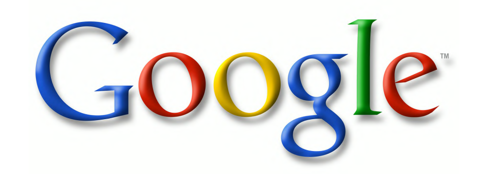


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

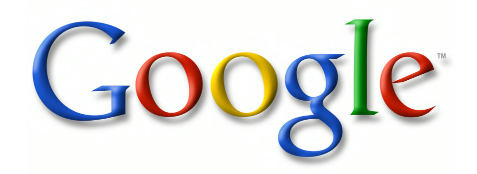
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Digitized by Google

BP 3261.3 (182/1-2)



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

No. 1.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Erster Band 1stes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 1sten Stücks.

Digitized by Google

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1821.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Erster Band.

Leipzig, 1821.

bei Carl Cnobloch.

Wien,

bei Heubner.

Digitized by Google

BP 361.3 (A4. (1-2))
HARVARD UNIVERSITY LIBRARY
Digitized by Google

Staatswissenschaften.

Die Staatslehre, oder über das Verhältnifs des Urstaats zum Vernunftreiche in Vorträgen, gehalten im Sommer 1813 *auf der Universität zu Berlin durch* ***Johann Gottlieb Fichte.*** *Aus seinem Nachlasse herausgegeben. Berlin* 1820. *Reimer. XVI.* 336 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Man würde sehr irren, wenn man in diesem Werke, das hier zum erstenmal vollständig (nachdem ein Bruchstück: drey Vorlesungen über den Begriff des wahrhaften Kriegs, Tüb. 1815 herausgekommen war) und in der Gestalt, wie es in seinem Nachlasse gefunden wurde, erscheint, ausführliche akadem. Vorträge suchte; es ist, *nach der Erklärung* des Vorberichts selbst, „ein beinahe unveränderter Abdruck seines Entwurfes für den akadem. Vortrag". Daher ist denn vieles nur angedeutet, manches etwas mehr ausgeführt, durchaus aber herrscht eine Kürze des Vortrags, die sogar bisweilen der Deutlichkeit Eintrag thut. Uebrigens hatte der Verf. Vorträge verschiedenen Inhalts aus der *angewendeten Philosophie* angekündigt, daher wird in der Einleitung (was man wohl hier nicht erwartete) untersucht: was Philosophie sey? und, was, Philosophie anwenden, bedeute? Dafs mehrere wichtige Ideen, Resultate des eignen Nachdenkens, manche kräftige Gedanken, viele lehrreiche Uebersichten, hier vorkommen, wird man erwarten, aber auch leicht bemerken, dafs der verst. F. wohl schwerlich selbst seinen Entwurf so würde ins Publikum geschickt haben. Der Vorbericht wünscht die Schrift als einen Beytrag zur Vermittelung des Streits zwischen der Idee und der Gegebenheit, der in diesem Werke nach allen seinen Richtungen bis zum Ursprunge verfolgt werde, insbesondere für die Gegenwart, betrachtet. Bey der S. 175 ff. entwickelten Darstellung des Christenthums hat der Herausg. unter dem Texte Stellen des N. T. beygefügt, die also nicht vom Verf. herrühren, und ein Versuch seyn sollen „die Hauptstellen des N. Test. in der That aus jener Grundansicht (F's) heraus zu verstehen und auf sie zurückzuführen". Es ist diefs in der That ein ganz neuer Versuch, der am Ende wohl mehr dazu dienen möchte, manche F. Formel auf Stellen des N. T. zurückzuführen. Als Beylagen (die mit

dem Hauptgegenstand in geringer Verbindung stehen) sind beygefügt: S. 293. F's Rede an seine Zuhörer bey Abbrechung der Vorlesungen über die Wissenschaftslehre 19. Febr. 1813. (nach dem kön. preuſs. Aufrufe an die studirende Jugend, immer wichtig für einen solchen einzelnen, seltenen Fall); S. 305. Die beym Antritt des Rectorats an der Univ. zu Berlin 19. Oct. 1811 gehaltene (auch schon gedruckte) Rede über die einzig mögliche Störung der akadem. Freyheit. Im Vorberichte wird eine Ausgabe der sämmtlichen Werke F's (auch der handschriftlich in seinem Nachlaſs gefundenen Bruchstücke) angekündigt.

Karl Salomo Zachariae's, öffentl. ord. Rechtslehrers auf der Univ. zu Heidelberg, vierzig Bücher vom Staate. Erster Bd. 507 S. gr. 8. Zweyter Band. 478 S. 8. (und 2 enggedr. Seiten Verbess. von Druckfehlern.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1820. 5 Rthlr.

Diese beyden Bände enthalten die Einleitung in die Staatswissenschaft u. das Verfassungsrecht, oder die Hälfte des Werks 20 Bücher, und machen ein Ganzes für sich aus, von dessen Aufnahme, so wie von der Musse des Verfs. (der freylich wohl durch seine neuen Geschäfte als Deputirter in der Ständeversammlung zu Karlsruhe unterbrochen worden ist) die Erscheinung der Fortsetzung, des Regierungsrechts, abhängt. Das 1ste Buch (als Einleit.) betrachtet den Staat in seinem Zusammenhange mit den letzten Gründen aller Dinge (wo von den Bedingungen der Materie, denen der Körper, von den organisirten Körpern, der Denk- und Willenskraft gehandelt wird.) Das 2te handelt von der (sittlichen und äusseren) Freyheit (dem Interesse der äussern und den Schranken der natürl. Freyheit und dem Naturrechte); das 3te von dem Rechte und der Gerechtigkeit (im Allgemeinen, und der ausgleichenden, schützenden, austheilenden Gerechtigkeit und dem Verhältnisse dieser verschiedenen Arten insbesondere). Das 4te betrachtet das Wesen des Staats (und seine Eigenschaften in der Idee, die Verfassung und Verwaltung des Staats); das 5te, das Staatsrecht, überschrieben, handelt von dem Rechtsgrunde der Staatsgewalt, den Staat in der Idee und in der Wirklichkeit betrachtet, und stellt die daher fliessenden Rechte der Staatsgewalt und die Staats-Sittenlehre auf. Das 6te prüft fünf andere Meinungen über den Rechtsgrund der Staatsgewalt. Hierauf

Digitized by Google

sind B. 7. die Bedingungen erörtert, unter welchen die Idee des Staates auf einen in der Erfahrung gegebenen Verein anwendbar ist (Bedingungen, die wohl nicht sämmtlich auf allgemeine Beystimmung rechnen dürfen.) Das 8te, vom Zwecke des Staats, erweiset, dafs der Zweck der Staaten sey, die Herrschaft des Rechtsgesetzes durch äussere Macht zu gründen, nicht aber die Wohlfahrt der Menschen überhaupt, untersucht aber auch, in wiefern doch die Wohlfahrt der Menschen als unmittelbarer Zweck der Staaten angesehen werden könne? Das 9te betrachtet die allgemeinen Naturgesetze in ihrer Anwendung auf die Staatenwelt (wo von der Mechanik der Staaten, der chemischen Ansicht derselben, dem Klima, geredet wird). Das 10te verbreitet sich über den Bau des Himmels und der Erde in staatswissenschaftl. Hinsicht. Das 11te handelt von den Gütern der Erde oder den verschiedenen Lebensarten der Menschen (und ihrem Einflusse auf das Daseyn der Staaten, auf das Recht der Einzelnen im Volke, die Verfassung des Staats, die Macht der Regierung und die auswärtigen Verhältnisse der Völker). Das 12te betrachtet den Menschen als einen Theil der Thierwelt (nach seinen Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten, den Menschen-Rassen S. 389, und der Geschlechtsverschiedenheit.) Das 13te geht die Sittenlehre in ihrer Beziehung auf den Staat an; (doch wird hier auch S. 459 über Sprache und Schrift mehr gesagt). Das 14te handelt von der Staatsklugheit im Allgemeinen (nach Zweck, Mitteln und Ausführung. So weit die erste Abtheilung. Die zweyte Abtheilung, welche die Lehre von der Verfassung des Staats begreift, fängt im 2ten Bande an. 15 B. von der Verfassung der Staaten im Allgemeinen (von der Entstehung, den Grundgesetzen der Staaten, der vollkommensten Staatsverfassung, der Eintheilung der Staatsverfassungen.) 16tes B. von der Einherrschaft (ihrer Form und dem Geiste der einherrschenden Verfassungen, der Zwingherrschaft, der stammväterl. Einherrschaften, der geistlich-väterlichen, der landesväterlichen; hier auch S. 203 von den Staatsverfassungen deutsch. u. denen slavischen Ursprungs.) 17. B. Von der Einherrschaft mit einer Volksvertretung oder von dem einherrschaftl. Freystaate (den Rechten des Königs oder der Krone, dem Reichstage, u. s. f.), Das 18te B. (zur Beurtheilung des einherrschaftl. Freystaats) stellt die Licht- und Schattenseite desselben auf, und thut einen Vorschlag zur Vervollkommnung desselben. 19tes B. Von den Freystaaten (den verschiedenen Arten, der Form, dem

Digitized by Google

Leben, dem Rechte der Freystaaten u. s. f.). 20stes B. Ueber Revolutionen (ihren Begriff, Arten, Rechtmässigkeit und Sittlichkeit, zuletzt geschichtliche Ansicht der Revolutionen). Aus dieser Uebersicht wird man schon selbst abnehmen, wie umfassend das Werk ist, und wie es über Gegenstände sich verbreitet, die auch als bekannt vorausgesetzt oder nur berührt werden konnten. Denn überhaupt ist die Behandlung und der Vortrag etwas weitschweifig und doch nicht überall allgemein verständlich, aber immer sehr belehrend und Nachdenken erweckend. Das Werk gehört unstreitig zu den vorzüglichsten neuern über die hier behandelten Gegenstände.

Restauration der Staatswissenschaft oder Theorie des natürlich - geselligen Zustands, der Chimäre des künstlich - bürgerlichen entgegengesetzt von Carl Ludwig von Haller, des souver. wie auch des geh. Raths der Reg. Bern etc. Erster Band. Darstellung, Geschichte u. Critik d. bisherigen falschen Systeme. Allgemeine Grundsätze der entgegengesetzten Ordnung Gottes und der Natur. Zweyte, vermehrte und verbesserte Auflage. Winterthur, Steiner. Buchh. 1820. *XC.* 519 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr. Vierter Band. Drittes Hauptstück. Von den unabhängigen geistlichen Herren oder den Priester-Staaten. Ebendas.* 1820. *L.* 434 *S. mitt.* 8. 2 *Rthlr.*

Der Inhalt und Zweck dieses Werks, dessen erster Theil vor 5 Jahren (1816) zum erstenmal erschien, ist schon zu bekannt, als dass Ref. beydes weitläufig anzeigen dürfte. Als Zweck gibt der Verf. selbst an: eingewurzelte falsche Grundsätze der Staatswissenschaft zu verdrängen, den Grundirrthum einer seit 200 Jahren in den Schulen herrschenden verderblichen Wissenschaft auszurotten und so die Hyder der Revolution in ihrer Wurzel zu vernichten, und dagegen die Ordnung Gottes zu offenbaren. Wie er dazu gleichsam geboren und prädestinirt sey, einen Ruf Gottes dazu erhalten habe und seit 1807 (in der Rede über eine andere Begründung des allgemeinen Staatsrechts und dem Handbuche der allgemeinen Staatenkunde) den Entwurf seiner nun ausgeführten Theorie vorgetragen, welche Gegner und Freunde er dabey gefunden habe, das erzählt er in der Vorr. S. IV. XXXI. ff. XXXIV. XLIV. selbst umständlicher; denn überhaupt

Digitized by Google

ist sein Vortrag keineswegs so gedrängt, wie er zu glauben scheint, übrigens kräftig und beredt. Der 1ste Band hat 22 Cap. und enthält die Einleitung des Ganzen, die Bekämpfung der bisherigen Systeme und Aufstellung der allgemeinen Grundsätze der entgegengesetzten Theorien, indem, nach Erweisung der allgemeinen Existenz der Staaten (1) und Darlegung des Gegenstandes und Umfangs der darauf zu gründenden Staatswissenschaft (allgem. od. philosoph. Staatenkunde, allgem. Staatsrecht, allgem. Staatsklugheit; 2) im 3.—5. Cap. die bisher. Gestalt der Wissenschaft (der philos. Staatslehre) mit ihren Folgerungen (worunter auch Umformung der Staatsverfassungen, Volksrepräsentation u. s. f. angeführt sind) dargestellt, C. 6. eine kritische Anzeige der vorzüglichsten Literatur (von Grotius an, S. 37. bis auf Behr) und C. 7. eine philos. Geschichte der falschen Theorie, ihrer Ursachen und verderblichen Folgen (wobey auch von den Illuminaten in Deutschland S. 134 ff. Nachrichten ertheilt sind, die gewiss Aufmerksamkeit erregt haben) gegeben und dann die versuchte, aber misslungene, Realisirung der pseudophilos. Staatstheorie (8—11) aufgeführt (wobey auf die neuesten Versuche noch keine Rücksicht genommen werden konnte; über die Span. hat sich der Verf. in einer eignen Schrift sehr stark, seinen Grundsätzen gemäss, ausgesprochen.) Nun wird (12) der natürliche (göttliche) Ursprung aller geselligen Verhältnisse aus Vernunft, Erfahrung und Autorität bewiesen, der Ursprung aller Herrschaft aber (13) aus dem allgemeinen Natur- (oder göttlichen) Gesetze, dass der Mächtigere herrsche, hergeleitet, zugleich (14) die Schranken aller Macht in dem allgemeinen Pflichtgesetz und (15) die Mittel gegen den Missbrauch der Gewalt (vornemlich Anerkennung des göttl. Gesetzes, oder Religiosität und Moralität) angegeben. Auf die Darstellung des Unterschieds zwischen den Staaten und andern geselligen Verhältnissen (16) folgt (17) die Definition der Staaten überhaupt (mit Angabe ihres Zwecks) und (18) die eines Fürsten und einer Republik insbesondere. Dann wird noch von der Unabhängigkeit als dem höchsten Glücksgute und drey rechtmässigen Erwerbungsarten derselben (19), von der allgem. Eintheilung der Staaten (20. — der Verf. erkennt als wahr nur an die in Fürstenthümer und Republiken, Herrschaften und Gemeinden), von der Frage: welche Verfassung die bessere sey, die monarchische oder republikanische? gehandelt, und endlich (22) noch allgemeine Resultate angegeben. Die

neue Auflage hat keine bedeutenden Vermehrungen erhalten.

Der vierte oder neueste Band, nach dem Verf. der wichtigste und schwierigste, hat wieder eine sehr lange Vorrede, welche schon beweiset, was die Ausführung zeigt, und der Verf. selbst ahnet, „dafs die Ergiessung seiner Gefühle der Gedrängtheit der Darstellung, nach der er strebte, geschadet habe". Uebrigens erklärt er, dafs er zuerst, wenigstens in dieser Form und Gestalt, eine allgemeine philosoph. Theorie aller geistlichen Staaten und Gesellschaften ohne Ausnahme zu liefern versucht habe, und Ref. kann dagegen versichern, dafs mit ihrer Ausführung vorzüglich Lehrer der kathol. Kirche (zu denen den Verf. schon früher eine geheime Sympathie anzog, Vorr. S. XI.) und eine gewisse hierarchische Classe der protestantischen sehr zufrieden seyn werden. Sie besteht aus 15 Capp. mit fortlaufenden Zahlen. Diese sind: 67. Natürl. Ursprung der geistlichen (auf Ueberlegenheit an Geist und Einsicht und auf Bedürfniss des Glaubens beruhenden und von oben herab entstehenden) Herrschaft. 68. Rechtmässigkeit dieser Herrschaft (als der freyesten, zwanglosesten, wohlthätigsten — ob diefs wohl die Geschichte bestätigt?) und Zweck derselben (Erhaltung, Verbreitnng, Befestigung der Glaubenslehre). 69. Consolidation der geistl. Herrschaft durch Vereinigung der Gläubigen in eine äussere Kirche. 20. Wesentliche Bestandtheile jeder äussern Kirche (wozu auch Sicherung der Lehre durch heilige Bücher, mündliche Ueberlieferung und Autorität der Kirche, und verschiedene Andachtsübungen und Disciplinen, z. B. Beichte, Fasten, Fusswaschen, Wallfahrten, Bilder — warum nicht auch die disciplina virgarum? gerechnet werden). 71. Natürliche Rechte und Verhältnisse im geistl. Verbande. 72. Mögliche Vereinigung der geistl. Herrschaft mit einer grundherrl. und sogar unabhängigen weltlichen Macht. 73 — 79 sind die sieben natürl. Folgen, die aus der Vereinigung der geistl. und weltlichen Macht entspringen, aufgeführt: 1. die Kirchenverfassung ist und bleibt Hauptsache und Fundament des Staats; 2. die geistlichen Fürsten vereinigen die geistliche und grundherrliche Macht, ihre Macht hat also eine doppelte Grundlage und einen grössern Umfang; 3. die Gläubigen haben billig einen Vorzug vor denen, die es nicht sind; so entsteht ein Kirchenadel! 4. mildes Regiment der geistlichen Staaten (von dem Mosaischen an). 5. beschränktere und weit rechtmässigere Vergrösserungsmittel der geistl. Staaten (durch

Schenkungen und Käufe — den Missbrauch darin findet der Verf., der doch so geschichtskundig seyn will, nur vorgeblich und erst in neuern Zeiten erdichtet). 6. Unveräusserlichkeit der Domänen. Wählbarkeit und natürliche Wahlform des Oberhaupts. 7. Allgemeine und Particular-Kirchenversammlungen. Das 80. C. stellt die natürlichen Verhältnisse zwischen der Kirche und den weltlichen Staaten, nach des Verf. Ansicht, auf, und das 81. betrachtet den Untergang der geistlichen Staaten und die Ursachen desselben. — Zugestehen muſs man dem Verf., daſs er meist consequent ist und daſs aus seinem Werke, in utramvis partem, zu lernen ist.

Grundzüge des Gemeinwesens; Beleuchtung der Engl. Staatsverfassung; und allgemeine Bemerkungen über England und die Engländer. Von Dr. Johann Gotthelf Beschorner. I. Bdes. II. Theil, Kirchenverfassung. Charakteristik der Engländer. Leipzig, Göschen. 1820. VIII. 240 S. S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Obgleich der Titel eine allgem. Behandlung der Grundzüge der Staatsverfassung erwarten lässt, so sind doch nur die Einleitungen zu jedem Abschn. allgemeinen Inhalts und die Verfassung Englands, deren grosse Mängel streng gerügt werden, macht den Hauptgegenstand aus. Der 3te Abschnitt geht die kirchliche Verfassung Englands und den religiösen Geist daselbst an. Hier wird die hohe und niedere bischöfl. Geistlichkeit (die letztere ist schlecht besoldet und es werden Beyspiele angeführt, daſs man Kutscher und Bediente zu Pfarrern gemacht hat — doch wohl nur selten —), die Intoleranz der bischöfl. Kirche (die freylich wohl mehr politischen als religiösen Grund hat) und das Glaubensbekenntniſs der bischöfl. Kirche betrachtet (die 39 Artikel). Der 4te Abschn. (S. 43) betrifft (nach einer weit ausholenden Einleitung über die geistige und physische Kraft, die Form der Staatsverfassung, das Glück der Völker) die geistige und sittliche Bildung der Engländer. Hier sind (S. 55) die Universitäten Cambridge und Oxford (und ihr mönchischer Geist), Künste und Wissenschaften (welche von der Regierung nicht unterstützt werden — desto mehr von Privatpersonen, setzt Ref. hinzu) Bildungsanstalten, Erziehung, Literatur, dann die Westminsterabtey, London (das, nach dem Verf. nicht einmal mit Constantinopel verglichen werden kann), die öffentlichen

Digitized by Google

Vergnügungen und Feste, Caffeehäuser und Privatgesellschaften, Theater (selbst über die strenge Censur der aufzuführenden Stücke hält sich der Verf. auf, ohne zu erwägen, was sie dort nothwendig macht), Societäten, Verschwendung und Luxus, Wohlstand und Armuth, Bildung der höhern und niedern Stände, Nationalstolz der Engländer, Adelsgeist (der sogar auf den Universitäten sich äussert), Freyheitsbegriffe, das weibliche Geschlecht, und endlich der Charakter der Engländer, Mangel an Ehrgefühl und Anstand, Geringschätzung der Gelehrten, Verachtung und Bedrückung der Armen, die sclavische Anhänglichkeit am Alten, hoher Werth des Geldes, Grofsmuth mit Knauserey verbunden, Grausamkeit gegen Menschen und Thiere, Despotie gegen andre Völker, zuletzt der engl. Pöbel, der schrecklicher ist, als irgendwo sonst, geschildert. Wer fast nur zu tadeln findet, erregt freylich wohl den Verdacht, ob er nicht manches Gute übersehn, aus einzelnen Fällen zu allgemeine Folgerungen gezogen, aus veralteten oder unlautern Quellen geschöpft hat. Nur die Deutschen in England werden S. 231 f. als Lehrer der Britten gerühmt.

John Millar's, Prof. der Rechte zu Glasgow, historische Entwickelung der Engl. Staatsverfassung. Aus dem Englischen von D. K. E. S. Erster Band. Jena, Schmidt. 1819. *VIII*, 248 *S.* 8. *brosch.* 1 *thlr. Zweyter Band* 350 *S.* 8. 2 *Thlr.*

Das 1786 zuerst gedruckte Original gehört zu den vorzüglichsten Werken über die engl. Staatsverfassung, und es kann aus ihm auch viele Belehrung über Staatsverfassungen überhaupt geschöpft werden. Es verdiente daher eine Verdeutschung. Der Ueb. hat den breiten Vortrag des Verf. mehr zusammengedrängt, ohne etwas Wesentliches wegzulassen, die Citate berichtigt, selbst nur einige wenige Anmerkungen beygefügt, obgleich wohl zu mehrern Veranlassung war. Der 1. Band enthält ausser einer kurzen Einleitung, das erste Buch, welches in 14 Capp. Britannien unter den Römern und die angelsächsische Periode, oder die Verfassung Englands, von der Einwanderung der Sachsen, deren Sitten und Charakter geschildert werden, bis zu der Regierung Wilhelms I., sowohl der frühern als der nachher etwas geänderten, umfasst und manche gangbare Irrthümer berichtigt. Noch wichtiger aber ist der 2te Band oder das 2te Buch, Eng-

Digitized by Google

lands Verfassung zwar von der Regierung Wilhelms des Er oberers an bis zur Thronbesteigung des Hauses Stuart, dar stellend, jedoch in 3 Zeitabschnitte (bis zu Ende der Reg Heinr. I. 1272, bis zur Thronbesteigung Heinrichs VII 1485, und bis 1603) getheilt, deren jeder fortschreitend Veränderungen der engl. Verfassung zeigt, und also ein abgesonderte Untersuchung nothwendig macht. Die Zah der Capp. aber (unter denen die, welche die Geschicht des Parlaments, die Ausbildung der Gerichtsverfassung die Erweiterung der kön. Macht (mit Heinrich VII.) an gehn, sich vorzüglich auszeichnen) geht ununterbroche fort. Es sind 11. Wir haben nun, da der Ueb. den 4ten politische Abhandlungen enthaltenden, Theil des Origin übergehen will, nur noch einen Band zu erwarten. Möcht ihm auch noch eine ähnliche Uebersicht der Veränderun gen in der engl. Verfassung seit der Revolution 1688 (den so weit geht das Original) beygefügt werden!

Die Staats-National-Bildung. Versuch übe die Gesetze zur (für die) sittlichen und geistige Vervollkommnung des Volks. Nach den Grund sätzen der Nationalökonomie. Von Julius Gra von Soden. (Auch mit dem Titel: Nationa Oekonomie. Ein philos. Versuch über die Quelle des National-Reichthums und über die Mittel z dessen Beförderung. Von J. Gr. v. S. Achter Ba Aarau, 1821. Sauerländer. XII. 244 S. 8. 1 Thl 8 Gr.

Wie das ganze übrige Werk, so stellt auch diese Theil Beweise von der Genialität und dem Scharfsinn d Verfs. auf, der schon früher gezeigt hatte, daſs zur g sammten Staatshaushaltung auch die Staats-Nationalbi dung gehöre. Er weiset ihr im 1. B. des gegenwärt. Werl ihren Platz als der ersten Unterabtheil. der ersten Haupta theil: der gesammten Staatshaush., die collective Gesel schaft betreffend, an, und theilt sie in die körperlich die sittliche (unter welcher die religiöse mit begriffen is und intellectuelle Nationalbildung (zu welcher letztern d ästhetische mitgezählt wird.) Diese 3 Haupttheile u. all was auf sie bezogen werden kann, sind mit umfassende Blick, durchgängiger Genauigkeit und liberaler Beurth lung in eben so vielen Büchern (2—4) abgehandelt. W heben nur einiges aus. Im 1. B. sind die angemaſsten u wahren Rechte der Regierungen über das National-B

Digitized by Google

dungs-Vermögen genau unterschieden. Im 2. B. ist auch vom Selbststillen der Mütter, von den Kindermägden, den gymnastischen Uebungen und Turnanstalten (gegen deren Uebertreibung und Sodalismus der Verf. sich erklärt) gesprochen. Im 3ten wird S. 46 ff. u. 54 die Oeffentlichkeit der Justizpflege (etwas einseitig) empfohlen, übrigens unter andern von den Armenanstalten, den Bibelgesellschaften, den Juden gehandelt, so wie im 4ten von den verschiedenen, höhern und niedern, Bildungs- und Unterrichts-Anstalten und öffentlichen (z. B. Bibliotheken, botan. Gärten etc.) Instituten sowohl als den speciellen Unterrichts-Instituten (für Landwirthschaft, Forstwesen u. s. f. Taubstummen-Instituten, selbst Theaterschulen, die als ein dringender Bedarf aufgeführt werden!

Darstellung des Organismus der innern Staatsverwaltung und der Formen für die Geschäftsbehandlung in derselben. Als Leitfaden zu theoretisch-praktischen Vorlesungen über dieselbe. Mit Beylagen. Heidelberg, 1820. Groos. VI. 136 S. 8. u. LXIV Tab. in 4. 1 Rthlr. 12 Gr.

Es ist, wie schon der Titel angiebt, nur Leitfaden für Vorlesungen, die in das praktische Geschäftsleben, vornemlich in den beyden Departements des Innern und der Finanzen, einführen sollen. Natürlich musste dabey auf das vornemlich Rücksicht genommen werden, was in jedem grössern Staate wesentlich Statt findet, die Andeutungen mussten kurz, deutlich und hinreichend für die weitere mündliche Erläuterung seyn. Nach Prolegomenen, welche von Staatsverwaltung und Verwaltungssystemen, Normen und Formen der Geschäfte handeln, ist der Organismus der Verwaltungsbehörden sowohl im Allgemeinen als insbesondere in dem Auswärtigen, Justiz- Militär- Finanz- Depp. und dem Departement des Innern dargestellt (S. 15 ff.) und dann (S. 70) Andeutungen über die Formen für die Geschäftsbehandlung überhaupt und insbesondere im Depart. des Innern und der Finanzen, für die Domänen- Forst- Berg- Hütten- Salinen- Steuer-Verwaltung, in Absicht auf das Etats-Wesen, die Cassen-Verwaltung und auf das Rechnungswesen gegeben. Dem Anfänger werden diese Belehrungen gewiss nützlich seyn, zumal da sie durch die beygelegten Rechnungs- und Register-Schemata noch praktischer gemacht sind.

Digitized by Google

Ueber das Besteurungs-System. Ein Nachtrag zur Abhandlung von Staatsausgaben u. Auflagen von Adam Weishaupt. *Mit Gegenbemerkungen von Dr.* Konrad Frohn, *o. ö. Lehrer der Staatswirtsch. (wo?). Nürnberg, Stein'sche Buchh.* 1820, 168 S. 8. (*Auch mit dem Titel: das neue Finanz-System v. Weishaupt u. Frohn.* 2.) 16 *Gr.*

Hr. Fr. hatte schon W's philosophischen Versuch eben so mit seinen Gegenerinnerungen drucken lassen. Der Nachtrag, der die Behauptungen des Versuchs besser begründen soll, war 1819 erschienen. Hr. Fr. hat auch ihn in Abschnitte getheilt und auf die Worte des Verfs. seine Gegenbemerkungen folgen lassen, in denen öfters ein witzelnder und gesuchter Styl missfallen muss, so wie die ganze Behandlungsart keine leichte Uebersicht gewährt. Diese erhält man durch das Glaubensbekenntniss des Vrfs. S. 119 ff., welches seine Grundsätze, die gewiss eher Beyfall verdienen, im Zusammenhange darstellt. Angehängt sind S. 150 einige literar. Notizen zur Erläuterung einiger Stellen sowohl in den Gegenbemerkungen zu dem philos. Versuche als in jenen zu dem Nachtrage.

Handbuch über das Staats-Rechnungs- und Kassen-Wesen. Nebst einem Anhange über Haushaltungs- Landwirthschafts- und kaufmännische Rechnungen, sowohl Hülfs-Tabellen zu Zeit- und Zins-Berechnungen. Von J. G. H. Feder, *königl. Würtemb. Geh. Ob. Fin. Rath. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh.* 1820. *XIV.* 139. 244 *S. in* 4. 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Absicht dieses Handbuchs ist, theils in dem ersten, theoretischen, Theile (der etwas weit ausholt, von dem Grunde aller menschlichen Thätigkeit) eine kurze, aber gründliche Anweisung zur Kenntniss des Staats-Rechnungs-Wesens nach allen seinen Gegenständen und Beziehungen und des Rechnungsstyls, auch der Verwaltungs-Collegien in 7 Abschnitten, ohne auch nur die kleinsten Umstände (z. B. das Einbinden und Paginiren der Belege) zu übergehen (wozu noch der auf dem Titel erwähnte Anhang über Privat-Rechnungen in 3 Abtheilungen gehört, worin aber nur das Abweichende von andern Schriftstellern vorkömmt), theils im zweyten und grössern, praktischen

Digitized by Google

Theile Schemata sowohl über Staats- als Privat-Rechnungen mitzutheilen, deren grössere Einfachheit zur Abkürzung der Rechnungsgeschäfte dient. In dieser Hinsicht verdient diefs Handbuch Empfehlung.

Diplomatie und Diplomatik.

Ueber die Bedeutung der Diplomatie für die neuere und neueste Geschichte, von Johann Georg Hülsemann. Erster Theil. (Auch als besonderes Buch mit dem Titel: Ueber die Bedeutung der Diplomatie für die neuere Geschichte. Vorlesungen, gehalten in Göttingen im Sommer 1820 von J. G. H. Göttingen 1820. (ohne Angabe des Verlegers) 204 S. 8. brosch. 16 Gr.

Wir hätten vor allen Dingen eine genaue Bestimmung des Begriffs der Diplomatie erwartet. Statt dessen unterhält uns der Verf. in der 1. Vorles. über die Verschiedenheit der Politik des Alterthums, des Orients und des neuern Europa's, über das innere Leben eines Volkes und das nationale Leben der Völker, über das politische Gleichgewicht, den grossen Gegensatz in der neuern Geschichte, den der Verf. den Kampf des germanischen und fränkischen Geistes nennt, Gegenstände, die oft besprochen sind, und von denen nur der letzte auf einer eignen Ansicht des Verfs. beruht. In der 2. Vorles. berührt er die grossen Begebenheiten des 15ten und 16 Jahrhunderts, die neue Richtung der Philosophie, der Poesie und Kunst, der Geistesbildung überhaupt, des Handels. Hierauf betrachtet die 3. bis 5. Vorlesung die einzelnen europ. Staaten in Beziehung auf die Art, wie der Geist des Zeitalters in ihrer Geschichte sich ausgesprochen hat (Frankreich, Spanien und Portugal, Grossbritannien, Schweden, Dänemark, Russland, Deutschland, die Schweiz, die vereinigten Niederlande, Italien — was wohl hätte den Anfang machen sollen). Die 6. aber (S. 159) handelt von der grossen Wichtigkeit der Politik in der neuern Zeit, und die 7. (S. 180) von dem Gleichgewicht der Staaten als dem Princip der allgemeinen Politik des neuern Europa's. Da kömmt denn auch ganz zuletzt (S. 192) der diplomatische Verkehr vor. Der Verf. scheint es (nach S. 202) selbst gefühlt zu haben, dafs er darüber wenig gesagt hat, und,

Digitized by Google

wenn auch das nicht gesagt wäre, hätten wir nichts verloren.

Jahrbücher für Diplomatik u, deutsches Staatsrecht. I. Bandes 1. *Stück. Gotha u. Erfurt, Henningssche Buchh.* 1820. 81 *S.* 8. 16 *Gr.*

Für 5¼ B. Abdruck 16 Gr. ist doch ein unerhörter Preis. Denn es sind in diesem H. nur 4 Tractaten nachgedruckt: 1. Traité conclu à Paris le 10. Juin 1817 entre les Cours d'Autriche, d'Espagne, de France, de la Grande Bretagne, de Prusse et de Russie, lequel en exécution de l'article 99 de l'acte du Congrès, détermine la Reversion des duchés de Parme, Plaisance et Guastalla, nach dem off. Abdr. in der Hof- und Staatsdr. in Wien 1818. — 2. S. 7. Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Preussen und Oesterreich in Bezug auf die beiderseitigen ehemals zu Polen gehör. Provinzen, Warschau d. 22. März 1817 *aus der* Preuſs. Gesetzsamml. 1819. No. 19. 3. S. 12. Convention zwischen dem Kaiser v. Oestreich u. dem Kaiser aller Reussen, Kön. v. Polen, in Folge der Stipulationen des Tractats v. 3. Mai (21. Apr.) 1815. den Handel der zu Polen, so wie es im J. 1772 bestand, gehörigen Provinzen betr. unterzeichnet St. Petersburg 17. (5.) Aug. 1818. Aus der Wiener Hofzeitung. 4. S. 26. Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Preussen und Russland, gezeichnet zu St. Petersburg d. 19. (7.) Dec. 1818. ratific. 18. Febr. 1819. Aus der Preuſs. Gesetzs. 1819. N. 16. französ. u. deutsch. Zwey Seiten nimmt noch die Ankündigung ein, aus welcher hervorgeht, daſs diese Sammlung den zweckmässiger eingeleiteten und eingerichteren von Hrn. v. Martens und Andern zuvorlaufen soll, daſs sie aus zwey Hauptabtheilungen bestehen soll: a. die wichtigern Staatsverträge der europ. Mächte, kritisch bearbeitet (davon haben wir noch keine Spur gefunden) und mit den nöthigen Nachweisungen (vermuthlich nur auf den ersten Druck der Stücke) versehn, b. Urkunden und Aktenstücke für das Staatsrecht des deutsch. Bundes u. der Bundesstaaten (wo auch bereits gedruckte u. in Sammlungen befindl. Stücke wieder aufgenommen werden sollen.) Von Zeit zu Zeit soll eine diplom. Chronik und am Schlusse jeden B. kurze Nachrichten über die wichtigsten Begebenheiten gegeben werden. (Diese werden ziemlich überflüssig seyn, nur geistvolle Uebersichten wären da an ihrem Orte.)

Digitized by Google

Repertorium zu den Verhandlungen der deutschen Bundesversammlung in einer systematischen Uebersicht von Guido von Meyer, *Legationssecr. bey der Bundestagsges. der Häuser Hohenzollern etc. Zweytes Heft. Des besondern Theiles erste Abtheilung, Bund nach Innen, von Eröffnung der Bundesvers. im J.* 1816. *bis zur letzten Sitzung des J.* 1819. *enthaltend. Frankfurt am M. Boselli.* 1820. *XXI—XXVI. u.* 105—266. *u.* 40 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wir haben dieses höchst brauchbar eingerichteten, dem neuern Geschichtsforscher, Statistiker und Diplomatiker unentbehrlichen Werks Rep. 1820. III. 315. gedacht und freuen uns seines ununterbrochenen Fortgangs. Nach den zwey Hauptrichtungen des Bundes (nach Innen und nach Aussen) sind die beyden Hauptabschnitte des besondern Theils bestimmt. Die Gegenstände des erstern werden classificirt in Verhältnisse völkerrechtlicher Coëxistenz und rein staatsrechtliche Berechtigungen und Verpflichtungen deutscher Regierungen und Unterthanen. Es kommt daher im gegenwärt. Hefte vor: 1. Rechtsverhältniſs der Bundesstaaten zu einander, a. im Allgemeinen, b. besondere Verhältnisse (Handelsverhältnisse, Schiffahrt, Postcommunication u. s. f.) c. Beylegung der Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern (festgesetzte Normen, Anwendung derselben); 2. die bundesrechtl. Verhältnisse zwischen den Bundesgliedern und deren Unterthanen. A. zwischen den Regierungen und deren eignen Unterthanen, a. die Gesammtheit der Staatsbürger und Unterthanen im Bunde umfassend (landständ. Verfassungen, Religionsübung, Pressfreyheit, Büchernachdruck, Militärpflichtigkeit, revolutionäre Umtriebe). b. einzelne Staatsbürger und Unterthanen oder Classen derselben betr. B. Rechte der Staatsbürger und Unterthanen im Bunde, welche sich nur auf den Bundesverein beziehen (z. B. das freye Wegziehen u. a.) Angehängt ist, und mit besondern Seitenzahlen versehen: Deutsche Bundes-Acte und Schluſs-Acte der über Ausbildung und Befestigung des deutschen Bundes zu Wien gehaltenen Ministerialconferenzen (15. Mai 1820) nach Ordnung der Bundesacte vereinigt (eine überaus nützliche Zusammenstellung).

Die Constitutionen der europäischen Staaten seit den letzten 25 *Jahren. Dritter Theil. Leip-*

Digitized by Google

zig, Brockhaus, 1820. *XII.* 578 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der erste Band erschien 1816 und der gegenwärtige umfasst noch nicht alle Constitutionen, ein vierter wird die übrigen und auch noch einige frühere, die der Herausgeber nicht eher erhalten konnte, darstellen (wir wünschen, dafs ihnen die neuern aussereuropäischen beygefügt werden). Diese Sammlung ist für die Kenntnifs der neuern Gestaltung des öffentl. Rechts in den meisten Theilen des europ. Staatensystems, des praktischen europ. Völkerrechts, des innern polit. Lebens der Staaten und Völker wichtig. Die vorgesetzten Einleitungen dienen zur genauern Einsicht und richtigern Würdigung der neuen Verfassungen. Der gegenwärtige Band enthält: die beyden Constitt. Spaniens, die von Joseph Napoleon 6. Jul. 1808, und die der Cortes 19. März 1812; von Deutschland die Constitutionen und andere die Verfassung angehenden Edicte und Gesetze Bayerns, Würtembergs, Hannovers, Badens, des Fürst. Waldeck, Sachsen-Hildburghausens, Lippe-Schaumburgs, Lippe-Detmolds, des Fürst. Liechtenstein, Meklenburgs, Hessen-Darmstadts etc., dann die vom Kön. Gallizien, dem Kön. Polen, mehrern Staaten Italiens (auch die frühere der cisalpin. Republik) insbesondere die verschiedenen Constitt. Neapels und Siciliens seit 1808 und zuletzt die der jonischen Inseln. Ein Anhang (S. 575) geht die Verfassung des Herz. Nassau an.

Die Quellen des allgemeinen teutschen Staatsrechts seit 1813 *bis* 1820. *Aus den Actensammlungen ausgezogen und mit einer Einleitung herausgegeben von* Grävell. *Erster Theil* (1813—1817). *Leipzig, Brockhaus.* 1820. *LVI.* 368 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Es ist gewifs nicht angenehm, dafs man itzt genöthigt wird in verschiedenen Druckschriften ein und dasselbe oft mehrmals kaufen zu müssen und zwar bey so sehr erhöheten Bücherpreisen. Diefs ist auch mit diesem neuen Werke der Fall. Wer frühere Sammlungen von Actenstücken, die Protokolle des d. Bundest., Meyers Repertorium besitzt, kann es entbehren. Denn die 1ste Abth. enthält die Acten des Wiener Congresses von 1814 und 1815 (fängt aber schon mit Kutusow's Aufruf an die Deutschen 26. März 1813, der doch wohl nicht zu den Acten des

Digitized by Google

Congr. gehört, an), die zweyte enthält die Acten der Bundesversammlung von der Eröfnung 5. Nov. 1816 bis 20. Sept. 1819 (schliesst aber in diesem B. mit dem Protokoll der 58sten Sitzung 22. Dec. 1817. Nun ist nur die Einleitung S. XVII — LVI., welche die eignen Ansichten, Urtheile und Empfindungen des Verfs. bey so verschiedenen Erscheinungen, Versprechungen, Modificationen, Beschlüsse der Jahre 1813 — 20, über Souveränetät und deren Ursprung und Rechte, über nicht erfüllte Erwartungen und grössere Hoffnungen so unumwunden ausspricht, wie man es von ihm schon gewohnt ist.

De signis seu signetis Notariorum veterum in Silesiacis tabulis, praemissa brevi comparatione tabularum Silesiacarum cum Germanicis. Scripsit Dr. Joh. Gustavus Theoph. Büschingius, Prof. extr. Hist. artis med. aevi rerumque diplomaticarum etc. Cum C. Signetis in VII tabulis lithographicis. Vratislaviae 1820. *Typis Kupfer.* 45 *S. in* 4. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Es ist diefs die gehaltvolle Antrittsschrift des kenntnissreichen Verfs. bey seinem neuen akad. Amte. So bedeutend auch die Werke über die allgemeine Diplomatik sind, so ist doch die specielle noch wenig und die schlesische insbesondere noch gar nicht bearbeitet. Der Verf. stellt in gegenwärtiger Schrift S. 1 — 14 Aphorismen aus der schlesichen Diplomatik auf, welche theils ihre Aehnlichkeit mit der Diplom. anderer deutschen Länder, theils die Eigenthümlichkeit der schlesischen Notarien erweisen. Das älteste bis jetzt aufgefundene schles. Diplom ist das des Herz. Boleslav 1175. Von dieser Zeit an kommen mehrere in latein., polnischer, böhmischer, deutscher Sprache abgefasste vor. Die latein. und deutschen werden vornemlich, nach ihrer Schriftart, Abbreviaturen, andern Merkwürdigkeiten, Siegeln, verglichen. S. 15 — 18 ist: de signis s. signetis Notariorum vett. in tabulis Siless. gehandelt (eine wichtige Ergänzung von Fr. Wilh. v. Göbel's Diss. de Notariis vett. in Baring Clar. dipl. — S. 19 ff. folgt dann die Erklärung der Steindrucktafeln mit Angabe der Unterschriften unter den Urkunden, deren erste von 1289 (zu Rom ausgestellte), die letzte (100ste) vom Jahre 1650 ist.

Digitized by Google

Rechtswissenschaft.

Censura rei judicialis Europae liberae, praesertim Germaniae, novis legum exemplis illustrata. Auctore Joh. Esnesto a Globig, equite et IC. Saxone. Pars generalis I. Lips. ap. Mueller 1820. *LXXX.* 192 *S. in* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Hr. Verf., als Staatsmann und Schriftsteller gleich rühmlich bekannt, will besonders auf die Hauptfehler des Gerichtswesens und die Hauptrücksichten für den Gesetzgeber aufmerksam machen, und schrieb latein. aus Gründen, welche er S. VII. anführt. Seine Vorr. enthält einen geschichtl. Abriss der neuern Gesetzgebung, welcher mit Friedrich d. Gr. beginnt, und sich auf alle Europ. Reiche, die Türkei ausgenommen, bezieht. Die folg. Pars gen. zerfällt in 7 Capitel: 1. von dem Gerichtswesen im Allgem., dessen Zweck, und den Hauptregeln für den Gesetzgeber in Civil-, Criminal- und Polizey-Sachen; 2. über die Einrichtung der Gerichte, das in den Gerichten vorkommende Personal (es wird auch ein Staatsanwald gewünscht), deren Wahl und Erfordernisse, das Passende oder Unpassende des Familienraths, die Patrimonialjurisdiction und deren bessere Einrichtung; 3. über die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens. In Civilsachen wird Oeffentlichkeit nur etwa für die Gütetermine, Bescheidsertheilung, Eidesleistung u. dergl., mündliches u. öff. Verfahren für Possessorien-Rügen- einfache Schuld- und andere höchst summarische Sachen gebilligt. In Crim. Sachen soll gemischter Prozess in doppelter Hinsicht statt finden. Nemlich der Richter soll nicht öffentlich unter Zuziehung des Staatsanwalds den Thatbestand und die Indicien erörtern, wird dann entschieden, dass ein Prozess statt finden könne, so hat diesen der Staatsanwald durch Anklage einzuleiten, worauf Oeffentlichkeit des Verfahrens und der Entscheidung folgt. Geschworengerichte sind höchstens bey ganz einfachen Fällen anwendbar und überhaupt nicht zu empfehlen. Es schliessen sich daran Wünsche für die Einrichtung des Verfahrens; 4. über die Stellung der Richter zu den höchsten und andern Behörden. Sie müssen unabhängig seyn, und einer willkührlichen Entlassung (auch die Patrimonialrichter) nicht ausgesetzt seyn. Unter den

Digitized by Google

neuern Gesetzgebungen über diesen Punkt wird besonders die Würtemberger gelobt; 5. über das arbitrium judicis. Er soll blos nach Gesetz und natürlicher Analogie entscheiden, auf gelehrte Beseitigung von Controversen nicht eingehen, in zweifelhaften Fällen Recurrenz auf fremde Gesetze oder Gewohnheiten ganz auszuschliessen, soll Bestreben der Gesetzgebung seyn; dabey, meint er, werde doch das Studium des Röm. Rechts nichts leiden. Für gewisse Fälle muſs das Ermessen des Richters fortbestehen; 6. über die unverlangte Verwaltung des Richteramts. Für den Crim. Proz. ist der Staatsanwald als Ankläger passend. Gewisse Verbrechen sollen nicht ohne Antrag des Verletzten untersucht werden. Im Civ. Proz. ist die Verhandlungsmaxime beyzubehalten. Rest. in integr. gegen Nachlässigkeit des Sachwalters, besonders bey Fatalien, ist brevi manu zu ertheilen; 7. über Verhaftung und Sicherheitsmaassregeln gegen Verbrecher. Aufbewahrung bis zu Ausführung der Unschuld wird getadelt. Kann man auch den Ansichten des Hrn. Verf. im Einzelnen vielleicht nicht immer beytreten, der Befürchtung, daſs seine Vorschläge hin und wieder dazu führen möchten, den Geschäftsgang weitläufiger zu machen, sich nicht überall ganz erwehren, endlich in den etwas bittern Tadel der sogenannten historischen Classe der Juristen nicht so geradehin einstimmen, so ist doch nichts deutlicher, als daſs der Hr. Verf. von liberalen Grundsätzen ausgehend nur das Gute gewollt habe.

Handbuch des im Königreich Sachsen geltenden Civilrechts. Des vierten Theils letzte Abtheilung, nebst einigen Zusätzen und dem Sachregister. Leipzig bey Schwickert 1820. *S.* 355 — 518. 20 *Gr.*

Mit diesem Bande beschliesst Hr. Prof. Dr. *Hänel* dieses Handbuch, dessen vorletzte Abtheilung wir Rep. 1819. II.* angezeigt haben. Er behandelt itzt die Lehre von Erlöschung der Verbindlichkeiten durch Zahlung, Deposition, Compensation, Novation, Vergleich (wobey zugleich vom Compromisse auf schiedsrichterlichen Ausspruch), Nachlassverträge, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand (besonders ausführlich) Confusion, zufälligen Untergang der vernichteten Species, dem Tod eines Contrahenten, das Zusammentreffen zweyer lucra-

tiven Erwerbstitel, rechtskräftige Erkenntnisse, Erlafs in einem letzten Willen, Verkauf des Pfandes, wechselseitige Einwilligung, und in einzelnen Fällen einseitiges Ansagen. Von S. 452 finden wir Zusätze zu einzelnen §§. aus allen Theilen, zum Theil litterarischen, allein der Mehrzahl nach sachlichen Inhalts, veranlasst besonders durch die neuere Gesetzgebung. Das Register S. 475—518 ist, so viel wir bemerkt haben, genau, und überhaupt scheint uns diese Abtheilung des Ganzen weit sorgfältiger bearbeitet zu seyn, als die nächstvorige.

Einige Worte über die Schrift: Vom Wechsel und Wechselrechte des Herrn Franz v. Spaun von Johann Ernst Liebhold. *Frankfurt a. M. bey Jäger 1820. IV. u. 20 S. in 8. (6 gr)*

Das Schriftchen bestreitet die Meinungen des Hrn. von Spaun (s. Rep. 1819. II. 155 f.), konnte aber, da jene wohl schwerlich, wenigstens in ihrem ganzen Umfange, irgend Jemanden einleuchten werden, vielmehr an sich selbst nichtig und unbedacht erscheinen, füglich ungeschrieben bleiben.

Kriegswissenschaften.

Kriegs-Handwörterbuch oder Erklärung der vorzüglichsten und gebräuchlichsten, in dem Kriegswesen vorkommenden Gegenstände und Kunstausdrücke. Von Th. Hildebrandt, *K. Bair. Ober-Lieutenant. Mit 8 Kupft. u. 2 Tabellen. Eralngen 1820. Palm und Enke. IV. u. 580 S. gr. 8. 2 Rthlr. 20 Gr.*

Wir haben eine zu gute Meinung von der wissenschaftlichen Bildung der deutschen Offizier-Corps, als dafs wir die diesem Buche von dem Verf. gegebene Bestimmung: für Offiziere zunächst im Felde; anerkennen möchten; um in dieser Beziehung nützbar zu seyn, ist es überdem nicht erschöpfend genug, wie man leicht bey einem Rückblicke auf *Hoyer's* Wörterbücher der Kriegsbaukunst und Artillerie abnehmen kann. Dagegen mag das Buch als eine Art militairischen Conversations-Lexicons für Layen passiren, wel-

Digitized by Google

che für ihre Zwecke nicht mehr bedürfen als sie hier finden. Besondere Unrichtigkeiten sind uns nirgends aufgestossen; die Aufnahme vieler Ausdrücke der Marine scheint eben so zweckmässig, als dafs überall die französische Benennung beygefügt, und zur grossen Bequemlichkeit des Lesers ein alphabetisches Verzeichnifs dieser französ. Wörter angehängt ist.

Anweisung zur Vertheidigung der Festungen von M. Carnot etc. Nach der dritten Auflage aus dem Französ. übersetzt von F. von Bresendorf, Lieut. im Kön. Bair. Gren. Garde-Regim. (Mit 11 Plan.) Stuttgard 1820. Cotta. XXXII. S. 542. gr. 4. 3 Rthlr. 16 Gr.

Diese Uebersetzung der bekannten Carnotschen Schrift, deren Werth an sich hier nicht erörtert werden kann, ist treu ohne elegant zu seyn. Sehr zweckmässig hat der Uebersetzer einen guten Theil der von Carnot beygebrachten Beyspiele weggelassen, da sie, wie sie jener gegeben, nicht viel beweisen und noch weniger nützen. Die Pläne sind schön gestochen, wenn sie, was recht gut thunlich war, etwas verkleinert wurden und der Luxus beym Druck beschränkt ward, so konnte diese Uebersetzung beynah zu demselben Preise wie die von R. v. C. (bey Arnold in Dresden), welcher die Pläne fehlen, abgelassen werden. Möglichste Wohlfeilheit scheint uns aber deshalb die Hauptsache, weil diejenigen, welche militairwissenschaftliche Bildung genug haben, um sich für Carnots Ideen zu interessiren, schwerlich durch die Sprache, weit eher aber durch den hohen Preis des Originals abgehalten werden möchten, dasselbe zu studiren.

Ansichten von verschiedenen Gegenständen der Kriegskunst, besonders der Reiterei; von L. B. von Rottenburg, K. Sächs. Major und Geh. Kriegsrath. Dresden 1820. Arnold. X. u. 155 S. gr. 8. 20 Gr.

Der Verf. — ein erfahrner Cavallerie-Offizier — giebt hier neun Abhandlungen über Organisation, Ausrüstung, Bildung und Taktik der Reiterei, und drey über allgemeine militairische Gegenstände. Man lasse sich weder durch die Sonderbarkeit des ersten: Ueber

die Erzeugung und Erhaltung des guten milit. Geistes in den Heeren, noch durch das ganz gewöhnliche des zweyten: *Ueber die nöthige Berücksichtigung der Gesundheit der Krieger etc.* vom Weiterlesen abhalten! Denn in der darauf folgenden, der Reiterei gewidmeten, findet sich viel Lehrreiches und Beherzigungwerthes, zwar grossentheils nicht neu, aber richtig aufgefafst und ansprechend vorgetragen; der vierte, sechste, siebente, achte und neunte Aufsatz werden zunächst den Cavallerie-Offizier, ausserdem gewifs auch jeden interessiren, der aus Beruf oder Neigung den Pferden und dem Reiter Aufmerksamkeit widmet. Hat man sich so durchgelesen, so nimmt man wohl auch den letzten Aufsatz mit in den Kauf, der einige allgemein vielfach erörterte Gegenstände nochmals ohne besondere Schärfe abhandelt.

Lehrbuch der Taktik. Truppenlehre. Von J. Ritter von Xylander, Ober-Lieutenant im K. Bair. Ing. Corps etc. Mit 2 Kupft. München 1820, Lindauer. XVI. u. 212 S. gr. 8., 1 Rthlr.

Diese Schrift, die auch unter dem Titel: *Truppenlehre der Infanterie, Cavallerie und Artillerie*, verkauft wird, bildet den zweyten Theil eines von dem Verf. beabsichtigten grössern Werks über die Taktik, dessen erster Theil die *Waffenlehre*, der dritte die *Terrainlehre* und der vierte die Verbindung dieser drey Gegenstände in der *angewandten Taktik* enthalten soll. Indem sonach der vorliegende Theil die Stellung, Bewegung, Wirkung der drey Waffenarten, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, an sich abhandelt, liegt es zu Tage, dafs darin nichts neues gegeben werden kann, da in einem Buche dieser Art die Sachen, wie sie nun einmal sind, nicht wie sie seyn könnten, vorgetragen werden müssen. Dem Verf. — der dies selbst zugesteht — mufs man übrigens das Zeugnifs guter Auffassung und klaren Vortrags geben; Vorzüge, die allerdings bey einem so oft behandeltem Gegenstande nicht fehlen durften. In wie fern sein Werk im Ganzen nutzbar und bedeutend werden möchte, hängt hauptsächlich von der Bearbeitung des 3ten und 4ten Theiles ab, deren Gegenstände bey weitem nicht so erschöpft sind, als die des vorliegenden und noch zu erwartenden 1. Theiles.

Digitized by Google

Medicinische Wissenschaften.

Exercitationes pathologicae, auctore **Joh. Bpt. Palletta,** *Equite a corona ferrea honorisque legione. Mediol. Excud. Soc. typogr. e class. scr. ital. nuncupata.* 1820. *gr.* 4. *S.* 259. *nebst* 8 *ungezählten und* 12 *Kupfert. wovon* 8 *in Fol. In Comm. bey Fr. Fleischer. Pr.* 6 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Verf., einer der berühmtesten Wundärzte Italiens und als Schriftsteller durch seine Adversaria chirurgica prima, de nervo crotaphitico u. a. m. rühmlichst bekannt, beschenkt uns jetzt nach langem Stillschweigen mit einem an seltenen Erfahrungen reichen Werke. Ref. freut sich, das medicinische und chirurgische Publicum Deutschlands zuerst auf diese gehaltvolle Schrift aufmerksam machen zu können. Sie enthält die Früchte mehr als 30jähriger Erfahrung. Schon früher hatte er sich vorgenommen seine frühern, einzeln herausgegebenen chirurgischen Schriften zu sammlen, und vermehrt und verbessert heraus zu geben. Jos. Wenzel munterte ihn besonders während seines Aufenthalts in Mailand hierzu auf. Allein der Tod dieses Gelehrten, welcher ihm Beyträge aus seiner eigenen Erfahrung und anderer deutschen Wundärzte versprochen hatte, und die überhäuften anatomischen und klinischen Arbeiten haben die Ausführung jenes Vorsatzes bis jetzt verschoben. Wir bedauern nur die Veranlassung, welche uns jetzt in den Besitz dieses Werks gesetzt hat. Der Verf. hatte nämlich das Unglück, zu fallen, und dadurch sich diejenige Art der Subluxation des linken Schenkels zuzuziehen, wobey der Kopf des Schenkelbeins über dem Rande der Pfanne zu liegen kommt. Was er in den vorhin angeführten Adversariis so vortrefflich von den Ursachen des Hinkens geschrieben hatte, das mufs er nun leider! an seinem eignen Köper bestätigen. Die in 15. Capp. abgehandelten Gegenstände sind folgende: Von der Beschaffenheit einiger Polypen: von den Mutterpolypen: von der Venen-Entzündung: von einer wiedererzeugten Diaphyse des Schienbeins: vom Hüftwehe: von einer gelenkähnlichen Verbindung des Oberarmsknochens nach einem Beinbruche desselben: von einigen Hüftfehlern: von Knochen-verzehrenden Geschwülsten: von einigen angeborenen Krankheiten: vom Fleischbruche: von Blut-

Digitized by Google

geschwülsten: von geschwinden Todesfällen: vom erschwerten Schlucken, und endlich von einigen Wirbelbeinbrüchen.

Dr. Justus Heinrich Wigand, die Geburt des Menschen, in physiologisch diätetischer und pathologisch - therapeutischer Beziehung, grössentheils nach eignen Beobachtungen und Versuchen dargestellt. Herausgegeben von Dr. Franz Carl Naegele, Grossh. Badischem Hofr. ord. Prof. der Arzneywiss. etc. zu Heidelberg. Erster Band, welcher als Einleitung, vorzüglich handelt von der Geburt in dynamischer Hinsicht, von den regelwidrigen Geburten aus dynamischen Ursachen und der dabei zu leistenden Hülfe. Mit 4 Steindrucktafeln. Berlin, 1820. Nikolaische Buchh. LXIII. 308 S. 8. Zweiter Band. XL. 578 S. 4 Rthlr. 8 Gr.

Endlich erschien das längst versprochene Werk, welches Ref. mit grossen Erwartungen zur Hand nahm, und nicht unbefriedigt zurücklegte. Der Verf. spricht sich überall mit einer edlen Freimüthigkeit aus, mit einer Ueberzeugung, die zur vollkommenen Gewissheit wird, und scheuet sich nicht, Hypothesen, ob sie gleich von achtungswerthen Männern ausgesprochen wurden, umzustossen, so bald Erfahrung und Vernunft hinreichen, uns der Natur näher zu bringen. Wenn andere Lehrbücher sich vorzüglich mit dem Abnormen der Geburten beschäftigen, so widmet der Vf. den normalen Geburten eben so viel Aufmerksamkeit, und beweist, dafs er mehr wie Operateur war. Er sammelte in einem Zeitraume von 20 Jahren viele schöne Erfahrungen, mit denen er noch nach seinem Tode der Welt nützen will. Der Herausg. liess das Manuscript unverändert, theilt aber in der Vorrede mehreres aus W's. Leben mit. — Von der Δύναμις des Uterus wie auch von den Lebenskräften des Organismus hat der Vf. hohe Ansichten und glaubt, dafs in Anerkennung und Behandlung derselben oft gefehlt werde, und dafs die Geburtshülfe dem regen Streben ihrer Verehrer ungeachtet, lange nicht so weit gekommen sey, wie zu erwarten und zu wünschen. Er gibt 4 Hauptquellen dieser Unvollkommenheit an. Nach diesen physiologischen Betrachtungen wendet er sich zu dem Pathologischen und Therapeutischen, und spricht

Digitized by Google

von allen Leiden, die den Uterus befallen, (§. 35. ist die für Kriminalisten wichtige medicinisch-gerichtliche Frage: ob man der Kindesmörderin die That so hoch anrechnen dürfe? beantwortet und §. 74—75. ist ein neues Verfahren bey placenta praevia gerühmt) die er in 4 Classen ordnet: 1. Uebernehmung, Hypersthenie des Uterus; 2. Webenschwäche, Asthenie, 3. Erschöpfung und Lähmung, Paralyse und 4. krampfhafte Uebel des Uterus. So weit der erste Theil, der gleichsam als Einleitung zum folgenden angesehen werden kann, welcher Geburtshilfe in engerer Bedeutung enthält. In 10 Hauptabtheilungen finden wir darin 1. Erscheinungen in den letzten 24 oder 36 Stunden vor dem wirklichen Anfange der Geburt; 2. Aeusserliche Gestaltungen und Profile der Schwangern, aus welchen man mit Wahrscheinlichkeit auf die innere Beschaffenheit des Beckens und der übrigen Geburtswege, so wie auf die Lage der Frucht schliessen kann. Hierzu gehören die 6 ersten Figuren der Steinabdrücke. 3) Erscheinungen an dem Bauche der Gebärenden, wozu Fig. 7—14. Der schwangere Leib ist im Profil und en face in verschiedenen Perioden dargestellt. 4. Erscheinungen, Bewegungen und andere ganz eigenthümliche Verhältnisse an dem schon im Gebären begriffenen Uterus durch Exploration wahrnehmbar. Hierzu Fig. 15—27. 5. Geburtsschleim; 6. Fruchtwasser und Fruchtblase; 7. Erscheinungen, welche bey der Geburt an dem Kopfe, dem Steisse und den übrigen vorkommenden Theilen des Kindes wegzunehmen sind. Man sehe Fig. 28—37. 8. Erscheinungen an der Mutterscheide; 9. Erscheinungen an den Schamlippen, dem Damme und der Mutterscheide. Dazu Fig. 38—40. und 10. Behandlung der Neugebornen. Man sehe hieraus, daſs in diesem Werke alles enthalten ist, was dem Geburtshelfer zu wissen nöthig ist und wir versichern noch, daſs jeder wahre Heilkünstler, welcher der Natur folgt und ihr nachahmt, darin Befriedigung finden wird.

Lehrbuch der Gynäkologie oder systematische Darstellung der Lehren von Erkenntniſs und Behandlung eigenthümlicher gesunder und krankhafter Zustände, sowohl der nichtschwangern, schwangern und gebärenden Frauen, als der Wöchnerinnen und neugebornen Kinder. Zur Grundlage akad. Vorlesungen und zum Gebrauch

Digitized by Google

für practische Aerzte, Wundärzte, und Geburtshelfer, ausgearbeitet von Carl Gustav Carus, Dr. d. Philos., Med. und Chir., Prof. der Entbindungskunst an der medic.-chirurg. Akademie zu Dresden etc. Erster Theil mit einer Kupfertaf. XIV. 461 S. 8. Zweiter Theil mit 2 Kpf. 1 Tab. und einem Schwangerschaftskalender. XIV. 645 S. Leipzig, Gerhard Fleischer. 1820. 5 Rthlr. 16 Gr.

Der Vf., dessen Verdienste wir mit Vergnügen schon aus seinen frühern Werken anerkennen, trägt unter einem neuen Titel eine Menge Lehren und Erfahrungen zusammen, die wir in *einem* Werke vereinigt bis jetzt noch nicht hatten. Der Gegenstand verdient unsere Beachtung, und ob wir gleich die specielle Beleuchtung dieses Werkes andern Schriften überlassen, so halten wir es doch für unsere Pflicht, nach der kurzen Inhaltsanzeige auf einige Mängel und Vorzüge hinzudeuten. Im ersten Theile finden wir I. Allgemeine Gynäkologie, als: 1. vom Baue und Leben des Weibes, d. i. allgemeine Physiologie; 2. von der Natur weiblicher Krankheiten oder allgemeine Pathologie; 3. von der Behandlung des weiblichen Organismus im gesunden und kranken Zustande, d. i. allgem. Diätetik und Therapie. II. Besondere Gynäkologie: 1. vom Leben des Weibes an und für sich; a. Entwickelung des Geschlechtscharacters; b. Geschlechtsreife; c. Absterben des Geschlechtscharacters. Im zweyten Theile: 2. Vom Leben des Weibes im Verhältniſs zu einem Erzeugten; a. Schwangerschaft; b. Geburt; c. Wochenbett und Stillungsperiode. Auch diese besondere Gynäk. ist physiologisch, pathologisch, diätetisch und therapeutisch bearbeitet, und in dem Abschn. der Stillungsperiode ist auch der Krankheiten der Neugebornen gedacht. Vf. spricht sich auch in diesem Werke als grosser Physiolog aus, und stellt mit besonderer Vollkommenheit die Lehren der Schwangerschaft, Geburt und des Wochenbettes dar. Die übrigen Abschnitte dieses Werks werden dem Praktiker weniger genügen, denn sie verdanken ihr Daseyn mehr dem Studium, wie dem Beobachten und Versuchen in der Natur. Es sind oft Mittel empfohlen, welche in den gegebenen Fällen unmöglich heilsam seyn können, und welche der Vf. auf keinen Fall versucht hat. Bey den Uebeln, welche Schwangere befallen, ist vor-

Digitized by Google

vorzüglich immer der Schwangerschaft als Veranlassung gedacht, und andere Ursachen sind nur flüchtig erwähnt, oder ganz übergangen. Die Sprache, welche der Vf. führt, ist selten gewählt und mit Worten ausgestattet, die veraltet und nicht verständlich sind. Auch mit dem Titel sind wir nicht einig, denn wenn wir auch mit dem Vf. das Wort Gynäkologie in der engsten Bedeutung nehmen und darunter „die Lehre von der Eigenthümlichkeit des weiblichen Körpers, seinem Baue, seinem Leben, seinen Krankheiten und der ihm angemessenen diätetischen und ärztlichen Behandlung nach," verstehen wollen, so dürfen wir doch in dieser Lehre nicht Krankheiten finden, welche das Weib nicht vorzugsweise als solches befallen, und eben so wenig gehören dahin Krankheiten der Kinder, wenn wir sie auch Neugeborne nennen. — Die 3 Kupfertafeln, von Carus gezeichnet, von Schröter gezochen, stellen im verjüngten Maafsstabe geburtshülfliche Instrumente, verschiedene menschl. ovula, Becken, Uterus und die innern Genitalien eines Neugebornen dar.

Neue Theorie der Heilkunde von Dr. Mich. Petöcz. Presburg, 1819. bey Joseph Landes. Wien, Heubner u. Volke. Leipzig, Andreä. 262 S. 8. 2 Rthlr.

Vf. sahe (und das lernte er von Schelling) an beyden Polen des organischen Seyns, Nichtseyn, was auf 2 sich entgegengesetzten Bahnen herbey geführt wird. Das wendet er aufs Leben an und meint, die Phänomene desselben stellten uns zwey Prozesse dar, wovon einer den Organismus gegen das eine, der andere gegen das andere Ende hinführen will. Der eine Lebensprozefs erzeuge Feuer, um den Organismus so schnell als möglich zu verbrennen, der andere Wasser, um ihn so schnell als möglich im Wasser aufzulösen. Im Conflict beider entgegengesetzten Thätigkeiten bestehe das Leben; Feuer- und Wassererzeugung wären seine beyden Factoren; im richtig gehaltenen Verhältnifs dieser beyden Lebensprozesse bestehe das gesunde Leben, und in ihrem gestörten normalen Verhältnisse Krankheit. In jeder Krankheit sey entweder der Feuer- oder Wassererzeugungsprozefs überwiegend; im erstern Falle entstehe Entzündung, Phlogosis; im andern Hydrothesie. Nach diesen Ansichten führt Vf. die Gehirnwassersucht durch, und will

dadurch den Grund zu einer neuen Theorie der Heilkunde legen. Er bemüht sich die nächste Ursache dieser Krankheit, nach welcher sie jedesmal unausbleiblich entstehen muſs, zu bestimmen, und nennt sie eine Krankheit, wo der hydrogenetische Prozeſs des Gehirns so gesteigert ist, daſs dadurch das normale Verhältniſs zwischen beyden Lebensprozessen gestört und mehr Wasser erzeugt wird, als zur Erhaltung des gesunden Zustandes nothwendig wäre. Er theilt sie in symptomatische und idiopathische, gibt ihre Aetiologie und geht zur Cur über. Der Gebrauch der Blutigel und Vesicatorien wird sehr eingeschränkt und das Calomel als schädliches Mittel verworfen. Er statuirt seine Anwendung eben so wenig in Lungen- und Gehirnentzündungen, und will nicht, daſs man es im stadio inflammatorio scarlatinae gebe, eine Krankheit, in welcher es nur dann heilsam wirken könne, wenn sie in Hautwassersucht übergegangen wäre. Alles komme (in der Gehirnwassersucht) darauf an, den, dem Wassererzeugungsprozeſs entgegengesetzten und antagonistisch wirkenden Entzündungsprozeſs zu wecken und durch ihn jenen dominirenden zu depotenziren. Dies geschehe dadurch 1. daſs man dem Organismus unmittelbar wirkliches Feuer zuführe; 2. daſs man ihm solche Stoffe gebe, aus welchen er durch chemisch-animalische Prozesse Feuer entwickeln könne und 3. dadurch daſs man von dem durch den ganzen Organismus gleichmäſsig vertheilten Feuer einen grossen Theil auf *einen* Ort hinleite und anhäufet, wo es dann örtliche Entzündungen zu wecken und den Entzündungsprozeſs an einem solchen Orte zu potenziren vermag. Nach diesen Prämissen wird jeder urtheilen können. Vf. spricht ein schlechtes Deutsch und fehlt wider die Grammatik und der Setzer hat es seinerseits auch nicht fehlen lassen.

Neue Methode die Wechselfieber ohne Chinarinde sicher und leicht zu heilen. Von Dr. Michael Petöcz. Presburg, Landes. Leipzig, Andreä. VI. 208 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Nach den im obigen Werke vorgetragenen Ideen, spricht sich P. in diesem über die Fieber aus: Jedes Fieber sey eine Entzündungskrankheit, bey welcher der phlogistische Prozeſs im Organismus überwiegend wäre. Das Krankhafte im Fieber sey der-

jenige Prozefs, welcher die Fieberhitze erzeuge, also der phlogistische; der aber, welcher den Fieberfrost erzeuge, also der Hydrogenetische sey das Heilende, und das Fieber daher eine Krankheit der Selbstheilungsfunction, welche bey Heilung phlogistischer Krankheiten statt habe, und dann entstehe, wenn die Herabsetzung des krankhaft überwiegenden Entzündungsprozesses durch die antagonistische Hydrogenesie wahrnehmbar geschehe. Nur wenn beyde Factoren, der phlogistische und hydrogenetische, da wären, sey Fieber im Organismus. Jener allein erzeuge hitzige Krankheit ohne Fieber, so wie der andere für sich nur Wasserkrankheiten hervorbringe. Die Fieber werden eingetheilt nach Maafs, Raum und Zeit. Die Benennung: Nervenfieber sey für die damit gemeinte Krankheit ganz falsch, denn das Wesen derselben befinde sich da, wo das der übrigen Fieber angetroffen werde, also nicht im Nervensystem. Anhaltende, nachlassende und aussetzende Fieber, setzt der Vf. in das arterielle, venöse und lymphatische System und kömmt nun zu den Wechselfiebern. Bey der quartana befinde sich die Ursache vorzüglich im Lymphsysteme, bey der tertiana und quotidiana sey sie mehr getheilt und wirke auch auf die andern Systeme hin. Die Fieber zu heilen, vermöge die Kunst nur auf eine doppelte Art: indem sie die Krankheit wegnehme, welche das Heilungsgeschäft im Organismus nothwendig machte, oder indem sie das vom normalen Zustand abgewichene Heilungsgeschäft wieder auf seinen normalen Zustand zurückbringe. Da nun die Natur, wie Verf. erklärt hat, durch Erhöhung des hydrogenetischen Prozesses, also antiphlogistisch das Fieber heile, so müssen auch entfernte und nächste Ursache, wie auch das Fieber selbst durch antiphlogistische Mittel beseitigt werden. Wir nennen von den Mitteln nur einen liquor antifebrilis aus Merc. praecip. und Sal tartari bestehend.

Naturwissenschaft.

Zur Naturwissenschaft überhaupt, besonders zur Morphologie. Erfahrung, Betrachtung, Folgerung, durch Lebensereignisse verbunden. Von Göthe. Ersten Bandes drit-

Digitized by Google

tes Heft, mit 2 Kupfert. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1820. 1 *Rthlr.*

Abermals und besonders reich an Stoff zur Erregung, Leitung, Belehrung der Forscher nicht blos im Gebiet der Naturwissenschaft, sondern in jedem. Denn sind die Resultate der Untersuchungen des Vfs. schätzbar, so ist es die Mittheilung seines Verfahrens noch weit mehr, indem uns letzteres den Weg zeigt, zu gleichem Reichthum zu gelangen. Göthe beobachtet nicht blos treu und vollständig, sondern er denkt auch einfach und klar, und zwar beides nicht gesondert, sondern vereinigt. Er sammelt bildend und bildet sammelnd, wie die Natur. Darum versteht er ihre Sprache auch besser als Andere, die das Eine ohne das Andere thun. In diesem Heft führt er uns abermals durch die Werkstätte der gesetzlich-schaffenden Kraft, wie sie sich hier in Pflanzen und Thieren, dort in Wolken, dort in Farben, dort in der Erdgestaltung thätig erzeigt. Diesem Forscher ist nichts gleichgütlig, nichts fremd; und so lockt er den Wißbegierigen zu gleicher Betrachtungs-Weise, durch welche der Mensch auf das mannigfaltigste mit der Natur in Berührung kommt, ohne doch seine Einheit zu verlieren. Die physiologischen Anatomen haben die hier gegebenen Winke zur Aufsuchung eines allgemeinen Typus für die Gestaltung der Erd-Geschöpfe, die Meteorologen, die Beyträge zu Howard's Wolken-Theorie und die kurze aber klare und anmuthige Exposition derselben; die der Göthischen Farbenlehre günstigen Physiker den gründlich abgefassten Nachtrag zu derselben durch die Darstellung der Erscheinung entoptischer Farben und ihrer Bedingungen; die Geologen endlich die Beyträge zur Naturgeschichte der Gebirge, namentlich hier zur Böhmischen Geologie, dankbar anzuerkennen. Rec. kann nicht umhin, diese allgemeine Anzeige mit einem treffenden Gedanken *Göthe's* (S. 269.) in Beziehung auf den Typus sämmtlicher Geschöpfe zu schliessen. „Das Einzelne kann kein Muster fürs Ganze seyn, und so dürfen wir das Muster für alle nicht im Einzelnen suchen. Die Classen, Gattungen, Arten und Individuen verhalten sich wie die Fälle zum Gesetz; sie sind darin enthalten, aber sie enthalten und geben es nicht.“ — Wir bemerken noch, dafs sich die eine Kupfertafel auf die Wolken-Bildung, die andere

auf die Umwandlung der Gebirgs-Lagen durch Verwitterung bezieht.

Biblische Literatur.

Einleitung in das Neue Testament. Von Johann Gottfr. Eichhorn. Erster Band. Zweite verbesserte Ausgabe. (Auch unter dem Titel: Eichhorns Kritische Schriften V. Band. 2te verb. Ausg.) Leipzig, Weidmann. Buchh. 1820. XVI. 736 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Man hat schon der dritten Ausgabe der Einleitung ins alte Testament den Vorwurf gemacht, daſs Hr. Geh. Hofr. Eichhorn auf neuere Untersuchungen nicht immer die erforderliche Rücksicht genommen habe. Dieser Vorwurf möchte wohl auch zum Theil der neuen Ausgabe des 1. B. der Einl. ins N. T. gemacht werden, welcher bekanntlich von den ersten drey kanon. Evangelien und andern Evangelien handelt. Der Vf. erklärt sich selbst darüber also: er habe den Inhalt aller ihm bekannt gewordenen Schriften, worin seine Untersuchungen über die 3 ersten Evv. geprüft worden, wohl erwogen, sey aber nicht dadurch von der Unrichtigkeit einzelner Vorstellungen und des ganzen Resultats überzeugt worden; er habe daher auch ohne alle Bestreitung fremder Meinungen blos Misverständnisse, wo sie sich zeigten, durch deutlichere Erklärung zu heben, Beweise, wo es nöthig war, vollständiger auszuführen oder zu verstärken gesucht, übrigens jeden seines Glaubens leben lassen. Nun sind allerdings an mehrern Orten die neuern Schriften angeführt und beleuchtet worden, wie S. 423. ff. die Versuche, die Uebereinstimmung der 3 Evv. zu erklären von Gratz, Gieseler und Sartorius; dagegen vermissen wir hier oder S. 646 ff. Schleiermacher über Lucas und öfter noch andere Schriften. Ueber Justins Denkwürdigkeiten sind S. 86. nur die ehemals erwähnten Schriften angeführt, Gratz erst S. 106., einige andere Neuere S. 101. aber Winer fehlt. Man würde jedoch sehr irren, wenn man glaubte, diese neue Ausgabe sey, weil es nicht auf dem Titel steht, nur unbedeutend vermehrt. Ausser einer Vergleichung der Seitenzahlen (die erste Ausgabe, deren Seitenzahlen am Rande gegenwärtiger angegeben sind, hatte 680.) überzeugen vom Gegen-

Digitized by Google

theil, unter andern die neuen Paragraphen über die Aufnahme der drey ersten Evv. zum kirchl. Gebrauch S. 684 ff. und über die vorgebliche Corruption der Evv. durch den Kaiser Anastasius S. 735.

Novus Thesaurus philologico-criticus sive Lexicon in LXX. et reliquos Interpretes graecos ac scriptores apocryphos Veteris Testamenti. Post Bielium et alios viros doctos congessit et edidit **Joh. Frider. Schleussner**, *Phil. et Theol. Dr. hucusque Prof. P. O. etc. Pars Prima A et B. Lipsiae*, 1820. *in Libr. Weidmann.* XXII. 593 *S. gr.* 8. *Pars secunda Γ — Ε.* 598 *S. Pars tertia Ζ — Μ.* 594 *S.* 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Vf. hatte bekanntlich schon 1784. (fünf Jahre nach Erscheinung des Biel. Thes.) und 1786. zwey Spicilegia Lexici Phil. herausgegeben, die den Wunsch erregten, dafs er dereinst eine vermehrtere Ausgabe des Biel. Th. oder vielmehr ein ganz neues solches Werk bearbeiten möge. Warum dieser Wunsch erst nach 34 Jahren erfüllt worden, davon gibt die lesenswerthe Vorr., die auch manche wichtige Andeutungen über Zeitereignisse enthält, die Ursachen an. Das lebende gelehrte Publikum hat dabey nicht verloren. Theils sind mehrere gedruckte und ungedruckte Beyträge (letztere vom Hrn. Prof. Kreyssig und Hrn. Hofpr. Zimmermann) dem Hrn. Verf. zugekommen (sie sind mit Bezeichnung der Namen der Verff. benutzt), theils hat er selbst mit unermüdetem Fleisse an der Vervollkommnung des Werks gearbeitet. Er hat nicht nur das, was Biel enthält, mitgetheilt, und zwar mit seinen Worten (jedoch so, dafs das Bielische mit den neuen Zusätzen vermischt ist und man öfters nicht weifs, was und wieviel dem B. angehört — nur die latein. Ueb. angeführter Stellen der Grammatiker und Classiker ist weggeblieben) sondern auch die Zahl der Wörter und Redensarten (die mit einem Sternchen bezeichnet sind), die Zahl der Bedeutungen derselben, die Zahl der hebräischen Wörter, denen die angegebenen griechischen entsprechen, und ganz vorzüglich die Erläuterungen aus den griech. zum Theil neuerlich bekannt gewordenen Grammatikern, die Erklärungen und Verbesserungen von Stellen, die Bemerkungen verschiedener Art, sehr bedeutend vermehrt und dazu die Bücher, die Biel übergangen hatte (wie das 4te

Digitized by Google

Buch der Maccabäer), die Varianten (auch die durch Holmes bekannt gemachten) und andere Hülfsmittel gebraucht, so dass dies Werk als ein ganz neues, sehr vollständiges, für das Lesen der griech. Uebb. und der Apokryphen und den Sprachgebrauch des N. T. höchst brauchbares Werk anzusehen ist, obgleich weder die innere Anordnung noch die äussere Einrichtung desselben (bey welcher jedoch die Rücksicht auf möglichste Schonung des Raums nicht übersehen werden darf) ganz allen Wünschen entspricht, es auch nicht einen solchen philolog. Reichthum darbietet, wie etwa Fischer's Specimen clavis versionum gr. V. T. nach der 2ten Ausgabe. Mit Sehnsucht sehen wir der Vollendung des Werks entgegen, das, wie wir hören, in England schon nachgedruckt wird, wahrscheinlich bereichert — mit Druckfehlern.

Ἑνὸς in nobilissimo Pauli ad Gal. III. 20. effato haud Genitivo sed Nominativo casu esse positum, examinatis aliorum CCXXXXIII. Interpretum explicationibus docere studuit **Georg. Henr. Fridemann. Weigand**, *Past. ap. Bathaunenses et Woellnavienses prope Ileburgum, Ducat. Saxon. Erfordiae*, 1821. *sumt. Müller.* XVI. 159 *S.* 8. 16 *Gr.*

Diese Schrift, die allerdings von eigner Forschung zeugt und eine Erklärung aufstellt, auf welche der Vf. schon früher fiel und die Lehrer und Freunde desselben wenigstens ingeniös fanden, zerfällt in 3 Abtheilungen, von denen die erste, brevis historia variarum interpretationum huius loci S. 1—29. und die dritte, Catalogus (alphabet.) interpretum celeberrimorum una cum eorum interpretationibus h. l. S. 48—159. (an der Zahl 243.) grösstentheils wegbleiben konnten, indem, da die bekannten Schriften von Bonitz, Anton, Zänner noch im Buchladen zu haben sind, die Keilschen Programmen aber in seinen bald erscheinenden Opusec. abgedruckt werden, nur etwa eine Nachlese übergangener oder neuerer Versuche und eine wohl classificirte Uebersicht (kürzer als die in der 1. Abth.) nöthig war. Die neue Erklärung ist S. 30—47. vorgetragen. Es ist folgende: μεσίτης ist hier: qui pacem inter dissidentes pangit et concordiam restituit; der Artikel ὁ ist indefinit. und also jeder Vermittler zu verstehen; δὲ im Anfang der Stelle ist Ue-

Digitized by Google

gangspartikel; ἑνος ist das Adject. ἔνος annuus; ἕστιν muſs in ἔνι verwandelt werden; bey θεὸς muſs verstanden werden: per Christum - deus per Christum unicus est mediator; die Stelle enthält keinen Einwurf, sondern einen aus 2 Theilen bestehenden Gedanken des Apostels über den ehemaligen und itzigen Vermittler. Noch wird einiges über den Zusammenhang und Zweck der Stelle nach des Vfs. Ansicht gesagt. Vor allen Dingen aber vermissen wir den philolog. Beweis, daſs ἕνος so im alexandrin. Sprachgebrauche gewöhnlich gewesen sey, anderer willkürlicher Annahmen nicht zu gedenken.

Reisebeschreibungen.

Journal of a Tour through Part of the snowy Range of the Himālā Mountains, and to the sources of the rivers Jumna and Ganges. By James Baillie Fraser, *Esq. London, Rodwell and Martin. XX. 548 S. gr. 4. mit einer grossen Charte der von Fraser 1815. gethanen Reise durch einen Theil der Himala Gebirge und zu den Quellen des Dschumna und Ganges. 5 Pf. 5 Sh. (bey Fr. Fleischer.)*

Views in the Himala Mountains by J. B. Fraser, *Esq. 1820. (ausser dem Titelbl. 20 color. Kupf. Taf. auf Pergam. abgedr. und im grösst. Fol.) 21 Pf.*

Ein Prachtwerk, wie man nur wenige gesehen, zugleich was den Text betrifft, höchst unterrichtend und für die neuere Geschichte und Geographie gleich wichtig. Die Gegenstände der trefflich gearbeiteten und ausgemalten Kupfer sind: 1. Seran Radscha's Pallast. 2. Landschaft nordwärts von Nowagurh Teeba (Tiba). 3. Ansicht der Landschaft von Urshalun Teeba. 4. Der Rücken und das Fort von Jytock. 5. Die Stadt Rampore. 6. Haus des Rama von Cote Gooroo. 7. Bhem ke Udar. 8. Thal des Dschumna mit zwey grossen Gipfeln des Bunderpooch. 9. Das Fort Raeengurh. 10. Einer, der an einem Seil sich quer über ein Wasser schwingt. 11. Gungothree, die heilige Capelle des Mahadeo. 12. Assemblage of Hillmen. 13. Versammlung der Goorkhas. 14. Flaz

Digitized by Google

eken und Castell Bumpta. 15. Tempel von Magnee (mit Reliefs). 16. Der Flecken Shai. 17. Vereinigung des Touse und Pabur. 18. Der Flecken Jushul. 19. Byramghatter. 20. Jumnotree (Dschumnotri) die Quelle des Flusses Dschumna.

In dem Werke selbst war der Vf. bemüht, das, was er gesehen und gehört hat, einfach wieder zu geben, und die Thatsachen sowohl als den Eindruck, den sie machten, genau und wahr darzustellen. Das Ganze ist in 9 Theile und 30 Capitel abgetheilt. Wir können nur den hauptsächlichsten Inhalt anzeigen. I. Theil. Historische Skizzen von Nepal. Ursprung, Gang und Ende des Kriegs mit dieser Regierung. C. 1. Geschichte von Nepal, wo ursprünglich kleine Staaten vorhanden waren, bis der Staat von Goorkha die Oberherrschaft erlangte, (Kirkpatrick hat in seiner Gesandtschaftsreise nach Catmandhu, der Hauptstadt des Landes, 1793 mehr darüber gesagt.) Ueber die T,happa Familie, Casten, Bevölkerung, Militärkräfte des Landes wird einiges Neue beygebracht. Im J. 1814 wurde die britt. Regierung den Krieg zu erklären veranlasst. C. 2. 3. Fortgang des Kriegs. Im Anfang des Octob. setzten sich die Truppen in vier Divisionen in Bewegung. Der Generalmaj. Gillespie wurde bey dem Sturm auf das Fort Kalunga getödtet. Operationen des Brigadier Ochterlony, der Generalmajore Marly, Wood u. anderer Officiere. C. 4. Ende des Kriegs durch den Friedensschluſs 1815. wodurch Kumaun geräumt und das Gebiet der Compagnie durch den Himala Zug in Verbindung gebracht wurde. II. Theil. S. 49. Vorläufige Bemerkungen über die Himala Gebirge, die der Vf. besuchte. C. 5. Reise von Delhi nach Nahn. C. 6. Spitze und Fort Jytock. Ursprung, Casten, Religion, Gebräuche des Volks. Besondere Art von Polygamie. Staat von Sirmore und dessen Geschichte. Tyranney der Gurkhas. C. 7. Belagerungsgeschichte von Jytock. Th. III. S. 97. Reise mit dem politischen Agenten für die Armee des Gen. Martindale, während Jytock und Malown noch eingeschlossen waren. Im 8. C. werden verschiedene auf der Reise gemachte Bemerkungen über Sitten, Gebäude, Gewächse u. s. f. mitgetheilt. C. 9. 10. noch von dem Staat Sirmore, dem Landbau, dem Charakter des Volks u. s. f. C. 11. 12. Staat von Joobul (Dschubol). Das Reisen in diesen gebirgigten Gegenden ist sehr mühevoll und wird mit den Reisen in den schottischen Hochländern verglichen. Nicht nur

Digitized by Google

verschiedene damalige Vorfälle, sondern auch mehrere Völkerschaften, Tempel, natürliche Producte werden beschrieben. Th. IV. Fortsetzung dieser Reise S. 171. C. 13. Staat von Bischur, C. 14. Staat von Comharsein. C. 15. 16. Staat von Theog. Ueberall wird von dem Volke und den Merkwürdigkeiten des Landes und des Kriegs Nachricht gegeben. Th. V. Forts. derselben Reise S. 259. C. 17. 18. Noch vom Staate Bischur, mehrern Kriegsvorfällen, religiösen Gebräuchen, Religion der Lama, Regierung und Eintheilung von Bischur, das an China gränzt. Von Rampore. Th. VI. Forts. der Reise. S. 279. Noch 2 Capp. (19. 20.) handeln von Bischur und zwar enthält 19. geograph. Bemerkungen, und zwar über den grossen Himalaya Gebirgszug, 20. geologische Bemerkungen und eine Nachricht von dem Volke Bhoteas. Th. VII. S. 341. Reise mit dem politischen Agenten fortgesetzt von Rampore in den Staat Bischur, bis zum Fluſs Dschumna. C. 21. 22. Noch von Bischur, der besondern Sprache, den Thieren, dem Moschusthier, verschiedenen Vergnügungen und Spielen, der sonderbaren Polygamie, dem Erdbeben 1803. Gurwhal, dem Hauptschauplatz der Indischen Mythologie. C. 23. Staat von Gurwhal, auch durch die Gurkhas erobert. Mehrere Tempel an Flüssen werden beschrieben. Der Dschumna. Th. VIII. Reise nach Jumnotree S. 395. C. 24. 25. noch von dem Staate Sirmore, verschiedenen Tempeln, den Pundits und Braminen von Dschumnotree. C. 26. Beschreibung von Dschumnotri. Th. IX. S. 445. Reise nach Gangotree, das von dem Chinesischen Gebiet keine Tagereise entfernt ist. Das 27—30. Cap. geben von dem Wege dahin, von verschiedenen Tempeln, religiösen Gebräuchen, Fabeln u. s. f. Nachricht. Der Anhang theilt S. 507. die Erklärung der britt. Regierung gegen Nepahl (Lucknow 1. Nov. 1814., S. 541.) den Friedensschluſs 2. Dec. 181[illegible]. (in 9 Artikeln) viele aufgefangene Briefe, andere Urkunden, S. 537. Nachricht von der Provinz Kemaun, mit und gibt S. 515. die Bevölkerung von Nepal und der Länder zwischen Kemaun und Nepal, und die Truppenzahl sehr detaillirt an.

Voyage dans la Grèce, comprenant la description ancienne et moderne de l'Épire, de l'Illyrie grecque, de la Macédoine Ciraxienne, d'une partie de la Triballie, de la Thessalie, de l'Acarnanie, de l'Étolie ancienne et Epictète, de la Locride Hespé-

rienne, de la Doride et du Péloponèse; avec des considérations sur l'archéologie, la numismatique, les moeurs, les arts, l'industrie et le commerce des habitants de ces provinces; par F. C. H. L. Pouqueville, ancien Consul-général de France près d'Ali, pascha de Janina etc. Ouvrage orné de figures et enrichi de cartes géograph. dressées par M. Barbié du Bocage. — Tome premier. XLVII. 510 S. (mit dem abschreck. Bildniss des Ali Pascha, Visir von Janina und der Unterschrift: oderint dum metuant). Tome deuxième 624 S. mit Abb. einer Suliótin in (schlechtem) Steindr. Tome troisième 576 S. mit Abb. eines Albanesers. Tome quatrième 462 S. m. Abb. einer Albaneserin von Sicyon. Paris, 1820. Firmin Didot (16 Rthlr. bey L. Voss, auch bey Zirges). Ein fünfter Band ist noch zu erwarten.

Ein für alte und neue Geographie und Geschichte wichtiges Werk, das zugleich geschichtlich und beschreibend ist. Der Verf. schon durch seine Reise nach Morea, Constantinopel und Albanien bekannt, ging 1805 wieder in die Levante und wurde französ. Generalconsul bey Ali Pascha mit dem Auftrag zu einer nicht flüchtigen Reise in dem classischen Lande. Von der Art wie er sie angestellt, den Entdeckungen, die er gemacht hat, gibt er selbst in der Vorrede mehrere Nachricht; das ganze Werk aber enthält viele Beweise seiner ausgebreiteten Belesenheit und gründlichen Gelehrsamkeit. Wenn sein Vortrag bisweilen etwas poetisch sey, so müsse man, sagt er, dies auf Rechnung der Orte und der Erinnerungen, die sie veranlassten, setzen. Ref. darf sich nur auf eine kurze Angabe des Inhalts der Capp. beschränken. Th. 1. (Die beyden ersten Capp. gehen die Reise an). 3. Ragusa, Abriss der Regierung dieses Freistaats, wie sie 1805. existirte (oligarchisch und sehr fehlerhaft, daher der Vf. sie „bizarre utopie" nennt; die Bevölkerung der 8 Provinzen dieses Freystaats und der davon abhängenden Inseln 1805 wird auf 55,900 angegeben). 4. Insel Calamota. 5. Insel Saseno (Σασων) am Ende von Epirus bey den Ceraun. Bergen. Albanes. Hirten. 6. Unbewohnter Theil der Acroceraunischen Gebirge, Strata Bianca u. s. f. 7. Der Hafen Porto-Palermo, ehemals Panormos an den Acroceraun. Bergen. Reise nach Janina, Ankunft zu Delvino. Viele wenig bekannte Orte werden auf dieser Seereise be-

Digitized by Google

fahrt. 8. Fortsetzung der Reise zu Lande. Thal Drynopolis. Die Quellen des Celydnus oder Flusses Argyrò-Castra werden angezeigt. Ankunft zu Muchari im Canton Pogoniani oder Paläo-Pogoni. 9. Lauf des Thyamis oder Calamas. Ankunft zu Dzidza. Erste Unterredung mit dem Wisir Ali Pascha. 10. Von dem Kloster des Propheten Elias. Weg nach Janina. Das 11. Cap. füllen die verschiedenen Meinungen der Alten über Dodona (S. 93. wo ein Plan des Hieron von Dodona und des heil. Umkreises der Sellen beygefügt ist) und die Topographie von Hellopia (itzt Thal von Janina) aus. 12. Perrhäbia oder Canton Zagoro (S. 147.) Lage desselben im Pindus, alte Ruinen, itziger Zustand, Sitten, Bevölkerung, Handel (bis nach Leipzig.). 13. Strasse von Soudena Apano bis Conitza. 14. Entstehung und itziger Zustand von Conitza oder Gonitza. Topographie des Cantons. 15. S. 183. Der Canton Kauloniaa (Münzen der Kauloniaten). Der Fluss Apsus. 16. Beschreibung des Thals Caramuratadez, ehemals genannt Sesarates und die Defileen des Pyrrhus. Vom Flusse Aoüs bis zur Brücke Petrani. Die Schypetars (Albaneser) des Cantons fielen 1760 sämmtlich vom Christenthum ab und wurden Mohammedaner. 17. ist die Beschreibung der Defileen des Pyrrhus und des Laufs des Aoüs bis Prémiti fortgesetzt. 18. Canton Desnitza. Zusammenfluss des Celydnus und Aoüs. 19. Strasse von Kleïsura nach Berat. S. 238. Bemerkung über den Theil des 32. B. von Livius, der sich auf den Feldzug des Flamininus gegen Philipp K. v. Maced. bezieht. 20. Beschreibung von Acroceraunus, itzt Japygien oder Japurien genannt. Topographie des westlichen Theils oder des Cantons von Chimära. Aornos des Homers habe in den Acroceraun. Bergen gelegen und müsse von dem bey Cichyrä unterschieden werden. S. 250. 21. Oestlicher Theil von Acroceraunus, S. 269. Bemerkungen über den Marsch des Cäsar von Paleste nach Apollonia. Das Nymphänm oder Erdpech-Gruben. 22. Taulantia oder Musaché. Beschreibung von Canina, ehemals Oeneus, und Aulon. Ruinen von Apollonia. Stadt und Festung Berat. 23. Eintheilung des Paschaliks Aulon. Beschreibung der Landschaft Taulantia oder Musaché, die mehr als andere Theile Griechenlands die Geissel des Kriegs vor dem Fall des morgenl. Kaiserthums erfahren hat. Der See Trebutschi, Ruinen von Daulia. 24. Die Woiwodschaften Pekini, Cavailha, Dyrrachium, die Sandschakate Elbassan, Ty-

ranna, Croia. Flufs Matis oder Matia. Alessio. 25. Topographie des Cantons Drynopolis (oder Argyrine). Angebliche Ruinen von Antigonia und Hadrianopel. Ueberreste eines Theaters. Argyro-Castron. Aus dem Coli von Riza stammen die zahlreichen Suterrazzi oder Verfertiger hydraulischer Canäle. 26. Sandschakat Delvino. Ruinen von Paläa-Auli oder Eläus, Phenice, Buthrotum, Phanote. 27. Beschreibung des Cantons Paläo-Pogoni. Lage von Omphalon. Quellen und Lauf des Thyamis. Ruinen von Velas (früher Photice). Eine mit Ali Pascha im Thal des Thyamis gemachte Reise gibt Gelegenheit zu manchen Nachrichten von seiner Justizpflege. Er führt immer im Munde: ich bin arm (εἶμαι φτῶχος) und hat mehr als 400 Millionen im Kasten. 28. Cosmeras. Ruinen von Bunima. Theater und Ruinen von Passaron, Ruinen von Tymphe. Die Olichin. oder Tymphäischen Berge. Berühmtes Kloster Paliuri, wo jährlich am 8. Sept. sich die Griechen versammeln. 29. Thesprotien oder Chamuri, das Land der Chamiden. Cimolia, Phylace und mehrere alte und neue Orte kommen hier vor, auch eine pelasgische Mauer von Horreum. Aus einer uned. neugriech. Chronik von Janina ist ein Bruchstück angeführt S. 439. 30. Cestrine (der Theil zwischen dem Thyamis und Acheron, bey den Türken Cham-Sandschak, bey den Neugriechen Chamuri genannt. Topographie von Aïdonia. Ruinen von Elatea, Pandosia, Cichyra oder Ephyra. Tempel des Pluto. In diesen Städten gefundene Münzen und Bronzen. Flufs Glykys. 31. (unter andern) von Corone (itzt Erimo-Castron). Canton Margariti. Cap Chimärium. 32. S. 494. Das merkwürdige Parga, sein Alterthum und itziger Zustand (nach der ἱστορία σύντομος Σουλλου καὶ Πάργας, Par. 1803).

Von den folgenden Theilen geben wir nur das Allgemeine an. Th. II. enthält C. 33—71 die Reise in Epirus, ist fortgesetzt; von mehrern alten Städten und Merkwürdigkeiten ist Nachricht gegeben, wie Nikopolis C. 33, Suli oder Selleis 34, cyklopische Ruinen von Castri, ehemals Ambrakus 35, Arta, Ruinen von Argos Amphilochicum 36, Athamanien und dabey Bemerkungen über das 38. B. des Livius 37, Golf von Ambracien Actium, Anactorium 38, die Landsch. Dolopien itzt Anowlachien oder Megalowlachien 39, 40. Der Zustand der nomadischen Walachen wird C. 41 geschildert. Von den Quellen des Inachus 41. (Er entsteht wie der Aoüs, auf

Digitized by Google

dem Pindus. Von 43 an wird der physische Zustand und die Producte von *Epirus* geschildert. C. 51. S. 295 fängt die Beschreibung von *Macedonien* an; 54. Ueberreste des orsestischen Argos bey Crépéni; Ruinen von Paläo-chori, ehemals Doberus. 56. S. 385. Macedonisches Illyrien (an Bosnien gränzend). Ueber die Bardarioten (Feueranbeter) die seit dem 8ten Jahrhunderte allda ansässig sind. 57. Lauf und Quellen des Rhedias oder Venetico, 58. Von Pella, der ehemal. Hauptstadt, itzt Pelatitza, 59. C. 63. S. 501. Von den Schypetars; gewöhnlich Albaneser oder Arnauts genannt (die der Verf. aus Kolchis herleitet und nicht lange nach dem Argonautenzug in Griechenland einwandern lässt. Von ihrer Eintheilung nach vier Sprachen, S. 64, ihrem physischen, religiösen, moralischen, gesellschaftlichen Charakter 65—67, ihren Sitten und Gebräuchen 68 f., Kolonien und Milizen 70, der schypischen oder albanes. Sprache überhaupt 71. — Der *dritte* Theil umfasst C. 72—80 *Thessalien*, dessen alte und *neue* Eintheilungen zuerst (72) angegeben sind, die Ruinen von Gomphi werden 74, Tricca (itzt Triccala) und dessen Münzen 75, Larissa 76, Magnesia und die neuern Eintheilungen des Cantons 77, Cynoscephalä 78 (mit Anwendung einer Stelle im 33 B. des Livius auf die itzige Topographie Magnesiens). Im 79. C. S. 73 ist der Marsch der Armeen des Caesar und Pompejus von Dyrrachium nach Pharsalus erläutert, die Sitten der Thessalier C. 80 geschildert. Dann folgt C. 81—83. S. 101. *Acarnanien*, mit den Ruinen von Actium, Anacterium, Alypea, Astakos und a. das alte Oenides heisst itzt Trigardon (82). In 83 vornemlich von dem Acarnanischen Paracheloïs. C. 84. (S. 160) ist das alte *Aetolien*, dem Theile Griechenlands zwischen dem Achelous und Evenus (mit seinen ehemal. und itzigen Eintheilungen, Ruinen mehrerer Städte wie Thermus, Crocylium oder Akragas (itzt Cortoga) u. s. f. Aeolis oder der Canton Zigos geschildert. C. 86. S. 205. Aetolia epictetus, oder der Canton Venetico, Ruinen von Kalydon. Schwefelquellen welche die Alten für die Gräber des Nessus und der Centauren hielten. 87. Mitternächtl. Theil Aetoliens. Orographie der östlichen Kette des Pindus, Thessalien von Aetolien scheidend, Sitten der Cravarioten, Nachfolger der Ozolischen Lokrer. 88. S. 242. Das westliche Locris und Doris (itzt die Cantone Malandrino und Lidoriki) Artotina (ehedem Erineus). Die Feldzüge des Brennus werden S. 253. aus der itzigen Topographie erläutert

Digitized by Google

89. S. 264—335 wird der (traurige) Zustand Griechenlands unter der Regierung des Ali Pascha geschildert und C. 90—92, S. 336—427. Annalen Griechenlands unter dieser Regierung von 1802—19 geliefert, die mit der Uebergabe von Parga an Ali durch die Engländer und dem Abschiedsgesang der Pargioten S. 420 ff. schliessen. 93. Macht, Einkünfte, Reichthümer des Ali Pascha, 94. Bevölkerung, Handel u. s. f. der bisher beschriebenen Provinzen. Mit dem 95. C. fängt S. 461. die Beschreibung des *Peloponnesus* an, indem der Verf. zum Consul zu Patras in Morea ernannt war. Aus *ἀγκύλα*, mit welchem Namen der Pelop. belegt wurde, soll durch Antiphrase *Morea* gemacht seyn, S. 471. Aeltere und neuere Eintheilungen und Geschichte des P. 96. Patras, 97. (Münzen und andere Alterthümer) Ruinen von Pharä 98. Vom mitternächtlichen Theile Achaiens 100, Aegium (Vostitza 101). In beyden Theilen kommen auch (neu aufgefundene) griech. Inschriften (oft fehlerhaft) vor, wie II, S. 17. aus Prevesa, S. 453, aus Pella, III. S. 32. aus Tricca, S. 249. aus Erineus (Grabschrift auf Chalcas Mopsus), S. 505. aus Patras, 518. und 521. aus Pa- trä, S. 566. 67, aus Delphi und Lycuria.

Fortgesetzt ist die Beschreibung des Peloponnesus im 4. Th. C. 103. Sicyonien itzt Vocha genannt, 104. von Korinth (unedirte oder seltne Münzen und Bruchstücke von Inschriften; seit einem Jahrhundert herrscht die Familie des Kyamil Bey über das Gebiet von Korinth). 105 Golf von Korinth, 106 Reise nach Athen. Von Salamis oder Kolari, Münzen, Bronzen, Inschriften S. 66 f. In der übrigens kurzen Beschreibung von Athen C. 107 sind S. 100 ff. 21, während des Aufenthaltes des Vfs, daselbst 1815 entdeckte gr. Inschriften mitgetheilt. 108. Von Attika, Eleusis und Ruinen daselbst; auch hier mehrere Inschriften, vornemlich S. 120. zwey Decrete des Areopagus, Senats der Φ und Volks. 109. Megaris und die Stadt Megara. Einige dort entdeckte Inschriften S. 128., Münzen. 110. Dervena Choria (die sechs Flecken des Isthmus von Korinth). 111. Umfang des Cantons von Korinth. Ruinen von Mycenä. 112. Argos. Einige seiner Ruinen und itziger Zustand der Stadt. Einige Inschriften und Antiken werden angeführt. In 113. sind unter andern einige zu Amyklä gefundene Inschriften S. 177. angeführt; 114. Ueberreste des Tempels des Nemeischen Jupiter. Das Thal von Nemea heisst itzt Cutzomati. 115. Phliasien

und Ruinen von Phlius. 116. Arkadien. Der stymphalische See heisst itzt Zaraca. Zwey Städte, Stymphalus, werden unterschieden. 117. Die Cascade des Styx heisst itzt Mavro Nero, der Berg Cyllene, Chelmos. Ruinen von Clitor. 118. Calavryta, Schloss der Franzosen. Im 119. werden verschiedene Ereignisse des J. 1816. erwähnt. 120—124. Elis und dessen alte und neue Eintheilungen und Geschichte, Ruinen, verschiedene Städte (wie Pyrgos) Flüsse u. s. f. Der engl. Consul, Cartwright, hat zu Tripolitza, unter den Ruinen von Tegea und zu Megalopolis Inschriften gesammelt, die S. 275 f. angeführt sind. 125. Von Pisatis und den Ruinen von Olympia. Conjecturen über Altis, Inschrift eines alten Helms. 126. Potamographie des Alpheus. 127. Ruinen von Psophis. 128. 29. Verschiedene Klöster. Der Styx. 130. 31. S. 362 ff. werden die Sitten, Gewohnheiten, Lebensweise, Vorurtheile, geselliger Zustand der Türken, 132, S. 395. 133, Sitten, religiöse Ideen, Gebräuche u. s. w. der Griechen geschildert. C. 134. (das letzte) handelt von der griech. Kirche und Geistlichkeit. — So reichhaltig ist dies Werk.

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; — herausg. von Dr. F. J. Bertuch, grossh. Weim. Legat. Rathe etc. Zweyte Hälfte der ersten Centurie. Vier und zwanzigster Band. Auch mit dem Titel:
Joh Ludw. Burckhard's Reisen in Nubien, von der Londoner Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckung des Innern von Afrika, herausgegeben. Aus d. Engl. übersetzt. Mit 3 Charten u. ein. Portrait (des Verf.). Weimar, Land. Ind. Compt. CXX, 710 S. gr. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Diess ist die vollständige Uebersetzung des für alte und neue Länder- und Völkerkunde, für bürgerliche, Religions- Cultur- und Menschheitsgeschichte, für Naturgeschichte und Oekonomie so wichtigen Werks, welches enthält: 1. B's Reise an den Ufern des Nils hin von Assuan nach Mahass an den Gränzen von Dongola 1813. 2. S. 217. Reise aus Ober-Aegypten durch die Wüsten von Nubien nach Berber und Suakin und von da nach Djidda in Arabien im J. 1814. 3. S. 667. Erster Anhang. Reise von den Gränzen von Bornou über Bahr el Ghazal und Darfour

Digitized by Google

nach Shendy. 4. S. 682. Zweiter Anhang: Einige Nachrichten von den Ländern von Sudan, westlich von Darfur, von Negerpilgern im Winter von 1816 auf 1817 zu Kahira erhalten. 5. S. 698. Dritter Anhang. Uebersetzung der Nachrichten des Makrizi über Nubien mit Anmerkungen von B. 6. (mit besondern Seitenzahlen) Das Leben und die Reisen (auch Auszüge aus den Briefen) Burckhardts (der vier Jahre 1800—3. auf der Leipz. Univers. und ein Jahr auf der Göttinger studirt hat). Es ist zu bedauern, daſs er seine Reisebeschr. nicht deutsch geschrieben hat, da er des Englischen nicht ganz mächtig war, und daher vom Herausg. nachgeholfen werden musste, nicht weniger daſs der Uebersetzer keine Rechenschaft von seiner Bearbeitung gegeben, nicht einmal eine Uebersicht des Inhalts, nur einige Anmerkungen beygefügt hat. Die Namen sind alle nach der engl. Schreibart angegeben. Zwey Charten geben den Lauf des Nils, die dritte des Verfs. Reiseroute an. Uebrigens haben wir, nach dem Schlusse des engl. Herausgebers, noch einen Band zu erwarten.

Views in Greece from drawings by **Edward Dodwell**, *Esq. London printed for Rodwell and Martin etc. 1819. 20. (bis itzt) fünf Lieferungen, jede von 5 ausgemalten Kupfern in gr. fol. mit erklärendem franz. u. engl. Text.* 16 *Pfd. St.*

Dieſs ist das zu Dodwells (Rep. 1819. IV. 99.) angezeigter Reise nach Griech. gehörende Prachtwerk, das freylich der minder begüterte Freund des Alterthums und der Länderkunde entbehren muſs — und kann. Wir wollen jedoch für ihn den Inhalt dieser Lieferungen kurz angeben. 1. C. (Part. I.) 1. Larissa (Sitz eines Erzbischofs, 20,000 Einw.) nebst dem Flecken Nikali und der Wohnung oder dem Thurm des Aga. 2. Ruinen von Orchomenos in Böotien (südliche Seite der Burg); albanische Christen. 3. Tempel des Jupiter Panhellenios auf der Insel Aegina (wovon noch 25 Säulen standen); das Uebrige von der Entdeckung ist bekannt; Figuren von Landbewohnern. 4. Das Innere desselben Tempels. 5. Tempel des Apollo Epikurios auf dem Berg Kotylion in Arkadien (40 Stadien von Phigalia) Bemerkungen über den ehemal. und itzigen Zustand desselben. Part. II. 1. Tempel zu Sunium, von der südöstl. Seite gesehen (dieser Peripteros soll Ueberrest des Minerventempels daselbst seyn, 14

Säulen und eine der Anten stehen noch). 2 Tempel des Jupiter Olympius (zu Athen von Pisistratus angefangen und von Hadrian beendigt, von der südöstl. Seite des Ilissus aus betrachtet). 3. Der stymphalische See in Arcadien von unbeträchtlicher Gröſse). 4. Der Flecken Portaria auf dem Berg Pelion. 5. Das Kloster Phaineromene auf der Insel Salamis. Part. III. Das Parthenon, von den Propyläen aus. 2. Grabmal des Hassan Baba, (eines türk. Heiligen) beym Eingang des Thals Tempe. (Der grosse und schöne Flekken Baba liegt ungefähr 12 engl. Meilen von Larissa.) 3. Ein Mittagsmahl zu Crisso (dem alten Krissa in Phocis) im Hause des Bischofs von Salona. Zwey Kupfer haben weder Unterschriften, noch Erklärungen, wegen Abwesenheit Hrn. Dodwell's erhalten. Part. IV. 1. Der Basar (Marktplatz) von Athen (mit einer Menge Portraitfiguren). 2. Der Hafen Bathy und die Hauptstadt auf der Insel Ithaka (die ungefähr 8000 Einwohner und 8 Häfen hat, worunter *Bathy* der grösste ist). 3. Tanz der Derwische in dem *Thurm* der Winde zu Athen (der itzt ein Sema Khanés, d. i. eine dem religiösen Tanz gewidmete Capelle ist). 4. Südwestliche Ansicht des Erechtheion (wovon die Ruinen in der Akropolis von Athen sich befinden); auch die Karyatiden sind abgebildet. 5. Der Berg Olympus. Die Ansicht ist zwischen Larissa und Baba genommen. Part. V. 1. Die westliche Fronte des Parthenon u. Erechtheion, von den Propyläen aus. 2. Karabathron oder Strudel des See's Kopais. 3. Kloster von Megaspelia in Arkadien (von K. Andronikus Paläologus gestiftet). 4. Die Ebene von Olympia. Das 5te Kupfer ohne Unterschrift und Erklärung.

Geographie, Geschichte und Alterthümer.

Atlas géographique, historique, politique et administratif de la France, composé de 48 Cartes environ, sur lesquelles sont tracées, titrées et examinées les limites, divisions ecclésiastiques, civiles, militaires, judiciaires et administratives de la France aux principales époques de son histoire, avant et depuis l'établissement de la monarchie dans les Gaules jusqu'en 1820. *Par H. Brué, Géographe de S. A. R. Monsieur etc. Cet Atlas est précédé d'un texte offrant un précis de la Géographie historique, politique et admini-*

Digitized by Google

strative de la France, et d'une analyse raisonnée des Cartes, par M. Guadet.

Atlas des Monumens des arts liberaux, mécaniques et industriels de la France, depuis les Gaulois jusqu'à nos jours. Ce second Atlas est composé d'environ 60 planches, contenant plus de 600 sujets etc. Il est précédé d'un texte ou précis de l'histoire complète des arts libéraux, mecaniques et industriels en France, depuis les Celtes et les Francs jusqu'à nos jours et d'une explication et analyse particulière et raisonnée de chaque figure ou monument. Par M. le Chev. Alexandre Lenoir etc. gr. folio. bey Desway.

Von diesen beyden mit einander verbundenen Atlanten soll monatlich wechselsweise eine Lieferung, jede von 4 grossen Blättern nebst Text erscheinen, man kann aber auch jeden besonders haben. Die Lieferung kostet in Paris auf Subscr. 15 Fr., nunmehr 18 Fr. Wir haben die drey ersten Lieferungen des geographischen Atlas vor uns liegen (16 S. Text, 12 Charten in Doppelblätt. 4 S. Erklär. der Charten.) Die gut gezeichneten und gestochenen Charten sind: Röm. Reich; Gallien unter den Römern; Frankreich unmittelbar vor der Regierung Chlodwigs (481); Frankreich beym Tode desselben mit Bemerkung des Wachsthums des Reichs 481. — 511; Frankreich unter Chlodwigs Söhnen; Frankreich beym Tode Chlotars, mit Anzeige des Umfangs der 4 Reiche, die sich damals bildeten (511 — 61.); Fr. am Ende des ersten Stammes (561 — 755); Charte des Reichs Karls des Grossen; dasselbe nach seiner Zergliederung 843; Frankreich am Ende des 2ten Stammes (843 — 987); Frankr. beym Anfang des 3ten Stammes (987 — 96); Frankr. beym Tode Philipp I. 1108. Der Text umfasst 4 Perioden des histor. Abrisses der Geographie Frankreichs (bis auf die Vernichtung des Feudalwesens). — Vom Atlas der Denkmäler der Künste etc., worin Denkmäler der Baukunst, Sculptur, Malerey, Münzen, Meublen, Costums, Waffen, Werkzeuge etc. haben wir die 1ste und 2te Lieferung, enthaltend 12 Kupfert. mit 20 u. 16 S. Text vor uns liegen. Zu letzterm gehört 1. die Vorrede, welche den Zweck und die Beschaffenheit des Unternehmens angibt, 2. der Anfang des Abrisses einer Geschichte der Künste in Frankr., welche in 8 Perioden getheilt seyn wird (wovon die erste, von den frühesten Zeiten bis auf

Digitized by Google

die römische Unterjochung Galliens, die zweyte, Zustand der Künste in Gallien unter röm. Herrschaft bis auf die fränk. Eroberung, und der Anfang der 3ten, bis auf Karl den Gr. im 1sten H. steht). 3. Analyse der Kupfert. (im 1. u. 2. H.). Die Kupfer aber stellen dar: a. Celtische Denkmäler: T. 1. Monument von Carnak; taurobolischer Altar; die Venus zu Quinipily in Bretagne; b. Gallisch-röm. Denkmäler: T. 2. Pallast der Bäder: Juliana Statue; Statue des Vercingetorix (?) 1774 entdeckt; gallische Altäre mit Inschriften; Reliefs mit Inschr.; ein Gefäfs von Porphyr; Bruchstück einer Säule. T. 3. Marm. Monument von Andrezi; drey Druiden; Apollo (mit der Inschrift; ΑΠΟΛΛΩΝ) sitzend, der vor wenigen Jahren in der Gegend von Lyon gefunden; Venus von Arles; der Bogen zu Orange; Theater daselbst; antiker Sarkophag, bey Bourdeaux gefunden. T. 4. Relief von Marmor, Geschichten des A. Test. darstellend; Säule von Cussy und 8 sie umgebende Figuren, Bacchus mit dem Panther u. s. f. Mosaik v. Aix; eine gallische, eine römische, eine griech. Münze; zwey Schwerdtklingen; Altar der Nehalennia; viereckiges Haus von Nismes; runder Tempel von Riez; Triumphal-Brücke zu St. Chamas mit Inschr. T. 5. Gallische Reliefs; Statue des Gottes Crepitus (ventris, er hält beyde Hände auf den Bauch) bey Dijon gefunden; zwey Gallier; opfernder Druid; gall. Grabmal mit Inschrift; gall. Vasen; Relief (rébus antique); gall. Wagen; Münzen; Kopf der Cybele; Silbermünze von Marseille. c. Monumente der ersten Dynastie. T. 6. die in Childerichs (angebl.) Grabmal gefundenen Geräthschaften; fränk. Münze des Merwig etc.; Tempel; Statuen Chlodwigs, seiner Frau u. s. f.; Grabmal der Brunehild. C. 7. Statuen von Chlotar I., Sigebert, Chilperich etc., Münzen, Grabmäler, Costüme, Königskronen, Malereyen u. s. w. T. 8. Münzen der Könige des 1. Stammes, Teudomer (?), Chlodowig u. s. f. Der Cirkus von Soissons, andere Gebäude. T. 9. Statue des Carl Martell und des Pipin. d. Monumente des 2ten Stammes. Verschiedene Statuen von Carl dem Gr. T. 10. Kirchen dieser Zeit, Münzen Carls und seiner Nachfolger. C. 11. Thronen, Musikanten, Krieger. T. 12. Ludwig der Fromme, seine Söhne; Siegel der Kön. von Frankr. von Pipin bis Heinr. I.

Delineations of the celebrated City of Pompeji. Engraved by W. B. Cooke, from accurate drawings made in the year 1817, by Major Cook-

burn, of the royal Artillerie. Part. 2. London. 23 Kupf. in folio. 3 Vign. Text 23 S. 4 Pfd. 4 Sch.

Diess 1818 angefangene Werk (wovon im Mai 1820 der 3. Th. erscheinen sollte, aber wohl noch nicht herausgekommen ist), ist dadurch bereichert, dass Hr. Sam. Lysons viele im J. 1800 gemachte color. Zeichnungen v. Mosaiken u. Wandmalereyen hergab, wovon schon vier in diesem Bande gestochen u. illum. sind. Dieser Band enthält nämlich folgende Kupfer: T. 45. Malereyen und Landschaftsgemälde in der Villa des Marcus Arrius Diomedes. 12. Portico des griechischen Tempels (Reste davon). 7. Das grosse Theater vom obern Umkreis. 33. Plan der westlichen Vorstadt von Pompeji, oder Strasse der Gräber, von Edm. Turrell gestochen. 44. Allgemeine Ansicht der Strasse der Gräber, von J. C. Allen gest. 12*. Colorirter Mosaik-Fussboden, zu Pompeji gefunden und im Museum zu Portici aufbewahrt (mannigfaltig in den Figuren und Farben, in der Mitte ein Medusenkopf). 76. Bronzener Helm im Soldatenquartier gefunden. Die Basreliefs stellen die Einnahme von Troja vor. 36. Das runde Grabmal und das des Scaurus. 14. Tempel der Isis. 10. Griechischer an das grosse Theater stossender Tempel. 50. Villa des Marcus Arrius Diomedes. 51*. Gemalte Seite eines Zimmers in dieser Villa (mit verschiedenen kleinen Gemälden unten, oben, in der Mitte und an den Seiten), color. Kupf. 26. Das festliche Triclinium. 29. Strassen-Scene, wenn man das Thor nach Rom passirt. 47*. Gemaltes Tafelwerk in einem Zimmer des untern Stockwerks der Villa des Diomedes (in der Mitte ist ein Tiger gemalt); color. Kupf. 31. Strasse der Gräber. 40. Unbekanntes Grabmal mit einer marmornen Thüre. 28. Mosaik-Fussboden, itzt im Museum zu Portici, color. Kupf. (Es sind nur Verzierungen von Epheuranken und ein Stern in der Mitte.) 2. Plan der Stadt Pompeji. 78. Verschiedenes Haus- und anderes Geräthe, paterae, Vasen, metallene Spiegel u. s. f. 64. Reliefs an der Fronte des Grabmals des Scaurus, Kämpfe von Gladiatoren und Thiergefechte darstellend. 70. Grab der Nävoleja Tyche mit der Inschrift. 65. Das runde Grab. Die Vignetten stellen dar: den Kopf der Dea Roma auf einem Ziegel von gebrannter Erde; eine in dem Winkel einer Mauer gemalte Schlange; Bruchstück einer Malerey, einen Greif vorstellend. Der Text ist: Pompeji, a descriptive Ode, by John Hughes, Esq. und: Kurze Geschichte von Pompeji.

Digitized by Google

Pompejana: the Topography, Edifices, and Ornaments of Pompeji. By Sir William Gell, F. R. S. and John B. Gandy, Architect. London, Rodwell and Martin 1817—19. XXVIII. 273. gr. 8. 81 Kupfert. geb. 5 Pfd. 12 Sch.

Diess Werk, wovon im Rep. 1819. II, 27. Stücke angezeigt sind, ist nun vollendet und gewährt eine recht brauchbare Uebersicht der Geschichte von Pompeji, der Gebäude, Gemälde und Denkmäler, die dort gefunden worden sind, bis auf die neuesten Zeiten, mit Abbildungen, die, obgleich verkleinert, doch genau gezeichnet und ausgeführt sind.

Kunstgeschichte.

La Metropolitana Fiorentina illustrata. Firenze, presso Gius. Molini e Comp. MDCCCXX. VII. 76 S. 38 Kupfert. in 4. (12 Rthlr. b. Fr. Fleischer).

Die Domkirche zu Florenz ist als Werk der Baukunst wie durch die Werke der Bildnerey in derselben berühmt. Ihre Erbauung fällt in das Ende des 13ten Jahrhunderts. Im gegenwärtigen Werke ist ein: Compendio istorico circa la fondazione e proseguimento della chiesa Metropolitana di Santa Maria del Fiore in addietro Santa Reparata, vorausgeschickt. Dann folgt S. 13 ff. die ausführliche Erläuterung der Kupfertafeln, welche diese Kirche, ihre einzelnen Theile, Verzierungen, Monumente, auch eine alte Malerey darstellen. Sie sind von den vorzüglichsten Künstlern gearbeitet. Einem derselben, Jacob Barbalenga aus Palermo, der sehr jung (geb. 8. Mai 1793) starb (19. Febr. 1820) hat Molini am Schlusse des Werkes ein kleines Denkmal errichtet. S. 53 ff. sind noch geschichtliche, literarische, artistische Anmerkungen beygefügt.

Histoire de l'art par les monumens depuis la decadence du IVme Siècle etc. par M. Seroux d'Agincourt. 23. Livraison. Architecture. Strasbourg et Paris 1820. S. 72—140. Fol. 7 Thlr.

Mit diesem Heft ist die Geschichte der Baukunst im Mittelalter vollendet. Denn zuvörderst ist noch in der Fortsetz. des 2ten Theils, der in der 1sten Lieferung angefan-

Digitized by Google

gen war, (s. Rep. 1820. II, 2.) die Geschichte der gothischen Baukunst bis in die Mitte des 15ten Jahrh., dann im 3ten die Wiedergeburt der Baukunst gegen die Mitte des 15ten Jahrh. (S. 88.) und im 4ten die Erneuerung der Baukunst am Ende des 15ten und Anfang des 16ten Jahrh. behandelt, zur Uebersicht treffend und zweckmässig, auch mit neuer Erläuterung der Kupfer. Zuletzt folgt ein Resumé, worin sechs Epochen dieser Kunst aufgestellt und durchgegangen sind. Wir dürfen also nun bald die Beendigung des ganzen Werks mit der 24sten Lief. und den nöthigen Titelblättern und Registern erwarten.

Table générale des Monogrammes, Chiffres, Lettres initiales et Marques figurées sous lesquels les plus célèbres Peintres, Dessinateurs, Graveurs et Sculpteurs ont designé leurs noms, par François Brulliot, Employé aux Cab. d'estampes de S. M. le Roi de Bavière etc. Pour servir de suite et de complément au Dictionnaire des Monogrammes, qui a paru en 1817. Munich, Magasin d'industrie de J. G. Zeller. 1820. *XVI.* 488. *gesp. Col.* 16 *Steindruckt. in 4. I. Section.* (*Der Subscript. Preis für die 1ste und 2te Section ist* 6 *Thlr.* 16 *Gr.*

Der Verf. hatte schon mit seinem Dictionnaire des Monogr. die Absicht, eine vollständige Sammlung und Erläuterung aller Monogrammen, deren sich die Zeichner, Maler, Kupferstecher bedient haben, zu liefern. Diess Werk berichtigt und ergänzt er im gegenwärtigen, unterstützt durch den Gebrauch vieler in der Vorrede erwähnter Schriften und durch Mittheilungen mehrerer Vorsteher oder Besitzer von Kunstsammlungen, die in derselben Vorrede dankbar genannt sind. Dieses Heft enthält die Erklärung von 991 Monogrammen und Zeichen der Künstler (mit manchen artist. und histor. Nachrichten), von denen aber bis jetzt nur 705 auf den beygefügten Tafeln abgebildet sind. Das Werk wird, nach seiner Vollendung, ein unentbehrliches Hülfsmittel seyn.

Deutsche Literatur. a) Neue verbess. Auflagen.

Diätetisches Taschenbuch für Aerzte und Nichtärzte, von Dr. *G. W. Consbruch*, Kön. Preuss. Hof- und

Medic. Rath, pract. Arzt zu Bielefeld etc. Zweyte verbess. Aufl. (Auch als *dritter* Theil der Allgemeinen Encyklopädie für praktische Aerzte und Wundärzte, bearbeitet und herausgegeben von Dr. G. W. Consbruch und Dr. J. Chr. Ebermaier). Leipzig, Barth 1820. XX. 371. S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Es ist eine neue Vorrede hinzugekommen, die manche sehr beherzigungswerthe Bemerkungen über Beförderung physischer und geistiger Kraft und Gesundheit enthält. Sonst ist nichts wesentliches geändert oder hinzugefügt.

Hülfsbuch zur Schön- und Rechtschreibung und zum schriftlichen Gedankenvortrag, für die obern Klassen in Bürgerschulen; von *M. Joh. Christ. Dolz*, Vicedir. der Rathsfreisch. zu Leipzig. Sechste, durchgesehene Auflage. Leipzig, Barth 1820. XIV. 160 S. 8.

Bey dieser neuen Aufl. sind nur unbedeutende Abänderungen und kleine Einschaltungen nöthig gewesen.

Der vollständige Monatsgärtner, oder deutliche und vollständige Anweisung zu allen Geschäften im Baum- Küchen- und Blumengarten für alle Monate des Jahres. Von *J. C. F. Müller*. Fünfte verbesserte und bedeutend vermehrte Aufl. 8. Frankfurt am M. Guilhauman 1820. 185 S. 8. 16 Gr.

Nicht nur im Buche selbst sind auch diesmal kleine Verbesserungen und Zusätze gemacht, sondern auch am Ende S. 175 ff. noch einige grössere Zusätze beygefügt und unter denselben hat der Verf. nunmehr seinen wahren Namen unterzeichnet. *J. A. E. Lühr*, Oberpf. zu Zwickau.

Anweisung zur zweckmässigen Behandlung des Obst- und Gemüsegartens, nebst einen Anhang von Blumen, von *J. C. Müller*. Zwey Theile. Dritte sehr vermehrte und berichtigte Aufl. Frankfurt am M. 1820. Guilhauman. XX. 472 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Verf. (Hr. Oberpf. Lühr) hat viele Zusätze bey dieser neuen Auflage nach den Wünschen und Ansichten einer geachteten Gesellschaft von Männern gemacht. Ueberhaupt ist diese Anweisung ziemlich vollständig und verdient den Beyfall, den sie gefunden hat.

Ern. Frider. Car. Rosenmülleri, Theol. D. et Lingg. OO. in Acad. Lips. P. P. O. Scholia in Vetus Testamentum. Partis tertiae, Jesaiae vaticinia complectentis, Volumen tertium. (Auch mit dem Titel: Jesaiae Vaticinia annotatione perpetua illustravit E. F. C. R. etc. Vol. III.) Editio

Digitized by Google

secunda, auctior et emendatior. Lipsiae, ap. Barth, MDCCCXX. 657 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Bedeutende Verbesserungen und Zusätze liessen sich bey der zweckmässigen Vollkommenheit der ersten Ausgabe und der Bestimmung dieser Scholien nicht erwarten. Es umfasst dieser Band den letzten Theil der Weissagungen vom 40. Cap. an, der an Inhalt, Charakter und Sprache so vom ersten verschieden ist, dafs er nicht dem Jesaias, sondern irgend einem andern Propheten beygelegt wird.

Handbuch der Naturgeschichte für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen, besonders in Hinsicht auf Geographie, ausgearbeitet von Dr. *Christi. Gottfr. Dan. Stein*, Prof. am Berlin. Kölln. Gymn. zum grauen Kloster. Ir Band. Zweyte verbess. und vermehrte Auflage. Mit 131 (color.) Abbildungen auf 15 Kupft. Leipzig 1820. Hinrichsche Buchhandl. 350 S. IIr Bd. 281 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Es hängt dies Handbuch mit des Vfs. Handbuch der Geogr. und Statistik, worin die Naturprodukte angezeigt werden, zusammen, und darauf bezieht sich der Titel. Bey der neuen Ausgabe sind auch die neuern Forschungen und Entdeckungen benutzt und einige noch in der Vorrede nachgetragen worden. Auch die Zahl der Kupfertafeln ist mit zwey neuen vermehrt, und überall zeigt sich der bessernde und ergänzende Fleifs des Vfs. Es verdient daher diese Ausgabe noch mehr als die erste (1812) die beyfälligste Aufnahme. Doch kann Ref. nicht verschweigen, dafs in der Ausführung der einzelnen Gegenstände ein rechtes Verhältnifs vermisset wird.

D. *Aug. Friedr. Hecker's*, weil. Kön. Pr. u. s. f. Hofr. und Prof. der Pathol. und Semiot. beym Coll. med. chir. zu Berlin, praktische Arzneymittellehre. Zweyte Aufl. revidirt und mit den neuesten Entdeckungen bereichert von D. *Joh. Jacob Bernhardi*, Kön. Pr. Medicinalr. und ehemal. Prof. auf der Univ. zu Erfurt. Zweiter Theil. Aromatische Mittel. Geistige M. Saure M. Inflammabl. M. Alkalische M. Salzige M. Metallische M. Gasförmige M. Wasser. Mechanisch wirkende M. Färbende M. (Auch als *vierter* Th. von Hecker's Kunst, die Krankheiten der Menschen zu heilen). Gotha und Erfurt 1820. Hennings Buchhandl. XVI. 52. 46. 980 S. gr. 8. 4 Rthlr. 8 Gr.

Hr. M. Rath Bernhardi hat schon bey der ersten Auflage der Revision zwey Mängeln der Originalausgabe abgeholfen, und vorzüglich die Classification der Arzneymitt

verbessert, auch das Neuere nachgetragen. Die Anordnung musste bey der neuen Auflage nach dem Willen der Verlagshandlung beybehalten werden; sonst würde Hr. B. sie nach den neuesten chemischen Untersuchungen systematischer eingerichtet haben. Dagegen sind die neueren Belehrungen über Entstehung, Bestandtheile, Heilkräfte und Anwendung der Arzneymittel, so weit es die Gränzen des Handbuchs verstatteten, eingetragen, und nur die Mineralwässer sind absichtlich nicht vollständig angegeben. Zu dem ersten Th. sind noch bedeutende Zusätze und Verbesserungen und eine Einleitung dem gegenwärtigen zugegeben worden.

Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der practischen Mechanik und Maschinenlehre, mit Erklärung der dazu gehörigen Kunstwörter in alphab. Ordnung. Ein Handbuch für Kameralisten, Baumeister, Mechaniker, Fabrikanten und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. *Von D. Joh. Heinr. Moritz Poppe*, Hofr. u. Prof. zu Tübingen. Zweyte fast durchgehends umgearbeitete sehr verb. u. verm. Aufl. Erster Theil. A — D. Mit 10 Kupfert. Leipzig, Voss, 1820. X. 950 S. gr. 8. 4 Thlr.

Die erste Auflage erschien 1803. Die gegenwärtige ist ungleich vollkommener. Fehler, die der Verf. selbst entdeckte oder die ihm nachgewiesen wurden, sind verbessert, mehreres ist berichtigt, unpassende Artikel weggestrichen, viele neue hinzugefügt, auch die reiche Literatur jedes Artikels vermehrt. Uebrigens sind durch diese neue Aufl. die beyden Supplementbände der ersten keinesweges (wie wohl für die Käufer der 2ten Aufl. zu wünschen war) überflüssig gemacht worden, wenn gleich aus ihnen Einiges in diese aufgenommen ist. Das Werk nimmt den vorzüglichsten Platz unter den Schriften dieses Fachs ein.

Grundsätze der Polizei - (,) Handlung und Finanz (-Wissenschaft) von *Joseph von Sonnenfels*. Zum Gebrauche akadem. Vorlesungen ausgearbeitet von *F. X. von Moshamm*, königl. baier. Hofr. und Prof. zu Landshut. Dritte mit vielen polit. und liter. Anmerkungen und Verbess. vermehrte Aufl. Tübingen, Osiander, 1820. XVIII. 366 S. 8. 1 Thlr. 15 Gr.

Der Verf. war selbst Zuhörer des verstorb. von S. Da dessen Grundsätze der Polizei in drey Bänden, wovon 7 Auflagen erschienen sind, für den Gebrauch beschränkter akad. Vorlesungen zu weitläufig waren, so entschloss sich

Digitized by Google

Hr. v. M. das Werk für diesen Gebrauch zu bearbeiten, wobey er die Paragraphen, deren Ueberschriften, die Grundsätze des von S., beybehalten hat, wenn er auch gleich entgegengesetzter Meinung war, und diese Einrichtung ist natürlich auch bei der neuen Aufl. geblieben, und nur die polit. und literar. Anmerkungen, vornemlich letztere, sind in so weit vermehrt, als es der Zweck des Lehrbuchs forderte und verstattete. Hr. v. M. (der in der Vorr. zu dieser Aufl. über die verschiedenen Benennungen der hier behandelten Wissenschaften sich verbreitet) arbeitet an einem grössern Werke über die Staatswissenschaften

b) Abdrücke.

P. Ovidii Nasonis Amorum Libri tres. Ad fidem optimorum librorum accurate recensiti. Tubingae ap. Osiandrum 1820. VI. 161 S. 8. 8 Gr. Ein reiner und schöner Druck mit vorausgeschickter Inhaltsanzeige der Elegien, zu theuer, wenn er, was aber wohl nicht die Absicht war, *zum Gebrauch* der Schulen wäre veranstaltet worden.

Thomas a Kempis de Imitatione Christi Libri quatuor. Praemittuntur Sanctum Missae Officium et Precationum in usum Confitentium et Communicantium Delectus. Francofurti ad M. typis Andraeanis, 1820. LXXI. 354 S. in 16. m. ein. Titelk. 16 Gr. Ein überaus niedlicher zum Lesen einladender Druck, auf sehr schönem Papier. Man kann übrigens auch die Bücher de Im. Chr. allein, ohne die Messgebete haben. Unter den vielen Drucken dieses Buchs ist diese wohl die schönste und zugleich wohlfeilste.

Formulare zu Haushaltungs - Landwirthschafts -, und Handlungs - Rechnungen, nebst Hülfs - Tabellen zu Zeit und Zins - Berechnungen. Von *J. G. H. Feder*, Königl. Würtemb. Geh. Ober - Finanz - Rath. Aus dem Handbuche über das Staats - Rechnungs - und Kassen - Wesen besonders abgedruckt. Stuttgart u. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1820. IV. 64 S. in 4. 12 Gr. Voraus gehen einige Paragraphen über Haushaltungs - Landwirthschafts - und Handlungs - Rechnungen überhaupt, welche das von andern Schriftstellern darüber Abweichende angeben und zur Einleitung in die Formulare dienen, die mit möglichster Kürze die leichteste, klarste und richtigste Uebersicht gewähren und sehr anwendbar sind.

Anleitung zu einem gottseligen Leben nach christl.

Digitized by Google

Grundsätzen. Eine weitere Ausführung der Betrachtung über die Frage: Was soll ich thun, dafs ich selig werde etc. Apgesch. 16, 30 f. *Vierter Abdruck*. Halle, Commiss. der Waisenhausb. 1819. 48 S. 8. 1 Gr. 6 Pf. Die Schrift: Betrachtung über die Frage: Was soll ich thun etc. erschien 1806 zuerst, und die gegenwärtige Anleitung (in welcher jene zum Grunde gelegt ist) 1811. Seitdem sind beyde öfters, unverändert, gedruckt und nachgedruckt worden, ein Beweis ihrer von einer grofsen Zahl Christen anerkannten Brauchbarkeit.

Das Lied der Nibelungen übers. von *Joseph v. Hinsberg*, kön. baier. Ob. Appell. Ger. Rath. Mit vier Kupfrn. Wohlfeilere Ausgabe. München, 1820. Lindauer. 271 S. gr. 8. 1 Thlr. Wahrscheinlich nur neuer Titel des 1812 gedruckten Buchs, welches jenes Gedicht in neuere Sprache umgebildet, in gereimten Versen, in der Vorr. eine kurze Beurtheilung desselben, enthält.

c) Unveränderte, neue Drucke.

Eduard Gibbon's Esq. Geschichte des Verfalls und Untergangs des Römischen Reichs. A. d. Engl. übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet von *Friedr. Aug. Wilh. Wenck*, ehem. Prof. d. Gesch. zu Leipzig. Erster Theil. Zweyte unveränderte Auflage. Leipzig 1820. Hinrichs'sche Buchh. 387 S. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr. Der erste Druck war 1779 erschienen. Nach 40 Jahren wäre es zweckwidrig gewesen, ihn durch Anmerkungen zu vermehren, da diese den folgenden Bänden fehlen.

Cornelii Nepotis Vitae excellentium Imperatorum, ad optimas editiones collatae. Studio et cura *Jo. Joach. Bellermanni*, Theol. Doct. Gymnasii Berolino-Colon. Director. Editio altera. Erfordiae, ap. Keyser. VIII. 126 S. 8. 4 Gr. Die erste Ausgabe war 1802 herausgekommen und was da schon im Texte verbessert worden, ist in der Vorrede angegeben.

P. Ovidii Nasonis Metamorphoses ad optimas editiones, tironum institutioni accommodatae. Studio et cura *Jo. Joach. Bellermanni*, Theol. Doct. etc. Editio altera integra et emendata. Erfordiae in libr. Keyseri. 1820. [illegible] S. 8. 10 Gr. Ein durch Wohlfeilheit, durch Inhaltsanzeige der Mythen und ein Namenregister, wenn gleich nicht durch Schönheit der Lettern, empfehlner neuer Druck.

Digitized by Google

Der Gratulant. Enthält Neujahrwünsche, Geburtstagsgedichte, Hochzeitsgedichte, Jubelhochzeitsgedichte und Sylvesterlieder. — Als Anhang zu den scherzhaften Hochzeitgedichten, eine Zeitung für Heirathslustige. 2 Auflage. Brandenburg, Wiesike. 1820. 140 S. 8. 12 G. Es ist diess die zweyte Sammlung von Gelegenheitsgedichten, wovon die erste 1810 erschienene, mit Beifall aufgenommen worden. Sie ist in 4 Abschnitte getheilt und zu dem, auf dem Titel angegebenen, Inhalt kömmt noch Zeitung für Heirathslustige. Die aufgenommenen Gedichte sollen nicht zum Abschreiben, sondern nur als Muster dienen und sind zu empfehlen.

Für Frohe und Trauernde. Von Dr. *Friedr. Ehrenberg.* Erster Theil. Mit ein. Kupf. Zweyte, verbesserte Aufl. Leipzig, Fleischer. 1820. VIII. 360 S. kl. 8. 1 Thlr. 12 Gr. Die erste Aufl. erschien 1817. Die gegenwärtige hat keine bedeutenden Veränderungen erfahren, keine Erweiterungen erhalten. Bekanntlich ist sie meist aus öffentlichen Vorträgen entstanden, die der Verf. in trauriger Stimmung, wegen des eben so plötzlichen als frühen Verlustes einer unvergesslichen Gattin hielt, ist in 21 Abschnitte getheilt und spricht das Herz und dessen religiöses Gefühl beruhigend, erhebend, belehrend an.

C. Julii Caesaris Commentarii de bello gallico et civili. Accedunt libri de bello Alexandrino, Africano et Hispaniensi, e recensione Franc. Oudendorpii. Post Ce[...]rium et Morum denuo curavit *Jer. Jac. Oberlinus*, [...] gentoratensis etc. Editio nova. Lipsiae in libr. Weidmann. 1819. XXX. 903 S. gr. 8. Die in der vor. Ausgabe [...] am Ende angegebenen Verbesserungen sind jetzt am gehörigen Orte gemacht und auch die kleinen Zusätze eingeschaltet worden.

d) Schriften von, für und über Israeliten.

Parabeln von Dr. *C. S. Günsburg.* Erstes Bändchen. 181 S. Zweytes Bändchen, XVI. 160 S. 8. Berlin, 18[...] Büreau f. Literatur u. Kunst. 1 Thlr. 15 Gr.

Jeder Band enthält 53 Parabeln. Der erste war schon 1818 in Berlin erschienen. Im neuen 2ten erklärt sich Verf. über Entstehung und Charakter seiner Parabeln, nicht als Erzeugnisse der Theorie, sondern seines eigenen durch Jean Pauls, Herders und Krummachers Parabeln genährten, Geistes betrachtet werden sollen. Ihr Stoff is[...]

Digitized by Google

dem A. Test., aus morgenländ. Sagen, talmud. Schriften und Commentarien über dieselben und andern Quellen genommen. Einige sind von Freunden des Verfs. bearbeitet; alle empfehlen sich durch religiöse und moralische Tendenz, anprechende Dichtung und Einkleidung, angenehmen Vortrag.

Einige Fragen und noch mehr unläugbare Wahrheiten, Juden- und Menschennatur, Juden- und Menschenbildung betreffend. Von *Joh. Ludw. Ewald*. Karlsruhe, Marx'sche Buchh. 1820. 29 S. gr. 8. 3 Gr.

Veranlassung zu dieser Schrift gaben die Debatten in der Baden'schen Ständeversammlung über die schutzbürgerl. Aufnahme der Juden und eine Aeusserung in der Karlsruher Zeitung darüber. Der Verf. glaubte seine frühere schriftl. Erklärung über Bildung und Rechte der Juden vertheidigen zu müssen und so entstand diese kleine Schrift, die durchaus einen polemischen Charakter hat.

Judenthum in allen dessen (seinen) Theilen aus einem *Staatswissenschaftlichen* Standpuncte betrachtet. Von Dr. *Ludolf Holst*. Mainz, 1821. Kupferberg. 459 S. 8. (ohne die Vorr. u. Inh. Anz.) 1 Thlr. 12 Gr.

Der Verf. (früher durch andere Schriften, auch eine Ausgabe des Anakreon bekannt) hatte eine grosse Abneigung gegen die Bearbeitung dieses Gegenstandes zu bekämpfen, es drängte ihn aber dazu das hohe Bedürfniss und sein Bestreben ging dahin, sich noch einmal den Namen (Ruhm) zu erwerben: ein klassisches Werk der deutschen Literatur geliefert zu haben. (Um aber diess auszuführen, muss man auch classisch deutsch in gut gebildeten Perioden schreiben, was in diesem Werke nicht der Fall ist). In der Einleitung wird untersucht, woher die immer grösser werdenden (?) Ideenverwirrungen überhaupt und in besonderer Beziehung auf Judenthum entstehen. Der 1ste Abschnitt (S. 42) gibt eine Uebersicht der in den letzten Zeiten erschienenen zahlreichen Schriften für Judenthum, besonders der von jüd. Autoren verfassten; der 2te (S. 126.) betrachtet das Judenthum in religiöser, der 3te (195) in moralischer Hinsicht (in und ausser der Heimath desselben); der 4te (240) in intellect. Hinsicht (mit Rücksicht auf Künste und Wissenschaften, wo den Juden fast alles Verdienst abgesprochen wird); der 5te (267) im Geschäftsleben (wo auf die ergiebige Quelle des wachsenden Reichthums der Juden hingewiesen wird); der 6te (351) in physischer, der 7te (355) in historischer Hinsicht. So wie nun in diesen Abschnn. das Judenthum hart angeklagt wird, so

Digitized by Google

gibt der 8te (374), der das Judenthum, nach Anleitung der vorhergegangenen Untersuchungen, zugleich in polit. Hinsicht, aus einem staatswiss. Standpuncte betrachtet, durch die Beantwortung von vier aufgestellten Fragen ein Resultat, das für das Judenthum und die Aufnahme der Juden in die staatsbürg. Rechte nicht günstig, vielmehr sehr nachtheilig ausfällt. (Der Ausdruck Judenthum, ist übrigens nicht durchaus in einer bestimmten Bedeutung festgehalten). Ein Schlufswort an die Juden (S. 403.) enthält viele gute Belehrungen und Wünsche und ein Anhang (S. 408.) Auszüge aus einigen Schriften und Zusätze. Gelegentlich hat der Verf. sich auch über andere Gegenstände ausgesprochen (wie S. 588 über den deutschen Buchhandel), durch eine irrige Erklärung einer mosaischen Stelle (S. 181. Seele, Nephesch) eben keinen grossen Beweis seiner hebr. Sprachkenntnifs gegeben.

Beytrag zur Geschichte der Verfolgung der Juden im 19ten Jahrhundert durch Schriftsteller. Ein Sendschreiben an die Frau Kammerherrin von der Recke, geb. Gräfin von Medem, von *David Friedländer*. Berlin, in Comm. der Nicolaischen Buchh. 1820. 24 S. gr. 8. 6 Gr.

An des Lord Byron hebräischen Gesängen vermisst der Verf. den orientalischen Geist, rügt eine in der Vorr. des Uebers. derselben, Theremin, gegen die Juden vorgebrachte Beschuldigung, und nimmt daher Gelegenheit auch andere Verunglimpfungen in andern Schriften, z. B. dem Leben Kotzebue's, (wo des Meuchelmörders frommes, reines, tugendliches Herz gerühmt wird!), in Voigt's Leben des Prof. Kraus (wo Kant's hartes Urtheil über die Juden angeführt ist, dessen Aechtheit aber hier bezweifelt wird) zu beantworten.

Ueber die Bekehrung der Juden und Christen. Zwey Predigten in der Hof- und Domkirche zu Berlin gehalten von D. *Phil. Marheinecke*, Prof. der Theol. etc. Berlin 1820. Dümmler. 59 S. 8. 4 Gr.

In der 1. Pred. am 2. S. n. Trin., über Luc. 14, 16 ff. wird die noch fortdauernde Einladung Christi an Israel, hereinzukommen, betrachtet und gezeigt, dafs sie noch immerfort besteht (weil die Verheissung an den Kindern Israel noch nicht erfüllt ist, weil es die Bestimmung der christl. Kirche ist, auch die noch aufzunehmen, denen sie ursprünglich und vorzüglich bestimmt war) und worin die Einladung der christl. Kir-

che an die Kinder Israel besteht (darin dass wir sie als verborgene Christen ansehen und ehren, dass wir unsern heil. Glauben nicht nur stets in seiner Reinheit bewahren, sondern ihn auch durch die Früchte eines rechtschaffnen Wandels bewähren. — Die Fehler dieser Disposition brauchen wir nicht anzugeben). Der Druck dieser Pred. wurde gewünscht. Die 2te Pred., am Gedächtnisstage der Schlacht bey Belle-Alliance, 3. S. n. Trinit. über Luc. 15, 1 ff. stellt die göttliche Freude des Erlösers an der Bekehrung der Menschen und Völker, nach ihrem Grund, ihrer Sicherheit (Gewissheit oder vielmehr ihrer Beschaffenheit) und ihrer Wirkungen dar. Der Vortrag ist sehr populär und eindringend.

Vorlesungen über die neuere Geschichte der Juden. Herausgegeben von *S. Löwisohn.* 1. Wien, Beck, 1820. 102 S. 8. 12 Gr.

Nach einer kurzen Einleitung handelt der Verf. S. 18 von dem Schicksal der Juden in Frankr. unter der ersten und zweyten Dynastie, S. 35. von Aaron ben Joseph und Aaron ben Eli, den zwey berühmtesten Karaiten, ersterm im 13ten, letzterm im 14ten Jahrh. und ihren Schriften; S. 42 den Rab. Saadja ben Gaon, erstem Grammatiker und erstem theol. Schriftsteller der Juden, S. 48 von Aben Esra und dessen Schriften; S. 54 von den Juden in den Staaten der Barbaresken, von ihrer ersten Niederlassung in diesen Ländern bis auf die neuern Zeiten; S. 71 von Rab. Elias Levita, dem grössten Hebr. Grammatiker und Literator des 16ten Jahrh.; S. 80 von reisenden Rabinern im 12ten Jahrh. (Salom. Jarchi, Benjamin von Tudela, Pethachja); S. 85 von Amatus Lusitanus, Rodrigues di Castro, Sacutus Lusitanus, Rab. Isac (so schreibt der Verf.) Cardoso und Rab. Isac Orobió; S. 93 Aberglaube und Unglaube: Rab. Salomo Malcho und Uriel Acosta; S. 99 die gelehrten Rabinen am Hofe Alphonsus des Zehnten, Kön. von Kastilien und Leon. Die Nachrichten sind zusammengetragen aus Bartolocci, Wolf, Basnage und ähnlichen Quellen.

Das Staatsbürgerrecht der Juden. Eine unpartheiische Würdigung in Beziehung auf die von Salomon Hirsch zu Würzburg an die Ständeversammlung in Baiern eingereichte Vorstellung. Von *Th. A. Scheuring.* Würzburg, 1819. Dorbath. 64 S. 8. 9 Gr.

Der ungen. Verf. wollte nicht nur das Flache und

Seichte in der Vorstellung von Hirsch darthun, sondern auch die Grundsätze angeben, nach welchen es am besten gelingen dürfte, die Juden jene Bildungsstufen durchgehen zu lassen, wodurch ihnen bürgerlicher Sinn und bürgerliche Bildung eingeflösset werde könne, ohne welche bürgerliche Freyheit derselben nicht möglich sey. Der Vortrag des Verf. ist zu leidenschaftlich und daher wohl nicht wirksam.

e) Zeitschriften.

Indische Bibliothek. Eine Zeitschrift von *Aug. Wilh. von Schlegel,* Prof. an der Kön. Pr. Rhein-Univ. etc. Ersten Bandes zweytes Heft. Bonn, Weber, 1820. S. 129—256. gr. 8.

Der 4te Aufs. (S. 129—231.) ist überschrieben: zur Geschichte des Elephanten (an den ägypt. Denkmälern kömmt keine Spur von Bekanntschaft mit demselben vor; früher als der Elephant selbst, ist das Elfenbein bekannt gewesen; die Phönicier holten es aus Africa; bey Herodot ist zuerst der Elephant ἐλέφας genannt; in dem persischen Heere kommen zuerst Kriegselephanten vor; nach Alexander wurden sie gewöhnlicher, besonders bey den Königen von Syrien; fernere Geschichte der Kriegselephanten; S. 208. über die Ableitung des Wortes ἐλέφας und die verschiedenen Benennungen des Elephanten u. s. f.) Der 5te, S. 232 — 56. Indische Sphinx (d. i. Versuch aus den Sprachen und Denkmälern Indiens manche Namen und Gegenstände herzuleiten, manche Aufgaben zu lösen. Der Geschlechtsname der ostgoth. Könige Amala (unbefleckt) ist sanskritisch S. 233 f., Thiernamen in verschiedenen Sprachen werden S. 238. verglichen und Namen der Metalle S. 242. Σανδρόκυπτος wird als ächte Lesart in Athen. Epit. 1, 32. angenommen, nicht Σανδρόκοττος, nach dem Ind. Chandragupta (der Mondbeschützte) S. 246. S. 247 werden einige Indische Namen bey griech. Geschichtschreibern gedeutet, Wodan und Buddha S. 253. verglichen.).

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts. Von Dr. *Fr. Alex. Bran,* December (mit welchem der 116te Band dieser Zeitschr. beschlossen ist.)

Dies St. enthält 3 Aufsätze: S. 531—81. Ueber die gegenwärtige Stellung Frankreichs zu Europa und Europas zu Frankreich aus dem Französ. des Hrn. Guizot

Digitized by Google

(eines Protestanten, der 1816 ff. Generalsecretär im Minist. u. Staatsrath war, itzt Professor u. zu den Liberalen übergegangen ist): Du gouvernement de la France depuis la restauration et du Ministère actuel. Par F. Guizot. S. 382—428. Beschluss des Aufsatzes: Der gegenwärtige Zustand von Chili, nach einem dem (nordamerik.) Congresse vorgelegten Bericht von Bland. S. 429—513. Beschluss der Actenstücke in Bezug auf die Unterhandlung des Friedens zu Campo Formio (aus der Corresp. confidentielle. Manches konnte füglich wegbleiben.)

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Ein period. Werk, polit. histor. statist. geogr. u. liter. Inhalts. Von Dr. *Fr. Alex. Bran.* 1820. Zwölftes Heft (oder Ende des 25sten Bandes.)

Auch dies Heft hat 3 Aufsätze: S. 337—94. Ueber den Zustand der Bevölkerung (auch über den moral. u. polit. Zustand) von Neusüdwales. Nach dem Engl. des Hrn. *Grey Bennet.* (A Letter to Earl Bathurst — on the Condition of the Colonies in New-South-Wales and Van Dieman's Land. By the Hon. *Grey Bennet.* Lond. 1820. S. 1816 war die Bevölkerung 15,175.) S. 395—497. Darstellung der Verwaltung der Staatsangelegenheit (heiten) von Frankreich von 1814—20. Aus dem Franz. des Hrn. Guizot (denn so pflegen öfters die übersetzten Schriften zwischen der Minerva und den Miscellen getheilt zu werden.) S. 498—523. Ueber die Tochter und den Sohn Ludwigs XVI. während ihrer Gefangenschaft im Tempel. A. d. Französ. des Hrn. Harmand (der zu den gemässigten Mitgliedern des Convents gehörte).

Kriegs-Schriften, herausgegeben von baierschen Offizieren. 4. Heft. Redacteuren: Oberlieut. Ritter von Xylander, Oberlieut. Freyhr. von Aretin. München, 1820. Thienemann. 117 S. 8. mit einem Kupf.

Acht Numern enthält dieses Heft: 1. Grundzüge zu einem taktischen System der Infanterie, entworfen und verglichen mit dem gegenwärtigen, von einem vormal. kön. baier. Artillerie-Officier (unbeendigt). 2. Der Feldzug des Kurf. Max Emanuel in Belgien 1705 (geschrieben 1817). 3. Militär. Miscellen. (4 kleine Aufsätze). 4. Vertheidigung des Markgr. Ludwig von Baden gegen die Beschuldigung der Verrätherey (1702) welche ihm in den kürzlich (1819 in 3 BB.) erschienenen Denkwürdigkeiten des Marschals Catinat gemacht wird. 5. Erwiederung auf die Fortsetzung der Bemerkungen des

österreich. Ingenieurs M****** über die Schrift: was ist neuere Befestigungsart? 6. Beleuchtung der im 7. H. des 2ten Jahrg. der Zeitschr. für Kriegswissenschaft S. 279—82. enthaltenen Gegenbemerkung. 7. Berichtigung einer Stelle im 1. Th. von Plotho's Krieg in Deutschland und Frankr. S. 47. (das Gefecht der baier. Division Rechberg zwischen Wilsdruf und Meissen betreff.) 8. Literatur.

Ausländische Literatur. a) Abdrücke.

Il Decamerone di Messer *Giovanni Boccaccio*. Firenze, 1820. Gius. Molini. CXVI. 910 S. 12. mit Titelk. u. Vign. 15 Paoli (4 Rthlr. Ladenpr. b. Fr. Fleischer). Ein sehr niedlicher, correcter, Abdruck, dem eine kurze Nachricht von dem Leben und Schriften des Boc. vorgesetzt ist, gezogen aus Ginguenés Aufsatz über ihn in der Biographie Univ., ausser welchem des Grafen Joh. Bapt. Baldelli; Leben des Boccaccio sehr empfohlen wird. Es soll übrigens dieser Abdruck Probe einer neuen Sammlung ital. classischer Dichter und Prosaisten seyn, die nach dem Muster der Walker'schen Sammlung englischer Classiker eingerichtet wird.

Poesie di *Lorenzo Pignotti*. Ebendas. 738 S in gleichem Form. (12 Paoli, 3 Rthlr. 8 Gr. Ladenpr. bey Fr. Fleischer). Ueber den Dichter (geb. 9. Aug. 1739. gest. zu Pisa 5. Aug. 1812.) sind kurze histor. Nachrichten vorausgeschickt. Fabeln, äsopische Fabeln, Novellen, Gedichte in verschiedenem Sylbenmaass, kleine Gedichte, Nachahmungen der Satiren des Juvenal und Horaz machen diese schön gedruckte Sammlung aus.

b) Italienische.

Von dem: Sepulcro etrusco chiusino illustrato nelle sue epigrafi da Gio. Batt. Vermiglioli ist eine dritte mit einer Memorie del Sig. Gius. del Rosso sulla parte architettonica dello stesso monimento vermehrte Ausgabe zu Perugia 1819. erschienen.

Anton von Neumayer, Districtscommissär zu Mestre, hat ein deutsches Künstlerlexicon zu Venedig herauszugeben angefangen, wovon der erste Theil den Buchstaben A enthält und darin ungefähr 200 Künstler aufführt.

Die zu Neapel erschienene Schrift: La Voce del Secolo, gibt auch Nachrichten von den beyden Urhebern der neapol. Revolution, Mich. Morelli, einem Calabresen aus Montalpone, und Ludw. Minichini, Priester zu Nola.

Ebendaselbst ist schon der dritte „politische Katechismus für das Kön. beyder Sicilien" erschienen.

Domen. Meranda hat den ersten Band seines Compendio della Storia del Regno di Napoli dalla decadenza dell' impero Romano fino all' a. 1820, das aus zwey BB. bestehen soll, herausgegeben.

Der Ab. *Pier Ant. Serassi* hat auf seinen Reisen in Italien mehr als 250 Briefe von Torqu. Tasso gesammelt, die bey Bernardoni in Mailand herauskommen sollen.

In Rom ist im Octob. das erste Heft eines neuen literar. Journals: Effemeridi litterarie di Roma, erschienen, das mehr als das Giornale arcadico verspricht. Ein Aufsatz darin verbreitet sich über die scamilli impares des Vitruvius; eine Stelle des Ammian. Marcellinus vom Constantin. Obelisk wird verbessert; ein unedirtes Mspt. Mirabilia Romae ist mit Anmerkungen abzudrucken angefangen.

Fea hat ein Werk über das wiederaufgefundene Grab des heil. Franciscus mit vielen Kupf. herausgegeben.

Zu Rom ist schon 1819 bey de Romanis die auf Kosten der Herzogin von Devonshire besorgte Prachtausgabe der von Annib. Caro im 16. Jahrh. übersetzten Aeneide erschienen. L'Eneide di Virgilio recata in Versi Italiani da Annib. Caro. Tomo I. 339 S. Fol. mit Vignetten und Kupferstichen, welche die im Gedicht beschriebenen Gegenden darstellen. Dieser Band schliesst mit dem 6. Buche.

c) Französische.

Von des Baumeisters Leclerc Prachtwerke: Les Ruines de Pompéi (nach Mazois Vermessungen) ist die 15. Lieferung in Fol. (20 Fr.) erschienen.

Von dem Werke, das aus 15 Lieferungen mit 150 Kupf. bestehen wird: Arts et métiers de anciens, représentés par les monumens, par *Grivaud de la Vincelle* ist

Digitized by Google

die 4te Lieferung erschienen. Es sind vornemlich in Frankreich gefundene Alterthümer aufgestellt.

Das: Petit Dictionnaire des Anecdotes von Bastien, 3 BB. 8. enthält vornemlich viele Anekdoten von der französ. Revolution.)

Discours sur les médailles d'Auguste et de Tibère, au revers de l'Autel de Lyon. Lyon, ch. Lambert Gentot, in 4. mit 12 Kupf. und 5 Vign. gibt auch über die damal. Geschichte Galliens einiges Licht.

La conspiration des Barbes ist eine beissende am 15. Sept. in Paris erschienene Satyre.

Des Hrn. *Benj. Constant* Schrift: de la dissolution de la chambre des Députés et des résultats, que cette résolution peut avoir pour la nation, le gouvernement et le ministère macht nicht geringes Aufsehen.

Supplement ou glossaire de la langue romane, par *J. B. de Roquefort.* Paris, Chasseriau et Hécart. 1820. 112. 307 S. 8. Es schränkt sich dies Supplement wie das 1809 erschienene Wörterbuch selbst nur auf die langue d'oil ein mit Uebergehung der langue d'oc und umfasst zu viele Jahrhunderte (12 — 17te) und zu verschiedenartige Quellen und Gegenden, und enthält viele ganz überflüssige Artikel.

Die Méditations poétiques eines jungen Dichters, La Martine, den die Ultras vorzüglich rühmen, sind schon zum viertenmal aufgelegt worden.

Dictionnaire de l'ancien regime et des abus féodaux par D. de P... bey Mongie, geht von Hugo Capet bis zum 15. Jahrh. und ist mit vieler Umsicht und Sachkenntniss geschrieben.

Die Collection des Mémoires relatifs à la révolution française avec des notices sur leurs auteurs et des Eclaircissemens historiques par Berville et Barrière hat angefangen mit den Mémoires der Mad. Roland.

Mémoires des negociations du Marquis de Valori, ambassadeur de France à la cour de Berlin, accompagnés d'un recueil de lettres de Frédéric le Grand, des Princes ses frères, de Voltaire et de plus illustres personnages du 18. siècle, par le Comte de Valori. Paris, 1820. 2 voll. 8. enthalten viel Neues und Interessantes.

Sehr wichtig sind die unlängst erschienenen: Pièces officielles et inédites sur les affaires de Naples.

Digitized by Google

d) Englische.

An Analysis of the Egyptian Mythology by *J. C. Prithard*, Lond. 1820. 576 S. 8. Er macht drey Perioden der ägypt. Mythe, vergleicht sie mit der indischen und unterscheidet die esoterische und exoterische Religion der Aegypter.

A general History of Music. By *Tho. Busby*. Lond. 1820. 2 voll. 8. ist eine blosse Compilation aus Burney.

Literary Essays. By Will. Bruce. Lond. 1820. 52 S. in 4. enthalten 2 Aufsätze: 1. über den wohlthätigen Einfluss polit. Revolutionen auf das Fortschreiten der Religiosität und Gelehrsamkeit. 2. über die Vortheile einer classischen Erziehung.

Von *Wilh. Mitford's* History of Greece ist der vierte (von dem Frieden nach der Schlacht bey Mantinea an) und fünfte Band erschienen.

Select Views of the principal Ruins of Rome, with a Panoramic Outline of the modern City from the Capitole. From Drawings taken on the Spot in the Winter of 1818. By Henry Abbot, Esq. Sechs Abtheilungen, jede von 4 Bl. in Querfol. (bey Balduin).

Der Pfarrer an der Peterskirche zu Dublin, C. R. Maturin, von dem man schon Predigten, Trauerspiele und Romane besitzt, hat einen neuen Roman: *Melmoth*, in 4 Bänden in 12. herausgegeben.

Edmund Lodge gibt in London ein fast vollendetes Prachtwerk in 19 Lieferungen heraus: Bildnisse berühmter Britten und Brittinnen mit biograph. und geschichtl. Nachrichten.

In dem sehr reichhaltigen Werk: Description of the Western Islands of Scotland including the Isle of Man, comprising an Account of their geological structure, with Remarks on their Agriculture, Scenery and Antiquities by *John Macculloch* (1819. II Vols in 4. und 1. Band von 40 Kupf.) wird auch das Elend der itzigen Bewohner dieser Inseln lebhaft geschildert.

Der Hr. Hofpred. an der deutschen Hofcapelle zu St. James Dr. *J. H. W. Küper* hat das allgemeine Gebetbuch, oder die Agende der vereinigten Kirche von England und Irland, nebst den Glaubensartikeln dieser Kirche, neu übersetzt herausgegeben, Lond. 1820. in 8.

Die berühmte engl. Schriftstellerin Miss Maria Edgeworth hat das interessante Leben ihres (1744. geb. 13.

Digitized by Google

Juny 1817. gest.) Vaters (der sich der Mathematik und der Erziehung gewidmet hatte) geschrieben: Memoirs of Richard Lovell Edgeworth. Lond. 1820. 2 Vols 8.

Ein sehr reichhaltiges literar. Werk sind: Memoirs of the life and writings of Luis de Camoens. By John Adamson. Lond. 1820. II Vols 8. Der 2te Band enthält eine kritische Beurtheilung der Lusiade.

Von *Sharon Turner's* Geschichte der Angelsachsen ist die dritte Ausgabe, in 5 Bänden in 8. 1820. erschienen.

Von *G. Belzoni* ist nun: A narrative of the Operations and recent discoveries in Egypt and Nubia, bey Murray in 4. mit 34 illum. Kupf. in Atlasfol. erschienen.

Journey in Carniola, Italy and France in the years 1817 and 1819. By *W. A. Cadell.* Edinburgh, 2 Vols 8. (564 u. 424 S. mit 33 Kupf.) Der grösste Theil handelt von Nord- und Mittel-Italien.

Der Bankier und Botaniker *Dawson Turner* hat in London 1820. in 2 BB. 8. ein sehr gelehrtes Werk herausgegeben: Account of a Tour in Normandy, undertaken chiefly for the purpose of investigating the architectural antiquities of the Dutchy, with observations on its history on the country and on its inhabitants. Illustrated with numerous Engravings. Die Zeichnungen rühren von seiner Gattin und Töchtern her. Sein Neffe *Will. Turner* hat: A Tour in the Levant, in 3 BB. herausgegeben. Da der Vf. beym Depart. der auswärt. Angelegenheiten angestellt und vor einigen Jahren nach Constantinopel gereist ist, so konnte er um so genauere Nachrichten über die Türkey geben.

e) Schwedische.

Hr. Canzleyr. *Hallenberg* hat 1819 Anmerkungen über Lagerbrings schwed. Geschichte herausgegeben.

Vom Propst *Bexell* ist eine Beschreibung Hallands erschienen.

Von *Berzelius* Chemie ist eine neue vermehrte Ausgabe in 3 BB. heraus.

Hr. *L. Hammerskiöld* hat seine Vorlesungen über die Kunstgeschichte und seine Schwedische Naturgeschichte in 2 BB. in 8. herausgegeben, auch eine neue

Digitized by Google

kritische Ausgabe von Stjernhjelms poet. Werken besorgt.

Von *Liljegren's* und *Brunnius* Nordischen Alterthümern sind 3 Hefte erschienen.

Seit 1812 gibt *Atterboom* jährlich einen poetischen Kalender heraus.

Thorilds sämmtliche Werke werden von dem Prof. Geijer herausgegeben. Der erste Band enthält seine Gedichte.

Von dem reichhaltigen Journal, Svea, einer Zeitschr. für Wissensch. und Kunst sind mehrere Hefte erschienen, in denen interessante Abhh. vornemlich über die nord. Geschichte, auch die neuere Kunst, stehen (z. B. H. 1. Schröder über die ältesten Entdeckungsreisen der Scandinavier nach Nordamerika, H. 2. über Amor und Psyche und Faun, zwey Sculpturen von Sergell und Grafström.

In Stockholm ist bey Gramberg ein genauer und schöner Abdruck der Heimskringla von Snorri (Konunga-Sögur af Snorro Sturlasyni) in 2 Octavb. (schon 1816. 17.) und eine neue schwed. Uebers. derselben (Konunga Sagor af Snorra Sturleson, Ofwersättning) auch in 2 Theilen) herausgekommen.

f) Dänische.

Maanedlige Efterretninger fra Bibelselkabet for Danmark. Diese Berichte über die dänische Bibelgesellschaft, redigirt von dem Prof. der Theologie zu Kopenhagen, Dr. *Jens Möller*, erscheinen monatlich in der Kön. Waisenhausbuchdr. und durch sie bleibt die Hauptbibelges. in Kopenh. mit den durch das Land zerstreueten Hülfsgesellschaften in fortdauernder Verbindung.

Eine kleine Schrift des Prof. *Torkill Baden* über die Frage: ob die nordische Mythologie für die schönen Künste brauchbar sey? (was er verneint) hat eine Gegenschrift veranlasst: ob Prof. T. Baden für die schönen Künste brauchbarer als für die nordische Mythologie sey?

g) Norwegische.

Beretning om dat Norska Bibelselskab for dat forløbne Aar fra 30. Sept. 1818. til samme Day 1819. Christiania, 1819. Der Central-Comité der Norweg. Bi-

Digitized by Google

belges, hat diesen Bericht herausgegeben, worin vornemlich von der Trennung der Besorgung von Katechismen, Erbauungsbüchern u. s. f. von der Bibelgesellschaft, worauf die brittische Bibelges. überall dringt, gehandelt wird. Man wünscht zu diesem Zweck einige Evangelische Gesellschaften, neben den Bibelgesellschaften.

Die periodische und politische Literatur gedeiht bey völliger Pressfreiheit vornemlich. Täglich erscheint ein *Morgenblatt* gemischten Inhalts. Das *Nationalblatt* rügt Misbräuche und Fehler der Regierung und der Beamten. Zu Bergen kömmt der *Norwegische Zuschauer* heraus, der sehr gehaltvoll ist.

Von des Prof. (zu Christiania), *Chr. Hansteen* Untersuchungen über den Magnetismus der Erde ist der 1. Theil deutsch (in einer Ueb. aus der Handschr. des Vfs.) zu Christiania in 4., nebst einem Atlas in Fol. 1819. herausgekommen.

Ein anderer Prof. jener Univ. *C. Smith* hat ein Tagebuch einer Reise nach Congo, in norweg. Sprache 1819. herausgegeben.

h) Orientalische.

Das moral. Gedicht eines im Morgenlande berühmten persischen Dichters, Ferid-eddin Attar (geb. zu Kerken, einem Dorfe im Gebiete von Nischabur Heg. 513., Chr. 1119-1120, zwischen 627-632. Heg. gest.) Pend-Nameh (Buch der Rathschläge) war von Hrn. Silv. de Sacy im 2. B. der Fundgruben des Orients französ. übersetzt, der pers. Text aber von *Hindley* zu London 1809. jedoch sehr fehlerhaft herausgegeben worden. Im J. 1819. hat ihn Hr. Baron S. de Sacy aus mehreren Handschriften berichtigt, neu übersetzt und mit vielen Anmerkungen, auch einer pers. und franz. Vorr. herausgegeben: Pend-nameh ou le livre des conseils de Ferid-eddin Attar, par Mr. le Bar. Silv. de Sacy. Paris 1819. Debure. 24. 64. 134. 320 S. 8. Das aus mehrern Sentenzen bestehende, in 79 Abschnitte getheilte, Gedicht hat wahrscheinlich in der Folge viele Umänderungen erfahren, daher die Unordnung der Verse und die Abweichung der Handschriften in den Capiteln, indem einige mehrere als andere haben.

Antar. A Bedoueen Romance. Translated from the Arabic. By *Terrick Hamilton* Esq. Oriental Secretary

to the British Embassy at Constantinople. London, Murray 1819. IV Vols 8. Antar, oder Antara hat eines von den 7 Preisgedichten, die mit Gold in Seide gestickt an das Thor der Caaba angeheftet wurden (Moallakat) verfertigt (im Original mit Ueb. und Noten von Willmet 1817. herausgegeben). Von dem gegenwärtigen Roman (von dem Jones und von Hammer zuerst Nachricht gegeben) ist er nicht Verfasser, sondern Asmai (am Ende des 8ten Jahrh.) nur seine Thaten liegen zum Grunde und sind mit andern alten Sagen der vormohammed. Zeit verbunden. Im Orient wird dieser Roman sehr geschätzt. Die Uebersetzung ist mit Sorgfalt gemacht. Hr. H. will auch einen Auszug aus des Ewlia interessanter türk. Reisebeschreibung liefern. Einen deutschen haben wir vom Hrn. v. Hammer zu erwarten.

i) Osmannische.

In Constantinopel gibt es jetzt 37 Bibliotheken, die nur arabische, persische, türkische Handschriften enthalten und 5 Druckereyen, die ausser den Gesetzen, Befehlen und Manifesten, historische, geographische, juristische und grammatische Werke liefern. Die Schulen und Akademieen sind noch äusserst mangelhaft. S. ein. Schreiben in der Leipz. Liter. Zeit. 1820. Int. Bl. 815. (in welchem jedoch zu allgemein über die Uncultur der Osmannen abgesprochen zu seyn scheint.)

In ders. L. Z. hat Hr. Hofr. von Hammer im Nov. S. 2377 ff. 2385. 2393. 2449. 2457. eine Uebersicht der in den drey letzten Jahren in Constantinopel erschienenen gedruckten türkischen und arabischen Bücher gegeben. Von ihm ist überhaupt neuerlich die Geschichte der osman. Literatur am vollständigsten in dem Anhange zu folgendem Werke behandelt: Codices Arabicos, Persicos, Turcicos Bibliothecae Caesareo-Regio-Palatinae Vindob. recensuit Jos. de Hammer, Vindob. 1820. Die seit 1728. in Constantinopel gedruckten Werke zerfallen in 4 Hauptclassen: 1. historische und geographische (die wichtigsten unter allen) 2. mathematische und militärische (meist Uebersetzungen aus dem Französ. und Ital.) 3. philologische (Wörterbücher und Sprachlehren), rhetorische und logische Werke. 4. theologische und juristische.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 15. Dec. vor. J. vertheidigte Hr. *Ludwig Ferdinand Fürchtegott Flemming* seine medic. Inaug. Diss. ohne Präses: De signorum graviditatis et morborum quorundam, graviditatem mentientium, differentia (Leipzig, b. Staritz gedr. 28 S. in 4.), in welcher von der Schwangerschaft überhaupt, von den Zeichen der graviditas uterina und extrauterina, von den wahren und falschen Molen, und von verschiedenen Krankheiten des Uterus kürzlich gehandelt ist) und erhielt die medicin. Doctorwürde. Er ist zu Lausigk 1799 geboren, hat nach erhaltenem Hausunterricht, seit 1811 auf der Landschule zu Grimma, seit 1816 auf der medic. chirurg. Akademie zu Dresden und seit 1818 auf hiesiger Universität studirt.

Die Einladungsschrift des Hrn. *Dr. Carl Gottlob Kühn* als Procanc. ist überschrieben: In Caelium Aurelianum notae *Dan. Guil. Trilleri* manuscriptae cum viris doctis communicantur. Spec. VII. 15 S. in 4. Die Anmerkungen von Triller (von S. 40—44. der Ammann. Ausg.) sind mit schätzbaren eignen Zusätzen des Herausg. vermehrt.

b) Auswärtige.

Der König der Niederlande hat verordnet, dass künftig die theologischen Vorlesungen auf seinen Universitäten unentgeltlich gehalten, und den Theologie Studirenden das Besuchen anderer Vorlesungen erlassen werden soll.

In Göttingen wird die Nicolaikirche wieder zum akademischen Gottesdienst eingerichtet.

Der österreich. Kaiser hat die Universität Lemberg zum Galizischen Mitstande erklärt und bestimmt, dass ihr Rector stets in der Ständeversammlung erscheinen soll.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Am 8. Oct. erschoss sich der König von Haiti, *Heinrich* (Christoph, ein Neger, geb. zu St. Christoph 6. Oct. 1767, zum König gekrönt 2. Juni 1811) wegen Aufstands und Abfalls seiner Truppen 6. Oct. ff. Tage, einer Folge seiner Tyranney. Er hat sich übrigens um die Cultur der Neger durch Einführung des wechselseitigen Unterrichts, durch Stiftung einer Universität zu Cap Henry (Cap François) und Berufung auswärtiger Gelehrter verdient gemacht.

Im Nov. starb zu London der Prediger *William Tooke* (der viele deutsche Schriften ins Engl. übersetzt und mehreres selbst geschrieben hat) im 77. J. d. A.

Im Nov. zu Wiborg in Finnland der ehemal. Präsident der kaiserl. Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg, Baron *Nicolay*.

Am 11. Nov. zu Felpham in Sussex der Dichter und Biograph, *W. Haylay*, 76 J. alt.

Am 26. Nov. zu Tilsit der Hofprediger *Behr*, im 53. J. d. A.

Am 4. Dec. zu Münster der ehemal. Director des vormal. Medicinal-Collegiums daselbst, *Fr. Chr. v. Forckenbeck* im 79 J. d. A.

Am 7. Dec. der (auch durch Schriften bekannte) Herzog von *Decrès*, an den Folgen der bey einer Pulver-Explosion in seinem Bette erhaltenen Wunden.

Am 15. Dec. zu Spergau bey Merseburg der dasige Pastor, M. *Franz Erdm. Friedr. Mohring*, in 67 J. d. A.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Herr Prof. D. *Karl Wilh. Kastner* zu Bonn ist vom Könige von Baiern zum ord. öff. Prof. der Physik u. Chemie auf der Univers. zu Erlangen mit dem Hofrathscharakter ernannt worden.

Sir *Walter Scott* (der berühmte Dichter) ist Präsident der kön. Societät d. Wissenschaften zu Edinburg geworden.

Hr. Hofr. *Müllner* hat vom Könige von Preussen für seine Dedication der Albaneserin ein gnädiges Handschreiben und eine werthvolle Dose erhalten.

Der Adel des kön. Bibliothekars zu Berlin, Hrn. *Alvar Augustin v. Liagna* ist vom Könige von Preussen an-

Digitized by Google

erkannt worden und er und seine Nachkommen sollen ihn in den kön. Landen führen.

Der geh. Ober-Regier. Rath *Beckedorf* in Berlin ist in das Ministerium des Cultus und zwar für die Abtheilung des Schulwesens getreten.

Hr. D. *J. Val. Franke*, Subrector in Flensburg, hat den Ruf als russ. kais. Hofrath und ord. Prof. der Philologie, Pädagogik und Literargeschichte zu Dorpat erhalten und angenommen.

Der ausserord. Profess. der Philosophie zu Heidelberg, Hr. Dr. *Joseph Hildebrand* ist daselbst ordentlicher Prof. der Philosophie geworden.

Unterrichtsanstalten.

Von den spanischen Cortes ist das Gesetz über den öffentl. Unterricht in 31 Artikeln angenommen. Der öffentl. Unterricht ist in 3 Grade eingetheilt. Auf 500 Familien kömmt eine Schule ersten Grades (Elementarschule). Der Unterricht des 2ten Grades, für welchen Provincial-Universitäten (in jeder europ. Provinz eine und in den Provinzen jenseit des Meers 32) bestehen sollen, begreift die Studien zur Vorbereitung auf irgend eine wissenschaftl. Laufbahn. Der dritte Grad begreift die besondern höhern Studien, für welche 9 eigentliche Universitäten errichtet werden.

Zu Sidney in Neu-Süd-Wales sind viele Schulen angelegt worden, die nicht nur von den Kindern der Deportirten, sondern auch der Eingebornen besucht werden, und in denen selbst andere Völker der Südsee ihre Kinder unterrichtet zu sehen wünschen. Durch diese Schulen wird wenigstens der Anfang der Cultur jener Völker gemacht.

Die Kön. Polnische Regierung hat auf auswärtigen Instituten zehn Freystellen für junge Leute gestiftet, die sich dem Studium der Landwirthschaft widmen wollen.

Der älteste der Kaufmannschaft zu Schweidnitz, *E. G. Laube*, hat durch Testament nicht nur der evangel. Pfarrkirche 1000 Rthlr., sondern auch 20000 Rthlr. und ein eignes Haus für ein Gestift ausgesetzt, worunter auch zwey Stipendia, eines für einen Schweidnitzer Gymnasiasten zur Universität, das andere zum Schulgeld für arme Bürgerkinder.

Digitized by Google

Hr. Lainé zu Paris hat die Stelle eines Präsidenten der Unterrichts-Commission nicht angenommen.

Im Schlosse Bruggen im Badischen, ist von der Basler Missions-Gesellschaft und andern frommen Gesellschaften daselbst, eine freywillige Armen-Schullehrer-Anstalt gebildet, am 15 Mai vorigen Jahres eröffnet und den 22. Jum feyerlich eingeweihet worden. Die dabey gehaltene Reden sind in Basel gedruckt erschienen.

Die Commission des öffentl. Unterrichts in Paris nimmt den Titel: Conseil royal de l'instruction publique, und Rang und Costume des ehemal. Univers. Rathes wieder an.

Neue gelehrte und andere Institute.

Zu Lemberg hat der Graf Ossolinsky eine polnische Nationalbibliothek gestiftet, welcher von dem galiz. Gutsbesitzer Vinc. Kopstynsky ein Capital von 500 Duc. geschenkt worden ist.

Zu Frankfurt an der Oder ist eine neue Gesellschaft zur Beförderung der landwirthschaftl. Cultur gebildet worden, die auch ihre Verhandlungen und Preisaufgaben bekannt machen wird.

In Philadelphia ist vor kurzem eine afrikanische Missionsschule der *Augustiner-Halle*, gestiftet worden, wo junge Afrikaner für den Missionsberuf gebildet werden. Eine ähnliche Anstalt ist in Neuyork und Neujersey unter dem Namen der afrikan. Schule von Neuyork u. Neujersey errichtet. Früher, im Dec. 1816 ist in den vereinigten Staaten Nordamer. eine Kolonisations-Gesellschaft errichtet worden, um freye Neger nach Westafrika zu führen, und im Sherbro-Lande eine Kolonie derselben anzulegen. Das zu London, unter Wilberforce's Leitung stehende, afrikanische Institut hat unlängst den 10ten Jahresbericht herausgegeben. Aus dem Morgenbl. 280. 281. St.

Der Landwirth *Jacob Sverdrup* in Norwegen hat auf dem Gute des Grafen Wedel-Jarlsberg ein Ackerbau-Institut angelegt.

Digitized by Google

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Bey der Aufhebung des Jesuiterordens in Russland und Polen und Vertreibung der Jesuiten aus beyden Reichen (wegen ihrer Proselytenmacherey unter Griechen und Protestanten, Ungehorsam gegen die Regierung, Einmischung in weltliche Geschäfte und Habsucht) sind auch ihre Akademien und Collegien zu Polozk, Mohilew und Witepsk und andere Schulanstalten aufgehoben worden, und der Unterricht wird nun von andern Mönchsorden und Weltgeistlichen für die Röm. Katholischen besorgt. Eingeborne Jesuiten, die noch nicht die Weihe empfangen oder den Orden zu verlassen entschlossen waren, haben Erlaubniss erhalten, zurück zu bleiben.

Es hat sich übrigens die Nachricht bestätigt, dass die aus Russland ausgewanderten Jesuiten in Galizien aufgenommen werden, und in Lemberg und Tarnopol Collegien, Convicte und Noviciat erhalten; insbesondere ist ihnen die Errichtung eines Gymnasii in Tarnopol verstattet worden.

Die sämmtlichen Artikel des Entwurfs über Aufhebung des Mönchsorden in Spanien sind am 26. Sept. von den Cortes angenommen worden. Die Bibliotheken und Kunstsammlungen der Klöster werden den Städten übergeben.

Nach einem zu Willna vor Kurzem erschienenen Gesetze müssen die Juden ihr christliches Gesinde abschaffen und dürfen künftig keines mehr halten.

Am 18. Oct. vor. J. ist von der Generalcongregation der Väter der Gesellschaft Jesu in Rom der Dr. *Ludw. Fortis* aus Verona, bisher Generalvicar, statt des verstorbenen Brzozowsky zum General des Ordens der Jesuiten erwählt worden.

Der einzige noch übrige französ. Missionar zu Peking, *Dr. Amyot*, ist neuerlich auch aus China verwiesen worden.

Die Gründe, warum der Magister Sacri palatii in Rom den Druck von des Prof. Settele Elementi di Astronomia (worin die Beweglichkeit der Erde behauptet ist der nachher erlaubt wurde. verboten hat, sind aus einer Note zu einer theol. Abh. von Anfossi im Morgenbl. Nr. 278. S. 1116 mitgetheilt worden.

Digitized by Google

Gelehrte Gesellschaften.

Die Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christl. Religion gegen neuere Bestreiter hat bey ihrer Zusammenkunft in Haag 24. Sept. 1820 erklärt, daſs sie auf die Preisfragen:

1. über die Gültigkeit der Zeugnisse oder des Stillschweigens der Kirchenväter und Schriftsteller der ersten 4 Jahrhunderte für die Authentie der in Anspruch genommenen bibl. Bücher oder Stellen;

2. zu beweisen, daſs in der Unbekanntschaft vieler Menschen mit dem Christenthume oder der Abneigung gegen dasselbe und den widrigen Schicksalen der Kirche kein zureichender Grund sey, die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums zu bezweifeln;

3. die christl. Glaubens- und Sittenlehre aus dem Evangelium des Johannes darzustellen;

4. ob eine vernünftige Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums und von dem Zusammenhange der Aeusserungen Jesu und der Apostel von einem innerlichen sittlichen Gefühl abhängen könne und dürfe, und was in diesem Falle von der Wirkung dieses Gefühls auf die Ueberzeugung zu halten sey?

5. über die zweckmässigsten Mittel, der christl. Religion Eingang bey den Mohammedanern zu verschaffen;

6. ob in den histor. u. prophet. Schriften des A. Test. ein solcher Zusammenhang sey, daſs daraus erwiesen werden könne, ihre Verfasser haben unter göttlicher Leitung gestanden?

keine ganz befriedigende Abhandlungen erhalten habe. Die Frage 3. ist zur Beantwortung vor dem 1. Oct. 1821, die 4 vor dem Nov. 1821, die 6. auf unbestimmte Zeit, ausser ihnen folgende beyde neue aufgegeben worden:

Vor dem 1. Dec. 1821. Abhandl. über die biblische Lehre vom Ursprunge des sittlichen Uebels mit Beurtheilung der vorzüglichsten abweichenden Theorien u. Schrifterklärungen.

2. Vor dem 1. Jan. 1822. Was lehren die Reden und Briefe der Apostel über die nahe oder entfernte Ankunft des Herrn? und welche Anleitung dazu findet sich in den Reden Jesu?

Die Abhandlungen werden holländisch, lateinisch, oder deutsch geschrieben, auf gewöhnliche Weise an den

Digitized by Google

Prediger zu Rotterdam, Thomas Hoog, Secr. der Ges. geschickt. Der Preis ist eine goldne Denkmünze od. 250 Fl.

Aufforderung.

In der Kathedral- und Pfarrkirche zu Triest will Hr. Dr. *Domenico von Rosetti* (dessen letzte Lebenswoche Winkelmanns von Böttiger übersetzt 1818 herausgekommen ist) unserm unvergesslichen Landsmann, *Joh. Winkelmann*, ein würdiges Cenotaph von carrar. Marmor durch den akad. Bildhauer, Anton Bosa, errichten lassen. Er hat dazu schon 1808 die Triester aufgefordert, diese Aufforderung 1819 erneuert und auch in Italien und Wien schon Unterstützungen erhalten. Das Basrelief ist bereits vollendet und ein Umriss des Denkmals im grössten Folio angegeben. Er hat sich nun auch an Winkelmanns Verehrer in Sachsen gewandt und darf sicher auch hier auf Unterzeichnung (die in Dresden bey Walther, in Leipzig bey Cnobloch, in Berlin bey Nicolai angenommen wird) rechnen. Wer wenigstens einen Ducaten zu dem rühmlichen Zwecke zeichnet, erhält mit dem Empfangschein die erwähnte Abbildung des Monuments und kann auch noch auf eine künftig in Triest erscheinende Denkschrift Anspruch machen. Man s. Hrn. Hofr. Böttigers Aufsatz in der Abendzeitung, 1820. No. 289. 290.

Literarische Nachrichten.

Der berühmte Custos der Vaticanbibl. zu Rom Herr Mai hat in einem Berichte an den Papst angekündigt, dass er in zwey alten Handschriften wichtige latein. classische Schriften gefunden habe, den grössten Theil der Bücher des *Cicero* de republica auf 300 Blättern, und die vollständige Correspondenz des Fronto mit Marc Aurel, einige Reden des Cicero, eine Rede des Symmachus. Hr. Prof. Buttmann hat in der Sitzung der Berlin. Akad. der Wiss. 24. Jan. 1820 Niebuhr's Bericht über Mai's Entdeckung eines grossen Theils der Cicer. BB. de republ. und der Ergänzungen der Werke des Fronto vorgelesen.

Ebenderselbe wird noch sechs ungedruckte sibyllinische Bücher in griech. Sprache, aus Handschr., mit Ueb. und Noten herausgeben.

Hr. *A. W. von Schlegel* hat (Beyl. z. Allg. Zeit. vom

Digitized by Google

J. 1820. S. 10. die Anekdoten von Mad. de Staël, welche Hr. Lindner seiner Uebersetzung von Baillens Examen critique de l'ouvr. posthume de Mad. de Staël, II. 287 ff. beygefügt hat, für falsch erklärt.

„Der *M. C. B.*, welcher dem Cicero die Rede pro Archia poeta abspricht, ist, wie die kritische Bibliothek im vor. J. No. 10. meldet, Herr Kriminal-Rath *Schröter* in Dorpat.

Der Abt *Lanzi*, Prof. der orient. Sprachen in Rom, hat in der Vaticana zwey arabische Inschriften mit Homeritischen Buchstaben, deren sich die Araber vor Muhammed bedienten, gefunden und wird sie zum Druck befördern.

Der Justizrath *von Lilienstern* hat zu Frankfurt a. M. bey Sauerländer herausgegeben: Die nahe Erscheinung des persönlichen Antichrists (welche auf 1823 angesetzt ist) und die herannahende Erfüllung der Offenb. Johann. (1833 sollen Religionskriege und 1836 das 1000jährige Reich anfangen.)

Wien hatte neuerlich 450 lebende Schriftsteller, 50 Buchhandlungen, 27 Buchdruckereyen, 18 Musik- Kunst-, und Landcharten-Handlungen, 10 lithograph. Anstalten.

Herr *Le Brün* hat Schiller's Maria Stuart für die franz. Bühne bearbeitet und sie hat in Paris mehr Glück gemacht, als eine engl. Uebersetzung dieses Trauerspiels in London. Auch in Madrit ist ein Trauerspiel unter diesem Namen von D. Pedio de Fuen Mayor erschienen.

Ein junger Gelehrter in Göttingen hat die Gottesurtheile bis in das früheste Alterthum und bis zu den Hindus verfolgt. Ueber die Ordale, ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte, von Dr. *Zwicker*, Gött. 110 S. in 8.

Lord *Spencer* hat zu Neapel die schätzbare Bibliothek des Herzogs von Cassano daselbst gekauft und zur See nach England geschickt.

Hr. Prof. *Schrader* zu Tübingen arbeitet an einer Handausgabe des Corpus jur Justin., die in 10 Jahren in Berlin erscheinen soll in 2 Quartbänd. bey Reimer. Profess. *Tafel* und Dr. *Lossius* in Tübingen sind Mitarbeiter. In Leipzig wird in Kurzen eine zweckmässig bearbeitete Hand-Ausgabe des C. J. J. erscheinen.

Hr. *K. A. von Kamptz* zu Berlin, hat eine Neue Literatur des Völkerrechts, als Ergänzung und Fortsetzung des bekannten Werks des Hrn. von Ompteda herausgegeben.

Digitized by Google

Zu erwartende Werke.

Es ist bekannt, dass der Lieut. (nun Capitän) Parry, der im J. 1819 eine neue Entdeckungsreise nach dem Nordpol unternahm und am 1. Nov. 1820 zu Edinburg, am 4. Nov. zu London angekommen, 550 Meilen weiter gekommen ist, als nach Ross das Polarmeer schiffbar seyn sollte, und zwar während des Sommers 1819. bis zu 112½ Gr. von Greenwich, zwischen den Parallelen des 74 und 75° N. Br. vorgedrungen, einen Weg durch den Lancastersund nach dem Polarmeer und 12 Inseln (Neu-Georgien genannt) entdeckt, im Winter, wo das Schiff vom Eise eingeschlossen war, mit seiner Mannschaft eine Kälte von 35° ausgehalten u. erwiesen hat, dass westlich des von Hiarne entdeckten Flusses ein Polarmeer und auch wirklich eine nordwestliche Durchfahrt existirt. Er wird demnächst eine Beschreibung seiner Reise (die Literary Gazette enthält schon eine Charte von den neuen arktischen Entdeckungen) herausgeben und die *Friedr. Fleischersche* Buchh. in Leipzig, die eine so vortreffliche Ausgabe von Ross's Reise geliefert hat, eine Uebersetzung der Parryschen, die zugleich mit dem Original erscheinen soll, mit den Kupfern und Charten derselben, veranstalten, die auch viel wohlfeiler seyn wird, als das engl. Original.

In der Cotta'schen Buchh. in Tübingen werden des Freyhrn. *Joseph von Hormayr* (geb. zu Inspruck 20. Jan. 1782.) sämmtliche Werke, die für die Geschichte so wichtig sind, neu bearbeitet herauskommen. Sechs Bände sind zur Herausgabe fertig.

Der bekannte de Pradt hat eine Schrift angekündigt: Ueber Belgien von 1789—94. die zu Brüssel herauskommen soll.

Alterthümer.

Nach Neuyork in Nordamer. ist aus Aegypten ein einbalsamirter Menschenkopf gebracht, den man (lächerlich genug!) für den Kopf des Pompejus ausgegeben, worüber Streit entstanden ist.

Bankes Nachrichten von Wadi Musa (Ruinen der alten Stadt Petra) und einen prachtvollen in Felsen ge-

Digitized by Google

kunenen Tempel sind im Oppos. Blatte 248. S. 1984 übersetzt.

Die Friese des Parthenon in Athen hat in kleinerem Maasstabe in London *Fenning* abmodellirt, wovon Gypsabgüsse aus 36 Täfelchen bestehend für 4 Louisd'or bey Deffner in Esslingen am Neckar zu haben sind.

Die vier in Quintiliola bey Tivoli gefundenen Fechter sind für den Vatican gekauft worden.

Auf der Insel Fühnen unweit der St. Odensee ist unter andern Alterthümern eine durchsichtige Kugel mit der griech. Inschrift: *ABAANAΘANAABA* (wahrscheinl. Ab lanu atha, unser Vater bist du) gefunden worden, ein Abraxas-Stein.

Die beträchtliche Anzahl von Bronzen, welche der Engländer Dodwell 1811 in einem unterird. Grabmal unweit Perugia entdeckte, hat der Kronprinz von Baiern gekauft. Darunter ist vornemlich ein bronzener mit Reliefs verzierter Triumphwagen (s. Kunstbl. 1820 Nr. 93.) In dems. St. des Kunstbl. befindet sich auch ein Aufsatz über die Malerfarben der alten griech. und röm. Künstler, vorzüglich nach den neuesten Zerlegungen antiker Wandgemälde, von einem ungen. Vf., der des Hrn. Dr. Stieglitz Abh. darüber nicht zu kennen scheint.

Zu Lyon wurde 15. Jun. 1820 auf dem Platze Sathonay ein Theil einer sehr schönen Mosaik von grossem Umfange gefunden; er ist in das Museum des Pallasts des Handels und der Künste gebracht worden. Unter derselben fand man eine zweyte, ältere, nicht so schöne Mosaik; nachher noch andere. s. Revue encyclop. VII, 20.

Ueber den Denkstein, der am Flusse Argun gefunden worden ist, mit der mandschur. Inschrift „auf Solon, oder Solan, der euch Gesetze gab" (den man auf den athen. Gesetzgeber gedeutet hat) steht im Berl. Gesellsch. eine Abh. nebst Abbild. des Denkmals.

Bey den Ausgrabungen zu Adria ist ein grosser, schöner Sardonier gefunden worden, der auf dunkelm Grunde in glänzend weissen Figuren von erhabener Arbeit eine Weinlese darstellt; unten liegt ein ausgestreckter Silen. s. Kunstblatt 1820 St. 63. S. 252.

Die merkwürdige ägyptische Priesternachricht bey (Herodot) über den viermal veränderten Sonnenstand im grossen Planeten-Weltjahr ist als ein neuer Beweis für die einen Zeitraum von mehr als 25,790 Jahren übersteigende hohe Cultur der alten Aegypter von Hrn.

Dr. Stokler im Morgenbl. 1820 St. 183. 84. 86. aufgestellt worden.

Zu Mendeure (im Depart. Doubs) ist ein röm. Amphitheater, das 20—25,000 Zuschauer fassen kann, und sehr gut erhalten ist, aufgegraben worden.

Des Obersten *Straton* Nachricht über die Begräbnisshöhlen in Egypten ist aus dem Edinb. Philos. Journal übersetzt im Morgenbl. 1820 Nr. 271.

Zwey Stunden von Mömpelgard ist seit Kurzem ein altes Theater zu Mandnero (Epamanduodurum) aufgegraben worden.

Kunstnachrichten.

Flatters hat zu Paris seine Statue der Hebe, *Carbonneaux* den Guss der St. des Kön. von Schweden, Carls XIII. (die 36,000 Franken gekostet) beendigt.

Ein vorzüglicher itzt lebender schweizer. Kupferstecher ist Hr. Sam. Amslet aus Schinznach, von dessen Arbeiten das Kunstblatt 1820 Nr. 80. Nachricht gibt.

Von einem in des Grafen Erwin von Schönborn-Wiesentheid Gemälde-Gallerie auf dem Schlosse Pommersfelden befindlichen Gemälde des Leon. da Vinci (3 F. 19 Z. hoch, 2 F. 9 Z. br.) Maria mit dem Kinde vorstellend, und einer freyen Nachbildung desselben von Albr. Dürer 1528, so wie von einem andern, ebenfalls zu St. Cloud befindlichen Gemälde des Leonardo auch die Maria mit Jesus vorstellend, gibt Hr. Dr. Schorn im Kunstbl. 1820 Nr. 88. Nachricht, wo von den beyden ersten Abbildungen geliefert sind. Vier Incunabeln der Chalkographie, die in keinem Handbuche verzeichnet sind, werden ebendas. S. 352. und 89. S. 354. von Hrn. J. von Klein angeführt.

Fortuna als Sternbild der Waage von *Trautvetter* im Kunstbl. 86. S. 342, 87. St. S. 347. In dieser Abh. wird behauptet, dass die Götterbilder ursprünglich nichts anders sind als Sternbilder, daher für sie ein Grundtypus mit manchen Modificationen.

Der neue Flügel im Pallast del Conservatore in Rom, worin die Büsten der um Wissenschaft und Kunst verdienten Italiener gesetzt worden, ist am 22. Jun. eröffnet worden. Im Hauptzimmer steht die Büste Pius VII. von Canova.

Hr. Prof. *Joh. Ad. Breysig* hat in der Berliner Haude-

und Spener. Zeit. 1820. No. 99. erklärt, dafs er, nicht Hr. *Barker*, Erfinder der Panorama's sey.

Der schon bekannte Künstler, *Bégasse* aus Köln, hat in Paris ein sehr gerühmtes Gemälde (11 F. hoch, 8 Fufs breit) ausgeführt: Die Ausgiessung des heil. Geistes auf die Apostel. Miel's kritischer Bericht darüber ist im Kunstbl. St. 81. 82. 85 übersetzt worden.

Neue Erfindungen und Endeckungen.

Der Bergrath *Buderus*, und der Mechan. *Brandt* in Frankfurt am Main haben eine Buchdruckerpresse aus gegossenem Eisen nach Art der Stanhope'schen verfertigt, welche weniger Anstrengung erfordert, und mehr Reinheit und Gleichheit des Druckens gewährt.

Die neuerlich bekannt gemachte neue amerikanische Kartoffelart, Arakatscha, gedeiht schon seit einigen Jahren im Würzburgischen, und wird auch in den Saal- und Main-Gegenden angebauet.

Zwey Amerikaner, Perkins und Faermann haben nach London eine neue Kunst gebracht, die Siderographie, oder die Kunst, den Stahl zum Gebrauch des Stichs weich zu machen, und ihm dann seine Härte wieder zu geben; wenn die Platte gehärtet ist, wird auf einer erweichten Stahlplatte der Abdruck in erhabener Arbeit gemacht, der Abdruck auch gehärtet und dann die erhabene Arbeit auf Kupfer abgedruckt.

Man hat ein neues in Fiebern viel wirksameres Hülfsmittel, als die China ist, in Südamerika entdeckt, Chiuiminha oder Unnona febrifuga genannt. Ueber ihre glücklichen Wirkungen steht im 7. H. der Isis 1820 ein Aufsatz.

Ein nordamer. Pachter, Jethro Wood, hat einen neuen Pflug erfunden, der dauerhafter ist und tiefer eindringt, als die gewöhnlichen, ein verbessertes Streichbret, und statt der Pflugschaar eine gegossene eiserne Platte hat u. s. f., von Thom. Freeborn in Newyork, nach dieser Erfindung gefertigt wird, und davon der Prof. Sam. Mitchill dem Kaiser von Russland ein Exemplar übersandt hat. s. Amer. dargestellt durch sich selbst 1820 13, S. 62.

Hr. *Senefelder* hat ein lithographisches Papier erfunden, das für gewisse Drucke den Stein ersetzen kann. Es sind nämlich Cartons die mit einer thon-

kalkartigen Materie überstrichen statt der Steinplatten dienen. Die Kunst wird von ihm Papyrographie genannt, und er hat eine Schrift über die neuesten Versuche davon: Papyrographsche Sammlung, herausgegeben. Die Commission der Gesellschaft zur Aufmunterung der National-Industrie zu Paris hat die Erfindung untersucht und erklärt, daſs die Cartons nicht nur die Steine ersetzen, sondern ihnen in gewisser Rücksicht vorzuziehen sind. M. s. über diese Papyrographie und die Erweiterungen der Lithographiekunst einen Brief aus Paris im Morgenbl. 1820 239. S. 960.

Hr. D. *Romershausen* in Acken, Erfinder der *Luftpresse*, hat nun auch eine neue Dampfpresse zur warmen Extraction organischer Substanzen vollendet, die für chemische Operationen, vornemlich die Pharmacie sehr vortheilhaft ist, auch zur Selbstbereitung des Kaffees u. a. f. dienen kann. Solche Dampfpressen sind zu 6, 8, 10 Rthlr. in seiner Fabrike patentirter Extractions-Apparate zu Acken an der Elbe zu haben.

Eine neue Erfindung ist das Elfenbein-Papier zum Gebrauch der Miniaturmaler. S. Nürnb. Corresp. von und für Deutschl. 1820 St. 235.

Bibelgesellschaften.

In Athen ist, durch den sich im Jahre 1819 daselbst aufhaltenden Dr. Pinkerton, eine Haupt-Bibelgesellschaft errichtet worden, deren Leitung zwölf Männer übernommen haben.

Die Schleswig-Holstein. Landes-Bibelgesellschaft hat im J. 1820 den *vierten Jahresbericht* (im Taubstummen-Inst. zu Schleswig) herausgegeben; sie hat schon 118 Hülfs-Vereine gestiftet. In Schleswig ist im Taubstummeninst. eine neue Buchdruckerey mit 4 Pressen errichtet, die fortgehend an drey Arten Bibeln und Neuen Testamenten mit Psalmen und Sirach arbeitet. Der Präsident der thätigen Schlesw. Bibelges. ist der Landgraf Carl von Hessen.

Am 5. Oct. wurde zu Hamburg die fünfte allgemeine jährl. Versammlung der Hamburg. Altonaischen Bibelgesellsch. gehalten. Hr. Past. Mutzenbecher verlas den Jahresbericht, nach welchem die Wirksamkeit der Ges. zugenommen hat. Für das Amt Ritzebüttel ist ei- Tochter-Bibelges. gestiftet worden.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Digitized by Google

Nachricht.

Die Menge der anzuzeigenden Schriften hat die Redaction veranlaſst, dem Vortheile und dem Verlangen der zahlreichen Leser und Beförderer des Repertoriums gemäſs, von diesem Jahrgange an, jedes Stück aus fünf Bogen bestehen zu lassen, und der Verleger hat, ungeachtet der Jahrgang nun, im Verhältniſs zu der ursprünglichen Bogenzahl, um 24 Bogen, das Register, welches dann auch stärker werden muſs, ungerechnet, vermehrt wird, den Preis des Jahrgangs doch nur um 16 Gr. erhöht, was man gewiſs sehr billig finden wird. Was bisher nach Möglichkeit geleistet worden ist, wie man bemüht gewesen ist, diese literarische Zeitschrift immer vollkommener zu machen, das ist nicht unbemerkt geblieben, wie uns schriftliche Aeuſserungen versichern. Man wird mit diesem Bestreben nach möglichster Vollständigkeit, Zweckmäſsigkeit und Nützlichkeit unablässig fortfahren. Buchhandlungen, auswärtige und Leipziger, ersuchen wir aufs Neue, ihre Artikel bald à Condition einzusenden, die Verfasser kleiner Schul- und anderer Schriften sie mit Gelegenheit an die Verlagshandlung zu schicken. Sie werden dann gewiſs und bald angezeigt werden.

Digitized by Google

No. 2.

Allgemeines Repertorium

der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Erster Band 2tes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 2ten Stücks.

Digitized by Google

Naturgeschichte.

Flora Veneta, seu enumeratio plantarum circa Venetiam nascentium, secundum Methodum Linnaeanam disposita, auctore Stephano Moricand, Genevensi, Administr. Adjuncto Musei academ. etc. Vol. I. Genevae et Parisiis ap. J. J. Paschoud, 1820. *XXVIII.* 438 *S.* 8. (*Lipsiae ap. L. Voſs.* 2 *Rthlr.* 15 *Gr.*)

Da seit Zanichelli's: Istoria delle piante, che nascono ne' lidi intorno a Venezia, Venet. 1735. (nicht 1785, wie fälschlich in Decandolles bibliotheca botanica) nur einzelne zerstreute Beyträge zur Venet. Flora erschienen waren: so musste eine neue vollständige Aufzählung der botanischen Schätze der Lagunenstadt ein wichtiger Beytrag zur Pflanzengeographie seyn. Der Verf. vorliegender Schrift ist Kaufmann, treibt Botanik als Liebhaberey, und hat mit Fleiſs gesammelt. Freylich bietet die natürliche Beschaffenheit des Bodens und des Klima's, die in der Vorrede genauer beschrieben werden, keinen grossen Reichthum an Pflanzen dar, doch besitzt die Gegend einiges Eigenthümliche und verschiedene seltene Pflanzen werden durch Bäche herabgespült. Was dem Werke einen vorzüglichen Werth gibt, ist, daſs die beschriebenen Pflanzen mit de Candolle's Herbarium und den Schriften der neuern italien. Botaniker sorgfältig verglichen worden sind. Der 1. Band enthält die Phanerogamen nach dem Linnéischen Systeme; doch sind bey den Gattungen die natürlichen Familien bemerkt. Von neuen Pflanzen werden beschrieben *Salicornia macrostachya*, der herbacea und fruticosa verwandt: caule fruticoso, ramis ascendentibus, articulis superioribus vix crassitie longioribus, spicis crassis subclavato-cylindraceis sessilibus. — *Verbascum italicum:* fol. radical. inferioribusque petiolatis, superioribus semidecurrentibus, intermediis sessilibus, omnibus utrinque tomentosis, ovalis, crenulatis; caule simplici, spica basi laxiuscula. Dem V. thapsiforme Schr. ähnlich. — *Cynanchum acuminatum:* scandens, foliis ovatis basi subcordatis apice longe acuminatis, nervis et margine pubescentibus, cymis lateralibus subaphyllis. — *Saxifraga australis:* fol. radical. rosulatis (!) lanceolatis margine incrustatis basi ciliatis; caulinis ovatis subdenticulatis acutis; caule gla-

Digitized by Google

bro anguloso, panicula ramosa multiflora; calycibus glabris, petalis ovatis obtusis calyce triplo longioribus. Verwandte Arten sind aizoon und longifolia. — *Glechoma subulata:* foliis ovalibus acutis, basi subcordatis, profunde dentatis, dentibus calycinis subulatis longissimis. — Interessant ist die Bemerkung, dass der Verf. Alsine media L. in der Schweiz und überhaupt an kalten Orten mit 3 Staubfäden, in Ober- und Mittelitalien mit 5, in Unteritalien aber und an fetten Stellen bey Rom mit 10 Staubfäden beobachtet hat. Demnach steht die Pflanze nach Smith mit allem Recht unter Stellaria. Der zweyte Band, die Kryptogamen enthaltend, soll nachfolgen. —

Icones algarum ineditae fasciculus primus, auctore C. A. Agardh, Bot. et Oecon. pr. Prof. R. et ord. Lundae, 1820. sumtibus auctoris mit 10 schw. Kpft. und ½ B. 4. Subscr. Pr. 1 Rthlr. 18 Gr. Ladenpr. 2 Rthlr. 6 Gr. (!!)

Prof. Agardh in Lund, den Botanikern besonders als gründlicher Kenner der Algen durch seine Decaden und Synopsis algarum bekannt, ist im Begriff, seine Species algarum herauszugeben und will die merkwürdigsten noch nicht abgebildeten Arten in vorliegendem Werke, dessen Umfang vorläufig auf 10 Hefte festgesetzt ist, bekannt machen. Die Abbildungen sind reinlich und instructiv, mit einer kurzen Erklärung und Diagnose der Art, begleitet. Die abgebildeten Species sind: 1. *Sargassum cysticarpum*, Indisches Meer, Prof. Colemann, 2. *Cystoseira Hoppii*, Adriatisches Meer, von Prof. Hornschuch mitgetheilt. Ist in den Hoppe-Hornschuchschen Dekaden als Fucus concatenatus gegeben. 3. *Cystoseira spicigera*, aus Kamtschatka, Chamisso. 4. *Cystoseira phillamphora*, Japan, Tilesius. 5. *Rhodomela aleutica*, Unalaschka, Chamisso. 6. *Sphaerococcus Chamissoi*, Chili, ebenderselbe, 7. *Sphaerococcus mirabilis*, Vorgebirge der guten Hoffnung, derselbe, so wie Nr. 9. 8. *Sphaerococcus Salicornia*, Unalaschka, Chamisso. 9. *Conferva mirabilis*. 10. *Oscillatoria flexuosa* Lund. Der Preis dieses Hefts ist übermässig hoch.

Galerie des oiseaux du cabinet d'histoire naturelle du jardin du roi, dessinée d'après nature par **Paul Oudart**, *élève de M. van-Spaendonck*

Digitized by Google

Livr. 1 et 2. Paris, 1820, chez l'auteur. gr. 4. jede Lief. mit 4 illum. Tafeln in Steindruck und 2 Bogen 2 Rthlr. (b. L. Vofs.)

Schon seit geraumer Zeit haben die Franzosen die Schätze, die sich in den Pariser Menagerien befinden, durch getreue Darstellungen bekannt zu machen sich bemüht. Diese Darstellungen begannen mit der grossen Menagerie du muséum d'histoire naturelle par Lacepède et Cuvier, es wurden jedoch davon nur wenige Hefte publizirt, und das Werk gerieth alsdann, vermuthlich weil der Plan zu grofs angelegt war, ins Stocken. Seit der Vervollkommnung der Lithographie in Frankreich erscheint nun gleichsam als eine Fortsetzung des genannten Prachtwerkes, Cuvier's und St. Hilaires histoire des mammifères. Allein es ist der jardin du roi nicht nur reich an Säugethieren, sondern auch die Sammlung lebendiger Vögel besitzt eine grosse Anzahl, und unter diesen seltnere und weniger bekannte Arten und Hr. Oudart, Thierzeichner, hat sich entschlossen, die ganze Sammlung nach und nach in Abbildungen auf Stein bekannt zu machen. Die vorliegenden 2 Lieferungen empfehlen diese Unternehmung, besonders was das Artistische anbetrifft, in hohem Grade. Das Typographische aus Didots Händen, und die treuen, lebendigen Zeichnungen mit Sorgfalt colorirt, durch des Grafen Lasteyrie Lithographie vervielfältigt, verdunkeln ein ähnliches jetzt in Deutschland erscheinendes Werk. Weniger Sorgfalt ist auf den Text verwandt, dessen Verf. nicht einmal genannt ist, und der sich besonders auf die Sitten und Eigenthümlichkeiten der abgebildeten Vögel bezieht, doch sind Beschreibungen nicht völlig übergangen. Die Wahl der Arten scheint uns nicht ganz passend. Die 1ste Lieferung beginnt mit der Nachtigall (Sylvia luscinia, rosignol de France!) und dem Plattmönch (Sylvia atricapilla), zwey zu bekannten Arten, dann folgt Sylvia ruficapilla aus Brasilien und Motacilla mitrata aus Carolina. In der 2ten befinden sich Pipra pareola von Trinidad, aureola aus Guyana, caudata mas et fem. brasilianisch. — Es ist die Einrichtung getroffen, dafs in jeder Lieferung immer nur Arten einer Familie geliefert werden und der Text ohne fortlaufende Seitenzahlen ist, so dafs man das Werk nach Gefallen ordnen kann, und Liebhaber auch nur gewisse Familien und Gattungen, sogar einzelne Abbildungen

Digitized by Google

sich verschaffen können) in welchen Fällen jedoch die Preise erhöhet werden. Zwey Lieferungen erscheinen in jedem Monate. Der (oben angegebene) Subscriptionspreis hört mit dem 1. März 1821 auf.

Animadversiones botanicae in Ranunculeas Candollii auctore D. F. L. de Schlechtendal, Med. Dr. Sectio prior c. tab. aen. IV. 1819. *et posterior c. tab. aen. II.* 1820. *Berolini. VIII.* 69 *S.* gr. 4. 1 *Rthlr.*

Schon seit längerer Zeit war der Verf., itzt Custos der königl. Herbarien in Berlin, bemüht gewesen, Materialien zu einer Monographie der Ranunkeln zu sammeln, als de Candolle's 1ster Band das Systema naturale regni vegetabilis und in ihm auch die Pflanzengattung, welcher Herr von Schlechtendal besondern Fleiss gewidmet hatte, ziemlich vollständig abgehandelt, erschien. Mit lobenswerther Resignation wurde daher der frühere Plan einer vollständigen Monographie aufgegeben und der Vf. beschränkte sich darauf, in den vorliegenden Bogen Bemerkungen und Nachträge zu de Candolle's Arbeit zu liefern. Wenn Ref. auf der einen Seite die Freimüthigkeit, und zugleich die Bescheidenheit rühmen muss, mit welcher die Bemerkungen gegeben werden, so kann derselbe andrerseits auch nicht unterlassen, die Gründlichkeit und den Fleiss zu erwähnen, welcher aus dem Ganzen hervorleuchtet. Eine, den wahren Naturforscher charakterisirende Skepsis, die leider immer seltner wird, je mehr eine Schule die Oberhand gewinnt, die da sagt: „über die Natur philosophiren, heisst die Natur schaffen," diese Skepsis, sagen wir, verbunden mit einem nüchternen klaren Beobachtungsgeiste, ist dem Verf. eigen. Sein Urtheil über Werth der Species muss daher von Wichtigkeit seyn, und die von ihm aufgestellten neuen Arten, deren 5 auftreten, *R. Camissonis* (besser Chamissonis) *Pallasii, halophilus, cicutarius* und *Eschscholzii* werden sich erhalten. Viele früher unter eigenthümlichen Namen existirende Ranunkeln werden zu ihren Grundformen zurückgebracht; eben so die Gattungen *Myosurus, Ceratocephalus, Ficaria,* als nicht wesentlich begründet, mit Ranunculus vereinigt. Ein wahrer Gewinn für die Wissenschaft in unserm ins Unendliche generifizirenden u. specifizirenden Zeitalter. Die von de Candolle angenomme-

Digitized by Google

nen Unterabthh. werden, weil theils die Kennzeichen, die sie bestimmen, in hohem Grade und besonders nach dem Alter veränderlich, theils an verschiedenen Arten noch gar nicht beobachtet sind, unberührt gelassen. Der Zweck dieser Blätter erlaubt nicht weiter ins Einzelne zu gehen. Die erste Section (Inauguralschrift des Vfs.) zerfällt in zwey Abschnitte: de Ranunculis in genere und in specie; eben so die 2te. Hier stehen zu Anfang Monenda in sectionem priorem, dann folgt die Fortsetzung: de Ranunculis in specie. Abgebildet sind ausser den obengenannten neuen Arten in der 1sten Abth. *R. flagelliformis* Sm. in der letzten *R. fascicularis* Mühl. Die Abbild. sind von Guimpel in seiner bekannten reinlichen Manier verfertigt, Druck und Papier gut, der Preis mässig.

De structura Lumbrici terrestris. Dissertatio inaug. Regiomontana auctore Julio Leo. C. tab. aen. (II.) 1820. Berolini, apud F. Nicolai. IV. 38 S. gr. 4. 12 Gr.

Durch Schweiggers Handbuch der skelettlosen ungegliederten Thiere sind die Zootomen auf die vorliegende Schrift im Voraus aufmerksam gemacht worden. Sie besteht aus 8 Capp. nebst angehängten Corollarien. Das 1ste handelt von den äussern Häuten des Regenwurms, das 2te von den Bewegungsorganen, das 3te vom Speisecanale, das 4te von den Geschlechtsorganen, das 5te von der Zeugung, das 6te von den Werkzeugen des Athmens, das 7te vom Blutgefässysteme, das 8te vom Nervensysteme. Wichtig ist die Entdeckung des Vfs., dafs die Eyer dieser Thiere durch eigene an den Verbindungen der Ringe in der Gegend der Rückenlinie befindliche Oeffnungen an die Aussenwelt gelangen. Die Annahme neuerer Zootomen, dafs die Regenwürmer lebendige Junge gebären, verwirft der Vf. und erklärt die von Meckel, Carus, Montagne im Körper beobachteten kleinen Würmer für Entozoen. Die angehängten Corollarien betreffen die besonders von Reaumur behauptete Regenerationskraft dieser Thiere, welche jedoch der Vf. wenigstens grossentheils läugnet. Die Enden der getrennten Glieder ziehen sich nur sphinkterenartig zusammen, reproduziren aber keine neuen Theile. Die Kupfer vom Vf. selbst gezeichnet, erläutern den innern Bau vollständig.

Digitized by Google

Historische Symbole, die Basalt-Genese betreffend; zur Einigung der Parteien dargeboten von Karl Wilhelm Nose. Bonn, 1820. Weber. VI, 96 S. 8. 12 Gr.

Eine zwar ziemlich vollständige, aber wenig geordnete Sammlung der verschiedenen Meinungen über die Entstehung des Basalts, in einer oft dunkeln phantastischen Sprache abgefasst, jedoch durchwebt mit manchen geistreichen Bemerkungen über das Studium der Mineralogie überhaupt. Der Vf. neigt sich zur Meinung der Neptunisten. Vergessen ist: Beschreibung einer Sammlung von meist vulkanisirten Fossilien, die Deod. Dolomieu im Jahre 1791 von Malta aus nach Augsburg und Berlin versandte, Frankfurt a. M. 1797. Das Aphoristische der Schrift und der Mangel an Ordnung macht es dem Ref. unmöglich, den genauern Inhalt anzugeben. Der Styl des Vfs. ist gesucht, gleichwohl stösst man hin und wieder auf Nachlässigkeiten.

Grundriſs der Naturgeschichte für höhere Lehranstalten. Entworfen von Dr. W. Hemprich, Privatdocenten an der Univ. Berlin etc. Berlin, Rücker. XXVIII. 432 S. 8. 1 Rthlr.

Blumenbachs Handbuch ist durch die Riesenschritte, welche die Naturwissenschaften in der neuesten Zeit gethan haben, so veraltet, daſs die Bearbeitung eines neuen Leitfadens zum Bedürfniſs wurde. Der höhere Grad der Ausbildung, den die Naturgeschichte erlangt hat, macht aber jenes Geschäft auch um so schwieriger. Ja es ist bey dem itzigen Stande der Wissenschaft einem Gelehrten kaum möglich, sich mit allen drey Reichen der Natur in demselben Grade und auf eine solche Weise bekannt zu machen, als es zum Bearbeiten eines Lehrbuchs erforderlich wird. Ungleichheit in der Bearbeitung der verschiedenen Reiche ist auch in dem vorliegenden Handbuche so unverkennbar, daſs sich der bescheidene Vf. den Vorwurf sogar selbst gemacht hat. Zunächst bestimmt nun der Verf. das Werk für die Anstalt, an der er Lehrer ist und vermuthlich versteht er unter „höhern Lehranstalten" nur Gymnasien, denn für Hochschulen möchte das Büchlein doch zu wenig enthalten. Wir gestehen offen, daſs wir uns überhaupt mit dem Plane des Vfs. nicht recht befreunden können.

Digitized by Google

Es scheint fast, als habe Letzterer nur die Hefte abdrucken lassen, nach welchen er im Kadettenhause Vorträge gehalten und demnach wäre sein Grundriſs auch vorzugsweise für ihn und seine Schüler brauchbar. Wenn es aber für Hochschulen zu wenig enthält, so scheint es für Gymnasiasten zu viel zu umfassen, und Manches ist so flüchtig angedeutet, daſs es eines Commentars bedürfte, nicht blos für den Schüler, sondern bisweilen selbst für den Lehrer, welcher dem Compendium des Vfs. folgen wollte. Zum Selbststudium und Nachschlagen ist aber der Grundriſs aus dreyerley Gründen unbrauchbar: 1) weil ausführliche Tabellen besonders über die Geschlechter der Fossilien fehlen, 2) weil kein Index an dem Werke ist, 3) weil die Schrift voller Druckfehler ist, und diese nicht einmal am Ende bemerkt sind. Sehr viel Gattungsnamen sind auf diese Art entstellt. — Unser bisheriger Tadel bezog sich nur auf die Anlage des Ganzen und das mehr Aeussere. Weniger ist gegen den Inhalt zu erinnern. Der Vf. hat fleissig zusammengetragen und die Berliner Sammlungen benutzt. In der Zoologie ist manches eigene Arbeit, auch die Classification der kryptogamischen Gewächse ist neu, aber vom Dr. Ehrenberg verfasst. Nach einer noch nicht 6 Seiten betragenden, aber doch das Wichtigste enthaltenden Einleitung folgt bis S. 291. die Thiergeschichte. Lobenswerth ist die Berücksichtigung der Physiologie und Anatomie, wie hier, so auch im Pflanzenreiche, das von S. 292—409 abgehandelt ist. Auf den letzten 22 Seiten folgt eine kurze Geschichte des Minerafreichs, in der That: in parvis copia. Die Sprache des Vfs. ist bestimmt, gedrängt. Viele neue deutsche Gattungsnamen mussten geschaffen werden und auch hierin war der Verf. meistens glücklich. — Wir erwähnen nur noch beyläufig, daſs der Verf. nebst seinem Freund Dr. Ehrenberg auf Kosten der königl. Preuss. Regierung den General Menu de Minutoli auf seiner Reise nach Aegypten und Abyssinien begleitet.

Cyperaceae et Gramineae Siculae. Auctore D. Carolo Boriwogo Presl. Pragae, 1820. *apud D. Hartmann. IV.* 56 *S.* 10 *Gr.*

In diesen wenigen Bogen handelt der Vf. die Geschichte der Gräser und Cyperoideen Siziliens ab, so weit ihn dieselben ein halbjähriger Aufenthalt auf jener In-

sel in Gesellschaft seines Bruders kennen lehrte. Einige Beyträge wurden vom Dr. Gussone, Prof. Tineo und dem Baron Bivona-Bernardi geliefert. Der Vf. geht in der Vorrede die Schriften durch, welche theils die Flora Siziliens, theils die Geschichte der Familien, von welchen in der vorliegenden Schrift die Rede ist, betreffen. Der Vf., der mit lobenswerthem Fleisse die neueste Literatur benutzt hat, beschreibt mehrere neue Arten, stellt eine neue Gattung Czernya auf (welche jedoch von Arundo ohne Noth getrennt zu seyn scheint) und berichtigt hin und wieder die Charaktere der Arten und die Synonymie. Jeder Art ist sogar ein böhmischer Name hinzugefügt. Man darf mit Recht wünschen, dafs der Vf. auch recht bald die übrigen Entdeckungen seiner Reisen bekannt machen möge.

Mathematische und astronomische Wissenschaften.

Géographie astronomique, ou exposition raisonnée des principales notions d'Astronomie, pour servir d'introduction à l'étude de la Géographie. Par N. Deloche, maître de physique aux deux Instituts de Demoiselles nobles etc. St. Pétersbourg, de l'impr. de Pluchart. 1819. *XIII.* 146 *S.* 8. *nebst* 3 *Kupfertafeln.*

Eine Uebersicht des ganzen Weltgebäudes mit vorzüglicher Rücksicht auf die Verhältnisse, in denen unsere Erde zu den andern Weltkörpern steht, in folgender Ordnung: Allgemeine Erscheinungen am Himmel, Form der Erde, von den Weltsystemen, von den Puncten, Linien und Kreisen am Himmel, künstlicher Erdglobus, Längen und Breiten, zusammengesetzte Bewegung der Erde, Fixsterne, Sonne, Planeten, Mond, Finsternisse, Kometen, Ungleichheit der Tage und Nächte, Jahreszeiten, Dämmerung, Zodiakallicht, Nebensonnen, Sternschnuppen und andere Meteore, Eintheilung der Zeit, Ausmessung der Erde. Der Vf. hat dabey für jedermann verständlich zu seyn gesucht, setzt also keine als nur die gemeinsten mathemat. Kenntnisse voraus, und Ref. ist überzeugt, dafs bey der leichten und fliessenden Schreibart des Vfs. sein Buch von denen, di

nicht tieferes Eingehen und nicht überall wissenschaftliche Gründlichkeit verlangen, mit Nutzen und Vergnügen gelesen werden wird.

Anfangsgründe der mathematischen und physischen Geographie für Bürger und Militärschulen, von Ludwig von Baczko. Königsberg, Unzer. 1819. 49 S. 8. 4 Gr.

Diese kleine Schrift, die wie der anmaassungslose Vf. in der Vorr. erzählt, ihre Entstehung ursprünglich dem Zufall verdankt, enthält von der math. und phys. Geographie ohne Widerrede so viel, als sich von diesen beyden Wissenschaften auf so wenigen Blättern zusammenfassen lässt, und mag da, wo keine systematische Uebersicht, sondern nur ein allgemeiner Begriff ihrer wissenswürdigsten Lehren gebildet werden soll, hinreichend seyn. Im Ganzen sind die Sachen richtig und die Schreibart correct. Auffallend ist Ref. der mitunter fehlerhafte Gebrauch des Wortes *annehmen* statt *wissen* gewesen. Z. B. Wir nehmen an, dafs unsere Erde eine Kugel ist; dies beweisen etc. Nach dem angenommenen Grundsatze: der Durchmesser verhält sich zur Peripherie wie 100 : 314 etc.

Kurzgefasste Anweisung zum Nivelliren mit der sogenannten Kanalwage. Von Franz Ahn, Vermessungs-Conducteur im Regierungsbezirk Aachen. Mit einem Kupferblatt und drey Tab. Köln, 1819. Rommerskirchen. 27 S. 8. 7 Gr.

Der Vf. hat hiermit die Absicht, das was in verschiedenen Werken über Nivellements mit der Kanalwage (der eigentlichen Wasserwage mit offenen und auswärts gebogenen Enden der horizontalen Röhre) zerstreut steht, mit möglichster Kürze und Deutlichkeit zusammenzustellen. Anfänger und Dilettanten der Feldmesskunst, für welche dieser Aufsatz zunächst bestimmt ist, erhalten durch ihn eine sehr klare und gründliche Anleitung zum Gebrauch dieses Werkzeugs.

Beschreibung und Abbildung der hydraulischen Presse mit Angabe der neuesten Verbesserungen, von Johann Carl Leuchs etc. Nürnberg, im

Digitized by Google

Comptoir der allgemeinen Handlungszeitung. 1819. 5. S. 8. *mit zwey Kupfern.* 8 Gr.

Diese Beschreibung ist, laut des Vorberichtes, aus dem 6. Bande von Leuchs Handbuche für Fabrikanten, Künstler etc. oder aus dem 10ten Bande des Neuesten und Nützlichsten der Chemie, Fabrikwissenschaft etc. besonders abgedruckt. Die hydraulische Presse beruht auf der bekannten Eigenschaft der Flüssigkeiten, daſs sie einen erhaltenen Druck nach allen Richtungen gleichförmig fortpflanzen, daſs folglich der Druck auf verschiedene Flächen des Gefässes der Grösse dieser Flächen selbst proportional ist. Der Erfinder der Presse ist der Engländer Bramah, der sich 1796 ein Patent für sie auswirkte. Hier folgt nun zuerst die Beschreibung der Presse von Bramah, sodann veränderte Einrichtungen derselben, Mittel ihre Wirkungen in grosse Entfernungen zu leiten, Wasser damit zu heben, Murray's Verbesserungen, die hauptsächlich darin bestehen, daſs beyde Drucktafeln beweglich sind. Den Beschluſs machen Vorschläge zur Benutzung der hydr. Presse, unter andern, Glas damit zu pressen und dichter zu machen, Schiffe zu treiben etc.

Connaissance des temps ou des Mouvemens célestes à l'usage des Astronomes et des Navigateurs, pour l'an 1822; *publiée par le Bureau des Longitudes. Paris, V. Courcier,* 1820. 218 S. 8. (5 *Fr. bey Zirges* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*)

Es ist dies der 144. Band dieser seit 1760 nie unterbrochenen, der Wissenschaft förderlichen astronomischen und chronolog. Jahrbücher, die nur in der Composition und dem Format zu verschiedenen Zeiten Veränderungen erfahren haben, deren Gesch. in der Vorr. zum Jahrg. 1808 erzählt ist. Der gegenwärtige Jahrgang enthält die Zusätze und neuen Veränderungen, die seit jener Epoque gemacht und in den Jahrgängen 1817 und 1820 angezeigt sind. Die Berechnungen sind, unter Aufsicht des Längenbüreau, nach den vorzüglichsten Monds- und andern Tafeln (auch den neuen Tafeln für die Jupitertrabanten von *Delambre*) gemacht. Die Tafel der geograph. Lagen (Länge und Breite) verschiedener Orte, S. 171 ff. ist von Buache durchgesehen und vermehrt. Neu ist S. 168 das Verzeichniſs von

Digitized by Google

ungefähr 160 Hauptsternen für den Anfang des J. 1820 von Mich. Lefrançais-Lalande. Am Schlusse ist das Verzeichniſs der (18) Mitglieder, welche das Längenbureau ausmachen und an deren Spitze der Marquis de *Laplace*, Pair von Frank., steht, beygefügt. Ein *zweyter* Theil unter dem Titel Additions (mit welchen zusammen diese Connoiss. 7 Fr. 50 C. kostet) enthält mehrere in den Versammlungen dieses Bureau vorgelesene Abhandlungen und Auszüge aus neuen Werken.

Cours d'observations nautiques, contenant toutes les connaissances d'astronomie relatives aux différens problèmes de navigation; les meilleurs méthodes de latitude et de longitude par observation; la manière de régler les montres marines et leur usage pour déterminer la longitude, la théorie et la rectification des instrumens d'observation; la manière de former l'oeil à l'observation des distances; une nouvelle Méthode pour déterminer la latitude par une seule hauteur non méridienne, déduite des hauteurs prises dans un très-court espace de tems; la manière de juger toutes les méthodes d'observations avec les plus simples notions de Géométrie; une Méthode pour calculer la direction des courants et leur effet, soit au Nord ou au Sud, soit à l'Est ou à l'Ouest, entre deux époques fixes du matin et du soir dans le même jour; la manière et les moyens d'exécuter tous les problèmes relatifs à l'estime; suivi d'une collection des meilleures Tables, dont une donne les latitudes et les longitudes de principaux Ports, Havres, Bas-fonds, Roches etc. par toutes les parties du monde; une autre de ces Tables offre aux Marins un Systéme des signaux nouvellement inventé pour les navires marchands de toutes les nations. Celle des Logarithmes, Sinus et Tangentes est calculée de dix en dix secondes avec la partie proportionelle pour chaque seconde. Par P. Ducom. à Bordeaux, Pinard (Paris, V. Courcier) XVI. 184 S. mit 3 Kupf. Der zweite Theil (mit dem besondern Titel: Tables (34) constantes faisant suite au cours d'observations nautiques) XX. 320 S. 8. brosch. (bey Zirges 5 Rthlr.)

Der lange Titel gibt den Inhalt hinreichend an und wir haben nur noch hinzuzusetzen, daſs dies aus 2 Theilen bestehende Werk nicht nur ein Schiffern (für die es eine Menge Belehrungen und Anweisungen vereinigt) unentbehrliches, sondern auch für Geographen und Astronomen brauchbares Handbuch ist, dessen Preis verhältnifsmässig sehr billig ist.

Digitized by Google

Oekonomie.

Lehre der Aufbewahrung und Erhaltung aller Körper; oder wissenschaftliche Anleitung zur Aufbewahrung aller festen und flüssigen Nahrungsmittel, aller Handelswaaren und anderer Gegenstände, so wie zum Trocknen, Eindunsten, Einsalzen, Einsäuern, Einzuckern, Räuchern und Einbalsamiren; nebst einer Beschreibung der Aufbewahrungsorte und Geräthe, von Joh. Carl Leuchs, ord. Mitgl. d. K. K. Ackerbauges. zu Klagenfurt etc. Nürnberg, 1820. Comtoir der allgem. Handelsz. XVI. 560 S. gr. 8. geb. 2 Rthlr.

Unstreitig das vollständigste und gründlichste Werk über die für die Hauswirthschaft überhaupt so wichtige, auf dem Titel angegebene Lehre, das sich durch Umfassung aller dahin gehörenden Gegenstände, durch Wissenschaftlichkeit und Deutlichkeit, durch Benutzung chemischer Entdeckungen und Erfahrungen auszeichnet. Es zerfällt in 2 Haupttheile, einen *wissenschaftlichen*, der in 6 Abschnitten, nach vorläufigen Bestimmungen, von den Gährungen handelt, die vorzüglichsten Grundkräfte, welche zur Zerstörung mitwirken, die vornehmsten organischen Körper in Hinsicht ihrer Haltbarkeit, die vorzüglichsten gährunghemmenden Körper (und die Ursachen der gährunghemmenden Kraft) betrachtet und die Mittel angibt, durch welche man Körper aufbewahren kann, und einen *angewandten*, der in 3 Abschnitten die vorzüglichsten Arbeiten, durch welche Körper haltbar gemacht werden können und die verschiedenen Aufbewahrungsarten beschreibt, die Aufbewahrung einiger der vorzüglichsten, in alphab. Ordnung aufgeführten, Körper, die Aufbewahrungsorte und Gefässe, angibt. Noch ist S. 544. ein, zum Theil beurtheilendes Verzeichniss der Schriften über die Aufbewahrung und ein vollständiges Register beygefügt.

Carl Wilh. Schmidt's neu verbesserter, ganz einfacher Brenn- und Distillirapparat, durch welchen mit Einem Feuer aus der Maische ganz reiner fuselfreyer Spiritus zu 60 Richterschen Graden gezogen und zugleich beliebig jede Sorte

Digitized by Google

Liqueur, doppelte Branntweine etc. gewonnen werden können; nebst einer gründlich-praktischen Belehrung zum richtigen Betrieb dessen, mit Hinsicht auf die Erreichung des Blasenzinses in Städten und auf dem platten Lande; so wie einige Rückblicke und Vergleichung der in den letzten Jahren neu verbesserten Brennapparate, ihren (ihrer) Wirkungen etc. Berechnung der sichern Ausbeute etc. Güte der Produkte etc. für Brennereybesitzer, Branntweinbrenner, Destillateurs, Apotheker, Laboranten und Kupferarbeiter. Mit 3 Abbild. in Steindruck. Züllichau und Freystadt, Darnmann. Buchh. 1819. XII. 197 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Solche lange Aushängeschilde sind wir nur in ausländischen, vornemlich französischen, Büchern gewohnt. Inzwischen überhebt uns der Titel des gegenwärtigen einer Inhaltsanzeige und wir dürfen nur erwähnen, dass die Schrift für die preuss. Staaten grosses Local- und Zeitinteresse hat, dass auch auswärts aus ihr viel gelernt werden kann, dass der Vf. (obgleich er schon mehr hat drucken lassen) des schriftsteller. Vortrags und der Sprache nicht recht mächtig ist, daher oft uncorrect und undeutlich schreibt.

Vollständig theoretisch-praktischer Unterricht zur Seiden-Cultur für den österreichischen Kaiserstaat, mit besondern Rückblicken auf das Königr. Ungarn. Von Joseph Blaskovits, Seiden-Cultur-Director. Wien. 1820. Gerold. IV. 200 S. gr. 8. brosch. 1 Rthlr. 3 Gr.

Der Verf. war schon vor mehrern Jahren von den höchsten Behörden aufgefordert worden, einen solchen Unterricht abzufassen. Man sieht, dass er viele Jahre daran gearbeitet hat; denn er ist überaus gründlich, vollständig, fasslich und anwendbar. Die 1. Abth. handelt von der Erzeugung, Wartung, Versetzung, Beschützung der Maulbeerbäume; die 2te in 2 Abschnitten von der fehlerhaften u. der verbesserten Seiden-Erzeugungs-Methode (eigentlich von den Seidenraupen, ihrer Ausbrütung, der Fütterung, Behandlung der Krankheiten, dem Einspinnen etc. der Würmer); die 3te von den Erfordernissen, wodurch die erzeugte Seide zum Handlungsartikel

Digitized by Google

bereitet wird (von der Tödtung der Puppen und dem Abhaspelungsgeschäft an).

Unterricht über die Schaafe, deren Zucht, Wartung und Benutzung, nebst Angabe ihrer Krankheiten und den sichersten Mitteln zur Heilung derselben. Ein Handbuch für Landwirthe und Schäfer. Ulm, 1820. Ebnersche Buchh. VIII. 190 S. 8. 16 Gr.

Der ungen. Vf. hat nur aus den vielen und gehaltvollen Schriften über die Schaafzucht (die wohl hätten angezeigt werden sollen, weil sie noch zu wenig bekannt oder benutzt sind) das Wichtigste ausgehoben und in 5 Capp. (denn die Einleitung vom Nutzen der Schaafzucht ist ziemlich überflüssig) kurz zusammengestellt, um es in seiner Gegend zu verbreiten und ihm bey denen Eingang zu verschaffen, welche bisher aus Unkunde des Bessern die Schaafzucht nur nach Herkommen und Vorurtheilen betrieben. Und in dieser Hinsicht ist gegenwärtiger, über alle Gegenstände der Schaafzucht sich verbreitender Unterricht zu empfehlen.

Romane und Erzählungen.

Prinzessin Brambilla. Ein Capriccio nach Jacob Callot, von E. T. A. Hoffmann. Mit 8 Kupfern nach Callotschen Originalblättern. Breslau, Max. 1821. 2 Rthlr. 6 Gr.

Es ist ein sehr seltener Fall, dass ein Autor gleich bey seinem ersten Auftreten sich selbst in allem Eigenthümlichen seines Geistes und Sinnes, seiner Fähigkeiten und Geschicklichkeiten so wahr und klar erkennt, diesem gemäfs so recht und schlecht seinen Platz ergreift, und so kurz und gut öffentlich ankündigt: hier sitz' ich — als dies alles bey Hrn. H. statt gefunden hat, indem er gleich in seinem ersten Werke auf den Titel setzte, er dichte in Callots Manier. Wahrhaftig thut er das; und wo er dies am vollständigsten thut — wie in den Phantasiegemälden, im verwünschten Klein-Zaches und in diesem saubern Prinzessin — da gelingt ihm sein Vorhaben am besten. Hier theilt er mit seinem Vorbild und Geistesverwandten den Reichthum so immer von

frischen hervorquellenden wunderlichen, ganz charakteristischen Figuren und Figürchen, deren Charakteristisches freylich oft genug bis zur argen Burleske, ja selbst zur tollen Fratze hinausgetrieben wird; hier theilt er mit ihm die unruhige Lebendigkeit der Darstellung, die sich dem Beschauer, gibt er sich einmal hin, mittheilt und ihm zwischen carikirt-Komischen und carikirt-Tragischem, auf allerdings anziehende Weise, hin und her schaukelt; hier theilt er mit ihm die gewandte feinscherzende Neckerey, die oft hinter dem Schein unschuldiger Unbefangenheit hervorguckt, oder den schweren Ernst des Satyrikers, der mancher burlesken Gaukeley zum Grunde liegt; hier theilt er mit ihm die nicht eben preisliche Eigenheit, einen dehnbaren Faden, ist er einmal angeknüpft, so lang auszuziehen, als es irgend gehen will — und wie sich die Parallele zwischen dem schreibenden und dem malenden Callot weiter fortführen liesse. Alles dies findet sich nun auch in dieser wundersamen Prinzessin Brambilla, und zwar das Vorzügliche, wenn nicht überall, doch in den Hauptgliedern dieser reich aufgeschmückten Puppe. Wer mithin die Gattung liebt, der wird auch sie lieb gewinnen; und wenn wir ihn um seine Liebe eben nicht beneiden, so können wir sie ihm doch auch nicht verübeln. Diesem Liebhaber nun etwas von der, auf Ueberraschung, und mit eben so viel Geschicklichkeit, als Glück, angelegten, überseltsamen Historie im voraus zu verrathen, das wäre grausam; und so unterlassen wir es, damit er nicht um einen Haupttheil seines Vergnügens, und der Verf. um einen Haupttheil seiner Absicht gebracht werde. — Die acht Kupfer, nach Callot, jedes mit zwey Figuren, sind von Thiele in Berlin in Aqua tinta recht gut nachgestochen worden, und alles Aeussere des Werkchens ist auch gut.

Guckkasten-Bilder aus dem Leben und der Phantasie. Erzählungen, Träume, humoristische und satyrische Versuche, Reiseskizzen, biographische und historische Fragmente. Von Meister Konrad Spät, genannt Frühauf. Erstes Bändchen. 237 S. Zweites Bändchen. 163 S. kl. 8. Brünn, 1820. Trassler. 1 Rthlr. 12 Gr.

Für Mannigfaltigkeit der Schattenbilder oder vielmehr Umrisse ist vornemlich in dem 1. B. gesorgt, das

fünf Erzählungen, drey Traumbilder, 22 humoristische und satyrische Versuche (in Prosa und in Versen) enthält, die meistens nicht vielen Raum einnehmen, und eine leichte, meist unterhaltende Leserey gewähren, die auch Ruhepuncte genug hat. Den Schluss macht ein satyr. längerer Aufsatz: Morgenbeschäftigungen eines jungen Herrn von gutem Tone, Rathschläge eines Erfahrnen an seinen jungen Gönner. Das zweite Bändchen liefert vier ernstere Aufsätze: Briefe auf einer Fussreise von Prag nach Berlin geschrieben; Briefe aus Breslau und Warschau; Johann Carl Liebich (Schauspieler und Theaterdir. zu Prag, gest. 20. Dec. 1816), Fragment für seinen künftigen Biographen; die Griechen und Römer, eine (unvollständige) Parallele.

Die Nonne und so weiter. Erzählungen von Friedr. Laun. (Auch mit dem Titel: Das Leben im Licht und im Schatten. Erzählungen von F. L. (Dritter Theil. Erfurt, Keyser, 1820. 246 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die Aufsätze dieses B. sind: die Nonne (eine etwas langweilende Erzählung, deren Resultat ist: Mauritia findet in der strengen Disciplin ihres Klosters den Weg zum allein seligmachenden Frieden des Herzens, der ihrer durch falsche Erziehung enstandenen Unstetigkeit im Leben nie zu Theil geworden seyn würde); brittische Launen (1. die Erste die beste. 2. Der vereitelte Vorsatz. 3. der Gesichterschneider); das fremde Kind (in dieser anziehenden Erzählung findet sich doch manches Unwahrscheinliche); Ums Leben (die beyden Freunde thaten wohl, dass sie beschlossen, sich nie wieder so stark und blind in der Liebe zu übernehmen, um wegen einer Gattinn sich das Leben nehmen zu wollen; der Stoff ist etwas gemein).

Rittersinn und Frauenliebe in Erzählungen und Sagen, von Dr. Fr. Rud. Herrmann, Verf. der dramat. Nibelungen. Mit ein. Titelk. Leipzig, 1820. *Hinrichssche Buchh.* 280 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diese Sammlung enthält folgende Sagengeschichten: Crescentia (Tochter eines Königs in Africa); frey nach einem altdeutschen Gedicht bearbeitet; die Geisterfrau

Digitized by Google

(eine Gespenstergeschichte, die mit einer Wallfahrt des Ritters Ulrich von Schwarzenburg in das heilige Land endet); Herzog Swatopluck (im 12. Jahrh.); die königliche Lilienmaid (dänische Sage); der Schwedenkönig Ingiald; Tristan und Isalde (zu gedehnt und nicht interessant genug.)

Ausstellungen in vermischten Erzählungen. Herausgegeben von Karl Borromäus Freihrn. von Miltitz. Zweites Bändchen. Erfurt, 1820. Keysers Buchh. 236 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dies Bändchen ist mit vier Erzählungen ausgestattet: der Schwärmer (mit der Lehre, dafs die Kunst, so sehr sie Weltsinn und Schwelgerey verabscheut, doch kein Büsserleben von ihren Jüngern fordert, dafs Liebe und häusliches Glück der Boden ist, in dem sie am freudigsten gedeiht; Justus Krumbholz (eine recht launige Erzählung); Vespertina (eine sehr tragische Dichtung); die Frauen von Kolmar (eine Geister- und Entführungsgeschichte, reich an grässlichen Scenen und irreligiösen Aeusserungen und Handlungen). Durch die Mannigfaltigkeit dieser Erzählungen ist für den verschiedenartigsten Geschmack gesorgt.

Das Hausleben. Eine Charakterzeichnung von Fr. Laun. Dresden, 1820. Hilschersche Buchh. 231 S. 8. 1 Rthlr.

Das dritte Bändchen der Kleinigkeiten des Vfs. enthielt auf ein paar Blättern: Mathildens Hochzeitmorgen, als Vorläufer dieser Charakterzeichnung, die in gegenwärtiger Schrift völlig ausgearbeitet erscheint, und nun sehr verschiedene häusliche Situationen und Scenen, vorzüglich durch erregte Eifersucht herbeygeführt, und eben so verschiedene männliche und weibliche Charaktere, der Natur und Erfahrung gemäfs, auf eine eben so unterhaltende als belehrende Art darstellt, ohne Sittlichkeit und Zartheit der Gefühle zu beleidigen.

Schilderungen aus der Wirklichkeit von Louise Brachmann. Leipzig, 1820. L. Vofs. 240 S. 8. 18 Gr.

Die ansprechende, natürliche Dichtungs- und Erzählungsart der Vfin. ist zu bekannt und bewährt, als

Digitized by Google

dafs wir mehr als den Gegenstand der sechs hier mit getheilten Erzählungen, in welche auch kleine Gedicht eingewebt sind, anzeigen dürften: 1. Xavier, ein Fami lienbild (aus der Geschichte unlängst vergangener Zei entnommenes Bild eines edlen Mannes); die Mädche am Feldbrunnen (die sich verschiedene rührende Ge schichtchen erzählen). 3. Die Nemesis (in Briefen). 4 Der Zauber der Tugend (rührend vorgetragen). 5. Klo tilde, eine Erzählung aus dem häuslichen Leben (i Briefen). 6. Erzählungen der Krieger (in denen Mensch lichkeit und edler Sinn sich ausspricht).

Turmalin und Lazerta. Eine Reliquie de 17. Jahrhunderts 1680—1682, von Benedict Naubert. In 2 Theilen. (I. Th. 192 S. 8. II Th. 144 S. (mit ein. Titelk.) Leipzig, 1820. Hinrichssche Buchh. 1 Rthlr. 14 Gr.

Theils in Briefen theils in fortschreitender, lebhaf ter Erzählung ist dieser Roman abgefasst, der noch kein Spuren abnehmender Kräfte der Vfin. zeigt, wohl abe durch mannigfaltig wechselnde Schicksale, verschiede gebildete Charaktere, Ausdruck tiefen Gefühls, erfreuli che Lösungen der Verwickelungen, reinen, bisweile auch dichterischen Vortrag unterhält.

Fürst Rüdgar und die Seinen. Geschichte de Vorzeit. von Friedr. Gleich. Mit ein. Titelk Leipzig, 1820. Hinrichssche Buchh. 221 S. 8. Rthlr.

Rüdgar ist ein heidnischer Fürst auf der Insel Rü gen, zu seiner Zeit wegen seiner Weisheit und Tapfer keit hochgefeiert, und doch wilder Barbar, der aber end lich mit seiner einzigen Tochter das Christenthum an nimmt. In der Darstellung seiner verwickelten Schick sale kömmt manches Unwahrscheinliche vor, und da Ganze scheint nicht genug Interesse zu haben, um di am Ende angekündigte Fortsetzung der Geschichte de Tochter Rüdgars und ihres Gemahls sehr wünschens werth zu machen.

Kleine Romane und Erzählungen von der Grä fin von Genlis. Nach dem Französichen bear beitet von Theodor Hell. Sechszehntes Bänd

Digitized by Google

ehen. (Auch mit dem eignen Titel, als besondere Schrift: Petrark und Laura, historischer Roman von der Gr. v. G. u. s. w.) Leipzig, 1820. Hinrichssche Buchh. 336 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Man kennt schon aus den frühern Bänden die Manier der Vfin. sowohl als des deutschen Bearbeiters. Der gegenwärtige histor. Roman hat vorzügliches Interesse. Der Hauptstoff ist geschichtlich, (was auch oft in Noten unter dem Text bemerkt wird) aus P's Briefen und den Lebensbeschreibungen desselben entnommen, die Verarbeitung desselben aber weicht oft von der Geschichte und Zeitrechnung ab und die Einkleidung ist romantisch, übrigens sind manche schätzbare literar. und historische Anmerkungen dem Texte untergesetzt, und in einer Nachschr. hat die Vfin. unter andern angeführt, dass die königl. Bibliothek zu Paris sowohl die von Petrarka eigenhändig geschriebenen Sonnette, als ein vollständiges Exemplar der 24 Bücher seiner Briefe, ingleichen des von Boccaccio verfertigte Manuscript von Dante's Divina Comedia, mit seinen Marginal-Noten, aufbewahrt.

Stolz und Laune. Ein Roman von Regina Frohberg. Erster Theil. 262 *S. Zweyter Theil.* 282 *S.* 8. *(jeder mit einem Titelk.) Brünn,* 1820. *Trassler. Leipzig, Hartmann.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Stoff dieses Romans ist, wie schon der Titel vermuthen lässt, aus der höhern Classe genommen, nicht neu und originell, weder in der Erfindung der verschiedenen Situationen, Ereignisse und Charaktere, noch in der Ausführung, die Sprache nicht frey von Provincialismen; doch lässt sich der Roman ganz angenehm lesen. Die Vfin. ist schon als Schriftstellerin bekannt.

Reise auf der Post von Dresden nach Leipzig. Eine humoristische Erzählung von Carl Baumgarten-Crusius. Dresden, Hilscher, 1820. 164 *S.* 8. 18 *Gr.*

Der Vf., der schon durch manche ernste Gabe und wissenschaftliche Spende erfreute, hat doch auch in dieser fröhlichern Gabe und heitern Mittheilung nicht ganz

Digitized by Google

den ernsten Ton, mit dem er vertrauter ist, verleugnen können.

Päonien. Eine Sammlung von Erzählungen, Mährchen, Sagen und Legenden vom Verfasser der Gespenstersagen. Erstes Bändchen. Mainz, 1820. Kupferberg. 380 S. 8. (Beyde Theile 2 Rthlr. 16 Gr.)

Acht Aufsätze, von verschiedener Tendenz, umschliesst dieser Band: 1. das Gewissen (warnende Geschichte eines Mörders, der übrigens unbescholten war). 2. Begebenheiten eines Räubers (Karl von Elsenfeld genannt; der Räuber wird, wie vorher der Mörder, doch in ein zu vortheilhaftes Licht gestellt und beyde daher zu sehr Gegenstände des Mitleids). 3. Der Aussätzige in der Stadt Aosta (Aus dem Französ. des Vf. der Reise durch mein Zimmer). 4. Der Jesuit (eine noch unvollendete Bekehrungsgeschichte). 5. Einfache Lebens- und Leidensgeschichte eines Dachstuben-Magisters (die sich auf eine trostlose und verzweiflungsvolle Art endet). 6. Der Verlorene (zur Warnung für leichtsinnige Jünglinge). 7. Das Zauberschloſs. Unter der 8ten Nummer sind zwey litthauische Volkssagen und 3 historische Züge und Anekdoten aufgestellt.

Die Feyerabende in Mainau. Von Friedrich Jacobs. Erster Theil. Leipzig, in der Dykschen Buchh. 1820. 269 S. 8.

In der Familie des Pfarrers zu Mainau, sagt der ehrwürdige Verf., herrscht die Gewohnheit, daſs, nach vollendeten Geschäften des Tages, die Familie sich zu gemeinschaftlicher Unterhaltung des Abends versammlet, wo dann etwas erzählt, vorgelesen, besprochen wird. Sechszehn solcher Abendunterhaltungen sind es, welche dieser Theil umfasst, und ihr mannigfaltiger Stoff ist theils aus der Sage, theils aus früherer und neuerer Geschichte, theils aus Tagesbegebenheiten entnommen und nicht nur unterhaltend bearbeitet, sondern auch mit lehrreichen Bemerkungen und Betrachtungen begleitet, so daſs Ref. wünscht, es möge dies Buch zum Vorlesen bey ähnlichen Feyerabenden fleissig benutzt werden.

Digitized by Google

Leben und Schicksale des jungen Grafen Heinrich von Eichenfels. Leipzig und Regensburg, Hartmann und Daisenberger, 1820. 119 *S.* 8.

Die sonderbaren Schicksale des Helden, Folgen mehr einer eignen Verkettung der Umstände als der Schuld, die sich zuletzt doch erfreulich auflösen, geben der Erzählung, in welche noch die Geschichte eines Freundes desselben eingewebt ist, vielen Reiz; obgleich die Erzählungsart nicht befriedigt.

Allgemeine ältere und mittlere Geschichte.

Die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende, dargestellt von Karl Heinr. Ludwig Pölitz, *ord. Prof. d. Staatswissenschaften auf der Univ. Leipzig. Dritte, berichtigte, vermehrte und ergänzte, Auflage. Erster Band XVIII.* 518 *S. gr.* 8. *Zweiter Band* 550 *S. Dritter Band* 388 *S. Vierter Band* 608 *S. Leipzig* 1820. *Hinrichssche Buchh.*

Aus den beyden frühern Ausgaben (1805 und 1813) ist der Zweck, den der verdienstvolle Vf. zu erreichen strebte, und die Art, wie er ihn erreichte, hinlänglich bekannt und wir dürfen nur versichern, was ohnehin erwartet werden konnte, dafs das Werk in dieser neuen Bearbeitung beträchtlich gewonnen hat. Denn einmal sind die neuen Untersuchungen und Darstellungen in jedem Theile der Geschichte, neben den eignen Forschungen des Vfs., sorgfältig und prüfend benutzt und nach ihnen manches berichtigt, vorzüglich aber viel hinzugesetzt worden. Am häufigsten ist dies im ersten und vierten Bande geschehen. In jenem darf man nur die Abschnitte über Zoroasters Religion, über die Geschichte von Indien, Aegypten und Rom mit der vor. Ausgabe vergleichen, um sich von der Bereicherung der neuen Ausgabe zu überzeugen. In dem letztern ist nicht nur das Ergänzungsheft oder die synchronist. Darstellung der Weltbegebenheiten in den Jahren 1812—19. an den gehörigen Orten eingeschaltet und die Geschichte der einzelnen Staaten bis in den Sept. vor. J. (wo noch an diesem B. fortgedruckt wurde) fortgesetzt, sondern es sind auch ganze Abschnitte umgearbeitet und jede Spur der

Digitized by Google

beym Druck der 2ten Ausgabe noch fortdauernden ausländischen Zwingherrschaft vertilgt, und mehrere Ereignisse freymüthiger dargestellt und beurtheilt worden, so wie es itzt geschehen konnte. Und eben diese lehrreichen Urtheile, die auch ausserdem öfters eingestreuet sind, geben dieser Ausgabe einen neuen Vorzug. Uebrigens sind auch die beyden mittlern Bände nicht ohne Zusätze geblieben. Sodann ist in gegenwärtiger Ausgabe auch der Ausdruck mit vieler Strenge gebessert worden. Vornemlich hat der Vf. ausländische Worte, wo es der Deutlichkeit und Kürze unbeschadet geschehen konnte, mit deutschen vertauscht. Endlich, obgleich es nicht Absicht des Vfs. war, und nach seinem Zwecke seyn konnte, eine reichhaltige Literatur beyzufügen, so sind doch auch die literar. Nachweisungen in dieser Ausg. vermehrt an Stellen, wo sie unumgänglich nöthig schienen. Von den ehemal. Kupfern sind nur zwey, das Porträt des Vfs. und Luthers Verbrennung der päpstl. Bulle beybehalten, an die Stelle der beyden andern ehemaligen (Cäsars Tod und Napoleons Kaiserkrönung) sind itzt gekommen: Alexander vor dem ermordeten Darius und Karls des Grossen Kaiserkrönung. Es ist übrigens auch eine kleinere Ausgabe ohne Kupfer gedruckt worden.

Ueber das Urvolk der Erde, oder das Menschengeschlecht vor Adam, und dessen Abstammung von einem Menschenpaare. Von Dr. Aug. Heinr. Chr. Gelpke, Prof. d. Mathem. und Astron. am Herzogl. Colleg. Carolinum und Lehrer am Martineum zu Braunschweig. Braunschweig, 1820. Meyer. 192 S. 8. 16 Gr.

Im 1. Abschn. behauptet der Verf., daſs nicht nur unser Wohnort weit älter als 6000 Jahre sey, sondern auch ein Voradämitisches Menschengeschlecht auf demselben gelebt habe, und zum Theil durch die letzte grosse Revolution, die unsere Erde veränderte, untergegangen sey. Die Beweise für sein Daseyn sind: die Ueberreste grosser Kenntnisse, vornemlich der Sternkunde bey den Patriarchen, den Indern und Aegyptern (sind diese wirklich so groſs und so alt? über die Thierkreise von Tentyra hat der Vf. sich S. 15—33. und im Nachtrage verbreitet, ohne alle Einwürfe gegen ihr Alter gehörig zu würdigen); die Erscheinungen auf der

Oberfläche und im Innern der Erde, die für jene grosse Revolution zeugen, eine Zerstörung, die nicht durch unterirdisches Feuer oder Wasserfluthen, sondern durch das Aufstürzen fremder, fester Weltmassen auf unsere Erde bewirkt worden seyn soll (S. 44—60.) wobey aber die Richtung der Erdachse gegen den Sonnenkörper unverändert geblieben sey, wenn gleich die Erde ihre regelmässige Gestalt und unsere Länder ihre klimatische Verfassung und ihre ehemal. grossen Landthiere verloren habe; in dem Zendavesta wird ein Beweis für ein anderes Menschengeschlecht, das jene Erdveränderung erlebt habe, aufgesucht (Sagen, die darin vorkommen, in morgenländ. Bildern vorgetragen, geben freylich historische Beweise ab!), und der Vf. erlaubt sich eine unnöthige und nicht einmal hinlängliche Abschweifung über den Zendavesta S. 77—93; dann Spuren der weiten Ausbreitung jenes Urvolkes in untergegangenen Städten und Monumenten (die aber nur hypothetisch in die Vorwelt gesetzt werden) gefunden, die versteinerten Menschenskelette auf Guadeloupe und an andern Orten auch dem Urvolk zugeschrieben. Der 2. Abschn. S. 109 ff. handelt von der Abstammung des Urvolks und der Menschen überhaupt von einem Menschenpaare. Der Vf. bemüht sich, darzuthun, dass alle Menschenstämme oder Rassen, welche einst von dem Ur- oder Zendvolke der Erde ausgegangen sind, von Einem Menschenpaare abstammen. Neu ist hier der Versuch einer Erklärung der Entstehung der Schwärze des Negers S. 114—130. (aus der grössern Menge und Absonderung des Kohlenstoffs in der Schleimhaut); dann die Bestreitung der Einwürfe Ballenstedts in s. Urwelt gegen die Abstammung von Einem Paare S. 145—53.; ferner die Ideen über das Hervorkommen des organischen Stoffes, auch des ersten Menschen aus dem Schoosse der Erde, und die Bildung von Thieren ohne Eyer etc. (S. 157 bis zu Ende). Aber auch hier werden noch manche Zweifel übrig bleiben.

G. H. Kayser's, kön. baier. Professors, Zeittafeln der denkwürdigsten geschichtlichen Ereignisse mit gedrängten eingeschalteten Erläuterungen. Ein Hülfs- und Nachschlage-Buch für Freunde der Geschichte. Augsburg und Leipzig, Jenisch- und Stagesche Buchh. (1820.) 320 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Digitized by Google

Das Eigne dieser Zeittafeln besteht darin, dafs nur die wichtigsten Begebenheiten oder Personen angegeben sind (von des Cecrops Ankunft in Attika an bis zum Pariser Frieden 1815) mit bisweilen untergesetzten Erläuterungen oder weitern Ausführungen. Dabey ist kein richtiges Verhältnifs beobachtet. Aus der neuesten Geschichte sind ungleich mehr Facta ausgehoben, als aus der frühern und die Erläuterungen sind hier auch umständlicher; manche frühere Thatsachen entbehren ihrer ganz. Durch des verstorb. Koch Zeittafeln würde der Vf. zur Ausarbeitung der seinigen veranlasst, weil, wie er sagt, mehrere Lehr- und Handbücher entweder nicht durch alle Zeiträume gehen oder zu kostspielig sind. Aber ist das gegenwärtige nicht auch theuer genug? und haben wir nicht wohlfeilere und zusammenhängendere Lehrbücher oder Tabellen über die Geschichte?

Vorlesungen über die alte Geschichte von Friedrich von Raumer. In zwei Theilen. Erster Theil. Leipzig, Brockhaus, 1821. XII. 436 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Mit, zwar itzt seltener, aber zu grosser Bescheidenheit spricht der achtungswürdige Verfasser, der schon durch mehrere histor. Werke sich als Geschichtsforscher und Schriftsteller bewährt hat, von diesen Vorlesungen, die er grösstentheils schon vor zehn Jahren niedergeschrieben und seitdem immer ergänzt und verbessert hat. Selbst das können wir ihm nicht zugestehen; dafs sie nur für das grössere gebildete Publicum, welches sich nicht um das Einzelne gelehrter Forschungen bekümmert, geschrieben sind. Auch der gelehrte Geschichtsfreund wird manche Resultate eignen Quellenstudiums, manche neue Zusammenstellungen, Ansichten, Bemerkungen finden, die ihm schätzbar seyn müssen. Eine vollständige Darstellung der alten Völkergeschichte wird man bey der Nothwendigkeit in einer solchen allgemeinen Darstellung das wahrhaft Denkwürdige, Geist und Gemüth Ansprechende, auszusondern, eine Aufführung neuer Meinungen und Hypothesen über die alten Völkerstämme, ihre Wanderungen, ihre Mythen und ihre Verfassungen bey den Widersprüchen, die noch Statt finden, nicht erwarten. Der Vortrag ist echt historisch, rein von unnöthigem Wort- und Bilderprunk, und doch lebendig, kräftig, durch feine Wendungen und

Digitized by Google

Anspielungen anziehend. Neunzehn Vorlesungen enthält dieser Band. Die 1ste (Einleitung) berührt nur kurz die Fragen über Entstehung und Alter der Erde und des Menschengeschlechts, mit Prüfung einiger Hauptansichten und Festhaltung des religiösen Gesichtspunctes. Die 2te betrachtet die wilden Völker der alten Welt und die Inder und verweilt bey letztern und ihrer Religion am längsten, ohne jedoch hier mehr, als Bruchstücke, zu geben. Die 3te beschäftigt sich mit den Aethiopern und vornemlich den Aegyptern, deren Bauwerke besonders hervorgehoben sind; ihre Geschichte ist nur kurz behandelt. Ein Zusatz gibt eine Uebersicht der spätern Geschichte Aegyptens. 4. Die 4te fängt mit der Geschichte der Assyrer, Babylonier, Meder an. Eine strenge Kritik möchte hier am meisten Anstoss finden. 5. Die Juden. Ueber diese Vorlesung spricht der Verf. in der Vorr. folgendes merkwürdige Urtheil aus. „Bey der jüd. Geschichte hält sich der Vf. in einer unglücklichen Mitte zwischen der gläubigen und ungläubigen *Ansicht*, und seine oft auf eine unhaltbare Spitze getriebenen Betrachtungen, seine Beziehungen auf neuere Verhältnisse, besonders auf das Christenthum, hätten ganz wegbleiben sollen.“ (Konnten sie es, wenn der religiöse Gesichtspunct zusammenhängender, göttlicher, besonderer Leitungen festgehalten wird?) 6. Phönicier (fast zu kurz). 7. Perser und Lyder. Hierauf tritt nun der Verf. in die Geschichte der Völker, Ereignisse und Zeiten, von denen wir mehrere Berichte haben, ein, 8. Die Griechen und ihr mythisches Zeitalter, Pelasger, Hellenen u. s. f. (In dieser und der folgenden Mythengeschichte ist doch wohl auf die neuern Forschungen und Ansichten Kanngiessers, Hüllmans, Müllers, Creuzers, Hermanns, Döderleins (in der Encykl. der Wiss.) zu wenig Rücksicht genommen worden). 9. Athens und Sparta's Anfänge und früheste Geschichte. 10. Lykurgus und die spartan. Gesetzgebung. 11. Solon und die athen. Gesetzgebung. Ueber beyde sind politische, lehrreiche Betrachtungen angestellt. Der erstern ist ein Zusatz über die Verfassung von Kreta (S. 247.) beygefügt. Wenn man übrigens in diesen Darstellungen manches, was die Verfassung, die Finanzen u. s. f. dieser Staaten angeht, vermisst, man wird es im 2ten Theile finden, dessen Handschrift Ref. mit Vergnügen gelesen hat. 12. Zoroaster (der doch eigentlich dem Zendvolke oder den Medern angehört) und die persische Gesetzgebung (oder

Digitized by Google

vielmehr Verfassung). 13. Darius und die Scythen. Empörung der Jonier, erster pers. athen. Krieg. 14. Der grosse pers. Krieg, Xerxes und die damal. Helden Griechenlands. 15. Die Zeit vom Cimonischen Frieden (mit Persien — denn die Wirklichkeit dieses Friedensschlusses nimmt der Verf. stillschweigend an) bis zum Ausbruch des pelopon. Kriegs. 16. Perikles (der in Schutz genommen wird) und sein Zeitalter (das zu manchen lehrreichen Bemerkungen, z. B. S. 364 und 384. Veranlassung gibt.) 17. Der pelopon. Krieg bis zur Unternehmung der Athener gegen Syracus. 18. Aeltere Verhältnisse Siciliens und der Feldzug der Athener. 19. Von der Niederlage der Athener in Sicilien bis zur Eroberung Athens durch Lysander. Diese letztern Vorlesungen sind vornemlich schätzbar durch die treffliche Auswahl geprüfter Nachrichten und lehrreiche Aufstellung derselben. So wie übrigens der Vf. in den frühern Zeiten einer Hyperkritik, die alle geschichtl. Nachrichten und Personen verwirft, widerspricht, so entfernt er sich in den spätern von einseitiger Politik. Die Zeitrechnung ist bey wichtigen Thatsachen genau angegeben und in Anmerk. sind bisweilen gleichzeitige grosse Ereignisse anderer Völker erwähnt.

Rerum Creticarum Specimen. Scripsit Carolus Frider. Neumann, Bavarus. Gottingae, ap. Dieterich, 1820. *XV.* 131 *S.* 8. 12 *Gr.*

Eine vollständige Geschichte der im Alterthum so merkwürdigen Insel Kreta wollte der Vf. in dieser von Forschungsgeist, Scharfsinn, ausgebreiteter Belesenheit und Sprachkenntnifs, zeugenden Probeschrift nicht liefern, sondern mehr eine Staatsgeschichte derselben. Nachdem daher in der Einleitung von den alten Schriftstellern, die von Kreta und dessen Verfassung Nachricht gegeben haben, gehandelt worden ist (billig hätten auch die Neuern erwähnt und beurtheilt werden sollen, da doch die Sammlungen des Meursius immer sehr brauchbar sind) werden im 1. B. die Beschaffenheit des Bodens und die Einwohner Kreta's beschrieben und die Gesetzgeber Kretä's aufgeführt, im zweyten aber die Verfassung des monarchischen und republicanischen Kreta's, die Verbindungen unter den Bewohnern (συγκρητισμός) Gesetze, Sitten und Einrichtungen durchgegangen. Dabey werden nicht nur manche Irrthümer der Neuern berichtigt, sondern auch Stel-

len der alten Schriftsteller, und vornemlich mehrere kretaische Inschriften, diese oft auf gewagte Art, verbessert oder ergänzt. Auf Münzen ist weniger Rücksicht genommen. Die Abtheilung beyder Bücher in mehrere Capitel erleichtert die Uebersicht.

Histoire de la Révolution qui renversa la république Romaine et qui amena l'établissement de l'Empire, par M. Nougarède, Baron de Fayet. Tome premier. 421 *S. gr.* 8. *Tome seconde* 472 *S. Paris, Druck von Firmin Didot.* 1820. 3 *Rthlr.*

Ueber den Zweck und die Einrichtung des Werks hat dem Verf. nicht beliebt, zu belehren. Sein Werk führt uns gleich in den Ursprung der bürgerlichen Kriege und enthält eine sehr umständliche, chronologische Erzählung der Begebenheiten, ohne eindringende Beurtheilung, mit Anführung der Hauptschriftsteller des Alterthums unter dem Texte, ohne die etwa gelegentlich oder in Bruchstücken vorkommenden Nachrichten zu benutzen. Darin steht es der Geschichte des Röm. Staats im 7. Jahrh. von de Brosses nach. Die Erzählungsart, der gute Vortrag empfiehlt es vornemlich. Es ist in 8 Bücher getheilt, jeder Band enthält vier. Das 1. B., Julius Cäsar überschrieben, fängt von den Gracchanischen Unruhen an und schliesst mit Cäsars Ermordung. Das 2te, Marcus Antonius, geht bis auf die Belagerung von Modena, das 3te, Octavius, (Octavian) von den Begebenheiten bey Modena bis auf den Tod des Cicero und den Triumph des Lepidus und Plancus, das 4te, Brutus und Cassius, bis auf den Selbstmord beyder und die Verbindung des Antonius mit Sextus Pompejus; das 5te Fulvia (deren Unternehmungen den vorzüglichsten Theil ausmachen, schliesst mit Octavians Vermählung mit der Livia, das 6te, Sextus Pompejus, mit dessen Ermordung, das 7te, Kleopatra, mit der Niederlage bey Actium und dem Abfall der Armee des Antonius, das 8te mit der Einführung der kais. Gewalt Augusts, wo noch eine kurze Uebersicht der neuen Einrichtung der Regierung, der Versuche gegen die nachherigen Kaiser und der Folgen der Ermordung Cäsars gegeben ist.

Marc-Aurèle, ou Histoire philosophique de l'Empereur Marc-Antonin, ouvrage où l'on présente dans leur entier et selon un ordre nouveau

Digitized by Google

les Maximes de ce Prince, qui ont pour titre: Pensées de Marc-Antonin de lui-même à lui-même, en les rapportant aux actes de sa vie publique et privée. Tome premier. Liv. I—IV. depuis la naissance de Marc-Aurèle jusqu'à la paix avec les Parthes. LXXII. 474 S. 8. mit Marc Aur. Büste. *Tome second. Liv. V—VII. Depuis la paix avec les Parthes jusqu'à l'élévation de Commodus à la dignité d'Auguste.* 567 S. mit des L. Verus Brustbild. *Tome troisième. Livre VIII. État de l'Empire.* 528 S. *Tome quatrième. Fin du Livre VIII. et de l'État de l'Empire. Livre IX. Depuis la troisième guerre germanique jusqu'à la mort de Marc-Aurèle.* 510 S. Paris, Alais, 1820. (bey Weigel in Leipz. 11 Rthlr.)

Ein weitschweifiges, mit vielem Ueberflüssigen beladenes und doch der echten Kritik ermangelndes Werk. Es hat ein gelehrtes Ansehen durch die vielen Citaten am Rande. Aber die Hauptquelle davon ist Tillemont. (s. Avant-propos S. XL.) Doch sind auch neuerlich bekannt gewordene Quellen, wie die Werke des Fronto, benutzt. Es war ein sonderbarer Einfall, die Schrift des M. Aurel zu zerstückeln und die einzelnen Sätze an verschiedenen Stellen in die Geschichte einzuflechten. Wie dies geschehen sey, kann schon die Table des chapitres de la Morale de Marc-Aurèle, distribués dans le cours d'histoire (T. IV. S. 485 ff.) lehren. Genommen sind sie aus der franz. Uebersetzung: Pensées de l'empereur Marc-Aurel-Antonin, ou leçons de vertu que ce prince philosophe se faisoit à lui-même, par M. de Joly, die der Vf. sehr rühmt. Uebrigens sagt der Vf. von seinem Werke (S. XLIII. Av. pr.): Cet ouvrage a été composé pour le peuple de lecteurs; si le patriciat des doctes et des littérateurs ne lui refuse pas toute approbation, l'auteur aura obtenu plus, qu'il n'osoit prétendre. Und nun brauchen wir nur den Hauptinhalt desselben anzuzeigen. Th. I. Exposition. Hier wird ein Abriss von den grossen Eigenschaften Marc Aurels und den Hauptbegebenheiten seiner Regierung gegeben. 1. Buch: von seiner Geburt bis zur Adoption durch Antoninus Pius. Seine Erziehung und Bildung, erste Aemter, öfterer Wechsel der Namen. 2. B. S. 41. Vom Tode Hadrians an bis zu seiner Theilnahme an den Staatsgeschäften. Seine Studien, vornemlich der stoi-

Digitized by Google

schen Philosophie, der er sich ganz widmete. 3. B. S. 180. Von der Zeit, wo er an den Staatsgeschäften Theil nahm (J. 147, von wo man seine Regierung anfangen kann) bis zu Antonins Tode (von dessen Leben und Regierung auch ein Abrifs S. 188 ff. gegeben ist) 4. B. S. 227. von der Thronbesteigung Marc Aurels bis zum Frieden mit den Parthern. (Hier werden auch die Ausschweifungen des L. Verus geschildert.) II. Theil. 5. B. S. 5. Bis zum Tode des Verus, des Collegen von M. Aurel (dessen Verschwendungen und Laster dargestellt werden. Die verschiedenen deutschen, dacischen, sarmatischen Völker, mit denen M. A. zu thun hatte, sind aufgeführt.) 6. B. S. 143. bis auf den zweyten Frieden mit dem Bunde der Germanen, Sarmaten und Dacier. 7. B. S. 300. von diesem Frieden bis auf die Erhebung des Commodus zur Augustuswürde. Hier auch von der Empörung des Avidius Cassius. Angehängt ist S. 433 f. De l'éducation donnée à Marc-Aurèle au moyen des dessins allégoriques des médailles. Diese Abh., die eigentlich in den 4. B. kommen sollte, ist hierher versetzt worden, um die Stärke der Bände gleich zu machen. Die Bemerkungen über manche Münzen sind achtungswerth, der Gedanke, dafs ihre Typen und Legenden auf die Erziehung M. Aurels gewirkt haben, sonderbar. S. 487. Chronologische Darstellung der letzten Regierungsjahre Hadrians, S. 494. Annalist. Darstellung der Regierung des Antoninus Pius; (beyde nach Münzen). S. 554—567. Einige Zusätze über die den Münzen zugeschriebenen allegorischen Bedeutungen (vornemlich zu Alexandrien geprägte Münzen der heroischen Geschichte der Griechen u. s. f.) Th. III. 8. B. bis auf den dritten Krieg mit den Germanen. Zustand des Reichs. Revision der Gesetze, verschiedene neue Verordnungen, Polizeyanstalten u. s. f. vornemlich Zustand der Künste S. 140 ff. und der Wissenschaften S. 160—198. Die Gelehrten dieser Zeiten werden sämmtlich aufgeführt und von ihrem Leben und Schriften Nachricht gegeben. Diese Darstellung ist im 4. Th. fortgesetzt, wo zuerst der Einflufs der Philosophie auf das Benehmen Marc Aurels, seine treffliche Regierungsweise, die Aufmunterung, die er den Gewerben, den Künsten, den Wissenschaften angedeihen liefs, seine Toleranz, überhaupt sein rühmliches Verhalten, geschildert wird. 9. B. S. 137. Vom dritten germanischen Krieg bis zum Tode des Marc Aurel. (S. 225. ist eine Vergleichung

Digitized by Google

zwischen dem Benehmen Cäsars und dem des M. Aurels gegen ihre Gattinnen angestellt. Von S. 235 ff. is wieder sein vortrefflicher Charakter von mehrern Seiten dargestellt. Der Anhang zu diesem Bande enthält 1. S 273. einige bisher im Lauf seiner Geschichte weggelassene Gedanken M. Aurels aus seinem bekannten Werke; sodann S. 296. über den wundervollen Sieg, den M. A. über die Quaden und Markomannen davon tru (bey uns längst entschiedene Sache). S. 300. über die dem Mark Aurel zugeschriebene Christenverfolgung (ode vielmehr über die Verfolgungen der Christen unter seiner Regierung. Denn Marc Aurel, weit entfernt, ei Verfolger zu seyn, schränkte die Verfolgungen vielmeh ein und gewährte den Christen die Duldung, die er ihnen zugestehen konnte.) S. 334. Chronologie des Leben und der Regierung des M. Aurelius Antoninus von seiner Geburt an (874 J. R. 121 Chr.), die Regierung de Antoninus Pius mit eingeschlossen, bis zu seinem To 17. März J. 180. (933. R.) S. 451. Es sind S. 454 noch die Kinder, Verwandte, Freunde des M. Aurel genannt. S. 457. Die ersten Jahre der Regierung de Commodus. Es sollen nun noch folgen: Monumens d l'histoire Aurélienne, ou description et explication nouvelle de bas-reliefs de la colonne Aurélienne, dite colonne Antonine et des monumens de tout genre, consacrés à Marc-Antonin et à Tite-Antonin, élevés pa leurs ordres ou exécutés de leur temps. Ihnen solle auch drey Charten beygefügt werden, 24 Tafeln mi Münzen u. s. f. Das Ganze soll 12 Lieferungen ausmachen, jede wenigstens von 6 Kupfertafeln, bisweile 8. (ein paar Tafeln der Reliefs der Col. Antonin. ein von histor. Reliefs, 2 mit Münzen, eine der Architectur, dann auch der Inschriften, Statuen etc.) zusammen ungefähr 120 Kupfertaf., nebst 3 Charten, die Bände in Fol. füllen werden. Die Lieferung soll 12 F kosten.

Geschichtliche Darstellung des Zustandes vo Europa im Mittelalter, von Henry Hallam Esq. Nach der zweiten Ausgabe aus dem Eng lischen übertragen von B. J. F. von Halen Zweiter Band. Leipzig, Hinrichssche Buch. 1820. 800 S. gr. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Bey Anzeige des 1. B. im Rep. 1820. III. 42. i schon Zweck, Einrichtung, Werth des Werks genau

bestimmt worden, und Ref. findet keinen Grund über den 2ten Band, ob er gleich mehr speciell ist, anders zu urtheilen. Er enthält nur 3 Capitel, nemlich das 7te: Geschichte der kirchlichen Macht im Mittelalter (sowohl der Entstehung und des Wachsthums der Hierarchie und insbesondere der päpstl. Herrschaft als der gegen diese Usurpation erhobenen Widersprüche und angewandten Maasregeln, vornemlich in England); das 8te Verfassungsgeschichte Englands, und zwar Th. 1. S. 154. Angelsächsische Constitution und Lehnswesen vor der normänn. Eroberung, Th. 2. S. 192. Englisch-Normannische Verfassung (bis in die Zeiten Heinrichs III.), Th. 3. S. 249. Verfassung Englands (von Eduard I. an bis auf den Abgang des Plantagenet. Stammes); das 9te über den gesellschaftlichen Zustand Europa's im Mittelalter und zwar Th. 1. S. 515. Verfall der Literatur und der Religion, Zustand des Ackerbanes und Handels bis zum Ende des 11ten Jahrh., Vervollkommnung Europas seit dem 11ten Jahrh., Th. 2. S. 575. Fortschritte des Handels, der Sittenverfeinerung u. s. f. Verbesserung des moral. Charakters, Ursachen der intellectuellen Verbesserung der europ. Gesellschaft, Wiederherstellung der classischen Literatur, Erfindung der Buchdruckerkunst (bis S. 766.). Es sind nicht alle Abschnn. und Gegenstände gleich ausführlich und gründlich behandelt. Im 7ten Cap. wird man nur das ziemlich allgemein Bekannte wiederfinden. Reichhaltiger und an neuen Mittheilungen fruchtbarer sind die beyden folgg. Capitel; vornemlich über England findet man die unbekanntesten und vollständigsten Nachrichten jeder Art, nicht etwa blos aus Millar, Hume, und andern gelesenen Werken, sondern aus den Quellen selbst und sehr vielen, wohl auch in England selbst nicht häufig gelesenen, Werken mit Kritik zusammengetragen. So werden Henry, Gibbon u. Andere öfters berichtigt. Die Literatur ist in den Anmerkungen ebenfalls sehr bereichert. Der Ueb. hätte hier manches berichtigen sollen, z. B. S. 2 f. *Paul* Abh. über Beneficien, muſs entweder Fra Paolo oder Paul Sarpi heissen, S. 68. Peter *Damian* entweder P. Damiani (neml. Bruder) oder P. de Honestis, S. 83. Wilh. St. Amour, W. *von* St. A. (de S. Amore), S. 112. Statut Bonifaz VIII. muſs (wenn ein ausländisches Wort gebraucht werden soll) *Bulle* genannt seyn. S. 767. fängt das sehr sorgfältig gearbeitete Register über das empfehlungswerthe Werk an.

Digitized by Google

Handbuch der Geschichte des Mittelalters von Dr. Friedr. Rehm, ord. Prof. der Gesch. und drittem Bibliothekar in Marburg. Erster Band. Von dem Anfange der Völkerwanderung bis auf die Abbassiden und Karl den Grossen. Marburg, Krieger, 1821. 702 S. gr. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Dafs dies Werk nach einem grössern Plane angelegt und ausgeführter sey, als des verst. Rühs Handbuch der Gesch. des Mittelalters 1816, lehrt schon der kleine Umfang des behandelten Zeitraums in dem starken ersten Bande. Und doch wollte der Vf. nicht in die Darstellung der kleinsten Vorfälle eingehen, aber eben so wenig eine blos compendiarische Uebersicht der auf den gesellschaftlichen Zustand von Europa im Mittelalter im Allgemeinen und Besondern einwirkenden Begebenheiten liefern. Diesem Zwecke ist es nicht ganz gemäfs, dafs der Verf. bisweilen mehr Regentengeschichte mittheilt. Aber sehr zu loben ist es, dafs er auf Entwickelung der Verfassungen, sowohl der Staaten als der Kirche, vornemlich Rücksicht genommen hat. Der Abtheilung in Perioden (wodurch sein Plan von dem, welchen Rühs, Schlosser u. Hallam befolgt haben, abweicht) ist es nicht durchaus gemäfs, dafs die Geschichte eines Volks oder Staats weiter über die Gränzen der Periode hinausgeführt ist, wie z. B. die byzantinische im gegenwärtigen Bande. Man mufs die Perioden so einrichten, dafs dies, so viel möglich, vermieden wird. Uebrigens sind die Quellen selbst gebraucht (vornemlich die abendländischen) und aus ihnen manche fremde Angaben berichtigt, auch die Chronologie vorzüglich genau behandelt worden. Der 1. Band enthält a. eine Propädevtik in 4 Abschnitten (Begriff des Mittelalters und seiner Geschichte, Hülfs- und Elementarwissenschaften der mittlern Gesch., histor. Forschung und histor. Kunst). Hier hätte billig wegbleiben oder nur berührt werden sollen, was zur allgem. Propäd. der Gesch. gehört. Dagegen vermissen wir eine tiefer eindringende Darstellung des Characters des Mittelalters und Würdigung desselben und seiner Geschichte. b. S. 82. Historische Einleitung. Politischer und religiöser Zustand der Welt zur Zeit der Völkerwanderung. Erstes Buch: Zeitalter der Wanderung und des Entstehens neuer christl. Staaten im Abendlande (bis auf die Verkündigung des Islam 376—622.)

Digitized by Google

1. Cap. S. 121. Geschichte der Völkerwanderung und des Untergangs des abendländ. röm. Reichs. (Ueber die Hunnen sind nicht alle neuere Untersuchungen angeführt). C. 2. Specialgeschichte der vornehmsten einzelnen Staaten dieses Zeitraums (vornemlich der neuern). S. 177. Zweytes Buch: Umgestaltung des Orients durch die Araber, Gründung grosser Reiche und hierarchische Verfassungen im Morgen- und Abendlande (bis zur abbassid. Dynastie 750 und der Erneuerung des abendl. Kaiserthums 800). 1. Cap. S. 347. Geschichte des Orients (Araber, Muhamed, Califat, byzantin. Reich bis 867, tatar. Völker). 2. Cap. Geschichte des Abendlandes (päpstl. Hierarchie, fränk., longobard., westgoth., angelsächs. Reiche. Die Geschichte der Normannen und Slaven soll erst im folg. Zeitraum behandelt werden.) Der Hr. Verf. hat auch die Literatur bey jedem Abschnitte oder Volke beygebracht, aber weder vollständig, noch genau genug. S. 65. fehlt Leo Diaconus, der auch weder S. 190. noch S. 424. erwähnt ist, so auch Julius Pollux mit seiner Historia physica. *Thom.* Spittler S. 80. muſs heissen: *Timoth.* S. und Chr. Dn. Beck S. 82. (bey Gibbon) *J. R. W. Beck.* S. 80 und 81. ist zweymal Koch Tableau des revolutions erwähnt, aber nicht die neueste Ausgabe 1813 in 4 BB. in 8.

Historische Darstellungen zu mehr individueller Kenntniſs der Zeiten und Personen, von Caroline von Woltmann. Halberstadt, Voglers Buch- und Kunsth. 1820. 225 S. 8. geh. 1 Rthlr.

Die genaue Geschichtskenntniſs hat durch diese Darstellungen weniger gewonnen, als die unterhaltende Leserey. Es sind folgende zehn: Solymann des II. Belagerung von Malta im J. 1565. S. 63. Ein Tag aus dem häuslichen Leben Heinrichs IV. S. 81. Heinrich IV. (König von Fr.), Sully und die schöne Gabriele. S. 97. Sully als Herrendiener. S. 161. Städtische peinliche Rechtspflege in Böhmen im 14. Jahrh. S. 167. Die Neujahrsnacht zu Calais im J. 1348. S. 183. Königs Robert Bruce von Schottland letzter Auftrag (an die Baronen seines Reichs). S. 191. Die Entsetzung der Burg Salisbury (die König David von Schottland belagerte). S. 205. Die Entsetzung der Stadt und Festung Hamibont (in Bretagne, welche die Gräfin von Montfort vertheidigte).

Digitized by Google

S. 221. Gottes Wege (bey Belagerung der Veste Auberoche in Gascogne durch die Franzosen). Die Quellen sind selten genannt, nicht einmal die Tage und Jahre der Begebenheiten überall angegeben; die Erzählungsart hat etwas von dem veralteten Styl beybehalten.

Neueste Geschichte.

The important and eventful Trial of Queen Caroline, Consort of George IV. for adulterous Intercourse with Bartolomo Bergami. London, printed and sold by Smeaton. 1820.

Wir haben von diesem Heftweise erscheinenden Werke 11 Numern vor uns liegen die auf 406 eng gedruckten Seiten in 8. (Pr. 3 Rthlr. 16 Gr.) vollständiger, als es in Zeitungen geschehen ist, alle Verhandlungen des berüchtigten Processes, vom 5. Jun. 1820, an welchem Tage die Strafbill in das Haus der Lords gebracht wurde, bis zu der am 9. Sept. erfolgten Aussetzung desselben bis zum 3. Oct. enthalten. Officiell (d. h. von einem der Secretäre des Hauses herrührend) scheint diese Ausgabe doch nicht zu seyn. Beygefügt sind einige Kupfer: Nr. 1. Brustbild Pergami's (so ist der Name hier geschrieben) mit allen seinen Orden. Nr. 7. Plan des Schiffs, auf welchem die Königin aus Sicilien segelte. Nr. 9. Die Villa Este am Comer See. Nr. 11. Fahrt der Königin ins Haus der Lords im August 1820.

Mémoires et Documens historiques sur la vie et le procès de la Reine Caroline d'Angleterre. Second Cahier: Histoire du procès de la Reine. Premiere Partie. Paris, Brissot-Thivars. 1821. 144 *S. gr.* 8. 18 *Gr*

Historische Denkwürdigkeiten und Actenstücke aus dem Leben und über den Procefs der Königin Caroline von England. Zweites Heft. Geschichte des Processes der Königin. Erste Abtheilung. Leipzig und Altenburg, Brockhaus, 1821. 128 *S. gr.* 8. 18 *Gr.*

Eine kurze Lebens- und Heirathsgeschichte der Königin ist vorausgeschickt, bekannte, aber unverbürgte

Nachrichten enthaltend; dann folgen eben so längst bekannte Nachrichten von ihren nachherigen Schicksalen und Handlungen bis zur Rückkehr nach England, und einige sich auf den Procefs beziehende Actenstücke, dessen Geschichte bis zum 15. Aug. fortgeführt ist. Das ganze Verdienst des Werkchens besteht darin, dafs man die Zeitungsnachrichten hier zusammengestellt findet, und die Neugier durch zusammenhängende Erzählung (die aber nicht vollständig ist) befriedigt wird. Dafs das Deutsche Uebersetzung des Französ. ist, ergibt sich leicht.

Napoleon im häuslichen Kreise und sein Hof, nebst Anekdoten aus seiner letzten Regierungszeit. Nach den Erinnerungen der Witwe des Gen. Dürand, ehemal. Hofdame der Kaiserin Marie Louise. Aus dem Französischen. Dresden, Hilscher, 1821. *XVI.* 160 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Das Original (Mes Souvenirs sur Napoléon, sa famille et sa cour, par Mme. Veuve du Gén. Durand, attachée pendant 4 ans à l'Impératrice Marie Louise) erschien 1820. in der 2ten Aufl. in 2 Theilen. Die Uebers. hat nur unwesentliche Stellen, vornemlich die Widerlegung in England ersonnener Anekdoten, weggelassen. Was die Vfin. (die Unparteilichkeit und Richtigkeit ihrer Angaben versichert, ohne alle Zweifel zu heben) am Schlusse des Werks über die von Napoleon 1807 gestifteten Erziehungsanstalten für Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion zu St. Denis und Ecouen gesagt hat, ist auszugsweise in der Vorr. mitgetheilt. Die Anstalt erhielt nach und nach 250 Zöglinge in 6 Abtheilungen.

Pièces officielles et inédites sur les affaires de Naples, précédées de réflexions. Paris, Mongie d. ält. VIII. 57 *S.* 8. (16 *Gr. bey Zirges*).

Die beyden wichtigsten Actenstücke sind: S. 1. Bericht des Ministers der auswärt. Angelegenheiten des Kön. beyder Sicilien an das Parlament (über das Verhältnifs des Königreichs zum Auslande) und S. 21. das Schreiben desselben (Herz. von Campochiaro) an den Fürst Metternich (1. Oct. 1820.). In beyden wird des Wiener Tractats von 1815 gedacht. Uebrigens ist der

Digitized by Google

Inhalt derselben nun schon bekannt. Dann sind auch zwey Schreiben aus Wien beygefügt, welche die österr. und russ. Politik betreffen. Die vorausgeschickten Reflexionen sind oberflächlich und keineswegs unparteyisch.

Du Gouvernement de la France depuis la restauration, et du Ministère actuel. Par F. Guizot. Troisième édition, revue, corrigée et augmentée d'un Avant-Propos et d'une Note sur les révolutions d'Espagne, de Naples et de Portugal. Paris, l'Advocat (auch Brüder Baudouin u. a.) 1820. LIV. 328 S. 8. (bey Zirges 1 Rthlr. 20 Gr.)

Dies ist das wichtige, häufig angefochtene Werk eines einsichtsvollen Vfs., der ehemals selbst beym Ministerium angestellt war, nun aber die Ministerialpartey verlassen hat. (Noch neuerlich ist dagegen erschienen: De la Restauration considerée comme le terme et non comme le triomphe de la révolution et de l'abus des doctrines politiques). Gegen solche, zum Theil ungerechte und verläumderische Widersacher vertheidigt sich der Verf. in dem neuen Avant-propos und spricht mit vieler Freimüthigkeit für die Rechte des Bürgerstandes mit Zuziehung der Geschichte. Unangenehm ist es, dass er in der Vorr. S. LI. bemerkt, er sey unter denen, deren Entfernung aus dem Staatsrath das Ministerium dem Könige vorschlagen zu müssen geglaubt habe. Das macht freylich seine Darstellung etwas verdächtig. Uebrigens ist die Schrift in 10 Capp. getheilt, wovon das 3te das J. 1820 und das gegenwärtige Ministerium, das 9te Frankreichs Verhältniss zu Europa, das 10te den Einfluss der Kammern auf den Fall und die Bildung der Ministerien angeht.

Neueste Weltgeschichte vom Anfange der französischen Revolution bis zum allgemeinen Frieden. Zweyte Ausgabe, worin die Begebenheiten der vornehmsten Staaten in Europa besonders vorgetragen sind. Von Carl Friedr. Jägermann. Altona, Busch, 1820. IV. 428 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die erste Ausgabe (1817) war nur Abriss der neuesten Geschichte und der Vf. wurde von Mehrern aufge-

fordert, eine erweiterte und zusammenhängende Geschichte der neuesten Zeit auszuarbeiten; er gibt sie als zweyten Band der ersten Ausg. oder auch als besonderes Buch. Es ist eigentlich die neueste Staatengeschichte, die mit Frankreich anhebt und mit Schweden schliesst. Der Vf. ist bemüht gewesen, keine merkwürdige Begebenheit eines Staats zu übergehen, und da die Geschichte der Staaten so sehr in einander greift, Wiederholungen möglichst zu vermeiden. In Frankreichs Geschichte (die am ausführlichsten erzählt ist) mussten oft die Ereignisse anderer Staaten zuerst vorkommen. Quellen oder andere Schriften sind nirgends angegeben.

Denkwürdigkeiten für die Geschichte Frankreichs im Jahre 1815. Aus dem Französischen übersetzt von C. F. A. Müller. Mit einem Plane. (Auch mit dem besondern Titel: Zweyte aus St. Helena gekommene Handschrift. Denkwürdigkeiten u. s. f.) München, 1820. Fleischmann. VIII. 190. 136 S. gr. 8. mit ein. Charte. 1 Rthlr. 12 Gr.

O'Meara, Wundarzt des Schiffs Northumberland, soll dies Manuscript aus St. Helena mitgebracht haben. Barrois übernahm zu Paris die Ausgabe davon, liess aber aus politischen Ursachen den eigentlichen Titel: zweyte — Handschrift, weg, den der deutsche Ueb. wieder aufnahm. Dass das Bruchstück nicht von Napoleon herrührt, ist gewiss. Es ist in 8 Capitel getheilt und dient bey aller Einseitigkeit der Ansichten und Urtheile doch als Beytrag zur Geschichte des Zeitabschnitts vom 26. Febr. 1815 bis zur Thronentsagung Napoleons. Der Ueb. hat 1. eine Uebersicht der Stärke und Eintheilung des preuss. Heeres, 2. S. 149. einen Auszug aus der neuesten Schrift des Marschalls Grafen Grouchy über den Feldzug von 1815 und Betrachtungen darüber (aus der österr. milit. Zeitschrift.) beygefügt. Die officiellen Actenstücke und Uebersichts-Tabellen sind als Beylagen mit besondern Seitenzahlen gedruckt.

Collection des Mémoires relatifs à la revolution française. Avec des Notices sur les auteurs et des éclaircissemens historiques, par MM. Berville et Barrière. Unter diesem Titel erscheint bey den Brüdern *Baudouin* eine Sammlung der interessanten Memoiren

Digitized by Google

von Rednern, Staats- und Kriegsmännern, welche Zeugen und zum Theil Mithandelnde der Revolution waren. Der Anfang sollte mit den Mémoires des Marquis de Ferrières gemacht werden. Man fand es aber nachher rathsamer, die Mémoires einer Frau, die durch ihre Talente nicht weniger, als durch ihre Unfälle ausgezeichnet ist, vorausgehen zu lassen und so enthält die erste Lieferung die

Mémoires de Madame Roland, avec une notice sur sa vie, des Notes et des Eclaircissemens historiques par MM. Berville et Barrière. Tome premier. XLVIII. 451 S. Tome second 538 S. gr. 8. Paris, frères Baudouin. (Octobre 1820. (Leipz. b. Zirges 3 Rthlr. 20 Gr.)

Zuerst sind diese Aufsätze kurz nach dem Ende der Schreckensregierung von Bosc (bey dem sie niedergelegt waren) edirt worden (von welcher Ausgabe 12,000 Exemplare verkauft wurden). Ein Freund der Mme. Roland, Champagneaux, besorgte 1799 eine neue Ausgabe ihrer Werke, und zwar in einer mehr chronolog. Ordnung. Auch in gegenwärtiger Ausgabe sind die Schriften nach dem Laufe der Begebenheiten, worauf sie sich beziehen, geordnet. Um die Lücke zwischen ihrer Verheirathung und der Revolution auszufüllen, ist eine Reihe von Briefen derselben an Hrn. Bosc aufgenommen und viel andere Anekdoten und unedirte Stücke, welche die Herausgeber dem Hrn. Bosc verdanken. Es sind von ihnen auch noch Actenstücke beygefügt, Aufsätze, Berichte, Reden des Hrn. Roland, die den Zustand Frankreichs während seines Ministeriums darstellen, endlich auch noch Schriften, welche zweifelhafte Thatsachen aufklären und kleine Aufsätze, welche die Sitten und den Geist des Zeitalters schildern. Durch das Wohlwollen der Bibliothekare van Praet und Barbier erhielten die Herausgeber viele solcher, itzt fast verlorne, Aufsätze. Die Manon Philipon (geb. 1755 zu Paris) wurde die Gattin eines aufgeklärten und arbeitsamen Gelehrten, Roland (Aufsehers der Manufacturen), an dessen Arbeiten sie bald Theil nahm, beyde blieben, als Roland Minister des Innern geworden war, allen heimlichen Umtrieben und allen Volksbewegungen fremd. Sie ward am 10. Nov. 1793 hingerichtet, und der Muth, den sie zeigte, erregte allgemeine Theilnahme. Ihr Gatte, der

schon ein Asyl gefunden hatte, verliefs es, um nach Paris zu gehen, tödtete sich aber selbst zu Bourg Baudouin unweit Rouen. Barrière hat eine Nachricht von Mme. Roland vorausgeschickt, aus welcher das Vorstehende genommen ist; dann folgen im 1. Th. die Mémoires particuliers in 3 Abtheilungen mit einem Supplement, S. 272. ihr Briefwechsel von 1782 ff., S. 341. die Notices histor. sur la révolution, S. 397 ff. die éclaircissemens histor. et pièces officielles (vorzüglich zum J. 1792. gehörend) Im 2ten Th. sind die Nachrichten von der Revolution fortgesetzt und Anekdoten von den Septembertagen; S. 159. Portraits (von 16 Revolutionsmännern) und (S. 221.) Anecdotes (von Marat und andern); S. 251. Letzte Schriften der Roland. Es sind S. 376. noch mehrere Documente, Briefe von Hrn. Roland, Actenstücke den Procefs seiner Frau angehend, beygefügt.

Manuscript aus Süd-Deutschland. Herausgegeben von George Erichson. London, bey J. Griphi. 1820. 236 S. gr. 8.

Jetzt, wo schon ein zweyter Theil dieses Manuscripts öffentlich angekündigt und eine französ. Uebersetzung des ersten erschienen ist, müssen wir doch diese Schrift erwähnen, ihr Inhalt ist schon bekannt genug geworden; ihr Zweck zu prüfen, ob der gegenwärtige politische Zustand in Deutschland bleibend seyn könne; ihre Darstellung des Zustandes des deutschen Reichs vor dem Ausbruche der französ. Revolution und bis auf die neuesten Zeiten (C. 1—7.) interessant; die Trennung Nord- und Süd-Deutschlands (C. 10.) und die darauf sich beziehenden Vorschläge (C. 11, 12.) Unheil bringend.

Pädagogik.

Traité d'Education publique et privée dans une monarchie constitutionelle, ou Principes de Philosophie, de Sciences, de Littérature et de Legislation, appliqués au Développement des Facultés de l'homme, à l'amélioration des Moeurs et au Perfectionnement de l'ordre social; Ouvrage spécialement destiné aux Législateurs, aux Pères et Mères de famille, aux Instituteurs et Institutri-

Digitized by Google

ces, aux Professeurs etc. Par **P. H. Suzanne**, *ancien actuellement Professeur de Mathém. au Collège royal de Charlemagne etc. Tome premier LXVIII. 371 S. 8. Tome deuxième 505 S. Paris, Aimé André,* 1820. (5 *Rthlr. b. L. Voſs.*)

Ein gehaltreiches, nur zu ausführliches Werk, das in der Einleitung den verschiedenen ehemaligen Zustand der Erziehung in Frankreich in mehrern Jahrhunderten und dem gegenwärtigen, dann im 1. Th. in 2 Büchern die allgemeinen und besondern Grundsätze der Entwickelung der Fähigkeiten des Menschen, im 2ten die Anwendung dieser Grundsätze auf öffentliche und Privat-Erziehung und Bildung, weitläufig behandelt und in einem Anhange (II. 415 ff.) noch über die Töchtererziehung sich verbreitet. Das Werk geht überall sehr in das Einzelne, und ist für Frankreich, das neuerlich kein Werk von diesem Umfang und dieser Umfassung erhalten hat, gewiſs sehr belehrend.

Des Grafen von Lasteyries, Mitgl. mehr. gel. Ges. Neues System der Erziehung und des Unterrichts, oder der wechselseitige Unterricht angewandt auf Sprachen, Wissenschaften und Künste, in besonderer Beziehung auf Frankreich. Nach vermehrter Auflage aus dem Französ. übersetzt, von Dr. Theodor Friedleben, Lehrer der mathem., physik. und mercant. Wissensch. etc. Frankfurt am Main, 1820. *Sauerländer. VI.* 88 *S.* 8. 12 *Gr.*

Der Ueb. fand dies Werkchen einer Verdeutschung werth, nicht sowohl wegen der Darstellung und Lobpreisung der Lancasterschen Unterrichtsmethode (die der Ueb., wie jeder deutsche Gelehrte, ohnehin nur bedingt billigen kann), als weil es manche brauchbare pädagog. und geschichtliche Bemerkungen enthält, einen tiefern Blick in Frankreichs Schulwesen gewährt und Umtriebe aufdeckt, welche dort der Volksbildung entgegen arbeiten. Es zerfällt in 7 Capp. Die ersten drey geben den Ursprung, die Fortschritte und Geschichte und die Vorzüge (Vortheile) des neuen Unterrichts-Systems an, das 4te handelt von der Wichtigkeit der Volksschulen in Fr. nach dem neuen System und den Mitteln zu ihrer Errichtung, das 5te (von Cuvier) von den Primärschulen

Digitized by Google

in Holland. Das 6te enthält Betrachtungen über den Zustand des wechselseitigen Unterrichts in Frankr. und über die (schlechten) Schulen des Ordens von Saint-Yon, (auch Frères ignorantins genannt, gestiftet von Bapt. de la Salle zu Rouen) das 7te soll die Vorzüge des wechselseitigen Unterrichts in Ansehung seiner mannigfaltigen Anwendung darthun. S. 77. sind die Gesetze der Gesellschaft für Unterrichtsmethoden mitgetheilt. Die erläuternden Anmerkungen rühren vom Verf. und von Cuvier her.

Grundlinien zu einer zweckmässigen Methodologie für sogenannte lateinische oder gelehrte Schulen von M. August Gottlob Hoffmann, Pfarr. zu Blankenhain. Leipzig und Merseburg, E. Klein's liter. Compt. 1820 *X.* 132 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der Vf. hatte vor 10 Jahren diese Anleitung zu einer zweckmässigen Methodologie für gelehrte Schulen in Briefform für einen jungen bey einer solchen Schule angestellten Freund entworfen, nach seinen Erfahrungen und Beobachtungen, die er theils als Hauslehrer in Leipzig, theils in seinem zwölfjähr. Schulamte zu Eisleben gemacht hat, und er theilt nun die Resultate derselben in einer andern, aphoristischen, Form dem grössern Publikum mit, das aus dieser Schrift sehr viel lernen kann. Sie ist in 3 grössere Abschnitte getheilt: psychologische Methodologie (in Ansehung der zu bildenden Subjecte); philologische Methodol. (in Ansehung der vorzutragenden Lehr-Gegenstände, Sprachen und Wissenschaften); ascetische Methodol. (in Ansehung der Mittel und Anstalten, wodurch der Hauptzweck der Schulbildung erreicht werden soll. Die gegebenen Belehrungen sind sehr practisch dargelegt.

Practische Anleitung zu Denk- und Verstandes-Uebungen für die Jugend in Vorlegeblättern. Nebst einem Hülfsbuche für Lehrer und Eltern zur augenblicklichen Beurtheilung der Richtigkeit und Unrichtigkeit von denen, welchen die Vorlegeblätter zur Prüfung vorgelegt worden sind, von M. Christ. Traugott Hermann Hahn, Pastor zu Plaussig u. Seegeritz. Erster Theil. Leipzig, 1820. *Dürr. XII.* 68 S. *in* 8. *und die Vorlegebl.* 299 *S. in quer* 8. *Zweiter Theil* (*auch als*

Digitized by Google

selbständige Schrift mit dem besondern Titel: Pract. Anleitung zu Denk- und Verst. Ueb. f. d. Jug. in steter Beziehung auf die Sprachlehre der Deutschen in Vorlegeblättern. Nebst einem Hülfsbuche u. s. w. von M. C. T. H. Hahn. Ebendaselbst 1820. XII. 56 S. 8. Vorlegebl. 275 S. qu. 8.

Der würdige Verf. hatte diese Vorlegeblätter zunächst zum Gebrauch beym Unterrichte seiner eignen Kinder ausgearbeitet (das Alter derselben ist nicht angegeben, man sieht aber leicht, dafs es nicht das früheste ist und dafs die Bearbeitung mehrerer Blätter theils Kenntnisse, theils vorausgegangene Uebung des Nachdenkens und Urtheilens, voraussetzt). Da ihn die gemachte Erfahrung lehrte, dafs die Ausarbeitung dieser Vorlegebl. der Jugend Freude machte und Vortheile gewährte und da wohl manche Väter und Lehrer ähnlicher Hülfsmittel bedürfen, so hat er sie nun dem Drucke übergeben, und für Letztere, zur Erleichterung ihres Gebrauchs, ein Hülfsbuch beygefügt, was die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der schriftlichen Angaben anzeigt. Denn in allen Vorlegebl. ist Wahres und Falsches, Richtiges und Unrichtiges durch einander gemischt, damit die Schüler durch Prüfen, Beurtheilen und Unterscheiden Beides, im Denken geübt werden. M. s. z. B. I. Th. 1. Abth. Nr. 98. Für den Menschen unsichtbare und doch vorhandene (oder, sollte wohl dabey stehen, auch nicht vorhandene — denn sonst entsteht ein Widerspruch) Dinge. Diese Vorlegeblätter sind auf ganz andere Art eingerichtet, als manche bisherige, aber auch etwas schwerer zu bearbeiten. Sie sollen auf Pappe gezogen und können dann auch in einer andern Ordnung als die in den Numern befolgt ist. gebraucht werden. Die des 1. Theils sind in zwey Abtheilungen gebracht, wovon die zweyte enthält: Urtheile, Schlüsse, Definitionen, denkbare und undenkbare Sätze und Behauptungen nach Geschichtsangaben. Dafs der Stoff zum zweyten Theil aus der deutschen Sprachlehre genommen sey (die bisher noch nicht zu solchen Uebungen für die Jugend benutzt worden ist), lehrt schon der 2te Titel; es ist aber dabey nicht sowohl auf Dorf- oder Elementarschulen, als auf höhere Bildungsanstalten Rücksicht genommen, übrigens dieselbe Einrichtung wie bey den Vorlegebl. des 1. Theils getroffen. War aber auch der Hauptzweck

Digitized by Google

aller dieser Blätter die Denkkraft zu üben und das Urtheil zu schärfen, so arbeitete der Vf. doch zugleich auf Bereicherung der Kenntnisse und sittliche Bildung der Jugend hin.

Der Lehrer in der Elementarschule. Oder: wie soll der Lehrer in Volksschulen in allen Stücken zweckmässig zu Werke gehen, um sein Amt segensreicher und sich leichter zu machen? von F. P. Wilmsen, Pred. an der Parochialkirche in Berlin. (Auch unter dem Titel: Der erste Lehrmeister — 2r. Theil.) Leipzig, G. Fleischer. 296 S. 8. 12 Gr.

Eine treffliche praktische Anleitung für angehende Lehrer in Elementarschulen, welche in 6 Abschnitten die Einrichtung und das Wesen der Elementarschule, ihr Ziel und ihre Grenzen, das äussere Betragen des Lehrers und seine Lehrart, Unterrichtsart, Lehrstoff und Lehrform, Reihenfolge und Verbindung der Unterrichtsgegenstände umfasst. Möchte sie doch kein Lehrer unbenutzt lassen!

Sprachenkunde.

Analekten der Sprachenkunde. Von Dr. Joh. Severin Vater. I. Heft, mit einer Sprachen-Karte von Ostindien. Leipzig, Dyksche Buchh. 1820. 112 S. 8. 2 Tab. 16 Gr.

Dieses Heft enthält folgende sehr lehrreiche Aufsätze: Kurze, leicht fassliche Nachricht von der Chinesischen Sprache. Die Chines. allgem. Schriftsprache besteht aus mehr als 80,000 Charakteren, von denen aber 13,000 hinreichen, um sich über alle Gegenstände des täglichen und Geschäftslebens auszudrücken. 214 Charaktere werden als die Schlüssel oder Wurzeln der übrigen angesehen. Es gibt verschiedene Schriftweisen (im Druck und im Schreiben). Die verschiedenen Provinzen China's haben ihre eignen Mundarten. Wie die Schriftsprache in China erlernt werde und wie ihr Studium einzurichten sey, wird gezeigt. — S. 29. Samojedische Sprachprobe (als Fortsetzung der im Königsb. Archiv darüber angestellten Untersuchungen). S. 39. Aus-

Digitized by Google

heule der Vergleichung der Bartschischen handschriftlichen V. U. Sammlung (die in 2 Convoluten auf der Königsberg. Stadtbibl. aufbewahrt wird und nicht sehr bedeutend ist. Das Wichtigste ist hier mitgetheilt). S. 75. Bericht der Hrn. W. Carey, J. Marshman, W. Ward über die Uebersetzungen der heil. Schrift zu Serampore März 1816 aus dem Supplement zu Nr. XXXI. der Periodical Accounts of the Baptist Missionary Society (Bristol 1817). In 10 Jahren ist die ganze Bibel in zwey Sprachen Indiens, einzelne Theile in noch mehrere übersetzt worden. Es werden 33 Sprachen der verschiedenen Theile Indiens aufgeführt, die nicht als Mundarten angesehen werden können, und in den beyden Tabellen ist das Verbum substantivum und das Vater Unser in diesen 33 Sprachen (nach engl. Schreibart) aufgeführt, auf der Charte die Namen der Sprachen mit Uncialletteru bezeichnet.

Die Sprache der Teutschen, philosophisch und geschichtlich für akademische Vorträge und für den Selbstunterricht dargestellt von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, ord. Prof. der Staatswissenschaften auf der Univ. zu Leipzig. Leipzig, Weidmann. Buchh. 1820. XVI. 376 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Schon vor 20 Jahren gab der thätige Verf. seinen Versuch einer Theorie des deutschen Styls (worüber damals noch wenig geleistet war) heraus, 1804 aber eine allgemeine deutsche Sprachkunde, logisch und ästhetisch begründet. Was er seitdem in Vorlesungen und Schriften für die Cultur der deutschen Sprache und des deutschen Vortrags gethan hat, ist bekannt. In gegenwärtigem Werke ist die Philosophie der Sprache neu und umfassender als ehemals bearbeitet, die Geschichte der d. Sprache so ausführlich, als es die Gränzen eines Lehrbuchs (das aber doch zugleich Handbuch seyn soll) verstatteten, behandelt, sein früher als höchstes stylist. aufgestelltes Gesetz der Form, die Ableitung der drey Gattungen des Styls, der Prosa, Dichtkunst und Beredsamkeit aus dem Vorstellungs-, Gefühls- und Bestrebungs-Vermögen, die Darstellung des Charakters der niedern, mittlern und höhern Schreibart, beybehalten, aber dies alles unter neuen Gesichtspuncten und Verhältnissen aufgestellt. So ist in diesem Werke das gesammte philosophische und

Digitized by Google

geschichtliche Gebiet unserer Sprache umfasst, und nach seinem innern nothwendigen Zusammenhange, mit Rücksicht auf die neuesten Fortschritte dieser Sprache, zweckmässig behandelt. Nach einer kurzen Einleitung ist I. die Philosophie der Sprache überhaupt und der deutschen insbesondere und die Theorie des Styls, II. die Gesch. der deutschen Sprache (Vorgesch. bis auf Karl den Gr. und Geschichte von ihm an bis auf unsere Zeit in 4 Zeiträumen), III. die Theorie der Sprache der Prosa (Lehr-, geschichtlicher, Brief-, Geschäfts-Styl), IV. die Theorie der Sprache der Dichtkunst (lyrische, didaktische, epische, dramatische Form, Ergänzungsclasse der dichterischen Formen), V. die Theorie der Sprache der Beredsamkeit, VI. die Lehre von der Declamation (und Mimik) in Beziehung auf die Theorie der Sprache der Prosa, Dichtkunst und Beredsamkeit, vorgetragen.

Abhandlungen des Frankfurtischen Gelehrtenvereins für die deutsche Sprache. Drittes Stück mit 2 Steindrucktafeln begleitet. Frankfurt am Main, Varrentrapp, 1821. V. S. Vorr. 394 S. u. VI S. Reg. u. Anhang. 2 Rthlr. 12 Gr.

Eröffnet wird dieses Stück durch eine bereits 1799 als Glückwünschungsschrift an den sel. Heyne gedruckte und hier unverändert abgedruckte kleine, aber gehaltvolle Schrift: *G. F. Grotefendi* Comm. de pasigraphia s. scriptura universali. S. 17. Anhang einer deutschen Bezeichnung sprachlehrlicher Kunstausdrücke (mit einigen Schlussbemerkungen über die Versuche der Sprachreinigung) von *Grotefend.* S. 57. Ueber den Gebrauch des deutschen Conjunctivs und seiner Zeitformen, bearbeitet von (Prof.) *S. H. A. Herling* (ein trefflicher Versuch, den noch schwankenden Gebrauch des Conjunctivs fester zu bestimmen). S. 63. Ueber die gothischen Urkunden aus Italien, von *G. F. Grotefend*, wozu die beyden Steindrucktafeln gehören, deren erste *Εκτυπον* Litterae veteris linguae gothicae, depromptum de Papyro, quae nunc in pinacotheca Neapol. asservatur, die zweyte aber die Schriftart einer andern goth. Urkunde darstellt, und zwar die Urkunde von Neapel in doppelter Gestalt, so wie sie Gräter in Bragur B. VII. bekannt gemacht hat, und nach der Berichtigung des Grafen Sirakowski in einer nicht in den Buchhandel gekommenen Kupfert., die Urkunde aus

Arezzo aber nach Donii Inserr. antt. Die Neapol. enthält nur 4 gothisch geschriebene Unterschriften gothischer Geistlicher, die nur in ihrer, nicht in latein. Sprache zu schreiben verstanden. In den Erläuterungen dieser Urkunden hat Hr. Prof. Gr. über die deutsche Schrift und ihren Ursprung, über die vorzügliche Bildung der Gothen noch manche Belehrungen gegeben und die Uebereinstimmung der (wohllautenden) gothischen Sprache mit dem Niederdeutschen dargethan (da hingegen das Hochdeutsche aus der fränkischen und alemann. Sprache entstanden ist). S. 123. Die deutschen Zahlwörter erläutert von G. F. Grotefend (der geschichtliche Weg wird bey Erläuterung derselben eingeschlagen, und daher sind zuerst die Zahlwörter in den verschiedenen germanischen Mundarten aufgeführt. Aber nicht nur die deutschen, auch die Zahlwörter anderer Völker sind von S. 176. an behandelt, und mit verschiedenen wichtigen Sprachbemerkungen begleitet. S. 292. Ueber ein verloren gegangenes Demonstrativum der alten deutschen Sprache von Hrn. Bibl. *Jac. Grimm* (his, hita st. hic, hoc, im Gothischen). S. 296. Ueber die Topik der deutschen Sprache, von *Herling*, und zwar A. über die Wortfolge (über die natürliche Wortfolge in dem Hauptsatze und den Nebensätzen S. 297., über die Inversionen der Wortfolge S. 324.), B. von der Satzfolge S. 342 (der unterordnenden und coordinirenden Verbindung der Sätze, der Zusammenziehung derselben und S. 361. von den Parenthesen). Auf den letzten 20 Seiten von S. 363 an folgen Berichtigungen und Zusätze. Sie betreffen vornemlich die gothische Sprache und Schrift und die Zahlzeichen bey verschiedenen Völkern. In der Vorr. sind die neuerlich gewählten Ehren- und wirklichen Mitglieder des Vereins genannt, aber auch bemerkt, dass eines der frühesten Mitglieder, Hr. Prof. Radlof zu Bonn, sich durch sein Benehmen selbst von der fernern Theilnahme ausgeschlossen hat.

Biographie.

Mémoires historiques sur la vie de M. Suard, sur ses écrits, et sur le XVIII. Siècle; par Dominique — Joseph Garat. Tome premier, XLIV. 253 S. gr. 8. Tome second. 454 S. Paris, Belin, 1820. (Leipz. Zirges 5 Rthlr. 20 Gr.

Digitized by Google

Dies in 7 Bücher (wovon die letzten drey den zweyten Band füllen) getheilte Werk umfasst, wie schon der Titel angibt, ungleich mehr als das Leben Suard's. Es ist eine reichhaltige Darstellung sowohl des literarischen Zustandes von Frankr. seit der Mitte des vorigen Jahrh und der vornehmsten französ. und auswärtigen Gelehrten, die nach Frankr. kamen, als der politischen Ereignisse und Grundsätze. Suard (geb. zu Besançon 1732. gest. zu Paris 1817.), der sehr wenig geschrieben hat, war noch mehr Weltmann als Gelehrter, lebte mehr in der Welt als in seinem Studierzimmer, nahm aber thätigen und ehrenvollen Antheil an der Revolution der Ideen sowohl, als der Ereignisse, immer den Grundsatz befolgend: ne quid nimis, ne quid cito. Die Theilnahme als Zeuge an einem Zweykampf, worin der Neffe des damal. französ. Kriegsministers getödtet wurde, brachte ihn frühzeitig ins Gefängniſs, wo er 15 Monate verlebte. 1750 kam er nach Paris, wo damals noch die Anglomanie herrschte, und die Keime des philosoph. Geistes sich entwickelten (durch Fontenelle, Montesquieu, Voltäre). Davon und von verschiedenen damal. Gelehrten, so wie von der neuen Explosion des philosoph. Geistes (durch Büffon, Condillac, die Encyklopädie) handelt das 2te Buch. Das 3te geht die Geschichte der wissenschaftl. Anstalten und Unterhaltungen vom 10ten Jahrh. an durch, und führt zuletzt noch den Baron Holbach und Helvetius auf. Das 4te verbreitet sich mehr über das damal. häusliche Leben in Frankr. und die Verhältnisse zwischen Suard und seiner Gattin. Abbé Delille und Suard wurden in die franz. Akademie gewählt, aber vom Könige (auf Antrieb des Herzogs von Richelieu) als Encyklopädisten verworfen, obgleich letzterer keine Zeile für die Encyklopädie geschrieben, der Abt wahrscheinlich keine Seite derselben gelesen hatte. Einige Zeit darauf wurden doch beyde aufgenommen. Das ganze fünfte Buch ist der Schilderung der auswärtigen Gelehrten, die damals Frankreich besuchten, und sich alle in dem Cabinet des Hrn. Suard und dem Saal seiner Frau trafen, gewidmet. Der Vf. bedauert es sehr, daſs die Wielands, Goetts, Shiller (so schreibt er) und Kant nicht nach Paris gekommen, als die ersten Köpfe Europens dahin kamen. Er verweilt vornemlich bey den Engländern, insbesondere Gibbon, Smith. Im 6. B. ist von dem Zustand der sogen. schönen Künste und Wissenschaften gehandelt. Suard war viele Jahre Censor

Digitized by Google

der Schauspiele und hatte nur ein einziges Mal Streit mit Beaumarchais über dessen Figaro. Das 7te B. fängt mit der Bemerkung an, daſs vor den Revolutionen der Ereignisse und Gesetze allemal Revolutionen der Ideen vorausgegangen sind, und daſs die Logik die erste Macht der Erde sey, die Logik des Aristoteles habe Alexanders Plane vorbereitet, Locke's Logik der einzigen glücklichen Revolution in England, Franklin's Logik der amerikanischen, Condillac's Logik der französischen gedient! Aus den Revolutionszeiten sind viele Anekdoten beygebracht. Auch Suard musste ein Asyl in Ansbach suchen. Nach dem 18. Brümäre kehrte er zurück, wurde immerwährender Secretär der 2ten Classe des Instituts. Sein Briefwechsel mit dem Herz. von Bassano über Moreau's Procefs und die Hinrichtung des Herzogs von Enghien, und sein Streit mit Napoleon über den Tacitus sind interessant! Uebrigens stimmt der Herausg. nicht immer mit Suard überein, aber auch seine Urtheile sind nur zu oft von Nationalität befangen und einseitig.

Histoire de la vie et des ouvrages de J. de la Fontaine, par C. A. Walckenaer, Membre de l'Institut. Paris, Nepveu, 1820. X. 534 S. gr. 8. (Leipzig, ebendas. 4 Rthlr. 8 Gr.)

Die Besorgung der beyden Bände der Oeuvres diverses des L. F., bey der vollständigen Ausgabe seiner Werke, veranlasste den gelehrten Vf. zur Ausarbeitung der Lebensbeschreibung des berühmten französ. Fabeldichters Johann de la Fontaine (geb. zu Chateau-Thierry 8. Jul. 1621. gest. zu Paris 13. Apr. 1695.) und genauen Schilderung seiner Werke, wobey zugleich die Personen, die auf ihn Einfluſs hatten, oder mit denen er in Verbindung stand, und die Gesellschaften, zu denen er Zutritt hatte, überhaupt der ganze literar. Zustand seines Zeitalters dargestellt sind. Die Lebensbeschreibung selbst ist in 6 Bücher getheilt. S. 339. fangen die überaus reichhaltigen Anmerkungen an; die für die französ. Literatur des 17. Jahrh. nicht geringe Ausbeute gewähren und manche Berichtigungen anderer Literatoren, manche neue Anekdoten enthalten. Die Urtheile aber, die in der Lebensbeschreibung selbst, nicht nur über L. F's Werke, sondern auch über andere literar. Erscheinungen seiner Zeit gefällt werden, sind eben so gründ-

Digitized by Google

lich als belehrend. Beygefügt ist das Bildniſs La F's nach einem sehr treuen Gemälde von Le Brun, und (S. 328.) ein sehr langes Facsimile seiner Handschrift.

Erinnerungen an Carl Schlund, Pfarrer zu Marktoffingen im Riese. Ein Beytrag zur Bildung der Geistlich-Geistlichen. Von Joh. Mich. Sailer, Lehrer der Moral- und Pastoraltheol. an der Ludw. Maxim. Universität. Mit dem Bildniſs des Verblichenen. München, Lentner, 1820. VI. 140 S. gr. 8. 16 Gr.

Die Tendenz dieser Biographie des (am 6. April 1773 geb. am 19. Dec. 1817 gest.) Schl., der sein Pfarramt nur 5 Jahre lang verwalten konnte, früher Pfarrvicar und Hauslehrer war, ergibt sich aus dem Titel schon, und es kann der Studirende, vornemlich in der kathol. Kirche, der sich zum Geistlichen bildet, manche nützliche Lehre aus der Schrift ziehen. Dazu dienen auch die Einzelnheiten aus seiner Denk- und Gemüthsart, die aufgestellt werden, die Auszüge aus seinem Tagebuche und die Briefe an ihn und von ihm; aber man wird auch hier prüfen müssen, indem in dem Tagebuche besonders auch manche miszudeutende, falsche, halbwahre Aeusserungen vorkommen.

Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des XVI. und zu Anfange des XVII. Jahrhunderts, als Beyträge zur Geschichte der Physiologie in engerer und weiterer Bedeutung; herausgegeben von Thaddä Anselm Rixner, Prof. d. Philos. am Lyceum zu Amberg und Thaddä Siber, Prof. d. Physik am Lyc. zu München. II. Heft. Hieronymus Cardanus, mit dessen Portrait. Sulzbach, Seidel, 1820. XII, 244 S. gr. 8. 18 Gr.

Das 1. Heft ist Rep. 1819. III. 217 f. angezeigt. Mit dem dort aufgeführten Theophr. Paracelsus von Hohenheim ist Hier. Cardanus (geb. zu Pavia 1500 oder 1501 den 24. Sept. gest. nach sehr verschiedenen Schicksalen, Rom 1576 1. Oct.) der Zeit und der Ansicht der Natur nach verwandt, nur kenntniſsreicher und aufgeklärter. In gegenwärt. Heft ist Cardans Leben nach s. Buche de vita propria S. 5—20. erzählt, dann folgt S. 21—

Digitized by Google

256. der in 2 Hauptabtheilungen und mehrere Unterabthh. gebrachte Auszug aus des C. 21 Büchern de subtilitate und 17 BB. de varietate rerum, der mit grossem Fleisse und sehr zweckmässig gemacht ist, zuletzt folgen S. 237 das Urtheil Jul. Caes. Scaliger über C., Cardans Antwort, und das Urtheil des Fr. Baco von Verulam über ihn.

Die Mitwelt, oder Biographien denkwürdiger Personen und historische Gemälde der neuern Zeit, geschildert und herausgegeben von Heinr. Aug. Erhard, d. Med. u. Phil. Dr. etc. in Verbindung mit mehrern Gelehrten. Eine Quartalschrift. Viertes Heft (womit der 2te B. geschlossen ist). Arnstadt, Hildebrandsche Buchh. 1820. 174 S. 8. (Der Jahrg. von 4 Heften. 3 Rthlr. 8 Gr.)

Die ersten 3 Hefte hat der verstorb. Criminalrath Carl Nicolai herausgegeben (vergl. Rep. 1819. IV. 230.) An seine Stelle ist Hr. Dr. Erhard getreten. Der Plan bleibt ungeändert. Das 4te Heft enthält nur einen Aufsatz: *Karl Theodor Körner* (geb. 23. Sept. 1791, im Gefecht zwischen Schwerin und Gadebusch getödtet, 26 Aug. 1813.) nach seinem Leben und Schriften dargestellt (wozu schriftliche und mündliche Nachrichten benutzt sind) von Dr. H. A. Erhard.

Criminalrecht.

Neues Archiv des Criminalrechts. Herausgegeben von Gallus Aloys Kleinschrod, Hofr. und Prof. zu Würzburg etc., Christian Glieb. Konopak, Oberapp. Rath und Prof. d. R. zu Jena, und C. J. A. Mittermaier, ord. Prof. d. R. zu Bonn. Vierten Bandes 1—3. Stück. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1820. 484 S. in 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Wir finden darin folgende kleinere und grössere Aufsätze: 1. über den Unterschied vollendeter und versuchter Verbrechen (weshalb Verbrechen, zu deren Begriff das Gesetz eine äussere Folge, und solche, für deren Begriff es nur eine Handlung fordert, zu unterschei

den sind) und die Grade des Versuchs, (am sichersten ist es, gar keine, oder höchstens das Minimum and Maximum zu bestimmen) von Mittermaier. 2. Ueber das geendigte Verbrechen und dessen Bestrafung, vom Ob. Trib. R. Weber. Der Zweck ist besonders ein legislativer. Der Vf. billigt im allgemeinen die Bezeichnung des Delict. perfect. als Abstufung zwischen dem nächsten Versuche und dem vollbrachten Verbrechen und empfiehlt die baier. Gesetzgebung. 3. 15. über die Wahl der Todesstrafen, von Dr. Böhmer. Die erste Abtheil. hat es mit allgemeinern Grundsätzen, die zweite mit der histor. und kritischen Beleuchtung einzelner Todesstrafen zu thun. 4. 17. über den neuesten Zustand der Criminalrechtswissenschaft in Deutschland, von Mittermaier. Theils allgemeine Betrachtungen, auch über Gesetzgebungspolitik, theils Anzeige und Beurtheilung der schriftstellerischen Leistungen in einzelnen Theilen der Cr. R. Wiss. 5. 12. Ueber Ehre und Injurien nach Röm. R. von Prof. Walther. Bestimmung der Begriffe existimatio und dignitas; Verlust und Schmälerung der exist.; Grundlage des Begriffes der Injurie; Bezeichnung des Wesens der act. iniur. u. leg. Aquil.; Grenzen der erstern; Erläuterung des Röm. Sprachgebrauchs; Bildung des Röm. R. 6. 13. 21. Anzeige und Beurtheilung von 15 neuern criminalist. Schriften. 7. Ueber den neuesten Zustand der Crim. Gesetzgebung in den einzelnen Staaten Deutschlands, wobey bes. die Oldenburg. Gesetzgeb. in ihren Abweichungen von der Baier. näher dargestellt wird, und über wichtigere Gegenstände der ständischen Verhandlungen von Mittermaier. 8. Ueber den Widerruf eines Geständnisses, von Kleinschrod. Gerichtet besonders gegen die Stübelsche Theorie der Beharrlichkeit beym Geständnisse. 9. Beyträge zur Lehre von der Vollstreckung der Strafen, vom Hofr. Tittmann (an welchem von mehrern Verbrechern ist die Todesstrafe zuerst zu vollstrecken? die oberste Justizbehörde darf Appellationen gegen die Strafvollstreckung im Voraus verwerfen; a. 91. der CCC. bleibt nur noch in Rücksicht auf die vorgeschriebene Einholung eines neuen Urthels im Falle des Widerrufes wichtig; Widerruf des einen Verbrechers kann Aufschub der Strafvollstreckung gegen den Mitverbrecher nöthig machen.) 10. Ueber den Unterschied tödtlicher Verletzungen und einige bey deren Zurechnung vorkommende Bedenken, von Dr. Steltzer. 11. Ueber die neuesten Fortschritte

Digitized by Google

der Crim. Jurisprud. in Frankreich, von Mittermaier. Kurze Würdigung verschiedener Schriften über einzelne Materien. 14. Gegen den abwesend gewesenen und unthätig gebliebenen Mitverschwornen kann die volle Strafe des vollzogenen Verbrechens nicht eintreten, von Kleinschrod. 16. Ueber den Thatbestand bey Tödtungen, von dems. Die Ansichten von Kausch (über die neuen Theorien des Crim. R. und der ger. Medicin. Züll. 1818.) werden meist gebilligt, und gezeigt, dafs die Untersuchung des objectiven Thatbestandes lediglich dem Arzte zu überlassen sey. 18. Auf die generelle Erklärung der Geschwornen allein, dafs keine verbrecherische Absicht vorliege, kann keine Freisprechung erfolgen; auf ihre Meinung kommt nur etwas an, sofern sie sich als Folge ausgemittelter Thatumstände darstellt, vom Staatsproc. v. Oppen. 19. Bemerkungen über manches Zweckwidrige in der Vorschrift des baier. Gesetzb. über das erste Verhör (Art. 151. 156. f.), v. Dr. Puchta. 20. Ueber die Verwaltung der Crim. Justiz in England, besonders in Beziehung auf Cottus bekanntes Werk.

Notizen über die berüchtigten jüdischen Gauner und Spitzbuben, welche sich gegenwärtig in Deutschland und an dessen Gränzen umhertreiben, nebst genauer Beschreibung ihrer Person. Nach Criminal-Akten und sonstigen zuverlässigen Quellen bearbeitet und in alphabet. Ordnung zusammengestellt von C. P. T. Schwenken, Kurhess. Crimin. Ger. Ass. in Cassel. Marburg und Cassel, Krieger, 1820. XVI. 416 S. 8. (u. 4 Seit. Druckf.) 1 Rthlr. 16 Gr.

Ein ähnliches Verzeichnifs von *Christensen* ist Rep. 1820. I. 180. bekannt gemacht worden. Das gegenwärtig, aufeine eigne Criminal-Untersuchung und auf Correspondenz mit auswärtigen Behörden gegründet, ist nicht weniger zweckmässig eingerichtet. Es enthält nach einer Einleitung, die eine Uebersicht der gegen eine Bande geführten Untersuchung und Bemerkungen zur Charakteristik der Gauner, ein Verzeichnifs von 650 jüdischen Gaunern (deren Verschiedenheit von den christlichen in der Vorr. bemerkt wird), dann ein Verzeichnifs derjenigen Gauner und Spitzbuben, jüd. Nation, welche während der beyden letzten Decennien hinge-

richtet worden, oder mit Tode abgegangen sind (32)' und ein Anhang, den Raubmörder Joh. Geo. Müller aus Schwarzenfels im Hanauischen betreffend, der, ehe noch das Todesurtheil an ihm vollzogen werden konnte, 1817 aus dem Gefängnisse entsprungen ist. Solche Verzeichnisse und Angaben müssen allen Polizeybehörden erwünscht und nützlich seyn und zur Erhaltung der öffentl. Sicherheit dienen, aber um so mehr ist auch zu wünschen, daſs sie von den Behörden gehörig unterstützt werden, was zufolge der Klagen des Vfs, in der Vorr., nicht immer geschieht.

Deutsche Literatur. a) Arithmetische Hülfsmittel.

Hundert und funfzig Exempeltafeln. Herausgegeben von *Adolph Heinrich Wilberg*, Cantor, Organist und Schullehrer zu Genthin. Zum 2ten Theile des Rechenbuchs von eben diesem Verfasser gehörig. Magdeburg, Rubach, 1820. 8. 18 Gr.

Diese auf das Rechenbuch des Vfs. sich beziehenden Tafeln sind vollständiger als die Junkerschen und so eingerichtet, daſs sie den Unterricht und die Uebung im Rechnen sehr erleichtern werden. Auch hat der Vf. auf ihren genauen Abdruck sehr viele Sorgfalt gewandt.

Vorlegeblätter zu Rechenübungen in fortschreitender Ordnung vom Leichtern zum Schwerern für Land- und Bürgerschulen. Nebst der dazu gehörigen Auflösung der Aufgaben, einer kurzen Anleitung zur Berechnung derselben und einer Schul-Tabelle, welche das Einmal-Eins und die gewöhnlichsten Münz-, Gewicht- und Maaſs-Arten enthält. Zweite, mit Vorlegeblättern, welche Aufgaben aus der Reesischen und Ketten-Regel, so wie vermischte Aufgaben aus allen geübten Rechnungsarten enthalten, vermehrte, Ausgabe von *J. C. F. Baumgarten*, Oberlehrer an der Erwerbschule zu Magdeburg. Leipzig. 1820. Barth. XVI. 116 S. 8. 118 S. 4. und 1 Tab. in Fol. 20 Gr.

Die, von mehrern Schulmännern und Gelehrten schon als sehr brauchbar anerkannten und empfohlnen Vorlegeblätter sind in dieser Ausgabe so verändert worden, daſs ihre Brauchbarkeit erhöhet ist. Die Anzahl

Digitized by Google

der Aufgaben (deren sonst zu viele waren) ist vermindert; ihre Stellung ist, um das Fortschreiten vom Leichtern zum Schwerern genauer zu beobachten, verändert; die Auflösungen sind berichtigt; die Zahl der Vorlegeblätter ist um 15 vermehrt (wovon der Inhalt auf dem Titel angegeben ist), in die (sehr fasslich geschriebene) Anleitung zum Rechnen eine kurze Belehrung über die Reesische und Kettenregel aufgenommen und auch sonst manches verbessert worden. Daher dieses, auch sehr wohlfeile, Hülfsmittel, vorzügliche Empfehlung verdient.

Vollständige tabellarische gegenseitige Vergleichungen der neuen Preussischen, Breslauer und Berliner Maasse und Gewichte, wie auch der vorzüglichsten ausser den letzt genannten, in Europa gebräuchlichen Maasse und Gewichte mit den Preussischen, nebst einigen Tabellen zur Verwandlung der Waaren-Preise nach alten in dergleichen nach neuen Maassen und Gewichten und umgekehrt, wie auch einer Tabelle zur Vergleichung der alten mit der neuen Holzklafter, fast jede Tabelle mit Bemerkungen und das Ganze mit einer Einleitung begleitet. Herausgegeben von *Mätzig*. 1819 Hirschberg b. Krahn und in Comm. im Industr. Compt zu Leipzig. 27 Tafeln in Fol. nebst 1 Bog. 2 Seit. Einl. und Uebers.

Der lange Titel gibt den Inhalt hinlänglich an. Die Einführung der neuen Maasse und Gewichte in alle pr. Staaten veranlasste den Vf. dazu. Die Tabellen sind brauchbar eingerichtet, sorgfältig berechnet, hinlänglich erläutert. Eine speciellere Nachweisung zu ihrem Gebrauch gibt die Einleitung.

Vorkenntnisse zum Kopf- und Tafelrechnen für angehende Rechner aus allen Ständen und für das gemeine Leben. Ein Seitenstück zum zweyten Theile des ersten Lehrmeisters, der fleissige Rechenschüler betitelt. Leipzig, Dürr, 1820. VI. 110 S. 8. 6 Gr.

Unter der Vorr. hat sich der Organist und Schullehrer zu Elsterberg im Voigtlande, Hr. *J. G. Roth*, unterzeichnet, der schon durch andere Schriften für den Jugendunterricht bekannt ist. Die gegenwärtige ist für Anfänger im Rechnen bestimmt, um ihnen die nöthigen Vorkenntnisse beyzubringen, ohne welche alles Rechnen nur maschinenmässig betrieben wird. Es sind daher die gewöhnlichsten Abkürzungen der Wörter, Ziffern und Zahlen, Münzen, Gewichte, Gemässe, Maass

zählbare Dinge, nebst Vergleichungstabellen und andern Tabb. zur Erleichterung des Rechnens mitgetheilt. Billig hätten auch die Zeichen der Rechnungsarten, Gleichungen u. s. f. aufgeführt werden sollen.

Hülfs-Tafeln zur Berechnung des körperlichen Inhaltes und des Werthes des Bau- und Werkholzes nach dem Decimalmaasse. Darmstadt, 1820. Heyer u. Leske. XXII. 252 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Da durch Einführung des Decimalmaasses im Grofsherz. Hessen die nach dem Duodecimalmaafs berechneten Hülfstafeln unbrauchbar geworden sind, so hat das Oberforstcollegium diese neuen, von den Feuerwerkern *Pabst* und *Toser* berechneten Tabellen ihrer Zweckmässigkeit wegen zum ausschliessenden Gebrauch im Staatsforstdienste angeordnet. Das Ganze besteht aus 5 Tafeln (die ersten 4 auf mehrern Bogen) a. den Inhalt der runden Stämme, b. den Inhalt der gebräuchlichsten vierkantigen Balken und Pfosten, c. den Inhalt der geschnittenen Dielen und Lattenhölzer zu bestimmen, d. die Preise des Holzes zu berechnen. Die 5te T. ist eine Abkürzung der 2ten. Den Tafeln ist eine Erläuterung und Anweisung zu ihrem Gebrauche vorausgeschickt. Die Buchhandlung verspricht Jedem, der in diesen Tafeln in den ersten zwey Jahren nach dem 15. Febr. 1820 einen Fehler entdeckt, einen Kronenthaler. Ueberall, wo das Decimalmaafs eingeführt ist, werden sie bey Holzberechnungen mit Nutzen gebraucht werden.

Procent-Berechnung von ein Viertel, ein Halb, drei Viertel, Ein, Ein ein Halb, Zwei, Zwei ein Halb, Drei, Drei ein Halb, Vier, Vier ein Halb, Fünf, Sechs, Sieben, Acht, Neun und Zehn pro Cent von 1 Pfennig an bis 100,000 Rthlr. mit Angabe der Bruchpfennige; zunächst für herrschaftliche Bediente, Banquiers, Kaufleute, Rentenirer und Geschäftsmänner überhaupt. Aufgestellt von *Friedr. Ranft.* Hannover, 1820. Helwingsche Hofbuchh. 20 S. in 4. 8 Gr.

Mit vielem Fleisse sind diese Tabellen ausgearbeitet, mit Sorgfalt abgedruckt und zum Gebrauch bequem eingerichtet.

Zins- oder Interessen-Tabellen zu leichter Berechnung aller im gewöhnlichen Verkehr vorkommenden Zinsen, von *J. H. Gerhardt*, Kön. Preuss. Geh. Ober-Staats-Buchhalter. Neue Ausgabe. Berlin, 1820. Stuhr. 139 S. gr. 8. 16 Gr.

Digitized by Google

Diese Zinstabellen sind für einen Tag bis zu Einem Jahr von Capitalien von 1 Thlr. bis 100000 Thlr. zu 2 bis 6 pCt. berechnet. Zu ihrem Gebrauch ist noch eine besondere Anweisung vorausgeschickt. Sie sind sehr zweckmässig eingerichtet.

Tabellarisches Handbuch für den Kön. Preuss. Zoll- und Steuer-Dienst. Zum Gebrauch für Kön. Zoll- und Steuer-Beamte, Kaufleute und Gewerbtreibende überhaupt. Entworfen von *Joh. David Naumann*, Kön. Preuss. Zoll- und Steuer Einnehmer zu Seidenberg. Berlin, 1820. Maurersche Buchh. VIII. 192 S. gr. 4. 2 Rthlr.

Das Ganze ist lithographirt. Es ist, bey dem ungleich lebhaftern Geschäftsbetrieb in den wenigern Eingangsorten ein nicht nur für die Beamten, sondern auch für die Handelsleute brauchbares, ausführliches, mit Sorgfalt bearbeitetes, Zeit und Mühe ersparendes Werk, dessen 1. Cap. die beyden Zoll- und Verbrauchssteuern-Tarife für die östlichen und westlichen Provinzen zusammenstellt; das 2te enthält die Rechnungs-Tabellen zur Auffindung der Thara aller zur blossen Brutto-Verwiegung geeigneten Objecte, das 3te Rechnungs-Tabellen zur Auffindung sämmtlicher Zoll- und Verbrauchs-Steuer-Sätze, das 4te Rechnungs-Tabellen zur Berechnung der Versteuerungssätze von inländ. Brandwein, Braumalz, Weinmost und Tabaksblättern.

b) Zeichnenbücher und Kupferwerke.

Sammlung verschiedener Racen Pferde als Studienblätter für Zeichner zur genauern Kenntniss und Charakteristik derselben. 1. Heft. Leipzig, Ind. Compt. 8 Bl. Qu. Fol. Die beyden ersten Blätter stellen Skelette des Pferdes mit Benennung der einzelnen Theile, die 6 folgenden arabische, englische, polnische, russische, spanische, ungarische Pferde dar. Weder Text noch Quellenangabe ist beygefügt. 3 Rthlr.

Die Rosen von Dr. *Rössig*. 11. Heft. Im Ind. Compt. in L. Fünf illum. Kupf. mit Text. In diesem 11ten H. sind trefflich, nach der Natur abgebildet, sorgfältig colorirt und genau (in deutsch. und franz. Text) beschrieben: 51. Japanische (vielblumige) Rose, 52. die deckblättrige (Macartney) R., 53. die berberisblättrige (per-

Digitized by Google

sische), 54. die rothblättrige (grangrüne), 55. die wohlriechendste (Theerose, bengalische) R. 2 Rthlr.

Antike Blätter oder architectonische Verzierungen für Architecten, Decorationsmaler, Bildhauer, Poussirer, Formschneider etc. von *Möller*. Zweites Heft. Leipz. Ind. Compt. 6 Tafeln mit kurzer deutsch. und franz. Erklärung gr. 4. Nur bisweilen sind die alten Denkmäler angegeben, von welchen diese Verzierungen entlehnt sind. Dies sollte durchgängig geschehen und die Auswahl strenger seyn.

Illuminir-Schule oder Unterricht im Schattiren oder Coloriren, nach Blättern von Sauerweid und Andern; als Fortsetzung der Geissler'schen Zeichnen- u. Illuminirschule. III. Heft. 6 dopp. Kupfert. in 4. nemlich dieselben schwarz und illum. Die Kupfer stellen sämmtlich russische Scenen dar: Russ. Fouragewagen, Kirgisen und Baschkiren auf der Vorpost, Kosaken auf der Vorpost, russ. Edelmann, Baschkiren auf dem Zuge, Bivouac der Kosaken. Voraus geht eine kurze Belehrung über die Behandlung des Papiers und des Pinsels, die Farbenmischung u. s. f. beym Illuminiren, und eine practische Anweisung in Beziehung auf die beygefügten Tafeln.

Ansichten geschmackvoller Stadt- und Landhäuser zur Auswahl für Baulustige und Baugewerken, von *C. G. Bathmann*. Erste Sammlung mit 10 Kupferpl. (deutsch. und französ. Text). Leipzig, Ind. Compt. gr. 4.

Der Text ist sehr kurz und erläutert nur die gegebenen Ansichten von Häusern in der Stadt, Vorstadt und Landhäusern. Die Absicht des Werks ist, denen, welche bauen wollen, eine Anzahl Ansichten zur Auswahl vorzulegen und auch den Baukünstler auf manche neue Idee zu bringen. Zeichnung und Stich ist sehr schön.

Sammlung von Zeichnungen der neuesten Englischen, Französischen und Deutschen Staats- oder Stadt-Wagen, leichter Coupés, Chaisen, Cabriolet's, Stuhlwagen etc. 7s Heft. Ind. Compt. in Leipz. 10 Kupf. in Qu. Fol. Neun von diesen Kupf. sind schön colorirt. Das erste schwarze aber stellt die in sich bewegliche Patent-Achse, welche Lankensperger in München erfunden hat, und welche gegen das Umwerfen sichert, dar. Sie ist auf 2 Bl. Text genau beschrieben. 3 Rthlr.

Fortsetzung oder 4te Abtheilung der im J. 1817 herausgegebenen Vorlegeblätter zum Unterricht im Zeich-

nen in Schulen von *Jacob Korff*, Zeichenlehrer und Inhaber einer Steindruckerey. Elberfeld, 52 Blätter und 1 Bl. Text in gr. 4. (Steindr.), beym Verf. u. b. Bädeker in Essen. 5 Rthlr.

Diese Blätter enthalten Grundrisse und Durchschnitte geometr. Körper, Vasen (zum Zeichnen mit Kreide), Theile des menschl. Kopfs und Menschenköpfe in abwechselnden Stellungen, Blumenzeichnungen, Baumschläge und Landschaften. Das frühere Werk wird dadurch ergänzt und der stufenweise Fortgang im Zeichnen erleichtert.

Vorzeichnungen in 60 Blättern nach antiken Mustern als Vorübungen für bildende Künstler und Handwerker, herausgegeben von *Karl Heinrich Grünler*, Lehrer (der Zeichnenkunst) an der kön. sächs. Akad. d. bild. Künste und an der Bürgerschule zu Leipzig. Leipzig, Fr. Fleischer, 1821. VIII. S. Text, 60 Bl. in Futteral. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Titel lehrt schon, dafs diese Blätter zum ersten Unterricht für künftige Handwerker, Professionisten und Künstler bestimmt und mit Rücksicht auf ihren Beruf ausgearbeitet sind, folglich auch über die Gränzen desselben nicht hinausgehen und also keine Vorzeichnungen von Theilen des menschl. Körpers oder ganzen Figuren enthalten. Der Herausg. ist dabey von dem wahren Grundsatz ausgegangen, dafs der Schüler, an richtige Verhältnisse gewöhnt, zum Gefühl ihrer Nothwendigkeit beym Zeichnen angeführt werden, die Verschiedenheit u. Gleichheit gehörig aufstellen und beurtheilen lernen, und einsehen müsse, dafs von richtiger Eintheilung der Grundlinien das Gelingen seiner Arbeit abhänge. Die ersten Blätter stellen daher nur die verschiedenen Linien, Winkel und geometrischen Figuren mit ihren Namen dar, und dann ist die Zeichnung einfacher Figuren durch Eintheilungen in Quadrate und Hülfslinien nachgewiesen. Die folgenden Musterblätter enthalten ächt antike in Rom selbst gesammelte Verzierungen. Der nützliche Gebrauch derselben hat sich in der Leipz. Sonntagsschule (für Professionisten) bewährt. Hr. Ant. Richter hat die Zeichnungen nach einem grössern Maassstabe gefertigt, Hr. Fricke sie in Stein geschrieben. Wir hoffen, sie werden auch in andern Unterrichtsanstalten mit grossem Nutzen gebraucht werden.

Vorschule der höhern freyen Handzeichnung in Kö-

Digitized by Google

pfen und Figuren zum Gebrauch für Schulen und zum Selbstunterricht in 36 lithographirten Vorlegeblättern von *F. A. Fricke.* Leipzig, Lauffer. (1820.) 8 S. Text, 56 Bl. kl. 8. in Futt. 1 Rthlr. 4 Gr."

Vorausgesetzt werden Schüler, die schon in den Elementen der Zeichnenkunst unterrichtet und geübt sind, in der Darstellung des menschl. Körpers aber ist in diesen Blättern vom Einzelnen und Leichtern zum Zusammengesetzten und Schwerern fortgeschritten, und zwar auf eine wohl überdachte und verständig ausgeführte Art, welche die Erklärung der Steindruckblätter noch bemerklicher macht.

Unterricht im Blumenzeichnen zur Uebung für Schatten und Licht in 18 nach der Natur auf Stein gezeichneten Vorlegeblätter (n) als Fortsetzung der Vorschule der Blumenzeichnenkunst. Ebendas. VIII S. Text in Futt.

Früher war die Vorschule der Blumenzeichnenkunst in freyer Handzeichnung symmetrisch dargestellt zum Gebrauch für Schulen und zum Selbstunterricht in 48 lithogr. Vorlegeblättern (in Futt. 1 Rthlr.) erschienen. Ref. wundert sich daher, dass hier erst die ersten Elemente der Zeichnenkunst kurz vorgetragen werden. Es sind übrigens in dieser Forts. die bekannten Blumen in Contouren und ausschattirt (nicht alle, wie gleich auf dem 1. Bl., ganz genau) dargestellt, der Abdruck ist nicht völlig rein, auch manche Unterschriften fehlerhaft z. B. Tarcetten, Gelänger Gelieber, Lillien.

Frankenthal oder Vierzehn Heiligen für Freunde der Natur und Kunst. Mit 4 Kupf. von Geissler und Buttenhofer. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 1819. ½ Bog. Text, 4 K. in 4. u. 8. 9 Gr.

Es ist eine ähnliche Schr. über diesen Wallfahrtsort im Rep. 1820. IV. 225 angezeigt worden. Daher holen wir diese nach. Der Text gibt eine kurze (aber zusammenhängendere, als in der spätern Schr.) Beschreibung und Geschichte des Orts, und auch die Kupfer, welche die Lage des Orts, das Innere und Aeussere der Kirche darstellen, sind vorzüglicher.

c) Neue Auflagen.

Physikalischer Kinderfreund. Von *Gerh. Ulr. Anton Vieth*, herz. Anhalt. Schulrathe u. Direkt. der Haupt-

Digitized by Google

schule zu Dessau. Sechstes Bändchen. Mit 3 Kupfertafeln. Zweyte vermehrte u. verbess. Aufl. Leipzig 1820. Barth. VI. 314 S. 8. 1 Rthlr.

68 Aufsätze enthält dieser Theil, der nur der erwachsenen Jugend verständlich und brauchbar seyn kann und selbst für sie ist manches darin vorkommende nicht bestimmt, wie die gelehrte Anmerkung S. 304 f. Aber desto mehr werden unterrichtete Leser hier lernen können.

Lehrbuch der Apothekerkunst von D. *Karl Gottfried Hagen*. Erster Theil. Siebente, rechtmässige und verbesserte Ausgabe. Königsberg, Univers. Buchhandl. 1820. 522 S. gr. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Haupttitel und Vorrede sollen beym zweyten Theile nachgeliefert werden und dann wird Ref. das Neue u. Vorzügliche dieser Ausgabe genauer anzeigen.

Denkwürdigkeiten über Napoleons Privatleben, Rückkehr und Regierung im Jahre 1815. Von seinem Privat- und Cabinets-Secretär *Fleury von Chaboulon*. Aus dem Franz. übersetzt. Zweyte verbesserte und vermehrte Aufl. Leipzig, Baumgärtnersche Buchhandl. 1821. XIV. 310 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die genaue Vergleichung dieser Ausgabe mit der ersten, bald vergriffenen, hat den Ref. überzeugt, dass sie beträchtlich vermehrt ist, indem Hr. Dr. Bergk, der Uebers., theils viele längere und kürzere Stellen, die ehemals übergangen waren, besonders gegen das Ende der Schrift, aufgenommen, theils einige neue Anmerk. hinzugefügt hat. Den Glauben aber an die durchgängige Zuverlässigkeit der Angaben, den Hr. B. in der Vorrede aufs Neue zu unterstützen sucht, wird eine gründliche Recension der Schrift, die nächstens im Hermes zu lesen seyn wird, sehr wankend machen.

Dr. *Goldsmith's* Geschichte der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis zum Untergang des abendländ. Kaiserthums. Zum Gebrauch auf Gymnasien u. Schulen neu bearbeitet. Neue sehr verbesserte Aufl. Würzburg, Stahelsche Buchh. 1820. Erster Theil. IV. 378 S. gr. 8. Zweyter Theil. VI. 412 S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Hr. D. *Joseph Stahel* hatte schon bey der ersten Ausgabe (1813) das (freylich sehr mangelhafte und dem itzigen Standpunct der Kenntniss der röm. Geschichte nicht ganz angemessene, doch aber keinesweges ganz unbrauchbare) Goldsm. Werk (das schon früher, in einem Nachdrucke, auf Schulen jener Gegend gebraucht worden war) so bearbeitet, dass theils anstössige Stellen abgeän-

Digitized by Google

dert, theils eine Fortsetzung von Konstantins Tode bis zum Untergang des weström. Reichs beygefügt wurde; itzt ist auch der erste Band neu bearbeitet und die Zeitrechnung berichtigt. Der deutsche Vortrag bedurfte auch noch hin und wieder der Ausfeilung. Der äusserst billige Preis ist gewiſs dem Vertriebe des Buchs wie dem Gebrauche in Schulen sehr vortheilhaft.

Georg Freyherrn von Vega, Oberstlieut. des kais. kön. Artilleriecorps etc. logarithmisch - trigonometrisches Handbuch anstatt der kleinen Vlackischen, Wolfischen und andern dergleichen, meistens sehr fehlerhaften, logarithm. trigonometr. Tafeln, für die Mathematikbeflissenen eingerichtet. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Auch mit lat. Titel und Texte: *Georg. L. B. de Vega* — Manuale logarithmico - trigonometricum etc. Editio quinta, aucta et emendata. Leipzig, Weidmann. Buchh. 1820. LXII. 302 S. in 4. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Verf. gab schon 1783 logarithmische, trigonometrische und andere zur ausübenden Mathematik eingerichtete Tafeln und Formeln heraus, dann 1797 dieſs Handbuch, dessen 2te Ausgabe 1800, ausser einer kurzen Grundlehre der Logarithmen, noch andere neue Stücke enthielt. Die gegenwärtige 5te Auflage hat Hr. M. *Chr. Gothard Pezold*, der schon die Correctur der frühern Ausgaben besorgte, nach einem Exemplare der zweyten, vom Verf. geprüften und mit Callet's Tafeln (Paris 1795) verglichenen und verbesserten Auflage, genau abdrucken lassen; auch ist die Vergleichung der Gewichte und Maasse verschiedener Oerter und das metrische Maaſs- und Gewichtssystem in Frankr. nach den Berechnungen von Eytelwein u. Chelius u. nach den Angaben in des Bar. v. Zach monatl. Correspondenz an mehreren Stellen berichtigt worden. So hat also dieſs Handbuch, das ein unentbehrl. Hülfsmittel bleibt, in dieser Ausgabe sehr gewonnen. Daneben können noch zwey andere Werke des Verfs. benutzt werden, nämlich sein: Thesaurus logarithmorum completus etc. d. i. Vollständige Sammlung grösserer logarithm. trigonometr. Tafeln u. s. f. Leipz. 1794. fol. und: Logarithmisch-trigonometrische Tafeln, nebst andern zum Gebrauch der Mathematik eingerichteten Tafeln und Formeln, wovon die dritte verb. und verm. Aufl. 1814 in 2 Oct. Bänden erschienen ist.

Précis du droit des gens moderne de l'Europe fondé sur les traités et l'usage. Pour servir d'introduction à un cours politique et diplomatique. Par *George Fréderic de*

Digitized by Google

Martens. Troisième edition revue et augmentée. A Gottingue, dans la libr. de Dieterich, 1821. XL. 608 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Wir rechnen diese neue Ausgabe zur deutschen Literatur, weil das Werk auch deutsch erschienen, weil es einen deutschen (ehemal. Professor) Staatsmann zum Verf. hat und in Deutschl. gedruckt ist. Das Werk erschien zuerst 1788 (nachdem der Verf. drey Jahre früher einen lat. Versuch über das Völkerrecht herausgegeben hatte, die 2te deutsche Ausg. 1796, die zweyte französ. 1801. Itzt, da eine neue Aufl. nöthig wurde, entschloss sich der Verf., ungeachtet der vielen andern und wichtigern Geschäfte, wegen der vielen seit 1801 vorgefallenen Veränderungen, sein Werk neu zu bearbeiten. Denn obgleich die Ordnung der Materien (das Ganze ist in neun Bücher getheilt) und die Zahl der Paragraphen beybehalten worden, so sind doch wenige Capitel, wenige Paragraphen, wo nicht im Texte oder in den Noten Veränderungen und Zusätze gemacht worden wären; es sind selbst manche neue Paragraphen (mit Beybehaltung der Zahl und Beyfügung eines Buchstabens hinzugekommen. Auch ist ein Sachregister beygefügt. Das Werk ist für den Politiker und Diplomatiker höchst schätzbar. Der Cours diplomatique, mit dem das Werk in Verbindung steht, ist zu Berlin 1801 in 3 Bden. in 8. herausgekommen, bedarf nun aber auch mancher Abänderungen und Ergänzungen.

Handbuch der deutschen Reichsgeschichte von *Christoph Gottlob Heinrich* (ehem.) Herz. Sachs. Weim. Hofr. und ord. Prof. d. Gesch. zu Jena. Zweyte, berichtigte, vermehrte und bis zum J. 1819 fortgesetzte, Auflage von *Karl Heinr. Ludw. Pölitz.* Leipzig, Weidmann. Buchh. 1819. XX. 820 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Auf dem Titel sollte es eigentlich heissen: Zweyte, von K. G. L. Pölitz berichtigte — Aufl. Denn er hat zwar in der ganzen Anlage und dem Grundcharacter der erstern Ausgabe (1800) nichts ändern können, wohl aber diese 2te Auflage sehr häufig verbessert in Ansehung des Styls, auch die Form der Darstellung bisweilen verkürzt, manchen dem Verf. entschlüpften Fehler stillschweigend berichtigt, die liter. Notizen ergänzt und fortgeführt, endlich (von S. 689 an) die Begebenheiten der letzten 20 Jahre (1790—1819) zwar nach seiner individuellen Ansicht aber doch im Plane und nach der Form des Ganzen dargestellt, der achten Periode (die mit dem Untergang der deutschen Reichsverfassung schliesst) eine Uebersicht der Culturmo-

Digitized by Google

mente beygefügt und die Ereignisse seit Stiftung des Rheinbundes in der 9ten Periode zusammengefaſst. So hat auch dieſs Werk beträchtlich und in jeder Hinsicht gewonnen.

d) Kleine Schriften.

Wichtiges Sendschreiben an Herrn Brennecke, den Verfasser des bibl. Beweises, daſs Jesus nach seiner Auferstehung noch 27 Jahre leibhaftig auf Erden gelebt habe, von *Gelanor*. Zur Berichtigung für diejenigen, welche über den Werth oder Unwerth obigen Buches noch nicht einig sind. Mit einem Zusatze von Prof. *Scheibel*. Jauer, Opitz, 1820. 31 S. 8.

Wichtig ist dieſs Sendschr. wohl nur für die Gegend, wo es erschienen ist. Denn übrigens haben wir vollständigere und gründlichere Widerlegungen bereits angeführt (1819, IV. 313. 1820. I, 63. III, 184.) und wir erwähnen es *nur* der Vollständigkeit der Literatur wegen. Denn auch der Zusatz ist unbedeutend.

Züge aus dem Leben des Franz Carl Strasser, Schulprovisors zu Gattnau, als ein freundschaftliches Vergiſsmeinnicht für seine Mitlehrer und Freunde von dem kön. Schulinspektor und Pfarrer *Münch*. Landshut, Thomann. 1819. 52 S. 8. 3 Gr.

Der in dieser Schrift Gefeierte war am 3. Jun. 1797. zu Gattnau geb., starb aber noch jung im Oct. 1818. nachdem er nur zwey Jahre das Schulamt in seinem Geburtsort verwaltet hatte. Seine bey Führung desselben befolgte Methode ist das Lehrreichste in diesem Aufsatze über ihn.

Anti-B-z-b-g: oder Beurtheilung der Schrift: die Verwaltung des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg. Jena, Druck und Verlag von Schreiber. Im Dec. 1820. Leipzig in Comm. bey Engelmann. 87 S. gr. 8. 2 Gr.

Diese Schr. ist viel humaner geschrieben als eine andere: Ein Punkt aufs I. oder Belehrung über die Schrift: die Verwaltung des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg, von *E. v. Bülow* auf Cummerow. 1. Heft. Leipzig, in Commiss. b. Hartmann 1820. 72 S. 8. (in welcher das beste die Geschichte der neuen preuſs. Gesetzgebung S. 45 ff., von 1807 — 10 unter Stein's Ministerium, ist). Denn da wird Prof. Benzenberg hart angegriffen und sogar seine Absicht verdächtig gemacht, in der neuen Schrift aber wird Tadel und Lob mit gleichem Ernste ausgesprochen. Uebrigens kommen darin neben manchen freyen Urtheilen auch

Digitized by Google

viele achtungswerthe Bemerkungen vor. Uebrigens hat Hr. v. Bülow wohl Recht, wenn er S. 43 seiner Schr. sagt: „Eigentlich sollte Niemand über grosse lebende Personen schreiben."

Weltansichten mit naher Beziehung auf Preussen von *August Gebel*, Vice-Präsident d. Akad. gemeinnütz. Wissensch. zu Erfurt und Director der kön. Regierung. Gotha, Henningssche Buchh. 1820. VIII. 152 S. 8. 18 Gr.

Geweiht sind diese Abhh. den „Feinden des Vaterlandes u. des Verfs." eine in der That seltene Zueignung. Ihr Zweck ist aber auch, zu zeigen, dass das Menschengeschlecht durch keine Macht der Leidenschaft von seiner hohen sittlichen Bestimmung entfernt, der einmal erkannte Vernunftzweck zwar gehindert, aber nicht unterdrückt werden kann, Freyheit und Sittlichkeit allein für den Menschen Werth haben und die Feinde des Lichts und der Wahrheit von ihrer Ohnmacht und Gefahr zu überzeugen. Es sind 5 durch Stoff und Form gleich vorzügliche und höchst lesenswerthe Vorlesungen: 1) S. 19. Preussens Zukunft, ein Gedicht (für dessen Erfüllung keine Zeit bestimmt ist) vorgel. 3. Aug. 1816 in der Akad. gemeinn. Wiss. 2) S. 57. Ueber das Ideal einer vollkommenen Regierung, vorgel. 3. Aug. 1817. (mit Rücksicht auf unsere Zeit und deren Ereignisse, daher auch eine Würdigung Napoleons eingeschaltet ist.) 3) S. 89. Blicke auf das Leben der Staaten, vorgel. 3. Aug. 1818. (worin unter andern die Hervorrufung von Provincialständen als der neue Thurmbau zu Babel geschildert, und gewünscht wird, dass die Nachwelt dem Namen des ritterlichen Königs den des Volksfreundes beyfüge. Noch eine Stelle zeichnen wir aus, S. 112: „Die Pressfreyheit wird überall ausgelobt, ihre Früchte jedoch scheinen trüffelartiger Natur zu seyn, die den Gaumen kitzeln, aber ohne Spürhund nicht aufgefunden werden.") 4) S. 117. Fromme Wünsche für Preussen, vorgetr. 3. Aug. 1819. 5) S. 141. Der Maurer soll durch Thaten das Geburtsfest seines Königs feiern, vorgel. 1819.

Eine Abhandlung über den Zwist u. die Misshelligkeiten zwischen den Vornehmen und Gemeinen in Athen und Rom; so wie über die hieraus für diese beiden Staaten entstandenen Folgen. Aus dem Engl. übersetzt von *D. Wirschinger*. Augsburg, Bäumer 1820. 82 S. 8. 8 Gr.

Diese Abhandlung des berühmten Dr. *Jonath. Swift*, schon 1701 geschrieben, fand der Uebers. in den Miscellanies in 4 Vols. by Dr. Swift, Dr. Arbutnoth, Mr. Pope

Digitized by Google

und Mr. Gay, fünften Ausg. Lond. 1747, und ihr Inhalt schien ihm noch itzt eine Verdeutschung zu verdienen. Wir stimmen nicht bey. Das Geschichtliche muss, nach den Resultaten der neuern Untersuchungen über Athens und Roms Verfassung ganz anders behandelt werden; das Politische erforderte in Rücksicht auf neuere Staatsbegebenheiten ebenfalls eine andere Art der Darstellung, als 1701 und zwar für England belehrend war. Dass übrigens manche originelle Gedanken in einer Schwifts. Schrift vorkommen, wird man erwarten. Sie zerfällt in 5 Capitel.

Abschnitzeln aus dem häuslichen Leben eines Schneidermeisters in Baiern. Eine histor. Bürger-Idylle von *Anton Nagel*. München, 1820. Fleischmann. 48 S. 8. 3 Gr.

A. Nagel (Mitglied d. Akad. Wissens. zu München, Pfarrer in Rohr, zuletzt Beneficiat in Moosburg, geb. daselbst 6. Mai 1782 gest. ebendas. 20. Juli 1812.) Verf. der Notitiae origines Domus Boicke sec. X. et XI. illustrantes (1804) hatte diese kleine Biographie des Oheims seiner Mutter, Augustin Geiler, Bürgers zu Moosburg, handschriftlich hinterlassen, und sie verdiente als treues Sittengemälde baier. Bürger in des vor. Jahrh. erster Hälfte bekannt gemacht zu werden, und wird alle Leser unterhalten.

e) Akademische und Schul-Schriften.

Zum Weihnachtsf. d. J. 1820. ist auf der Univ. zu Jena folgende Einladungsschrift erschienen: Examinantur dubitationes quaedam de authentia evangelii Joannei nuperrime ex prioribus quatuor capitibus a S. V. Bretschneidero excitatae, auctore *Henr. Aug. Schott*, Theol. Dr. et Prof. ord. Jenae, typis Schreiberi 1820. 28 S. in 4.

Sie bezieht sich auf die (Rep. 1820. III. 103 angezeigten) Probabilia des Hrn. Generalsup. Dr. Br. Mit wahrheitsliebender Freymüthigkeit, mit Anstand und Achtung des Vfs. der Probb. trägt Hr. KR. Schott in der Kürze, welche die Gränzen der akad. Schrift nöthig machten, seine Gründe gegen die Zweifel, die aus dem Inhalt und der Sprache mehrerer Stellen der ersten 4 Capp. genommen sind, vor, und wir können nur noch bemerken, dass dies nicht nur mit dem bekannten exeget. Scharfsinn des Vfs. der auf alle Worte und Umstände genaue Rücksicht nimmt, geschehen ist, sondern auch Veranlassung zur Erläuterung mancher Ausdrücke (wie ἄνωθεν γεννᾶσθαι, ὕδωρ καὶ πνεῦμα) und Gegenstände (z. B. der durch die Apostel bey Jesu Leben

Digitized by Google

auf Erden bisweilen verrichteten Taufe) gegeben hat; der man seine Beystimmung nicht versagen kann.

Die Einladungsschrift des Hrn. Collegienrath und Prof. *Morgenstern* zu Dorpat, welche dem Verzeichnisse der Vorlesungen auf dasiger Univ. am Anfange des vor. J. vorgesetzt ist, enthält: *Recensio* XXX. numorum veterum graecorum argenteorum, qui in Museum academicum nuper sunt illati. X. S. fol.

Das akadem. Museum besafs schon früher eine Sammlung röm. Familienmünzen, die der Hr. Collegienr. Morgenstern in 2 Programmen beschrieben hat. Hr. Otto von Richter, der auf seiner morgenl. Reise zu Smyrna 26. Aug. a. St. 1816 starb, hatte mehrere Handschriften und Alterthümer gesammlet. Sein Vater hat die 7 Gold- 35 Silber- und 67 Kupfer-Münzen, gröfstentheils griechische, die er hinterlassen, dem Museum geschenkt; 30 der mittlern Classe werden nun in gegenwärtiger Schrift kurz beschrieben. Die Münzen von Chios, Lampsacus, Mysien, Pylos (oder einer Stadt, deren Name sich mit *Πυ* anfängt), Macedonien, Erythrae, Athen, Korinth (zweifelhaft) gehören zu den ältesten. Aufser ihnen sind (meist sehr gute Exemplare von) Münzen Thessaliens, von Chalcis in Euböa, Histiäa in Euböa, Siphnus, Amisus in Pontus, Rhodus, Thasus, Parium in Mysien, Side in Pamphylien, Lysimachia in Thracien, ein Cistophorus von Ephesus, und Königsmünzen aus Macedonien von Philipp II. u. Alex. dem Gr., Thracien von Lysimachus, Aegypten von Ptolemäus I. Bithynien von Nikomedes II. oder IV. Kappadocien von Ariobarzanes I. aufgeführt; ein schätzbarer Beitrag zur alten griech. Münzkunde.

Zur Feier des Stiftungsfestes der Landschule zu Pforta, am 1. Nov. v. J., hat, zufolge einer neuerlichen Anordnung, der Hr. Cons. Rath, Prof. und Rector Dr. *Carl David Ilgen* die zu Halle bei Bäntsch gedruckte Einladungsschrift bekannt gemacht, deren gröfsere Verbreitung durch den Buchhandel sehr zu wünschen ist: *Animadversiones* philologicae ac criticae in Carmen Virgilianum, quod Copa inscribitur. 64 S. in gr. 4.

Die kleineren den Virgilischen beygefügten Gedichte (deren Literatur vom Hrn. Vf. vorausgeschickt wird) sind bekanntlich noch nicht, weder durch Hülfe vorzüglicher Handschriften, noch durch die Kritik scharfsinniger Philologen hinlänglich verbessert. Der Vf. hat eines der schönsten in gegenwärt. Schrift bearbeitet. Zuvörderst bestreitet er Wernsdorfs Meinung, dafs Septimius Serenus

Verfasser der Copa und des Moretum sey und sucht es wahrscheinlich zu machen, dafs dem T. Valgius Rufus dies Gedicht beigelegt werden könne. Dann wird der Zweck und Inhalt des Gedichts, worüber die Meinungen auch verschieden sind, dahin bestimmt: der Dichter habe den Character damaliger Speisewirthe und ihre Lockmittel schildern wollen, (über welche auch aus andern Dichtern noch manches beygebracht ist.) Von S. 12 fangen die einzelnen Bemerkungen an. Die erste, S. 12—20 betrift die Schreibart: Copa, und die Aenderungsversuche (wobey in Suet. Ner. 27 die Lesart der Handschriften: institutas operas vertheidigt und erläutert wird.) Ueberhaupt enthält die ganze Abhandlung aufser den Verbesserungen oder Erklärungen einzelner Stellen noch eine Fülle von Vergleichungen anderer Dichter und Schriftsteller, Sprachbemerkungen (auch aus dem morgenländ. Sprachschatze,) Sach- und Alterthumserläuterungen, deren volle Auffassung ein langes und aufmerksames, aber reichlich lohnendes Studium fordert.

Anecdotorum ad Historiam Erfurtensem pertinentium Particula prima. Qua ad parentalia Jo. Henr. de Gerstenberg etc. d. 27. Dec. in Seminarii aedibus - invitat Dr. *Christianus Gotthilf Hermannus* Consist. Reg. Consil. Superint. General. et Minist. Evang. Erfurt. Senior. Erfurti ex typogr. Uckermann. 1820. 32 S. gr. 8.

Der am 27. Dec. 1774 verstorbene von Gerstenberg hat nicht nur ansehnliche Legate zu verschiedenen milden Stiftungen, unter andern zu Stipendien für vier die Theologie Studirende Augsb. Conf. aus dem Erfurter Gebiet, sondern auch seine beträchtliche Sammlungen für die Erfurt. Geschichte der Bibliothek des evangel. Minist. zu Erfurt vermacht. Diefs veranlafst den Hrn. Consist. R. D. Herrmann, der stiftungsmäfsig als Senior des Minist. die Einladungsschrift zu der Gedächtnifsfeier zu schreiben hat, Beiträge zur Erfurt. Geschichte aus handschriftl. und andern seltnen Quellen zu liefern. Das gegenwärtige Progr. enthält drey in deutscher Sprache (denn nur die Einleitung und der Schlufs sind latein. geschrieben): 1. Bruchstücke aus dem Bauernaufstande im Gebiete Erfurts im Jahr 1525 (aus einer geschriebenen Erfurter Chronik, die bis zum J. 1544 geht); die Namen der vier Aufrührer, die der Rath köpfen liefs, sind aus den Verhör-Protokollen (von denen ein Fac simile eingedruckt ist), so wie ihre Geständnisse mitgetheilt. 2) Das Haus zur hohen Lilie in der Nähe der Domkirche (aus Hogel's geschriebener Chro-

Digitized by Google

nik, die bis 1628 geht, sehr wichtig und von Falkenstein bey Herausgabe seiner Historie von Erfurt 1739 benutzt ist). 3. Etliche in der hiesigen evangel. Barfüsser-Kirche befindliche alte Grabschriften (aus dem 14ten und 15ten Jahrhundert). Wir hoffen auf die Fortsetzung dieser nützlichen Beyträge, die wahrscheinlich auch dereinst in den Buchhandel gesammelt kommen werden.

Zum Weihnachtsfeste 1820 hat Herr Prof. Dr. *August Hahn* zu Königsberg im Namen der Univ. die Einladungsschrift geschrieben: *Dissertationis de gnosi Marcionis antinomi* Pars I. (b. Hartung gedr. 16 S. in 4.)

Der Hr. Vf ist entschlossen, das ganze System des Marcion genauer zu entwickeln, da ihn Neanders Darstellung desselben nicht ganz befriedigte. Nach vorausgeschickter Bemerkung über die doppelte Quelle der Irrthümer des Marcion (eigenthümlicher Charakter und falsche Schriftauslegung) wird im 1. Cap., von der Theologie des Marcion, der Anfang gemacht sowohl seine Lehre von drey Grundwesen, dem guten mittlern, Weltschöpfer, (der nicht vom Guten seyn Daseyn erhalten) und bösen, als von der Materie insbesondere (Hyle, dem bösen Princip), und deren Verhältniſs zum Satan genau und gelehrt zu erläutern.

Französische Literatur. a) Uebersetzungen.

Principes d'Economie politique, considérés sous le rapport de leur application pratique; par *M. T. R. Malthus*, M. A. F. R. S., Professeur d'Histoire et d'Economie politique au Collége des Indes-Orientales, dans le Hertfordshire; traduits de l'Anglais par *M. F. S. Constancio*, M. D. etc. Tome premier, Paris, Aillaud, 1820. XXXII. 501 S. 8. Tome second 452 S. (b. Voſs 5 Rthlr.

Der Ueb. hat schon 1819 Ricardo's Werk über die Staatswirthschaftslehre ins Franz. übergetragen. Da Malthus den R. zu widerlegen gesucht hat, so entschloſs sich Hr. Dr. C. auch dessen Schrift zu übersetzen und zwar keine vollständige Prüfung seines Systems, wohl aber dem 7ten Cap. einige Anmerkungen beyzufügen worin Behauptungen des engl. Gelehrten, die allen Thatsachen widersprechen, widerlegt, und gezeigt wird, daſs M. nicht die wahren Quellen der Uebel Englands angegeben habe. Ein Verzeichniſs der Capitel und Abschnitte mit ihren Ueberschriften, eine (den Seitenzahlen fol-

Digitized by Google

gende) Uebersicht der abgehandelten Gegenstände und ein alphabet. Sachregister sind beygefügt.

Les amusemens de la Soirée, ou trois cents nouvelles Historiettes dediées à la Jeunesse de deux Sexes et traduites de l'Allemand par Mr. l'Abbé *Libert*. Tome premier 206 S. Tome second 152 S. Tome troisième 168 S. 8. Leipsic, G. Fleischer, 1820. 2 Rthlr. Jeder Band enthält 100 Numern, aber eine einzelne Erzählung ist öfters unter mehrere Numern vertheilt, und daher oft abgebrochen. Auswahl und Bearbeitung empfehlen dies Werk sowohl der franz. Jugend als der deutschen.

Discours choisis de *Ciceron*. Traduction nouvelle avec le Texte en regard par *P. C. B. Gueroult*, ancien Conseiller titulaire de l'Université. Tome premier VIII. 574 S. 8. Tome second 464 S. Paris, Renouard, 1820. (L. Zirges 4 Rthlr. 4 Gr.)

Der Ueb. hat diejenigen Reden ausgewählt, welche die verschiedenen Zeitalter der Beredsamkeit des C. am meisten charakterisiren und mit den wichtigsten Zeitereignissen in Verbindung stehen, die p. Sexto Roscio Amer., die 4te und 5te Verrinische (de signis und de suppliciis), Th. 1. ad Quir. p. reditum (an deren Aechtheit dem Verf. gar kein Zweifel aufgestiegen oder bekannt geworden ist), p. Milone, pro M. Marcello, p. Ligario, 2te, 9te und 14te Philippica (Th. 2.). Jeder sind geschichtliche Einleitungen und einige Anmerkungen zugegeben. Die Ueb. ist etwas frey, aber, so weit wir sie verglichen haben, nicht unrichtig, und für die Jugend, welche sich mit der class. Literatur beschäftigt, vornemlich bestimmt.

Histoire abregée des sciences metaphysiques, morales et politiques, depuis la renaissance des lettres. Traduite de l'Anglais de *Dugald Stewart* et précédée d'un discours préliminaire par *J. A. Buchon*. I. Partie. Paris, Levrault, 1820. LXXXII. 347 S. 8. gr. 8. (6 Fr. bey Cnobloch 2 Rthlr.)

Der schottische Verf. ist ein Zögling von Reid und Hutcheson. Da nun die schottische Philosophie den meisten Franzosen noch unbekannt ist, so hielt der Ueb. es für rathsam, in dem Disc. prel. eine Darstellung derselben, meist nach den Vorlesungen, die Prof. Cousin, sein Freund, darüber gehalten hat, und mit Benutzung von Mac-Intosh Beurtheilung des Stewartschen Werks im Edinburgh Review, mitzutheilen. Zuletzt sind auch die übrigen von Dugald Stewart herausgegebenen philosoph. Werke angeführt. Das Werk selbst ist gut übersetzt.

Digitized by Google

Ob von den unter und hinter dem Texte befindlichen Noten einige vom Ueb. herrühren, können wir nicht mit Sicherheit angeben.

b) Neue französ. Ausgaben.

Sainte Bible, en Latin et en Français, avec des Notes littérales, critiques et historiques, des préfaces et des dissertations, tirées de commentaires de Dom August *Calmet*, de l'Abbé *de Vencé* et des Auteurs les plus célèbres, pour faciliter l'intelligence de l'Ecriture sainte. Ouvrage enrichi de cartes géographiques et de figures. Quatrième édition, revue, corrigée et augmentée de diverses notes. Tome premier. Paris, Mequignon 1820. X. 692 S. gr. 8. Tome second. Genèse et Exode. 1820. 684 S. gr. 8. mit einem Kupfer und einer Charte. (Bey Zirges 4 Rthlr. 12 Gr.)

Das Werk, das 25 solche Bände in gr. 8. (auf Subscr. in Paris jeder 7 Fr. 50 C.) und einen Atlas von 38 Charten und Abbildungen in 4. (auf Subscr. 15 Fr.) ausmachen wird, besteht aus 4 Haupttheilen: die Vulgata; eine französ. Paraphrase; Anmerkungen zu letzterer; Abhandlungen und Einleitungen, sowohl allgemeine, als über einzelne Bücher und Gegenstände. *Rondet* ist Verfasser des Werks und seine Angabe des befolgten Plans ist wieder abgedruckt. Bey dieser neuen Ausgabe ist nicht nur die Einrichtung und das Format geändert, sondern es sind auch neue Abhandlugen, Untersuchungen und Entdeckungen (von St. Croix, Larcher, Visconti, u. A.) hinzugekommen. Der 1. Band enthält nur Abhandlungen, zwey vom Abt *de Vencé* (über die Göttlichkeit und Canonicität der h. Schr.), 17 vom Abt Calmet, eine vom Card. Bellarmini und drey von Rondet. Neu sind: S. 413—16. des Viceadmir. *Thevenard* Berechnung der Capacität der Arche Noah's aus dem 4. B. seiner Mémoires relatifs à la marine und S. 671 ff. eine Vergleichung der hebr. Gewichte, Maasse und Münzen mit den französ. In beyden Bänden haben wir auch mehrere neue Bemerkungen gefunden.

Manuel d'Ornithologie, ou Tableau systematique des oiseaux qui se trouvent en Europe; précédé d'une analyse du Système général d'Ornithologie et suivi d'une Table alphabétique des espèces; par *C. J. Temminck*, membre de plusieurs Acadd. et Sociétés savan-

Digitized by Google

tis. Seconde édition, considérablement augmentée et mise au niveau des découvertes nouvelles. Première Partie. XLVI. 439 S. 8. Seconde Partie. S. 441—950. Paris, Gabr. Dufour, Octbr. 1820. (bey Zirges 6 Rthlr.)

Die erste Ausgabe erschien 1815 und der Zweck des Vfs. war, ein Handbuch der europ. Vögelkunde zu liefern, welches in fruchtbarer Kürze alles umfasste, was bisher darüber erforscht, entdeckt und dargestellt worden ist. Dafs es Beyfall gefunden, zeigt der schnelle Absatz. Diese zweyte Auflage hat, obgleich in dem System nur wenig abgeändert ist, im Einzelnen beträchtliche Zusätze erhalten und ist sehr vervollkommnet. Theils hatte der Vf. auf drey, seitdem unternommenen, naturhistor. Reisen Gelegenheit zu eignen Beobachtungen und Ansichten, theils konnte er mehrere neue Werke benutzen, theils ist er von vielen (Vorr. S. VIII f. dankbar erwähnten) auswärtigen Ornithologen unterstützt worden. Er selbst besitzt ein sehr reiches Vögel-Cabinet. Uebrigens hat ihm ein Angriff des Hrn. Vieillot Veranlassung gegeben, sich in der Vorr. lebhaft zu vertheidigen. Eine Uebersicht seines (von Vieillot bestrittenen) Systems, das 16 Ordnungen (87 genera) aufstellt, gibt die vorausgeschickte Analyse und alle Arten zeigt das alphab. Register an.

Élémens du droit naturel par *Burlamaqui*. Nouvelle édition. Paris, Delestre-Boulage. 1821. XXIV. 339 S. 12. 1 Rthlr. 2 Gr.

Ein blosser, niedlicher Abdruck mit der Vorrede von 1783.

Dictionnaire historique et critique de *Pierre Bayle*. Nouvelle édition, augmentée des notes extraites de *Chaufepié*, Joly, La Monnoie, Leduchat, L. J. Leclerc, Prosper Marchand etc. etc. Tome premier. A—An. Paris, Desoer, 1820. VI. 553 S. 8. (bey Zirges 3 Rthlr. 12 Gr.

Unter dem Vorberichte ist *Beuchot* als Herausgeber unterzeichnet, der auch in demselben die Schriften (die auf dem Titel angedeutet sind) genauer angibt, aus welchen die meist unter dem Texte stehenden Zusätze und Berichtigungen genommen sind. Ein Discours préliminaire aber soll erst mit dem letzten Bande folgen. Wahrscheinlich wird diese Ausgabe, die nicht blos Abdruck ist, sehr bändereich werden und, durch schönen Druck sich auszeichnend, gewisser vollendet werden, als eine vor mehrern Jahren in Leipz. angefangene.

Digitized by Google

Le Conservateur de la vue, suivi du Manuel de l'Ingenieur-Opticien. Quatrième édition, revue, corrigée et presque totalement refondue, enrichie d'un Frontispice et de douze Planches en taille-douce par l'Ingénieur *Chevallier* (J. Cher.) Opticien breveté du Roi etc. Prix 8 Fr. Paris, Huzard, Delaunay etc. Novembre 1820. XVI. 511 S. gr. 8. 12 Kupf. (L. bey Zirges 3 Rthlr. 16 Gr.)

Zu dieser neuen Ausgabe hat der Vf. vieljährige, wichtige, neue Beobachtungen so benutzt, dafs die Schrift als ein ganz neues Werk angesehen werden kann. Sie handelt zuerst in 6 Capp. vom Auge, den Mängeln des Gesichts, den Mitteln der Erhaltung desselben, den verschiedenen Augengläsern, dann folgt S. 129. das Handbuch des Optikers mit (S. 263.) einem optischen Wörterbuche (S. 302.) die Beschreibung der optischen und dioptrischen Instrumente, endlich S. 477. Auszüge aus Journalen, des Vfs. Erfindungen betreffend.

Histoire philosophique et politique des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes par *G. T. Raynal.* Nouvelle édition corrigée et augmentée d'après les manuscrits autographes de l'auteur. Précédée d'une Notice biographique et des Considérations sur les écrits de Raynal par M. *A. Jay* et terminée par un volume supplémentaire contenant la situation actuelle des colonies, par M. *Peuchet.* Tome premier 487 S. Tome second 642 S. gr. 8. mit dem Bildn. des Vfs. und 2 Titelkupf. Paris, Amable Costes et C. (Leipz. b. Zirges 5 Rthlr.) 1820.

Der Titel lehrt, was man noch zu erwarten hat; denn in diesen beyden Bänden sind nur die 4 ersten Bücher des Rayn. Werks enthalten, sehr gut gedruckt, aber auch ziemlich theuer.

Oeuvres complètes de *Duclos*, précédées d'une Notice sur sa vie et ses Ecrits, par M. *Auger*, de l'Acad. françoise. Nouvelle édition. Tome premier. CLXV. 220 S. gr. 8. Tome second 532 S. Paris, Janet et Cotelle. 1820. (Leipz. ebendas. 4 Rthlr.)

Voraus geht die Nachricht von dem Leben und den Schriften des (zu Dinan in Bretagne 12. Febr. 1704 geb. zu Paris 26. März 1772 gest.) Duclos, seit 1739 Mitglieds der Acad. der Inschriften und schönen Wiss., bis S. LVI., die zur Ergänzung seiner eignen Mémoires über sein Leben S. LVII — CXXII. dienen. Dann folgt sein Discours als er in die franz. Akademie 1747 auf-

Digitized by Google

genommen wurde, nebst des Abt Bernis Antwort, das Testament von Düclos, und S. CXLIX. Beauzée's Rede, der an des verst. Duclos Stelle in die franz. Akad. 1772 aufgenommen wurde. Den ersten Band füllen dann die Considérations sur les moeurs de ce Siècle, so wie im 2ten sich ausser andern Schriften die Mémoires sur les moeurs de ce Siècle befinden S. 381—532.

Clovis, Tragedie en cinq actes; par M. *Viennet*. Représentée pour la première fois par les Comédiens français ordinaires du Roi le 19. Oct. 1820. Seconde édition. Prix 3 Fr. Paris, Ladvocat, 1820. XXIII. 82 S. gr. 8.

Dies, in Versen geschriebene, Trauerspiel ist durch die Anfechtungen, die es, der politischen Tendenz wegen erfahren hat, merkwürdiger geworden, als durch seinen Gehalt. Der Vf. hat darüber in der langen Vorr. mehr Nachricht gegeben.

c) Sammlungen.

Oeuvres complètes de *J. Racine* avec les Notes de tous les Commentateurs. Édition publiée par *L. Aimé-Martin*. Tome premier. CLXXII. 395 S. gr. 8. mit 4 Kupf. Tome second 516 S. gr. 8. mit 2 Kupf. Paris, Lefevre, 1820. (Leipzig, Zirges. 7 Rthlr.)

Ein wahrer Prachtdruck, ein Versuch einer Ausgabe eines Dichters cum notis Variorum. Ueber die acht oder sechs Commentatoren Racines, aus welchen sie gezogen werden, verbreitet sich der Herausg. in der Vorr. Voraus gehen die Mémoires sur la vie et les ouvrages de Jean Racine par Louis Racine (den Sohn). Dann folgen B. 1. die Thebaide, Alexander der Grosse, Andromache, im 2ten les Plaideurs, Britannicus, Berenice, Bajazet (nebst übersetzten Bruchstücken aus Statius und Euripides, Vorreden, Varianten).

Oeuvres de *Jean Rotrou*. Tome premier. Paris, Desoer, 1820. VIII. 596 S. gr. 8. (Leipz. ebend. 2 Rthlr. 20 Gr.)

Rotrou war zu Dreux in der Normandie 19. oder 21. Aug. 1609 geb. und starb 28. Jun. 1650. Millevoye hat 1811 ein Preisgedicht auf seinen Tod verfertigt. Eine kurze Nachricht von seinem Leben ist den Werken vorgesetzt. Der 1. Band enthält 4 Tragikomödien und 5 Komödien.

Pièces inédites de *Voltaire*, imprimées d'après les

Digitized by Google

Manuscrits originaux, pour faire suite aux différentes éditions publiées jusqu'à ce jour. Paris, Didot l'ainé 1820. XVI. 464 S. 8. (L. b. Zirges. 5 Rthlr.)

Seit der Kehler Ausgabe von Voltaire's Werken sind schon mehrere Sammlungen von Briefen desselben gedruckt und mit Beyfall in Frankr. aufgenommen worden. Sie werden in der Vorr. zu gegenwärt. Sammlung angezeigt. Woher die itzt zuerst bekannt gemachten Stücke gekommen sind, wird in derselben Vorrede bemerkt, und wenn nach Durchlesung derselben noch einiger Zweifel an ihrer Echtheit entstehen könnte, so ist man bereit, einen materiellen Beweis derselben zu geben, die Urschriften, die noch in den Händen des Besitzers sind. Es sind 5 Abthh. gemacht: 1. Dedication der Henriade an Kön. Ludwig XV. (der damals 10—11 Jahr alt war), Varianten in der Henriade, Bruchstücke des Trauersp. Amulius und Numitor, Schauspiel bey der Vermählung Ludwigs XV., Cantate. 2. Briefe in Versen (an der Zahl 18). 3. Vermischte Gedichte (56. Einige wenige waren doch schon gedruckt). 4. Bruchstücke von 3 prosaischen Schriften. 5. (125) Briefe, grösstentheils von Voltaire (vorzüglich an Thieriot) zum Theil von Andern an ihn.

Nouvelles oeuvres diverses de *J. La Fontaine* et Poësies de *F. de Maucroix*, accompagnées d'une *Vie* de F. de Maucroix, de Notes et d'Éclaircissemens par *C. A. Walckenaer*, Membre de l'Institut. Paris, Nepveu. 1820. XVI. 335 S. gr. 8. mit einer Abb. des Hauses von la Fontaine zu Chateau Thierry. (L. ebendas. 3 Rthlr.)

Der Herausg. (der auch eine Lebensbeschreibung von Joh. Lafontaine geliefert hat, besorgte die beyden letzten Bände der Oeuvres complètes de La Fontaine (14 Bde in 18.), welche die Oeuvres diverses enthalten. Er erhielt aber nachher noch mehrere handschr. Aufsätze von L. F. und diese sind es, welche hier zuerst bekannt gemacht worden. Es sind verschiedene Briefe von seiner Reise aus Paris nach Limousin 1663 und andere (in Prosa u. in Versen abgefasst), und Fabeln. Der Herausg. hat S. 137 ff. von der ersten Ausgabe der Fabeln des L. F. (Par. 1665. 12.) und von der darin befindlichen Erzählung, die Matrone von Ephesus, gehandelt, diese Erzählung von St. Evremond S. 148. abdrucken lassen und eine Nachricht von den übrigen Nouvelles (S. 162.) mitgetheilt. Den grössern Theil des Bandes (von S. 167. an) nehmen die unedirten Poesien des Franz von Maucroix

des Freundes von La Fontaine, ein. Der Herausg. fand in der Kön. Bibl. eine Handschrift derselben, die noch mehreres, auch Uebersetzungen einiger Reden des Cicero von M. enthält. Voraus geht S. 169—222. das Leben des (zu Noyon am 7. Jan. 1619 geb. am 9. Aug. 1708 in einem Alter von fast 90 J. verstorb.) Rechtsgelehrten und Canonicus zu Rheims, François de Maucroix, wozu die Materialien ebenfalls aus einer Handschrift genommen sind; dann folgen seine Gedichte, an deren Spitze ein längeres: Les Solitaires, steht. Die übrigen sind Elegien, Eklogen, Oden, Stanzen, Madrigals, Epigramme, vermischte Gedichte.

Opuscules poétiques du Général *L. N. M. Carnot*. Paris, Gebr. Baudouin, 1820. II. 552 S. gr. 8. (Leipz. ebendas. 2 Rthlr.)

Der grosse Mathematiker und Ingenieur, *Carnot*, ausgezeichnet in der neuesten franz. Staats- und Revolutionsgeschichte, itzt in Magdeburg lebend, ist im Auslande als Dichter noch wenig bekannt. Seine Poesieen waren in periodischen und andern Schriften zerstreut. Die gegenwärtige Sammlung enthält nicht nur die gedruckten, sondern auch handschriftliche: in 3 Abtheilungen: 1. ernsthafte und philosophische Gedichte, geistliche Lieder; 2. Gedichte der einfachen Gattung, ein heroisch-komisches, Fabeln, Erzählungen, Balladen u. s. f. 3. Sang-Gedichte, Pastoralen, Romanzen, Vaudevilles u. s. f. (zum Theil in Musik gesetzt.) Mehrere sind freye Nachahmungen deutscher Gedichte (von Göthe, Theod. Körner, Luise Brachmann, Gellert, Gleim, Schiller) aber auch lateinischer (Oden des Horaz), spanischer, italien. polnischer.

Correspondenz-Nachrichten.

In der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand hat auf seiner litterarischen Reise Herr Bibliothekar D. Clossius aus Tübingen eine höchst merkwürdige Handschrift des Breviarii Alariciani gefunden, welche gegen achtzig verloren gegangene Constitutionen aus dem ersten Buche des ächten Theodosianischen Codex enthält, und ausserdem das Protokoll des Römischen Senates v. J. 443 über die Einführung des gedachten Codex im Occidente. Unter den neuentdeckten Constitutionen befinden sich zwey, welche den Schlüssel zum sogenannten Citir-Gesetz Valentinians III.

Digitized by Google

in Beziehung auf die Noten über Papinian und auf die Sententias von Paulus liefern, ingleichen die Constitution Theodos. II. v. J. 429 wodurch er die Fertigung des Codex anordnet. Es ist zu wünschen, daſs der gelehrte Entdecker, welcher durch seine musterhafte Schrift: Comm. sistens Codicum quorundam MSS. Digesti veteris Stuttgartiensium et Tubing. adcuratiorem descriptionem (Vimar. 1818. 8.) zu dieser Gattung von Arbeit sich vollständig legitimirt hat, recht bald uns mit einem Abdruck seines für das gründliche Studium des Römischen Rechts äuſserst wichtigen Funds erfreuen möge.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am Weihnachtsfeste wurde von Hrn. Joh. Christoph Siegmund Lechner a. Nürnberg die gewöhnl lat. Festrede in der Univ. Kirche gehalten, worin er die Meinungen der Juden über den Messias von den ältesten Zeiten bis zur Ankunft Christi darstellte. Die Einladungsschrift des Hrn. Dechant der theol. Fac. D. Tzschirner: Comment. sexta de claris ecclesiae veteris oratoribus (18 S. in 4.), führt den Bischof Athanasius von Alexandrien (die unter seinem Namen vorhandenen Homilien sind jedoch theils unecht, theils verdächtig), Eusebius B. von Emesa, und vornemlich Makarius, dessen Beredsamkeit gerühmt wird, als christl. Redner des 4ten Jahrhunderts auf.

Das Programm, worin die Promotion des Hrn. Koch (s. Rep. 1820. IV. 361.) angekündigt wurde, erschien erst am Sonnt. nach Weihn. (31. Dec.) und hat den Herrn O.H. Ger. Rath Dr. *Kees* zum Verfasser: Meletematum juris varii IV. de testibus noviter repertis iure patrio non admittendis, 14 S. in 4. (bey Sommer gedr.) Es wird darin gezeigt, daſs, wenn gleich nach dem gemeinen Rechte, neuerlich erst aufgefundene Zeugen, nach Verlauf der durch die Gesetze bestimmten Beweisfrist zuzulassen sind, nach den Sächsischen dieſs nicht geschehe, obwohl einige Rechtsgelehrte andrer Meinung gewesen sind. Hr. Dr. *Gustav Koch*, dessen kurze Lebensbeschreibung beygefügt worden, ist zu Leipzig 6. Apr. 1795 geboren, Sohn des Hrn. Hofr. Proconsul und Facultätsbeysitzers, Dr. Chr. Traugott Koch, und hat, nach erhaltenem Hausunterricht, seit 1809 in Schulpforta und seit 1814 auf hiesiger Universität studirt und sich in der gerichtl. Praxis geübt.

Digitized by Google

Man hat in mehrern öffentlichen Blättern unrichtige Nachrichten von der, der hiesigen Universität von dem itzigen Landtage bewilligten sehr bedeutenden Unterstützung verbreitet. Das Wahre ist, dafs sowohl die Universität (in der Prälim. Schrift des Prälaten, Grafen u. Herrn Coll. u. der Univ.) die mannigfaltigen und dringenden Bedürfnisse in Ansehung ihrer Cassen, Gebäude, Institute und Besoldungen namentlich den versammleten Ständen vorgelegt hat, als auch von Sr. Kön. Majestät unserm allergn. Könige und Herrn, dessen Gnade die Universität schon so unendlich viel zu verdanken hat, ein Decret deshalb an die Landstände erlassen worden, und dafs von der Ritterschaft und Städten eine eigne Deputation zur Berathschlagung darüber niedergesetzt worden ist, von deren Resultate noch nichts berichtet werden konnte.

b) Auswärtige.

Der Graf *Flemming* hat seine bedeutende Büchersammlung der Universität zu Upsala geschenkt.

Die Professoren der Univers. zu Christiania in Norwegen haben einen ansehnlichen (militär.) Rang erhalten. Die Universität hat itzt ein sehr grofses und geräumiges Gebäude, worin alle Vorlesungen, die medicinischen ausgenommen, für die ein eignes Locale bestimmt ist, gehalten werden können, mehrere wissenschaftl. Sammlungen (mit Ausschlufs der Bibliothek) sich befinden und eine Anzahl dürftiger Studirender freye Wohnung, Licht und Feuerung erhält.

In *Göttingen* ist unter andern im v. J. folgende schätzbare Dissertation herausgekommen: Diss. inaug. histor. jurid. continens observationes ad statuta Stadensia d. a. 1279 quam proposuit *Henr. Geo. Hülsemann*, Stadensis d. 12 Mai 1820 bey Röwer. IV. 102 S. in 4.

Es studiren in diesem Winter in Göttingen 1255, wovon 577 Landeskinder, 678 Ausländer sind; 225 studiren Theologie, 647 die Rechte, 187 Medicin, und 196 Mathematik, Cameralwissenschaften, Philosophie u. s. w. Zum Winterhalbjahr waren 387 neue Studirende immatriculirt worden. Der König von England hat zum Ausbau der Nikolaikirche als Univ. Kirche 10000 Thlr. bewilligt.

Auf der Universität zu *Kopenhagen* ist seit dem Jun. vor. Jahres der Justizr. Hr. Prof. *Schow* (durch mehrere philolog. Arbeiten bekannt) Rector. Bey dem Rectorats-

Digitized by Google

wechsel am 3. Jun. gab der abgehende Rector, Hr. Prof. Dr. *Herhold* eine Uebersicht der Schicksale der medicin. Wissenschaft in Dänemark seit dem 7ten Jahrh., vornämlich der Veränderungen, die seit 1784 in diesem Fache vorgegangen sind. Die Einladungsschrift des Etatsrath Prof. *Birger Thorlacius* enthält die 2te Abtheilung der Abh. über des *Johann von Salisbury* Verdienste um die Humanioren, worin gezeigt wird, dass er wenigstens 8 Schriften des Alterthums gekannt hat, die itzt verloren sind.

Auf der Akademie zu Lausanne sind die Herren *D. A. Chavannes* von Vevay (der das Studium der Naturgeschichte eifrig betreibt, und Vorlesungen über Zoologie gehalten) und Hr. *J. Gaudin* von Nyon, Pfarrer zu Longirod (der unter andern eine Agrostologia Helvetica in 2 BB. in 8. geschrieben und an einer Schweizerischen Flora arbeitet) zu ausserordentlichen Professoren ernannt worden.

Nachrichten von Schulen.

Am letzten Tage des vor. J. feyerte die hiesige Thomasschule ein ungewöhnliches Jubelfest. Die Einladung zu dieser Feyer erschien einige Tage vorher: *Beyträge* zur Geschichte der Thomasschule. Erste Lieferung. Zum fröhlichen Gedächtnissfeste der Stiftung der Leipz. Thomasschule vor 600 Jahren, ladet auf den 31. Dec. Abends um 5 Uhr ein — Prof. *Friedr. Wilh. Ehrenfr. Rost*, Rector, der zugleich das Fest seiner 25jähr. Amtsführung an dieser Schule feyert. Leipzig, im December 1800. gedr. b. Staritz. 24 S. in 4. Die doppelte Feyer veranlasste den Hrn. Vf. sowohl den auf dem Titel erwähnten Beytrag zur Geschichte der mit dem (1221 vollendeten) Thomaskloster zugleich entstandenen Schule, der jedoch erst von der Zeit, wo diese Schule unter den Schutz des Leipz. Stadtraths kam (1539. 42 und 43.) anfangen konnte, die Zahl der Alumnen (nunmehr 59) und die 6 Rectoren im 16ten Jahrh. (seit 1540) angibt, mitzutheilen, als auch von seiner eignen Amtsverwaltung Rechenschaft abzulegen. Der Anhang liefert zwey deutsche Schreiben aus den Zeiten des 30jähr. Kriegs und ein lateinisches des Rect. Schrauf im 16. Jahrh. — Ein lateinisches Säculargedicht (*Χαριστηριον* deo optimo max. propter Scholam Thomanam per sex integra saecula admirabili providentia conservatam pie oblatum)

Digitized by Google

von dem Schüler, *Friedr. Imm. Schwender*, verfasset, wurde bey der wohl eingerichteten und ansprechenden Feyerlichkeit, in Fol. gedruckt ausgetheilt.

Die sämmtlichen Lehrer der beyden hiesigen gelehrten Schulen zu St. Thomä und zu St. Nicolai haben gegen Ende des vorigen Jahres einen festen, nicht mehr vom zufälligen Einnahmen abhängigen, und den itzigen Bedürfnissen angemessenen Gehalt vom hiesigen Magistrat angewiesen erhalten. Auch ist das (sehr geringe) Schulgeld, welches die Schüler zu entrichten hatten, etwas erhöht worden und wird von diesem J. an auf das Rathhaus bezahlt.

An der Kön. Landschule zu Meissen ist der bisher. fünfte Professor und Lehrer der Mathematik, Hr. M. *Aug. Friedr. Lüdicke* auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt mit einer jährl. Pension von 500 Thlrn, von 1820 an. In seine Stelle ist der bisher. sechste Professor Hr. *Friedr. Lindemann* aufgerückt und die erledigte Professur der Mathematik hat Hr. M. *Christian Gottlieb Otto*, bisher Conrector am Gymn. zu Bautzen, erhalten.

Am 8. Sept. ist zu *Ronneburg* eine neue Knabenschule eingeweihet worden.

Zwey öffentliche Schulen nach der Methode des wechselseitigen Unterrichts sind in Stockholm im Nov. vor. J. eröffnet worden. Im Frühjahr soll noch eine dritte Schule dieser Art errichtet werden.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Am 26. Jan. bereits starb zu Royston in England der Calculator *Henry Andrews* im 76. J. d. A. der 40 Jahre lang die Nautical Ephemeris und Moore's Almanach (wovon jährlich 430,000 Exemplare verkauft werden) berechnete und die Achtung aller Mathematiker u. Astronomen in England genoss. Man s. von ihm Morgenbl. 311, S. 1348.

Am 21. Apr. zu Regensburg der letzte Abt des Klosters St. Jacob der Schotten, *Benedict Arbuthnot*, 84 J. alt, durch einige in den histor. Abh. der Baier. Akad. d. Wiss. abgedruckte Abhh. bekannt.

Am 1. Nov. der Bischof von Murcia, Dr. *Jori Ximenes*, ein sehr aufgeklärter Mann.

Am 6. Nov. zu Scheessel im Fürst. Verden der da-

Digitized by Google

sige Pastor, *Heinr. Christian Ungewitter*, vorher Lehrer und zuletzt (1798) Rector der Domschule zu Bremen, geb. zu Nordhausen 16. Oct. 1745. (Verf. eines Progr. Wie die Neigung zum Studiren beschaffen seyn müsse, wenn sie ihren Zweck nicht verfehlen soll, Bremen, 1787. 4.

Am 19. Nov. zu Ronda der Canon. *Escoiquiz*, Erzieher des itzigen Königs von Spanien, Uebersetzer von Miltons verlornem Paradies ins Span., Verf. mehrerer anderer Schriften.

Am 30. Nov. zu Ansbach der Reg. Rath, Dr. *Joh. Jac. Cella* im 65. J. d. A.

Im Nov. zu Gröningen der dasige Professor der Rechte, Dr. *van Twist*.

Am 9. Dec. zu Bassum der Landphysikus Dr. *Geo. Heinr. Carl Buchhorst* im 28. J. d. A.

Am 10. Dec. zu Potsdam der Oberstlieut. und Commandant der Residenz Potsdam, *Karl* Freyhr. *von Plotho* (Vf. des Werks über den Krieg der Verbünd. gegen Frankr. 1815.) im 40. J. d. A.

Am 11. Dec. zu Cammin in Pommern der Superintendent und Pastor an der Domkirche, *Joh. Friedr. Kauffmann*, im 77. J. d. A.

Am 14. Dec. zu Dresden der dasige Stadt-Krankenhaus-Prediger, *Johann Andreas Frühauf*, im 66. J. d. A.

Am 16. Dec. zu Annaberg der Stadt und Bergphysikus Dr. *Theodor Benjamin Neuhof*, im 48. J. d. A.

Am 17. Dec. zu Leipzig M. *Gottlob Leberecht Friedel*, emerit. dritter Lehrer an der Thomasschule, 60 J. alt.

Am 28. Dec. zu Alttorf der Kön. Baier. Appell. Ger. Rath Dr. *Konr. Deinzer*, im 65. J. d. A.

Am 29. Dec. zu Detmold die durch ihre treffliche Regierung (1802—1820), ihre edlen Grundsätze und ihre Verdienste um Schulanstalten ausgezeichnete Fürstin zur Lippe, *Pauline Christine Wilhelmine*, geb. Prinzessin zu Anhalt-Bernburg, im 49. J. d. A.

An demselben Tage zu Lommatzsch der ausübende Arzt, Dr. *Carl Friedrich Matthesius* im 41. J. d. A.

Berichtigung.

Die Nachricht (s. Rep. 1820 IV. 365.) dafs Hr. Dr. *Förster* zum Kön. Preuss. Historiographen ernannt sey, ist in öffentl. Blättern als ungegründet widerrufen worden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Digitized by Google

No. 3.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von *Christian Daniel Beck.*

Erster Band 3tes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 3ten Stücks.

Digitized by Google

Theologische Wissenschaften.

Desiderii Erasmi Roterodami Ecclesiastae sive de ratione concionandi Libri quatuor. Recensuit, in capita divisit, indice rerum et verborum copiosissimo instruxit Frider. August. Klein, Philos. Dr. ac Theol. Baccal. Diac. ad S. Michaelis et Pastor ad S. Joannis aedem (Jenae) etc. Lipsiae, in libr. Weidmann. MDCCCXX. XVIII. 742 S. gr. 8. Druckp. 2 Rthlr. 18 Gr. Schrbp. 3 Rthlr.

Sechs verstorbenen und eben so vielen lebenden ausgezeichneten Predigern hat Hr. K. diese Ausgabe der Schrift des Erasmus, die zuerst, nach Wiederherstellung der Wissenschaften, zum zweckmässigern Predigen Anleitung gab, aber auch zu unsern Zeiten noch gelesen und benutzt zu werden verdient, und in besserm Latein, als die Vorr. des itzigen Herausg., geschrieben ist, zugeeignet. Ausser dem, was der Titel schon angibt, hat er drey Ausgaben des Buchs verglichen, die besten Lesarten aufgenommen, einige Varianten unter dem Texte angeführt, die Bibelstellen und Stellen alter Autoren, die E. anführt, genauer citirt, übrigens keine Anmerkungen, keine Lebensbeschreibung des Vf. beygefügt, um das Buch nicht zu vertheuern; woran er recht gethan hat. Uebrigens will er, wenn dieses Werk eine beyfällige Aufnahme findet, die wir ihm wünschen, noch eine zweyte rhetorische Schrift des E.: de copia rerum et verborum, herausgeben.

Der Plan des Reichs Gottes, aus biblischen Vorlesungen gezogen und für die Freunde der biblischen Offenbarung herausgegeben von Joh. Friedr. Voigtländer, Oberpfarr. in Königsbrück. Leipzig, in Comm. der Kummerschen Buchh. 1820. 516 S. 8. 20 Gr.

In dem Vorworte beantwortet der Verf. 3 Fragen: warum lieset man nicht mehr in der Bibel? (so allgemein ausgedrückt ist der Satz nicht wahr) wie erwecket man im Zeitalter wieder Lust zum Bibellesen? wie kann man die Bibel zur Erbauung mit Nutzen lesen? (Auf die, vornemlich aus dem Inhalt des A. Test. genomme-

Digitized by Google

nen Einwendungen katholischer und anderer Gegner der Bibelgesellsch. hätte umständlicher und kräftiger geantwortet werden sollen) Der Zweck des Vfs. ist, das organische Ganze der Bibel in einem historischen Gange, als ein zusammenhängendes und in sich abgeschlossenes Werk Gottes, lebendig darzulegen und dadurch den nützlichen Gebrauch der Bibel zu befördern. Die Einleitung belehrt über die Bibel überhaupt, ihre Haupttheile, Bücher, Inhalt, Werth und Kraft, drey Erfordernisse, damit sie ihre Kraft äussern könne (richtig Verstehen, innig Empfinden, glücklich Anwenden), fünf Hauptregeln bey ihrem Gebrauche u. s. f. Dann folgen: 1ste Hauptabtheilung der Bibel. Mosaische Periode. 1. Abschn. Urgeschichte. 2. Das patriarchische Zeitalter, 3. Bildung der jüdischen Nation, 4. Flor derselben, 5. Verfall und Untergang des jüd. Staats, 6. Wiederherstellung der jüd. Nation. 2te Hauptabth. Evangelische Periode. 1. Abschn. Geburt und Erziehung Jesu, 2. öffentliches Leben und Wirken desselben (in fünf Unterabtheilungen), 3. Leiden und Sterben Jesu, 4. Auferstehung und Himmelfahrt. 3te Hauptabth. Apostolische Periode: 1. Gründung der christl. Kirche, 2. Verbreitung derselben, 3. ihre Ausbildung (wobey auch von dem Leben und Schriften der Apostel, besonders Pauli, gehandelt ist). Ref. empfiehlt diese Schrift (die auch wohlfeil genug ist) allen zum Durchlesen und Gebrauch, ehe sie sich an das zusammenhängende Lesen der ganzen Bibel (dem nothwendig Bekanntschaft mit einzelnen Stücken und Stellen vorausgehen muss) machen.

Lebensgeschichte Jesu nach den vier Evangelisten. Zur Beförderung einer rechten Erkenntniss der Person und der Lehren unsers Herrn. Dritter Band. Halle, im Waisenhause, 1820. XVI. 260 S. 8. 8 Gr.

Mit diesem Bande ist das Werk beschlossen, dessen Verfasser (wenn es nicht mehrere sind, denn in der Vorr. ist durchaus die Mehrzahl gebraucht) zugleich die Absicht hatte „durch diese Arbeit zur Bibel zu locken" übrigens erklärt, dass um diese (evangelische) Geschichte zu verstehen, wie sie verstanden seyn will, „und darin Himmelsmanna für das Herz zu finden, nur ein einfältiges Auge, ein gerader, kindlicher, der Wahrheit offner, Sinn" erfordert werde. Nach diesem Grundsatz ist

Digitized by Google

in gegenwärtigem Bande der Lebensgesch. Jesu der dritte Hauptabschn. von Jesu letzter Reise nach Jerusalem bis zu seinem Begräbniss in 2 Abthh. und eben so vielen der vierte von seiner Auferstehung bis zur Himmelfahrt, behandelt. Die Darstellung ist ganz praktisch, bisweilen mit Liederversen begleitet, der Vortrag sehr fasslich, zunächst für weniger gebildete Leser bestimmt, aber gewiss auch Lesern von höherer Bildung nicht unangenehm; bisweilen konnte er gedrängter seyn. Aber eine gewisse Breite des Vortrags gehört zu den Eigenschaften der meisten solcher Schriften.

Biblische Sympathien oder erläuternde Bemerkungen und Betrachtungen über die Berichte der Evangelisten von Jesu Lehren und Thaten. Von Dr. Joh. Friedr. Kleuker. Schleswig, im Verl. d. Kön. Taubstummeninstituts, Leipz. in Comm. b. Tauchnitz. XXVIII. 512 S. gr. 8.

Der erste Theil des Titels deutet darauf hin, „dass der Vf. mit dem Inhalte der Urkunden der evang. Geschichte nicht in Opposition sey, sondern in Friede und Freundschaft stehe." Diese Deutung veranlasst den Verf. sowohl über den religiösen Geist des Zeitalters überhaupt, als gegen eine neue „annoch vielgeltende, grösstentheils aus Elementen eines gewissen Unglaubens erwachsene, sogenannte, historisch-kritisch-liberale Schriftbehandlung" sich ausführlich und stark zu äussern, bey welcher Gelegenheit vornemlich des Hrn. J. F. von Meyer Bibel-Uebersetzung und Erklärung nachdrücklich empfohlen wird. Die in des Vfs. Schrift mitgetheilten Bemerkungen und Betrachtungen über einen Theil der evang. Geschichte sollen zeigen, wie diese Texte einfach und wahr verstanden und fruchtbringend benutzt werden können, wie man mit allen zum richtigen Verstehen der heil. Schrift erforderlichen Kenntnissen und Hülfsmitteln versehen seyn könne, ohne sich durch schriftwidrige Deutung an diesen heiligen Urkunden zu versündigen und so christlich denkenden Lesern nützlich zu werden. So haben wir, mit den eignen Worten Verfs., den Standpunct bestimmt, aus welchem die 39 Aufsätze, bey welchen Matthäus zum Grunde gelegt ist und welche nur bis Matth. 16, 1—12. gehen, zu betrachten sind. Einige sind kürzer, andere ausführlicher, theils exegetisch (ohne Aufwand philolog. oder

Digitized by Google

histor. Belesenheit, theils polemisch, durchgängig praktisch. Gleich in der ersten wird erinnert, dafs Matthäus das Geschlecht Jesu durch Joseph, als dessen angenommener Sohn er zu betrachten war, Lukas durch Eli, dessen Tochter Maria war, von David hergeleitet habe, damit bewiesen werde, dafs Jesus von beyden Seiten zu Davids Geschlecht gehöre. Bey der Taufe Jesu wird die sicht- und hörbare Erscheinung als Thatsache erklärt, indem bey allen Offenbarungen Gottes ein Materielles und Geistiges, ein äusserlich Wahrnehmbares mit einer göttl. Erklärung verbunden gewesen sey. Der Versucher wird S. 97. 110. in der bekannten Geschichte Matth. 4. für den Fürst der Finsternifs angesehen, das Ganze zwar als wirkliche Geschichte genommen (S. 119) nur nicht als äusserlich oder leiblich erfahrne, sondern als eine innerlich, im Geiste, im prophetisch-ekstatischen Zustande erlebte Geschichte (also doch Vision). Das Wunder im Lande der Gergesener oder Gadarener (S. 197), die Erweckung der Tochter des Jairus (S. 244), die Speisung der 5000 Menschen in der Wüste (S. 398), geben noch zur Abweisung willkührlicher Erklärungen und Vermuthungen Veranlassung.

Erklärung biblischer Wahrheiten von Herrn Samuel Collenbusch, weil. prakt. Arzt in Barmen. Gesammelt aus den Papieren des Verstorbenen. Neue Sammlung. Erstes Heft. Erlangen, Bibelanstalt. 1820. 96 *S.* 8. 4 *Gr.*

Acht Hefte dieser Sammlung aus dem Nachlafs des 1803 gestorb. Dr. Collenbusch waren früher von Freunden des Verst. zum Druck befördert und in einem engern Kreise einer gewissen religiösen Partey, die hier etwas anmaassend „das kleinere Häuflein nach Wahrheit forschender Christen" genannt wird, verbreitet worden. Die neue Sammlung soll dem grössern Publikum nicht vorenthalten werden, und doch ist sie laut der Vorrede nicht für das grössere Publicum. Sie konnte auch füglich ungedruckt bleiben. Denn eigentliche *Erklärung* biblischer Wahrheiten findet man nicht, wohl aber manche unerwiesene Vorstellungen, wie S. 71. vom Dienste der Engel. Es enthält aber dies 9te oder 1ste Heft der neuen Sammlung 39 kleine Aufsätze (in Briefform) und Etwas aus dem Tagebuche des Verfs. wovon wir den Schlufs hersetzen: „Nun will ich meine Ehre, meinen

Digitized by Google

Vortheil, mein Recht nicht behaupten, dieses ist der Wille der Vernunft, der ganz getödtet werden muſs, durch Jesu Christi Geist und Wort."

Biblische Geographie, enthaltend eine Beschreibung aller Länder, Meere, Landseen, Flüsse, Bäche, Berge, Hügel, Thäler, Wälder, Wüsten, Städte und Dörfer, die in sämmtlichen Büchern des alten Testaments vorkommen, wie auch der israelitischen Stationen, deren in den Büchern Mosis erwähnt wird (Erwähnung geschieht). Aus dem Hebräischen des Salomon Löwisohn. Mit einer Karte des Schauplatzes der Bibel. Wien, Beck. 1821. 241 S. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Eine vollständige *biblische* Geographie kann dies Werk nicht genannt werden, da ja das ausgeschlossene neue Testament auch zur Bibel gehört; und die befolgte alphabetische Ordnung, die der Ueb. in der Vorr. unter den Vorzügen des Werks anführt, kann Ref. nur für ein geograph. *Lexicon* brauchbar finden. Der Vf. hat nun allerdings die Meinungen der Rabbinen und jüdischen Commentatoren benutzt, aber dagegen viele andere Hülfsmittel nicht gebraucht (vornemlich bey den ägypt. Städtenamen), manche Irrthümer wiederholt (wie über den Ursprung des Namens, peträisches Arabien), nirgends die Quellen seiner Angaben angeführt, überhaupt wohl nur ein kleines Handbuch für seine Glaubensgenossen schreiben wollen. Wir besitzen schon weit vorzüglichere bibl. Geographien von gelehrten christl. Verfassern (Frege, Bellermann, vorzüglich Röhr). Die Charte des Schauplatzes der Bibel, die aber für die Apostelgesch. doch nicht ganz ausreicht, soll unter des sel. Dr. Jahn Leitung nach den besten Quellen entworfen und gestochen seyn.

Memorabilien für das Studium und die Amtsführung des Predigers. Herausgegeben von Dr. Heinr. Gottlieb Tzschirner, ord. Prof. d. Theol. etc. Achten Bandes erstes Stück. Leipzig, 1820. Barth. 208 S. gr. 8. 18 Gr.

Den Anfang macht in diesem St. S. 1—26. Das häusliche Glück in der ehelichen Verbindung mit einer

tugendhaften Israelitin als Gattin, Hausfrau und Mutter. Neue Uebersetzung des 31. Cap. der Salomon. Denksprüche vom 10. V. an, nebst einer mit einigen Anmerkungen begleiteten erläuternden Umschreibung von *Leonh. Usteri*, Prof. in Zürich. (Die Ueb. hält sich genau an das Original, nur das Eigenthümliche, daſs jeder der 22 Verse mit einem Buchstaben des Alphabets der Reihe nach anfingt, konnte sie nicht nachahmen. Die Erläuterungen sind meist praktisch). S. 27—106. Fortsetzung der (hexametrischen) Uebersetzung und (gelehrten) Erläuterung des Buches der Weisheit, von *A. C. Chr. Heidenreich*, Kirchenr. u. Prof. d. Theol. zu Herborn. S. 107—119. Einige Bemerkungen über Volks- oder Real-Schulen mit Beziehung auf die Lautmethode beym Leseunterrichte von *J. H. Vetter*, Dr. d. Phil. in Lobenstein. (Eine warme Vertheidigung der Lautmethode.) S. 120—164. (Beherzigungswerthe) Homiletische Bemerkungen über Begräbniſsreden, eine Synodalschrift von *Traug. Lebr. Helmricht*, Oberpfarr. zu Finsterwalde. S. 165—86. Predigt am Reformationsfeste 1819. gehalten von Dr. *Tzschirner* (mit einer nicht zu übersehenden Anmerkung S. 175 ff.) S. 187—202. Zwey Reden des (damal. Past. itzt Generalsup.) D. *Röhr* bey der feyerl. Weihe des neu erbauten Schulhauses zu Ostrau. S. 203—208. Des Past. *Lange* zu Pötewitz Trauungsrede.

Predigten und Predigerwissenschaften.

Reden zur Weckung der Andacht. Von Joh. Genersich, Prof. zu Käsmark. Leipzig, Hartmann. 1820. *II.* 331 S. *gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diese Reden, der Zahl nach 17, haben nicht ganz die strenge Predigtform. Der Text ist wahrscheinlich gleich anfangs verlesen worden; denn in der Abhandlung selbst findet man weiter keinen Absatz. Mit einem meistentheils schönen und herzlichen Gebete beginnet jede Rede; ein Interesse für gebildete Personen haben fast die meisten Themata. Ref. führt nur einige an, um diese Behauptung zu bestätigen. So handelt der Verf. über Matth. 21, 1—9. den Satz ab: Das Leben ist der Güter höchstes nicht. — Die Weihe zum ewigen Leben über Jo. 3, 16—21. — Die Erziehung zur Religion nach

Digitized by Google

Jo. 5, 10. — Bescheidenheit ziert das grösste Verdienst über 1 Cor. 15, 1—12. — Trost für Arme über Luc. 16, 10—31. — Der Reichthum der Natur über Marc. 8, 1—9. So sehr nun auch Ref. über diese Arbeiten im Ganzen ein mehr beyfälliges, als ungünstiges Urtheil zu fällen sich verpflichtet fühlet, so kann er doch auch einige hervortretende Mängel nicht mit Stillschweigen übergehen. Dahin gehöret zuvörderst die gewählte Sprache selbst. Des Vfs. Diction ist viel zu blühend und streift viel zu sehr an das Profane und frappant Seynsollende. So bedient sich der Verf. des Ausdrucks: Sirenenstimme des Lasters und ähnlicher Phrasen, die ihre Erläuterung mehr in der Mythologie finden. Auch in der Rede: Ueber den Reichthum in der Natur hätte Ref. aus Stolbergs Hymne an die Erde jene Worte nicht angeführet: Erde, du Mutter zahlloser Kinder, Mutter und Amme u. s. w. Zuweilen dünkt es auch dem Ref., dass der Vf. zuviel in einem Vortrage zusammengedrängt habe, als dass es völlig erschöpfend konnte dargestellt werden. Zum Beweis mögen die zwey Reden dienen, wo über Mutterliebe, Muttertreue, Mutterwerth, Mutterpflicht und Mutterlohn gehandelt wird. Uebrigens lässt Ref. der religiösen Wärme und der gewählten Diction des Vfs., wenn sie sich auch zuweilen von dem Schicklichen für die Kanzel etwas verirrt haben sollte, volle Gerechtigkeit wiederfahren, so dass er gebildeten Lesern die Hoffnung machen kann, sie werden nicht ohne Befriedigung diese Reden aus den Händen legen.

Fasten- und Adventspredigten zum Vorlesen bey dem öffentl. Gottesdienste und zur häuslichen Erbauung von Gottlieb Lange, Prediger zu Pötewitz bey Zeitz. (Auch mit dem Titel: Predigten auf besondere Veranlassungen gehalten von etc. Zweytes Bändchen. Fasten- und Adventspredigten.) Leipzig, Dürr, 1820. 6 *Gr.*

Der Vf. macht in der Vorr. die sehr richtige Bemerkung, dass in den wenigsten Sammlungen von Predigten, welche zum Vorlesen bey dem öffentlichen Gottesdienste bestimmt sind, sich Vorträge für die Fasten- und Adventszeit befinden. Er suchte diesem Bedürfnisse abzuhelfen und man darf auch behaupten, dass die gesetzte Aufgabe glücklich gelöset worden ist. Diese

Digitized by Google

Predigten sind ächt christlichen Geistes, klar und fasslich wusste sie der Verf. vorzutragen und dabey ist doch auch die Sprache edel und gebildet, ja selbst oft nicht arm an rednerischem Schmucke. Zu dem bestimmten Zwecke werden also diese Vorträge vorzüglich zu empfehlen seyn. Sechs Fasten- und drey Adventspredigten sind in diesem 2ten Bändchen enthalten. Mit Interesse hat Ref. gelesen die Predigten über Jo. 16, 32. 33. Das sichtbare Walten Gottes in den letzten und schwersten Leiden Jesu. — Ueber Jo. 11, 47—53. Dafs die Feinde Jesu durch seine Hinrichtung keine ihrer Absichten erreichten. — Ueber 2 Cor. 6, 1. 2. Wie wir es am besten beweisen können, dafs die Erscheinung Jesu auf Erden für uns nicht vergeblich gewesen sey.

Predigten von F. Schleiermacher. Vierte Sammlung. (Auch unter dem bes. Titel: Predigten über den christl. Hausstand von F. S.) Berlin, 1820. Reimer. VI, 206 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Von den 9 Predigten dieser Sammlung gehen zwey die Ehe, drey die christl. Kinderzucht, zwey das christl. Hausgesinde an. Die Gegenstände der beyden letzten sind: die christliche Gastfreundschaft und die christliche Wohlthätigkeit. In der ersten über die Ehe werden des Paulus (Eph. 5, 22 ff.) Gedanken von der chr. Ehe so zergliedert: 1. wie er uns in der christl. Ehe ein irdisches und ein himmlisches zeigt, welches Eins ist, 2. wie er uns darin eine Ungleichheit zeigt, die sich wieder in die vollkommenste Gleichheit auflöset. Die 2te: was von der Auflösung der Ehe unter Christen zu halten sey? theilt den Gegenstand in die beyden Fragen: welches sind die Ursachen, wodurch diese Auflösung veranlasst wird? wie steht es um unsere Befugnifs dazu? Wir dürfen kaum erinnern, dafs diese Eintheilung logisch nicht richtig, jene erste in bildlicher und gesuchter Sprache ausgedrückt ist. Nicht bey allen folgenden lässt sich dieselbe Ausstellung machen. Aber alle enthalten nicht nur treffliche Belehrungen überhaupt, die öfters ins Einzelne nach den Bedürfnissen unserer Zeit eingehen, sondern auch mehrere eigenthümliche Gedanken und Darstellungen. Bey ihrer Bearbeitung zum Druck nach den Nachschriften junger Freunde sind manche Zusätze und Erläuterungen eingeschaltet worden.

Digitized by Google

Materialien zu Religionsvorträgen bey Begräbnissen, in Auszügen aus Werken deutscher Kanzelredner, angefangen von Gottlob Imm. Petsche — fortgesetzt von M. Joh. Carl Weikert, Diak. zu St. Johannis vor Chemnitz. Fünften Bandes zweites St. (Auch mit dem Titel: Neue Mater. z. R. b. B. i. A. a. W. d. K. von M. J. C. W. ersten Bandes 2tes St.). Chemnitz, Starke, 1820. 127 S. 8. 14 Gr.

Auch in diesem H. findet man wohl gewählte und zweckmässig abgefasste Entwürfe zu Begräbnifsreden allgemeinern Inhalts, mit Rücksicht auf die Zeit, bey besondern Fällen, mit besonderer Rücksicht auf die Hinterlassenen, an der Zahl 16, gezogen aus vorzüglichen Predigten im Inhaltsverz. genannter Männer. Anhangsweise sind noch Dispositionen von drey ungedruckten Leichenpredigten beygefügt. Auch der zweyte Herausg. der Sammlung ist im vor. J. gestorben.

Materialien zu Vorträgen über die neuen Württembergischen Perikopen von Carl Friedr. Dietzsch, Stadtpfarr. in Oehringen. Zweytes und letztes Heft. Tübingen, Osiander, 1820. IV. 296 S. 8. 12 Gr.

Dieses Heft, das 26 Sonn- und Festtage in sich fasst (vom S. Cantate an) unterscheidet sich vom ersten dadurch, dafs 1. grösstentheils nur drey Entwürfe über jede Perikope geliefert sind, statt der ehemaligen vier, 2. die sämmtlichen Entwürfe dieses H. vom Vf. neu bearbeitet sind, da die des 1sten Theils aus den Reinhard. Predigten und aus den frühern homilet. Schriften des Vfs. genommen waren. Sie sind nicht blosse Abrisse, sondern schon etwas mehr ausgeführt. Beym Gebrauche wird man die nöthige Auswahl mit Rücksicht auf die Zuhörer zu machen haben. So möchte der Entwurf (S. 148.): dafs der Widerspruch, welchen die Lehre von der freyen Gnade Gottes, besonders in unsern Tagen, erleidet, uns im Glauben an dieselbe nicht irre machen dürfe, wohl nur da anwendbar seyn, wo man diesen Widerspruch kennt, oder ihn kennen lernen muss.

System der reinen, populär-praktischen, christl. Religionslehre. Ein Handbuch für Religionsleh-

rer und angehende Theologen von Georg Jakob Ludwig Reuss, evang. Prediger zu Crofdorf bey Giessen. Leipzig, Barth. 1820. XXVI. 400 S. 1 Rthlr. 20 Gr.

In diesem Systeme der reinen populär-praktischen Religionslehre spricht sich ein Mann aus, der mit nüchternem Geiste, mit besonnener Umsicht das Bessere aus den Bestrebungen seiner theol. Zeitgenossen auszuheben und für seinen Zweck brauchbar zu machen wusste. In der Vorr. gibt er sein Urtheil ab, was ihm das Christenthum sey, nemlich: „die ewige, allein wahre Universalreligion der gesunden Vernunft durch ausserordentlich göttliche Veranstaltung der Welt mitgetheilt, doch so, daſs die Selbstthätigkeit der menschlichen Vernunft dadurch nicht aufgehoben wurde.“ Schon aus dieser Ansicht wird man auf die prakt. Bearbeitung der christl. Glaubenslehre zurückschliessen dürfen. Das Buch beginnt mit einer Einleitung in die Religionswissenschaft, Dann folgt der erste oder formale Theil der christl. Religionslehre, umfassend 2 Abschnitte, wovon der eine die Beweise für die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums berücksichtigt, der andere aber von der heil. Schrift und namentlich vom N. T. handelt. Der 2te oder materielle Theil der Religionslehre zerfällt wieder in einzelne Abschnitte, welche überschrieben sind: Es ist ein Gott. — Es ist nur ein Gott. — (Anhang von der Dreyeinigkeit.) — Von den Eigenschaften Gottes. — Von der Vorsehung oder Weltregierung Gottes. — (Anhang von den Engeln und Dämonen.) Theodicee. (Anh. von dem Ursprunge des moral. Uebels und von der Erbsünde.) — Von der Fürsorge Gottes für die geistigen Bedürfnisse der Menschen. (Von der Erlösung oder der Versöhnung der Menschen mit Gott. — Von der Heiligung oder von den Gnadenwirkungen des heil. Geistes. Anh.) Von der Unsterblichkeit und von den damit zusammenhängenden christl. Wahrheiten. (Anh. von der christlichen Kirche, dem Lehramte und den Sacramenten.) Kann auch Ref. diese gewählte Ordnung nicht immer im Ganzen wie im Einzelnen glücklich nennen, so muſs er doch dem Vf. das Zeugniſs geben, daſs er bey jedem Abschn. das scharf und fruchtbar hervorgehoben hat, was aus der gelehrten Dogmatik von dem christl. Prediger auch in den Volksunterricht übergetragen werden kann. Aber für ganz zweckwidrig muſs es Ref. erklären, wenn zur

Digitized by Google

Erläuterung des Gesagten, Auszüge und Predigten des Vfs, und anderer Kanzelredner mitgetheilt sind, desgleichen auch Liederstrophen und ganze Lieder. Eine praktische Religionslehre soll nur das Brauchbare für den Volksunterricht aus gelehrten Erläuterungen der Glaubenswahrheiten ausheben, Winke ertheilen, wie es zweckmässig verarbeitet werden könne und auf Musterarbeiten dieser Art literarisch hinleiten.

Rechtfertigung des Glaubens. Ein Versuch zur Ehre des Christenthums. Zugleich ein Wort für die Jakobische Philosophie des Glaubens. Essen, Bädeker, 1820. XIV, 260 S. 1 Rthlr.

In 10 Abschnitten handelt der Vf. 1. über Glauben und Wissen, so wie über die Natur des religiösen Glaubens insbesondere. Er zeigt 2., dass Glaube der menschlichen Wohlfahrt nöthiger sey, als Wissenschaft. Die übrigen Capitel sind überschrieben: Die wundervolle Einführung des Christenthums in die Welt. — Jesus Christus, der wahrhaft göttliche Lehrer, oder Glaube und Leben sind unzertrennlich verbunden. — Glaube an Gott, Glaube an die Freiheit des menschl. Geistes und an ein ewiges Leben sind im religiösen Gemüthe stets und nothwendig vereinigt. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott. — Mystik oder höchstes Religionsgefühl ist mit dem Glauben ursprünglich eins. Maass und Grenze der Mystik. — Wahre Religion und gründliche Philosophie können einander nicht entgegen seyn. — Vom Atheismus der neuesten Philosophie. — Die Quellen des Unglaubens und seine verderblichen Folgen. — Die segensreichen Wirkungen des Glaubens für die Welt. — Das Bild des gläubigen Christen. — Was oft in Schriften dieser Art vermisst wird, Klarheit der Begriffe und fassliche, anziehende Darstellung, dies findet man hier beydes vereint. Sollte man auch auf dem von dem Vf. betretenen Wege nicht immer zu demselben Resultate gelangen, sollte man auch den Lieblingsbehauptungen des Vfs. oft noch starke Gründe entgegensetzen können, so ist doch nicht zu leugnen, dass sein Buch auf eine anziehende und nicht gemeine Art zur Ehre des Christenthums spricht.

Gotthold, der wackere Seelsorger auf dem Lande. Von J. G. Tobler. Seitenstück zum Goldma-

Digitized by Google

cherdorf. Aarau, Sauerländer, 1820. 319 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ein schönes, Geist und Gemüth ansprechendes, Gemälde der wohlthätigen Wirkungen, welche die rastlose Seelsorge eines, von inniger Liebe für seinen hohen Beruf beseelten, Geistlichen, sowohl in Absicht auf moralisch-religiöse Bildung der Gemeindeglieder überhaupt, als auch insbesondere für die Jugend, die Armen, Kranken u. s. w. haben kann, oder vielmehr haben soll. Dafs hier ein Ideal aufgestellt ist, das vielleicht in einzelnen Theilen noch anders modificirt seyn könnte, darf diejenigen, denen dies Buch empfohlen zu werden verdient — und dies sind Landgeistliche und die, welche sich diesem Berufe widmen wollen — nicht von der Lectüre desselben abhalten. Können sie auch nicht *alles* darin Aufgestellte nachahmen; so können sie doch manchen lehrreichen Wink zur Amtsführung darin finden.

Das religiös-sittliche Leben des christl. Predigers nach Pauli Anweisung und Joh. Hornbeek's Leitung. Ein Handbuch für Prediger und solche, die es werden wollen. Von Gottfried Benjamin Eisenschmidt, *Pfarr. zu Schwara bey Gera.* Ronneburg, 1819. *Literar. Compt.* XVI. 382 S. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

In der Vorr. erklärt sich der Vf. darüber, was ihn bewogen habe, eine Schrift, wie die angezeigte, herauszugeben. Zugleich erklärt sich auch dadurch ein Theil des Titels, wo es heisst: „Nach Pauli Anweisung und Johann Hornbeeks Leitung." Letzterer hatte in seinen miscellaneis sacris (Ultraiecti 1676) ein eignes Capitel de vita Ecclesiasticorum, wo er die Anweisung Pauli zur würdigen Führung des christl. Lehramtes berücksichtiget. Dem daselbst Gesagten will der Vf. als Leitfaden in steter Beziehung auf unsere Zeit folgen. Die Schrift selbst zerfällt in 26 Abschnitte nebst einem Schlufsworte des verewigten Kirchenrath Seilers von der wichtigen Sache eines geistlichen Redners. Gehandelt wird vom Predigen, vom Katechisiren, von Verwaltung der Sakramente und von manchen andern Gegenständen, die auf das amtliche und häusliche Leben des Geistlichen Beziehung haben. — So viel auch bereits Schrif-

Digitized by Google

ten ähnlichen Inhalts vorhanden sind, so kann sie doch auch einen rühmlichen Platz unter ihres Gleichen behaupten. Mit Klarheit und Sachkenntnifs ist alles vorgetragen und man hört, dafs ein Mann von 27jähriger Amtsführung spricht. Unter dem Texte ist auch die gehörige Literatur nachgewiesen, die wir jedoch bisweilen reicher und gewählter gewünscht hätten.

Katholische Predigten.

Predigten über die wichtigsten Gegenstände des göttlichen Christenthums, in vollständigen Ausarbeitungen und Skizzen. Von J. M. Ruf, der Pastoraltheologie Prof. in Dillingen. I. Band. Augsburg, J. Wolffische Buchh. 1820. *VIII. 368 S.*

Diese Predigten eines katholischen Theologen mögen allerdings zu den erbaulichen homiletischen Arbeiten in der römischen Kirche gehören, aber den Forderungen, die man in der protestantischen Kirche an eine Predigt macht, entsprechen sie nicht. Die Themata sind grösstentheils viel zu allgemein, als dafs sie völlig erschöpfend hätten vorgetragen werden können und die Darstellung ist übrigens so trocken und cathedermässig, dafs wenn diese Predigten gehalten worden sind, dieselben nur durch körperliche Beredsamkeit konnten gehoben werden. Es sind übrigens 21 Vorträge in diesem ersten Bande enthalten. Die Predigten über Erziehung der Kinder zum Christenthume — die Verehrung Gottes in Tempeln — die morgenländischen Weisen und ihre Opfergaben — möchten zu den bessern in der ganzen Sammlung gerechnet werden.

Sonn- und Festtägliche Predigten für das ganze katholische Kirchenjahr nebst mehrern Predigt-Entwürfen und Gelegenheits-Reden. Entworfen und gehalten in den Jahren 1817—1819 *von Joh. Martin Gehrig, Stadtpfarr. zu Aub im Untermainkr. Vier Theile.* 8. *Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. Wimmer in Wien,* 1820. 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf., der 1815 zuletzt Predigten drucken liefs, und damals nicht glaubte, seinem Publikum wieder ge-

druckte Predigten liefern zu können, gehört zu den vorzüglichen Kanzelrednern der itzigen deutschen kathol. Kirche. Er wählt sehr zweckmässige Gegenstände der Behandlung (wie Th. 1. am 1. Adv. Sonnt. über das Ev. das bey den Protest. für den 2ten Adv. bestimmt ist: Der Glaube an eine sittliche Welt bewahrt uns vor Furcht und Erwartung (ängstlicher Erw.) der Dinge, die über die Welt kommen werden; Th. II. S. 108. Von der dem Menschen so nothwendigen Gemüthsruhe; III. S. 240. Die Pflicht von dem Nächsten allezeit gut und nie böse zu reden); geht er überall auf das Praktische ein (wie I, S. 85. was sind uns die h. Märtyrer? II, 1. Maria ein Vorbild der weiblichen Jugend, IV. S. 230. Warum wir Christen Kirchen haben? am Kirchweihfeste); auch da, wo der protestant. Leser vielleicht Anstoſs fürchten könnte, wird ihn das Lesen eines Bessern überzeugen, (wie in der trefflichen Pr. II, 149. es wird ein Hirte und ein Schaafstall werden); der Vortrag ist sehr fasslich und erwärmend, die Diction bisweilen nur nicht ganz richtig. Der 1. B. enthält 40, der 2te 42, der 3te 40, der 4te 41 Predigten, oder Homilien, oder Entwürfe und Reden.

Die sieben Sacramente der katholischen Kirche in Predigten dem christl. Volke und in Katechesen der christlichen Lehrjugend vorgetragen. Nebst Katechesen über das Vater-Unser, den englischen Gruſs, die fünf Gebote der Kirche, die guten Werke, die acht Seligkeiten und die evangelischen Räthe. Von Johann Martin Gehrig u. s. w. Ebendaselbst, 1820. 216 *S.* 8. 18 *Gr.*

Der Vf. hatte schon früher in besondern Schriften und einzelnen Aufsätzen, die in verschiedene Magazine eingerückt sind, (wovon ein Verzeichniſs S. 208—10. mitgetheilt ist), die in den Katechismen vorkommenden Materien grösstentheils, katechetisch und homiletisch, behandelt. Er vollendet diese Bearbeitung der Glaubens- und Sittenlehre in gegenwärtigem Werke. Den Lehrtypus seiner Kirche bey den Vorträgen für das Volk zum Grunde zu legen, fand er aus Gründen, die in der Vorr. entwickelt sind, nothwendig, aber er wollte ihn „nach dem Geist und Sinne Jesu" bearbeiten. Dies ist durch

Digitized by Google

die praktische Behandlung geschehen. Aller Schmuck der Redekunst ist entfernt.

Homilien von der höhern Gattung auf die Festtage der seligsten Jungfrau und anderer Heiligen. Von Cassiodor Franz Joseph Zenger, Beneficiaten zu Paulsdorf b. Amberg. Sulzbach, Seidel, 1820. XXXII. 368 S. 8. 1 Rthlr.

Der Verf. hat schon Homilien über die Evangelien aller Feste des Herrn herausgegeben, die in seiner Kirche Beyfall gefunden haben. Er wurde dadurch zur Bekanntmachung der gegenwärtigen veranlasst. Schon bey der ersten Sammlung hat er sich über den Begriff und die Vorzüge der höhern Homilie erklärt. Wie dort, so hat er auch in dieser Sammlung den Gegenstand der Feste, ohne die Dogmatik seiner Kirche zu verleugnen oder zu übergehen, vorzüglich zur Erläuterung und Einschärfung moral. Wahrheiten benutzt. Am wenigsten Beyfall möchte die Lobrede auf den armen (geistarmen) Franz von Assisi finden, ungeachtet der Entschuldigung des Vfs. in der Vorr., wo er sich auch gegen zwey Recensionen sehr stark vertheidigt. Seine Sprache hat sich verbessert, ohne doch ganz correct zu seyn.

Katholische Theologie.

Institutiones theologicae auctore Fr. Leopold. Br. Liebermann, SS. Theol. Doct. et Prof. Semin. episc. Moguntini Superiore etc. Tomus II. complectens Demonstrationem Catholicam. Moguntiae in Semin. episc. 1820. XIII. 644 S. gr. 8. ohne die Inhaltsanz. 2 Rthlr. 6 Gr.

Der Vf. wollte nicht für Gelehrte, sondern für Anfänger schreiben, damit entschuldigt er seine Weitschweifigkeit und die Art des Vortrags; das Unlateinische des Ausdrucks aber wird dadurch nicht gerechtfertigt. Doch dies übersehen wir; aber das Unrecht, das er den Protestanten anthut, wird jeder billige kathol. Theolog selbst missbilligen. Der Verf. klagt, es sey schwer mit den Protestanten zu disputiren, weil sie alle Principien der Theologie aufheben: nihil ipsi in religione nisi humanum vident; quidquid supernaturalis ordinis est, exe-

Digitized by Google

plodunt." Welcher ächte protest. Theolog thut dies? Der Vf. lenkt zwar nachher ein, aber seine allgemeine Anklage steht doch S. VII. f. in der Vorr. da. Dafs er übrigens alle Wrhrheit nur in der einen Kirche, (der er angehört) findet und ausser ihr nur Gefahren des Irrthums, Scyllen und Charybdis, erblickt, dafs er von menschlicher Philosophie wenig hält, und daher auch von eines Canus, Bellarmin, Bossuet u. A. Weisheit sich nicht entfernen will, brauchen wir nicht zu versichern. Doch macht er zuletzt den berühmten Männern (es sind ja auch katholische darunter) sein Compliment, „qui, quamvis in indagandis modernae philosophiae systematibus diligentissime versati sint, nihil tamen ex eius levitate vitiisque contraxerunt." Seine Schrift zerfällt in folgende Hauptabschnitte der Demonstratio religionis catholicae (d. i. des Beweises der Wahrheit der kathol. Religionslehre und Kirche): Historische Einleitung: Schisma der griech. und der russischen Kirche; kurze Geschichte der protestant. Kirchen (wobey auch Quaker, Socinianer und andere Secten genannt sind, übrigens das Urprincip des Protestantismus S. 15. richtig angegeben ist). Prolusiones: über Natur und Eigenschaften der chr. Religion überhaupt, Fundamentalartikel, Perfectibilität der chr. R., Indifferentismus. Erster Theil (S. 46.) von der wahren Kirche Christi, ihren Eigenschaften, der ihr verliehenen Gewalt, der von Christo angeordneten (?) Hierarchie und dem Primat, im 1. Cap. Hier wird denn auch folgende Definition der Kirche gegeben (S. 190.): coetus hominum, unius eiusdemque fidei Christianae professione eorumdemque Sacramentorum communione coniunctus, sub regimine legitimorum pastorum et praecipue summi Pontificis, S. Petri successoris. C. 2. Welches die wahre Kirche Christi sey? Die Behauptung des Primats des Röm. Bisch. geht der Angabe der Merkmale der wahren Kirche, die der Vf. nur bey der kathol. findet, und den übrigen abspricht, voraus. II. Theil. Von der Glaubensregel oder de *mediis*, quibus Christus religionem suam voluit in ecclesia servari. C. 1. Heilige Schrift. Hier auch der Satz: omnes libri deutero-canonici V. et N. T. divinae originis sunt (S. 409 u. 421). Vertheidigung des mystischen Sinnes neben dem wörtlichen. S. 441. gegen die promiscuam lectionem S. S. erklärt sich der Vf. S. 494 f. mit einer feinen Wendung. C. 2. de verbo dei tradito. Traditiones dogmaticae divinae S. 521. C. 3. de indice controversiarum.

Digitized by Google

Nothwendigkeit derselben. Dies Richteramt kömmt der kathol. Kirche zu. Sie ist untrüglich, sowohl wenn man sie vereinzelt in der ganzen Welt, als vereinigt in einer allgemeinen Versammlung betrachtet. Das Trienter Concilium hat alle Kennzeichen eines Oekumenischen. Das Urtheil des röm. Bisch. ist irreformabile, wenn die Beistimmung der Kirche hinzukömmt: „an autem extra ecclesiae consensum infallibile sit, libera et salva fide inter catholicos controvertitur." Zuletzt S. 632. noch einiges über die ratio naturalis, d. i. den Gebrauch der Vernunftgründe in der Theologie. — Diese Darstellung sollte nur den Standpunct der itzigen kathol. Dogmatik in einem Theile Deutschlands angeben.

Versuch über die Gleichgültigkeit in Religionssachen. Vom Herrn Abbé F. de la Mennais. Erster Theil des ersten Bandes. Aus dem Französ. nach der vierten Auflage übersetzt von Max von Kaisersfeld, kais. kön. Leg. Secr. zu Paris etc. Paris, gedr. bey Eberhart, in Comm. bey Wallishauser in Wien, 1820. 366 S. gr. 8. ohne die Zueignung und Vorber. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Ueb. glaubte mit Bekanntmachung dieser Abtheilung eilen zu müssen, „weil die Gesellschaft (welche?) selbst beeilt ist, ihre Bestimmung zu vollenden und man eilen muſs, den Völkern von Wahrheit, von Ordnung, von Religion zu sprechen (französisch-deutsch), aus Besorgniſs dem Arzt zu gleichen, der bey einem Grabe über das Leben spräche." Wird aber ein langes und breites, einseitiges und nicht gründliches, Sprechen des Arztes über das Leben den Lebenden nützen? Die Einleitung gegenw. Schrift enthält vage Klagen über eine allgemein seyn sollende Gleichgültigkeit gegen die Religion. Dann folgen im 1. Cap. S. 40. allgemeine Betrachtungen über die religiöse Gleichgültigkeit (die vor allen Dingen genau hätte definirt werden sollen, denn die Definition, welche S. 52 f. gefunden wird, können wir nicht dafür ansehen) und führt drey Systeme auf, auf welchen die dogmatische Gleichgültigkeit beruhe. Das 2. und 3. Cap. betrachten nun das erste System, oder die Lehre derer, welche in der Religion nur eine politische, für das Volk nothwendige, Einrichtung sehen, und beweisen, daſs es ein verderbliches und ungereimtes System sey; das 4te bestreitet das zte

Digitized by Google

System, oder die Lehre derer, welche die Wahrheit aller positiven Religionen bezweifeln und glauben, jeder müsse der folgen, in welcher er geboren ist, indess sie nur die natürliche Religion für wahr halten, über welche natürl. Religion im 5. C. Betrachtungen angestellt sind. Das 6te C. betrifft das 3te System oder die Lehre derer, die zwar eine Offenbarung zugeben, doch so, dass man Wahrheiten, welche sie lehrt, mit Ausnahme einiger Grundartikel, verwerfen könne. (Es sollen dies in der Schule des Protestant. gebildete Philosophen seyn.) Das System der Fundamental-Puncte (die Meinung von Grundlehren) prüft der Verf. auf seine Weise im 7. C. Das 8te C. stellt die Thorheit derer dar, welche aus Sorglosigkeit oder Trägheit gleichgültig sind und setzt die Principien, auf welchen eine überlegte Gleichgültigkeit beruhen kann, aus einander. Die Uebersetzung lässt in Ansehung der Sprache manches zu wünschen übrig. Die Minerva (S. 44.) hiess nicht Agraula, sondern Agraulos, (franz. freylich Aglaure).

Ueber die Vernunftmässigkeit der katholischen Religion. Eine Schrift, veranlasst durch die Jubelfeier des Protestantismus im Jahre 1817, *von* F. Darup, *Pfarrer zu Sendenhorst. Münster, Coppenrath. Buchh.* 1820. *X.* 254 *S.* 8. 16 *Gr.*

Weil man bey der Jubelfeyer der Reform. vornemlich in Schriften und Predigten die Vernunftmässigkeit des Protestantismus habe darthun wollen und sie dem Katholicismus ganz abgesprochen habe, so glaubte der Vf. sich berufen, irrige Vorstellungen zu berichtigen, und Layen unter Katholiken und Protestanten eine kurze Uebersicht der Vernunftmässigkeit seiner Confession oder Kirche, (denn davon, nicht von Religion, kann ja doch nur die Rede seyn), geben zu müssen. Der Druck wurde verzögert und schon wollte ihn der Vf. ganz aufgeben, als die Schrift von Voss über Stolberg erschien. Durch sie wurde er bewogen, die Schrift herauszugeben, die er nicht als Erneuerung alter Fehden, sondern als abgedrungene Nothwehr gegen Anschuldigungen betrachtet zu sehen wünscht. Sie besteht aus 3 Abtheilungen: 1. Vernunftmässigkeit der kirchl. Verfassung der kathol. Rel. (der Römisch-Katholischen Kirche, denn die Religion als solche hat keine kirchl. Verfassung.) Hier holt der Vf. sehr weit aus, von Vernunftmäss. der Re-

ligion überhaupt, der Annahme einer Offenbarung, der Bibel u. s. f. sucht aber auch die Vernunftmässigkeit der Annahme der Tradition zu erweisen, und zieht, gegen sein Versprechen, nicht zu polemisiren, S. 59. eine Parallele zwischen der Vernunftmässigkeit des Katholicismus und der des Protestantismus, wo freylich alles von dem Begriff der Vernünftmässigkeit abhängt. 2. A. über die Vernunftmäss. der Glaubenslehren der kathol. Kirche, 3. A. über die Vernunftmäss. des kathol. Cultus, der Ceremonien und der Gebräuche der kathol. Kirche. So wie in jener auch die Vernunftmäss. der Lehre vom Ablafs (S. 112.), so wird in dieser die Anrufung der Heiligen, der Cölibat des Klerus, und manches, was selbst aufgeklärte kathol. Gelehrte bezweifeln oder verwerfen, als höchst vernunftgemäfs vertheidigt.

Sind die Vorschriften der römisch-katholischen Kirche in Ansehung des Verbotes, die heilige Schrift in der Landessprache zu lesen, mit Grunde ärgerliche päpstliche Verordnungen zu nennen? Beantwortet von Lothar Franz Marx, d. Philos. u. Theol. Dr auch Erzb. Regensb. wirkl. geistl. Rathe. Frankfurt am Mayn. 1819. gedr. mit Kauerschen Schriften. X. 327 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Die bekannte Schrift: Die Bibel nicht, wie viele wollen, ein Buch für Priester nur, sondern auch für Fürst und Volk u. s. w. Von einem nicht römisch-, sondern christ-katholischen Priester herausgegeben. Breslau etc. 1818. 8., die nicht nur Aufsehen, sondern auch Eindruck gemacht hat, veranlasste den Vf., der Andere der Mühe überhoben hat (Vorrede S. VIII.) ihn einen Obscuranten, römischen Söldling u. s. f. zu nennen, die Gründe des Verbots des Bibellesens in, nicht vom Papste genehmigten, Uebersetzungen aufzustellen. Es sind die bekannten; vornemlich die aus der (übertriebenen) Schwierigkeit die heil. Schrift zu verstehen und dem ungeheuern Umfang dazu erforderlicher Kenntnisse, dem Misbrauche, den Laien (nicht auch Geistliche?) mit dem Bibellesen getrieben haben u. s. f., hergenommen. Die Erfahrung, die neuern Veranstaltungen, der Zeitgeist machen alle solche Apologieen des Verwerflichen unwirksam. Das Buch, das manche brauchbare geschichtliche Erörterungen und Nachweisungen enthält, ist un-

Digitized by Google

angenehm zu lesen, weil es keine Abtheilungen, keine Ruhepuncte hat, viele Abschweifungen und ein fast ununterbrochenes Polemisiren (auch gegen L. van Efs) sich erlaubt. Anhangsweise sind die bekannten neuern Actenstücke (seit 1814.) die Bibelübersetzungen und Bibelgesellschaften betreffend (vom Erzb. von Mohilew und Pius VII.) abgedruckt.

Die erheblichsten Gründe für und gegen das katholisch-kirchliche Cölibatsgesetz zu nochmahliger Prüfung dargelegt von Dr. Johann Anton Sulzer, Prof. der prakt. Philos., der Weltgesch. etc. auf dem Lyceo zu Constanz. Mit Bewill. beyder Censuren. Constanz, 1820. Auf Kosten des Vfs. in Comm. b. Wallis. L. 222 S. 8. 1 Rthlr.

Die nähere Veranlassung zu dieser Schrift gab dem Vf. die Schrift: Freymüthige Darstellung der Ursachen des Mangels an kathol. Geistlichen — ein Gutachten der theol. Facultät zu Landshut mit kritischen Anmerkungen begleitet, von Dr. Fridolin Huber — 1818, und namentlich diese Anmerkungen. Dafs in derselben die physiologischen und moralischen Gründe für und wider die Enthaltung, die vornehmsten kirchlichen Gründe für und die moralischen und politischen gegen den Cölibat aufgestellt sind, wird man erwarten, wohl aber nicht, dafs der Professor der praktischen Philos. und Weltgeschichte das Cölibatsgesetz ein „in jeder Rücksicht billiges, weises und preiswürdiges Gesetz" nennen und die Gegner, besonders Hrn. Huber, so grob behandeln könne. Man lese und urtheile!

Religions- und Kirchengeschichte.

Der Verfall des öffentlichen Cultus im Mittelalter nach seinen Hauptursachen und Veranlassungsgründen beleuchtet. Eine historisch-philosophische Untersuchung von Karl Georg Friedrich Goes, Stadtpfarr. u. Localschuleninspect. in Baiersdorf im Rezatkreise des Kön. Baiern. Sulzbach, Seidel, 1820. XII. 220 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Die Vernachlässigung und Herabwürdigung der öffentl. Religionsübung im Mittelalter war bisher noch

Digitized by Google

nicht in einem eignen Werke dargestellt und mit ihren Ursachen und Folgen betrachtet worden. Für unser Zeitalter hat dieser Gegenstand ein grosses Interesse, da man eines Theils bemüht ist, uns wieder in allem zum Mittelalter (wenn es möglich wäre) zurückzuführen, andern Theils glaubt, ein grösserer Prunk der öffentl. Gottesverehrung werde der Religion selbst sehr vortheilhaft werden. Man ist daher dem Vf. Dank dafür schuldig, dafs er diesen Gegenstand und zwar mit so vielem Fleisse, so pragmatischem Geiste, so richtigem Urtheil bearbeitet hat, obgleich manche Quellen ihm unzugänglich waren und er nicht immer tief genug eingedrungen ist. Seine schätzbare Schrift ist in 5 Abschnitte getheilt: 1. Histor. Nachweisung von dem Verfall des öff. Cultus im Mittelalter, ungeachtet man es sich angelegen seyn liefs, diesen dem Zeit- und Nationalgeschmacke möglichst anzupassen. 2. S. 47. Von den Ursachen des Verfalls des Religionscultus im Mittelalter, in wie fern diese aus seinem fehlerhaften Organismus hervorgehen. 3. S. 59. Dafs und in wie fern der (ausgeartete) Klerus zum Verfall des öff. Cultus mitwirkte. 4. S. 104. Die Geistlichkeit gerieth mit sich selbst in Zwist und Mishelligkeit, was dem Cultus ebenfalls kein Gedeihen brachte. 5. S. 122. Die scholastische Philosophie entwickelte ebenfalls einen verderblichen Einflufs auf den kirchlichen Cultus. (Hier werden manche zu vortheilhafte Urtheile von den Arabern, von den scholastischen Philosophen, von berühmten Männern des Mittelalters, wie Roger Baco (Heinr. Corn. Agrippa aber gehörte nicht mehr hierher) berichtigt und der nachtheilige Einflufs der Scholastik auf Religiosität und Moralität S. 192 dargelegt. Der Vf. hat sich in diesem letzten Abschn. erlaubt, über seinen Gegenstand hinauszugehen und mehrere Beyspiele vom Verfall der Sittlichkeit aufzustellen.

Annalen der protestantischen Kirche im Königr. Baiern von dem Anfang der Regierung K. Maximilian Josephs I. i. J. 1799. Ein Beitrag zur neuern Kirchengeschichte von Karl Fuchs, d. Theol. Dr. Cons. Rath u. erst. Hauptpred. an der Kirche zu Ansbach. II. Heft. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1820. VIII. 151 S. 8. 8. 16 Gr.

Vgl. Rep. 1820. I. 358. Der Vf. hat seine Annalen nun mehr für das Besondere, als für das Allgemei-

Digitized by Google

ne bestimmt, für Entwickelung der einzelnen Verhältnisse der protest. Kirche im Kön. Baiern. Nach vorausgeschickten Bemerkungen über die Bildung der neuen Consistorien enthält gegenw. H. S. 9. die Verfassungsurkunde des Kön. Baiern vom 26. May 1818. in Beziehung auf die protest. Kirche, S. 16. den Antrag des Frhrn. von Seckendorf den Beytrag des Staates zur Unterstützung der Hinterlassenen der protest. Geistlichen betr., S. 37. die neuen Consistorien und Inspectionsdistricte S. 36., die Bildung und Prüfung der Geistlichen S. 63. die protestant. Pfarr-Unterstützungs-Anstalten zu Nürnberg und Würzburg S. 93, die kirchl. Feyer beym Jahresschlusse S. 101, die Pfarrbesetzung durch die Gemeinen S. 105, die Confirmation der Katechumenen S. 110, die Publicationen von der Kanzel S. 121, vorübergehende Störung kirchlicher Eintracht S. 175, Synodalarbeiten, Predigt-Einsendungen, tabellarische Conspecte S. 132, biographische Notizen S. 143 (von Dr. Albr. Bayer, geb. 1. Febr. 1751, gest. 16. Jan. 1819., Cons. R. u. Pfarr. in Speyer, *Jac. Luc. Weyer*, geb. 17. Aug. 1771, gest. 1. Dec. 1818.

Leben des Dom Armand Johanns Le Bouthillier de Rancé, Abts und Reformators des Klosters la Trappe. Ein Beytrag zur Erfahrungs-Seelenkunde. Herausgegeben von L. F. G. von Göckingk. In zwei Theilen. (Erster Theil. VIII. 320 S. m. d. Bildn. des Abts, Zweiter Th. 206 S. in 8.) Berlin, Maurer, 1820. 1 Rthlr. 19 Gr.

Eine unrichtige Sage über die Ursache der sogenannten Bekehrung Rancé's, die im Convers. Lex. wiederholt war, veranlasste den Vf. erst zu einer Berichtigung im Freimüth. und diese führte zur Abfassung des gegenwärtigen Werks, das ein freyer, lehrreicher und lesbarer Auszug aus des Abbé de Marsollier (schlecht geschriebener aber aus guten Quellen geschöpfter) Vie de Dom A. J. le Bouthillier de Rancé, Abbé régulier et Reformateur du Monastère de la Trappe, de l'étroite Observance de Citeaux (nouv. ed. Paris, 1758. II. 8.) ist. Drey früher in Fr. erschienene Biographien des R. sind ihm nicht zu Gesicht gekommen. Das Leben des (9. Jan. 1626. zu Paris im Hause seines Vaters, der Staatsr. und Präsident der Rechenkammer war, geb. 27. Oct. 1700, nachdem er 35 J. in der Einsamkeit zuge-

Digitized by Google

bracht hatte, gest.) Abts R. ist freylich am ausführlichsten in den Zeiten nach seiner Bekehrung und daher doch unvollständig; der Herausg. hat hin und wieder erläuternde Anmerkungen beygefügt, und S. 192 ff. Th. II. auch einen Auszug aus dem im Orig. enthaltenen Maximen und Gedanken desselben geliefert.

Die gesegnete Ausbreitung des Christenthums unter Heyden, Muhamedanern und Juden in der neuesten Zeit; zur Beförderung des Missionswerks in einer kurzen Uebersicht dargestellt von M. C. G. Leonhardt, Pastor in Miltitz. Ein Auszug aus den neuesten Missionsberichten. Dresden, im Verlage des Missions-Vereins, 1820. VI. 254 S. gr. 8. brosch. 8 Gr.

Eine gehaltreiche, lesenswerthe Schrift, deren Preis auch so niedrig angesetzt ist, dafs sie jeder Freund der Ausbreitung des Christ. sich sehr leicht anschaffen kann, und deren (wir hoffen, reichliche) Ertrag die Zwecke der deutschen Missionsges. zu befördern bestimmt ist. Sie gibt 1. eine gedrängte und lehrreiche Uebersicht der frühern Ausbreitung des Christ., von den ersten Zeiten an bis zum Schlusse des 18ten Jahrh., sodann S. 20. eine Uebersicht der neuern Missionsgesellschaften, Sendorte und Arbeiten der Missionarien, mit ihren Erfolgen, auch unter den Juden (bis S. 178.) aus den zuverlässigsten Quellen und Berichten gezogen. Hierauf wird dargestellt: die Unterstützung dieser Bemühungen durch die Bibelverbreitung, die so gesegnete Früchte trägt S. 179, was im Missionswerke noch zu thun übrig ist und der bejammernswerthe Zustand der Heiden S. 199, Verpflichtungsgründe der Christen zu thätiger Unterstützung der Missionssache S. 221, Ermunterungsgründe zu Missionsversuchen S. 238, Beantwortung einiger Einwürfe S. 238, die Missionsschule zu Basel S. 247. Den Schlufs macht ein schönes, am 23. Oct. 1815 gesungenes Missionslied.

Verhandlungen der Westphälischen Provinzial-Synode über Kirchenverfassung und Kirchenordnung. Lippstadt vom 1sten bis zum 12ten Sept. 1819. Essen, Bädeker. 127 S. in Fol. 1 Rthlr.

Die Schrift ist von allgemeinerm Interesse, als manche ähnliche, weil sie die verschiedenen Gutachten und

Entwürfe einer Kirchenverfassung, Kirchenordnung und Synodalordnung enthält, die keineswegs blos local sind und vorzügliche Beachtung verdienen. Uebrigens lernt man auch daraus die 16 Diöcesen der Provinz Westphalen und noch manche andere statist. Nachrichten kennen.

Hebräische und orientalische Literatur.

Pentateuch oder die fünf Bücher Mosis, übersetzt von Jos. Bern. Bened. Venusi, Abten zu Osseg. Prag, in Comm. b. Kraufs. 1820. 471 *S. gr.* 4. — *Wörterbuch zu den 5 Büchern Mosis von J. B. B. Venusi. Eb.* 1820. 264 *S. gr.* 4. *zusammen* 6 *Rthlr.*

Aus einem Vorbericht des Hrn. Dr. Rosenmüller, der den Druck dieses Werks leitete, ersehen wir, dass der Herausgeber bey dieser Bearbeitung des Pentateuchs zunächst die seiner Aufsicht anvertrauten jungen Geistlichen im Auge hatte und für diese ein zweckmässiges Hülfsmittel zur Erlernung des Hebräischen liefern wollte. Warum er hierzu gerade den Pentateuch gewählt hat, davon weiset der Vorredner Gründe nach, gegen die nichts eingewendet werden dürfte. Die Einrichtung des Werks ist nun diese: der hebräische Text ist mit Vocalen und Accenten sehr schön und im Ganzen äusserst correct gedruckt; ihm zur Seite steht eine an das Original sich genau anschliessende, treue und wohlgerathene deutsche Uebersetzung, die das alterthümliche Colorit nicht verwischt hat und hier und da Spuren eigner Forschung erkennen lässt. Das Wörterbuch ist mit Recht alphabetisch geordnet, gibt die Bedeutungen mit Benutzung der besten lexicalischen Werke, insbesondere des von Gesenius bestimmt und gut geordnet und stellt hie und da selbst vom Herausgeber eigne Erklärungen auf, die aber freylich, wie z. B. die von שילה (inf. absol. von הלה äthiop. halawa i. q. היה u. ש relat.) nicht immer den Beyfall der Sprachforscher erlangen werden. Endlich am Schlusse sind noch Tabellen über das hebr. Verbum und Nomen nach Gesenius, so wie eine vergleichende Uebersicht der semitischen Alphabete beygefügt. Das Ganze zeugt von einem sehr achtungswerthen Eifer für das Studium der biblischen Grundsprachen und es ist zu wünschen, dass die Absicht des uneigennützigen Her-

Digitized by Google

ausgebers, der das Werk auf eigne Kosten (in der hiesigen Vogelschen Officin) drucken liefs, vollständig erreicht werden möge. Den Preis findet Ref. in der That billig.

Nahum neu übersetzt und erläutert von Dr. Karl Wilh. Justi, Superint. Konsist. Rathe, Prof. u. Oberpf. an der luth. Kirche zu Marburg. Leipzig, Barth, 1820. IV. 116 S. 8. 10 Gr.

Die metrische Uebersetzung dieses Propheten war (seit 1803) schon zweimal gedruckt. Ihrer Ausfeilung und dem Commentar hat der Hr. Vf. einen mehrjährigen Fleifs gewidmet und beydes erscheint nun sehr vollendet. Die Einleitung gibt über den Propheten selbst, sein Zeitalter (nach der Vernichtung des israelit. Reichs und als das assyrische, seiner Macht ungeachtet, doch dem Untergange entgegen eilte, vielleicht die Zeit der Gefangenschaft des jüd. Königs Manasse, Zweck und Inhalt der Weissagung Nahums (vom Untergange des assyr. Reichs), die dichterischen Schönheiten seines Vortrags, die Uebersetzer und Ausleger, Belehrung. Die gegenwärtige Verdeutschung ist dem Geiste des Originals angemessen. Ihr folgt S. 28. eine kurze Entwickelung des Ganzen als Dichtung betrachtet, und von S. 58. an Vermischte Anmerkungen. Sie sind zum Theil kritischen u. grammat. Inhalts, zum grössern Theil verbreiten sie sich weniger über die Worte, als über die Gedanken, Bilder, geographischen, geschichtlichen, naturhistor. Gegenstände. So wird S. 110. bemerkt, dafs der Feigenbaum im Orient alle Jahre dreymal Früchte trägt und aus der dritten Frucht, der Winterfeige, die im März reift, Marc. 11, 13. erklärt.

Regnum Saahd-Aldaulae in oppido Halebo, e codice Arabico versum et adnotationibus illustratum. Regierung des Saahd-Aldaula zu Aleppo. Aus einer Arab. Handschr. herausgegeben, übersetzt und durch Anmerkungen erläutert von Dr. G. W. Freytag, ord. Prof. d. orient. Sprachen. Bonn, 1820. VIII. 39 S. und 4 Bog. arab. Text. 1 Rthlr. 4 Gr.

Nicht die *Regierung* des Saadaddaula, sondern ihre *Beschreibung* oder *Geschichte* ist aus der Handschrift

Digitized by Google

herausgegeben. Der Herausg. hatte in s. Buche: Selecta ex historia Halebi (Rep. 1819. IV. 96.) die erste Periode der Gesch. von Aleppo, die nicht sehr reichhaltig ist, aus der arab. Handschrift des Kemal-Aldin bekannt gemacht. Eigentlich hätte auf die Geschichte der verschiedenen Oberhäupter Aleppo's, die des Saif-Aldaula, Stifters der Dynastie der Hamdaniden (welche Heg. 336 —394 in Aleppo herrschte), folgen sollen. Allein Hr. F. überging sie, theils weil im Kemaleddin seine Geschichte zu fragmentarisch erzählt ist, theils weil es ihm an andern Hülfsmitteln zu ihrer Ergänzung fehlte, und wählte die seines Sohnes und Nachfolgers, Saahd-Aldaula, unter dessen Minderjährigkeit die Griechen unter K. Nicephorus grosse Eroberungen in Syrien machten und Karghujah, der das Ruder der Regierung führte, sich der Herrschaft über Aleppo zu bemächtigen vergebens strebte. Für die Geschichte Syriens und des griech. Reichs in der letzten Hälfte des 10ten Jahrhunderts ist dies Stück vorzüglich wichtig. Der arab. Text ist, so gut es dem Vf. möglich war, verbessert, auf Stein geschrieben und davon abgedruckt. In den Noten mussten, aus Mangel an arab. Typen, bey den arab. Worten latein. Buchstaben gebraucht werden. Die deutsche Uebersetzung wird in mehrern Stellen durch diese Anmerkungen gerechtfertigt, in welchen auch theils Muthmassungen über Veränderungen der Lesart, theils geographische und geschichtliche Erläuterungen (auch aus den byzant. Schriftstellern) gegeben sind.

Fundgruben des Orients. — VIten Bandes 4tes Heft. (Wien, 1820.) S. 341—502. Fol. nebst 5 Steindr. und Kupfert.

Auch dieses Heft enthält mehrere wichtige und einige minder bedeutende Aufsätze wie das dritte (s. Rep. 1819 IV. 261.). Zu jenen gehören: S. 341—48. Text der Vorrede des Shehinschahname, d. i. des Buchs des Königs der Könige von *Feth Ali Chan*, dem persischen Hofdichter. (Die deutsche Uebersetzung davon steht in den Wiener Jahrbüchern der Literatur, B. VI.). S. 420. Schluſs desselben Shehinschahname von Feth Ali Chan (Text ohne Uebers.). S. 349—58. Russisch-Persisch-Türkische Gränzbestimmung im J. 1727 von *Jul. Klaproth* (zwey merkwürdige Actenstücke: Tractat wegen der persischen Angelegenheiten, geschlossen zu Konstantino-

Digitized by Google

pol d. 12. Jun, 1724. a. d. Türk. übers., und S. 356. Gränzbestimmungs-Instrument, 12. Dec. 1727). S. 359 —62. Uigurisches Diplom Kutlugh Timur's vom J. 800 (1392) beyliegend lithographisch (auf 2 Tafeln) nachgestochen und übersetzt von Jos. v. Hammer. (Zwischen den Zeilen der seltnen uigur. Schrift ist mit rother Dinte die tatar. Uebersetzung geschrieben, welche ebenfalls hier abgedruckt und übersetzt ist. Die Urkunde verdankt Hr. von H. dem österr. Dolmetschergehülfen, Hrn. A. v. Raab in Konstant., zur Uebers. hat er benutzt Jos. Giganow's tatar. Grammatik und tatar. russ. Wörterbuch (Petersb. 1801 gedr.), Rich's Handschr. aus den Werken Mir Ali Shir's zusammengetragenes tatar. Glossarium und des Hrn. Chalfin, am Ende beygedruckten, latein. Commentar). S. 362—65. Revenus du califat du règne de Mamoun, extrait d'Ibn Khaledoun Ch. 26. sect. 3. Etat des revenus du Calife Mamoun, tiré d'un régistre fait par Ahmed Ibn Mohammed Ibn Abdolhamed, employé dans les finances. Par Mr. de Hammer. Die Einkünfte betrugen (ausser den Naturalien) 274,505,000 silb. Derhems und 3,826,000 goldne Dinars. Derhem war $\frac{7}{10}$ eines Dinars und ungefähr eine Unze. S. 365—90. Auszüge aus den beyden (moralischen) arab. Werken Atwakoschab d. i. die goldnen Halsbänder, u. Atbakos-schab d. i. die goldnen Scheiben. Von Jos. v. Hammer. Forts. von S. 251. dieses B. S. 390 f. Nachtrag zur nächsten Verwandtschaft der deutschen und persischen Sprache, durch ein vergleichendes Wörterverzeichniss anschaulich dargestellt von Jos. v. Hammer. (Auch das Gothische und Englische ist verglichen, bisweilen ist doch die Tonähnlichkeit der Wörter etwas entfernt). S. 392. Das Lob der blauen Farbe. Aus dem Fünfer Nisami's (pers. Text, mit gereimter Ueb.) von Jos. v. Hammer. S. 393—401. Voyage à Palmyre ou Tedmor dans le désert, avec une courte recherche sur le vent du désert, nommé *Samieli*. Par le Comte *W. S. R.* Tedmor ist itzt nichts als ein Haufen umgestürzter Säulen, zerbrochener Capitäler, wankender Portico's, der Sonnentempel ein elendes Schloss. Der Vf. machte die Reise nach Palm. durch die Wüste, in der er 25 gefahrvolle Tage zubrachte, im Sommer 1819. Gerade in dieser Zeit (Mitte Jun. bis 21. Sept.) lässt sich der Samum (brennende Wind) verspüren, dessen Name, Eigenschaften und Wirkungen vom Vf. S. 397 ff. erklärt werden. S. 402—4. Die Familie der arabischen Philologen, oder die *Väter*, die

Digitized by Google

Mütter, die *Söhne* und die *Töchter*, als bildliche Ausdrücke im Arab. Von *J. v. Hammer* (d. i. die tropische Bedeutung jener 4 Wörter in der Zusammensetzung mit andern, z. B. Vater Hiobs heisst der Geduldige, Mutter der Schrift der Koran). S. 405—415. *Caroli Gruberi* (a Grubenfels) Epistola apologetica pro templariis. (*Mete* wird von μητις hergeleitet, *Baphomet* für eine stehende Büste (nach dem Hebr.) erklärt u. s. f. Der Brief ist in äusserst schlechtem und schnitzervollem Latein geschrieben, die Apologie zu kurz.) S. 445—499. Gegenrede wider die Einrede der Vertheidiger der Templer. Von Jos. v. Hammer (einer der wichtigsten Aufsätze, zu dem Hr. v. H. veranlasst wurde, weil sein bedeutendster Gegner, Raynouard, Vielem historisch Wahren ungegründeter Weise widersprochen hat. Unter die untüchtigen und nicht rechtlichen Gegner zählt er den Hrn. Franz Maria von Nell, der die Urkunden entstellt habe. Der Aufsatz zerfällt in folgende Abschnitte: 1. S. 447. von den Idolen und Inschriften derselben. (Behauptung ihres gnostischen Ursprungs und der gnostischen Geheimlehre der Templer). 2. S. 451. Von dem Zeichen Baphomet's oder dem T förmigen Kreuze und von dem Graal oder gnostischen Kelche (auf das Zeugungsgeschäft bezogen). 3. S. 454. Von den Schlössern und Kirchen der Templer (und ihren symbol. Gebilden; 4 templerische Kirchen werden itzt zuerst S. 458. angeführt und ihre Monumente sind in Steindruck abgebildet.) 4. S. 462. Von den Bracteaten (und ihren Legenden) und den Romanen (dem gnostischen Mythos des Mittelalters S. 467. — S. 469. sind die vornehmsten Vertheidiger und Gegner der Templer genannt). 5. S. 471. Von den histor. Gründen, welche wider die Templer zeugen. (Hier wird S. 475 ff. die behauptete Verbindung zwischen Assassinen und Templern gegen einen Götting. Rec. vertheidigt.) 6. S. 481. Neu aufgefundene Sculpturen templarischer und gnostischer Monumente. (Kreuz, Schlangengürtel, Ungeheuer u. s. f. alle für rein gnostische Symbole erklärt) mit Abbild. 7. S. 487. Nachschrift, die Inschrift einer Taufschüssel zu Radkersburg betr. (Sie wird so gelesen: Have ait Garal XII, und das Wort Garal (Graal) nach dem Arab. erklärt: Höhle, also Höhle der Zwölfer, die aus den Ueberlieferungen des Morgenlandes erläutert ist.) Noch über eine andere (deutsche) Inschrift S. 490. und in Stein gehauene Bilder S. 492. — S. 495. Rudus Ecclesiae

Digitized by Google

Templariorum in Pöstyén. S. 497 ff. sind die Zeugnisse für die Richtigkeit der arab. Schriftabbildung im 6. B. der Fundgr. d. Or. H. 1. aufs Neue abgedruckt und noch Einiges gegen Hrn. v. Nell beygefügt. — Noch scheinen die neuern Acten über den Process der Templer nicht geschlossen, aber die gegenwärtige Abh. enthält viele neue, höchst schätzbare Beyträge. — S. 421—23. Gerichte in China von *Julius Klaproth* (ihre Form und Einrichtung; die an sich guten Gesetze werden oft verdreht). S. 423—27. Beytrag zur Erdbeschreibung von Rumili. Beschreibung des Weges und Terrains von Görmigin, das 4 Stunden von dem Archipelagus liegt, bis Szemischen, welches auf der Strasse von Philippopoli nach Adrianopel, und zwar 14 Stunden von Philippopoli und 21 Stunden von Adrianopel entfernt ist. S. 429—36. Some Account of Mulana Jalal-ud-din bin Muhammed Il Balchi-ar rumi (geb. zu Balch H. 604. gest. 672. — gezogen aus Dschami's Nafahat-ul-uns, pers. Text mit engl. Ueb.) S. 440. Frühlingsgedicht aus Wassaf, übers. von J. v. H. (nebst dem Texte) und: Ein Bruchstück der Beschreibung der Insel Dschava (Java) aus dem ersten Bande der Geschichte Wassafs. S. 441. Addenda ad Catalogum codd. OO. bibl. Vindob. p. 288. (einige 1818—20. zu Cpl. gedruckte Werke). S. 442—444. Relacion del Sor. Abad Joseph Antonio Conde — sobre il Prologo del discurso preliminar de Aben Chaldun, Madr. 2. Jul. 1816. — Zur andern Classe rechnen, wir ohne ihren relativen Werth zu verkennen: S. 416. Türkische Charade, übers. von *F. v. Raab*, S. 427. Der Dichter an den Wesir, dem Persischen nachgeahmt. S. 428. Verse auf das von Sir Tho. Lawrence mit dem Adler gemalte Portrait der sel. Fürstin Clementine von Metternich, in zehn Zungen als zehnblättrige Lilie auf ihr Grab gepflanzt (neue Beweise der grossen Sprachkenntnisse des Hrn. Vfs.) S. 437. Trauergedichte zum Andenken der Gräfin Maria Esterhazy, geb. Fürstin von Metternich, gest. 20. July 1820. aus dem Persischen (Wassafs), Arabischen und Türkischen übers. von J. v. Hammer, und Verse des pers. Botschaftssecr. Mirsa Mohammed auf den Tod der Fürst. Clem. v. Metternich.

Digitized by Google

Geschichte und Statistik.

Teutschlands Urgeschichte. Zweiter Theil. Von Chrn. Karl Barth, kön. baierischen Ministerialrath. Baireuth und Hof, in Commission in der Grauischen Buchh. 504 S. gr. 8. 1820. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dieser zweite Band eines mit Beyfall aufgenommenen Werkes fährt mit dem 15. Abschn.: *von Deutschlands Naturbeschaffenheit* fort, und schildert (§. 411—450.) S. 1—95. die Gebirge, Ströme, Meere, Seen und Producte des Landes und Wassers. Die Quellen sind alle mit grosser Belesenheit, aber auch grossem Aufwande an Raum beygebracht. (Dafs S. 72. Indische Büffel gegen 40 Fufs hoch werden sollen, hätte selbst aus Büffon nicht wiederholt werden sollen). — 16. A. *Von Deutschlands Völkerschaften und ihren Sizen.* (sic!) S. 96—236. 1. Römisches Süddeutschland (die einzelnen Orte werden durchgegangen. S. 127. gegen die gewöhnliche Meinung, dafs der Lech die Rhätia prima und secunda getrennt habe, entschieden). II. Römisches Westdeutschland. S. 155. Inneres Deutschland. (Sehr wahr ist, was S. 157 ff. über die Systemsucht mancher Historiker gesagt wird) Sueven, Longobarden, (S. 182. wird Femern für die Herthainsel genommen und S. 188. Adelungs Meinung von der etymologischen Identität zwischen Hermunduren und Thüringern verworfen, dagegen werden in den Turonen, Teuriochaimern die Thüringer gesucht. Des Dr. Kruse in Breslau Budorgis scheint der Hr. Vf. nicht zu kennen. S. 195. Burgunder (von Gund, Mann und por, hoch) Gothen, Kimbern (werden für eins mit den Kimmeriern genommen S. 230.) — 17. A. *Von deutscher Sitte und Weise.* S. 237—486. — Kleidung, Wohnung, Nahrung (S. 254. bey dem Worte *Bier* hätte Hüllmanns sinnreiche Ableitung von Bitter, statt der hebräischen von Beri (Getreide) angeführt werden können), Ackerbau, Viehzucht, Jagd und andere Beschäftigungen, Handel (Bernstein) Sitten. S. 305. Das corpore infames des Tacitus wird auf Knabenschänderey gedeutet, vgl. auch S. 425. Zeitrechnung (Jahr von Ira kreisen, Stund von Stan, stehen), Ehe, Erziehung, Verwandtschaft, Erbfolge (meist aus den spätern Legislaturen entwickelt. Mit welchem Rechte, da nur Augusts

Zeitalter als Norm des ganzen Gemäldes angenommen ist, und römische Elemente in den Burgundischen, Alemannischen, Baierschen, westgothischen Gesetzen unverkennbar sind?) Nahmen. (Geschlechtsnahmen wurden erst im 15. Saec. bey dem Bauernstande allgemein S. 363.) Begräbnifs. Stände. Staatsverfassung (S. 395.) Volksversammlungen. (Centeni wird nicht für Hunderte, sondern für Zentner in der lateinischen Form genommen, auch von Zent, Send, Sen, eine versammelte Menge abgeleitet.) Kriegswesen. Das Wort Graf wird S. 441. von Gefera (Genosse) Gerefa, Gref abgeleitet, und so das latein. comes erklärt. (also nicht wie andere von greifen oder gar γράφειν) Komitat. Waffen u. s. w. Als Anhang wird von S. 487—504. ein Auszug aus den römischen Itinerarien aus Vetera Rom. itineraria curante Vetro Wesselingio. Amstel. 1635. über die römischen Strassenzüge in Deutschland gegeben. Die Weitläufigkeit der Anlage wird, wie man sieht, noch mehrere Bände nöthig machen, denen hoffentlich ein Register und ein Druckfehlerverzeichnifs beygegeben werden wird.

Gemälde aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. In 2 Theilen. Erster Theil. Tancred. Balduin III. Leipzig, 1821. bey F. A. Brockhaus. XXII. 528 S. 8. 3 Rthlr.

Eine mit historischer Forschung und Darstellung gleich sehr vertraute Hand liefert hier den ersten Theil dieses auf 2 Bände berechneten Gemäldes aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. Ist auch in neuerer Zeit manches Treffliche über diesen Gegenstand geschrieben worden, so macht es doch diese aus dem eigenthümlichen Standpuncte der Biographie ausgehende Schrift nicht unnöthig, vielmehr ist hier die Benutzung Wilkens, Hakens, J. v. Hammers, Crescembeni's mit dem eignen Gebrauche der alten lateinischen und griechischen Quellen (nur die orientalischen waren dem Vf. verschlossen) so gut verbunden, dafs es für den Kenner nicht erst der, bey offenbaren Abweichungen unter dem Texte kurz citirten und erörterten, Quellen bedurfte, um den Beweis der völligen Selbstständigkeit dieser Schrift zu führen. Die zwey gegebenen Biographien: *Tancred* S. 1—206. und *Balduin* II. S. 208—528. sollen zugleich die Gründung und die Blüthe des Königreichs Jerusalem schildern,

Digitized by Google

während der Kreuzzug gegen Saladin (im folgenden Bande) den Untergang jenes Königreiches behandeln wird. Der Reiz der Biographie, die allein so oft in das innere Getriebe der grossen, politischen Maschinen sehen lässt, ist hier aber so künstlich mit der Schilderung des Allgemeinen verwebt, dafs jedes das andere hebt, belebt, ergänzt, und dafs man eine vollständige Geschichte des Kreuzzugs — 1162 vor sich zu haben meint, da zumal die Lücke zwischen Tancred (gest. 1112) bis zu Balduins III. Regierungsantritt 1143, durch Einschaltung der einfallenden Hauptereignisse kaum bemerkbar ist. — S. 235. ist Ref. aufgefallen, dafs der Name der Johanniter-Ritter noch von Johann d. Täufer und nicht vielmehr von S. Johann dem Barmherzigen, Patriarch von Alexandrien, hergeleitet wird.

Lieben, Lust und Leben der Deutschen des 16. Jahrhunderts in den Begebenheiten des Schlesischen Ritters Hans von Schweinichen von ihm selbst aufgesetzt. Herausgeg. von Büsching. Erster Band. Breslau, Max. XIV. 401 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Liegnitzer Edelmann, Hans von Schweinichen (geb. 1552, gest. 1619) beschreibt in diesem Werke sein eigenes Leben bis zum Jahre 1602. Sein Leben und Wandel fällt in die Zeit, wo Herzog Friedrich III. von Liegnitz zu Gunsten seines Sohnes abgesetzt worden war; und der wüste und unstäte Heinrich XI. von seinem Bruder Friedrich IV. (1576) ein gleiches Schicksal erlitt. Hans von Schw. wurde an Heinrichs Hofe erst als Page, dann als Kammerjunker angestellt und macht nun mit diesem Fürsten dessen wahrhaft wunderliche Donquixottiaden mit, die einen treuen Abdruck eines tollen Fürstenlebens geben. Lässt man sich durch die ersten Bogen nicht abschrecken, wo der Verf. sich mit einem Glaubensbekenntnifs und einer Schilderung seiner adlichen Abkunft breit macht, kann man manche unsägliche Breiten des Styls, die bey jedem Jahre wiederkehrenden Fruchtpreise und sonstigen Rechnungen, auch Devotionsformeln verdauen, so findet man allerdings vorzüglich bey dem abenteuerlichen Zuge des Herzogs gegen Frankreich und seinen Geldnöthen in Köln nicht allein viel Unterhaltung, sondern auch eine Menge willkommener Beyträge zur Culturgeschichte jener Zeit

Zwar will der Verf. nur sein eigenes Leben geben, (da er auch das des Herzogs noch besonders geschrieben hat, welches Herr Büsching gelegentlich auch herausgeben will); zwar schildert er dabey seine Heldenthaten im Trinken, Geldborgen, Tanzen, Buhlschafttreiben, wobey mitunter ganz erbauliche Scenen wie z. B. S. 77. und auch eine Gespenstergeschichte S. 261. vorkommen, aber das Ganze dreht sich doch fast nur um seinen Herrn, den Herzog, herum. Nicht unwichtig schienen uns einige Notizen über Kurf. August von Sachsen, über das Postreisen jener Zeit, über die Sitte des Beyschlafs auf Treue und Glauben, über die Pracht der Fugger in Augsburg, die auffallende Art des dortigen Tanzes, über die Ursachen der Doppelehe des hessischen Landgrafen Philipp des Grossmüthigen S. 226. die auf seine 3 Testiculn geschoben wird, überhaupt über das Leben an grossen und kleinen Höfen u. s. w. Der Verfasser schildert alles als Augenzeuge und scheint uns vollen Glauben zu verdienen. Dieser erste Band (nach 2 Abschriften von Hrn. B. herausgegeben, da die Urschrift vom Graf vom Hochberg verweigert wurde) geht nur bis 1578 und zwey andere sollen noch nachfolgen. Den Hauptwerth hat dieses Werk allerdings zunächst für die Schlesische Geschichte, daher es auch unter Mitwirkung des Vereins für Schlesische Geschichte und Alterthümer gedruckt worden ist. Varianten und Erklärung schwieriger Worte sind von Hrn. B. unter dem Texte gegeben. Möge das Buch Leser genug finden, um ganz erscheinen zu können.

Die Herrschaft Schmalkalden in historischer, topographischer und statistischer Hinsicht von Joh. Reinhard Häfner, *Pfarrer zu Barchfeld. 3tes Bändchen. Meiningen, gedruckt* 1820. *Bei Phil. Hartmann. IV.* 449 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Nach 9jähriger Pause erscheint der dritte Theil dieses Buches, über welches *Johann von Müller* ein vom Verf. beigebrachtes vortheilhaftes Urtheil fällte. Möge der noch rückständige 4te Band nicht auch ein solches nonum prematur in annum erfahren. Sieht man auf das blofse Inhaltsverzeichniss, so möchte man glauben, die Gegenstände liefen bunt und ohne Wahl untereinander, z. B. Bauernkrieg — Versammlungen der evangelischen Reichsstände (zu Schmalkalden, es werden 9 aufgeführt, und nach den Quellen geschildert) — Kunstproducte, Stahl-

Digitized by Google

und Eisenbergwerke — edlere Metalle — Handlung — Preise der Nahrungsbedürfnisse — der Güter und Wohnhäuser — Renten und Utilien — Stadtäcker — Sorge für das Wohl der Flecken und Dörfer — Gerichtsverfassung und Kriegslasten — Gewohnheiten und Gebräuche — Versorgungsanstalten — Krankheiten und Tod — Abtey Herrenbreitungen — Collegiatstift zu Schmalkalden — Nonnenhaus daselbst — Reformation Luthers in der Pfarrkirche zu Schmalkalden — Strafe des Banns — Secularisation des Augustinermönchsklosters daselbst — Hennebergischer Hofprediger zu Herrenbreitungen — Fambach — Drusen — Brotrode — Schulen zu Schmalkalden. Dies ist ohngefähr der Inhalt des 7ten Abschnittes v. S. 1 — 209. Im 8. (die frühern sind in den 2 ersten Bänden enthalten) wird von der Besitznahme des Hennebergischen Landesantheils (durch Hessen) — vom Schloss Willhelmsburg zu Schmalkalden — vom Landgraf Moriz dem Gelehrten; der Kemnater Todenwart, dem Schloss Barchfeld, der Münzstätte, Professionen, Mühlen, Stadtrath, Kriegsverfassung und Drangsalen, Einführung des reformirten Cultus, Pfarrern an der Stadtkirche, an der Schlosskirche u. s. w. gesprochen. S. 210 — 312. — Aber dies alles gewinnt bey dem Lesen des Buches selbst einen ziemlich ungezwungenen Zusammenhang und giebt eine Menge für die Kirchen-Schul-Land-Stadt-Cultur und Gewerbsgeschichte recht wichtiger Data. Sehr lesenswerth ist, was von S. 160. über den Saalfeldischen Superintendent Aquila, dessen Nachkommen in einer Stammtafel bis ins J. 1804 nachgewiesen werden, gesagt wird; über die spätern Spuren eines Ordals mit der *gebocknen Hand* eines Ermordeten 1541. S. 93. über Luthers Krankheit zu Schmalkalden, über den sonderbaren Aberglauben vom *Umfressen der Todten* im Grabe als Ursache der Pest und ihrer Abhülfe (1566) S. 120. — Die genealogischen Notizen über die Boyneburge, Wölfe von Todenwart u. s. w. zeigen grossen Sammlerfleiss. Von S. 313 — 449 werden in 43 Beilagen lateinische und deutsche Urkunden vom J. 1309 bis ins 17. Jahrh. herab mitgetheilt, die zur Reformations-Landes- und Adelsgeschichte nicht unwichtig sind. Vorzüglich zeichnen wir Nro. 2. Auszug aus der Reformationsordnung von 1527 (die von *Justi* hessische Denkwürdigkeiten IV. 2. S. 300. ausgelassenen Punkte) die Absolutionsbulle von Leo X. 1516, die hessischen Kirchenordnungspunkte von 1609 (Nro. 20), die Befreiung vom gerichtlichen Duell (21) vom J. 1309, aus. Unter den Quel-

Digitized by Google

len sind mehrere Mssc. Druckfehler wie Yssing (Isny?) Syncredismus, Hipodiaconus, Sprachfehler wie Beitritt des Bundes statt zum Bunde, Undeutlichkeiten wie S. 112: die Thore vertrasten hätten, vermieden werden können, dem Ganzen können wir aber unseren Beifall und den Wunsch baldiger Vollendung nicht versagen.

Geographie und Statistik des Großherzogthums Baden nach den neuesten Bestimmungen bis zum 1. März 1820. Herausgeg. v. J. A. Demian. Heidelberg, 1820. Neue acad. Buchhandlung v. K. Groos. VI. 253 S. 8. mit einer Kreis- und Aemterkarte und einem Ortregister von F. L. Hofmeister. 1 Rthlr. 4 Gr.

Der fleissige Verf., dem wir schon so manches statistische Werk zu verdanken haben, giebt uns hier eine Statistik und Geographie, die auch bey den Schriften von Eichrodt, Büchler, v. Drais, Hartleben, Schreiber u. a. unsern Dank verdient, da wir jetzt jede Specialstatistik als eine Bereicherung und Vorarbeit der allgemeinen deutschen betrachten. — Die erste Abth. S. 1—76. gibt die *Statistische Darstellung des Landes* (gegen den Titel und wie uns scheint auch gegen die natürlichere Anordnung) zuerst, unter den Rubriken: Lage und Begrenzung — Grösse und polit. Einth. (nach Tulla's Karte 272 □M.) — Natürliche Beschaffenheit des Landes — Einwohner (1,020696.) die Standesherrn, Grafen und Freiherron werden nach Haunisch S. 11. gegeben. — Production: a. Urproduction aus den 3 Naturreichen. b. Industrielle Production — Handel, mit einer Tabelle über die Zölle. — Oeffentliche Unterrichtsanstalten. (bey der Universität Freiburg fehlt die Zahl der Professoren, die notorischen Fonds, wie dies Crome S. 416. s. geogr. stat. Darstellung der Staatskräfte etc. Leipzig, 1820. 1r Theil nachweiset u. s. w.) — Staatsverfassung. (allgemeine Rechte der Staatsbürger, Landstände, Rechtsverhältnisse einzelner Stände) — Staatsverwaltung a. Centralstellen b. Provinzial- und Bezirksstellen c. Justizbehörden — Finanzen (tabellarische Einnahme 9,185288 fl. (Brutto) 7,193041 fl. (netto.) Die Ausgabe soll der erstern Summe gleich seyn (nach dem Budget von 1819.) Die Staatsschulden 19,036000 fl.) — Militär (10979.) Die Reserve soll in ½ Procent davon bestehen.) — Die zweyte Abtheilung: *Topographische Darstellung des Landes* S. 77—223.

Digitized by Google

I. Residenzstadt Karlsruhe. — S. 91. II. Der Murg- und Pfinzkreis mit seinen 11 Aemtern. — S. 112. — III. Der Kinzigkreis mit 14 Aemtern. — S. 113 — 134. — IV. Der Treisam- und Wiesenkreis mit 15 Aemtern. — S. 135 — 161. — V. Der See- und Donaukreis mit 15 Aemtern. — S. 162 — 186. — VI. Der Neckarkreis mit 14 Aemtern. — S. 187 — 11. — VII. Der Main- und Tauberkreis mit 8 Aemtern 212 — 223. — Das Register ist blos topographisch, sonst aber sehr vollständig. Uebrigens vermissen wir eine Vorrede, Angabe der Quellen, einen kurzen historischen Abriſs und die bereits vorhandene statist.-topographische Literatur über Baden. —

Historisch statistische Uebersicht sämmtlicher Provinzen und Bestandtheile der Preussischen Monarchie. Von Jos. Marx Freiherrn von Lichtenstern. Berlin, 1820. Reimer. 6½ Bogen. gr. Fol. 22 Gr.

Ref. gesteht, bey Statistiken sich mit der tabellarischen Form *allein* nicht recht befreunden zu können, theils weil man zu leicht zu dem Glauben versucht wird, so auf wenigen Bogen den Staat in nuce kennen lernen zu können, während doch manche Dinge sich kaum tabellarisch fassen lassen, theils weil man demohngeachtet nicht bey kurzen Sätzen und Angaben bleibt, sondern einige Materien in langen Foliocolumnen die sich dann erst recht unbequem lesen, mit ausführlichern Texte beschreibt. Am besten würden immer die fortlaufende und die tabellarische Form zu vereinigen seyn, wenn für Unterabtheilungen des Staatsgebietes, ihr Areal, ihre Einwohner, Städte, geographische und mathematische Lage, Hauptprodukte der Provinzen die tabellarische Form, für alle Staatsverfassungs- und Verwaltungssachen aber die erstere gewählt würde. Gegenwärtige Tabellen, so fleissig sie auch gearbeitet sind, erleichtern, der vielen Sectionen wegen, den Ueberblick nur wenig, und geben doch nicht einmal alles, z. B. die drei einzelnen Kreise der Regierungsbezirke, geistliche Sprengel, Hauptzollstätten u. s. w. Auch sind nur die Bogen, nicht die Seiten numerirt, so daſs man auf den ersten Blick nicht weiſs, ob die Bogen in einen Falz eingehängt, oder in der ganzen Lage gelesen werden müssen. Die Hauptrubriken sind: *Namen der Länder und ihre Haupttheile. Nach ihren ältern Verhältnissen*, (Namen, nach den Reichen, zu denen sie

früher gehörten, nach der Zeit, wo sie in der Geschichte zuerst erscheinen, nach den merkwürdigsten Veränderungen, die sie erlitten.) *Grösse und Begränzung* (Grösse der einzelnen Theile in geogr. □M., der jetzigen Staatshauptheile überhaupt (nach □M. und Morgen Landes) geogr. und physische Lage, jetzige Begränzung) *Einwohnerzahl* (Zeit der Angabe, einzelne Gebietstheile, in den jetzigen Provinz- u. Regierungsbezirken.) *Hauptstädte und einige andere grosse Städte.* (Namen und geogr. Lage und Einwohnerzahl.) *Gegenwärtige Eintheilung des Staatsgebietes* (in Hinsicht ihrer äussern publicistischen Verhältnisse, innere politische Hauptgerichtsbezirke, militairische) zusammen 21 Columnen. Auf dem V. u. VI. Bogen folgen: Allgemeine geogr. Bestimmungen, Terrainverhältnisse, Klima, Gewässer, Boden, Religion, Standesverschiedenheit, Urproduction über und unter der Erde, Veredlung, Umsatz (Handel und seine Beförderungsmittel), Staatsform, Staatsregierung im Wohlfahrt- und Sicherheitsfache, Finanz, Militair, Staatsverwaltung, der Regent und eine genealogische Tafel. —

Praktische und gerichtliche Arzneiwissenschaft.

Adolph. Ypey elementorum medicinae practicae T. II. exponens morbos chronicos, aliosque, qui indole cum ipsis proxime conveniunt, P. I. Dolores, spasmi, anhelationes, debilitates. Lugd. Bat. ap. J. W. van Leeuwen 1819. 8. *Pagg.* 367. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Von den Ypeischen Handbüchern über verschiedene Theile der Arzneiwissenschaft s. Repert. 1819. I. 334. ff. II. 339. Wir haben daher jetzt nichts weiter zu thun, als den Inhalt dieses Bandes im Allgemeinen anzugeben. In den Prolegomenis handelt der Verf. von den chronischen Krankheiten im Allgemeinen, wo wir erinnern müssen, dafs dem Celsus Unrecht geschehe, wenn von ihm behauptet wird, dafs er die chronischen Krankheiten für leichter zu behandeln ausgebe, als die hitzigen. Nur das sagt er, dafs der Arzt bey hitzigen Krankheiten, wenn der Erfolg den Erwartungen nicht entspricht, mehr entschuldigt zu werden verdiene, als bey langwierigen;

Digitized by Google

er setzt ausdrücklich hinzu: longus tamen morbus, cum penitus insedit, quod ad difficultatem pertinet, acuto par est. — Der in vier Büchern (VIII — XI) abgehandelten Krankheiten sind 53. Es ist daher, in Vergleichung mit den Seitenzahlen, leicht zu ersehen, dafs dem Lehrer, welcher diese elementa bey seinen Vorlesungen als Lehrbuch brauchen wollte, ein weites Feld zu Nachträgen und Verbesserungen übrig bleiben mufs. — Auch unser Vf. ist von der jetzt fast epidemisch herrschenden Sucht ergriffen, überall griechische Namen einzuführen, die bisweilen entweder gegen die Regeln der Sprache gebildet, oder denen Bedeutungen beygelegt werden, welche der Sprache fremd sind. Von dem letztern ein Beyspiel! S. 289. kommt Agheustia sive deletio gustus vor. Ageustia, denn das h ist zu viel, ist aber der Zustand, wo einer ἄγευστος ist, d. h. der noch keine Speise gekostet hat, nüchtern. Das, was der Verf. mit diesem Worte ausgedrückt haben will, müsste ἀγευσία heissen, wenn dies existirte.

Die Scharlachfieber-Epidemie im Cüstrinschen Kreise in den Jahren 1817. 1818. *und* 1819. *und die aus solcher gezogenen Bemerkungen, so wie die mit der Belladonna als Schutzmittel angestellten Versuche. Dargestellt von dem Kreisphys. D. F. A. G. Berndt zu Cüstrin. Leipzig und Berlin, bey Ferd. Oehmigke.* 1820. 8. *XIV.* 118 *S.* 12 *Gr.*

Die Krankheit, welche in 35 Ortschaften vom Ende Nov. 1817. bis Ende des Decemb. 1818. herrschte, ergriff 1234 Individuen, und 16 hatten die häutige Bräune; von allen starben am Scharlach 201, an der häutigen Bräune 12. Merkwürdig ist der Unterschied zwischen der Sterblichkeit derer, welche ärztliche Hülfe erhielten, und denen, welche derselben gänzlich entbehrten; von jenen starb der achte, von diesen die Hälfte. Die Krankheit zeigte sich unter den verschiedensten Formen: neben den bösartigsten herrschte die gutartigste: bald zeigten sich die Zufälle des Scharlachs constant, bald sah man das verzerrte Bild der Krankheit mit Entzündung des Gehirns, mit typhösem und faulem Fieber. — Zuerst schildert der Verf. die reine Scharlachfieberform, von welcher er drey Grade, den gutartigen, den mittlern und den höhern annimmt und von jedem das Bild entwirft. Bis-

Digitized by Google

weilen war, ohne ein Exanthem, blos eine Halsentzündung zugegen, welche sich dann meist durch Beängstigung in der Magengegend, Uebelkeit und Erbrechen nebst der dem Scharlach eigenthümlichen Pulsfrequenz ankündigte. Dabey zeigte die Abschuppung der Oberhaut, dafs dennoch in der Haut eine Vitalitäts-Veränderung statt gefunden habe, welche sich wahrscheinlich auf den Ausscheidungsprocess des Contagiums bezieht. — Von den Nachkrankheiten war die Wassersucht die häufigste; dann kam oft ein höchst gereitzter Zustand der Verdauungsorgane, Vereiterungen der Ohrendrüsen u. s. w. vor. — Der Vf. glaubt, das Gangliensystem scheine beym Scharlach als Vermittler zwischen der eigentlichen Ansteckung und der nachherigen Krankheitsbildung zu stehen und zuerst in den Organen, welche am meisten unter seinem Einflusse stehen, Revolutionen zu bedingen. — Das Scharlachfieber ist keine so einfache auf Hautentzündung beschränkte Krankheit; die Haut scheint nur als Ausscheidungs- und Vernichtungs-Werkstätte in dem eigenen anomalen Zustande der Capillargefässe benutzt zu werden. — Die Ansicht des Vfs. von der Wichtigkeit des Gangliensystems in Ansehung der Erzeugung des Scharlachs leitete ihn auf die Aufsuchung eines die Ansteckung verhindernden Mittels. Die von D. Hahnemann empfohlene Belladonna, schien ihm ein solches darzubieten. Er liefs 2 Gr. von dem frisch bereiteten Belladonna-Extrakte mit einer Unze der aqua cinnam. vinosa auflösen, und gab davon Kindern von 1 Jahre Morgens und Abends 2—3 Tropfen, ältern setzte er für jedes Jahr einen Tropfen zu; doch waren 12 Tropfen die stärkste Gabe, die er selbst den ältesten Kindern reichte. Folgende Resultate sind zu merkwürdig, als dafs sie Rec. bey der jetzt herrschenden Epidemie nicht hersetzen sollte: 1. Von 195 der täglichen Ansteckung ausgesetzten Kindern erkrankten bey der kleinsten Gabe des Mittels 14, alle übrige blieben gesund; 2. die Erkrankten überstanden eine höchst gutartige Krankheitsform; 3. mehrere hundert der unmittelbaren Berührung mit Kranken nicht ausgesetzte Menschen, alle unter dem 20. Jahre, blieben alle frey; 4. Die Erkrankung fand nie statt, wenn das Mittel 6 Tage lang und drüber gebraucht worden war; 5. es scheint möglich zu seyn, durch pünktliche allgemeine Anwendung des Mittels in grössern, als den früher von Hahnemann angegebenen Dosen eine Epidemie völlig zu unterbrechen. Merkwürdig fand Rec. noch diefs, dafs die

Digitized by Google

Schule, welche, um der Verbreitung der Krankheit zu steuern, früher geschlossen worden war, wieder geöffnet wurde, und kein einziges Kind scharlachkrank wurde, weil der Schullehrer jedem Kinde seine Portion selbst eingab. — Der Verf. endlich bediente sich auch bey Personen über 20 Jahre des Mittels in stärkern Gaben; 3—4 Gran des Extracts auf 1 Unze der aq. cinnam. vin.

Der Scheintod oder die Gefahren des frühen Begrabens und der Beerdigungen in Kirchen, nebst Nachrichten über die Achtung, welche die Alten den Todten zollten, die ewig brennenden Lampen derselben, merkwürdige Gräber, die Art, wie Kirchhöfe unschädlich zu machen sind u. s. w. A. d. E. des Jos. Taylor *vom Verf. der Thanatologie oder der Denkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Gräber. Leipzig, in der Baumgärtnerischen Buchhandlung* 1821. 8. *IV.* 147 *S.*

Ein Potpourri von oft abgehandelten Gegenständen, welche indessen ihre Leser wieder finden werden. Dass sich der Uebersetzer aber entschliessen konnte, Dinge zu übersetzen, welche dem gesunden Menschenverstande Hohn sprechen, ist schwerlich anders, als aus der argenti sacra fames zu erklären.

Ernst Platners *Untersuchungen über einige Hauptcapitel der gerichtl. Arznei-Wissenschaft durch beygefügte zahlreiche Gutachten der Leipziger medic. Facultät. A. d. Lat. übersetzt und geordnet. Herausgegeben v. D.* Carl Ernst Hedrich, *Physik. bey d. Kön. Sächs. Amte Frauenstein. Leipzig, Kummer* 1820. 8. *XXIV.* 494 *S.* 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Es war ein schweres Unternehmen, die Quaestiones medico-forenses des Hofr. Platners aus dem Lateinischen in unsre Muttersprache zu übersetzen. Die Kürze des Originals lässt sich, ohne Dunkelheit zu verursachen, und dem Ganzen ein fremdes, schwerfälliges Ansehen zu gewähren, schwerlich im Deutschen wiedergeben. Ueberdies verlangt der lateinische Ausdruck des Verfs. eine gründliche Kenntniss der classischen Latinität, wenn der Sinn mancher Stellen nicht ganz verfehlt oder bisweilen unvollständig ausgedrückt werden soll. — Der Hr. Ue-

Digitized by Google

bersetzer behauptet, diese Platnerischen Programmen hätten immer nur ein kleines Publicum gefunden, und wären auswärts fast mehr noch, als in Leipzig selbst beachtet und geschätzt worden; gerade die, denen sie zunächst wichtig seyn konnten, Criminalisten, Psychologen, Defensoren und Gerichtsärzte hätten sie, wenige Ausnahmen abgerechnet, gar nicht kennen gelernt. Eine fürwahr harte, aber zum Glück unwahre Beschuldigung! zu den wenigen Ausnahmen rechnet der Hr. Uebersetzer sich selbst, welcher schon als Student (!) von der Ueberzeugung des bleibenden Werthes dieser Programmen durchdrungen war und in denselben einen Schatz von Criminal-Anthropologie zu finden glaubte, den er sonst nirgendwo für die Juristen, wie für den Mediciner gleich brauchbar, angehäuft fand." Die Uebersetzung ist im Ganzen genommen nicht ganz übel gerathen, wenn sie auch wohl hin und wieder Stellen enthält, die einer Verbesserung bedürftig sind. Dies letztere hat der Hr. Uebersetzer selbst gefühlt, indem ihm mehrere, am Ende seiner Arbeit beygefügte Verbesserungen während des Drucks noch beygefallen sind. Eine kleine Probe sey uns zur Belegung unsers Urtheils hinzuzufügen erlaubt: Et primum quidem omnem mens in se complectitur facultatem cognoscendi superiorem. Eam vero in ipsorum sensuum perceptiones expromit hoc modo, ut eas efficiat distinctas. — Idearum diversarum autem similitudine utitur, ad inveniendas et componendas novas, et, quod primo loco commemorandum erat, ad fingendas notiones universales: ex quibus, quid de quaque idea et re, quae iis subiecta est, vel affirmari, vel negari debeat, perspicit ratiocinando invicem tangentes, non aequales esse inter se ipsas: ergo, siquidem inter duo contraria non admittitur medium, esse illas aequales consequitur. D. h. „Zuerst nun fasst die Vernunft das ganze höhere Erkenntnissvermögen in sich, äussert dieses aber auf die eigentlich sinnlichen Wahrnehmungen auf diese Weise, dass sie selbige individualisirt. — Der Aehnlichkeit verschiedener Vorstellungen hingegen bedient sie sich, um neue aufzufinden und zusammen zu stellen, und was gleich oben erwähnt werden sollen, um allgemeine Begriffe festzusetzen, nach welchen sie einsieht, was von jeder Vorstellung und Sache, welche jenen untergeordnet ist, entweder bejaht oder verneint werden muss; folgernd, dass sich gegenseitig berührendes unter sich selbst gleich ist; dass also, wenn zwischen zwey sich

Digitized by Google

entgegengesetzten ein Drittes (Mittleres) nicht zulässig ist, die Ungleichheit derselben folgt."

Beyträge zur gerichtlichen Psychologie von A. Chr. Meckel, Prof. d. Medic. Erstes Heft. Halle, Schimmelpfennig 1820. 8. 176 S. 20 Gr. Auch unter dem Titel: Einige Gegenstände der gerichtl. Medic. von A. Meckel etc. Zweytes Bändchen etc. 20 Gr.

Die in diesem ersten Hefte abgehandelten Materien sind: I. Betrachtung der Hauptgrundsätze bey gerichtsärztlichen Entscheidungen über Zurechnungsfähigkeit. Sehr richtig sagt der Verf. unter andern, daſs, wenn der Arzt auch in den Fällen *Unfreyheit* (ein Ausdruck, womit jetzt in der gerichtlichen A. W. ein heilloses Spiel getrieben wird) findet, wo der Richter und das Gesetz blos *Unsittlichkeit* anerkennen, es einleuchtend sey, daſs, wenn diese letztern noch zweifeln, ob wohl Freyheit und Zurechnungsfähigkeit vorhanden sey, der Arzt schon, in nothwendiger Folge dessen, was ihn die Philosophie lehrte, bestimmter Unfreyheit finden werde. Henke hat 20 Fälle über zweifelhafte Zurechnungsfähigkeit bey Brandstiftungen, worunter nur eine einzige mit vorkommt, wobey einer 15jährigen Inquisitin Platner Freyheit des Willens behauptete, die Henke mit zwey !! begleitet, weil die Inquisitin auf den Grund dieses Gutachtens zum Tode verurtheilt worden sey. Noch 22 andere hat der Verf. zusammengebracht, also zusammen 42, unter denen nur das einzige Platnersche Responsum Zurechnungsfähigkeit angenommen hat. Hieraus folgert der Verf., daſs der Arzt über vorhandene oder nicht vorhandene geistige Unfreyheit nicht entscheide, sondern nur den Beweis für die Unfreyheit suche, und daſs der Richter eigentlich entscheide, indem er den Arzt zweifelnd fragt. Da die bisher aufgestellten Merkmale, welche eine haltbare Gränzlinie zwischen den unsittlichen (strafbaren) und den ungereimten (nicht strafbaren) Handlungen ziehen sollten, bey genauer Prüfung unzureichend gefunden werden, so sucht der Verf. dieser Unvollkommenheit abzuhelfen, indem er nicht die Stärke, sondern die Art und Richtung der den strafbaren Handlungen zum Grunde liegenden allgemeinen egoistischen Wünsche und Triebe als das entscheidende Moment bey Beantwortung der Frage über Freyheit oder Unfreyheit des Willens annimmt. Das Gesetz

Digitized by Google

und der Richter entscheidet über Zurechnungsfähigkeit einer Handlung vorzüglich mit Berücksichtigung des Zieles der Handlung. Die Frage der Spruchcollegien an Aerzte über den freyen oder unfreyen Gemüthszustand eines Verbrechers sollte daher nicht seyn: war Freyheit oder Unfreyheit vorhanden? sondern dies ganz bey Seite gesetzt: wurde das Verbrechen im Zustande der strafbaren oder der entschuldigenden Unfreyheit begangen? Ausser diesen beyden Arten der Unfreyheit giebt es noch eine dritte, bey welcher ein Gemisch von vernünftigen und unsinnigen Trieben statt findet (gemischte Unfreyheit). — Merkmale des im Zustande wahrer geistiger Freyheit begangenen Verbrechens sind vollkommenes Bewusstseyn und Gewissen vor, während und nach der That, und freywilliges Hingeben in die Folgen der Gesetze. — II. Ein sehr merkwürdiger Fall von einem 16jähr. noch nicht menstruirten Mädchen, welches binnen 6 Wochen 4mal Feuer angelegt hat. Ihre anfänglichen Aussagen machten wahrscheinlich, dass sie in einem unfreyen, durch die unvollkommene Entwickelung bedingten Zustande die Feuer angelegt hatte. Die Acten waren zum Vorspruche völlig reif, als sie auf einmal von freyen Stücken alles widerruft, was sie vorher ausgesagt hatte, und einen nichtsnutzigen 60jährigen Kerl, welcher sie zur Unzucht und zum Feueranlegen verleitet habe, um dann mit grösserer Musse stehlen zu können, als Mitschuldigen angiebt; sie beschreibt die beym ersten Beyschlaf gehabten Empfindungen; sie gesteht, von den verübten Diebstählen Geld erhalten zu haben; sie beschreibt zwey von diesem Kerl in ihrer Gesellschaft begangene Mordthaten an einen Tabulettkrämer und einer schwangern, vor ihrer Ermordung auf die brutalste Weise gemissbrauchten Frau, welches natürlich der Angeklagte alles standhaft, auch bey der Confrontation, ableugnet. Der Verf. meint, dass der *vermuthliche* Grund des Brandstiftungstriebes bey der Inquisitin Theils in einer allgemeinen Anlage zu Seelenstörungen, Theils in einer zufälligen Verspätigung des Eintritts der Mannbarkeit, Theils in der zu frühen Befriedigung des Geschlechtstriebes nachgewiesen werden könne, und dass die Ursache des bey der Inquisitin anzunehmenden Mangels der Seelenkräfte darin zu setzen sey, dass eine gewisse fixe Idee, Feuer anzulegen, zu jener Zeit wirklich vorhanden war; dass 1) vorausgesetzt, die Aussage über den Complicen sey erdichtet, durch diese fixe Idee *allein* die Brandstif-

tungen bewirkt werden konnten, 2) vorausgesetzt, B. sey Mitschuldiger, die Idee des Feueranlegens dennoch, der Wahrscheinlichkeit gemäfs, als mitwirkende psychisch-kranke, die Vernunft störende Ursache angesehen werden dürfe. — III. Versuch einer systematischen Uebersicht der gerichtlichen Psychologie.

Sammlung Sächsischer Medicinalgesetze. Zweyter Band. Fortgesetzt von Dr. Johann Christian Rosenmüller, Königl. Sächs. Hofr. der Anat. ord. Prof. etc. Herausgegeben von Dr. Ludwig Cerutti. Leipzig, 1820. Kühn'sche Buchh. VIII. 8. 392. S.

Es wird den Besitzern der Sammlung Königl. Sächs. Medicinalgesetze, welche Hr. Prof. Dr. Kühn im J. 1809 herausgab, gewifs nicht unangenehm seyn, wenn sie mit diesem zweyten Bande eine Fortsetzung derselben bekommen. Seit dem J. 1806, mit welchem erstere schliesst, sind so vortreffliche Verordnungen erschienen, besonders während der Epidemie der J. 1812 — 14, dafs sie wohl verdienen, auf diese Weise allgemeiner bekannt gemacht zu werden. Der verstorbene Rosenmüller hat die Anzahl derselben in diesem Bande besonders dadurch vermehrt, dafs er nicht blos die Königl. Medicinalgesetze, wie Hr. Prof. Kühn gethan, in seine Fortsetzung aufgenommen, sondern auch die von den Oberamtsregierungen zu Bautzen und Lübben, von der medicinischen Facultät zu Leipzig, und den Stadträthen zu Dresden und Leipzig, so wie die in den Jahren 1813 — 15 von dem damaligen Generalgouvernement publicirten Medicinalverordnungen, der Vollständigkeit halber, hinzugefügt hat. Ausserdem sind auch alle diejenigen ältern Königl. Medicinalgesetze nachgetragen worden, welche in der Kühn'schen Sammlung fehlen. Die Ordnung ist dieselbe, wie in der oben erwähnten Sammlung, die nunmehr den ersten Band ausmacht. Zur leichtern und schnellern Uebersicht aller in beyden Bänden enthaltenen Verordnungen dienen zwey Register: in dem ersten sind sämmtliche Medicinalgesetze in chronologischer Ordnung aufgezählt, in dem zweyten aber zum bequemern Aufsuchen, nach den verschiedenen Materien, von welchen sie handeln, zusammengestellt. Die zahlreichen Schüler des seligen Rosenmüller mögen zugleich diese seine letzte Arbeit, mit der er sich noch an seinem Sterbetage, wenige Stunden

Digitized by Google

vor seinem Tode beschäftigte, als ein Andenken an diesen unvergesslichen Mann betrachten.

Thierheilkunde.

Delabere Blaine Handbuch der Thierheilkunde oder von dem Baue, den Verrichtungen u. Krankheiten des Pferdes, Rindviehes und der Schaafe. Aus dem Englischen nach der zweyten ganz umgearbeiteten und sehr vermehrten Ausgabe übersetzt von Dr. Ludwig Cerutti, (ausserord. Prof. etc.) Erster Band. Theoretische Thierheilkunde. Erster Theil. Anatomie und Physiologie des Pferdes. Mit 5 Kupf. Leipzig, Industriecomptoir. 1820. *gr.* 8. *XVI.* 232. *Pr.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Verf. vorliegender Schrift ist den deutschen Thierärzten durch die erste Ausgabe derselben, welche in den J. 1804 und 5 von dem verdienten Dr. Domeier übersetzt und mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde, bereits so rühmlich bekannt, dass Ref. zu seiner Empfehlung kaum etwas hinzuzufügen braucht. Sein Werk erlebte, ausser des erwähnten deutschen, in kurzen auch eine französische und italiänische Uebersetzung und wurde in England selbst für das vorzüglichste und wissenschaftlichste System der Thierheilkunde gehalten, was bisher daselbst erschienen war. Die Gründe, welche den Verf. zu einer neuen Bearbeitung desselben bestimmten, sind folgende: theils war in der ersten Ausgabe, besonders in dem praktischen Theile, vieles mangelhaft, was er durch eine längere Erfahrung belehrt, zu verbessern wünschte, theils hatten die vergleichende Anatomie und Physiologie durch die neuern Entdeckungen so gewonnen, dass die Bereicherungen einem solchen Werke nicht fehlen durften, theils wollte er auch manche Veränderungen im Allgemeinen vornehmen, indem einige Gegenstände in der ersten Ausgabe ganz überflüssig, andere, welche das Werk weit brauchbarer machen, ausgelassen waren. Schon eine flüchtige Vergleichung beyder Ausgaben wird demnach zeigen, wie anders die Gestaltung der gegenwärtigen zweyten Ausgabe ist, und wie sehr dieselbe durch die zahlreichen Verbesserungen und Zusätze an Vollständigkeit und Brauchbarkeit gewonnen hat.

Digitized by Google

Noch mehr wird dieses aus einer kurzen Inhaltsanzeige erhellen. *Erste Abtheil.* Aeusserliche Thierkunde. I. Von der äussern Gestalt des Pferdes. Von den Zähnen, als charakteristischen Kennzeichen des Alters, nebst den Hülfszeichen, Von der Farbe des Pferdes., Von der verschiedenen Gestalt des Pferdes, gemäſs dem verschiedenen Gebrauche, den man von demselben macht. II. Von dem Gange des Pferdes. III. Von der guten und schlechten Leibesbeschaffenheit. Von der Erzeugung der guten Leibesbeschaffenheit bey Pferden. IV. Von der Wartung und Fütterung der Pferde. Von den Ställen. Von dem Anschirren. Von der Bewegung der Pferde. (Diese ganze I. Abtheilung fehlt in der ersten Ausgabe). *Zweyte Abtheil.* Anatomie des Pferdes, in Verbindung mit der Physiologie. I. Von den Knochen (Osteologie). II. Von den Bändern (Syndesmologie). III. Von den Muskeln (Myologie). IV. Von den Schleimbeuteln (Bursalogie). V. Von den Blutgefässen (Angiologie). VI. Von den Nerven (Nevrologie). VII. Von den Drüsen (Adenologie). Die Kupfertafeln, wozu der Vfr. die Zeichnungen am Cadaver selbst verfertigt hat, sind treu nach dem Englischen gestochen; vier sind anatomisch, die fünfte dient zur Erläuterung des Ganges des Pferdes. Wir haben zwar in Deutschland in der neuern Zeit ausgezeichnete Werke desselben Inhalts erhalten, auf deren Verfasser wir stolz seyn können, indessen wird das von Blaine immer neben denselben bestehen und namentlich möchte seinem Werke die genaue und vollständige anatom. und physiolog. Beschreibung des Pferdes einen grossen Werth geben. Einige Anmerkungen, welche der Uebers. hinzugefügt hat, sollen theils zur Erläuterung des einen oder des andern Kunstausdruckes dienen, theils manches ergänzen, was der Verf. übergangen hat.

Delabere Blaine Handbuch der Thierheilkunde u. s. w. Aus dem Englischen nach der zweyten ganz umgearbeiteten und sehr vermehrten Ausgabe, übersetzt von Dr. Ludwig Cerutti etc. Erster Band. Theoretische Thierheilkunde. Zweyter Theil. Anatomie und Physiologie des Pferdes. Mit fünf Kupfern. Ebendaselbst. 1820. *gr.* 8. *VI.* 250 *S. Pr.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Fortsetzung der zweyten Abtheilung. VIII. Von den Eingeweiden (Splanchnologie). Von den gemein-

Digitized by Google

schaftlichen Bedeckungen. Anatomie des Kopfes. Gehirn, Rückenmark. Aeussere Sinnesorgane. Theile des Halses. Eingeweide der Brust. Zergliederung des Unterleibes. Von den männlichen und weiblichen Geschlechstheilen. IX. Ueber die Brunst, Empfängniss, Schwangerschaft, und Entwickelung des Fötus. X. Ueber den Bau, die Verrichtungen und Oekonomie der Gliedmassen. Von dem Hufe. XI. Von den Säften (Hygrologie). Die Kupfert. stellen die Eingeweide des Unterleibes, die Muskeln, Sehnen und Bänder der Füsse und die Anatomie des Hufes sehr instructiv dar. — Der zweyte Band. (Praktische Thierheilkunde), welcher von der Erkenntniss und Heilung der Krankheiten des Pferdes, des Rindviehes und der Schaafe handelt und in einer besondern Abtheilung, (die in der ersten Ausgabe fehlt) eine vollständige Arzneimittellehre zum Handgebrauch für angehende Thierärzte enthält, wird in kurzem nachfolgen.

Die Krankheiten der Hunde oder allgemein fassliche Anweisung, sie zu erkennen und zu heilen. Aus dem Englischen des Delabere Blaine. Nebst einem neuen Verwahrungsmittel gegen die Folgen des Bisses von tollen Hunden, bey Thieren und Menschen, und sorgfältigem Unterricht über das Wesen und die Heilung der Laune bey jungen Hunden, so wie der Tollheit bey älteren. Leipzig, ebendaselbst. 1820. gr. 8. VI. 122 S. Pr. 16 Gr.

Der Verf., derselbe des vorhin angezeigten Werkes, liefert uns hier eine Schrift, welche wohl verdient, als die vorzüglichste über diesen Gegenstand angesehen zu werden. Mit welchem Beyfalle dieselbe in England aufgenommen worden ist, erhellt daraus, dass die Uebersetzung bereits nach der vierten Auflage gemacht ist. Er gehört zu den gebildetsten und beschäftigsten Londner Thierärzten wie wir sie uns in Deutschland kaum vorstellen können: in keinem Jahre hat er weniger als 2—3000 Hunde zu behandeln. Vorliegende Schrift enthält die Resultate einer 20jährigen Erfahrung; es ist keine Krankheit, welcher diese Thiere unterliegen, übergangen und bey jeder sind die passendsten und bewährtesten Mittel zu ihrer Heilung angegeben. Vorzüglich aber macht Ref. auf die Ansichten des Vfs. über die

Digitized by Google

Tollheit der Hunde und ihre Behandlung, so wie auf das neue Verwahrungsmittel gegen die Folgen des Bisses von denselben, bey Thieren und Menschen aufmerksam; ob jede seiner Ansichten vollkommen gegründet ist, wagt Ref. zwar nicht zu bestimmen, sie werden aber gewiss durch ihre Neuheit überraschen. Da der Vortrag des Vfs., den der Uebersetzer hier und da, wo ersterer zu weitläufig war, abgekürzt hat, deutlich und leicht fasslich ist, so wird seine Schrift auch dem Nichtthierarzte, dem die Erhaltung und Heilung seiner Lieblinge am Herzen liegt, von grossem Nutzen seyn.

Gedichte.

Hermanni Bosscha Poëmata. Editionem curavit Petrus Bosscha, filius: Daventriae ap. van den Sigtenhorst. 1820. *XXIV.* 188 *S. gr.* 8. *Leipzig, Weigel.*

Der im Jahre 1819 verstorbene Verf. ein auch von andern holländ. Dichtern (z. B. Hoeufft in den Parnas. Belg.) gerühmter latein. Dichter, der schon eine Musa Daventriaca herausgegeben und die neuere latein. Poesie trefflich vertheidigt hat (s. Herm. Bosscha Disp. de male neglecto poëseos Latinae studio, praelecta in conv. ord. tertiae class. Inst. regii, Amst. 1817. 8.) hat diese Sammlung noch grösstentheils selbst gemacht und ihr auch eine lesenswerthe, in besserm Latein, als das des Herausgebers in der Zueignung an seine Brüder ist, geschriebener Vorrede beygefügt, der Sohn hat sie nur vollendet. Sie enthält 1. (11.) Elegien mit der Aufschrift: Caelia (Name, den der Verf. der Geliebten beylegt) sive lusus juveniles (angenehme Nachklänge des Tibull). 2. (48.) Carmina adultioris aetatis, meist Gelegenheitsgedichte, in Hexametern oder im eleg. Versmaas abgefasst, grösstentheils an Freunde bey verschiedenen Veranlassungen gerichtet, einige Elegien auf den Tod berühmter Männer. Ungekünstelte Darstellung der Empfindungen, Stärke und Wahrheit der Gedanken, reine dichterische Diction und ein leichter, wohlklingender Versbau empfiehlt sie. Wir erwähnen insbesondere das Gedicht beym Tode seiner (ersten) Gattin (der Caelia) S. 42. den Hercules Prodicius S. 69.

Digitized by Google

typographiae inventae laus, Kostero Harlemensi asserta S. 164., Auspicia instaurandae veteris Graecorum famae, ad Diam. Coray S. 153, ad adolescentes e schola in academiam dimittendos, S. 182. Es sind übrigens manche Gedichte vom Verf. nicht aufgenommen, wie eines auf den Frieden zu Amiens.

Loisa, Idyllion tribus Eclogis absolutum. Auctore Johanne Henr. Voſs. Latine vertit M. Benjamin Gottlob Fischer, Prof. Seminarii Schoenthaliensis. Luise, ein ländliches Gedicht in 3 Idyllen von J. H. Voſs. Ins Lateinische übersetzt von M. B. G. Fischer, Prof. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. IV. 283 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Es ist immer schwieriger, Gedichte aus fremden Sprachen, vornemlich der deutschen, und insbesondere Vossische, treu und gut ins Lateinische überzutragen, als eigne latein. Gedichte zu machen. Hr. F. hat diese Schwierigkeiten meist glücklich überwunden; so daſs er uns mit freyer Abänderung der Stellung mancher Sätze oder Bilder, der Ausmalung derselben und der dichterischen Ausdrücke, die Gedanken und Bilder des Originals in ziemlich fliessenden und wohlgebauten Versen, die aber an Zahl die deutschen weit übertreffen, und in einer reinen poetischen Sprache (die prosaische des Vfs. in der Vorr. ist minder gut) wieder gegeben hat; eine von Freunden der lat. Poesie mit Dank anzuerkennende Bemühung. Der deutsche Text ist der Ueb. gegenüber abgedruckt und am Ende sind auch die deutschen Anmerkungen beygefügt.

Das Menschenleben in Dichtungen gebundener und ungebundener Rede, von Ernst Ludwig. Altenburg, Hahn. 1821. XVI. 298 S. 8. 1 Rthlr.

Ein trefflicher Cyklus des Menschenlebens, wie er in den Hauptmomenten des Daseyns, vom Kindesalter bis zum Grabe für jeden Gebildeten Statt findet, in den verschiedensten Zeitabschnitten, Lagen, Standorten, wohl geordnet, in fortschreitender Folgenreihe der Gedanken und Gefühle, in lebendiger Entwickelung der Abstufungen und Gegensätze, in mannigfaltiger und angemessener Abwechselung des poetischen Ausdrucks, ausgeführt,

Digitized by Google

Lehre und Vergnügen gewährend. Die einzelnen Abschnitte sind (ausser einem schönen Zueignungssonett an die Entfernte): 1. Die Liebe des Lebens Glück: a. des Jünglings Ideal, ein Liederkranz (von 41 Liedern); b. die Wirklichkeit; Frauenstand; Mutterwürde; mehrere Epithalamien. 2. Die Freundschaft, des Lebens Trost. 3. Die Kunst, des Lebens Schmuck (hier auch einige Prologe u. Epiloge). 4. Natur, des Lebens Freystatt. 5. Freiheit, Vaterland, Friede, des Lebens Stolz und Ziel. 6. Seyn und Schein, des Lebens Ernst und Vergänglichkeit (fängt mit einem trostlosen Liede eines Verzweifelnden und eines Lebensmüden Klage an und endet mit der Scheidenden Zuversicht). 7. Hoffnung und Glaube; des Lebens Ende; der Blick übers Grab. Der prosaischen Aufsätze sind ungleich weniger, als der Gedichte.

Gedichte von L. Paulsen. Erster Band. Kiel, akad. Buchh. 1820. 302 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Gedichte von eben so verschiedenem Stoff und Gehalt als Versmaafs, die von Dichtergeist zeugen, aber der Ausfeilung noch sehr bedürfen. Einige haben eine politische Tendenz. Am wenigsten hat den Ref. in dieser Hinsicht befriedigt das Gedicht: Die Alpenhirten an Napoleon. Der Stoff zu andern ist aus der nordischen Geschichte genommen, wie zu dem sehr gedehnten: Die Erscheinung im Reichssaale S. 220. Einzelne Stellen sind durch die S. 299. beygefügten Anmerkungen erläutert. Eine der längsten geht das Gedicht: Mekka und Mokka, an. Sie ist etwas zu beissend.

Gedichte und kleine prosaische Aufsätze von Heinrich Hoser. In Comm. b. Laupp in Tübingen. Heilbronn, 1820. Mit Schellschen Schriften. XI. 144 S. 8. mit ein. Titelk. 21 Gr.

Der Vf. scheint ein junger, noch nicht lange von der Universität zurückgekommener, Mann zu seyn, der, wie er selbst berichtet, zu Ulpians Heerschaaren conscribirt nicht am Helikon ein Hüttchen aufschlagen konnte, und wohl gethan haben würde, wenn er diese Frühgeburten noch ein wenig grofs gezogen hätte, um sie reifer in die Welt zu schicken. Inwendig steht: erster Band. Papier und Druck ist schön.

Digitized by Google

Poetische Bagatellen aus dem Muldenthale; herausgegeben von C. Dietrich, mit drey Compositionen. Penig, Dietze. 1820. 259 *S.* 8. 21 *Gr.*

Der Vf. nennt es selbst „Kleinigkeiten der jugendlichen Phantasie, die keineswegs um den Lorbeer streiten, den nur Erwählten reichet Poesie." Bisweilen reichen auch von der Poesie nicht Bevollmächtigte Lorbeerreiser. Das hat aber der Verf. nicht zu fürchten. Seine 122 kleinern Gedichte, religiöse, lyrische, erotische, Wiegen-, Trink-, Erndte-Lieder, Skolien, Epigramme, Elegien, empfehlen sich überhaupt durch erhabnen oder natürlichen, kräftigen oder anmuthigen, Ausdruck wahrer Empfindungen und richtige Gedanken, und durch ungekünstelten Versbau, und lassen nur mehr Correctheit in der Wahl einzelner Worte und Zusammenstellung von Bildern vermissen. Einem Kirchhofliede, einem Wiegenliede und dem Abschied des Kriegers ist Musik beygefügt.

Trink- und Heldenlieder der Deutschen. Giessen, *Müller*, 1820. 296 *S.* 12. 16 *Gr.*

Eine Sammlung von 155 Gesängen, grösstentheils Bundes- und Burschen-Liedern, Schlachtliedern, Trinkliedern, Schmauchliedern u. s. f., in denen Sittlichkeit und Anstand nicht verletzt sind und ein munterer Geist und lebendige Phantasie, gezügelt durch Religiosität und Patriotismus, herrscht.

Classische Literatur.

Bibliotheca classica Latina sive Collectio auctorum classicorum Latinorum, cum notis et indicibus. Auch mit dem franz. Titel: Bibliothèque classique Latine, ou Collection des auteurs classiques Latins, avec des Commentaires anciens et nouveaux, des Index complets, le Portrait de chaque auteur, des cartes géographiques etc. publiée par *Nicolas-Eloi-Lemaire*, Prof. de poësie Latine à la faculté des Lettres, Acad. de Paris, à Paris, de l'impr. de Firmin Didot. Von dieser, sehr schön gedruckten Sammlung, die auch viel wohlfeiler ist (der Subscr. Preis jedes Bandes war in Paris 10 Fr. Die 13 BB. bey Zirges 60 Rthlr.), als die Valpysche englische,

sind uns bis itzt dreyzehn Bände zugekommen, die wir nach ihren besondern Aufschriften anzeigen:

Caius Julius Caesar ad Codices Parisinos recensitus, cum varietate lectionum, Julii Celsi Commentariis, tabulis geographicis et selectissimis Eruditorum notis, quibus suas adiecerunt N. L. Achaintre et N. E. Lemaire. Volumen primum. Parisiis, 1819. *XXVIII.* 530 *S.* gr. 8. *Volumen secundum.* 1820. *XII.* 616 *S. Volumen tertium. Par.* 1820. *XIX.* 626 *S. mit Charten und Kupf.*

Mit dem ersten Bande der Werke des Cäsar fing die Sammlung an. Daher die epistola nuncupatoria an den König Ludwig XVIII. (in Hexametern mit erläuternden Anmerkungen) und die Vorr. des Herausg. vorausgehen. Es sind zwey Handschriften der kön. Bibl. (Colbert. 5763 und Thuaneus 5764), die beyde ins 9te oder 10te Jahrh. gesetzt werden zum Cäsar verglichen worden, ohne jedoch den Text nach diesen Handschr. beträchtlich zu ändern. Ueberhaupt ist die Kritik wohl der schwächste Theil dieser Bearbeitung. Mehr ist für Erklärung, vornemlich Sacherklärung gethan. Im 1. Th. befinden sich: Fasti belli gallici, per Consules digesti; die acht Bücher de b. gallico nebst Dodwell's Abh. de auctore libri octavi, und Charten und Kupfern; dann folgende neue Dissertationes: S. 471. de urbe Agendico; S. 481. de Gallia et Gallis; S. 503. Catalogus virorum illustrium (die in diesen BB. angeführt werden; S. 519. Index Codicum (die Oudendorp anführt) editionum, auctorum criticorum u. s. w. Den 2ten Theil eröffnen Fasti bellorum civilium; dann folgen die übrigen BB. des Caesar und die mit denselben verbundenen (auch mit Charten und einer Abh. des röm. Lagers). Unter andern sind eingeschaltet franz. Anmerkungen S. 521. von Turpin de Crissé über de b. Afr. 15—17. und S. 522. von Cuvier über das Wort scopae de b. Afr. 47. — Der 3te Band (mit Cäsars Bildn. und Münze) enthält, ausser einer neuen Vorr. des Herausg., eine genealog. Tabelle über Cäsar, des Jul. Celsus Comm. de vita Caesaris mit des Graevius Diatribe, des Plutarch Leben des Cäsar griech. nach der Recension und mit kleinen Anmerkungen von *J. A. Amar*, dann die griech.

Uebersetzung der BB. de b. gall. mit Jungermanns Noten. Ein vierter Band wird noch folgen.

Caius Cornelius Tacitus qualem omni parte illustratum postremo publicavit Jer. Jac. Oberlin, cui postumas eiusdem annotationes et selecta variorum additamenta subiunxit Jos. Naudet, ex regia Inscr. et Lit. acad. in Instituto gallico. Volumen primum. 1819. *LXIV.* 599 *S. Volumen secundum.* 1819. 564 *S. Volumen tertium.* 1820. 542 *S. Volumen quartum.* 1820. 544 *S.* 8.

Diese Ausgabe enthält viel weniger Eignes als die vorige. Es ist allergrösstentheils Abdruck der Leipz. Ausgabe. Denn die annotatt. postumae Oberlini, die mit einem Sternchen bezeichnet worden, sind weder der Zahl noch dem Gehalte nach bedeutend.

Publius Ovidius Naso ex recensione Heinsio-Burmanniana cum selectis veterum ac recentiorum notis, quibus suas addidit Joh. Aug. Amar, unus e praefectis servandae Mazarinaeae et in Galliarum Univ. human. litt. emeritus Professor. Volumen primum. Parisiis, colligebat N. E. Lemaire. 1820. *XXVIII.* 484 *S. Volumen secundum.* 1820. 484 *S. gr.* 8.

In Ansehung des Textes, sagt der Herausgeber, sic mihi statuendum proposui, ut Heinsio-Burmannianae recensioni toties adhaererem, quoties non ita procul ab Ovidio recederet. Ihre muthmasslichen Aenderungen sind in die Noten verwiesen. Dem ersten Bande, der die Heroiden (mit manchen unnöthigen Zugaben), die Consolatio ad Liviam (die der Herausg. S. 399 ff. dem Ovid vindicirt), Halieut. und Nux enthält, sind des Rich. Bentley Notae in Heroides aus dem Classical Journal (also nicht mehr ineditae) beygefügt. Der 2te Band enthält die LL. Amorum und Artis amat. nebst den kleinern darauf folgenden Gedichten. Der Herausg. hat mehrere eigne erklärende Anmerkungen mitgetheilt.

P. Virgilius Maro qualem omni parte illustratum tertio publicavit Chr. Gottl. Heyne, cui Servium pariter integrum et variorum notas

Digitized by Google

cum suis subiunxit N. E. Lemaire. Volumen primum. Parisiis, 1819. *XIV.* 588 *S. Volumen secundum.* 1819. *X.* 564 *S. Volumen tertium.* 1820. *IX.* 490 *S. Volumen quartum.* 1820. *VIII.* 464 *S.* 8.

Afferimus, sagt der Herausg. (der schlecht Latein schreibt) in publicum, quaecunque praestantissimi interpretis (Heynii) editione tertia continentur, ne uno quidem verbo vel reciso vel addito, nisi quid mendi subrepserit, quod pro natura nostra religiose cavimus." Also blosser Nachdruck. Erst in den letzten Bänden (der 4te schliesst mit der Aeneide) werden „Servius integer et nondum explorati codicis fide perpensus et exploratus" und Excerpte aus andern alten Grammatikern und neuern Auslegern, z. B. Voss, folgen.

P. Virgilii Maronis Opera. Denuo curavit Frid. Henr. Bothe, Dr. Phil. et LL. AA. Mag. etc. Tomus primus, 216 *S.* 8. *Tomus secundus.* 328 *S. Manhemii, apud Loeflerum.* 1820. 1 *Rthlr.*

Es ist dies kein blosser Abdruck der ehemal. Manheimer Ausg. des Textes, sondern, wie bey dem neuen Manh. Druck des Ovid, Horaz und Sallust, so hat der Herausg. auch den Text des Virgils theils an fünf Stellen (Geo. 2, 219. Aen. 7, 543. 10, 445. 12, 218 und 893.) nach Muthmaassungen geändert, theils in untergesetzten kurzen Noten abweichende Lesarten und Verbesserungsvorschläge mitgetheilt. Jene Aenderungen sind doch nicht unumgänglich nöthig (wie Ge. 219. *viridis* st. viridi), diese Vorschläge zum Theil, insbesondere in den kleinen Gedichten, etwas kühn. Der erste B. enthält eines Ungen. vita Virgilii, Heyne's chronol. geordnetes Leben Virgils mit Zusätzen vom Herausg., die Eclogen, Georgica und die kleinen Gedichte. Der 2te die Aeneide, ein Verzeichniss der vorzüglichsten Ausgaben des V. und der vorkommenden Eigennamen. Der Vf. kündigt ein ausführliches erklärendes Register über den V. mit Erläuterung der von ihm vorgeschlagenen Aenderungen des Textes an.

Cornelius Nepos de vita excellentium Imperatorum. Textu recognito selectis aliorum suisque notis maximam partem grammaticis illustra-

Digitized by Google

vit G. Fr. C. Guenther, Phil. Dr. Scholae Bernburgensis Conrector. Halis Sax. e lib. Hemmerd. 1820. *IV.* 358 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Zweck dieser Ausgabe war, wie schon der Titel zu erkennen gibt, den grammatischen Unterricht in der lat. Sprache zu befördern, wozu Nepos vornemlich benutzt werden kann, und worauf keine bisherige Ausgabe desselben vorzügliche Rücksicht genommen hat; „editionem, sagt der V., Cornelii Nep. confeci, qualem discipulorum usui maxime accommodatam esse putabam, doctis vero hominibus criticisque satisfacere nec potui et nolui.“ Dies letztere ist nicht buchstäblich zu verstehen. Es sind die wichtigsten Varianten, abgesondert von den erklärenden Noten, beygebracht; es ist die Interpunction öfters berichtigt; es sind gelehrte Sprachbemerkungen, die vornemlich den Sprachgebrauch des C. N. in Vergleichung mit dem des Cic. erläutern, mitgetheilt. Die Anmerkungen von Heusinger, Paufler, Bremi sind vornemlich benutzt. Angehängt ist ein Index Latinitatis in notis illustratae.

D. Junii Juvenalis Aquinatis Satirae XVI. ad optimorum exemplarium fidem recensitae, varietate lectionum perpetuoque commentario illustratae et indice verborum instructae a Geo. Alex. Ruperti. Volumen primum, continens Prolegomena, Satiras Juvenalis, varietatem lectionis indicemque rerum et verborum. Editio altera et emendatior. Lipsiae sumt. Hahnii 1819. *CLXXXIV.* 587 *S. gr.* 8. *mit ein. Titelk. Volumen alterum. Commentarius in Juv. Satiras. Editio altera et em. Ibid.* 1820. 790 *S.* 7 *Rthlr.*

Die erste Ausgabe erschien 1801. und man weiss, wie nachtheilig und zum Theil hart die Urtheile über sie ausgefallen sind, gegen deren Strenge und Bitterkeit sich der Hr. Cons. Rath u. Generalsuperint. D. *Ruperti* zu Stade in der Vorr. zu vertheidigen sucht, ohne zu leugnen, dass die Ausg. wohl etwas übereilt war und manche Fehler hatte. Eben deswegen konnte man vielleicht eine ganz umgearbeitete Ausgabe erwarten. Das ist nun zwar die gegenwärtige nicht, aber doch auch etwas was mehr als der Titel ankündigt. Es ist manches, besonders im Commentar, weggelassen, was ganz über-

Digitized by Google

flüssig schien, offenbare Verirrungen der Abschreiber und der Ausleger sind itzt nicht erwähnt; dagegen ist vieles sowohl berichtigt, als insbesondere hinzugesetzt, was theils die Schriften des verstorb. Heinecke und der Hrn. Jacobs, Heinrich, Manso, Gr. Haugwitz u. A. theils eigne Forschung und Belesenheit an die Hand gaben, und vorzüglich ist der kritische und übrige Apparat der Ausgabe von Achaintre benutzt. Allein der Text ist noch nicht so, wie diese neuen Hülfsmittel es forderten, berichtigt, es ist noch manches auch in der Erklärung zu verbessern übrig, bey bekannten Dingen konnte der Vf. sich viel kürzer fassen (da doch nicht alle frühere Ausgaben und Commentarien entbehrlich gemacht sind) und bisweilen hat die Bitterkeit der Gegner bewirkt, dafs er ihre Bemerkungen nicht genug würdigte. Es bleibt daher einem künftigen Bearbeiter des Juv., der allerdings viel von Hrn. R. vorgearbeitet findet, noch immer nicht wenig zu thun übrig. Man darf übrigens nicht vergessen, dafs diese neue Ausgabe schon 1818 zum Abdruck vollendet war, um es dem Herausg. nicht zum Vorwurf zu machen, dafs von einigen spätern Schriften kein Gebrauch gemacht ist. Da der Druck viel enger ist, als ehemals, so hat diese Ausgabe in beyden Theilen weniger Seitenzahlen als die erste.

Theocriti Carmina cum veteribus Scholiis ad fidem optimarum editionum recensita. Annotationem criticam in Scholia adiecit J. Geel. Amstelodami ap. P. den Hengst et fil. 1820. *VIII.* 150. 334 *S. kl.* 8. (*Leipz. Weigel.*)

Vor ungefähr 13 Jahren hatte ein damaliger (deutscher) Buchhändler zu Amsterdam, Hefs, den Entschlufs gefasst, Handausgaben der griech. Schriftsteller, nach den besten Recensionen, aber verbessert, drucken zu lassen und die Besorgung hatte ein junger Gelehrter *J. H. van Reenen* übernommen, und die Ueberreste des Anakreon und der Sappho auf diese Art herausgegeben. Theokrit sollte folgen, allein Hr. van Reenen, der unterdessen Professor der Rechte an dem Gymn. zu Amsterdam geworden war, übertrug die Besorgung Hrn. Hamaker. An des Verlegers, Hefs, Stelle trat der neue, den Hengst, und schon waren Text, Scholien und die Anmerkungen bis S. 248. abgedruckt, als Mangel an dem erforderlichen Papier den weitern Druck unter-

Digitized by Google

brach. Als nach langen Zeiten endlich das seltne (?) Papier aus Frankreich angekommen war, konnte Hr. Hamaker, der unterdessen Professor der orient. Literatur erst zu Franeker, dann zu Leiden geworden war, seine Anmerkungen über die Scholien nicht vollenden, und übertrug dies seinem Freunde, Hrn. Geel, der, mit einer neuen Ausgabe des Dio Chrysostomus beschäftigt, zu dieser Arbeit weniger vorbereitet war, und nicht einmal die Warton'sche Ausgabe, sondern nur die Kieslingsche (von S. 249. an) benutzen konnte. Man sieht also, wie ungleich die Bearbeitung ausgefallen seyn muss. Der Text (auf 150 SS. besonders abgedruckt) ist wahrscheinlich vom Hrn. van Reenen emendirt, der auch Conjecturen (wie I, 32. ἔκτοσθεν mit van Bergen) aufgenommen hat; darauf folgen S. 1—216. die Scholien nach der Warton'schen Ausg. abgedruckt, S. 221—228. die (blos kritische auf dem Titel nicht erwähnte) Annotatio in Theocritum (von Hamaker), worin auch der Text dieser Ausg. berichtigt wird, S. 231. die Annotatio (kritisch und exeget.) in Scholia, bis S. 248. von H. dann von Geel. Sie ist reichhaltig und gibt dieser Ausgabe noch einigen mehrern Werth. Der Druck ist zwar klein, aber scharf und schön.

Κλεομηδους Κυκλικης Θεωριας Μετεωρων Βιβλια Δυο. Cleomedis Circularis Doctrinae de Sublimibus Libri duo. Recensuit interpretatione latina instruxit, commentarium Roberti Balforei suasque animadversiones addidit Janus Bake. Lugduni Bat. ap. S. et J. Luchtmans, 1820. XVI, 487 S. gr. 8. (Leipz. Weigel.)

Kleomedes, der nach der Vermuthung des Herausg. im 2ten oder dritten Jahrh. lebte, der stoischen Philosophie zugethan und ein heftiger Gegner der Epikureer war, hatte die Absicht, in dieser Schrift die Lehren und Demonstrationen der Stoiker und Mathematiker über die Welt, die Erde, die Grösse und Bewegung der Gestirne kurz und deutlich darzustellen, und er hat nicht nur die berühmtesten Schriftsteller angeführt, und ihre Lehren von den erwähnten Gegenständen beygebracht, sondern auch ihre Worte beybehalten. Es wurden überhaupt damals und in der Folge solche Auszüge sehr geschätzt (sie haben den Untergang mancher wichtigen Werke veranlasst, so wie in unsern Tagen die Journal-

Digitized by Google

Auszüge das Lesen der Werke selbst oft hindern), daher wurde auch diese Schrift des Kl. häufig abgeschrieben und verdient allerdings geachtet und gelesen zu werden. Die erste Ausgabe erschien zu Paris 1539. Hr. Prof. Bake (der schon die Ueberreste eines andern Stoikers, des Posidonius, trefflich erläutert hat) erhielt ein Exemplar mit am Rande beygeschriebenen Verbesserungen und Collationen eines unbekannten Gelehrten von Hrn. Chardon-la-Rochette. Ausserdem hat er zur Berichtigung des Textes zwey Handschriften der Leidner Bibliothek (beyde aus dem 14ten Jahrh.) verglichen, die Collation zweyer Pariser 2381 und 2983 durch Hrn. Bibl. Hase, einige Varianten einer 3ten Par. Handschr. 2103 durch Hrn. Prof. Boissonade, und den ganzen Apparat, den Kulenkamp zu einer neuen Ausgabe gesammelt hatte (aus 7 Handschrr. und andern Hülfsmitteln gezogen), und der sich in der Gött. Bibl. befindet, von daher erhalten, auch die lat. Uebers. von Ge. Valla und einige handschr. Aufsätze von Villoison. Nach diesen Hülfsmitteln, sehr selten aber ohne Autorität der Mspte, und nur, wo es unumgänglich nöthig war, ist der Text verbessert, der S. 1—151. mit untergesetzten Varianten der erwähnten Codd. abgedruckt ist. Ihm folgt S. 155—246. die neue sorgfältig gemachte latein. Uebersetzung, von S. 249. an die Animadversiones. In diese ist der Commentar des (Schottländers) Balfore (oder Balfour) ganz aufgenommen, nur mit Weglassung der geometrischen Figuren, die itzt ganz überflüssig waren. Eben deswegen sind auch weder die Scholien des Johann Pediasimus noch andere, die in Handschriften sich finden und die Balfore u. Kulenkamp wollten abdrucken lassen, beygefügt, um nicht „libri molem inani accessione" zu vergrössern. Wo etwas Nützliches sich in ihnen vorfand, vornemlich was zur Verbesserung der Lesart diente, da ist es beygebracht worden. Von dem Zweck der Ausgabe führen wir die eignen Worte des Herausg. an: —

> „neque omnino geometriae causa tota haec a nobis suscepta est editio; quippe quod munus praestare nec volebamus nec poteramus eamque partem viris eruditissimis relinquere malebamus, qui nec graecarum litterarum rudes sunt et peritissimi astronomiae et reliquarum disciplinarum mathematt. historiam explicant. Nostram opellam omnem ad reliquam Stoicorum doctrinam a Cleomede proditam illustrandam contulimus eiusdemque generis quae in aliis scriptoribus tradita invenirem, diligentius exploranda."

Doch nicht nur treffliche Erläuterungen der physischen

Digitized by Google

Lehren der Stoiker und anderer Alten und der Anspielungen, die man bey Kl. antrifft, sondern auch ausgesuchte kritische und Sprachbemerkungen und muthmafsliche Verbesserungen und Erklärungen von Stellen anderer Schriftst. findet man in dem reichhaltigen Commentar, worüber man in den Registern die nöthige Nachweisung sehen kann. Uebrigens sind auch die Citaten des Balfore nachgeschlagen und genauer angegeben.

Initia philosophiae ac theologiae ex Platonicis fontibus ducta, sive Procli Diadochi et Olympiodori in Platonis Alcibiadem Commentarii. Ex codd. mss. nunc primum graece edidit itemque eiusdem Procli Institutionem theologicam integriorem emendatioremque adiecit Frider. Creuzer. Partis primae fasciculus prior. (Mit dem innern Titel: Procli Successoris in Platonis Alcibiadem priorem Commentarii. Ex Codd. mss. nunc primum edidit annotationemque subiecit Fr. Creuzer. Pars prior). Francofurti ad Moen. in off. Broenner. 1820. XXII. 144 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

So erhalten wir denn den Anfang der längst versprochenen, höchst schätzbaren, Ausgabe der Schriften des Procl. und Olympiodor. welche die platon. Philosophie angehen. Sie ist auf 4 Theile berechnet (1. Proclus Commentar über den ersten Alcib., 2. Olympiodors Comm. über denselben, 3. des Pr. Institut. theol. mit einem Sach- und Wortregister über das ganze Werk, 4. latein. Uebersetzung der einzelnen Bücher, die wegen gewisser Leser nöthig ist) und ganz anders beschaffen und ausgestattet als die voreilige Pariser des Prof. Cousin. Hr. Geh. Hofr. Creuzer (der in den Prolegg. des J. A. Fabricius Nachrichten vom ersten Alcibiades, den Einige dem Plato absprechen, Andere als ächt vertheidigen, und von Proclus ansehnlich bereichert) hat zu der Ausg. des Pr. nicht weniger als sieben ganz verglichene Handschriften (3 Münchner, eine im Vatican, eine Hamburg., eine Vened., eine Leidner), Excerpte aus 2 Vatican-Handschr. und einer Darmstädter, des Marsil. Ficinus und Gogava latein. Excerpten (aber keine Pariser, weil auch nach Hrn. Prof. Boissonade's Urtheil die 3 Pariser Mspte von des Pr. Comm. in Alcib.

Digitized by Google

jung und mangelhaft sind, benutzt, den Text nach der Leidner Handschrift, weil sie die vollständigste ist, auch mit allen Fehlern derselben, so wie es in der ersten Ausgabe eines Werks (das ist aber die gegenwärtige, da sie früher angefangen wurde, als die mit ihr gar nicht zu vergleichende Pariser) geschehen muſs, diese und andere Fehler aber in den untergesetzten Anmerkungen verbessert, die theils kritisch, theils philologisch sind und mehrere seltne Worte und Redensarten, vornemlich die den Platonikern eignen (z. B. ἀναχαιτίζειν S. 81., wobey auch eine unnöthige Aenderung in Plut. vit. Anton. abgewiesen wird, παιφάσσειν und ὄλισθος S. 136.) erläutern und die in den griech. Wörterbüchern fehlenden (wie συμπεριπόλησις S. 137.) bemerken, auch die Sachen und Bilder erklären. Noch müssen wir den schönen, reinen und Raum sparenden Druck rühmen und die angenehme Hoffnung geben, daſs nicht nur bald die zweyte Abtheilung dieses Werks folgen, sondern auch zu Ende dieses J. der erste Theil der von Hrn. Cr. bearbeiteten Ausgabe des Plotins unter die Presse gegeben wird, und erwähnen, daſs wir von einem gelehrten Zögling desselben, dem Hrn. Prof. Röther am Gymn. zu Heidelberg eine neue Ausgabe des Libanius zu erwarten haben.

Medicorum graecorum Opera quae exstant. Editionem curavit Dr. Car. Gottlob Kühn, Prof. Physiol. et Pathol. in Litt. univ. Lips. P. Ord. etc. Tomus I. continens Claudii Galeni T. I. (Auch mit dem besondern Titel: Κλαυδιου Γαληνου Απαντα, Claudii Galeni Opera omnia. Edit. cur. Dr. C. G. K. — Tom. I.) Lipsiae in off. libr. Cnoblochii, 1821. CCLXVI, 694 S. gr. 8.

Mit wahrem Vergnügen zeigt Ref. diesen ersten Theil der Werke des Galenus an, mit deren Ausgabe Hr. Pr. Dr. Kühn längst sich beschäftigt und zu ihrer so wie der übrigen griech. Aerzte Bearbeitung mühsam gesammlet hat, was zu einer vollkommnern Bearbeitung derselben dienen konnte. Er hat drey Exemplare der Aldin. Ausgabe des G. mit handschr. Randanmerkungen (ein Wolfenb. mit Jos. Scaligers handschr. Noten, ein Dresdner und ein Jenaer, letzteres mit den Marginalnoten des Janus Cornarius, von denen der selige Gruner

nur einen Theil bekannt gemacht hat) und eines der Basler Ausg. auch mit beygeschriebenen Verbesserungen, mehrere Ausgaben von einzelnen Schriften des G. und die in verschiedenen krit. Schriften zerstreueten Verbesserungen sorgfältig benutzt. Anfangs war es die Absicht, den, nach Pariser Handschr. von Chartier berichtigten Text abdrucken zu lassen, aber da in seiner Ausgabe doch noch viele Fehler sich befinden, so entschloss sich der Herausg., mit Beystimmung und Beyhülfe des Hrn. Prof. Schäfer, der auch eine Correctur der Druckbogen übernommen hat, diese Fehler zu berichtigen und einen bessern Text zu geben. Ueber diese Aenderungen werden uns künftig die Anmerkungen belehren. Denn itzt erhält man nur den Text, auf dessen obersten Seitenrande sehr zweckmässig die Seiten der Chartier. u. der Basler Ausgabe, nach denen gewöhnlich citirt wird, angegeben sind, mit der latein. (verbesserten) Uebersetzung und der gegenwärtige Band liefert folgende Schriften: Adhortatio ad artes discendas, de optima doctrina, quod optimus medicus sit quoque philosophus, de sectis ad eos qui introducuntur, de optima secta ad Thrasybulum, de constitutione artis medicae, ars medica, de elementis ex Hippocrate libri II., de temperamentis libri III. Zu einigen Schriften, die erst in der Folge vorkommen werden, hat der Herausg. den griech. Text oder Ergänzungen aus Pariser und Münchner Handschriften erhalten. Vorausgeschickt ist diesem Bande die in der neuen Ausg. von Fabricii Bibl. gr. befindliche Historia litt. Galeni des sel. Dr. Ackermann, die, an sich schon reichhaltig, noch bedeutende Zusätze von Hrn. Dr. K. und einigen Freunden desselben erhalten hat. Ein schöner und reiner griech. und lat. Druck empfiehlt diese Handausgabe des G. vorzüglich, deren ununterbrochene Fortsetzung und Vollendung von dem thätigen Herausg. wir nicht nur, mit allen Freunden der alten Literatur und des gründlichen medicin. Studiums, denen oft die seltnen Ausgaben des G. mangelten, wünschen, sondern auch sicher hoffen.

Deutsche Literatur. a) Gesanglehre.

Gesanglehre für Volksschulen von M. *Carl Gottlieb Hering*, ord. Lehr. an der allgem. Stadtsch. zu Zittau. Leipzig, G. Fleischer, 1820. XX. 110 S. 8. 12 Gr.

Digitized by Google

(Auch mit dem Titel: Der erste Lehrmeister — 22ster Theil.)

Der Vf. hatte schon 1807 eine Neue prakt. Singschule für Kinder, nach einer leichtern Lehrart u. s. f. in 4 Bändchen herausgegeben, mehr auf den häuslichen Unterricht berechnet, doch auch in einigen Schulen aufgenommen. Die gegenwärtige Schrift ist für Volksschulen bestimmt und bezieht sich daher nur auf den Gesang in der Kirche und im häuslichen und geselligen Kreise, ist kein Auszug aus der Singschule, sondern enthält kurze, fassliche, in gehöriger Stufenfolge geordnete Sätze, mit deutlichen Erklärungen, Uebungen und Beyspielen, bedient sich anfangs der Bezeichnung der Töne mit Ziffern, geht dann zur Notenschrift über, in welcher auch die mehrstimmigen Gesangstücke (Choralmelodieen und Arietten) dargestellt sind. Die Gesanglehre ist in 3 Capp. vorgetragen: Rhythmik (Lehre vom musikal. Zeitmaafs), Melodik (L. von der Tonfolge), Dynamik (L. vom Ausdruck und Vortrag der Töne). Die Lehren darüber sind in sehr verständlichen Ausdrücken gegeben, der Lehrer erhält in der Vorr. noch eine besondere Anweisung, der höchst wohlfeile Preis macht das Buch allgemein brauchbar.

Einstimmiges Choralbuch für Volksschulen von *Joh. Friedr. Wilh. Koch*, K. Preuss. Consistorial- und Schulrath in Magdeburg. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Magdeburg, 1820. Heinrichshofen. XXIV. 47 S. kl. 4.

Die erste Ausgabe erschien 1816 und hat verdienten Beyfall und Absatz gefunden. Der Zweck des Vfs. ging auf Verbesserung, des Kirchengesanges mittels des Unterrichts in Volksschulen. Es sind 250 der gangbarsten Kirchenmelodien aufgenommen, nach den bewährtesten alten Choralbüchern berichtigt (bey gegenwärtiger Ausgabe ist vom Vf. noch ein 1570 zu Frankfurt am Mayn gedrucktes protest. Gesangbuch mit der Gesangweise in Noten über den Liedern benutzt worden, s. Vorr. S. V.) und in Ziffern abgedruckt. Register der Melodien und der Componisten sind beygefügt und der Verf. macht zu einem mehrstimmigen, in derselben Art bearbeiteten, Choralbuch Hoffnung.

Sechs und sechzig dreystimmige Choralmelodieen. Ein Beitrag zur Beförderung und Erleichterung des Gesanges in Volksschulen. Breslau, Grafs, Barth u. Comp. 59 S. in 4. ohne Vorr. u. Reg.

Digitized by Google

Unter dem Vorbericht (Breslau im Mai 1820.) hat sich unterzeichnet: *G. Siegert*, Cantor zu Bernhardin und Lehrer an der Schule zum h. Geiste. Diese Choräle (die gewöhnlichen, wenig veränderten Kirchenmelodieen), schon in einigen Schulen versucht, sollen theils als Vorbereitung zu grössern Singestücken, theils als Mittel zur Erlernung mehrerer Kirchenweisen dienen.

Deutsche Volkslieder mit Volksweisen für Volksschulen, von *August Zarnack*, Erziehungs-Direct. am Kön. grossen Militär-Waisenhause in Potsdam. Zweiter Theil. Berlin, Maurersche Buchh. 1820. XVI. 32 S. 8.

Weisenbuch zu den Volksliedern für Volksschulen, zweiter Theil, herausg. von A. Zarnack. — Ebendas. 58 S. in 4. (zus. 12 Gr.)

Diese Sammlung empfiehlt sich auf eine doppelte Weise, einmal dafs schon bekannte und beliebte Melodieen, neben einigen neuern aufgenommen sind, dann dafs auch der ursprüngliche Text hergestellt, und nur, wo es nach den in der Vorr. zum ersten Th. ausgesprochenen Grundsätzen nöthig war, verändert worden ist. Mit welchem Glück dies geschehen sey, davon führt die Vorrede Beyspiele an. Es sind übrigens 58 Gesänge mit 56 Singweisen, und unter jenen auch ein plattdeutsches Lied in diesem Th. befindlich.

Kurze Anleitung zum Singen mit Zahlen, mit besonderer Rücksicht auf den Choralgesang und auf die in Zahlen ausgesetzten Choral-Melodien des Würtemb. Gesangbuchs für Volksschulen, vom Präceptor *Wolbold* in Sindelfingen. Stuttgart, Steinkopf, 1819. 32 S. in 4. mit ein. Steindruckt.

Diese Anleitung ist für Lehrer in den Elementarschulen bestimmt und enthält eine Menge Uebungsstücke und Beyspiele, die der wohl vorbereitete und mit der Bezeichnung der Töne durch Zahlen schon vertraute Lehrer vortheilhaft benutzen wird.

b) Schulschriften.

Théatre de famille, par *F. L. Jauffret.* Durch Anmerkungen zum Schulgebrauche bearbeitet von *J. M. Minner*, Lehrer am Frankfurt. Gymn. Francofort sur Main, Andreae, 1820. 311 u. 52 S. 8.

Zwölf kleine Dramen aus einem Act bestehend, und vier Scenen aus andern sind in dies Familienthea-

Digitized by Google

ter aufgenommen. Die Erklärungen von Worten und Redensarten sind am Schlufs beygefügt und, wie es scheint, nur für die ersten Anfänger, aber nicht genau genug. So wird sans doute übersetzt: ja wohl; éclaircir, aufs Reine bringen.

Lesebuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, zum Gebrauch in Stadt- und Landschulen. Basel, Schweighäus. Buchh. 1820. 506 S. 8. (Auch mit dem Titel: Zweites Lesebuch für die Baslerischen Schulen.)

Aus dem zweyten Titel und aus der Vorr. erhellt, dafs dies Lesebuch nur für gewisse Classen bestimmt ist. So wie nemlich das erste für Elementarschulen bestimmt war, so soll das gegenwärtige in der ersten und zweyten Classe des Gymn. und in den beyden Ordnungen der Realschule zu Basel eingeführt werden. Es sollen dann noch 2 Lesebücher für die 3te und 4te und für die 5te und 6te Cl. folgen und nach Beendigung des Ganzen, eine Anleitung zum Gebrauch dieser Lesebücher. In diesem 2ten Lesebuche enthält der 1. Abschn. 28 Erzählungen, in denen die Sittenlehre (des ersten) fortgesetzt ist, aber mit Angabe der Gründe der Verpflichtung, der 2te (S. 62.) 45 Gedichte, grösstentheils aus Wilmsens Sammlung, der 3te (S. 133.) 110 Merkwürdigkeiten aus der Naturgeschichte, nach Funke, der 4te (S. 343.) 24 Merkwürdigkeiten aus der (alten) Weltgeschichte. Der Lehrer hat Stoff genug, manches Nützliche beyzufügen.

Leitfaden bey der Entwickelung der deutschen Sprachgesetze für Lehrer in Elementarschulen. Von *Servatius Muhl*, Lehrer an dem Kön. Schullehrer-Semin. zu Trier. Coblenz und Hadamar, neue Gel. Buchh. 1819. 168 S. 8. 10 Gr.

Was schon der Titel zu erkennen gibt, das lehrt die Einrichtung des Buchs selbst: es ist keine gewöhnliche, noch weniger eine vollständige deutsche Sprachlehre; sie ist auch nicht für die Schulen selbst, am wenigsten für Elementarschulen bestimmt (denn Schüler werden nicht einmal den deutschen Vortrag des Vfs. verstehen, geschweige die latein. Wörter) sondern für Lehrer, aber wie es nun für diese *Leitfaden* bey Entwickelung der Sprachgesetze werden kann, wissen wir nicht, vermuthen aber, es soll bey der Unterweisung künftiger Lehrer, die im Seminar. sind, gebraucht werden, aber auch in diesem Fall kann eine solche Entwickelung für ihr künftiges Geschäft wenig nützen.

Digitized by Google

Erster Unterricht in der Naturlehre von *J. Brand.* (Auch als *siebzehnter* Theil des Werks: Der erste Lehrmeister u. s. f. ausgegeben.) Ladenpr. 12 Gr. Leipzig, G. Fleischer, 1820. XVI. 271 S. 8.

Da ein solcher Unterricht für die früheste Schuljugend gar nicht geeignet seyn kann, so hat der Vf. ihn so eingerichtet, wie er für Schüler passt, die durch die nöthigen Hülfswissenschaften schon vorbereitet sind. Wir glauben, dafs auch für diese theils manches unverständlich bleibt, theils zu viel gegeben ist, besonders in der Kürze, die keine ausführliche Erklärung gestattete. Für niedere Bürgerschulen passt dieses Lehrbuch gar nicht, wohl aber für die oberste Classe der höhern. Es ist in folgende 9 Abschnitte getheilt: Eigenschaften der Körper; unzerlegte Stoffe (Elektricität, Galvanismus, Magnetismus, Wärme, Licht); wägbare einfache Körper (Sauerstoff u. s. f.); zusammengesetzte Körper; Wasser; reine Erde; Lufterscheinungen; Witterungslauf; das Weltall.

Hausaufgaben für Schreib- und Rechnungs-Schüler in Volksschulen, oder Aufgaben zur Selbstbeschäftigung der Schüler verfasst von zwei öffentlichen Lehrern. Landshut, 1820. Krüllsche Buchh. VIII. 176 S. 8. 4 Gr.

Da es an zweckmässigen Aufgaben, welche von Schülern ausserhalb der Schule und zu Hause bearbeitet würden, fehlte, so haben die Vff. dieses Hülfsbuch, zum Theil mit Benutzung anderer Werke, ausgearbeitet, das aus 6 Abtheilungen besteht: Uebungen zur richtigen Kenntnifs der Wörter und Wörterclassen; im Rechtschreiben; im Abbiegen und Abändern der Nenn- und Redewörter, wie auch im richtigen Gebrauch der 3. u. 4. Endung, im richtigen Gebrauch der Unterscheidungszeichen; im Briefschreiben; im richtigen Ablassen von Conti's, Schuldscheinen, Quittungen etc. und Beantworten anderer Aufgaben. Jeder Abth. sind erläuternde Vorbemerkungen vorausgeschickt, und unter den Uebungsaufgaben für das Schreiben und Ausarbeiten stehen auf jeder Seite Rechnungsaufgaben, zusammen 555, deren Auflösung (für den Lehrer) am Ende beygefügt ist. Schülern darf also das Buch nicht in die Hände fallen.

Digitized by Google

c) Jugend und Kinderschriften.

Kleine, lehrreiche Erzählungen und Lesesätze nebst einigen Gleichnissen und Denksprüchen aus dem Munde Jesu. Ein Geschenk für Kinder von *Wolfgang Mauerer*, Kön. Lehrer in Passau. Landshut, 1820. Krüllsche Buchh. 70 S. 8. 8 Gr.

Die vorausgeschickten Erzählungen und Lehrsätze sind recht verständlich auch für Kinder vorgetragen, aber die biblischen Erzählungen und Gleichnisse bedürfen der Erklärung des Lehrers, ohne welche selbst ihre Nutzanwendung nicht verstanden werden wird.

Gedächtniſs- und Declamir-Uebungen, zunächst für das frühere Kindesalter. Zum Gebrauch für Elementarklassen in Schulen von *H. A. Kerndörffer*, Dr. Phil. u. öff. akadem. Docent der deutsch. Sprache und Declam. auf der Univ. Leipzig. Leipz. 1820. Hartmann. XXXVI. 237 S. 12. 16 Gr.

Die Einleitung verbreitet sich überhaupt über die früheste Bildung der Jugend und die Entwickelung ihrer Kräfte, steht aber hier nicht ganz am rechten Orte, an der Spitze dieser für Kinder von fünf und mehrern Jahren bestimmten, zweckmässig eingerichteten, Sammlung mannigfaltiger und lehrreicher, durchaus in Versen abgefasster Fabeln, Erzählungen, Lieder, auch kleiner Gebete, die nicht nur zur Uebung im Lesen, Auswendiglernen und Declamiren, sondern auch zur moralischen Bildung und zur Unterhaltung benutzt werden können.

Die neuesten Esopischen (Aesopischen) Fabeln, nebst den hiezu geeigneten Lehren und Sittensprüchen, zusammengetragen zum wahren Nutzen und unterhaltenden Vergnügen. Mit 100 Vignetten (Holzschnitten). München, 1820. Lindauersche Buchdr. XVI. 176 S. in 12. 8 Gr.

Die 130 Fabeln sind in Prosa meist recht gut erzählt, die beygefügten Lehren recht nützlich, aber die darauf folgenden Verse gewöhnlich so schlecht, daſs wir deswegen die Schrift nicht empfehlen können. Die Holzschnitte konnten bey dem Preise des Büchleins nicht besser ausfallen.

Des Knaben Lustwald. Erster Theil. (Auch unter dem Titel: Deutsches Lesebuch, zweiter Band). Nürnberg, Riegel und Wiesner, 1821. XIV. 389 S. in 12. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese Sammlung von 125 poetischen und prosai-

Digitized by Google

schen Lesestücken religiösen und andern Inhaltes, entlehnt aus verschiedenen Schriften und zum Theil aus andern Sammlungen, ist für acht- bis zehnjährige Knaben bestimmt und nicht unbrauchbar, aber allerdings auch in mancher Rücksicht mangelhaft, wobey die Entschuldigung des ungen. Vfs. dass ihm die nicht hinreichende Zeit nicht gestattet habe, mehr zu thun, kahl ist. Auch ist der Preis einer solchen Compilation ohne Bilder (die wenigstens bey dem Exemplare des Ref. sich nicht befinden) zu hoch.

Blumenknospen, in einer Reihe angenehmer und lehrreicher Erzählungen für folgsame Kinder. Mit (6) illum. Kupf. Leipzig, Industr. Compt. (Auch mit dem äussern Titel: Erheiterungen, in einer Reihe angen. u. lehrr. Erz.) 118 S. 8.

Für kleine Kinder ist das Büchlein überhaupt nicht; die Wahl der Gegenstände nicht immer passend, die Ausführung mittelmässig, die Kupfer stimmen nicht sämmtlich mit den erzählten Auftritten völlig überein.

Naturhistorisches Bilderbuch. Ein Geschenk für die Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung, mit 80 (color.) Abbildungen auf 20 Kupfertafeln, von *G. C. W. Gläser*, Lehrer an der Töchterschule in Hannover. Hannover, 1820. Hahnsche Hofbuchh. 102 S. Text 8. 16 Gr.

Die Abbildungen sind nach dem Alphabet geordnet, gut gearbeitet, sauber illuminirt, die Erklärung fasslich, das Buch sehr wohlfeil.

d) Neue Auflagen.

Die höchsten Entwickelungen des Gottesreichs auf Erden. Dritte Zugabe zu der Schrift: Christus an das Geschlecht dieser Zeit, von *Joh. Heinr. Bernh. Dräseke*, der heil. Schr. Dr. Zweite Auflage. Hamburg, 1820, Herold'sche Buchh. 223 S. gr. 8. 20 Gr.

Auch dies sind, wie die vorherigen Zugaben (s. Rep. 1820. III. 198.) Predigten (an der Zahl 10) die durch Originalität in Gedanken, Wendungen und Vortrag sich auszeichnen. Sie stellen lauter Neues auf, was zur Entwickelung des Gottesreichs gehört, aber sie keineswegs ganz umfasst: das neue Umgangsleben, die neue Stadt, die neue Welt, die neue Schöpfung, das neue Warten, den neuen Weg, das neue Gebet, die neue Taufe (diese

Digitized by Google

in 5 vorzüglich an die Confirmanden und Confirmirten gerichteten Reden.) In der ersten Predigt (um nur diese als Probe der Behandlung anzuführen) wird nach Matth. 10, 16. gezeigt, wie nach Christus das Umgangsleben in der Welt gestaltet werden soll, und zwar 1. wie wir unsere Stellung zur Welt beurtheilen sollen (der Contrast soll dahin führen, dafs wir uns nicht mit ihr vermischen, sondern vor ihr hüten), 2. wie wir unser Betragen gegen sie als Christen einrichten sollen (1. wir sollen ihr in unserm Herzen *einfältig kühn* entgegen treten, 2. sie auf ihrem Gebiete *vielseitig klug* bekämpfen.)

Erste Einleitung zum Studium der Statistik als selbstständiger Wissenschaft unter dem leitenden Princip des Staatszweckes von *Joseph* Freihrn. von *Liechtenstern*. Zweite umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1820. 93 S. gr. 8. 12 Gr.

Die Feststellung des Begriffs der Statistik und eines leitenden Princips derselben ist die Hauptabsicht dieser wohl durchdachten und geschriebenen Abhandlung, die zu dem 1. Th. der Verm. Schriften des Vfs. gehört. Zu jenem wird nicht blos das Geschichtliche, sondern auch das Ideale gerechnet, als dieses der Staatszweck und seine Realisation angegeben und so entsteht der wissensch. Begriff: eine Wissenschaft, welche eine klare lebendige Erkenntnifs wirklicher und jetztzeitiger existirender Staaten, ihrer Zwecke und der Realisirung derselben in einer gegebenen physischen Sphäre, zum Gegenstand hat. Ihre Wichtigkeit, die rechte Art ihres Studiums, ihre Geschichte, ihre Hülfsmittel sind ferner behandelt.

Ueber statistische Bureaus, ihre Geschichte, Einrichtungen und nöthigen Formen, um sowohl als Mittel zur pragmatisch-practischen Ausbildung dieser Wissenschaft, als auch als Staats-Anstalt für besondere Regierungszwecke zu dienen, von *Jos. M.* Frhrn. von *Liechtenstern*. *Vierte* neu bearbeitete Auflage. Ebendaselbst, 1820. 80 S. gr. 8. 10 Gr.

Was für die Statistik im Alterthum und neuern Zeiten, in dem persischen Reiche, bey den Römern u. s. f. geschehen ist, das 1688 in Paris errichtete Depôt de la guerre und neuere Institute daselbst, das 1801 in Baiern gestiftete statistische Bureau, das preussische, das (nach den Anträgen des Verfs.) 1819 zu Wien beschlossene topographische statist. Bureau werden aufge-

führt, und die Organisation des letztern, nach des Vfs. Angaben, ausführlich dargelegt. Dieser Schrift ist ein Verzeichniss der vom Vf. seit 1785 mit seinem Namen herausgegebenen (57) Schriften, von denen mehrere öfters gedruckt worden sind, angehängt.

Geographisch-statistische Tabellen über sämmtliche Theile der Erde, mit einer speciellen tabellarischen Uebersicht des Königreichs Württemberg, bearbeitet von *J. M. Reichenecker*, vormal. Secretair der verw. Kön. v. Württemb. Zweite verbesserte und um zwei Blätter vermehrte Auflage. Stuttgart, bei dem Vf. 1819. 10 Bog. oder Tab. in Fol. 1 Rthlr. 8 Gr.

Neu ist das Beyblatt zur Vervollständigung des Ganzen, viele Verbesserungen und Zusätze enthaltend. Uebrigens sind sehr viele Notizen in den Tabellen auf eine für die Uebersicht bequeme Art zusammengedrängt und vornemlich reichhaltig ist die Tabelle über Würtemberg.

Theoretisch-practische Grammatik der Englischen Sprache für Lehrende und Lernende. Von *Conrad Lüdger*, ehemal. Privatlehrer mehrer lebendiger Sprachen etc. Neue verbess. Auflage. Leipzig, Göschen, 1820. XVIII. 374 S. gr. 8. 1 Rthlr.

In dieser Auflage ist, um sie wohlfeiler zu machen, der Vortrag vom Vf. sehr abgekürzt worden, selbst mit Weglassung mancher weitern Ausführung und Erläuterung, die er gern hätte stehen lassen. Dagegen sind aber auch einige zweckmässige Vermehrungen u. Verbesserungen angebracht. Sechszehn Blätter sind umgedruckt.

Anleitung für Volksschulen zum richtigen Gebrauch meiner Bearbeitung der Geschichten und Lehren der heil. Schriften alten und neuen Testaments für Schulen und für den Privatunterricht von *Friedr. Kohlrausch*. Mit ein. Vorrede von Dr. *Aug. Herm. Niemeyer*, K. Oberconsis. Rath, Canzler etc. Dritte verbess. Auflage. Halle und Berlin, Buchh. d. Hall. Waisenh. 1820. XII. 194 S. 8. 16 Gr.

Die Vorr. vom J. 1810 ist wieder abgedruckt, und auch übrigens keine wesentlichen Verbesserungen gemacht. Es gibt aber noch manches zu bessern und auch für Lehrer deutlicher zu machen. So wird S. 173. die wahre Demuth erklärt: Selbstverleugnung und Vernichtung vor Gott. Ist diese Definition verständlicher, als das zu Definirende?

Unterricht in der Geographie von *Jacob Brand*,

Digitized by Google

Landdechanten des Capitels Königstein und Pfarrer zu Weifskirchen in der Wetterau. Dritte, nach den neuesten politischen und statistischen Verhältnissen berichtigte und vermehrte Auflage. Frankfurt am Main, Andreäische Buchh. XVI, 317 S. gr. 8. nebst einigen Tabellen. 16 Gr. (Auch mit dem Titel: *Jos. Uihlein's* Unterricht in der Geogr. — Fünfte Auflage.)

Hr. Br. hatte früher schon dies Lehrbuch umgearbeitet, und die vierte Auflage (1818.) alle neuere Veränderungen an den gehörigen Orten zur Berichtigung benutzt. Mit noch grösserm Fleisse ist für die gegenwärtige vom Vf. gesammelt, mit rühmlicher Sorgfalt geprüft und aufgenommen worden, was neuere Eintheilungen und Vertauschungen der Länder, geographisch-statistische Werke und Reisebeschreibungen (bis ins J. 1819, wo sie vom Vf. bearbeitet wurde) darboten. Auch der höchst billige Preis empfiehlt sie.

Allgemeines Comptoir-Handbuch. Zweiter Theil; oder Anleitung zum kaufmännischen Briefwechsel. Zweite nach dem gegenwärtigen Gang der Handlung erweiterte, verbesserte und vermehrte Auflage von *Joh. Ernst Liebhold.* (Auch mit einem andern, sehr langen Titel: Allgemeiner, besonders Frankfurter, Handlungs-Briefsteller u. s. w. Zweite u. s. f. Aufl.). Frankfurt am Main, Jägersche Buchh. 1820. XII. 208. 148 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Es ist eigentlich des verst. *Cleminius* bekannte und geschätzte Sammlung von Handelsbriefen. Weggelassen ist in dieser neuen Auflage, was unwesentlich oder nicht mehr passend war; hinzugefügt, was itzt nothwendig und nützlich schien; mehrere Formulare zu verschiedenen Handlungsgeschäften sind hinzugekommen; ein kleines terminologisches Handlungs-Wörterbuch ist vorausgeschickt. Der allgemeine Titel rührt von der nunmehrigen Absicht, das Ganze der Handlung zu umfassen, her.

e) Kleine Schriften.

Meine Ahnungen und Träume. In drei und zwanzig Thatsachen dargestellt. Ein Beitrag zur Erfahrungsseelenkunde. Leipzig, 1820. E. Kleins Comptoir. VI. 96 S. 8. 10 Gr.

Der Vf. versichert, er sey weder Schwärmer noch

Digitized by Google

Geisterseher, kenne auch die Gespensterfurcht nicl seine Phantasie beschäftige sich nie mit schwarzen Vo stellungen (wie kann er dies mit Gewisheit behaupten sey nie ein Freund von Idealen, er erzähle (subjecti wirkliche Erscheinungen und daraus wird nun rasch g schlossen: es bleibe uns nichts übrig, als uns an d wirklichen Erscheinungen in der Geisterwelt zu halt (als könne es keine Mittelursachen geben). Die 10 A nungen und 13 Träume verdienen immer in mehr e einer Hinsicht Aufmerksamkeit, vornemlich der Trau S. 42., der den Tod eines Menschen veranlasste, wora man sieht, wie gefährlich es ist, an Träume zu gla ben. Doch war jener Jüngling Gemüthskranker.

Abhandlung von dem Alpdrücken, dem gestört Schlafe, erschreckenden Träumen und nächtlichen E scheinungen. Nebst der Heilart dieser lästigen Zufäll Von *Joh. Waller*, Wundarzt bei der k. grosbr. Flot Aus dem Engl. übersetzt und mit einigen Anmerkung begleitet von *Elias Wolf*, der Heilkunde Dr. Frankfu am Main, Guilhauman, 1820. VI. 92 S. gr. 8. 8 Gr.

In dieser Schrift (A Treatise on the Incubus, Night-Mare, disturbed Sleep, Terrific Dreams, and no turnal Visions. With the means of removing these d stressing complaints. Lond. 1816. 8.) tritt ein kenntnis reicher und nüchterner Mann auf, der die Ursach ungewöhnlicher und krankhafter Erscheinungen des Schla nicht in der übersinnlichen Welt aufsucht, sondern a Zufälle krankhafter Verhältnisse des Körpers natürli erklärt und psychische und physische Heilmittel angil Mit ihm stimmt der Ueb. überein, der noch manches a eigner Erfahrung hinzufügt. Ueber das Werk ist sch in Hufelands und Harles Bibl. der prakt. Heilk. B. 3 1818 ein vortheilhaftes Urtheil gefällt, und es verdie auch von Laien zur Beruhigung der Gemüther geles zu werden.

Bemerkungen über den Kropf und Nachricht üb ein dagegen neu entdecktes wirksames Mittel. Von D *L. Formey*, Kön. geh. Obermedic. Rathe, Leibarzt u Professor etc. Berlin, Rückert, 1820. 24 S. kl. 8. 4 G

Das vom Dr. Coindet in Genf entdeckte Heilmitt gegen den Kropf und die eigne Ueberzeugung von d grossen Wirksamkeit der Jodine dagegen, die der Ve auf einer Schweizerreise im verwichenen Herbste erhiel veranlassten ihn zur Bekanntmachung dieses Mittels u seiner Bemerkungen, die so lehrreich sind, wie man s

von einem so erfahrnen Arzte erwarten kann. Die Jodine, eine noch unbekannte Substanz, von dem Salpeter-Fabricanten Courtois in der Normandie 1813 entdeckt, ist in der Asche des Seetangs, vornemlich des fucus vesiculosus enthalten und hat von Gay-Luzac den Namen von der veilchenblauen Farbe der aufsteigenden Dämpfe (ἰώδης) bekommen.

Darstellung einer neuen äusserst wenig Holz erfordernden und höchst feuersichern Bauart. Drittes Heft. Landwirthschaftliche Gebäude. Allen Landbewohnern u. besonders Baumeistern gewidmet von *Wilh. Tappe.* Mit (drey) Steinabdrücken. Auf Kosten des Vfs. b. Bädeker in Essen. 1820. X. 24 S. in 4. 16 Gr.

M. vgl. Rep. 1820. I. 572. In der Vorr. hat der Vf. nicht nur das Vorgeben widerlegt, dass die von ihm angegebenen Hütten gar nichts Neues wären, weil freylich schon manche Völker Hütten (aber nur nicht solche) hatten, und neue Bescheinigungen über die in Hüttengestalt aufgeführten Gebäude beygebracht, welche allerdings vortheilhaft für seine Vorschläge sind. Das Heft selbst enthält 10 Abtheilungen, in welchen zuerst das wirkliche westphäl. Bauernhaus und ein verbessertes, beyde in der neuen Bauart zusammengestellt, dann eine Mühle in der Hüttengestalt, zwey Capellen (zum Gottesdienst) für Landbewohner, Gebäude mit Halbgiebeln, mit vier Giebelseiten, mit drei Giebelseiten in der Vorderseite angegeben, über die Einführung der neuen Bauart, über den Bau mit Torf, vornemlich Belehrung gegeben ist. Wir haben mehrere Hefte zu erwarten, als ursprünglich bestimmt war, weil der Verf. mehr ins Einzelne gehen will.

Die Lehre der evangelischen Kirche nach Luthers Katechismus für den Confirmandenunterricht zusammenhängend dargestellt durch *Karl Grell*, Diak. zu St. Nicolai in Berlin. Berlin, 1820. Dümmler. 91 S. gr. 8. 8 Gr.

Der Vf. hat, was schon der Titel vermuthen lässt, dem luther. Katechismus mehrere (dogmatische und moralische) Sätze beygefügt, um den Vortrag der Lehre zusammenhängender, ordnungsmässiger und vollständiger zu machen, unter den kurz aber fasslich vorgetragenen Sätzen die Bibelstellen nachgewiesen. Dem Lehrer, der sich dieser, alten und neuen Vortrag verbindenden, Anleitung bedienen will, bleibt nun die Erklärung und Erläuterung vorbehalten.

Digitized by Google

Historische Uebersicht der Staatsveränderungen Spaniens, vom ersten Ausbruche des Aufstandes im J. 1808 bis zur Auflösung der Cortes. Von dem Grafen *Torreno,* letztem Präsid. der Cortes von 1820. Aus dem Spanischen. Dresden, Hilscher, 1819. IV. 88 S. gr. 8. 14 Gr.

Es ist nicht nur eine kurze Darstellung der Staatsveränderung Spaniens und insbesondere der Cortes von 1808—14, sondern auch Beurtheilung der von ihnen bekannt gemachten Constitution und Schilderung des freysinnigen Spaniens abgefasst in dem Geiste der itzigen Regierung, durch Anmerkungen vom Vf. und vom Ueb. erläutert und zur genauern Einsicht in manche Ereignisse und Veranstaltungen sehr brauchbar.

Die fünf merkwürdigsten Tage Neapels. Uebersetzung der italien. Originalschrift eines Carbonari. Altenburg, Hahn, 1820. VIII. 43 S. 8. 8 Gr.

Die Schrift ist zur Vertheidigung der neapol. Staatsveränderung und der Partey, die sie bewirkte, geschrieben. Sie enthält aber interessante Nachrichten (die nicht allgemein bekannt geworden sind) und Aufschlüsse und veranlasst manche Betrachtungen, die wir gern den Lesern der Schrift überlassen.

Allgemeines encyklopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe., begründet von Dr. *Ludwig Hain*, und nach einem erweiterten Plane bearbeitet von einer Gesellschaft von Gelehrten. Zweite Auflage. Plan und Probebogen. Altenburg, 1821. Hahn. VIII. 16 S. Lex. Form.

Die Ankündigung dieses neuen Unternehmens, das ein Mittelglied zwischen der grossen (Ersch-Gruberschen) Encyklopädie (über welche in diesem Schriftchen mit zu vieler Anmaassung abgesprochen wird) und dem (Brockhaus.) Conversations-Lexicon ausmachen und für das grosse Publikum und alle Stände bestimmt seyn soll, ist schon sehr bekannt geworden. Das auf 4 Bände jeden zu 70 BB. in gesp. Columnen und Lex. Form. berechnete Werk, dessen bis Joh. 1821 offener Subscript. Preis für ein Exempl. auf Druckp. 10 Rthlr. auf Schrbp. 15 Rthlr. ist, soll sich zwar über alle Fächer des menschl. Wissens verbreiten, aber von Kunstausdrücken und wissensch. Begriffen nur kurze Erklärungen geben und alle räsonnirende Artikel, ephemere Nachrichten und Biographien ausschliessen. Der Probebogen enthält 157 Artikel mehr als das Conv. Lex., dagegen fehlt ein Ar-

Digitized by Google

tikel (Abbilden), so wie einige wenige auch in der Allg. Enc. fehlen, die dieser Probebogen liefert. Das Unternehmen wird gewiss in unserm encyklop. Zeitalter Beyfall finden.

f) Zeitschriften.

Die Muse. Monatsschrift für Freunde der Poesie und der mit ihr verschwisterten Künste. Herausgegeben von *Friedr. Kind.* Jahrgang 1821. Ersten Bandes erstes Heft. Leipzig, Göschen, 1821. 122 S. 8. (Pr. der 12 Stücke in geschmackvoll. Umschlag 6 Rthlr.)

Aus der Ankündigung ist schon bekannt (was in dem Nachwort S. 115 ff. wiederholt wird), dass diese, an die Stelle der *Harfe* tretende Monatsschrift Unterhaltung mit Forschung und Belehrung vereinigen und sich über alles verbreiten soll, was für Freunde der Poesie und ihrer Schwesterkünste anziehend und angenehm seyn kann und über das Neueste derselben vorzüglich, zehn Rubriken enthaltend. Die dadurch erregte Erwartung, durch den allgemeinen Ruf des Herausgebers und der ansehnlichen Mitarbeiter unterstützt, wird durch das erste Stück, theils, so weit es darin möglich war, erfüllt, theils für die Folge erhöht. Den Anfang machen S. 1—48. Ritter Harald's Wanderungen. Romant. Gedicht vom Lord Byron. A. d. Engl. trefflich und mit zweckgemässer Nachbildung der schwierigen engl. Stanze übers. von Arthur vom Nordstern, nach der 11. Ausg. (Auch die erläuternden Anmerkungen sind vermehrt, und wir beklagen nur, dass *diese* Uebertragung sich blos auf den ersten Gesang beschränken soll.) S. 49—72. Bruchstücke aus Tonkünstlers Leben. Eine Arabeske von Carl Maria von Weber (zu bald abgebrochen). S. 73—88. Dido, Trauerspiel in 5 Aufzügen von *Eduard Gehe.* Erster Aufzug (am Grabmal des Sichäus). Unter der Aufschrift: Denkmale, (S. 73 ff.) stehen zwey (bereits früher gedruckte) Gedichte auf Gerh. v. Kügelgen, den am 27. März 1820 ermordeten Künstler, von Arthur vom Nordstern und Fr. Kind und das letzte, zwey Tage vor ihrem Tode, 20. Febr. 1820, niedergeschriebene Sonett der bekannten Dichterin Arnoldine geb. Weissel, Gattin des Bergrath Wolf, an ihren Freund Münchhausen, nebst einem (poetischen) Nachworte desselben, das nicht weniger rührend ist, als das Gedicht. Mit Sehnsucht

erwarten wir die Fortsetzung dieser geistvollen Unterhaltung!

Hesperus. Encyclopädische Zeitschrift für gebildete Leser. Herausgegeben von *Christian Carl André.* XXVII. Band 4. 5. 6. H. XXVIII. Band 1. Heft. Prag, 1820. 1821. in 4. Tempsky. Abonn. Pr. zweyer Bände, oder 12 Hefte. 7 Rthlr.

Auch diese Hefte der gehaltreichen Zeitschrift (deren Umfang, Zweck und Werth im Rep. 1819, II, 181 und in der Folge angegeben worden) zeichnen sich durch grosse Mannigfaltigkeit und allgemeine Nützlichkeit aus. In der Beyl. zu Nr. 18. B. 27. ist der Backenzahn u. das Schenkelbein eines Riesenthiers im Troppauer Museum beschrieben und abgebildet; H. 5. S. 188. die Inschrift einer Glocke zu Dobrey mit sonderbaren Charakteren mitgetheilt, B. 28. H. 1. S. 41 ff. (merkwürdige) Briefe Kais. Ferdinands II. an Albrecht von Waldstein, Herz. von Friedland. Uebrigens wird in mehrern Aufsätzen die Topographie und Naturgeschichte der österreich. Staaten, vornemlich Ungarns bereichert, aus neuern und ältern (zum Theil vergessenen) Schriften manches beygebracht, vieles berichtigt (wie Beil. 24. zu B. 27. einige Angaben von Crome, und Beil. 2. S. 14. zu B. 28. eine, aus andern Zeitschr. entlehnte Nachr. im Rep. 1819. Kotzebue's Monument in Ungarn betreffend, von Rumy.)

Unterhaltungsblatt für den deutschen Bürger und Landmann. Altenburg, bey A. Hahn (der sich als verantwortlicher Herausg. unterzeichnet.)

Wöchentlich erschien seit dem Jul. vor. J. ein Bogen in 4. (Pr. des Viertelj. 12 Gr.) Es kommen darin auch ausserhalb des Kreises und Landes, für welches dieses Blatt zunächst bestimmt ist, interessante Aufsätze vor, wie St. 5. über die Verbesserungen, welche die Herzogin von Curland zu Löbichau und in den dazu gehörigen Dörfern im Kirchen- und Schulwesen gemacht hat, und einige Biographieen.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Durch ein Kön. Rescript vom 8. Jan. ist der zeitherige vierte ordentliche Professor alter Stiftung, Hr. D.

Wilhelm Andreas Haase in die durch das Ableben des Hofr. Dr. Rosenmüller erledigte dritte ordentliche Professor-Stelle bey der mediz. Facultät mit Beybehaltung seiner bisher. Prof. der Therapie und Arzneymittellehre aufgerückt. Dagegen ist die erledigte ordentl. Professur der Anatomie, sammt der dazu gehörigen Besoldung und Emolumenten dem bisherigen ausserord. Prof. der vergleichenden Anatomie, Hrn. Dr. *Ernst Heinrich Weber* mit dem untersten Sitze in der med. Fac. und mit Wegfall seiner bisher. Pension übertragen worden.

Durch ein zweytes Rescript vom 8. Jan. d. J. ist dem zeither. Privatdocenten, Hrn. Dr. *Friedrich Peter Ludwig Cerutti* eine ausserord. Professur der pathologischen Anatomie, und durch ein drittes Rescript dem ausserord. Prof. der Medicin, Hrn. Dr. *Wendler*, so wie dem Prosector am anatom. Theater, Hrn. Dr. *Bock*, eine Gratification von 100 Thlrn. bewilliget, dem Letztern aber die Verbindlichkeit auferlegt worden, die in dem Jacobi-Hospital und der klinischen Anstalt vorfallenden Sectionen auf Veranlassung des klinischen Arztes zu verrichten, und die dabey zu fertigenden Präparate zum Besten des anatomischen Theaters zu präpariren und bey selbigem aufzubewahren.

Am 25. Jan. wurde Hr. *Carl Pillwitz* (der zu Lossnitz bey Dresden 1786 geb., auf der Kreuzschule zu Dresden, seit 1808 auf hiesiger Univ. seine Bildung erhalten und sich nachher der jurist. Praxis gewidmet hat) zum Doctor beyder Rechte feyerlich creirt, nach Vertheidigung seiner Diss. de animi ad autochiriam persuasione eiusque poena (bey Böhm gedr. 24 S. in 4.), ohne Präses. Ein paar neuere Fälle einer Ueberredung zum Selbstmord veranlassten die beyden Rechtsfragen: ob eine solche Ueberredung im Sinne des Criminalrechts existiren und unter die Verbrechen gezählt werden könne? und mit welcher Strafe der, welcher einen andern zum Selbstmord beredet hat, zu belegen sey? Sie werden in 2 Capp. beantwortet und zwar die letztere dahin, dass, da es an Gesetzen hierüber fehle und das corpus delicti immer ungewiss, eine solche Ueberredung nur willkürlich mit Gefängniss einiger Wochen zu bestrafen sey.

Die Einladungsschrift zur Promotion hat den itzigen Hrn. Rect. der Univ. OHGR. Dr. *Joh. Gottfr. Müller* als Procanzler zum Verfasser: Commentatio iuris Saxonici de ambitu nonae Decisionis noviss. 16 S. in 4. Es sind darin theils überhaupt die rechtlichen Cautio-

Digitized by Google

nen zur Sicherstellung der Testamente und letzten Willen, theils die neueste Decision über die Frage, ob und wie fern die, welche bey einem Testamente oder letzten Willen auf irgend eine Art thätig oder gegenwärtig gewesen sind, ein Legat darin erhalten können, erläutert.

Am 1. Febr. erhielt auf gleiche Weise der zu Zwickau practizirende Advocat, Hr. *Friedr. Wilh. Uhlig* (der, zu Grottendorf 10. Apr. 1788 geb. auf der Schule zu Annaberg und 1805 ff. auf der Universität zu Wittenberg studirt hat und 1809 Advocat geworden ist) die Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Diss.: Quando dolus in contractibus obveniens transitum dominii impediat? (bey Tauchnitz weitläufig gedr. 27 S. in 4.) ohne Präses. Nach allgemeinen Bemerkungen über den Dolus wird von S. 16, an die Hauptfrage nach den Grundsätzen des röm. Rechts und nach dem sächs. Rechte beantwortet.

Das Programm des Hrn. Oberhofger. Raths und Ritters, Dr. *Chr. G. Haubold* als Procanc. ist überschrieben: Exercitationum Vitruvianarum, quibus iura parietum communium illustrantur, Specimen I. 28 S. in 4. Die Stelle, welche zu diesem gelehrten und einen wichtigen Theil der röm. Alterthumskunde aufklärenden Untersuchungen Gelegenheit gab, befindet sich Vitruv. de Archit. I, 1, 10., welche nach vorausgeschickten literar. u. antiquarischen Bemerkungen erst kritisch in Ansehung der Interpunction, dann exegetisch, in Ansehung der Bedeutung des Worts paries (sowohl murus als maceria), der drey Arten desselben (caementitius, lateritius, cratitius) und der Redensart communis paries (d. i. medius inter vicina aedificia et utriusque confinium constituens) mit genauer Anführung der Stellen alter Grammatiker und Schriftsteller, und der Rechtsbücher, wo er vorkömmt, und mit humaner Berichtigung irriger Erklärungen, behandelt wird.

Die Universität beklagte vor drey Monaten den frühen Tod des einsichtsvollen und wohlwollenden ausserord. königl. Bevollmächtigten, Hrn. von Rackel (s. Rep. 1820. IV .74.); ihre Trauer ist verdoppelt worden durch den schmerzlichen Verlust ihres Chefs, des Hrn. wirkl. Geheim. Raths und Ober-Consistorial-Präsidenten, *Heinrich Victor August Freyherrn von Ferber*, der ihr, wie der sächsischen Kirche und dem Vaterlande, mitten in seiner ausgebreitetsten und erfolgreichen Thätigkeit

Digitized by Google

durch einen schnellen Tod am 30. Jenuar entrissen wurde. Diese Anzeige kann den grossen Umfang seines redlichen, unparteyischen, kräftigen und segensvollen Wirkens für die hiesige Universität und die Wissenschaften und ihre Lehrer, die er wahrhaft achtete, nicht umfassen, kaum andeuten.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Herr Professor und Ritter *Gottfr. Herrmann*, ist von der Kön. Akad. der Wissensch. zu Berlin zu einem der 24 auswärtigen Mitglieder ernannt und vom Könige bestätigt worden.

Hr. Prof. (der Oekonomie) *Pohl* zu Leipzig ist in der Herbstversammlung der Kön. Preuss. Märk. ökonom. Gesellschaft zu Potsdam (1. Nov.) zum Ehrenmitglied, der Prediger Hr. *Schnee* in Schertau zum ordentlichen Mitgliede erwählt worden, ausser ihnen noch andere Gelehrte.

Hr. *Matthias Heinrich Stuhlmann*, Pastor an der Katharinenkirche zu Hamburg (Uebersetzer des Hiob und der Psalmen) hat von der evang. theol. Facultät zu Breslau (unterm 30. Nov.) das Diplom eines Doct. d. Theol. erhalten.

Hr. Prof. *Oerstedt* in Kopenhagen ist von der Kön. Akad. der Wiss. zu Berlin zum Correspondenten für die physikalische Classe ernannt worden.

Der Dr. Phil. Hr. *Brodersen* ist Rector der gelehrten Schule zu Rendsburg und Hr. *Cramer* zweyter Lehrer mit dem Titel Subrector geworden.

In *Frankfurt am Mayn* ist der Syndicus primar. Hr. Dr. *Buchner* zum ältesten und der Senator Hr. Dr. *Stark* zum jüngern Bürgermeister für 1821 gewählt worden.

In *Görlitz* ist der bisher. Superintend. und Archidiak. Hr. M. *Janke*, statt des in Ruhestand versetzten Hrn. M. *Hermann*, Pastor primarius, der bisher. Diak. Hr. *Klein* Archidiakonus, der Subdiak. Hr. *Neumann* Diakonus geworden und das Subdiakonat hat Hr. M. *Sintenis*, bisher Diak. in Hirschfeld erhalten.

Die beyden Kön. Baier. Akademiker, Hr. Dr. von *Spix* und Hr. von *Martius*, die von ihrem Aufenthalt in Brasilien am 10. Dec. v. J. glücklich nach München zurückgekommen, sind Ritter des Ordens der Baier.

Digitized by Google

Krone geworden, und haben eine besondere Wohnung in der Maxburg zu München erhalten, werden auch da mit dem Nöthigen auf Kön. Kosten versehen. Sie haben grosse Natur- und Kunst-Schätze aus Brasilien mitgebracht. Ihre Reisebeschreibung wird in einem mehrere Bände umfassenden Prachtwerke auf Kön. Kosten erscheinen.

Am Kön. Baier. Lyceum zu *Bamberg* haben die durch den Tod der beyden Professoren, Frey und Stapf, erledigten Professuren die Herren Dr. *Friedr. Brennel* (der auch Regens des Seminars geworden) und der Prediger zu München, *Anton Regn*, erhalten, ersterer die Professur der Dogmatik und Moral, letzterer die der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts.

Hr. *Rafael Morghen* zu Florenz ist Ehrenmitglied der Akad. der schönen Künste in Neuyork geworden.

Den Kön. Preuss. rothen Adler-Orden 3ter Classe haben am 18. Jan. als dem Krönungs- und Ordensfeste unter andern folgende Gelehrte, die auch als Schriftsteller bekannt sind, erhalten, die Herren: wirkl. geh. Leg. Rath Dr. *Klüber*, geh. Oberjustizr. *Sack*, Präsid. des Churmärk. Pupillen-Coll. *von Schede*, geh. Oberbergrath *Klügel*, Hofprediger *Ehrenberg*, geh. Ob. Medic. Rath Dr. *Langermann*, geh. Ob. Reg. Rath *Schultz* (Bevollmächtigter bey der Univ.), Superintend. *Küster*, Hofr. *Hirt*, Prof. Dr. *Rudolphi*, geh. Medic. Rath Dr. *Berends*, sämmtlich in Berlin — ferner die Herren Prof. *Schneider* (d. ält.) in Breslau, Consist. Rath *Poll* in Köln, der Ob. Landesger. Präsident, Frhr. von *Gärtner* in Naumburg, der Landsynd. Frhr. *von Houwald* in Lübben; — den Johanniter-Orden unter andern Hr. Geh. Leg. Rath und Preuss. Ges. zu Neapel, *von Ramdohr*.

Der geh. Oberbaurath Hr. *Karl Friedr. Schinkel* ist zum Professor der Baukunst und Mitglied des Senats der Akademie der Künste in Berlin, und der Bildhauer Hr. *Friedr. Tieck* ebendaselbst zum Professor der Bildhauerkunst und Mitglied des Senats derselben Akad. vom Könige ernannt worden.

Der Kurhess. Hofrath und Professor der Rechte zu Marburg, Hr. Dr. *Schweickert*, ist ord. Prof. der Rechtswissenschaft auf der Univ. zu Königsberg geworden.

Der bisher. Superintendentur-Assistent und Oberprediger, Hr. *Guericke* in Halle ist zum wirklichen Su-

Digitized by Google

perintenden der zweyten Landdiöces des Saalkreises ernannt worden.

Hr. Hofr. und Prof. *Kastner* ist Mitglied der Akad. d. Wiss. in München geworden.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Im Jul. starb zu Richmond Hill bey London der berühmte Verfertiger achromat. Teleskope (in Verbindung mit seinem 1761. gest. Vater) und anderer optischer Instrumente, *Dollond*, im 90. J. d. A. (geb. 24. Febr. 1731.)

Am 15. Dec. zu Straubingen der Professor *Paul Müller*, Lehrer der latein. Vorbereitungsschule das.

Am 17. Dec. zu Charlottenburg der geheime Finanzrath und Diplomat *von Hüttel* (geb. zu Nimptsch in Schlesien 11. Apr. 1745.)

Am 18. Dec. zu Freyberg der Archidiakon. an dasiger Domkirche, M. *Christian Traugott Dietrich*, im 49. J. d. A.

Am 19. Dec. zu Darmstadt der Grossherz. Hess. geh. Staatsrath, und Director der Hessischen Generalkasse *Ernst Wilh. Zimmermann* im 69 J. d. A.

Am 26. Dec. zu Triest der bekannte *J. Fouché*, Herzog von Otranto, geb. zu Nantes 29. May 1768.

Am 31. Dec. zu Berlin der geh. Ober-Finanzrath, *Joh. Phil. Otto Reinbeck*, 56 J. alt.

An demselben Tage der Grossherz. Badensche Kirchenrath, Stadtdecan und Stadtpfarrer in Karlsruhe, M. *Aug. Gottlieb Knittel*, als er eben eine Grabrede auf dem Gottesacker halten wollte.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 1. Jan. zu Oranienburg der Kreisphysikus Dr. *Lindenberg*, 82 J. alt.

Am 2. Januar zu Hannover der Director des dasigen Gymnasiums, Dr. *Friedr. Ernst Ruhkopf*.

Am 4. Jan. zu Freyberg der Pastor zum Hospital St. Johannis und Bartholomäi, *David Christian Heischkeil*, im 66. J. d. A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Digitized by Google

No. 4.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1821.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Erster Band 4tes Stück.

Leipzig, 1821.

bei Carl Cnobloch.

Wien,

bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 4ten Stücks

Digitized by Google

Philosophie und ihre Geschichte.

Doctrine sociale ou principes universels des lois [illegible] des rapports de peuple à peuple, déduits de la nature de l'homme et des droits du genre humain; par C. J. B. Bonnin. Paris, à la librairie constitutionnelle de Brissot-Thivars, 1820. 188 S. 8. [illegible] Gr. b. Zirges.

Die Doctrine sociale nimmt nur den kleinsten Theil [illegible] Buchs ein, und ist in 91 Aphorismen S. 125—145. [illegible]engefaſst und zwar so, daſs nicht nur die bür[illegible], sondern auch die häusliche Gesellschaft, in [illegible]sicht der Rechte und Pflichten in Betrachtung ge[illegible] wird. Viel länger ist der Avant-propos S. 1 — [illegible] welchem vielerley geschichtlich-literarische und [illegible]. Gegenstände behandelt sind und die Franzo[illegible] (peuple éminement sensible, le plus spirituel et le [illegible] propre à accueillir les verités utiles à l'humanité) [illegible]t werden, daſs sie die Fundamentalgesetze der [illegible]llschaft in der Erklärung der Menschen- und Bür[illegible]hte entwickelt haben. S. 148. sind Reflexions sur [illegible]esquieu (1795 bekannt gemacht) und S. 166. Zu[illegible] dazu abgedruckt.

Sokrates oder über den neuesten Gegensatz zwischen Christenthum und Philosophie; mit mehrern Belegen, vornemlich aus dem protestantischen Deutschlande. Auch ein Beytrag zum Be[illegible] des Bessern im deutschen Vaterlande. Von Dr. J. Salat, kön. bayer. Rath u. Prof. Sulz[illegible], Seidel, 1820. XL. 380 S. gr. 8. 1 Rthlr. [illegible] Gr.

Eine Rede, die der Vf. bey einer Doctorpromotion [illegible], liegt dieser Schrift zum Grunde, die zugleich [illegible]stück zu einer jüngst erschienenen Schr. des Vfs. [illegible] soll: Ueber das Verhältniſs der Geschichte zur Phi[illegible] in der Rechtswissenschaft, oder, das katholi[illegible] und protest. Princip in der Jurisprudenz, mit An[illegible]ung auf Politik und Polizey. Socrates hat ihr den [illegible] gegeben, weil er als Repräsentant der Philoso[illegible] neben dem Christenthum, nicht gegen dasselbe an-

Digitized by Google

gesehen wird. Diese Philosophie aber unterscheidet der Vf. von dem Intellectualismus, dem er in gegenwärtiger Schrift entgegenarbeitet, ohne den Mysticismus begünstigen zu wollen, und von dem Eklecticismus. Der Hauptzweck der Schrift ist, darzuthun, dafs die Philosophie dem Christenthume nicht entgegen stehe und letzteres nicht als etwas ganz Anderes dargestellt werden dürfe. Nachdem in der langen Vorr. (in welcher viel Gutes über den „wilden Eifer" gegen Philosophie und Aufklärung gesagt ist), die reale Bedeutung des Wortes Vernunft, erörtert, der Ausdruck, Vernunftreligion, aber verworfen, und in einer Zugabe die verschiedenen Aeusserungen über Vernunft und Offenbarung, Philosophie und Christenthum, bey Gelegenheit des Harmsischen Thesenstreites, geprüft worden sind, verbreitet sich der erste Theil der Schrift über den neuesten Gegensatz zwischen Christenthum und Philosophie in sechs Abschnitten (über eigentliche, wahre Philosophie, Uneinigkeit der Philosophen, Intellectualismus, Vernunftscheu, Glauben, philosophische Ueberzeugung, philosophirenden Verstand, das Verhältnifs des philosophischen Geistes zu dem christlichen bey dem Positiven, das Verhältnifs derselben zur Kirche und andern positiven Instituten u. s. f.) in deren erstem gleich Anfangs der Hauptsatz steht: zwischen dem Christenthume und der Philosophie ist überall kein feindlicher Gegensatz, wofern nicht etwa das erstere mit der Pfafferey, die letztere mit der Sophistik verwechselt wird. Möglich ist nur der Widerstreit zwischen dem Christenthum und dem sogenannten Philosophismus und zwischen der Philosophie und dem sogenannten Christianismus. Der 2te Theil enthält sodann S. 161 ff. Belege (Stellen aus verschiedenen Schriften) über die im 1. Th. behandelten Gegenstände mit Erklärungen (Beurtheilungen). Der Beschlufs S. 513 ff.) der eigentlich nur die Resultate der weitschweifigen Untersuchung geben sollte, enthält wieder noch manche Nachträge (über die reale Bedeutung des Wortes Vernunft, Mysticismus, Katholicismus, Protestantismus u. s. f.). So viel Wahres, Lehrreiches und Nützliches nun auch in dieser Schr. angetroffen wird, so vermisst Ref. doch einen streng systematischen Gang des Vfs., genaue Definitionen (der „eigentlichen" Philosophie und des Christenthums u. s. f.), Bündigkeit und Klarheit des Vortrags, findet dagegen viele Wiederholungen und Abschweifungen (z. B. S. 153. über politisirenden Materia-

Digitized by Google

lismus und Beamtenregierung), die den Gang des aufmerksamen Lesers unangenehm stören.

Grundriss der Logik und philosophischen Vorkenntnisslehre zum Gebrauch bey Vorlesungen. Von Joseph Hillebrand, Dr. und Prof. der Phil. an der Univ. zu Heidelberg. Heidelberg, Groos, 1820. VIII. 261 S. 8. 1 Rthlr.

Mit einem fast lächerlichen, eine Bibelstelle missbrauchenden, Eingange rechtfertigt der Vf. die Erscheinung dieses neuen Lehrbuchs durch drey Gründe. Jeder Docent hat wohl das Recht, sich zu seinen Vorträgen einen eignen Leitfaden zu bilden, und ihn, wenn es die Zahl seiner Zuhörer nöthig macht, drucken zu lassen. Das gegenwärtige Lehrbuch umfasst den Stoff zweyer verschiedener Vorträge in eben so vielen Abtheilungen: 1, Philosophische Vorkenntnisslehre (Lehre der Vorkenntnisse des philos. Studiums) in 4 Abschnitten (Einleit. in die Philosophie und Bestimmung ihres Begriffs, Encyklopädie der Phil., Methodologie derselben, Abriss der Gesch. d. Philos.), ein modificirter Auszug aus des Vfs. grösserm Werke: Prapädeutik der Philos. (Heidelb. 1819. II. 8). 2. Logik, ausser einer Einleitung, 3 Abschnitte enthaltend: Logische Elementarlehre (Wesen, Principien, Gesetzmässigkeit des Denkens); logische (allgemeine und besondere) Functionenlehre; logische Pragmatik u. Systematik (Principien-Erklärungs-Eintheilungs-Beweis-Lehre), 6. Didaktik (Dialektik und Methodik). In dieser Abth. ist nun 1. die Ordnung der Behandlung neu, und der Vf. fand sie durch mehrjährige Vorlesungen bewährt, 2. war seine Absicht, die Logik ihrem absoluten, starren Formalismus zu entreissen, in welchem sie sich selbst vernichtet und ihr eine *reale* Bedeutung zu geben, ohne ihr Wesen aufzuheben. Und diese beyden Gegenstände unterwirft er einer strengen und belehrenden Prüfung, die ausser unsern Grenzen liegt. Wir bemerken nur noch, dass der Vortrag in Paragraphen bündig und fasslich ist.

Versuch einer Begründung und neuen Darstellung der logischen Formen, von Ernst Reinhold, Dr. d. Phil. Leipzig, Hartmann, 1819. 102 S. gr. 8. 10 Gr.

Digitized by Google

Schon den Namen, noch mehr die bisherige Gestalt der Logik greift der Verf. an, und leitet daher die Unklarheit und Verschiedenheit der Ansichten in Beziehung auf das Wesen und die Bedeutung der Philosophie selbst her. Diesem Unwesen zu begegnen legt er nicht nur den Unterschied der Thätigkeit des reinen Denkvermögens und der Thätigkeit des sprachlichen Vorstellungsvermögens dar, sondern entwickelt auch die reinen Denkgesetze genauer. Die Schrift hat daher folgende Abschnitte: 1. Formen und Gesetze der sprachlichen Vorstellung des empirischen Denkens. 2. Die reinen Denkgesetze, oder Darstellung der höchsten Gesetze der reinen Denkbarkeit sowohl der wechselnden Existenz als des unveränderlichen Seyns; und verdient aufmerksame Prüfung.

Polychorda oder über die Innigkeit und den Reichthum der menschlichen Empfindung. Von Conrad Ziegler, Pfarrer. Tübingen, Laupp, 1820. IX. 283 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Eine populär-philosoph. Schrift, deren Vf., Pfarrer zu Schafhausen, von den Trieben und Kräften der Thiere ausgeht, um die Vorzüge des Menschen zu schildert und dann die ästhetischen und moralischen Gefühle, das Selbstgefühl und Mitgefühl und die religiösen Empfindungen, aber mit manchen Digressionen (z. B. über den Werth der Wissenschaften für das Gefühl, über das Vergnügen, das die Dichtkunst gewährt u. s. f. belehrend und angenehm darstellt. Daher seine Schrift vorzüglich als Lesebuch für Gebildete zu empfehlen ist.

Lehrbuch der höhern Seelenkunde. Oder: die psychische Anthropologie. Von Dr. J. Salat, kön. geistl. Rath und ord. Prof der Philos. zu Landshut. München, Thienemann, 1820. XIV. 430 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Psychische Anthropologie setzt der Vf. der physischen, höhere Psychologie der empirischen entgegen und hat daher in diesem Lehrbuch von letzterer auch nur das Wichtigere und von ihm selbst Beobachtete aufgenommen. In der Einleitung handelt er umständlich von dem Unterschied zwischen Philosophie und Empi-

Digitized by Google

rie, Empirie und Empirismus, psychischer Anthropologie, physischer Anthropol., empir. Psychologie, dem Idealen und Realen. Zu dem was über das Verhältniſs der Logik zur Philosophie gesagt wird, befindet sich noch ein Zusatz Vorr. S. IX. ff. Der erste Theil betrachtet das Psychische in seinem Unterschiede von dem Physischen und zwar 1. den Menschen oder das Menschliche überhaupt, 2. den Geist, die Seele, das Gemüth, 3. die Vermögen, die Kräfte und das Leben des Geistes; der zweyte Theil aber das Psychische in seinem Verhältnisse zum Physischen, a. das Verhältniſs des Vernünftigen zum Sinnlichen als solchem (Affectionen, Affecte, Leidenschaften), b. das Verhältniſs des Vernünftigen zum Sinnlichen in dessen Verbindung mit dem Verständigen (von dem Gedächtnisse und der Phantasie insbesondere), c. — in dessen Verbindung mit dem Schönen (Genie, Kunstideal, Geschmack u. s. f.). Ueberall wird von den gegebenen Betrachtungen die Anwendung dargelegt, vornemlich im Beschlusse, daher es auch eben so wenig an Abschweifungen (z. B. S. 379. über Mystiker und Materialisten) als an Wiederholungen fehlt. Uebrigens schliesst sich diese Schrift an des Vfs. Grundzüge der allgem. Philosophie, aus dem Standpuncte der höhern Menschenbildung (Münch. 1820) an.

Grundriſs der philosophischen Tugendlehre zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen von Gottlob Wilhelm Gerlach, ord. Prof. der Phil. zu Halle. Halle, Gebauer, 1820. VIII. 240 S. gr. 8. 18 Gr.

Sowohl durch die Anordnung und Folge der Materien und die scharfe Deduction der moral. Begriffe als durch die Untersuchung und Aufklärung einzelner Gegenstände zeichnet sich diese Ethik aus und bewährt aufs Neue den Selbstdenker, den das Hergebrachte und Gemeine nicht befriedigt, wie ihn auch seine übrigen Lehrbücher (vornemlich der Grundriſs der Religionsphilosophie) zeigen. Die Einleitung stellt den Begriff und die Theile der philos. Tugendlehre auf. Dann folgt ein allgemeiner Theil, der Abschn. 1. von den praktischen Gesetzen (und dem höchsten pract. Grundsatz), 2. von der Pflicht und der Eintheilung der Pflichten), 3. von der Tugend (den moral. Triebfedern, der moral. Freiheit, dem Wesen der Tugend und dem Gewissen) handelt, und ein besonderer, der, ausser allgemeinen Bemerkungen, in vier Ab-

Digitized by Google

schnitten die Aeusserungen der tugendhaften Gesinnung des Menschen gegen sich und gegen andere Menschen, die tugendhafte Behandlung vernunftloser Naturdinge und die Tugenden der Frömmigkeit darstellt. Als Grundriss musste das Lehrbuch kurz, bündig, fasslich seyn. Eigenschaften, die es besitzt. Alle Literatur ist ausgeschlossen.

Ueber Geschichte der Philosophie. Zweite umgearbeitete Auflage. Nebst einem Sendschreiben an Hrn. Etatsr. und Prof. Reinhold in Kiel, von Carl Friedr. Bachmann, öff. ord. Prof. der Philos. in Jena etc. Jena, Crökersche Buchh. 1820. IV. 108 S. 8. 12 Gr.

Der Vf. gab 1811 drey Vorlesungen über Philosophie und ihre Geschichte heraus. Diese Schrift ist in der That itzt ganz umgearbeitet. Theils sind die, damals wichtigen, politischen Beziehungen nun weggelassen, theils die Idee der Philosophie kürzer, die Deduction des Begriffs der Geschichte der Philosophie ausführlicher behandelt worden. Philosophie ist dem Verf. itzt die Wissenschaft von dem Principe oder dem Urgrunde aller Dinge und dem Zusammenhange desselben mit den Erscheinungen, oder die Wissenschaft von dem Unbedingten und Absoluten in der Natur- und Menschenwelt. Die Entwickelung des Begriffs der Vernunft ist wegen der neuesten Bewegungen darüber eingeschaltet. Die Aufgabe der Philos. ist: in die Tiefe der Natur und des Geisterreichs zu dringen und in beyden die unwandelbaren Gesetze und die Offenbarung des Unendlichen nachzuweisen. Umfang, Stoff der Geschichte der Phil. werden S. 65 ff. angegeben, S. 81 ff. folgt das Sendschreiben an R. die Schrift des Letztern über den Begriff und die Erkenntniss der Wahrheit 1817 und deren Gegenstand betreffend.

Ueber Platons Schriften. Von Joseph Socher, der kön. Akad. d. Wiss. in München auswärt. ord. Mitgl. München, 1820. Lentner. (Leipzig, Hartmann) 463 S. 8. 2 Rthlr.

Die philolog. philosoph. Classe der Königl. baier. Akad. d. Wiss. zu München fasste das doppelte Bedürfniss (auch nach den vielseitigen Untersuchungen, zuletzt

Digitized by Google

noch vom Hofr. Ast), sowohl die Aechtheit als die Zeitfolge der platon. Schriften genauer zu bestimmen, richtig auf und machte diese doppelte Untersuchung zum Gegenstande einer Preisfrage. Da nur eine Abhandlung einging und nicht gekrönt wurde, so entschloss sich der scharfsinnige Vf. seine langen Untersuchungen darüber zu bearbeiten und dem Publicum in gegenwärtiger Schrift mitzutheilen, die zuvörderst S. 7. sich über Platons Schriften im Allgemeinen (und deren Verzeichnisse im Alterthum, die Gründe ihrer Zeitrechnung u. s. f.) dann S. 50. über die einzelnen Schriften (geordnet nach vier Hauptepochen seines Lebens) verbreitet und bey jeder der letztern sowohl was für oder gegen ihre Echtheit gesagt worden ist, als die Zeitbestimmung ihrer Verfertigung untersucht. Der Vf. macht (vgl. S. 456 f.) folgende Classen der Pl. Werke: Normal-Werke (7); höchst wahrscheinlich ächte; sehr wahrscheinlich ächte; wahrscheinlich ächte; fast allgemein für unächt gehaltene; höchst wahrscheinlich unächte; sehr wahrscheinlich unächte; wahrscheinlich unächte. Verglichen werden sowohl in dieser kritischen, als in der chronolog. Prüfung die Meinungen von Morgenstern, Schleiermacher, Ast, von denen der Verf. öfters aus Gründen abweicht, die ein tiefes Studium dieser Schriften und eine umsichtige Untersuchung bezeugen. Der Ladenpreis des Werks ist zu theuer.

Wilhelm Gottlieb Tennemann's, Dr. u. o. Prof. d. Phil. zu Marburg, Grundriss der Geschichte der Philosophie für den akadem. Unterricht. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von Amadeus Wendt, Dr. u. ord. Prof. d. Phil. zu Leipz. Leipzig, Barth, 1820. XVI. 488 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1812, die 2te 1815, beyde vom Verf. selbst. Die gegenwärtige ist nicht im gewöhnlichen Sinn eine verbesserte und vermehrte. Der Herausg. hat Abänderungen in der Anordnung des Einzelnen und im Ausdruck, eine bequemere Einrichtung im Ganzen, Berichtigungen, Nachträge, Zusätze gemacht, die in einem Handexemplar des Vfs. befindliche fragmentarische Darstellung der Fichteschen und Schellingschen Lehren geordnet und ausgearbeitet, den Grundriss bis auf die neueste Zeit fortgeführt und also auch

Digitized by Google

die neuesten Systeme dargestellt, so dafs dieser Grundrifs zum brauchbarsten Handbuche geworden ist. Im Einzelnen wird sich noch manches ergänzen und berichtigen lassen.

Rechtswissenschaft.

Civilistische Abhandlungen von Heinrich Eduard Dirksen, Prof. der Rechte zu Königsberg. Zweiter Band. Berlin, Reimer, 1820. 524 S. 8. 2 Rthlr. 4 Gr.

Auch dieser Band enthält drei höchst schätzbare Abhandlungen, in denen sich Gründlichkeit mit Scharfsinn und Klarheit des Vortrags vereinigt. In der ersten über den Zustand der juristischen Personen nach Römischem Rechte, wollte der Vf. seiner eignen Angabe zufolge, weder eine Geschichte des Communalwesens bey den Römern schreiben, noch den politischen Zusammenhang und Einflufs desselben schildern, vielmehr ging sein Zweck dahin, zu zeigen, in wie weit die in einzelnen Zeiträumen der Röm. Geschichte unverkennbaren gleichmässigen Einrichtungen für mehrere Communen sich bey einer einzelnen Gattung der jurist. Personen zuerst gebildet haben, und von dieser auf andere übergetragen worden sind, dabey aber sich auf die juristischen Verhältnisse zu beschränken. Als Einleitung wird zuvörderst gezeigt, wie das älteste Communalwesen der R. sich an das ius sacrum anschlofs, d. h. die Priestercollegien als Vorbild bey Entstehung der übrigen, auch nicht zunächst für religiöse Zwecke gestifteten Communen dienten, die gemeinsame Feyer bestimmter Sacra die Bedingung ihrer Consistenz bildete. Die vom Röm. Staate ausdrücklich genehmigten Zünfte und Corporationen gingen nie zu Grunde, vielmehr bezweckten die wiederholt gegen die Collegia gerichteten Verbote nur die Auflösung der Gewerbe und Genossenschaften, die ohne ausdrückliche Anerkennung doch vorher geduldet worden waren, und unerlaubte Zwecke hinter dem Vorwande gemeinsamer Sacra versteckten. Es folgt eine Betrachtung der innern Einrichtung und Verwaltung, wobey die Beamten, Vorsteher, Beschützer und Aufseher der Communen unterschieden werden; des Rechts Statuten zu entwerfen und Beschlüsse zu fassen, ein

Digitized by Google

Gemeindesiegel zu führen; der Begünstigungen der Communen und der Vorrechte ihrer Mitglieder; der Vermögensrechte und des Erwerbes. Die zweite Abh. enthält Bemerkungen über die erste Hälfte der Tab. Heracleensis, oder das aes Britannicum, wobey nur die eignen Ansichten mitgetheilt werden. Zuerst wird das Alter des Gesetzes, und das Verhältnifs des aes Brit. zum Neapol. bestimmt. Dann folgen die einzelnen Capitel in ihrer ursprünglichen Gestalt mit untergesetztem vollständig ausgedrucktem Text und kritischen Noten, hinter jedem Capitel aber die erklärenden Anmerkungen. In der dritten Abh. sind die Königsberger Handschrr. des Cod. und Vol. parv., ingleichen des Vacarius für die Kritik einzelner Stellen des Codex benutzt, wobey der Geb. Spang. Text zum Grunde gelegt, und daneben einige ältere Ausgaben, so wie der Cod. Theodos. und die Basiliken zu Rathe gezogen werden.

Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, herausgegeben von F. L. v. Savigny, L. F. Eichhorn und J. F. C. Göschen. Bd. IV. Heft III. Doppelheft. Berlin, Nicolai, 1820. S. 257—494. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Aufsätze sind drey: 1. die Ordnung der Fragmente in den Pandectentiteln. Ein Beytrag zur Entstehungsgeschichte der Pandecten, von Dr. Bluhme. Die Ansicht des Vfs. ist nach S. 262., dafs durch alle Pandectentitel eine gleichmässige Folge der Inscriptionen gehe, diese in den vorbereitenden Schriften der Compilatoren, nicht in bestimmten Absichten für die Ordnung der einzelnen Excerpte ihren Grund habe, überhaupt auch von keinem durchgreifenden Plane der Compilatoren die Rede seyn könne. Es sollen nemlich die Comp. alle zu excerpirenden Schriften in drei Abtheilungen, sich selbst in drey Ausschüsse getrennt haben. Jeder Ausschufs brachte, wie der Verf. meint, seine Excerpte unter gewisse Rubriken, und revidirte seine Arbeit, dann vereinigten sich alle drey, und aus den drey Sammlungen wurden die Pandecten zusammengesetzt. Bey jedem einzelnen Titel wurde die reichhaltigste Sammlung zum Grunde gelegt, aus beyden kleinern Nachträge gebildet, und das aufzunehmende Uebrige derselben hinter die erste Sammlung gestellt, wobey wieder die reichhaltigere der beyden zuerst stand. Jene drey Hauptmassen waren die

Commentare zum Sabin, Edict, Papinian. Wie dies gemeint und ausgeführt sey, zeigt eine besondere Tabelle. — Abweichungen von der ursprünglichen Excerptenreihe betreffen theils nur die Excerpte Einer Sammlung, theils die Vermischung Einer mit Theilen einer andern. Bald ist dies absichtlich geschehen (besonders in den ersten Büchern und in kleinern Titeln), bald zufällig (was näher bestimmt und erläutert wird). Eigentlicher Unordnungen gibt es wenige. Das Verfahren der Compilatoren wird gewürdigt. So weit gehen die ersten vier Capitel. Das 5. enthält eine Literargeschichte des Gegenstandes; das 6. eine Zugabe über einige weitere Anwendungen der dargestellten Fragmentenordnung; das 7. eine Reihe von Tabellen über die 3 Massen und deren Versetzungen. — Der Aufsatz ist ungemein weitläuftig, und wie uns scheint, auf Voraussetzungen, von denen wir nicht viel wissen und wissen können, zu viel gebauet worden. 2. Ueber das Alter der Verones. Handschr. des Gaius vom Geh. Cabinetsr. Kopp. Er setzt sie als höchst wahrscheinlich in die Zeit vor Justinian. — 3. Anzeige des Inhalts der 2 ersten Bände der Thémis ou bibliothèque du Jurisconsulte, Par. 1820. 8. besonders der das Röm. R. angehenden Aufsätze von Savigny. — 4. Berichtigungen und Zusätze zu der im vor. Hefte enthaltenen Abhandlung über den Julian von dems. Verf. Sie betreffen theils Druckfehler, theils einge Literarnotizen.

Der gemeine deutsche bürgerliche Prozefs in Vergleichung mit dem preussischen und französischen Civilverfahren und mit den neuesten Fortschritten der Prozefsgesetzgebung von Dr. C. J. A. Mittermaier, ord. Prof. d. R. zu Bonn. Bonn, Marcus, 1820. 139 S. in 8. 18 Gr.

Ein fruchtbarer, mit der dem Vf. eignen Scharfsinnigkeit und Fasslichkeit bearbeiteter Versuch, die Grundformen der bezeichneten drey Gesetzgebungen zu vergleichen, auf ihre Hauptgrundsätze zurückzuführen, ihren Verzweigungen und practischen Anwendungen zu folgen, sie in den einzelnen prozessualischen Lehren zu prüfen. Der Vf. urtheilt, der deutsche Prozefs bleibe in seinen Grundlagen höchst achtungswürdig, sey höchst verständig, auf Logik gebaut, consequent, leicht fasslich; der Preuss. beruhe auf der Idee das höchste

Digitized by Google

materielle Recht vor dem blos formellen siegen zu lassen; der Franz. habe mit dem gemeinen deutschen mehrere gemeinschaftliche Grundlagen, jedoch viele (20) wichtige Eigenthümlichkeiten. Unter den Particulargesetzgeb. wird besonders die Sächs. (die leider im Auslande oft nicht nach Verdienst gewürdigt, selbst im Vaterlande oft verkannt und ungerecht, auch von Unberufenen, getadelt wird), die Baier. von 1753, so wie der Hannöv. Prozefs, unter den neuern Arbeiten die Bremische Ger. Ordn., Gönners Prozefscodex und das Gesetz vom 22. Jul. 1819, der Berner Entwurf, ausgezeichnet. Der Vf. gibt ferner der Verhandlungsmaxime, die weit mehr auf das Leben und die Erfahrung berechnet ist, gleichwohl aber den Richter nicht von selbstständiger Einwirkung ausschliesst, den Vorzug vor der Preuss. Inquisitionsmethode und zeigt, dafs der Preuss. Gesetzgeber das richterliche Untersuchungsrecht über seine natürlichen Grenzen ausgedehnt habe, der Pr. Proz. auch den Forderungen der Parteyen nicht entspreche; er erklärt sich im Ganzen gegen die Publicität des Verhandelns und sagt uns, wie viel gefordert werden könne; er will, dafs den Parteyen die Wahl bleibe, ob sie sich der Advocaten bedienen wollen oder nicht, und findet mit Recht die Ausschliessung der Sachwalter höchst bedenklich. Der weitere Inhalt bezieht sich auf das wechselseitige Verhältnifs der Parteyen, die Vergleichsversuche, die auf unrichtiger Vorstellung von dem Prozesse und der Würde des Rechts beruhen, auf die Eventualmaxime, die unter die trefflichsten Vorschriften des deutschen Proz. gerechnet wird, die Vorzüge des mündlichen und schriftlichen Verfahrens, das Anbringen der Klage und dessen unpassende Trennung von der Preuss. Aufnahme, das Unpassende der Trennung des factischen Vorbringens von dem Vortrage der Rechtsgründe, die Mittel zu erschöpfender Herstellung des Streitpunctes, die Einrichtung von Schlussverhandlungen zur Sicherheit der Parteyen. Möchte doch diese Schrift dazu beytragen, die Menge unreifer und halbreifer Ideen für die Einrichtungen des Prozefsganges zu verbannen.

Ueber Ersparnisse im Justiz-Haushalte des Preussischen Staates, mit Gewinn für den Gang der Geschäfte. Ein Fragment von dem Ober-Landesgerichts-Rath Edlen von Puttlitz u. s. w.

Digitized by Google

Berlin, Duncker u. Humblot, 1821. *X. u.* 150 *S.* 8. 18 *Gr.*

Es wird an der Preuss. Gesetzgebung und Verfassung getadelt: das zu enge und fortwährende Controlliren der Gerichte und das Tabellenwesen; die Conduitenlisten statt persönlicher Revisionen; die Belastung der Richter mit blos mechanischen Arbeiten, wohin besonders das Stempel- u. viel zu complicirte Sportelcassenwesen zu rechnen; das Bestehen des Gerichtsstandes einzelner Stände, die Langsamkeit des Prozesses aus öffentlichen Schulddocumenten; der unpassende Geschäftsgang in den collegialischen Sitzungen, besonders in Betreff des Memorialien-Vortrags; die Weitläuftigkeit des Secretariats (einer bey besserer Einrichtung entbehrlichen Person) und des Canzleydienstes; die Instruction der Civilprozesse vor abgesetztem Verfahren; die Einrichtung der Ordnungsstrafen statt peremtorischer Fristen; die übermässige Veränderlichkeit der Gesetzgebung und die Belastung des Justizministeriums mit dem Detail der Geschäfte; die unzureichende Belohnung der Justizcommissarien für Arbeiten bey den Untergerichten zweyter Classe; die Entfernung einzelner Gerichtsbezirke vom Wohnorte der Richter und der durch die Bereisung derselben eintretende Nachtheil; die Verbindung des Depositalcassenwesens mit dem Wirkungskreise der Richter; die unzureichende Sonderung der zum mündlichen und schriftlichen Vortrage geeigneten Spruchsachen; die langsame Execution der Erkenntnisse; die Ertheilung von Erkenntnissen ohne Gründe; die Vorschriften über die Thätigkeit des Richters bey Constituirung und Vertheilung der Activmasse im Concurse; die Einrichtung des Vormundschaftwesens, die Belästigung der Gerichte mit Gemeinheitstheilungen; die Weitläuftigkeit der Hypothekenbücher u. s. w.; die schwierige Trennung des Verfahrens in Arrestsachen; das Verfahren in Moratoriensachen; die Vertheilung der Prozeſskosten. Durch Abänderung dieser Gebrechen, wozu meistentheils Vorschläge gethan werden, hofft der Verf. einen reinen Gewinn von 600,000 Thlrn. für die Staatscassen. In der Einleitung werden die franz. und preuss. Gesetzgebung nicht ganz richtig als reine Gegensätze behandelt und erstere übertrieben herabgewürdigt. Der Vortrag ist hin und wieder von absichtlicher Künsteley, besonders im ersten Abschnitte, entstellt.

Digitized by Google

Allgemeine Vorkenntnisse zur Theorie des bürgerlichen Processes, mit besonderer Hinsicht auf den deutschen gemeinen bürgerlichen Process, zusammengetragen von L. C. Freiherrn von Gaisberg, K. Würtemb. Obertrib. Rath etc. Stuttgard, Löflund, 1820. XVI. 230 S. 8. 16 Gr.

Man darf billig zweifeln, ob der Gegenstand der vorliegenden Schrift als Theil der Procefslehre einer besondern Bearbeitung zu unterwerfen war. Allerdings kann man das Gegebene als allgem. Vorkenntnisse der Procefslehre betrachten, in so fern alles, was dem Rechte überhaupt angehört, mit jener in engerer oder weiterer Verbindung steht; allein es scheint uns, sofern man sich den Procefs als eignen Theil der Rechtswissenschaft denkt, ganz überflüssig, Gegenstände hierher insbesondere zu ziehen, die theils aus der Philosophie des Rechts, oder dem Naturrecht, theils aus den allgemeinen Vorkenntnissen der Rechtswissenschaft überhaupt entlehnt sind. Sieht man aber davon ab, so ist dem Verf. das Lob einer consequenten und leicht fasslichen Darstellung im Ganzen nicht zu versagen. Ob übrigens das bedingt angekündigte Erscheinen der *besondern* Vorkenntnisse der Procefstheorie wünschenswerth sey oder nicht, hängt lediglich von Behandlung der Sache ab. Die Gegenstände, auf welche der Verf. sie bezieht, gehören allerdings den interessantern an.

Anatomie.

Handbuch der menschlichen Anatomie von Joh. Fr. Meckel, Prof. d. Med. zu Halle u. s. w. Vierter Band. Besondere Anatomie und Geschichte des Foetus. Halle und Berlin, Buchh. d. Waisenhauses, 1820. XVIII. 810 S. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Mit diesem Bande ist dieses wichtige Werk geschlossen. Die Verdienste des Verfs. um die Anatomie und Physiologie sind zu bekannt, als dafs davon hier etwas erwähnt zu werden brauchte. Sie haben durch dieses Handbuch keinen geringen Zuwachs erhalten. Vergleichen wir dasselbe mit der eben so starken Hildebrandtschen Anatomie, so hat zwar unser Vf. das mit

Digitized by Google

Hildebrandt gemein, dafs er nach vorausgeschickter anatomischer Beschreibung der Theile von der Bestimmung und dem Nutzen derselben handelt und die Literatur beybringt. Aber welcher Unterschied findet sich zwischen beyden in Ansehung der Vollständigkeit der Beschreibung einzelner Theile, in Ansehung der Menge von Verbesserungen des Bekannten und von neuen Entdeckungen! Auch die Verbindung des gesunden und vollkommnen Zustandes der abgehandelten Theile des thierischen Körpers mit der Betrachtung der regelwidrigen macht einen Vorzug dieses Werkes aus. Die Anordnung der Materien ist vortrefflich und gewährt eine leichte Uebersicht. Es sey uns erlaubt, als Beleg zu dieser Behauptung das Harnsystem anzuführen, das auf folgende Weise abgehandelt worden ist: I. regelmässiger Zustand, welcher zuerst im Allgemeinen die vollkommene Beschaffenheit der Theile betrachtet, nemlich der Nieren, wobey von ihrer Zahl und Lage, von ihrer Gestalt, Grösse, Consistenz und Farbe, von ihrem Baue, ihren Gefässen und Nerven gehandelt wird, der Harnleiter, Harnblase, des Harnstrangs und der Harnröhre; sodann wird die Verrichtung der Harnwerkzeuge auseinandergesetzt. Hierauf kommen die Geschlechts- und die periodischen Verschiedenheiten in Rücksicht der Nieren, der Harnleiter, der Harnblase, des Harnstrangs. II. regelwidriger Zustand, wobey in Betrachtung gezogen werden: Formfehler der Nieren, Harnleiter und Harnblase; Texturveränderungen der Nieren und Harnblase; endlich fremde Körper, als Entozoen und Steine. Mit diesen Organen werden die Nebennieren in Verbindung gebracht, und auch hier wird wieder zuerst ihr regelmässiger Zustand, und zwar 1. ihre vollkommene Beschaffenheit im Allgemeinen, rücksichtlich ihrer Lage, Gestalt und Grösse, ihres Gewichts, ihrer Consistenz und ihres Baues, 2. die Racen- und 3. die periodischen Verschiedenheiten, endlich 4. die Verrichtung in Betrachtung gezogen, sodann wird von ihrem regelwidrigen Zustande gehandelt. Nach dieser Ordnung sind alle Gegenstände der Eingeweidelehre, welche mit den Sinnwerkzeugen beginnt, bearbeitet. Zwey sehr vollständige Register, wovon das eine die im Buche vorkommenden Namen, das andere die Sachen enthält, beschliessen das Ganze.

Digitized by Google

Dissertatio inaug. med. sistens tunicae corneae et humoris aquei monographiam physiologico-pathologicam. Quam illustr. med. ordin. in acad. Georgia Augusta consensu, publico eruditor. examini submittit auct. Aloys. Clemens, Med. chir. et art. obstetr. Dr. Gotting. 4. nebst einem schönen Kupf. 12 Gr.

Eine gute Monographie, welche schon 1815 ausgearbeitet war, aber nicht gedruckt werden konnte, weil der Verf. dem Rufe ins Feld folgte. Er verweilte ein ganzes Jahr im Hannöverschen Lazarethe. Der auf der Kupfertafel abgebildete Gegenstand stellt einen wahren hornartigen Auswuchs von ziemlichem Umfange aus der Hornhaut eines Ochsen vor: die Entstehungsart desselben und seine Ursache ist unbekannt. Das Sömmeringsche Museum enthält einen solchen, noch grössern Auswuchs.

De aure et auditu hominis et animalium pars I. De aure animalium aquatilium auctore Ern. Henr. Webero, phil. et med. doct. in univ. lit. Lips. prof. anat. comp. extr. Cum X. tab. aen. Lipsiae ap. Ger. Fleischer. 1820. 4. 134 u. 34 S. Erklär. d. Kupf. 3 Rthlr. 12 Gr.

Der Hr. Verf., welcher an Rosenmüllers Stelle die erledigte ord. Prof. der Anatomie erhalten hat, liefert durch dieses Werk einen einleuchtenden Beweis, dafs er die früher bekleidete ausserordentliche Professur der vergleichenden Anatomie mit Recht verdiente. Das Gehörwerkzeug der verschiedenen Thierclassen ist zwar in einem besondern Werke von Comparetti abgehandelt worden, und nach ihm haben Geoffrey, Scarpa, Cuvier, Cavolini, Meckel, Treviranus, Ramdohr und Andere, schätzbare Beyträge dazu geliefert. Allein welches weite Feld, dessen Cultivirung die reichste Erndte der schönsten Entdeckungen verspricht, einem rüstigen Bearbeiter desselben noch übrig geblieben sey, zeigt das gegenwärtige Werk. Die in diesem ersten Theile abgehandelten Wasserthiere, deren Gehörorgane mit der grössten Genauigkeit beschrieben worden sind, sind der Flusskrebs, der achtfüssige Polyp, die Lamprete und das Neunauge, der Karpfen, der Wels, der Schlammbeisser, die Schmerle, der Goldstrich und Geisbrassem (Sparus, salpa und sargus), der

Hering, der Roche und der Jonashay (Squalus carcharias). — Der Vf. theilt, da das Gehörorgan in den verschiedenen Fischgeschlechtern so ausserordentlich mannigfaltig gebauet ist, dieselben rücksichtlich dieses Werkzeuges in drey verschiedene Classen, wovon die erste die in sich fasst, welche keine halbzirkelförmigen Canäle und keine Steinchen, sondern blos einen häutigen und knorpeligen, von der Hirnschädelhöhle getrennten Vorhof haben; die zweyte die, deren häutiger Vorhof mit drey halbzirkelförmigen Canälen und einem häutigen Sacke verbunden ist, und entweder in sich oder in dem Sacke einen oder mehrere Steinchen enthält; jedoch hat diese Classe keinen eigenthümlichen oder knöchernen Vorhof, sondern seine Stelle vertritt die Schädelhöhle, in welcher das Gehörorgan eingeschlossen ist. In die dritte Classe sind solche zu ordnen, deren Gehörwerkzeuge von der Schädelhöhle entfernt, in einem abgesonderten knöchernen Vorhofe befindlich sind. Von der ersten Classe hat der Vf. nur ein Beyspiel, das Geschlecht der Steinsauger (Petromyxon); in die zweyte wirft er alle (bisher untersuchte) des Kiemendeckels oder der Kiemenhaut ermangelnder (branchiostegi), und einige Knorpelfische (chondropterygii); der dritten gehören endlich nur zwey Geschlechter, das der Rochen und der Hayen an. — Von S. 106 — 129. an theilt der Vf. von den abgehandelten Gegenständen die Literargeschichte mit, wobey Artedi und Schneiders Zusätze benutzt sind. S. 129 — 134. werden die neuen, von dem Hrn. Vf. gemachten Beobachtungen, an der Zahl 27, den Lesern zur leichtern Uebersicht vorgeführt. Nach einem solchen Anfange sieht gewifs jeder Sachkundige der Fortsetzung dieses Werks mit Verlangen entgegen. — Die vom Vf. sauber gezeichneten Figuren hat Schröter schön gestochen.

Berichte von der kön. anatomischen Anstalt zu Königsberg. Dritter Bericht. Mit Bemerkungen über den Mechanismus der Herzklappen von Carl Fr. Burdach, Prof. d. Anat. Leipzig, in Comm. d. Dykschen Buchh. 1820. 45 *S.* 8. 6 *Gr.*

Vom 2. Berichte s. Rep. 1819. III. 155. Nach einer einfachen Erzählung von dem, was im Verlaufe von 1819—1820 geleistet worden ist, theilt der Verf. seine Bemerkungen über den Mechanismus der Herzklappen

Digitized by Google

mit. — Die anatomische Anstalt bekam in diesem Jahre 46 Leichname überliefert, wovon jedoch sehr viele theils wegen vorausgegangener gerichtlicher Untersuchungen, theils durch eingetretene Fäulnifs zum Theil für anatomische Arbeiten unbrauchbar waren. Hierbey eine leise Andeutung von Klage, dafs bey dem bedeutenden Umfange der Königsberger Krankenanstalten doch das Anatomicum nicht immer eine hinreichende Anzahl von Leichnamen habe, während Würzburg alljährlich aus dem Hospitale 100, und aus der Stadt 150 Leichname bekommt. — Hr. Med. R. u. Ritter, Prof. Hagen hat der Anstalt eine beträchtliche Zahl von ausländischen, in Weingeist aufbewahrten Thieren geschenkt, wodurch das in diesem nämlichen Jahre errichtete zoologische Museum, das in dem Locale der Anatomie sehr schicklich aufgestellt ist, eine bedeutende Bereicherung erhielt. — In die anatomische Sammlung sind 102 Präparate geliefert, wovon 3 dem menschlichen Körper, die übrigen alle den Thierclassen angehören, nämlich: 19 den Säugthieren, 1 den Vögeln, 17 den Amphibien, 19 den Fischen, 12 den Mollusken, 1 den Schalthieren, 2 den Arachniden, 2 den Insecten, 4 den Anneliden, 4 den Strahlthieren, 5 den Eingeweidewürmern und 1 den Polypen. — Zeither war die *mechanische* Erklärungsart der Herzklappen-Bewegung die herrschende, und der Hr. Vf. trug dieselbe selbst in seiner Physiologie als die wahrscheinlichste vor. Aber später überzeugte er sich, dafs die Muskelthätigkeit den wesentlichsten Antheil an der Bewegung der Kammerklappen habe. Meckel hat zwar schon die nämliche Ansicht; da er aber den Mechanismus, durch welchen dies möglich wird, nicht weiter auseinander setzt, so hat der Hr. Verf. dies gethan. Bey der Diastole nemlich der Kammer wird ihr venöser Eingang durch die Längenmuskeln des Venensacks erweitert, und durch das einströmende Blut die Klappe gegen die Wandungen zurückgedrängt, welches durch das Nachgeben der erschlafften und verlängerten Zitzenmuskeln möglich gemacht wird. Bey der Systole sind die Zitzenmuskeln mit der ganzen Kammer thätig, und ziehen die Klappe nach innen, oder trichterförmig so zusammen, dafs an der Spitze des Trichters zwischen den Anheftungen der Flechsenfäden noch Lücken bleiben. Das zwischen den Flechsenfäden hindurch zur äussern Fläche der Klappe gelangte Blut drängt nun die zwischen den Anheftungen der Flechsenfäden befindli-

Digitized by Google

chen schlaffen untern Lappen der Klappe nach innen und oben, und vollendet die durch die Zitzenmuskeln begonnene Schliessung. Ref. wünscht der Anstalt zu einem so thätigen und einsichtsvollen Vorsteher Glück.

Praktische Medicin und Thierheilkunde.

Ueber die Polypen in den verschiedenen Höhlen des menschlichen Körpers. Nebst einer kurzen Geschichte der Instrumente und Operationen. Von Dr. Friedrich Ludwig Meissner, prakt. Arzte und Geburtshelfer, acad. Privatdocenten u. s. w. Mit einer Vorr. von Dr. Johann Christian Gottfried Jörg, öff. ord. Prof. der Geburtshülfe zu Leipzig u. s. w. Mit ein. Kupfer. Leipzig, 1820. Reclam. XVI. 356 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Der Vf., durch seine Schrift über die Unfruchtbarkeit des männl. und weibl. Geschlechts etc. vortheilhaft bekannt, macht uns mit der gegenwärtigen ein um so angenehmeres Geschenk, da wir in der That noch kein besonderes Werk über sämmtliche Polypen haben und eine bedeutende Lücke dadurch ausgefüllt wird. Ref. begnügt sich, eine gedrängte Uebersicht des Inhaltes zu geben, dessen Reichhaltigkeit ohnedies keinen so kurzen Auszug gestattet, als unsere Anzeige verlangt. Einleitung. S. 1—24. Ueber Polypen im Allgemeinen. Entstehung der Polypen. Eintheilung. Aitiologie. Prognose. Therapie. Ueber die verschiedenen Operationsmethoden, Diät und Reconvalescenz. S. 24—144. Polypen der Gebärmutter und Mutterscheide. Literatur. Eintheilung. Diagnose und Verlauf. Unterscheidungszeichen des Polypen von Schwangerschaft, vom Vorfall der Gebärmutter, von der Umkehrung, von der unvollkommenen Umstülpung, Zurückbeugung derselben, von der Molenschwangerschaft, Skirrhus und andern Excrescenzen, Blasenbruch, von Darm- und Netzbrüchen, vom Vorfall der Mutterscheide; Aitiologie; Pathogenie; Prognose, Therapie; Heilmethoden der älteren Aerzte. Zweckmässige Heilmethoden, Diät und Reconvalescenz. Geschichte der Instrumente. — Ganz auf die nämliche Weise handelt der Verf. von den Nasenpolypen (S. 144—224); von den Polypen der Stirnhöhlen (S. 238,); von den Polypen der Highmorshöle (S. 272); von den Polypen in der Schädelhöle (S. 274); von den Polypen im äussern

Digitized by Google

Gehörgange (S. 295); von den Polypen in den Eustachischen Röhren, auf der Zunge, im Schlund und in der Speiseröhre (S. 319); von den Polypen im Magen und Darmcanal, besonders im Mastdarm (S. 334); von den Polypen der Niere, Harnblase und Harnröhre (S. 348); von den Herzpolypen (S. 351). Den Beschluss macht die Erklärung der Kupfertafel und Anwendung des Instruments (des von dem Verf. angegebenen Polypenunterbinders). Die einige Seiten lange Vorrede des verdienten Prof. Jörg enthält mehrere beherzigenswerthe Winke über die Operationsmethoden der Polypen im Allgemeinen.

F. Magendie, Dr. Med. Prof. d. Anat., Physiol. und Semiotik in Paris, physiologische und klinische Untersuchungen über die Anwendung der Blausäure in den Krankheiten der Brust und besonders in der Lungenschwindsucht. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. Ludwig Cerutti, acad. Privatdocenten, (nun, Prof.) Armenarzte u. s. w. Leipzig, 1820. Baumgärtnersche Buchh. X. 88 S. 8.

Vorliegende Schrift ist von demselben Vf., dessen Untersuchungen über den Brechweinstein, die Emetine, das Morphiumsalz und über das Brechen, den Blasengries u. s. w. so vielen Beifall erhalten haben. Sie enthält 1. seine eignen Beobachtungen (eine Abhandlung, die er bereits im J. 1817 in der Akademie der Wissenschaften vorgelesen hat) S. 1—26; 2. die Beobachtungen des Dr. Fontenelles über die Wirkungen der Blausäure im Keichhusten (sie waren überraschend) S. 27; 3. die vorzüglichsten Beobachtungen Brera's und Manzonis S. 29—36; 4. einen Auszug aus Granville's bekannter Schrift über die Blausäure mit Thomsons und und Scudamore's Beobachtungen S. 37—72; 5. Beobachtungen über die Blausäure, mitgetheilt von Herrn von Kerkaradec, Dr. Med. u. Armenärzte in Paris S. 74—80. 6. Schlussanmerkungen von dem Vf., die günstigen Wirkungen der Blausäure betreffend, als Resultat vielfältiger eigner und fremder Erfahrungen, und in einem Anhange einige Formeln, von welchen der Vf. am häufigsten Gebrauch macht. — Der Uebers. glaubte um so eher, diese neue Schrift über eines der wirksamsten Mittel, das wir kennen gelernt haben, seinen Kunstgenossen bekannt

machen zu müssen, da sie die neuesten und vorzüglichsten Erfahrungen über dasselbe vereinigt enthält. —

Ueber die Anwendung der Blausäure als Heilmittel in verschiedenen Krankheiten besonders in der Lungensucht, krampfhaften Engbrüstigkeit und in dem Keichhusten von Dr. Eduard Rock. Mit ein. Vorr. von Dr. Cerutti. Leipzig, Hartmann, 1820. XXXII. 128 S. kl. 8. 16 Gr.

Man muss, heisst es in der Vorr., von einem Mittel nicht zu viel erwarten, und man soll, fügt Ref. hinzu, von einem Mittel nicht zu viel Worte machen, und es auf eine Stelle heben wollen, die es nie verdienen wird! Die Blausäure ist uns als das heftigste Gift, welches den Organismus noch schneller zerstört, wie Arsenik, bekannt geworden. Dass in einer solchen Substanz grosse Heilkräfte liegen, wird kein Vernünftiger bezweifeln. Je grösser aber diese sind, desto grösser und wichtiger müssen auch die Krankheiten seyn, die durch sie weggenommen werden können, und solche Uebel sind, Gott sey gedankt, immer noch die seltnern. Der Vf. der seit einigen Monaten als praktischer Arzt aufgetreten ist, wählte die Blausäure zum Object seiner Inaugural-Dissertation, die er hier in der Uebersetzung etwas ausgedehnt, nebst mehrern Krankheitsgeschichten, von welchen einige ihm angehören, wiedergibt. Er bemühte sich zwar das Gesammelte systematisch zu ordnen, indessen da er es aus mehrern Schriften zusammensuchte, deren Vff. nicht alle einerley Meinung waren, so finden wir hier mehrere Widersprüche, die dem aufmerksamen und denkenden Leser nicht entgehen werden.

Neue Pharmakopöe für Thierärzte. Eine Auswahl der einfachsten, brauchbarsten und wohlfeilsten Arzneymittel für die grössern Hausthiere, entworfen von Ernst Ludwig Schubarth, Dr. der Medicin und Chir. etc. Berlin, Nauck, 1820. X. 118 S. in 12. 10 Gr.

Die Idee, für Rossärzte der Armee eine Pharmakopöe zu entwerfen, welche bei ihrem Heilverfahren zur Richtschnur dienen könne, war eine gesunde, und ihre Realisirung wird nützlich seyn. Die Pharmacopoea

Digitized by Google

castrensis borussica war das passendste Modell dazu und es freuet uns die in Rede stehende ganz nach Art jener ausgearbeitet zu sehen. Mit Recht bemerkt der Verf., daſs man mit den wohlfeilen einheimischen Mitteln meistentheils eben so weit kommt, wie mit den theuern ausländischen, weshalb er auch nur einige wenige von diesen mit aufzählt. Zuerst beschreibt er in alphabetischer Ordnung die einfachen, zusammengesetzten und präparirten Mittel aus den 3 Reichen der Natur, indem er ihren Namen, den Ort, wo sie producirt werden, wie sie aussehen, riechen und schmecken, ihre Dosis und den Preis angibt. Diesem folgt eine Auswahl von Arzneyformeln, die zum Muster anderer dienen können, und ein Register über das Ganze macht den Schluſs.

Entwurf einer allgemeinen Pathologie der Hausthiere. Zur Grundlage seiner Vorlesungen an der königl. baier. Central-Veterinär-Schule in München bearbeitet von Dr. Konrad Ludwig Schwab, kön. Rath und Prof. Neue Ausgabe. München, 1820. Thienemann. VIII. 136 S. kl. 8. 16 Gr.

Das Werkchen ist gut und dem bestimmten Zwecke vollkommen entsprechend. Ohne grundlose Hypothesen ist das Zuverlässige, in der Praxis Brauchbare, kurz, bündig und deshalb nicht weniger verständlich vorgetragen. Das Object dieser Schrift ist die allgemeine Pathologie, also 1. die Lehre von den allgemeinen Verschiedenheiten der Krankheiten: der Abschnitt Nosologie handelt von dem kranken Zustande überhaupt und von den allgemein zufälligen und wesentlichen Verschiedenheiten der Krankheiten; 2. die Lehre von den Ursachen der Krankheiten: der ätiologische Abschnitt gibt die Ursachen der äussern und innern Krankheiten an, und 3. die Lehre von den zufälligen Krankheiten, die Symptomatologie, welche von den verletzten Verrichtungen und den Fehlern der äusserlichen Körperbeschaffenheit spricht.

Die innerlichen und äusserlichen Krankheiten des Schaafviehes und deren Heilung. Mit Bezug auf die Verhütung und Abwendung dieser Uebel wissenschaftlich - praktisch für gebildete Leser dargestellt. Nebst einem Anhange zum Unter-

Digitized by Google

richt für Schäfer von J. C. Ribbe, Prof. titul. Lehrer der höhern Veterinärwiss. bei der Leipz. Univ. Leipzig, 1821. Barth. XII. 322 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Bey der bedeutend vorgeschrittenen Cultur in der Schaafzucht, und bey dem grossen Gewinne, den die Oekonomie daraus zieht, ein Vortheil, der bey dem enormen Bedarf der Wolle immer derselbe bleiben wird, ist es von nicht geringem Werthe, Vorschläge zu thun und Mittel bekannt zu machen, wie und wodurch Uebeln, welche die Schaafe so oft befallen, vorgebeugt werden, und wo dies nicht mehr möglich ist, wie man sie heilen könne. Die Ehre, die Cultur der Schaafzucht so vervollkommnet zu haben, gehört den Deutschen an. Wir hoffen, dafs man bald ihr Verdienst für die Gesundheitserhaltung das Meiste gethan zu haben, anerkenne, und zweifeln nicht daran, dafs vorliegendes Werk das seinige dazu beytragen und dafs es mit Beyfall aufgenommen werde. Nach einem kurzen Auszuge aus der Naturgeschichte des Schaafs, welcher zur richtigen Beurtheilung seiner Krankheiten dienen soll, nennt der Vf. 34 verschiedene Krankheiten, die bey den Schaafen angetroffen werden. Ob es ausser diesen noch mehrere gibt, wollen wir nicht entscheiden, doch glauben wir, dafs der Tollheit, welche den Schaafen durch den Bifs wüthender Hunde mitgetheilt wird, wohl hätte können noch gedacht werden. Die genannten Krankheiten sind genau und charakteristisch beschrieben, ihr Gang und Verlauf richtig bemerkt, dabey auf Cadaveruntersuchungen so viel wie möglich hingewiesen ist, die Entstehungsursachen wie auch Regeln zur Verhütung und Heilung derselben gründlich und zweckmäfsig mitgetheilt. In einem Anhange wird von den Pflichten gesprochen, welche ein Schäfer gegen sein Vieh hat, und ihm werden diätetische und andere Vorschriften gegeben, um seinen Schaafen so viel wie möglich nützlich zu werden.

D. J. Friedrich Rosenmerkel über die Radikalkur des in der Weiche liegenden Testikels bei nicht vollendetem Descensus desselben. München, 1820. Lindauer. VIII. 56 S. 8. 8 Gr.

Es ist bekannt, dafs die Hoden erst in den letzten Monaten des Foetus-Lebens aus der Bauchhöhle herunter

sich ins Scrotum senken, Verf. statuirt 3 Perioden: 1. das Senken der Hoden von ihrem ursprünglichen Bildungsorte bis zur Bauchspalte; 2. den Durchgang der Hoden durch die Bauchöffnung bis in die Leiste, 3. gänzliches Herabtreten in den Hodensack, und setzt den Anfang in den dritten, das Ende in den neunten Schwangerschaftsmonat, Diesen Mechanismus der Natur sucht Verf. in dem Verhältnisse des Mannes zur Gattung, in dem Antheile, welchen er besonders an der Zeugung hat. Jedoch treten die Hoden nicht immer in den Hodensack, sondern der eine oder der andere bleibt an einem ihm fremden Orte liegen, ist oft behindert, seine Function zu leisten, oder artet krankhaft aus. Was in solchen Fällen, wie Vf. meint, die Kunst vermag, muſs im Werke nachgelesen werden, wo vorzüglich der Taxis gedacht wird.

Ueber das Wesen der phthisischen Constitution und der Phthisis in ihren verschiedenen Modificationen, nebst der aus diesen fliessenden Kurmethode, von J. H. Walther, der Phil. und Med. Dr. und pract. Arzt zu Baireuth. Erster oder allgemeiner Theil. Zweite Abtheilung. Bamberg, Kunze, 1820. XVI. 332 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Wir beziehen uns auf die Anzeige der ersten Abth. dieses Werks im Rep. 1819. III. 76. und fügen hier noch hinzu, daſs Vf. in der 2. Abth. von den angenommenen 4 Urformen der Phthisis die tuberculosa und pituitosa mit ihren Modificationen durchführt. Wer ihm ruhig folgt, wird finden, daſs er tief denkt, der Natur getreu bleibt, und, indem er die phthisische Constitution in den frühesten Perioden des menschl. Lebens ergreift, den einzigen, obgleich schweren Weg betritt, die Phthisis radical zu heilen. Seine Sprache ist oft dunkel, nicht frey von Provinzialismen und in dem Werke eine Menge unverzeihlicher Druckfehler, die am Ende nur zum Theil bemerkt sind.

Zoologie.

Joh. Andr. Naumanns etc. Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, nach eignen Erfahrungen entworfen. Durchaus umgearbeitet, sy-

Digitized by Google

stematisch geordnet, sehr vermehrt und vervollständigt, und mit getreu nach der Natur eigenhändig gezeichneten und gestochenen Abbildungen aller deutschen Vögel, nebst ihren Hauptverschiedenheiten, aufs neue herausgegeben von dessen Sohne Joh. Friedr. Naumann etc. Erster Theil. Heft 1—5. Leipzig, Gerh. Fleischer. 1820. 368 S. med. 8. mit 33 illum. Kupfert., Portrait J. A. Naumanns und eine Tafel die Fährten darstellend. 18 Rthlr.

Grofs und trefflich sind die Arbeiten der Deutschen über Ornithologie, und kein Land kann sich ähnlicher rühmen. Unter ihnen zeichnete sich seit seit seinem Entstehen das Werk des biedern Naumann durch Eigenthümlichkeiten aus, die es schätzbar machten für wissenschaftliche Forscher sowohl, als für blosse Liebhaber der Naturkunde. Reine Beobachtungen leiteten seine Ansichten und strenge Wahrheitsliebe und Gewissenhaftigkeit seinen Vortrag. Noch reiften die Früchte jenes Werkes, als es neu gestaltet, und reicher an Gehalt hervortritt. In dem Sohne verjüngt sich der Geist des würdigen Greises, und spricht sich kraftvoller aus. Höchst zweckmässig sind die Grundsätze, welche er bey Bearbeitung des Werks vor Augen hatte, und beynahe unübertrefflich verdient die Ausführung genannt zu werden. Die Gränzen von Deutschland gehen dem Vf. so weit als die deutsche Sprache. Die Beobachtungen seines Vaters bilden die Basis seines Werks. Die Zusammenstellung ist neu und systematisch, die Behandlung der Einzelnheiten streng wissenschaftlich. Beyträge kenntnissreicher Freunde sind mit dem Namen des Einsenders bezeichnet. Jede nicht mit der grössten Sicherheit zu bestätigende Nachricht ist durch die Worte: „man sagt“ oder „es soll“ ausgezeichnet. Nur da sind detaillirte Beschreibungen, wo sie wegen bisheriger Unkenntnifs der Gegenstände unumgänglich nöthig waren. Eine allgemeine Naturgeschichte der Vögel geht voraus. Die erste Abth. derselben, die Anatomie, behandelte Prof. *Nitzsch*, mit der diesem trefflichen Naturforscher eigenthümlichen Gründlichkeit. Die zweite über das Leben und Wirken der Vögel zeigt eine unvergleichliche Bekanntschaft des Vfs. mit diesem Gegenstande. Die Synonymie hat er mit grossem Scharfsinn entwickelt und behält jedesmal den ältesten Namen, wie es seyn

muss, bey. In der Terminologie folgt er *Illiger* mit einigen nothwendig geachteten Einschränkungen, die er anführt. Die Zeichnungen hat er alle mit eigner Hand nach natürlichen meist frischen, seltner ausgestopften Exemplaren gefertigt; keine darf als Copie erscheinen. Der Stich der Platten ist von derselben Hand ausgeführt, und dieselben zum grössten Theile neu. Als Nachschrift zur Vorr. ist die Biographie des Vaters angehängt, aus welcher zu ersehen ist, dass die Vorfahren bis ins vierte Glied sich mit Vogelfangen beschäftigt haben. Das gegenwärtige Werk muss als eines der allerbesten und gelungensten der deutschen Literatur anerkannt werden. Dazu trägt nicht wenig die auch von Seiten der Kunst gezeigte Geschicklichkeit des Vfs. bey. Man findet hier den Vogel in einer lebendigen Landschaftsgruppe, in welcher kein Blatt und kein Zweig ohne Bedeutung ist, und welche einen Genuss verschafft, den leider mancher Ornitholog einbüssen wird. Eben so sind die Stellungen und der Blick der Vögel, Resultate der reifsten Erfahrungen. Musterhaft ist die Auseinandersetzung der so oft und in den neuesten Zeiten wieder verwirrten Raubvögel, die Geschichte der Geier, die endlich alle Widersprüche dämpfende Darstellung des *Vultur fulvus* und seine Absonderung vom *Cathartes percnopterus*. Der von Naumann schon in der alten Ausgabe beschriebene *Falco imperialis* wurde von andern nicht beachtet und Leisler gab ihn sogar zwey Jahre später für seine Entdeckung aus. Eben so vortrefflich ist der verwickelte *Falco albicilla* abgehandelt. Mit Bewunderung muss der Kenner die Entwickelung der Habichte und Edelfalken erkennen, welche die vorletzten Bearbeiter so flüchtig beachtet hatten. Die in diesem Hefte beschriebenen und abgebildeten Arten sind: Vultur cinereus, V. fulvus, Cathartes percnopterus (Abbild. alter und junger Vögel), Gypaëtos barbatus (Abb. alt Männchen und junger Vogel). Falco imperialis (Abb. alt. Weibch. u. jung. Männch.). Falco fulvus alt. M. u. jung. M.). Falco naevius (jung. M. alt. W. u. jung. W.) Falco albicilla (sehr alt. M. älteres W. jüngeres M.). Falco brachydactylus (Männch.). Bisher beschrieb man nur Weibchen. Falco haliaëtus. Falco palumbarius. (alt. M. jung. M.). Falco nisus (alt M. jung. M. alt. W. jung. W.). Falco candicans (sehr alt. M. alt. W. jüngeres W. ganz jung. M.). Falco lanarius (alt. W. jung. M.). Falco peregrinus (alt. M. jung. M. alt. W. jung. W.). Fal-

Digitized by Google

co subbuteo (alt. M. jung. M.) Falco aesalon (alt. M. alt. W. jung. M.). Falco rufipes (M. W. jung. M.). Falco cenchris (M. W.). Falco tinnunculus (M. W.). Falco milvus (M.). Falco fusco-ater (M.). Falco buteo (schwarze Var. gemeine Var. braune Var. weisse Var.). Auch der Verleger trug das seinige dazu bey, um dem Werke ein seinem innern Werthe entsprechendes Aeussere zu geben.

Beyträge zur Zoologie und vergleichenden Anatomie von **Heinrich Kuhl**, *Dr. Phil. etc. Mit Abbild. gez. vom Verf. Frankfurt am M. Hermann*, 1820. 212 *S. gr.* 4. 4 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Vor seiner Abreise nach Indien hielt es der Vf. für zweckmässig, noch einen Theil seiner zoologischen Arbeiten dem Druck zu übergeben. Der grössere Theil derselben bezieht sich aber auf die exotische Ornithologie, welche er nicht bekannt zu machen Willens ist, indem Hr. Temmink über diesen Gegenstand ein allgemein umfassendes Werk dem Publico übergeben wird. Der Vf. gibt hier blos eigne Bemerkungen, einzig und allein neue Ansichten, ohne das Alte zu wiederholen. Er benutzte das Berliner Museum, die reiche Vögel- und Büchersammlung von Temmink, das brittische Museum und Banks Bibliothek, eben so das Museum in Paris, die Privatsammlungen von Geoffroy und Laugier. Der Prinz Max von Neuwied theilte ihm Beobachtungen mit, und die niederländische, von jeher die Wissenschaften hochachtende Regierung bestimmte ihn zu einer naturhistorischen Entdeckungsreise nach Indien. — Erste Abtheilung. Beyträge für Zoologie. *Tabula synoptica Simiarum.* Parisiis anno 1820 elaborata. Divis. I. *Catarrhini.* 1. Simia Illig. 2. Hylobates Ill. 3. Colobus Ill. 4. Cercopithecus. 5. Inuus Geoff. 6. Papio. 7. Pongo Tied. II. *Platyrrhini.* Fam. I. 1. Ateles Geoffr. 2. Lagothrix Geoffr. 3. Mycetes. 4. Cebus Geoffr. Fam. II. 5. Callithrix Geoffr. 6. Aotus Humb. 7. Pithecia Ill. Fam. III. 8. Hapale Ill. 9. Midas Geoffr. — Hierauf folgen „einige Bemerkungen über die Köpfe mehrerer Mammalien, im Berliner Museum niedergeschrieben“ besonders über die Köpfe von Affen, Falculaten und Zweihufer. — Einiges über die Gattung Lemur. — Beschreibung einiger zum Theil neuer Marsupialien, Gliren und Falculaten des Illiger. Der Verf. hatte die schöne Absicht, eine systematische Uebersicht der Säugthiere spe-

Digitized by Google

ciell zu bearbeiten, und beschrieb an dem Ende alle ihm im Museum vorgekommenen seltneren Säugthiere, und berichtigte die Synonymie. Da ihn nun seine Reise nach Indien hindert die Arbeit vor einem Ablauf von 10 Jahren mitzutheilen, so gibt er hier nur einiges wichtigere daraus. — Beyträge zur Kenntnifs der Amphibien. Enthält eine grosse Anzahl wichtiger kritischer Bemerkungen, und neue Beschreibungen. — Einige kritische Bemerkungen zu Daudin's Arbeit über die Schlangen. Dann eine Monographie der Gattung Draco, mit 5 Arten. Chamaeleo mit 7 Arten. Agama mit 50 Arten. Dann über Lacerta, Tupinambis, Scincus, Anolis, Gecko, Bufo. Alles treffliche Bemerkungen nebst Beschreibung mehrerer neuer Arten. — Beyträge zur Ornithologie. Beyträge zur Kenntnifs der Procellarien. Der Vf. hat 28 Arten. Ptilonorhynchus, novum genus ex corvorum familia. Zweyte Abtheilung. Beyträge zur vergleichenden Anatomie von Dr. van Hasselt und Dr. H. Kuhl. I. Anatomische Beschreibung mehrerer Mammalien. Cercopithecus sinicus Geoffr. Weibchen. Cercopithecus aethiops Geoffr. Männch. Ateles belzebuth. Weibchen, besonders in myologischer Hinsicht. Galago madagascariensis, junges Weibch. Einiges über die Splanchnologie des Stenops gracilis. Einiges über die Splanchnologie der Vespertilio serotinus. Einiges über die Eingeweide der weiblichen alten Vespertilio Myotis. Zergliederung einer jungen Phoca vitulina. Zergliederung eines fast reifen Schweinsfoetus. II. Einige Beyträge zur Kenntnifs der Hirntheile bey Thieren. Gehirn des Squalus acanthias, des Cyclopterus lumbus, des Gadus aeglefinus, das Lophius piscatorius, das Anarrhichas lupus, der Rana temporaria, Bufo aquaticus, Agama marmorata, Lacerta agilis, Coluber natrix, Aquila ossifraga. Alle mit Abbildungen. III. Beyträge zur Zergliederung der Vögel. Psittacus aestivus L. Corvus cornix, Ampelis garrulus, Icterus icterocephalus ♂♀. Aquila albicilla, Aquila fulva, Falco peregrinus, Falco buteo, Strix otus, Tetrao tetrix, Pavo cristatus, Charadrius auratus, Vanellus melanogaster, Vanellus vulgaris, Haematopus ostralegus, Tringa alpina, Tringa cinerea, Arenaria Calidris, Larus rubicundus, L. canus, L. glaucus, Anser leucopsis, Anas torquatus, Anas acuta ♂, A. mollissima ♀, A. nigra ♂, A. nigra et fusca, Mergus albellus, Merg. merganser, M. serrator, Uria troile, Fulica atra, Podiceps cristatus. IV. Beyträge zur Anatomie der Am-

phibien. Zergliederungen von Testudo tabulata, einem jungen im Winterschlafe begriffenen Weibchen, Testudo livida K. Coluber Chiron, Proteus anguinus, Rana temporaria. Beyträge zur Myologie der Rana esculenta. — V. Anatomische Beschreibung vieler Fische, vorzüglich der Nordsee, in splanchnologischer und myologischer Hinsicht. Petromyzon marinus, Squalus acanthias ♂. Squalus galeus, Raja rubus ♂. Raja batis, Raja oxyrrhynchus, Accipenser Sturio, Clupea harengus, Cyprinus auratus, Gadus aeglefinus, Gadus morhua ♂. Gad. pollachinus. Gad. carbonarius, Gad. molva. Gad. mustela ♀. Pleuronectes solea ♂. Pleuronectes platessa, Pleuron. maximus, Pleuron. rhombus, Cyclopterus lumbus, Anarrhichas lupus, Scomber trachurus, Trachinus draco, Mullus surmuletus, Trigla gurnardus, Trigla hirundo, Cottus cataphractus, Lophius piscatorius. — VI. Beyträge zur Osteologie der Fische. Beytrag zur Kenntnifs des Kopfes der Knorpelfische. Ueber den Armgürtel der Squalen. Osteologie des Acipenser Sturio. Osteologie des Anarrhichas lupus. — Kupfertafeln I—III. stellen die beschriebenen Gehirne dar. IV. Eingeweide eines Embryo von Squalus galeus. Kopf des Acipenser Sturio und Theile der Wirbelsäule von Squatina laevis und Squalus acanthias. VII. Eingeweide des Gadus mustela und der Clupea harengus. VIII. Kopf der Squatina laevis. IX. Kopf des Anarrhichas lupus. X. XI. Köpfe von 13 Procellarien. — Wir wünschen, dafs der Verf., welcher durch sie seinen Beruf für die Naturkunde deutlich genug zu erkennen gibt, der Wissenschaft erhalten werden möge, um ihr ferner zu nützen.

Ueber das bisher bezweifelte Daseyn des Rattenkönigs. Eine naturgeschichtliche Vorlesung. Mit einer Abbildung. Von Joh. Joach. Bellermann, Dr. d. Theol. u. Phil. Consist. Rath etc. Berlin, 1820. X. 50 S. 8. 10 Gr.

Diese kleine Schrift verdient alle Aufmerksamkeit, denn sie ist mit Sachkenntnifs und ohne Vorurtheil abgefasst, und liefert Thatsachen über eine Erscheinung, welche von den Alten als unbezweifelt angenommen, dann mährchenhaft ausgeschmückt, folglich späterhin belacht und endlich mit Stillschweigen übergangen wurde. Der Vf. setzt die Existenz der Rattenkönige durch eigne Erfahrung, so wie durch glaubwürdige Zeugnisse an-

Digitized by Google

derer unser Zweifel, und seine Idee über die Verwachsung der Thiere im Neste dünkt uns die wahrscheinlichste. Die Abbildung in Steindruck zeigt das vom Vf. selbst gesehene Exemplar.

Botanik.

Neue Entdeckungen im ganzen Umfange der Pflanzenkunde, herausgegeben von C. Sprengel. Zweiter Band. Mit 3 Kupfert. Leipzig, Fr. Fleischer, 1821. 363 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die schnelle Erscheinung dieser Fortsetzung des von uns bereits (Rep. 1820. IV. 223.) angezeigten Werkes, erhöht dessen Zweckmässigkeit, da es auf diese Art im Stande ist, Botanikern, welchen nicht immer die neueste Literatur zu Gebote steht, mit dieser schnell bekannt zu machen. Dieser Band enthält: I. Eigene Abhandlungen. 1. *Narcissorum conspectus.* Eine für unsere Zeit höchst wünschenswerthe Monographie, worin vorzüglich die neuen Arten der Engländer aus Erfahrung so gewürdigt werden, wie sie es verdienen. 2. *Agrostographische Beyträge von C. B. Trinius.* Er gibt hier schon Zusätze zu seinen Fundamentis Agrostographiae (Rep. 1820. IV. 93.), so dafs man sieht, mit welcher rastlosen Thätigkeit er bemüht ist, seinem Werke die möglichste Vollkommenheit angedeihen zu lassen. Auf sie folgt die Beschreibung neuer und wichtiger Arten. 3. *Species plantarum minus cognitae.* Der Herausg. veranlasst durch diese Abh. eine genauere Kenntnifs von 124 zum Theil noch ganz unbekannter Gewächse, worunter auch neue Gattungen, z. B. *Vellozia Vand.* (von dargestellt), *Bertolonia, Bivonia, Sebastiana, Gussonia* (schon eine Cussonia), *Torreya, Ehrenbergia, Albertinia, Bigelovia, Tinea* (schon von Linné, Fabricius u. a. in der Zoologie verbraucht, also vielleicht in *Tineonia* abzuändern), *Schweiggeria.* — 4. Bemerkungen über den Bau des Nelumbium speciosum W. — II. *Uebersicht der neuesten botanischen Literatur.* A. Phytographie. 1. The botanical Register. 2. Eliott's sketch of the botany of South-Carolina and Georgia. 3. Mühlenberg descr. gram. Amer. sept. 4. A Catal. of plants, spontan. — of the city of New-York. 5. Silliman's american Journal. 6. Hooker's musci exotici.

Digitized by Google

7. Haworth's supplem. plant. succ. 8. Rb. Sweet's hort. suburban. Londinensis. 9. Marsch. a Biberstein Fl. taurico-caucasica. vol. III. 10. Vinc. Tineo plant. rar. Sicil. pug. 11. Sebastiani et Mauri Fl. Rom. 12. Presl Cyperaceae et gramineae siculae. 13. Wahlenberg Fl. Upsaliensis. 14. Wallich's indian plants (Asiat. res.). 15. Hartmann genera graminum in Scandinav. indig. 16. Trinii Fundamenta agrostographiae. 17. Bertoloni amoenitates Italicae. 18. Stockholms academiens handlingar 1816—20. 19. Annales générales des sciences physiques, tom. 4. Richard monogr. du genre Hydrocotyle. 20. Mém. du museum d'hist. nat. vol. 5. 21. Lehmann monogr. gen. Potentillarum. 22. Reichenbach monogr. gen. Aconiti. 23. Journ. of sciences and arts. Lond. 1812—1820. 24. Nees ab Esenbeck horae physicae berolinenses. 25. Link et Otto icon. plant. select. hort. botan. berolinensis. 26. de Schlechtendal animadv. in Ranunculaceas Candollii 1. 2. 27. Ehrenberg sylvae mycologicae berolinenses. B. Systematik. 28. Nees ab Esenbeck radix plant. mycetoidearum. 29. Schweigger de classificatione plant. naturali. C. Physiologie der Pflanzen. 30. Henschel von der Sexualität der Pflanzen. 31. Giobert del sovescio di segale. Risposta del Conte Verri alle lettere di Giobert. 32. Compte rendu des travaux de la société d'agriculture de Lyon. 1819—20. 33. Aubert du Petit-Thouars Cours de phytologie. 34. Agardh de metamorphosi algarum. 35. Schouw Fremstilling of Plante-Geographien. — Die Tafeln enthalten die Bertolonia paniculata, Gyneteria incana, Bigelovia brasiliensis, Gussonia discolor, Sebastiania brasiliensis, von W. Sprengel gezeichnet und von Schröter gestochen.

C. A. Agardh Prof. Lund. etc. species Algarum rite cognitae, cum synonymis, differentiis specificis et descriptionibus succinctis. Vol. I. pars prima Fucoideae. Gryphiswaldae, MDCCCXXI. 168 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Die Aufmerksamkeit der Botaniker wurde auch auf die Familie der Algen mehr als früher, und in so hohem Grade gelenkt, wie überhaupt der wissenschaftliche Geist sich gegenwärtig ausspricht. Die frühern Verdienste des Vfs. um die jetzt ausführlich zu behandelnde Gewächsfamilie sind schon anerkannt, und um so

willkommener musste von seiner Hand ein umfassendes Werk seyn, und man möchte wohl die mit Recht und Billigkeit an ihn gemachten Ansprüche durch dasselbe, wie der Anfang zeigt, erfüllt sehen. Die ältern, so wie die neuern Hülfsmittel sind gründlich benutzt, allein deren geringere geographische Ausdehnung erlaubte noch eine reiche Aufzählung neuer Entdeckungen, welche man hier mit Vergnügen erblicken wird. Die Eintheilung weicht freylich von der andern neuern ab, so dafs Synonyme unvermeidlich entstehen müssen, indessen war die Arbeit des Verfs. älter und hatte die Absicht, das Ganze zu umfassen, so dafs seine systematischen Ansichten höhere Befestigungspuncte enthalten mussten, als die für die Floren einzelner Küsten bearbeiteten Werke. Seine Eintheilung der ersten Ordnung ist so: I. Fucoideae purae s. Fucoideo-fucoideae: 1. Sargassum. 2. Macrocystis. 3. Cystoseira. 4. Fucus. 5. Furcellaria. II. Florideo-Fucoideae: 6. Lichina. 7. Polyphacum. III. Ulvoidea-Fucoideae: 8. Laminaria. 9. Zonaria. 10. Haliseris. 11. Encoelium. IV. Conservoideo-Fucoideae: 12. Sporochnus. 13. Scytosiphon. V. Tremellino-Fucoideae: 14. Chordaria. — Vorrede, Einleitung und Register für diese Abtheilung sind noch zu erwarten.

Caroli a Linné, Eq. systema vegetabilium secundum Classes, Ordines, genera, species, cum characteribus, differentiis et synonymis. Editio nova, speciebus inde ab editione XV. detectis aucta et locupletata. Volumen sextum. (cum icone divi J. J. Roemer). Concinnatum a Jos. A. Schultes, Boio, M. Dr. et Prof. P. O. Bot. et Therap. spec. in univ. Landishut etc. Umbelliferas digessit C. Sprengel, M. D. et Prof. Hal. Cons. reg. etc. Stuttgardiae, sumtib. Cottae. 1820. LXX. et 852 S. maj. 8. 4 Rthlr. 12 Gr.

Der rastlos thätige Verf. liefert hier ein Stück des Systema vegetabilium, welches wiederum viele wichtige Gattungen enthält, und wodurch sich das Werk im demselben Verhältnisse, wie einst das Willdenowische an Gehalt und Kritik auf eine höhere Stufe erhebt. Dieser Band enthält den Schlufs der Pentandria, die Gattungen 1069. Ceropegia bis 1274. Xantorrhiza, also die Asclepiadeen, die meisten Gentianeen, mehrere Gattun-

Digitized by Google

gen Atripliceen, die Doldengewächse und eine grosse Anzahl Gattungen anderer Familien. Man erkennt die Absicht, dem Werke die möglichste Vollkommenheit zu geben, mit gebührendem Dank, denn es wurde nicht nur mit dem grössten Fleiſs das wichtigste Vorhandene verglichen und geprüft, sondern auch einzelne Abtheilungen Männern übergeben, welche sich durch deren Kenntniſs besonders auszeichneten. So ist es ein wichtiger Umstand, daſs Sprengel die Umbellaten bearbeitete. Demungeachtet sucht man dabey Hoffmanns und Linnés Methode dieser Familie nicht vergebens, da Hr. Sch. diese so wie andere Uebersichten einzelner Familien immer sehr erwünscht mit aufführt. Der würdige Panzer bearbeitete Linum, Armeria, Statice. Bey den Gentianen ist Nees von Esenbeck vergessen. Sehr günstig war die Zeit der Erscheinung von Marschall Bibersteins Supplement, so daſs der Vf. dies vortreffliche Werk noch benutzen konnte. Von Humboldts Pflanzen finden sich immer noch mehrere in Willdenows Herbarium, welche zu den von Kunth beschriebenen nicht passen wollen, daher sie hier sehr zweckmässig aufgeführt werden, leider freylich nur mit Willdenows beygeschriebener kurzer Diagnose. Eine genaue Vergleichung mit Humboldts Werk und dann eine unterscheidende Beschreibung wäre doch wohl von Berlin aus zu erhalten, so daſs diese Pflanzen auch an ihren Plätzen eingeschaltet werden könnten, und nicht einen Anhang bilden müssten. — Eine sonderbare Erscheinung ist es, daſs der Corrector das von Sprengel bey seiner Bearbeitung der Umbellaten immer beygesetzte v. v. oder v. s. vertilgt hat, worüber Hr. Sch. die Nachricht gibt, daſs jener diese Verordnung früherhin von R. für die Beyträge von Sch. erhalten habe. Hr. Sch. sieht die Wichtigkeit dieser Beysätze genugsam ein, und ergänzt sie für Sprengels Arbeit im Register, welches nunmehr seit dem vorigen Bande sehr zweckmässig mit den Synonymen vereinigt erscheint, wodurch Zeit erspart wird. Das v. v. oder v. s. wäre für alle vom Vf. gesehenen Pflanzen zu wünschen, und würde den Leser oft bey seinem Gebrauch des Werks angenehm leiten. In Rücksicht der Form bliebe der einzige Wunsch noch übrig, daſs die Synonymen und Citate einen andern Satz, und zwar mit kleiner Schrift in 5 Columnen erhielten, wo sie nicht nur weniger Platz einnähmen, sondern auch mit leichterer Mühe herausgefunden werden könnten.

Digitized by Google

Caroli a Linné Eq. systema vegetabilium, secundum classes, ordines et genera, editio nova, generibus inde ab editione XV. detectis aucta et locupletata. Vol. I. sect. I. inceptum a Joanne Jacobo Roemer, Med. D. pl. soc. litt. sod. post eius obitum continuatum a Jos. Augusto Schultes, Boio, M. D. Prof. Bot. Therap. Landish. etc. Stuttgardiae, sumtib. Cottae. 1820. 316 *S. maj.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die Verlagshandlung hielt es für zweckmässig, die Genera aus dem grossen Werke von Römer und Schultes, in wenigen Exemplaren besonders abdrucken zu lassen, um denjenigen den Gebrauch derselben zu gestatten, welche sich das grosse Werk selbst nicht anschaffen wollen. Diese Genera sollen vier Bände bilden, welche zwey Theile ausmachen, so dass der zunächst erscheinende die Gattungen bis zur Decandria umfassen wird. Ein Register ist dabey, und die Ausführung jenes Werkes muss allen Nichtbesitzern des Systema specierum eine willkommene Erscheinung seyn.

Oekonomie und Forstwissenschaft.

Die Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbau oder die Baumfeldwirthschaft. Von Heinrich Cotta, Kön. Sächs. Oberforstr. Erste Fortsetzung. Dresden, 1820. *Arnoldsche Buchh.* 136 *S.* 8. 16 *Gr.*

Hr. C. verfolgt in diesen Blättern seine Lieblingsidee, Feld- und Waldbau mit einander zu verbinden, liefert deshalb nicht nur Auszüge aus frühern Schriften, die seinem Zwecke entsprechen, sondern bekämpft auch die Widersprüche, die sein Vorschlag im Allgemeinen oder theilweise gefunden hat. Er bietet Freunden und Feinden diese fortzusetzenden Blätter zum Tummelplatz an, und will erst nach beendigten Fehden die versprochene Abh.: Wie man bey der Anlegung der Baumfeldwirthschaft zu Werke zu gehn habe, ans Licht fördern. Die Käufer finden in dieser Schrift: 1. Auszüge aus Arnds Wächter von 1815 als Einleitung. 2. Die Bemerkungen und Urtheile des Hrn. Forstmeister Pfeil, nebst Gegenbemerkungen. 3. Auszug aus Beyrhammers

Digitized by Google

Erinnerungen etc. 4. Brief des Hrn. Forst. Insp. Reufs. 5. Ansichten des Hrn. Stiftshptm. v. Gablenz nebst Gegenbemerk. 6. Auszug der Rede des L. D. R. Bauer und 7. Einige Kritiken aus gelehrten Blättern und Zeitschriften für und wider den Verf., die letztern werden von ihm natürlicher Weise sehr unglimpflich abgefertigt.

Anweisung zur Forst-Einrichtung und Abschätzung, von Heinrich Cotta, Kön. Sächs. Oberforstr. etc. 1ster Theil. Ebendas. 1820. 12 *B.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die Sätze, auf welche der berühmte Vf. seine Lehre bauete, sind nach seiner eignen Angabe folgende: 1. Es gibt keine allgemein anwendbare Waldabschätzungslehre, sondern das Verfahren mufs durch die verschiedenen Zwecke und Ortsverhältnisse bestimmt werden. 2. Grosse Künsteleyen sind hier unnütz, das einfachste Verfahren ist das beste. 3. Kein Forsttaxator kann den wahren Holzertrag sicher und genau angeben. 4. Die gute Einrichtung eines Waldes ist wichtiger als dessen Ertragsbestimmung. 5. Bey Einrichtung von Staatswaldungen ist vorzüglich die National-Oekonomie in Betracht zu ziehen. 6. Einrichtung und Etat eines Waldes können zwar für viele Jahre bestimmt werden, sie sind aber nicht unveränderlich, es müssen daher 7. Maasregeln ergriffen werden, um zu jeder Zeit die nöthigen Abänderungen machen zu können. *Inhalt.* Einleitung. I. Abth. Von Entwerfung eines Bewirthschaftungsplans. 1. Abschn. Grundlagen zu einem Bewirthschaftungsplane. 2. Abschn. Von Anordnung der Hauungen. 3. Von der Vollendung des Hauungsplanes. II. Abth. Von der Forst-Ertrags-Bestimmung. 1. Summarische Forst-Ertrags-Bestimmung nach gutachtlicher Schätzung. 2. Specielle nach gutachtlicher Beurtheilung. 3. Specielle Abschätzung des Holzvorrathes in Hochwaldungen durch Messen und Berechnen. 4. Vom Zuwachse des Holzes. 5. Vollendung der Abschätzungsarbeiten bey Hochwaldungen. 6. Von der Eintheilung und Abschätzung der Nieder- und Mittelwälder. 7. Von der Einrichtung und Abschätzung plänterweise behandelter Wälder. 8. Von den Reserven. III. Abth. Von Sicherung der Forsteinrichtungen und Forstschätzungen. 1. Vorbereitung. 2. Von den Wirthschaftsbüchern. Die

Digitized by Google

verschiedenen angeführten Tabellen sind besonders gedruckt zu haben.

Vollständige Anleitung zur Behandlung, Benutzung und Schätzung der Forsten. Ein Handbuch für Forstbediente, Gutsbesitzer, Oekonomiebeamte und Magisträte, mit Rücksicht auf die wechselseitigen Beziehungen des Waldbaues zum Feldbaue, entworfen von W. Pfeil, fürstl. Carolath. Forstmeister etc. Erster Band, enthaltend die Holzkenntniſs und Holzerziehung. Züllichau und Freistadt, Darnmannsche Buchh. 1820. 1 Rthlr. 16 Gr.

Hr. Pf. hat sich durch die Herausgabe dieser Anleitung ein grosses Verdienst, besonders um diejenigen erworben, welche die Forstwissenschaft nicht selbst studirten und ihrer doch in so vielen vorkommenden Fällen bedürfen; nemlich die meisten Forstbediente, die nur unterrichtete, aber nicht immer wissenschaftlich gebildete Männer sind, ferner die Besitzer der Privatwaldungen und Oekonomiebeamte, die dergleichen in Pacht mit übernommen haben, und auf welche die Staats-Forstwissenschaft nicht anwendbar ist. Die gegenwärtige Schrift lehrt eine Forstwissenschaft, welche den höchsten Ertrag der Forsten für die *Nation*, d. h. nicht nur an Holz, sondern auch an allen übrigen Waldprodukten, als Weide-, Laub-, Streu- und Leseholzbenutzung im Auge hat, folglich auch nicht von der National-Oekonomie getrennt ist, sondern in inniger Verbindung mit selbiger steht. Der vorliegende erste Theil ist in zwey Abschnitte getheilt, die Einleitung bestimmt den Standpunkt, aus welchem man dies Werk zu betrachten und zu beurtheilen hat. Der erste Abschnitt handelt von der Kenntniſs des Holzes im Allgemeinen und auch im Besondern durch genaue Beschreibung der beachtungswerthesten Holzarten. Der 2te lehrt die Holzerziehung, und verbreitet sich über die Kenntniſs des Waldbodens, den Anbau der verschiedenen Holzarten durch Saat und Pflanzung u. s. w. Der zweite Theil, dessen baldige Nachfolge gewünscht werden muſs, wird von der besten und zweckmässigsten Benutzung der Forsten handeln.

Die landwirthschaftlichen Verhältnisse, berechnet für das Königreich Baiern. Ein unentbehr-

Digitized by Google

liches Hülfs- und Handbuch für alle Classen von Beamten, Geistlichen, Gutsbesitzern, Verwaltern, Zehendberechtigten und Gemeindevorstehern, insbesondere für alle Finanzbeamte und alle, welche über Oekonomie zu sprechen und darin zu wirken haben. Dargestellt von Jacob Ernst von Reider, erst. Assessor am Kön. Landgerichte Hersbruck im Rezatkreise. Hersbruck, 1819. bei dem Verleger. 21 Bogen in 4.

Der angehende Pachter von Schnee und Andre's landwirthsch. Verhältnisse brachten den Hrn. Verf. auf den Gedanken dies langgefühlte Bedürfnifs seines Vaterlandes zu befriedigen, und Thaer's Grundsätze der rationellen Landwirthschaft wurden von ihm überall zum Grunde gelegt. Für Baiern ist diese Schrift gewifs von grosser Wichtigkeit, weniger brauchbar möchte sie aber wegen Verschiedenheit der Maasse und anderer in der Oertlichkeit begründeten Umstände für andere Länder Deutschlands seyn. Diese Schrift zerfällt in 8 Abthh.: 1. der Futterbau, 2. die Viehhaltung, 3. Dung und Düngung, 4. Boden, dessen Eigenschaften, Kraft und Erschöpfung, 5. Verhältnifs der Hand- und des Gespannes-Arbeit zur Landwirthschaft überhaupt und im Einzelnen, 6. der Getreidebau, 7. der Handelsgewächsbau. 8. die Wirthschafts-Systeme und die bekanntesten Arten derselben. Ein nothwendiger Anhang beschliesst das Werk.

Die rationelle Landwirthschaft nach ihrem ganzen Umfange, in der Uebersicht der Grundsätze derselben im Allgemeinen, dann der Viehzucht, des Feld- und Gartenbaues, der Holzzucht etc. der Landwirthschaftl. Gewerbe und Gerechtsame von und für Deutschland mit Zugrundlegung der landwirthschaftl. Verhältnisse in Baiern, in Theilen von Jacob Ernst von Reider etc. I. Theil. XVI. 480 S. 8. II. Th. 368 S. Würzburg, Stahelsche Buchh. 1821. 2 Rthlr. 6 Gr.

Das vorliegende gehaltreiche und besonders für das Königreich Baiern berechnete Werk, ist als ein schätzbarer Commentar zu der vorerwähnten Schrift desselben Vfs. anzusehen. Wenn er auf den Titel noch gesetzt hat *von und für Deutschland*, so sagt dies weiter nichts

als daſs der Anhang des 1ten Theils eine vergleichende Uebersicht der Maasse, Gewichte etc. anderer deutscher Länder mit dem Baierschen enthalte, und es dadurch möglich gemacht sey, das Buch auch anderswo zu lesen und zu verstehen. Thaer's Grundsätze der rationellen Landwirthschaft sind auch hier zur Basis angenommen, doch geht der Vf. in einigen Stücken, wie z. B. beym Gartenbau, Holzbau und andern noch etwas weiter, und führt auch Weber, Schnee, Schmalz und andere Schriftsteller hinsichtlich abweichender Erfahrungssätze mit an. Der I. Theil enthält 9 Abtheilungen: von den Bedingungen der Landwirthschaft überhaupt, vom Boden, dessen Bestandtheilen, Eigenschaft, Kraft und dessen Erschöpfung, von dem Verhältniſs der Arbeit, des Futterbaues, der Viehhaltung, des Düngers und der Dungerzeugung, so wie der Dungarten selbst, das Verhältniſs des Getreidebaues, des Handelsgewächsbaues, von den Wirthschafts-Systemen. II. Theil. 1. Das Verhältniſs des Gartenbaues, der Obstbaumzucht und des Weinbaues, 2. Verhältniſs der Holzzucht, 3. der Bienenzucht, 4. der Teichwirthschaft, 5. Verhältnisse der Bierbrauerey, Brandwein- und Ziegelbrennerey, 6. das Verhältniſs der Zehend-Erhebung und Benutzung, 7. die Frohndbenutzung, 8. das Verhältniſs der Schaaftriftbenutzung zur Sommerstallfütterung der Schaafe, 9. Direction der Wirthschaft; Buchhaltung und landwirthsch. Rechnungswesen, Veranschlagung einer Wirthschaft. Anhang. Uebersicht der Vergleichung von Maas und Gewicht einiger deutscher Provinzen mit dem baierschen Maasse.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, insbesondere über Veredlung der Schaafe und Paarung in nächster Blutsverwandtschaft bey der Viehzucht. Nebst einer Abhandlung über die Klauenkrankheit der spanischen Schaafe in Deutschland, derselben Entstehung, Unterscheidung von andern Fusskrankheiten, Heilung und Abhaltung. Von Dr. Ryſs, Reg. Mediz. Rath, Prof. zu Würzburg. Leipzig, 1821. Cnobloch. 144 S. 8. 16 Gr.

Die erste aus 4 Briefen bestehende Abh. spricht über die Veredlung der Schaafe und die Paarung derselben. Die Meinungen eines Sinclair, Thaer, Ehren-

Digitized by Google

fels und andere sind dabey angezogen und gewürdigt worden. Hr. R. ist gegen die Paarung in nächster Verwandtschaft, und schreibt besonders die Traberkrankheit auf ihre Rechnung (von andern wird sie als Folge der verhinderten Begattung angesehn, s. Landw. Zeit. 1820). In der 2ten Abth. dieser Schrift wird von einigen sehr oft vorkommenden Schaafkrankheiten, als der Raude, Aufblähen, Rückenblut u. a. gehandelt, am meisten beschäftigt sich aber der Hr. Verf. mit den mehrartigen Klauenübeln und besonders mit der Merinosklauenkrankheit, die derselbe als ganz verschiedenartig betrachtet und behandelt wissen will. Ueber die Erscheinungen und Heilung dieses Uebels, so wie über die Verwahrungsmittel dagegen spricht sich derselbe deutlich belehrend aus. Schaafzüchtlern und allen Schäfereybesitzern wird diese Schrift sehr willkommen und nützlich seyn.

Neuere Sprachen.

Brittische Blumenlese, aus ältern und neuern Dichtern. Mit biographischen und literarischen Notizen, einer Prosodie und Erklärung schwieriger Wörter und Stellen, von L. Rubens, öff. Lehrer der engl. Sprache an der Hauptschule zu Dessau. Dessau, 1820. Ackermann. VIII. 214 S. 8. 12 *Gr.*

Diese Blumenlese zeigt Einsicht und Geschmack und ist um so empfehlenswerther, da sie selbst aus den neuesten Dichtern, Moore, Byron, Scott, schöne Stücke enthält. Die literar. Notizen sind nicht etwa von Ideler und Nolte copirt. Die gehörige Stufenfolge ist beobachtet. Man findet hier Addison's Cato, a. Goldsmiths deserted Village, Alex. Popes Windsorwald, sterbenden Christen, allgemeines Gebet; Thom. Moore Paradise, Walt. Scot's Field of Waterloo, Lord Byron's Siege of Corinth. Die Erklärungen sind hinten angehängt, die Belehrung über die Verskunst S. 190—204 kurz, aber genügend; der Druck gut und correct.

Kurzgefasste und doch vollständige engl. Grammatik nach eigner Methode bearbeitet, nebst einer Anleitung zu einer leichten und zweckmässigen Lehrart, von Carl Szeleczky, Prof. an

Digitized by Google

evangel. Lyceo zu Pressburg. Pressburg, 1820. *Landes*. 8 *u*. 199 *S*. 8.

Das Buch leistet, was der Titel verspricht. Die Aussprache nimmt den grössten Theil davon (neml. 76 Seiten) ein. Dann folgen sogleich Aufgaben über die Redetheile und in den darunter stehenden Anmerkungen sind alle nöthigen Regeln, selbst die syntaktischen zur Genüge entwickelt. Daher freylich die Ordnung nicht die gewöhnliche, aber darum vielleicht zweckmässiger ist, weil Hülfsverba und andere wesentliche Redetheile den unwichtigern vorangehen, und was noch nicht vorgekommen, in den Noten geradezu übersetzt wird. Den gänzlichen Mangel an Paradigmen kann Ref. nicht billigen.

Nuovo Dizionario manuale Italiano Tedesco e Tedesco Italiano, composto colla più gran diligenza, da C. B. Schade, oder: Neues vollständiges italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Handwörterbuch von Mag. K. B. Schade. Erster oder ital. deutscher Theil. VI. S. u. 1748 *Col. oder* 874 *Seiten. Zweiter, oder deutsch-italienischer Theil, welcher alle im gemeinen Leben und in der Büchersprache vorkommenden Wörter, und sehr viele Ausdrücke der Wissenschaften und Künste enthält, mit beygefügter Betonung der deutschen Wörter. IV. S. und* 2236 *Spalten oder* 1118 *Seiten* 8. *Leipzig, Hinrichs*, 1820. 3 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Dieses Handwörterbuch, das dritte, womit Hr. Sch. das Publicum beschenkt, ist eben so reichhaltig, als seine Vorgänger, das französ. und englische, und entspricht der durch diese erregten Erwartung. Ref. fand hier viele Wörter, die man in grössern Wörterbüchern vergeblich sucht, und fast mehr als man von einem Handwörterbuche erwartet, wenn man ein Buch von 122 Bogen noch so nennen kann. Kein Wunder bey dem Schwunge, den seit einigen Jahren die Schrifstellerey auch in Italien bekommen hat. An Redensarten ist es weniger reich. Zum Uebersetzen aus einer Sprache in die andere kann es nur dem dienen, der die Mühe nicht scheut, bey Wörtern von vielfacher Bedeutung, wie ausschlagen, verbinden, auslegen, den andern Theil nach-

Digitized by Google

zuschlagen. Die beygefügte Betonung nicht nur der italienischen, sondern auch der deutschen Wörter befriedigt ein dringendes Bedürfniſs. Vermittelst einer allgemeinen Belehrung über die Uebertragung der deutschen Zusammensetzungen hätten wohl eine Menge Artikel wegbleiben, dadurch die Hälfte des Raumes erspart und noch ein Theil für Redensarten gewonnen werden können. Denn welcher Italiener, der nur einige Monate deutsch gelernt hat, wird wohl Wörter wie Purpurröthe, Purpurwange, Purpurlippe, Seelust, Seelenmesse, Stuhlmacher, Seelenschmerz, Kriegsübung, Kochkunst, Postpferd, Religionstrennung, Regenwind, im Wörterbuche suchen? Da fast jedes neue deutsche Buch neue Zusammensetzungen enthält, so ist hier Vollständigkeit unerreichbar, und die Analogie bleibt die sicherste Lehrerin. Druck und Papier sind gut. Hätte Ref. etwas zu wünschen, so wäre es ein breiterer Rand, da das Buch seiner Dicke wegen nicht durchschossen werden kann.

Dialogues nouveaux allemands et français, par H. Pierre. Neue franz. und deutsche Gespräche, bearbeitet von H. Pierre. 1820. *Frankfurt am Mayn, Jägersche Buchh. IV.* 221 *S.* 8. 18 *Gr.*

Mit Recht bemerkt der Vf. daſs viele vorhandene Gespräche dieser Art Gegenstände betreffen, die durch den Wechsel der Mode und des Zeitgeistes der gesellschaftlichen Unterhaltung fremd geworden. Die seinigen sind von diesem Fehler frey und ihr Inhalt eben so mannigfaltig, als belehrend. Der erste Theil enthält nur Leseübungen, Redensarten, Sätze mit beygefügten franz. Wörtern, nur der 2te Theil enthält eigentliche Gespräche (41). Die Sammlung franz. Redensarten, die einen Gedanken auf vielerley Art ausdrücken, ist besonders zu empfehlen. Die Gespräche fand Ref. hier und da gehaltleer, andere zwar gar nicht unsittlich, doch etwas frivol; man sehe das Gespräch über die Anwendung eines Sonntags.

Petite bibliotheque française et allemande, à l'usage des Instituts de deux Sexes, ou Lectures choisies tirées des auteurs de deux nations qui se sont occupés de la jeunesse, pour servir de suite aux ouvrages de l'abbé Mozin sur les deux langues. To-

me premier. Stuttgart et Tubingue, Cotta, 1820. *XIV.* 344 *S.* 8. 16 *Gr.*

Die Auswahl ist gut; die Uebersetzungen aus dem Deutschen hat Hr. Henry, ehemal. Prof. in Jena, besorgt. Sie sind frey. Es sind Stücke von Wilmsen, Glatz, Stiller, Pöhlmann, Meynier, Grimm, Weise, Berquin, lauter geachtete Namen. Nicht ohne Grund hat der Vf. neben musterhaften Charakteren auch fehlerhafte aufgeführt, da sie doch in der grossen Gesellschaft nur zu häufig vorkommen. Manche Geschichte ist unwahrscheinlich, manche, so ernst die Sache scheint, streift in der Darstellung an das Lächerliche, das Ganze ist, wie die meisten Bücher der Art, mehr geeignet, für Edelsinn zu begeistern, als das Pflichtgefühl zu schärfen. Druck und Papier sind vortrefflich.

Neue practische französische Grammatik, oder vollständiger Unterricht in der französ. Sprache von C. Hirzel. Aarau, 1820. *Sauerländer. VIII.* 355 *S.* 8. 14 *Gr.*

Dieses Lehrbuch verbindet sehr glücklich Theorie mit Ausübung, und dürfte für den Deutschen in manchen Stücken brauchbarer seyn, als Mozin und Levizac, weil es das Eigenthümliche der französ. Sprache, z. B. im Gebrauche des Conjunctivs, in der Wortstellung, mehr hervorhebt, über das Gleichförmige flüchtiger weggeht, in den durch ihren Inhalt interessanten Uebungsstücken immer vom Leichtern zum Schwerern fortschreitet, den Regeln selten vorgreift, die Beyspiele der jedesmaligen Regel genau anpasst, in der Terminologie (z. B. Accusativ) sich der Gewohnheit der Deutschen fügt, nicht nur über Synonymes (grossentheils nach Roubaud) Homonymes, Gallicismen, Germanismen gründlich belehrt, sondern auch über die zu lesenden Autoren und die dabey zu treffende Wahl eine verständige Anweisung ertheilt. Die Lesestücke sind schön, aber blos Prose, auch findet man über Prosodie und Versbau keine Belehrung. Was Ref. etwa auszustellen hätte, ist folgendes: die Aussprache ist zu kurz behandelt; die Liste der Verbes, die ein Substantiv ohne Artikel nach sich haben, zu dürftig; die Verbes, welche être zum Hülfsworte nehmen, vermisst man ungern; die Stellung der Präposition unmittelbar nach dem Nomen scheint nicht genug motivirt, bey celui und celle war

nicht zu übergehen, dafs ihnen ein Genitiv oder de mit dem Infinitiv sehr gut folgen kann. Benir und fleurir sind keine irregulären Verbes, denn benit und florissant sind Adjective nicht Participien. Die unregelmässigen Verba sind seltsam zusammengestellt, z. B. Savoir mit asseoir, vivre mit moudre, croire mit boire, suivre mit conduire, dagegen fällt die 5te und 6te Classe, sortir und sentir in eine zusammen. Bey cesser und oser S. 181. fehlt savoir, bey valoir der abweichende Conjunctiv je prévale. Unter den Conjunctionen und Umstandswörtern findet man Adverbien, wie tard, dehors, peu, assez difficilement, jamais. Noch wäre ein Register zu wünschen. Das Aeussere ist schön, nur der Druck etwas zu fein.

Lectures à l'usage de la seconde et troisième classe (es) des deux écoles françaises de Koenigsberg, suivies des Conjugaisons — le tout servant de suite au Recueil de mots et de phrases à l'usage des classes élémentaires par S. La Canal, Pasteur et Directeur de l'école. Koenigsberg, Unzer. 1820. IV. 264 S. 8. 16 Gr.

Man findet hier Dramen, Erzählungen u. dgl., nach welchen die zu jeder Nummer gehörigen Wörter folgen. Hierauf die Conjugationen bejahend, fragend und verneinend. Gegen die Sprachreinheit fand Ref. manches einzuwenden. Si tu *eus* dit und personne ne doit *pas* ignorer mögen Druckfehler seyn. Auffallend war ihm ein und dasselbe tems unter zwey Benennungen und Infinitiv und Particip als tems aufgestellt zu finden. Auch schien ihm nicht durchaus der für Kinder passende Ton getroffen zu seyn. Uebrigens verdient das Buch alle Empfehlung.

Kleines praktisches Elementarbuch der französischen Sprache, mit besonderer Rücksicht auf Erleichterung der richtigen Aussprache und Erlernung der Formen, für die ersten Anfänger entworfen von W. C. Fricke, Lehrer am Gymn. zu Quedlinb. Quedlinburg und Leipzig, 1820. Basse. IV. 83 S. 8. 6 Gr.

Das Büchlein ist zweckmässig und mit Nutzen zu gebrauchen. Die Aussprachlehre befriedigt nicht ganz.

Digitized by Google

So soll *g* vor *e* und *i* wie *sch* lauten, *ch* fast wie *sch*. Eher umgekehrt, sollte Ref. meinen. Der Artikel ist sehr gut behandelt. Dafs die Conjugationen alle vollständig aufgeführt werden, und jeder Regel mehrere wohlgewählte Beyspiele folgen, verdient Lob. Bey den irregulären Verbis sollten alle angeführt seyn, die einerley Form haben, z. B. bey craindre, resoudre, conquérir, connoître, cuire. Dagegen konnten manche zusammenstehen, die hier getrennt sind, wie partir, sortir. Die Wörter zum Auswendiglernen sind mit Einsicht gewählt.

Lehrbuch der französischen Sprache von Carl Dielitz. 2. *Theil. Berlin, Oehmigke,* 1820. *V.* 243 *und (das Wörterbuch)* 55 *S.* 8. 16 *Gr.*

Auch dies Lehrbuch gehört in die Reihe der bessern. Die tausend Redensarten enthalten fast alle franz. Idiotismen. Die Lesestücke zeugen von Auswahl und Geschmack, nur ist der Styl nicht immer rein französisch, z. B. in der Geschichte von Grotius. An den Redensarten: saigner *du* nez, j'espère *que j'aurai* une fois pour *tout*, nahm Ref. einigen Anstofs, auch vermisste er den Plural von le nôtre, le vôtre, eine bestimmte Anweisung über den verschiedenen Gebrauch von celui und celui-ci, von personne, aucun, quelconque, von nul (wo zu bemerken war, dafs es im Plur. nicht pronom, sondern adjectiv ist). So genau der schwierige Gebrauch des Imperatifs aus einander gesetzt ist, so sollte doch noch bemerkt werden, dafs er selten ist, weil ihn die Franzosen selbst durch das Futur, oder durch Höflichkeitsformeln (wie veuillez, ayez la bonté de — vous m'obligeriez de) zu umgehen pflegen.

Nouveau Recueil de Fables et de morceaux choisis de meilleurs poëtes françois, avec des Remarques grammaticales etc. et l'explication des mots les plus difficiles et de Gallicismes, pour faciliter la traduction allemande. A l'usage des écoles. Par Louis Arlaud, *Maître au Collège roy. françois. Berlin,* 1820. *Amelang. VIII.* 116 *S.* 8. 8 *Gr.*

Unter 7 Abschnitten sind ausgewählte Fabeln von Florian, La Fontaine, Oden und andere Gedichte ver-

Digitized by Google

schiedener classischer franz. Dichter, Bruchstücke aus Tragödien Racine's und Voltaire's mitgetheilt. Die Sammlung ist vornemlich, nach der Vorr., für junge Mädchen und deswegen nichts gegen die Sittlichkeit Verstossendes aufgenommen (als müsste das bey Knaben nicht auch beobachtet werden.) Manche Erklärungen bedürfen wieder der Erläuterungen, z. B. ma mie, mein Herzchen.

Gelehrten- und Literar-Geschichte.

Deutscher Ehren-Tempel. Erster Band. Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten und herausgegeben von W. Henninge, Herz. Sächs. Geh. Leg. Rath. Gotha, 1821. XIV. 144 S. in 4. m. 6 Kupf. 3 Rthlr. 12 Gr.

Alles vereinigt sich, dies Werk zu einem wahren Ehrentempel für Deutsche zu machen, damit, wie der verdienstvolle Herausg. (der seit Jahren ihn zu gründen bemüht gewesen ist) sich in der Vorr. äussert, „das Ausland erkenne, dafs auch der Deutsche seine fürstlich Grossen erkenne, trugen sie Purpur oder nicht," Auswahl der Gegenstände, Darstellung und Ausführung, Kupferstiche und Aeusseres überhaupt. Und die Unterstützung, sowohl von Seiten der Mitarbeiter als der Subscribenten (ihr Verzeichnifs nimmt einen Bogen ein) lässt eine längere Fortdauer hoffen, als ehemals das Pantheon der Deutschen hatte. Die in diesen Band aufgenommenen sind: Christoph Martin Wieland; (Johann Christoph) Friedrich (von) Schiller (S. 39.); Johann Gottfried von Herder (S. 72.); Moritz August von Thümmel (S. 118); Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar, geb. Prinz. von Braunschweig (S. 136.). Ausser den Bildnissen dieser fünf Personen befindet sich noch das des Geh. R. von Göthe bey diesem Bande. Alle sind nach den besten Gemälden vortrefflich gestochen. Die Verfasser der Darstellungen (die weder ganz vollständige Lebensbeschreibungen, noch Aufzählungen aller Schriften oder aller Verdienste, sondern Schilderungen des Merkwürdigsten, wodurch die Personen sich auszeichneten, seyn sollen) haben sich nur durch die Anfangsbuchstaben der Namen angedeutet. Die Quellen der vier ersten Darstellungen sind vornemlich die Schriften der Männer, aus welchen Bruchstücke aufgenommen

sind. Der Vortrag ist nicht prunkend, aber rein und anziehend.

Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen, vom geh. Justizr. P ü t t e r, fortgesetzt vom Prof. S a a l f e l d. Dritter Theil von 1788—1820. (*Auch mit dem Titel: Geschichte der Univ. Gött. in dem Zeitraum von* 1788—1820. *Von Friedr. Saalfeld, Prof. zu Gött.*) *Hannover, Helwingsche Hofbuchh.* 1820. XX. 644 *S. gr.* 8. *nebst einer Tab.* 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Diese reichhaltige Geschichte einer in die ganze deutsche Cultur wirksam eingreifenden Universität während eines, an grossen Ereignissen auch für sie wichtigen, Zeitraums von 22 Jahren gibt in der Einleitung zuerst die (hier nicht erwartete) neuere Literatur der Universitäten überhaupt und einzelner insbesondere, dann die von Göttingen, nebst einer Uebersicht der Geburtsorte der Lehrer an letzterer und der von ihr anderwärts beförderten. Der 1. Abschn. enthält einige histor. Nachrichten von der Stadt und Universität überhaupt seit 1787 (die Zahl der Inscribirten vom 1. Jan. 1788 bis Sept. 1820 beträgt 12,485), der 2te (S. 60.) das Verzeichniss der bereits verstorb. Götting. Lehrer nebst ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften (sowohl der ordentlichen als der ausserordentl. Professoren und Privatdocenten, auch derer, die nur eine Zeitlang in Gött. angestellt waren und auswärts gestorben sind, wie Fr. Rühs), der 3te (S. 176.) ein gleiches Verzeichniss der anderwärts beförderten oder sonst abgegangenen, noch lebenden Göttingischen (ordentl., ausserord. und Privat-) Lehrer, der 4te (S. 283.) das Verzeichniss der itzigen (öffentlichen ord. u. ausserord. und Privat-) Lehrer zu G. nebst ihren Lebensumständen, Schriften und Lehrstunden (nach Ordnung des Lectionscatalogs). Der 5te (S. 396.) handelt von den Universitätsgebäuden, der öffentl. Bibliothek und andern gelehrten Anstalten (dem Museum, der Gemäldesammlung, den mit einzelnen Facultäten verbundenen zahlreichen Anstalten) und Gesellschaften (auch den Gött. gel. Anzeigen), der 6. Abschn. (S. 560.) handelt von der Einrichtung der acad. Lehrstunden, sowohl überhaupt, als im Einzelnen, auch vom Unterricht in

Digitized by Google

den lebenden Sprachen und den Künsten, der 7te aber (S. 587.) von andern Einrichtungen der Stadt und Universität in Policey, Disciplin, Sitten, Religionsübungen und ökonomischen Dingen. So umfassend nun diese Darstellung, so unverkennbar der darauf verwandte grosse Fleiſs des Vf., so rühmlich die Unterstützung ist, die ihm von Collegen, Vorstehern der Anstalten und Behörden zu Theil wurde und die man nicht überall antrifft, so wird man doch hier und da ausführlichere Nachrichten wünschen z. B. S. 398. über die Biblioth. und deren Fonds.

Coup d'oeil sur les poëtes élégiaques françois, depuis le seizième siècle jusqu'à nos jours. Par Jean Humbert. *Paris, Delaunay, May* 1819. 72 *S.* 8.

Der Verf. durch seine (1820. III. 598. angezeigte) Anthologie Arabe als gründlicher Orientalist bekannt, hat hier in einem andern Fache seine Einsichten und seinen Geschmack bewährt. Der Behauptung widersprechend, daſs die franz. schöne Literatur, die Poesie insbesondere, von Tag zu Tag mehr abnehme, untersucht er zuvörderst den Zustand der Elegie vor Ludwig XIV., und den unter diesem Monarchen und unter Ludwig XV. und schildert kurz aber treffend, die vornehmsten elegischen Dichter Frankreichs, umständlicher aber beschreibt er (von S. 25. an) den Zustand der fr. Elegie am Ende des 18ten und im Anfang des 19ten Jahrh., verweilt vornemlich bey Bertin, Parny, Lebrün, Millevoye, Edm. Géraud und Mme. Dufresnoy. Im Texte und in den Noten (S. 62 ff.) findet man auch Bruchstücke aus den vorzüglichsten Elegieen.

Die Mineralogen, Georg Agricola zu Chemnitz im sechszehnten und A. G. Werner zu Freyberg im neunzehnten Jahrh. Winke zu einer biographischen Zusammenstellung aus Sachsens Culturgeschichte, von Dr. F. L. Becher, *Rect. d. Lyc. zu Chemnitz etc. Freyberg, Craz und Gerlach,* 1819. 67 *S. gr.* 8. 8 *Gr.*

Der Vf. kündigt keine Parallelen an, die hier nur in wenigen Umständen sich ziehen liessen, während die Verschiedenheit in mehrern auffällt. Doch versucht der Vf. Vergleichungen, die wir nicht sämmtlich gelungen

Digitized by Google

nennen können und die bisweilen ins Lächerliche fallen, z. B. dafs beide in den 60ger Jahren gestorben sind, Agricola 61, Werner 67 J. alt; die Begräbnifsumstände beyder gaben (nach S. 67.) die erste Veranlassung zu der ganzen parallelisirenden Zusammenstellung. Schätzbarer ist überhaupt die Biographie Agricola's (geb. zu Glauchau im Schönburg. 24. März 1494. gest. 21. Nov. 1555.), die Schilderung seiner Verdienste und Schriften.

Dissertation sur l'art typographique contenant: un apperçu historique de ses progrès durant le XV. et XVI. Siècle et des recherches sur l'influence de cet art sur les lumières de l'espèce humaine. Par G. H. M. Delprat, Pasteur de l'Eglise Wallonne à Leeuwarden. Mémoire, qui a remporté le prix dans le concours proposé en 1816 par la Societé provinciale des Arts et des Sciences à Utrecht. Utrecht, Altheer, 1820. 138 *S. gr.* 8. *(bey Fr. Fleischer* 1 *Rthlr.*

Da die Preisfrage drey Gegenstände umfasste, so ist auch diese Abh. in 3 Theile getheilt: 1. histor. Uebersicht der Einführung und der Fortschritte der Buchdruckerkunst im 15. und 16. Jahrh. in 2 Abschnitten: A. in 5 Capp. a. Ursprung und Errichtung dieser Kunst in den Niederlanden, worin, nach Konings Preisschr., behauptet wird, dafs Lor. Koster zu Harlem in der ersten Hälfte des 15ten Jahrh. bereits einzelne hölzerne Buchstaben gebraucht habe. (Nach Harlem waren Antwerpen und Utrecht die ersten niederl. Städte, wo die Buchdruckerkunst ausgeübt wurde). b. Ursprung und Fortgang der Buchdruckerk. in Deutschl.; c. — in Italien, d. — in der Schweiz, Frankreich, England etc. e. fortschreitende Vervollkommnung der Kunst. B. Fortschritte der Kunst während des 16ten Jahrhunderts (in 2 Capp. wovon das 2te die berühmtesten Druckereyen des 16. Jahrh. angibt). 2. Einflufs der Buchdruckerey auf die menschl. Kenntnisse, was sowohl ihre Erhaltung, als ihre intensive und extensive Erweiterung anlangt (in 3 Capp.). 3. Einflufs, welchen sie noch ferner auf diese Kenntnisse haben kann. Hier sind auch einige Einwendungen beantwortet und die nachtheiligen Folgen, welche man von der Ausübung dieser Kunst erfahren oder gefürchtet hat, berücksichtigt. Der Verf. (der von S. 136. an noch einige Zusätze liefert) hat

Digitized by Google

die besten neuern Schriften benutzt, darunter manche seltne, und mehrere interessante Literarnotizen mitgetheilt.

Deutsche Literatur. a) Fortsetzungen.

Die Bibel. Ihrem Gesammtinhalte nach erläutert dargestellt zur richtigen u. s. f. Des alten Testaments *dritter* Theil. Mit dem besondern Titel: *Die prophetischen Schriften* des alten Testaments. Ihrem Gesammtinhalte nach erläutert, dargestellt zur richtigen Beurtheilung und zum zweckmässigen Gebrauche derselben. Für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Von *Joh. Heinr. Friedr. Meinecke*, vormal. Consist. Rathe, Pred. zu St. Blasius in Quedlinb. Quedlinburg u. Leipz. Basse, 1820. 224 S. 8. 16 Gr.

S. Rep. 1819. III. 35 f. 1820, III. 157. Voraus geht in diesem B. eine allgemeine Darstellung der hebr. Propheten (meist nach Eichhorn). Auch die Ansichten der einzelnen Propheten gründen sich auf die neuesten Untersuchungen. Die Inhaltsanzeigen ihrer Reden und Orakel können nur kurz seyn, enthalten aber manches Eigene. Neu ist die Behauptung des Verfs. (der sich nicht überzeugen kann, dass irgend ein prophetischer Ausspruch unmittelbare Beziehung auf Christum habe, S. 43.) nicht, dass Jesa. 52, 13 ff. unter dem Knecht Gottes der König Asarja oder Usias zu verstehen sey (s. Augusti in Henke's Mag. III, 282 ff.), aber auf eigne Art ausgeführt. S. 209 ff. sind die Resultate des Inhalts der proph. Schriften angegeben und S. 212. als Anhang beygefügt: Kurzgefasste chronol. Uebersicht der Weltgeschichte, in so weit sie zur Erläuterung des A. T. nöthig ist.

Hilfsbuch für Nichttheologen und unstudirte Freunde der Bibellectüre, von M. *Christoph Wilhelm Mössler*, Pfarr. zu Malizschendorf im Schweinitzer Kreise. Des Neuen Testaments zweiter Band. Eisenberg, 1820. Schöne'sche Buchh. XXII. 483 S. 8. 1 Rthlr.

Dieser Band umfasst die Evangelien des Lucas und Johannes mit einer Einleitung, die (S. XIII—XVIII.) sich am ausführlichsten über das Ev. des Joh., kürzer S. XIX — XXII. über das des Lucas verbreitet und einer Vorr., welche die vom Vf. befolgte Manier rechtfertigt. Unläugbar hat der Vf. diese Evangelien, nach

Digitized by Google

Luthers Ueb. sehr genau erläutert, auch die Luth. Ueb. bisweilen umständlicher vertheidigt, aber sein Vortrag ist gar zu wortreich, und sein Hülfsbuch wird dieser Ausführlichkeit wegen für Schullehrer und Bibelleser, auf dem Lande vornemlich, zu bändereich und zu kostbar.

Zeitbücher der Schlesier. Herausgegeben von Dr. *Joh, Gustav Büsching*, Prof. und Archivar zu Breslau. Band III. Mit einer Tab. und einer Kupfert. Breslau, 1819. Korn d. ält. Gedruckt auf Kosten des Vereins für Schles. Gesch. und Alterthümer. 167 S. in 4. (Auch mit dem bestimmtern Titel: *Jahrbücher* der Stadt *Breslau* von *Nicol. Pol.* Zum erstenmal aus dessen eigner Handschrift herausgegeben von Dr. J. G. Büsching. B. III.)

Dieser Band geht vom April 1516 bis zu Ende des J. 1554. und stellt mehrere merkwürdige Ereignisse, Beyträge zur Genealogie der Schles. Fürsten und zur Sittengeschichte des Zeitalters auf. Der auf dem Titel genannte Verein ist zu Ende des J. 1818 gestiftet worden und zählte bald gegen 500 Mitglieder, durch deren Beyträge es möglich geworden ist, bereits mehrere altschles. Denkmäler der Geschichte und Kunst herauszugeben. Das Kupfer stellt die schöne Kirchpforte dar, welche, der eingerissenen Vincenzkirche entnommen, 15. Oct. 1546. an der Maria-Magdalenenkirche errichtet wurde, und wahrscheinlich im 12. Jahrh. verfertigt worden ist.

Theatralisches Quodlibet oder sämmtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühnne von *Carl Meisl*. Dritter Band. 266 S. gr. 8. Vierter Band. 256 S. Pesth, Hartleben, 1820. 2 Rthlr.

Jeder Band enthält 4 Stücke und da der Charakter der Bühne sowohl als der Aufführungen auf derselben schon bekannt ist, so dürfen wir nur diese zum Theil in Versen, zum Theil in Prosa abgefassten Stücke nennen. III. B. Amor und Psyche, eine mytholog. Karikatur in Knittelreimen mit Gesang in 2 Acten (Musik von F. Kauer); das Gespenst auf der Bastey, eine Posse in 2 Acten (Musik von Volkert); die alte Ordnung kehrt zurück, ein Gemälde in 3 Acten, mit einem Epiloge von Wenzel Müller); die Schwaben-Wanderung, eine Posse mit Gesang in 3 Acten (Musik von Schuster). IV. Die travestirte Zauberflöte, eine parodirende Posse in 2 Acten (Mus. von W. Müller); die Damenhüte im

Theater, eine Posse; Odioso, der kleine Teufel, ein Schauspiel in 5 Acten, voll natürlicher Wunder, Seitenstück zum Abellino; Die Frau Ahndel, eine Parodie in 2 Acten mit Gesang, in Knittelreimen. Feinen Witz haben wir nirgends gefunden, desto mehr Plattitüden.

Gottlieb Conrad Pfeffel's Versuche. Supplementband. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1820. 150 S. 8. 12 Gr.

Dieses Bändchen enthält 1. den biographischen Versuch über den am 28. Jun. 1736 zu Colmar geb., 1758 erblindeten, 1. May 1809, nachdem er wenige Monate vorher seine goldne Jubelhochzeit gefeiert hatte, gestorb.) Dichter, Schriftsteller in franz. und deutscher Sprache, Stifter eines Erziehungsinstituts (1773, das anfangs Ecole militaire, dann Acad. milit. hiefs, in Colmar bis 1793 fortdauerte und hier umständlich beschrieben wird) und Hessendarmst. Hofr. C. G. Pfeffel, von *Joh. Jac. Rieder* (der in diesem Versuch auch einige Gedichte Pf. zuerst mitgetheilt hat). 2. Zwey alphab. Register über die sämmtlichen in den 10 Bänden enthaltenen poetischen und prosaischen Versuche des Vfs.

Paul Fr. Achat Nitsch neues mythologisches Wörterbuch u. s. f. Zweyte, gänzlich umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage von (M.) *Friedr. Gotthelf Klopfer*, Rect. d. Lyc. in Zwickau. Zweite Lieferung, 57 Bogen gr. 8. Leipzig, 1821. bey Fr. Fleischer (Subscr. Pr. auf Schrbp. 2 Rthlr. 16 Gr. weifs Druckp. 2 Rthlr. 8 Gr. ord. Drp. 1 Rthlr. 20 Gr.)

S. Rep. 1820. III. 250. wo diese ganz neue, gehaltvolle Bearbeitung des mythol. Wörterbuchs schon umständlicher beschrieben ist. Mit dieser Lief. ist der *erste Band*, A—H (VIII. 38. 899 SS. enthaltend) beendigt. In ihm findet man a. die Vorr. des neuen Herausg. in welcher genauer angezeigt ist, was derselbe hat leisten wollen und können — und das ist sehr viel. — b. die Einleitung, welche sich über die Geschichte der (griech.) Mythologie von den frühesten Zeiten an, die Quellen der (gr. und röm.) Mytholog. und die Künstler-Darstellungen verbreitet und eine zusammenhängende, aber kurze Darstellung der Mythen gibt, c. die Fortsetzung der 1sten Lief. von S. 369. oder dem Art. Autolykus an bis mit Hysmina. Die einzelnen Artikel sind im Verhältnifs ihrer Wichtigkeit verschieden bearbeitet; bey den wichtigsten (z. B. Bakchus) sind auch die vorzüglichsten verschiedenen Erklärungsarten beygebracht,

Digitized by Google

wodurch Einseitigkeit vermieden wird; das Mythische oder Geschichtliche und die Deutung ist immer unterschieden; die besten neuern Hülfsmittel sind sorgfältig benutzt. Uebrigens darf nicht vergessen werden, für wen dies Wörterbuch zunächst bestimmt ist (für studirende Jünglinge und Künstler), in welchen Grenzen der Bearbeiter sich halten musste, und dass es nur die Mythologie der beyden classischen Völker des Alterthums zum Gegenstand hat.

b) Kleine Schriften.

Sammlung praktischer Erfahrungen aus der Forstwissenschaft. Von *Johann (Friedr. Wilh.) König*, Verfasser der Forstpflege aus praktischen Bemerkungen. Prag, 1820. Hartmann. VIII. 96 S. 8. 10 Gr.

Eine Menge einzelner Bemerkungen über sehr verschiedene Gegenstände der Holzcultur, die nicht weniger als 46 Capitel ausmachen, und wenn sie auch nichts Neues oder Unbekanntes enthalten, doch für viele Besitzer von Waldungen und Förster nützlich seyn, können, indem sie auf zweckmässige Anpflanzungen, richtige Bewirthschaftung und Schonung der Wälder vorzüglich abzwecken.

1. *Reformation* der Forstwissenschaft und die canonischen Lehren derselben, encyclopädisch abgefasst von *Joh. Wilh. Hossfeld*, Herz. Sachs. Meining. Forstcommissär, öff. Lehrer an der Forst- und landwirthsch. Akademie zu Dreissigacker etc. Hildburghausen, Kesselring. Hofbuchh. 1820. 80 S. 8. 8 Gr.

2. *Auch einige Worte* über forstwissenschaftliche Bildung und Unterricht. Abgenöthigt durch Hrn. Pfeils Schrift über diesen Gegenstand von *K. L. Krutzsch*, Lehrer an der Kön. Sächs. Forstakademie in Tharand. Dresden, 1820. Arnoldsche Buchh. 48 S. 8. 6 Gr.

Der Forstmeister Pfeil zu Carolath hat eine Schrift: über forstwissenschaftl. Bildung und Unterricht (Züllichau, Darnmann. Buchh. 1820.) herausgegeben, gegen welche die beyden Schriften gerichtet sind, von denen die erste vollständiger ist, als die letztere. Beyde Vff. gestehen dem Gegner zu, dass er manches Wahre und Treffende gesagt habe, bestreiten aber seinen Hauptsatz, dass in den gegenwärtigen Forstlehranstalten viel Unnöthiges gelehrt und der Lehrling dadurch genöthigt werde,

Digitized by Google

wahrhaft nützliche und praktische Kenntnisse zu vernachlässigen, insbesondere viele Hülfswissenschaften der Forstkunde ganz oder grösstentheils überflüssig wären. Dagegen werden in Nr. 1. alle die Fächer (19 an der Zahl) durchgegangen, welche zum Forstwesen gehören, und dabey bemerkt, was für Kenntnisse nöthig sind, um diese Gegenstände richtig zu fassen und zu beurtheilen und was für Kenntnisse mit Recht von einem Forstverwalter gefordert werden können, dann S. 74. gezeigt, wie Forstlehranstalten beschaffen seyn und was in ihnen gelehrt werden müsse. Nr. 2. folgt mehr der Ordnung des Vortrags des Hrn. Pf. um seine einzelnen Behauptungen zu prüfen. Aus beyden Schriften, in welchen eine umfassende Bildung des Forstmannes vertheidigt wird, kann man viel lernen.

Grundlinien der ökonomisch-technischen Mineralogie, oder kurze Darstellung der Benutzung der verschiedenen mineralogisch-einfachen und gemengten Fossilien, für Kameralisten, Oekonomen, Fabrikanten, Künstler und Handwerker, von Dr. *Joh. Georg Ludolph Blumhof*, Grofsherz. Hess. Hofkammerrathe, Prof. d. Technol. und Bergwerkskunde zu Giessen etc. Giessen, Müller, 1820. 40 S. 8. 4 Gr.

Es ist das neueste Wernersche Mineralsystem zum Grunde gelegt und bey jedem Fossil sind die vorzüglichsten Benutzungsarten desselben angegeben, so dafs dieser Grundrifs zur Uebersicht eben so wie zur Erläuterung für den Lehrer brauchbar ist. Der Vf. wird in der Folge einen vollständigen Leitfaden der ökon. technol. Mineralogie zum Gebrauch akadem. Vorlesungen herausgeben.

Was hat die Diplomatie als Wissenschaft zu umfassen und der Diplomat zu leisten? Ein Umrifs der Hauptmomente der erstern und der Pflichten des letztern von *Joseph Marx* Freihr. v. *Liechtenstern*. Altenburg, 1820. Hahn. 66 S. gr. 8. mit einer Tab. 8 Gr.

Es soll, nach der Absicht des Vfs., nur ein allgemeiner encyklopäd. Umrifs der sogenannten Diplomatie seyn, welcher den Zweck, den Begriff derselben (Wissenschaft der Bedingungen des rechtlichen Nebeneinanderseyns der Staaten und der Maximen einer darauf sich beziehenden und den Forderungen des Rechts entsprechenden Klugheit), ihre Haupttheile, Hülfswissenschaften, die Erfordernisse eines Diplomatikers, endlich eine kleine diplomat. Bibliothek, darstellt, und als sol-

Digitized by Google

cher gewifs brauchbar, wenn auch nicht auf gleiche Weise und streng systematisch ausgeführt ist. Die beygefügte Tabelle ist eine statist. Uebersichtstafel sämmtlicher itzt bestehender europ. Staaten.

Der Staaatsbeamte als Schriftsteller oder der Schriftsteller als Staatsbeamte im Preussischen. Actenmässig dargethan vom Reg. Rath Dr. *Grävell.* Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. 80 S. 8. 10 Gr.

Der Vf. wollte zu seinem Buche, der Mensch, als zweyter Theil eine Schrift, der Bürger, drucken lassen, weigerte sich aber, anstössige Stellen in derselben zu ändern, und fügte dieser Weigerung die Drohung bey, dafs er die Schrift ausser Landes wolle drucken lassen, weshalb er, weil er dadurch seine Pflicht als Beamter verletzt habe, von der Kön. Reg. zu Berlin zu 50 Thlrn. Strafe verurtheilt und sein Manuscript weggenommen wurde. Hierüber sind nun nicht nur alle Rescripte und Actenstücke mitgetheilt, sondern der Vf. begleitet sie auch mit seinen, nicht immer schicklichen (z. B. S. 49.) Bemerkungen, und vertheidigt zugleich seine Sache, wegen deren er sich an den deutschen Bundestag gewandt hat, in starken Aeusserungen.

Entwurf eines Distanzmessers. Von *Joseph Ressel*, k. k. Districtsförster. Mit 3 Kupfert. Wien, Gerold, 1820. 16 S. gr. 8. 16 Gr.

Im 1. Abschn. gibt der Verf. die Theorie des Distanzmessers. Sie gründet sich auf die Auffindung der Ähnlichkeit der Dreyecke und ihres Verhältnisses zu einander, mittels mechanisch-katoptrischer Vorrichtungen; im 2ten beschreibt er den Distanzmesser und seine Theile, und im 3ten handelt er von dem Gebrauche des Instruments, das er Telecometer nennt, und dessen Rectificirung. Der Verf. gab ihm nur ein Ziel von 100 Klaftern.

Aphorismen und Notizen über wichtige Zweige des Finanzwesens von *Joseph Marx* Freihrn. v. *Liechtenstern.* Altenburg, 1821. Hahn. VI. 76 S. 8. 10 Gr.

Der Vf. hatte schon in seinen Andeutungen wichtiger Momente bey Steuercatastermessungen versprochen, seine Ansichten über damit verwandte Gegenstände dem Publicum in einigen Denkschriften mitzutheilen. Der Standpunct desselben ist der empirische; die aphoristische Form schien ihm die zweckmässigste. Mit Verwerfung der indirecten Steuern erklärt der Vf. Grund-, Gebäude- und Gewerbs-Steuern für eigentliche Haupt-

Digitized by Google

auflagen, Einkommen-, Kopf-, Stempel- und Erbschafts-Steuern nur für Ergänzungs- und Ausgleichungssteuern und theilt über sie und über die Art und Zeit der Erhebung der Abgaben seine wohl zu beachtenden Ansichten mit.

Die Weissagung des Mönchs Hermann von Lehnin über die Mark Brandenburg und ihre Regenten, oder: Was ist an ihr Wahres und Unwahres? Eine Untersuchung der neuesten Erklärungen derselben, von *Valentin Heinr. Schmidt*, Dr. d. Phil. u. Prof. Berlin, 1820. Enslin. 72 S. 8. geh. 9 Gr.

Da neuerlich in drey Schriften (1807, 8. und 19.) Deutungen dieser in leonin. Versen angeblich ums Jahr 1300 abgefassten Weissagung eines Mönchs im ehemal. Kloster, itzt Amthaus, Lehnin, 2 Meilen von Potsdam, erschienen sind, so hielt es der Verf. der Mühe werth, das Alter derselben und die Auslegungen der Verse und histor. Darstellungen in jenen 3 Schriften nochmals zu prüfen. Aus drey Handschriften der kön. Bibl. zu Berlin ist das aus 100 lat. leon. Versen bestehende Gedicht, mit den histor. Erläuterungen am Rande des einen Mspts. abgedruckt; ein früheres Resultat der Untersuchungen darüber bestätigt, dafs es erst unter Churf. Friedrich Wilhelm gemacht und der kurbrand. Rath, Martin Fr. Seidel wahrscheinlich Verfasser sey, die neuesten Deutungen widerlegt, und noch manche literarische und geschichtliche Bemerkung mitgetheilt.

c) Neue vermehrte Auflagen.

Euripidis Tragoedia Phoenissae cum Scholiis graecis. In usum lectionum iterum edidit, adhibitis Valckenaerii, Brunckii et Porsoni recensionibus, Hugonis Grotii versionem latinam indicemque verborum adjecit *Christian. Godofr. Schütz*. Halae ap. Hendel, 1820. XVI. 415 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Es ist freylich bey dieser neuen Ausgabe nicht alles das geleistet worden, was man itzt vielleicht erwartete, und insbesondere der Text nicht nach den neuesten Hülfsmitteln überall berichtigt, vielmehr nur S. XII. eine Notatio praecipuarum lectionum in edit. A. Matthiae a vulgatis discrepantium beygefügt, auch nicht die neuerlich von Hrn. Kirchenrath Matthiae zuerst bekannt gemachten Scholien unter die ältern aufgenom-

Digitized by Google

men, aber es sind doch die kritischen Anmerkungen durch Benutzung der neuern Ausgaben und Schriften (die in der Vorr. verzeichnet sind) und das erklärende Wortregister beträchtlich vermehrt worden, und so bietet diese Ausgabe, was zum Gebrauch bey itzigen Vorlesungen über die Phönissen erfordert wird, hinreichend dar.

Uebersicht der Kirchengeschichte, in Angaben der Namen und Jahrzahlen zum Gebrauche bey seinen Vorlesungen, von *J. G. Scheibel*, Prof. d. Theol. Zweyte sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Breslau, 1820. Grafs, Barth u. Comp. XVI. 58 S. 8. 8 Gr.

Durch eigne Abtheilung und Anordnung der Gegenstände (Psychologie ist der Grund der Eintheilung in diesem Entwurf), durch grossen Reichthum der angegebenen Thatsachen, Namen und Bemerkungen (die erste Ausgabe hatte nur 32 Seiten), durch Anzeige der verschiedenen Ansichten der chr. Religion bey den verschiedenen Völkern, durch Bemerkungen des Einflusses verschiedener Dogmen und Anstalten auf das chr. Leben, durch Andeutungen von Resultaten des eignen Quellenstudiums, durch manche Notizen, die man in grössern Lehrbüchern nicht findet empfiehlt sich dieser Grundrifs auch denen, die mit der Kirchengeschichte vertrauter sind, zur Benutzung. Die Ideen des Vfs. sind in der Vorr. zwar umständlicher, aber nicht immer deutlich genug dargelegt.

Katechetische Anleitung zu den ersten Denkübungen der Jugend von M. *Joh. Christ. Dolz*, Vicedirect. der Rathsfreisch. Erstes Bändchen. Fünfte, durchgesehene Aufl. Nebst ein. Kupfert., welche die Lesemaschine darstellt. Leipzig, Barth, 1820. XXVII. 164 S. 8. 10 Gr.

Es ist kein blosser Abdruck der vorigen Ausg. Es ist manches Ueberflüssige weggestrichen und dagegen sind einige wenige neue Anmerkungen hinzugefügt.

Allemannische Gedichte. Für Freunde ländlicher Natur und Sitten. Von *J. P. Hebel*. Fünfte vollständige Originalausgabe, mit 3 Kupf. Aarau, Sauerländer, 1820. 336 S. kl. 8. 2 Rthlr. ohne Kupf. 1 Rthlr.

Mehrere der bey dieser Ausgabe neu hinzugekommenen Gedichte waren schon in der Iris von Jakobi und dem alsatischen Taschenbuche gedruckt. Mehr von der Sammlung zu sagen, hiesse der Kenntnifs oder dem Geschmack des deutschen Publicums misstrauen.

Bilder der Liebe. Ein Geschenk für schöne Seelen

Digitized by Google

von *August Gebauer.* Zweyte sehr vermehrte Aufl. Düsseldorf und Elberfeld, Schaub, 1821. XVI. 164. S. in 12. geb. mit Titelk. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die erste Ausg. war 1817 erschienen. In der neuen sind einige prosaische und poetische Bruchstücke (denn fragmentarisch ist die ganze Sammlung geblieben,) hinzugekommen. Es sind überhaupt 108 „freye Ausströmungen eines von Liebe bewegten Gemüths" wie sie der Vf. nennt. Manche ergiessen sich nicht weit.

Aladdin, oder: die Wunderlampe. Dramatisches Gedicht von *Oehlenschläger.* Neue verbesserte Auflage in zwey Theilen. Erster Theil. M. 1 Kupf. XVI. 295 S. 8. Zweyter Theil. M. 1 Kupf. 350 S. Leipzig, Brockhaus 1820.

Es sind keine wesentlichen Veränderungen oder Verbesserungen des Gedichts nöthig gewesen, dessen erster Druck schon sehr vollendet war.

Heldenbuch. Ein Denkmal der Grossthaten in den Befreiungskriegen von 1808 — 1815. Deutschen Vaterlandsfreuden und besonders der Jugend gewidmet von *Christian Niemeyer*, Verfasser des deutschen Plutarchs. Fünfte, nach den besten und neuesten Werken und Nachrichten sorgfältig berichtigte Ausgabe, mit 46 Portraits und einer (color.) militär. Gruppe. Leipzig, Baumgärtner. Buchhandlung. 1821. 555 S. gr. 8.

Unter den gebrauchten und angeführten gedruckten Schriften befinden sich auch mehrere erst in den letzten Jahren erschienene, und überdiess mündliche und schriftliche Mittheilungen, wiewohl man noch manches vermisst. Das Werk ist übrigens nicht eine Lebens- und Thatengeschichte der einzelnen Männer, sondern eine zusammenhängende, chronolog. Geschichte des Kriegs in den verschiedenen Ländern und Gegenden, wobey die Thaten der Helden gepriesen werden.

M. T. Ciceronis de Officiis Libri tres. Mit einem deutschen Kommentar besonders für Schulen. Bearbeitet von *Joh. Friedr. Degen*, Dr. der Theol. Kön. Baier. Kons. Rath Rekt. und Prof. d. Kön. Stud. Anstalt zu Baireuth. Zweyte sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. Leipzig, 1820. in Comm. bey Liebeskind. XXXII. 415 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Das Neue dieser Ausgabe besteht 1) in Mittheilung der Varianten einer (schon von J. A. Ernesti verglichenen) Handschrift zu Hof und der Vened. Ausgabe 1502. 2) der (nicht durchgängigen) Benutzung der Gernhard'schen Aus-

gabe und Aenderung der ehemal. Lesart nach Maassgabe derselben; 3) (oft unnöthiger) Vermehrung der Noten. Uebrigens hat diese neue (keinesweges befriedigende) Ausgabe viele und bedeutende Druckfehler.

Nouvelle Grammaire allemande à l'usage des François et de ceux qui possèdent la langue Françoise, ou Méthode pratique pour apprendre facilement et à fond la langue allemande. Par *Charles Benjamin Schade.* Neuvième édition entièrement refondue et considérablement augmentée. A Leipzic, 1821. Hinrichs. XVI. 495 S. 8. 1 Rthlr.

Diese Ausgabe ist, sowohl was die Anordnung der Materialien als ihre Ausführung in Ansehung der Vollständigkeit, Genauigkeit, Deutlichkeit der Regeln und der beygefügten Beyspiele und Bruchstücke, der Dialogen und der Sammlung von Wörtern, die zum Sprechen am nothwendigsten sind, gänzlich umgearbeitet, und die Abschnitte von der Rechtschreibung, Interpunction und Prosodie sind so wie ein Inhaltsverzeichniss neu hinzugekommen; und nur, um diese Sprachlehre nicht über die Gebühr zu erweitern, sind andere Artikel, welche der Vf. beyfügen wollte, weggeblieben. Aeusserst billig ist der Verkaufspreis.

Allgemeines Commersch- und Liederbuch, enthaltend: ältere und neuere Burschenlieder, Trinklieder, Volkslieder, Vaterlandsgesänge, Kriegs- und Turnlieder, mit dreistimmig ausgesetzten Melodien, herausgegeben von *Albert Methfessel.* Zweyte durchaus umgearbeitete und sehr vermehrte Original-Ausgabe. Rudolstadt, Hof-Buch- und Kunsth. 1820 199 S. Qu. Oct.

Das Neue dieser Ausgabe eines geschätzten Liederbuchs besteht in Verbesserungen des Textes und der Melodien, Weglassung mehrerer Turnlieder, Beyfügung 26 neuer Gesänge (es sind überhaupt 105) und vornehmlich der dreystimmigen Aussetzung der Melodien.

d) Neue unveränderte Drucke oder Abdrücke.

Lieder zweier Liebenden, herausgeg. von *L. F. G. von Göckingk.* Dritte verbesserte Ausgabe. Leipzig, Weidman, Buchh. 1819. 158 S. gr. 8. Die noch fortdauernde verdiente Werthschätzung dieser durch Naivetät und Reinheit des poet. Ausdrucks sich empfehlenden Lieder mach-

Digitized by Google

te diese Ausgabe, in welcher die Druckfehler der vorigen verbessert sind, nöthig.

Guillaume Tell ou la Suisse libre, par M. *de Florian* de l'Acad. fr. etc. Mit grammat. Erläuterungen und einem Wortregister zum Behufe des Unterrichts. Zweyte Auflage. Leipzig, G. Fleischer, 1819. IV. 107 S. 8. 4 Gr.

Numa Pompilius, second Roi de Rome, par M. *de Florian.* — Mit grammat. histor. mythologischen etc. Erläuterungen und einer Erklärung der Wörter und Redensarten zur Erleichterung des Uebersetzens ins Deutsche für den Schulgebrauch. Vierte Auflage. Ebendaselbst. 1820. IV. 334 S. 8. 10 gr. In beyden gut eingerichteten und wohlfeilen Werken beziehen sich die grammatischen Noten unter dem Text auf Wailly's Grammatik.

Joh. Oweni Epigrammatum delectum fecit et acutis ingeniis lustrandum dedit *Carolus Poppo Fröbel*, Doct. Philos. et Typogr. Rudolphopoli 1820. VI. 90 S. in 18. brosch. mit gold. Schn. Eben so geschmackvoll ist diese Auswahl von Epigrammen Owens, die mit Einsicht gemacht ist, abgedruckt, wie Secundi Basia s. Rep. 1820. III. 209.

Brackenridge's Rede über gleiche Rechte der Juden mit den Christen. Auf Verlangen aus der Zeitschrift: Amerika dargestellt durch sich selbst, besondees abgedruckt. Berlin, Mittler (1820) 32 S. gr. 8. 4 Gr. Diese Rede ist im Hause der Delegirten des Staats Maryland gehalten worden, um die Aufhebung der durch die von andern abweichende Constitution jenes Staats ausgesprochenen Beschränkung der Juden in Rücksicht auf öffentl. Aemter zu bewirken. Sie ist in der Zeitschr. Amerika 1820. No. 17 — 20 übersetzt. Dafs der Abdruck mit Einwilligung des Verlegers der Zeitschrift gemacht sey, hoffen wir.

Physiologische Untersuchungen. Von Dr. *Theodor Georg August Roose*, Prof. am anatom. chirurg. Collegium zu Braunschweig etc. Wohlfeile Ausgabe. Göttingen, 1820. Brose, VIII. 102 S. 8. 4 Gr. Wahrscheinlich nur neuer Titel einer früher gedruckten Schrift, die fünf grössere physiol. (zum Theil vor 25 Jahren geschriebene) Abhandlungen (von denen manche itzt anders gestaltet seyn müssten) und sechs kurze Bemerkungen (unter andern S. 90. ob Lessing nie geträumt habe? was geleugnet wird) enthält.

Digitized by Google

e) Akademische und Schul-Schriften.

Zur Feyer des Geburtsfestes des Kön. von Dänemark auf der Univ. zu Kiel 28. Jan. d. J. hat Herr Prof. *W. Wachsmuth* die Einladungsschrift geschrieben: *Animadversiones in C. Cornelii Taciti* historiam expeditionum Germanici in Germaniam (Kiel b. Mohr) 36 S. in 4. Nach einigen Bemerkungen über den verdienten Ruhm des Arminius und über die in mehr als einer Rücksicht Schwierigkeiten verursachende Vortragsart des Tacitus wird die Veranlassung der Feldzüge des Germanicus gegen die Deutschen sowohl als einzelne Züge erläutert und dabei einige Stellen des Tac. theils emendirt, theils richtiger erklärt, und zugleich manche Unternehmung des Germ. gerechtfertigt und des Arminius Kriegsgeschicklichkeit ins Licht gesetzt. Im Tac. 1, 39 wird statt: At in *Chaucis*, vorgeschlagen, At in *Chattis* (d. I. in finibus Chattorum); 1, 50, *penetrat* statt permeat (was uns weniger nöthig scheint). 1, 59. wird aus *hominem* (was offenbar fehlerhaft ist) *ignominiam* gemacht (dem Sinne angemessen, der Kürze des T. weniger, Ref. hält *hominem* für Glossem). 1, 58. wird mit Lipsius *vetere* statt veterem gelesen, 2, 5. *possessionem* mit Acidalius in *profectionem* verwandelt. Vorzüglich erklärt ist die Geschichte der Rückkehr der Armee 1, 63. ff. und die Erzählungen 2, 8. 10. 16 f.

De Selachis Aristotelis, Zoologiae geographicae Specimen inaugurale, auctore *Eduardo Eichwald*, Medic. Doct. Vilnae, typis Zawadzki — 1819. 75 S. 8. (bey Hartmann, 8 Gr.) Der erste Abschnitt ist: de Selachorum loco in System. naturae. Zuerst von Aristot, wo er die Fische in 2 Classen theilt, τὰ λεπιδωτὰ und τὰ σελάχη, vornemlich über H. An. 3, 1, 13. dann von Plinius und den neuern Ichthyologen und ihren Eintheilungen der Fische, mit scharfsinnigen Anmerkungen darüber. Es folgt 2. S. 40. de geographica Selachorum distributione, 3. S. 51. de speciali Selachorum distributione (familia Raiarum; squalorum; chimaerarum; lophiorum; zusammen 20 Geschlechter.)

Commentatio de origine Marchiae Brandenburgicae scripsit *Joann. Guil. Loebell*, Phil. Dr. A. L. M. Vratislaviae, imp. Maxi. 1820. 47 S. 8. 6 Gr. Obgleich der Ursprung der Mark Brandenburg ins 12. Jahrh. fällt, so ist doch, weil die ältern Brandenb. Geschichtschreiber verloren gegangen sind, ihre eigentliche Entstehung dunkel. Es ist zweifelhaft, ob Albrecht der Bär Brandenburg durch Testament eines slavischen Beherrschers dieses Orts und

Distrikts oder durch Krieg erhalten habe. Der Verf. entscheidet für das erstere, was sich auf ein von Mader edirtes Bruchstück eines alten Brandenb. Chronikenschreibers und auf das Chronikon von Pulkawa gründet, indem er theils die Gründe gegen die Aechtheit jenes Fragments und für die Erdichtung des Testaments entkräftet, theils die Verschiedenheit des Brandenb. Fürsten Pribislav, der seine Besitzung Albrechten vermachte, von dem gleichzeitigen und gleichnamigen obotritischen Fürst darthut, theils zeigt, dass nirgends bey gleichzeitigen Schriftstellern einer Eroberung Brandenburgs Erwähnung geschieht, theils die Kriegsgeschichte Albrechts erläutert; alles mit eben so vieler Einsicht als scharfem Prüfungsgeist.

Erinnerungen aus dem Leben und Charakter August Gotthilf Taube's — von M. *Karl Gottlob Hergang*. Budissin, Monse 1821. 10 S. in 4. Der zu Dresden 3. May 1753 geb., am 22. Febr. 1816 zu Bauzen verstorb. Taube war daselbst Landsteuersecretär und sowohl seine frühere Lebensgeschichte, die merkwürdige Schicksale aufstellt, als sein trefflicher, dem Ref. selbst bekannter, Charakter und edle Thätigkeit verdiente eine so lehrreiche, so aufmunternde, Darstellung wie ihnen in dieser lesenswerthen Schrift zu Theil geworden ist.

Ueber religiöse Erbauung in den obern Classen höherer Lehranstalten. Eine Schulschrift — von M. *Jonath. Heinr. Traugott Behr*, Prof. d. Beredsamkeit (am Gymn. zu Gera). Gera, 1821. 16 S. in 4. Zweck, Gegenstand und Inhalt, Form und Anordnung, und Nutzen einer gehörig eingerichteten religiösen Erbauung auf Schulen werden hier umständlich behandelt und mit sehr belehrenden und auf Erfahrung gegründeten Bemerkungen begleitet.

Nachrichten von Universitäten a) Leipziger.

Am 6. Februar starb der zweyte ord. Professor der Rechtsw. (Prof. des röm. Rechts) D. *August Cornelius Stockmann*, Domherr des Hochstifts Merseburg und d. Z. Dechant der jurist. Fac. etc. (geb. zu Naumburg 1751.) der gelehrten Welt durch seine Bereicherung von Bach's Historia Juris, seine Jurisprudentia Horatiana (in mehrern Programmen) und latein. Gedichte, von denen auch eine kleine Sammlung erschienen ist, bekannt.

Digitized by Google

Gegen die Mitte des vor. Jahres wurde allhier von dem Privatdocenten und Augenarzte Hrn. D. *Fr. Phil. Ritterich* mit ansehnlicher Geldunterstützung wohlhabender hiesiger Beförderer alles Guten eine Privatanstalt für dürftige Augenkranke errichtet, worüber er einen gedruckten Bericht (½ B. in 4.) zu Anfang dieses J. bekannt gemacht hat, der, so wie er schon bedeutende Leistungen meldet, für die Zukunft, bey zu erwartender noch grösserer Unterstützung, sehr viel für Leidende und für die Heilkunst hoffen lässt.

Die hiesige Sternwarte ist in den letztern beyden Jahren mit bedeutenden Kosten durch die Gnade des Königs so hergestellt worden, daſs nun die vom Grafen Moritz von Brühl (ehemal. Sächs. Gesandten in London) ihr geschenkten Instrumente haben aufgestellt werden, und genaue Beobachtungen gemacht werden können.

Die in Neukirchen am 9. Jan. verstorbene Commissionsräthin *Christiane Benedicte Teutscherin*, geb. Zehmischin, hat der hiesigen Universität 1000 Rthlr. vermacht, deren Zinsen zu einem Stipendio für arme hier Studirende verwendet werden sollen und zwar zuvörderst solche welche aus der Teutscherischen, Zehmischischen oder Strenbelschen Familie abstammen, in deren Ermangelung andere, auf 3 Jahre, auch, wenn keine Exspectanten aus jenen Familien vorhanden sind, auf das vierte Jahr. Doch soll jenes Legat erst 3½ Jahr nach ihrem Ableben ausgezahlt werden, nebst Interessen zu 4 ProC. jährlich und 4 Wochen von ihrem Tode an gerechnet.

b) Auswärtige.

In *Göttingen* studiren in diesem Winterhalbjahr 1255 (wornach Rep. 1820 IV. S. 431 zu berichtigen ist), 577 Landeskinder, 678 Ausländer (225 Theologie, 647. Jura, 187. Medicin, 196. Mathematik, Philosophie, Cameralwiss.) Ebendaselbst ist eine Verordnung bekannt gemacht worden, vom 14. Nov., nach welcher den Studirenden, die relegirt worden oder das consilium abeundi erhalten haben, der Aufenthalt in einem Umkreise von 4 Meilen nicht gestattet werden soll.

Auf der Universität zu *Warschau* studiren jetzt gegen 400. (darunter 34 Theol. 200 Jur. 74 Medic.) In der theol. Facultät werden Vorlesungen gehalten von 4 Professoren, in der jurist. von 7, in der medic. von 9, in

der philosoph. von 19, in der der schönen Wiss. und Künste von 14 Profess. und Lectoren.

Auf der Univers. zu *Glasgow* ist Hr. *Jeffrey*, Herausgeber des Edinburgh Review zum Rector der Universität erwählt worden.

In Tübingen studiren in diesem Winterhalbj. 470.

Am 4. Jan. hat auf der Univers. zu *Erlangen* der dahin von München gekommene Hr. Direct. *von Schelling* seine philosophischen Vorlesungen mit grossem Beyfall eröffnet.

Auf der Univ. zu *Turin*, die bisher 1000 Studirende zählt, fiel am 11. Jan. ein grosser Aufstand der Studirenden vor, welche vier im Schauspielhause wegen Ungebührnisse verhaftete Commilitonen befreyen wollten. Die militär. Macht muste, da gütliche Vorstellungen fruchtlos waren, gebraucht werden, und mehrere wurden verwundet. Den 16 Jan. erschien eine Königl. Verordnung, nach welcher der Unterricht auf der Univ. am 22. Jan. wieder anfangen, die Studenten aus den Provinzen, welche nicht besondere Erlaubniss haben in der Hauptstadt zu bleiben, in die Schulen ihrer Heimath gehen und die Studien in den Schulen der Hauptorte der Provinzen eben so angesehen werden sollen, wie die auf der Univ. zu Turin gemachten.

Auf der Univ. zu *Breslau* ist das chirurg. Klinikum sehr verbessert und dessen jährl. Einkünfte bis auf 2000 Rthlr. erhöht, das anatomische Institut und das zoologische Museum in ihren Sammlungen sehr bereichert worden. Herr *Brougham* ist zum Rector der Universität *Glasgow* erwählt worden.

Herr von *Zyllenhardt* ist Curator der Universität zu Heidelberg geworden.

Auf der Universität zu *Königsberg* in Preussen wird unter der Leitung des Professors von Baer ein zoologisches Museum gestiftet. Zugleich sind von einem Hohen Ministerium die nothwendigen Mittel angewiesen um dem dort sehr fühlbaren Mangel an literarischen Hülfsmitteln für das Studium der Zoologie abzuhelfen.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Am 12. Aug. starb zu Alexandrien *Nath. Pearce* (40 J. alt), als er eben sich wieder nach England einschiffen wollte. Er hat sich lange Zeit in Abyssinien

Digitized by Google

aufgehalten (seine Berichte über dies Land stehen im 2. Th. der Verhandlungen der liter. Ges. zu Bombay). Seine wichtigen Papiere hat er dem engl. Generalconsul in Aegypten, Salt, vermacht.

Am 3. Sept. zu Neu-Orleans der (in England geborne und zu Nisky erzogene) *Benjamin Heinr. la Trobe*, als Architekt und Ingenieur ausgezeichnet, im 58. J. d. A. Nachrichten von ihm und seinen Werken stehen im Morgenbl. d. J. St. 19. S. 74.

Am 21. Sept. zu Heilbronn der Prälat und Generalsuperintendent Dr. *Geo. Heinr. Müller* (geb. 23. Aug. 1750.) der die Cottaische Ausgabe von Gerhardi Locis theol. beendigt hat.

Am 24. Sept. auf dem Schlosse Soupire im Dep. de l'Aisne der Canonicus *Denis Joseph Manesse* (43 J. alt) als Zoolog bekannt, der im Mspt. eine Oologie hinterlassen.

Am 22. Oct. zu Mainz der ehemal. Vicepräsident des dasigen Tribunals (vorher Prof. der Rechte) *Franz Joseph Bodmann*, 1754 geb.

Am 12. Nov. zu Stolberg bey Chemnitz der Rector dasiger Schule *Carl Christ. Heinr. Stock* (Herausg. und Ueb. der Kriegslieder des Tyrtäus) im 48. J. d. A. (geb. zu Rochlitz 1773.

Am 26. Dec. zu Kopenhagen der Etatsr. u. Prof. der Medicin, *Bang*, ein berühmter Arzt, im 74. J. d. A.

Auch starb zu Ende des J. (28. Dec.) der Cons. Rath und Prof. d. Theol. zu Königsberg, Dr. *Joh. Hartmann Christoph Gräf*, geb. 6. Jan. 1744.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 1. Jan. starb zu Elgersheim der Prälat der ehemal. Benedict. Abtey Theres, *Benedict Mahlmeister*, im 73. J. d. A. mit dem die Reihe der Prälaten in Franken schliesst.

Am 2. Jan. zu Krockow in Westpreussen der dasige Prediger *Samuel Hartmann* im 79. J. d. A.

Am 4. Jan. zu Zeitz der Candidat der Theologie, *Johann Abraham Thryllitzsch* im 76. J. d. A.

Am 6. Jan. zu Billendorf in der Diöces Sorau der dasige Pastor M. *Johann Philipp Leissner* (vorher Conrector am Gymn. zu Sorau (im 58. J. d. A.

Digitized by Google

An dems. Tage zu Mühlhausen der Diaconus *Joh. Gottfr. Stüler*, 67 J. alt.

An dems. Tage zu Leipzig der als Künstler bekannte *Joh. Adolf Rossmäsler* im 53. J. d. A.

Am 8. Jan. zu Haarburg der dasige Stadtphysikus Dr. *Borchers*.

An dems. Tage zu Züllichau der kön. Hofpred. und Superintendent *Karl Friedr. Wilh. Herrosee* im 67. J. d. A. (S. Schriften s. b. Meusel)

Am 12. Jan. zu Aurich in Ostfriesland der Generalsuper. und Cons. Rath Dr. *Joh. Peter Andr. Müller* (als orthodoxer theol. Schriftsteller bekannt) im 77. J. d. Alt.

Am 18. Jan. zu Hirschberg an der Saale bey Hof der unter dem Namen, *Anton Wall* bekannte Schriftsteller, *Christian Lebrecht Heyne*, geb. zu Burgstedt, ungefähr 70 J. alt.

Am 15. Jan. zu Dresden Dr. *Joh. Christl. Böhme*, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Zuschendorf, im 83. J. d. A.

Am 16. Jan. zu Weimar der Kammerdirect. und Ritter des weissen Falkenordens, *C. J. R. Ridel* (Erzieher und Lehrer des Erbgrofsherzogs, in mehrern Fächern der Literatur bewandert) im 63. J. d. A.

Am 18. Jan. zu Windebye bey Eckernförde im Schleswig. der (auch als Dichter ausgezeichnete) Graf *Christian zu Stolberg*. (geb. zu Hamburg 15. Oct. 1748.)

Am 18. Jan. zu Kopenhagen der Prediger bey der deutsch. reform. Gemeine, *Joh. Jacob Berkenhout*, im 53. J. d. A.

An dems. Tage zu Celle der Ober-Appellat. Rath Dr. *Just. Ludw. Bechtold Böhmer*, im 66. J. d. A.

An dems. Tage zu Halle der Land- und Stadt-Justizrath *Joh. Wilh. Gottfried Maas*, im 68. J. d. A.

Am 25. Jan. der Prof. *Valckenaer*, Mitgl. des Kön. Niederländ. Instituts, im 62 J. d. A.

Am 31. Jan. zu Frankfurt am Mayn der Schöff u. Syndicus, *Dr. Carl Fr. Wilh. Schmid* (geb. zu Schorndorf im Würtemberg. 8. Aug. 1761.)

Im Jan. der Prof. der Bereds. zu Rouen, *Lepitre*, der nach Ludwigs XVI. Hinrichtung dessen Gemalin und Kinder aus dem Gefängnifs retten wollte.

Digitized by Google

Nekrolog.

Johann Karl Wilhelm Voigt, der unermüdet thätige Naturforscher, der gute wackere Mensch, der Mann von so vielen liebenswürdigen geselligen Eigenschaften, entschlief als Grofsh. Sachs. Weimar. Bergrath zu Ilmenau am 1. Jan. d. J. im 68. Jahre zu einem bessern Leben. Einem Freunde, der ihn in der Todesstunde besuchte, sagte er im ruhigen, ergebenen und heitern Ton, als er sich aufs Sterbelager legte: „Wollen Sie mich sterben sehen, so warten Sie ein halbes Stündchen" und mit der Minute traf die Prophezeihung zu. Nur wenige Stunden vorher bestand er darauf, dass der Stadtmusicus, den man schon abgewiesen hatte, ihm noch das Neujahr blasen liefs.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der schwedische Chemiker, Hr. *Jacob von Berzelius*, Ritter des Nordsternordens und Commandeur des Wasaordens ist von der Kais. Akad. der Wiss. zu St. Petersburg unter ihre auswärtigen Ehrenmitglieder aufgenommen worden.

Die Herren *Lainé*, *Corbières* und *Villèle* zu Paris sind Minister-Staatssecretäre und Mitglieder des Staatsraths geworden, haben aber den Ministergehalt verbeten.

Der Sachs. Gothaische Geh. Rath und Cammer-Vice-Präsident, Herr *Bernhard August von Lindenau*, hat das Comthurkreuz und der Herz. Sachs. Goth. geh. Kriegsrath Hr. *Heinr. Aug. Ottocar Reinhard* das Ritterkreuz des Kön. Sächs. Civil-Verdienstordens erhalten.

Der als Schriftsteller bekannte (s. Rep. 1820. II. 358. 376.) Hr. Kammerath *Gustav von Flotow* ist geheimer Finanzrath in Dresden geworden.

Der König von Preussen hat dem Hrn. geh. Staats- und Justitzminister Dr. *Friedr. Leopold von Kircheisen* bey seinem Dienstjubiläum am 30. Jan. (das in der Beilage zu Nr. 15. der Preuss. St. Zeit. ausführlich beschrieben ist) den schwarzen Adlerorden ertheilt.

Der ausserord. Professor und Inspector des Pädag. zu Halle, Hr. Dr. *Jacobs*, ist zum ord. Prof. in der philos. Facultät daselbst ernannt worden.

Der Hr. Superintend. u. Prof. d. Theol. *Hahn* und der Hr. geh. Archivar *Faber* zu Königsberg sind Mit-

Digitized by Google

glieder der deutschen Gesellsch. daselbst, und der Chef-Präsident Hr. *Baumann*, Protector dieser Gesellschaft geworden.

Der zeither. grossh. Badische Gesandtschaftssecr. zu Frankfurt am Mayn, Hr. *L. Büchler* (Secr. der Gesellsch. für Deutschlands ältere Geschichtskunde) ist als Badischer Bevollmächtigter bey der Rheinschiffahrtscommission nach Mainz versetzt worden.

Zu erwartende Werke.

Hr. *Hugues* wird in Paris eine interessante Reisebeschreibung nach Janina herausgegeben.

Eine öffentliche Nachricht sagte, dafs der „inépuisable Publiciste" de Pradt ein neues Werk: Le Congrès de Troppau, herausgeben werde. Die Nachricht war ungegründet, wohl aber hat Hr. Bignon ein Werk über diesen Congrefs bekannt gemacht.

In der Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen und Stuttgart wird in 5 bis 6 Bänden erscheinen: Biographie jetzt lebender Personen, welche sich durch Thaten oder Schriften merkwürdig gemacht haben. Von *F. von Lupin* auf Illerfeld, Kön. Baiers. Oberstbergcommissär etc. Der Vf. erwartet, dafs Mehrere ihm selbst kurze Nachrichten von ihrem Leben und Schicksalen mittheilen werden.

Hr. Hofr. *Rochlitz* zu Leipzig hat eine Auswahl des Besten aus seinen sämmtlichen Schriften angekündigt, die in 6 Bänden in gr. 8. in den Ostermessen 1821 und 22 in der Darnmann. Buchh. in Züllichau erscheinen und auf Vorausbezahlung auf Velinp. 13 Thlr. 12 Gr. auf franz. Druckp. 9 Thlr. auf gewöhnl. Druckp. 7 Thlr. kosten wird.

Der Landesbestallte des Markgrafth. Oberlausitz, Herr von *Schindel* auf Schönbrunn, arbeitet an folgendem Werke: Die deutschen Schriftstellerinnen des 19. Jahrh. oder Verzeichnifs der itzt lebenden und seit 1800 verstorbenen Schriftstellerinnen, mit biogr. Notizen und Angabe ihrer Schriften.

Hr. Dr. phil. et medic. und Physikus zu Rossau, *Meinhard Dopfer* zu Wien will des *Herrmann Boerhaave* (allgemein geschätzte) Aphorismi de cognoscendis et curandis morbis, revidirt, verbessert, ergänzt und dem Geist unsers Zeitalters angepasst, herausgeben, in

Digitized by Google

2 Bänden, wovon der erste bald erscheinen wird. Auf Pränum. wird dieser Band 1 Thlr. 12 Gr. Conv. G. kosten und in Leipzig nimmt Hr. Cnobloch Pränumeration an.

Der Prof. der Botanik und Landwirthschaftskunde zu Modena, Hr. Johann de Brignoli a Brunnhoff kündigt an: Florae Italicae Descriptiones et Icones. Das ganze Werk soll in kl. Fol. mit theils schwarzen, theils ausgemalten Kupfern innerhalb 10 Jahren vollendet erscheinen, wenn nemlich eine hinlängliche Zahl von Subscribenten sich findet. Monatlich wird dann ein Heft mit 40 Pflanzen erscheinen und den Subscribenten 20 Lire, oder wenn gemalte Kupfer darunter sind, 23 L. kosten. Hr. Buchh. Cnobloch nimmt Subscription an und bey ihm ist auch ein Probebogen mit einem Kupfer zur Einsicht niedergelegt.

Censuranstalten und Bücherverbote.

Die Censurjunta zu Madrid hat eine gedruckte Schr. des Capuciner-Generals, worin er die Aufhebung der geistlichen Orden als irreligiös und verfassungswidrig darstellt, für beleidigend und revolutionär erklärt.

In Paris ist die Aufführung sowohl der während der republik. Regierung gedichteten Trauerspiele von *Chenier*, als des neuen Trauerspiels von *Le Mercier*: der Wahnsinn Karls VI. verboten. Letzteres ist nun gedruckt und in der Vorr. hat der Vf. sich über diesen Zwang beklagt. Auch hat *Métral* eine Abh. über die Theaterfreyheit in Bezug auf die Pressfreyheit herausgegeben.

Ebendaselbst ist eine aufrührerische Schrift weggenommen worden: Lettres de Mr. Grégoire évêque de Blois, adressées l'une aux journalistes, l'autre à M. le Duc de Richelieu etc. par M. *Benjamin Laroche*. Drucker und Vf. sind zur Strafe verurtheilt.

Der Kreis- und Stadtgerichtsassessor zu München, Dr. *Wening*, hat herausgegeben: Rechtliche Ansichten über die Nothwendigkeit, die Entscheidungsgründe bey der Beschlagnahme oder Confiscation der Schriften öffentlich bekannt zu machen.

Die Druckschrift: Geschichte des Rechtsstreits der ältern und jüngern Linie des Fürstenhauses Anhalt-Bernburg über die Gültigkeit der Schenkung des Schlosses

Digitized by Google

Zeitz, Dorfes Belleben und der Aschers- und Gutersle-benschen Seeländereyen, nebst Betrachtungen über Buchstaben-Jurisprudenz, geheime Rechtspflege und Bureaukratische Gesetzgebung, gedruckt als Manuscript für Staats- und Geschäftsmänner, Braunschweig 1820. im Fürstl. Waisenhause, ist, wegen ihres anstössigen Inhalts, verboten worden.

Aus gleicher Ursache ist im Kön. Sachsen der Debit der Schrift: Carl Ludwig Sand, dargestellt durch seine Tagebücher und Briefe von einigen seiner Freunde (Altenburg, b. Hahn, 1821. XIII. 224 S. 8.) verboten. Eben so ist auch im Königreiche Sachsen der Vertrieb der (in Rudolstadt gedruckten) Schrift: Magnetismus und Immoralität, ein merkwürdiger Beytrag zur geheimen Geschichte der medicin. Praxis, herausgegeben von Dr. Johannes Wolframm (Leipz. b. Hartknoch, 98 S. 8.) wegen unsittlicher Stellen, untersagt.

Neue Institute.

Hr. Dr. *Hundeiker* hat in Magdeburg eine höhere Gewerb- und Handlungsschule nebst einer Erziehungsanstalt gestiftet.

Zu Frankfurt an der Oder ist ein Verein zur Unterstützung armer Gymnasiasten gemacht und am 28. Aug. v. J. vom Könige bestätigt worden.

Zu Paris ist ein neues Institut: Cabinet special pour la littérature, les sciences et les arts, entstanden. Die beyden Stifter Ferat und Matthieu de Dombasle wollen dadurch für die Gelehrten das werden, was Mäckler für die Kaufleute!

In *Berlin* ist ein Verein zur Beförderung des Gewerbfleisses in den Königl. Preuss. Staaten gestiftet worden.

Zu *Malacca* ist von Dr. *Morrison* ein Anglo-Chinese College errichtet worden, in welchem die Chinesische und englische Literatur betrieben werden soll, auch zur Verbreitung des Christenthums. *Wilh. Milne* (dem die Universität Glasgow das Diplom eines Doctors der Theol. übersandt hat) ist Präsident und Lehrer an demselben. Beyde, Morrison und Milne, haben die chinesische Uebersetzung der heil. Schrift vollendet.

Zu Turin wird eine neue Sternwarte erbauet, wozu 30,000 Fr. angewiesen sind.

Digitized by Google

In *Paris* wird eine neue *Akademie der Arzneywissenschaft* errichtet. Sie soll 3 Abtheilungen haben: medicinische, chirurgische, pharmaceutische. Jede Abtheilung soll monatlich 2 Sitzungen, die ganze Akademie alle 3 Monate eine haben, der jedesmalige erste kön. Leibarzt Ehrenpräsident seyn. Am 27. Dec. vor. J. hat der König die Mitglieder ernannt.

Die in London errichtetete Royal Society of litterature for the encouragement of indigent merit and the promotion of general litterature (die vornemlich zur Unterstützung armer Autoren dienen soll) hat ihre Einrichtung von dem Bischof von St. Davids, Dr. *Tho. Burgess* (dem bekannten Philologen und Theologen), dem es der König aufgetragen, erhalten. Es ist schon eine beträchtliche Anzahl von Subscribenten zusammengekommen, und schon sind drey Preisaufgaben bekannt, deren erste und wichtigste eine Darstellung des Zeitalters und des Genie's des Homers, der Religion u. s. f. nach seinen Angaben verlangt (Pr. 100 Guin.) Der König ist Protector der Gesellschaft und gibt einen jährl. Beytrag von 100 Guin.

Zu der auf der Univ. Cambridge zu errichtenden Sternwarte sind bereits über 11,000 Pf. subscribirt.

Neue Journale.

Zu Sierra Leone (der engl. Kolonie) in Africa kömmt seit 1819. ein periodisches Blatt: Königliche Zeitung oder Moniteur von Sierra-Leone heraus, worin der Zustand der Schulen (worunter auch Sonntagsschulen sind), der Civilisation, des Wohlstandes der Kolonie geschildert, auch literarische und poetische Aufsätze geliefert werden.

Seit dem Oct. 1820 erscheint in *Paris* eine neue Zeitung: L'étoile du soir, bey Firmin-Didot, die aber nicht ausgerufen werden darf.

Die (verboten gewesene) *Elberfelder* Provincial-Zeitung ist unter der Bedingung, dass keine anstössigen gen Artikel aufgenommen werden, fortzusetzen erlaubt worden.

In Paris erscheint ein neues wissenschaftliches Journal: Minerve littéraire. Die Redaction führt Frau Dufresnoy. Als Mitarbeiter werden genannt de Ségur, Amaury-Duval, Lameth, Dupaty u. A.

Digitized by Google

In *Berlin* erscheint von 1821 an: der Zuschauer, ein Zeitblatt für Belehrung und Aufheiterung, herausgegeben von *J. D. Symansky*. Wöchentl. erscheinen 3 Stücke im grössten Quartf. Pr. 6 Thlr.

Hr. Hauptmann *F. W. Benicken* gibt von diesem J. an, in Verbindung mit mehrern Gelehrten eine Zeitschrift für die Kriegsgeschichte der Vorzeit heraus. Alle 2 Monate wird ein Heft mit Kupf. in der Keyserschen Buchh. in Erfurt erscheinen und der Preis des Jahrgangs 6 Thlr. seyn.

In der Cotta'schen Buchh. zu Stuttgart kömmt in diesem J. (statt der Europäischen Annalen) eine neue polit. Zeitschrift heraus: Allgemeine polit. Annalen, worin die Zeitgeschichte nach den Staaten geordnet und nach Originalquellen vorgetragen werden soll. Monatlich ein Heft von 8 B. Hr. Hofr. Dr. *Murhard* ist Herausgeber.

In Frankfurt am Mayn kommen in diesem Jahre zwey neue Wochenschriften heraus, eine religiöse, von mehrern Religionslehrern: Blätter für häusliche Erbauung des Christen; und ein Volks- und Bürgerblatt: der Blumenkorb.

In Spanien ist jetzt der *Universal* das Journal des Ministeriums, die *Miscellanea* der Opposition. Ausser ihnen kömmt noch der Constitucional heraus, der aufnehmen will, was in Paris oder anderswo die Censur nicht gestattet hat.

Bosquet Deschamps (ein ausgewanderter Franzose) wird in Madrid ein Journal herausgeben: der Europäer, das auch in andere europ. Staaten versandt werden und pikante Artikel enthalten soll.

In Paris erscheint ein neues Journal: La France chrétienne.

Eingegangene Journale.

Die *vaterländischen Blätter*, welche in Wien herauskamen, haben aus Mangel an Unterstützung aufgehört.

Die von Hrn. *Sievers* angekündigte deutsche Pariser Chronik wird aus Mangel an Unterstützung nicht erscheinen.

Die Zeitschrift: America, dargestellt durch sich selbst, ist mit dem Dec. v. J. geschlossen.

Digitized by Google

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Auch in *Wien* hält nunmehr die Israelitische Gemeine ihren Gottesdienst in deutscher Sprache (mit sogenannten Pflichtgebeten) und der Oberrabiner *Anton Chorin* in Arad hat dies in einer Schrift vertheidigt: Ein Wort zu seiner Zeit.

In China sind schon 1805 die Edicte gegen die christl. Religion u. ihre Verbreitung von dem argwöhnischen Kaiser Kia King erneuert und seitdem mehrere Verfolgungen über die Christen verhängt worden, unter denen die furchtbarste die war, welche der Vicekönig von Seetchhouan 1815 anstellte, (wobey auch der Bisch. von Tabraka, Dufresse, enthauptet wurde. Seitdem haben die Verfolgungen nicht aufgehört. Die Lettres edifiantes des Missionaires de la Chine, von denen der 20. Band 1820 erschienen ist, geben davon Nachricht, so wie ein Aufsatz im Journal des Savans, Oct. 1820 der im Morgenbl. 1820 St. 304 S. 1219 benutzt ist, und auch von den Empörungen (seit 1791) gegen die itzt herrschende Dynastie in China Nachricht ertheilt.

Am 26. Nov. vor. J, feyerte die evangelische Gemeine zu Paris ihr 11. Stiftungsjahr. Sie hat sich vermehrt und ihren beiden Predigern Goup und Boissard, wird bald ein dritter beygefügt werden. Auch Schulen sind für sie entstanden.

Die Zahl der Sprachen, in welche auf Veranstaltung der engl. Bibelgesellschaft die Bibel übersetzt worden ist, beläuft sich schon auf 127.

In England haben die Jesuiten ein blühendes Collegium zu Stonyhurst bey Preston in Lancashire. Seit sieben Jahren geben sie eine eigene Monatsschrift heraus, die vielen Abgang gehabt hat. Der Redacteur kündigt nun eine Wochenschrift an: The catholic advocate of civil and religious liberty, wovon alle Sonntage ein Stück erscheinen soll.

Am 1. Advent vor. J. ist in Schweden das neue Gesangbuch eingeführt worden.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 19. Apr. 1820 die Herstellung der Priester von der Congregation des Erlösers (*Redemptoristen*, gestiftet von dem Bischof von S. Agata de Goti, Alfons de Liguori, daher auch Ligoristen genannt), die kein Zweig der Jesuiten seyn sollen) beschlossen zur Beförderung der Religiosität und Moralität, der Erziehung und des Unterrichts der Jugend. Sie haben aber nicht die Oberaufsicht über die Seminarien er-

Digitized by Google

halten. Ihnen ist auch gegen Ende des Jahres die in den Kriegsjahren zum Magazin gebrauchte, neu wiederhergestellte, alte Kirche zu Maria Stiegen zur Besorgung des Gottesdienstes übergeben worden.

Auf dem Grossherz. Hess. Landtage hat der Freyherr von Gagern in der 2. Kammer einen merkwürdigen Antrag auf Besserung des Zustandes der protestant. Kirche gemacht, damit man den ächten Glauben der Voraltern auf die Enkel bringe.

Am 26. und 27. Sept. v. J. ist in einer Generalsynode von 46 Geistlichen des Herz. Anhalt-Bernburg, zu Bernburg die Vereinigung beyder protest. Confessionen (vermuthlich mit Beystimmung der Gemeinen) bewirkt und am 28. Sept. die gemeinschaftl. Abendmahlsfeyer gehalten worden, an welcher der Herzog selbst Theil genommen.

Wesley'sche Methodisten sind, nach der letzten Zählung, in der ganzen Welt 483,383. (die reisenden Prediger nicht mitgerechnet.)

Alterthümer.

Unter den im Decemb. 1819 aus Aegypten nach Rom gekommenen und nun im Vatican aufgestellten Alterthümern befindet sich die unversehrte Mumie eines Priesters, deren Kiste reich verziert ist. Nur beym Durchgange durch Livorno ist dieser Mumie der Kopf von einem Waarenbeschauer, der verbotene Waaren darin vermuthete, kreuzweis gespalten worden.

Nach Lausanne ist in das dasige naturhistor. Cabinet eine ägypt. Mumie von Herrn Bell aus Peterlingen, der sich zu Constantinopel befindet, geschickt worden, die bloss eingesalzen und getrocknet ist, folglich ein Leichnam aus der gemeinen Volksclasse ist, aber der Sarg, der vermuthlich ursprünglich nicht dazu gehörte, ist aus ägypt. Feigenholz, auswendig mit bemalten Schnitzwerk versehen, inwendig mit einer Gypslage überzogen, worauf hieroglyph. Figuren gemalt sind. Hr. A. Chavannes hat in der naturhistor. Cantonalgesellschaft eine Vorlesung über diese Mumie gehalten.

Unweit St. Sauveur im Dep. Gironde ist ein marmornes weisses Grab von grosser Ausdehnung entdeckt mit Basreliefs im schönsten Styl und wohl erhalten, kämpfende Soldaten vorstellend. Im Innern der Gruft ist ein Schwerd und eine Münze gefunden worden. Auch eine lückenvolle Inschrift ist daselbst gefunden worden.

Digitized by Google

In der Villa Panfili-Doria bey Rom ist das Familienbegräbniss der gens Tossia Valentina entdeckt worden.

Der Obelisk der Kleopatra ist von dem Pascha von Aegypten dem König von England geschenkt worden und wird zu London auf dem Waterlooplatze, dem Carlton-Pallast gegenüber aufgerichtet worden.

Winkelmann's Vorschlag zu einer Ausgrabung in Olympia hat, auf Veranlassung einer Stelle in Dodwell's Reise in Griechenland, Hr. Const. R. D. *Sickler* im Kunstbl. 1821. St. 2. 3. 4. erneuert und zugleich einen Vorschlag zu einer auf Supscription zu bewirkenden Nachgrabung und irgendwo aufzustellenden Sammlung der ausgegrabenen Werke, als ein Denkmal Winkelmann's gethan. Der Redakteur des Kunstblatts wünscht nähere Vorschläge zur Ausführung des Unternehmens zu erhalten.

Lord Belmore, der in Aegypten gereiset ist, hat ein Privat-Cabinet ägypt. Mumien, Ibis, Papiri mit Hieroglyphen u. anderer Alterthümer angelegt, das dem öffentl. Besuch offen steht. Er lässt einige Papiri auf Stein copiren.

Literarische Nachrichten.

Nach öffentl. Angaben befinden sich in der Bibliothek des itzigen osman. Sultans 1294. Handschriften (aber darunter keine einzige griechische, latein. oder hebräische.) Es sollen jedoch noch mehrere Bibliotheken im Serail vorhanden seyn, zu denen man nicht Zutritt erhält.

Die 1799 gestiftete Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften hat bekanntlich die ansehnlichen Bibliotheken, handschriftlichen, naturwissenschaftlichen und andern Sammlungen der Herrn Adolph Traugott von Gersdorf (gest. 1807) und D. Carl Gottlieb von Anton (gest. 1818) erhalten. Von der Bibliothek hat der itzige Secr. der Ges. Hr. Subdiac. *J. G. Naumann* zu Görlitz ein alphabet. Verzeichniss, das 19321 Nummern von Werken enthält, die zum Theil aus mehrern Bänden bestehen, herausgegeben: *Die Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft* der Wissenschaften alphabetisch verzeichnet. Erster Theil A—L. Zweyter Theil M—Z mit den Bildnissen der beyden Stifter. 8. Görlitz 1819 im Verl. d. Ges. und in Comm. b. Anton. Es sind darin auch die (319) Handschriften verzeichnet (Th. II. S. 545 ff.) unter denen sich drey Korans, ein arab. pers. Wörterbuch, eine pers. Uebers. der vier Evangelien die besser seyn

Digitized by Google

voll, als die in Waltans Polygl. ein Psalterium duplex lat. ein Evang. Matthaei lat. cum Gloss. interlin., Sallustii bell. Catil. und Iug., Propertius, Institutiones Justiniani aus dem 13. Jahrh., Papiae vocabularium lat., Lex Visigothorum aus dem 13. Jahrh., ein Sachsenspiegel, mehrere Denkmäler der ältern deutschen und slavischen Sprachen und Geschichten, befinden. Auch die Rathsbibliothek zu Görlitz besitzt einige schöne Handschriften: die Werke des Lucianus; Sallustius aus dem 12. Jahrh.; ein Sachsenspiegel aus den 13ten.

Herr Staatsr. *von Adelung* zu St. Petersburg hat als Vorläufer einer Bibliotheca glottica herausgegeben: Uebersicht aller bekannten Sprachen und ihrer Dialekte, worin 987 asiatische, 587 europäische, 276 africanische, 1264 amerikanische u. Dialekte, zusammen 3094 angegeben sind.

Ueber das altgriechische Demonstrativ (*ὅς, ὃ, ὅς, ἵς, ἵς*) hat Herr Hofrath *Voss* eine Abh. im Int. Bl. d. Jen. Lit. Z. 1820. No. 14. S. 105 — 109 geliefert u. vorzüglich sich über *σφίν* und *σφίσι* verbreitet. Derselbe hat von *ἑός* und *ὅς* ebendas. No. 16. S. 121 ff. bemerkt dass bey Homer überall *οἷσι* und *ᾗσι* in *σοῖσι, σῇσι* verwandelt worden sey und wieder hergestellt werden müsse.

Kunstnachrichten.

Herr *Franz Xaver Fernbach* aus Waldkirch im Breisgau hat die Mosaikmalerey wieder erfunden und ist deswegen 1819 vom polytechn. Vereine durch eine Silbermünze und vom Könige von Baiern durch ein Geschenk belohnt worden.

Das marmorne Standbild des Königs von Schweden Karls XIII. von dem schwed. Bildhauer Byström gemacht, soll im Park am Rosenberg aufgestellt werden. Derselbe Künstler hat eine vortreffliche colossale Juno gearbeitet.

Des Herrn von *Reichenbach* grosse mechanische Werkstätte ist aus München in das Kais. Kön. polytechnische Institut zu Wien verpflanzt worden.

In einer Abhandl. des Prof. Speth über eines der frühesten Gemälde Raphaels (eine Pietà) aus der Schule des Perugino, nebst einer kurzen pragmatischen Betrachtung über die Verhältnisse einer Schule zu ihren Zöglingen, im Kunstbl. d. J. No. 5. 6. wird nicht nur bemerkt, dass Raphael Peruginos Schüler war, sondern auch das Verhältniss beyder zu einander erörtert. Derselbe Kunstgelehrte hat ein Gemälde des Peter Perugino auf Holz in

Digitized by Google

der K. B. Gallerie zu München (eine Madonna umgeben von S. Johannes und S. Nikolaus in No. 10, des Kunstbl. erläutert, so wie er schon im *Kunstbl.* No. 11, 1820 ein zweytes, mit jenem zugleich erkauftes Gemälde von Francesco Francia (Madonna vor dem Christkinde betend) beschrieben hatte.

Nachrichten von der ausländischen Literatur. a) Französische.

Der Ingenier und Mitgl. des Instituts *Charles Dupin* gibt eine Voyage dans la Grande Bretagne heraus, wovon zwey Bände unter dem Titel: Force militaire de la Grande Bretagne, mit ein. Heft in Fol. mit 10 Kupf. bey Bachelier erschienen sind.

Dr. *Leyden* gibt eine Histoire complète des Voyages et Decouverts en Afrique heraus, wovon die zwey ersten Bände herausgekommen sind (bey Arth. Bertrand).

Gegen die: Annales statistiques des Etats unis par Adam Seybert, traduits de l'Anglais par C. A. Scheffer (bey Brissot-Thivars 29½ B. in 8.); hat der sich itzt in Paris aufhaltende Verf. protestirt und bemerkt, dafs vieles weggelassen und willkürlich geändert ist.

In Briefform gibt *H. E. Richer* eine malerische Reise in dem Depart. der untern Loire heraus. Der erste Brief ist erschienen: Description de la rivière d'Erdre depuis Nantes jusqu'à Niort (8 B. in 4.)

Von der dritten sehr vermehrten Ausgabe von des Abbé *Grosier* Werke: De la Chine ou Description générale de cet empire ist der 7te und letzte Band in 8. bey Arth. Bertrand und Pillet erscheinen. (Das ganze Werk kostet 42 Fr.)

Biographie pittoresque des Deputés. Portraits, Moeurs et Costumes. Paris, 1820. Delaunay. Das Werk soll gleich nach seiner Erscheinung verboten worden seyn. Auszüge daraus theilt das Morgenbl. 1820. St. 215 ff. mit.

Bey den Gebrüdern Baudouin kömmt ein wichtiges Werk heraus: Collection des Mémoires relatifs à la Revolution française, avec des notices sur leurs auteurs et des éclaircissemens historiques par *Berville* et *Barrière*.

Die Kön. Gesellsch. der Alterthümer hat bey Smith

zu Paris den zweyten Band ihrer Mémoires et Dissertations sur les antiquités nationales et étrangères herausgegeben, worin sich 26 Abhh., darunter auch: Münters Abh. uber die Religion des Nordens von Odin, befinden.

Carion Nisas d. jüng. hat das Salische Gesetz ins Französ. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, herausgegeben.

Vom Grafen *Argout* sind herausgekommen: Observations sur l'écrit publié par M. *Clausel des Coussergues* contre M. le Duc Decazes, eine treffende Beantwortung der Anklage, viele Aufschlüsse über neuere Ereignisse enthaltend.

Dubois-Maisonneuve gibt einen dritten Band zu *Millin* Peintures des vases antiques heraus, wovon schon einige Lieferungen erschienen sind.

b) Englische.

Narrative of the operations and recent discoveries within the Pyramids, Temples, Tombs and Excavations in Egypt and Nubia, and of a Journey to the Coast of the Red Sea, in search of the ancient Berenice, and another to the Oasis of Jupiter Ammon. By *G. Belzoni*. Lond. 1820. 503 S. in 4. mit dem Portr. des Vfs. 2 L. 2 Sh. Forty-four coloured Plates, illustrative of the Researches and Operations of G. Belzoni, in Egypt and Nubia. Ebendas. Folio. 6 L. 6 Sh. Reich an neuen Untersuchungen und Entdeckungen, wovon bisher nur ein Theil vorläufig bekannt geworden war. Die Kupfer stellen unter andern ein merdwürkiges unterird. Grabmal mit Inschriften, Reliefs und Malereyen dar.

Report from the select Committee on Criminal Laws etc. ordered by the House of Commons to be printed, 8th July 1819. Lond. 270 S. S. 8. Dieser, für die Criminaljustiz in England wichtige Bericht zerfällt in vier Abschnitte. Im Quarterly Rev. Nr. 47. Dec. 1820. ist ein beurtheilender Auszug daraus mitgetheilt.

The Life of *Wesley*, and the Rise and Progress of the Methodism, by *Rob. Southey*, Esq. Second edition. Lond. 1820. 2 vols 8. Ein ausführliches, aber nicht ganz unparteyisches Werk.

A statistical, historical and political Description of the Colony of New South Wales and its dependent Settlement in van Diemen's Land with a particular enumeration of the Advantages, which these Colonies offer

Digitized by Google

for Emigration, and their superiority in many respe
over those possessed by the United States of Ameri
By *W. C. Wenthworth*, Esq. a Native of the Colo
Lond. 1819. 466 S. 8.

Journals of two Expeditions into the Interior
New-South-Wales, undertaken by Order of the Briti
Government, in the years 1817—18. By *John Oxle*
Surveyor General of territory etc. Lond. 1820. 408
in 4. Dies sind zwey der neuesten und vorzüglichst
Werke über Neusüdwales.

Schon 1819 erschien in Edinburg eine Sammlu
der Gesänge, Lieder und Legenden der Anhänger d
Hauses Stuart: The Jacobite Relics of Scotland. Collect
and illustrated by *James Hogg*. 444 S. 8.

Am 1. Febr. ist *Parry's* Entdeckungsreise bey Mu
ray in Druck erschienen.

c) Italienische.

Osservazioni sopra un frammento antico di Gre
lavoro rappresentante Venere; sind bey Gelegenheit d
Vermählung der Marquise Trivulzio mit dem Graf
Archinti von *Gius. Cattaneo* zu Mailand 1819. 118
in Fol. herausgegeben worden. Die bronzene Statüe d
Venus ist in Ungarn gefunden worden. C. behaup
in dieser Abh. S. 21. ff. dafs der äginetische Stil eige
lich der italiotische heissen solle.

Raccolta di Quadri antichi, esistente in Roma pr
so *Giov. Maldura* pittore di paesi etc. Roma, 1820. e
hält 131 Stücke von den Arbeiten der neugriech. M
ster an bis auf Giulio Romano.

Girolamo Bianconi hat zu Bologna ein kleines W
über die Geschichte dieser Stadt und ihrer Kunstgeg
stände herausgeben.

Viaggio antiquario ne' contorni di Roma di *An*
nio Nibby. Tom. I. che contiene il Viaggio a Veji,
dené, Tivoli, Alba Fucense, Subiaco, Gabii, Collaz
Labico e Preneste. Roma, 1819. 311 S. Tom. II. conti
il Viaggio a Frascati, Tusculo, Algida, Grotta Ferr
alla Valle ferentina, al Lago Albano, al Alba, Os
Laurento e Porto. 534 S. 8. mit 42 Kupf. Ein
lehrreiches Werk, das auch mehrere Stellen der Al
erläutert.

Vita di Lorenzo de' Medici, detto il Magni

Digitized by Google

Scritta da Francesco Rèma. Milano, 1820. Ein durch manche neue Nachrichten, die mitgetheilt werden, interessantes Werk.

Die neuen Römischen Effemeridi werden sehr geschätzt. Auch Hr. Geh. St. R. Niebuhr nimmt an ihnen Antheil.

Das Werk des *Philodemus* über die Tugenden und die ihnen entgegengesetzten Laster ist griechisch (aus den Herculan. Rollen) ergänzt und übersetzt in Neapel erschienen.

Der Prof. der Architectur zu Mailand, Carlo Amati, gibt Antichità di Milano, in 17 Tafeln nebst Commentar heraus, worin merkwürdige neu aufgefundene Marmors und Inschriften werden bekannt gemacht werden. Es werden nur 350 Exemplare gedruckt.

Die mit Kupfern versehene Prachtausgabe: Le Rime di Petrarca, Padova, 1819. 2 voll. gr. 8. hat der Prof. Marsand herausgegeben und mit einem Commentar versehen, unstreitig die vorzüglichste Ausgabe.

Annali geografici e de' viaggi contenenti l'estratti o l'analisi delle migliori opère di geografia, di statistica e de' viaggi, con carte geografiche etc. pubblicati da Salvat. Bertolotto, Genovese. Tomo I. Nr. 1. Genova, 1820. bey Bernardo. Eine wirklich interessante periodische Schrift, die 3 Abtheilungen hat. In der 1. Numer befindet sich unter andern ein Aufsatz von Gaetano Savi über die Ceder von Libanon.

d) Neugriechische.

Unter Leitung des griech. Patriarchen *Gregorius* wird zu Constantinopel ein grosses Wörterbuch der alt- und neugriechischen Sprache in 6 Folianten gedruckt.

Der Kaufmann *Jokenteri* gibt zu Constantinopel eine neue gr. Ueb. von Voltaire's Roman, Zadig, heraus.

e) Sanskrit-Literatur.

Chrestomathia Sanscrita, quam ex codicibus manuscriptis, adhuc ineditis, Londini exscripsit atque in usum tironum versione, expositione, tabulis grammaticis etc. illustratam edidit Othmar Frank, philos. professor. Typographice ac lithographice opera et sumtibus propriis.

Digitized by Google

München, 1820. XII. 194 S. in 4. 8 Rthlr. 8 Gr. Diese Chrestomathie, mit den vorausgeschickten Sprach- und Schrift-Darstellungen und den grammatischen Analysen mehrerer Slokas ist für Anfänger überaus brauchbar. S. Gött. Anz. 1820. 21te. St. S. 2091.

f) Spanische.

Biblioteca selecta de literatura española ò modelos de elocuencia y poesia; por P. Mendibil y M. Silvela. 4 Bände in 8. Bordeaux, 1820. Eine treffliche Sammlung von Mustern der spanischen Beredsamkeit und Poesie vom 14ten Jahrh. an bis auf gegenwärtige Zeit. Sie besteht aus 2 Hauptabtheilungen nebst Uebersicht der span. Literatur.

Einer der vorzüglichsten itzigen span. Lustspieldichter ist Dr. Agostino Moratin. Zu seinen beliebtesten Lustspielen gehören: El Medico à Palos; El Parecido en la Corte; La Mogigata; El Baron.

Die: Vindication de los extravios impatados al General D. Rafael del Riego el de 7 Sett. en las Cortes, ist für die Zeitgeschichte und Politik sehr wichtig.

Mehrere andere literar. Erscheinungen in Spanien sind entweder politische Zeit- und Flugschriften, oder aus dem Engl. und Französ. übersetzt. S. Literaturblatt (Tübingen) St. 6. S. 23 f. Schätzbar ist des Prof. *S. Mieg* Paseo por el Cabinete de la historia natural de Madrid, und brauchbar die: Descripcio artistica del real monasterio de S. Lorenzo del Escorial etc. bey Sanz.

Der Franzose, Bousquet-Deschamps, itzt in Madrid, will eine neue Geschichte der spanischen Rebellion, nach neuen Materialien, herausgeben.

g) Portugiesische.

Das vollständigste geograph. Werk über Brasilien ist: Corografia Brazilica ou Relação histor. geografica do Reino do Brazil von einem Geistlichen, zu Rio de Janeiro 1817 in 2 Octavb. (420 u. 379 S.) gedruckt.

Die erste Probe der portugiesischen neuen Pressfreiheit ist die Schrift: Der wiedergeborne Portugiese; worin vom Ursprung der Rechte der Nation, den Fehlern der bisher. Regierung u. s. f. gehandelt wird.

Digitized by Google

h) Asiatische.

Die syrische Uebersetzung des N. Test. (Peschito) ist in London auf Veranstaltung der Bibelgesellschaft neu gedruckt, aber aus Handschriften verbessert worden; auch wird vom Prof. Lee, der mehrere Manuscripte verglichen hat, eine verbesserte Ausgabe der syrischen Uebers. des A. Test. besorgt.

Hr. *Wilson* hat ein vollständiges Lexicon der Sanskritssprache herausgegeben, das 6 Guin. kostet.

Hr. Dr. *Abel Remusat* zu Paris wird eine französ. Uebersetzung eines sehr beliebten *chinesischen* Romans und sein Freund, der Baronet Sir *Geo. Staunton*, d. j. zu London (Uebersetzer des peinlichen Gesetzbuchs der Chinesen, Ta-thing-luh-lih) einen englischen Abriss desselben herausgeben.

Harethi Moallakah cum scholiis Zounzenii e cod. mscr. arabice edidit, vertit et illustravit *Wyndham Knatchbull*, S. T. B. Oxoniae e typogr. Clarend. 1820. VIII. 39 S. in 4. Der Text des Hareth war schon mit der Moall. des Antara von Alexius Boldyrew, Gött. 1808, aber nicht so correct, und ohne Scholien edirt worden. Man hat nun alle 7 Moallakat im arab. Text gedruckt und gut erläutert.

i) Nordamericanische.

An Essay on the Geology of the Hudson River and the adjacent Regions etc. by Samuel Ackerly — Read before the Lyceum in August 1819. 1820. 169 S. 8. Ein bedeutender Beytrag zur Geologie Nordamer.

Pursh in New Haven hat eine Systematic Description of Nord American Plants, 1820. in 2 BB. in 8. mit 24 Kupf. herausgegeben.

Von einer american. medicin. Zeitschrift: The American medical Recorder, conducted by several respectable Physicians of Philadelphia ist 1820 der 3te Band erschienen.

Des *Geoffrey Crayon* Sketch-Book, das erste geschätzte Product eines Amerikaners in der Literatur, das zu Neuyork erschien, ist zu London 1819 und 20 in 2 Bänden 8. nachgedruckt worden. Es enthält 35 verschiedenartige Versuche und Erzählungen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Digitized by Google

No. 5.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von

Christian Daniel Beck,

Erster Band 5tes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 5ten Stücks.

Digitized by Google

Mineralwasser.

Frankenhausens Heilquelle, von Dr. W. A. G. Manniske, Fürstl. Schwarzburg-Rudolst. Rath und Phys. zu Frankenh. und Oldisleben. Mit 2 Kupf. und 1 Charte. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. 191 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*!

Die Salzquellen Frankenhausens gehören zu den äl-[illegible] in Deutschland. Urkundliche Nachrichten finden [illegible] schon vom J. 998, geschichtliche im Anfange des [illegible] Jahrhunderts von ihnen. Ob die Heilquelle sich [illegible] Alters erfreue, ist ungewiſs. Man sah sie als Salzquellen nachtheilig an, und nannte sie ein wil-[illegible] Wasser, das zu weiter nichts anwendbar sey, als [illegible] Reinigung der Planen, welche die Fuhrleute über [illegible]denen Wagen spannen. Der Verf., welcher zu [illegible], wo Hufelands Werk über die Scropheln die [illegible]samkeit praktischer Aerzte erregte, und die [illegible]der das Meerwasser gegen diese Krankheit so sehr [illegible], seine praktische Laufbahn in Frankenhausen [illegible], welche ihm viel veraltete Scrophelkranke zu-[illegible], versuchte bey einem hülflosen Kranken dieser Gebrauch von diesem wilden Wasser zu machen, der Erfolg übertraf seine Erwartungen. Dieser [illegible]liche Erfolg reizte zu mehrern Versuchen. Es wur-[illegible] den Jahren 1808, 1816 und 1818 Einrichtungen [illegible] Gebrauch dieser so wirksam befundenen Heil-[illegible] getroffen. Sanftes Eingreifen derselben in den [illegible], ein gelinder Reiz auf die Nerven und Ve-[illegible] der Haut, ein mildes Durchströmen der Lymphge-[illegible], allmähliges Stärken der Muskelkraft und des Zell-[illegible] sind die Eigenschaften dieses Mineralwassers. [illegible] Pfunden Civilgew. dieses Wassers sind enthalten: [illegible]ures Natrum 17 Drachm. 30 Gr., salzsaure Talk-[illegible] Gr., schwefelsaure Kalkerde 98 Gr. kohlensaure [illegible] 40 Gr., woraus hervorgeht, daſs das Wasser [illegible] kalten muriatischen Mineralwässern gehöre, mit Seewasser Aehnlichkeit habe, aber keinesweges ein [illegible]bad sey. Die Krankheiten, gegen welche der Vf. [illegible] Wasser hat brauchen lassen, sind Scropheln, Gicht Rheumatismen, gestörtes Dauungsvermögen, Gei-[illegible]irrungen, habituelle Durchfälle, Hautwassersucht,

Digitized by Google

chronische Hautausschläge, Nervenschwäche, krampfhafte Krankheiten, Lähmungen, Kopfschmerzen, Augenübel, Schwerhörigkeit (wahrscheinlich von einer Versetzung des Gichtstoffs auf den Gehörnerven), Engbrüstigkeit, Krankheiten der Geschlechtstheile und Wurmzufälle. S. 167. untersucht der Verfr., wodurch Frankenhausen ausser seinem Mineralwasser besonders zum Curorte sich eigne. Das illuminirte Titelkupfer gibt eine Ansicht der Saline und des Bades zu Frankenhausen; das zweyte stellt das neue Bad im Grund- und Aufrisse dar; in der Mitte eines Cirkelsegments befindet sich das grosse Versammlungs- und Ruhe-Zimmer, aus welchem auf jeder Seite ein 7 Fuſs breiter Corridor zu 5 Badezimmern führt; an das Versammlungszimmer stösst ein zweytes mit 2 Thüren versehenes Zimmer, worin sich ein 7½ Schuh ins Gevierte haltendes Bassin zum gemeinschaftlichen Baden befindet. Ist dies etwa das Armenbad? Die Sehne des Cirkelabschnitts, in welchem das neue Bad aufgeführt ist, beträgt 77 Schuhe. Die Charte stellt die Gegend um Frankenhausen, 3 Meilen in der Runde dar, und ist, so wie der angehängte Postbericht, den Badegästen sehr nützlich.

Bemerkungen über die Mineralquellen zu Meinberg von Dr. Ferd. Fr. Gellhauſs, Fürstl. Lipp. Brunnenarzt zu Meinberg, Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1820. 104 *S.* 8.

Wir besitzen von dieser Mineralquelle zwey Monographien von Trampel u. Scherf, auch hat vor 5 Jahren Hufeland in seiner Uebersicht der vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands davon gehandelt. Der Vf. wollte aber die Einrichtungen dem Publicum mittheilen, welche in den letzten Zeiten zu Meinberg gemacht worden sind. Bey Verfolgung dieses Plans konnte es nicht fehlen, daſs nicht manches schon Bekannte mitgenommen wurde, z. B. von der Gegend und Umgebung Meinbergs, von den dasigen Brunnen- und Badeeinrichtungen (eine Elektrisirmaschine von Nairne und ein in gutem Stande erhaltener Galvanischer Apparat ist in einem Zimmer neben der Apotheke aufgestellt); von den Wohnzimmern und der Bewirthung daselbst. — In der Vergleichung Meinbergs mit benachbarten Mineralquellen, besonders Driburgs und Pyrmonts, werden die Kräfte dieser 3 Mineralwässer so bestimmt, daſs Meinberg in der von Gicht und

Digitized by Google

Rheumatismus herrührenden Schwäche, so wie in allen Nervenübeln dieses Ursprungs; in gestörter Hautverrichtung, in Stockungen und Verschleimungen der Brust und des Unterleibes, in scrophulösen Beschwerden u. s. w. vorzüglich sey, die beyden andern Mineralquellen hingegen in reiner Nervenschwäche, ohne specifische Krankheits-Ursachen, in sogenannter Nervenschwäche, in der Bleichsucht, in der englischen Krankheit, in Erschlaffung der Haut mit vermehrter Ausdünstung anwendbar seyen. In einem andern Verhältnisse steht Meinberg mit den eigentlichen Schwefelwässern. Die Quelle im Brunnenhause weicht darin von den meisten Schwefelwässern ab, dafs sie neben dem Schwefel noch Eisen enthält, und daher minder heftig, als die reinen Schwefelwässer auf den Körper wirkt. Die bedeutende Menge kohlensauren Gases in diesem Wasser trägt auch viel zu seiner Wirksamkeit bey. — Der Vf. äussert S. 64. die Vermuthung, dafs bey der Zusammenkunft des menschlichen Körpers mit einem Mineralwasser ein galvanischer Prozefs um so thätiger sey, je stärker die Zersetzung im Wasser selbst ist, und dafs es auf diese Weise begreiflich werde, wie in einem solchen Bade Stoffe in den Vegetationsprocefs aufgenommen werden, welche der menschliche Körper sich sonst nicht aneignet, und wie diese dann auch eine grössere Einwirkung auf vorhandene Krankheiten haben. — Ueber die Anwendung des kohlensauren Gases daselbst. Die Menge desselben ist ausserordentlich. Im J. 1801, als der neue Brunnen vertieft wurde, entstand eine so ausserordentliche Ausströmung von kohlensaurem Gase, dafs der 4½ Zoll dicke Strahl davon 72 Fufs hoch in die Luft stieg und oft faustgrosse Steine aus dem Bohrloche herausschleuderte. Die Tiefe, aus welcher diese Ausströmung erfolgte, betrug 45 Fufs vom Boden des Brunnens an gerechnet. Woher die Gasmenge? Der Vf. meint, dafs die Erde ihr eigenthümliches elektro-chemisches Leben führe, und dafs durch diesen Lebensprozefs vielleicht eben sowohl Substanzen ausgeschieden werden, als durch das vegetative der Pflanzen und das animalische der Thiere. Der Lebensprozefs der Erde möge dem der Pflanzen auf eine solche Art entgegen gesetzt seyn, wie dieser dem thierischen, und dieser letztere den der Erde, nur in einer höhern Sphäre, wiederholen. Der verhaltene Monatsflufs, die Entzündung der Augenlieder-Drüsen, Gehörfehler, deren Ursache besonders in gichtischem und rheumatischem Stof-

Digitized by Google

gem Stücke für unschicklich hält; jedoch ist den Apothekern in kleinern Provinzial-Städten nicht angemuthet, den ganzen Apparat in Bereitschaft zu haben, sondern die entbehrlichen Arzneystoffe sind durch ein (†) bezeichnet. So wie aber die Menge der einfachen Heilmittel vermehrt worden ist, so hat man die zusammengesetzten so viel möglich zu vermindern gesucht. Die alphabetische Ordnung sowohl in Ansehung der einfachen, als der zusammengesetzten Arzneymittel, ist als die zum Auffinden des Gewünschten bequemste gewählt worden. — Da die chemische Nomenclatur leider! so sehr veränderlich ist, so ist ein doppeltes Verzeichniſs der alten und der neuen Benennungen, sowohl der einfachen, als der zusammengesetzten Arzneyen, am Ende, nebst einem Register über die schwedischen Namen, beygefügt worden.

Codex medicamentarius sive pharmacopoea Danica, und mit dem zweyten Titel: Codex medicamentar. Europaeus. Sectio tertia, pharmacopoeam Danicam et Suecicam continens. To. IV. Pharmacopoea Danica. Lips. ap. Fr. Fleischer, 1821. 8. *XII.* 228 *S.* 8,

Die erste Auflage dieser Pharmakopöe erschien 1772, die jetzige rührt von dem neu errichteten Sanitäts-Collegium her. Es hatte dabey sich das Gesetz auferlegt, den Apparat der Arzneyen weder zu sehr zu vergröſsern, noch dergestalt zu vereinfachen, daſs praktische Aerzte nicht sollten zwischen Mitteln von gleichen Kräften eine Wahl zu treffen im Stande seyn. Dem systematischen Namen der einfachen Arzneystoffe sind die dänischen, norwegischen, isländischen, lappländischen und deutschen Benennungen beygefügt, und bey den Pflanzen ist noch die Flora Danica, die Classe, worein die angeführte Pflanze gehört, eine ziemlich vollständige Beschreibung des als Arzney anwendbaren Pflanzentheils, und eine genaue Angabe der Einsammlungs-Zeit angeführt worden. S. 224. ist ein Verzeichniſs der in allen kleinern Apotheken vorräthig zu haltenden Arzneyen beygefügt worden. Die alten Terminologieen sind zwar beybehalten, aber die neuern doch hinzugefügt worden.

Digitized by Google

Pharmacopoea Batava cum notis et additamentis medico-pharmaceuticis, in quibus vel medicamina in ea enumerata illustrantur, vel cetera in optimis dispensatoriis designata atque in scriptis iure commendata, nec non obsoleta, quae vel ob aliquam utilitatem vel ob frequentem apud veteres usum non prorsus negligenda sunt, recensentur, ita, ut pro generali haberi possit, editore Dr. Jo. Fr. N i e m a n n, Regi Bor. regim. et rer. medicinal. consiliar. etc. Vol. I. pharmacopoeam c. not. continens. Cum IV. tab. aen. Lips. apud Jo. Ambros. Barthium. CXX. 558 S. 8. *Vol. II. Additamenta et indicem continens. Ibid. ap. eund.* 374 S. nebst mehrern Tabellen. Auch mit dem Titel: *Codex medicamentarius Europaeus. Sectio quarta, pharmacop. Batav. continens. Vol. I. et II. Lips. apud Barth.* 1820. 4 Rthlr. 12 Gr.

Da das Werk seit 10 Jahren schon allgemein bekannt ist, so haben wir nichts weiter hinzuzuthun, als anzuzeigen, dafs durch den neuen Titel diese brauchbare Pharmakopöe der Sammlung von Pharmakopöen aller europäischen Hauptländer einverleibt worden ist.

Pharmacopoea Saxonica. Iussu Regio et auctoritate publica edita. Dresdae, apud G. M. Walther, 1820. VIII. 420 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese Pharmakopöe, welche seit vielen Jahren erwartet worden ist, zeichnet sich durch mehreres rühmlichst vor vielen ähnlichen Werken aus. Ihr Verfasser, der würdige Greis, Hr. Hofr. und Königl. Leibarzt, Leonhardi, befürchtet zwar manchen Tadel, weil einigen zu viel, andern zu wenig in diesem Apothekerbuche gegeben seyn würde. Dies Schicksal dürfte jedoch der Hr. Vf. mit allen gemein haben, welche ähnliche Arbeiten geliefert haben und noch liefern werden. Nicht allein sind bey den pharmaceutischen Zubereitungen und Zusammensetzungen von Arzneymitteln die besten Vorschriften in den vorhandenen Pharmakopöen mit Auswahl benutzt, sondern hin und wieder sind auch eigenthümliche Abänderungen der gewöhnlichen Bereitungsarten angebracht worden. Bey den einfachen Arzneystoffen sind nicht allein die Theile, welche der Apotheker

braucht, wie in der Pharmacopoea Danica, genau und vollständig beschrieben, sondern bey solchen Arzneystoffen, welche gewinnsüchtige und gewissenlose Apotheker mit geringern Sorten oder ganz andern Körpern ersetzen, die Kennzeichen der Güte und Aechtheit angegeben worden. Neben dem pharmaceutischen Namen steht in Parenthese der systematische, und wo die Nomenclatur geändert worden ist, neben dem alten auch der neue Name. Die giftigen Substanzen sind durch Cursivschrift ausgezeichnet. Die in allen Apotheken vorräthig zu haltenden Arzneyen sind durch ein Sternchen kenntlich gemacht, und am Ende in einem besondern Verzeichnisse zusammengestellt worden. Endlich ist auch noch an dieser Pharmakopöe die gediegene Latinität zu rühmen, welche mit der grösstmöglichen Kürze verbunden worden ist. Dieses Bestreben nach Kürze macht indessen bisweilen den Sinn dunkel, und es ist daher sehr erwünscht, dafs unter den Augen des Vfs., wo nicht von ihm selbst, eine deutsche Uebersetzung angekündigt worden ist. Am Ende der Vorrede wird auch noch die baldige Erscheinung einer Apothekertaxe versprochen, welche dem Apotheker eine billige Vergütung seiner Arbeiten gewährt, und wobey sich auch der Kranke nicht über unbillige Schätzung der Arzneymittel zu beklagen Ursache haben soll.

Hannöversche Pharmacopöe. Aus der lateinischen Urschrift übersetzt und mit einem Anhange versehen von W. Gruner, Ober-Berg-Commissair und Apotheker etc. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. *VII*, 363 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Uebersetzung, die mit rühmlicher Sorgfalt gemacht ist, hat Hr. G. von S. 251. an einen nützlichen Anhang beygefügt, worin die Methoden angegeben sind, nach welchen die einer Verfälschung oder Verunreinigung am meisten ausgesetzten Medicamente geprüft werden müssen. Alles in ärztlicher Hinsicht die Medicamente Betreffende ist weggelassen, damit Afterärzte es nicht misbrauchen. Ein lateinisches und deutsches Register machen den Beschlufs.

Pharmacopoea Austriaca. Editio tertia, emendata. Vindobonae ap. Gerold. 1820. *VII.* 160 *S. gr.* 8. *brosch.* 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Bey dieser Ausgabe ist auf die Zeitumstände und das wieder zum österreich. Staate gekommene Italien Rücksicht genommen; es sind mehrere, nun leichter zu erlangende, ausländische Arzneymittel aufgenommen und dafür manche, nicht gebrauchte, inländische weggelassen, manche bisher vermisste hinzugefügt, die italienischen Namen und die chemische Nomenclatur hinzugesetzt, noch einiges verbessert, der Grundsatz der Einfachheit auch itzt befolgt. Es besteht diese Pharmakopöe aus folgenden Theilen: Elenchus medicamentorum simplicium eorumque praeparatorum et compositionum; Formulae praeparatorum et compositorum; vier Tabellen; Register. Unter der Vorr. haben sich unterzeichnet der Präsident der medic. Fac., Baron von Stift, fünf Professoren, zwey Vorsteher des pharmaceutischen Gremiums.

Medicinische Wissenschaften.

Ueber die Unfruchtbarkeit des männlichen und weiblichen Geschlechts, ihre Ursachen, Erkenntniss und Heilart. Nebst einem Anhange über Jörgs Perforatorium, von Friedrich Ludwig Meisner, *Dr. der Med. u. s. w. Leipzig*, 1820. *Hartmann. XVI.* 372 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Vf. hat mit dem lobenswerthesten Fleisse alle zu seinem Gegenstande gehörigen, sowohl ältern als neuern Materien gesammelt und in schulgerechter Ordnung aufgestellt, und die verschiedenen Meinungen über die Ursachen der Unfruchtbarkeit und die mannigfaltigen zu ihrer Beseitigung vorgeschlagenen Mittel, wovon manches vielen unbekannt gewesen und durch seine Sonderbarkeit überraschen möchte, sind einer sorgfältigen Prüfung unterworfen. Ueberall wird man daher das Gute und Wahre herausgehoben und benutzt finden. Die Schrift selbst zerfällt in einen theoretischen und praktischen Theil, in 330 §§. In der Einleitung, in welcher der Vf. bey der Geburt des Menschen beginnt, wird kurz angedeutet, wie der Knabe und das Mädchen sich allmählig ausbilden, die verschiedenen Lebensjahre durchlaufen und zur Reife kommen, wie sie durch die Liebe angezogen, durch die Ehe verbunden werden und wie durch verschiedene Ursachen der Zweck der Ehe,

die Zeugung, endlich verfehlt wird. Beygefügt ist eine Uebersicht der Literatur (insbesondere sind die Quellen bey den einzelnen §§. nachgewiesen). Im theoret. Theile werden die zahlreichen Ursachen der Unfruchtbarkeit aufgezählt und die Diagnose und Prognose gestellt; im zweyten Theile folgt alsdann die Heilung, insofern sie möglich ist. Der Anhang enthält eine Erörterung mehrerer streitigen Puncte über Anwendungsart und Brauchbarkeit des Jörgischen Perforatoriums, welche der Geburtshelfer nicht ohne Interesse lesen wird. Uebrigens ist der Vortrag des Vfs. so deutlich, dafs auch der Nichtarzt die gewünschte Belehrung finden wird.

Ueber das Heilverfahren in fieberhaften und entzündlichen Krankheiten. Von Dr. C. F. Speyer, Kön. Baier. Physicus zu Bamberg. Bamberg, Kunz'sche Buchh. 1820. *XII.* 224 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Wenn auch die wahren Aerzte, d. h. die treuen Beobachter und Diener der Natur jederzeit anerkannten, dafs ein grosser Theil der Krankheiten zu denjenigen gehöre, deren Wesen mehr in einer erhöhten als geschwächten Thätigkeit des Körpers im allgemeinen oder einzelner Organe desselben besteht, so wurde doch diese glückliche Ansicht, nach welcher schon Hippokrates handelte und welche später der grosse Sydenham von neuem seinen Zeitgenossen ins Gedächtnifs zurückrief, eben so häufig verkannt und durch zahllose Hypothesen, an denen man höchstens den Scharfsinn ihrer Schöpfer bewundern kann, verdrängt. Nur erst in den neuern Zeiten, als das Licht der pathologischen Anatomie das Dunkel, was noch immer das Wesen der Krankheiten deckte, zu erleuchten begann, gewann diese Ansicht mehr und mehr die Oberhand, und man lernte die naturgemässere Behandlung derselben, welche diese Ansicht lehrt, besser würdigen. Indessen setzen sich diesen wohlthätigen Bemühungen zur Vervollkommnung unserer Kunst immer noch manche Vorurtheile entgegen, theils auf frühern irrigen Vorstellungsarten beruhend, theils durch Grundsätze veranlasst, welche durch die Herrschaft des Brownschen Systems, wie der Vf. sehr richtig bemerkt, eine gewisse Allgemeinheit erhielten. Der Zweck dieser Schrift ist daher im Allgemeinen, diese Vorurtheile näher zu bezeichnen, ihren Ungrund und ihren nachtheiligen Einflufs auf das Handeln darzulegen und

Digitized by Google

dadurch zu einem richtigern Verfahren am Krankenbette hinzuleiten; ihre nähere Beziehung deutet der Titel an. Sie besteht aus vier Abschnn.: 1. Irrige Ansichten über die Entstehung fieberhafter und entzündlicher Krankheiten. 2. Irrige Ansichten bey der Behandlung der Fieber und Entzündungen im Allgemeinen. 3. Irrige Ansichten bey der Behandlung fieberhafter Krankheiten insbesondere. 4. Irrige Ansichten bey der Behandlung örtlicher Entzündungen insbesondere. Rec. bedauert, dafs diese Schrift, die er mit wahrem Vergnügen gelesen hat, keinen gedrängten Auszug erleidet, aber so viel kann er aus voller Ueberzeugung hinzufügen, dafs der treffliche Vf., ein würdiger Schüler des unvergesslichen Marcus, keinesweges etwas überflüssiges gesagt hat.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. Acht und zwanzigster Band. Viertes Stück. Auch unter dem Titel: Neue Sammlung auserl. Abhh. u. s. w. Vierter Band. Viertes Stück. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1820. *S.* 581—772. 8. 18 *Gr.*

I. Laennecs neue Methode, die Brustkrankheiten zu erkennen. Fortsetzung. Schätzung des gegenseitigen Werthes der verschiedenen Zeichen der Lungenschwindsucht. Der Vf. fand jedesmal (er öffnete mehr als 200 Phthisiker) an der Stelle der Brust, wo er mittels des Cylinders die Brustsprache wahrnahm, Geschwüre in der Lunge. Von der Aegophonie oder zitternden Brustsprache; sie ist ein pathognomon. Zeichen der Ergiessung in die Brusthaut (aus dessen: de l'auscultation médiate etc. S. 542—579). — II. Betrachtungen über die von selbst erfolgende Zerfressung und Durchbohrung des Magens in medicinisch-gerichtlicher Hinsicht, von Laisne. Sehr interessant. (Aus Médécine légale; par Levieux, Rénard, Laisne et Rieux. Paris, 1819.) III. C. H. Lodd über solche Zufälle des männlichen Gliedes, welche allgemein als ursprüngliche Symptome der Lustseuche angesehen werden; nebst den in Richmonds Hospitale dagegen gebräuchlichen Heilmethoden. (Aus the Dublin hospital reports. S. 147—189.) IV. Ein Fall eines Aneurysma der Schenkelschlagader, welche durch Unterbindung der äussern Darmbeinschlagader geheilt wurde. Von Samuel Wilmot. (Ebendas. S. 208.) — V. Ein Fall eines Schlagflusses, wo der fleischige Theil des

Herzens in Fett verwandelt war. Von J. Cheyne. (Ebendas. S. 216.) — VI. Ueber die Hundswuth, nebst einem neuen Verwahrungsmittel gegen dieselbe. Von Delabere Blaine. Die Ansichten des Vfs., der zu den ersten und gebildetsten Thierärzten Englands gehört, sind neu und verdienen alle Aufmerksamkeit. (Aus dessen Canine pathology or of the diseases of the dogs. S. 96—133.) — VII. Ein plötzlicher durch Kleesäure veranlasster Tod. Erzählt von John Matlau. (Aus the Dublin hospital reports. S. 329.) — Diesem Stücke ist das Register über den dritten und vierten Band beygefügt.

Das chemische Laboratorium an der k. k. Universität zu Prag, Entstehung und gegenwärtiger Zustand desselben, sammt Nachrichten über einige darin vorgenommene Arbeiten, nebst einigen Abhandlungen chemisch - medicinischen Inhaltes. Dargestellt und bearbeitet von Adolph Martin Pleischl, Dr. d. Med. u. s. w. Mit einer Kupfert. Prag, 1820. Sommersche Buchdr. XVI. 221 S.

Das treffliche chemische Laboratorium der Universität Prag, welches in den Jahren 1815—1819 ganz neu errichtet worden ist, war es werth, dafs es von einem solchen Kenner, wie der Vf. der vorliegenden Schrift, beschrieben, und auf diese Weise dem grössern Publikum bekannt gemacht wurde. Wer die ähnlichen Anstalten in Paris und London gesehen hat, wird nicht ohne Vergnügen, wenn auch nicht das luxuriöse, doch das nützliche und zweckmässige derselben in der Prager Lehranstalt vereinigt wiederfinden. Es möchten daher wohl wenige Laboratorien in Deutschland seyn, die sich mit diesem messen könnten. — Ref. begnügt sich mit einer kurzen Anzeige des Inhalts, dessen Reichthum überdies keinen Auszug gestattet. S. 1—101. Entstehung und Erweiterung des chemischen Laboratoriums. Biographische Notizen über die Proff. Mikan und Freyssmuth. Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes. Gebäude und Einrichtung. Apparate. Präparate. S. 101—65. Abhandlungen, z. B. ist der geschmolzene salzs. Baryt ein Chlorid oder ein salzs. Salz? Ist es räthlich oder wünschenswerth, das Emetin als Arzneymittel einzuführen? S. 175—184. Uebersicht derjenigen Arbeiten, welche während der Supplirung des Vfs. in dem Sommer-

Digitized by Google

semester 1819 vorgenommen wurden. Medicin. gerichtl. Unters. z. B. Ausmittelung einer Arsenikvergiftung durch Zuckerwerk; vermuthete Vergiftungen etc. Ferner Arbeiten für das Collegium: Vergiftung durch Blausäure. Versuche mit Real's Wasserpresse, mit Romershausens Luftpresse, Papin's Digestor, Davy's Sicherheitslampe u. s. w. S. 200—217. Magisterien, welche im Sommersemester 1819 von den pharmaceutischen Schülern bearbeitet wurden. S. 218—221. Rechtfertigung wegen der Wahl der Magisterial-Präparate. Das Kupfer stellt einen Apparat zur Absonderung zweyer Flüssigkeiten von verschiedenem specif. Gewichte dar, welchen der Vf. nach Angabe des Prof. Freyssmuth einrichtete und verbesserte.

Kriegswissenschaften.

Versuch eines Vortrags der Kriegswissenschaften für Divisionsschulen etc. Bearbeitet von Bachoven von Echt, kön. preuss. Hauptmann etc. Coblenz und Hadamar, Neue Gelehrten Buchh. Erste Hauptabtheilung. Erster Theil. (Mit 5 Blättern Steindruck) 1820. *XXVI.* 240 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Vf. beabsichtigt ein Lehrbuch der Kriegswiss. besonders für Divisionsschulen der kön. preuss. Armee zu liefern, und nimmt deshalb auf diese, ihre Organisation, Einrichtungen und Geschichte vorzügliche Rücksicht. Der vorliegende erste Band ist der *Waffenlehre* gewidmet, und enthält ausser dem dahin gehörigen als *Einleitung* einen Ueberblick der Geschichte der Kriegskunst, dann eine Charakterististik der drey Hauptwaffen: Infanterie, Cavallerie, Artillerie, und eine Uebersicht des Bestands der kön. preuss. Armee. In der Waffenlehre selbst wird zuerst das Schiesspulver, dann die Waffen der Inf. Caval. und Artillerie, ferner die Anfertigung der Munition, endlich die Wirkung der Feuergewehre abgehandelt, ein 4tes Capitel enthält praktische Regeln für besondere Fälle im Felde, die wir hier nicht gesucht hätten, da sie allein für Artilleristen wichtig sind. Der Vortrag ist zwar nicht besonders gedrängt oder elegant, aber verständlich; kleine Verbesserungen wären hier und da anzubringen, auffallende Irrthümer

Digitized by Google

haben wir nirgends gefunden. Der 2te Theil wird die reine, der 3te die angewandte Taktik der drey Waffenarten, der 4te den kleinen Krieg, Recognoscirungen etc. abhandeln, die zweyte Hauptabtheilung ist den Ingenieurwissenschaften gewidmet. Die Steindrucktafeln hätten füglich entbehrt werden können, besonders das Blatt mit den Soldatenbilderchen.

Die Kriegsschule in Würtemberg, oder Skizze einer Württ. Kriegs-Verfassung. Von einem Mitgliede der zweiten Kammer. Stuttgart. Ohne Angabe des Verlegers, 1820. 54 S. 8.

Der Vf. macht Vorschläge zu einer Verfassung der kön. würt. Armee, welche die dermalige ohne zu bedeutende Veränderungen vervollkommnen soll. Neben vielem Guten und Zweckmässigen findet sich auch einiges Unpassende, besonders scheint die Idee eines constitutionellen Staates einen ganz eigenthümlichen Einfluss gehabt zu haben. Wenn derselbe aber wie im vorliegenden Falle die Verpflichtung hat, 18600 Mann Soldaten zu stellen, so begreifen wir nicht recht, wie diese mit einer Constitution anders organisirt und gebildet werden sollen als ohne sie; es kommt dabey lediglich auf das *gut* an, und der Begriff eines guten Soldaten ist wohl in der ganzen Welt derselbe, die Mittel zu Erreichung dieses Zwecks aber, sind von der Natur der Localverhältnisse abhängig.

Die Heerbildung. Vom Verfasser der Strategie und ihrer Anwendung. München, Lindauer, 1820. X. 200 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Die Schrift soll den Gegenstand im Allgemeinen umfassen, obwohl sie die Rücksicht auf Baiern nicht verläugnet. Zuerst wird die Heerbildung im Allgemeinen, dann in einzelnen Abschnitten die Bildung der Infanterie, Cavallerie, Artillerie, der Ingenieurbranchen, des Fuhrwesens, der sogenannten Stabspartheien, des Wehrbans (Landwehr), endlich der Generale und des Generalstabs abgehandelt. Ein Anhang enthält die Berechnung der Kosten einer nach des Vfs. Plan organisirten Armee, und ein resumé dieses Planes. Die Bearbeitung desselben ist mit Fleifs und nicht ohne Umsicht geschehen, indefs ist es dem Vf. gegangen, wie vie-

Digitized by Google

len seiner Vorgänger. Mit der Infanterie wird man bald fertig, aber das verdriessliche Geschäft bey andern Waffengattungen, Wohlfeilheit mit grösstmöglicher Brauchbarkeit zu vereinigen, ist nicht so leicht abgethan; auch hier haben besonders die Cavallerie und Artillerie der Wohlfeilheit schwere Opfer bringen müssen, und man kommt bey genauer Prüfung der für sie aufgestellten Grundsätze unwillkührlich auf die Idee, dafs der Verf. mit der Natur und den Bedürfnissen dieser beyden Waffenarten nicht so vertraut sey, als es von dem zu verlangen ist, der über ihre Organisation schreiben will. Zum Glück für die Armee dringen solche Ideen in der Regel nicht weiter als in die Bibliotheken, und jeder Staatschef zieht bey Organisirungen mehr die Erfahrung als Theorieen zu Rathe.

Soldatenspiegel. Ein Lesebuch für Unteroffiziere und Gemeine, wie auch zum Gebrauche in Garnisonschulen. München, Lindauer, 1820. 221 S. 8. 8 Gr.

Eine Sammlung von Erzählungen rühmlicher Züge von Soldaten, die dem gewählten Titel recht wohl entspricht. Mögen auch nicht alle erzählte Facta durch die am Schlusse genannten Quellen völlig bewährt seyn, so gewährt das Büchlein, welches in zehn Abschnitte mit recht angemessenen Einleitungen zerfällt, doch eine gewifs nützliche Lectüre für Unteroffiziers und gemeine Soldaten.

Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten des preuss. Heeres in und ausser den Compagnie- und Escadrons-Schulen. Eine Sammlung rühmlicher Waffenthaten, ermunternder Beyspiele, rechtlicher Handlungen und belehrender Erzählungen über den Stand und die Verhältnisse des Soldaten. Von C. von Decken, Major im kön. preuss. Gen. St. Berlin und Posen, Dieterici und Mittler. 1820. VIII. 256 S. 8. 16 Gr.

Ist derselben Tendenz, wie das vorige Buch, nur unterscheidet es sich ausser der speciellen Bestimmung auch dadurch von ihm, dafs hier bey jeder Erzählung die Moral gleich beygebracht, bisweilen auch Moral ohne Erzählung gegeben ist. Der Vf. spricht zwar in ei-

Digitized by Google

nem etwas vornehmen Tone, hat aber im Grunde durchaus nichts vorzüglicheres geleistet, als man dort findet, auch hat er sich die Arbeit ziemlich leicht gemacht, da die Auswahl der aufgenommenen Erzählungen eben nicht die strengste ist und die Darstellung bisweilen unverkennbare Spuren vernachlässigender Eile trägt.

Der Feldherr nach Vorbildern der Alten, vom Verfasser der Vorlesungen über die Taktik der Reuterei. Karlsruhe, Müllers Hofbuchh. 1820. 240 *S.* 12. 1 *Rthlr.*

Der Vf. übergibt hier nach seinen eignen Worten aus dem Leben der grössten Feldherrn und der besten Kriegsschriftsteller des Alterthums den Geist in Form von Maximen, und zwar sowohl in Bezug auf die Kriegsführung (Strategie) als auf die Taktik. Es finden sich hier eine grosse Menge Grundsätze, die allerdings schon so allgemein bekannt und anerkannt sind, daſs Niemand ihre Richtigkeit in Abrede stellen dürfte, indessen ist die glückliche Darstellungsgabe des Vfs. ganz geeignet, auch dem Bekannten den Reiz überraschender Neuheit zu geben. Und so wird denn auch dieses Buch mehr Succeſs bey der Lesewelt, als Einfluſs auf die Ausübung der Kunst selbst haben, welcher durch Schriften überhaupt nicht recht aufzuhelfen ist.

Eugène Labaume, Chef de Bataillon etc. Histoire de la chute de l'empire de Napoléon, ornée de huit Plans ou Chartes. Paris, 1820. *Anselin u. Pochard. T. I.* 431 *S. T. II.* 494 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.*

Der Vf., im Generalstabe des Vicekönigs von Italien angestellt und durch seine Schrift über den Feldzug 1812 auch in Deutschland bekannt, datirt den Sturz Napoleons, wie es scheint, von dem Erwachen Preussens, obschon dieses ohne die Unfälle in Russland nicht recht denkbar ist. Er nimmt nicht allein Rücksicht auf die Leistungen der russischen und deutschen Armeen auf den verschiedenen Kriegstheatern Deutschlands, Frankreichs und in Italien, sondern auch auf die Unternehmungen des Lord Wellington, und wie es sich von selbst versteht, auf die innere Geschichte Frankreichs. Dieser reiche Inhalt zerfällt in 12 Abtheilungen: 1. la

Digitized by Google

Prusse, 2. Lutzen, 3. Wurschen, 4. l'armistice, 5. Dresde, 6. Leipsic, 7. le Rhin, 8. l'invasion, 9. Brienne et Champaubert, 10. Troyes et Bordeaux, 11. Paris, 12. la paix et la charte, wo dann die gleichzeitigen Ereignisse, welche die Ueberschrift nicht besagt, gut eingeschoben sind. Wenn die Glaubwürdigkeit das erste Erfordernifs eines historischen Werks ist, so läst sich wenigstens der erste Band des vorliegenden nicht sonderlich rühmen, viel besser ist aus Gründen, welche einleuchten, der zweyte, und das Ganze ist in einer Darstellung gehalten, die es zu einer, wenn auch nicht lehrreichen, doch unterhaltenden Lectüre macht. Bey solchem Zwecke mögen auch die beygefügten Charten und Pläne passiren, zu ernstern Forschungen reichen sie nicht aus, das Buch ladet dazu aber auch gar nicht ein.

Histoire critique et militaire des guerres de la révolution. Nouvelle édition, redigée sur des nouveaux documens et augmentée d'un grand nombre de cartes et de plans; par le Lieutenant-Général Jomini etc. 1820. Paris, Anselin und Pochard. Bis jetzt 6 Bände in gr. 8. und ein Atlas von 14 Charten u. Plänen. 25 Rthlr.

Die erste Ausgabe dieses bekannten Werks erschien im J. 1805., die vorliegende dürfte eben so voluminös als kostspielig werden, da die vorliegenden 6 Bände nur bis zum Schlufs des J. 1794 reichen und noch 18 Blätter Charten etc. geliefert werden sollen. Der 1. Band enthält als Einleitung zum Ganzen eine politisch-militairische Uebersicht der Europäischen Staaten beym Ausbruch des Revolutionskriegs; so weitläuftig sie ist, bleibt doch gar manches zu wünschen übrig. Der 2te Band umfasst das J. 1792, und zwar eben sowohl die Feldzüge dieses Jahres in der Champagne, den Niederlanden, am Rhein und in Savoyen und Nizza, als die innere Geschichte der Revolution und die politischen Verhältnisse der Coalisirten, so weit es nöthig (dies geschieht überall und wird deshalb hier ein für allemal erwähnt). Der 3te Band gibt die Geschichte des Jahres 1793 bis zur Einnahme von Valenciennes, Mainz, Toulon und Bellegarde, dem Treffen bey Chateau Pignon (in den Westpyrenäen) und dem bey Coron (in der Vendée); der 4te den Schlufs dieses Jahres und die Ereig-

Digitized by Google

nisse in den Colonien seit 1790. Im 5ten Band findet sich die Geschichte des Feldzugs von 1794 in den Niederlanden bis zum Rückzug der Oesterreicher hinter die Maas, am Rhein bis zum Gefecht bey Kaiserslautern; die ersten Ereignisse des Feldzugs in den Alpen bis zum July, in den Ostpyrenäen bis zur Uebergabe von Collioure, in den Westpyrenäen bis zum Gefecht bey Calvaire d'Urugne, in der Vendée bis zum Juny, in den Kolonieen bis zur Eroberung von Guadeloupe, im Innern bis zur Hinrichtung Robespierre's. Der 6te Band enthält die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegstheatern bis zum Schluſs des Jahres 1794, so wie eine Uebersicht des Feldzugs in Polen. An Schlachtplänen enthält der Atlas die von Jemappe, Neerwinden und Fleurus; die beyden ersten wenigstens sind nach denen gestochen, die man bey Toulongeon findet und welche nicht eben die richtigsten sind; die Charten sind nach Cassini, Ferrari etc. gezeichnet und grossentheils schön gestochen; zwey besonders schöne Blätter sind die über die Pyrenäen, aber nach Roussel entworfen, können sie nicht für sehr zuverlässig gelten. Ueber das Werk selbst kann man hier weder ein detaillirtes, noch durch Nachweisungen begründetes Urtheil erwarten; es enthält vieles Gute, aber auch sehr viele Irrthümer und wird im Ganzen gewiſs überschätzt.

Fürst Blücher von Wahlstadt und seine Umgebungen. Geschrieben von Dr. Fr. Förster, Ritter des eisernen Kreuzes. Mit Kupfern (einem Blatte). Leipzig, Brockhaus, 1821. VIII. u. 420 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Wir hoffen, die Nachwelt werde den Fürsten Blücher noch durch andere Darstellungen kennen lernen, als die vorliegende ist, welche ausser einem Tagebuche, das der Fürst während der Rheinfeldzüge geführt, und einigen (grossentheils schlecht erfundenen) Anekdoten nichts enthält, was uns seine Individualität anschaulicher machte, als es durch andere Schriften bereits geschehen. Das Wichtigste in dem Leben des Helden, seine Heerführung in den Jahren 1813—1815, ist nach den bekannten Quellen, namentlich nach Plotho's Werke, dargestellt, nicht ganz frey von factischen Unrichtigkeiten und durchwebt mit Bemerkungen und Seitenblicken, die sich mehr durch eine gewisse Keckheit, als

durch Tiefe und Umsicht bemerkbar machen. Dabey sind Anekdoten eingestreut — wie S. 153 und 271. — welche Gott weifs was andeuten sollen, aber glücklicherweise für alle, welche den Fürsten nur einigermaassen kennen, so ganz unwahrscheinlich sind, dafs sie ohne weitere Begründung nicht geglaubt werden dürften. Das Titelkupfer stellt das colossale von Rauch entworfene Standbild dar, welches auf Befehl des Königs von Pr. in Erz gegossen und zu Berlin aufgestellt werden soll; der Umschlag zeigt die Medaille, welche der Stadtrath von Berlin dem Feldmarschall prägen lassen.

Darstellung der militärischen Begebenheiten, oder Historische Versuche über die Feldzüge von 1799 bis 1814. Mit Charten und Planen. Aus dem Französischen des General-Lieut. Grafen Matthieu Dumas, mit Noten und Zusätzen vermehrt von F. v. Kausler, Kön. Würtemb Artill. Hauptm. Erster Band Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchh. 1820. XXXIV. 332 S 8. 1 Rthlr. 12 Gr. Zweiter Band. Ebendas. 1820. XVIII. 327 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. hat den ersten Band seines bekannten und sehr schätzbaren Werks selbst umgearbeitet, der Uebers. hat Stellen, welche ihm eines Zusatzes oder einer Erläuterung zu bedürfen schienen, aus bekannten Werken (vornemlich des Erzh. Carl Geschichte des Feldzugs von 1799) oder andern zuverlässigen Quellen ergänzt, die Uebersetzung selbst aber mit Fleifs und Einsicht gemacht. Beyde Theile umfassen die Kriegsgeschichte des J. 1799 in und ausserhalb Europa und vom Vf. selbst rühren mehrere grössere Anmerkungen, die jedem Theile beygefügt sind, her.

Erfahrungen über die Congreveschen Brand-Raketen bis zum Jahre 1819. in der Kön. Polnischen Artillerie gesammelt und an Se. Kais. Hoheit den Grossfürst Constantin, General en Chef aller Kön. Poln. Truppen berichtet von Joseph Bem, Hauptm. in der Kön. poln. reit. Artill. Neben dem Französ. Original-Text in Teutscher Uebersetzung und mit beygefügten Anmerkungen der Angaben glaubwürdiger Schriftsteller herausgegeben von M.

Schulz, Lieut. im Kön. Baier. Grenadier-Garde-Regiment. Mit 2 Abbildungen in Steindruck. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. XII. 78 S. 4. 1 Rthlr.

Die Urtheile über den Werth jener neu erfundenen Zerstörungsmittel sind noch sehr verschieden, indem Einige sie durchaus für unsicher im Treffen halten, während ihr Erfinder, der General Congreve, ihnen die grösste Richtigkeit im Treffen zuschreibt. Man ist freylich nicht überall zu einer vollkommenen Kenntnifs derselben gelangt. Auch Bem's Bericht ist zu einer Zeit abgefasst, wo die Versuche mit ihnen in der poln. Artill. noch mangelhaft waren. Inzwischen trägt er doch manches bey zur genauern Kenntnifs und Beurtheilung jenes Mittels und dadurch wurde Hr. Lieut. S. bewogen, diesen Bericht, der ihm nicht vom Vf. zugekommen ist, mit dem er keine Bekanntschaft hat, im Original mit einer genauen Uebers. herauszugeben. Er hat ihn aber auch mit längern Anmerkungen begleitet, die theils (S. 43 ff.) aus den Aide-Mémoire à l'usage des officiers d'artill. de France, Par. 1819., theils (S. 58 ff.) aus Dupin Voyages dans la Grande-Bretagne entrepris relativement aux services publics de la guerre etc. Par. 1820. genommen sind. Zuletzt wird in einem Aufsatz über die Wirkung der Congrevschen Raketen bey der Belagerung von Danzig 1813. S. 77 f., Bem's Behauptung, dafs sie keine Wirkung gethan hätten, widerlegt. Die Schrift gehört unstreitig zu den wichtigern über diesen Gegenstand.

Annuaire de l'état militaire de France pour l'année MDCCCXX. publié sur les documens du Ministère de la Guerre, avec autorisation du Roi. Paris, Levrault, 1820. X. 600 S. 8. 6 Fr. 25 C.

Es ist der 2te Jahrgang dieses wohl eingerichteten Jahrbuchs, der, nach vorausgeschickter Anzeige der im J. 1819 erschienenen (26) franz. Gesetze und Verordnungen, den Kriegsstaat betreffend in 16 Capp. (das Kriegsministerium (mit allen seinen Bureaux), den Generalstab (16 Marschälle von Fr., 15 Gouverneurs der Militair-Divisionen, 21 Generallieutenants der 21 Milit. Divisionen u. s. f.), das Kön. Corps d'Etat major (nebst der Ecole d'application und ihren Lehrern), die Etats

majors des places (in 18 Divisionen), das Corps der Militair-Intendanten, die Orden des h. Ludwig und der Ehrenlegion, die maison militaire du Roi, die kön. Garde (8 Regg. Infant., 8 Regg. Cavall., 1 Reg. Artill. zu Fuſs, 1 Reg. reit. Artill.), kön. Gendarmerie, die Infanterie (mit einem Verzeichn. der Officiere nach dem Rang der Anciennetät), Reiterey, Artillerie, Corps du Génie, das Corps der Ingénieurs Géographes, die Compagnies sédentaires (ehemals Veteranen genannt), die Sanitätsbeamten der Armee (Aerzte, Wundärzte, Apotheker), die Militairschulen (Vorbereitungsschule zu Lallèche, Special-Militairsch. zu St. Cyr), Hotel der Invaliden (zu Paris und Avignon) aufführt.

Neues Magazin für Befestigungskunst und Artillerie. Herausgegeben von J. G. von Hoyer, Kön. Preuss. General-Major und Ober-Brigadier der 1sten Ingen. Brigade. 1. Heft. Mit Kupfern. (die bey diesem H. sich nicht befinden.) Berlin, Reimer, 1820. IV. 84 S. in 4. 1 Rthlr.

Ob es gleich nicht an Zeitschriften für die Kriegswissenschaft und Geschichte fehlt, so ist doch den beyden besondern, auf dem Titel genannten, Fächern derselben kein eignes Journal gewidmet, seitdem das für sie bestimmte Magazin von Andr. Böhm aufgehört hat. Dadurch wurde der Vf., der seinen Beruf zur Erweiterung dieser Wiss. schon durch andere Schriften bewährt hat, bewogen, dies neue Magazin anzulegen, das in zwanglosen Heften erscheinen, und wissenschaftliche Aufsätze von deutschen und ausländ. Ingenieurs oder Artilleristen, neue Versuche, Erfahrungen, Vorschläge u. s. f. Auszüge aus grössern oder minder bekannten Werken fremder Nationen enthalten soll. Dies 1. H. theilt 4 Aufsätze mit: S. 1. Bemerkungen über die Anordnung des bedeckten Weges und seiner Waffenplätze in den eingehenden Winkeln, von dem Festungs-Ingen. Hrn. *Sennermont* (aus Nr. 2. des Memorial de l'Officier du Genie mit Anmerk. des Hrn. v. H.) S. 4. Von verschiedenen Mitteln, im Kriege ohne Schiffe und Pontons über Flüsse zu gehen. Aus: Essay on the principles and constructions of Military Bridges, by Sir Howard Douglas, Lond. 1816. (Tau-Brücken, Brücken von Bäumen und von verbundenem Balkenholze, Wagen-Brücken, Pfahl-Br., Faſs-Br. Flösse aus leeren Kasten, werden beschrie-

Digitized by Google

ben). S. 24. Die russischen Haubitzen (Edinorogs, die sich von den gewöhnlichen durch grössere Länge und kegelförmige Kammer unterscheiden). Aus den Grundsätzen der Artill. und Pontonnier-Wissenschaft, welche die kriegsw. Committee 1816 herausgegeben hat. Nebst einigen Bemerkungen über die Einrichtung und den Gebrauch der Haubitzen überhaupt. S. 32. Auszug aus *Allent's* Geschichte des franz. Ingenieur-Corps in besonderer Beziehung auf den Belagerungskrieg (vornemlich aus dem letzten Theil des 17ten und Anfang des 18ten Jahrh.)

Arithmetik.

Dr. Ernst Tillichs allgemeines Lehrbuch der Arithmetik oder Anleitung zur Rechenkunst für Jedermann. Zweite völlig umgearbeitete und mit einem praktischen Theile vermehrte Auflage von M. Wilh. Lindner, ausserord. Prof. der Philos. an der Univ., ord. Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig etc. Leipzig, Gräffsche Buchh. 1821. XXXVI. 573 S. 8. 1 Rthlr.

Endlich ist dieses, seit Monaten angekündigte und von Vielen gewünschte Rechenbuch erschienen und zwar in der That völlig umgearbeitet und vermehrt, denn die erste Ausgabe enthielt nur 412 Seiten. Die Verbesserungen bestehen darin, dafs 1. die dritte Abtheilung des Tillich'schen Lehrbuchs, die Methodenlehre, in Verbindung mit den Uebungen selbst gebracht; 2. mehrere Lücken ausgefüllt, viele Abschnitte sorgfältiger bearbeitet; 3. diese Uebungen mit den Rubriken der gewöhnlichen Rechenbücher in Uebereinstimmung gebracht und dadurch der Unterschied um so anschaulicher geworden; 4. praktische Beyspiele hinzugefügt; 5. ein Anhang zum zweyten Theile als Uebersicht aller der Gegenstände und Verhältnisse, bey welchen die Zahl praktisch angewendet wird, hinzugefügt worden sind. Hieran schliessen sich drey Beylagen, wovon A eine kürzere Form für Uebungen, wodurch der Uebergang zu einem mehr wissenschaftlichen Studium gebahnt werden soll, B einige Winke, wie der Uebergang von der Elementarmathematik zu dem Studium der Arithmetik gemacht werden kann, C. zur Vergleichung des mechanischen

Digitized by Google

und logischen Rechnens zwanzig Beyspiele aus Schellenbergs Rechenbuche enthält. Die Vorr. ist theils geschichtlichen, theils polemisch-didaktischen Inhalts und stellt den Unterschied zwischen Pestalozzis und Tillichs Methode kurz dar. Die Einleitung enthält A. einen allgemeinen Grundriſs der Methodik S. 3—11. (bey Tillich S. 271—281.) B. die Stufenfolge der arithmetischen Uebungen im Allgemeinen S. 12—18. (bey Tillich S. 282—88.); denn Hr. L. hat überall den Text Tillichs, aus Achtung gegen denselben und um seinen Geist noch lebend zu erhalten, zum Grunde gelegt. Der erste Cursus, welcher von S. 19—88. (b. T. S. 288—315.) die besondere methodische Einleitung für jede Stufenfolge der arithmetischen Uebungen oder die Veranschaulichung des Numeriren, Addiren, Subtrahiren und Multipliciren enthält, zerfällt in 8 Abschnitte mit Zusätzen des Vfs. und einer Beylage zum 1. Cursus. Im zweyten Cursus S. 89—374. wird in 12 Abschnn. die Zahlencombination oder Veranschaulichung der sogenannten Bruchrechnung gelehrt. Auch hier findet man mehrere Zusätze des Herausg. Die Beylage S. 367—74. enthält das Verhältniſs dieses arithmetischen Systems zu Pestalozzis Anschauungslehre, die Zahlenverhältnisse betreffend. Der zweyte Theil betrifft das schriftliche Rechnen und in der 2. Abth. das praktische Rechnen insbesondere, was dem Buche einen hohen Werth gibt. Der Anhang handelt S. 134—63. von der Benutzung, Entstehung, Stellvertretern des Geldes und die Lehre von Maaſs und Gewicht. Sollte der Vf. seinem geäusserten Vorsatze, einen Auszug liefern zu wollen, noch treu bleiben, so wünscht Ref., daſs er sich weniger an Tillichs Styl binde, der nicht für Jedermann verständlich seyn dürfte.

Die fünf Lehrgänge des Kopfrechnens als Hülfsmittel für Lehrer und Lernende von Conrad Friedr. Stang, *Lehrer der Kön. Hofschule zu Hannover. Hannover, Helwingsche Hofbuchh.* 1820. *VIII.* 414 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Sechszehn Jahre hat sich der Vf. mit dem Rechenunterrichte beschäftiget, und als er zwey Jahre hindurch der *Pestalozzischen* Methode gefolgt war, erfreute er sich *keines glücklichen* Erfolges. Daher wählte er sich einen eignen Gang. Das Meiste verdankt er seinem Lehrer Biermann. Rec. kann versichern, daſs dieses

Rechenbuch deutlich, wohlgeordnet und praktisch ist, wenn es auch der von Vielen geliebten, aber tadelnswerthen Methode beytritt, mit benannten Zahlen anzufangen; denn diese hindert die logische Thätigkeit des Schülers. Wenn auch manche Exempel z. B. S. 131., 154 etc. etwas schwer sind, so ist doch überall ein praktischer Geist unverkennbar, daher man wohl erwarten kann, mit Hülfe dieses Buchs gute Kopfrechner zu bilden, wovon sich Rec. durch Selbstgebrauch überzeugt hat, darum er es auch jedem Schullehrer empfehlen möchte, wenn nur der Preis etwas geringer wäre.

Rechenbuch für Schulen und Privatunterricht nach einem neuen Plane bearbeitet von H. C. W. Breithaupt, Prof. und Lehrer der Mathem. u. Phys. am Gymn. zu Bückeburg. 1. Bdchen. Vier Species der ganzen Zahlen mit 44 aufgelösten und 800 unaufgelösten Exempeln. Lemgo, Meyersche Buchh. 1820. *XVI.* 156 *u.* 39 *S.* 8. 12 *Gr.*

Aus der Vorr. sieht man, dafs der Vf. vielen Fleifs in seinem Wirkungskreise anwendet und den Schülern die Buchstabenrechnung durch Voranschickung eines Theiles der praktischen Algebra erleichtert. Er verspricht noch drey Bändchen, von welchen das zweyte von gemeinen Brüchen und Decimalzahlen mit 433 unaufgelösten Exempeln, das dritte aufgelöste Aufgaben mit unaufgelösten Expp., die sich nach den 4 Species der ganzen und gebrochenen Zahlen, Kettenregel, Vermischungsrechnung etc. auflösen lassen; das vierte Bdch. Aufgaben enthalten soll, welche nach allgem. Formeln mit und ohne Logarithmen, Decimalzahlen sich auflösen lassen. Zu jedem Bändchen kommt noch ein Anhang, der die Auflösung der Expp. besonders enthält. Den Hauptinhalt des 1. Bdch. gibt schon der Titel an. Alles ist sehr deutlich vorgetragen, hie und da hätten auch neuere und kürzere Verfahrungsweisen angegeben werden können, wie S. 121. 122. 128. 129. wo zwar das Verfahren instructiv, aber auch beym schnellern Rechnen weitläuftig ist. S. 84. war noch der Unterschied vom alten Florenus und Gulden anzugeben. Ungeachtet dieser Mängel wird dies Rechenbuch manchem Lehrer, der mit den neuern guten Rechenbüchern nicht bekannt ist, Nutzen gewähren; denn die Exempel sind

mbiéten praktisch, hätten aber mehr in die Kürze gezogen werden können.

Ausführliche Anweisung zum Rechenunterricht für Volksschulen nach der bildenden Methode, von Dr. Heinr. Stephani, Kön. Baier. Kirchenr. und Decan, Ehrenritter des Michaelord. etc. 3. *Cursus. Die bürgerliche Rechenkunst. Nürnberg, Riegel und Wiessner,* 1820. 208 *S. kl.* 8. 12 *Gr.*

Die erste Abtheilung gibt eine Anleitung zur Kenntniſs der allgemeinen im bürgerlichen Leben vorkommenden Masse und besondern Grössenbenennungen S. 9—44. §. 1—31. wodurch (Vorr. 4.) das bürgerliche Leben den Lehrern (doch wohl nur denen in Baiern, denn auf andere Länder ist wenig oder gar keine Rücksicht genommen worden) von einer *neuen* Seite sich offenbaren werde. Rec. hat nur längst Bekanntes gefunden; manches Unrichtige; z. B. S. 14. daſs man die Woche in 7 Tage getheilt habe, nachdem man die vier Umlaufsseiten des Mondes kannte, S. 15. daſs ein Jahr 365¼ Tag ausmache. S. 27 ist ein Abschn. überschrieben; trockene Flüssigkeiten, wozu der Verf. Getreide, Mehl, Salz etc. rechnet. Das ist allerdings etwas Neues. Man findet 15 Unterabthh., in welchen von Maassen, Zeit-, Raum-, Gewicht-. Schwermaassen, vom Gelde als Werthmaasse aller Waaren und von einigen besondern Grössenbenennungen gesprochen wird. Welcher Lehrer soll *alle wirklichen Geldmünzen* seinen Schülern vorzeigen können, wie S. 41. gefordert wird? Alles hätte zu einer schnellern Uebersicht in eine tabellarische Ordnung gebracht werden sollen. II. Abth. Die gemeinen Rechnungsarten in benannten Zahlen S. 45—102. wovon A die bindende, B die trennende, C die abkürzende Rechnungsweise enthält. Die Summen sind meistens nicht angegeben. III. Abth. Das Schluſsrechnen ohne und mit benannten Zahlen S. 103—142. wobey Wechsel-, Tausch-, Gesellschafts-, Vermischungs-, Zinsrechnung nicht vergessen ist. IV. Abth. Von einigen besondern im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsweisen S. 143—170. A. die Reesische Rechnungsw. B. die Berechnungsw. mit Zehner-Theilzahlen. V. Abth. Anleitung zum Kopfrechnen im bürgerlichen Leben S. 171—208. Sehr kurz und unbefriedigend. Die Auflösung der Expp. fehlt meistens. Daſs überall Deutlichkeit

Digitized by Google

herrsche, wird jeder, der die frühern Büch. des Vfs. kennt, vermuthen.

Schul- und Unterrichtswesen.

Der Prediger- und Schulstand, rücksichtlich ihrer Verhältnisse zu einander, nach dem Umfange ihres Wirkens dargestellt; oder Beweis, dafs der Schulstand nicht der Kirche, sondern mehr dem allgemeinen Staatszwecke dient und ein selbstständiger Stand, frey von der geistlichen Vormundschaft seyn müsse; wenn er ferner gedeihen, die ihm nöthige und gebührende Würde erhalten und segnend für den Staat und die Menschheit wirken soll. Von Dr. J. H. V. Mit Hoch-obrigkeitl. Censur. Frankfurt a. M., Bocksche Buch- u. Kunsth. 1820. 115 *S.* 8. 9 *Gr.*

Der lange Titel überhebt uns der nähern Inhaltsangabe. Um zu dem aufgestellten Resultate zu gelangen, schien es aber der Anekdoten aus der Chroniq. scandal. der Geistlichen und mancher andern Abschweifung nicht zu bedürfen. Aus der Bestimmung der Schulen und aus der Erfahrung, dafs die Schulen bey ihrer Abhängigkeit von geistl. Behörden eben nicht viel gewonnen hätten, sucht der Vf. seine Behauptung, dafs der Schulstand einer, aus seinen Gliedern gebildeten, Behörde unterworfen seyn müsse, zu beweisen. Ein *Composita* (S. 1. u. 16.) *Schwader* (st. des, auch nur in der nicht ganz ernsten Sprache zulässigen, *Suada* S. 12.) und 50. *Colega* und *Roskov* (st. *Rochow*) sind wohl Druckfehler.

Ueber den Vorschlag, die Volksschulen und ihre Lehrer von dem geistlichen Stande unabhängig und selbstständig zu machen; von J. M. Solger, Districtsschuleninsp. und Pfarr. zu Gründlach. Nürnberg, Felsecker, 1820. 135 *S.* 8. 9 *Gr.*

Im 1. Abschn. prüft der Vf. die von *Kelber* (Die deutschen Volksschulen u. s. w.) und *Vofs* (Freymüth. aber wahrh. Bemerkungen über den Schulstand) für die Befreyung der Volksschulen von der geistlichen Aufsicht, vorgebrachten Gründe: die Ehre der Schule erfor-

Digitized by Google

dere Selbstständigkeit; die Schule gehöre zum Gebiete des Staats, nicht der Kirche (Hr. S. behauptet, dafs die Schule für die Kirche mehr zu leisten habe, als für den Staat); die Schule wurde vormals von der Kirche zu sehr vernachlässigt; daher sie durch sich selbst ward, was sie ist; die Kirche hat den Schulstand von jeher gering geschätzt, gemisshandelt und gedrückt; der Schulstand würde durch Unabhängigkeit von der Kirche ein froheres, freyeres, lebendigeres und kräftigeres Wirken erhalten. In der 2ten Abth. stellt er Gründe für die Fortdauer der Abhängigkeit der Volksschule von der Kirche auf. Die rechtlichen sucht er in dem Ursprunge und kirchl. Zwecke der Schule. Andere findet er in der Befähigung des geistl. Standes zur Volks-Schulaufsicht (höhere Schulen nimmt er selbst aus) und darin, dafs das *geistliche Ansehn* der Wohlfahrt der Schule zu statten käme. Das Heil der Volksschulen hängt nach Rec. Dafürhalten nicht von dieser oder jener Standesinspection ab, sondern von der Geschicklichkeit und Treue der Lehrer und von der *Weisheit* der Schulbehörde, diese mag nun dem geistlichen oder weltlichen Stande angehören.

Bell und Lancaster, oder die neue Volksschule. Von einem Augenzeugen. Mit einem Abdruck vom Innern einer solchen Schule. Schleswig, gedruckt im Kön. Taubstummeninst., in Comm. bey Busch in Altona und Koch in Schleswig. 1820. *XVI.* 159 *S.* 8. 21 *Gr. Auch unter dem Titel: Etwas über Bell's und Lancaster's Lehrmethode, nach welcher ein einziger Lehrer tausend Schüler unterrichtet. Mit besonderer Rücksicht auf die Kopenhagener Anstalten dieser Art etc.)*

Hr. *Bendixen* in Flensburg — so nennt sich der Vf. unter der Vorr. — beantwortet die Fragen: worin besteht der sogen. Bell-Lanc. Unterricht? wie verhält er sich zu der jetzt herrschenden Methode? Zu dem Ende beschreibt er das Bell-Lanc. Verfahren in den Schulen zu Kopenhagen, London und Paris, mit Angabe des Unterschiedes in den beyden letztern (in Paris knotet man einen Buben, der seinen Lehrer schlägt (!) in eine Decke und läfst ihn des Nachts auf dem Fufsboden liegen S. 44.) Hierauf wird etwas Geschichtliches der erwähnten Lehrart im Allgemeinen und in besonderer Rück-

sicht auf die Casernenschule zu Kopenh. beygefügt. Sodann wird eine Elementarschule in der Stadt (Flensburg?) beschrieben, rücksichtlich der Lehrart im Lesen, Rechnen und Schreiben. Zuletzt stellt der Verf. noch gewisse pädagog. Grundsätze und Meinungen auf, welche jenen beyderseitigen Schuleinrichtungen, in Rücksicht des Zwecks der Schulen, der Eigenschaften eines Lehrers u. s. w., zum Grunde liegen und gibt eine Uebersicht der Hauptpuncte, wodurch sich die Bell-Lanc. Schulen von unsern unterscheiden, mit besonderer Angabe solcher Puncte, welche etwa nachgeahmt zu werden verdienen. Wer das Wesen der genannten Lehrart noch nicht aus *Natorp* und *Hamel* kennt, den wird diese Schrift hinreichend damit bekannt machen, um über den dürftigen Werth dieser Lehrart entscheiden zu können.

Das Schulmeisterthum mit der Elementarschule für's Leben im Kampfe. Eine nähere Darstellung des beyderseitigen Geistes (;) auf Veranlassung der in dem Schulfreund für die deutschen Bundesstaaten rezensirten Schrift: Erster Kindesunterricht, erste Kindesqual etc. von Dr. J. B. Graser. Baireuth u. Hof, Grauische Buchh. 1820. 98 *S.* 8. 12 *Gr.*

Bis S. 60. wird die Stephanische Recension des G—schen *Ersten Kindesunterrichts* (s. Rep. 1819. IV. 18.) beleuchtet. Von S. 61. an folgt eine sogenannte Beleuchtung der vorzüglichsten Irrthümer und Vorurtheile über die Hauptzielpuncte der Elementarschule fürs Leben. Wollte Rec. beydes, die Steph. Recens. und die Grasersche Beleuchtung derselben, Geist und Ton, der in beyden Aufsätzen vorherrscht, hier näher beleuchten; so müsste er einer unfreundlichen Beleuchtung seiner Beleuchtung von beyden Kämpfern entgegensehen. Hr. Steph. scheint sich auf seine Wiederauffindung der sogenannten Lautirmethode etwas zu Gute zu thun; und Hr. Gr. glaubt S. 61. erklären zu müssen, dass seine Methode des *Lebensunterrichts* (eine durchaus unklar ausgedrückte Benennung) ohne weitern Lärmen und Betrieb von selbst allgemein werden müsse. Sehr wahr, sagt ersterer S. 52. „Unserer beyder dürfte es würdiger seyn, freundschaftlich neben einander der Menschheit in ihrer allerwichtigsten Angelegenheit zu dienen.“

Die neuesten Leselehr-Arten. In einer kurzen Uebersicht, ihrem Wesen nach dargestellt und gewürdiget. Nebst Beantwortung der Frage: welches die Eine, wahre Unterrichts-Methode sey? Von Joh. Georg Kelber. Erlangen, Palm u. Enke. 1821. *XII.* 169 *S.* 8. 16 *Gr.*

Nachdem der Vf. die auf dem Titel bemerkte Frage dahin beantwortet hat, dafs nur die bildende Methode, welche die ganze, im Menschen liegende, Kraft vollständig entwickelt, die einzig wahre Methode sey, gibt er eine Darstellung der Olivierschen, Stephanischen, Pöhlmannschen, Pestalozzischen, Graserschen Lehrart, der Bell- und Lancasterschen Methode und von Witte's Verfahren, seinen Sohn das Lesen zu lehren. Im dem Endresultate werden diese Leselehrmanieren, im Ganzen ziemlich unbefangen, gewürdigt.

Darstellungen aus der Jugendwelt. Ein Geschenk für Knaben und Mädchen, von Aug. Nath. Fr. Seemann. Mit 1 Titelk. Berlin, Schade. 1821. 215 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Durch diese 20 Darstellungen, von welchen das Thema jeder einzelnen in besondern Ueberschriften angedeutet wird, wünscht der Verf. Uebung im Denken, sittliche Bildung und Unterhaltung der jungen Leser jedes Alters zu befördern. Um das Aufmerken und Nachdenken zu veranlassen, sind Umschreibungen, Andeutungen, absichtliche Dunkelheiten, scheinbare Widersprüche, bildliche Redensarten, Beziehungen auf früher Angedeutetes eingestreut. So unverkennbar auch der Fleifs ist, welchen der geschickte Verf. auf diese Schrift verwendet hat; so zweifeln wir doch, dafs der hier bearbeitete, aus dem Leben genommene, Stoff, Kinder des zartern Alters immer genug ansprechen dürfte. Denen aber, in welchen der Sinn für das Ernstere schon zu einer gewissen Reife gelangt ist, können wir dieses Buch ohne Bedenken empfehlen.

Das Leben Jesu von Nazareth. Für kindliches Herz, Bedürfnifs und Leben, beschrieben von Eduard Hufnagel. Erster und zweyter Theil. (jeder mit ein. Titelk.) Frankfurt a. M., Sauerländer. 1820. *X.* 654 *S.* 8.

Digitized by Google

In der vorliegenden Lebensbeschr. Jesu wünscht der Vf., welcher seit mehrern Jahren jungen Leuten aus höhern Ständen Religionsunterricht ertheilt und selbst bey den Belesenern in der heil. Schrift, eine *Fremdheit gegen* dies unvergleichliche Buch fand, einen fortlaufenden Commentar über die Evangelien zu liefern, „dessen Redeform ihn vorzüglich Kindern und jungen Leuten aus höhern Ständen zugänglich machte.“ Er wünscht dadurch die kindliche Seele eben sowohl frey von hohler Mystik, als von den Klippen einer dünkelhaften Verstandesreligion entfernt zu halten. Das Ganze ist in einzelne Abschnitte gebracht, welche mit Ueberschriften, die ihren Inhalt kurz andeuten, versehen sind. Ob wir gleich zweifeln, dafs der Vf. die, besonders in unsern Tagen so schwierige Aufgabe, die er sich zu lösen vornahm, völlig befriedigend gelöst hat; so erkennen wir doch in ihm einen denkenden, gemüthvollen und religiösen Mann, der sich zuweilen klar und herzlich, zuweilen aber auch etwas zu gesucht, und sonach nicht natürlich genug ausdrückt.

Unterredungen über die Pflichten gegen unsere Nebenmenschen. Neustadt und Ziegenrück, Wagner; Leipzig Fr. Fleischer. 1820. 300 *S* 8. 15 *Gr.* (*Auch unter dem Titel: Unterredungen über die zwey ersten Hauptstücke des luther. Katechismus. Dritter Theil.*)

Für die Freunde der *Dinterschen* Lehrart bedarf es nur der Anzeige von dem Daseyn dieses B. d. Unterr., welches sich auf das 4—8. Gebot bezieht. Besonders machen wir auf die mit unsern Ansichten ganz übereinstimmenden Bemerkungen des Vfs. über die Behandlung des 6. Gebotes aufmerksam.

De l'influence de l'instruction élémentaire du peuple sur sa manière d'être et sur les institutions politiques; Discours, qui a remporté le prix à la Soc. roy. d'Arras en 1820 *Par F. A. V. Sérel Desforges, Avocat à Saint-Malo. Paris, Renouard,* 1820. 70 *S. gr.* 8. (*Leipzig, Zirges.* 18 *Gr.*)

Denjenigen, welche auf die, deutsch ausgesprochene, Stimme der Vernunft, dafs Unterweisung und Auf-

führung des Volks nicht nur den Staaten keine Gefahr bringe, sondern sie vielmehr sichere und ihr Wohl befördere, und die so etwas lieber französisch lesen, empfehlen wir diese Schrift, die eingewurzelte Vorurtheile bekämpft, und aus deren Schlusse wir folgende Stelle hersetzen: „l'ignorance est frappée de réprobation; la raison universelle vient présider à la conduite de tous les hommes et aux destinées des empires. Par elle, une ère nouvelle de prosperité et de gloire s'ouvre pour l'univers régenéré."

Kunstgeschichte.

Ansichten über die bildenden Künste und Darstellung des Ganges derselben in Toscana; zur Bestimmung des Gesichtspunctes, aus welchem die neue deutsche Malerschule zu betrachten ist, von einem deutschen Künstler in Rom. Heidelberg und Speier, A. Oswald's Buchh. 1820. X. 214 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

In der Einleitung zu dieser lehrreichen, mit Einsicht, Unparteylichkeit, Würde und Mässigung abgefassten Schrift wird von dem ursprünglichen (religiösen) Zwecke der Kunst gehandelt und gezeigt, wie sie im bürgerlichen Leben Aufnahme und Beförderung fand. Um nun einen Ueberblick vom Gange der Kunst bey einem Volke zu geben, das es in der Kunst zu einiger Vollkommenheit gebracht hat, ist Italien und besonders Toscana gewählt, und im 1. Abschn. der Gang der Bau- und Bildhauerkunst in Italien, besonders Toscana (vom 4ten Jahrh. an kurz, etwas umständlicher vom 15ten an), im 2. (S. 35.) der Gang der Malerkunst in Toscana (von Giotto an bis auf die Caracci im 17ten) dargestellt. Darauf wird A. 3. S. 65. das Bestreben der neudeutschen Kunstschule, das sich von der durch die franz. Schule auch in Deutschl. früher herrschenden, misverstandenen Anwendung der Antike entfernt und das Characteristische und Volksthümliche der alten deutschen Meister auffasst, geschichtlich und beurtheilend aufgeführt, mehrerer deutscher Maler in Rom und der bekannten Ausstellung 1819. im Pallast Caffarelli (worüber Schlegel im 7. B. d. Wiener Jahrb. der d. Lit. Bericht gegeben) gedacht, auch die Fortschritte der deutschen

Digitized by Google

Bau-, Bildhauer- und Kupferstecher-Kunst erwähnt. Der 4. A. S. 99. verbreitet sich über die Mittel, die Kunst zu befördern, besonders über die Akademien (gegen die der Vf. ungerecht ist) und über bessere Verwaltung der Kunstanstalten, bessere Einrichtung des Unterrichts in ihnen, und Förderung der Kunst in Deutschl. auch ohne Kunstanstalten (sehr belehrend). Ein vierfacher Anhang führt S. 137. verschiedene der wichtigsten christl. Gebäude und Bildhauerwerke in Italien bis ins 13te Jahrhundert auf, gibt S. 144. ein chronolog. Verzeichniss der vorzüglichsten Baumeister und Bildhauer, vornemlich in Toscana, bis ins 16te Jahrh. mit Angabe ihrer bedeutendsten Werke, S. 182. ein ähnliches der vorzüglichsten ältern toscan. Maler (bis zu Ende des 15ten Jahrh.) und S. 205. ein alphabet. Verzeichniss der (63) Künstler, welche im Frühjahr 1819 Werke zur Ausstellung im Pallast Caffarelli lieferten, mit Angabe dieser Werke.

Alte Malerkunst und Johann Gottlieb Walter's, Stifters des anatom. Museum's zu Berlin, Leben und Werke, von Friedr. Aug. Walter, Sohne und Gehülfen. Zwei Kupfer. Berlin, 1821. (Auf Kosten des Verfs. in Comm. b. Hasselberg, gedruckt bey L. Quien.) XVI. 333. CXXXVI. S. gr. 8.

Es ist dies eine Fortsetzung zweyer Schriften gleichen Inhalts, die der Vf. 1817 und 1820 herausgegeben, oder eigentlich eine (stark) vermehrte Auflage der letztern (Rep. 1820. I, 157. angezeigten). Es ist daher auch keinesweges eine eigentlich so zu nennende Geschichte oder Beschreibung der alten Malerkunst (insbesondere der griechischen) sondern theils ausführlichere und in das Einzelne gehende Darstellung der zehnjährigen Versuche des Vfs. zur Wiederherstellung der alten Wachsmalerey (wenigstens einer Art derselben), theils (S. 145 ff.) Mittheilung seines Entwurfs einer theoretischen und praktischen Darstellung der Malerey (Wachsmalerey, wie sie vom Verf. aufgefasst worden) der Alten (Griechen) in 27 (nicht wohl geordneten) Abschnitten, von denen nur ein Theil mehr ausgeführt ist) mit manchen unnöthigen Abschweifungen. Dazu gehört ein Kupfer, die Gesetze der Schattirkunst tabellarisch aufgestellt von F. A. Walter. Der, mit besondern Seitenzahlen ver-

Sohne, Anhang hat den Titel: *Joh. Gottlieb Walter's*, geb. zu Königsberg in Preussen am 1. Jul. 1734, gest. zu Berlin am 3. Jan. 1818, literarisches Leben; angefangen zu Königsberg in Preussen 1749, geendet zu Berlin 1810. Feier dessen funfzigjährigen Amts-Jubiläums; und fängt mit diesem Jubiläum an (das 2te Kupf. liefert die Jubel-Münze, und ein Facsimile der Handschrift J. G. W's und einiger anderer Berliner Aerzte und Gelehrten) theilt des Sohnes bey dieser frohen Veranlassung gehaltene Rede und die Rede des Jubilanten (die viele biographische und literar. merkwürdige Nachrichten enthält) mit, und liefert von S. LXXIII. an noch mehrere Beylagen, unter welchen auch verschiedene kön. Schreiben sich befinden.

Denkmähler der deutschen Baukunst, dargestellt von Georg Moller. Iter Theil. Darmstadt b. Heyer und Leske. Auch mit dem besondern Titel: Beyträge zur Kenntniſs der deutschen Baukunst des Mittelalters, enthaltend eine chronologisch geordnete Reihe von Werken aus dem Zeitraume vom 8ten bis zum 16ten Jahrhundert von Dr. Georg Moller, Groſsherz. Hessischen Oberbaurathe etc. 1821. 47 S. Text, 72 Kupfert. in Fol. 18 Rthlr. 12 Gr.

Mit dem 11. und 12. Hefte ist dieser Theil, der auch ein Ganzes für sich ausmacht, beendigt, ein durch die gesammte Ausführung eben so ansprechendes als belehrendes Werk. Die Einleitung macht auf die historische Wichtigkeit der Werke der Baukunst aufmerksam. Das 1. Cap. verbreitet sich über die Bestimmung des Alters der Gebäude, die Benennung der verschiedenen Baustyle des Mittelalters und über das (relative) Verdienst ihrer Erfindung; das 2te S. 6. über den römisch-griechischen Baustyl von der Einführung des Christenthums als Staatsreligion im röm. Reiche bis zum 8ten Jahrh. und über dessen Einfluſs auf die Bauart im übrigen Europa (mit vorausgeschicktem Ueberblick der Formen früherer Baukunst), das 3te S. 12. über die in Deutschland herrschende (doppelte, fremde aber ausgeartete, und neuere, dem nördlichen Klima mehr entsprechende) Bauart vom 8ten bis zum 15ten Jahrh. Das 4te S. 20. enthält eine Vergleichung einiger Gebäude, welche in verschiedenen Ländern Europa's im Styl des 13.

Digitized by Google

Jahrh. aufgeführt sind, und über die (fünf) Hypothesen hinsichtlich der Erfindung dieser Bauart. Die Gegenstände der Kupfer sind: 1—4. Vorhalle des (764 gestifteten) Klosters Lorsch. 5. Grundriss des (996—1016 erbaueten Doms zu *Worms*. 10. Thüre am Kreuzgange zu Worms. 18. Westseite des Doms zu Worms. 6. Südöstliche Thür am (978—1009 erbaueten) Dom zu *Mainz*. 9. Details der Säulen im Kapitelhause des Doms zu Mainz. 12. Thüre der Sacristei in demselben Dom; 44. Details eines Fensters in diesem Dom. 45. Grabmal des Erzbisch. Peter von Aspelt in demselben Dom. 54. Thüre im Innern desselben Dom's mit der perspect. Ansicht des Kapitelhauses und des Kreuzganges. 38. Kapitäle der Stephanskirche zu Mainz. 52. Zwey alte Häuser zu Mainz. 39—43. das Kaufhaus ebendaselbst. — Die Kirche St. Castor zu *Coblenz* (grösstentheils im 11. Jahrh. erbauet geben an T. 7. 8. 46. (Grabmal Kuno's von Falkenstein in derselben). 55. (Grabmal eines andern Bischofs); *Frankfurt am Mayn* 11. (Thüre in der Leonhardskirche), 59. (Thurm am dasigen Dom); den Kreuzgang der Stiftskirche zu *Aschaffenburg* (974 gestiftet, die itzige ist aus verschiedenen Zeiten) 14—16.; eine Thüre am Dom zu *Paderborn* 17.; die Kirche zu *Gelnhausen* (aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh.) 19—25.; die Kirche zu *Friedberg* (aus derselben Zeit) 26—28.; die zu *Grünberg* 29. und (Glasmalereien daselbst, blos aus Blättern und Blumen bestehend) 30.; die Catharinenkirche zu *Oppenheim* (aus dem 12. 13. und 14. Jahrh.) 31—37. (die beyden letzten: Details eines Fensters) und 56. (Grabmal des Johann Kämmerers von Dalberg und seiner Gemalin daselbst); 47. 48. Facsimile's des Grund- und Aufrisses eines Kirchthurmes aus dem 13ten Jahrh. (angeblich der Kirche zu Tann). 53. Aufriss eines Kirchthurms aus dem 14ten Jahrh. (nach einer Zeichnung). 57. Der Münsterthurm zu *Ulm* und 58. Facsimile einer alten Zeichnung des dasigen Münsters. 71. Aufriss der Kirchen zu Freiburg, Bethaln und Orvieto, und 72. Aufriss des Münsters zu Strasburg, der Kirche Notre Dame zu Paris und des Doms zu York (zur Vergleichung dargestellt). 49. 50. Aufrisse von 2 Häusern zu *Hannover* und 51. des Rathhauses daselbst. 62. Aufriss eines Hauses zu *Danzig*. 63—65. Chorstühle in der Graumünchenkirche daselbst (aus dem 15 oder 16. Jahrh.) 15. Zwey Taufbecken (das erste von Stein, das zweyte aus Metall 1328 gegossen) 60. 61.

Digitized by Google

66—70. Facsimile's von Zeichnungen alter Tabernakel (denen eine gewisse Künstlichkeit nicht abzusprechen ist.) Der Text von S. 27. an erklärt diese Tafeln hinlänglich. Das 1. H. des 2. B. soll zu Joh. 1821. erscheinen, der 2te Band vorzugsweise ganze Gebäude in fortlaufenden Reihen darstellen (z. B. den Dom von Speyer von röm. Bauart, die Stiftskirche zu Limburg an der Lahn, welche den Anfang des Spitzbogenstyls, und der Kirche der Elisabeth zu Marburg, welche die erste vollkommene Ausbildung dieses Styls zeigt); der Cyklus von Heften, der ein ganzes Gebäude darstellt, mit besonderm Titel und erläuterndem Text einzeln ausgegeben werden, jedes Heft (nach vielseitig geäussertem Wunsche) eine ausgeführte perspectiv. Ansicht enthalten.

Teutsche Denkmäler. Herausgegeben und erklärt von Batt, v. Babo, Eitenbenz, Mone und Weber. Erste Lieferung. Enthält die Bilder zum Sächsischen Land- und Lehnrecht. Heidelberg, Mohr und Winter. 1820. XXXIV. 74 gesp. Col. 34 schwarze Steindruckt. und eine Farbentafel, kl. folio. 4 Rthlr.

Schon im J. 1818 hatten sich die Hrn. Eitenbenz, Mone und Weber nebst den übrigen genannten Künstlern vereinigt, alle Bilder in den Pfälzischen Handschriften durch Steindruck bekannt und den Anfang mit den Bildern der Handschrift des sächs. Lehnrechts oder vielmehr eines Sachsenspiegels zu machen. Zwar hatte Hr. Geh. Rath Kopp zu Mannheim einige dieser Bilder in d. Schriften und Bildern der Vorzeit, Mannh. 1819. zum Voraus bekannt gemacht, aber wie itzt versichert wird, in der Zeichnung untreu, in den Farben verschönert. Die Herausg. vermissen zur vollständigen Darstellung der Künste in Deutschlands mittlerm Zeitalter (da für die Baukunst durch Moller's Denkmäler und Domin. Quaglio's Sammlung denkwürd. Gebäude in Deutschland gesorgt sey) Sammlungen von deutschen Handschriftbildern, von Abbildungen gothischer Bildhauer-Arbeiten, von Schnitzereyen, von deutschen Oel- und Glasgemälden (so wie Engländer und Franzosen dergleichen Sammlungen in Werken, die angeführt sind, besitzen). Die allgemeine Einleitung vom Hrn. Prof. Mone handelt von den frühzeitig in Ritualbüchern und andern Handschriften der Deutschen gemalten Bildern (wobey mehrere

Digitized by Google

Pfälzer Handschr. und ihre Schreiber und Maler genannt werden), von dem Bilderreichthum des deutschen Mittelalters, von den Runen des Nordens, der bilderreichen Schrift der Deutschen, den gemalten Sachsenspiegeln, den deutschen Rechtssymbolen und dem Grunde aller Rechtssymbolik (der alten Religion), von dem Werth der Bilder der Sachsenspiegels (für Rechtssymbolik, Religion, Kunstgeschichte, Leben und Sitten der Deutschen im Mittelalter). Die Einleitung zur ersten Lieferung, von K. J. Weber (S. XXI.) hat den Zweck, das deutsche Recht aus den vorliegenden Bildern zu erläutern und den Zeichner oder Maler zu rechtfertigen oder zu verbessern, und, was die Erklärung der Bilder überhaupt angeht, anzugeben. Dies ist in gedachter Einl. mit grosser Einsicht in die deutschen Rechte geschehen. Die Erklärung der einzelnen Bilder (die freylich nicht als Kunstwerke angesehen werden können, aber sprechende und mannigfaltige symbol. Darstellungen enthalten und sehr ausdrucksvoll sind) ist kurz, aber hinlänglich für das Verstehen der Bilder und ihres Sinnes. Einige sind auch aus andern Handschriften entlehnt. Die Farben tragen zur Erklärung der Bilder nichts oder wenig bey. Daher ist auch nur eine Tafel (35) mit den merkwürdigsten gefärbten Bildern (24) und Schriftproben beygefügt. Ueber das Alter der Pfälzer Handschrift gibt Hr. Pr. Mone S. 71 ff. mehr Nachricht. Er setzt sie mit Kopp in den Anfang des 13ten Jahrh., bemerkt aber, dafs sie von 2 Schreibern verfertigt sey, auch die Zeichnungen von 2 Händen herrühren, die Eintheilung des Textes in Bücher und die grossen Anfangsbuchstaben jünger sind, als die übrige Schrift, und dafs in den Bildern, welche freye Handzeichnungen sind, schätzbare Andeutungen zur Geschichte der gothischen Bauart und Schnitzkunst vorkommen.

Erzählungen, Mährchen und Romane.

Erzählungen von **Friederike** *[Emilie]* **Lohmann.** *Zweiter Band. (Auch unter dem Titel: Leben und Dichtung in Erzählungen.) Magdeburg, Creutz. Buchh. 1820. 312 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.*

Digitized by Google

Die Vfin. gehört zu den Wenigen ihres Geschlechts, welche unbestrittenen Anspruch auf schriftstellerisches Talent machen dürfen. Ihre Empfindung ist rein, ihre Erfindung zart und wahr, ihr Ausdruck blühend und leicht. Sie ist ganz eine Schriftstellerin für ihr Geschlecht. — Dieses Bändchen enthält drey Erzählungen und ein Mährchen. 1. Die goldne Hochzeit. 2. Schloß Kriebstein. 3. Julie und Clementine. 4. Möhrenscheiben. Ein Wintermährchen. Man weiß nicht, welcher von den drey Erzählungen man den Vorzug geben soll. Doch ist die letzte offenbar mit vorzüglicher Theilnahme geschrieben. Allen aber zieht Ref. das Mährchen vor, als welches an Erfindung und Ausführung zu dem Vortrefflichen seiner Gattung gehört.

Wintergrün von Georg Lotz. *Hamburg, Hoffmann u. Campe.* 1821. 225 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Enthält drey Erzählungen. 1. Der Schwur. 2. Elisens Prüfungen. 3. die Abentheuer einer Nacht. Weder die Phantasie, noch die ästhetische Urtheilskraft des Vfs. noch sein Geschmack im Styl, und seine Kunst der Darstellung erlaubt dem Ref. ihn unter die bedeutenden Talente zu setzen, welche die Erzählung weiter fördern. Der Stoff quillt dem Erzähler nur dürftig zu, der Zusammenstellung der Umstände mangelt die dichterische Kritik, aber einen Ueberfluß hat die Erzählung an Princip der Langenweile, d. h. an unnöthiger Umständlichkeit. Der hier ausgesprochene Gesammt-Tadel beurkundet sich vorzüglich in den Abentheuern einer Nacht, die ein gutes Mittel gegen die Schlaflosigkeit sind. Doch auch die Mittelmässigkeit verlangt und findet ihr Publicum; der Vf. aber verdient wegen seiner Erblindung Schonung.

Volkssagen und Mährchen der Deutschen und Ausländer. Herausgegeben von Lothar. *Leipzig, Brockhaus.* 1820. 302 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Wer denkt hier nicht an die Volksmährchen der Deutschen von Musäus? Aber fast nur den Stoff von solchen Mährchen enthält dies überaus reich ausgestattete und von vielem Fleiß des Sammlers zeugende Büchlein. Es ist den *Grimmschen* Sammlungen sehr verwandt. Wir finden hier Volkssagen aus Deutschland,

Digitized by Google

den Niederlanden, aus Dänemark, Schweden, England und Schottland, aus Italien, Frankreich, Spanien, aus Russland und Polen. Wie bemeldet, geht, mit wenigen Ausnahmen, diesem Stoffe die Form ab; welche zu geben auch der Zweck des Sammlers wohl nicht war, noch seyn konnte. Ref. bemerkt dies, damit Leser, welche etwas Ausgeführtes wünschen, sich nicht täuschen. Er macht aber alle ästhetisch-literarische Producenten auf den Inhalt dieser Sammlung aufmerksam, da sich hier zu den mannigfaltigsten poetischen Productionen der erzählenden Gattung ein reichlicher Vorrath von Materiale aufgespeichert findet.

Die Serapions-Brüder. Gesammelte Erzählungen und Mährchen. Herausgegeben von E. T. A. Hoffmann. Dritter Band. Berlin, 1820. *Reimer.* 590 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Vf. und seine Serapions-Brüder sind schon zu bekannt, als dass es hier mehr denn einer blossen Anzeige bedürfe. Aus dem abermaligen grossen Umfange dieses Buchs (590 Seiten!) sieht man, wie flink dem Vf. das Schreiben von der Hand geht. Das Buch ist aber zum nicht geringen Theil nur ein Discurs — wie man so eben discurirt oder conversirt — und dadurch, Ref. kann es nicht bergen, etwas weitschweifig und ermüdend. Uebrigens kann man auch hier die bizarre Laune, die Eigenthümlichkeit und einen gewissen abentheuerlichen Reiz, der, wie aller Reiz, anzieht, nicht verkennen. Ob aber der Geschmack des Dichters ein reiner, gesunder Geschmack ist: hierüber sollten kritische Blätter von Profession etwas Gründliches sagen. Unsere Anzeige kann blos andeutend seyn.

Myrten- und Zypressen-Kränze von Aloys Schreiber. Erstes Bändchen (mit einem Titelkupfer.) 193 *S.* 8. *Zweites Bändchen.* 242 *S. Stuttgart,* 1821. *Sattler.* 2 *Rthlr.*

Der Titel ist poetischer als der Inhalt. Diese Erzählungen gehören zu dem, was man „gemacht" nennt. Einen Beleg hierzu gibt z. B.: „Eine Geschichte aus dem Stegreife in 6 Capiteln," wo der Stoff so aus allen Winkeln gewöhnlicher sogenannter abentheuerlicher Erzählungen zusammengesucht, und die Form so ohne in-

Digitized by Google

nem Geisteshauch zusammengehaucht ist, dass es dem Leser zu Muthe werden muss wie Einem, der ein schwächliches Kind sieht, das den Kopf nicht gerade halten kann.

Neue Miscellen und Erzählungen aus dem Gebiete des Lebens, von H. A G. von Egloffstein. Mit einem Kupfer. Nürnberg. (ohne Jahrzahl), Zeh. 281 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Ohne Lebendigkeit und recht sehr breit erhalten wir hier eine Menge kürzerer oder längerer, zum Theil historischer Anecdoten, die nicht immer neu sind, z. B. Bemerkungen eines Blindgebornen etc. (die, beyläufig gesagt, mit der Natur im Widerspruche stehen möchten). Wo der Vf. selbst erfindet und erzählt, streift er mitunter an das Gemeine, z. B. in der Erzählung: der Schwiegervater nolens volens. Doch es gibt Leser, die auch so etwas verlangen und der Geschmack ist verschieden.

Romantische Erzählungen von Franz Horn. (Auch unter dem Titel: Novellen. Zweyter Band.) Berlin, 1820. 8. Schüppel. 1 Rthlr. 10 Gr.

Der Vf. gibt uns hier zwey Erzählungen. 1. Beatrix. 2. Verirrung und Strafe, Treue und Vergebung. Die erste ist im männlichen Alter geschrieben, die zweyte aus den Jünglingsjahren. Jene, schon bekannt, ist aber hier so umgearbeitet, dass sie für neu gelten kann. Leser, die sie noch nicht kennen, werden sie, wie die zweyte, nicht ohne Theilnahme für den Vf. lesen, dessen Kunst und Art übrigens auch hier nicht zu verkennen ist.

Erzählungen von H. Clauren. Sechstes Bändchen. Dresden, Hilscher, 1820. 176 S. 8. 20 Gr.

Bey den Erzählungen dieses Vfs. muss man immer fragen, zum wie vieltem Male sie schon abgedruckt sind. Doch muss man auch gestehen, dass man ihn, in der Regel, wenigstens zum zweitenmale gern liest. Der Vf. würde ganz unbestritten einer unserer besten Erzähler seyn — einer der beliebtesten ist er bekanntlich — wenn er nicht allzufruchtbar wäre; wir meinen: wenn

Digitized by Google

wenn er seine Producte mehr zur Vollendung reifen liesse. So ist es z. B. hier mit der „nordischen Liebe.“ Es fehlt nicht am blühenden Colorit, nicht an einer Leichtigkeit des Vortrags, aber das Ganze ist nicht gehörig durchdacht, die Verhältnisse sind nicht genugsam abgewogen. Der Dichter bedarf neben der Beweglichkeit auch der Ruhe; und auch einer Erzählung kann es nicht schaden, wenn sie ausser einer Oberfläche auch eine Tiefe hat.

Emmerich, Graf von Tökeli. Ein histor. Roman von G. B. Leipzig, Cnobloch, 1821. 318 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Aus der Ungarischen Geschichte, und zu reichhaltig, um in einer blossen Anzeige skizzirt werden zu können. Des Vfs. Geist und Zweck lernt der fremde Leser am besten aus den Schlafsworten kennen: „Ja, es ist ewige Wahrheit: oben auf dem Flusse des menschlichen Lebens kommen mit den Trümmern menschlicher Glückseligkeit Begebenheiten zur Lehre, zur Warnung, zur Weisheit angeschwommen; und wenn der Fluss wogt und die Winde drein blasen, gibts der Lehren am meisten. Der Gedankenlose ergötzt sich oder staunt über die abwechselnden Gestalten der Wellen, aber der Weise hascht ihr Bild im Fluge und zeichnet es hin zum Besten kommender Geschlechter.“ Wir bemerken, als vorzüglich hervorstechend, am Verf. eine ungemeine Gabe der Naturmalerey; und nur Eines erinnert Ref. gegen den nachtheiligen Gebrauch dieses Talents: dass sich die Schilderungen heiterer oder düsterer Natur nicht zu sehr häufen, nicht zu schnell auf einander folgen möchten. Sie sind übrigens, wo es geschieht, Beweise einer höchst lebendigen Einbildungskraft, welche die im Ueberfluss zuströmenden Bilder nicht immer bewältigen kann. Man kann bey unsern Romanendichtern nicht eben oft einen so liebenswürdigen Fehler urgiren.

Die Geschwister. Von der Verfasserin der Elise Gräfin von Stamford. Greifswald, Mauritius. (ohne Jahrzahl.) 237 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Es scheint der Vfin. nicht recht klar zu seyn, was eigentlich der Roman will und soll. Ein Roman ist kein

Digitized by Google

Tagebuch, keine Chronik, wo uns, was täglich, monatlich und jährlich hinter einander vorgeht, auf eine die Neugierde immer erregende und nie befriedigende Weise erzählt wird. Und dies geschieht in diesem Roman. Er ist kein geistig-organisches Gewächs, das aus der Fülle der Phantasie in eine schöne, durch ihre Theile wie durch ihr Ganzes, anmuthige Form hervorblüht, kein Kind des selbstschaffenden, selbst gestaltenden Geistes. Die Verfertigerin dieses Romans disponirt über eine Menge Zeit, die sie nicht auszufüllen weiſs. Ref. kennt ihr früheres Werk nicht, auf welches sich der Titel dieses Romans beruft, und das vielleicht ausgezeichneter seyn mag; aber bey vorliegendem hat ihr die Muse nicht beygestanden.

Der Findling. Ein Charaktergemälde aus dem Französischen der Frau von Choiseul-Meuse. Von Dr. Franz Rittler. Erstes Bändchen. 192 S. kl. 8. Zweites Bändchen. 174 S. Drittes Bändchen. 175 S. Viertes Bändchen. 141 S. Wien, 1820. Härter. 2 Rthlr. 4 Gr.

Ein Roman, welcher diese wohlgelungene Uebersetzung vollkommen verdiente. Er gehört unter die seltenen Erscheinungen. Gemüth, Talent, geistige Ausbildung und Menschen- überhaupt Welt-Kenntniſs vereinigen sich in der Verfasserin, um ihr Werk zu einem der ausgezichnetsten in dieser Gattung zu machen. Das Herz der Unschuld wird in diesem Roman nicht vergiftet, sondern genährt; die Einbildungskraft nicht verführt, nicht überspannt, und doch auf das angenehmste erregt und unterhalten, und der Geist zur rechten Zeit durch klar-anschaulich dargestellten Ernst und Sinn des Lebens geweckt und erhoben. Man kann nicht genug zum Lobe dieses Buches sagen. Die Geschichte der liebenswürdigen Heldin dieses Romans ist sehr einfach, aber eben so anziehend. Die Charaktere der handelnden Personen sind tief, scharf, wahr und lebendig gezeichnet, und die Erzählung fliesst, wie ein klarer, stiller und doch kräftiger Strom dahin. Für gesittete und gebildete Jungfrauen und Frauen verdient dieses Buch, als eben so belehrende wie unterhaltende Lectüre, die grösste Empfehlung.

Digitized by Google

Ida von Athen. Nach dem Englischen von Leopold von Wedell. *In vier Büchern. Magdeburg, Rubach, 1820. Erstes Bändchen. 208 S. 8. Zweites Bändchen. 2 Rthlr.*

Dieser Roman hat viel Originelles, nicht was Geist und Form, sondern was den Inhalt betrifft. Wir werden in eine Welt, in ein Leben versetzt, und damit vertraut, wo nicht besonders belehrte Leser gewöhnlich ganz fremd sind: in die Welt, in das Leben der Neu-Griechen und ihrer Unterdrücker, der Türken. Griechischer Himmel und seine Erde, griechische und türkische Sitten und Gebräuche, Sinnes- und Handlungs-Weise, Alles dies wird uns lebhaft vor Augen gerückt. Das Buch ist mit grosser Orts- und Sachkenntnifs geschrieben; etwas mehr Geist und Gehalt zum reichen, bunten Inhalte: und es würde vorzüglich seyn. Der Roman spielt in der Zeit, „wo die Russen beschlossen, die klassischen Inseln des ägäischen Meeres und das feste Land von Griechenland den Ottomanen zu entreissen, um, wie sie vorgaben, die alten Republiken des Solon und Lykurgus wiederherzustellen."

Der einfältige Apotheker und das Förstergänschen. Ein komischer Roman, dem eine wahre Begebenheit zum Grunde liegt. Herausgegeben von Julius von Vofs, *Berlin,* 1820. *Schmidt.* 364 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Es ist dem Verf. so geläufig Romane zu schreiben, dafs er sich durch lange Uebung eine Leichtigkeit der Hand erworben hat, welche an Virtuosität grenzen würde, wenn die grosse Breite des Styls kein Hindernifs abgäbe. Dieser Roman enthält die Heyrathsgeschichte zweyer einfältigen Personen, die durch unangenehme Erfahrungen gewitziget werden. Scenen und Schilderungen sind oft rein komisch, und würden volle Wirkung thun, wenn sie nicht zu gedehnt wären. Zur Unterhaltung für Leser, welche nicht gern von der Oberfläche hinweg mögen und leicht zum Lachen zu bringen sind, übrigens einen Ueberflufs an müssigen Stunden haben, ist auch dieser Roman des Vfs. ganz geschaffen.

Nebel und Lichtstreifen. Herausgegeben von Friedrich Ansarius. *Mit einem Titelkupfer,*

Digitized by Google

gezeichnet von C. Heideloff, gestochen von Esslinger. Coburg, Riemann, in Comm. bey Hinrichs in Leipzig. 1820. 326 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Abermals ein Roman für die Lesewelt, die sich aus Leihbibliotheken nährt. Der Verf. hat sein Möglichstes gethan, aber Geist hat er doch nicht in sein Werk bringen können. Er scheint den Schnitt seines Buchs von dem der Romane aus den achtziger Jahren des verflossenen Säculums genommen zu haben, wo man in einer Reihe von Capiteln den Helden des Stücks von der Wiege zur Schule, dann durch Abentheuer zu einem Amte, und endlich ins Ehebett führte. Ganz so hier. Erst gebührender Maassen etwas von des Helden Herkunft, dann von den Schuljahren, dann wie er die Academie bezieht, predigt, Hofmeister wird, in den Krieg zieht, endlich die Krieger-Uniform mit dem Priesterrock vertauscht, dann durch des Vaters Hand getraut wird, und endlich etwas aus der Ehe. Fast sollte man glauben, es wäre hier aus einem alten Rock ein neuer gemacht worden. Dem Verf. darf aber nicht bange seyn: er wird Liebhaber genug zu seiner Arbeit finden.

Rechtswissenschaft.

Archiv für die civilistische Praxis. Herausgegeben von Dr. Gensler, Dr. Mittermaier, Dr. Schweitzer. Vierten Bandes erstes Heft. Heidelberg, Mohr und Winter. 1821. 152 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Inhalt ist folgender: 1. Der Mündel ist auch an solche Verpachtung gebunden, die sein Vormund über die Dauer der Vormundschaft hinaus geschlossen, vom Prof. Gesterding. 2. Die Verbürgung als Selbstschuldner schliesst das benef. ordinis nicht aus, von dems. 3. Es fehlt an Gründen, die l. 3. C. de apoch. publ. auf Privatforderungen auszudehnen, von dems. 4. Der Schuldner kann ausser der Rückgabe des Schulddocuments auch eine Quittung fordern, von dems. 5. Der Verkäufer muſs alle Mängel einer Sache gewähren, die nicht jedem Käufer nothwendig in die Augen fallen müssen, von dems. 6. Ueber das qualificirte Geständniſs von Dr. Sommer, nebst einem Zusatze von Dr. Gensler.

Digitized by Google

Jener will es als ein bedingtes Darbieten zum Geständnisse angesehen, dieser es ganz verbannt wissen. 7. Erklärung der l. 34. §. 2. D. de pignor. von Prof. Baumbach. 8. Die l. 2. C. de rescind. vend. ist nicht auf den Käufer auszudehnen, v. Prof. v. Weisseneck. 9. Die exc. non numer. pecuniae (eigentlich eine negative Einlassung) findet binnen den 2 Jahren ihrer Dauer nur auf Realcontracte Anwendung, v. Andr. Hansen. 10. Die Provocationsklagen sind nicht ausserordentliche, subsidiare Rechtsmittel, vielmehr kann man sich ihrer bedienen, auch wenn andere Mittel zu Gebote stehen, von Dr. Breidenbach. 11. Bemerkungen über die Erfordernisse des Besitzes bey der erwerbenden Verjährung der Servituten, und deren Beweis, mit Rücksicht auf die preuss. und französ. Gesetzgebung v. Staatsr. v. Seckendorf, nebst berichtigenden Anmerkungen Genslers. 12. Bemerkungen über die Restitutionen im Civilprozesse, besonders gegen rechtskräftige Erkenntnisse, v. Gensler. 13. Ankündigung einer kritisch-exegetischen Handausgabe des Corp. iur. civ. v. Ob. Tr. R. Schrader, Dr. Clossius, Dr. Tafel.

Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld ein Commentar von Dr. Christi. Fr. Glück u. s. w. XXII. Thls. 1. Abth. Erlangen, Palm, 1820. 208 S. 8. 18 Gr.

Da die Art und Weise des Hrn. Vfs. bekannt ist, so brauchen wir nur zu sagen, dafs der vorliegende Theil den 4. und 5. Tit. des 22. Buchs zum Gegenstande hat.

Das Verhältnifs auswärtiger Kammergüter Deutscher Staaten und des Familienrechts Deutscher Regentenhäuser zu bürgerlichen Gesetzen nach Theorie und Praxis des Staats- und Völkerrechts als Beweis der Rechte Sr. Herz. Durchl. des ältesten regierenden Herzogs zu Anhalt. etc. etc. an den anmasslich verschenkten zum Paragium der im Mannsstamme erloschenen Fürstl. Schaumburgischen Nebenlinie gehörig gewesenen unter Preussischer Hoheit gelegenen Besitzungen, dargestellt von Friedr. Aug. Schmelzer, Prof. zu Halle, Director der Universität, Ordi-

Digitized by Google

narius der Juristen-Facultät etc. Halle, b. Renger, 1819. 160 *u. LVI. S. in* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Zwey Schriften durch denselben Gegenstand veranlasst, der gegenwärtigen jedoch in keiner Hinsicht vergleichbar, sind bereits früher (Rep. 1819. IV. 382 f.) angezeigt worden. Den Inhalt brauchen wir daher um so weniger näher anzugeben, als schon der wohl zu umständliche Titel ihn und den Gesichtspunct, von welchem der Vf. ausgeht, bezeichnet, und über die Sache uns zu verbreiten, gestattet der Raum dieser Blätter nicht, so manches sich auch namentlich gegen die Hauptansicht, dafs der Code Napol. für Westphalen nur von fideicommissarischen Substitutionen rede, ein vom Könige von Westph. genehmigtes Gutachten des Staatsraths aber nicht genügt habe, um die Familien- und Stammgutsfideicommisse aufzuheben, sondern dies rechtmässig nur durch ein von den Ständen decretirtes und vom Könige promulgirtes bewirkt werden können, sagen liesse. Wir bemerken nur, dafs der Kläger in der ersten und in der Appellationsinstanz abgewiesen worden, die vorliegende Schrift ein vom Kläger für Ausführung seiner Rechte in der Revisionsinstanz erbetenes Gutachten ist, und der Verleger die Schrift noch unbeendet ausgegeben hat. Eine Nachschrift desselben von der Mich. Messe 1820 sagt uns, dafs die fehlenden Bogen sehr bald nachgeliefert werden sollen, allein unsers Wissens ist dies noch bis jetzt nicht erfolgt.

Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Von Karl Friedrich Eichhorn. Dritter Theil. Zur ersten und zweyten Auflage gehörig. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 1819. *XII.* 499 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Mit nicht geringerm Fleisse in Benutzung der Quellen und der neuern Schriftsteller, mit eben so scharfsinniger Prüfung verschiedener Angaben und Vermuthungen und noch umfassender ist dieser Theil bearbeitet, wie die vorigen (Rep. 1819. I. 140. 266.). Aber eben die grosse Reichhaltigkeit des Stoffs in dem hier behandelten Zeitabschnitt (1272—1518.) erlaubten es nicht, die Geschichte in diesem Bande bis auf unsere Zeit herabzuführen. Vollständig und deutlich hat der Vf. die allmählige Bildung der Territorialverfassung zu

Digitized by Google

einer bestimmten Gestalt entwickelt und in Beziehung darauf die politische Geschichte behandelt. Von den einzelnen Rechtsinstituten sind vornemlich die hervorgehoben, die in andern Schriften über diese Gegenstände übergangen oder mangelhaft und irrig beschrieben waren. Bey den Grundsätzen des Privatrechts mussten, wegen Mangels hinlänglicher Rechtsquellen, Lücken bleiben. Beweisstellen sind aus den Quellen nur da mitgetheilt, wo sie zum Verständnifs nöthig waren; sonst ist auf sie und neuere Schriften nur verwiesen. Nach einer Anzeige der Quellen und Hülfsmittel für diesen Zeitraum, folgt die allgemeine Geschichte Deutschlands in diesem Zeitr. und zwar in 3 Abschnitten desselben (wobey auch die Verhältnisse Italiens und die der grössern deutschen Fürstenhäuser nicht übergangen sind; denn der Rechtszustand mit Ausschlufs der Kirchenverfassung (wo Territorialverfassung, landständische Verfassung, Hausgesetze, Landesverwaltung, bey welcher insbesondere auch von der Einführung des röm. Rechts in Deutschland, vom bürgerl. Rechte und Processe gehandelt ist) und kanonisches Recht (mit den Reformationsplanen und dem Verfall des kirchl. Lehramtes und der Kirchendisciplin) die einzelne Abschnitte ausmachen. Das alles ist nun mit einer Ausführlichkeit, Vollständigkeit und Beurtheilung behandelt, die wenig zu wünschen übrig lassen.

Vermischte Schriften.

Vermischte Schriften von J. Weitzel. Erster Band. Wiesbaden, Schellenberg, 1820. VIII. 399 S. gr. 8. (2 Bände 3 Rthlr.)

Den zweyten Band zugleich mit dem ersten zu liefern, wurde Hr. Hofr. Dr. Weitzel durch Krankheit gehindert. Den ersten nimmt eine einzige Abhandlung politischen Inhalts: Der heilige Bund, überschrieben, ein. Dafs hier nicht von der grossen Verbindung chr. Mächte die Rede sey, erhellet schon daraus, dafs bereits 1805 ein Theil dieser Schrift, unter dem Namen des Vfs. erschienen ist, in welchem die Vereinigung, die auch hier mit gleichen Mitteln zu gleichem Zwecke dargestellt ist, der *unsichtbare* und der *heilige* Bund genannt wird. Gegen Misdeutungen sowohl des Titels als des Zwecks der

Digitized by Google

ganzen Abhandlung und einzelner Aeusserungen verwahrt sich der Verf. in der Vorrede und bemerkt, dass es in der itzigen Zeit wohl eben so verdienstlich sey, der öffentlichen Sache durch Schrift und Rede, als durch die That zu dienen. Die Staatsbürgerlichkeit und Freymüthigkeit des Vfs. ist aus andern Schriften desselben bekannt. Man wird sie auch hier nicht vermissen, wo nach dem Zweck des Vfs. auch die Grundsätze und Meinungen, die unser Zeitalter beunruhigen, in ihrer ganzen Stärke aufgestellt sind. Die dramatische und dialogische Form der Darstellung macht die Schrift noch anziehender.

Zweiter Band. Ebendas. 1820. 400 *S.* (*Subscr. Verz. VI. S.*) *Dritter Band.* 1821. 402 *S.* 8. (1 *Rthlr.* 12 *Gr.*)

Der 2te Band enthält acht, der 3te fünf zum Theil schon gedruckte, zum Theil neue Aufsätze. Die des 2ten B. sind: S. 1. über den Reiz der Neuheit (Ironie, Rüge, Aussicht und Hoffnung einer bessern Zeit). S. 39. Der Tod des Pythagoras (eine belehrende und rührende Dichtung). S. 65. Roland und Hildegarde, oder die Liebe (Jener ist unschuldiger Mörder des Vaters der Geliebten, die nun ins Kloster geht.) S. 79. Panthea oder die Treue (nach Xenophons Cyropädie). S. 97. Briefe aus der Stadt (in denen vorzüglich die Idee von der natürlichen Güte des Menschen ausgeführt wird). S. 169. Ueber die Briefe aus der Stadt an Hrn. Prof. Neeb. S. 199. Briefe vom Lande. S. 219. Emil und Theodor, vier Gespräche (moralischen und politischen Inhalts, mit dem Schlusse: auf Gott vertraue, denn deine Menschen lassen dich gewiss im Stiche). — Im 3ten B. S. 1. Hat Deutschland eine Revolution zu fürchten? (schon aus den frühern Auflagen bekannt). S. 145. Denkschrift von Napoleon Buonaparte und dessen Ansicht der gegenwärtigen Weltlage (nebst dem Vorworte des Hrn. W. zur zweiten Auflage 1815.) S. 195. Napoleon Buonaparte's Ansicht der gegenwärtigen Weltlage; aus Berichten vom Northumberland, geschrieben im Oct. 1815. (mit Benutzung verschiedener Aussprüche desselben, aber nicht ganz in seinem Geiste). S. 353. Parallelen, geschrieben im J. 1814. (aus der ältesten und neuesten Geschichte gezogen). S. 273. Ueber den gegenwärtigen Zustand von Europa, geschr. im Septemb. 1820. (über Aufrecht-

haltung des monarchischen Princips, Pressfreyheit und Misbrauch der Presse und andere wichtige Gegenstände und Ereignisse unserer Zeit, sowohl allgemeine als besondere in einzelnen Staaten.

Matthiae Norbergi Selecta Opuscula academica. Edidit Johannes Normann. Pars tertia et ultima. Londini Gothorum, 1819. typis Berlingianis. 604 S. 8. 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

39 schätzbare Abhandlungen enthält dieser Band, dessen Vorgänger im Rep. 1819. I. S. 164. angezeigt worden sind. S. 1. De charactere stili Jesajani (mit vorausgehenden Bemerkungen über den Stil der Propheten überhaupt). S. 17. De poemate Jobi (der Sitz dieses Emirs sey in Idumäa, im peträischen Arabien, gewesen; das Gedicht ist kein eigentliches Drama; über manche Gegenstände ist der Verf. zu kurz). S. 49. Votum Jobi pro epitaphio susceptum C. 19, 23. 24. (bey dieser Gelegenheit werden auch andere arabischen Grabschriften erwähnt). S. 65. De Troglodytis Jobi c. 30, 1—8. (zugleich Uebersetzung und Erläuterung der ganzen Stelle). S. 98. De Troglodytis Ouschaeis (nach griech. und arab. Schriftstellern). S. 124. De Nomadibus Aethiopiae (nach Bruce's, damals neuen, Nachrichten. S. 135. De Convenis Aethiopiae (Habesch, woher der Name Habessinien entstanden ist). S. 145. De Chaldaeis septentrionalis originis (mit Rücksicht auf die Chalyber; itzt sind die Angaben von den Ursitzen der Chaldäer schon berichtigter). S. 173. De Ophira (es sey Sophira, Sofara, Sofala). S. 185. De regina Austri 1 Reg. 10, 1. Luc. 11, 31. (Ihr Sitz wird in Aethiopien gefunden). S. 199. Reges Persarum stirpis Pischdadi (nach den morgenländ. Ueberlieferungen und vornemlich dem Cod. Nasser.). S. 212. Reges Persarum stirpis Kijani (d. i. des grossen, des erhabenen, Königs). S. 222. Excidium Babylonis a Xenophonte (in der Cyropädie, aber auch von Daniel) illustratum. S. 235. De Alexandro, Darii filio (nach den morgenl. Schriften: Lubb it Tavarick, Tarich Fenaji und Gihan Numa). S. 244. De Api, Aegyptiis sacro (und der Verehrung des Stiers). S. 254. De veteri papyri et utrium in traiectu amnium usu (bey Aegyptern und Orientalen, auch Hebräern, nach Jesa. 18, 2.). S. 272. De orbe terrarum dehiscente Gen. 10, 25. (die gewöhnlich so übersetzten Worte: er wurde Phaleg ge-

Digitized by Google

nannt, weil zu seiner Zeit das Menschengeschlecht sich in Kolonien theilte; bedeuten nach dem Verf. vielmehr: quia eius aetate terra dehiscebat, so dafs sie auf eine grosse Fluth bezogen werden). S. 284. De templo Meccano (nach dem Gihan Numa und andern Quellen). S. 302. De Semum, vento pestifero (nach arab. Schriftstellern und Reisebeschreibern). S. 315. De diaeta Turcarum praecipue Constantinopoli (observanda, non imitanda). S. 325. De magnificentia Chalifarum (der Ommiaden und Abassiden). S. 336. De scholis et collegiis Turcarum (nach Ohsson, ohne Toderini zu benutzen). S. 355. De colonia et lingua Carthaginensi (auch überhaupt über die Literatur der Karthager, nebst Versuch, das Punische bey Plautus zu erklären). S. 378. De militia Arabum (und von den häufigen Kämpfen der arab. Stämme unter einander). S. 395. De astronomia Arabum (seit den Zeiten der Kalifen). S. 404. De medicina Arabum (schon vor Muhameds Zeiten und noch mehr nachher). S. 421. De lepra Arabum (nach den Nachrichten eines zuverlässigen Zeugen, die der Vf. mittheilt). S. 435. Fides vaticinii Danielis c. XI. impleta (Die Stelle, auf die Zeiten nach Alexander dem Gr. bezogen, wird übersetzt und erläutert). S. 459. Quid Muhamedani de Christo sentiant? (ein Gegenstand, der von Augusti und andern ausführlicher behandelt ist). S. 474. De agricultura orientali (nach morgenl. und abendländ. Berichten). S. 493. De trinitate Indiana (zum Theil nach handschriftl. Nachrichten). S. 504. De Paradiso Indiano (nach Paulinus a S. Barthelomaeo, und andern, auch handschr. Quellen). S. 559. De inferis Indianis (aus denselben Quellen). S. 550. De aqua Indianis sacra (und von den Gebräuchen bey dem Wasserfeste). S. 560. De diluvio Indiano (meist nach Handschriften). S. 568. De charta papyracea (über die Bereitung desselben, zu kurz). S. 579. De Zoroastre Bactriano (Aderbidschan ist sein Vaterland). S. 590. De origine Germanorum apud Tacitum. (Ihre Verwandschaft mit den Persern wird behauptet). — Die Jahre der ersten Erscheinung dieser Abhh. hätten angegeben werden sollen.

Geschichte.

Handbuch der Anhaltischen Geschichte von Dr. G. A. H. Stenzel, ausserord. Prof. der Ge-

Digitized by Google

schichte an der Universität zu Breslau. Dessau, Ackermann, 1820. *XXXII. (mit Pränum. Liste)* 394 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der fleissige Vf. hat trotz seines neuen erweiterten Berufes sein Versprechen, die Geschichte seines Vaterlandes zu schreiben, bald und rühmlich erfüllt. Nach Beckmann und Lenz, Bertram und Krause, und Lobethans kurzem Abrisse tritt dies Handbuch, welches Anhalts Geschichte bis 1817 führt und dem Bedürfnisse trefflich entspricht, selbstständig und nach Form und Inhalt ansprechend auf. Sind gleich keine Quellen genannt, überhaupt keine literarischen Nachweisungen gegeben (was Manche und nicht mit Unrecht sehr vermissen werden), so erkennt doch der Leser vom Fache leicht, dafs der Vf. mit der ältern und neuern Literatur seines Gegenstandes wohl bekannt und vertraut war, und dafs manche handschriftliche und für neuere Zeit mündliche Mittheilungen ihm zu Theil geworden seyn müssen. Unter einer so grossen Menge von Fürstenleben finden wir das Leopolds (des alten Dessauers) und das von Leopold Friedrich Franz † 1817 (welches der Vf. schon für die Zeitgenossen bey Brockhaus arbeitete) weitläuftiger und mit wahrer Liebe behandelt. Auch die angehängten genealogischen Tafeln sind bey der grossen Zersplitterung des Gesammthauses in einzelne Linien sehr nützlich. Die Vorgeschichte (S. 1—46.) geht bis zum Jahre 1212; der erste Zeitraum von da bis zur Reformation (S. 47—144); der 2te Zeitraum bis zum 30jähr. Kriege (eigentlich 1654.) S. 145—248; und der dritte bis 1817. Die einzelnen Linien werden mit Vermeidung aller Wiederholungen in guter Ordnung hintereinander aufgeführt. Kleine Versehen im Stil z. B. S. 43. der Pleonasmus: kaum mit Mühe; und unverständliche Ausdrücke wie: kampfredige Wunde (S. 109.) kaiserliche Erbate (S. 158.), Antheil an die Güter (S. 364.), so wie einige Druckfehler in Jahreszahlen S. 115. (1443 st. 1493) und S. 208. (1689) hätten leicht vermieden werden können, wenn sie auch dem Werthe des Ganzen keinen Eintrag thun. Est dulcis patriae facta referre labor!

Mémoires des negociations du Marquis de Valori, Ambassadeur de France à la Cour de Berlin; accompagnés d'un Recueil de lettres de Frédéric-le-Grand, des Princes ses frères, de Vol-

Digitized by Google

taire, et de plus illustres personnages du XVIII. siècle; précédés d'une Notice historique sur la vie de l'Auteur; par le Comte H. de Valori. Tome premier 485 S. gr. 8. mit dem Bildn. des Marquis. Tome second. VII. 429 S. mit 2 Steindrucktaf., Facsimile's der Handschr. des Marqu. enthaltend. Paris, 1820. Firmin-Didot. (Leipzig, Zirges 5 Rthlr.)

Die Nachricht von dem Leben des (zu Menin 12. Oct. 1692. geb.) Guy-Louis-Henri de Valori füllt die ersten 75 S. des 1. B. Da sein Vater Generallieut. war, so that auch er seit 1707 Kriegsdienste, zeichnete sich in mehrern Schlachten aus, trat aber, als die Kriege in der ersten Hälfte des vor. Jahrh. aufhörten, die diplomat. Laufbahn an, und wurde 1739 zuerst als Gesandter nach Berlin geschickt, wo er lange blieb und den König Friedrich II. auf seinen Feldzügen begleitete. Er starb als Generallieut. 1774. Mehrere merkwürdige Ereignisse seines Lebens sind aufgeführt, zuletzt auch noch einige witzige Aussprüche oder Antworten. Seine diplomat. Verhandlungen fallen in einen merkwürdigen Zeitraum des vor. Jahrh., und da er mit Genauigkeit und Freymüthigkeit darüber berichtet, so sind die S. 78 anfangenden „Mémoires sur mes negociations à la Cour du Roi de Prusse" die in 2 Theile abgetheilt von 1739—57. gehen und viele merkwürdige Urtheile über Fürsten, Minister und Revolutionen jener Zeit enthalten, allerdings wichtig. Mehrere officielle Briefe, Bemerkungen über das Benehmen des neuen Churfürsten von Baiern 1745. (S. 322.) das Tagebuch seiner Sendung nach Hannover 1750 (S. 380.) sind in diese Mém. eingeschlossen. Der zweyte enthält theils eine Auswahl der Briefe des M. de Valori, theils (S. 217 ff.) die Schreiben der Kön. Friedrichs II., Ludwigs XV., Kais. Carls VII. und anderer Fürsten und Staatsmänner, mehrerer Gelehrten, z. B. Voltaire's, an den Marquis.

Denkwürdigkeiten, Briefe und Urkunden, das Leben und den Tod Sr. Kön. Hoheit, Karl Ferdinand von Artois, Sohnes von Frankreich, Herzogs von Berry, betreffend, gesammelt durch Herrn Vicomte von Chateaubriand. Nach der zweiten französ. Ausgabe übersetzt von A. R. N.

Digitized by Google

W. Mainz, Sim. Müller'sche Buchh. 1821. 202 *S. gr.* 8. *geh.* 1 *Rthlr.*

Diese Sammlung von Nachrichten und Urkunden zu einer Biogr. des (24. Jan. 1778. geb., am 14. Febr. 1820 früh an dem von Louvel den Abend vorher empfangenen Dolchstich verst.) Herz. v. Berry, auf Veranlassung der Regierung geschrieben, zerfällt in 2 Theile, jeder in mehrere Bücher. 1. Th. Leben des Herz. v. B. ausserhalb Frankreich. 1. B. Erziehung und Auswanderung des Prinzen, seine milit. Laufbahn bis zum Rückzug der Condéschen Armee nach Polen. 16 Capp. 2. B. Milit. Leben desselben bis zur Verabschiedung der Condéschen Armee, 8 Capp. 3. B. Aufenthalt desselben in Deutschl. und Engl. 6 Capp. 2. Th. Leben des Herz. in Frankreich und Tod. 1. B. Erste und zweyte Wiederherstellung. Briefwechsel und Vermählung des Herzogs mit seiner Gemalin. Zurückgezogenes Leben des Prinzen, 17 Capp. 2. B. Tod und Leichenbegängniss des Prinzen. Wenn auch bey der Ueb., die hin und wieder steif und von Provincialismen nicht frey ist, nichts Ueberflüssiges und Kleinliches wegbleiben sollte, die Zahl der Capp. konnte wenigstens, zur Ersparung des Raumes, vermindert werden.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Versuch die Begriffe der Moral und Religion und beyder Verhaltnifs recht und fest zu bestimmen, von *J. G. Heynig*, Dr. Philos. und privatis. Gelehrt. in Köseen etc. Jena, 1820. Verl. d. Verf. VI. 57 S. 8. 5 Gr.

Die Schrift ist aus 3 Aufsätzen entstanden, von denen zwey im Naumburger Wochenblatte (mit einer Erwiederung auf den zweyten) abgedruckt waren, der dritte aber nicht aufgenommen wurde. Der Vf. sucht darin darzuthun (durch übertriebenen oder misverstandenen Kantianismus verleitet), dafs die Religion Ausflufs und Folge, ja sogar nur ein Theil der Moral sey. Er hat auch ein Verzeichnifs seiner seit längerer Zeit herausgegebenen Schrift mitgetheilt.

Carl Ludwig Sand's letzte Lebenstage und Hinrichtung. Geschichtlich dargestellt von *Carl Courtin*, grossh. Badischem öff. Lehrer der Handlungswissenschaf-

Digitized by Google

ten etc. Frankenthal, Enderes und Hertler, 1821. VI. 51 S. 8. 6 Gr.

Die Schrift ist im May 1820 geschrieben (also kurz nach der Hinrichtung), einige Anmerkungen müssen jedoch später beygefügt und der Aufsatz noch später gedruckt worden seyn. Der Vf. versichert, theils als Augenzeuge, theils nach mündlichen Mittheilungen unterrichteter Personen geschrieben zu haben. Gleichwohl sind viele Zeitungsnachrichten wörtlich eingerückt und wir haben nur sehr wenig Neues, wenig Berichtigtes gefunden. Was wir in allen Schriften vermissten, ob S. von dem Verbrecherischen und Strafbaren seiner Mordthat überzeugt worden sey, oder in dem Wahn, er habe recht gehandelt und seine Rechnung mit dem Himmel abgeschlossen, aus dieser Welt gegangen sey, darüber finden wir auch hier nichts.

Buffoni et Daubentoni Figurarum Avium coloratarum Nomina systematica. Collegit *Henricus Kuhl*, Math. Mag. Phil. Nat. Doctor. Edidit, praefatione et indicibus auxit *Theodorus van Swinderen*, in Acad. Groning. Prof. ord. Groningae ap. Loomkens. 1820. 28 S. 4. ohne die Vorr. (Leipz. Weigel).

Der itzt im Holländ. Ostindien sich aufhaltende Hr. Dr. Kuhl hatte in dem auf der Univ. Bibl. zu Gröningen sich befindenden Exemplar von Buffon's colorirten Kupfert. der Vögel (die nach Cuvier's Erklärung in der Einleitung zu dem von Temminck und Laugier herausg. Nouveau Recueil des planches coloriées pour servir de suite et de complement aux planches enluminées de Buffon, das vollkommenste in diesem Fache sind und zur Grundlage des ornitholog. Studiums dienen) die Linn. system. latein. Namen beygeschrieben. Hr. Prof. v. Sw. fand diese Arbeit für jeden Ornithologen so nützlich, dass er sie hier, aber vermehrt, bekannt macht. Man findet also in dieser kleinen Schr. 1. die systemat. Namen nach Linné und Andern von Büffons und Daubentons color. Abbildungen der Vögel nach Ordnung der (1008) Tafeln (in 42 Heften). 2 ein systemat. Verzeichniss nach Illigers Anordnung im Prodr. Syst. Av. mit Verweisung auf die Tafeln. 3. Die Ordnungen, Familien und Geschlechter nach Illigers System und alphab. Register darüber.

Wie müssen Seebäder eingerichtet werden? und wie wirken sie? Den folgsamen Badegästen gewidmet von [illegible]g. Leipzig, Hartknoch, 1820. 29 S. 8. 4 Gr.

Digitized by Google

Zuerst von den Vorzügen des Seebades vor den Bädern im Binnenlande, und der Abweichung seiner Beschaffenheit von andern Bädern, dann von dem, was beym Seebade zu beobachten ist und von den Krankheiten, in denen es nützlich ist; alles zu kurz und zu unvollständig, zum Theil so eilig behandelt, dafs es nicht befriedigen kann.

Practische Bemerkungen über das Postwesen, mit besonderer Rücksicht auf das Kön. Preussische, von *F. W. Heidemann,* Kön. Preuss. Porstmeister u. Lieut. Weimar, Land. Ind. Comptoir. 1820. 4 B. gr. 8. 8 Gr.

Aus der Sammlung: Vorwärts — besonders abgedruckt oder vielmehr ausgegeben, denn die Seitenzahlen laufen von S. 559 bis 656. fort. Sehr richtig bemerkt der Verf.: Hauptzweck des Postwesens ist: Beförderung der gesellschaftlichen, mercantilischen, literarischen Verbindung; Nebenzweck ist und mufs bleiben: Vermehrung der Staatseinkünfte. Seine empfehlungswerthe Schr. zerfällt daher in 3 Abschnitte: 1. über Eintheilung und Bearbeitung der Geschäfte bey der obersten Postbehörde, 2. über Erreichung des Hauptzwecks bey der Postanstalt, 3. über Erreichung des Nebenzwecks.

Gutachten über die Kirchenvereinigung. Jena, Bransche Buchh. 1819. 112 S. 8. 12 Gr.

Die Schrift ist in Briefform abgefasst, was nicht ganz bequem ist, sie streitet aber nicht gegen eine Vereinigung der Gläubigen auf Erden überhaupt, sondern nur gegen die Art derselben, die man neuerlich beliebt hat, und die der Vf. zweckwidriger findet, als alle frühern Versuche, mit starken Gründen.

Theurgie oder vom Bestreben der Menschen in der alten und neuen Zeit, zwischen sich und der Geisterwelt eine unmittelbare reale Verbindung zu bewirken. Von *Georg Conrad Horst*, Grossherz. Hess. Kirchenrathe. Mainz, 1820. Kupferberg. 91 S. 8. 9 Gr.

Es ist dies ein Bruchstück aus des Vfs. Zauberbibliothek, die als Probe der wissensch. Behandlung und des Geistes des Ganzen einzeln abgedruckt wurde. Es enthält den 1. Abschn. Begriff und Ursprung der Theurgie nach seinem Zusammenhang mit der Dämonenlehre; 2ten Abschn. Philo's pneumatologische und theurgische Ansichten; 3ten: Theurgie in den beyden ersten christl. Jahrhunderten; den 4ten: Theurgie bey den Alexandrinern and Neuplatonikern (Plotin); den 5ten: Porphyr's Ansichten von Theurgie und Magie in Verbin-

Digitized by Google

dung mit seiner Geisterlehre; den 6. von Jamblichus und dessen Ansichten vom Geisterreiche, Theurgie und Magie. (An Kritik fehlt es öfters). Dann eine Sammlung von Stellen aus alter und neuer Zeit, die Theurgie angehend und Inhaltsanzeige der Zauberbibl.

Rede bey der Gedächtnifsfeier Rafaels, welche zu Berlin d. 18. April 1820. von den Akademieen der Künste und des Gesanges und dem Künstlerverein begangen würde, von *E. H. Tölken*, D. P. Prof. an der Univ. Berlin und Stettin, 1820. Nicolaische Buchh. VIII. 44 S. in 4. 14 Gr.

Bekanntlich ist im vor. J. in drey Städten der Todestag Rafaels vor 300 Jahren feyerlich begangen worden. Die Feyerlichkeit in Berlin, die nach des Hrn. Prof. Bode Zeitbestimmung auf den 18. Apr. gesetzt wurde, ist in der Vorr. zu dieser Rede beschrieben. Die Rede konnte das Leben, den künstlerischen und menschlichen Charakter und die vornehmsten Werke Rafaels nur kurz schildern; die Darstellung ist aber umfassend und treffend genug. Die Beylagen S. 15 ff. geben eine Uebersicht der Vorgänger und Zeitgenossen Rafaels und eine Sammlung interessanter Belege zu seinem Leben, wie man sie noch nicht hatte.

b) Einzelne Predigten.

Dr. *Carl Christian Tittmann's* zwey letzte Predigten. Nach seinem Tode herausgegeben. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1821. 39 S. 8. 4 Gr.

Der Sohn des Verewigten, Hr. Domh. Dr. Tittmann, hat nicht nur den Zuhörern des sel. T., sondern auch den auswärtigen Freunden und Verehrern desselben durch den Abdruck der zuletzt von ihm gehaltenen und der letzten nur zum Theil ausgearbeiteten Predigt viele Freude gemacht. In jener (am 26. Sonnt. n. Trin. über Spr. 12, 13 f.) ist der Satz ausgeführt: Gott fürchten und seine Gebote halten ist unsere Hauptsache in dieser und jener Welt; 1. in dieser ist es der Inbegriff aller Lehre und aller Pflichten, in jener das, was unser Loos entscheiden wird. Die letzte war für den 1. Adv. bestimmt und sollte (nach Joh. 15, 1—16.) zu dem Entschlusse ermuntern, in Jesu zu leben. Der 1. Th., welcher zeigt, dafs das Leben in Jesu ein Leben im Glauben an ihn, in der Liebe zu ihm, im Gehorsam gegen ihn bestehe, ist ganz ausgearbeitet, vom 2ten (was für

ein seliges Leben es sey) war nur der ausführliche Entwurf vorhanden. Denn mitten in dieser Arbeit vollendete der Verewigte sein Leben auf Erden, das stets ein Leben in Jesu war.

Was ist der Zeitgeist? Rede vorgetragen im Advente zu Bamberg, von dem Fürsten *Alexander von Hohenlohe*. 1820. (ohne Angabe des Druckorts) 30 S. gr. 8. 6 Gr.

Ueber Röm. 13, 12. liefs sich wohl eine treffliche Rede vom Zeitgeiste erwarten; allein der Vf. gegenwärtiger Rede benutzt nur einen Theil der Stelle (wo von den Werken der Finsternifs geredet wird) und auch diesen einseitig, und verwechselt offenbar den Geist einzelner Classen von Menschen oder Parteyen mit dem eigentlichen Zeitgeiste, der in einer allgemeinen oder grösstentheils herrschenden Gesinnung, Bestrebung, Denk- und Handelns-Weise sich zeigt. Was er im 1. Th. als Geist der Zeit, flüchtig genug, aufstellt, kann eben so gut Geist mancher andern Zeitalter genannt werden; was er im 2ten als Mittel gegen den Zeitgeist angibt, ist viel zu allgemein, als dafs es wirksam genug gegen gewisse vorherrschende Fehler des Zeitalters seyn könnte. Wir fürchten daher, die Rede möge gleiches Schicksal mit einer früheren eines protest. Geistlichen haben, der sie übrigens nachsteht. Sie ist den drey verbündeten Monarchen zugeeignet.

Worte der Ermunterung, die Ausbreitung des Wortes Gottes zu befördern. Predigt gehalten am 2ten Weihnachtsf. 1820. mit Hinsicht auf die Collecte, welche an diesem Tage für die Zwecke der sächs. Bibelgesellsch. gehalten wurde, von M. *J. G. Preusser*, Pastor zu Skassa b. Grossenhayn. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1821. 20 S. 8. 2 Gr.

Den langen Eingang macht eine Erzählung von der Ausbreitung des Christ. mittels der heil. Schriften und der Stiftung der sächs. Bibelges., wo doch manches (z. B. die Stereotypen-Druckerey) den Zuhörern kaum verständlich seyn konnte. Die Ermunterung aber wird auf folgende vier Betrachtungen gegründet: durch die Förderung der Ausbreitung des Wortes Gottes tragen wir eine alte Schuldforderung an die Menschheit ab, mit der sie von Gott an uns gewiesen ist; wir errichten unserm Herzen ein ehrenvolles Denkmal (ein ziemlich eigennütziger Beweggrund!); wir vollbringen, was die Liebe zu Gott und dem Nächsten gebietet; wir streuen den edel-

Digitized by Google

sten Saamen aus, von dem die Welt und wir selber die belohnendsten Früchte einerndten werden.

Ueber die Vernunft. Zwey Predigten nach Matth. 6, 23. gehalten in der Kirche St. Theodor d. 9. u. 16. Hornung 1817. von *J. J. Faesch,* Pfr. Nebst Beylagen. Basel, gedr. b. Neukirch (1820). 41 S. 8. geh. 6 Gr.

Sowohl die Predigten als die Beylagen S. 27 ff., welche Stellen der h. Schrift, Luthers, Werenfels, Sack's und anderer enthalten, in denen das göttliche Geschenk der Vernunft gerühmt und ihr Gebrauch dem blinden Glauben entgegengesetzt wird, haben den Zweck, die Gegner derselben zu widerlegen, indem die erste Pred. den unschätzbaren Werth der Vernunft darthut und zeigt, dafs nichts unbesonnener sey, als die Religion auf Kosten der Vernunft zu erheben, in der 2ten aber die Einwürfe gegen dieselben bestritten werden. Dies geschieht ohne Bitterkeit und in einer allgemein verständlichen, religiösen Sprache.

Rathspredigt am Sonnt. Estomihi gehalten und auf Verlangen zum Druck befördert von Dr. *Hermann Gottfried Demme,* Generalsuperint. Nebst der Stiftungsurkunde eines wohlthätigen Vermächtnisses. Altenburg, Hahn, 1820. 32 S. gr. 8.

Zwey Hauptpflichten, die wir als Menschen und Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft zu erfüllen haben: gerecht zu handeln und nach Kräften gemeine Wohlfahrt zu befördern; werden in einem ernsten, einfachen, würdigen Vortrage eingeschärft, und da im letzten Theile des Vermächtnisses von 4000 Thlrn. für veschiedene milde Stiftungen in Altenburg von der verwittw. Kaufm. Schönherr gedacht wurde, so ist der hieher gehörige Auszug aus ihrem Testamente beygefügt.

Erbauungsrede nach der Feier des heil. Abendmahles in dem Institute des adel. Kadettenkorps am 28. Nov. 1820. vorgetragen und auf Befehl des Hrn. Commandanten dem Drucke übergeben von *M. Aug. Ludw. Gottlob Krehl,* Prof. der gr. u. lat. Spr. beim adel. Kadettenk. (itzt Pastor zu St. Afra in Meissen.) Dresden, Meinhold, 20 S. 8.

Wohl verdiente diese Rede, die den wohlthätigen Einflufs der Religion auf das jugendliche Herz bey der Betrachtung der dunkeln Zukunft, für die Erleuchtung des Verstandes sowohl, als die Belebung des relig. Gefühls wirksam darstellt, gedruckt, aber sie verdient auch fleissig gelesen und beherzigt zu werden.

Digitized by Google

Vier Predigten über die Vereinigung der evangelischen Christen, in der Schlofskirche zu Ballenstedt gehalten und auf Verlangen herausgegeben von *G. W. C. Starke*, Herz. Oberhofpred. Quedlinburg und Leipzig, Basse, 1820. 84 S. gr. 8. geh. 10 Gr.

Der Inhalt dieser ursprünglich nicht zum Drucke bestimmten Predigten ist: Glaube und Friede: den Frieden gebietet der Glaube an Gott und an Jesum (über 2 Kor. 13, 11.); worin stimmen die luther. u. reformirten Christen überein (in Absicht der Lehre, der Lehrer und manches Aeussern, über Marc. 1, 15.)? Nichts verbietet die Vereinigung der luther. und reform. Christen (nicht die Lehre vom Abendmahle, auch nichts Anderes; über 1 Kor. 10, 17.); Vieles empfiehlt die Vereinigung der evang. Christen (denn sie ist edel, sicher, christlich und erfreulich; über Röm. 15, 7.) Diese Gegenstände sind fasslich und mit Wärme, vielleicht nicht immer mit derjenigen Vorsicht behandelt, die keinem Zuhörer oder Leser, welches auch der Grad seiner Cultur seyn möge, Anstofs gibt.

Zwei Einführungsreden gehalten und auf Verlangen dem Druck übergeben von Dr. *S. G. Tscheggey*, Kön. Superint. und Past. prim. zu Freystadt. Glogau, 1820. Güntbersche Buchh. 66 S. 8. 4 Gr.

Die erste, gehalten zu Carolath 16. Apr. 1820. über Ap. Gsch. 20, 28. zieht aus dieser Stelle mehrere Lehren und Gefühle, die den Einzuführenden auf eine rührende Art vorgelegt werden und zugleich belehrend und aufmunternd für die Gemeine sind. Die 2te zu Bilave 28. May gehaltene, benutzt die Worte des Apostels 2 Kor. 1, 15. um dieselben Gedanken und Vorsätze und mehrere daraus gezogene Belehrungen über Bestimmung und Würde des Berufs eines Landpredigers dem Amtsbruder und der Gemeine vorzutragen und ans Herz zu legen.

c) Kleine ökonomische Schriften.

Neue Erfindung, wie man mitten im Winter Ananas, Spargel, Melonen, Gurken, Erdbeeren, Radiesgen und andere Vegetabilien, desgleichen Rosen, Veilchen, Hyacinthen und eine Menge anderer Blumen, ohne Mistbeet und sogar in Zimmern, erziehen und zur Reife bringen kann. Dritte Auflage. Mit ein. Kupfer. Mit er-

Digitized by Google

brochenem Sigil wird kein Exemplar zurückgenommen. 12 S. 8.

Unterschrieben ist unter der Vorrede *C. H. Dieterich*. Die beschriebene Erfindung rührt von einem Engländer Weston her und besteht in einer ganz neuen Art Treibbeete, das hier auf einen Rahmen von 9 Fuſs Breite, 5 Fuſs Tiefe berechnet ist, und in dessen Mitte eine ovale Röhre von geschlagenem Bley nebst einer aufrecht stehenden Röhre sich befindet, wodurch die ovale jeden Tag gegen Abend mit etwa 28 Maaſs siedenden Wassers gefüllt, einer andern Röhre, wodurch das kalte Wasser abgelassen wird und 2 aufrecht stehenden Röhren, wodurch man, indem die ovale gefüllt wird, die Luft herauslässt und wodurch man das Beet mit heissem Dunst erwärmt, und von denen jede mit einem Propf versehen seyn muſs. Um den Wassercanal muſs man ein dünnes, mit Löchern versehenes Bretchen legen und zwischen den Canal und den nächsten Pflanzen muſs 8—9 Zoll breit Erde liegen, damit die Pflanzen nicht verbrennen, die vornemlich durch die Dunst getrieben werden.

Vollständige Anweisung schöne Rosen, desgleichen auch jede Rosenart theils einzeln theils in Verbindung mit andern, auf dem nämlichen Stamme, in kurzer Zeit baumartig zu erziehen. Nebst einem auf Erfahrung gegründeten Unterricht, den Goldlack zu einer aussergewöhnlichen Höhe und prachtvollen Flor zu bringen. Ulm, 1820. Ebnersche Buchh. 55 S. 8. 5 Gr.

Voraus geht eine Beschreibung der wilden oder Hundsrose, die allein zum Oculiren der verschiedenen guten Sorten, welche man baumartig erziehen will, taugt, dann wird die Beschaffenheit des Bodens, die Auswahl der Wildlinge, das Versenden der Oculirreiser, die beste Zeit und Art des Oculirens, die Pflege der Bäume nach der Veredlung, das Versetzen, der Schnitt der Rosenbäume, das Anlegen einer Rosenbaumschule, Vermehren und Fortpflanzen der Rosen, das Ueberwintern zarter Rosenstämme u. s. f. die Behandlung der weiſshaarigen Rose und der Rosen in Töpfen gelehrt. S. 45. fängt die Anweisung zu einer bessern Culturmethode des Stangen- oder Goldlacks sowohl als des Stocklacks an; viel den Blumenfreunden längst bekanntes, angehenden Blumenliebhabern nützliches.

Anleitung zur Bearbeitung und Behandlung der öden Gründe und Sandwüsten, um solche in nützliche

Digitized by Google

und fruchtbare Wiesen, Aecker, Gärten und Wälder umzuschaffen, nach den Grundsätzen der Bairischen Landwirthschaft und mit Berücksichtigung der Städtebewohner, welche kleine Landwirthschaften treiben. Bearbeitet von *Johann Jacob Weidenkeller*, Kön. Baier. Regimentspferdearzt etc. In Comm. d. Raspeschen Buchh. in Nürnberg. 1819. 96 S. 8. 8 Gr.

Eine in der That beherzigungswerthe, zu empfehlende Schrift, in 8 Capitel getheilt, von denen 3 die Vorsichtsmaassregeln bey Bearbeitung öder Plätze anzeigt, und dies Cap., ferner 4 und 6 Anleitung gibt, zur Anlegung von Wiesen, Aeckern, Gärten, Wäldern und der Obstbaumzucht auf öden Plätzen, 5. zur Anlegung einer Dungstätte, 7. die nöthigsten Instrumente und Geräthschaften zur Cultivirung öder Plätze aufstellt, u. 8. noch Vorschläge zum Anbau sämmtlicher öder Plätze u. Erhebung der Strassencultur in Deutschl., vornemlich Baiern enthält. Möchten nur nicht hier und da Triftgerechtigkeiten und andere Hindernisse den besten Vorschlägen entgegen stehen.

Urat, ein neues Düngungsmittel der Herren Donat und Comp. Nach dem Berichte des Herrn *Hericart de Thury* an die Kön. Centralgesellschaft des Ackerbaues zu Paris. Aus dem Französ. übersetzt. Mit ein. Kupfert. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1820. IV. 74 S. gr. 8. 12 Gr.

Das Original ist im J. 1819 zu Paris als Anhang einer zweiten Ausgabe der gleichfalls übersetzten Schrift: Bericht über die beweglichen und nicht stinkenden Abtrittsgruben der Herren Cazeneuve u. Comp. erschienen und lehrt die einfache und leichte Fabrication eines wirksamen Düngungsmittels aus dem Urin (dessen chemische Untersuchung vorausgeschickt ist), das den Namen Urat erhalten hat und dessen Nützlichkeit bey verschiedenen Getreidearten, Futterkräutern, Kartoffeln etc. durch befriedigende Versuche der Ackerbaugesellschaft bewährt ist. Der Erfinder hat ein kön. Patent auf 15 Jahre erhalten. Die Beschreibung der Verfertigung des Urat's und des dazu nöthigen Apparats ist in dieser guten Ueb. sehr deutlich und wird durch das Kupfer noch anwendbarer. Möge sie nur in Deutschland auch benutzt werden, wozu nach S. 67. schon in dem Kön. Preuss. Staate Anstalt getroffen ist.

Bemerkungen über die Vortheile und Nachtheile des mit der Bemergelung verbundenen Rapsaat-Baues;

Digitized by Google

mit Bezug auf die dadurch bewirkte Erhöhung des Ertrags und Verminderung der Fruchtbarkeit des Bodens. Von *Freyherrn von Voght*, veranlasst durch Herrn Martens Abhandlung über den Rapsbau und dessen Anwendbarkeit auf der Geest. Altona, Hammerich, 1820. 52 S. gr. 8. (Auch mit dem Titel: Schriften der Schleswig-Holstein. patriotischen Gesellschaft. Zweiter Band. Heft III. erste Abtheilung) 6 Gr.

Zuvörderst ist die Schrift des Hrn. Martens zu Fahrenstedt in Angeln (die den Titel nennt und in welcher, nach Anführung der Gründe wider und für den Rapsbau, für denselben entschieden wird) abgedruckt, dann folgen S. 17. ff. die Bemerkungen des Frhrn. v. Voght darüber, welche die allgemeine Empfehlung des Rapsbaues auf gewisse Felder und Umstände der Landwirthschaft beschränkt, und die gerühmten Vortheile desselben (für das Schlesw. Holstein.) prüfend durchgeht.

Unterricht zum Anbau und zur mannigfaltigen Benutzung der Kartoffeln für jede Haushaltung. Von *J. G. Kögel*. Zweite verbess. u. vermehrte Auflage. Quedlinburg, Ernst, 1820. 78 S. 8. 8 Gr.

Neue Entdeckungen konnte und wollte der Vf. nicht liefern, sondern nur das, was verschiedene Schriften und eigne Erfahrungen darboten, zusammenstellen, was auf eine zweckmässige Art geschehen ist. Zuerst werden die verschiedenen Arten der Sommer- und Winter-Kartoffeln, vier Arten ihrer Fortpflanzung, angegeben, über ihre Erndte, Aufbewahrung und chemische Untersuchung einiges gesagt, und endlich die mannigfaltige Benutzung derselben für Menschen und Vieh unter 41 Abschnitten gelehrt.

Ueber die Schaafräude, nebst Vorkehrungen gegen dieselbe von Seiten der Veterinärpolizei, mit einigen Bemerkungen über die übrigen Hautkrankheiten der Schaafe. Für öffentliche Aerzte, Hausthierärzte und Oekonomen von *Dr. Johann Friedr. Niemann*, Königl. Preuss. Regier. und Medicinalrath etc. Mit ein. illum. Kupf. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1819. VI. 112 S. 8. 12 Gr.

Die Dienstverhältnisse veranlassten den Vf. zur genauern Beobachtung der Schaafräude und anderer Krankheiten der Schaafe, sowohl als neu empfohlener Heilmittel und ihre Mittheilung ist schätzbar, nur holt der Vf. zu weit aus, indem er von der Abstammung und Natur der Schaafe anfängt.

Digitized by Google

d) Jugendschriften.

Der Jugendspiegel; ein Lehr- und Sittenbuch für die deutsche Jugend, von *Karl Grumbach.* Leipzig, Industrie-Compt. 1820. VIII. 222 S. 8. Mit ill. Kupf. 1 Rthlr. 8 Gr. ohne K. 18 Gr.

Eine Sammlung von kleinern Erzählungen, Dialogen, Beschreibungen, Zügen aus der Geschichte, Sittenlehren und Ermahnungen aus den Papieren eines Greises, Densprüchen, Charaden und Räthseln, Gesängen und Liedern, zur Belehrung und Veredlung nicht blos kleiner Kinder sondern auch angehender Jünglinge und Jungfrauen bestimmt und durch Abwechselung des Vortrags auch unterhaltend und überhaupt sehr empfehlungswerth.

Andachtsbuch für die Jugend oder Erhebung des Geistes und Herzens in Gebeten, Betrachtungen und Liedern für die Schule und das Haus von *M. Christian Gottlob Rebs.* Leipzig, 1821. Cnobloch. VIII. 262 S. 8. 18 Gr.

Ein Andachtsbuch, das sich durch die Mannigfaltigkeit und Abwechselung des Inhalts und Vortrags, durch stete Rücksicht auf Geist und Gemüth der Jugend, durch Beziehung auf ihre Beschäftigungen und Empfindungen, vor andern auszeichnet und religiöse Gesinnungen und Gefühle zu wecken, zu erhalten und thätig zu machen geschickt, aber wie sich schon aus dem Titel vermuthen lässt, nicht für die früheste Jugend bestimmt, ist. Es zerfällt in folgende Abschnitte: (34) Gebete und Betrachtungen (und Gesänge) im Frühlinge; (32) Gebete und Betrachtungen (und Lieder) im Sommer; (30) im Herbste; (24) im Winter; (21) für besondere Zeiten und Verhältnisse. Auch einige Parabeln findet man in den verschiedenen Abschnitten. Möge die erwachsene Jugend fleissigen Gebrauch von diesem Andachtsbuche machen.

Taschenbuch für die Jugend oder christl. Lebens- und Klugheitsregeln aus den Sprüchen der heil Schrift nebst einem Anhang bairischer Sprüchwörter. München, 1820. Lindauer. IV. 80 S. 12. 3 Gr.

Den unter drey Abschnitte gebrachten Lebensregeln sind Stellen der heil. Schrift ohne alle Erklärung beygefügt und hinter jedem Abschnitte stehen Sittensprüche und baierische (grössern Theils auch in andern deutschen Provinzen gebräuchliche) Sprichwörter, die sich darauf beziehen, und der Anhang enthält noch eine grosse Zahl

Digitized by Google

in den vorhergehenden Nummern nicht vorkommender Sprichwörter. Die ganze Sammlung kann ohne die Erklärung von Eltern oder Lehrern der Jugend nichts nützen.

Vater Mosebachs frohe Abendstunden im Kreise seiner Familie zur Veredlung des Herzens und Bildung des moralischen Gefühls von *E. W. H. Lange.* Mit 12 sorgfältig gearbeiteten und illumin. Kupfert. Nürnberg, Zehsche Buchh. VIII. 280 S. in 12. geb. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der Vf. glaubt „behaupten zu können, dass der Jugend kein nützlicheres Buch dieser Art in die Hände gegeben werden kann als das gegenwärtige, indem darin nur über solche Gegenstände abgehandelt wird, die das kindliche Herz veredeln, den Sinn der Kleinen zur Bewunderung und Ehrfurcht gegen den Höchsten stärken und erheben, der überall so deutliche Merkmale seiner Herrlichkeit, Weisheit u. Güte verbreitet." Dies zugleich Probe der Bescheidenheit und der Sprachrichtigkeit des Vortrags. Von den 12 Abenden enthält mancher nur eine, andere mehrere (bis auf drey) Erzählungen. Vaterlehren in Verse gebracht machen den Schluss.

Galerie von merkwürdigen Völkern, nach den treuesten Abbildungen gezeichnet und nach den neuesten Nachrichten beschrieben. Neustadt und Ziegenrück, Wagner. 48 S. 8. geb. Pr. 16 Gr.

Alphabetisch sind 24 Völker aufgeführt, kurz beschrieben und von jedem gewöhnlich Mann und Frau abgebildet in color. Holzschnitten, wie man sie für diesen Zweck und Preis erwarten kann. Eltern, die theure Bilderbücher ihren Kindern nicht kaufen können, ist dies Werkchen, viel brauchbarer als die gewöhnlichen Bilderbogen, immer zu empfehlen.

Ein Sträuschen für die Jugend in zwölf Erzählungen und Mährchen. Dem Kindesalter von 6 bis 10 Jahren bestimmt. Mit (4 colorirten) Kupfern. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1820. 93 S. 8. geb. 16 Gr.

Es herrscht in diesen Erzählungen die nöthige Abwechselung in der Materie und in der Vortragsart, die nirgends ins Kindische oder Tändelnde fällt; nur einige wenige Erzählungen und Mährchen scheinen dem Ref. zu lang und zu gedehnt zu seyn, übrigens der Benutzung werth.

Digitized by Google

e) Zeitschriften.

Archiv für alte Geographie, Geschichte und Alterthümer, insonderheit der germanischen Volksstämme. Heft I. Blicke auf die östlichen Völker Germaniens von der Donau bis zur Ostsee, herausgegeben von Dr. *Fr. C. H. Kruse*, Privatdocenten an der Univ. zu Breslau, Lehrer am St. Maria Magdal. Gymn. ebendaselbst etc. Breslau, 1821. Grass, Barth und Comp. XXXII. 144 S. 8.

Der Vf. der sich schon durch bekannte Schriften um die alte, vornemlich deutsche und insbesondere schlesische Länder- und Völkerbeschreibung verdient gemacht hat, bemerkt in der gehaltreichen Vorrede nicht nur, was in den letzten Jahren in mehrern deutschen Ländern für Alterthumsforschung geschehen, sondern auch für sie und die Erdbeschreibung des ältern Germaniens noch zu thun übrig ist und welche Hülfsmittel dazu vorhanden, wie Ptolemäus zu bearbeiten sey. Wohl wäre überhaupt endlich einmal eine neue, kritisch bearbeitete, wenn auch nicht gleich vollkommene, Ausgabe des Ptolemäus zu wünschen, und der Hr. Vf., dem es an mannigfaltigen dazu nöthigen Kenntnissen und Eifer nicht fehlt, würde sich durch Besorgung (fürs erste nur) einer Handausgabe dieses Geographen sehr verdient machen. Für die weitere Erläuterung desselben und die alte Erdbeschreibung Deutschlands insbesondere müssen noch manche Vorarbeiten unternommen werden, und dazu ist dies Archiv bestimmt, das theils in längern Aufsätzen Untersuchungen über die Geographie, besonders des ältern Germaniens, Beleuchtung einiger dunkeln Perioden der ältesten german. Geschichte, Zusammenstellungen der Alterthümer ganzer Gegenden, Nachrichten über die Reste alter Volksfeste, Sprachen, Sitten u. s. f., theils literarische Anzeigen und Nachweisungen, Correspondenznachrichten und kürzere Bemerkungen enthalten soll und von dem jährlich 3—4 Hefte erscheinen werden. Das erste Heft war vornemlich zur Erläuterung und Bestätigung der Angaben über die ältesten Bewohner Schlesiens und der benachbarten Völker in der Schrift des Vfs.: Budorgis (s. Rep. 1819. II. S. 97) bestimmt und enthält daher ausser der schon erwähnten Vorr. (die auch den umfassendern Plan des Archivs angibt) und einer Einleitung, die von den bisherigen geo-

Digitized by Google

graphischen rühmlichen, Bemühungen und Arbeiten des Vfs. Rechenschaft gibt, nicht nur (S. 15. ff.) eine Beleuchtung zweyer Recensionen der Budorgis (in den Heidelb. und in den Wiener Jahrbüchern), die viele Wahrheiten, wenn gleich nicht ohne gereizte Empfindlichkeit ausspricht, sondern auch (S. 32 ff.) weitere Erörterungen über die Sitze der *Lygier* (und deren verschiedene Stämme S. 83 ff.) und über die alten Völker, welche Schlesien und das östliche Deutschland überhaupt bewohnten (Bämen, Teracatrien, Racaten, Quaden, Rugier, Burgunder und andere minder bekannte Völker. Den Schluss machen S. 109. sehr reichhaltige literarische Nachweisungen über neuere Schriften und Aufsätze die alte Geographie, Geschichte und Alterthümer Schlesiens betreffend. Wir zeichnen noch insbesondere aus diesem H. den gerechten Eifer aus, mit welchem sich der einsichtsvolle Verf. der neuerlich wieder überhand genommenen Sucht, die Namen zu etymologisiren, widersetzt. Zur Fortsetzung des Archivs ist die Unterstützung der Gelehrten und des Publikums dringend anzuempfehlen.

Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. Zwölfter Jahrgang. Monat Jänner 1821. Wien, Härtersche Buchh. 56 S. in 4.

Wöchentlich erscheinen davon 3 halbe Bogen und nicht nur grössere (aber sehr zerstückelte) geograph. und geschichtliche Aufsätze, sondern auch kleine historische Denkwürdigkeiten, selbst Gedichte (wie Habsburgs Mauer von F. Maria von Nell S. 29 f.) und artistische Aufsätze (wie S. 17 ff. über die zehn von Hans Vermeyen gemalten Kartone, darstellend Carls V. Feldzug gegen Tunis (die sich in Wien befinden) von Aloys Primisser, kommen darin vor. Durch mehrere Stücke ist von S. 1. an des Prof. *Jos. Leonh. Knoll* Mittelpunct der Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung in Böhmen und Mähren, als Einleitung in die 7 Bücher Mähr. Geschichten fortgesetzt, und eben so von S. 13. an der Aufsatz: Die grosse röm. Reichsgränze an der Donau, mit besonderer Hinsicht auf die altnorischen Landtheile, vom Bibl. *Albert Muchar*, anderer unbedeutender Aufsätze nicht zu gedenken.

Neue Berliner Monatsschrift für Philosophie, Literatur und Kunst. Erstes Heft. Berlin, 1821. Christiani. 80 S. gr. 8.

Monatlich soll von dieser Zeitschr. ein Heft von 4

Digitized by Google

—6 Bogen erscheinen und der halbe Jahrgang 3 Rthlr. Preussisch Courant kosten; sie wird aber, wenn man nach dem ersten Hefte urtheilen dürfte, die alte Berliner Monatsschrift, auf welche die Redaction der neuern einen vornehmen Blick wirft, nicht ersetzen. Sie fängt mit einem mit Versen gespickten Mährchen: Concordia, Discordia, überschrieben an, dessen Stoff aus Indien hergeholt ist, gibt dann ein Sonett an Prof. Hegel zum Besten, theilt S. 33. einen ausführlichen, noch unvollendeten Bericht an Göthe über die Kunstausstellung in Berlin im Herbste 1820. S. 60. eine Erklärung der Greife des Apollo auf dem Schauspielhause zu Berlin und einiges über die Greife (des Alterthums) überhaupt und S. 65. das Urtheil eines reisenden Engländers über deutsche Universitäten mit eigner Nachschrift des Herausg., viel Wahres enthaltend, mit.

Sächsische Provinzial-Blätter für Stadt und Land, herausgegeben von *Joh. Carl Müller.* Erstes Stück, Januar 1821. Erfurt, Müllersche Buchh. 112 S. 8.

Der (beynahe zu viel) umfassende Plan dieser Blätter (an dem ausser dem Herausg. 23 genannte Gelehrte Theil nehmen) ist erst am Schlusse S. 107 ff. angezeigt. Von den übrigen 12 Aufsätzen zeichnen wir nur aus: S. 22—52. Versuch einer Geologie des Regierungsbezirks Magdeburg von Dr. *Fr. Hoffmann.* S. 53. Schicksale der Univ. Halle in den Jahren 1806—13. Von *Chr. Niemeyer.* S. 75. Friedr. Ludwig Freyherr von Berlepsch (geb. 4. Oct. 1749. gest. 22. Dec. 1818.) eine biographische Skizze (nebst Verzeichn. seiner Schriften). Von Hrn. Pred. *Chr. Niemeyer.* S. 92. Ueberbleibsel der Meistersänger-Schulen, und Ueberbleibsel der alten Maifelder. S. 95. Von einem Ungen. rührt der Nekrolog der Stadt Halberstadt 1819. (fünf Verstorbene aufführend) her. Die Fortsetzung dieser nützlichen Zeitschrift ist zu wünschen.

Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von Dr. *Friedr. Alex. Bran.* Januar, Februar 1821. Bransche Buchh. 394 S. 8.

Das 1. H. des neuen Jahrgangs enthält 4 Aufsätze: S. 1. Das Papstthum und das Kaiserthum. Aus der noch nicht gedruckten Geschichte des Mittelalters vom Hrn. Hofr. *Luden.* (Gewährt keine neuen oder bessern Ansichten, als man in den neuern Zeiten gefasst hat.) S. 80. Von den Ursachen der Schwäche und des Verfalls der türkischen Monarchie. Aus dem Engl. des Hrn.

Digitized by Google

Rob. *Walpole* (Memoirs relating on European and Asiatik Turkey, Lond. 1820.) ein ausführlicher und lehrreicher Aufsatz, dem der Ueb. ein paar Anmerkungen beygefügt hat. Er hätte auch eine richtigere Schreibung mancher Namen besorgen sollen. S. 100. Ereignisse in Venezuela, in den J. 1819. und 1820. Aus dem Engl. des Hrn. *Geo. Laval Chesterton* (ehemal. Capitän im Dienste der Republik Venezuela, Lond. 1820.) so geschrieben, wie es bitter getäuschte Versprechungen erwarten lassen, fortges. 2, S. 11—83. S. 153. Ein Wort über den jetzigen Landtag im Kön. Sachsen (worüber Ref. kein zweytes Wort sprechen kann). Im 2. H. S. 169—210. Ueber Empörungen früherer Zeiten in Frankreich (nach des Chev. de Mallet Recherches polit. et histor. qui prouvent l'existence d'une secte révolutionaire, son antique origine etc. Par. 1817. ein ultraroy. Gegenstück zu der Histoire de l'esprit révolutionaire des nobles, woraus im Dec. 1818. einiges mitgetheilt war). S. 284—296. Ueber die Bibelgesellschaften, ein kosmopolit. Wort vom Prof. *Krug* in Leipz. (Der ausgeführte, nicht neue, Hauptsatz ist: ein kurzer und fruchtbarer Auszug aus der Bibel in der Landessprache ist zur sittlich-relig. Bildung des Volkes heilsamer, als eine Uebersetzung der Bibel im Ganzen.) S. 297—394. Der (17. Dec. 1820. eröffnete) Landtag des Grofsherz. S. Weimar-Eisenach 1820. Verhandlung über die Oeffentlichkeit der Sitzungen (die Gründe dafür und dagegen, mit Vorwort, dann Hauptgrund für die Oeffentlichkeit S. 353. und Schluſs). Der Aufsatz ist auch besonders abgedruckt und verkauft worden.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Ein periodisches Werk politischen, historischen, statistischen, geographischen und literarischen Inhalts. Von Dr. *Fr. Alex. Bran.* Jahrgang 1821. Erstes, zweytes Heft. Jena, Bran'sche Buchh. 1821. 336 S. 8.

Beendigt ist im 1. H. S. 60—93. der Bericht des Hrn. *Grey Bennet* über den Zustand der Bevölkerung von Neusüdwales, a. d. Engl. (worin auch manche Fehler der Regierung gerügt werden). Neu sind: S. 1—59. Entdeckungen in Afrika während des Alterthums und Mittelalters. N. d. Engl. des Hrn. *Hugh Murray* (ein Aufsatz, der mancher Berichtigungen und Ergänzungen bedarf). S. 94—131. Analekten aus Spence's Denkwürdigkeiten von Büchern und Männern des 17ten u. 18ten Jahrh. (Observations, Anecdotes and Characters of Books

Digitized by Google

and Men, Lond. 1820. einem Seitenstück zu Wm. King's Political and literary Anecdotes of his own times, 1819.) Diesmal von Pope S. 95, Shakspeare S. 109, John Suckling S. 110, Cowley S. 112, Lee S. 113, Villiers, Herz. v. Buckingham eb. Swift S. 115, Lady Montagu S. 121. u. A.) S. 132—36. Erste nähere Nachrichten über Lieut. Parry's Entdeckungsreise und Nachträge dazu S. 165—68. Am Schlusse wird versprochen, das zu erwartende Reisewerk P's. möglichst schnell (und vermuthlich fabrikmässig) im Ethnogr. Archiv zu liefern. Eine andere Uebersetzung soll bey Campe erscheinen. (Leicht könnte durch diese Concurrenz das bessere Leipz. Unternehmen verhindert werden.) S. 137—64. Notizen aus Nordamerica (über den Zustand des Ackerbaues, Weinbaues, Colonisationsplane für die farbige Bevölkerung der V. St., für die Wiederansiedelung von Negersclaven oder freyen Negern in Africa) u. s. f.

Das 2te H. ist reichhaltiger aber nicht gehaltvoller: S. 169—242. *Joh. Bernhard Trotter's* ehem. geh. Secr. bey Charles James Fox, topograph. histor. politische Ansichten über Irland, nebst der merkwürdigen Lebensbeschreibung des Vfs. (im Auszuge aus s. Walks through Ireland in the Y. 1812. 14 and 1817. Lond. 1820. Die Schicksale des Vfs. sind in der That sonderbar, die Ansichten nicht hervorstechend). S. 243—97. Reise von Cairo nach dem Berge Sinai und zurück nach Cairo. A. d. Engl. des Hrn. Fazarley, Esq. (trockenes Tagebuch). S. 297—307. Ursprung des Mönchsleben (s) in Italien. A. d. Franz. (höchst unbedeutend). S. 308—313. Einige Bemerkungen über die Entstehung des Rechts, welches sich die Päpste über Neapel anmassen. A. d. Franz. (Nicht wichtiger). S. 314—18. Palembang (mit dessen Sultan die holländ. ostind. itzt in Krieg ist). S. 318—20. Ueber den Ursprung der Eigenthümlichkeiten in Gothischen Bauverzierungen. (Bowdich fand etwas Aehnliches in Comassi bey den Ashantis; müssen aber deswegen die Gothischen Verzierungen aus Africa abstammen?) S. 320 f. Neuestes über die Schweizer. Französ. und Englischen Kolonien in Brasilien. S. 322 ff. Witzige Rache (eines schott. Advocaten bey einem Gastmahle). S. 324 ff. Notizen aus Nordamerica. (Washington hat itzt 43 öff. Gebäude, 2028 Wohnhäuser, 129 Läden und Handelsgebäude, 354 öff. Plätze, zu Ende des J. 1818 11299 Einw.)

Digitized by Google

Ausländische Literatur. a) Schweizerische.

Der Code civil du Canton de Vaud ist im Nov. vor. J. erschienen. 602 und 168 S. Reg. in 8.

Durch Veranstaltung der Regierung desselben Cantons sind auch die vier Preisschriften über Einführung der Geschwornengerichte im Canton Waadt (2 Bände, zusammen 978 S. 8.) gedruckt worden. Hr. *Hangard* hat den auf die beste Behandlung dieses Gegenstandes gesetzten Preis (50 Carol.) erhalten und in seiner Schr. bewiesen, dafs der Canton Waadt der Geschwornen Gerichte nicht bedürfe.

Des Oberförsters *Kasthofer* Preisschrift über die Veränderungen, welche das schweizerische Alpengebirge seit einer Reihe von Jahren erlitten hat, ist nun gedruckt worden, und enthält auch Vorschläge, wie der Verwilderung der hohen Alpen Gränzen gesetzt werden können.

Der Stadtpfarrer *Berchthold* in Sitten hat seine bey der Preisvertheilung gehaltene Rede über die Veredlung der Menschen (Sitten, 1820. 14 S. 8.) herausgegeben.

Die Geschichte der Gesellschaft zu Beförderung und Aufmunterung des Guten und Gemeinnützigen in Basel, vom J. 1820. (dem 44sten ihres Bestandes) enthält Nachrichten von manchen neuen wichtigen Anstalten.

b) Schwedische.

Vom Oberstlieut. *von Hagelstam* ist zu Stockholm eine geograph. statist. Charte von Scandinavien herausgegeben worden. Die statist. Nachrichten sind aus amtlichen Quellen genommen.

Die bisherigen zwey schwedischen Zeitungen: Stockholms Post-Tidningar (vornämlich für auswärtige Nachrichten bestimmt) und Inrikes-Tidningar (inländ. Nachrichten enthaltend) sind 1821, zu einer einzigen vereinigt: Stockholms Post- och Inrikes-Tidningar.

Der Präsident des Oberhofkriegsger. zu Stockholm General *Tibell* will eine Sammlung aller in Schweden erlassenen militär. Verordnungen, einen Militärcodex, herausgeben.

Der Prof. *P. A. Gramberg* hat einen vortrefflichen Entwurf einer Statistik von Schweden in 2 Bänden her-

Digitized by Google

ausgegeben, der übersetzt zu werden verdiente. Sie ist aus authentischen Quellen geschöpft.

Von des Kanzleyraths und Historiographen *G. A. Silfverstolpe* Gesch. des Verhältnisses zwischen Schweden und Norwegen vom Ursprunge dieser Staaten bis zur itzigen Zeit, die er auf Befehl des verstorb. Königs verfasst hat und die aus 3 Theilen bestehen wird, ist der erste Theil in Druck gegeben.

c) Norwegische.

Der Stifts-Obergerichtsprocurator *Möller* hat einen Entwurf zu einem Norwegischen Strafgesetzbuche herausgegeben.

Eines der wichtigsten Werke der norweg. Literatur ist: Untersuchungen über den Magnetismus der Erde, von *Christopher Hansteen*, Prof. der angew. Math. an der Norw. Univ., übersetzt von *P. Treschow Hanson*, Kön. Norweg. Departements-Vollmächtigen und Land-Cadetten-Lehrer. Erster Theil. Die mechanischen Erscheinungen des Magnets. 502 S. 4. 145 S. Tafeln beobachteter Abweichungen und Neigungen der Magnetnadel 1819. Christiania, b. dem Verf. und in der Gyldendal. Buchh. zu Kopenhagen. M. s. Gött. Anz. 1821. 20, S. 185.

d) Dänische.

Der berühmte dramat. Dichter *Oehlenschläger* hat ein neues Trauerspiel: Erich und Abel, herausgegeben.

Von *Kruse* ist ein dän. Trauerspiel, Ezzelino, erschienen.

In den Kopenhagner Blättern war am 19. Dec. vor. J. folgende Schrift angekündigt und machte viel Sensation: Beweis, dafs Adam Oehlenschläger von Sinnen und Verstand gekommen ist, von *J. Algréen Ussing*. Der Angriff soll folgende Veranlassung haben: Die beyden Studenten, Spane und Ussing hatten, zufolge einer ästhet. Preisaufgabe der Kopenh. Univ. die (nun gedruckte) Schrift: Natur und Kunst, verfertigt, die von den Censoren Rahbeck, Thorlacius, Oehlenschläger und Sibbern als ungereimt und albern verworfen wurde.

Von des Lord Byron Werken ist nun die erste dän.

Digitized by Google

Uebersetzung (nemlich von seinem Manfred) durch Cap. Wulff (den Uebersetzer von Shakspeare) erschienen.

Bäuerle's falsche Prima Donna und Müllners Albaneserin sind ins Dänische übersetzt worden.

e) Holländische.

Bydragen to the Huishouding van Staat in het Koningryk der Nederlanden, verzameld ten dienste der Staten-General, door Gysbert Karel Grave van Hogendorp. I—IV. Deel und Vde Deel 1. Stuck. Gravenhaag, 1818—20. in 8. Der Graf Hogendorp gehört zu den verdientesten holländ. Staatsmännern, ist itzt Mitglied der Generalstaaten und seine Beyträge zur Staatshaushaltung des Kön. der Niederlande enthalten sehr wichtige aus guten Quellen geschöpfte Materialien. Die Gött. gel. Anzeigen haben 1820. St. 198. S. 1971 ff. einen Auszug daraus gegeben.

Der 2te und letzte Theil der Niederländischen Geschichte von van Kampen ist erschienen.

Von Hooft's Werken ist der erste Theil der neuen Ausgabe herausgekommen.

Der dritte Jahrgang des Niederländ. Musenalmanachs ist in Rotterdam erschienen.

Eine grosse Zahl deutscher und ausländ. Schriften sind ins Holländische übersetzt worden.

f) Orientalische.

Das neulich (S. 320.) angeführte Sanscrit-Wörterbuch hat den vollständigen Titel: A Dictionary, Sanscrit and English: translated, amended and enlarged from an original compilation prepared by learned natives for the College of Fort William. By *Horace Hayman Wilson*, assistant surgeon in the hon. East India Company's service and secretary to the Asiatic Soc. Calcutta, gedr. b. Phil. Pereira in der hindostan. Presse 1819. XLVII. 1061 S. gr. 4. und ist umständlicher von Bopp angezeigt in den Gött. gel. Anz. 1821. 36, S. 545 ff. Es ist dies Wörterbuch nicht aus eigner Belesenheit in den altind. Schriften entstanden, sondern mehrere Wörterbücher sind hier zusammengestellt, daher fehlen sowohl

Digitized by Google

Wörter als Bedeutungen, ist aber immer ein brauchbares Hülfsmittel für das Studium jener Sprache.

Der ebendaselbst erwähnte Knatchbull (A. M. Fellow of all Soul's College, Oxford, and Rector of Westbere in the County of Kent) hat im J. 1819 schon eine englische Uebersetzung einer bekannten morgenl. Dichtung, ohne Anmerkungen und Erläuterungen herausgegeben: Kalilà and Dimna or the fables of Bidpai. Translated from the Arabic. XII. 366 S. 8.

The Annals of the College of Fort William from the period of its foundation by his Exc. the most noble Richard Marquis Wellesley, K. P. on the 4. May 1800 to the present time. Compiled from official Records, arranged and published by *Thom. Roebuck*, Captain in the Madras, native infantry public Examiner in the Hindostanee, Benj Basha, Parsian and Arabic Language etc. Calcutta b. Pereira, 1819. LIV. 590. 81 S. 8. Der Zweck dieser gelehrten Anstalt ist, die zum Staatsdienst in Indien bestimmten jungen Männer dazu vorzubereiten und sie mit den Sprachen, dem Geiste und den Gesetzen der vielen Völker bekannt zu machen. Wie viel schon geleistet worden, lehrt diese Schrift, in der auch Anh. S. 21 ff. ein Verzeichniss aller von dem Collegium durch den Druck bekannt gemachten Schriften befindlich ist. Der itzige Vorsteher ist John Herbert Harrington. Sechs Lehrer der verschiedenen ind. und orient. Sprachen sind angestellt (Dr. Matth. Lumsden, Major und Prof. Weston, Maj. J. W. Taylor, Dr. W. Carey, Cpt. Röbück, Lieut. Wm. Price). Die mit dem Collegium verbundene Lehranstalt für Eingeborne hat 51 Lehrer.

g) Nordamericanische.

Natural History of the Fishes of the Ohio River and its tributary streams. By *C. S. Rafinesque*, prof. of Botany and Natural History etc. New-York, 1820. II. Vols 8. Die Ichthyologie ist in den Verein. N. Amer. Staaten sehr erweitert worden. Man kennt itzt 500 Arten Fische. Dr. *Sam. Mitchell* hat dazu in 2 Abhh. (in den Transactions der philos. und liter. Societät von Neuyork 1814. und in dem American Monthly Magazin (1819) beygetragen, und Lesueur wird eine vollständige Histoire gener. des poissons de l'Amérique herausgeben. Der Vf.

Digitized by Google

gegenwärtigen Werks beschreibt 100 im Ohio 1818 und 1819 gefundene Arten, von denen $\frac{7}{10}$ noch unbekannt und nie beschrieben sind.

Nachrichten von Universitäten a) Leipziger.

Am 2. März feyerte auch die hiesige Univ. und die Juristen-Facultät insbesondere das Gedächtnifs-Fest der vor 50 Jahren erfolgten jurist. Doctor-Promotion des ersten und itzt regierenden Bürgermeisters hiesiger Stadt, Hrn. Hofr. Dr. *Christian Gottlob Einert*, so wie schon vor drey Jahren die philosophische Facultät das Jubiläum seiner philosoph. Promotion bey der jährl. Ernennung der Doctoren der Phil. und Magistern der fr. Künste in dem Programm des damal. Dechanten (C. D. Beck Comm. de philologia seculi Ptolemaeorum) gefeyert hatte, und durch ein Diplom der Fac. Auch bezeugte die Nicolaischule dem würdigen Vorsteher ihre ehrende Theilnahme durch ein latein. Gedicht. Bey der itzigen Feyer empfing der verehrte Greis noch zahlreichere Beweise der Anerkennung vierjähriger Verdienste in verschiedenen Geschenken (unter denen sich eine silberne Votivtafel mit Inschrift von Seiten des Magistrats auszeichnete), in verschiedenen Gedichten, lateinischen (einer im Namen des Schöppenstuhls von Hrn. Dr. Baumgarten-Crusius, und einer im Namen der Hrn. Hofr. Dr. Gehler und Ass. Dr. Sickel vom Hrn. Prof. Hermann, verfertigten Ode) und deutschen (von den (32) sämmtlichen practicirenden Doctoren der Rechte in Leipzig, von den (119) Expedienten und Officianten des Stadtmagistrats), einer Motette vom Chor der Thomasschule (gedichtet von Hrn. M. Dolz, in Musik gesetzt von Hrn. M. Dir. Schicht), verschiedene Zueignungen (vom Hrn. OHGR. Dr. *Haubold* vor der demnächst anzuzeigenden Schrift: Rogerii Beneventani de dissensionibus dominorum etc. Opusculum; vom Hrn. Rect. M. Forbiger und den übrigen 9 Lehrern der Nicolaischule in einer gleich zu erwähnenden Epistola. An demselben Tage erhielt auch Hr. Hofr. *Einert* von des Königs Maj. das Ritterkreuz des Ordens für Verdienst und Treue.

Früher an dem 50jähr. Gedächtnifstage seiner öffentl. Disputation 21. Febr. war auch diese Inauguraldiss. von seinem ältesten Hrn. Sohne, Beysitzer der Jur.

Digitized by Google

Fac. und Rathsherrn wieder herausgegeben worden: *Legum Rationes* earumque investigandarum regulae. Dissert. quam — ad capessendos summos in iurisc. honores, d. 21. Febr. 1771. disceptandi causa proposuit M. *Christ. Gottlob Einert*, J. U. C. Adv. Imm. et quam iterum editam in memoriam festi semisecularis fautoribus et amicis Senis iubilantis d. 21. Febr. 1821. obtulit D. *Car. Einert*, filius. L. ex off. Tauchnitzii. 18 S. in 4. ohne die Vorr. Da sie selten geworden war, so muss dieser neue Druck erwünscht seyn. Denselben Tag verherrlichte auch Hr. Hofr. Mahlmann durch ein kleines Sing-Gedicht. Die im Namen der Nicolaisch. abgefasste Schrift führt den Titel: Ad virum magn. etc. Chr. Aenotheum Einertum etc. Epistola, qua summorum in utroque Jure Honorum ante hos L. annos rite captorum memoriam d. 11. Mart. 1821. Ipsi gratulatur Pietas Magistrorum Scholae Nicol. interprete M. *Theoph. Sam. Forbigero*, Rect. Inserta est Disputatio de caussis et initiis scholae Nicolaitanae. Lipsiae, ex off. Jo. Sommeri. 25 S. in 4. Die Abh. hängt mit einer beym Reform. Jubelfeste 1817 herausg. Schrift: Probabilia de prolusionibus emendandae inter Lipsienses religionis in schola Nicol. factis zusammen. Schon 1395 hatte der hiesige Rath vom Papste die Erlaubniss erhalten, auf dem Nicol. Kirchhofe eine Schule anzulegen, aber erst 1510 und 11. wurde das Schulgebäude aufgeführt. Davon werden die Ursachen angegeben und zugleich dargethan, dass schon um die Mitte des 15. Jahrh. eine kleinere lat. Trivialschule auf dem Nic. Kirchhofe gewesen, die grössere Schule aber 1512 eröffnet worden sey. Mehrere treffliche literar. Nachrichten sind eingestreuet.

Dem bisher. Privatdocenten, Hrn. Dr. *Gustav Hänel* ist eine ausserord. Professur der Rechtswissenschaft ertheilt worden.

Die Stelle eines Präsidenten des Ober-Consistoriums zu Dresden haben Se. Kön. Majestät Ihrem bisher. Gesandten beym deutschen Bundestage, Kammerherrn Hrn. *Hans Aug. Fürchtegott von Globig*, mit dem distinguirten Charakter eines wirklichen geheimen Raths ertheilt.

b) Auswärtige.

Auf der Univ. zu *Königsberg* sind im vor. J. 75 Studirende eingeschrieben worden und es studirten zu

Digitized by Google

Ende des Jahres 225 daselbst. Das Prorectorat führte vom 10. Apr. an Hr. C. R. Dr. Wald und in gegenwärtigem Winterhalbj. der Prof. Th. Hr. Dr. *Rhesa.* Die Univ. verlor durch den Tod ihre beyden ältesten Lehrer den kön. Medic. Rath Dr. *Elsner* (19. Apr.) und den Cons. R. D. *Gräf* (28. Dec.), durch den Abgang nach Halle den Prof. u. Ritter Hrn. D. *Vater.* In der jurist. Fac. hat der Privatdoc. Hr. D. *Rogge* eine ausserord. Prof. erhalten und Hr. D. *Abegg* aus Erlangen ist als Privatdocent angestellt worden; in der medic. hat Hr. D. *Eysenhardt* aus Berlin die interimist. Besorgung des botan. Gartens statt des sich auf Reisen befindenden Prof. D. Schweigger übernommen. Die medic. Doctorwürde erhielten am 18. Aug. Hr. *Friedr. Ludw. Julius Reuter* aus Herzogsthal (D. de lingua mammalium et avium 40 S. 8.) und am 1. Jul. Hr. *Jul. Leo* aus Königsb. (D. de structura lumbrici terrestris, 38 S. in 4.) In der philos. Fac. sind als Privatdocenten aufgetreten: Hr. *Martin Gregor* aus Posen (D. de nexus causalis notione, 18. Mai), Hr. D. *Friedr. Wilh. Schubert* (D. de gubernatoribus Prussiae, d. 18. Jun.) und Hr. *Ellendt*, letzterer für class. Literatur. Zum Osterfeste hat Prof. D. *Rhesa* das Programm geschrieben: De religionis christianae in Lithuania initiis P. III. 16 S. in 4.; zum Weihnachtsfeste von Hrn. Prof. D. *Hahn:* de gnosi Marcionis 16 S. 4.; zum Krönungsfeste vom Hrn. Prof. *Lobeck:* de corcomibus et cobalis, 12 S. in 4.; zum Kön. Geburtsf. 3 Aug. von Demselben: de mysteriorum argumentis, P. III. An diesen beyden letzten Festen wurden auch die Preise an die Studirenden der 4 Facultäten vertheilt und die neuen Preissfragen bekannt gemacht. — Diese Univ. hat, nach dem letzten Lect. Verz. folgende Professoren: in der theol. Fac. ordd. Proff.: D. Sam. Gottlieb Wald, erster Prof. d. Th.; D. Ludw. Jer. Rhesa; D. Ludw. Aug. Kähler; ausserord. Pr. D. Aug. Hahn; Priv. Doc. D. Gust. Friedr. Dinter. In der jurist. Fac. ordd. Proff.: D. Dan. Cph. Reidenitz (erster Pr. d. Rechte, Canzler und Direct. d. Univ.); D. Friedr. Jul. Freyh. von der Golz; D. Heinr. Ed. Dirksen; ausserord. Pr. D. Carl Aug. Rogge; Pr. Doc. D. Abegg. In der medicin. D. Aug. Friedr. Schweigger, erster Pr. d. Med.; D. Carl Friedr. Burdach, ord. Pr. d. Anat.; D. Carl Unger, ord. Pr. d. Chirurgie; D. Cph. Hnr. Elsner, ord. design. Pr.; ausserordd. design. Proff.: D. Ernst Ludw. Aug. Henne; D. Ludw.

Wilh. Sachs; D. Carl Ernst von Baer, Pr. Doc. D. Carl Wilh. Eysenhardt. In der philosoph. Fac. ordd. Proff.: D. Sam. Glieb. Wald (d. morgenl. Spr., Senior d. Fac.); D. Ernst Friedr. Wrede (d. Mathem.); D. Carl Gfr. Hagen (d. Physik u. Chemie); D. Joh. Friedr. Herbart (d. Philos. u. Pädagogik); D. Ad. Christ. Gaspari (d. Geogr. u. Statistik); D. Friedr. Wilh. Bessel (d. Astron.); D. Carl Aug. Lobeck (d. alten Literatur); D. Carl. Heinr. Hagen (design. ord. Prof. d. Staatswissensch.). Ausserordd. Proff. Dr. Joh. Friedr. Lehmann; D. Wilh. Carl Aug. Drumann (d. Gesch.); D. Joh. Voigt (d. histor. Hülfswiss.); D. Carl Lachmann (d. schön. Wiss.). Pr. DD. die drey oben genannten. Es ist auch ein Lehrer der poln. Sprache, Szamborski, angestellt.

Auf der Univ. zu *Jena* erhielt Hr. *Fr. Bluhme* aus Hamburg (dessen wichtige Abh. in der Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. angezeigt worden, s. S. 249. vgl. Gött. gel. Anz. 26. St. S. 249 ff.) im vor. J. die Doctorwürde und gab bey dieser Veranlassung heraus: Diss. de geminatis et similibus, quae in Digestis inveniuntur, capitibus. (1820. 62 S. 8.)

Auf der Univ. zu *Upsala* haben im verflossenen Halbjahr 1297 studirt, von denen 830 gegenwärtig waren.

Auf der Univ. zu *Heidelberg* studiren itzt 465 (140 Inländer, 325 Ausländer).

Die Universität (Trinity College) in *Dublin* besteht gegenwärtig aus einem Probst (Provost, der ungefähr 5000 Pf. Einkünfte nebst einer prächtigen Wohnung hat), 7 ältern Fellows (mit einem Jahrgehalt von 2000 Pf. für jeden), 16 jüngern Fellows (die Lehrer und Führer, tutors, der Studenten sind und dafür bezahlt werden; die für den Unterricht jährl. zu zahlende Summe beträgt ungefähr 15000 Pf.), 70 Scholars (die freye Wohnung und einen kleinen Gehalt haben) und etwa 1500 Studenten, die, um aufgenommen zu werden, ein Examen und dann vierteljährig ein Examen bestehen müssen.

In *Paris* werden itzt die Vorlesungen der vornehmsten Professoren stenographisch nachgeschrieben und durch den Druck bekannter gemacht.

In *Granada* hat der Prof. der Rhetorik an dasiger Univ. D. Franc. de Paula de Martinez eine Akademie für das Studium der alten und neuern Sprachen errichtet, wo das Latein, Französ. Ital. und Englische mit-

Digitized by Google

tels einer vergleichenden Grammatik gelehrt werden soll.

Auf der Univers. zu *Bonn* studiren itzt 626. (58 evang. Theol. 80 kathol. Theol. 241 Jur., 147 Medic. 33 Kameralisten, 67 Philologen und Philosophen.)

Auf der Univ. zu *Lund* waren im Herbsttermin vor. J. 420 Studirende und von diesen nur 271 gegenwärtig.

Auf den Niederländ. Universitäten ist die Zahl der Studirenden: zu Leyden 315, Utrecht 205, Gröningen 115, Löwen 254, Lüttich 381, Gent 200.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Am 20. Jun. starb auf seinem Gute Giörslev in Seeland der Etatsr. *Jacob Brönnum Scavenius* (zu Skagen 2. Apr. 1751 geb.) als Schriftsteller und durch die 1795 edirte bibliotheca Scaveniana (die Bibliothek ist nachher verbrannt) berühmt.

Am 13. Nov. zu Mosul der durch seine Reisen im Orient, vornemlich in Persien, bekannte *Bellino*. Ein Brief des engl. Residenten Claud. James Rich an Hrn. von Hammer über seine Krankheit und Tod steht im Morgenbl. St. 44. S. 175.

Am 17. Nov. zu St. Petersburg der Russ. kais. wirkl. geheime Etatsr. und Ritter *Bernhard Theodor von Breitkopf* (aus Leipzig geb.)

Am 3. Dec. zu Erfurt der ehemal. Prof. d. Theol. daselbst, Augsburg. Conf., *Heinr. Gottlieb Sorber*, im 65. J. d. A.

Im Dec. zu London der gelehrte Buchdrucker *Samuel Rousseau*, der für sich selbst mehrere Sprachen erlernt hatte und im Persischen Unterricht gab. Er hat Blüthen der pers. Literatur 1801, ein persisch-englisches Wörterbuch 1802, eine pers. Grammatik 1805, ein Dictionary of Mohammedan Law, Bengal Revenue Terms, Sanscrit, Hindoo and other Words used in the East Indies 1802, und, nachdem er die Druckerey aufgegeben, mehrere lexicalische, biograph. und geograph. Werke, meist unter erdichteten Namen, herausgegeben (zuletzt noch Principles of elocution 1819.) s. Morgenbl. St. 31, S. 123.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 18. Jan. starb zu Bromberg der kathol. Cons.- und Schulrath Propst von *Wyszomirsky*, bey dessen Beerdigung auch der evang. Cons. R. und Superint. Freymark eine Grabrede hielt.

Am 23. Jan. zu Schweinfurt der dasige Hauptprediger, Kön. Baier. Decan und Districtsschuleninspect. *Joh. Mich. Sixt* (Vf. einer Reformationsgeschichte der Reichsstadt Schweinfurt 1794.) geb. daselbst 10. Febr. 1762.

Am 31. Jan. zu Rom der Cardinal *Antonio Doria*, geb. in Neapel 1749.

Am 1. Febr. zu Meissen Dr. *Friedr. Mirus*, im 34. J. d. A.

Am 5. Febr. zu Lehe der dasige Pastor, *Joh. Heinr. Krulle*, im 59. J. d. A.

Am 7. Febr. zu Ahlden an der Aller der Dr. jur. *D. C. Klee*.

Am 8. Febr. zu Berlin der Lehrer im Kön. Cadettencorps, *Ludw. Dupont*, im 43. J. d. A.

Am 9. Febr. zu Kopenhagen der Justizrath und Advocat beym höchsten Gericht, *Klingberg* (geb. 1766.), einer der ersten Rechtsgelehrten Dänemarks.

Am 14. Febr. zu London D. *Lindsey* bey einer Versammlung von Dissenters (protest. Geistlichen) beym Dr. Williams, um über einen Erziehungsplan zu rathschlagen.

Am 17. Febr. zu Neustadt an der Orla der Pastor und Superintendent D. *Joh. Gottfried am Ende* (durch seine Ausgabe des Briefs an die Philipper und anderer Schriften bekannt) im 69. J. d. Alt.

Am 21. Febr. früh zu Frankfurt am Mayn der Kön. Hannöv. geh. Cabin. Rath und Gesandter am Bundestage (verschiedener Orden Comthur) Dr. *Geo. Friedr. von Martens* (geb. zu Hamburg 1756 (1784 Prof. in Göttingen, 1789 geadelt, 1816 Bundestagsgesandter, als Schriftsteller, Staatsmann und Mensch ausgezeichnet.)

Am 23. Febr. zu Berlin der Kön. Hofgärtner, *F. D. A. Hempel*, 57 J. alt.

Am 25. Febr. zu Berlin der als trefflicher Kanzelredner berühmte D. *Gottfr. Aug. Ludw. Hanstein*, Ob. Cons. Rath, Probst zu Kölln an der Spree, Ritter des rothen Adler-Ord. 2ter Cl. geb. zu Magdeburg 7. Sept. 1761.

An dems. Tage zu Kloster Rossleben der dasige Pfar-

Digitized by Google

rer und Lehrer an der Klosterschule, *Heinrich Wilhelm Hennicke*, im 61. J. d. A.

Am 27. Febr. früh zu Cassel der Churfürst von Hessen, *Wilhelm* I. geb. 3. Jun. 1743.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Ritter *Lantier*, Verfasser der Voyage d'Antenor und anderer Werke hat vom Könige von Frankreich eine Pension von 1500 Fr. (jährl.) erhalten.

Der als Geognostiker berühmte Hr. *Héron de Villefosse* ist Kön. französ. Cabinets-Secretär geworden.

Hr. Hofr. und Ritter *Heeren* zu Göttingen ist, an Wyttenbachs Stelle, zum auswärt. Associé der Acad. des Inscriptions et Belles Lettres zu Paris erwählt worden.

Hr. Hofr. und Prof. *Heeren* zu Göttingen, Hr. Prof. *Nyerup* in Kopenhagen und Hr. Coll. Rath *Frähn* zu St. Petersburg sind auswärtige Mitglieder der Kön. Schwed. Akademie der Wissensch. und Alterthümer in Stockholm geworden.

Hr. Oberbaurath *Crelle* zu Berlin hat den Charakter eines geheimen Oberbauraths erhalten.

Am Gymnasium zu *Elbingen* ist der bisherige dritte Oberlehrer, Hr. *Buchner*, zweyter Oberlehrer mit dem Prädicat eines Kön. Professor's und der bisherige Oberlehrer bey der Stadtschule zu Marienburg, Hr. *Höpfner*, dritter Oberlehrer zu Elb. mit demselben Prädicat eines Kön. Prof. geworden.

Der bisher. Hofprediger, Hr. *Henning* ist aus Neu-Anspach zum Schlossprediger in Züllichau an des verstorb. Herrosee Stelle berufen worden.

Hr. Dr. *Franz Kettner*, bisher. Prof. d. Oekonomie am Lyceum in Linz hat die Professur der Oekonomie an der Wiener Univers. erhalten.

Der Prof. bey der Akad. der Künste zu Dresden, Hr. *Carl Aug. Richter*, auf den schon in Polen im J. 1803 eine goldne Medaille geprägt wurde und der 1820 vom poln. Senate zu Warschau zwey grosse goldne Verdienstmedaillen erhielt, ist unlängst von der Univers. und der Gesellsch. der Freunde der Künste und Wissenschaften in Warschau zum correspondirenden Mitgliede gewählt worden.

Hr. Prof. und Ritter vom Danebrog *Rahbeck* zu Kopenhagen ist ordentl. Mitgl. der dasigen Akademie der

Digitized by Google

Wissensch. und Hr. Prof. *Steffens* zu Breslau ausserordentl. Mitglied geworden.

Hr. Pred. und Superintend. *Bödinghaus* im Düsseldorfer Bezirk ist Prediger der evangel. Gemeine zu Ronsdorf geworden.

Der Candidat *Karl Wilhelm Stuhlmann* ist Pastor in Allermöhe bey Hamburg und der Katechet *Joh. Chr. Plath*, Diakonus an der Michaelskirche in Hamburg geworden.

Am 18. Febr. wurde zu Dahme des dasigen Hrn. Pastors und Superintendenten *Typke* 50jähr. Amtsjubiläum feyerlich von dem Magistrat, der Geistlichkeit und der Bürgerschaft begangen. Die Jubelpredigt hielt Hr. T. selbst über Matth. 20, 1—16. Auch empfing er Glückwünschungsschreiben vom Kön. Minist. zu Berlin (worin ihm angezeigt wurde, dafs der König seiner Wittwe eine Pension von 200 Thlrn. und jeder seiner beyden Töchter von 50 Thlrn. bestimmt habe) dem Consistorium und der Regierung.

Der Pred. einer deutschen protest. Gemeine zu London, Hr. D. *Schwabe*, ist Kön. Preuss. Gesandtschaftsprediger daselbst geworden.

Missionsgesellschaften.

In *Basel* befindet sich ein schon früher gestiftetes Missions-Institut, das schon manchen brauchbaren Mann zu seinem Berufe vorbereitet hat. An dasselbe haben sich in Deutschland mehrere Hülfsgesellschaften angeschlossen. Ein solcher Missions- und Hülfsverein hat sich auch in Dresden 1819 gebildet und viele Theilnehmer in mehrern Städten und Dörfern des Königreichs Sachsen gefunden, und bereits mehrere junge Sachsen nach Basel geschickt, um daselbst in der Missionsanstalt weiter vorbereitet zu werden, auch drey Berichte darüber (den letzten unterm 16. Febr. d. J.) herausgegeben, und die Rede bey der ersten Jahres-Feier des Dresdner Missions-Hülfsvereins d. 16. Aug. 1820. gehalten von Hrn. Conrect. Detlev Carl Wilh. Baumgarten-Crusius und die (im Rep. d. J. I. 282. angezeigte) Leonhardtsche Schrift, zum Besten der Miss. Anst. drucken lassen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Digitized by Google

No. 6.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von *Christian Daniel Beck.*

Erster Band 6tes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 6ten Stücks.

Digitized by Google

Rechtsgeschichte.

Magister Vacarius, primus iuris Romani in glia professor ex annalium monumentis et re accurate descripto illustratus, iuris Roani in Bononiensis scholae initiis fortunam illurans, emendationem, interpretationem hodiern iuvans, studiis Car. Frid. Christi. enck, Jur. Doct et Prof. Lips. Lips. sumt. rtmann. 1820. 338 S. 8. 2 *Rthlr.*

Der gelehrte Hr. Verf. stellt zunächst die Notizen den Mag. Vacar. zusammen, erläutert die grösstenmissverstandene Stelle des Chron. Normann., (Vac. vom Roger. abbas Beccens und Roger Benevent. vern), die Worte des Gervas. Dorobornens. (wahrlich veranlasste Thom. Becket den Vac. von Bonach England zu gehen, und seine Ankunft dort zwischen 1143 und 1146.; Veranlassung gab die rung der Röm. und Canon. Rechtssammlungen England; jene erläuterte in Oxford Vac. mit der gen Rücksicht auf diese), die Stelle bey Joan. Sa. (Stephan wollte jenes eingeführte Recht wieder ten entweder um 1147, oder zwischen 1152 und ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen); die De Papst Alexander III. und ihre Beziehung auf war Geistlicher und vielleicht magister schola- der Abtei Wells [abbatia Fontium] und lebte ch 1164). Hiernächst erklärt der Vf. die in dem Norm. vorkommende Beschreibung der Summa (sie ist erst in England und nicht vor 1149 beitet, hat nur den Cod. und die Pand. zu Quelteht aus 9 Büchern, und enthält Entscheidungen den Schulen der Rhetoren üblichen Controversheiten), bezeichnet mehrere, am genauesten eine st gehörige Handschrift, theilt die Vorrede und hstfolgende vollständig mit, und beschreibt die Anordnung, sowohl in Bezug auf den Text, von Vac. selbst herrührenden und die spätern oder Scholien, die entweder in England oder mandie entstanden sind. Das Werk wird als die damalige Zeit ausgezeichnetes geschildert,

Digitized by Google

in Betreff des kritischen Gebrauchs für die Pand. und den Cod. Vorsicht empfohlen, grösserer Werth demselben für die dogmatische Erklärung, der grösste, wie auch schon der Titel sagt, in rechtsgeschichtlicher Hinsicht beygelegt. Am Schlusse dieser Untersuchungen findet sich zuerst ein Verzeichnifs der Rubriken mit Hinsicht auf den Cod. und die Pand., dann folgen von S. 180 an Anmerkungen des Hrn. Vf. zum Index rubricarum, die sich theils auf die Abweichungen der Lesart, theils auf die Anzeige der in die Abtheilung aufgenommenen Stellen des Röm. R. und hauptsächlich auf die Glosse beziehen, und Auszüge enthalten, welche für die dogmatische Rechtsgeschichte wichtig sind. Dabey sind für die Streitigkeiten der Glossatoren unter andern auch des Roger. diversitates dominorum in iure benutzt. — Den Beschlufs von S. 312 an machen Verbesserungen und Zusätze, wovon ein grosser Theil sich auf die Königsberger unvollständige Handschrift des Vac. und Prof. Dirksens Urtheile darüber in den Civ. Abhh. bezieht. — Der Wunsch des Vfs., es möge ein kritischer Abdruck des erwähnten Roger. veranstaltet werden, ist seitdem bey einer besonders erfreulichen Veranlassung, dem Doctorjubiläum des Hrn. Hofr. und Bürgermeister Einert allhier in Erfüllung gegangen.

Rogerii Beneventani de dissensionibus dominorum sive de controversiis veterum iuris Romani interpretum, qui glossatores vocantur, opusculum: emendatius edidit et animadversionibus atque adcessionibus locupletavit D. Christi. Gottlieb Haubold, eques ord. Saxon. virt. civ., iur. in acad. Lips. prof. p. o. Lips. sumt. Hinrichs. 1821. *XXVIII.* 44 *S.* 8. 8 *Gr,*

Der Hr. Vf. unterscheidet zuerst drey verschiedene Schriften über die Controversen der Glossatoren, bes. des Jacobus, Martinus und Bulgarus, das vorliegende, bereits früher gedruckte, und zwey noch ungedruckte, und vermuthet, dafs eines der beyden letztern die Grundlage der übrigen sey. Sodann wird das Nöthige über den Rogerius Beneventanus, den Vf. unserer Schrift, über die Zeit der Abfassung zwischen 1127 und 1158, über den Titel, die Bezeichnung domini, die Form, welche wahrscheinlich nicht mehr die ursprüngliche ist, den Inhalt, die vorhandenen Ausgaben und den Zweck

Digitized by Google

der neuen Ausgabe gesagt. Dieser geht dahin, den verderbenen Text möglichst herzustellen, den Gebrauch durch gehörige Unterscheidung der einzelnen Streitfragen zu erleichtern, die angeführten Stellen des Röm. R. bequemer zu citiren, durch kritische und erläuternde Noten den Text verständlicher zu machen, endlich aus Sarti de claris archigymn. Bonon. prof. anhangsweise das beyzufügen, was zu Erläuterung der Rechtsstreitigkeiten zwischen den drey genannten Glossatoren, und der Ansichten des Hrn. Vfs. über den Ursprung und Character der Rogerschen Schrift dienen möchte. Wie das Verdienstliche beyder so eben angezeigter Werke jedem Sachkundigen einleuchtet, und sich von selbst lobt, so bemerkt Ref. nur noch, dafs beyde gewissermassen ein Ganzes bilden, und wegen der öftern wechselseitigen Beziehungen nicht wohl getrennt werden können.

Philologie.

Vermischte Abhandlungen und Aufsätze von J. C. F. Manso. Breslau, Korn, 1821. XII. 322 S. gr. 8.

Die meisten der in diese schätzbare Sammlung aufgenommenen Abhandlungen waren als Gelegenheitsschriften, ein paar in Zeitschriften, erschienen. Der bey weitem grössere Theil geht die alte Literatur an, daher wir der Sammlung unter obiger Rubrik ihren Platz anweisen. Je seltener kleine Aufsätze, Programme u. s. f. in die Hände aller derer kommen können, die sie zu besitzen wünschten, desto angenehmer wird diese geordnete Sammlung derselben mit manchen Zusätzen seyn. Es sind folgende Abhh. darin enthalten: S. 1—38. Ueber die Bildung der Rhetorik unter den Griechen. In das Zeitalter des Perikles wird ihr Ursprung gesetzt und gezeigt, dafs die den Sophisten gemachten Vorwürfe sich nicht sowohl auf ihre Redekunst und Beredsamkeit, als ihre Dialektik und Ethik beziehen; der Fortgang der Redekunst, ihr Standpunct in den Zeiten des Isokrates, des Aristoteles Verdienst um dieselbe, der Streit über ihre Verbindung mit der Philosophie bemerkt. S. 39—86. Ueber das rhetorische Gepräge der römischen Literatur. Der Unterschied der röm. und griech. Literatur

Digitized by Google

wird zuvörderst bestimmt, und dann der Einflufs der röm. Beredsamkeit auf die röm. Literatur erwiesen und entwickelt und die Ursachen angegeben, durch welche die röm. Literatur die rhetorische Richtung erhielt. Die Darstellung geht bis auf die spätern Zeiten herab, denn auch der 300jähr. Zeitraum zwischen Quintilian und der Stiftung der kais. Universitäten zu Rom und Konstantinopel wird betrachtet. S. 87—106. Ueber Horazens Beurtheilung der ältern Dichter der Römer. Der Wechsel des röm. Geschmacks im Augusteischen Zeitalter, die Bildung einer neuen Dichterschule, ihre Verschiedenheit von der ältern: das sind die hier ausgeführten Erscheinungen, nach denen jene Beurtheilung zu betrachten ist. Alle drey Abhh. verbreiten überhaupt über die griech. und röm. Literatur viel Licht. S. 107—36. Christian Garve nach seinem schriftstellerischen Charakter, 1799 geschrieben. Es sollte dies eigentlich Theil einer Lebensbeschreibung Garve's seyn. Verschiedene Umstände verursachten, dafs es bey diesem, viele scharfsinnige und eindringende Beobachtungen enthaltenden Aufsatze blieb. S. 137—56. Johannes von Müller. Eine Rede an Jünglinge, die von der Schule zur Universität übergingen 1811. Bekanntlich ist von Mehrern das Leben des merkwürdigen Mannes zu ähnlichem Zwecke benutzt worden. Die feinsten Bemerkungen Vergleichungen und Anwendungen enthält diese Rede, die ihn als Schriftsteller und als Mensch betrachtet. S. 157—68. An vere de Martino Luthero vaticinatus sit Joannes Hussus (Programm zur Reformations-Jubelfeyer 1817.) Es wird gezeigt, wie unsicher die Sage von Hussens angeblicher Weissagung auf Luther und wie sie nach und nach ausgeschmückt worden sey. S. 169—84. Ueber den Begriff der Nemesis. Es ist eine schöne Ergänzung und Berichtigung der Vorstellung Herders. Als Hauptbegriff des Worts wird angegeben: Scheu für Andere; diese heilige Scheu wird zur Person erhoben, Ehrfurcht für Götter und Menschen, Schonung aller durch Natur und Herkommen begründeten Verhältnisse, Bestreben, jedem die gebührende Achtung zu beweisen; ein anderes Bild stellt die tragische Nemesis auf. Auch die Kunstwerke, die sie darstellen, sind nicht vergessen. S. 185—200. Die Cilicischen Seeräuber. Der Zug der Engländer gegen Algier 1815 veranlasste diese Abhandlung, in welcher die frühern Bestrebungen der Cilicier in Behauptung ihrer Unabhängigkeit, ihr erstes

Digitized by Google

Erscheinen als Seeräuber (um 159 v. C.) bemerkt und ihre spätern Schicksale ausführlich dargestellt werden. S. 201—216. Ueber öffentliche Redeübungen auf Schulen. Treffliche Bemerkungen über ihre zweckmässige Einrichtung und Rechtfertigung derselben. S. 217—52. Observationes in D. Junii Juvenalis Satiras. Hr. Dr. Ruperti hat zwar bey der neuen Ausgabe des Juv. auf diese Bemerkungen Rücksicht genommen, aber auch Einwendungen gemacht, daher die Gründe der Verbesserungen und Erklärungen des Textes itzt verstärkt sind. S. 253—98. Kritische und philologische Kleinigkeiten (aber nicht unbedeutend — der Römer Verkehr mit Indien; ein Beytrag zur Kenntnifs der röm. Finanzen, oder, wie viel die Kriege und Friedensschlüsse zwischen 542 und 585. J. R. eintrugen, vgl. den Zusatz S. 322.; antiker Geschäfts-Stil, aus dem jüngern Plinius; einige Bemerkungen über die Geschichtschreibung der Deutschen, in denen mit Recht die übertriebene Schätzung des Auslandes und der Neid und die Tadelsucht gegen Inländer gerügt wird — hat doch letztere der Vf. selbst erfahren; einige Fragen zur nähern Kenntnifs des Bücherwesens der Alten (die Schriftsteller erhielten kein Honorar, hohe Bücherpreise, wie gelangte man im Alterthum zur Kenntnifs neu erschienener Werke? fanden Verbindlichkeiten zwischen Schriftstellern und Verlegern Statt?); wer ist der Catius, den Horaz in der 4ten Sat. des 2ten B. redend einführt? Es wird wahrscheinlich gemacht, dafs es der Eques C. Matius, Augusts Freund, sey; über einige Stellen röm. Dichter: Virg. Geo. I, 71—83. II, 32—34. Hor. Od. III, 14, 10 ff. Hor. Sat. I, 9, 44. 10, 23 ff. u. 66. Lucan. Phars. 6, 702. Als Anhang sind S. 299 ff. neun ausgesuchte Gedichte des Verfs. mitgetheilt, von denen das letzte ein übersetztes Sonett von Zappi ist. Wohl hätte auch ein Register wenigstens über die behandelten Stellen der Classiker beygefügt werden sollen.

Acta philologorum Monacensium, auctoritate Regia edidit Fridericus Thiersch. Tom. III. Fasc. I. Monachii in libr. schol. reg. (Nürnberg, b. Campe in Comm.) 1820. 155 S. 8. 16 Gr.

Sind es gleich mehr Acta Monacensia philologorum als A. Monacensium ph. so sind sie doch um so schätzbarer, je mehr Mannigfaltigkeit, je grössere Verschiedenheit der Ansichten dadurch entsteht. Das gegenwär-

Digitized by Google

tige Heft enthält: S. 3—41. *Frid. Lehneri* Onolsbacensis (eines Schülers des Hrn. Hofr. Thiersch, dem er auch in einer holperichten und oft unlateinischen Schreiben seine Bemerkungen zugeeignet hat) Observationes in Thucydidem. Sie gehen nur die 2 ersten Bücher und vorzüglich die bekannte Leichenrede des Perikles an. S. 43—60. Silvae Portenses, auctore *A. G. Lange*. Pars prima. Diese Aufsätze des Hrn. Prof. Lange zu Schulpforte betreffen 1. den latein. Sprachgebrauch in Ansehung der nominum collectivorum oder vielmehr die vom Hrn. Prof. Ahlwardt darüber aufgestellten Regeln; 2. eine Stelle des Livius 30, 44. in Hannibals Rede, wo Gibbon *odio* in *otio* verwandelte, was verworfen wird, 3. das Räthsel Analect. Brunk. T. III. p. 325. n. 28.; einige grobe literar. Versehen von Fuhrmann u. A.; einen Streit über Asinius Pollio nach Plutarchs Stellen; Propert. IV, 9, 35. wo Hr. L. emendirt: circaque sonant loca lymphis. S. 63—118. Nili Ascetae Paraenetica e codicibus Darmstadiensi et Bernensi edidit *Fr. Xaver. Werfer*. Opus posthumum. Es sind 99 κεφάλαια παραινετικὰ im elegischen Versmaas, an seinen Sohn Theodul gerichtet, durch deren Bekanntmachung die griech. Literatur eben nicht gewonnen hat. Es sind auch die Scholien und Glossen, die vorn herein in der Darmstädter Handschr. stehen, mitgetheilt. S. 121—36. Caroli Haitingeri Gunsburgensis Animadversiones in Plutarchum. Pars prima. Der frühzeitig verstorb. (geb. 1798. gest. 1817.) Verf. hatte sie seinem Lehrer, dem Hrn. Hofr. Th. bey seinem Tode hinterlassen und dieser hat ihm in der Einleitung ein kleines Denkmal errichtet, wird auch seine vollständige Sammlung der Varianten aus der vortrefflichen Münchner Handschr. der verglichenen Lebensbeschreibungen in diesen Act. nach und nach bekannt machen. Die gegenwärtigen Bemerkungen gehen die vita Alcib. an und verdienen das Lob, das ihnen der Herausgeber beylegt. S. 139—155. Anthologia graecorum carminum. Auctoribus Erfurdto, Godofr. Hermanno (aus Schillers Wallenstein, mit einem Urtheil über dies Trauerspiel) Thierschio et Werfero (von diesem Uebers. der 7ten Idylle des Claudians).

The classical Journal. No. XLIII. for September 1820. London, Valpy (bey Longman, Hurst und andern Buchh. 260 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 21 *Gr.*

Digitized by Google

Auch in diesem Stücke (mit welchem der 22. Band schliesst) ist das eigentlich Classischen (wenn wir die Abdrücke der Abhaudlungen de Dav. Ruhnkenii celebri quodam reperto literario aus dem 4. H. von Wolfs liter. Analekten S. 19. und Seidlers Schr. de Aristophanis fragmentis abrechnen) sehr wenig. Das wichtigste möchte seyn S. 156—70. Euripidis Phaethontis Fragmenta e Ms. Paris. descripta ab *Imm. Bekkero.* Notas subiecit *G. Burges.* Es ist die (Clermonter itzt zu Paris befindliche), Handschrift Nr. 2245 aus welcher schon Wetstein Praef. in N. T. Vol. II. p. 6. einige Excerpte mittheilte, welcher ein Fragment dem Sophokles beylegte, das aber vom Eurip. ist; nach ihm hat Hr. Bibl. Hase den Codex verglichen; es ist ein Cod. rescriptus und die alte Schrift sehr unleserlich geworden, auch lückenvoll; daher es viel zu verbessern gab; doch wird aus diesem und den gedruckten Fragmenten die Oekonomie des Stücks S. 168 f. entwickelt. Die Miscellanea Classica No. X S. 171—76. und die Adversaria Literaria N. XXV. S. 241 ff. enthalten wenig Bedeutendes. In letztern wird S. 241. in Claudian. Carm. I, 6. die Lesart *vestigia torqueat* gegen Heinsius vertheidigt und erklärt: seitwärts wenden, vom ursprünglichen Lauf abweichen. Unter der Rubrik: Manuscripts found at the Parthenon S. 201—4. erwarteten wir etwas anderes als längst bekannte Nachrichten von Nointel's und Fourmont's Entdeckungen und drey von letzterem unter den Ruinen von Sparta gefundene Inschriften. Zu den polemischen Aufsätzen gehören: S. 204—18. On the Plagiarisms of C. J. Blomfeld (unterzeichnet G. B. Die Plagiate des Hrn. Prof. Blomfield werden auch mit deutschen Zeugnissen belegt). Gegen ihn ist auch gerichtet der Aufsatz S. 219—21. Aristophanis Fragmenta emendata a G. B. (Es ist nur die Stelle des Galenus in den Prooem. des B.: ἡ τῶν Ἱπποκράτους γλωσσῶν ἐξήγησις und das darin vorkommende Bruchstück aus des Arist. *Δαιταλεῦσιν*, was hier verbessert wird) und S. 225—240. A Reply to the Quarterly Review of Stephen's Greek Thesaurus (denn Dr. Blomfield arbeitet, wie wir sehen, für das Quarterly Rev. und das Edinb. Rev). — Zu den literar. philolog. Aufsätzen gehört der Beschluss von *Alph. Mahul* Diss. historique, litteraire et bibliographique sur la Vie et les Ouvrages de *Macrobe* S. 51—65. (enthaltend das räsonnirende Verzeichniss der Ausgaben und Handschriften des Macrob.) und S. 104—123. *Charl. Kelsall* on the

Digitized by Google

different Opinions, which have been formed of Cicero (ausgezogen aus: The classical Excursion from Rome to Arpino by Ch. Kelsall); zu den literarischen: S. 243—257. *Nöhden's* Bericht von der Univers. Bibliothek zu Göttingen und S. 67—88. die dritte Fortsetzung des Verzeichnisses der vornehmsten Bücher des Herz. von Marlborugh, die 1819 verauctionirt worden sind, mit den Verkaufspreisen (wo mehrere literarische Merkwürdigkeiten vorkommen). In dem ersten Aufsatze S. 1—19. On the Origin, Progress, Prevalence and Decline of Idolatry, by the Rev. *Geo. Townsend*, Part. II., ist vornemlich Faber's neues System geprüft. Fortgesetzt ist auch: S. 40—51. Tho. Taylor's Prüfung des Platon. Beweises für die Unsterblichkeit der Seele (2te Abth.) und derselbe hat S. 89—104. einen neuen Aufsatz: über die Theologie der Griechen, angefangen. Wir vermissen darin, wie in den meisten Taylor'schen Abhh. eine gute und zur Uebersicht bequeme Anordnung der Materien. Die No. XLI. S. 33. angefangene Inquiry into the Opinions of the ancient Hebrews respecting a future immortal Existence, von *Daniel Guildford Wait* ist S. 123—29. fortgesetzt und mit diesem Gegenstande hängt zusammen der (noch nicht vollendete) Essay on the evidence from Scripture that the Soul, immediately after the death of the body, is not in a state of sleep or insensibility, but of happiness or misery; and on the moral uses of that doctrine; unterschrieben: Eusebius Devoniensis, der uns bis jetzt nicht befriedigt hat. Man muſs sich schon die Fortsetzung der Briefe über die alte brittische Sprache von Cornwall S. 26—32. No. XI. gefallen lassen, aber wie kömmt in dies Journal die Nachricht (S 32—40.) von der 2ten Ausgabe von des Bisch. *Lavington*: The Enthusiasm of Methodists and Papists considered, mit Anmerkungen von Polwhele 1820? Classisches haben wir darin nicht gefunden; etwas mehr in den zu vielen aufgenommenen Preisgedichten und Epigrammen.

Virgilius Virgilianus, sive Quaestio de Virgilii locis quibusdam dubiis aut corruptis. Accedit Index, in quo omnis cum rerum tum verborum antiquitas proprietasque breviter explicatur. Scripsit **Frid. Henr. Bothe.** *Heidelbergae et Spirae, sumt. Oswaldi. MDCCCXXI.* 98 *S.* 8. *ohne die Vorr.* 15 *Gr.*

Digitized by Google

Es ist nemlich bey der Anzeige der 2ten Manheim. von Hrn. B. besorgten Ausgabe des Virgil seiner Absicht, eine kritische Untersuchung über mehrere Stellen des Dichters anzustellen und ein erklärendes Wortregister zu liefern, gedacht worden. Sie ist in gegenwärtiger Schrift ausgeführt. Der erste Theil enthält die kritischen Bemerkungen, in welchen theils unnöthige Aenderungen abgewiesen und die Stellen nach der Ansicht des Verfs., erklärt, theils die Gründe der in den Text der 2ten Mannh. Ausg. aufgenommenen Lesarten angegeben, theils neue Muthmassungen vorgetragen werden, in denen Hr. B., wie gewöhnlich, es doch etwas zu leicht nimmt (vornemlich in dem Culex und den übrigen kleinern Gedichten, mit denen er sich S. 25—46. beschäftigt und wo er einen freyern Spielraum für Conjecturen zu haben glaubt). Auf diese Art hofft er den Virgil sich selbst wiedergegeben zu haben; daher der erste Titel. Denn, sagt er in der Vorr., Virgilianum reddere studui Virgilium iis in locis, in quibus is mihi non videtur, sed trivialis nugatoriusque etc. Der 2te Theil S. 47 ff. enthält das (eng gedruckte) Specimen Indicis Virgiliani (denn so nennt es der Vf. in der Vorr.) in welchem man mehrere kurze Wort- und Sacherklärungen antrifft, aus fremden Commentaren und eigner Forschung gezogen.

Die musikalischen Wissenschaften der Griechen. Von F r i e d r i c h *von* D r i e b e r g. *Berlin, Trautwein,* 1820. 107 *S. in* 4. *geh.* 1 *Rthlr.*

Diese Schrift behandelt von allen den Theilen, in welche die Musik der Griechen auf der ersten Seite zerlegt wird, die drey Unterabtheilungen des technischen Theils der theoret. Musik: Harmonik (S. 2.), Rhythmik (S. 59.) und (S. 77.) Metrik. Bey der Harmonik, von welcher uns die meisten und ausführlichsten Nachrichten aufbehalten worden sind, ist die Harmonik des Euklides zum Grunde gelegt, weil es das älteste seiner Art ist, das wir vollständig besitzen und die Grundsätze des Aristoxenus, denen der Vf. selbst beypflichtet, darin vorgetragen werden. Daraus ist treu (jedoch mit einiger Versetzung einzelner Theile) übersetzt, was zum Zweck dieser Abh. gehört und mit einem Commentar begleitet. Bey der Rhythmik sind eben so des Aristoxeni Rhythmicorum Elementorum lib. 2. und Aristidis

Quintil. de Musica lib. I. zum Grunde gelegt und behandelt. Die Metrik ist äusserst kurz abgefertigt. Dem S. 91. folgt ein anderer Aufsatz, den der Titel nicht erwarten lässt: Fehler der Neuern, überschrieben; worin eine Vergleichung der griechischen und neuern Harmonik, der Klangbezeichnung, der Namen der Klänge u. s. f. zum Nachtheil der Neuern angestellt wird, alles in einer so grossen Kürze, dafs man wohl selten befriedigt seyn kann. Ueberhaupt wird auch in den Haupttheilen manches noch unverständlich seyn, wenn man nicht des Vfs., oft citirte, Aufschlüsse über die Musik der Griechen zur Hand nimmt, wiewohl auch darin noch mancher Aufschlufs vermisst wird.

Sprachenkunde.

Die Sprachen der alten Preussen. Einleitung, Ueberreste, Sprachlehre, Wörterbuch, aufgestellt von D. Joh. Severin Vater, Prof. zu Halle etc. Braunschweig, Schulbuchh. 1821. *XII. XXXVIII.* 181 *S. gr.* 8.

Der mehrjährige Aufenthalt des Hrn. Vfs. in Königsberg setzte ihn in den Stand, seine Forschungen über den ganzen alt-preuss. Sprachenstamm mit glücklichem Erfolg fortzusetzen. Unterstützt wurde er dabey durch den verstorb. Prof. und Ordens-Archivs-Director Hennig und dessen gelehrte Forschungen. Die Früchte dieser mühsamen Arbeit enthält die gegenwärtige Schrift, durch welche sich der einsichtsvolle Verf. ein neues, grosses, Verdienst um die Sprachenkunde gemacht hat, folgende Aufsätze enthaltend: Einleitung über die Sprache der alten Preussen S. III—XXXVIII, die Geschichte der alten Bewohner des Landes und insbesondere der in 11 Völkerschaften getheilten Preussen vorausschickend. Samland war der eigentliche Sitz der alt-preuss. Sprache, deren gedruckte und handschriftliche Ueberreste S. XVIII. ff. verzeichnet sind, und aus welchen gefolgert wird, dafs das Alt-Preussische eine eigenthümliche Sprache ist, die nicht als Tochter, sondern nur als Schwester der litthauischen und lettischen erscheine, folglich mit ihnen eine gemeinschaftliche Stammmutter gehabt haben mufs. S. 1—68. ist des Pfarrer Abel Will kleiner Katechismus Luthers nebst dem Trau- und Tauf-

Digitized by Google

büchlein, deutsch und preussisch (Königsb. 1561 zuerst gedr.) wieder abgedruckt (nach dem einzigen noch vorhandenen Exemplar). S. 69—111. Grammatik der altpreuss. Sprache (so weit sie aus den wenigen übrigen Denkmälern sich entwickeln liefs, sorgfältig und lehrreich ausgearbeitet). S. 113—141. (Kleines) Wörterbuch der altpreuss. Sprache (mit Vergleichung des Litthauischen, Lettischen, Böhmischen, Russischen). Beylagen: S. 145—49. Namen alt-preuss. Männer auf Samland, nach den ältesten, ihnen am Ende des 13. Jahrh. ertheilten Verschreibungen (mit erklärenden Anmerkungen). S. 150—167. Aus Matth. Prätorii handschriftl. Preuss. Schaubühne, nämlich aus dem XVI. Buche von der alten Preuss. Sprache, Cap. II. §. 6—9. (Erinnerungen bey der Uebers. der 10 Gebote, des chr. Glaubens, des Vater Unsers, des 4ten und 5ten Theils des Katechismus). S. 168—81. Zusammenstellung der Uebersetzungen der Lutherischen Haustafel in das Lettische, älteste und neueste Litthauische und Schamaitische. Wir hoffen, dafs auch dieser wichtige Beytrag zur Glottologie die verdiente gute Aufnahme finden wird.

Lehrgebäude der Russischen Sprache. Nach dem Lehrgebäude der böhmischen Sprache des Hrn. Abbé Dobrowsky. Von Anton Jaroslaw Puchmayer, Pfarrer zu Radnitz und Secretär des Fürsterzbisch. Rokitzaner Vicariats. Auf Kosten des böhmischen Nationalmuseums. Prag, Haase, 1820. XLI. 288 S. gr. 8. 3 Tabellen, 1 Kupfert. 2 Rthlr.

Hr. Abt Dobrowsky hat diese neue Sprachlehre mit einer lesenswerthen Vorrede begleitet, worin S. XIX—XXXV. die Literatur der russischen Sprachlehren kritisch vorgetragen wird, und zugleich mehrere, wenig bekannte und seltene, russische, die Literaturgeschichte und Bibliographie des Landes und Volkes angehende Schriften genannt, auch über die alte russ. Sprache und das Gemisch von Altslawonischem, Kleinrussischem und Polnischem, in gedruckten Büchern mehreres beygebracht ist. Der Verf. der gegenwärtigen neuen russ. Sprachlehre, hinlänglich durch seine Beschäftigung mit dem Slawonischen vorbereitet, hat sich dazu der besten Hülfsmittel, unter andern auch des Wörterbuchs der

Digitized by Google

russ. Akademie fleissig bedient und bey der Ausarbeitung die Methode des Hrn. D. (in dem Lehrgebäude der böhm. Sprache 1809) so weit es die Einrichtung beyder Sprachen verstattete, befolgt. Welche Erleichterung diese Methode für die Erlernung der russ. Sprache gewähre, ist von Hrn. D. S. XXXVI. ff. genauer entwickelt. Auf die Einleitung, welche von den russ. Buchstaben und ihrer Aussprache und dem Ton der russ. Wörter handelt, folgen die Abschnitte von Bildung der Wörter, von Biegung derselben und von ihrer Fügung. Die Deutlichkeit des Vortrags empfiehlt diese Sprachlehre vorzüglich.

Die deutsche Sprache in dem Großherzogthum Posen und einem Theile des angrenzenden Königreiches Polen, mit Vergleichungen sowol der Mundarten, als auch anderer Sprachen und mit eigenen Forschungen. Von dem Verfasser des von J. H. Campe veranstalteten und herausgegebenen Wörterbuches der deutschen Sprache, Dr. Chn. Sam. Theodor Bernd, Beamteten bey der kön. Büchersamml. der hohen Schule zu Bonn. Gedruckt auf Kosten des Verf. Bonn, 1820. Weber. X. 104. 427 S. 8. 2 Rthlr. 4 Gr.

Ein in der That reichhaltiges und für die genauere Kenntniß der verschiedenen deutschen Mundarten und anderer Sprachen wichtiges Werk. Die Einleitung zeigt den Nutzen solcher Bearbeitungen von Idiotikons einer Sprache und handelt im Allgemeinen von der (sehr gemischten) Mundart der deutschen Sprache in Polen, so wie von den deutschen (ins Polnische aufgenommenen) Wörtern, insbesondere den niederdeutschen und gibt dann S. 18—104. Beyspiele von verwandten deutschen, slavischen, hindostanischen Wörtern, mit manchen trefflichen Erläuterungen. Noch reichhaltiger ist das Wörterbuch der deutschen im Grossh. Posen gebräuchlichen Ausdrücke und Redensarten (worunter jedoch viele auch anderswo im gemeinen Leben gebräuchliche sich befinden) und der S. 367. anhangsweise beygefügten fremden Wörter, nebst den Nachträgen und Zusätzen S. 375 ff. Es sind auch fehlerhafte Ausspracheen als eigne Wörter aufgenommen (wie resenable st. räsonnable).

Digitized by Google

Praktische Heilkunde.

Einrichtung der medicinischen Klinik im akademischen Hospitale zu Heidelberg. Nebst einigen Bemerkungen über die darin behandelten Krankheiten von Dr. Joh. Wilh. H. Conradi, Grofsherz. Bad. geheim. Hofr. Prof. d. Medic. zu Heidelberg u. s. w. Mit der Abbild. und dem Grundrisse des Hospitals in Steindruck. Heidelberg, Mohr und Winter. 1820. 96 *S.* 8. 12 *Gr.*

Der würdige Verf. theilt zuerst, mit Beziehung auf den beyliegenden Grundrifs, eine Beschreibung des medic. klinischen Instituts, zu dessen jährlicher Unterhaltung 12,000 Fl. bestimmt sind; sodann handelt er von der Einrichtung der medicinischen Klinik, wo dann 1. das Krankenexamen, und das Benehmen des Arztes dabey, wobey die Vorschriften des Hippokrates darüber beygebracht sind; die Ordnung, in welcher das Krankenexamen vorzunehmen (zuerst ist auf die in die Sinne fallenden Zufälle Rücksicht zu nehmen, dann auf die Ursachen überzugehen, und endlich sind auch die Umstände, welche die Krankheit verschlimmert oder verbessert haben, in Betracht zu ziehen); 2. die Vorhersagung in Krankheiten; 3. die Bestimmung der Behandlung; 4. die Benutzung der Gelegenheit zu Leichenöffnungen; 5. die Entwerfung der Krankheitsgeschichten, wobey auch ein Schema eines Journals über jeden Kranken gegeben wird, aus welchem die Krankengeschichten verfertigt werden; 6. die Ordnung der klinischen Uebungen und Gesetze für die das Institut benutzenden Studirenden, welche in Auscultanten und Praktikanten eingetheilt sind, betrachtet, und manches darüber beybringt, was den erfahrenen Praktiker und geübten Lehrer beurkundet. Endlich werden noch einige Bemerkungen über die in dem Institute behandelten Kranken mitgetheilt. Bey den Wechselfiebern sagt der Vf. S. 70. seine Meinungen über die von Frassoni und Tarti geäusserte, und neuerdings von Thuessink und Nasse wieder empfohlenene Methode, die China kurz vor dem Anfalle zu geben. Er verwirft sie. Die von Authenrieth behauptete Veränderlichkeit der Aeusserung der Krätze nach dem verschiedenem Alter der Kranken hat der Vf. nicht bestätigt gefunden. — Ein merkwürdiges Beyspiel von einer Menstruations-Verirrung bey

Digitized by Google

einem 22jährigen Mädchen, wo das Blut zur Zeit der Periode aus dem After, den Brustwarzen, den Ohren, Augen und Lungen hervordrang; Aderlässe, Fufsbäder, ein entzündungswidriges Verhalten und eine magere Diät konnten den Andrang des Blutes nach den obern Theilen nicht unterdrücken; auch ein Aufguſs der Digitalis zeigte sich unwirksam, nur die Tinctur derselben zu 10 Tropfen 3 Mal täglich leistete Hülfe.

Chemische Untersuchungen über die Harnsteine, von Alexander Marcet. Im Auszuge aus dem Englischen vom Dr. Meinecke, Prof. in Halle. Mit einer illuminirten und einer Linear-Kupfertafel. Einzelner Abdruck dieser im Journal für Chemie und Physik XXVI. B. mitgetheilten Abhandlung. Nürnberg, b. Schrag, 1820. 54 S. 8. 16 Gr.

Bey diesem Auszuge ist die zweyte vermehrte und verbesserte Auflage von Marcets essay. Lond. 1819 zu Grunde gelegt worden, und verdient daher auch von denen, welche die Heinekesche Uebersetzung des ganzen Werks, die nach der ersten Auflage des Originals gefertigt worden ist, besitzen, noch gekauft zu werden. Nach Marcet hat Magendie in Paris und D. Henry Untersuchungen über Gries und die Bildung der Harnsteine bekannt gemacht; welche in der zweyten Auflage von Marcet benutzt worden sind.

Ueber die Begründung der Radicalcur ausgebrochener Wasserscheu. Ein Vorwort von F. W. Sieber. München, Fleischmann, 1820. VIII. u. 128 S. 8. 16 Gr.

Der Vf., welcher dem Botaniker durch seine Reise in den Orient und seine von dort mitgebrachten botanischen Schätze bekannt ist, versichert, eben daher das trefflichste und sicherste Mittel gegen die Hundswuth mitgebracht zu haben, ein Mittel, welches von den 990 (die wahrscheinliche Gesammtzahl aller in Europa jährlich an dieser Krankheit sterbenden Personen) vorjetzt den dritten Theil, mit einiger Einübung und Erfahrung seines Mittels aber die Hälfte retten soll. S. 45. wird erwähnt, daſs die Hundswuth in Aegypten sonst beobachtet worden sey, indem Euripides von einem tollen

Digitized by Google

Hunde gebissen, und durch das Eintauchen ins Meer geheilt worden sey; dafs Democritus sie auch gekannt habe, ungeachtet sie jetzt in Thessalien nicht vorkomme. Die Ursache dieses Verschwindens der Wasserscheu aus jenen Gegenden kann nicht in einer Aenderung des Klima, sondern mufs in andern Umständen, in der Lebensart der Hunde, in dem, was sie geniessen u. s. f. gesucht werden. Die Wuth sucht blos gemässigte Gegenden, und nach allen Nachrichten die mitteleuropäischen Länder heim; auf ihre Entwickelung bey Hunden haben die Menschen selbst Einflufs; und wenn nur einmal diese Krankheit erwiesen ist, so kann man auf eine gründlichere Vorbauung sowohl gegen die primäre bey Hunden, als gegen die secundäre bey Menschen Rücksicht nehmen. Der Vf. verspart für einen andern Ort die Erzählung der Veranlassung und die äusserst interessante Geschichte dieser Entdeckung. — Das Mittel lag so nahe, dafs seine Aufstellung einer alten längst bekannten Sache ähnlich schien. — Seit 1½ Jahre hatte der Verf. sich bemüht, an der Widerlegung seiner Theorie zu arbeiten, damit diese Mühe andern erspart werde; allein dies war gerade der wahre Weg, nur noch wichtigere und unläugbare Gründe über die Richtigkeit seiner Entdeckung zu erschwingen. — Der Verf. ist so sehr von der Wahrheit seiner Entdeckung überzeugt, dafs er nicht im geringsten zweifelt, *sein* Mittel sey das einzige wahre, wodurch man jene furchtbare Geissel des Menschengeschlechts zu bekämpfen im Stande seyn werde. — Es gibt keine Krankheit, deren Bearbeiter sich eine so grosse und unwiderlegbare Nachlässigkeit und Oberflächlichkeit haben zu Schulden kommen lassen, als die Hydrophobie. — Der Mittel gegen diese Krankheit hat man so viele, dafs uns, wie Mederer schon 1784 sagte, der Reichthum an denselben arm macht. — Wer in Ansehung eines neuen Mittels Glauben verdienen will, der mufs uns den echten Namen der Krankheit nennen, gegen welche es gerichtet ist; er mufs uns aufklären, und nicht uns zu beschenken suchen, da wir ohnehin reich genug sind. — S. 98 ff. kommt der Vf. auf den Hauptpunct dieses Schriftchens: er hat nämlich die Absicht, einen Theil von Arabien, vorzüglich Abyssinien und die Nilquellen, das höchste Gebirge dieses Welttheils mit Musse und Erfolg zu bereisen. Dazu soll ihm seine Entdeckung einer Radicalkur der ausgebrochenen Wasserscheu die Mittel schaffen.

Digitized by Google

Er theilt nun die Bedingungen mit, unter welchen er seine Abhandlung, die den Titel eines *Versuchs einer systematischen Darstellung der* ...(Wasserschen) führen soll, drucken lassen will. Man sieht aus diesem Titel, und aus einer früher vorkommenden Stelle, dafs seine Entdeckung sich auf die Umtaufung der Hundswuth gründe. Sein Mittel sey zwar von specifischer Beschaffenheit, ein zwar bekanntes, aber in jeder Hinsicht ganz eigenthümliches, noch nie in dieser Form und Methode angewendetes Mittel. Die Aerzte sollen durch seine Abhandlung überzeugt werden, dafs die analytische Betrachtung und pathogenetische Zerlegung *des Symptoms* der Wasserscheu an sich hinlänglich sey, uns über alles zu belehren, was zur Erkenntnifs der Natur und zur glücklichen Heilung dieser Krankheit nothwendig sey. Das hier angedeutete Symptom scheint, wenn wir damit eine andere Stelle, in welcher gesagt wird, dafs nur da alle Hülfe verloren sey, wo die Zuckungen aufhörten, und Henslers angeführte Worte: (der Arzt) scheut, was er wünschen, und verdammt, was er segnen sollte, zusammen halten, nichts anders zu seyn, als — Zuckungen. Der Vf. hat zwar den Preis nicht bestimmt, den er auf die Bekanntmachung seiner Heilmethode setzt, aber wir dächten, dafs wenn 5000 Personen auf seine Schrift, jede mit 5 Thalern, unterzeichneten, und einige Regierungen noch ausserdem eine der Menschheit so erspriessliche Entdeckung honorirten, der Vf. nicht allein den angeführten Reiseplan ausführen, sondern auch für sein Alter hinlänglich gesorgt haben würde.

Summa observationum medicarum ex praxi clinica XXX annorum depromptarum auctore Lud. Jos. Schmidtmann, *Medico ap. Mellens. in princ. Osnabr. Vol. II. Berol. in off. libr. Fr. Nicolai.* 1821. *XXVI.* 373 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Da von einem andern Ref. schon (Rep. 1819. IV. 8.) ein Urtheil über dieses schätzbare Werk gefällt worden ist, mit welchem wir übereinstimmen, so beschränkt sich der jetzige Ref. blos auf eine trockene Anzeige des Inhalts dieses Bandes. Cap. I. von der Halsentzündung (angina) im Allgemeinen. Cap. II. von der Luftröhrenschwindsucht. Cap. III. von der häutigen Bräune, welche vor dem J. 1811 in der Gegend, wo der Vf. lebt, ganz unbekannt war. Cap. IV. eine Vergleichung der

Digitized by Google

Theorie und Praxis von Herrm. Boerhave, rücksichtlich der Halsentzündung mit der jetzigen Theorie und Praxis in Ansehung der nämlichen Krankheit. Cap. V. vom Millarschen Asthma. Cap. VI. von der Darmentzündung. Cap. VII. eine Untersuchung der Fortschritte, welche die Heilkunst seit Boerhave's Zeit in Absicht auf die Erkennung und Behandlung der Darmentzündung gemacht hat. Cap. VIII. von der Leberentzündung. Cap. IX. von dem Zustande der heutigen Medicin in Vergleichung mit dem Zustande der ältern, von Joh. Junkers Zeit an, in Ansehung der Erkennung und Heilung der Leberentzündung. Cap. X. von der Milzentzündung. Cap. XI. von dem Blutspucken, welches um Melle herum eine ganz gemeine Krankheit ist. Endlich Cap XII. wird gleichfalls wieder eine Vergleichung zwischen der ältern Heilkunde von Cullens Zeit an gerechnet, und der neuesten in Ansehung der Erkennung und Heilung dieser Krankheit angestellt, woraus sich ergibt, dafs die Arzneywissenschaft rücksichtlich dieser Krankheit bedeutende Fortschritte gemacht habe.

Ueber die Erkenntnifs und Cur der chronischen Krankheiten des menschlichen Organismus von D. Wilhelm Andreas Haase, ordentl. Professor der Therapie und Pharmakologie auf der Universität zu Leipzig u. s. w. Dritter Band. Chronische Krankheiten des reproductiven Systems. Zweite und letzte Abtheilung. Mit dem Portrait des Verfassers. Wien, 1820. Im Verlage bey Franz Wimmer. Leipzig in Commission b. Aug. Gottlob Liebeskind. XIV. 713 S. 8. 3 Rthlr.

Mit wahrem Vergnügen zeigt Ref. die vorliegende 2te Abth. des 3ten Bandes dieses classischen Werkes an, mit der das Ganze geschlossen ist. Die Ursache des spätern Erscheinens derselben (die vorletzte kam im J. 1818 heraus) war eine langwierige und gefahrvolle Krankheit des trefflichen Vfs., durch die seine Arbeit ein ganzes Jahr hindurch unterbrochen wurde. Es würde überflüssig seyn, hier etwas zum Lobe dieses Werkes hinzuzufügen, das bereits seit einigen Jahren allgemein bekannt und schon so vielfältig benutzt worden ist, da dasselbe für jetzt die einzige vollständige Bearbeitung dieser so wichtigen Hälfte der Krankheiten ist. Ref. begnügt sich daher, eine gedrängte Uebersicht des Inhal-

Digitized by Google

tes dieser letzten Abtheilung zu geben, um die Besitzer der ersten Bände im voraus mit der Reichhaltigkeit derselben bekannt zu machen. — *Dritte Ordnung.* Chronische Krankheiten des reproductiven Systems mit gleichzeitig vorwaltenden Leiden des Gefäfssystems. 1. Cap. Der Skorbut. (Allgem. Diagnose. Leichenöffnungen. Aitiologie. Prognose. Cur. Reconvalescenz.) *Vierte Ordnung.* Chron. Krankheiten des reproductiven Systems mit gleichzeitig vorwaltender Ab- und Auszehrung des Körpers. I. *Gattung.* Die hektischen Krankheiten. 1. Cap. Von den hektischen Krankheiten im Allgemeinen. 2. Cap. Die Hektik. 3. Cap. Die Darrsucht. 4. Cap. Die Rückendarre. 5. Die Hüttenkatze. 6. Cap. Abzehrung des Greisenalters. Der Marasmus. II. *Gattung.* Die phthisischen Krankheiten. 1. Im Allgemeinen. 2. Lungenschwindsucht. 3. Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht. 4. Leberschwindsucht. 5. Milzschwindsucht. 6. Gekröseschwindsucht. 7. Nierenschwindsucht. 8. Harnblasenschwindsucht. 9. Gebärmutterschwindsucht. *Fünfte Ordnung.* Chronische Krankheiten des reproductiven Systems mit vorwaltenden Leiden des Hautorgans. Chronische Hautausschläge. 1. Im Allgemeinen. 2. Krätze. 3. Flechten. 4. Kopfausschlag. 5. Milchborke. 6. Fressende Borke. 67. Chronischer Blasenausschlag. 8. Aussatz. 9. Yaws und Pians. 10. Weichselzopf. *Sechste Ordnung.* Venerische Krankheit. 1. Im Allgemeinen. 2. Ueber die primäre und örtliche Syphilis. 3. Ueber die secundäre oder allgemeine Syphilis. *Siebente Ordnung.* Die Wurmkrankheiten. — Die hektischen und phthisischen Krankheiten und die chronischen Exantheme sind trefflich und neu bearbeitet, Ref. macht hinsichtlich der letztern besonders auf die neue nosologische Ansicht aufmerksam, welche der Vf. für den Pemphigus aufgestellt hat. Die Syphilis wird man kaum in einem der bekannten therapeutischen Werke so vollständig abgehandelt finden; ausser seiner eignen reichhaltigen Erfahrung theilt der Verf. die neuesten Bereicherungen vollständig mit, welche die Therapie der Syphilis erhalten hat. Dasselbe gilt von den Wurmkrankheiten. Schliesslich kann Ref. nicht umhin, Hrn. H. seinen innigsten Dank zu sagen für die Belehrung, welche er aus seinem Werk geschöpft hat; möge denselben die Vorsehung noch lange der Kunst, der er so viel geleistet, erhalten!

Digitized by Google

Pharmaceutische Naturkunde.

Lehrbuch der Apothekerkunst nach den neuesten und bewährtesten Erfahrungen, Entdeckungen, Berichtigungen und Grundsätzen bearbeitet, zu vollständigem Selbstunterricht für angehende Aerzte, Apotheker und Materialisten von **Georg Friedrich Hänle**, *Dr. Phil. Apothek. in Lahr etc Erster Band. Pharmaceutische Naturkunde. Erste Abtheilung. Pharmaceutische Fossilienkunde Leipzig, W. Vogel. 1820. VI. 312 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.*

Bey den gleichmässigen Fortschritten der Naturkunde und Pharmacie, war die Absicht des Vfs., dem Apotheker in einem bequemen und wohlfeilen Lehrbuche diese Fortschritte beyder Wissenschaften zu entwickeln. Er wird dasselbe in zwey Abtheilungen bringen, nämlich in die pharmaceutische Naturkunde; und in die praktische Pharmacie. Beyde Abtheilungen zerfallen wieder in Unterabtheilungen, die in besondern Theilen erscheinen, und auch einzeln verkauft werden sollen, was sehr zweckmässig ist. Die in der Vorr. zu dieser ersten Abtheilung der pharm. Naturkunde geäusserten Grundsätze über die nothwendigen Eigenschaften des Apothekers, und über seine theoretische Bildung sind eben so richtig und trefflich, als sie schon oft ausgesprochen sind; und als man dennoch bis auf den heutigen Tag einsehen muss, dass sie bey den gegenwärtigen Einrichtungen der Officinen für immer pia desideria bleiben müssen, denn eine theoretische Bildung, wie sie der Vf. verlangt, kann der Lehrling und Gehülfe aus dem besten Buche nimmermehr in der ihm wöchentlich zu ½ — 1 Tag gegebenen freyen Zeit erlernen, und würde es auch bey noch mehrerer nicht können, da diese Kenntniss einzig und allein durch Anschauung neben der Demonstration, also blos durch den akademischen Unterricht oder durch pharmaceutische Institute erlangt werden kann, so dass wir unter jetzigen Umständen immer blos praktische Apotheker von der Zukunft erwarten können, von denen nur wenige späterhin sich selbst noch zu einer höhern Ausbildung erheben. Die Rücksichten, welche der Vf. bey Bearbeitung des Buchs genommen hat, sind alle sehr zweckmässig, und in der Anzeige für das Buch kündigt er auch Mineraliensamm-

lungen für Apotheker an, um hierin durch die Anschauung selbst zu leiten. Zu wünschen wäre auch eine ähnliche Kräutersammlung, deren schon so viele angekündigt wurden, aber keine gehörig ausgeführt worden ist. — Bey Bearbeitung dieses Bandes geht der Vf. von einer belehrenden Einleitung zu dem System der unorganischen Körper über, in welchem er dem verewigten Werner folgt, und diese Skizze aus Okens Isis nimmt, um dem Anfänger eine allgemeine Uebersicht über das Mineralreich zu verschaffen, da in dem Speciellen des Buchs nur die officinellen oder officinell gewesenen vorkommen sollen. Nach dem System folgt das Allgemeine der Mineralogie, ebenfalls zur Belehrung für Anfänger zweckmässig und hinreichend. Bey der speciellen Bearbeitung gehen jeder Fossilienreihe (sogenanntem Geschlecht) allgemeine Bemerkungen voraus, auf welche die Beschreibung der Arten, die Angabe ihres Fundortes und Gebrauches folgt. Letztere ist zu ausgedehnt, und keinesweges für ein Apothekerbuch allein berechnet, sondern es kommen auch die zu Kunstprodukten und zum Schmuck dienenden Steine und ihre Anwendung mit vor, was der Bestimmung des Buches, welche der Titel angibt, zuwider ist, und seine Stärke noch bedeutend vermehrt hat. Die pharmaceutische Mineralogie bedurfte nur der Ausdehnung von wenigen Bogen, scheint aber vom Vf. als Lieblingsstudium behandelt worden zu seyn. Demungeachtet bleibt ihm das Verdienst, diesen Theil der pharmaceutischen Naturkunde zuerst systematisch bearbeitet zu haben, und man sieht den folgenden Abtheilungen mit Verlangen entgegen, nur mit der billigen Forderung, da wo schon eine so grosse Menge Vorarbeiten vorhanden sind, die Weitschweifigkeit, den Fehler der meisten naturhistorisch-pharmaceutischen Werke, zu meiden.

Mineralogie und Geognosie.

Mineralogisches Taschenbuch für Deutschland. Zum Behuf mineralogischer Excursionen und Reisen. herausg. von Meinecke und Keferstein. Halle, Schwetschke. 1820. *XXIV.* 432 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die Bestimmung dieses Taschenbuchs ist die, dem Mineralogen auf seinen Reisen und Wanderungen so

Digitized by Google

zum Begleiter zu dienen, wie der Botaniker sich von seiner Flora leiten lässt. Darnach mufste sein Aeusseres und Inneres abgemessen werden. Die Beschreibungen sind daher kurz aber characteristisch, Literatur und Notizen, welche auf Reisen nicht nützen, blieben weg. Desto ausführlicher sind die Anzeigen des Vorkommens und der Fundorte der Fossilien behandelt. Das Buch enthält die einfachen Fossilien, und der geognostische Theil wird noch versprochen. Die Grenzen Deutschlands sind den Verff. die der deutschen Sprache, so gehören auch Elsafs und die Schweiz dazu. Ein eigentliches System wollten die Verff. nicht aufstellen, sondern sie handeln die Fossilien in natürlich zusammengestellten Gruppen, ähnlich dem Wernerschen Systeme ab. Die erste Hälfte dieser deutschen Oryctognosie, nämlich die Kiesel- und Kalkreihe, übernahm Hr. K., die Darstellung der Kohlen-, Schwefel- und Metallreihen Hr. M. Ein Aufruf an alle deutsche Mineralogen, die möglichste Vollständigkeit des Werks durch Bemerkungen und Beyträge zu veranlassen, verdient allgemeine Berücksichtigung. Der Zweck des Buchs wird einst, wenn die Grundsätze von Mohs ausführlicher entwickelt, und zur Benutzung für andere mitgetheilt seyn werden, nach Berücksichtigung derselben, um vieles leichter seinen Zweck zu erreichen im Stande seyn. Die Verff. haben aber für die Zeit, wo dies noch nicht der Fall war, alles mögliche gethan, um es so brauchbar als möglich zu machen, und das Werk verdient den Dank der Mineralogen, so wie die baldige Erscheinung der geognostischen Abtheilung recht sehr zu wünschen ist.

Geschichte des Ilmenauischen Bergbaues nebst einer geognostischen Darstellung der dasigen Gegend und einem Plane, wie das Werk mit Vortheil wieder anzugreifen; von Joh. Carl Wilhelm Voigt, Grossherz. Sächs. Bergrath etc. Nebst dem Portrait des Verfs. einer petrograph. Charte und drei Steindrücken. Sondershausen und Nordhausen, 1821, *verlegt von dem Sohne des Vfs. XIV.* 111 *S. in* 4. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf. war allein von denen übrig geblieben, welchen der Betrieb des Ilmenauer Bergwerks anvertraut war, der Einzige, der die geognostischen Verhältnisse des dasigen Gebirgs erforscht hat; und es ist verdienst-

Digitized by Google

lich, dafs er das, was er gesammlet hat, nicht für die Nachkommen hat verloren gehen lassen, denn auch er ist nun nicht mehr auf Erden. Ausser seinen Beobachtungen und vielen Akten hat er auch die gedruckten Schriften, zum Theil solche, die nicht ins Publicum gekommen sind, benutzt. Die Schrift zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Geschichte des ältern Ilmenauischen Bergbaues. Er soll bis ins 12te Jahrh. zurückgehen. Am ausführlichsten sind die Nachrichten aus dem 17ten und Anfang des 18ten Jahrh. Auch die Versuche zur Wiederherstellung desselben in der Mitte des 18ten Jahrh. sind erwähnt. 2. Geschichte des neuern Ilmenauischen Bergbaues (seit 1784) aber schon 1796 durch einen Bruch auf den Stollen beendigt). 3. Natürliche Beschaffenheit des Ilmenauischen Flötzgebirges. 4. Plane zu einem dereinstigen Wiederangriffe des Ilmenauischen Bergbaues. Die petrographische Charte und die Steinabdrücke sind im Vorw. S. XI. ff. erklärt.

Orographie oder mineralogisch-geographische Beschreibung des Joachimsthaler k. k. Bergamts-Distriktes, nebst Suite und umfassende (sic) Darstellung des örtlichen Vorkommens aller zu Joachimsthal und in der umliegenden Gegend einbrechenden Mineralien, als ein Beytrag zur Geognosie, von Franz Klement Paulus, k. k. Bergmeister und Berggerichtssubstituten zu Klostergrab etc. Jena, Bransche Buchh. 1820. *XII.* 308 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die Schrift, die bey allen Mängeln der Ausführung und des Vortrags, in dem der Vf. nicht recht geübt zu seyn scheint, wie er in der Vorr. selbst zu erkennen gibt, hat folgende 10 Abtheilungen: S. 1. Vorläufige Uebersicht des Erzgebirges und dessen ursprüngliche Anwendung auf den Bergbau (einige geschichtliche Nachrichten über die Entstehung verschiedener Bergwerke im Erzgebirge und insbesondere über das Joachimsthaler. (S. 11. Geograph. Begränzung und Ausdehnung des zu Joachimsthal gehörigen erzgebirg. Antheils, S. 15. Von der äussern Beschaffenheit, Lage und Eintheilung desselben in einzelne Berge. S. 22. Von der innern Beschaffenheit und Structur der ursprünglichen Gebirgsmassen (denn die ganze Gebirgskette ist aus mehrern Stückgebirgen zusammengesetzt.) S. 34. Von der speciellen Be-

Digitized by Google

schaffenheit in Hinsicht der darin vorkommenden Fossilien und Eintheilung derselben und zwar a. bey der Granitformation, b. bey der Schieferformation, c. über das Vorkommen des Urthonschiefers (der selbst verschieden modificirt ist). S. 65. Von den in dieser Schieferformation fremdartig eingelagerten Fossilien. (Dazu rechnet der Vf.: Gneissit, Quarz, Graustein, kalkartiges Gestein oder Serpentinlager, Urtrapp, Porphyr). S. 118. Von den besondern Lagerstätten der Fossilien und zwar von denen der Gänge, insbesondere (S. 132.) von erzführenden Gängen (welche wieder in Mitternachts- und Morgengänge eingetheilt sind, deren besondere Eigenschaften angegeben werden) und (S. 214.) von tauben oder metallenen Gängen und den daselbst vorkommenden Fossilien. S. 240. Von den Fossilien, welche entweder in übergreifenden Lagern oder als aufsitzende Kuppen auf dieser Urgebirgsbildung erscheinen. S. 270. Von dem sich anschliessenden Mittelgebirge der Flötztrappformation. S. 285. Eintheilung der orographischen Suite von allen zu Joachimsthal und (in) der umliegenden Gegend vorfindlichen und einbrechenden Fossilien nach der in dieser Abth. dargestellten Ansicht (1. Urgebirge, 2. Uebergangs- und Flötztrappformations-Gebirgsarten, 3. Schuttgebirgsarten, 4. Vulcane oder vielmehr pseudovulcanische Producte.) Um das Buch nicht zu stark zu machen, hat der Vf. manches (wie die Beschreibung des Grubenthaler Grubenbaues) weggelassen.

Coup d'oeil géognostique sur le Nord de l'Europe en général et particulièrement de la Russie. Par le Cte. G. de Razoumowsky, Membre des Acadd. roy. des Sciences de Stockholm etc. Seconde édition fort augmentée. Berlin, 1819. Christiani. X. 110 S. 8. m. ein. Kupfert. 16 Gr.

Zu Anfang des J. 1816 erschien diese, an Resultaten umfassender Untersuchungen und Beobachtungen reichhaltige und schön geschriebene Abhandlung zum erstenmal in St. Petersburg; der Mangel von Exemplaren veranlasste den Vf. sie in einer andern Form und mit mehrern Beobachtungen bereichert wieder herauszugeben; nur der gewaltsame Tod einer angebeteten Gattin und schreckliche Verfolgungen, die er während eines fast fünfjährigen erzwungenen Aufenthalts zu Petersburg erduldet zu haben versichert, hinderten ihn, noch

mehr zu leisten. Aus seinen und des Hrn. von Laffert Untersuchungen folgert er S. 40. dafs der Grund des ganzen Landes zwischen dem schwarzen Meer, den Karpathen und der Ostsee Granit sey, und S. 72 und 80. dafs unser Erdkörper zu einer Zeit, wo es noch keine Menschen und vierhändigen Thiere auf derselben gab, eine allgemeine Revolution erlitten hat. S. 82 ff. steht ein Tableau comparatif des espèces des Roches detruites avec celles dont les analogues existent encore dans le Nord und S. 97 ff. allgemeine Bemerkungen darüber. Manche seltene Versteinerungen werden bekannt gemacht; ein Ornitholith ist abgebildet.

Kurze Charakteristik des Mineral-Systems. Von August Breithaupt. Freiberg, zu haben beim Verf. 1820. VIII. 79 S. gr. 8.

Eine zwar kleine Schrift, in welcher der würdige Vf. selbst kein gleichartiges Ganzes und keine Charakteristik aller unvollkommenen Glieder des Mineralreichs erwarten lässt, aber doch sehr reichhaltig in gedrängter Kürze und fruchtbar an gründlichen Darstellungen und neuen Charakterisirungen mehrerer Species, mehr als blosser Versuch, wofür es die Bescheidenheit des Vfs. ausgibt, der zwey Gründe der frühern Bekanntmachung der Schrift angibt: das Bedürfnifs eines Leitfadens bey Vorlesungen und den Wunsch vor dem Drucke eines ausführlichern Lehrbuchs der Miner. die Urtheile der Kenner über sein System zu vernehmen. Dazu möchte auch wohl ein dritter kommen, dafs nicht das Eigenthum des Vfs. von einem Andern streitig gemacht werde. Denn die gleichen classificatorischen Stellungen in des Hrn. Bergcomm. Rath Mohs Charakteristik des naturhistor. Mineralsystems 1820 erklärt Hr. Br. selbst für das Eigenthum beyder. Zuvörderst sind die Grundsätze der Classification (nach einer neuen Definition der Fossilien oder Mineralien überhaupt und der Species u. s. w. insbesondere) aufgestellt. Dann folgen die 4 Classen (Salze, Steine, Erze, Brenze) mit ihren Ordnungen, Geschlechtern, Sippschaften und Species) und S. 78. einige Nachträge, die bey einer neuen Ausgabe in das System selbst werden eingetragen werden, und Verbesserungen, die aber auch Zusätze enthalten. Die von ihm gebrauchten Kunstausdrücke hat der Vf. mit denen von Werner, Weifs, Mohs in der Vorr. verglichen.

Digitized by Google

Topographie.

Nuova Descrizione di Roma antica e moderna e de' suoi contorni, sue rarita' specialmente dopo le nuove scoperte cogli scavi. Arrichita delle vedute più interessanti, compilata per uso de' colti Viaggiatori dal Sig. Avvocato D. Carlo Fea, Presid. della Antichità Romana etc. e pubblicata da Angiolo Bonelli. Tomo I. II. III. Roma, 1820. *zusammen XIV.* 726 *S. gr.* 12. 31 *Kupfert. bey Crisp. Puccinelli.* 18 *Paoli.* (*b. Volke in Wien* 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Nach der Versicherung der Hrn. Guattani und Phil. Aur. Visconti unterscheidet sich diese neue Beschreibung des alten und neuen Roms vor den bisherigen durch Genauigkeit und Präcision, durch Aufführung und Prüfung verschiedener Meinungen, durch neue Beobachtungen und durch Erwähnung der neuesten Aufgrabungen. Und in der That hat Ref. auch viel Neues darin gefunden und muſs daher sie allen Reisenden, die sich in Rom aufhalten, so wie den Archäologen, welche den itzigen Zustand der Werke des Alterthums und die neuen Entdeckungen daselbst kennen lernen wollen, empfehlen. Der erste Band ist vornemlich dem Vatican und dem Capitolium gewidmet. Im 2ten macht das Forum Romanorum den Anfang. Im dritten sind auch mehrere Villen aufgeführt, und die Umgebungen bis Tivoli, Palestrina und Frascati (mit Einschluſs dieser Städte) sind kurz behandelt, und die Kupfer recht gut ausgeführt.

Description de la ville de Munich, capitale de la Bavière et de ses environs. D'après Eisenmann, Müller et Obernberg. Avec deux vues et un plan de la ville et des ses environs. à Munich, Lindauer. 1820. *VIII.* 184 *S.* 12. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Einleitung gibt eine kurze Belehrung für Ausländer über die Art in München zu wohnen, zu leben und sich einzurichten, einen kleinen Abriſs der Geschichte von München, der Bevölkerung (in der Stadt 35765, in den Vorstädten 10631 Einw.) der Entfernung von andern Hauptstädten. In 10 Capp. sind sodann die Genealogie des kön. Hauses, Regierung, Ministerien, Pfar-

Digitized by Google

reyen und Kirchen, kön. Palläste und vornehmste Hotels, öffentliche Plätze, Brücken, Strassen, Wasserleitungen, Bäder, wohlthätige Stiftungen, Hospitäler, Begräbnifsplatz, gelehrte Gesellschaften, öffentlicher Unterricht, Museen, Sammlungen, öffentliche Gärten und Spaziergänge, Theater, Feste, Manufacturen, auch die vornehmsten Orte in den Umgebungen Münchens aufgeführt und kurz beschrieben. Vorzüglich schön ist der Plan von München.

Wegweiser für Fremde und Einheimische durch Berlin und Potsdam und die umliegende Gegend, enthaltend eine kurze Nachricht von allen daselbst befindlichen Merkwürdigkeiten. In einem bis jetzt fortgesetzten Auszuge der grossen Beschreibung von Berlin und Potsdam. Nebst einem Grundrifs von Berlin und einer Charte der Gegend (und 9 Kupf. Ansichten enthaltend). Fünfte gänzlich umgearbeitete und verbesserte Auflage. Berlin, 1820. Nikolaische Buchh. XX. 313 S. 8. (Preis geb. mit den Ansichten 2 Rthlr. ohne sie 1 Rthlr. 8 Gr.

Hr. Prof. Val. Heinr. Schmidt hat diese neue Ausgabe besorgt, bey welcher die vielen seit 1816 (wo die vierte Ausgabe erschien) vorgefallenen Veränderungen so viele Abänderungen und Zusätze nöthig machten, dafs, obgleich noch itzt wie ehemals, die Nicolaische Beschreibung zum Grunde liegt, doch, da die Gegenstände nach ihrer Beschaffenheit 1820 dargestellt sind, die ganz anders ist als die vormalige, das Werk als ein ganz neues angesehen werden kann. Es gehört zu den vollständigsten und lehrreichsten in dieser Art und die ganze Einrichtung ist musterhaft. Durch die mitgetheilten Nachrichten ist der Vf. in den Stand gesetzt worden, manches genauer zu beschreiben, z. B. die kön. Bibliothek, das Schauspielhaus u. s. w. Auch hat ein Staatsbeamter die Durchsicht und Verbesserung der Beschreibung von Potsdam übernommen. Das Ganze ist in 12 Abschnitte getheilt (von denen der 9te die Akademieen, Universität, Lehranstalten, gelehrte Gesellschaften, Gymnasien und Schulen S. 170 ff. der 10te die Bibliotheken und Sammlungen aller Art S. 192—210. beschreibt. Der 1. Anhang schildert die Gegend um

Digitized by Google

Berlin, der 2te Potsdam, der 3te enthält ein Verzeichniſs der itzt lebenden Schriftsteller, Künstler und Tonkünstler in Berlin. Vortrag und Druck sind gedrängt.

Rundgemählde der Gegend um Dresden oder des neuen Gemähldes von Dresden zweiter Theil; v. W. A. Lindau. Mit einer genauen Reisekarte von J. G. Lehmann und 70 mahlerischen An- und Aussichten vom Prof. C. A. Richter. (Auch als besonderes Werk mit dem Titel: Neuer Wegweiser durch das meissnische Hochland oder die sächs. Schweiz und das böhm. Grenzgebirge. die Gegenden von Pirna, Königstein und Giesshübel bis Teplitz, von Dohna, Altenberg, Freyberg, Chemnitz, Meissen, Grossenhayn, Elsterwerda, Camenz, Bauzen, Herrnhut und Zittau). Dresden, 1820. Arnold. Buch- und Kunsth. XIII. 338 S. geh. 1 Rthlr. 4 Gr. geb. und mit der Reisekarte 1 Rthlr. 16 Gr. Die 70 Kupferbl. in 4. mit Erklärung 5 Rthlr. einzeln jedes Blatt colorirt 8 Gr.)

Auf einen allgemeinen Ueberblick der zu durchwandernden Gegenden folgt die Beschreibung der einzelnen Districte und Orte in 8 Abschnn., deren Hauptgegenstände der zweyte angeführte Titel angibt. Ein Wegweiser durch diese viel besuchten Gegenden war schon längst Bedürfniſs. Dem gegenwärtigen kann man sich um so sicherer anvertrauen, da der Verf. nicht nur die gedruckten Vorarbeiten, sondern auch handschriftliche Beyträge und eigne Ansichten sorgfältig benutzt hat. Er bittet Ortskundige um Zusätze und Berichtigungen, die wir ihm wünschen, damit dereinst sein Werk in einer wiederholten Bearbeitung noch vollkommener erscheine. Ueber manche nur berührte Gegenstände verweiset er in der Vorr. auf mehrere Schriften.

Handbuch für Reisende in die südlichen Gebirge von Baiern. Mit 1 Karte (und Titelvign.) München, 1820. Lindauer. IV. 288 S. gr. 12. In Futteral. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der ungen. Verf. schrieb für die, welche selbst in die baier. Gebirge reisen wollen, theils nach den Forschungen der bewährtesten vaterländ. Schriftsteller, theils nach eignen Erfahrungen. Der erste Th. belehrt über-

Digitized by Google

haupt über das Reisen durch die südlichen Gebirge Baierns, über die Structur der Berge, Steinarten, Metalle, Thiere, Thäler u. s. f., beschreibt die Reise nach der Benedictenwand und kürzer die nach dem Wendelstein, auf den Breitenstein und Auerberg, einen Hohofen, das Salzsudwesen zu Reichhall und gibt die Entfernung der vorzüglichsten Städte, Flecken, Dörfer von einander an und ein Verzeichnifs der durch die Südgebirge gehenden Posten; der 2te S. 131 ff. enthält die topographische Beschreibung aller Städte, Flecken, Dörfer etc. in alphabet. Ordnung, und ist sehr reichhaltig.

Wanderungen durch Köln am Rhein und seine Umgegend. In einer Reihe von Briefen an Sophie, von Franz Elsholtz. Erstes Heft. Köln, 1820. Bachem. 97 S. gr. 12. geh. 9 Gr.

Dieses Heft beschäftigt sich blos mit einem Theile von Köln und seiner Merkwürdigkeiten, vornemlich der Domkirche, ihren Reliquien und einer Procession. Die Briefform (es sind 8 Briefe), noch mehr die eingestreueten vielen Verse und die kleinen unnützen Abschweifungen, werden dem Leser, der nur Unterhaltung sucht, wohl angenehm, dem, welcher belehrt seyn will, kaum erträglich seyn.

Neuestes Handbuch für Reisende auf dem Rhein und in den umliegenden Gegenden. Von J. A. Demian. Frankfurt am Main, 1820. Demmert. IV. 388 S. kl. 8. ohne die Zusätze und Verbess. Mit einer Charte. 1 Rthlr. 8 Gr.

Eigne und fremde Erfahrungen belehrten den Vf., wie er sagt, dafs die vorhandenen Werke über die Rheinreise die Anforderungen vieler Reisenden nicht befriedigen und dafs in keinem derselben der neueste Zustand der Rheinländer richtig und genau genug beschrieben sey; deshalb unterzog er sich dieser neuen, allerdings fleissig gemachten Arbeit, die in 6 Abschnitten die Reisen von Frankfurt am Mayn über Darmstadt auf der Bergstrasse nach Heidelberg, von Heidelberg über Mannheim, Worms u. Oppenheim nach Mainz, von Frankfurt nach Mainz, von Mainz auf dem Rhein nach Coblenz, Bonn und Köln, von Köln über Jülich nach Aachen und über Stolberg und Düren zurück, von Köln

Digitized by Google

auf dem Rhein nach Düsseldorf und über die Bergischen Fabrikorte nach Köln zurück, und die Hauptorte selbst mit ihren vorzüglichsten Gebäuden, Anstalten und andern Merkwürdigkeiten; auch Nachrichten aus der ältern und mittlern Geschichte in fruchtbarer Kürze darstellt.

Skizze einer Wanderung durch einen Theil der Schweiz und des südlichen Deutschlands von G. v. Schultes. Mit vier Ansichten und einem Musikblatte. Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. 1820. 171 *S.* 8. (*ohne die Vorr.*) *geh.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf. wollte die Ansichten, die er in den Gebirgsgegenden der Schweiz fasste, die Eindrücke, die sie auf ihn machten, treu und lebhaft darstellen; die Natur in ihrem Innern zu betrachten, technische und geschichtliche Gegenstände zu berücksichtigen, Volkscharaktere zu zeichnen, dazu mangelte es ihm an Zeit; manches wird jedoch angedeutet. Die Briefe gehen von Stuttgart aus (denn in Briefform ist die Skizze eingekleidet), die Reise von Franken und insbesondere von Würzburg aus; das Stammschloss Würtemberg u. die Bergveste Hohentwiel sind abgebildet. S. 52. fängt die Wanderung durch die Schweiz an; das Finsteraarhorn und das Grimselhospitium sind abgebildet; durch das Badische geschieht die Rückkehr; die Erzählungsart ist anziehend und unterhaltend.

Marienborn und Ronneburg. Ein historisch-religiöses Gemälde entschwundener Zeiten. Nebst zwei von dem berühmten Reformator der europäischen Separatisten-Gemeinen, M. K. aus St. im J. 1818. *auf Ronneburg gehaltenen Reden. Von Geo. Conr. Horst, Grossh. Hessischen Kirchenrathe. Mainz, Kupferberg. VI.* 56 *S.* 8. *geh.* 8 *Gr.*

Das Schloss Marienborn, an der äussersten Gränze des Oberfürst. Hessen (wo 1261 in einer wilden Waldgegend ein Frauenkloster gestiftet wurde, das mit der Reformation aufhörte, und wo im vor. Jahrh. eine zahlreiche Abtheilung der Brüdergemeine von der Wetterau aus sich ansiedelte) und die Ronneburg, ein auf einem

Digitized by Google

schroffen Felsen gelegenes Schloss, ebenfalls auf dem äussersten Puncte des Oberfürst, Hessen nach Osten, das aus den frühesten Zeiten des Mittelalters herstammt, itzt meist von Juden und von einer starken Separatisten-Gemeine, aber auch von Familien anderer Confessionen, bewohnt, auch in Zinsendorfs Geschichte berühmt, werden malerisch beschrieben. Einst, wenn es ihm gelingt, archivalische Nachrichten zu erhalten, will der Vf. beyde Orte historisch behandeln. Als Anlagen sind itzt die beyden auf dem Titel erwähnten Reden, den 1. und 28. März 1818 gehalten, S. 47 ff. beygefügt, die viel Unverständliches enthalten.

Alterthümerkunde.

Beschreibung der Alterthümer von Trier und dessen Umgebungen aus der gallisch-belgischen und römischen Periode, in zwei Theilen von Carl Friedr. Quednow, Kön. Regier. und Baurath. Erster Theil, Alterthümer aus der gallisch-belgischen Periode. 54 S. Zweiter Theil, Alterthümer aus der römischen Periode. 170 S. 8. Mit XXVIII Kupfert. Trier, gedr. bey der Wittwe Leistenschneider, in Comm. bey Weber in Bonn. 6 Rthlr. 16 Gr.

Vorausgeschickt ist im 1. Th. eine kurze Nachricht über die Stadt Trier und deren nahe Umgebungen, erläutert durch einen schönen Plan von Trier. Es sind zugleich kurze Berichte von den Trevirern, ingleichen ein Verzeichniss der Merkwürdigkeiten von Trier und den Umgebungen aus der gallisch-belgischen, römischen und deutschen Periode mitgetheilt. Die Beschreibung der Alterth. aus der gall. belg. Periode beschränkt sich auf 2 Gegenstände; die Brücke über die Mosel zu Trier (690 F. lang, 24 F. breit, mit 8 überwölbten Oeffnungen), aus deren Pfeilern in Vergleichung mit röm. Gebäuden geschlossen wird, dass sie in einer frühern, als der röm. Periode aufgeführt seyn müssen, S. 11. T. 2. und (S. 18. T. 3—7.) die Porta nigra am nördlichen Ende der Stadt, welcher Name erst im Mittelalter aufgekommen zu seyn scheint, während sie zur Zeit der Römer Porta Martis hiess, und welche der Erzb. Poppo im 11. Jahrh. in eine Kirche hatte umschaffen lassen,

Digitized by Google

itzt ist ihre ursprüngliche Gestalt hergestellt. Sie hat eine tempelartige Form, der ähnlich, welche bey den Griechen pseudo-dipteros hiess und diente vermuthlich zum Versammlungsort. Der zweyte Theil enthält folgendes: 1. Ueberrest des Constantinischen Pallastes zu Trier (T. 1.) 2. S. 13. (T. 2.) der Vertheidigungsthurm (Propugnaculum) in Trier (dergleichen Thürme waren an verschiedenen Orten in der Stadt ehemals vorhanden). 3. S. 17. (T. 3—5.) Das römische Amphitheater unterhalb dem sogenannten Marsberg, auf der Strasse von Trier nach Ohlewig, von dem bedeutende Ueberreste vorhanden sind; es ist gleichsam in den Berg eingeschnitten und die grosse Achse der Arena liegt genau in der Mittagslinie; zu der Arena führen ringförmige Eingänge; zu den Sitzen sechs Eingänge; auf einem im Podio eingemauerten Denkstein ist die (S. 38 ff. erklärte) Inschrift: F N H D Genio Arenariorum Consistentium Col· Aug Tre Axsillius Avitus Sive Sacruna D. D. (vgl. Rep. 1819 Bl. 260.) 306 liess Konstantin mehrere 1000 gefangene Franken mit ihren Anführern in diesem Amph. von wilden Thieren zerreissen und stiftete die ludos Francicos. 4. S. 44. Ueberreste röm. Bäder in Trier (T. 6. 7. Der Vf. gibt von den verschiedenen Bädern der Römer überhaupt, wie vorher von den Amphitheatern umständliche Nachr.) 5. S. 63. Ueberreste der röm. Wasserleitung von der Ruwer nach dem Amphitheater (mit hier überflüssigen Nachrichten von den röm. Aquäducten überhaupt und denen in Rom insbesondere). Sie ist noch grösstentheils erhalten, 5115 Rheinl. Ruth. lang (T. 8.). 6. S. 83. Ueberreste der röm. Strassen (wieder sind Nachrichten von den röm. viis vorausgeschickt). 7. S. 99. Grabmal der Secundiner in dem Dorfe Igel (½ Meil. von Trier) an der ehemal. Consular-Strasse T. 9—12, das prachtvollste Denkmal der Römer diesseits der Alpen (nach dem Vf.); Inschriften S. 100. 101. 103. 104. Erklärung der darauf vorkommenden Reliefs S. 119 ff. von allen vier Seiten des hohen Sandsteins; man hat schon von dem Denkmal, das vor einigen Jahren nach Luxemburg geschafft werden sollte, unrichtige Abbildungen. Der Vf. hat manches beygebracht aus der seltnen und seltsamen Schrift von *Lorent*: Caius Igula ou l'Empereur Caius Caesar Caligula, Luxemb. 1769, der behauptete, der K. Caligula sey in Igel geboren und habe das Denkmal zur Ehre seiner Geburt daselbst aufführen lassen, nach seinem Tode sey, wie bey allen seinen Monumenten, die ur-

sprüngliche Inschrift vertilgt worden. 8. S. 144. Denkmal der Diana, aus einem natürlichen Felsen, mit der Inschrift: Deae Dianae Q. Postumius Potens V. S. Von dem obern Haupttheil, der in halb erhabener Arbeit einen Tempel und zwischen den Pfeilern die Diana mit den Windhunden darstellte, ist nur der Untertheil (T. 13.) übrig. 9. Bewegliche Alterthümer, nemlich S. 148. T. 14. Figuren von Bronze: Diana, Mars, Mercur, Hercules, ein auf einem Adler reitender Mohrenkönig als Jupiter mit Blitz und Donner, von hohem Alter, schlechter Zeichnung; S. 151. Bildhauer-Arbeiten aus Stein (unter andern T. 15, 1. Hercules den Cerberus aus der Unterwelt holend, T. 16; 1. Bakchus-Kopf, 3. in einem Lehnstuhl mit Früchten im Schoofs sitzende Figur, ohne Kopf, Autumnus, T. 17, 1. Sarkophag, mit Relief, viele Personen an einem Tische und auf demselben Vögel und vierfüssige Thiere, vielleicht ein Augurium, vorstellend). S. 158. Mosaiken (T. 16. darunter 16, 1. ein Pferd, dem ein Hund folgt, zwischen Bäumen), S. 160. Verzierte und gemeine irdene und gläserne Vasen, Flaschen, Schalen und Lampen, von verschiedener Form, T. 17. 18. S. 172. Geräthschaften von kleinerm Umfange (Löffel, Haarnadeln von Bronze und Elfenbein, Ringe, Schnallen, Schreibgriffel, chirurg. Instrumente, Agraffen, Schlüssel von Bronze und von Eisen, den unsrigen ganz ähnlich, T. 19. Buckel eines Zaumzeugs aus Bronze mit halb erhabner Arbeit, zwey Kämpfer zu Pferde, und zwey zu Fuſs, darunter einen zwischen zwey Löwen vorstellend, das ganze Bild von der Sonne beleuchtet; eine Maske; T. 20.) S. 175 f. Noch ein paar Inschriften aus der christl. Zeit.

Description historique et critique des statues, bas-reliefs etc. du Musée Royal avec des dissertations sur les arts et les antiquités par M. le Chev. Al. Lenoir. Tome I. 3—5. Livr. Paris 1820. S. 81—224. T. 23—63. 6 Rthlr. 3 Gr. (bey Leop. Voſs in L.)

Mit diesen Heften ist der erste Band geendigt, dessen vollständiger Titel im Rep. 1820. IV. S. 2. f. (wo 22 Kupf. st. 20 zu lesen) angegeben ist. Es sind folgende Antiken in Umrissen dargestellt: 23. Eine Bakchantin mit den cymbalis, Basrelief an der St. des Apollo Saurokt. (22). 24. Basrelief von pentel. Marm.

Digitized by Google

Tänzerinnen aus der villa Borghese. 25. Schönes BR. aus pent. Marm., Borghes. Samml., in den Admiranda abgebildet, drey Nymphen bey einem Altar, 26. Endymion (oder Genius der Ruhe, im Verzeichnifs: Ewige Ruhe, genannt, unbekleid. Jüngling mit über den Kopf geschlagenen Händen aus par. Marm. 27. Kleines Relief, Bakchus mit einem Panther. Es folgt (S. 95.) der Saal der röm. Kaiser und darin 28. Bronz. Büste des Tiberius. 29. des Claudius. 30. Kleine St. des Aesculaps (aber ohne Attribute) aus pent. Marmor. 31. Kleine Statue der Juno (eher einer Kaiserin) aus par. Marm. 32. Bronz. Büste eines bakchischen Halbgotts (so ist die Aufschrift; es könne auch der assyr. oder indische Bakchus; es kann auch ein Kaiserkopf mit dem Diadem seyn; Ref. hält ihn für einen Peauvius). 33. Altar mit latein. Inschrift. 34. Sitzende, eine Blumenguirlande windende, Frau, Relief an dem Altar. 35. Die bekannte St. des Marc-Aurel mit dem paludamentum und sehr verziertem Harnisch. 36. Basrelief am Fufsgestell der St. des Marc-Aurel, eine geflügelte Siegesgöttin und einen geflügelten Amor vorstellend. 37. Sitzender Kriegsgefangener (auch eine bekannte St., aus zwey Steinarten zusammengesetzt). 38. Die drey kleinen Reliefs am Fufsgestell der St. des gefangenen Barbaren, aus pentel. Marmor (gehörten wahrscheinlich nicht ursprünglich dazu). 39. Bronz. Kopf des Claudius Drusus. 40. Br. Büste Vespasians. 41. Statue des Titus im Kriegsgewand und im Gestus einer Allocutio, aus par. Marm. 42. Antike Basreliefs vom Fufsgestell dieser St., aus pentel. Marm. 43. Bronz. Büste des Claudius Drusus. 44. Basrel. vom Fufsgest. der Büste des Drusus. 45. Relief an einem Sarkophag. 46. St. des Nero, als Siegers in den olymp. Spielen (der Obertheil des Körpers ohne Gewand, und die Füsse blos) aus pent. Marm. 6 F. 11 Z. hoch, aus der Sammlung d'Orsay. 47. Relief vom Fussgestell der Statüe Nero's, Cupido von 2 Dromedaren gezogen. 48. Die bekannte St. Trajans im Kriegsgewand, aber mit unbekl. Füssen, sehr restaurirt, aus pentel. Marm. 49. Relief am Fussgest. dieser St. von grober Arbeit der spätern Zeit, zwey auf einem Sopha liegende Gatten bey einem Familienmahl darstellend. 50. Bronz. Kopf des Claudius. 51. Cippus in Form eines Altars, aus weissem Marm., auf welchem die coloss. bronz. Büste des Claudius steht, mit lat. Inschrift zur Ehre des C. Coruncanius Oricula. 52. Begräbnifs-Säule aus pent. Marm. mit griech. Inschrift: *Mosχa*

Digitized by Google

Μόσχου Χεῖρες. 53. Statue des Caligula in Kriegskleidung aus pentel. Marm. 54. Relief am Fussgest. dieser St., kleine Genien, die eine Weinlese halten. 55. Trinkgefässe (Rhitons) in Form von Füllhörnern auf einer Tafel. 56. Grosser Medaillon aus. pentel. Marmor, Bachuskopf. 57. Grosses Basrelief aus pentel. Marm. von schöner Zeichnung und trefflichem Styl, 5 Senatoren und einen Consul darstellend, die nach einem gemachten Senatusconsult den Göttern opfern zu wollen scheinen. 58. Eine Sculptur zur Verzierung, aus pentel. Marm., Greife, eine bakchische Procession u. s. f. vorstellend. 59. Schöne St. des Trajans aus parischem Marm., der Nr. 48. sehr ähnlich; 60. Relief aus pent. Marm. am Fussgest. der St. Trajans: Amors (oder Genien) die auf wilde Thiere Jagd machen. 61. Bronz. Büste des Titus. 62. Cippus (oder Altar) mit Inschrift zum Gedächtniss der Frau und Kinder des Aulus Fabius Pothinus (schon im Mus. Veron. abgebildet). 63. Relief von mittelmässiger Arbeit, einen an der Tafel liegenden Römer vorstellend, nebst einem pocillator. Die Erläuterungen, sowohl die historisch-antiquarischen als die artistischen, haben wir meist sehr zweckmässig gefunden. — Von der

Real Galleria di Firenze etc. Firenze, Molini, in 8.

(s. Rep. 1820. II, 216.) sind Distrib. 57—64. im vor. Jahre noch erschienen (Pr. b. Schenk u. Comp. 5 Rthlr. 8 Gr.) Von der Serie IV. die Statuen, Basreliefs, Büsten und Bronzen enthaltend, ist der dritte Band noch nicht vollendet; es sind nur erst T. 104—118. nebst 72 S. Text herausgekommen, und nur die letzte Tafel 118, bronz. St. des unbekleid. Saturn mit der Falx, ist in der neuesten Lieferung befindlich, mit einem unnütz weitläufigen Commentar, S. 43—72. Beendigt ist nur im vorigen Jahre von Serie III. Ritratti di Pittori, Vol. II. 200 S. Text und Kupf. 59—129. Von den Künstlern selbst, deren Brustbilder hier in einem kräftigen Stich dargestellt sind, und von ihrer Manier gibt der Commentar genaue Nachricht. — So wie von dem

Museo Pio-Clementino illustrato e descritto da Giambatt. ed Ennio Quirinio Visconti.

Digitized by Google

(s. Rep. 1820. I, 153.) seit 1818. bis Ende vor. Jahres 22 Hefte in 8. in Mailand erschienen sind, so wird nun ebendaselbst bey Gius. Destefanis eine kleine Ausgabe von

Il Museo Chiaramonti descritto ed illustrato da Fil. Aur. Visconti e G. A. Guattani

ausgegeben, wovon bereits 2 Hefte erschienen sind. Die Kupferstiche sind in Umrissen von Gius. Mari gezeichnet, den archäolog. Text besorgt Hr. Labus, der auch Vorr. und Register dazu fertigen wird. Ausser dieser erscheint auch eine Ausgabe von diesem Museo Chiaramonti in gr. 4. mit 54 Kupf. Man kann diese Ausgabe ebenfalls bey Schenk in Braunschweig erhalten. — Von der neuen Ausgabe der

Description de l'Egypte ou Recueil des Observations et de Recherches qui ont été faites en Egypte pendant l'expédition de l'armée française. Seconde édition dediée au Roi, publiée par C. L. F. Pancoucke. Vingt cinq Volumes in 8. et 900 Gravures format grand-Atlas, grand-Aigle, grande Ronde grand Egypte. Ces Gravures sont imprimées sur les cuivres mêmes de la première édition dont il a été tiré peu d'exemplaires (Die Lief. in gr. Atl. Form. 10 Fr. jed. Band Text portofrey 7 Fr. in Paris. In Leipz. b. Voss, Zirges und Kummer zu haben.)

ist die zweyte Lieferung zuerst erschienen (die erste soll folgen) enthaltend die Kupfer von der Insel Elephantine und den Umgebungen; Ansicht des Wasserfalls von Syene; von Theben: innere Ansicht des Peristylium des Pallastes; Ansicht von Rosette und der Insel Farcheh etc. Costumes von Weibern, Handelsleuten, Wasserträgern; Krokodile und Eidechsen. Die Abdrücke der Kupfer entsprechen ganz den erregten Erwartungen.

Rechts-Philosophie.

Normalrecht. Erster Theil. Fundamental-Sätze. Von C. A. Eschenmayer (Prof. in Tübingen. Stuttg. und Tübing. 1819. XIV. 235 S. 8. Zweyter Theil. Anwendung der Fundamental-

sätze auf das Privat- und öffentliche Recht. Ebendas. 1820. *XVI.* 592 *S.*

Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse. Zum Gebrauch für seine Vorlesungen (auch mit dem Titel: Grundlinien der Philosophie des Rechts), von D. Georg Wilh. Friedr. Hegel, ord. Prof. der Philos. zu Berlin. Berlin, Nicolai. 1821. *XXVI.* 355 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Zwey neue Bearbeitungen des Naturrechts von sehr entgegengesetzter Art, wiewohl die Bearbeiter von einer Schule ausgegangen sind. Hr. E. stellt die Bearbeitungen der philosoph. Disciplinen, die er seit einiger Zeit gegeben hat, in Verbindung mit seiner früher herausgegebenen und vielfach beurtheilten Psychologie, die er jedoch nicht sowohl nach ihren Fundamenten, sondern wiederum aus ihrer *Fruchtbarkeit* und ihrem Uebertragen auf die besondern Richtungen des menschlichen Geistes anschaulich machen wollte. Eben so sieht er hier im Naturrecht (vgl. Vorr. S. VI.) schon wieder auf die Folgen für die in gegenwärtiger Zeit besonders interessirenden Gegenstände des öffentl. Rechts. Die Philosophie des Rechts soll die Basis seyn für die ganze Rechtssphäre (die Rechtssphäre liegt in dem *Leben* des Menschen, und wird von keiner Philosophie getragen, noch erzeugt, sondern nur erkannt und beurtheilt). So viel es daher Rechte geben mag, so viel müssen aus dieser Grundlage sich ableiten lassen (die Rechtswissenschaft soll die Quelle aller Rechte, und die Gattungen derselben nachweisen, aber es kann ihr als philosophischen Disciplin nicht einfallen, *alle* Rechte ableiten zu wollen). In so fern das philosophische Recht die unveränderlichen *Normen* für das ganze Rechtsgebiet gibt und nichts demselben widersprechen darf, will der Vf. das Naturrecht *Normalrecht* genannt wissen. Dieser Name ist aber in anderer Hinsicht eben so zweydeutig, als der ehemalige Name Naturrecht, in so fern man leicht darunter auch verstehen könnte, die philosophische Rechtslehre (dies wird immer der angemessenste Name bleiben) stelle wirklich *vollkommene Gesetze* auf, da sie doch nur mit den allgemeinen *Rechtsgrundsätzen* (in so fern Normen des Rechts) zu thun hat, mithin sie nicht *selbst*, sondern ihr *Gegenstand* (die Rechtsidee) eine Norm ist. Er unterscheidet aber einen *Fundamen-*

tältheil, welcher die Rechtsidee mit ihren Prinzipien, Grundsätzen und Kategorien aufstellt und einen *doctrinalen Theil*, dessen Begriff der Vf. sehr unbestimmt angibt. Er soll von den ursprünglichen Quellen (des Rechts) ausgehen und sich im Verlauf mit dem, was sowohl die übrige (n) innere (n) Verhältnisse, als die äussere (n) wie Gebrauch, Politik hinzubringen, vermischen," (?) d. h. also wohl ein *angewandter Theil*, der sich wie alles angewandte der positiven Wissenschaft annähert. Im ersten Theile geht der Verf. wie frühere Naturrechtslehrer von dem Unterschied der *innern und äussern Freiheit* aus. Vermittelst jener sey der Mensch Glied der *moralischen*, vermittelst der letztern Glied der *socialen* Ordnung. (Was letztere sey, hat der Vf. nicht erklärt, aus der Folge aber ergibt sich, dafs er sie für eine blos *äussere* Ordnung hält). Soll das Innere äusserlich werden, so mufs es Raum und Zeit sich einverleiben (in Raum und Zeit erscheinen), soll die Idee der *Tugend* sich realisiren, so mufs Zweck und Triebfeder in eine Handlung übergehen und der Begriff mufs sich in ein Zeit- und Raumverhältnifs einbilden (dies wird in mehrern Wendungen wiederholt.) In dem Aeusserlichwerden nimmt *daher* die Idee der Tugend, Form und Gesetz in sich auf und wird *Rechtsbegriff*. Dies ist die ganze Deduction des Vfs., aus welcher nimmermehr zu erkennen ist, wie der Rechtsbegriff entsteht. Vorher scheint es, ist die *Handlung* das äussere der Tugend, dann aber soll es der *Rechtsbegriff* seyn, und er soll es dadurch werden, dafs die Idee der Tugend Form und Gesetz in sich aufnehme, als ob beyde etwas äusseres wären, und nicht die Tugend Form und Gesetz schon in sich enthielte. Auch hat ja die Tugend in ihrer Aeusserung ein weit umfassenderes Gebiet, als das Recht. Doch beschreibt der Vf. die Rechtsidee sehr allgemein als das Vernunftgemässe in die Aussenwelt übertragen (S. 66.) oder das Wahre im Guten, was dem Rec. unverständlich ist. Eben so wenig sind die drey äussern Bedingungen, welche nothwendig zur Realität des Rechtsbegriffs gehören: 1. die Persönlichkeit (die doch, als von der innern Freiheit ausgehend, nicht äussere Bedingung genannt werden kann), 2. die Socialität, deren drey Hauptbeziehungen nach einer unlogischen Eintheilung, das Familienleben, das gesellige Leben und das bürgerliche Leben begreifen sollen, und 3. ein bestimmter Grad geistiger Entwickelung ab-

Digitized by Google

geleitet. Zufolge der Rechtsidee (welcher?) fordere nun der Mensch die *persönliche Freyheit*, *Gleichheit* und *Sicherheit* (letztere bezieht sich auf selbstsüchtige Willkühr, die der Vf. vorher noch gar nicht berührt hatte), die Freiheit aber verlangt der Mensch auf den Grundsatz der *Gleichheit* und so fällt hier alles in Eins zusammen. Aus der Gleichheit folge das Element der Gesetzgebung, aus dem Grundsatz der Sicherheit das *öffentliche Gericht* und das *Zwangsrecht*. Die erstern Gegenstände gehörten ohnstreitig in die spätere Anwendung. — Die Grundformen, in welche nach gegebenen äussern Bedingungen diese von dem Vf. s. g. Grundsätze übergehen sollen, nennt er (warum?) die Kategorien des Normalrechts; er führet als solche auf: Eigenthum, Vertrag, und freye Wahl einer schützenden Macht (also Gesellschaftsrecht). Die Bedeutung derselben ist gut dargestellt. Denken wir uns nun nach S. 99. alle bisher genannte Stücke als Factoren des Rechtsgebiets, so sey die daraus hervorgehende Einheit das Rechtsprinzip, welches ausgedrückt in einem Satze also laute: Recht ist jede Handlung, welche den der Persönlichkeit zustehenden socialen Werth des Einzelnen mit der äussern Freiheit, Gleichheit und Sicherheit aller in Uebereinstimmung setzt. Aus diesem principium iusti wird das Privatrecht und das öffentliche durch eine verschiedene Deutung des Worts: alle (omnes singuli und universitas) etwas gezwungen abgeleitet, statt von den einfachsten Verhältnissen der Personen zu den zusammengesetzten natürlich überzugehen. Hierauf wird von den das Recht angrenzenden Verhältnissen gesprochen, und damit die philosophische Entwickelung des Rechts beschlossen, worauf eine damit zusammenhängende geschichtliche Entwickelung des Rechtsbegriffs folgt, in welcher der Vf. eine *Naturperiode*, eine *Socialperiode*, eine *Civilperiode* (Republicanismus) und eine monarchische Rechtsverfassungsperiode etwas willkührlich unterscheidet und schildert. Darauf handelt er von den speciellen Rechten in Verbindung mit dem Rechtsprinzip (kein verständiger philosophischer Rechtslehrer hat sie *getrennt* von demselben betrachtet). Als *angeborne* stellt er auf das Recht des *Lebensunterhalts*, Recht der *Ansiedelung* u. das Recht der *Selbstvertheidigung*. Für den socialen Zustand (*alle* Rechte existiren nur in Kreise der Socialität) gehören das Recht der *persönlichen Freyheit*, der persönlichen *Gleichheit* und der pers. *Sicherheit*, welche

sich in das abgeleitete Eigenthums-, Wahl- und Vertragsrecht ausbilden (gewissermassen Wiederholung des frühern). Die *erworbenen* Rechte beziehen sich auf *reales* und *persönliches* Privateigenthum, deren Verhältniss zu den *angebornen* in Erwägung gezogen wird. Den erworbenen werden an die Seite gesetzt die *zufälligen* (durch Sitte, Gewohnheit etc.) entstandenen. Der Vf. hätte vielmehr diesen Begriff an der Rechtsidee selbst *prüfen* sollen. Zuletzt spricht der Vf. noch von *Vernunftrechten*, als einer besondern Art von Rechten, worunter er eigentlich die *Mittel* das Recht auszuüben und mit der sittlichen Sphäre zu verbinden, versteht. Zu diesen Mitteln, die wohl an einer schicklichern Stelle ihre Erwähnung hätten finden sollen, rechnet er *Revision aller alten Gesetze und Rechte*, *Oeffentlichkeit der allgemeinen Verhandlungen und der Justiz*, *öffentliche Meinung* (ein Recht auf öffentliche Meinung kann es nicht geben, da diese ihrer Natur nach etwas *inneres* ist, und wo sie sich im Handeln einzelner Personen und Classen zu Tage legt, nicht mehr als solche erscheint) *Censurfreiheit*, *Schul- und Kirchen-Verfassung* im engern Sinne. Alle diese Rechte werden am Schlusse in eine Uebersicht gebracht. In dem zweyten viel stärkern Theile wird die *Anwendung* der Fundamentalsätze auf das *Privat-* und *öffentliche Recht* gemacht (der Vf. hat den unschicklichen Namen *doctrinaler Theil* hier nicht gebraucht) und beyde nach ihren verschiedenen Zweigen im grossen Detail ausgeführt, wobey manche politische und empirische Ansichten mit rechtsphilosophischen vermischt werden. Das Privatrecht ist nach ihm A. *Familienrecht* und dieses: a. Eherecht, b. Verhältniss zwischen Aeltern und Kindern, c. Erbrecht, d. Hausherrnrecht. B. Allgemeines und besonderes *Gesellschaftsrecht* (wobey die Gattungen der Verträge vorkommen). C. *Bürgerrecht*, welches die Sicherheit der Person und des Auskommens, die Theilnahme als Glied der Gemeine und als Glied des Ganzen begreift (wobey auch von der Entstehung der deutschen bürgerlichen Freiheit die Rede ist). Das *öffentliche* Recht zerfällt ihm I. in das Staatsrecht im Allgemeinen, und in das *besondere*, welches A. von der Constitution, ihren *wesentlichen* Bestandtheilen nach, und zwar a. von den Rechten des Regenten (der Staatsgewalt), b. den Rechten der Mittelstände, (?) c. den Rechten des Volks, d. der Kirche und e. der Schule. B. Der Constitution ih-

rer Form nach, C. ihrer *Materie* nach und dabey von dem Finanzsystem nach physiokratischen Prinzipien handelt (woraus sich ergibt, daſs der Verf. den Ausdruck Materie in einer sonderbaren Bedeutung nimmt). II. *Völkerrecht.* Dieses behandelt die Rechte und Functionen a. des Regenten (hier ist das Staatsrechtliche und Völkerrechtliche nicht genau unterschieden), b. des Volks, c. gemischte Rechte, d. das (rechtliche) Gleichgewicht der Staaten und gibt unter dieser Rubrik einen *Abriſs der Politik* und als Anhang auch einen Versuch einer *Construction* einer völkerrechtlichen Verfassung für die *deutsche Nation.* Die Meinung ist gut, aber der philosoph. Rechtslehrer kann kein *Gesetzgeber* seyn. III. *Weltbürgerrecht*, welches von der Vereinigung der Völker handelt. Den ersten Abschnitt bilden Sätze aus der Geschichtsphilosophie, der zweyte betrachtet die allgemeine Tendenz des Rechtsverhältnisses. Es fordert einen *Theokratismus*, als dessen vorbereitende Bedingungen 1. ein völkerrechtlicher Bund, 2. die Erscheinung des heiligen Bundes und 3 die christlichen Missionen angesehen werden. Uebrigens enthält auch dieses Werk des Vfs. manche eigenthümliche und geistreiche Ansichten, aber ohne wissenschaftlich strenge Ableitung, wenn auch in äusserer systematischer Form.

Das Buch No. 2. welches für einen Grundriſs sehr stark ist, weil der Vf. die Trockenheit und Unverständlichkeit des in Paragraphen fortlaufenden Systems durch Seiten lange Anmerkungen, oft fruchtlos, zu heben sich bestrebt hat, ist interessant durch die Anwendung der diesem Verf. eigenthümlichen Methode, von welcher er das Heil der verfallenen Philosophie erwartet. Es ist diese Methode streng systematisch und nimmt nur beyläufig in den *Anmerkungen auf das Gegebene und Positive Rücksicht.* Die philosoph. Rechtswissenschaft hat nach ihm die *Idee* des Rechts aus dem *Begriffe* zu entwickeln. Weder wie eine *Idee* aus dem *Begriffe* hervorgehen kann (die gewöhnliche Ansicht meint das Umgekehrte) wird erläutert, noch auch eine *Deduction* des Rechtsbegriffs gegeben; letzteres soll *ausser* dem Gebiet dieser Wissenschaft fallen, in so fern sie Theil der Philosophie sey, in welche diese Deduction falle. Allein es ist doch klar, daſs eine vollkommene Wissenschaft des Rechts ohne die Genesis des Rechtsbegriffs nicht denkbar ist, daher sie auch in das Compendium der Rechtswissenschaft gehören muſs. Statt dessen spricht

Digitized by Google

der Vf. ohne Uebergang vom positiven Rechte. Dann orientirt er den Leser über den Begriff des Rechts, indem er den *freyen Willen* als Ausgangspunct des Rechts anführt. Dieser wird nach Hrn. Hegels Methode mit den Elementen der *Allgemeinheit* und *Besonderheit*, und als Einheit beider, sonach als die in sich „reflectirte und dadurch zur Allgemeinheit zurückgeführte Besonderheit" bestimmt. Dafs ein Daseyn überhaupt „*Daseyn des freyen Willens*" ist, dies ist nach ihm das *Recht*. Nach dem Stufengange der Entwickelung des an und für sich freyen Willens unterscheidet er nun 1, das *abstracte* oder formelle *Recht*, in so fern der Wille unmittelbar die Persönlichkeit ist; 2. die *Moralität*, insofern sich der Wille aus dem äussern Daseyn in sich reflectirt, 3. die *Sittlichkeit* als die Einheit dieser beyden Momente, insofern sich die gedachte Idee des Guten realisirt in dem in sich reflectirten Willen und in äusserlicher Welt. Das abstracte Recht handelt wieder in dreyfachem Abschnitte von *Eigenthum*, *Vertrag*, *Unrecht*, der zweyte Theil, die Moralität betrachtend, von *Vorsatz* und *Schuld*, Absicht und Wohl (nicht Wahl), Gutes und Gewissen, der dritte, die *Sittlichkeit* abhandelnd, umfasst *Familie*, *bürgerliche Gesellschaft* und *Staat*. Dafs diese, wie es uns geschienen, durch den Zwang seiner Methode, entstandene Anordnung der Rechtswissenschaft, die so gestellt als Lehre vom Willen, auch einen Haupttheil der *Moralphilosophie* in sich fasst, auf den ersten Anblick äusserst verwirrend und sonderbar scheinen mufs, ist natürlich; und wir zweifeln, dafs sie einem Nichtschüler des Vfs. durch dieses Buch vollkommen klar seyn werde; da der Verf. einen äusserst schwerfälligen und von dem Gewöhnlichen abweichenden Sprachgebrauch bey seinem Philosophiren befolgt. Die Gesinnung aber, die uns aus dem Buche angesprochen, ist durchaus männlich und würdig; einzelne Anmerkungen sind uns besonders in Beziehung auf die Gegenwart äusserst beachtungswerth erschienen.

Theologische Wissenschaften.

Dr. Car. Aug. Theoph. Keilii, Theol. dogm. in Acad. Lips. nuper P. O. Primar. etc. Opuscula academica ad N. T. interpretationem grammatico-historicam et Theologiae Christianae

Digitized by Google

origines pertinentia. Collegit et edidit Johannes David Goldhorn, Theol. D. eiusdemque Prof. des. etc. Sectio prior, hermeneutica. Sectio posterior, historica. Lipsiae, imp. Barthii, 1821. XXX. XXXI. 858 S. gr. 8. ohne das Reg. (mit dem wohlgetroff. Bildn. des Verewigten). 4 Rthlr.

Die lehrreiche Vorrede des würdigen Herausg., dem man für diese Sammlung der gehaltvollen und schon sehr seltenen akadem. Schriften des verstorb. K. und die zweckmässige Einrichtung derselben vielen Dank schuldig ist, stellt nicht nur die Veranlassung, den Gang und Werth dieser Abhandlungen dar, sondern enthält auch sowohl manche Andeutungen der literar. und theolog. Bildung und Lehrmethode des sel. K., als treffliche Belehrungen über die, so oft unbillig angefochtene, historische Interpretation der heil. Schriften und über die Quellen der jüdischen Religionsphilosophie. Bey den Abhh. ist das benutzt, was der Vf. in seinen Exemplaren beygeschrieben, verändert und verbessert hatte, manche citirte Stellen sind vom Herausg. berichtigt, die Geschichte der einzelnen Aufsätze in untergesetzten Anmerkungen erläutert und ein Register über die erklärten Bibelstellen beygefügt. Die erste Abtheilung enthält folgende 13 Aufsätze: S. 1. Dissentiunt de modo, quo scriptores sacri in dogmatibus tradendis versantur, Glückwünschungsschr. an den nachher. Rect. des Gymn. zu Görlitz, M. Schwarze, 1780. deren Einleitung zugleich den Gang der theolog. Studien des Vfs. anzeigt. S. 22. Historia dogmatis de regno Messiae Christi et Apostolorum aetate ad illustranda N. T. loca accommodate exposita. Die Habilitationsdisputation vom J. 1781. Dazu kömmt mit besondern Seitenzahlen p. 83. S. I—XXXI. Appendix Notarum et Additamentorum ad Commentationem praecedentem. Sie wurden erst nach Vollendung des Drucks der Abhh. zufällig aufgefunden und ihnen ist von S. XIII. beygefügt: Ulterior dogmatis de regno Messiae in praecedenti commentatione tractati expositio (aus den letzten handschriftl. dogmatischen Vorträgen K's gezogen und aus dem Deutschen übersetzt; zugleich Bestätigung der frühern Behauptung des Vfs., dass der Ausdruck im N. Test. überall nur in der einzigen Bedeutung des glückseligen Zustandes nach der Rückkehr des Messias gebraucht werde, wovon Ref. sich nie hat überzeugen können.) S. 84. De historica librorum sa-

crorum interpretatione eiusque necessitate (Antrittsprogr. zur ausserord. theol. Prof. 1788. Sie ist auch 1793 deutsch übersetzt worden). S. 100. De exemplo Christi recte imitando, die theol. Doctor-Disput. 1790. S. 136. De argumento loci Matth. 25, 31—46. (Programm 1809. deutsch und vermehrt in den Analekten zur exeget. Theol. I, 3, S. 177 ff. Die deutschen Zusätze sind hier latein. übersetzt. Am Ende ist auch aus einem Briefe des sel. Reinhard, dessen, etwas bitter ausgedrückter, Widerspruch angeführt mit einer geschichtlichen Erläuterung.) S. 160. De definiendo tempore itineris Pauli Hierosolymitani Gal. 2, 1. 2. commemorati (nach der 2ten Ausg. in Pott Syll. Commentt. theol. Vol. 3. abgedruckt). S. 172. Comment. in locum epist. ad Philipp. II, 5—11. (ebenfalls nach dem 2ten Druck in Pott Sylloge T. 7.) S. 194. Quinam sint Rom. 8, 23. οἱ ἀπαρχὴν τοῦ πνεύματος ἔχοντες ostenditur (Progr. 1809.) S. 211. Proponitur exemplum indicii de diversis singulorum Scr. Sacrae locorum interpretationibus ferendi, examinandis variis interpretum de loco Gal. 3, 20. sententiis. (Sieben in den J. 1809 u. 1810 gedruckte Programme hier zusammengestellt. Es sind aber auch aus den handschr. Zusätzen später bekannt gewordene Erklärungen der Stelle berührt. In der Inhaltsübersicht ist eine zweckmässige Abtheilung der ganzen Abh. gemacht.) S. 318. Disseritur de Paulo πρὸ ἐτῶν δεκατεσσάρων ἁρπαγέντι u. s. w. ad locum 2 Cor. XII, 1—7. (Das letzte Programm des Vfs. vom J. 1816.) S. 339. Brevis expositio narrationis parabolicae quae est apud Luc. 16, 1—13. (aus den Analekten B. 2. S. 2. ins Latein. übersetzt vom Herausg.) S. 569. Argumentorum pro historicae interpretationis veritate brevis repetitio eiusque adversus variorum dubitationes vindiciae ultimae (auch dies ist eine Uebersetzung der Vorr. des sel. K. zu des Pred. zu Niemegk, Stein's, Buche über den Begriff und obersten Grundsatz der histor. Interpretation, L. 1815. mit Weglassung der Stellen, die sich blos auf dies Buch beziehen und vorausgeschickter beurtheilender Geschichte des Streits vom Herausgeber. Der 2te Theil enthält die Abhandlungen über das Verhältniss der Platonischen Philosophie zur chr. Religionslehre bey den Kirchenvätern. Den Anfang macht das Programm (zum Antritt der ausserord. Prof. d. Philos. 1785.); De causis alieni Platonicorum recentiorum a religione Christ. animi, S. 391 ff. Dann folgen S. 439 ff. die 22 von 1793—1816

Digitized by Google

herausgegebenen Commentatt. de doctoribus veteris ecclesiae culpa corruptae per Platonicas sententias Theologiae liberandis, die der Herausg. sehr zweckmäſsig nach den Materien abgetheilt hat in eine Einleitung und die 5 Capp. de Deo, de λόγῳ, de angelis, de homine eiusque corpore et animo, de virtutis cultu (die letztern drey in mehrern Abschnitten). Der Gegenstand ist nicht beendigt und was bey einer gewünschten Fortsetzung zu thun sey, ist in der Vorr. S. XXII ff. angedeutet, in welcher auch gewünscht wird, daſs aus K's Vorlesungen (die sorgfältig aufgeschrieben waren), wenigstens seine Geschichtsdarstellung der wichtigsten Lehren bekannt gemacht werde. Aber auch dies möchte doch nur mit grosser Sachkenntniſs bewirkt werden können. Das aber, was uns in dieser Sammlung gegeben worden ist, wird auch die Nachwelt noch mit Dankbarkeit benutzen.

Theologische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Friedr. Schleiermacher, Dr. W. M. L. de Wette und Dr. Friedr. Lücke. Zweytes Heft. Berlin, 1820. Reimer. 315 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dieses Heft enthält fünf Aufsätze: S. 1—82. Kritische Uebersicht der Ausbildung der theolog. Sittenlehre in der evangel. luther. Kirche seit Calixtus. Zweyter Abschnitt, von der Kantischen Philosophie bis auf unsere Zeit. Von Dr. *de Wette.* Im vorigen Zeitraum, bemerkt der Vf. gleich anfangs, blieb immer eine leere Stelle für das Naturgesetz, daher man die philosoph. und theolog. Sittenlehre nicht vereinigen konnte. Kant zeigte zuerst den Einheitspunct der Selbstgesetzgebung der Vernunft in der Idee des Sollens. Es folgen Anhänger und Gegner Kants. Reinhards System ist ausführlich, aber zu streng behandelt. Fichte wird gerühmt, daſs er auf das unmittelbare Leben des Geistes in der Sittenlehre zurückgeführt habe. Mit dem Eigenthümlichen seiner eignen, noch unvollendeten, Sittenlehre schliesst der Vf. — S. 83—131. Ueber die Lehre von der Erwählung in Beziehung auf Hrn. D. Schleiermachers Abhandlung darüber in dieser Zeitschr. 1. H. Von Dr. *de Wette.* Eine mehr philosophische als exegetische und historische Vertheidigung der luther. Lehre davon, mit manchen bestreitbaren Behauptungen. S. 132

Digitized by Google

— 171. Kritik der bisherigen Untersuchungen über die Gnostiker bis auf die neuesten Forschungen darüber vom Hrn. Dr. Neander und Hrn. Prof. Lewald. Von Dr. *Lücke*. Mit Mosheim fängt der Vf. an, bemerkt aber hinterdrein, dafs Beausobre der erste war, der den schweren Weg öffnete und betrat, und nur mit dem Gang der Form, dem Inhalt und Charakter der Mosheim. Forschung beschäftigt sich die Abh., deren Fortsetzung für das nächste H. versprochen wird. S. 172—239. Ueber die Entstehung und Zusammensetzung der uns in 8 Büchern erhaltenen Sammlung Sybillinischer Orakel. Schlufs. Von *Friedr. Bleek*, Repetenten bey der th. Fac. in Berlin. Mit dem 5ten B. der Sib. Or. fängt diese Fortsetzung (von H. 1. S. 246.) an. Die Schrift von Thorlacius ist durchgängig benutzt, aber auch oft bestritten. S. 240 — 315. Beytrag zur Kritik und Deutung der Offenbarung Johannis; besonders mit Rücksicht auf Heinrichs Commentar und Vogels (sieben) Programme über dieselbe (Erl. 1811—16.) von *F. Bleek*. Er entscheidet sich zuversichtlich für die Behauptung, dafs die Offenb. nicht von Johannes dem Evangelisten, sondern von einem andern Johannes verfasst sey, glaubt (S. 281.) dafs zwischen dem 11. und 12. Cap. etwas weggefallen ist, was ursprünglich den Schlufs des Ganzen ausmachte, und dafs erst später, als der Schlufs schon weggeschnitten war, C. 12. u. folgg. angehängt worden sind, von demselben Verf., der erst nach Abfassung des 2ten Theils die 7 Briefe (C. 2. 3.) einschaltete (S. 296 f.), der erste Theil sey unter Nero, der 2te nach der Zerstörung Jerusalems geschrieben; Vogels Ansicht (der die Apok. in 3 Theile theilt) wird S. 298 ff. dargestellt und bestritten. — Als die Offenb. geschrieben wurde, hatten schon die Verfolgungen der Christen durch die Heiden, wie früher durch die Juden, angefangen, und also konnte der Verfasser zu gleicher Zeit auf beyder Untergang Rücksicht nehmen.

Einleitung in die Bibel. Von einem aufrichtigen Verehrer derselben. Strafsburg, Schuler, 1820. 95 S. gr. 8. und ½ Bog. Tabelle in Fol.

Diese Einleitung, vermuthlich für geistesverwandte Leser aller Stände von dem Vf., wahrscheinlich einem Laien, geschrieben, soll 1. den in der Bibel geoffenbarten allgemeinen Rathschlufs Gottes zur Errettung des

Menschengeschlechts darlegen, dessen Ueberblick die Tabelle erleichtern soll, 2. einige Hauptgegenstände der Bibel kurz erklären, 3. einige Regeln zum fruchtbaren Lesen derselben geben. Unter letztern befindet sich auch die: bleibe nicht bey dem buchstäblichen Sinne dessen, was du liesest, stehen, sondern trachte den geistlichen und mystischen Sinn, der unter dem Buchstaben als einer Hülse (sic) verborgen liegt, zu erforschen. Der Vf. gibt nicht nur eine Gesch. des 2ten Noach. Menschen-Geschlechts nach der Sündfluth (in der das erfreulich ist, dafs das geistliche Jerusalem 1800 erbauet wird) sondern auch eine Zeitrechnung des Reichs des Antichrists (Satanas) bis 1780, von welcher Zeit an er im Absteigen vom Throne begriffen sey (wieder gut!) und nur unter den Protestanten Secten (Satansschulen) errichtet habe. Von allem diesen gibt das Buch weitere Nachricht, vor dessen Gebrauch wir alle warnen müssen, die sich nicht den Kopf wollen verwirren lassen. Stilling Siegesgeschichte (Erklärung der Off. Joh.) wird lügenhaft genannt, vermuthlich weil der Verf. weit über ihn steht.

De Authentia Epistolae Judae Commentatio Critica, auctore Adamo Jessien, apud Schoenbergenses in Holsatia Diacono. Lipsiae, sumt. Barthii, 1821. VIII. 118 S. gr. 8. 12 Gr.

Eine ausführliche Vertheidigung der Aechtheit des Briefes Judä, worin man jedoch nicht viel Neues erwarten kann. Im 1. Cap. wird untersucht, wie sich der Abfasser des Br. selbst schildert, und welcher von denen im N. Test. unter dem Namen Judas Vorkommenden er sey? (er gibt sich nicht als Apostel an, sondern als Bruder Jakobs, und kann also nicht der Apostel Judas Lebbäus, sondern muss der Bruder des Herrn seyn, wie er in den Evv. heisst (was gegen Dahl und Eichhorn vertheidigt wird), nicht leiblicher Bruder Christi, sondern mit ihm Geschwisterkind und also Sohn des Clopas oder Alphäus. Im 2. Cap. werden die innern, aus dem histor. und dogmatischen Inhalt des Br. und seiner Vergleichung mit dem 2. Br. Petri hergenommenen Beweise gegen seine Aechtheit geprüft, im 3. aber die innern, negativen und positiven Gründe für dieselbe, in ihrer ganzen Stärke, aufgestellt. Das 4. untersucht die Uebereinstimmung des Br. Judä und des 2. Br. Petri, und sucht, durch angestellte genaue Ver-

Digitized by Google

gleichung beyder zu erweisen, dass der Verfasser des letztern aus dem Br. Judä geschöpft habe; eine Art des Beweises, die immer noch Zweifel übrig lässt. Das letzte Cap. geht kürzlich die alten Zeugnisse für den Brief Judä durch und schliesst mit dem Eusebius.

Die goldnen Aerse der Philister. Eine antiquarische Untersuchung von J o h. A r n o l d K a n n e. *Nürnberg, Riegel und Wiessner,* 1820. *XII.* 101 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Die Schrift enthält eigentlich zwey Aufsätze, die der Schmutztitel angibt, worüber sich die seltsam geschriebene Vorrede des weitern auslässt (die Aerse auf dem Haupttitel waren freylich anziehender als die Pest), 1. die Pest in Sanheribs Heere, 2. die Plagen der Philister. In der 1. S. 1—72. werden die Nachrichten der Bibel und des Herodot verglichen, die verschiedenen Erklärungen davon angeführt, die mehrern Sinnbilder des Verderbens, der Seuche, erwähnt, übrigens finden sich wie gewöhnlich mehrere etymologische, geschichtliche u. s. f. Abschweifungen, wie die S. 31 ff. welche die Kreter zu Kolonisten der Philistäer macht, weil letztere bisweilen in der h. Schrift Crethi heissen. Simsons Vernichtung der philist. Felder durch Füchse mit Bränden an den Schwänzen wird auf den Sirius zurückgeführt, von dem man Pest und Hundswuth herleitete. In dem 2ten Abschn. S. 72 ff. soll erwiesen werden, dass die Philister einen verderbenden Gott verehrt haben, der über die Menschen Seuchen und über die Felder Mäuse schickt. Die [illegible] 1 Sam. 6, 4. werden überhaupt erklärt: Geschwülste, Beulen; die [illegible] aber Mäuse (nicht wie andere meinen, Schwären). „So haben wir (heisst es S. 81.) in der Geschichte der Philistäer Maus und Seuche bey einander, wie in der späteren ihres Mutterlandes, Aegypten.“ Die Philister brachten zur Sühne die beyden Plagen in Gold dargestellt, die Seuche mussten sie mit dem davon angegriffenen Gliede darstellen, also dem After ([illegible] 1 Sam. 6, 11, 17.). Das führt den Vf. S. 88. wieder auf reizende Etymologieen der Wörter, welche in verschiedenen Sprachen den Hintern bezeichnen, z. B. clunes von κο-λωός) und zu Vermuthungen über die Lesarten der alten, vornämlich griechischen, Uebersetzer.

Der biblischen Theologie von D. Gottlieb Philipp Christian Kaiser, ord. Prof. d. Theol. in Erlangen, zweyten Theils zweyter Abschnitt — Moral. (Auch mit dem besondern Titel: Biblische Moral von D. G. Ph. C. Kaiser.) Erlangen, Palm'sche Buchh. 1821. XII. 210 S. 8. 20 Gr.

Die Schrift ist zum Leitfaden für die akadem. Vorlesungen des Hrn. Verfs. bestimmt, während die ersten Theile seiner bibl. Theol. itzt von ihm, der veränderten dogmatischen Ansichten wegen, dazu nicht mehr gebraucht werden. Wie überhaupt, so folgt der Hr. Vf. auch in der Moral der Offenbarung allein, und ob er gleich dabey seine eignen Ansichten genommen, so hat er doch auch die biblisch-moralischen Lehren und Aussprüche anderer Theologen benutzt, die synthetische Eintheilung beybehalten, die Literatur meist weggelassen. Nach einer kurzen Einleitung, die den Begriff und Gegenstand der biblischen (nicht blos christlichen oder aus dem N. Test. geschöpften) Moral genau bestimmt und sie von der philosoph. unterscheidet, ihre innern und äussern Verhältnisse und die Art und Weise ihres Studiums angibt, wird im I. Cap. die allgemeine bibl. Moral in folgg. Abschnitten vorgetragen: 1. von Gott, als dem objectiven höchsten Gute und religiösen Erkenntnifs- und Real-Grund der bibl. Moral; 2. von der Realisirung des höchsten Gutes, in wie fern es subjectiv von den vernünftigen Geschöpfen erstrebt werden soll (a. von den moral. Fähigkeiten, b. von den drey Moralprincipien und dem obersten Grundsatze, unter welchem sie stehen, c. von der subjectiven und objectiven Pflicht), von der Art, wie die erschaffenen Vernunftwesen das sittlich Gute erkennen, um ihren Willen darnach zu bestimmen (speculative, empirische Erkenntnifs, Erkenntnifs aus dem unmittelbaren Bewusstseyn). Das 2te Cap. enthält die besondere (anthropologische, auf den Menschen angewandte) Moral (vom Menschen, als sinnlich-vernünftigen Wesen, welches nach dem höchsten Gute streben *kann*, vom Menschen, in wie fern er als blos sinnliches Wesen betrachtet, das sittlich Böse *will*, vom Menschen als vernünftig-sinnlichen Wesen, welches, durch Christum erlöset, sittlich Gutes realisiren *soll*, oder von den einzelnen Pflichten. Diese Eintheilung veranlasste doch die Zerstückelung

von manchen verbundenen Materien und manche Wiederholungen. Im 3ten Cap. wird die Ascetik behandelt oder Anweisung gegeben zu der Uebung, welche die moral. Selbstbildung fördert und zwar a. die moral. Bemühung durch die Gnade gebessert zu werden. b. die Tugendübung, in wiefern sie dem Menschen noch specieller zugeschrieben wird und c. die Tugendmittel. Der Vortrag ist sehr fasslich und gibt zu Erläuterungen hinlänglichen Stoff.

Beleuchtung wichtiger Anforderungen meiner Zeitgenossen an die Lehrer der Religion, nebst Bemerkungen für diese. Von Friedrich Erdmann August Heydenreich, Senior und Pastor zu Merseburg. Erfurt, 1821. Müller. VI. 242 S. 8. geh. 21 Gr.

Es sind nicht weniger als 23 Behauptungen des Zeitalters in Hinsicht der Religionslehrer oder Forderungen an dieselben, welche der schon durch mehrere Schriften um die zweckmässige Bildung der Studirenden und des geistlichen Standes verdiente Vf., theils aus Gesprächen mit Personen verschiedener Classen, theils aus grössern und kleinern Schriften gezogen hat und in eben so vielen Abschnitten aufstellt, prüft, berichtigt, modificirt, widerlegt; und aus ihnen wird Veranlassung zu manchen andern lehrreichen Betrachtungen und Bemerkungen gezogen. Denn alle Anforderungen der Zeitgenossen an den Stand der Prediger sind nicht beleuchtet, nur die vorzüglich, welche dem Zeitgeiste oder der Denkart eines grossen Theils der Zeitgenossen angemessen sind, und entweder auf irrigen und schädlichen Ansichten oder auf Misverständnissen beruhen, oder unbillig, oder nur zum Theil wahr und gerecht sind, oder leicht gemissbraucht werden können, sind in Betrachtung gezogen und aus den mit eben so vieler Einsicht als Mässigung vorgetragenen, wenn auch nicht erschöpfenden, Bemerkungen werden Anforderer und Aufgeforderte viel lernen können.

Katholische Theologie.

Geschichtliche Darstellung der Verrichtung und Ausspendung der Sacramente, von Christus bis

auf unsere Zeiten, mit beständiger Rücksicht auf Deutschland und insbesondere auf Franken. Von Dr. Friedr. Brenner. Zweyter Band. (Auch mit dem besondern Titel: Geschichtliche Darstellung der Verrichtung der Firmung von Christus bis u. s. w. Von Dr. F. Br.) Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. 1820. *XXXII.* 270 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Wie im ersten Theile, befolgt der gelehrte Vf. auch in diesem theils die Sach-, theils die chronol. Ordnung und macht in Ansehung letzterer vier Perioden, nur fängt er die vierte nicht (wie bey der Taufe) mit dem röm. Ritual vom J. 1611, sondern von Erscheinung des röm. Pontificals unter Clemens VIII. 1596 an, von welchem Pontifical, so wie von einigen noch frühern Pontificalbüchern S. X. ff. der Vorr. Nachricht gegeben ist. Was die Sachordnung anlangt, so wird zuerst von der Art und Weise, wie die Firmung (die der Vf. die Vollendung und Bestätigung der Getauften nennt) verrichtet wird (und anhangsweise von der Materie der Salbung, den dabey gewöhnlichen Ceremonien und ihrer Deutung, den Firmungspathen), dann von den Personen, welche die Firmung ertheilen und denen, die sie empfangen, und der Vorbereitung beyder dazu, von der Zeit und dem Orte, wo die Firmung verrichtet wird, gehandelt und die alte und neue Zeit in Ansehung der Firmung zusammengestellt. Welche Quellen gebraucht worden sind, lehrt das lange chronol. und kritische Verzeichniſs (S. XV ff.) der ältesten röm. Sacramentarien, Ordines Romani, gallican. Sacramentarien, alter Manuscripte verschiedener Sacramentarien in der Bibl. des Bamberger Lyceums (S. XVIII f.) und der Kirchenscribenten. Ursprung und Verschiedenheit der in den ersten Zeiten des Christenthums gewöhnlichen Händeauflegung und Salbung von der nachherigen und spätern ist nicht genug dargethan. Von S. 252. an sind Zusätze und Berichtigungen zur geschichtl. Darstellung der Verrichtung der Taufe im 1. Br. mitgetheilt.

Die Bekenntnisse des heil. Augustins, mit einigen Anwendungen auf unsere eigne Lebensgeschichte in fünf Fastenbetrachtungen, vorgetragen in der Kirche zu U. L. Frau in Frankfurt am Main, von **Lothar Franz Marx**, *der*

Digitized by Google

Weltw. und Gottesgel. Dr. Erzbisch. Regensb. wirkl. geistl. Rath. Frankfurt a. M. 1820. Andreäische Buchh. 238 S. 8. 16 Gr.

Der Verf., der während einer 32jähr. Amtsführung sich nie entschliessen konnte, auch nur eine Predigt dem Drucke zu übergeben, wurde durch den Wunsch seiner bejahrten Mutter, die dies als einen Beweis seiner kindlichen Liebe forderte, bestimmt, diese Betrachtungen, so wie sie öffentlich vorgetragen wurden, abdrucken zu lassen. Er hat nur in Anmerkungen einiges nachgetragen, um verständlicher zu werden und die Geschichte des grossen Büssers, wie er den Augustin nennt, näher zu entwickeln und im Anhange noch das Schreiben Augustins an seinen Bischof Valerius im Original geliefert, worin er ihn bittet, zu gestatten, dafs er in der Einsamkeit durch Gebet u. Nachdenken sich auf sein Amt vorbereite. Ref. mufs gestehen, dafs ihm des Augustins Bekenntnisse nicht vorzugsweise dazu geeignet scheinen, den heutigen Christen zum Stoff der Fastenbetrachtungen zu dienen, „um sie an die Sünden ihrer ersten Kindheit, ihrer Jugend, ihres männlichen Alters und ihrer spätern Jahre zu erinnern," inzwischen hat schon die kathol. Censur entschieden, dafs diese Betrachtungen zur Erweckung der wahren Gottseligkeit und Belebung ächter Religionsgefühle sehr beförderlich seyn können.

Jacob Benignus Bossuet ('s), Bischofes von Meaux, Lebensgeschichte nach Originalhandschriften verfasset von Franz Ludwig von Bausset, vormal. Bisch. von Alais und nunmehr. Cardinal. In einer deutschen Uebersetzung herausgegeben von Mich. Feder, der h. Schr. Dr und geistl. Rathe zu Würzburg. Erster Band. Sulzbach, Seidels Buch- und Kunsth. 1820. VIII. 295 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Nach Fenelon ist Bossuet als Kanzelredner, Geschichtschreiber, Theolog, Theilnehmer an allen kirchl. Streitigkeiten unter Ludwig XIV. in der kathol. Kirche am berühmt. Daher entschlofs sich Hr. Dr. Feder, seiner Uebersetzung der Biographie Fenelons diese an die Seite zu setzen. Eine Krankheit aber hielt ihn ab, sie selbst zu machen. Sie rührt von seinem Freunde,

Digitized by Google

Hrn. Capitular Ludw. Majer, der ihm schon in der Uebers. Fenelons Hülfe geleistet hatte, her und ist eben so treu als lesbar. Der Vf. hat sowohl die eigenhändigen Papiere Bossuets neben der letzten von Deforis veranstalteten Ausgabe seiner Werke, als seines Geheimschreibers Abbé Ledieu Tagebuch Bossuet's (das jedoch nur von 1699—1704 dem Sterbejahre B's geht) und andere Denkschriften und Papiere desselben benutzt, und so eine oft nur zu ausführliche Lebensgeschichte des B. verfasset, die allerdings nicht nur für seine Geschichte, sondern auch für die Geschichte seiner Lebenszeit und der gesammten Cultur seines Zeitalters und der Kirche viel Wichtiges enthält. Im gegenwärtigen Bande sind 4 Bücher übersetzt. Das erste geht von seiner Geburt (Nachts 27 — 28. Sept. 1627.) bis zu seinen Studien in Metz und seinen ersten (polemisch-dogmatischen) Schriften. Das 2te und 3te stellt ihn als Prediger und Leichenredner und als Bischof von Condom, das 4te als Lehrer und Erzieher des Dauphin auf. Dabey sind theils seine Grundsätze und Bemerkungen, theils seine während der Zeit herausgegebenen Schriften, theils manche Gelehrte und andere berühmte Männer dieser Zeit ausgeführt. Von den Pièces justificatives sind nur die wichtigsten übersetzt.

Deutsche Literatur. a) Medicin. Journalistik.

Neue Bibliothek für die Chirurgie und Ophthalmologie, herausgegeben von *C. J. M. Langenbeck*. Zweyt. Band. Drittes Stück. Mit 1 Kupf. Viertes Stück. Mit 2 Kupf. S. 319—694. Jedes 16 Gr.

Wir haben die beyden vorhergehenden Stücke dieses gehaltvollen Journals im vor. Jahre (I. 129. IV. 266.) angezeigt, und daher nicht nöthig, das beyfällige Urtheil hier zu wiederholen, was wir dort gefällt haben. Es genügt uns daher, blos den Inhalt dieser neuen zwey Stücke kurz anzugeben. Den Anfang des 3ten machen *Beyer's* wichtige Bemerkungen und Beobachtungen über einige Krankheiten des Afters. 2. *Spitta* über die höhere Bedeutung der Gelenke, als Beytrag zur Begründung einer glücklichen Heilart acut entzündlicher Krankheiten derselben. 3. *Barkhausen's* Beobachtung einer Hydatide

Digitized by Google

im Sinus frontalis mit einer Kupfert. 4. Auszüge aus *Wardrop's* essays on the morbid anatomy of the human eye vom *Herausgeb.* 5. *Ebenders.* theilt einen Auszug aus *Schindler's* Inaug. Disput. de iritide chronica ex keratonyxide suborta. 6. Der *Herausg.* über die Keratonyxis und die Operation des grauen Staars durch Vorziehen der Linse und Zerstückelung eines weichen Staars. 7. *J. Hennen* über einige wichtige Gegenstände aus der Feldwundarzney und über die Verwaltung der Lazarethe, im Auszuge mitgetheilt vom *Herausg.* welcher auch 8. von der Ausrottung krankhafter Gebilde der Zunge und 9. von dem Scarificiren der Mandeln bey einer beträchtlichen Anschwellung gehandelt hat. Im 4ten sind enthalten: 1. *Tomaso Volpi* über die Koxalgie, übers. v. *Ph. Heinecken.* 2. Dr. *Wedemeyer* chirurgische Beobachtungen von Aneurysmen; ein Fall des Steinschnitts mit dem hohen Apparate; Dupuytren's Behandlung des anfangenden carcinoma orificii uteri (durch die Anwendung des lapis causticus war beynahe die ganze portio vaginalis bey einer 42jährigen, noch menstruirenden Frau weggeätzt; wobey die Kranke so wenig Schmerzen empfand, dafs sie sogar, wenn die vom Krebse herrührenden Schmerzen heftig wurden, nach dem Cauterisiren verlangte, und dadurch jedesmal so sehr erleichtert wurde, dafs sie mehrere Tage im Hause umherging und ihren Haushalt versah. Das Uebel war aber schon zu weit vorwärts gerückt; es schien nicht blos den Fruchthalter höher hinauf, sondern auch den Mastdarm mitergriffen zu haben. Die Kräfte der Kranken sanken, und beyde Aerzte glaubten, die Kranke ihrem Schicksale überlassen zu müssen.) 3. Der Hr. *Herausg.* von der (sehr seltenen) Verrenkung des Schenkels auf den Ramus horiz. oss. pub. Die beygefügten 2 Kupfertafeln stellen die Muskeln und die Gefässe, welche bey dieser Art von Verrenkung in Betrachtung kommen, nebst der Ausdehnungsmaschine sehr gut dar. 4. Fortsetzung der Bemerkungen über einige wichtige Gegenstände aus der Feldwundarzney von *J. Hennen.* Mit Bemerkungen des *Herausg.* Sie betreffen den Hospital- und Wundbrand, den Starrkrampf, die Gliedabsetzung, Kopf-, Hals-, Brust- und Unterleibswunden. 5. Nachtrag zur Geschichte der B. I. St. 3. vom *Herausg.* mitgetheilten Geschichte einer von ihm glücklich verrichteten Ausrottung der ganzen Gebärmutter. (Im achten Bande der Med. chir. Transact. kommt ein anderer Fall

der Ausrottung dieses Gebildes vor.) Endlich 8. liefert der Hr. *Herausgeber* noch einen Nachtrag zu seinen Ansichten von den Entzündungen nach Staaroperationen und von der Behandlung derselben.

Rust's Magazin für die gesammte Heilkunde, Acht. Band. Zweites Heft. Mit einer zum vorigen H. gehör. Kupfertaf. Berlin, Reimer. 1820. S. 193—373. 8.

Den Anfang dieses Hefts macht XIII. *Koreffs* Skizze der Erscheinungen des Lebens und der Gesetze, nach denen es im menschlichen Organismus sich offenbart. (Die Abh. scheint nicht vollständig zu seyn. Der Vf., welcher behauptet, dass sich die Physiologie mit der Erscheinung des Lebens und den Gesetzen, nach denen es sich im menschlichen Organismus offenbart, beschäftige, will sich mit seinen Zuhörern über die beyden Grundbegriffe, worauf das Ganze beruht, nämlich über Leben und die Idee vom Organismus verständigen. Vom Leben ist etwas gesagt, aber die Idee vom Organismus ist unberührt geblieben. Auch von den Gesetzen, nach denen das Leben sich im menschlichen Organismus offenbart, ist nirgends die Rede, ungeachtet die Ueberschrift sie verspricht). XIV. Dr. *Schubarth* über einige der wichtigsten Entdeckungen im Gebiete der med. Chemie. Er handelt von der Opiumsäure (Mekonsäure), der Kohlensäure, der Blausäure, und unter den salzfähigen Grundlagen aus dem Pflanzenreiche vom Morphium, Strychnin, Brucin, Pikrotoxin, Delphinin, Sabadillin, Daturin und Emetin. XV. *Heusinger* theilt eine Beobachtung von einer Einklemmung des wurmförmigen Fortsatzes in einem Schenkelbruche mit. (Ref. hat eine andere Beobachtung an dem Wurmfortsatze gemacht: es entstanden alle Zufälle der Einklemmung, ohne dass ein Bruch zugegen war, und da kein Mittel Hülfe schaffte, machte der Brand dem Leben ein Ende. Die Section zeigte eine Umschlingung und Zusammenschnürung des Leerdarms durch den 6 Zoll langen Wurmfortsatz). XVI. *Ebenderselbe* theilt eine von J. Cole unternommene Unterbindung des gemeinschaftlichen Stammes der Carotis bey einer verwickelten Halswunde mit. XVIII. *Ebenderselbe* theilt Leiston's Beobachtung einer verknöcherten aneurysmatischen Geschwulst der arteria subscapularis mit. XIX. D. *von dem Busche* hat eine Uebersetzung einer von D. Amasa Trowbridge verrichteten Branchotomie geliefert. Eine in die Luftröhre gefallene grosse getrocknete Bohne wurde durch eine 1 Zoll lan-

ge Oeffnung in der Luftröhre, und einen hierdurch eingebrachten, mit einer ½ Zoll im Durchmesser haltenden Oese versehenen Draht glücklich herausgehohlt. Die vena subclavia sinistra wurde bey der Oeffnung der Luftröhre zerschnitten und unterbunden. XX. Prüfende Blicke auf den jüngst von Hrn. Hofr. Kreysig aufgestellten Geist und die Theorie seiner praktischen Pathologie, von D. *Ant. Fr. Fischer.* Es ist Schade um die 36 Seiten, die dieser polemische Aufsatz einnimmt. D. *Asshendorf* beschreibt die Krankheitsgeschichte u. Heilung XXI. einer Verhärtung der Cardia, und XXII. eines Saamenflusses. XXIII. D. *Krüger* zwey Fälle von Carcinoma oculi, in denen die Ausrottung des Augapfels Hülfe schaffte. XXIV. D. *Schlagintweit* Erfahrungen über sein Iriankistron. XXV. Die Miscellen enthalten Correspondenz- und andere kurze Nachrichten; Beyträge zur Geschichte des Militär-Sanitäts-Wesens im kön. Preuss. Staate; Vorlesungen bey der kön. med. chir. Militäracad. vom Nov. 1820 bis Ende März 1821; endlich Personal-Notizen.

b) Fortsetzungen.

Repertorium commentationum a societatibus literariis editarum. Secundum disciplinarum ordinem digessit I. D. Reufs. Scientia et ars medica et chirurgica. 4. Therapia generalis et specialis. P. IV. continens T—Z. Operationes chirurgicae; medicina forensis, legalis et politica. Gotting. ap. H. Dieterich. 1820. 507 S. 4. Der zweyte Titel ist von dem angeführten blos darin verschieden, dafs vor Scientia medica etc. steht Tom. XV. 3 Rthlr. 8 Gr.

Einer der aufrichtigsten Wünsche des Ref. für den Hrn. Vf., dafs ihn die Vorsehung erhalten möge, um den Abdruck seines mühevollen, aber sehr verdienstlichen Werkes zu sehen, und den lauten Dank seiner Zeitgenossen dafür einzuärndten, ist, was wenigstens die Arzneywissenschaft anlangt, in Erfüllung gegangen. Der gegenwärtige, mit einem vollständigen Namenregister der Verfasser der in allen Gesellschaftsschriften enthaltenen Abhandlungen versehene Band schliesst das Ganze. In alphabetischer Ordnung führt der Hr. Vf. die abgehandelten Materien der speciellen Therapie von Tabes bis Zona auf; hernach werden die chirurgischen Operationen, welche nicht zuvor schon, wie dies bey der

Digitized by Google

Cataracta der Fall ist, abgehandelt worden sind, angeführt, und endlich die verhältnissmässig wenigen Aufsätze, welche die medicina forensis, legalis et politica angehen, hinzugefügt. Das erwähnte Register nimmt 104 Seiten mit gespaltenen Columnen ein.

Handbuch der praktischen Glaubenslehre der Christen, zur Förderung einer zweckmässigen und fruchtbaren Behandlung derselben, besonders im populären Religionsunterricht von *Johann Heinr. Fritsch*, Dr. der Theol. und Oberpred. zu St. Bened. in Quedlinburg. *Dritter* Theil, welcher die besondern Lehren der christl. Kirche enthält. Magdeburg, Heinrichshofen, 1820. XXVI. 648 S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

S. Rep. 1820. II, 278. Mit diesem Theile ist das Ganze, nach dem im 1. Th. 1816 vorgezeichneten Plane vollendet, einem Plane, den der Vf. in der Vorr. zu diesem B. noch mehr erläutert und rechtfertiget. Er schrieb zunächst dies Werk für Prediger und nach den Ansichten, welche er von ihren und der Gemeinen Bedürfnissen in einer langen Reihe von Jahren aus Erfahrung gefasst hatte. Eine ausführliche Inhaltsanzeige des ganzen Werks ist vorausgeschickt. Der dritte Theil enthält die der christlichen Kirche eigenthümlichen Lehren, welche der Verf. in *positiv* christliche und blos *kirchliche* Lehren eintheilt, und zwar sind nach einer allgemeinen Vorbereitung, die auch den Geist des Protestantismus darstellt, die Lehren vom Vater, Sohn und h. Geist, vom Sündenfall und der Erbsünde, von der Erlösung, von der Rechtfertigung, von der Kirche und den Sacramenten, als theils biblische, theils kirchliche Lehren ausführlich, mit Erwähnung und zum Theil Bestreitung verschiedener Erklärungen bibl. Stellen und theol. Meinungen, mit eingestreuten praktischen Bemerkungen und Anweisungen behandelt.

Sinnverwandte Wörter zur Ergänzung der Eberhardischen Synonymik, verglichen von *Joh. Gebh. Ehrenreich Maafs*, ord. Lehrer der Weltw. zu Halle, Ritter des eisern. Kreuzes. *Fünfter* Band (Oder: *eilfter* Theil von J. A. Eberhard's Versuch einer allgem. deutsch. Synonymik) *Se* bis *Um*. Halle und Leipz. Ruffsche Buchh. 1820. 204 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Vergl. Rep. 1820. IV. 134. Dieser Band fängt mit Unterscheidung von *Seit* und *Nach* an und endigt mit Umziehen, Ausziehen, Wegziehen. Nicht nur die Bedeutung der für synonym gehaltenen Wörter wird ge-

Digitized by Google

nau bestimmt und mit Anführung von Stellen deutscher Classiker belegt, sondern auch manche allgemeine Sprachbemerkung mitgetheilt.

Historische Nachrichten zur Kenntniſs des Menschen in seinem wilden und rohen Zustande von *C. Bartholm*, Dr. d. Theol., weil. kön. Confession. und erstem Hofpred. Aus dem Dänischen übersetzt von *H. E. Wolf*, Prediger zu Maugsdrup etc. *Dritter* Theil. Altona, Hammerich, 1820. IV. 412 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Vgl. Rep. 1819. I, 67. Die fünf Abschnitte dieses Th. sind: Jagd- und Fischereygeräthschaften; S. 41. Kriegswesen (Waffen, Arten, Krieg zu führen); S. 99. Regierungsformen (patriarchalische, eingeschränkte und uneingeschränkte Monarchie, despotische Regierung, republikanische und gemischte Regierungsformen); S. 171. Ehen (auch S. 229. Vielweiberey, S. 260. Heirathsgebräuche, S. 306. Ehescheidung); S. 349. Behandlung der Kinder (auch S. 362. Beschneidung). Es sind viele merkwürdige Nachrichten aus mehrern Werken zusammengetragen; neuere Reisebeschreibungen bieten noch manche Nachträge dar.

Chronologisches Register der fränkischen Revolution, von Eröffnung der ersten Versammlung der Notablen, bis zur Einführung der Consular-Regierung 22. Febr. 1787 — 15. Dec. 1799. von Dr. *E. L. Posselt*. Bedeutend vermehrt und fortgesetzt von *Karl Jochmus*, Kön. Preuss. Hofrath. Dritter Band. Stuttgart u. Tübingen, Cottasche Buchh. 1820. 642 S. gr. 8. und acht eng gedruckte Seiten Druckf. des 2. u. 3. Bandes. 3 Rthlr. 8 Gr.

Das Motto auf dem Titel: Crescit eundo, bewährt sich in dem Umfang und dem Preise dieses Bandes. Er umfasst nur die Jahre 1797 und 1798, gibt aber auch nicht blos ein trocknes Verzeichniſs der Begebenheiten, sondern zugleich erläuternde Bruchstücke aus amtlichen Berichten, Reden und s. f. und zieht auch die Quellen, besonders den Moniteur überall an, führt nicht blos die Vorfälle der Revolution oder die Begebenheiten in Frankreich, sondern auch die damit in Verbindung stehenden auswärtigen und zwar sehr vollständig auf. Der 4. Band soll das Werk auch mit einem genauen Blattweiser schliessen, und wir hoffen, daſs zwischen ihm und den gegenwärtigen nicht, wie zwischen dem 2ten und 3ten über 10 Jahre verfliessen werden.

Gemälde der physischen Welt oder unterhaltende

Digitized by Google

Darstellung der Himmels- und Erdkunde. Nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet von *Joh. Gottfr. Sommer.* Mit Kupf. und Charten. Achtes Heft. Mit 3 Kupfert. 1820. Neuntes H. Mit 2 Kupf. 1821. Zehntes H. 1821. Mit 3 Kupf. Zusammen von S. 193 — 480. Prag, Tempsky. 1 Rthlr. 16 Gr.

Im 9. H. sind die Bemerkungen über die Gletscher fortgesetzt und wird von den Lauwinen und vorzüglich von den Höhlen gehandelt. Die merkwürdigern Höhlen in verschiedenen Ländern und Erdtheilen sind S. 223 —302 dieses 2. B. beschrieben und einige abgebildet. Nach einigen Bemerkungen über Entstehung der Höhlen, Erdfälle, Bergstürze folgen noch im 9. H. die Niederungen, Ebenen, Steppen, Wüsten, der Seegrund und dessen Erhöhung, Klippen u. s. f. Dann ist in der 2ten Abth. von S. 335. an der Anfang gemacht, die innere Beschaffenheit der Erdrinde und deren Bestandtheile zu betrachten. Vorzüglich sind noch im 9. und im 10. H. die Urgebirge, Uebergangsgebirge, Flötzgebirge, Flötztrappgebirge, vulkanische Gebirge, Stückgebirge und die jeder Classe angehörenden Steinarten behandelt, und zuletzt noch verschiedene Meinungen über die Entstehung der Vulcane und die Ursachen ihrer Erscheinungen vorgetragen. Die Art der Behandlung und Darstellung ist auf Leser aller Classen berechnet.

Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt; zur angenehmen Unterhaltung für gebildete Leser. Achter Band, 5. u. 6. Stück. S. 379—550. T. 10—15. Mit ausgem. u. schwarz. Kupf. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1820. Jedes H. 18 Gr.

Die grössern und wichtigern Aufsätze beyder Hefte sind: V. Zwey merkwürdige antike Helme (mit Abb. T. 10. 11.), nemlich S. 379. der griechische Helm von Erz, den Hr. Lynk 1811 bey Olympia gefunden hat und der itzt in der Sammlung des Hrn. Grafen von Erbach sich befindet (ohne Crista, die jedoch im Kupfer beygefügt ist) und ein in einem griech. Grabe gefundenes Schwert (in derselben Sammlung) und S. 382. der römische von getriebenem, starken Eisenblech mit schönen Verzierungen, die 11te u. 12te von den laboribus Herculis vorstellend; er ist erst neuerlich vom Baurath Quednow dem Grofsherz. von Weimar übersandt worden und befindet sich in der Sammlung von Alterthümern auf der Bibl. zu Weimar. (Von dem röm. Adler in der Erbachschen

Sammł. war B. VIII. S. 222. Nachricht gegeben.) S. 396 ff. Eduard Fortunatus, Markgraf zu Baden (Nachtrag zu dem, was über ihn Cur. II. 176. III. 173. beygebracht worden ist) S. 402. Erzählung der Lebensgefahren und Todesangst des Dr. Lehenmaier, Gräfl. Löwenstein-Werthheim. Reg. Raths (im 30jährigen Kriege und der Wuth des grimmigen Grafen Joh. Dietr. von Löwenstein (aus gleichzeit. handschr. Nachrichten). S. 435. Von der latein. zu Ende des 15ten Jahrh. gedruckten Schrift: Collationes, quas dicuntur fecisse rex Salomon et Marcolphus. — VI. S. 501—33. Das Templer-Monument zu Schöngrabern in Oesterreich (abgeb. T. 13.) von M. A. Eissl. (Ueber die Figuren, die Hr. v. Hammer auf die Templer-Mysterien deutete). S. 537. Der lange bezweifelte und endlich doch bestätigte Rattenkönig (mit ein. Abb.) von F. J. Bertuch (nach Bellermanns Abh. darüber mit einigen Berichtigungen). Wir übergehen andere Aufsätze z. B. über Schweidnitzer Denkwürdigkeiten, Eisenacher Merkwürdigkeiten.

c) Neue vermehrte Drucke.

Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen, von Dr. *Friedr. Creuzer*, Prof. der alten Literatur zu Heidelberg. *Dritter* Theil. Völlig umgearbeitete Ausgabe. Leipzig und Darmstadt, C. W. Leske, 1821. VI. 579 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Wenn gleich dieser Theil (dem auch ein neues Titelblatt für den zweyten mit einem Holzschnitte beygelegt ist) nicht so umgearbeitet zu werden brauchte, wie die beyden ersten (s. Rep. 1819. III. 218. 1820. III, 249.) so hat doch auch er bedeutende Zusätze und Abänderungen erhalten. Denn obschon nur fünf Seitenzahlen mehr sind, als in der ersten Ausgabe, so ist es doch, bey viel engerm Drucke möglich gewesen, sehr viel einzuschalten. Auch ist die Abtheilung verändert. In der ersten Ausg. gehörten die orphischen Kosmogonien und Weltalter zum 2ten Cap. Itzt fängt das 3te (des 3ten Buchs) mit ihnen an, so wie das 4te mit den athenischen Bakchusmysterien und das 5te handelt von der Lehre der Mysterien, besonders der Bakchischen, und in diesem Cap. haben wir vornemlich viele Vermehrungen gefunden. Ganz neu aber ist das 6te Cap. Amor und Psyche und die Weihen von Thespiä, überschrie-

Digitized by Google

ben, zugleich bildliche Darstellungen aus dem erotischen Kreise behandelnd, Gegenstände, die ehemals nur berührt waren. Ein grosser Reichthum mythologischer und symbolischer Erläuterungen aus dem Orient und dem Occident, dem Gebiete der schriftlichen und artistischen Darstellung entlehnt, ist auch in diesem Bande verbreitet und selbst die neuesten Schriften haben dem belesenen Verfasser ihren Beytrag dargeboten. Bald wird sein unübertreffliches Werk in dieser Ausgabe vollendet seyn.

Zur Beurtheilung Göthe's mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunst. Von *Schubarth.* Erster Band. Zweyte vermehrte Auflage. XIV. 365. 14 S. 8. Zweyter Band. Zweyte vermehrte Aufl. IV. 322 S. 1820. Max in Breslau. 3 Rthlr. 12 Gr.

Von einem schon bekannten, von Göthe selbst gebilligten Werke, dessen Zweck war, nicht sowohl von Göthe dem *Dichter*, als G. dem *Menschen* zu sprechen, und, ohne sich auf ästhetische Betrachtungen über dessen Kunstverfahren einzulassen, zum richtigen Verständnifs und vollkommener Auffassung dieser Schriften beyzutragen, zugleich aber auch, wie eine Nachschrift zum 1. Th. der 2ten Aufl. angibt „von einem gewissen Mittelpuncte aus in verschiedene Theile und Gebiete unserer Literatur vorzudringen und ein Urtheil darüber wenigstens vorzubereiten und einzuleiten.“ Daher sind denn auch, ausser G's Schriften, noch allgemeinere Gegenstände (wie im 2ten Bande die Poesie und Kritik unserer Tage, wo die Verwechselung von Production und Kritik, Kunst und Wissen, Sinn und Talent etc. und die Maxime: Philosophie, Religion und Poesie seyen Eins; verworfen wird) und Männer, die darauf Einflufs hatten (wie Lessing, dem productives Talent zur Poesie abgesprochen wird, A. W. v. Schlegel, Schiller) in Betrachtung gezogen. Auch die Nibelungen, die Teufelsvorstellungen im Mittelalter, die Maxime der Darstellung sittlicher und unsittlicher Gegenstände in Kunst und Dichtung, der Grundsatz der Universalität der neuern Kritik gehören zu den allgemeinern Materien des 2ten B., zu deren Abhandlung die G. Schriften Veranlassung gaben. Die 2te Auflage hat manche neue Zusätze und Vermehrungen erhalten.

M. Tullii Ciceronis Opera omnia ex recensione *Jo. Aug. Ernesti* cum varietate lectionis Gruterianae et Clave Ciceroniana. Accedit praeter Fragmenta nuper in Ita-

Digitized by Google

lia reperta editionum Oxoniensis et Neapolitanae codicumque ad has collatorum diversitas. Editio nova. Halae et Berolini in libr. orphanotroph. 1820. Tomus primus, qui est historicus. CXCII. 752 S. 8.

Der Titel zeigt an, welche Vermehrungen man bey diesem neuen Druck einer längst geschätzten und wohlfeilen Ausgabe des Cicero zu erwarten hat. Denn in diesem ersten Bande findet man noch keine Varianten der beyden auf dem Titel erwähnten neuern Editionen.

M. Tullii Ciceronis Eclogae gesammelt von Herrn Abt *d'Olivet* und zum Gebrauch der Zürcherischen Schule von neuem mit Anmerkungen erläutert von *Joh. Jacob Hottinger.* Zweyte hin und wieder verbesserte Auflage. Mit Zusätzen des Herausgebers. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1820. XIV. 359 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die erste Zürcher Ausgabe dieser bekannten kleinen moralischen, in Capp. getheilten, Chrestomathie war 1782 erschienen. Als 1816 dem sel. Canon. Hottinger die Besorgung einer neuen Ausgabe übertragen wurde, machte dieser Anstalt zur Berichtigung des Textes und Vermehrung seiner Anmerkungen, wurde aber durch seine Gesundheitsumstände genöthigt, die Vollendung der Arbeit dem unter der neuen Vorr. J. J. O. (Orelli) unterzeichneten Herausg. zu überlassen, der sich im Texte wenige Aenderungen erlaubt, aber viele neue (in Klammern geschlossene) und feine philolog. Anmerkungen hinzugesetzt hat (z. B. S. 300. über die Stellung der grössern und kleinern Zahlen, S. 391. über den Unterschied zwischen *auctores* und *scriptores*). Manche dieser Anmerkungen sind doch überflüssig oder zu wortreich. Eine Zugabe S. 327. ff. enthält ein Bruchstück aus Ovid. Metam. XV. und S. 347. die Uebersetzung einiger Stellen der Eklogen.

Marcus Tullius Cicero von den Pflichten, aus der Urschrift übersetzt, mit philologisch kritischen Anmerkungen von *Joh. Jakob Hottinger.* Zweyte Ausgabe; durchgesehen von *J. H. Bremi.* Nebst einer Denkrede auf den Uebersetzer. Zürich, Ziegler und Söhne, 1820. 344 S. 8. ohne die Vorr. und Denkrede. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dem neuen Herausgeber verstattete die Pflicht, nur da zu ändern, wo er überzeugt war, dafs auch sein geschiedener Lehrer und Freund geändert haben würde; auf die Correctheit des (nur etwas zu kleinen und die Augen angreifenden) Drucks und der Schreibart hat er

die grösste Sorgfalt gewandt. Die Denkrede auf den (3. Febr. 1750. geb. 4. Febr. 1819. gest.) Hottinger, 2¼ B. stark, ist auch wegen der eingestreuten allgemeinen Bemerkungen sehr schätzbar.

System der theoretischen und practischen Thierheilkunde. Zum Behuf akademischer Vorlesungen entworfen von Dr. *Joh. David Busch*, Kurhess. Hofrathe, ord. Prof. der Arzneik. zu Marburg etc. Zweiter Band. Zoophysiologie, Vollkommenheits - Zeichenkunde, Lebensordnung, Thierzucht und Zoopathologie. Zweyte verbesserte Aufl. Marburg, Krieger. 1820. XII. 466 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Durchgängig hat der thätige Verf. auch in der 2ten Aufl. dieses Bandes, der die übrigen Zweige der Gesundheitskunde und die allgemeine Krankheitslehre der Hausthiere, mit Einschluss des Federviehes, enthält, die seit dem ersten Druck gemachten Fortschritte in der Thierheilkunde und die neuern Werke darüber berücksichtigt und benutzt. Die Literatur ist jedem Abschnitte angehängt. Es darf übrigens nicht vergessen werden, dass der Verf. diess Lehrbuch zu Vorlesungen in der Thierarzneyschule, der er vorsteht, für eine Classe von Zuhörern schrieb, denen höhere Geistesbildung grossentheils abgeht. Inzwischen scheinen auch für diese manche Bemerkungen (wie S. 4.) überflüssig zu seyn und der Vortrag konnte sehr abgekürzt werden.

Leichtfasslicher katechetischer Unterricht in der Naturgeschichte und Naturlehre für die reifern Schüler sowohl in den Werktags - als Feiertagsschulen. Nebst einem Anhange, betitelt: Etwas über die Special - Geographie von Europa, Deutschland und Baiern. Von *Joseph Röckl,* Kön. Bair. Lyceal - Professor zu Dillingen. Augsburg und Leipzig, Jenisch - und Stagesche Buchh. (1820.) 128 S. 8. m. Titelk. 8 Gr.

Zwar hat nicht nur der Titel, sondern auch die Ausführung dieses in einigen Volksschulen eingeführten Lehrbuchs Vermehrungen erhalten, allein Ref. findet den Unterricht doch noch zu kurz und unbefriedigend, und die neue Zugabe, die der Titel erwähnt, weder hier an ihrem rechten Platze, noch überhaupt ausreichend für reifere Schüler.

Digitized by Google

d) Neue Abdrücke.

Ueber die Trentische Roggenwirthschaft. Vom Freiherrn *von Bönninghausen*, auf Darup. Mit einigen Betrachtungen vom Staatsr. *Thaer.* Aus dem 1sten Suppl. Bande der Möglin'schen Annalen der Landwirthschaft besonders abgedruckt. Berlin, Rücker 1820. 94 S. 8. 10 Gr. Die genannte Feldwirthschaft ist dadurch ausgezeichnet, dass alle Jahre, ohne Brache, auf einem und demselben Boden Roggen erbauet wird. Die Bauern sind in der Regel Zeitpächter. Die Beschreibung ist sehr genau und ausführlich, Thaers Bemerkungen darüber lehrreich.

Die Bergpredigt unsers Herrn und Erlösers. Ein Neujahrsgeschenk für Freunde, von *J. G. v. Wesssenberg.* Constanz, Wallis 1820. 45 S. 16. 6 Gr. Ein sehr empfehlungswerthes Erbauungsbuch. Auf dem Umschlag ist der Dom zu Constanz abgebildet.

Roberti Brownii Prodromus Florae novae Hollandiae et insulae van Diemen, exhibens characteres plantarum, quas annis 1802 — 1805. per oras utriusque insulae collegit et descripsit *Rob. Brown;* insertis passim aliis speciebus auctori hucusque cognitis, seu evulgatis seu ineditis, praesertim Banksianis, in primo itinere navarchi Cook detectis. Vol. I. Londini, typis Rich. Taylor et soc. Veneunt apud Johnson etc. 1810. a pag. 145 — 595. Veneunt a redactione Isidis. 184 gesp. Col. in 4. geh. 2 Rthlr. Für die, welche die Isis nicht besitzen, ist dieser neue, nur mit etwas zu kleinen und zu wenig scharfen Lettern gemachte, Abdruck gewiss schätzbar.

Der Landtag des Grossherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach 1820. Verhandlung über die Oeffentlichkeit der Sitzungen. Aus der Minerva besonders abgedruckt. Jena, Bran'sche Buchh. 1821. 88 S. 8. 10 Gr. Der am 17. Dec. 1820 zu Weimar eröffnete neue Landtag des Grossh. lässt seine Verhandlungen (wie der vorige) drucken (Redactoren sind die Hrrn. DD. von Ziegesar und Danz.) Gleich Anfangs kam die Oeffentlichkeit der Sitzungen in Frage. Der Landtag hat sie verworfen, die Regierung darauf angetragen. Die Verhandlungen darüber sind in diesem Aufsatz nicht bloss mitgetheilt, es ist auch darüber abgeurtheilt und zwar mit Verwerfung der Gründe gegen die Oeffentlichkeit und Aufstellung anderer für sie.

Die Kunst in zwey Monaten lateinisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. Zum Gebrauch in öffentlichen Schulen, desgleichen für diejenigen, welche

Digitized by Google

ohne Hülfe eines Lehrers Latein lernen wollen; so wie auch als Hülfsmittel für die, welche das Erlernen der lat. Sprache früherhin vernachlässigt haben, und solche bey vorkommenden Examinibus, Disputationen u. s. w. nicht entbehren können; und endlich, als ein Vorläufer zur Bröderschen Grammatik und als ein Hülfsmittel zum leichten Behalten der in derselben enthaltenen Regeln. Von *Christian August Lebrecht Kästner*, Pred. zu Doberschütz bey Eilenburg. Dritte verbess. Aufl. Leipzig, Sommersche Buchh. 1820. VI. 120 S. 8. 14 Gr. Ausser der neuen Vorrede, welche aufs Neue die befolgte Methode empfiehlt, haben wir in dieser brauchbaren Schrift nichts geändert oder hinzugesetzt gefunden.

L. Nardini's kurzgefasste italienische Sprachlehre für die Jugend, für Anfänger und für Schulen. Enthaltend eine deutliche Darstellung sämtlicher Regeln der italienischen Sprache, nebst Beyspielen und Aufgaben zu Anwendung dieser Regeln. Mit einem Anhange, welcher Gespräche, ein kleines Wörterbuch und einige Anecdoten enthält. Neue Aufl. Leipzig, Sommersche Buchh. 1820. IV. 120 S. 8. Unveränderter Druck einer für die ersten Anfänger, denen andere Sprachlehren zu weitläuftig sind, brauchbaren ital. Grammatik.

e) Moralische Schriften.

Geschichten-Almanach, enthaltend 366 wahrhafte Begebenheiten als erläuternde Beyspiele zu 366 Bibelstellen. Ein tägliches Lehr- und Lesebuch für Bürger- und Landschulen, so wie auch ein Haus und Handbuch zur nützlichen Unterhaltung für Jedermann. Leipzig, Reclam, 1820. II. 396 S. 8. 18 Gr.

Wie dieser Almanach, der grösstentheils Erzählungen von (oft kleinen) Vorfällen der neuesten Zeit enthält, von Lehrern, Schülern und andern Lesern zu gebrauchen sey, lehrt, wenn es nicht der Titel und die Einsicht in die Compilation selbst gibt, die Vorrede. Ref. muss aber bekennen, dass weder die Auswahl der Nachrichten und ihre Verbindung mit Bibelstellen (wie gleich n. 1. — auch passt S. 308. n. 2. die Geschichte des Kosaken, der dem Bauer, welcher ihm Lebensmittel verheimlichte, Rache schwört, gar nicht zu der Stelle: Seyd barmherzig etc.) noch die Willkür ihrer Zusammenstellung ihm gefallen hat, und dass er überzeugt ist, ein solcher Almanach müsse ganz anders eingerichtet seyn, wenn er wahrhaft nützen soll.

Digitized by Google

Blätter für höhere Wahrheit. Aus ältern und neuern Handschriften und seltenen Büchern. Mit besonderer Rücksicht auf Magnetismus. Herausgegeben von *Johann Friedr. von Meyer.* Zweyte Sammlung. Mit einer Abbildung in Steindruck. Frankf. am M. 1820. Brönner.

Die 24 (prosaischen und zum Theil poetischen) Aufsätze verbreiten sich theils über biblische Stellen und Gegenstände (S. B. S. 4. den achten Psalm, S. 76. die Bedeutungen des Worts Wasser in der h. Schr., S. 381. die messianischen Begriffe der Juden, ein Schlüssel zum Geheimniss einiger ihrer Secten) theils enthalten sie eine metrische Uebersetzung der orphischen Hymnen (14. 31. 7. 21. 15. 16. mit einigen, auch kritischen! Anmerkungen, theils machen sie auf Ziehens Prophezeihungen S. 254. auf des Theophrast. Paracelsus Buch von Nymphen u. s. f. S. 262. und S. 361. auf eine Vision von Himmel und Hölle und Höllenqualen aus dem J. 1773. (die der Herausg. für ein Wunder hält, ob sie gleich den Legenden des finstersten Mittelalters gleicht) aufmerksam, theils betreffen sie Erscheinungen des Zeitalters (Mysticismus, Magnetismus) neue Schriften und moral. Wahrheiten.

Stunden der Einsamkeit. Für Frohe und Trauernde. Von Dr. *August Gebauer.* Aachen, Mayer, 1820. XVI. 207 S. 8. geh. 1 Rthlr.

Das Werk ist schon zwey Jahre früher geschrieben, als das (am grünen Donnerst. 1820.) unterzeichnete Schlusswort, in Stunden der Einsamkeit entstanden, denen, welche aus freyem Entschlusse oder durch Verhältnisse genöthigt, die Einsamkeit suchen, geweiht und bestimmt die Freude des Herzens zu vermehren, den Schmerz der Seele zu lindern, mannigfaltig in seinen prosaischen und poetischen Gaben (über die letztern darf die Kritik nicht zu streng seyn), das Gefühl vornemlich ansprechend und bisweilen sich zum Mystischen hinneigend (Zinzendorf's Jugendjahre S. 61. ff.) Vorzüglich sind die Blüthen aus dem Hausbuche einer gemüthlichen Frau (25 Aufsätze) und die Erinnerungen (aus der Vergangenheit und von Reisen).

Mann und Weib; oder: der eheliche Umgang in allen seinen Verhältnissen. Ein Seitenstück zu des Frhrn. von Knigge Werke: Ueber den Umgang mit Menschen; von *Ernst Theodor Mehring,* Prediger. Erster Theil. Leipzig, 1821. Hartmann. VIII. 366 S. 8. geh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der, schon durch andere moralische und ascetische Schriften bekannte Verf. sah sich durch vielfache Beobach-

Digitized by Google

tungen und Wahrnehmungen in den Stand gesetzt über eines der wichtigsten Verhältnisse des menschlichen Lebens Aufschlüsse, Urtheile und Weisungen zu geben. Zweck, Anlage und Ausführung seines Werks ist durchaus praktisch. Eben deswegen theilte er es in zwey abgesonderte Bände in Beziehung auf beyde Geschlechter. Der erste behandelt also vorzugsweise die Verhältnisse des Mannes in 16 Abschnitten. Die Geschlechtsliebe, das Ideal oder die Hoffnungen, der Hochzeittag, die Wahrnehmungen (von Vorzügen und Mängeln erst nach der Hochzeit), Liebe und Treue, gegenseitige Achtung, gegenseitiges Vertrauen, freundschaftlicher Umgang, Schonung, Nachsicht und Festigkeit, Versöhnung, Geduld, Umgang mit Gott, wechselseitiger Unterricht, Beruf und Aufheiterungen, Kindererziehung und häuslicher Umgang. Ueberall geht der Verf. ins Einzelne ein, gibt besondere Belehrungen und Ermunterungen, sein Vortrag ist fasslich und angenehm, nur etwas zu breit.

Ueber Zufriedenheit und Lebens-Glück von *Johann Samuel Bail*, Kön. Preuss. Ob. Consist. Rathe, Superint. und erstem Pred. zu Glogau. Berlin, 1820. Stuhr. VIII. 287 S. mit ein. Titelk. 1 Rthlr. 8 Gr.

Durch Lehren und Beyspiele zur Beförderung der unter den Menschen seltnen Zufriedenheit und also ihrer Glückseligkeit auf Erden beyzutragen, ist der Zweck dieser, in Ansehung des Stoffs und der Ausführung empfehlungswerthen Schrift, die aus zwey Abtheilungen besteht, wovon die erste in 7 Abschnitten, die Grundlagen der menschl. Zufriedenheit und den Einfluss des Christenthums auf frohen Lebensgenuss, und (10) Lehren der Weisheit in Bezug auf denselben angibt, die 2te aber (in 8 Abschn.) Beispiele verschiedener Art und Lehren eines sterbenden Vaters an seinen Sohn aufstellt und noch (4 didaktische) Gedichte am Schlusse enthält.

Menschenwerth in Thatsachen und Vorbildern dargestellt. Ein Lesebuch zur Geisteserhebung für das frühere Jünglingsalter, besonders für junge Studirende. Von M. *Christian Adolph Pescheck*, Pfarrer zu Lückendorf und Oybin bey Zittau. Zittau u. Leipz. Schöps, 1821. XVIII, 273 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Das Buch ist, wie schon der Titel aussagt, besonders bestimmt für die Lebensperiode, wo der Knabe zum Jünglinge heranreift und der Erhebung und höhern Richtung des Geistes, der Leitung zu richtiger Lebensansicht, der Vorbereitung zur Selbständigkeit durch mündliche oder schrift-

Digitized by Google

liche Belehrung bedarf. Letztere wird hier nicht sowohl durch blosse Ermahnungen, als durch Thatsachen und Vorbilder, die in eine zweckmässige Ordnung gebracht sind, auf eine sehr empfehlungswerthe Art ertheilt. Es handelt 1. von dem Werth des Menschenlebens überhaupt oder von den angebornen, körperl. und geistigen Vorzügen des Menschen, ihrem Gebrauche und Werthe, den Schranken des Menschen und seiner Erhebung über dieselben, 2. von dem Werthe des Menschenlebens in unsern (verschiedenen) Verhältnissen (des deutschen Jünglings, doch nicht in allen) von dem Werthe desselben, den wir selbst (durch eigne Bildung und nützliche Bestrebungen) erringen müssen. Die beygefügten Anmerkungen dienen theils zum Belege der Angaben, theils zur Erweckung junger Leser zum eignen Nachdenken und Lesen anderer Schriften, und die Anführungen classischer Schriftsteller des Alterthums sind für Studirende sehr brauchbar.

f) Schriften über Handelsgegenstände.

Allgemeiner Zoll-Tarif für den Europäischen Handel aller See- und Land-Zollämter des russ. Reichs und des Königreichs Polen. (1820) 180 S. in 4. 1 Rthlr. 12 Gr.

Voraus geht (ohne eigne Seitenzahlen) der Ukas Alexanders vom 20. Nov. 1819., wodurch dieser Tarif vom 1. Jan. 1820. an eingeführt wird. Das Werk enthält folgende Verzeichnisse und Beylagen: 1. Verzeichniss der fremden Waaren, deren Einfuhr erlaubt wird; 2. der Apotheker-Waaren; 3. der Waaren, die bey den Zollämtern 3ter und 4ter Classe einzuführen erlaubt sind. (Genau ist angegeben, was zu Lande und was zur See eingeführt werden darf.) 4. Tabelle über die Thara für Ein- und Ausfuhr-Waaren. 5. Verz. ausländischer Waaren, deren Einfuhr verboten ist, 6. der zur Ausfuhr erlaubten Waaren, 7. der Holz-Waaren, deren Ausfuhr erlaubt ist; 8. der Waaren, deren Ausfuhr verboten ist. 9. Vorschriften für die Erhebung der Zollgefälle. 10. Verzeichn. der leinenen, wollenen und Lederwaaren von preuss. Fabricat, die zufolge des Tractats $\frac{7}{19}$ Dec. 1818. in das Kön. Polen eingeführt werden dürfen. 11. Allgemeine Vorschriften zur Befolgung dieses Tarifs.

Wechsel-Verfall-Tabelle auf die gewöhnlichsten Sichten berechnet. Nebst einer Regel zur Berechnung der Interessen jedweder Capital-Summe nach Monaten und

Tagen. Von M. *Andreas Wagner*. Dritte Auflage, Leipz. Sommersche Buchh. 26 S. in 4. 8 Gr. Die Tabellen sind zur schnellen Uebersicht sehr brauchbar, die Benutzung der Regeln setzt die gemeinsten arithmetischen Kenntnisse voraus.

Handbuch der kaufmännischen Rechenkunst. Von *Franz Xaver Schwab*. Erster Theil. Zweyte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. München, 1821. Fleischmann. 372 S. gr. 8. ohne die Vorr. u. Inh. Anz. 1 Thlr. 12 Gr.

Die neue Auflage eines Werkes, das nicht nur als Lehrbuch, sondern auch zum Selbstunterricht dienen soll, aber doch auch für diesen zu weitläufig, übrigens schon als nützlich bewährt ist, enthält nicht nur Verbesserungen der Druckfehler und Berichtigungen solcher Stellen, wo die veränderten Verhältnisse sie nöthig machten, sondern auch mehrere neue Tabellen und andere neue Zusätze und Bereicherungen, die jedoch die Bogenzahl nicht bedeutend vergrössert haben, weil der Druck enger geworden ist. Dieser erste Theil enthält die Anfangsgründe der Rechenkunst, theoretisch und praktisch, nebst der Wälschen und Ketten-Praktik und die Anleitung zur Kenntniss und Behandlung der besondern, im Handel gewöhnlichen, Rechnungsvorfälle.

Die Kunst des Buchhaltens. Zum Gebrauch für Handlungs-Schulen, für den Privatunterricht und als Handbuch für Geübtere. Von *J. W. Quarch*, Privatlehrer der Arithm. u. der Handlungswiss. Leipzig, Sommersche Buchh. 1820. VI. 47 S. 8. 10 Gr.

Der Verf. hat seit mehrern Jahren ausser andern Handlungswissenschaften auch insbesondere die Wissenschaft des Buchhaltens jungen Leuten vorgetragen, und arbeitete deshalb diese kurzgefasste Theorie derselben aus, die auch durch Beyspiele erläutert ist, und denen, welche die nöthigen arithmet. Vorkenntnisse besitzen, nützlich seyn wird.

M. *Andreas Wagner's* allgemeiner kaufmännischer Briefsteller, welcher Briefe und alle auf kaufmännische Geschäfte Bezug habende schriftliche Aufsätze nicht abschreiben, sondern selbst verfertigen lehrt. Ein nützliches Handbuch für jedes Comptoir, vorzüglich aber für zur Handlung bestimmte Jünglinge, aus welchem sie lernen können, alle und jede kaufmännische Aufsätze kurz, bündig und in einem guten Style zu entwerfen und auszufertigen. Dritte, verbesserte u. vermehrte Aufl. Leipzig, Sommersche

Digitized by Google

Buchh. 1819. XII. 413 S. gr. 8. nebst Tafeln. 1 Rthlr. 16 Gr. Dafs diefs Werk nicht eine mechanische Einübung, sondern Anleitung zum eignen Ausarbeiten mit beygefügten Mustern zum Zweck habe, lehrt schon der Titel und spricht die Vorrede noch deutlicher aus, und in dieser Rücksicht verdient auch diese Auflage Empfehlung. Wir wünschten, dafs in ihr auch die Interpunction durchaus berichtigt wäre, wie wir sie in der Anführung des Titels berichtigt haben.

Deutsche Handlungsbriefe mit englischen Erklärungen der schwersten Wörter und Redensarten und einem kleinen deutsch-erklärenden Wörterbuche der üblichsten kaufmännischen Ausdrücke. Frankf. a. M., Streng, 1821. X. 186 S. 8. 18 Gr.

Es ist eine Sammlung von gröfstentheils in wirklichen Handelsgeschäften geschriebenen Briefen, die der Verf. von einigen der ersten Handelshäuser erhielt, und worin er nur die wahren Namen wegliefs und einige Ausdrücke änderte. Auf einige in der gewöhnlichen Comptoirsprache vorkommende sprachwidrige Ausdrücke macht er in der zu London unterzeichneten Vorrede aufmerksam. Umlaufschreiben, Empfehlungsschreiben, Briefwechsel zwischen verschiedenen Handelsstädten, enthaltend Aufträge, Erkundigungen u. s. f. machen den Hauptinhalt aus, der eben dadurch brauchbarer wird, dafs er aus wirklich erlassenen Schreiben gezogen ist. Beygefügt ist: Uebersetzung der schwersten Wörter und Redensarten, Erklärung der kaufmänn. Ausdrücke und der Abkürzungen.

1. *Beleuchtung* der in München erschienenen Schrift: Die Stock-Jobbery und der Handel mit Staatspapieren nach dem jetzigen Zustande, politisch und juristisch betrachtet. Wien, 1821. Gerold. 39 S. 8. geh. 6 Gr.

2. *Rechtliche Ansichten* über den viel besprochenen Handel mit Staatspapieren. Zur Widerlegung zweier, jüngsthin in München und Augsburg erschienenen Flugschriften. Von Dr. *Ehrmann*, Advokaten zu Frankf. a. M. (Im Nov. 1820.) Frankf. a. M. Mit Andreä'schen Schriften. 62 S. 8. 8 Gr.

3. *Das Rothschilder* Lotterie-Anlehen von 20,800000 Gulden im Verhältnisse der Abnehmer der Loose zu den Unternehmern des Anlehns, Herrn David Parish und Amschel M. v. Rothschild zu Frankfurt am Main, aus dem civilrechtlichen Gesichtspunkte gewürdiget. München, 1820. Fleischmann. 66 S. gr. 8. 8 Gr.

Die Schrift des Hrn. Staatsr. v. Gönner: Die Stock-Jobbery und der Handel mit Staatspapieren etc. die im

Digitized by Google

Rep. 1820 IV. 422. angezeigt worden ist, berührte, (da sie die Käufe und Verkäufe der Staatspapiere auf Zeit (Lieferungsgeschäfte) und insbesondere der unter dem Namen Rothschilder Loose bekannten österr. Staatsanleihe vom J. 1820.) für rechtsungültig und unwirksam erklärte, zu vielseitige Interessen, als dass sie nicht mehrere Schriften über diesen Gegenstand hätte veranlassen sollen. Der Verf. von No. 1. (wahrscheinlich ein Kaufmann) erwähnt selbst noch eine Gegenschrift seines Freundes, J. Edlen von *Weyna*, die wir nicht gesehen haben, und bemerkt, dass der Vf. der: Rechtlichen Ansichten über Lieferungsverträge in Staatspapieren, Augsb. 1820. „ein dumpfer Nachhall der Stock-Jobbery sey, und wohl den bösen Willen der letztern, nicht ihre schlaue Gewandtheit und Beredsamkeit theile." Der Verf. von No. 1. greift übrigens weniger den rechtlichen Theil der Gönnerschen Abh. als den statistisch-cameralistischen u. auch diesen mehr mit beleidigenden Worten als ruhig vorgetragenen Sachgründen an. Das beste ist noch was er über die Geschichte der beyden österr. Anleihen bey Rothschild beybringt. Der Verf. von No. 2. bedauert in einem Postscript, dass ihn „die *Unwissenheit* (zu deutsch: das Nichtkennen) des Verfassers und die Wärme, womit ihn das Gefühl der beleidigten Gerechtigkeit (wieder ein Ausdruck, den er bedauern möchte) ergriffen, zu Aeusserungen verleitet habe, die er sonst aus Rücksicht gegen einen solchen Mann unterdrückt haben würde." Ist es denn aber nicht Pflicht, jede Schrift, die nicht werthlos ist, mit Achtung zu behandeln, wenn man auch den Verf. nicht kennt? Der Vf. berührt übrigens die politische Frage nur im Vorübergehen und kurz, in zwey darüber angestellten Betrachtungen, und verweilt bey der juristischen, indem er die Papier-Geschäfte als einen Kaufcontract betrachtet, daher ihre Verbindlichkeit leitet, sieben dagegen erhobene Einwendungen (nach welchen Lieferungsverträge in Staatspapieren in ihren rechtlichen Verhältnissen den Hazardspielen gleich gestellt werden) widerlegt, und noch zwey Hauptentscheidungsgründe beybringt. Dagegen behauptet der Verf. von No. 3. dass die Hrn. Parish u. Rothschild die erste Pflicht des Kaufmanns, Treu und Glauben, bey den zwey Anleihen verletzt, dass sie bey Eröffnung des ersten Lotterie-Anlehns und dem Absatz der Loose schon Wissenschaft vom zweyten Anlehen gehabt und durch Verschweigung desselben ihre Verbindlichkeit gegen die Abnehmer der ersten Loose verletzt haben, dass folglich die Abnehmer berechtigt sind, Zurücknahme der re-

Digitized by Google

mittirten Loose und Schadenersatz zu fordern, zumal da in Baiern auswärtige Lotterien jeder Art (wofür aber der Verf. von Nr. 1. das erste Rothsch. Anlehen nicht gehalten haben will), verboten sind. Als Beilagen sind die kaiserl. königl. Hauptschuldverschreibungen über 20,800000 Fl. (4. Apr. 1820.) und 37,500000 Fl. (28. Jul. 1820.), Formular eines Rothschild. Looses und Berechnung des Betrags an Capital, Zinsen u. s. f. beygefügt.

g) Akademische und Schul-Schriften.

Paulus Apostolus et Jesaias propheta inter se comparati. Specimen critico-historicum primum, quod in alma Viadrina — ad philosoph. doctoris gradum — d. XV. Dec. — defendet *Henr. Frider. Elsner*, Semin. Reg. Theol. Sod. Vratislaviae, 1819. 40 S. in 4. (bey Max 6 Gr.)

In dem ersten Theil, den diese Abh. umfasst, sind die äussere Aehnlichkeit des Proph. und des Apostels in Ansehung einiger Lebensumstände und Schicksale, ihrer Schriften, ihrer Personen und Aemter, aufgestellt, dann im 1. Excurs S. 17 ff. einige historisch-kritische Beweise für die Aechtheit der Briefe Pauli an Timotheus und Titus, im 2ten S. 26 ff. einige Bemerkungen für die Aechtheit der dem Jesaias abgesprochenen Weissagungen beygebracht. Die ganze Abh. der noch mehrere Sätze verschiedenen Inhalts angehängt sind, zeugt von Einsicht und kritischem Scharfsinn. Es ist auch eine Uebersicht des Inhalts vom 2ten Theile, den wir noch erwarten, beygefügt.

Vindiciae Estheris, libri sacri, ad castigatam historice interpretandi normam exactae. Commentatio per quam — M. Car. Christi. Seltenreichio, Ephoriam eccles. Fribergae suscipienti gratulantur concionatores, quibus praeponitur, omnes, interprete *M. C. G. Kellio*. Fribergae, 1820. ex off. Gerlach. 30 S. 4.

Der schon durch andere kritische Schriften über das A. T. bekannte Hr. Past. M. *Carl Gottfried Kelle* zu Kleinwaltersdorf, hat der gegenwärtigen schätzbaren Ab . einige Bemerkungen über grammatische und histo. ris he Interpretation, ihren Gebrauch und ihre Grenzen vo ausgeschickt, dann S. 10 ff. die Vorwürfe, die man dem Buche Esther gemacht und die Zweifel gegen die

Digitized by Google

Aechtheit desselben aufgestellt, gezeigt, dafs sie zum Theil auf der Vermuthung beruhen, Esther sey die Amastris des Herod., Ahasverus aber Xerxes; vielmehr sey Ahasverus der Kön. Artaxerxes I. (auch Artasastha genannt), Haman der bey den Profanscrib. erwähnte Artapanus; die Charaktere, die in dem Buche vorkommen, werden gut gerechtfertigt und auch andere innere und äussere Gründe für seine Aechtheit angeführt.

Novae Clavis in Graecos interpretes Vet. Test. scriptoresque apocryphos ita adornatae ut etiam Lexici in Novi Foed. libros usum praebere possit atque editionis LXX. interpretum hexaplaris Specimina auctore *Ernesto Godofr. Adolfo Böckel*, Theol. ac Phil. Doct. illius in Acad. Gryphica Prof. P. O. etc. Lipsiae, 1820. in comm. ap. Vogel. 36 S. in 4.

Zwey Werke sind es, welche Hr. D. Böckel ankündigt und von denen er Proben gibt: a. ein neues vollständiges und erklärendes Wörterbuch über die griech. Uebers. des A. T. und Apokryphen und zwar nicht nach alphabet. Ordnung der einzelnen Wörter, sondern nach ihren Stämmen, aber mit Weglassung der aus dem Hebräischen aufgenommenen, ungriech. Wörter (was wir nicht billigen) und mit steter Rücksicht auf den Sprachgebrauch des N. Test. Zur Probe sind bearbeitet die Wörter *Ζάω, Ζέα, Ζευγνύω, Ζέω, Ζῆλος, Ζημία, Ζητέω, Ζιβύνη, Ζιζάνιον, Ζόφος, Ζυθος, Ζύμη, Ζωννύω* und alle von ihnen abgeleitete. Diese Proben zeugen von vorzüglicher Genauigkeit, Sorgfalt und Einsicht, lassen aber auch ein sehr weitläufiges Werk erwarten. Ob es nun, nach Erscheinung der ersten Bände des Schleusner'schen Novus Thes., die Hr. B. noch nicht kennen konnte, herauskommen wird, ist dem Ref. unbekannt; b. eine neue Ausgabe der LXX. und der übrigen griech. Uebb. des A. T. Zur Probe sind die ersten 5 Psalmen S. 30 ff. geliefert. Unter dem Text der LXX. stehen kritische Noten, unter diesen die hexaplar. Versionen und darunter wieder krit. Anmerkungen. Eine neue Ausgabe wäre sehr verdienstlich, allein nöthig scheint uns, dafs die theure Holmessche Ausgabe ganz abgedruckt oder vollständig benutzt und dafs die Hexapla besonders und ganz (ohne Weglassung der hebr. u. griech. Columnen) gedruckt werden, mit Einschaltung aller neuerlich so vielfach bekannt gemachten Bruchstücke und Berichtigungen.

Digitized by Google

Animadversiones in colloquium Iesu cum Nicodemo varii argumenti quasdam qualescunque speciminis vice pro loco in Candidatorum ordine obtinendo — offert — *Eduard. Henr. Car. Guil. Hufnagel.* Francofurti ad Moen. typis Sauerlaender. 1817. 38 S. in 4.

Ref. ist veranlasst, diese noch wenig bekannt gewordene achtungswerthe Abhandlung eines Vf., der sich seitdem als Religionslehrer durch mehrere Schriften und Predigten ausgezeichnet hat, zu erwähnen. Im Eingange sind einige allgemeine Bemerkungen über das Evang. Joh. vorgetragen. Dann wird gezeigt, dafs das Gespräch mit Nikod. nicht mit dem Vorhergehenden eng verbunden sey und der Inhalt desselben angegeben. Darauf folgen S. 13 ff. die grammatischen und geschichtlichen Erklärungen einzelner Worte und Stellen und S. 27 ff. die dogmatischen, die sich vornemlich über die Lehren von der Wiedergeburt und Bekehrung verbreiten. Diese Probeschrift kündigt, wenn sie auch keine neuen und tief eingehenden Bemerkungen darbietet, doch den fleissigen und kenntnifsreichen jungen Mann an, der die erweckten Hoffnungen erfüllt.

De furum genere, quod vulgo Directariorum nomine circumfertur Dissertatio. Accedunt de fumi venditoribus observationes. Scripsit in Acad. Georgia Augusta — pro summis in philos. honor. — D. X. Febr. A. MDCCCXXI. defendet *Ludov. Guilielm. Anton. Pernice*, Halensis, Soc. Lat. Jen. Soc. Semin. Reg. paedag. in alma Frider. nuper sodalis. Gottingae, ap. Dieterich. 52 S. 8.

Ueber den eigentlichen Begriff von fures directarii oder derectarii, die nur in 2 Fragmenten Ulpians und einem von Paulus erwähnt werden, sind die Meinungen immer getheilt gewesen und sie werden, nebst den Fragmenten selbst, im 1. Cap. gegenwärtiger gelehrter Schr., von den frühern Zeiten an bis auf die neuesten, mit rühmlicher Genauigkeit angeführt und mit grossem Scharfsinn und tiefer Sprachkenntnifs geprüft. Im 2. Cap. aber wird erstlich erinnert, dafs in einer Gött. Handschrift und in mehrern alten Ausgaben in jenen Fragmenten nicht directarii gelesen wird, sondern meist dietarii (diaetarii), woraus auch dictarii, detractarii, detrectarii, gemacht worden, folglich Verschiedenheit der Lesart vorhanden ist; sodann die Lesart diaetarii, die zu des Turnebeuf Zeiten die gewöhnliche war, vorgezogen, die weite Bedeutung von δίαιτα wie von coe-

naculum angegeben und endlich gezeigt, dafs die fures diaetarii nicht blos Sclaven seyn können, sondern auch andere seyn müssen, die in fremde Zimmer einbrachen, um zu stehlen. Dies ist mit Berücksichtigung aller Umstände u. vieler Belesenheit sehr wahrscheinlich gemacht. Die Observatt. de fumi venditoribus folgen S. 46—50. „Nimirum, heisst es hier, qui principis favore gaudentes et benevolentia, praemiis acceptis commendationis officium simulant atque promittunt, imperatoris dicta factaque fumo vendidisse dicuntur.“ Manche fremde Vorstellungen werden berichtigt. Auch die angehängten Theses (die grössern Theils sich über Stellen der Classiker verbreiten, verrathen Bekanntschaft mit classischer Kritik. Nur am Vortrage wird man hier und da Classicität vermissen.

Dissertatio inaug. zootomica de insectorum genitalibus, quam in acad. Würceburg. — edidit auctor Dr. *Joann. Jacob Hegetschweiler.* Rifferschweilo-Helvetus. Turici, typis Gessner. 1820. 28 S. in 4. und 4 S. Erklär. der beygef. Kupfert. 9 Gr.

Der Vf., der sich lange mit der Entomologie beschäftigt hat, trägt zuvörderst einige literar. kritische Bemerkungen über die Naturforscher, die vornemlich die Structur der Insecten erläutert haben, vor, dann bemerkt er die Wichtigkeit der Genitalien bey dem Organismus der Insecten und ihre grosse Verschiedenheit, und theilt hierauf seine genauern, mikroskopischen Beobachtungen über die männlichen und weiblichen Zeugungstheile verschiedener Arten von Insecten mit und gibt S. 17. eine wohl classificirte Uebersicht derselben. Die Kupfertafel stellt 13 Abbildungen der in ihrem Habitus verschiedensten Genitalien dar. Ein wichtiger Beytrag für diesen Theil der Naturkunde.

Actum oratorium (in gymn. Meining.) — indicit *Jo. Conr. Schaubach* (Director). Meiningae, Lit. Hartmann. 12 S. in 4.

Dies zu einer Feyerlichkeit des Gymnas. zu Meiningen am 25. Sept. vor. J. geschriebene Programm enthält: Novae editionis Arateorum Ciceronis, Germanici Caesaris et R. F. Avieni specimen II. und stellt neue Untersuchungen über eine Stelle in Cic. de Nat. Deor. 2, 42. (wo Hr. S. nur *subitoque* in *seroque* verwandelt, während Andre mehr geändert haben), zwey des Germanicus (deren eine den Geburtstag Augusts angeht)

und ein Scholion (die Fabel vom Steinbock betreffend) an, Untersuchungen, die vieleBelehrung gewähren.

Einladungsschrift zu den — öffentl. Prüfungen und Feyerlichkeiten im Gymn. zu Frankf. a. M. (30. Aug. u. folgg. T. 1820.) Von D. *Friedrich Christian Matthiä*, Prof. u. Director. *Probe* einer neuen Ausgabe des Leibnitz-Ludolfischen Briefwechsels. *Sechszehnte* Fortsetzung der Nachrichten vom hiesigen Gymnasium. Frankfurt a. M. 1820. 15 S. in 4.

Der Hr. Director erhielt aus der Kön. Bibl. zu Hannover die Concepte von 18 Leibnitz. Briefen an Ludolf (während die Stadtbibl. zu Frankfurt a. M. die Originalien von den meisten und einige noch unedirte enthält) und die Originale der Ludolphischen und aus ihrer Vergleichung mit dem von Aug. Bened. Michaelis 1755 herausgegeb. Commercium epistolicum Beyder sah er, wie nachlässig dieser Abdruck gemacht sey, wodurch eine schon vor 3 Jahren bey dem vollständigen Abdruck dreyer Briefe des Nic. Heinsius gemachte Bemerkung bestätigt wurde, welcher Unterschied sey, wenn Briefe aus blossen Concepten und wenn sie aus den Originalien genau bekannt gemacht werden; was er zu einer zweifelnden Frage über die Tyronische Sammlung der Cicer. Briefe anwandte. Hier sind zwey latein. Briefe Leibnitz. genau abgedruckt, und unter dem Texte des ersten die groben Nachlässigkeiten des ersten Herausgebers bemerkt, hinter demselben aber einige schätzbare erläuternde Anmerkungen abgedruckt.

Ueber Göthe's Harzreise im Winter als Probe einer Erklärung auserlesener deutscher Gedichte. Einladungsschrift — von *K. L. Kanngiesser*, Doct. d. Philos. u. Rect. des Gymn. (zu Prenzlau). Prenzlau, 1820. Ragoczy. 21 S. in 8.

Das Gedicht ist selbst abgedruckt, der Commentar erläutert die schwersten Worte und Bilder, die Gedanken und den Gang des Gedichts auf eine treffende und zweckmässige Art. Der Hr. Vf. hatte den Schülern erster Classe die Erklärung der Harzreise aufgegeben; bey Zurückgabe ihrer Aufsätze wollte er ihnen etwas Ausführlicheres und Gediegeneres vorlegen. So entstand dieser schätzbare Versuch.

Digitized by Google

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Am 8. März wurde die jährl. feyerliche Doctor- u. Magisterpromotion von der philosoph. Facultät gehalten. Die Einladungsschrift des dermal. Dechants der Facultät, Hofr. *C. D. Beck* ist überschrieben: Observationes historicae et criticae (24 S. in 4. b. Staritz). Fünf dieser Bemerkungen (S. 1 — 18.) gehen die ältere Geschichte, ihre Kritik, Behandlung und Benutzung, zwey die mittlere, ihre Quellen und ihren politischen Gebrauch an; sämmtlich beziehen sie sich auf das, was in den neuesten Zeiten, in beyden Abtheilungen der Geschichte, vorgeschlagen, behauptet, unternommen worden ist, und haben den Zweck, das blinde Hingeben an manche neue Meinungen und Veranstaltungen zu hemmen, ein bescheidenes Zweifeln und Forschen zu veranlassen und gegen Abwege zu warnen. Sie werden, wie die ehemal. Observationes critico-exegeticae gelegentlich fortgesetzt werden. Während eines Jahres hatten schon zwölf ältere und jüngere Gelehrte, was die letztern anbetrifft, nach eingereichten oder abgelegten Proben ihrer Kenntnisse, Doctordiplome erhalten, eilf aber wurden, nach vorhergegangenen examinibus, am gedachten Tage promovirt. Ihre Namen sollen bey Anzeige des Programms, dem ihre Biographien beygefügt werden, genannt werden. Die Facultät feyerte zugleich mit inniger Freude und den aufrichtigsten Wünschen das Andenken der vor 50 Jahren feyerlich proclamirten Doctorwürde des um Wissenschaft und Vaterland höchstverdienten ersten Kön. Leibarztes zu Dresden (ehemal. Prof. in Wittenberg) Hrn. Hofr. Dr. *Johann Gottfried Leonhardi,* Ritters des Kön. Sächs. Ord. für Verdienst und Treue u. s. f., der an demselben Tage, wo die Facultät sein Jubiläum beging, den Geburtstag seines Schwiegersohnes mit einem schönen latein. Gedicht feyerte, so wie er fünf Tage früher auf den Geburtstag eines seiner würdigen Söhne ebenfalls ein latein. Gedicht hatte drucken lassen, und auch in den nächst vorhergehenden Jahren durch mehrere deutsche und latein. Gedichte und Aufsätze (z. B. die Epistola ad Flemming. cui insunt quaedam ad locum Epist. Pauli ad Phil. 2, 10. spectantia) Beweise seines ununterbrochen vertrauten Umgangs mit den Musen und seiner vielseitigen Ge-

lehrsamkeit gegeben und durch die Herausgabe der Pharmacopoea Saxonica ein neues Verdienst erworben hat. Möge das, was er dem Ref. schrieb:

Frui paratis et valido mihi
Concessit almum Numen et integra
Cum mente nec turpem senectam
Degere nec cithara canentem,

noch für sehr viele Jahre gelten!

Am 9. März erhielt Hr. *Carl Christian Steyer* (geb. zu Siebenlehn 1793, hat auf der Stadtschule zu Grimma zuerst Unterricht erhalten, dann in Leipzig Chirurgie und seit 1812 auf hiesiger Univ. die medic. Wissenschaften mit rühmlichem Eifer studirt) die medicin. und chirurg. Doctorwürde nach Vertheidigung der von ihm selbst verfassten Diss. inaug. de morbo scrofuloso inprimis adultorum (b. Vogel gedr. 56 S. in 4.), in deren Eingang die verschiedenen Schriften über diese Krankheit und andere allgemeinere Bemerkungen vorgetragen werden; dann folgen C. 1. nonnulla de origine atque natura morbi scrofulosi et scrofularum per se, C. 2. diagnosis, C. 3. aetiologia, C. 4. prognosis, C. 5. divisio. Das 6. C. handelt de sede, complicationibus deque iis quae in cadaveribus dissectis deprehenduntur. Eine vollständige Monographie der Scrofelkrankheit der Erwachsenen wollte der Vf. nicht liefern (S. 13.).

Die Einladungsschrift des Hrn. D. *Ludwig* als Procanzlers ist überschrieben: De diastasi III. (12 S. in 4.) und behandelt die myodiastasis (deplacement des muscles bey den Franz.) ihre Eintheilung, Ursprung, Symptome, Heilung.

Am 10. März vertheidigte, um sich die Rechte eines Docenten in der philosoph. Facultät zu erwerben, Hr. M. *Justus Radius*, mit seinem Resp. Hrn. Caspari, seine an neuen Untersuchungen und Berichtigungen fremder Angaben reichhaltige Abhandlung: De pyrola et chimophila Specimen primum botanicum, 59 S. in 4. mit 5 Kupfert., der eine zweyte über den medicin. Gebrauch dieser Gewächse folgen wird. Die Stelle, welche diesen Gewächsen im System anzuweisen ist, ihre Charaktere, die natürlichen und wesentlichen, werden zuvörderst angegeben, dann folgt S. 9 ff. die Clavis specierum. Es sind überhaupt 9 Arten pyrolae (darunter einige neue) und 2 Arten Chimophilae, zuletzt noch 4 zweifelhafte oder wenig bekannte Arten Pyrolae; bey jeder aber die Schriftsteller über sie, die Abbildungen

Digitized by Google

u. a. f. angeführt und genaue Beschreibungen gegeben. Von der Pyrola minor L., pyrola rosea Sw., pyrola grandiflora Rad. (die der Verf. entdeckt hat), pyrola media Sw., pyrola asarifolia Mich., pyrola elliptica Natt. und Chimophila maculata L. sind getreue Abbildungen beygefügt.

Am 27. März promovirte Hr. General-Accis-Inspector und Advocat *Carl Fürchtegott Meissner* (zu Dresden, geb. zu Lauban 11. Jun. 1775, hat, nach erhaltenem Privatunterricht, auf der Schule zu Neustadt-Dresden und 1795—98. auf hiesiger Universität studirt und 1805 das Amt eines Actuarius bey der Generalaccise in Dresden, mit dem Charakter eines Accis-Inspectors erhalten) nach Vertheidigung seiner Inauguraldiss.: Quaestiones quaedam in legem Saxonicam novissimam ad usurariam pravitatem Judaeorum in cambiis aliisque chirographis nec non cessionum documentis, quae a Christianis praebentur Judaeis, magis circumscribendam, Calend. Augusti a MDCCCXI. latam. 60 S. in 4. (bey Staritz gedr.) Diese geschichtliche und rechtliche Erläuterung des Mandats ist in 2 Capitel getheilt, wovon das erste 3 Quaestionen, das 2te zwey ausführlich behandelt.

Die Einladungsschrift des Hrn. Hofr. Dr. *G. Tr. Koch* als Procanzlers bey dieser Promotion ist: Commentatio de dubia auctoritate statuti Zittaviensis respectu communionis bonorum inter coniuges. XV S. in 4., worin gezeigt wird, dafs die neuern Gesetze das frühere Zittauer Statut über die Gütergemeinschaft der Eheleute allerdings aufheben.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 22. Jan. starb zu Mainz der Obergerichts-Präsident, *Carl Sturz*, 68 J. alt.

Am 26. Febr. zu Dresden der Bürgermeister und Ritter des Kön. Sächs. Civilverdienstordens, D. *Gottlob Heinrich Schulze*.

Am 1. März zu Naumburg der Prof. und Lehrer an dasiger Domschule *Heinrich Fürstenhaupt*.

Am 2. März zu Neustadt an der Orla der Dr. med. *Johann Gottlob Wilh. Prätorius*, im 56. J. d. A.

Am 3. März zu Connewitz der Pastor emer. der

Digitized by Google

Parochie Probstheyde, M. *Michael Ebermann*, in hohem Alter.

Am 4. März der Hofr. und Arzt des Instituts zu Schloss Annaburg, Dr. *Ernst Heinrich Conrad Justi*, 63 J. alt.

Am 14. März der Cons. Rath zu Magdeburg und Superintendent *Heinr. Rathmann*, im 72. J. d. A.

Am 17. März zu Berlin der 4te Diaconus an der Nicolaikirche *Carl Christoph Friedr. Wilh. Grell* (geb. in der Altmark 16. Apr. 1784, früher seit 1811 Rector der Garnisonschule, dann Lehrer am Cadettencorps.)

An demselben Tage in der Gegend von Steinheim am Mayn durch Schlagfluss der Canon. am kais. Collegiatstift zu Barthol. in Nürnberg, *Ferdinand Joseph Will*, im 65. J. d. A.

An dems. Tage zu Paris der berühmte Marquis *de Fontanes*, Pair von Fr. 65 J. alt.

Am 19. März zu Berlin der Kön. wirkl. geh. Finanzrath und Director der Generalverwaltung für Domänen und Forsten, Mitgl. des Staatsraths, *Samuel Gottfr. Borsche* (geb. zu Tangermünde 19 Nov. 1767.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Hr. Oberlandesger. Rath *von Strombeck* in Halberstadt ist vom Könige von Preussen zum geheimen Justitzrath ernannt worden.

Der Freyherr *von Liebenstein*, bey der ersten Badischen Ständeversammlung berühmt, ist geheimer Referendar bey dem Ministerium des Innern in Karlsruhe geworden.

Hr. Obergerichtsrath *Hadamar* ist Präsident des Obergerichts zu Mainz, an des verstorb. Sturz Stelle geworden.

Durch kön. dänische Verordnung vom 6. Febr. ist dem ersten Prof. und Director des Gymn. zu Altona, Hrn. Dr. *J. Struve* und dem 2ten Prof. und Rector des Gymn. Hrn. *Claussen* ein höherer Rang (Nr. 8. der 5. Classe der Rangordnung) beygelegt worden.

Hr. Hofr. *Weitzel* ist Bibliothekar bey der herzogl. Nassauischen Bibliothek zu Wiesbaden mit ansehnl. Gehalt geworden.

Der russ. kais. wirkliche Etatsrath und Leibarzt D.

Crichton hat vom Kön. von Preussen den rothen Adlerorden 2ter Classe erhalten.

Bey dem Oberappellationsgericht der 4 freyen Städte Deutschlands zu Lübeck sind geworden Präsident Hr. Dr. *G. A. Heise* (geb. 2. Aug. 1778.), Ob. App. G. Räthe, die Herren: Dr. *J. F. Hach* (geb. 12. Aug. 1769.), *G. S. Müller* (geb. 15. Jan. 1776.), Dr. *B. W. Pfeiffer* (geb. 7. May 1777.), Dr. *F. Cropp* (geb. 5. Jul. 1790). Zwey Ob. App. G. R. Stellen sind noch unbesetzt. Secretär ist Dr. *K. N. Pauli* (geb. 16. Dec. 1792.) Acht Procuratoren, 2 Canzellisten, 2 Gerichtsboten sind angestellt.

Hr. *Joseph Anton Chiappa* ist Prof. der medicin. Klinik an der Univers. zu Pavia geworden.

Der Prof. der Botanik auf der Univ. zu Lemberg, Hr. *Ernst Wittmann* ist zum Galizischen ständischen Phytographen ernannt worden.

Der bisher. Prorector und Prof. des Friedrichswerd. Gymn. zu Berlin, Hr. Dr. *Zimmermann* ist zum Director ernannt und bestätigt worden.

Hr. Superintend. *Heinrichs* zu Burgdorf (durch seine Fortsetzungen von Koppii Nov. Test. berühmt), hat von der theol, Facult. zu Göttingen die Doctorwürde erhalten.

Der Verfasser der leider noch ungedruckten Flora Comitatus Posoniensis Hungariae ist zum supplirenden Professor der Naturkunde an dem ökonomischen Conservatorium Georgicon zu Keszthely in Ungarn berufen worden.

Die kön. sächs. pomologische Gesellschaft zu Meissen hat Hrn. *Gregor Bene*, Hof- und Conservatoriums-Gärtner am Georgicon zu Keszthely zum correspondirenden Mitgliede aufgenommen.

Die kais. kön. landwirthschaftliche Gesellschaft in Steyermark hat Hrn. Dr. *Julius Liebbald* wegen seiner vorzüglichen persönlichen Eigenschaften zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt, und ihm das diessfällige Diplom zugesendet.

Hr. Dr. *Julius Liebbald* wurde von dem Vereine schweizerischer Thierärzte einstimmig zum Ehrenmitgliede ausgerufen; das beurkundende Diplom ist demselben unterm 6. Nov. 1820 zugemittelt worden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Digitized by Google

No. 7.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Zweyter Band. 1stes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 1sten Stücks.

Digitized by Google

Allgemeines
Repertorium
der
neuesten in- und ausländischen
Literatur für 1821.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter
und besorgt von
Christian Daniel Beck.

Zweyter Band.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Digitized by Google

Praktische Theologie.

Agende für evangel. Kirchen, besorgt von Gabriel Christoph Benjamin Busch, Cons. Rathe, Superint. und Oberpf. in Arnstadt. Sondershausen u. Nordhausen, 1821. Voigt. XVIII. 384 S. gr. 4. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. irrte nicht, wenn er glaubte, dafs diese Agende auch ausserhalb des kleinen Kreises, für welchen sie zunächst bestimmt ist, nützlich werden könnte. Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten, wo die hier berücksichtigten Fälle noch häufiger vorkommen, als in volkreichern Städten, werden dies Buch zu ihrem Gebrauche sehr bequem eingerichtet finden. In der Vorr. hat der Vf. die Quellen, woraus er schöpfte, sorgfältig nachgewiesen, und dann bey jeder einzelnen Arbeit bestimmt angegeben, was von ihm oder von fremden Verfassern herrühre. Das Ganze zerfällt in zwey Abtheilungen: I. *Gebete.* 1. Altargebete (zum Absingen) beym Anfange des Gottesdienstes an Sonntagen, an Fest- und andern Feyertagen und bey besondern Veranlassungen, wie z. B. zur Zeit des Kriegs, am Sieges- oder Friedensfeste u. s. w. 2. Gebete nach der Predigt, nach den bibl. Vorlesungen und Katechisationen an Fest- und andern feyerlichen Tagen und bey besondern Veranlassungen. — *Anhang.* Wünsche zu Aufgeboten — Fürbitten für Kranke — für Communicanten — Danksagungen nach Geburten, wo die wichtigsten Fälle berücksichtigt sind. — Abkündigungen Verstorbener — Abkündigungen der Abendmahlsfeyer, wo diese nicht alle Sonntage Statt findet. 3. Altargebete beym Schlusse des Gottesdienstes vor dem Segen an den Fest und andern feyerlichen Tagen. *Anhang.* Segensformeln, deren sich ordinirte Prediger, Segensformeln, deren sich Candidaten und Schuldiener auf dem Lande zu bedienen haben. 4. Gebete in ausserord. Betstunden. II. *Formulare.* 1. Bey der Taufe. a. Bey der gewöhnlichen Taufe in der Kirche, b. bey besondern Fällen. 2. Bey der Confirmation der Kinder. 3. Bey der Beichte. a. Privat-

beichte, b. allgem. Beichte. 4. Abendmahlsfeyer öffentl. in der Kirche vor dem Abendmahle. Das Vaterunser und die Einsetzungsworte in Musik gesetzt nach einer dreyfachen Melodie. Worte bey der Austheilung des Brodes und Weins. Gebete nach der Abendmahlsfeyer. 5. Privatcommunionen. Abendmahlsfeyer bey kranken Personen. *Anhang* α. Materialien zur Unterhaltung am Krankenbette. *Anhang* β. Formulare zur Einsegnung kranker Personen. 7. Bey Trauungen. a. Gewöhnliche Fälle, b. besondere Fälle. 8. Formulare zur Ordination eines Predigers. 9. Formulare zur Investitur oder Einführung eines Predigers. 10. Formulare bey der Einführung eines Schullehrers. 11. Formular bey der Amtsjubelfeyer eines Predigers — eines Schullehrers. Anhang α. Bibl. Lectionen bey der sogenannten Beendigung mit den Psalmen. Anhang β. Geschichte der Zerstörung Jerusalems. Anhang γ. Der Segen. Ref. darf dies Buch besonders angehenden Predigern empfehlen, um daraus zu lernen, was sie in gewissen ungewöhnlich überraschenden Fällen am zweckmässigsten sagen können. Störend sind die vielen Druckfehler.

Ideen über den geistlichen Stand, seine Bestimmung und Wirksamkeit. Ein Wort zu seiner Zeit für Prediger und solche, die es werden wollen. Von Friedrich Anton Wallroth, geistl. Inspector, Consist. Ass. und Past. prim. zu Heeringen. Erfurt, Keysersche Buchh. 1820. *VIII.* 302 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Ref. erinnert sich, seit kurzem mehrere Schriften über diesen Gegenstand angezeigt zu haben. Sollten sie auch insgesammt nichts Neues sagen, was nicht schon in ältern Schriften dieser Art enthalten wäre, so hat doch jeder einzelne Verf. die Sache aus einem besondern und oft nicht uninteressanten Gesichtspuncte betrachtet. In 12 Capp. handelt der Vf. folgende Gegenstände ab. 1. Darf man Religionslehrer wohl Geistliche nennen, oder welcher Name wird ihre Amtsverhältnisse am besten bezeichnen? 2. Verdient der geistliche Stand auch Achtung? 3. Ist das Ansehn des geistlichen Standes auch wirklich gesunken? 4. Ursachen der vermeinten Verachtung des geistlichen Standes. 5. Welche Kenntnisse muss sich der Geistliche erwerben? 6. Der Prediger muss praktischer Religionslehrer seyn. 7. Wie

Digitized by Google

wird der Prediger die Aufmerksamkeit der Zuhörer wohl erhalten, im 8. Cap. fortgesetzt. 9. Dürfen Predigten wohl abgelesen werden? 10. Der Geistliche muſs mit Unsträflichkeit des Wandels auch seine Lebensart verbinden. 11. Soll der Prediger seinen Acker selbst bewirthschaften und braucht seine Gattin nichts weiter als eine gute Wirthschafterin zu seyn? 12. Eine Herzensergiessung. Oft scheint der Vf. seine Behauptungen etwas zu allgemein ausgesprochen zu haben, da wohl Mehreres, was er sagt, durch örtliche und eigenthümliche Verhältnisse mehr abgeändert werden dürfte. Uebrigens zeigt der Vf. viel Belesenheit in der ältern und neuern Literatur und die eingestreuten Stellen aus classischen Schriftstellern des Alterthums und unserer Zeit machen sein Buch im Lesen höchst anziehend.

Praktisches Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger bey allen Kanzel- und Altargeschäften. In extemporirbaren Entwürfen über alle fest- sonn- und feyertägliche Evangelien und Episteln und über freye Texte. Zweyter Band. Leipzig, G. Fleischer, 1820. X. 412 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Das Gute, was schon von dem ersten Bande der extemporirbaren Predigtentwürfe in diesem Rep. gesagt worden ist, können wir auch von dem zweyten Bande rühmen. Ohne daſs der Verf. auf höhere rednerische Kunst Anspruch macht, wählt er meistentheils ächt praktische Hauptsätze aus, die sich in der Regel genau an den Text schliessen. Es sind übrigens über 40 Entwürfe gegeben über die Evangelien vom 1. Adv. bis zum 20. Sonnt. nach Trinit. Unter den Entwürfen sprechen besonders an: der am Feste Mariä Reinigung: über die Würde des Alters, Dom. Exaudi. Die traurigen Wirkungen des häuslichen Unfriedens, 9. p. Trin. Das heilsame Andenken an die künftige Rechenschaft. Am 15. p. T. Die Wirkungen des Glaubens an Gottes Vorsehung. Am 23. p. T. Eine Betrachtung über den obrigkeitlichen Stand. — Es folgen dann 8 Entwürfe über die Episteln, wo sich der Satz am 14. p. Trin.: Von dem Siege über die Leidenschaften, den das Christenthum fordert, auszeichnet. Die 3te Abth. umfasst Materialien zu Casualreden und Predigten, als: Taufreden, Trauungsreden, Vorbereitungsreden zur Feyer des Abendmahles, Grabreden, Predigten am Kirchweihfeste u. s. w. Frey-

Digitized by Google

lich hat Ref. diese Frage nicht bey sich unterdrücken können, ob es denn wirklich so viele Arme am Geiste in dem Predigerstand gebe, dass Hülfsmittel dieser und ähnlicher Art fast mit jeder Messe dargeboten werden?

Predigten über die Sonn- und Festtägigen Evangelien des ganzen Jahres von Jonathan Schuderoff, d. h. Schr. Dr., Pfarr. und Superint. zu Ronneburg. Neustadt an der Orla, Wagner, 1820. XII. 624 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Alle die Vorzüge der Schuderoffschen Predigtarbeiten, die man bereits längst anerkannt hat, finden sich auch in dieser neuesten Sammlung von Vorträgen über die Evangelien. Praktische Auswahl der Hauptsätze, klare und edle Darstellung, tiefe psychologische Blicke, so wie ein glücklicher Mittelweg bey den sich itzt bekämpfenden theologischen Ansichten zeichnen diese homilet. Arbeiten im hohen Grade aus. Um sein Urtheil zu bestätigen, macht Ref. nur auf einige Hauptsätze aufmerksam, z. B. das Neujahr als Scheide- und Wendepunkt. Am 1. S. nach Epiph. Kinder offenbaren ihre Bestimmung nicht selten durch einen unerklärbaren Hang. Dom. Oculi von den Gefahren der sittlichen Stärke. Am 1. p. Trinit. Die Menschen wollen lieber schauen, als glauben. Am 14. p. Trin. Die am wenigsten beachteten Menschen sind oft die vorzüglichsten. Am 23. p. Trin. Des Predigers höchster Ruhm und höchste Freude. Am 4. Adv. Wir bereiten das Bessere immer nur vor. Am 2. Weihnachtsf. Das Weihnachtsfest, als Fest aller Kinder. Dessen ungeachtet bleibet doch auch bey dieser Sammlung wahr, was schon oft von des Vfs. homilet. Arbeiten behauptet worden ist, dass sie mehr den Verstand, als das Herz beschäftigen. Auch einigen allzukurzen Hauptsätzen, die eben darum an Deutlichkeit verlieren, kann Ref. seinen Beyfall nicht geben. Ref. räth noch, dass Niemand das herzliche Vorwort möge ungelesen lassen.

Predigten von Joh. Georg Zimmer, evang. Pfarrer in Worms. Heidelberg, Mohr u. Winter, 1820. VII. 411 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

In dem Vorworte erklärt sich der Vf. dass ihn der Wunsch vieler seiner Zuhörer veranlasst habe, nach ei-

Digitized by Google

ner kurzen Amtsführung in Worms, diese Vorträge drucken zu lassen. Und diese Behauptung bestätiget wohl auch das beygefügte Subscribenten-Verzeichnifs, wo besonders die Stadt Worms die grösste Namenzahl darbietet. Wenn auch diese Predigten nicht gerade auf oratorische Vollendung Anspruch machen dürfen, so verrathen sie doch einen gebildeten Geist, wahrhaft frommen Sinn und eine gewisse besondere Herzlichkeit. Unter den 24 Predigten dürften sich vorzüglich auszeichnen: Ueber das Wiedersehen. Von dem Einflusse abgeschiedener Menschen auf die Lebenden. Nur durch eigne Thätigkeit erreicht der Mensch seiner Wünsche Ziel. Das Erhebende und Trostvolle des Glaubens an eine unmittelbare göttliche Vorsehung. Das Leben der erwachten Natur, ein Bild des höhern Lebens. Wie wichtig es sey, dafs wir uns in der Noth jedes Gutes erinnern, das uns in unserer eigenthümlichen Lage übrig geblieben ist. Der Umstand ist übrigens historisch merkwürdig, dafs der Vf. itzt in derselben Kirche predigt, wo Luther einst bey seiner Anwesenheit in Worms predigte.

Christenlehre für reifere Zöglinge der evangel. Kirche und Erinnerungsbuch für Erwachsene. Von M. Anton Kirchner, Sonntagspr. an der heil. Geistkirche in Frankfurt a. M. Frankfurt, Wilmans, 1820. 16 Gr.

Dies Lehrbuch zum Unterrichte in der christl. Religion zeichnet sich durch philosophischen Geist und darum durch genaue Begriffsbestimmung und durch triftige Gründe für das Gesagte sehr vortheilhaft vor vielen ähnlichen Schriften aus. Alles ist vollständig durchdacht und mit vieler Umsicht sind die Bibelstellen als Belege zu den einzelnen vorgetragenen Wahrheiten und Pflichten gewählt. Das Ganze zerfällt in 4 Hauptabschnitte. I. Einleitung, von der Religion, ihren Quellen etc. II. Glaubenslehre. 1. Von Gott und seinen Eigenschaften. 2. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt. 3. Von den Engeln. 4. Von dem Menschen, seinen geistigen u. sittlichen Anlagen u. Gebrechen. 5. Jesus Christus, sein Leben, Lehren, Wirken, Leiden, Sterben und Auferstehen. 6. Jesus ein Erlöser und Mittler zwischen Gott und den Menschen. 7. Vom heil. Geiste und seinen Wirkungen. 8. Christliche Anstalten. 9. Christliche Hoffnungen. III. Pflichtenlehre. 1.

Digitized by Google

Von dem Sittengesetze und den daraus entspringenden Pflichten. 2. Von den Pflichten gegen Gott, 3. gegen uns selbst, 4. gegen Andere. IV. Ueberblick der Religionsgeschichte des A. und N. B. — Einen gebildeten Lehrer, so wie Zöglinge, die schon einigermassen im Denken geübt sind, setzt dies Lehrbuch freylich voraus. Aber dies angenommen wird es auch allen billigen Erwartungen entsprechen, die man an eine solche Schrift machen kann.

Häusliches Festbuch für gebildete Genossen des heil. Abendmahles. Herausgegeben von J. P. Hundeiker. Zwey Theile, der letztere mit Musikbeylagen von Schneider u. A. Leipzig, Cnobloch, 1821. 1. B. XVI. 367 S. 8. 2. B. XII. 547 S. 3 Rthlr.

So wenig es auch in unsern Tagen an trefflichen Communionbüchern fehlt, so haben wir doch bis itzt noch keine Schrift, welche in gebundener und ungebundener Rede die Gedächtnissfeyer Jesu so vielseitig betrachtet hätte, als das eben angeführte Festbuch. Der erste mehr einleitende und vorbereitende Theil zerfällt in 3 Abschnitte. 1. Abschn. a. Das heilige Vermächtniss, eine Gleichnissrede statt einer Einleitung. b. Unterhaltung eines auf dem Lande lebenden Vaters mit seiner religiös gebildeten Tochter. c. Die Tochter in stillen Andachtsstunden. 2. Absch. Ernste und prüfende Blicke in den Zustand des Geistes und Herzens. — Hier ist sowohl in ausführlichen Betrachtungen, die der Verf. Vorlesungen nennt, als in einzelnen Morgen- und Abendandachten und in andern kürzern Andeutungen die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Selbstprüfung vor der Abendmahlsfeyer gezeigt, auch wird über die Art und Weise belehret, wie eine solche Selbstprüfung anzustellen sey. 3. Absch. Nähere Vorbereitung. Hier wird abermals in einzelnen Vorlesungen nach verschiedenen und zugleich interessanten Gesichtspuncten gezeigt, das Abendmahl Jesu als Stärkung des Glaubens, als Todenfeyer, als Mahnung an eine höhere Welt, als Erregung unserer höhern Natur, als Fest der ganzen Menschheit, als Fest der Vereinigung mit Gott u. s. w. Diesen Vorlesungen folgen passende Gebete am Morgen und Abende, desgleichen kurze Gebete vor und nach dem Abendmahle. Uebrigens sind auch diesem 1. Theile 51 Ge-

Digitized by Google

säge und dichterische Abschnitte eingewebt, die genau mit der jedesmaligen Rubrik verwandt sind, in welcher sie ihre Stellung fanden. Der zweyte Band zerfällt wieder in 3 Abschnitte und diese wieder in einzelne Abtheilungen. 1. Abschn. 1. Abth. a. Gebete, bald nach der Rückkehr in den häusl. Kreis, b. für die spätern Stunden des feyerlichen Tages. 2. Abschn. Noch einige Morgen- und Abendandachten a. am Morgen, b. am Abend des Abendmahlstages. *Zugabe.* Stoff zum weitern Nachdenken über die verschiedenen Deutungen des Abendmahles. Es folgt nun der 3. Abschn. Lieder, der wieder in 3 Abthh. zerfällt, a. Lieder zur Beförderung einer würdigen Vorbereitung auf das Abendmahl, 35 an der Zahl. b. Lieder am Tage der Abendmahlsfeyer (45). c. Lieder nach der Feyer des heil. Abendmahles (20). Diese Gesänge, die so mannigfaltig abwechseln und fast alles berücksichtigen, was das Gemüth bey der Abendmahlsfeyer so oder anders ernst und begeistert stimmen mag, sind ein vorzüglich interessanter Bestandtheil dieses Buches. Die Lieder selbst sind theils schon bekannt, theils weniger bekannt, theils auch solche, die bis itzt noch nicht gedruckt waren. Zu den letztern gehören mehrere Gesänge von dem Sohne des Vfs. und von einem Zöglinge desselben. Dass nicht alles, was diese Schrift enthält, von dem Vf. herrühre, ist wohl bey der grossen Reichhaltigkeit nicht zu verwundern und der Vf. hat dies auch in der Vorrede zugestanden. Gebildete und religiöse Familien finden hier einen reichen Schatz für ihre Erbauung zur Zeit der Abendmahlsfeyer. Prediger, die oft Vorbereitungsreden zu dieser Feyer zu halten haben, werden beym Lesen dieses Buches auf manche fruchtbare, auch wohl neue Idee kommen. Auch Hymnologen und Männer, die Gesangbücher ganz neu veranstalten oder ergänzen sollen, werden manches Brauchbare hier antreffen.

Christliches Hausbuch zur Erhebung und Stärkung des Herzens am Morgen und Abend auf alle Tage des Jahres (;) von M. Gottl. (Glieb oder Glob?) Wilh. Caspari, Archidiac. in Reichenbach und Gotth. (Ghold. od. Ghelf.?) Ferd. Döhner, Archidiac. in Zwickau. Erster Band, die Morgenandachten enthaltend. (Mit dem Bildnisse des Heilands). Zwickau, Gebr. Schumann, 1820. VI. u. 658 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Digitized by Google

Jede der hier gelieferten, kurzen religiösen Betrachtungen hat einen Bibelspruch und ein damit verwandtes Motto zur Ueberschrift, an welche sich die Betrachtung kettet z. B. 22. Jan. Sir. 5, 1. Glück ist Glas; 27. Jan. Ebr. 9, 27. Wie du stirbst, so fährest du; 28. Jan. Matth. 25, 46. In die Hölle zum Leide, in den Himmel zur Freude; dahin oder dorthin in Ewigkeit. Manches Motto klingt etwas spielend; wie Jesu Sinn, Jesu Gewinn u. a. Zuweilen vertritt der Bibelspruch auch die Stelle des Motto's, wie: Herr, bin ichs? Der Ton ist mehr belehrend, und den Verstand, als die Empfindungen ansprechend. Bey der Menge von Tagen, die zu besetzen waren, konnte es kaum fehlen, dafs nicht zuweilen in der Betrachtung ein zu specieller Gegenstand aufgefasst wurde, wie beym 5. Jul. die Geschichte der kinderlosen Hanna. Uebrigens wird sich im Kreise des Mittelstandes das Buch nicht ohne Nutzen gebrauchen lassen.

Religionszifferblätter herausgegeben von Karl Müglich. Dieses Buch ist nicht für Kinder. Neustadt an der Orla, Wagner (1821). VIII. 248 S. 8. 1 Rthlr.

Der Herausgeber (denn er hat ja von Jacobinus und Mystikos, bedeutenden Namen, den Auftrag sogar zu einer Vorrede und Dedication erhalten!) besorgte diese Schrift noch während seines Aufenthalts in der Schweitz 1819. (Er lebt itzt, so viel Ref. weifs in Tübingen). Sie enthält 4 Aufsätze: 1. Der Gottmensch, von Christianus; zuvörderst Aussprüche, Handlungen und Schicksale Jesu, aus den Stellen der Evv. zusammengestellt, eigentlich Inhalts- (oder wie der Vf. sich ausdrückt, Gehalts-) Rubriken; dann werden die verschiedenen (neuern) Vorstellungen classificirt und recensirt, vornemlich Klopstocks Messias. 2. S. 69. Der Widerchrist von Jacobinus Rationalis. a. Andeutende, ahnende, schriftbestreitende, unbestimmt-weissagende, bestimmte (bestimmtweissagende) Stimmen gegen das Christenthum (die wohl einer Revision bedürfen). b. Thatsachen (wo zuletzt erwiesen werden soll, dafs alles in Europa unchristlicher wird). 3. S. 156. Der Widerchrist von Supernaturalis Mystikos. Auch hier kommen erst Gegenstimmen (gegen die Wiedererscheinung des Messias), dann andeutende, ahnende, glaubenswerthe, unbestimmt-weissagende

Digitized by Google

und bestimmte Stimmen, und Thatsachen für die immer fortschreitende Ausbreitung des Christenthums, zum Theil auch für die Nähe des 1000jähr. Reichs, vor. 4. S. 225. Die Menschheit von Humanus. Eine Allegorie in Prosa und eine in Versen geben einen Umrifs der Gesch. der Menschheit. Dafs das Buch, in dem man viel Geniales bemerken wird, nicht für Kinder ist, sagt schon der Titel. Aber auch erwachsene Leser werden nicht alle Zifferblätter entziffern. Ob es wohl der Verf. vermöchte?

Kommunionbuch. Eine Anleitung zur würdigen Feier des Abendmahls des Herrn, nebst einigen Morgen- und Abendandachten von Karl Gottlob Haynel, Past. in Lommatzsch, u. d. Meissn. Inspection Adjunct. Nebst ein. Kupf. Meissen, Gödschesche Buchh. 1820. *VIII.* 184 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der Vf., der mit Recht bemerkte, dafs zur würdigen Feier des Abendmals die Erhebung des Geistes und Erweckung frommer Gefühle nicht hinreiche, sondern man sich dazu länger vorbereiten (und auch nach derselben die Unterhaltung dieser Gefühle und Richtung des Geistes fortgesetzt werden) müsse, hat in den meisten Betrachtungen dieses in 6 Abschnitte getheilten Andachtsbuches darauf vorzüglich Rücksicht genommen, so dafs sie nicht nur bey der Communion, sondern auch zu anderer Zeit benutzt werden können. Dadurch unterscheidet es sich von andern Andachtsbüchern. Der Vortrag aber ist nicht trocken, sondern lebhaft und gefühlvoll, ohne undeutlich oder mystisch zu seyn; die Sprache rein und gebildet.

Europäische Reisebeschreibungen.

Beobachtungen auf Reisen in und ausser Deutschland. Nebst Erinnerungen an denkwürdige Lebenserfahrungen und Zeitgenossen in den letzten funfzig Jahren. Von Dr. Aug. Herm. Niemeyer. Erster Band. Halle und Berlin, in der Buchh. des Waisenhauses 1820. *XXIV.* 391 *S. gr.* 8. *mit Vign. u. einem Kupf.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Digitized by Google

Der Titel des gehaltvollen Werks gibt schon zu erkennen, dafs es einen doppelten Hauptinhalt habe, wodurch es von so vielen Reisen durch dieselben Länder sich vortheilhaft unterscheidet. Theils sind es eigne Beobachtungen nicht nur über den religiösen Zustand und das Schul- u. Erziehungswesen, sondern auch über andere Anstalten und Merkwürdigkeiten, theils Erinnerungen an frühere und spätere Ereignisse und ausgezeichnete verstorbene und lebende Personen, welche dieser B. mittheilt und welche man auch in den folgenden zu hoffen hat, die des Vfs. Reisen in Deutschland, Böhmen, Oesterreich, Oberitalien, Dänemark, Schlesien, Holland, Frankreich in verschiedenen Jahren darstellen werden. Von dem feinen Beobachtungsgeist, den umfassenden Kenntnissen, der unparteyischen Ansicht, der gemässigten Beurtheilung, dem höchst gebildeten Vortrage des Vfs. sagen wir nichts, wer wird diese bekannten Eigenschaften desselben nicht auch hier wiederfinden? Von dem Inhalt erwähnen wir nur das Anziehendste. Die Reise, deren Veranlassung und Zweck S. 3 ff. angegeben ist, ging 1819 über Braunschweig, Hannover, Bremen, Oldenburg, Ostfriesland, Delfziel, Leyden, Rotterdam, nach Helvoetsluis. Auf derselben hatte der Vf. Gelegenheit Eschenburg, Feder, Wiarda und andere zu sprechen. Bey dem Schul- und Kirchenwesen in Bremen und den Merkwürdigkeiten der Stadt verweilt er länger S. 24 ff. auch wird S. 38. der Mumie der Gräfin Aurora von Königsmark in Quedlinburg gedacht. Die Seereise nach England ist S. 77 ff. geschildert. Neuere deutsche Werke über England sind S. 98 ff., die Ackermannischen Kupferwerke über London S. 165 ff. verzeichnet und beurtheilt. Die vornehmsten Gebäude, die Westminsterabtey und ihre vorzüglichern Grabdenkmäler (von denen das der Maria Stuart hier zuerst abgebildet ist), die Paulskirche, die Westminsterhalle, der Tower (mit Abb. auf dem Titel), die königl. Wohnungen, die Porterbrauereyen, die Gefängnisse, die weiblichen Besserungsanstalten werden geschildert, und sowohl auf und in die Wohlthätigkeitsanstalten in London (S. 291 ff.) als auf die Anstalten zur Verbreitung und Förderung der Religion (S. 307 ff.) namentlich die brittische und ausländische Bibelgesellschaft (S. 317 ff. vgl. S. 381 ff.), ein fruchtbarer Blick gethan, und so wie in die Darstellung selbst manche Nebenbetrachtung eingewebt ist (wie S. 212 ff. über Heinrichs VIII. Ehe-

Digitized by Google

standsgeschichte und die Hinrichtungen der Anna Bolayn S. 215. und der Johanna Gray S. 224. und über den bekannten D. Dodd S. 280.), so sind vornemlich in den 10 Beylagen noch manche interessante Gegenstände besonders behandelt, namentlich S. 339. die ästhetische Bildung auf den gelehrten Schulen vor 50 Jahren, S. 345 die unverweseten Leichname mehrerer gräfl. Personen in Wertheim, S. 346. die Londner Strassenerleuchtung durch Gaslicht, S. 352. die Entdeckung des Leichnams des engl. Kön. Carls I. 1813 im Grabgewölbe Heinrichs VIII., S. 357. Maria Stuart, Anna Boleyn und Johanna Gray aus dem Standpunct der dramat. Poesie (schon in mehrern Zeitschriften ausgezogen), S. 369. die Gefängnisschiffe und die Deportationen, nach Bennet's Bericht u. s. f. Wir werden bald den Beschluss dieser Darstellung in einem 2ten B. erhalten.

A. Oehlenschlägers Briefe in die Heimath auf einer Reise durch Deutschland und Frankreich. Aus dem Dänischen übersetzt von Georg Lotz. Erster Band. Altona, Hammerich, 1820. *IV.* 321 *S. kl.* 8. *Zweyter Band.* 1820. 308 *S.* 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der (bekanntlich erblindete) Uebersetzer hat das Buch getreu, nach dem Original, wiedergegeben, ohne, wozu er anfangs entschlossen war, seine abweichenden Ansichten in Anmerkungen beyzufügen.

Die Reise ging über Hamburg durch das Hessische über Frankfurt am Main, in den Elsass nach Frankreich und vornemlich Paris (bey dem der Vf. lange verweilt I, S. 81—264. und vorzüglich die Schauspiele und Schauspieler, einzelne Stücke der franz. Tragödie S. 108 ff. 224 f. und des Lustspiels S. 169 ff., die Bildergallerie S. 203., einzelne Merkwürdigkeiten, Ereignisse und Personen schildert). Der Vf. hatte ehemals 18, itzt (1817) 3 Monate dort verweilt und einige Trauerspiele dort geschrieben. Die weitere Reise geht über Metz und Strassburg nach Stuttgart, Augsburg, München. Der 2te Theil fängt mit Wien an. Auch hier wird vom Schauspiel S. 28 ff. 97 ff. umständlicher gehandelt, übrigens Laxenburg, der Tempel im Augarten u. s. f., S. 123 f. Merkwürdigkeiten der Bibliothek, beschrieben, auch S. 132. eine Somnambülengeschichte erzählt. Es folgen Prag S. 146., Töplitz, Dresden S. 169., Berlin S. 205.,

Digitized by Google

dessen Schauspiele S. 228 ff. wieder umständlich geschildert sind, Lübeck S. 258. Die eingestreueten Anekdoten machen diese Reisebeschreibung unterhaltend, die Urtheile über Schauspiele belehrend. Einige Sprachfehler in der Uebers. (z. B. S. 258. „an ein unschuldiges Mädchen nähren" setzen wir auf Rechnung der Correctur). Beygefügt ist S. 276. des Vfs. Rede bey Thorwaldsens Rückkehr ins Vaterland 16. Oct. 1819.

Katzensprung von Frankfurt a. M. nach München, im Herbste 1820. Von Felix von Fröhlichsheim. Leipzig, Hartknoch, 1821. X. 174 S. kl. 8. 18 *Gr.*

Drey und zwanzig Briefe, welche die angenehmste Unterhaltung und seltene, wenigstens nicht öffentlich ausgesprochene, Nachrichten von Personen und Ereignissen (zum Theil aus der Chronique scandaleuse) geben und sich über Frankfurt am Main (1—9) Darmstadt, Aschaffenburg (10), Würzburg (11—20), Ansbach (21), Eichstädt, Pfaffenhofen (22 f.) verbreiten und den ersten Eindruck von München darstellen. Von den übrigen Orten, wo der Vf. verweilte, sind die Merkwürdigkeiten, Anstalten, Verhältnisse, geschildert, wie sie der Verf. betrachtete. Die Schicksale des Prof. Fischer in Würzb. sind umständlich erzählt. Die Freimüthigkeit des Vfs. wird man ehren, aber wohl nicht billigen, dass er alle Tischgespräche (S. 161. 168.) wieder auftischt. Inzwischen belustigen wird dies viele Leser, die ganze Beschreibung der Reise aber durch den schönen Vortrag anziehen.

Kleine Reisen eines Naturforschers, von M. F. S. v. Uechtritz, der Regensb. botan. Ges. Ehrenmitgl. (Mit dem innern Titel: Reise durch das südliche preuss. und österreich. Schlesien, diesseits der Oder im Jun. 1818 *unternommen von M. v. Uechtritz.) Breslau, Korn. X.* 354 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diese Reisebeschreibung ist, wie schon der Titel zu erkennen gibt, der Naturgeschichte eines Theils von Schlesien, und zwar hauptsächlich der Botanik, gewidmet, andere Theile, wie Entomologie, Ornithologie etc. nur nebenbey berücksichtigt. Der Verf. hatte aus den Pflanzenproben, die er für sein Herbarium aus dem

Digitized by Google

südlichen Theile Schlesiens erhielt, geschlossen, dafs dort die österreich.-ungarische Flora der deutschen die Hand reiche und überhaupt eine Untersuchung der Vegetation interessante Resultate liefern müsse. Zugleich wollte er erfahren, wie der Gebirgszug der Sudeten, den er vom westlichsten Anfange bis zu den Umgebungen des Schneebergs an der Gränze von Glatz, Böhm. und Mähren in botan. Hinsicht kennen gelernt hatte, sich gegen die Karpathen hin botanisch ende. Das österreich. Schlesien war für diesmal das Reiseziel. Die in den 30 Abschnitten dieser Beschreibung aufgestellten, an sich etwas trocknen, aber sehr genauen Verzeichnisse der auf den Wegen, Feldern, Höhen, in den Umgebungen der Dörfer, in den Strassen einiger Städte und Vorstädte gefundenen Pflanzen und der Vögel, Insecten etc. werden dem Botaniker und Naturforscher sehr schätzbar seyn, auch von ihrer Trockenheit viel durch die eingestreuten naturhistorischen Bemerkungen und Beobachtungen verlieren, aber auch andere Leser werden viele merkwürdige Nachrichten von einzelnen Orten und Gegenständen finden.

Meine Armenreisen in den Kanton Glarus und in die Umgebungen der Stadt St Gallen in den Jahren 1816 u. 1817, nebst einer Darstellung, wie es den Armen des gesammten Vaterlandes im J. 1817 erging. Ein Beytrag zur Charakteristik unserer Zeit. In Abendunterhaltungen für die Jugend, jedoch für Jedermann, von P. Scheitlin, Professor. St. Gallen, 1820. Huber und Comp. 452 S. 8. ohne das Reg. und die Vorr. 1 Rthlr. 15 Gr.

Erst einige Jahre nach den gemachten Armenreisen hat der Vf. sein Buch dem Drucke übergeben, das in 3 Abschnitte zerfällt: Darstellung der Noth im Canton Glarus 1816, Darst. der Noth in den Umgebungen der Stadt St. Gallen 1817 und in allen schweizer. Cantonen, auch den benachbarten Ländern in demselben Jahre. Es ist zunächst der reifern Jugend bestimmt, daher die Form, die in den 9 Abendunterhaltungen in der Mitte zwischen der Form für Leser, die durch Lectüre gebildet sind, und der für Kinder schwebt. Diese Form hat nur aber auch für andere Leser etwas Langweiliges; und warum musste eine so ausführliche, grösstentheils

Digitized by Google

auf eigne genaue Ansichten und Untersuchungen gegründete, zum Theil aus zuverlässigen Mittheilungen wahrheitsliebender Männer, zum kleinsten Theil aus Schriften (es werden drey über denselben Gegenstand in der Vorr. angeführt) gezogene, mit Bemerkungen, Wünschen, Vorschlägen begleitete Darstellung des mannigfaltigen Elends in den beyden Jahren, vornemlich für die Jugend, die doch meist der Noth weder abhelfen noch vorbeugen kann, und die wenigstens nicht durch eine so weitläufige Schilderung in die Hütten des Elends eingeführt werden darf, um gerührt zu werden, bestimmt seyn? Uebrigens kommen allerdings sowohl von den Orten, welche der Vf. auf der Reise berührte, als denen, wo er verweilte, den Merkwürdigkeiten derselben, den getroffenen Hülfsanstalten, der Bevölkerung u. s. f. belehrende Nachrichten vor. Schauderhaft aber ist die Schilderung des mannigfachen Elends, das Verdienstlosigkeit, Miswachs, Theurung, Ueberschwemmung, Feuersbrünste verursachten. Noch wird bisweilen an die Altvordern und an frühere Ereignisse erinnert und diese Reisen haben einen bleibenden topographischen, statistischen und geschichtlichen Werth. Die hier niedergelegten Erfahrungen, die gegebenen Rathschläge, die ernsten Bemerkungen, der Tadel und das Lob einzelner Personen (gerühmt wird ein Victualienhändler Joseph Anton Judas — kein Ischarioth — S. 184., mit Recht getadelt die unbesonnene Einmischung der Frau von Krüdener S. 252—276.), mögen nur nicht unwirksam und unbenutzt bleiben.

Nachweisungen für Reisende in Italien in Bezug auf Oertlichkeit, Alterthümer, Kunst und Wissenschaft. Von Dr. Heinrich Hase. Leipzig, Brockhaus, 1821. XVI. 214 S. kl. 8. ohne das Reg. Mit einem Titelk. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diese Nachweisungen des itzt in Dresden angestellten Vfs. sollen nur literarische Ergänzungen zu Reichardt's Guide de Voyageurs oder ähnlichen Werken seyn, oder auch den Gebrauch grösserer Werke, die nicht jeder Reisende haben oder mitnehmen kann, ersetzen, um ihm die wichtigsten Gegenstände und Denkmäler jedes Orts, die davon gelieferten Beschreibungen und darüber geschriebenen Werke, bekannt zu machen. Das ist mit eben so rühmlichem Fleiss als sorgfältiger

Digitized by Google

Genauigkeit von dem Vf., der die Hauptorte selbst besucht hat und bey Ausarbeitung des Werks in Dresden von einigen dasigen Gelehrten unterstützt worden ist, ausgeführt, es sind viele Monographien angeführt, obgleich Ref. einige vermisst hat. Der gewählten periegetischen Ordnung (Suza macht den Anfang, Pola den Schluss) kömmt das alphabet. Register zu Hülfe. Das Titelkupfer stellt die thronende Florentia, nach einer Medaille von Cosmo Medici dar. Der Preis des Büchleins von 15 Bog. ist zu hoch.

Aussereuropäische Reisen.

Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents in den Jahren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 *und* 1804. *Verfasst von Alexander von Humboldt und A. Bonpland. Dritter Theil. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh.* 1820. 496 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Dieser Theil enthält das 5te und 6te B. oder Cap. 14—19. Im 14. Cap. wird das Erdbeben von Caracas 26. März 1812. und der Zusammenhang dieser Erscheinung mit den vulcanischen Ausbrüchen der Antillen-Eilande dargelegt. Das 15te beschreibt die Berge von San Pedro und von Los Tegues, Victoria, die Thäler von Aragua, mehrere Dörfer, physische Merkwürdigkeiten (wie die Veränderungen des Zodiakallichts), das 16te den See von Tacarigua, die warmen Quellen von Mariara, die Stadt Nueva Valencia de el Rey) Porto Cabello und dessen Salzwerke und vornemlich (S. 180.) den Kuhbaum, dessen Saft eine nährende Milch ist und den Käsestoff enthält, gleich der Milch der Säugthiere, S. 196. die Cacaobäume und Cacao-Erndten. Im 17. Cap. (womit das 6. Buch anfängt) folgen die Berge, welche die Aragua-Thäler von den Llanos de Caracas trennen, die Villa de Cura, Parapara, die Llanos oder Steppen (Viehweiden), an deren Eingang das kleine Dorf Ortiz liegt, die Stadt Calabozo. Ueber die Gymnoten (Zitteraale) sind S. 297—324. mehrere Bemerkungen mitgetheilt. Die Hauptgegenstände des 18. Cap. sind: (die erst 1789 gegründete Stadt) San Fernando de Apure; die Verschlingungen und Gabeltheilungen der Ströme von Apure und Arauca, die Schiffarth auf dem Rio Apure;

des 19.: die Verbindung des Rió Apure und des Oronoko, die Berge von Encaramada und der Hafen von Encaramada, wo die Verff. Cariben aus Panapara antrafen, S. 413. zwey Arten von Schildkröten, die Oerter Urnans, Baraguan, die Mündung des Meta, die Insel Panumana, verschiedene indische Stämme, die Malerey und Tättowirung ihrer Körper (S. 451). Die reichhaltigen geologischen, mineralogischen, topographischen, statistischen u. a. Nachrichten u. Berichtigungen irriger Vorstellungen können wir nur andeuten. Die neuern Staatsveränderungen werden nur bisweilen berührt, desto öfter an ältere Ereignisse und die frühere Geschichte erinnert. Auch dieser Band gewährt eine sehr mannigfaltige, neue, Belehrung.

G. Molliens Reise in das Innere von Afrika nach den Quellen des Senegal und Gambia im J. 1818 auf Befehl der Französischen Regierung. Uebersetzt von August Kuhn, Dr. d. Weltw. Mit einer Karte und der Ansicht von Timbo. (Auch als 35ster Band des Magazins von merkwürd. neuen Reisebeschr. oder als 9ter des Neuen Mag. von merkwürd. Reisebeschreibungen). Berlin, 1820. *Vossische Buchh. XX. 366 S. gr. 8. 2 Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Verf. gehört bekanntlich zu den neuern unternehmenden Reisenden, welche in das Innere von Africa tiefer einzudringen versucht haben und noch versuchen. Er hat vorzüglich die Quellen des Rio Grande, Senegal, Gambia und der Falémé erforscht und die des Niger genauer angedeutet. Seine Darstellungen sind für die Länder- u. Völkerkunde wichtig, geben aber für die Naturkunde, vornemlich die Pflanzenkunde, mit der der Vf. sich nicht beschäftigt hatte, keine Ausbeute. Der Ueb. hat viele Sorgfalt auf die Uebertragung des Werks (von dessen Verf. er in der Vorr. einige, durch einen Freund erhaltene biographische Nachrichten mittheilt) gewandt. In 9 Capp. ist die Reise von St. Louis aus bis zur Rückkehr dahin beschrieben. Insbesondere ist im 3. Cap. Nachricht ertheilt von den Jolofs, die vielleicht ehemals die fruchtbaren Ebenen Numidiens oder Mauritaniens bewohnten, dann aber durch die Wüste und hinter den Senegal sich zurückzogen, und von dem Reiche des Burb-Jolofs, ehemals dem ausgedehntesten

Reiche in diesem Theile Africa's. Unter den Jolofs befindet sich ein Volk, das den Zigeunern sehr ähnlich ist, die Laaubé's, eine von den übrigen Negern verschiedene Raçe (deswegen aber wohl nicht mit dem Uebers. für die Stammväter der Zigeuner in Europa zu halten). Im 4. ist von den Pulen, von einigen Ortschaften und Fürsten des Landes, von Futatoro, im 5. von Bondu und Bambuk, im 6. und 7. vorzüglich von dem Reiche Futa-Diallon und dessen Hauptstadt, Timbo, im 8. von dem Lande Tenda, im 9. von dem Lande Kanba gehandelt. Oft befand sich der Verf. in grossen Gefahren, mehrmals wurde er verhaftet. S. 337 ff. ist die Reise-Route des Verfs. mit dem Namen der Königreiche und Dörfer, S. 341 ff. ein Verzeichniss von Worten aus den Sprachen der Jolofs, Pulen und Serreren, S. 349 ff. des Hrn. *Berthier* Untersuchung des von den Negern zu Futa Diallon am obern Senegal geschmiedeten Eisens und der Erze, woraus sie es ziehen, (von beyden hatte Mollien Proben gebracht) mitgetheilt. Letztere hat Hr. D. Korth übersetzt. S. 355 ff. Geograph. Bemerkungen über die Entdeckungen, welche von Hrn. Mollien in Afrika gemacht wurden, über die seinigen und über diese einer Erzählung beygefügte Karte von *J. B. B. Eyriès*. Hr. D. Kuhn hat die Karte bearbeitet. Wir hoffen, dass er es nicht ernstlich meint, wenn er die Wegführung der Neger in die Sclaverey eine „Auswanderung der Schwarzen" nennt und die Begünstigung derselben, weil Africa mehr Menschen erzeugt, als es ernähren kann, empfiehlt. — Der 34ste Band des Mag. enthält Henderson's Reise nach Island, die bereits Rep. 1820. IV. 371 f. angezeigt ist.

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde u. s. w. herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch, Grossherz. Sächs. Weimar. Leg. Rathe etc. Zweite Hälfte der ersten Centurie. Zwey und zwanzigster Band. Mit einer Charte. XIV. 406 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr. Drei und zwanzigster Band. IV. 142. X. 454 S. gr. 8. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1820. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der 22ste Band enthält die

Reise in das Innere von Afrika an die Quellen des Senegal und des Gambia im Jahre 1818 auf

Digitized by Google

Befehl der Französ. Regierung unternommen von G. Mollien. *A. d. Französischen. Mit einer Charte. Weimar, 1820. IV. 400 S.*

Hier machen des Hrn. Eyries Vorwort und geograph. Bemerkungen etc. den Anfang. Die Uebersetzung ist ungleich freyer und gewandter als die vorige; sie hat auch den Vortrag des Originals öfters zusammengezogen, ohne etwas Wesentliches auszulassen. Die Reise-Route (hier Meilenzeiger genannt), das Wörterbuch haben wir nicht am Schlusse vermisst, wohl aber Berthier's Abhandlung. — Der 23ste Band enthält 2 Reisen:

Reise nach der Magellansstrasse nebst einem Berichte über die Sitten und Gebräuche der Einwohner und die Naturerzeugnisse von Patagonien. Auf königlichem spanischen Befehle (sic) unternommen von dem Admiral Don A. de Cordova. *Nach einer Englischen Uebertragung des Spanischen Originals ins Teutsche übersetzt. Mit einer Charte. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. IV. 142 S. 8. 18 Gr.*

Die erste Abth. enthält den Bericht über die neuerliche (auf der Fregatte Santa Maria de la Cabeza von Don Antonio de Cordova unternommene) Entdeckungsreise nach der Magellansstrasse (worin nicht einmal das Jahr der Reise angegeben ist), die 2te die Fahrt von Cadix (Sonnt. den 9. Oct. wieder ohne Anzeige des J.; die nach S. 82. im Orig. und der engl. Uebers. fehlt) nach der Magell. Strasse, die 3te die Fahrt in dieser Strasse. Der Anhang hat wieder 2 Abtheilungen: 1. Beschreibung der Mag. Strasse, des Landes (auf der Südseite des Feuerlandes, auf der nördl. vom Cap de las Virgines bis zum Cap Negro) des Bodens, der Erzeugnisse, Thiere; 2. S. 116. Ueber die Anwohner der Magellansstrasse (2 völlig verschiedene Menschenraçen, auf den Ebenen die Patagonier — die Vorstellungen von ihrer riesenmässigen Grösse sind sehr herabgestimmt — und die Indianer in den gebirg. Landstrichen, die wenig über die Thiere erhaben sind. Der Ueb. hat mit Recht manches Ueberflüssige weggelassen. — Die zweyte ist:

Jacob Morier's *Reise durch Persien, Armenien und Kleinasien nach Constantinopel in den*

Digitized by Google

den Jahren 1810 *bis* 1816. *Aus dem Engl. Weimar, L. I. C.* 1820. *X.* 451 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Diese Reise ist ungleich interessanter als die vorhergehende. Man kennt schon (auch aus diesem Rep.) das Original, das, in 25 Capp. noch weit mehrere Nachrichten von dem Zustande des itzigen Persiens und seiner Regierung, sowohl als von den Alterthümern, enthält, als die erste Reise, und zugleich manche Stellen der alten Schriftsteller, insbesondere des Herodot und Xenophon und auch der heil. Schrift berücksichtigt, überhaupt auch für die genauere Kenntniss des Naturzustandes, der Denkmäler, der Producte, der Manufakturen, der Gesetze, bürgerlichen Verhältnisse und Sitten des grössten Theils von Persien sehr wichtig ist, auch über die Geschichte manches Unbekannte beybringt. M. hat auch diesmal Gegenden besucht, die er das erstemal nicht bereisen konnte, und die auch von wenigen Andern besucht worden sind. Die grosse Mannigfaltigkeit der Nachrichten macht diese Reisebeschreibung anziehend für Leser aus allen Classen. Der Anhang S. 441. schildert den persischen Gesandten, den M. zurück begleitete, die Insel Ormus (nach einer Nachricht des Hrn. Bruce) und den Strich von Ahar bis Nakhdschuwan nach des Hauptm. Monteith Berichte. Freylich fehlen die Abbildungen der Monumente, die man im Original findet. Möchten sie doch mit den antiquar. Erläuterungen des Vfs. besonders erscheinen.

Des evangelischen Predigers C. J. Latrobe Tagebuch einer Besuch-Reise nach Süd-Afrika in den Jahren 1815 *und* 1816; *nebst einigen Nachrichten von den zur Mission der Brüdergemeine gehörigen Niederlassungen am Vorgebirge der guten Hoffnung. Aus dem Englischen übersetzt, für deutsche Leser bearbeitet und mit einigen Anmerkungen versehen von Friedr. Hasse, evang. Pred. Mit einem (color.) Titelk. (den innern Raum des Wohnbezirks der Missionäre zu Gnadenthal vorstellend). Halle und Berlin, Buchh. des Hall. Waisenh.* XVI. 396 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Verf., Prediger der Brüdergemeine zu London, wurde von der Direction der Mission der Brüderunität bevollmächtigt, die von den Missionarien zu

Gnadenthal und Grönekloof (grüne Kluft) oft gebetene Visitation jener Niederlassungen zu besorgen. Er hat davon einen amtlichen Bericht erstattet, woraus in Senfts Beyträgen zur Erbauung (Gnadau 1818.) ein Auszug gegeben worden ist. Er setzte, ursprünglich für die Seinigen und seine Freunde, eine umständlichere Erzählung auf; man wünschte ihre öffentliche Bekanntmachung. Sein Tagebuch erschien zu London 1818 gedruckt. Es enthält angenehme Nachrichten von der Mission unter den Hottentotten und den Wirkungen des Christ., erweckende Bemerkungen über den Einfluss christlich-religiöser Grundsätze auf uncultivirte Menschen, schätzbare Beyträge zur Länder- und Menschenkunde, eine anziehende Darstellung und unterhaltende Erzählung. Eine wörtliche und vollständige Uebersetzung konnte jedoch deutschen Lesern nicht ganz angemessen scheinen. Der Uebersetzer, der selbst fast 17 Jahre lang mit der evang. luther. Gemeine am Vorgeb. der guten Hoffnung in genauer Verbindung stand (itzt Prediger zu Nienburg) hat, auch nach dem Wunsch der Verlagshandlung, vieles abgekürzt und zusammengezogen, ohne jedoch etwas Wichtiges und Charakteristisches wegzulassen; auch die Karte und mehrere Kupferstiche mussten wegbleiben, dagegen hat der Ueb. erläuternde und ergänzende Anmerkungen beygefügt, die um so zuverlässiger sind, da der Vf. selbst in jenen Gegenden lange gelebt, und, wie das Werk selbst, um so nützlicher, da man hier keine romanhaften Schilderungen (wie bey Le Vaillant) antrifft. Das Tagebuch ist in 26 Capitel getheilt (das 25ste gibt auch von der Insel St. Helena und dem berühmten Staatsgefangenen Nachricht). Ein Anhang S. 319. enthält die systemat. Benennungen einiger in dem Tagebuche erwähnten Capischen Thiere und Pflanzen nebst kurzen zur Naturgeschichte derselben gehörenden Bemerkungen, die der Vf. seinem Freunde Burchell verdankt, des Ueb. Zugabe aber drey Aufsätze: S. 339. von der Verpflanzung europäischer und anderer ausländ. Gewächse nach dem Vorgeb. der guten Hoffnung in Südafrika. S. 354. Ueber den Wallfischfang am Vorg. d. g. Hoffn. und die Gewinnung einiger dortigen Producte (insbesondere den Weinbau). S. 378. Einige der neuesten Vorgänge und Veränderungen in der Capstadt und der Kolonie am Vorg. d. g. H. (Aus der an jedem Sonnabend in der Capstadt erscheinenden: Cape Town Gazette and African Advertiser, wie auch aus Privatschreiben.)

Digitized by Google

Reisen nach der Ost- und West-Küste von Africa. Enthaltend: James Priors Reise nach der Ostküste von Africa. Die Republik der Fantees an der Westküste von Africa. Von G. H. Robertson, Esq. (Aus dem Ethnograph. Archiv besonders abgedruckt.) Jena, Bransche Buchh. 1820. 192 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Im Febr. 1812 langte Prior am Vorgeb. d. g. Hoffn. an, und schildert zuerst die Lebensweise in der Capstadt, die Umgebungen, Producte u. s. f. dann gedenkt er des Kriegs mit den Kaffern, der Buschmänner, der Staatsverwaltung des Cap, theilt einiges Geognostische aus des Prof. Jamieson Bemerkungen über das Cap mit. Hierauf werden das Land Natal, das unmittelbar an das Gebiet der Kolonie stösst, die Gegenden des Flusses Zambezi, Mozambique, die Herrschaft der Portugiesen in dieser Gegend, die Insel Johanna (auch Anjuan, Hinzuan genannt, die Residenz eines Regenten und Sammelplatz der Europäer) und die aus vier Inseln bestehende Comoro-Gruppe, die Insel Quiloa und mehrere zum Kön. Quiloa gehörige Plätze, beschrieben. Die Republik der Fantee (von ungefähr 70 □M. und 40,000 Menschen) an der Goldküste, gränzt östlich an das Reich der Aschantis, südlich an den atlant. Ocean, hatte sich von den Aschantis unabhängig gemacht. Von den Ortschaften, von den Sitten der Bewohner, von einigen neuern Vorfällen gibt Robertson Nachricht, aber seine Darstellung ist sehr verkürzt, wie überhaupt das Ethnogr. Archiv nur Auszüge liefert, mit denen man nicht immer zufrieden seyn kann.

Des Obristlieut. Fitzclarence, Adjut. des Gen. Gouv. von Indien, Marqu. Hastings, Reise aus dem Brittischen Lager durch Indien und Aegypten nach England in den Jahren 1817 *und* 1818. *A. d. Englischen. (Aus dem Ethnogr. Arch. besonders abgedr.) Jena, Bran'sche Buchh.* 1820. 176 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Marqu. Hastings schickte, um die Regierung des Mutterlandes schnell von den Resultaten des Kriegs 1817, der Niederlage und Unterwerfung des Scindiah, wodurch die Brittisch-Indische Universalherrschaft vollendet wurde, in Kenntnifs zu setzen, zwey Adjutanten,

Digitized by Google

den einen auf dem gewöhnlichen Wege um das Vorgeb. d. g. H., den andern (unsern Verf.) auf dem Landwege über Aegypten ab mit gleichlautenden Depeschen. Da die in dem Letztern Werke befindliche interessante Geschichte des damaligen Kriegs bereits in der Minerva 1. u. 2. St. 1820 auszugsweise mitgetheilt worden war, so findet man hier nur die auf der Reise gemachten und in Briefform vorgetragenen Beobachtungen und Erfahrungen, die sich auch über die Monumente Indiens und Aegyptens, in so weit sie der Vf. berührte, verbreiten.

J. A. Waller's Reise in Westindien. A. d. Englischen. (Aus dem Ethnogr. Archiv besonders abgedruckt). Ebendaselbst, 1820. 190 S. 8. 1 Rthlr.

Der Verf. machte 1810 diese Reise als Wundarzt; ihre Beschreibung war ursprünglich nicht für das grosse Publicum bestimmt; ihr Werth beruht auf der lebendigen Darstellung der Gegenstände, die er sah oder erfuhr, und der Kriegsvorfälle, die er erlebte. Sie gewährt also mehr Unterhaltung als Belehrung. Barbados und Marie Galante sind die beyden vornehmsten Inseln, auf denen der Verf. länger verweilte. Von dem Zustand der Sclaven in den engl. Kolonien gibt er umständliche Nachricht.

Rechtswissenschaft.

Philosophische Rechtslehre der Natur und des Gesetzes mit Rücksicht auf die Irrlehren der Liberalität und Legitimität von Dr. Troxler, Prof. der Weltweisheit und Gesch. am Lyceum zu Luzern. Zürich b. Gessner, 1820. 272 S. in 8. 1 Rthlr. 3 Gr.

Es werden uns hier die Vorlesungen des Vfs. während des Winterhalbjahrs 18$\frac{19}{20}$ übergeben; Grundsätze, nach dem eignen Zeugnisse desselben eben so fern von denen Rousseau's im Contract social, als denen Hallers, vielmehr eine Art von Mittellinie bildend. Die Grundidee geht dahin, die eigentliche Quelle des Rechtsgesetzes nicht in der Erscheinung, im Sittengesetz, im Na-

Digitized by Google

turgesetz, in einer Verschmelzung des einen und andern zu suchen; vielmehr ist das Rechtsgesetz ein dem Menschen vermöge seiner Natur inwohnendes Gesetz, was jeder in dem andern gleichmässig anerkennt und voraussetzt, und die Verwirklichung desselben der Gegenstand der philosoph. Rechtslehre. Sonach ist das Rechtsgesetz im Staate nicht blos ein Ideal, sondern es erzeugt und begründet das positive Recht, soll es aber auch überall richten und läutern. Sittlichkeit und Rechtlichkeit sind im Wesen dasselbe, in der Form aber sich entgegengesetzt; die Tugend will das Nothwendige frey, das Recht das Freye nothwendig machen. Die Quelle der Irrthümer in Bezug auf Ethik und Naturrecht ist die praktische Vernunft. Nach diesen Grundsätzen wird das Völkerrecht, das Staatsrecht, das Privatrecht, das Gesellschaftsrecht der Einzelwesen (Familienrecht, Vereinsform) auf eigenthümliche Weise behandelt. Der Zweck dieser Blätter verbietet uns eben so eine weitere Darstellung des Gegebenen als eine Kritik desselben. Der Vortrag des Vfs. ist fast blendend, aber es fehlt, wie in Schriften dieser Art gewöhnlich, nicht an Stellen, in welchen die Worte das Meiste thun, z. B. S. 15.: „Die Politik ist die Versöhnung des Menschen mit der Welt. Sie ist die Offenbarung der menschlichen Natur von Seiten ihrer Selbstthätigkeit in ihrem äussersten und letzten Erzeugnisse. Sie hat daher ihre Stellung zwischen und unter der Ethik und dem ius, oder zwischen und unter dem vorherrschenden Prinzip der Freiheit und Nothwendigkeit. Sie stellt ihre Einheit in der dem Irdischen zugewandten Richtung dar. Ihr Prinzip ist daher weder Tugend noch Recht, aber auch nicht ihr Gegentheil" u. s. w. Auch stösst man auf ganz ungewöhnliche Wortbildungen, z. B. das Seelische (von Seele). Druck und Papier sind musterhaft.

Lehrbuch des Naturrechts von J. S. Beck. Jena, b. Cröker, 1820. 119 S. 8. 9 Gr.

In der Vorr. heisst es: „Wenn der Philosoph sich angelegentlich mit dem positiven Rechte beschäftigt, mit dem wirklichen öff. Rechte der Staaten in der Vorzeit und in der itzigen Zeit, mit den Gesetzen, welche in diesen Staaten die Rechtsverhältnisse des Staatsoberhaupts gegen den Staatsunterthan, und des Staatsbürgers gegen den Staatsbürger bestimmen, nicht um sie zu cri-

Digitized by Google

tisiren; wohl aber um sich die Möglichkeit einer Kritik zu verschaffen, so ist dieses, dünkt mich, der richtige Weg, sich die Principien zur sichern Erkenntniss dessen, was wahrhaft wünschenswerth wäre, dass es positives Recht seyn möchte, zu verschaffen, und sie auch klar und deutlich zu haben, von welchen die sittliche Vernunft, die moralische Willensnatur, einen jeden Menschen antreibt, einzuräumen, dass sie vorhanden sind, wenn er sie gleich noch nicht hätte, und wenn auch noch niemand sich rühmen könnte, sie als unumstössliche Wissenschaft zu besitzen. In der Bedeutung von solchen Prinzipien nehme ich das Naturrecht." S. 24.: „Ein Gegenstand ist das *Seine* desjenigen Menschen, der die Willkühr anderer bestimmen darf, ohne ihnen Unrecht zu thun, um dieses Gegenstandes theilhaftig zu seyn." „Der physische Besitz ist die Theilhaftigkeit dessen, was jemand will" u. s. w. Aehnliches findet man auf jeder Seite. Ob wohl die Wissenschaft etwas verloren hätte, wenn dieses Lehrbuch ungedruckt geblieben wäre?

Versuch einer Begründungslehre des Rechts, von Johann Christian Lange. Erlangen b. Palm. 1821. *XII.* 179 *S.* 8. 22 *Gr.*

Es galt dem Vf., die Regeln, über die Gründe des Rechts, welche im Allgem. aus der Vernunft abgeleitet werden müssen, geordnet darzustellen, dabey aber mehr die möglichen Beschaffenheiten des Rechts im Staate, als das bestimmte Recht eines gewissen Staats zu beachten. Zuerst wird von den Rechtsnormen an sich, oder den Regeln, welche die Eigenschaft haben, als rechtliche Gesetze zu gelten (der gemeinsame Grund der Rechtsnormen im Staate ist die allgemeine Meinung unter den Bewohnern des Staates über das, was als Regel für das äussere Verhalten gegen andere gelten soll) den Arten derselben, den Eintheilungen des Rechts nach den Rechtsnormen, der verschiedenen Gestaltung des Rechts in den einzelnen Staaten, und der Rechtskenntniss im Staate; dann von der Auslegung der Rechtsquellen, den Hülfsmitteln und Gattungen derselben; von der Kritik der Rechtsquellen oder der Prüfung der Aechtheit dessen, was als Autorität für das (geschriebene oder Gewohnheits-) Recht angegeben wird; von der Beurtheilung der Anwendbarkeit der Rechtsquellen nach Zeit,

Digitized by Google

Gegend, Inhalt; endlich von der dogmatischen Bearbeitung des Rechts (nicht ohne Einmischung dessen, was der Auslegung angehört) gehandelt. — Man sieht, daſs im Grunde der Vf. ziemlich dasselbe gibt, was gewöhnlich in den Prolegomenen der Vorträge über Röm. Recht gelehrt wird. Die Darstellung ist faſslich und verständig. Doch gibt es wohl einzelne Anstösse. So wird das Criminalrecht §. 4. dem Privat- und öffentlichen Rechte als dritte und besondere Art an die Seite gesetzt.

Systematischer Grundriſs des praktischen Europäischen Völker-Rechtes. Für akademische Vorlesungen und zum Selbst-Unterricht entworfen von Dr. Julius Schmelzing. Dritter Theil. Rudolstadt, in der Hof- Buch- und Kunsth. 1820. XX. 379 S. 8. 2 Rthlr.

Mit diesem Theile schliesst das ganze Werk, über welches wir um so weniger zu sagen haben, als mehrere ausführliche Beurtheilungen der ersten Theile bereits erschienen sind (vgl. Rep. 1819. IV. 274.). Wir bemerken nur, daſs dieser Theil die Lehre von dem Verkehr und Handel der Völker, von den schriftlichen Verhandlungen der Staaten und Souveraine, von dem Entstehen feindseliger Verhältnisse, von den Arten der Ausgleichung, den Mitteln der gütlichen Ausgleichung, der Ausgleichung durch Krieg (wobey die im Kriege vorkommenden Rechtsverhältnisse durchgegangen werden) und der Aufhebung durch Friedensschlüsse umfasst und er schliesst mit Erwähnung und Beurtheilung der Idee des ewigen Friedens. Klübers neuestes Werk ist mehrfach benutzt. Unpassend erscheint der Mangel eines Registers, der durch die Inhaltsverzeichnisse doch nicht ersetzt wird.

Handbuch des gerichtlichen Verfahrens in nichtstreitigen bürgerlichen Rechtssachen, namentlich bey den sogenannten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, dann bey dem Vormundschafts- und Hypothekenwesen. Von Dr. Wolfg. Heinrich Puchta, kön baier. Landrichter in Erlangen. Erster Theil. Erlangen, b. Palm und Enke, 1821. XXII. 344 S. 8. 2 Rthlr.

Digitized by Google

Der Vf. theilt uns abermals eine Frucht seiner Nebenbeschäftigung, der Anleitung angehender Praktiker zur Geschäftsführung, mit. Diese Schrift ist theils für wissenschaftlich gebildete Anfänger in der Praxis, theils für solche bestimmt, welche ohne förmliches jurist. Studium richterliche Functionen haben, besonders für Unterrichter auf dem platten Lande. Ebendeshalb ist mit den Anweisungen die Theorie von den Erfordernissen der Rechtsgeschäfte verbunden, und es war der Natur der Sache nach erforderlich, nicht an die Philosophie des Rechts sich zu wenden, sondern nur das positive Recht im Auge zu behalten. Der erste Theil betrifft die richterliche Verhandlung der Rechtsgeschäfte nach allgemeinen Regeln des Verfahrens, der zweyte wird die besondern Regeln nach der Eigenheit der einzelnen Geschäfte, die Verwaltung des Vormundschafts- und Hypothekenwesens zum Gegenstande haben. Das 1. Cap. des 1. Theils handelt von der Eintheilung der Rechtsgeschäfte in vermischte und reinfreiwillige, den Motiven und verschiedenen Beziehungen der richterlichen Mitwirkung, den Erfordernissen im Allgemeinen, Zeit und Ort der Verhandlung; Gegenstand der vermischt freiwilligen Rechtsgesch. mit Beziehung auf die Bestimmungen der Preuss., Oesterreich., Französ. Gesetzgebung. Das 2. C. enthält eine Kritik der richterl. Thätigkeit bey dem nichtstreitigen Rechtsverfahren im Allgemeinen; das 3. C. betrifft die nothwendigen Eigenschaften des Gerichts als erstes Erforderniss der Instruction eines Rechtsgeschäfts; das 4. C. das Subject des Rechtsgeschäfts; das 5. C. das Object, die innere und äussere Form des Rechtsgeschäfts; das 6. C. die Regeln der Beurkundung oder schriftlichen Abfassung, das Wesen und die Form der Protocolle und die Ausfertigung der Urkunden. Den Raum von S. 307. füllen verschiedene Formulare. Da der Verf. in der Vorr. selbst anerkannt zu haben scheint, dass manches beygezogen worden ist, was streng genommen nicht hierher gehörte, so bedarf dies kaum einer besondern Erwähnung. Wir sind von der Brauchbarkeit des Werks für den angegebenen Zweck im Ganzen überzeugt.

Handbuch des fiscalischen Untersuchungs Processes im Preussischen von Dr. G. A. Bielitz. Zeitz b. Webel, 1821. *XII.* 224 *S.* 8. 18 *Gr.*

Der Vf. handelt mit durchgehender Verweisung auf das Landrecht, die Gerichtsordnung und die Menge älterer und neuerer Specialgesetze vom Ursprung und Begriff der fiskal. Untersuchungen, von den Gegenständen derselben, der Untersuchungsbehörde, dem Verfahren bis zum ersten Urthel, den Nebenhandlungen in fiscalischen Untersuchungen, der Abfassung und Bekanntmachung der Erkenntnisse, der Strafbestimmung, den Rechtsmitteln und der Vollstreckung der Erkenntnisse. Der Vortrag ist fasslich und passend. Druck und Papier sind sehr schlecht.

Ueber höhere, geheime und Sicherheits-Polizei. Von Dr. M. C. F. W. Grävell. Sondershausen und Nordhausen b. Voigt, 1820. XVI. 191 S. 8. 18 Gr.

Der Verf. hat die Briefform gewählt, um dem Publikum seine Ansichten über die Nothwendigkeit der Sicherheits- und geheimen Polizey, die Polizeycontrollen, die Organisation der Polizeybehörden, die Gensdarmerie, die Quellen der Uebel, mit welchen es die Sicherheitspol. zu thun hat, (Rohheit, Armuth, Faulheit) die Mittel diesen Uebeln zu begegnen, die sogenannte höhere Polizey und ihren Gegenstand, endlich den formellen Geschäftskreis der Polizey, mitzutheilen. Es finden sich in der Schrift manche beherzigenswerthe Andeutungen und Bemerkungen, und wahrscheinlich ist besonders deshalb die bezeichnete Form gewählt.

Classische Literatur.

Θεοδώρου τοῦ Μετοχίτου Υπομνηματισμοὶ καὶ σημειώσεις γνωμικαί. *Theodori Metochitae Miscellanea philosophica et historica. Graece. Textum e codice Cizensi descripsit, lectionisque varietatem ex aliquot aliis codicibus enotatam adiecit M. Christian. Godofred. Müller, Rector Scholae et Bibl. episc. Ciz. Praef. etc. Editio Auctoris morte praeventa, cui praefatus est M. Theoph. Kiessling. Lipsiae, MDCCCXXI. sumt. Vogelii. XVI. 838 S. gr. 8.*

Digitized by Google

Es gereicht zum verdienten Nachruhm des sel. Müller, dafs er diese reichhaltige Schrift eines gelehrten Sammlers der spätern Zeit zuerst vollständig und genau nach einer Handschrift hat zur Herausgabe bearbeitet, (wenn gleich für die Richtigkeit und Erklärung des Textes noch manches zu thun übrig ist), und seinem Nachfolger, Hrn. Rect. M. Kiessling ist man Dank dafür schuldig, dafs er die Bekanntmachung derselben besorgt und mit einer lehrreichen Vorrede begleitet hat. Jener hatte seine Absicht, das ganze Werk (von dem man nur Auszüge oder einzelne Stücke kannte), herauszugeben in einem Programm 1813 angezeigt und auch Proben in den Act. Semin. phil. Lips. geliefert. Die Arbeit war bey seinem Tode (am 10. Aug. 1819) so vollendet, dafs sie der Presse übergeben werden konnte. Zur Vorrede waren nur einige Nachrichten vorhanden. Der Text ist (mit Ausnahme weniger offenbarer Fehler, die berichtigt sind) genau nach der Handschrift, die ehemals Thom. Reinesius besafs, und die mit seinen übrigen Handschr. in die Zeitzer Stiftsbibliothek gekommen ist, abgedruckt. Dieser auf 250 Blättern starken und geglätteten Papiers um die Mitte des 16. Jahrh. aus einer guten ältern Handschr. um Lohn abgeschriebene Codex hat zum Abschreiber gehabt den Emmanuel Ὀμβαβενῆς (Embene von Andern genannt) zu Monembasia (Napoli di Malvasia in Morea). Es war die Absicht des Herausg. den Text nur so zu liefern, wie er in dieser Handschrift sich befindet. Er hatte aber auch die Varianten zweyer Münchner Handschriften (wovon eine ehemals in Augsburg war und daher cod. August. heisst), die der sel. Werfer und nach seinem Tode Hr. Krabinger zu diesem Behuf verglichen haben und die aus 2 Pariser (einem Reg. und einem Sangerm.) von Hrn. Prof. Boissonade verglichenen Manuscr. erhalten. Die Rangordnung dieser Handschrn. bestimmt Hr. K. so: cod. Reg., cod. Ciz., cod. Monac. Den letzten Platz nehmen dann der August. und Sangerm. ein, die beyde sehr fehlerhaft sind. Aus diesen Handschriften sind die Varianten (mit Ausnahme der unbedeutendsten) unter dem Texte angegeben, übrigens auch bey einigen Stücken die Muthmassungen von Orelli und Bloch erwähnt und beurtheilt, bisweilen auch eigne Verbesserungen aufgestellt. Zu wünschen wäre noch gewesen: eine kurze Nachricht von Theodorus Metochita und ein latein. Inhaltsverzeichnifs der 120

Capitel des Werks, dessen griechische auf dem Titel befindliche Ueberschrift vielleicht nicht von Theodor herrührt, wenigstens in den meisten Handschr. nicht angetroffen wird, und vielleicht von einem Abschreiber aus dem Ende des 1. Cap. entlehnt ist, wenigstens sind die ὑπομνηματισμοὶ und die capita philosoph. und hist. miscell. keine verschiedenen Werke. Die historisch-literar. Capitel des Werks enthalten mehrere geschichtliche Nachrichten, Bruchstücke und Stellen aus Autoren, Urtheile über sie, die interessant sind, auch sind sie in einem ungekünstelten und natürlichen Styl geschrieben, die moralischen sind unbedeutender und ihr Vortrag ist gesucht u. pretiös. M. wollte ein vollständiges Wortregister beyfügen. Die Stärke des Werks widerrieth es. Ein hoffnungsvoller, in Leipzig itzt die Philologie studirender Zögling der Zeitzer Schule, Hr Joh. Christi. Görlitz, hat daher nur ein genaues Verzeichniss der Wörter, die in der neuesten Ausgabe von Schneider's Wörterbuch fehlen oder von Theodor in neuer Bedeutung gebraucht sind und eines der angeführten Schriftsteller, auch in der K. Vorr. Verbesserungen einiger Stellen des Textes mitgetheilt.

Lycurgi, oratoris Attici, quae exstant, graece. Textum Leocrateae recognovit, J. Taylori Prolegomena et animadversiones integras, J. G. Hauptmanni, J. J. Reiskii, J. H. A. Schulzii selectas, S. F. N. Mori ineditas suasque adiecit, orationum deperditarum fragmenta collegit D. Albert. Gerhard. Becker, ad aed. D. Aegid. Quedlinburg. V. D. M. Magdeburgi, imp. Heinrichshofen, 1821. IX. 228 S. 8.

Die Vortrefflichkeit der Rede Lykurgs (die auch durch ein Urtheil Melanchthons, der sie gleichfalls besonders herausgab, bestätigt wird, bewog Hrn. B. diese Ausgabe nicht sowohl zum Schulgebrauch, sondern vornemlich für das Privatstudium „iuvenum, qui ad maiores accedunt scriptores" zu besorgen. Wenn wir darunter solche verstehen, die sowohl die nöthigen Vorkenntnisse jeder Art besitzen, als auch diese durch die Benutzung reichhaltiger Anmerkungen beträchtlich erweitern und ihr philolog. Studium gründlich betreiben wollen, so finden wir diese Ausgabe zweckmässig ausgestattet. Für andere junge Leser möchte freylich in

den Prolegomenen und Anmerkungen zu viel enthalten seyn. Noch ist auch dies zu rühmen, dafs sie manche vorhergegangene entbehrlich macht. Für die Berichtigung und Ergänzung des Textes fehlten dem Herausg. neue und bedeutende kritische Hülfsmittel (deren er selbst einige in der Vorr. anführt). Er erhielt nur das in der Jenaer Univ. Bibl. befindliche Exemplar der Aldin. Ausgabe mit beygeschriebenen Varianten und besitzt selbst das Exemplar der Hauptmann. Ausgabe, dem der sel. Morus einige Bemerkungen beygeschrieben hatte und die Hauptmann. Nachträge, mit welchen er die 3te Ausg. bereichern wollte. Er hat daher nur wenige Aenderungen im Texte gemacht, und vielmehr an die Stelle der Aenderungen, die Schulz und Thorlacius sich erlaubt hatten, die frühern Lesarten wieder gesetzt. Die vorhandenen Hülfsmittel sind sorgfältig benutzt; nur bey der Elegie des Tyrtäus c. 28. wo der Herausg. vornemlich Bruncken folgt, hätte Hr. Hfr. Francke in s. Callinus, dem die Ueberreste des Tyrt. beygefügt sind (1816) noch verglichen werden sollen. Die Einrichtung der Ausgabe ist folgende: auf die Tayl. Prolegg. (die auch mit Zusätzen bereichert sind), folgt das ausführliche Summarium, dann der Text, und hinter demselben, was recht zweckmässig ist, S. 124. die Anmerkungen, unter denen die des Herausg. sowohl seine gründliche Sprachkenntnifs, als seine kritische Besonnenheit beweisen; S. 209. die Bruchstücke, die sich wohl vermehren lassen, und ein Sachregister über die Rede des L., ein Wortregister über die Fragmente, machen den Beschlufs. Ein Register über die Anmerkungen wäre nicht überflüssig gewesen. Der Druck empfiehlt noch diese Ausgabe.

Aristophanis Nubes, fabula nobilissima; integrior edita auctore Carolo Reisigio, Thuringo. Accedit Syntagma criticum cum additamentis et commentatio de vi et de usu ἂν particulae. Lipsiae, in libr. Weidmann. CIↃIↃCCCXX. *XXXVI.* 140. 44 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Dafs in dieser Ausgabe der Text, besonders in den metrischen Stücken häufig verändert sey, lassen schon die Coniectanea des Hrn. Prof. R. erwarten, die er selbst S. VIII. empfiehlt. Die Erklärung des Aristoph. Lustspiels auf der Univ. zu Jena „magno audientium ardore“ veranlasste ihn zur Besorgung dieser Ausgabe

eines verbesserten Textes (dem nur die abweichenden Lesarten der Brunck., Hermann. und Wolf. Ausgaben untergesetzt sind) nebst den Zugaben, um zugleich auch ein der Verlagshandlung gegebenes Versprechen, seinem Syntagma crit. (einer akad. Disputation) ein grösseres Werk beyzufügen, zu erfüllen. In der Vorr. wird Aristophanes, wegen der Behandlung des Sokrates in den Wolken, vertheidigt, der Komiker, der dem Hrn. R. nicht nur „optimus Graecitatis sed etiam morum magister" zu seyn scheint. Er glaubt, dass des Arist. beissender Tadel mehr Schülern und Anhängern des Sokrates, als dem Philosophen selbst gelte. Uebrigens werden gelegentlich manche Stellen der Nubb. erläutert, zwey der ersten Ausgabe der Nubb. gewöhnlich zugeschriebene Senarien der itzt vorhandenen vindicirt, dagegen ein anderes Fragment der ersten Ausgabe beym Schol. Theocr. entdeckt. Die Abhandlung über die Partikel ἂν geht von S. 97—140. und enthält vorneimlich über ihren Gebrauch mit dem Futur. Indic. und über die wahre Bedeutung des Optativs neue Untersuchungen. Das Syntagma criticum de constructione antistrophica trium carminum melicorum Aristophanis hat S. 39—44. Zusätze, mit der Ueberschrift: Admonitiones, erhalten.

Platonis quae exstant opera. Accedunt Platonis quae feruntur scripta. Ad optimorum librorum fidem recensuit, in linguam latinam convertit, annotationibus explanavit indicesque rerum ac verborum accuratissimos adiecit Frider. Astius. Tomus secundus, Theaetetum, Sophistam et Virum civilem continens. Lipsiae, MDCCCXX. in libr. Weidmann. 526 S. 8. 2 Rthlr.

Auch dieser Theil enthält nur den berichtigten Text und die ihm gegenüberstehende neue latein. Uebersetzung, und unter beyden kleine kritische Bemerkungen, von denen die unter dem gr. Texte befindlichen theils die Lesarten anderer Ausgaben, theils Vermuthungen des Herausgebers andeuten; über sie werden wir erst, nach Erscheinung der Noten, urtheilen können. Es wird übrigens diese Ausgabe ihren Platz immer unter den zahlreichen neuern Editionen des Pl. behaupten können.

Digitized by Google

Ἀνάβασις Κύρου. Xenophontis de expeditione Cyri minoris Commentarii e recensione et cum notis selectis Thomae Hutchinsoni. Accedunt libelli Xenophontis de rebus publicis Lacedaemoniorum et Atheniensium cum Indice Graecitatis. Editionem curavit Carolus S. Rönbeck. Gryphiswaldiae, sumt. Mauritii 1821. 1 Alph. 6 B. 8. 16 Gr.

Es scheint dies nur eine mit einem neuen Titel versehene frühere Ausgabe zu seyn, die vermuthlich für den Schulgebrauch in Schweden bestimmt ist, daher in dem Register (s. ὤμια) auch Erklärungen in schwed. Sprache vorkommen. Eine Vorrede, die uns über Bestimmung und Einrichtung der Ausgabe belehrte, haben wir nicht, wohl aber manche Druckfehler, gefunden.

Ueber das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus. Eine historisch-kritische Abhandlung von M. August Weichert, Rect. Adj. und Prof. an der Königl. Sächs. Landsschule zu Grimma etc. Meissen, Gödsche, 1821. VIII. 451 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Ein eben so reichhaltiges als gehaltvolles Werk, das als Vorläufer der erklärenden Anmerkungen, welche der Hr. Vf. über das epische Gedicht des Ap. herauszugeben gedenkt, anzusehen ist, und in welchem nicht nur die Arbeiten der Vorgänger benutzt, sondern auch ergänzt, berichtigt, erweitert worden und die mannigfaltigsten literar. und philolog. Untersuchungen angestellt sind; denn es verbreitet sich nicht nur über den Dichter und sein Gedicht, sondern auch über seine frühern Bearbeiter und Erklärer. Im 1. Cap. sind nach Angabe der Quellen, aus welchen die Nachrichten über des A. Leben geschöpft worden, sein Leben und seine Verhältnisse, vornemlich zu dem Kallimachus, dessen Feind er im Leben war und mit dem er in ein und dasselbe Grab gelegt wurde, dargestellt. Einige Fragen, das Museum zu Alexandrien betreffend, der Charakter des Kallim. und die Urtheile über ihn und seine Werke, der Kanon der Dichter zu Alex. sind auch behandelt. Im 2. Cap. sind die Schriften des Apollonius, vornemlich aber die Argonautika, ihr Gegenstand und Stoff, die Argonautenfahrt und das goldne Vliess, die

Digitized by Google

Quellen, aus denen A. schöpfte, die Dichter und Geschichtschreiber, welche die Argonautenfahrt in eignen Schriften oder nebenbey behandelten, die Vf. von Herakleen, der Plan des Gedichts von A. und einzelne Theile und Episoden, die Mängel und Schönheiten des Gedichts, in genaue und unparteyische Betrachtung gezogen. Im 3ten wird von den ältern und neuern Erklärern, Beurtheilern und Herausgebern des Gedichts mit gleicher Ausführlichkeit gehandelt. Nicht blos Jünglinge, auch Männer werden hier manche, wichtige, Belehrung finden.

Die Enneaden des Plotinus übersetzt mit fortlaufenden den Urtext erläuternden Anmerkungen begleitet von Dr. J. G. V. Engelhardt, Diak. in Erlangen. Erste Abtheilung. Erlangen, Palm und Enke, 1820. VI. 382 S. 8. 2 Rthlr.

Während wir eine neue kritische Ausgabe der Werke Plotins vom Hrn. Geh. Hofr. Creuzer erwarten, erscheint diese Verdeutschung, deren Nothwendigkeit bey *diesem* Schriftsteller, den nur Gelehrte im Original lesen sollten, uns nicht so einleuchtet, wie dem Uebersetzer, der durch das Studium der mystischen Theol., besonders in den Schriften des Dionys. Areopag., auf ihre Quellen, die Schriften der Neuplatoniker und vornemlich des Plotinus geleitet ward." Man müsse, sagt er, ihn selbst in seinen eignen Worten, in seiner oft sonderbaren, zuweilen dunkeln, oft erhabenen, warmen und hinreissenden Art des Vortrags lesen und kennen lernen und seine Ideen ohne vorgefasstes Urtheil und kritischen Seitenblick in sich aufnehmen und in sein begeistertes Wesen und Leben sich hineinfühlen, um einzusehen, wie er vor allen die Mystiker ansprechen musste und den Einfluss auf warme und nach höherm Licht dürstende Seelen gewinnen, der sich im Verfolge der Geschichte der mystischen Ideen an den Tag legt." Möge nur der verdeutschte Plotinus nicht auch itzt noch mehrere, nicht nach Licht, sondern nach dem Helldunkel strebende Seelen gewinnen! Wenn dem Ref. diese Verdeutschung aber auch durch keine angegebenen Gründe gerechtfertigt scheint, so verkennt er doch nicht die Sorgfalt, die der Ueb., mit Benutzung der Vorarbeiten des Ficinus auf treue Uebertragung des Textes, auf muthmassliche Verbesserung fehlerhafter Lesarten in demselben, auf Erläute-

rung sowohl des Gedankengangs des Philosophen, als seiner Sprache in den Einleitungen und in den zahlreichen Anmerkungen gewandt hat. Voraus geht das Leben des Plotinus von Porphyrius. Diese Abtheilung enthält sodann die Uebers. der ersten Enneade und von S. 161 an die Anmerkungen und Einleitungen.

Des D. M. Ausonius Mosella, mit verbessertem Texte, metrischer Uebersetzung, erklärenden Anmerkungen, einem kritischen Commentar und historisch-geographischen Abhandlungen von Ludwig Tross, Conrect. am Gymn. zu Hamm etc. Hamm, Schultz und Wundermann, 1821. *XXVI.* 248 *S. gr.* 8.

Das Gedicht, dessen Verfertigung der gelehrte Herausgeber in die J. 368—370 setzt, gehört, bey manchen Mängeln, die es hat, doch zu den vorzüglichsten nicht nur des Ausonius, sondern auch seines Zeitalters überhaupt, und verdiente eine solche sorgfältige Bearbeitung, bey der zuerst die Aufmerksamkeit des Herausgebers auf die Verbesserung des theils durch Abschreiber, theils durch das eigenmächtige Verfahren früherer Herausg. verdorbenen Textes gerichtet war. Er hat dazu die von frühern Bearbeitern mitgetheilten Lesarten der Handschriften, die Varianten einer St. Galler ins 10te Jahrh. gesetzten Handschrift, die er jedoch später erst durch seine Freunde, die Proff. Mone und Dümgé, welche die Handschr. verglichen, erhielt, die verschiedenen ältern Ausgaben, die er S. X ff. der Vorr. verzeichnet, mehrere kritische Schriften, die sich über dies Gedicht verbreiten, verschiedene historische Werke auch handschr. Mittheilungen benutzt. Bisweilen hat er muthmassliche Vorschläge oder Aenderungen sich erlaubt, weit öfter die frühern Lesarten zurück gerufen. Darüber geben die Anmerkungen mehrere Auskunft. Denn diese sind von einer dreyfachen Art; theils verbreiten sie sich über die Lesart jeder Stelle, theils erläutern sie die Sprache und Bilder des Dichters, theils das Geschichtliche und Geographische. Manches der letztern Art ist, weil es für Anmerkungen zu ausführlich war, in die 4 Abhandlungen S. 195. gebracht, welche die (V. 5. erwähnte) Niederlage der Gallier, die Bestimmung der V. 7. erwähnten Oerter, besonders der Tabernen, die verschiedenen zur Zeit der Römer muth-

Digitized by Google

masslich am Moselstrom gelegenen Ortschaften, die Niederlage der Alemannen (V. 421 f.) angeben und über alle diese Gegenstände viel Licht verbreiten. Die erklärenden Anmerkungen stehen unter dem Texte, der kritische Commentar hinter demselben, S. 129 ff., die metrische Uebersetzung neben ihm; es war schon 1802 eine sehr verunglückte Ueb. erschienen. Die gegenwärtige zeichnet sich durch Treue und Geschmack aus; die ganze Bearbeitung empfiehlt sich zum Privatstudium mehr als zum Schulgebrauch, für welchen eine kleinere Handausgabe zweckmässiger wäre.

Gedichte.

Der letzte Minstrel. Ein Gedicht in sechs Gesängen von Walther Scott. Aus dem Englischen von Dr. Ad. Storck, Prof. in Bremen. Bremen, Heyse, 1820. 232 S. gr. 8. (Papier und Druck schön.) 1 Rthlr. 4 Gr.

Der Dichter legt, nach der ihm eigenthümlichen Neigung die alten Sitten und Gebräuche der Grenzprovinzen zwischen England und Schottland zu schildern, eine solche Schilderung in einer Reihe grosser historischer Romanzen dem letzten Minstrel in den Mund. Und der Gesang dieses Minstrels ist hinreissend: denn er versetzt uns ganz in jene Zeiten und Gegenden. Mit Recht hat der eben so geschmackvolle als einsichts- und kenntnissreiche Uebersetzer den grossen schottischen Dichter in Absicht auf plastische Darstellungsgabe und auf jenen „Zauberduft, den der Genius auch über unscheinbare Blumen haucht, dass sie in aetherischen Farben schimmern" mit unserm Gestalten-Schöpfer *Göthe* verglichen, dessen Erl-König auch der Schotte, vermöge Beyder Geistes-Verwandtschaft, höchst glücklich übersetzt hat. Diese Uebersetzung ist den Anmerkungen zu Ende des Minstrels beygefügt, welche, so wie auch die Einleitung, eine gewinnreiche Zugabe zu der geistvollen Uebersetzung dieses Meisterwerks sind. Wer das *Fräulein vom See* kennt, dem darf der *letzte Minstrel* nicht unbekannt bleiben.

Dom heiliger Sänger, oder fromme Gesänge der Vorzeit, von J. P. Silbert. Mit einer Vorr.

von Friedr. v. Schlegel. Wien und Prag, b. C. Haas, 1820. 536 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Fünf Bücher geistlicher Gedichte verschiedener Art, zusammengetragen aus dem Griechischen, Lateinischen, Italienischen, Spanischen und Altfranzösischen, der Kirchenväter und vorzüglicher geistlicher Lehrer und Gelehrter des Mittelalters. Das *erste* Buch ist überschrieben: *das Kindlein Jesu.* Zehn Elegien. (Aus dem Lat. d. W. Becan.) Das *zweite* Buch: *Geistliche Gesänge.* (Von Verschiedenen.) Das *dritte:* der *Bienenstock.* (Sieben Oden aus dem Lat. des Jac. Balde.) Das *vierte: Philomele.* (v. Versch.) Das *fünfte: Maria.* (Desgl.) — Ein Geist der Andacht, der Liebe, die das ganze Leben in Anspruch nimmt, weht durch diese mannigfaltigen Dichtungen mit einer Einfalt, Innigkeit und Kindlichkeit, die wir in unserm zerstreuten und an die Gegenstände hingegebenen Leben kaum begreifen, geschweige theilen können. Inzwischen ist nicht zu läugnen, dass auch manche Spielerey und Süsslichkeit mit einläuft, so wie auch wohl manche Künsteley. Viele, vielleicht die meisten dieser Poesien sind in die Formen des katholischen Cultus gegossen, wie es die Zeit mit sich brachte; z. B. das ganze fünfte Buch, unter der Aufschrift: *Maria.* Es finden sich aber auch hier und da [illegible] religiöse Herzens-Ergiessungen, wie die Hymnen des Kirchenvaters *Ambrosius,* einige Lieder von *Liguori* u. A. die keiner Zeit und keinem äussern Cultus angehören, und die schönsten Denkmale und Muster religiösen Aufschwunges sind.

Neueste Gedichte von Friederike Brun, geb. Münter. (Mit einem Facsimile der Handschrift Fr. Leopolds Grafen zu Stolberg.) Bonn, 1820. *Marcus.* 200 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

„Schöne Flüge des Geistes, edle, zarte Ergüsse der Empfindung" nennt der Dichter in einem als Facsimile angehängten Briefe an die Verfasserin die ihm und seinem Bruder gewidmeten Gedichte. Und das sind sie auch. Ausserdem beurkunden sie den durch südliche und nördliche Poesie reich gebildeten Geist der Dichterin. Sie sind theils lyrischer, theils beschreibender, erzählender und epigrammatischer Art. Die Romanze scheint der Vfin. am günstigsten zu seyn. Weniger mö-

Digitized by Google

gen wir ihren Aufschwung in die Regionen vaterländischer Begeisterung theilen. Uebrigens liegt eine Art von Nebel über der Poesie dieser Dichterin, den wir gern durch reine Klarheit verdrängt sähen.

Gedichte vermischten Inhalts von Wilhelm Nienstädt. Berlin, Duncker und Humblot. 1820. 384 S. 8. (Papier u. Druck schön.) 2 Rthlr.

Acht Rubriken: I. Oden und Lieder. II. Elegien. III. Sonette. IV. vermischte Gedichte. V. Balladen und Romanzen. VI. Poetische Erzählungen. VII. Epigramme. VIII. Dramatischer Anhang. — Allerdings hat der Geist der Poesie sein Siegel auf diese Productionen gedruckt, welche werth sind, sich nicht unter der Menge zu verlieren. Es ist dem Dichter eben so wenig ein Reichthum an Gefühlen, als an vielfacher Darstellungsgabe abzusprechen. Auch ist er der eigentlichen Kunst in bedeutendem Grade Meister. Jedoch — was aber nicht etwa einen Tadel, sondern nur die Stufe des Dichtertalents aussprechen soll — scheint der Vf. weniger aus ganz freyer Anregung, aus eigner unabhängiger Schöpferkraft, als vielmehr, wenigstens meistentheils, erweckt, gestimmt, beseelt von der Kraft und den Formen anderer Meister, zwar nicht zum Nachahmen, aber doch gleichsam zu einem Wiederaussprechen eines früher Ausgesprochnen, wenn auch auf eigenthümliche Weise, seine Schöpfungen hervorgerufen zu haben. Drey, von ihm auch besonders gefeyerte Dichter sind es, die diesen Einfluss auf ihn zu haben scheinen: Göthe, Schiller, Novalis. Von dem letztern sind deutliche Anklänge in den religiösen Dichtungen des Verfassers. In den übrigen lyrischen und elegischen Poesien scheint uns, zu nicht geringem Lobe des Dichters, Göthe's Geist anzusprechen; und wieder in vielen der schildernden Gedichte steht Schiller vor uns da, z. B. S. 240. in den Sonntags-Freuden: die Glocke; so auch der Balladen-Sänger Schiller in der Ballade: Crösus und Adrast. (S. 251.) Doch auch wieder Göthe's Braut von Corinth in des Vfs. Braut des Herrn (S. 269). Doch wir wiederholen es: nicht Reminiscenzen finden wir, sondern nur antwortende Stimmen. Was Ref. übrigens an diesem Dichter mangelhaft dünkt, ist nicht selten ein gewisses dunkles oder unbestimmtes Andeuten von Begriffen und Empfindungen, statt des klaren, poetischen Ta-

Digitized by Google

geslichts, von dem wir gern überall getroffen seyn möchten.

Poetische Versuche von Georg Lotz. Hamburg, 1820. 160 *S. kl.* 8. 20 *Gr.*

Bekannt ist das Schicksal dieses Wackern, der in den Jahren der schönsten Manneskraft des Augenlichts beraubt wurde. Aber das Licht des Geistes und das Leben des Herzens hat ihn nicht verlassen. Diese heitern, gemüthvollen Poesien sind deſs Zeugen. Die schöne Rückerinnerung an die Natur, die hohe Hoffnung der Religion, theilnehmende Freundschaft und Liebe, aber auch der muntere Scherz, die leichte Ironie, die gefällige Laune, Alles dies wird in der Seele des Dichters zu Keimen anmuthiger, bald didactischer, bald elegischer, bald erzählender, bald epigrammatischer Darstellungen, die, wenn auch nicht immer den Character vollendeter Poesie, doch stets den Stempel eines edlen, freundlichen, zufriedenen Sinnes an sich tragen, der verwandte Herzen mehr anzieht, als der blendendste Schimmer phantastischer Kunstformen, die darum auch noch keine Poesien sind. Wenn Natürlichkeit wenigstens ein unentbehrliches Ingredienz aller wahren Poesie ist: so hat dieser Dichter, was mancher Geleyerte unserer Tage nicht hat.

Gedichte von Richard Roos. (Auch nebenbey unter dem Titel: Gedichte zur Declamation in häuslichen und geselligen Zirkeln.) Dresden, 1820. *Arnoldsche Buchh.* 198 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Scherzhafte Einfälle und Erzählungen in Reimen sind freylich deshalb noch keine Gedichte; inzwischen wenn sie Goldkörner von Witz und Humor bey sich führen, heisst man auch diese Bächlein willkommen. Und dies ist hier der Fall. An eigentliche Poesie ist nicht zu denken, aber der Verfasser ist als guter Unterhalter bekannt; und als solchen zeigt er sich auch hier. Nur fliesst, um im Bilde zu bleiben, das Bächlein mitunter etwas seicht. Doch, wo dies auch nicht der Fall ist, ist doch die Schreibart zu bequem, zu breit gehalten, als daſs die meisten dieser Darstellungen, nach des Vfs. Wunsche, zur Declamation, oder besser zum Vorlesen, anwendbar wären. Denn je flüchtiger der Styl

Digitized by Google

ist, und je häufiger sich der Gehalt nur auf einzelnen Puncten (in den Pointen, also gewöhnlich erst am Ende) befindet, desto mehr Langeweile macht der laute Vortrag der leeren Zwischenräume, was man beym schnellen Ueberblick mit den Augen nicht empfindet. Doch es gibt auch unter den hier gelieferten Stücken Ausnahmen, nemlich da, wo es dem Vf. gelungen ist, durchaus komisch zu seyn.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Chronologischer Abrifs der Brandenburgischen Geschichte für den Jugend-Unterricht in Bürgerschulen von *Julius Berlin.* Mit einem Vorwort von *C. C. G. Zerrenner,* Consist. u. Schulr. zu Magdeburg. Helmstädt, Fleckeisensche Buchh. 1821. 83 S. 8. 4 Gr.

Der Vf. hat 1819 einen ähnlichen Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Geschichte in Bürgerschulen herausgegeben. Der Vorredner rühmt, mit Recht, ihn wie den gegenwärtigen, als „einen mit vielem und grossen Fleisse gearbeiteten" Leitfaden. Die Brandenb. Geschichte ist in 4 Abschnitte, jeder der drey ersten in mehrere Zeiträume getheilt. In die frühere Geschichtserzählung sind nicht nur die Regentenreihen und die merkwürdigsten Landesereignisse, sondern auch Andeutungen aus der Verfassungs- und Culturgeschichte aufgenommen.

Ueber die Staatsverwaltung des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg. Fortsetzung der Schrift: Ein Punct aufs I etc. von *E. von Bülow* auf Cummerow. Zerbst, Füchsel. VI. 111 S. gr. 8. 14 Gr.

Die Schrift, von welcher die gegenwärtige eine Fortsetzung ist, ihre Veranlassung und Tendenz, sind I, 143 erwähnt worden. Diese zweyte gibt vornemlich eine kurze Uebersicht der wichtigsten Gesetze und Einrichtungen, welche die preuss. Monarchie während der Staatsverwaltung des Staatskanzlers erhalten hat, mit Bemerkungen über ihren Einfluss auf Gegenwart und Zukunft, die aus dem Standpunct der alten Provinzen (da der Vf. die Verhältnisse der neuen Provinzen zu wenig kennt) genommen und sehr freymüthig, bisweilen zu derb, ausgesprochen sind. Die Gesetzgebung ist unter 5 Abschnitte gebracht: über die Abgaben und die Geldverhältnisse, über die innern Verhältnisse des Landes,

Digitized by Google

seiner Bewohner und ihres Eigenthums, über die Organisation der Staatsbehörde. Nebenbey verfolgt der Vf. auch andere Zwecke. Er spricht gegen eine Gleichstellung der Grundsteuer, gegen Besteuerung der Domänen, gegen ihre Veräusserung, für Erhaltung und Unabhängigkeit des Adels, für Beybehaltung mancher alten Einrichtung, obgleich er selbst den Grundsatz aufstellt (S. 73): Nichts in der Welt ist so gut, dafs es ewig taugt.

Ein abgenöthigtes Wort aus seiner Sache zur Beurtheilung derselben von *E. M. Arndt.* Altenburg und Leipzig, im Verl. des litt. Compt. 1821. (In Comm. bey Brockhaus in L.) 43 S. 8. brosch

Ein Schriftchen, das der gerichtlichen Untersuchung vorgreift, von der doch allein ein gerechter Ausspruch erwartet werden kann. Bekanntlich wurde auf Antrag der Central-Commission in Mainz durch Ministerial-Rescript 4. Nov. v. J. eine Untersuchung über den Verf. angeordnet, die Führung derselben dem Hofger. Rath Pape zu Bonn übertragen und er von seiner Professur suspendirt. Hierüber sind hier drey officielle Schriften mitgetheilt, ihnen geht aber eine allgemeinere Selbstvertheidigung des Vfs. voraus, und folgt S. 16 ff. eine speciellere Protestation, die er 16. Febr. 1821 gegen die Untersuchung eingereicht hat. Der Erfolg ist dem Ref. unbekannt.

Historische Sammlung aller noch bestehenden Ritterorden der verschiedenen Nationen, nebst einer chronolog. Uebersicht der erloschenen Ritterorden von *A. M. Perrot.* Mit vielen Kupfern. Aus dem Französ. übersetzt. Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. 1821. VIII. 32 S. in 4. mit 13 colorirten Kupfern ohne das Titelkupfer.

Es ist dies nur das erste Heft der Uebersetzung des französ. 1820 herausgekommenen Werks, das 40 color. Kupfer hat, auf welchen alle Ordens- und Ehrenzeichen genau abgebildet sind, und enthält nur 7 Orden Frankreichs, 4 Englands oder vielmehr der vereinigten Reiche Grofsbritanniens und 9 Oesterreichs, ausser den besondern Ehrenzeichen aller drey Staaten. Der Text ist sehr kurz, aber zur Kenntnifs des Ursprungs und der Einrichtung jedes Ordens hinreichend und das ganze Werk empfehlen auch die schönen Kupfer.

Gallerie der jetzt lebenden deutschen Dichter, Romanschriftsteller, Erzähler, Uebersetzer aus neuern

Digitized by Google

Sprachen, Anthologen und Herausgeber belletristischer Schriften; begleitet zum Theil mit hin und wieder ganz neuen, biographischen Notizen. Besorgt von *Friedr. Rassmann.* Zweite mehr erweiterte Fortsetzung. Helmstädt, 1821. Fleckeisensche Buch. 83 S. gr. 8.

Der Zusatz auf dem Titel (vgl. Rep. 1820. III. 262.) lehrt schon, dass bey dieser Forts. die, immer noch zweckmässig kurzen, biograph. Nachrichten und literar. Nachweisungen vermehrt sind; übrigens sind auch manche frühere Angaben berichtigt, und auch diese Fortsetzung sehr viele, zum Theil noch unbekannte oder wenig bekannte, Namen aufführend, muss den Literatoren sehr angenehm seyn.

Das Wissenswürdigste aus der Wortbildung der latein. Sprache für geübtere Schüler derselben zusammengestellt von *A. Mohr.* Meiningen, Keyssnersche Hofbuchh. 1820. 91 S. 8. 6 Gr.

Da die allerdings wichtige Lehre von der Wortbildung der latein. Sprache noch nicht besonders und im Zusammenhange ist behandelt worden, so unterzog sich dieser nützlichen Arbeit der Verf. und hat sie auf eine im Allgemeinen befriedigende Art ausgeführt. Die Schr. handelt von den Stammwörtern (Wurzelwörtern) als den gebildeten Wörtern einer Sprache und der Art ihrer Bildung, dann von den Wörtern und ihrer Bildung in der lat. Spr. überhaupt und in Ansehung der einzelnen Redetheile, in zweckmässiger Ordnung und mit Beyfügung wohlgewählter Beyspiele, verständlich für alle, die schon einige Kenntniss des Latein. haben.

Kurze Nachricht von dem Leben und Wirken des am 6. Jul. 1820 verstorbenen Professors und Mathematicus an der Landschule Pforta, Johann Gottlieb Schmidt. Nebst einigen Gedichten des Verstorbenen zum Andenken für seine Schüler und Freunde, von dessen Sohne (*M. K. Chr. G. Schmidt*, vorher. Conrect. des Henneberg. Gymn., itzt 3ten Lehrer an der Domschule zu Naumb.) Leipzig, 1821. Hinrichssche Buchh. IV. 86 S. 8.

Nicht nur den zahlreichen Schülern und Verehrern des (am 30. Oct. 1742 zu Dresden geb.) sel. Schmidt wird diese einfache, treue, lehrreiche Darstellung der Schicksale, des Charakters, der Thätigkeit des verewigten, religiösen, sittlich-guten, wohlwollenden und unermüdet wirkenden Mannes schätzbar, sondern auch andern Lesern nützlich seyn und wir empfehlen sie vor-

Digitized by Google

nemlich auch Studirenden, die daraus lernen mögen, wie sie nicht nur ihre Zeit auf Erlangung brauchbarer und nothwendiger Kenntnisse anwenden und nicht in unnützen oder gar schädlichen Dingen vergeuden, sondern auch ihren Geist und, worauf zuletzt doch alles ankömmt, ihren Character ausbilden sollen, um den Zweck ihres Daseyns zu erreichen, und ein von Gewissensbissen freyes Leben und ruhiges Alter zu erlangen, wie es der Verewigte genoſs. Seine Gedichte und andere Beylagen sprechen nicht weniger an.

Julius August Koch, der Arzneygel. Dr. ord. Mitgl. und Astronom der naturforsch. Ges. in Danzig. Eine Vorlesung zum Andenken des Verewigten in einer ausserord. Vers. d. Societät am 15. Jun. 1818 gehalten von *Ernst Gottfr. Adolf Böckel*, Dr. d. Theol. und evang. Pred. d. Ges. d. Z. Bibl. (itzt in Greifswald). Danzig, 1819. gedr. b. Müller. 28 S. 8.

Der Verewigte war zu Osnabrück 15. Jun. 1752 geb., schon seit 1769 Freund der Sternkunde, übernahm 8. Nov. 1792 die (vom Dr. von Wolf 1783 errichtete) Sternwarte in Danzig, gest. 21. Oct. 1817, durch seine Beobachtungen ausgezeichnet. Die Rede enthält noch manche gelegentliche, schätzbare Bemerkungen.

Darstellung der Umstände der grossen Sonnenfinsterniſs am 7. Sept. 1820 durch eine grosse für die Erde überhaupt und besonders für Würzburg entworfene, lythographirte (lithogr.) Zeichnung, mit einer kurzen Anleitung, dergleichen Zeichnungen zu fertigen. Von Dr. *Schön*, öff. und ord. Prof. d. Math. an der Univ. zu Würzburg etc. Daselbst b. Bonitas. IV. 19 S. in 4. 13 Gr.

Obgleich diese Schrift noch vor dem Eintritt der Sonnenfinst. und zur Vorbereitung darauf gedruckt worden ist, so behält sie doch, wegen der Anweisung zur graphischen Darstellung der Umstände einer Sonnenfinst. überhaupt, noch immer grosse Brauchbarkeit.

Proceres oder kurze Lebensbeschreibungen der vornehmsten Personen der Weltgeschichte. Von *J. P. Gerlach*, Districts-Schulinsp. u. Pfarr. zu Bork im Rezatkr. des Kön. Baiern. Erster Band, erste Abtheilung. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1821. VIII. 222 S. 8. mit 4 Kupf. 1 Rthlr.

Der Zweck dieser biogr. Aufsätze ist, „geistige und sittliche Bildung auf einem angenehmen Wege zu fördern.“ Die erste Abtheilung enthält 9 Lebensbeschrei-

Digitized by Google

bungen von: Mose, Kores (Kyrus), Sokrates, Alexander d. Gr., Hannibal, Cäsar, Hermann (Arminius), Jesus Christus, Theodosius d. Gr. Eben so viele werden die zweyte füllen, und 18 den zweyten Band. Ihre Gegenstände sind im Voraus angegeben. Ihre Zusammenstellung scheint willkührlicher zu seyn, als ihre Auswahl. So sehr Ref. mit der Ausführung im Ganzen zufrieden ist, so wenig kann er es billigen, dafs der Vf. in die Lebensgesch. Jesu seine eignen Ansichten und Deutungen eingemischt hat, statt den Evangelisten überall treu folgend zu erzählen. Deswegen würden wir Bedenken tragen, diese Abtheilung der Jugend in die Hände zu geben.

Erinnerungen für die Studirenden beym Zürcherischen medicinisch-chirurgischen Canton-Institute. Eine Rede bey Eröffnung des Lehrcursus am 30. Apr. 1820 gehalten von dem diesjähr. Vorsteher Dr. *Paulus Usteri.* Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1820. 80 S. kl. 8. geh. 9 Gr.

Der Vf. hat schon vor 7 Jahren eine ähnliche, Erinnerungen überschriebene, Rede drucken lassen 1813. (Der erste Studiencursus in der Anstalt wurde 1782 eröffnet.) In der gegenwärtigen Rede wird nicht nur die unverändert gebliebene Bestimmung, Einrichtung und wohlthätige Wirksamkeit des Instituts dargestellt, sondern auch den Zöglingen treffende Bemerkungen, welche eben sowohl ihr wissenschaftl. Studium, die Vorkenntnisse desselben, das bedachtsame Prüfen neuer Meinungen u. s. f. als ihre sittliche Vervollkommnung angehen, und in dieser trefflichen Art des Vortrags gewifs eindringend gewesen sind, vorgetragen.

Rede an dem 26sten Stiftungstage des Kön. medic. chirurg. Friedrich-Wilhelm-Instituts d. 2. Aug. 1820 gehalten von Dr. *Friedr. Wolff,* Prof. d. Philos. und Mathem. und Direct. des schulwiss. Unterrichts der genannten Anstalt. Berlin, Spener'sche Buchdr. 14 S. gr. 8.

Es wird darin die humanistische Ausbildung überhaupt, insbesondere aber den die Medicin und Chirurgie Studirenden kräftig empfohlen, mit Gründen, die so weit es die nothwendige Kürze erlaubte, trefflich ausgeführt sind.

Die irregulären Verbe und Deponente des Lateins, neu untersucht und zum Schulgebrauche verzeichnet und erklärt von *Johann Gottl. Radloff,* öffentl. Prof. in der

Digitized by Google

philos. Fac. an der Univ. zu Bonn etc. Bonn, 1821. Büschler. XII. 95 S. gr. 8. geh. 9 Gr.

Früher schon (1809.) war diese Abh. verfasset und der kön. Akad. vorgelegt und von ihr nicht ungünstig aufgenommen worden. Fast unverändert ist sie itzt mitgetheilt, da den Vf. seine übrigen, der deutschen Sprache gewidmeten Arbeiten, itzt abhielten, sie zu erweitern und noch mehreres, was er beschlossen hatte, beyzufügen. Es ist aber Hoffnung zu einer künftigen Mittheilung der latein. Wörterbau- und Bedeutungs-Lehre gemacht. Die abweichend gebildeten Zeitformen der Meldewörter (verba irregularia) sind S. 1—57. die Meldewörter, welche nur in der Leideform mit thätlicher Bedeutung auftreten (deponentia) von da bis S. 68. behandelt, und die über beyde gegebenen Belehrungen bewähren den philosophischen Geist und die gründliche Sprachkenntniſs des Vfs. Ein Anhang enthält Beyspiele von Passiven anstatt der Reflexive und von S. 73 an ist ein Verzeichniſs der abweichenden umgeendigten Meldewörter und Deponente, nebst einigen ihrer griech. Verwandten beygefügt.

Ueber die natürlichen Grundsätze des Staatsvereins. Schreiben eines Ausländers an einen Preussischen Staatsbeamten am Tage des Friedensfestes 1820 entworfen. Leipzig, zu finden b. Herbig (Berlin, Reimer) 1820. 40 S. gr. 8. 4 Gr.

Der Zweck dieser kleinen Schrift ist, darzuthun, wie Staaten durch moralische Kräfte gebildet werden und stark oder schwach sind, nachdem ihre moralische Organisation gut oder schlecht ist, indem die physischen Hüllen der Kräfte den moralischen stets unterthänig sind, zugleich aber auch die freye Mittheilung der Ideen und das freye Wirken zu vertheidigen. Dabey wird etwas weit ausgeholt und daher der Hauptgegenstand doch nicht genug ausgeführt.

Conspectus specierum Nicotianae. Einige Worte über die Verbesserung des Tabacksbaues. Von *C. A. Agardh*, Prof. u. Mitgl. der kön. schwed. Ges. d. Wiss. Aus dem Schwedischen übersetzt. Kopenhagen, Bonnier, 1820. 23 S. 8. (schlecht gedruckt) 6 Gr.

Voraus gehen wohl erprobte Bemerkungen über die Verbesserung des Tabacksbaues (in Schweden) dann werden 11 Arten des Tabacks, die im botanischen Garten zu Lund gebauet und zur Anwendung versucht worden sind, genauer beschrieben und endlich folgt S. 16

der Conspectus, welcher alle dem Verf. bekannt gewordene Arten dieses Pflanzengeschlechts systematisch aufführt, mit Erwähnung der Schriften, in welchen sie zuerst angegeben, oder ausführlicher beschrieben und abgebildet sind.

Ueber die Diöcesan-Vereine in Würtemberg, ihren Zweck und Geist. Nebst einem Versuch einer Organisation eines solchen Vereins, berathen und beschlossen von einer Diöces, herausgegeben von einem Decan, Dr. *B.* Tübingen, Laupp, 1820. 48 S. 8. 6 Gr.

Voraus geht der Kön. Befehl, betreffend die in jeder Diöcese einzurichtenden Pastoralconferenzen 13 May 18.., ihm folgt das an jede Diöcese erlassene Schreiben des Decans; die Darstellung der Grundsätze, auf welche der Entwurf der Verfassung der Districts-Vereine und Diöcesan-Convente gegründet ist, und S. 32 ff. der Entwurf einer Organisation der Kirchheimer Diöcesan-Versammlung und ihrer Districts-Vereine u. s. w. Auch auswärts verdient diese Anstalt und ihre Einrichtung gekannt und beherzigt zu werden.

Der Kinderarzt. Nach den Grundsätzen von Formey für medizinische Praxis bearbeitet von *Anton Gruber*, d. Arzneywiss. Dr. Landgerichtsarzt zu Wolfratshausen. Erster Theil. München, 1818. Lentner. (Leipzig, Hartmann) 103 S. 8. 6 Gr.

Der Verf. hat vom Anfang seiner 20jähr. Praxis an seinen Beobachtungs-Fleifs vornemlich den Kinderkrankheiten gewidmet und dabey vorzüglich die dem Kindesalter eigenthümlichen Entwickelungs-Processe und die Merkmale wirklicher Krankheits-Symptome unterscheiden gelernt. Seine Erfahrungen darüber theilt er in dieser Schrift, nur zu kurz und unbefriedigend, mit.

b) Neue vermehrte Auflagen.

Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten und herausgegeben von Dr. *Daniel Krüger*, Kanon. der Cathedral-Kirche, Rath bey dem Vicariat-Amte und Domprediger. Erster Band. Zweite, vermehrte Auflage. X. 247 S. Zweyter Band. Zweite verm. A. 267 S. 1820. Max in Breslau, Wimmer, Wien. Dritter Band. VII. 311 S. 1813. Ebendas. 2 Rthlr. 18 Gr.

Obgleich auf dem Titel steht: *vermehrte* Aufl., so versichert doch der würdige Vf. dafs (die beyden Bän-

de) nach dem Wunsche des Verlegers *unverändert* wieder abgedruckt worden sind. Gehalten sind sie in den Jahren 1806—10, und nehmen daher auf damalige Zeitbegebenheiten öfters Rücksicht, und zeichnen sich durch Wahl der Materien und ihre Behandlung sehr vortheilhaft aus.

Friedensworte an die katholische und protestantische Kirche für ihre Wiedervereinigung, von *Maximilian Prechtl*, Abte des aufgelösten Benedict. Klosters Michaelfeld. Zweyte, vom Vf. vermehrte Auflage. Sulzbach, Seidel, 1820. XVI. 343 S. 8. 1 Rthlr.

Ungeachtet der vielen Zusätze, welche diese Auflage erhalten hat, ist doch die Vermehrung der Bogenzahl, durch grösseres Format und kleinere Lettern, und die Erhöhung des Ladenpreises vermieden worden. In der Hauptsache ist nichts geändert; auf neuere Einwendungen ist Rücksicht genommen, wie in der Vorr. auf Hrn. Prof. Steudel's Gegenschrift, die in einem eben nicht sehr freundlichen Tone behandelt wird. Manche, itzt bestehende Gründe gegen die Vereinigung sind noch nicht abgewiesen. Die Schrift hat 3 Abtheilungen: 1. Ist die Vereinigung der chr. Parteyen zu wünschen? 2. S. 117. Ist sie zu hoffen? (Beyde Fragen bejahet) 3. S. 297. Wie ist sie zu erzielen? So wie in den ersten beyden Abthh. für die Geschichte der Unionsversuche viel Wichtiges vorkömmt, so sind im 3ten vornemlich viele Vorschläge gethan, deren Ausführung in Zukunft wirksam seyn kann. Wir achten übrigens das Bestreben des Vfs. aufrichtig, wenn wir gleich *itzt* einen andern Erfolg desselben weder erwarten noch wünschen, als den brüderlicher Liebe.

Joseph Bonavita Blank's, geistl. Rathes, d. Phil. u. heil. Schr. Drs. d. Philos. u. Naturgesch. öff. ord. Prof. an der hohen Schule zu Würzburg, Beschreibung seiner Musivgemälde. Nebst kurzer Nachricht von dem Kunstsaale und einigen Zuwüchsen des Naturalien-Kabinets. Herausgegeben von *F. G. Benkert*. Mit zwey Kupfern. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Würzburg, Stahelsche Buchh. 1820. XX. 268 S. 8. 1 Rthlr.

Hr. Blank, ein hochbejahrter Greis, hat die Materialien zu diesem Werke selbst geliefert, die vom Herausg. (der in der Vorr. erzählt, wie Hr. Bl. auf die Mosaikmalerey geleitet worden ist, und welchen vorzüglichen Werth seine Musivgemälde haben, so wie er in der Vorr. zu Blanks Lebensbeschr. noch mehr darüber ge-

sagt hat — vgl. Rep. 1819. IV. 322. wo unrichtig angegeben ist, dafs Bl. der Welt entrissen sey —) geordnet, mit Zusätzen und Erläuterungen, mit neu beschriebenen Stücken in dieser Auflage vermehrt worden sind. Voraus geht eine Einleitung des Vfs. Dann folgen S. 23. die Beschreibung der von ihm ausgeführten Musivgemälde, und zwar zuerst der mosaiselien Landschaften ohne mit ihren Federn aufgelegte Vögel und dreyer Brustbilder (61 Nummern); dann S. 127. Landschaften mit aus ihren Federn aufgelegten Vögeln (133 Nummern); S. 230. der malerischen Skizzen der Musivarbeiten in malerischen Vorstellungen, endlich S. 240. des Kunstsaals, der Naturalien und aus Naturalien gemachte Kunstsachen enthält.

Entwurf einer physisch-medizinischen Topographie von Zeulenroda von Dr. *J. G. Stemler,* Stadt- u. Landphys. und pract. Arzt daselbst. Zweite Auflage. Neustadt an der Orla, Wagner, 1820. V. 72 S. gr. 8. 9 Gr.

Diese Schrift erschien zuerst im 4. Supplem. Hefte der Allgem. medic. Annalen 1815 wurde 1816 besonders abgedruckt, ist in dem nothwendig gewordenen zweyten Drucke nicht nur von Druckfehlern gereinigt und berichtigt, sondern auch mit einigen Zusätzen vermehrt und umfasst in 17 Capp. ungleich mehr noch, als der Titel erwarten lässt, indem C. 15. S. 44—65. biograph. Notizen von den Aerzten, Apothekern und Wundärzten in Zeulenroda seit 1700 und C. 17. S. 68—78. eine Flora von Zeulenroda mitgetheilt ist.

Von den rechtlichen Grenzen der Einwirkung des deutschen Bundes auf die Verfassung, Gesetzgebung und Rechtspflege seiner Glieder-Staaten; von Dr. *W. J. Behr,* Kön. Hofr., Prof. u. d. Z. Prorect. an der Univ. Würzburg. Zweyte, mit Zusätzen vermehrte Auflage. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. 71 S. 8. 8 Gr.

Diese Auflage ist besonders in den geschichtlichen Angaben und in den Urtheilen über die Beschlüsse des Bundestages vom 20. Sept. 1819 vermehrt; übrigens ist in dem freyen Vortrag der Ueberzeugungen des Vfs. nichts abgeändert.

Anakreons Lieder. Aus dem Griechischen. Nebst einer Abhandlung über dessen Leben und Dichtkunst, von *Joh. Friedr. Degen.* Zweite, sehr verbesserte und verm. Ausgabe. Ansbach, Gassertsche Buchh. 1821. 17 Bog. in 8. 16 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1782 (es war damals

die vierte Verdeutschung des A.). Ihr folgten neun andere Nachbildungen desselben. Hr. Cons. R. Degen hat in der Vorr. alle deutsche Uebb. des A. (von der des Rect. Casp. Ernst Triller, Nordh. 1702 an) gemustert. Die Deutschen haben 14 Uebb. oder Nachbildungen des A. und sind in dieser Zahl nur von den Italienern übertroffen worden, die 16 haben. Uebrigens gibt es noch viele ausländ. Uebb. zu denen neuerlich eine Isländische gekommen ist. Hr. D. ist bemüht gewesen, seine Uebersetzung in der neuen Ausgabe dem Original noch näher zu bringen, was ihm auch in mehrern Stellen gelungen ist. In der vorgesetzten Abhandlung über A's Leben und Dichtkunst hätte wohl noch auf manche neuere Forschungen, und auf die vorgeschlagene Abtheilung der A. Lieder in Strophen Rücksicht genommen werden sollen, P. J. F. Müllers Träume konnten dagegen unerwähnt bleiben.

Ueber Sauls Bekehrungsgeschichte von *Johann Nikles Bandelin*, Schulkollegen in Lübeck etc. Zweite verbess. und mit Zusätzen vermehrte Ausgabe. Lübeck, 1821. Niemann. XII. 68 S. 8. 4 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1789. Was der Verf. damals glaubte, dafs Saul (Paulus) den auferstandenen Jesus mit eignen Augen und von Angesicht gesehen habe, davon ist er noch als ein Greis von 79 Jahren überzeugt. Die Behauptung, dafs Jesus noch durch die Zeichen der Kreuzigung kennbar gewesen, ist als unerweislich weggeblieben, dagegen die Hypothese, dafs Saul Jesum bey seinem Leben auf Erden gekannt habe, ist beybehalten, und eine andere, dafs die Geistesentzückung, deren er im 2ten Br. an die Kor. gedenkt, dem Apostel eine Epilepsie zugezogen, die ihn nie völlig verliefs, aufgenommen. Zu den neuen Zusätzen gehören die beyden Aufsätze: S. 56. Einige besondere Umstände, durch die man hin und wieder veranlasst ward, das Apostel-Amt eines Paulus gering zu schätzen; und S. 61. Einflufs der Begebenheit bey Damascus auf den Beweis für den unmittelbaren Ursprung der christl. Religion.

Blumen der Liebe und Freundschaft. Eine Auswahl kleiner bedeutungsvoller Gedichte auf die beliebtesten Blumen und eine Sammlung vorzüglicher Aufsätze in Stammbücher. Zweyte, vermehrte Auflage. Glogau, Neue Günthersche Buchh. 1819. 120 S. 12. mit Titelk. geh. 12 Gr.

Digitized by Google

Eine empfehlungswerthe Sammlung prosaischer und dichterischer kleiner Stücke von den besten unserer Schriftsteller.

c) Abdrücke.

Auflösungs- und Erklärungs-Versuch der zehn hieroglyphischen Gemälde auf einem ägyptischen Mumienkasten in dem kais. königl. Antiken-Cabinet zu Wien, nach Herrn Joseph von Hammers Darstellung in den Fundgruben des Orients etc. [Die Priesterlehre der alten Aegyptier von Tod, Unterwelt, Erweckung der Seele zum Gericht und zu einem neuen Leben, überhaupt von dem Reiche und den Mysterien der Isis enthaltend.] Von Dr. *F. C. L. Sickler*. Aus der Isis 1821 besonders abgedruckt. 47 S. 4. Mit ein. Kupf.

Die Abh. des Hrn. Hofr. von Hammer steht in den Fundgruben d. Or. B. V. H. 3. S. 273—308. wo auch von den zehn erklärten hierogl. Gemälden drey der vorzüglichsten abgebildet sind. Des Hrn. CR. *Sickler* Ansicht von dem Wesen der ägypt. Hieroglyphe und ihrer Erklärung ist schon bekannt (s. Rep. 1820. I. 51. II. 311. und die dort angef. Stellen aus dem ersten Jahrg.) und wird auch S. 5. dieser Schr kürzlich wiederholt. Nach derselben geht er zur möglichen Erklärung der Hierogl. einen ganz andern Weg, als die bisherigen Erklärer, welche, wie er erinnert, die kleinern oder Cursiv-Hieroglyphen ganz übergehen, und muſs also auch von der Hammerschen Erklärung der Hierogl. auf dem Mumienkasten abweichen. Sein Erklärungsversuch soll, gleich dem über die Hierogl. im Thierkreise zu Tentyra (Rep. 1820. II, 335.), indem auch hier alle Gebilde als wirkliche Zeichen einer Schrift angenommen und nicht aus dem Symbol, sondern aus der Sprache des ἱερὸς λόγος gedeutet werden, zur abermaligen Begründung seiner Ansicht dienen. Daſs dabey theils die semitischen Sprachen, namentlich das Hebräische und Arabische, theils die Paronomasie angewendet werden, ist bekannt. Und überraschend sind gewiſs die Resultate, annehmlich die Deutungen, passend der Sinn, der auf diese Art gewonnen ist. Uebrigens konnte dieser Versuch noch nicht alle jene Hieroglyphen umfassen. Der Hr. Verf. macht aber zu einer vollständigern Erklärung der ganzen zehn Hieroglyphengemälde Hoffnung. Itzt konnten sie nur so

Digitized by Google

weit erläutert werden, als die Angaben des Hrn. v. H. ausreichen.

Sarsena oder der vollkommene Baumeister, enthaltend die Geschichte und Entstehung (vielmehr: Geschichte der Entstehung und Bildung) des Freymaurer-Ordens und die verschiedenen Meinungen darüber, was er in unsern Zeiten seyn könnte; was eine Loge ist, die Art der Aufnahme, Oeffnung und Schliessung derselben, in dem ersten, und die Beförderung in den zweyten und dritten der St. Johannisgrade; so wie auch die höhern Schottengrade und Andreasritter. Treu und wahr niedergeschrieben von einem wahren und vollkommenen Bruder Freimaurer. Aus dessen hinterlassenen Papieren gezogen und unverändert zum Druck übergeben. *Vierte*, mit der dritten ganz gleichlautende Auflage. Im Jahre 5820. Bamberg, Kunz. VIII. 244 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der schnelle Absatz der bisherigen Auflagen zeigt, welchen Beyfall dies Werk, der Widersprüche, die es erfahren, ungeachtet, gefunden hat. Nur die nächst vorhergehenden Ausgaben haben kleine Verbesserungen und Zusätze erhalten.

Beschreibung einer einfachen und holzersparenden Einrichtung von Oefen und Kochheerden, von *J. G. Wendel*, Prof. d. Kön. Kunst- und Bauhandwerks-Schule in Erfurt. M. ein. Kupfert. Zweite Auflage. Leipzig, 1820. Ind. Compt. 23 S. 8. 12 Gr. Unveränderter Abdruck einer empfehlungswerthen Schrift, die im 1. Abschn. das was der Titel angibt, im 2ten aber eine Verbesserung der Küchenheerde, um einen Theil der Wärme in eine an die Küche stossende oder darüber liegende Stube zu leiten, enthält.

Genealogisches und statistisches Handbuch für Zeitungsleser. Oder: ausführliche Genealogie der Europ. Regenten etc. begüterten fürstl., gräflichen etc. Häuser. Nebst einer kurzen statist. Uebersicht der europ. Staaten, so wie einer besondern des deutschen Bundes. Von *Friedr. Aug. Franke*. Leipzig, Sommersche Buchh. 1820. 109 S. 8. Abdruck aus den Leipz. Kalendern, welche diese Buchh. einige Jahre lang herausgab.

Spiele für die Bühne, von *Adolph Müllner*. Zweyter Band. Leipzig, Göschen, 1820. 456 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr. Der erste Band dieser Sammlung von kleinen Theaterstücken des Vfs. war 1815 und in einer verbesserten Ausgabe 1818 erschienen. Die Dramen, welche

Digitized by Google

den zweyten Band ausmachen sollten, wurden unterdessen in den drey Almanachen für Privatbühnen, zu deren Redaction er sich verbindlich gemacht, in den J. 1817, 18 und 19 (unter fremden Beyträgen) gedruckt. Man muss den gegenwärtigen 2ten Band als den 2ten Druck ansehen, bey welchem etwas zu verändern der Hr. Verf. durch andere Arbeiten, wie er selbst erklärt hat, behindert wurde. Nur S. 214. ist dem umgestalteten Neun und zwanzigsten Februar (itzt der Wahn genannt) ein Auszug aus des engl. Uebersetzers Kritik vorgesetzt.

d) Unterhaltende Schriften.

Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde. 1. Heft 1819. Mit 13 Kupfern. Hirschberg, b. Krahn und in Comm. im Kunst- und Ind. Compt. in Leipzig. 70 S. in 4. 2 Rthlr.

Es scheint dies eine Wochenschrift zu seyn, von der wöch. ein Bogen in 4. mit einem Kupfer erschien. Die Aufsätze sind mannigfaltig, anziehend und unterhaltend, aber oft abgebrochen. Die Kupfer stellen dar: die Katakomben von Alexandrien, den Wildberg in Schlesien, St. Peter und St. Paul in Kamtschatka, Karaiben, Hafen und Meerenge von Messina, Cairo, den Rosenlaui-Gletscher auf dem Scheideck, den Grofsglockner, die Niederlassung in Unalaschka, die sieben Schwestern (Berge) in Norwegen, den Riesendamm in Irland, den Rofstrapp am Unterharz, den Rheinfall bey Schaafhausen.

Pilgerschaft durch Land und Leben. Eine biographische Skizze von *Christian Karl Ludwig Klee*. Riga und Leipz. in Comm. bey Hartmann. XXIV. 476 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Verf. hatte, nach vollendeten akadem. Studien eine Zeitlang in Rinteln Vorlesungen über Mathematik gehalten, ging dann nach Esthland als Hofmeister, verheirathete sich da, wurde Lehrer an der grossen Stadt-Töchterschule in Reval, ging 1807 nach Moskau, wurde Conrector an der luther. Schule der Peter-Paulskirche und bald Rector, nahm 1809 eine Privatlehrer-Stelle im Saratowschen Gouv. an, erhielt nachher wieder eine Lehrerstelle an der vorhin erwähnten Schule in Moskau, und, nach dem Tode des Probst Heidike 1811

Digitized by Google

(von dem nicht viel Vortheilhaftes berichtet wird) das Rectorat. 1812 fingen seine Unfälle an, Augenübel, der französ. Krieg, der Hafs der Russen gegen alle Ausländer, der Brand von Moskau, der Verlust aller seiner Habe und eines kleines Sohns, ein Nervenfieber, Mangel an Unterhalt. 1813 ging er nach Petersburg, wurde noch in demselben Jahre Lehrer an der Stadt-Töchterschule in Riga, 1817 aber als Rector der neu errichteten Schule nach Bromberg berufen, aber, als er dahin gekommen war, seiner Augenschwäche wegen, nicht angenommen, ging nach Berlin und Crossen, wo 1818 eine iritis arthritica die Sehkraft des linken Auges vernichtete und die des rechten ganz schwächte. Wenn diese Leiden des Mannes und der Schlufs seines Buchs schmerzliche Mitempfindung zurück lassen, so gewähren die eingestreuten Nachrichten von dem Zustand der Bauern in Esthland (wie er sonst war), von Pauls Regierung, der Lebensweise in Russland u. s. f. viele Unterhaltung, für die wir dem Vf. thätige Dankbarkeitsbeweise wünschen.

Fragmente aus dem Leben der heutigen Welt von *Caroline* Baronin *de la Motte Fouqué*, geb. von Briest. Berlin, 1820. Schlesingersche Buchh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ein Theil dieser Bruchstücke ist schon im Freimüthigen 1819 abgedruckt. Sie sind, nach dem Wunsche mehrerer Leser, von der Vfin. dem besondern Abdrucke überlassen und mit neuen Gesprächen vermehrt worden. Es sind deren überhaupt 10, die sich über mehrere Gegenstände des heutigen Lebens auf angenehme Art verbreiten.

Die Blumensprache oder Symbolik des Pflanzenreichs. Nach dem Französischen der Frau *Charlotte de Latour* von *Karl Müchler*. Berlin, 1820. Stuhr. XX. 388 S. 12. mit illum. Titelk. u. Vign. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese Schrift ist allerdings reichhaltiger, als zwey kleine Broschüren: die Blumensprache oder Bedeutung der Blumen nach oriental. Art; und: Sinnige Kränze und Sträucher, gewunden nach der Blumensprache in oriental. Art. Das Original ist von Hrn. M. nicht wörtlich übersetzt; alle Stellen, die zu frivol schienen, sind weggelassen; die eingestreuten Verse frey nachgeahmt, passende neue hinzugefügt, die besten deutschen Uebersetzungen alter Classiker, aus denen Stellen angeführt sind, benutzt. Die Blumen sind nach den Jahreszeiten

Digitized by Google

geordnet, ein Wörterbuch der Blumensprache und ein alphabet. Inhaltsverzeichniss ist beygefügt.

Die vier Alter des Lebens. Von *Charles Pougens.* Nach der zweiten Auflage des Originals frei übersetzt von *Friedr. Gleich.* Leipzig, Reclam, 1820, VIII. 102 S. kl. 8. 12 Gr.

Da es schwer war, die dichterische Sprache des franz. Vfs. in ungebundener Rede (wie das Original) wiederzugeben, so glaubte der Ueb. sich mehrere Freiheit verstatten zu müssen, um, ohne an Wort und Wendung des Orig. ängstlich zu kleben, nur den Geist desselben wieder zu geben; einige unwesentliche Stellen und ein angehängtes Gedicht hat er weggelassen. Das Ganze gewährt einen erfreulichen geistigen Genuss.

Denkwürdigkeiten aus der Geschichte Sächsischer Prediger. Altenburg, Hahn, 1820. X. 154 S. 8. 16 Gr.

Hr. Pfarrer *Christi. Friedr. Möller* zu Zipsendorf in der Insp. Zeitz, schon durch mehrere literar. und genealogische Aufsätze bekannt, ist Sammler und Herausgeber der unter 103 Numern gebrachten, nicht nur Unterhaltung, sondern auch Belehrung gewährenden, Anekdoten von Luther, mehrern sächs. Theologen und Predigern der letzten drey Jahrhunderte, auch von Pfarrweibern. Sie entstand neben seinen Sammlungen zu einem Stift-Naumburg. Zeitzischen Künstler- und Schriftsteller-Lexicon (wovon der Verf. 1805 eine Probe drucken liess.) Diese sind in dem unglücklichen Kriege 1813 bey einer Plünderung vernichtet worden, jene hat sich erhalten und ihre Bekanntmachung wird viele Leser erfreuen.

Akademische Anekdoten. Vom Verfasser der jurist., theolog., medicin., musikal. und militärischen Anekdoten. Altenburg, 1820. Hahn. 131 S. 8. 15 Gr.

Die 166 hier aufgestellten Anekdoten (bey denen auch meist die Quellen angegeben werden) sind zwar nicht alle unterhaltend, manche möchten sogar widrige Empfindungen wecken, wie die Studentenrache S. 113., aber keine hat Ref. gefunden, die nicht etwas Merkwürdiges enthielte. Es sind übrigens Aeusserungen und Handlungen sowohl von akadem. Lehrern als von Studirenden aufgeführt.

Anekdoten und Bemerkungen Musik betreffend. Zur Unterhaltung und Belehrung für Freunde der Geschichte und Cultur der Tonkunst und der mit ihr zusammenwirkenden Künste. Grösstentheils aus dem Englischen

des *A. Burgh*, A. M. bearbeitet von (M.) *C. F. Michaelis*. Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. 1820. XII. 215 S. 8. 1 Rthlr.

Das Original erschien 1814 und besteht aus 3 Bänden, die, nach der Angabe des Hrn. M. eine pragmatische Geschichte der Musik bis auf die gegenwärtige Zeit, mit biographischen Nachrichten, Anekdoten u. s. f. enthalten. Aus ihnen hat der deutsche Bearbeiter die interessantesten Reflexionen, Anekdoten, Biographien und histor. Nachrichten ausgehoben und unter mehrern (128), nicht systematisch geordneten, Artikeln zusammengestellt. Je grösser die Mannigfaltigkeit derselben ist, desto mehr Vergnügen gewähren sie nicht nur dem musikalischen, sondern auch jedem andern Leser.

Sammlung auserlesener Räthsel, Charaden und Logogryphen, zunächst zur Belehrung und Unterhaltung der gebildetern Jugend in und ausser der Schule. Herausgegeben von *J. G. A. Heyse*, Director der höhern Töchterschule zu Magdeburg. Erstes Bändchen. Magdeburg, Heinrichshofen, 1820. VI. 208 S. 8. 16 Gr.

Vor so manchen ähnlichen Sammlungen zeichnet sich diese dadurch aus, dafs sie vornemlich der Jugend, (nicht blos den Erwachsenen) bestimmt und alles Anstössige vermieden oder verwischt ist, auch erläuternde Anmerkungen hie und da beygefügt sind. Uebrigens sind vornemlich solche Stücke aufgenommen, die sich in andern Sammlungen nicht befinden.

e) Schriften für Frauenzimmer.

Ueber Erziehung deutscher Töchter aus den gebildeten Ständen. Von dem Prediger Dr. *Karl Witte*. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1820. VI. 90 S. 8. 12 Gr.

Je wichtiger dem Vf. eine richtige Bildung künftiger Mütter (mit allem Rechte) schien, und je fehlerhafter er die gewöhnliche Töchter-Erziehung fand, desto mehr fühlte er sich verpflichtet, obgleich er selbst nicht Töchter erzogen, sondern nur seine Gattin gebildet hat, seine Ideen darüber, nach dem Wunsche mehrerer Mütter durch den Druck bekannt zu machen. Ob nun gleich das, was hier in Gesprächsform mitgetheilt wird, weder vollständig noch systematisch vorgetragen ist, so

Digitized by Google

wird man doch manche beherzigungswerthe und brauchbare Bemerkungen und Wünsche und Vorschläge darin antreffen, welche die Schrift lesenswerth machen.

Ueber weibliche Bildung. Drei Reden an die Heranreifenden und Gereiften dieses Geschlechts, gehalten von Dr. *Friedr. Faber*, Kön. Localschulcomm., Districtsschulcninsp. und Stadtpfarrer zu Ansbach. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1820. 98 S. 8. 12 Gr.

Nur die erste Rede handelt von der Bildung des weiblichen Geschlechts im Allgemeinen, die zweyte von dem Einfluſs der Religion auf die Bildung des Weibes, die dritte von den Mitteln, Religiosität bey dem weiblichen Geschlechte zu befördern. Sie sind in einem lebhaften, warmen, höchst gebildeten Vortrage abgefasst, enthalten Darstellungen und Ermahnungen, die sehr wichtig sind, erschöpfen aber die Gegenstände nicht, was jedoch auch der Titel nicht erwarten lässt.

Gemälde häuslicher Glückseligkeiten für Jungfrauen. Von *Wilhelmine Halberstadt*, Vorsteherin einer von ihr selbst errichteten weibl. Lehr- und Bildungsanstalt zu Trier etc. Zweiter Band, nebst dem Titelkupf. zum ersten Bande. Frankfurt a. M. Jägersche Buchh. 1821. VIII. 232 S. 8. 18 Gr.

Wie das erste Bändchen (s. Rep. 1820. IV. 349.) enthält auch dieses sehr gemischte Aufsätze (an der Zahl 26), religiöse, moralische, naturgeschichtliche, ökonomische (denn auch landwirthschaftliche, Haus- und Küchenangelegenheiten haben hier ihren Platz gefunden) und in ihnen trifft man gewiſs vieles an, was, wenn es auch nicht ein vollständiges Gemälde häuslicher Glückseligkeit gewährt, doch zur Beförderung derselben beytragen wird, sowohl was die Gemüths-Bildung und Stimmung, als die äussern Verhältnisse angeht. Man wird dabey auch manche kleine Mängel und Fehler übersehen, indem die Vfin. bisweilen über Gegenstände (der Philosophie, Naturgeschichte etc.) sich verbreitet, deren sie nicht ganz kundig ist.

f) Einzelne Predigten.

Zur Feier des achtzehnten Oct. 1820. Eine Predigt über Matth. 5, 4. von *F. W. Hufnagel.* Frankfurt a. M., Sauerländer, 1820. 16 S. in 8.

Digitized by Google

Eine freye Rede, die aus dem angezeigten Text mit Rücksicht auf die Jahresfeyer der Leipziger Schlacht und ihre Folgen, wichtige und nicht gemeine Betrachtungen, Erinnerungen und Ermunterungen zieht, ohne sie an einen Hauptsatz und dessen Theile auf gewöhnliche Art zu knüpfen.

Wie und warum jeder evangelische Christ das Beste seiner Kirche befördern soll. Eine Predigt vor der vereinigten evangel. Kreissynode in Aachen am 17. Oct. 1820 gehalten von *Maximil. Friedr. Scheibler*, evang. Pred. zu Monjoie. Nebst einer Vorr. über öconomischen kirchlichen Wohlstand, evangel. Union etc. Frankfurt a. M. Eichenberg, 1820. 61 S. gr. 8. 8 Gr.

Zwey in der Vorr. angegebene Ursachen rechtfertigen die Wahl des behandelten Gegenstandes hinlänglich und entfernen jeden Verdacht von Nebenabsichten und Beziehungen. Es ist auch nur von dem innern und geistlichen (nicht dem äussern und leiblichen) Wohl die Rede, über welches letztere die Vorrede noch manches Beachtungswerthe vorträgt. Der Text der Pred. ist Matth. 12, 30. und nach dessen Anleitung werden im 1. Theile einige Arten der Wirksamkeit angegeben, die jeder evang. Christ zum Besten seiner Kirche beweisen kann, im 2ten aber die Gründe angeführt, die ihn dazu verpflichten und ermuntern müssen. Es sind freylich keine unbekannten Dinge, welche hier vorgetragen werden, aber doch solche, an die oft erinnert werden muss, und die hier freymüthig, belehrend und eindringend behandelt sind. Ref. macht noch auf den Schluss der Vorr. aufmerksam, wo, zur Warnung, das Mislingen von Versuchen, Bibelexemplare in gewisse kathol. Länder zu bringen, erzählt und die Pflicht „dem wachsamen Feinde des Lichts gemeinschaftlich entgegen zu arbeiten" eingeschärft wird.

Vier Reden und zwei Predigten bey Confirmationen in fürstlichen Häusern und der ersten Abendmahlsfeier der jungen Christen, gesprochen von *Friedr. Ferdinand Adolph Sack*, Kön. Preuss. Hof- u. Dompred. Berlin, Dümmler. VII. 95 S. gr. 8. 8 Gr.

Die erste Rede ist bey der Confirmation der Königlich Preussischen Prinzessin Alexandrine am 24. Dec. 1819, die 2te bey der Confirm. der Prinz. Elisa Radziwill und des Fräul. Blanca v. Wildenbruch 1820, die 3te bey der des Prinzen Wilh. zu Solms Braunfels, die 4te bey der des Ludw. von Wildenbruch gehalten wor-

den. Sie sind in der Wahl und Behandlung der Gedanken eben so zweckmässig als in der Ausführung und nehmen einen ausgezeichneten Platz in dieser Art von Casualreden ein. Ihnen sind die 2 trefflichen Predigten, am 2ten Weihnachtsf. 1819 (über 1 Pet. 3, 4) am Tage der ersten Abendmahlsf. der Prinz. Alexandrine: von der verborgenen Herrlichkeit des Christen (die vorzugsweise in der Sanftmuth und in dem stillen Geiste gefunden wird), und am Charfreit. 1820 (am Tage der Abendmahlsfeier eines Theils der Kön. Familie und der Pr. Elias Radziwill) über 2 Kor. 4, 10. 11. worin gezeigt wird, wie wir Christo in seinem Tode ähnlich werden können (mit Beziehung auf vier Puncte) beygefügt, weil sie auf die Confirmirten und ihre erste Communion Rücksicht nehmen.

Christliche Amtsreden an festlichen Tagen gehalten und zum Besten der Wittwenversorgungscasse dem Druck überlassen von *Wilh. Aug. Friedr. Genssler*, Dr. d. Philos., Herz. S. Hofpred. u. ord. Prof. am Casimirianum zu Coburg etc. Coburg, 1820. In Comm. der Biedermann. Hofbuchh. 71 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

Acht Reden sind hierin enthalten: 1. bey der Taufe des neugeb. S. Cob. Prinzen, Franz Aug. Carl Albrecht Emanuel 19. Sept. 1819, 2. bey der feyerlichen Aussegnung der durchl. Wöchnerin, gleich nach der Taufe, an dems. Tage, 3. Dankpred. am Tage des Kirchgangs der durchl. Wöchnerin, 16. Sonnt. n. Trin. 1819, 4. Rede bey der Trauung zweyer edlen Paare 18. May 1819, 5. Predigt zur Feyer des Andenkens der Leipz. Völkerschlacht 18. Oct. 1818, 6. Pred. am 2. Busstage 1818. 7. Predigt am Busstage vor Ostern 1819, 8. Pred. am Charfreitage 1819. Obgleich der Vf. (S. 23.) klagt, dafs es ihm bey dem besten Willen an Zeit gebreche, solchen Arbeiten die nöthige Sorgfalt zu widmen, so zeugen sie doch nicht nur von einem hohen religiösen Geiste, der sie belebt, sondern auch vom Fleisse, der auf die Ausbildung des Vortrags gewandt worden ist.

g) Schulanstalten.

Kurze Nachricht über die gegenwärtige Einrichtung der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal. Nebst einer Ansicht der Erziehungsgebäude. Schnepfenthal, 1820. In der Buchh. der Erziehungsanstalt. 34 S. 8. geh. 6 Gr.

Digitized by Google

Der itzige Director der Anstalt, Hr. *Carl Salzmann*, wurde durch mehrere, dieselbe besuchende, Personen veranlasst, diese Schrift herauszugeben, in welcher die Gründung der Anstalt (1784 durch Christian Gotthilf Salzmann), ihr Zweck, die Pflege und Ausbildung des Körpers sowohl als des Geistes der Zöglinge, die Tagesordnung, die Vergnügungen genau und im Einzelnen dargestellt, auch zuletzt die Bedingungen des Eintritts und Kosten angegeben sind, so dafs man nichts vermissen wird, was zur Kenntnifs der Anstalt dient.

Nachricht über die obern und untern Gymnasien in *Ellwangen* und *Rottweil*. Nebst einer Sammlung der Verordnungen in Bezug auf die an diesen Gymnasien studirenden Jünglinge, als: Legitimation zum Studium der Theologie, zur Beziehung der Universität, Aufnahme in die Convicte etc. Ulm, 1820. Stettinsche Buchh. 1820. 42 S. 8. 4 Gr.

Im J. 1813 erhielten die in beyden Städten schon vorhandenen gelehrten Schulanstalten die neue Organisation, die in dieser Schrift, mit allen später hinzugekommenen Anordnungen und Stipendien, dargestellt wird. Zuletzt ist S. 56. der gegenwärtige literär. Zustand beyder Gymnasien in beyden Städten beschrieben. In Ellwangen hat das obere Gymnasium fünf, das untere 2 Professoren und 2 Präceptoren. In Rottweil ist die Zahl der Lehrer an beyden Gymnasien kleiner.

Die Bildungsanstalt des Erziehervereins in Nürnberg. Erlangen, 1820. Palm und Enke, 55 S. 8. nebst einigen Tabellen. geh. 8 Gr.

Zwey von den acht unter drey Dedicationen unterzeichneten Männern, haben vor drey Jahren diese Erziehungsanstalt gestiftet und darüber schon einen Bericht bekannt gemacht, wovon gegenwärtiger zweyter Bericht die Fortsetzung ist. In ihm ist vornemlich von dem, was für die Erziehung geschieht, Nachricht gegeben, bemerkt, dafs die Erziehungsanstalt, welche bisher den zwey frühern Unternehmern gehörte, nun ein Eigenthum aller acht Hrn., Dr. Heinr. J. Ch. G. Dittmar, Dr. Friedr. B. W. Hermann, Geo. Grosch, Joseph. Gersbach, Leonh. Steinlein, Geo. Wolfg. Karl Lochner, Dr. Karl Mich. Marx (Herausg. der Fragmenta Ephori), Joh. Jac. Kirchner, sey, von denen, so wie von 2 Mitarbeitern (Christi. Geyer und Joh. Jak. Schnerr) kurze Biographien mitgetheilt sind, und der ganze Unterrichts- und Erziehungsplan sowohl für die, welche zum Handels-

Digitized by Google

und Gewerbsstand, als für die, welche des wissenschaftl. Unterrichts wegen zur Hochschule übergehen wollen, ist, ausführlich (in 4 Tabellen) dargelegt und erläutert, auch die allgemeinen und besondern Bedingungen der Aufnahme, Unterhaltung und des Unterrichts eines Zöglings und eines Schülers angegeben. Hier kommen auch noch Ausgaben zur Anschaffung und Erhaltung von Turngeräthen vor!

Kurze Nachricht über das neuorganisirte Schulwesen in Magdeburg. Eine Einladungsschrift zu den Prüfungen der höhern Gewerbs- und Handlungsschule, der höhern Töchterschule und der Vorbereitungsschule, welche in den Tagen vom 11. bis 15. Sept. in den am Schlusse dieses bezeichneten Stunden gehalten werden sollen, von *C. C. G. Zerrenner*, Kön. Pr. Consist. und Schulrathe, als Schulinspector der Stadt Magdeburg. Daselbst 1820. gedr. b. Faber. gr. 8.

Die Einladungsschr. gibt auf 42 SS. eine kurze und einfache, aber belehrende und ermunternde Nachricht von der neuen Organisation des Schulwesens zu Magdeburg und von dem, was in den 1½ Jahren, seitdem sie eingeführt worden, für den Zweck einer bessern Jugendbildung daselbst geschehen ist. Vor Ostern 1819 hatte die Stadt zwey gelehrte Schulanstalten, eine einzige öff. 1799 aus der ehemal. gelehrten Altstädter Schule entstandene Bürgerschule, die Trivialschulen der 6 Küster der Altstädter Kirchen, einige Freyschulen für arme Kinder, ausser einigen Schulen für besondere Confessionen oder Gegenstände; die Erziehung der Töchter war Privatunternehmern überlassen. Man hatte längst schon an eine bessere Einrichtung des Schulwesens gedacht, sie wurde sorgsam vorbereitet durch Mitwirkung des Gemeinderaths der Stadt. Das ganze 1819 neu eingerichtete Schulwesen der Stadt, das (mit Ausnahme der beyden Gymnasien, der reformirten, evang. wallonischen und französ., so wie der kathol. Parochialschulen) unter dem Magistrat und was das Innere, den Unterricht und die Disciplin angeht, unter einem städt. Schulinspector steht, enthält nunmehr 1. sieben Vorschulen (welche zur Zeit der Abfassung dieser Schr. von 524 Kindern besucht wurden), 2. die mittlere Bürgerschule für Söhne (mit 4 Classen, 7 Lehrern, 3 Gehülfslehrern, 220 Schülern), 3. die mittlere Töchterschule (3 Cl. 9 Lehrer und Lehrerinnen, 172 Schülerinnen), 4. Vorbereitungsschule für die höhere Gewerbs- und Handlungsschule und die

Digitized by Google

Gymnasien (3 Cl. 5 L. 165 Sch.), 5. die höhere Gewerbs- und Handlungsschule (5 Cl. 16 L. 245. Sch.), 6. die höhere Töchterschule (5 Classen, wovon die beyden untersten die Vorschule bilden, 8 Lehrer, 5 Lehrerinnen, 237 Schülerinnen); ferner: die Freyschule der Erziehungsanstalt, die Erwerbschule, die Kloster Berger Freyschule und zwey Abendschulen, sämmtlich für die ärmern Stände. Von allen diesen Schulen, ihrem Local, Zweck und Zustand, den Unterrichts-Gegenständen und Stunden, erhält man hier genaue Nachricht. Von der Disciplin wird der Hr. CR. Z. ein andermal Nachricht ertheilen. Beygefügt sind besondere Anzeigen von der Einrichtung der Prüfungen der höhern Töchterschule 11. u. 12. Sept. 1820, der Vorbereitungssch. für Gymnasien und die höhere Gew. u. Handlungssch. 13. Sept., der höhern Gew. u. Handlungssch. selbst 14. 15. Sept. und der darin abzuhaltenden Redeübung, eine kurze Nachricht von der höhern Gewerb- und Handlungsschule etc. (sie wurde 7. May 1819 in M. eröffnet, und ihr gegenwärtiger Director, nicht aber Stifter, auch nicht uneingeschränkter Direct., ist Hr. Prof. Dr. *Hundeiker*, wonach, so wie nach dem vorher von der Oberaufsicht und Schulinspection Angeführten die Angabe im Rep. d. J. I. S. 508. zu berichtigen ist) und endlich eine Nachricht über das zur höhern Gewerbs- und Handlungsschule gehörige (und mit ihr unter gleicher Direction stehende Winkelmannsche Erziehungs-Institut (des Hrn. F. A. Winkelmann, das seit 1807 vereint mit einer von ihm dirigirten Privat-Schul-Anstalt bestand, welche, wie die vormalige Hoffsche Handlungsschule der neu organisirten höhern Gew. u. Handl. Sch. einverleibt worden, so wie dem Erziehungs-Institute nunmehr ein städtisches Local angewiesen ist). Wir verdanken die gütige Mittheilung dieser Schriften dem verehrungswürdigen Magistrate der St. Magdeburg, hoffen aber, dass sie durch den Buchhandel auch zur allgemeinern, nützlichen Kenntniss des Publicums kommen werden.

Beschreibung der Neuhauser Schulen. Ein Beitrag zur Verbesserung des Schulwesens von *J. J. Sieverts*, Pred. zu Giekau. Nebst einem Steindruck, das Schulgebäude in Neuhaus vorstellend. Altona, Hammerich, 1820. VIII. 91 S. gr. 8. 12 Gr. (Auch als III. Heft des 1sten Bandes der Schriften der Schleswig-Holstein. patriot. Gesellschaft).

Die auf dem zweyten Titel erwähnte Gesellschaft

Digitized by Google

verlangte vom Verf. eine Beschreibung der Schulen zu Neuhaus, die er in gegenwärtiger Schrift ausführlich und vollständig so geliefert hat, dass er erstlich in einem Vorwort die nöthigen äussern und innern Bedingungen der Schulverbesserung angibt, dann S. 9—30. eine geschichtliche Darstellung des Neuhauser Schulwesens, das mit dem Plan zur Verbesserung des Gutes und dem Aufhören der Leibeigenschaft 1789 zusammenhängt, liefert, und dessen Einrichtung dem verst. Grafen von Hahn (Besitzer des Guts) zu verdanken ist, von S. 31. an aber in 6 Capp. die Schulhäuser, Schuleinkünfte, Schulfond, Schulbibliothek, Schullehrer, Lehrgegenstände und Methode, Disciplin, Prüfungen, Entlassung, Wirkungen und Früchte des Unterrichts und der Erziehung in den (zum Gute gehörenden 4) Neuhauser Schulen (der Gieksaer, Köhner, Engelauer, Tröndler) lehrreich schildert.

h) Akademische und Schul-Schriften.

Henr. Car. Abr. Eichstädt (Acad. Programmatar.) Exercitatio Antoniniana I. II. III. (Drey Programme in Fol. u. 4. Jena, 1821.)

In dem ersten zum Prorectoratswechsel am 3. Febr. d. J. (auf VIII S. in Fol.) erschienenen Programm wird, mit Recht, eine Neigung unsers Zeitalters Dinge, deren Unwahrheit längst erwiesen ist, und Schriften oder Schriftsteller, denen alle Glaubwürdigkeit mit Gründen abgesprochen worden, wieder in Schutz zu nehmen, getadelt und ächte kritische Grundsätze empfohlen. In des Hrn. Prof. Kestner Agape, gegen dessen Behauptung, dass Lucian unter die Beförderer des Christenthums und der Christen zu setzen sey, vom Hrn. Geh. Hofr. Eichstädt in einem andern Progr. widerlegt ist. (s. Rep. 1820. II. 409.) sollte erwiesen werden, dass beyde Antonine (der Fromme und der Philosoph) eine allgemeine Religionstoleranz eingeführt und auch den Christen Duldung gestattet hätten und deshalb auch, nach Auftrag des Christenbundes, die Apologien des Justin und Athenagoras geschrieben worden wären. Hr. G. H. E. beweiset nun 1. dass die Duldung fremder Religionen im röm. Reiche viel älter sey, 2. dass Justin nicht habe auf das bekannte Buch des Marcus Aurelius Rücksicht nehmen können, und in vielen von K. angeführten Stellen keine

Digitized by Google

wirkliche Uebereinstimmung beyder Schriften zu finden sey, 3. dafs auch die erste Apologie des Just. und die des Athenagoras über 30 Jahre aus einander sind. Darauf werden die allerdings ganz neuen Nachrichten, welche Hr. K. von den Wirkungen der Just. Apol. gibt, streng geprüft (eine Strenge, welche die, von Hrn. K. gegen andere Gelehrte nicht beobachtete, Humanität nirgends verletzt), besonders das, was über den Fronto, als Gegner der Christen, gemuthmasst, aber nicht bewiesen worden ist. — In der 2ten (dem Verzeichnisse der vom 21. May an auf der Univ. zu Jena zu haltenden Vorless. vorgesetzten) Abh. (10 S. in 4.) wird der, von den scharfsinnigsten Gelehrten als unächt verworfene, Brief des K. Marcus Aurel. Ant. an den Senat (über das Wunder der donnernden Legion), den Hr. K. wieder in Schutz nahm, griech. mit der latein. Uebers., die Ang. Roccha angeblich aus der Vatican. Bibl. als Urschrift des Kaisers geliefert hat, die aber offenbar neuern Ursprungs ist, mitgetheilt, und durch untergesetzte Anmerkungen erläutert, wobey die frühern Ausleger angeführt und einige Vermuthungen des Hrn. K. widerlegt sind. Uebrigens soll diese Abh. nur als Episode angesehen werden. — Daher ist in der dritten (die zu einer erst am 30. May d. J. zu haltenden Lynckerischen Gedächtnifsrede geschrieben ist) die erste Abh. fortgesetzt, in welcher zuletzt vom Fronto, als Gegner der Christen die Rede war. Hier wird das, was Hr. K. von damaligen, angeblichen, Gönnern der Christen, Diognetus, Florinus, Galenus (dem Arzt), gesagt hat, seine Behauptung, das Justin. alle seine Schriften an den Kaiser geschickt habe, seine Meinung über das Zeitalter der Schrift des Minucius, widerlegt, und der Anfang der Untersuchung gemacht, ob in den Schriften des Marc. Aurelius sich irgend ein Beweis von Zuneigung gegen die Christen finde, wobey zugleich die Urtheile über des Kaisers Commentarios de se ipso ad se ipsum und das Zeitalter ihrer Abfassung berichtigt sind. Bekanntlich urtheilt der Kaiser in dieser Schr. nachtheilig von den Christen. Die Prüfung der Kestner. Erklärung seiner Worte ist einem folgenden Progr. vorbehalten.

Zu einer Schulfeyerl. in der Landsch. Grimma am 12. Apr. hat der Hr. Rector Adj. und Prof. M. *August Weichert* eingeladen; *De Jarbita Timagenis aemulatore* ad locum Horat. I. Ep. 19, 15. explicandam Commentatio. Grimma, bey Göschen gedr. 12 S. in 4.

Digitized by Google

Nach einer allgemeinen Einleitung über die frühern und neuern Untersuchungen über die Personen in den Horaz. Gedichten, ohne deren genaue Kenntnifs mehrere Stellen unverständlich sind, handelt der gelehrte Vf. erstlich von dem, in der angezeigten Stelle vorkommenden, Alexandrin. Lehrer der Redekunst, Timagenes, der als Gefangener nach Rom kam, dort in den letzten Zeiten der Republik die Beredsamkeit lehrte, Augusts Freundschaft genofs, und, als ihm seiner beissenden Bemerkungen wegen das Haus Augusts verboten wurde, bey Asinius Pollio Aufnahme fand; dann von seinem Nachäffer, Jarbita, über welchen, nach Beybringung und Verbesserung der alten Scholien, die ihn einen Mauritanier nennen, die Vermuthungen vorgetragen und sehr wahrscheinlich gemacht werden: dafs der Name Jarbita, ein fingirter Name sey (den schon G. Fabricius von Jarbas, dem Nebenbuhler des Aeneas, herleitete), dafs sein wahrer Name *Codrus* (bey den alten Scholl. verdorben in Cordus) gewesen sey, der in den Eklogen des Virgil vorkömmt, dafs er aber verschieden sey von dem in Juven. Sat. 1, 2. erwähnten Codrus, unter welchem Namen ein anderer ungenannter, dem ältern Codrus ähnlicher, Declamator und Vorleser seiner Gedichte zu verstehen sey, nach der Gewohnheit des Juvenals, lebende Personen unter erdichteten Namen aufzuführen, die auch durch Beyspiele aus andern lat. Dichtern, vornemlich aus Horaz, erläutert wird, den hierin Martialis nachahmte, bey welchem auch ein Codrus vorkömmt. Das *rumpere* in der Stelle des Hor. erklärt Hr. W. von der Zerreissung des Zwerchfells bey der Anstrengung im Declamiren und die ganze Stelle: insanum imitandi Timagenem in declamando studium et contentio vocis effecit ut Codrus ruptis ilibus misere periret (wie Virg. Ecl. 7, 23.)

Von dem Hrn. R. und Prof. *Weichert* ist auch zu gleicher Zeit eine im Namen der Landschule zu Grimma abgefasste lat. Glückwünschungsode an den neuen Präsidenten des Oberconsist. zu Dresden, Hrn. Geh. Rath von Globig Exc. ausgegeben worden, in welcher nach dankbarer Erneuerung des Andenkens zweyer um die Schule hochverdienter und unvergesslicher Männer, v. Rackel's und Frhrn. v. Ferber, die mit ehrerbietigen Wünschen verbundenen frohen Hoffnungen dem sehnlich Erwarteten dargelegt werden:

Digitized by Google

Hic sustinebit pectore strenuo
Rerum sacrarum munia, quis pater
Cum laude functus nunc per ora
Vivit adhuc memoresque fastos.

Rede bey der feyerlichen Einführung des 2ten und 3ten Lehrers am Bauzner Gymn. d. 5. Febr. 1821. — gehalten, womit zur Feyer des Andenkens an — Dr. Mättig am 25. März, so wie zur Schulprüfung am 26. 27. 28. M. 1821. — einladet M. *Carl Gottfr. Siebelis*, Rect. Budissin, Monse, 28 u. 8 S. 8.

Der wichtige und trefflich ausgeführte Gegenstand dieser Rede ist: Was darf man vernünftiger Weise von unsern Gelehrtenschulen nicht erwarten? nicht Beschränkung der philologischen Studien, nicht laue Behandlung der chr. Religion, nicht Befolgung einer Alltagsmoral, nicht Theilnahme an politischen oder gar demagogischen Umtrieb, nicht einmal Verdacht einer Theilnahme, nicht ein Suchen des Heils in Radicalreformen. Herzlich, lehrreich und rührend sind noch die Worte, welche der Hr. Rect. an die neuen Collegen (von denen einer vor 9 Jahren noch sein liebster Schüler war) und an die Schüler gesprochen hat.

Ausländische Literatur. a) Englische.

Unter den Producten der neuesten engl. Literatur werden die Metrical Legends of exalted characters von *Johanne Baillie* (deren früheres Werk: the passions, auch ins Deutsche übersetzt ist) sehr ausgezeichnet.

Genealogies of the Hindus, extracted from their sacred writings; with an Introduction and alphabetical index, by *Francis Hamilton*, M. D. Fellow of the royal Societies of London and Edinburgh etc. Edinb. 1819. 126 S. 8.

Tables of the deities, princes, heroes and remarkable personages of the Hindus, extracted from the sacred writings of that people. With an Introduction and Index, by *Fr. Hamilton*, M. D. etc. Edinburgh, 1819. 26 B. gr. Fol. Der Vf., der lange in Indien gelebt, hat aus den reinsten und ächtesten indischen Quellen geschöpft und sein Werk ist zur genauern Einsicht in die so verworrene indische Mythol. unentbehrlich, verdiente also, vor andern, übersetzt zu werden.

Catalogue of the library of the Royal Institution of

Digitized by Google

Great Britain by *W. Harris*, Keeper of the library. A new edition (Lond. 1821, Paque and Foss, eine Guin.) Diese neue Ausgabe des Katalogs enthält noch des Dr. Carl Burney vollständiges (handschr.) Verzeichniſs der griech. Schriftsteller, von denen man einzeln herausgegebene oder in Sammlungen befindliche Fragmente hat.

Histoire de la Secte des Amis, suivie d'une Notice sur Madame Fry et la prison de Newgate, par Mme. Adèle de Thou. London, 1821. 8. eine interessante Geschichte der Quäker.

Ballantyne in Edinburg gibt eine Sammlung der class. engl. Romane (The Novellist's Library) heraus, wovon der *erste* Band sämmtliche Romane Fieldings enthält. *Walter Scott* hat eine Einleitung zu Fieldings Werken vorausgeschickt, die treffend über F's Leben und Schriften, insbesondere über seine Romane urtheilt.

Bowring hat Specimens of the Russian Poets, with preliminary remarks and biographical notices herausgegeben.

Die beyden bis jetzt erschienenen Hefte der: Annals of Oriental Literature, London, Longman etc. 1820. 1821. enthalten folgende Aufsätze (vgl. Gött. Anz. 1821. 54. u. 55. St.): S. 1—65. Analytical Comparison of the Sanskrit, Greek, Latin and Teutonic Languages shewing the original identity of their grammatical structure, von Hrn. *Fr. Bopp*. S. 65—86. und 278—296. Uebersetzung des Anfangs des Mahâbhârata. S. 86—128. 296—324. Persian Anthology. An Essay on the Life and Genius of Firdusi the great Persian Heroic poët, with a verbal translation of his Episode of Sohrab, von Gul-Chin. S. 128—144. 324—29. Neue Uebersetzung von Edrisi's Geogr. von Africa. S. 145—152. Cursorische Bemerkungen über eine Uebersetzung der handschr. Nachricht von Mungo Park's Tode etc. S. 144—52. Brief Account of the Origin and Increase of the Chinese-Tartarian Army by W. Huttmann. S. 193—278. An Account of Asan, with some notices concerning the neighbouring territories by Francis Hamilton.

b) Französische.

In Toulouse erschienen seit dem 1. July vor. J. 2 juristische Journale: Journal des arrêts de la cour de

Digitized by Google

Toulouse, monatlich ein Heft von 4 B. 8. von mehrern Advocaten.

Memorial de jurisprudence de la cour roy. de Toulouse vom Advoc. Tajan, auch monatl. ein Heft.

Madier de Montjau hat seine Vertheidigung vor dem Cassationshofe (wegen seiner Angaben über die Verfolgung der Protestanten zu Nismes) drucken lassen, nebst seiner Replik, den Bemerkungen seines Vaters, und einer Nachschrift gegen das Urtheil des Cassationshofes. Der ganze Rechtsstreit und der ihm zuerkannte rechtliche Verweis zeigt aufs Neue, wie weit die Herrschaft der Ultras und die Verfolgung der Protestanten geht.

Histoire des Monocles, qui se trouvent aux environs de Genève, par *Louis Jurine*. Genf, 1820. Paschoud, 260 S. gr. 4. 23 color. Kupf. Es ist dies die letzte Arbeit des Vfs. (bey seinem Tode schon grösstentheils gedruckt) und seiner noch vor ihm verstorbenen Tochter, die ihn bey seinen mikroskop. Beobachtungen thätig unterstützte und trefflich zeichnete. Das Werk bereichert unsere Kenntnifs der Kieferfüsse und Wasserflöhe.

Lewis Goldsmith (ein Jude), der ehemals in Paris den Argus englisch herausgab, hat nun die Instructionen drucken lassen, die ihm der Consul Buonaparte 1803 bey einer geheimen Mission an die Höfe zu Berlin etc. gab. Er will auch seine diplomat. Reise drucken lassen.

Bey Bechet d. ä. ist ein neues Werk von de Pradt im Druck erschienen in 2 BB.: L'Europe et l'Amerique depuis le congrès d'Aix la Chapelle. Es ist zwar sehr eilfertig, wie die meisten seiner Werke, aber doch mit vieler Mässigung und Umsicht geschrieben.

Elemens d'agriculture et des sciences qui s'y rapportent par *Deslandes* in 2 BB. (12. Paris, 1820. Audot) gehört zu den vorzüglichsten Werken über den Ackerbau und die Anwendung der Wissenschaften auf denselben. Am Ende ist auch eine Literatur der vornehmsten Schriften darüber mitgetheilt.

De l'économie publique et rurale des Arabes et des Juifs par M. Regnier. Paris, 1820. 8. Ein in der That wichtiges Werk.

Du Congrès de Troppau, ou Examen des prétentions des monarchies absolues à l'égard de la monarchie constitutionnelle de Naples. Par M. (Ed. Bar. de) Bignon. Paris, Didot. Janvier, 1821. 205 S. 8. Der Vf. ge-

Digitized by Google

hört zu den kühnsten Schriftstellern der Partey der Liberalen. In 7 Capp. untersucht er das Recht und die Politik der thätigen Theilnahme der verbündeten Mächte an den neapolit. Staatsveränderungen, wobey viele einseitige und übertriebene Behauptungen vorkommen.

c) Polnische.

In Warschau wird ein Werk des Hrn. *Rakowiaky* gedruckt: Prawda Ruska, oder Gesetze des Jaroslaw, Herz. von Nowgorod und Kiew, nebst den Friedensschlüssen von Oleg 912 und von Igor 945 mit den griech. Kaisern und Mstislaw's, Herz. v. Smolensk, 1228 mit den Gothländern; polnische Uebersetzung bey dem Text. Das ganze Werk wird aus 2 Bänden bestehen und der erste eine histor. Uebersicht der Sitten, Religion, Gesetze und Sprachen der alten Slawen enthalten.

Hr. *Franz Wenzyk*, einer der besten polnischen Dichter hat ein Gedicht auf die Gegend von Krakau in 13sylbigen Alexandrinern herausgegeben (Okolice Krakowa przez F. Węzyka) Krakau, 1820. 63 S. 8. nebst 10 S. Anmerk.

In Warschau kömmt eine Zeitschrift heraus: Die polnische Decade (vorher sollte ihr Titel seyn: Der constitutionelle Pole).

Ebendaselbst erscheint von diesem J. an eine polnische Literatur-Zeitung.

d) Russische.

Hr. von Sopikof hat zu St. Petersburg eine russische Bibliographie in fünf Octavbänden herausgegeben, worin alle seit Einführung der Buchdruckerey bis und mit 1813 in russischer und slavonischer Sprache gedruckte Bücher verzeichnet sind.

Der Oberstlieut. Pjaduischew gibt einen geographischen Atlas des russischen Reichs, Polens und Finnlands in 70 Charten (Pr. 100 Rub.) mit Text in 2 Sprachen (russischer, französ. und bey einigen Charten deutscher, polnischer, schwedischer), nach den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten und mit Angabe der Post- und Landstrassen, heraus.

Der Coll. Rath *Schtscherbakow* gibt eine Samm-

Digitized by Google

lung der russischen Gesetze für alle Zweige, unter dem Titel: Schlüssel der russ. Gesetzbücher in mehrern Bänden heraus.

Von den neuen Memoiren der Wissenschaften zu St. Petersburg ist der *siebente* Band erschienen.

Man zählt itzt im russ. Reiche 350 lebende Schriftsteller. Es sind bis itzt schon 8000 Werke in russ. Sprache gedruckt. Moskau hat 10 Buchhandlungen, 9 Druckereyen; St. Petersburg 7 Buchh. 15 Druck.; Wilna 1 Buchh. 5 Druck.; Riga 2 Buchh. 4 Druck.; Reval 1 Buchh. 2 Dr.; Dorpat 1 Buchh. 2 Dr.; eben so viele Charkow. Auch sind schon mehrere Schriftgiessereyen im russischen Reiche vorhanden. In den beyden Haupt- und den Gouvernementsstädten erscheinen Zeitungen und Intelligenzblätter in russ. und deutscher Sprache, kritische Blätter zu Moskau in russ. und deutscher Sprache, im ganzen Reiche 20 Journale.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 29. März erhielt Hr. *Friedr. Adolf Schmidt* (geb. zu Wittenberg 1794 hat auf der Schule seiner Vaterstadt, dann auf der Landsch. zu St. Afra in Meissen, 1812 in Wittenberg und nach der Schlacht bey Leipzig 1813 auf hiesiger Univ. studirt) die medicinische und chirurgische Doctorwürde nach Vertheidigung seiner Disput. ohne Präses: Disput. inaug. medica sistens disquisitiones physiologico-pathologicas de erysipelate neonatorum eiusdemque a nonnullis similibus morbis differentia 63 S. 8. bey Sommer gedruckt. Im 1. Abschn. wird diese Krankheit selbst und ihre Verschiedenheit von ähnlichen, auch die Heilmethode, im zweyten aber zwey vorzügliche Symptome derselben, Kälte und Verhärtung, und ihre Ursachen, genau beschrieben und im 3ten die Schriftsteller, welche von der Rose der neugebornen Kinder und Verhärtung des Zellgewebes handeln, und die in der Abh. erwähnt sind, angeführt.

Das Programm des Hrn. Procancell. Dr. *C. F. Ludewig* enthält: *Catalecta litteraria physica et medica* XIV. Bibliotheca Werneriana. K. (XII S. in 4.) In dieser Abh. wird erst von des seligen Werner Vorlesungen und Unterrichtsmethode gehandelt. Erst (heisst es un-

ter andern) Wernerus doctor omnino praeclarus subtilis eruditus, reformator circumspectus neque ambiguus, demonstrator alacris atque patiens. Denn von seinen Sammlungen. Endlich werden noch einige Schriften der Wernerschen Schule nachgetragen (von Nr. 275—81.)

Am 30. März vertheidigte der Hr. Dr. *Ernst Heinr. Weber* (mit d. Respond. Hrn. M. Willsch) seine Disp. pro loco in ordine Medicorum capessendo: *Tractatus de motu Iridis.* Pars I. und hielt am 31. die Antrittsrede der anatom. Professur, in welcher er das Andenken seines Vorgängers, des Hofr. D. Rosenmüller dankbar erneuerte. Zu dieser lud er mit Tract. de motu Iridis P. II. (beyde zusammen 75 S. in 4. b. Glück gedr.). Der Inhalt derselben Abh. ist: Variae de instrumentis motum iridis perficiendis sententiae; natura fibrarum musculosa anatomicis, chemicis et physiologicis observationibus vel comprobanda vel refellenda; quinam status iridis quietus quive actionis est, pupillae expansae aut contractae? Variae physiologorum sententiae de caussis motum pupillae efficientibus. Diese Gegenstände sind mit eben so vieler Gründlichkeit als prüfendem Scharfsinn behandelt. Wir haben noch eine Fortsetzung zu erwarten.

Am 13. April wurde Hr. *Christian August Schöncke* (geb. zu Bautzen 1797, wo er auf dem Gymnasium, so wie seit 1816 auf hiesiger Univ. studirt hat, nachdem er seine bey Tauchnitz gedruckte: Dissert. inaug. medico-historica *de peste Periclis aetate Athenienses affligente* (44 S. in 4.) unter dem Präsidium des Hrn. Dr. Kühn vertheidigt hatte, Doctor med. et chir. Des Vfs. Liebe und Kenntniſs der classischen (vornemlich griechischen) Literatur, wovon auch das vorgesetzte lat. Dedications-Gedicht einen Beweis gibt, bewog ihn zur Wahl dieses streitigen Gegenstandes. Im 1. Cap. sind einige Bemerkungen über die Zeit, wo die Pest die Athener traf, vorgetragen, das 2te handelt vom Ursprung und den Veranlassungen der Seuche (nach Thucyd. und andern), im 3ten wird das Pestfieber beschrieben (wobey gleich anfangs erinnert wird, daſs man weder an die morgenländische noch an die abendländische eigentlich sogenannte Pest denken dürfe) und im 4ten der verschiedene Ausgang der Krankheit. Im 5ten wird der schädliche Einfluſs, den die pestartige Krankheit auf die Sitten und Gemüther der Menschen hatte, dargestellt, im 6ten vom Tode des Perikles und vom Sokrates, der von der Seuche nicht ergriffen wurde, gehandelt, im 7ten endlich ist untersucht, was

Digitized by Google

die Alten überhaupt gegen pestartige Krankheiten brauchten und welche Aerzte sie hatten? Unter den letztern waren weder Hippokrates noch seine Söhne oder Schüler.

Des Hrn. Procanc. Dr. *Ludwig* Einladungsschrift iss: *Historiae insitionis variolarum vaccinarum* Continuatio II. (12 S. 4.) worin neuere Beyspiele des Ausbruchs der natürlichen Blattern sowohl wegen vernachlässigter als nach geschehener Vaccination und sodann die glücklichen Erfolge der Vaccination in Leipzig (seit 1806) und in andern Städten Sachsens und des Auslands angeführt.

b) Auswärtige.

Auf der spanischen Univers. zu *Valencia* zählt man itzt 1852 Studenten, von denen 102 Theologie, 466 die Rechte, 144 Medicin, 942 Philosophie und Mathematik, 21 oriental. Sprachen, 177 latein. Grammätik studiren.

Am 1. März ging das Prorectorat der Univers. zu Göttingen für das nächste Halbjahr vom Hrn. Hofr. Tychsen zum Hrn. Cons. Rath Dr. Pott über. Das Programm des Hrn. Hofr. *Mitscherlich* dazu ist überschrieben: Diana Sospita (2 Bog.) ein Seitenstück zu dem vorigen Programm: Apollo Medicus; und noch nicht beendigt.

Die neue Universität zu *St. Petersburg* zählt schon über 300 Immatriculirte. Auch sind schon mehrere Promotionen in den Facultäten vorgefallen und Gelegenheitsschriften geschrieben worden.

In *Genf* hat der Staatsrath die Organisation der jurist. Facultät dasiger Akademie definitiv beschlossen. Die Professoren sollen in 4 Jahren den jurist. Cursus beendigen. Es wird auch der jurist. Doctorgrad daselbst ertheilt.

Für die Univers. zu *Giessen* ist auf dem Landtage zu Darmstadt ein jährl. Zuschufs von 10,000 Gulden verlangt worden, aber ohne Erfolg, obgleich der Deputirte, Hr. *Heyer*, nachdrücklich dafür gesprochen (s. Nürnberg, Corresp. v. u. f. D. St. 63 u. 70.), auch (wegen des Gerüchts, dafs die Univers. von Giessen nach Darmstadt verlegt werden solle) eine kleine Schrift herausgegeben hat: Einige Worte für die Erhaltung und vervollkommnete Einrichtung der Landesuniv. Giessen;

Digitized by Google

neuerlich ist vielmehr von der Entbehrlichkeit einer eignen Universität für das Grossherz. Hessen gesprochen worden. Am 4. März u. folgg. Tage waren in Giessen grosse Unruhen und blutige Streitigkeiten zwischen den Studirenden und den Soldaten der Garnison. Es befindet sich itzt daselbst zur Untersuchung derselben eine grossherz. Commission.

Die Sommervorlesungen fangen auf der Univers. zu *Breslau* am 9. April, zu *Berlin* den 24., zu *Bonn* den 28. April, zu *Halle* 28. May, zu *Erlangen* 7. May, zu *Jena* d. 21. May, zu Göttingen 30. April an.

Abbé *Nicolle*, Mitglied des Raths des öffentl. Unterrichts ist Rector der Univers. zu Paris geworden.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Am 28. Jan. starb der Prediger zu Hohenkirchen im Mecklenburg-Schwerinschen, *Joh. Christoph Ehrenreich Grimm*, im 59. J. d. A. (geb. zu Wismar, Verf. einiger moral. Schriften.)

Am 5. März der Gerichtsrath und erste Justizbeamte bey der Landvogtey zu Schönberg im Ratzeburg. *Heinrich Ernst Bornemann*, geb. zu Schwarzenbeck im Lauenburg. 12. Aug. 1780, Vf. mehrerer Schriften.

Am 17. März in Granada der spanische grosse Schauspieler, *Isidor Maiquez*, dem die spanische Bühne alles verdankt, was sie itzt ist. Hr. Dr. Pfeilschifter hat im Morgenbl. St. 53—56. sein Leben ausführlich erzählt.

Am 21. Jul. *Christian Gottfr. Mantzel*, Präpos. u. Pred. zu Crivitz im Mecklenb. Schwerinschen, geb. Rostock 28. Jan. 1756. (Verf. von Predigten, Flugschriften etc.)

Am 2. Oct. zu Rostock der praktische Arzt, Dr. *Joh. Christi. Friedr. Brückmann* (geb. zu Heubach bey Coburg. Seine Schriften hat Meusel verzeichnet.)

Am 4. Dec. zu Münster der Dr. Med. und Direct. des dasigen medic. Coll. *Friedr. Christian von Forkenbeck* im 79. J. d. A.

Am 15. Dec. zu Alexandrien der Architect und Prof. bey der Bauakademie zu Berlin, *Ludwig Liman*, der den General Menu von Minutoli auf seiner Reise nach Aegypten, Syrien etc. begleitete.

Am 16. Dec. zu Neubrandenburg der Grossherzogl.

Digitized by Google

Mecklenb. Strelitz. Justizrath D. *Heinr. Joh. Walther*, Stadtrichter, geb. zu Rostock 1745, Verf. einiger Dissertationen.

Todesfälle vom Jahr 1821.

In der Nacht vom 30. Jan. starb zu Bucharest der Fürst der Wallachey, *Alexander Suzzo*, durch seinen Eifer für Beförderung des Unterrichts berühmt.

Der I. S. 304. erwähnte, am 25. Jan. auf seinem Landgute bey Harlem in einem Alter von 62 Jahren verstorbene Staatsmann und Diplomatiker, *Jan, Valckenaer*, war früher Prof. der Rechte zu Francker, musste aber 1786 die akadem. Laufbahn verlassen und die diplomatische ergreifen und ist zu vielen Gesandtschaften gebraucht worden. Man hofft in seinem Nachlafs wichtige Memoiren zu finden.

Am 13. Febr. zu Paris der Maler, *J. J. Lagrenée* (der jüngere) Rector Emer. d. Kön. Schule der schönen Künste daselbst, 81 J. alt.

Am 21. Febr. zu Rom der Herausgeber mehrerer Werke, *Manzi*.

Am 23. Febr. zu Lissa im Grossh. Posen der dasige Prediger der polnisch. reform. Gemeine und Prof. am reform. Gymnasium, *Stanislaus Jaroszewicz*, im 61 J. d. Alt.

Am 26. Febr. zu Turin der Staatsminister des Kön. von Sardinien, Graf de Maistre (Vf. der Considerations sur la France; du Pape und anderer Schriften).

An dems. T. zu Lyon der Graf *St. Priest*, 81 J. alt.

Am 27. Febr. bey London *John Scott*, Redacteur des London Magazine an einer tödtlichen Verwundung, die er am 16. Febr. Abends in einem Zweykampf auf Pistolen mit *Christie*, dem Freunde Lookhart's in Edinburg, des Herausg. von Blakwood's Magazine, den Scott in verschiedenen Aufsätzen seines Magazins beleidigt, erhalten hatte. Das Todtengericht hat Christie und seine Secundanten für absichtliche Mörder erklärt. Sie sind aber entflohen.

Zu Ende des Febr. zu Paris *Giraud*, einer der ältesten Mitarbeiter des Journal de Paris.

Im Febr. zu Richmond der durch seine Vorlesungen über Experimental-Philosophie und mechanische Erfindungen berühmte *Adam Walker* im 90. J.

Digitized by Google

Am 1. März zu Genf der Prof. der oriental. Sprachen und Exegetik *L. Bridel* (der eine franz. Ueb. des Hiob, eine Abh. über das alte und neue Jahr der Juden herausgegeben, zuletzt noch seine prosaische Uebers. der Psalmen vollendet hat.

An dems. T. zu Baireuth der Dr. Med. *Werner Ernst Rudolphi*, fast 64 J. alt.

Am 3. März zu Tübingen der Prof. des Staats- und Lehnrechts und Ritter, *Johann Christian von Majer*, im 80. J. d. A.

Am 5. März zu Rossla am Harz der sehr gerühmte Gräfl. Stolberg. Rosslaische Hof- und Consist. auch Gemeinschaftsrath, *Johann Leonh. Christian Kaupisch*, im 47. J. d. A.

An dems. T. zu Elbing der Superintend. und Ritter des roth. Adlerord. Dr. *Daniel Ludw. Weber*, erster Prediger an der Marienkirche, im 84. J. d. A.

Am 9. März zu Augsburg der durch mehrere Schriften bekannte kön. baier. Hofrath und Professor der Chemie und Naturgesch. an dasiger Realschule, Dr. *Karl Wilhelm Juch*.

An dems. T. zu Berlin der geh. Oberfinanzrath, Ritter des rothen Adlerordens Dr. *Karl Abraham Gerhard*, 83 J. alt, geb. zu Lerchenbron in Schlesien 21 Febr. 1738, 1760 Dr. der Medicin; 1768. zuerst beym Bergwesen in Berlin angestellt.

An dems. T. zu Lübeck der als Liederdichter bekannte *Christian Adolph Overbeck* im 66. J. d. A.

Am 10. März zu Frankfurt am Main der Professor am dasigen Gymnasium, *Oswald Brassart*.

Am 12. März zu Berlin der Justizrath und Justiz-Commissionsrath *Carl Friedrich Stech*, 62 J. alt.

An dems. T. in seiner Vaterstadt Zürich im 68. J. am Stickflufs: der ehemal. Pfarrer zu Bremen u. Prof. Dr. *J. Jacob Stolz*, der sich durch seine vortreffliche deutsche Uebersetzung des N. Test. und andere theol. und literarische Schriften den Ruhm eines hellen und gründlichen Gelehrten erworben hat. Die Hallische Literaturzeitung und die Neuen theol. Annalen verlieren an ihm einen ihrer thätigsten Mitarbeiter.

Am 15. März zu Hamburg *Joh. Heinr. Hermann* (Gründer und Herausgeber der Gemeinnütz. wöchentl. Nachrichten von und für Hamburg und des Hamburg. Adressbuchs), geb. zu Wiehe im Thüring. 29. September 1750.

Digitized by Google

Am 15. März zu Stockholm der Präsident des Commerzcolleg. Baron *Niclas Edelcrantz*, in Finnland geb. (vorher Clewberg genannt, Dr. Phil. zu Abo und Docent, auch Schriftsteller, der gelehrteste und arbeitsamste Staatsökonom Schwedens.)

An dems. T. zu München der pensionirte Oberlandes-Regierungs-Secretär, *Blasius Wagner* (Herausg. des baier. Gesetzlexicons u. anderer Schriften) 89 J. alt.

Am 23. März zu Berlin der kön. preuss. Capellmeister, *Bernhard Anselm Weber*.

Am 24. März zu Bremen der Dr. med. und gelehrte Arzt, *Abraham Albers*.

Am 27. März zu Ottensen der Professor *Andreas Grüning*, 67 J. alt.

An dems. Tage zu Wandsbeck der Dr. med. *Friedr. Bernhard Albers*, im 80. J. d. A.

Am 29. März zu Dresden der wirkl. geh. Rath und Appell. Gerichts-Präsident *Hans Heinr. August von Hünerbein*, der das Dresdner Stadt-Krankenhaus zum Universal-Erben seines ansehnlichen Allodial-Vermögens eingesetzt und ausserdem noch mehrere milde Anstalten mit Vermächtnissen bedacht hat.

Der I. 479. erwähnte Marquis *de Fontanes* (von dem noch die schöne Uebersetzung von Pope's Versuch über den Menschen erschien) ist im 64. (*nicht* 65.) J. d. A. zu Paris gestorben. Er soll auch Memoiren über die Revolutionsepoche und die 10 ersten Jahre von Napoleons Leben hinterlassen haben, die bald gedruckt werden sollen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Senator und Beysitzer des Schöppenstuhls in Leipzig, Hr. Dr. *Johann Carl Groſs* ist Supernumerar-Oberhofger. Rath daselbst auf der gelehrten Seite geworden.

Der bekannte Dichter Hr. Freyherr *Ernst von Houwald*, ist vom Könige von Preussen zum Ritter des Johanniterordens ernannt worden.

Der bisherige Justizrath Hr. D. *Hesse* zu Göttingen ist an des Hrn. D. Heise Stelle Oberjustizrath zu Hannover geworden.

Der auch als Schriftsteller bekannte Freyherr *Christoph von Aretin* ist am 27. Febr. Präsident des Appell. Gerichts des Regenkreises geworden.

Die Herren geh. Referendare, *Winter* und Freyhr. von *Liebenstein*, zu Carlsruhe, beyde Deputirte bey der

Badischen Ständeversammlung haben von der Univers. Freyburg die juristische Doctorwürde erhalten.

Der theol. Repetent zu Göttingen, Hr. D. *Sartorius* ist zum ausserord. Prof. d. Theol. auf der Universität zu Marburg ernannt.

Der bisherige dritte Diakonus der Stadtkirche zu Wittenberg, Hr. D. *Karl Imman. Nitzsch* ist Propst zu Kemberg geworden.

Der bisher. Prof. an der Ritterakad. zu Dresden, Hr. Dr. *Krehl* hat die Stelle eines Pastors am Dom zu St. Afra in Meissen, nachdem der bisher. Pastor, Hr. Dr. Kluge emeritirt worden, erhalten.

Der Vorsteher der Kunstschule zu Nürnberg und Inspector der Gemäldegalerie, Hr. *Albert Reindel* hat einen Gehalt von 500 Gulden erhalten.

Der geh. Bergrath Hr. D. *Karsten* in Berlin ist geh. Oberbergrath geworden.

Der Kanzleyrath Hr. D. *Karl Bernh. Jac. Franz Miltenberg* ist Senator zu Frankfurt am Main und der Schöffe Hr. *J. Fr. von Meyer*, Syndikus daselbst (27. Febr.) geworden.

Der Stabsarzt beym medic. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut zu Berlin und Privatdocent Hr. Dr. *Eck* ist zum Prof. extraord. bey der medicin. chirurg. Militärakademie ernannt worden.

Der Unterlehrer Hr. D. *Ellerdt* am Stadtgymn. zu Königsberg hat das Prädicat als Oberlehrer erhalten.

Die Juristenfacultät zu Halle hat dem Vicepräsidenten der Kön. Regierung zu Merseburg, Hrn. *Benj. Conr. Heyer*, Ritter des rothen Adlerorden, bey Gelegenheit seines 50jähr. Dienstjubiläums am 27. Dec. v. J. die Doctorwürde ertheilt.

Der grossh. Badische Legationsrath Hr. *Büchler* (s. Rep. 1821. I. 506.) hat vom Kaiser von Russland den St. Annenorden 2ter Cl. erhalten.

Herr *von Rappard* ist Präsident des Oberlandesgerichts zu Hamm geworden.

Der franz. Pair, Graf Chaptal, ist zum Mitglied des Raths zur Vervollkommnung der polytechnischen Schule ernannt.

Der bisher. ausserord. Prof. zu Berlin, Hr. Dr. *Eiselen*, ist ord. Prof. der Staatswissenschaft an der Univ. zu Halle geworden.

In Erlangen haben die Herren Prediger *Ammon* u. *Engelhardt* ausserord. Professuren der Theol. erhalten.

Digitized by Google

Der Dr. Philos. und erste Prediger an der deutschen Petrikirche zu Kopenhagen, Hr. *A. H. M. Kochen*, hat 1820. von der theol. Facult. zu Kiel die Doctorwürde erhalten. Seine Diss. inaug. de finibus extemporalis dicendi facultatis, quatenus e certis principiis rationis et eloquentiae iisdem superstructae constitui queant, ist b. Schulz in Kopenh. gedruckt.

Der Kammerger. Rath Hr. *Scheffer* zu Berlin ist geheimer Obertribunalsrath daselbst geworden.

Der russ. Generalconsul in Brasilien, Hr. *v. Langsdorf*, ist vom russ. Kaiser zum Staatsrath ernannt, hat Gehaltszulage und 6monatl. Verlängerung des Urlaubs erhalten.

Der bisher. Rector in Husum, Hr. *Jakob Bernh. Friese* ist Rector an der gel. Schule zu Kiel, der Subrector an derselben Hr. *Nicolai Conr. Wittrock* Conrector und der durch philos. und philol. Schriften bekannte Hr. Dr. *Ernst Reinhold* Subrector geworden.

Dienstentlassungen und Bestrafungen von Gelehrten.

Der Prof. der lat. Literatur am Collège royal de France, Hr. *Tissot*, hat wegen seiner Schrift: Précis historique sur les guerres de la révolution, worin er die Revolution vertheidigt, seine Stelle verloren.

Früher ist der Prof. der Philos. Hr. *Victor Cousin* ebenfalls suspendirt worden (was zwar in einigen Blättern widerrufen, neuerlich aber doch in andern bestätigt worden ist, und nach dem Geist der Parteyen verschieden beurtheilt wird.)

Der Etatsrath und Prof. zu Kiel, Hr. Dr. *Reitemeier* ist am 5. März vom höchsten Gericht zu Kopenhagen, wegen Uebertretung der Grenzen der Pressfreyheit, zu einer Strafe von 3 Mark verurtheilt worden.

Der Capucinerordensgeneral Dr. *Franz Solchaga* ist wegen seiner Vertheidigungsschrift der Orden zur Verbannung aus Spanien und zum Ersatz der Processkosten verurtheilt worden.

Dem D. philos. *Dampe* zu Kopenhagen (s. Rep. 1820. IV. 366.) ist die unterm 15. Febr. zuerkannte einfache Todesstrafe vom Könige am 7. März in lebenslängl. Gefängniss auf der Festung Christiansö verwandelt worden.

Digitized by Google

Die Herrn *Villemain* und *Alex. de Laborde* haben ihre Stellen als Maitres des Requètes in Paris verloren.

Zu erwartende Werke.

Hr. Hofr. *Franz* (beständ. Secretär der ökonom. Gesellsch. im Kön. Sachsen) wird in Kurzem herausgeben: Ueber die zweckmäſsigste Erziehung, Fütterung und Behandlung der zur Veredlung und Mästung bestimmten Hausthiere, wodurch der Landwirth in den Stand gesetzt wird, den meisten Nutzen von denselben zu ziehen. In psychologisch., physikalischer und ökonomischer Hinsicht.

Der Herausgeber des armenischen Eusebius zu Venedig in der Congregation der armen. Mönche des heil. Lazarus wird noch die Uebersetzung anderer griech. Werke aus dem Armen. herausgeben, zunächst die Schriften des Philo über die Vorsehung und über die Seele. Subscriptionen nehmen die Hrn. Volke in Wien und Kummer in Leipzig an.

Der nunmehrige Patriarch von Venedig und kais. wirkl. geheime Rath, Ladislaus von Pyrker, vorher Bischof von Zips, läſst in Ofen eine Prachtausgabe seiner neuesten epischen Gedichte: Perlen der heiligen Vorzeit (Elias in 5, Elisäus in 2, die Makkabäer in 3 Gesängen) drucken.

Bey dem Buchh. Carl Haas in Wien soll erscheinen: die kais. Bildergallerie im Belvedere zu Wien, nach den Zeichnungen des k. k. Hofmalers Siegmund von Perger, in Kupfer gestochen von verschiedenen Künstlern. Nebst Erklärungen in historischer und artistischer Hinsicht. In kl. 4. Es sollen nur die Meisterstücke jeder Schule geliefert werden. Für izt ist das Ganze auf 4 Bände berechnet, jeder zu 15 Lieferungen, die Lief. (von 4 Kupf. nebst 4 Bl. deutschen und eben so vielen französ. Text,) 2 Rthlr. sächs. auf Pränum. Aller vier Wochen wird eine Lieferung erscheinen.

Panconcke zu Paris will aus dem Dictionnaire des sciences medicales, wovon schon der 49 Band (bis Sep.) erschienen ist, einen Auszug in 12—16 Bänden besorgen. Zugleich hat der Buchh. Bechet ebendaselbst ein Dictionnaire de Medecine in 18—20 Bd. angekündigt, wovon d. 1. Jun. der erste Band erscheinen soll.

Von Sir *Robert Ker Porter*, der schon durch seinen Bericht über den russischen Feldzug 1812 bekannt

Digitized by Google

ist, wird im April der erste Band seiner Reisen in Georgien, Persien und America etc. in London herauskommen.

Hr. *C. von Bruck* in Bonn, kündigt eine neue Ausgabe der Commentarien des *Eustathius* zum Homer nach der römischen Ausgabe, mit Beyfügung ihrer Seitenzahlen und derer der Basler, und der Emendationen der Kritiker und der nöthigen Register an. Mit dem Commentar über die Odyssee (der doch bey weitem nicht so wichtig ist, wie der über die Iliade, welchem letztern wohl die Villoison'schen Scholia, aber nach einer genauern Vergleichung der vened. Handschr. beygefügt werden könnten) fängt der Druck an, und darauf kann bis 1. Apr. in allen Buchh. subscribiret werden. (Subscript. Preis 9 Rthlr. sächs.)

Dr. Tomline gibt ein grosses biograph. Werk über W. Pitt in 4 Bänden heraus.

Dibdin's bibliograph. antiquarisches Werk: A bibliographical, antiquarian and picturesque tour in France and Germany wird bald in 3 Bd. mit mehr als 100 Kupf. erscheinen (Pr. 9 Guin.) Sämmtliche Kupferplatten und Holzschnitte werden nach dem Abdruck vernichtet.

Gelehrte Gesellschaften.

Die allgemeine schweizerische naturforschende Gesellschaft, die (1815 von dem kurz nach ihrer Gründung verstorbenen Gosse gestiftet) itzt über 300 schweiz. Mitglieder und 55 auswärtige Ehrenmitglieder zählt, hielt am 25. Juli vor. J. und folg. T. ihre Jahresversammlung in Genf, welche der Präsident, Prof. Pictet mit einer Rede eröffnete, worin er auch dreyer seit zwey Jahren in Genf errichteten neuen Anstalten, einer Lesegesellschaft, des botanischen Gartens und des Museums der Naturgeschichte und Alterthümer gedachte. Prof. Meissner von Bern las eine Abh. über die Schlangen der Schweiz (drey Gattungen) vor. Hr. Seringe handelte von den verschiedenen Culturarten der Getreidepflanzen, die zur Fabrication von Strohgeflechten und Strohhüten gebraucht werden. Ausser andern Vorträgen und Vorweisungen waren vornehmlich merkwürdig die Zeichnungen von einer aus 13 Bänden bestehenden Flora, die Hr. Prof. de Candolle vorlegte. Auf die Preisfrage: ob die Hochgebirge der Schweiz in der That rauher und

kälter geworden als sie ehemals waren, erhielt die Abh. des Forstinspect. Kasthofer zu Bern nur den halben Preis, weil sie sich nur auf einen Canton beschränkte. Neue Preisfragen sind für 1822: Sammlung genau beobachteter Thatsachen über das Zu- und Abnehmen der Gletscher in verschiedenen Alpengegenden, das Besser- oder Schlechterwerden der Alpenweiden und den ehemal. und jetzigen Zustand der Völker; für 1825: Abfassung der besten physischen, d. i. auf das Studium der drey Naturreiche gegründeten Statistik eines der 22 Cantone.

Die zweyte Classe des Instituts der Wissensch. der Literatur und schönen Künste im Kön. der Niederlande, hat zwey geschichtliche Preisfragen für das J. 1822 aufgegeben: 2) Geschichte der Conföderation der niederländ. Provinzen im J. 1576 die Pacification von Gent genannt, worin die Ursachen ihrer Abschliessung und baldigen Auflösung und ihre nützlichen und schädlichen Folgen angegeben werden sollen. 2) über den Einfluſs der ausländischen, insbesondre der italien., spanischen, französ. und deutschen Literatur auf die der Niederlande vom Anfang des 15ten Jahrh. bis auf unsere Tage. Die Beantwortungen können lateinisch, französ., englisch, holländ., deutsch abgefaſst seyn und müssen auch gewöhnlich an den Secr. der Classe, Hrn. S. J. Z. Wiselius zu Brüssel, vor dem 31. Dec. 1821 postfrey eingesandt werden.

Censuranstalten und Bücherverbote.

Der, in Prag censirte, Nationalkalender für die österreich. Monarchie auf das J. 1821 war in Wien mit Beschlag belegt worden, ist aber, nach Ausschneidung und Umdruckung einiger Blätter, wieder frey gegeben worden.

Von der Nya Extraposten in Stockholm ist durch Urtheil des Hofgerichts N. 76 und 78 confiscirt und der Redacteur *Imnelius* zu einjähr. Gefängniſs auf der Festung Wexholm verurtheilt worden.

Der in Paris auf den Katechismus der französ. Soldaten gelegte Beschlag ist wieder aufgehoben worden.

Eine Schrift des Hrn. Prof. *E. G. Geijer* in Upsal: Thorild, philosophisches oder nicht philosophisches Glaubensbekenntniſs, war vom Hofkanzler beym Justizkanzler denuncirt worden, als Lehren enthaltend, wel-

Digitized by Google

che unserm Glaubensbekenntnifs entgegen wären; der Angeklagte ist zwar durch das Geschwornengericht, das grösstentheils aus Geistlichen bestand, frey gesprochen, die mit Beschlag belegte Schrift aber demungeachtet confiscirt worden.

In Speyer sind alle Exemplare der Schrift: Die entdeckte und ganz nahe Erscheinung des päpstlichen Antichrist, weggenommen, und ihre Einbringung in Baiern verboten worden.

Der Herausgeber des Journals zu Madrid, la Ley (das Gesetz), Guasque ist auf 4 Jahre nach Ceuta verwiesen worden.

Ein in Neapel unter dem Namen des (Advocat) Biagio Gamboa erschienene Geschichte der neapolit. Revolution (eine geheime Geschichte der Verschwörung im Jul. v. J.) war auf Befehl der dasigen Regierung weggenommen worden im Februar.

Nachrichten von Schulen.

Das Gymnasium zu *Rinteln* hat vor. J. einen neuten Lehrer, den als Statistiker bekannten Hrn. [illegible] Friedr. von Baumbach-Freudenthal erhalten, dem [illegible] rector Hrn. Prof. *Wifs* ist eine Gehalts-Erhöhung bewilligt und die jährlichen Einkünfte zur Vermehrung der Bibliothek und des math. physikal. Apparats sind vermehrt worden. Es hat itzt 171 Zöglinge (54 aus Rinteln, 44 andere Hessen, 73 Ausländer.) Zu den beyden Prüfungen im vor. J. hat der Prof. und Dir. Hr. [illegible] *Wifs* mit der fünften (31. S.) und sechsten (32 S.) Nachricht über den Fortgang, die Einrichtung und Wirksamkeit des Gymnas. eingeladen und in beyden Programmen insbesondere von dem Unterrichte in einigen Sprachen gehandelt. Am Schlusse des J. hat der erste Conrector Hr. Dr. Jacobi: Adnotationes quasdam ad Platonis Phaedonem (12 S. in 4.) herausgegeben. Die Stelle eines zweyten Conrectors hat der von Gotha dahin berufene Hr. *Schick* angetreten. Drey Abhandlungen von abgehenden Zöglingen sind gedruckt worden: *Rose* versio metrica et explicatio Hor. Od. III, 3 (22 S. [illegible]; *Saib* Judicium secundum doctrinam moralem christianam de officiis (Cic. de Off. III.) collidere visis (20 S. [illegible]; *Dunker* de oraculorum vett. origine et natura (24. S. [illegible])

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Das Register zum Jahrg. 1820 wird im nächsten Monat ausgegeben werden.

Digitized by Google

No. 8.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von *Christian Daniel Beck.*

Zweyter Band. 2tes Stück.

Leipzig, 1821, bei Carl Cnobloch.

Wien, bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 2ten Stücks.

Digitized by Google

Ausländische Werke.

Travels in various countries of the East; being a Continuation of Memoirs relating to European and Asiatic Turkey etc. Edited by the Rev. Robert Walpole, M. A. London, Longman etc. 1820. XXI. 603 und 8 S. gr. 4. 2 Charten und 12 Kupf.

Diese neue Sammlung von 34 Aufsätzen ist nicht weniger mannigfaltig und reichhaltig als die (40 Aufsätze umfassenden) Memoirs relating to European and Asiatic Turkey edited from manuscript Journals by R. Walpole, Lond. 1817. (deren Inhalt in der Leipz. Lit. Z. 1818, 166, S. 1321 und 1329 angegeben ist.) Die nicht systematische Zusammenstellung entschuldigt der Verf. durch die Art, wie er sie nach und nach erhalten hat. Unser Zweck verstattet nur eine kurze Anzeige derselben. S. 1. Ueber die Theerquellen von Zante, von *Hawkins* mitgetheilt. Sie liegen in einem Morast, an der Spitze einer Bay, genannt *Xspl*, am süd-östlichen Ende der Insel). S. 7. Reise in den griechischen Meeren, aus den Papieren des verstorb. Dr. *Sibthorp*. (In 3 Capp. vornemlich von den 7 Prinzeninseln, den Dardanellen, Cypern, Rhodus, Lero, Patmos, Stenosa, Argentiera, Euböa, dem Isthmus von Korinth, nebst botanischen und zoologischen Nachrichten). S. 43. Entdeckung der Ueberreste der Burg von Patmos aus dem Tagebuche des Hrn. *Whittington* (vom J. 1817). S. 46. Zweyte Reise in den griech. Meeren aus *Sibthorps* Papieren (1794. Umgebungen von Konstantinopel, Marmora, ungesunde Lage der Dardanellen, Insel Imbros, deren Mineralien und gelbe Erde). S. 54. Lemnos (aus den Tagebüchern des D. *Hunt*, der mit dem verstorb. Prof. Carlysle einige Tage auf der wenig besuchten Insel zubrachte). S. 65. Fortsetzung von D. *Sibthorp's* Tagebuch vom Berg Athos, dessen Kloster und Mönchen, Insel Skiathos, Golf von Volo, Negropont oder Euböa). S. 75. Auszug aus *Sibthorp's* Tagebuch (1795) in Beziehung auf Theile vom alten Elis, Arkadien, Argolis, Laconien, Messenien und den Inseln an den westlichen

Digitized by Google

Ufern Griechenlands (Pyrgo in Morea, Tripotamo, Tripolizza, Sclavo-chorio, Ueberreste von Messene, Corone, Cephalonia, Santa Maura, Zante; einige Nachrichten von Alterthümern, Sitten, Regierungsart). S. 106. Reise von Konstantinopel durch Kleinasien im J. 1802 aus den Papieren des verst. Esq. *Wilh. Geo. Browne* (die Hr. Blakeway dem Herausg. mitgetheilt hat; in 5 Capp. werden von manchen unbesuchten Ortschaften Nachrichten gegeben). S. 148. Vermischte von demselben Browne zu Konstantinopel 1802 aufgesetzte Bemerkungen (über Regierung, Einkünfte, Zustand der Erziehung, verschiedene Gebräuche). S. 162. Biographie des (25. Jul. 1768 zu Great Tower Hill geb., Sohns eines Weinhändlers, durch seine african. Reise, deren Beschreibung hier streng beurtheilt wird, S. 171. bekannten, 1813 am Flusse Kisil Osan in Persien ermordeten) *Will. Geo. Browne.* Einverleibt diesem Aufsatze sind: S. 176. ein Brief von *Browne* an den verstorb. Smithson Tennant, datirt Tabriz (an den Gränzen Persiens 16. Jul. 1813.) und S. 177. seine Angabe der Preise von Lebensmitteln u. s. f. in Smyrna 1780. 1790. 1800. und 1812. S. 185, Reise durch einige Provinzen von Kleinasien im J. 1800 vom Oberstlieut. *Leake* mitgetheilt (in 4 Capp. Nachrichten von mehrern Ortschaften, ihren Bewohnern, Producten u. s. f. Erläuterungen der alten Geographie, verschiedener Alterthümer und Inschriften; es gehören dazu: eine Charte von Kleinasien und ein Kupfer merkwürd. Inschriften darstellend). Einverleibt sind in Anmerkungen S. 246 ff. und 252 ff. Auszüge aus des Dr. *Hume* Tagebüchern über Theile von Cypern und eine Beschreibung der Bay von Marmorice an der Küste von Karamanien. S. 264. Bemerkungen über alte und neue Geographie von Theilen Kleinasiens, vom Oberstlieut. *Leake* mitgetheilt. (Sie machen eigentlich das 5. Cap. aus und betreffen die südliche Küste von Kleinasien und die vom General Köhler durchreiseten Districte der Halbinsel). S. 281. Einige besondere Umstände in Rücksicht auf die Polizey von Konstantinopel (1797 gesammlet) von Hrn. *Hawkins* mitgetheilt. S. 285. Nachricht von der (1797 im Sept. gemachten) Entdeckung eines sehr alten Tempels auf dem Berg Ocha in Euböa, von demselben mit 2 Kupf. (zugleich Nachrichten von den Einwohnern von fünf Dörfern, die halb Christen, halb Mohammedaner sind). S. 295. Reisen durch einen Theil des alten Cölesyriens und der Syria Saluta-

Digitized by Google

ris, aus den Papieren des verst. Oberstlieut. *Squire* (den W. Hamilton und Leake auf dieser Reise begleiteten; mit einer Charte dieses Theils; von Tripoli, den Districten, welche die Maroniten bewohnen, Unterredung mit einem Fürsten der Drusen, Baalbek, Damaskus, Cteisa, Hems, Hamah, Aleppo, Antiochien und den Thürmen und Mauern des alten Antiochiens u. s. f. 2 Capp.). S. 353. Schreiben an den Herausg. über ein merkwürdiges ägyptisches Basrelief mit griech. Inschrift, nebst einer Nachschrift, enthaltend einige Bemerkungen über andere ägypt. Alterthümer, von *Edw. Dan. Clarke*, Dr. iur. (nebst Abb. eines ägypt. Idols S. 361. Eine Berichtigung einer Muthmassung desselben, im Inhaltsverzeichniss darf nicht übersehen werden). S. 362. Reise von Suez zum Berg Sinai und Rückkehr nach Cairo (1811) mitgetheilt vom Esq. *J. Fazakerley* (in 2 Capp. die zugleich viele interessante Nachrichten von den Beduinen, mehrern arab. Stämmen, den abyssin. Weibern, dem Kloster des Sinai u. s. f. enthalten. S. 392. Ueber ein in den Inseln des Archipelagus eigenthümliches Gewohnheits-Gesetz (über die Erbfolge) mitgetheilt von Hrn. *Hawkins*. S. 402. Ueber das Labyrinth von Kreta, von Hrn. *Cockerell* mitgetheilt, nebst Abbildung (der Verf. ist selbst in den unterirdischen Höhlen, so weit es möglich war, vorgedrungen. Er gibt auch noch von andern Alterthümern auf Kreta Nachricht). S. 409. Ueber die Sculpturen des Parthenon (zu Athen), von Hrn. *Wilkins* mitgetheilt. (Nebst Kupfert., worauf unter andern auch eine atheniens. Vase abgebildet ist). S. 420. Nachricht von einigen merkwürdigen Denkmälern des Alterthums, die auf der Seite des alten Susa in Persien entdeckt worden sind (unter den Ruinen von Susa), aus einem handschriftl. Tageb. nebst Abb. eines zu Susa gefundenen Steins mit hieroglyph. Figuren und alten keilförmigen Charakteren Persiens, sehr merkwürdig. W. Ouseley hat einen Theil einer persischen Handschrift, der sich auf das Grab des Darius zu Susa bezieht und in dem vorher. Tageb. erwähnt ist, S. 428. übersetzt). S. 431. Monogrammen und Schriftzeichen auf einer (angeblichen) Büste der Isis, nebst Abb. (Ueber die Aechtheit der Büste, wenn es dieselbe ist, die man früher kannte, entstand schon 1761 Streit). S. 432. Medicinischer und ökonomischer Gebrauch gewisser Pflanzen, die auf den Märkten und in den Kräuterbuden zu Constantinopel verkauft werden, aus *Sibthorp's* Handschrif-

Digitized by Google

ten. Auch von den Vögeln auf Zante und Zusätze zur Naturgeschichte des Bergs Athos und der Insel Zante. (Selbst für die Sprachkunde wichtig.) S. 450. Die von Belzoni im Innern der Pyramide des Cephrenes gefundene arabische Inschrift und Uebersetzung derselben vom Prof. *S. Lee* zu Cambridge (mit mehrern gelehrten Erläuterungen). S. 457. Nachricht von einer Reise durch einen Theil der kleinen Tatarey und von einigen armenischen, griechischen und tartarischen Niederlassungen in diesem Theil des russischen Reichs, aus den Tagebüchern des Hrn. *Whittington* (vom J. 1816.) Insbesondere von Nachtschivan und der armen. blühenden Kolonie daselbst, von Taganrog, von Mariapol, eine Niederlassung der Krimmschen Griechen, von der Lebensart der Kalmucken, den Nogayer Tataren u. s. f. S. 473. Ueber die Lage von Dodona, von Hrn. *Hawkins* mitgetheilt. (Die Gründe für die Meinung, dafs es auf den Gränzen von Thesprotien und Molossien zu suchen sey, werden angeführt, bemerkt, dafs die Gebirge von Suli mit der Lage von Tomarus zusammentreffen und von den zu Paramythia entdeckten Resten griech. Bronze-Arbeit Nachricht gegeben.) S. 489. Brief des *Earl of Aberdeen* an den Herausgeber über einige Behauptungen des Hrn. Raoul-Rochette in s. Deux Lettres à Mylord Comte d'Aberdeen sur l'authenticité des inscriptions des Fourmont, Par. 1819. (s. Rep. 1819. IV. 36. Es werden hier des französ. Vfs. Vertheidigungsgründe Fourmonts und seiner Inschriften kräftig bekämpft). S. 503. Inschriften in verschiedenen Gegenden Griechenlands copirt und mitgetheilt vom Oberlieut. *Leake*. (Es sind deren 9, die auch Hr. L. ergänzt, übersetzt und erläutert. Seinen Aufsatz begleiten S. 515. Bemerkungen des Herausg. über diese Inschriften, von denen die erste schon durch Hrn. Boissonnade bekannt gemacht war in dem Anhang zu seiner Ausg. von Holstenii Epp.). S. 524. Schreiben des Hrn *Cockerell* an den Herausg. über einige von ihm auf der südlichen Küste von Kleinasien entdeckten, sehr sonderbaren Begräbnifs-Denkmäler und Inschriften (die auf einer beygefügten Kupfert. abgebildet sind. Sie sind in dem alten Lycien von Hrn. C. 1812 aufgefunden worden, an der Zahl 4.). S. 526. Des Herausg. (*Walpole*) Bemerkungen über die vom Obersten Leake und Hrn. Cockerell in Kleinasien gefundenen Inschriften. (In Cock. Inschr. findet er Wörter, die der Muttersprache der Eingebornen dieses Theils

von Asien, einem morgenländ. Dialekt, angehören, mit griech. Buchstaben geschrieben. S. 534. Inschriften, die in verschiedenen Theilen Kleinasiens, Griechenlands und Aegyptens sind copirt worden, vom Herausg. erläutert. (64 grössere und kleinere Inschriften von Beaufort, Cockerell, Demetr. Schinas u. a. copirt, zum Theil von Blomfield berichtigt; S. 598. die grössere Orchomenische Inschrift unter den Elgin'schen Marmors mit Dobree's Ergänzungen und Verbesserungen und S. 603. die beyden an zwey Sphinxen in Aeg. gefundenen griech. Inschriften.) Der Anhang enthält noch die griech. langen Inschriften, die sich auf die an den Küsten Joniens und des Hellesponts unter dem Schutz der Attaler errichteten Corporationen der Acteurs u. Musiker (*Διονυσιακοὶ τεχνῖται, συναγωνισταί*) beziehen, genauer von dem, unweit Smyrna gefundenen, 1732 nach England gebrachten und neulich der Univ. zu Cambridge geschenkten Marmor in den die Lithographie der Griechen nachbildenden Typen dargestallt, als sie früher von Maittaire bekannt gemacht waren. Noch sind ohne weitere Erläuterungen beygefügt zwey Tafeln, welche einen unter den Ruinen des alten Tyrus gefundenen, mit einer Mütze bedeckten Marmorkopf (woran die Nase verstümmelt ist) und eine dem Pan geweihete Votiftafel darstellen. Beyde Werke gehören dem Esq. *J. Lee*, der jenen in Syrien, diese in Athen gekauft hat. Aber auch die Vorrede des Herausg. enthält noch manche lesenswerthe Bemerkungen über Reisebeschreibungen, vornemlich die in den Orient, und ihren mannigfaltigen Nutzen.

Voyages en Égypte et en Nubie, contenant le récit des Récherches et Découvertes archéologiques faites dans les Pyramides, Temples, Ruines et Tombes de ces pays. Suivis d'un Voyage sur la coté de la Mer Rouge et à l'Oasis de Jupiter Ammon. Par G. Belzoni. Traduits de l'Anglais et accompagnés de Notes, par G. B. Depping. Avec une Carte et le Portrait de l'Auteur. Tome premier. XIV. 451 S. *Tome deuxième.* 350 S. 8. *Paris, libr. française et étrang.* 1821. *In Paris auf gewöhnl. Papier* 15 *Fr., Leipz. bey Voss.*

Diese Ueb. ist ungleich wohlfeiler als das englische Original; sie ist aber nicht nur treu, und, wo sie vom

Digitized by Google

Originale in Weglassungen, Zusammenziehungen, Zusammenstellungen abweicht, mit Beystimmung des Vfs. gemacht, sondern es sind auch gelehrte Anmerkungen beygefügt, deren Zahl wohl noch hätte vermehrt werden können, da Hrn. Belzoni gelehrte Kenntnifs des Alterthums ganz abging und er folglich in Ansehung dessen nicht den Beyfall findet, welchen seine Erzählung dessen, was er sah und untersuchte, verdient. Er stammt von einer röm. Familie ab, die seit langer Zeit in Padua etablirt war, machte in Rom seine Studien, um sich zum Mönchsstande vorzubereiten; der Einmarsch der Franzosen in Rom änderte sein Schicksal, er that mehrere Reisen, verheirathete sich in England 1803, wo er 9 Jahre lang blieb, widmete sich der Hydraulik, reisete 1815—19. in Aegypten, Nubien und an der Küste des rothen Meeres, und, da er nach seiner Rückkehr fand, dafs sehr viele falsche Gerüchte von seinen Unternehmungen und Entdeckungen verbreitet waren, so entschlofs er sich, diese Beschreibung auszuarbeiten, die durch Einfachheit und Treue der Darstellung sich empfiehlt. Da schon in Auszügen aus dem Original, welche verschiedene Journale gegeben haben, auf die Wichtigkeit des Werks Aufmerksamkeit erregt worden ist, so geben wir den Hauptinhalt dieser Uebersetzung nur kurz an. Erste Reise (Th. I.). Der Vf. wird vom Pascha Aegyptens aufgefordert, eine hydraulische Maschine zu verfertigen. Er beschreibt S. 20. Soubra, die Residenz des Pascha, seine Lebensweise, die dasigen Sitten, und erzählt insbesondere die von einem Soldaten gegen ein europ. Frauenzimmer verübte Grausamkeit, S. 51 ff. Beschreibung von Denderah und dessen grossem Tempel, der Ruinen von Theben, des Memnonium. Der Katschef von Erment sucht die Fortschaffung der coloss. Memnonsbüste und andere Operationen Belzoni's zu hindern. Von Esné Edfu, dem Tempel von Ombos, der Stadt Assuan, den Inseln Elephantine und Philä. Auf der weitern Reise nach Nubien wurden mehrere wenig bekannte Orte besucht, die der Vf. beschreibt. Deir ist die Hauptstadt von Nieder-Nubien. S. 129. Tempel und Flecken Ipsambul, vergl. S. 152 ff. wo, nach der Rückkehr von dem zweyten Wasserfall des Nil die Nachgrabungen beschrieben werden, so wie die Nachgrabungen bey Carnack S. 181 ff. Erste Excursion in das Thal Beban-el-Maluk. Die Geschichte der vom Capt. Caviglia in einer der Pyramiden gemachten Entdeckungen

ist S. 219 ff. eingeschaltet. Zweyte Reise S. 225. Neue Nachgrabungen zu Carnak und Theben. Der Vf. erhält zwey antike Vasen von Metall und entdeckt die Sphinxe mit Löwenköpfen. S. 265. Von den Mumien und ihihren verschiedenen Arten. S. 276 ff. Künste der alten Aegypter. S. 323. Wieder von Ipsambul, wo B. an der Eröffnung des Tempels arbeiten lässt. S. 358 ff. Ueber die Gräber der Könige. Mehrere vom Verf. zuerst untersuchte; ihre Sculpturen und Malereyen werden genau beschrieben (S. 371 ff.) Besuch der Pyramiden und Eröffnung der zweyten. S. 409 ff. Messung derselben: Basis 684 F., Central-Linie längs der Oberfläche von der Spitze bis zur Basis 568, perpendiculäre Höhe 456 F. Der Mangel der Hieroglyphen an den Pyramiden und mehrern Mausoleen wird daher erklärt, dafs die Erbauer sich dieser symbol. Schriftart nicht bedient haben. — Zweyter Theil: Dritte Reise. Des Vfs. Meinung über den wahren Standort des Memnons-Tempels und über die Statüen in demselben S. 14 ff. S. 20. Reise an das rothe Meer. Vergeblich suchte der Verf. das von Cailliaud angeblich aufgefundene und beschriebene alte Berenice (S. 54 ff.), wohl aber fand er Ruinen einer alten Stadt. S. 102. Reise nach der Insel Philä. Hier traf der Vf. mit Drovetti zusammen, dessen Betragen gegen sich er nicht rühmen konnte. Mit Recht hat der Ueb. die Stellen nicht weggelassen, welche Klagen über die Ausbrüche einer höchst ärgerlichen Eifersucht enthalten. Da des schon zur Rückkehr nach Europa entschlossenen Vfs. Einschiffung in Alexandrien verzögert wurde, so entschlofs er sich zu einer Reise nach der Oase des Ammon, die S. 142 ff. beschrieben wird. Auch da sind viele kleine Tempel und Begräbnisse entdeckt worden. S. 234. wird das Ende des Processes gegen die Agenten von Drovetti erzählt, das dem französ. Consulat eben nicht viel Ehre macht. Der Vf. hatte bey seinem Aufenthalt in Aegypten sich mehr über die Europäer, als über die Türken und Araber zu beklagen Ursache. Viele eingestreuete Anekdoten machen diese Beschreibung noch anziehender. S. 237. folgen die aus dem Tagebuche der Frau Belzoni gezogenen Bemerkungen (die vornemlich viele Nachrichten von Weibern, die schon hie und da übersetzte Erzählung von ihrem Besuch des Tempels Salomons und Bericht von der Pflanze Ochnr enthalten) und S. 309. die Zusätze des Ueb. die aus Burkhards Reisen nach Nubien genommen sind.

Digitized by Google

— Der Atlas, der aus 44 theils lithograph. theils in Kupf. gestochenen Tafeln besteht, wird besonders verkauft und kostet in Paris 120 Fr. Wir werden ihn nächstens anzeigen.

Voyage pittoresque autour du Monde, avec des portraits des Savages d'Amérique, d'Asie, d'Afrique, et des Iles du grand Océan, des paysages, des vues maritimes, et plusieurs objets d'histoire naturelle; accompagnée de Descriptions de Mammifères et Oiseaux par M. le Baron Cuvier et d'Observations sur les Crânes humains par M. le Dr. Gall. Par M. Louis Choris. Paris, de l'Imprim. de Firmin Didot. In Fol. (Leipzig b. Leop. Voss.)

Auf dem Umschlag wird noch bemerkt, dafs der Maler *Choris*, auf der Reise, die er 1815—18 auf der Brigg Rurik, commandirt vom Seelieut. Otto v. Kotzebue, that, alles gezeichnet und nun die Zeichnungen theils selbst, theils durch andere lithographirt habe. Das Werk erscheint in Lieferungen, jede zu 5 Kupf. und ein paar Bogen Text, und ist auf 12—15 Lieff. berechnet. Eine Lieferung mit schwarzen Kupf. kostet in Paris 7 Fr. 50 Cent., wenn die Gegenstände der Naturgesch. colorirt sind 9 Fr., ganz colorirt 15 Fr. Wir haben die zwey ersten Lieferungen halb colorirt vor uns liegen; worin folgende Gegenstände befindlich sind: I. L. Vorgeb. de los Reyes, Eingang des Hafens S. Francisco etc. (ein schlecht lithogr. Blatt); Ansicht des Presidio S. Francisco (nicht besser); Tanz der Eingebornen Californiens in der Mission S. Francisco (etwas besser ausgeführt und charakteristischer); Spiel der Eingebornen Californiens (gut gearbeitet); Ursus griseus Cuv. in Nordamerica (color. schönes Blatt.) Der Text enthält die Beschreibung von Puerto San Francisco und dem Presidio, der Mission, den Eingebornen (man unterscheidet in dieser einzigen Mission 15 verschiedene indische Stämme) ihren Sprachen, Sitten, Tänzen; von der russ. Niederlassung zu Bodega 30° nordw. von S. Francisco. In der 2. Lief. sind T. 6. 7. die Büsten von 10 männl. u. weibl. Bewohnern Californiens abgebildet, T. 8. Geräthschaften und Waffen derselben, T. 9. ein Boot derselben, T. 10. eine neuerlich in einem Indischen Grabmal in Connecticut gefundene Pfeife. Der Text gibt sowohl von die-

Digitized by Google

er Entdeckung mehrere Nachricht, als auch eine genaue Beschreibung des grauen Bärs des nördl. America, der T. 5. der erst. Lief. abgebildet ist.

Manuel d'amateurs d'estampes, faisant suite au Manuel du libraire; et dans lequel on trouvera, depuis l'origine de la gravure: 1. les remarques qui déterminent le mérite et la priorité des épreuves; 2. les charactères auxquels on distingue les originaux d'avec les copies; 3. les prix que les pièces capitales peuvent conserver dans le commerce, en raison de leur rareté et l'opinion des Amateurs; 4. des Tableaux séculaires offrant les artistes contemporains sur des lignes annuelles et à toutes les époques désirables. Le tout précédé d'un Essai sur le Génie, considéré comme principe des beaux-arts; de recherches sur la decouverte et l'époque de l'impression des Estampes; d'un coup-d'oeil général sur l'état de la Gravure en Europe; des considérations sur l'impression lithographique dans ses rapports avec la Gravure en taille-douce. Ouvrage dédié au Roi, par F. G. Joubert, père, Graveur etc. Paris, chez l'Auteur, 1821. I. Volume, première partie. 160 S. 8. (L. b. Zirges.)

Es ist dies nur der Anfang eines ausführlichen Werkes, das aus 3 Bänden bestehen, und den Subscribenten 25 Fr., andern Käufern 30 Fr. kosten, übrigens in einzelnen Lieferungen erscheinen soll. Der Prospectus ist vorgedruckt. Aus diesem erhellt, daſs die Absicht des Vfs. keinesweges ist, ein vollständiges Verzeichniſs aller Producte der Kupferstecherkunst zu liefern, sondern nur anzuzeigen, was die berühmtesten Künstler vorzügliches geleistet haben, übrigens werden die Gründe angeführt, warum der Verf. die Künstler nicht nach Schulen, sondern alphabetisch geordnet hat. Es muſs freylich der Vf. noch manche Unterstützung und Nachweisung von Künstlern selbst erhalten, wenn sein Werk nicht sehr unvollkommen werden soll. Da die vorläufige Abh. deren Gegenstände der Titel angibt, 127 Seiten füllt, so konnten freylich in diesem Hefte nur Joh. Ludw. Aberli, Admiral, Aggas, Albrecht Dürer (denn dieser ist nach dem Vornamen hierher gebracht) Che-

rubin Alberti, Peter Franz Alberti, Joh. Almeloveen, Corn. Plos van Amstel, hier Platz finden.

Romane und Erzählungen.

Eugenia von Nordenstern, von *M. von Pfister. Aarau, bey Sauerländer. Erster Theil.* 392 *S.* 8. *Zweyter Theil.* 366 *S.* 8. 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Es scheint durchaus kein glücklicher Gedanke zu seyn, den Zustand eines fortwährenden häuslichen Leidens zum Gegenstande einer ästhetischen Darstellung zu wählen. Der Leser befindet sich ohngefähr in einer Lage, wie derjenige, der in einer Gewitteratmosphäre athmet, wo die beengte Brust die freye Regung des Lebens dergestalt hemmt, dafs alle grosse Erscheinungen der Natur, welche sich dann entfalten, unbeachtet an dem innern Sinne vorübergehen müssen. Eugenia opfert sich der Pflicht, indem sie ihrem Gemahle die Hand reicht, und für dieses ihr viel kostende Opfer empfängt sie ein qualvolles Leben zum Lohn, indem ihr Gemahl, dem sie hinter einander sechs Töchter gebiert, da er sich doch sehnlichst einen Sohn als Erben seines Namens und seiner Güter wünscht, dadurch so verstimmt wird, dafs er sogar die Naturgefühle verläugnet, und seine Töchter mit einer Lieblosigkeit behandelt, welche das Herz der Mutter brechen mufs. Ja er geht endlich so weit, seine Gemahlin zu verstossen, um sich mit einer andern zu verbinden, die ihm dann freylich den ersehnten Wunsch gewährt, allein nur um ihn das Unrecht empfinden zu lassen, das er seiner ersten Gattin angethan, denn der Sohn stirbt. So wird er freylich bewogen, sich mit der Verstossenen wieder zu versöhnen, allein das kann derselben doch keinen Ersatz für die verlornen Lebensfreuden gewähren. Man findet durch diese Fabel von neuem den Satz bestätigt, dafs alles Marternde kein Gegenstand der Kunst seyn kann. Duldung und Ergebung sind überdies Tugenden, die, so grofs sie an sich sind, doch nur empfunden oder gedacht, keineswegs aber dargestellt werden können. Diesen Mifsgriff in der Fabel abgerechnet, mufs das Buch in anderer Hinsicht zu den vorzüglichern seiner Gattung gezählt werden, denn es herrscht in demselben ein so edler, reiner Sinn, eine so

Digitized by Google

fromme, wahrhaft religiöse Stimmung, eine so geläuterte und erhebende Ansicht von dem Leben und seinen mannigfachen Erscheinungen, verbunden mit so manchen trefflichen Andeutungen und Erörterungen besonders in Hinsicht auf Erziehung, dafs man bey den meisten Stellen mit Theilnahme und Befriedigung verweilt. Auch sind hier und da, besonders im Anfange, einzelne Situationen mit grosser Wahrheit und viel Tiefe der Empfindung geschildert. Die Charaktere sind bis auf den Grafen von Nordenstern — der zu wenig menschlich ist — ziemlich consequent gehalten, und zum Theil grofs gedacht, wie der des Prinzen, auch Eugeniens selbst. Die gewählte Briefform ist von dem Vf. zu Entwickelung derselben recht gut benutzt worden, nur hat sie ihn auch zu einer oft wohl ermüdenden Weitschweifigkeit verleitet. Der Styl ist übrigens belebt und gefühlvoll, nur dünkt er uns nicht genug der Individualität der handelnden Personen angemessen.

Erzählende Dichtungen von Dr. Ernst Raupach. Leipzig, b. Cnobloch, 1821. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. ist erst vor einigen Jahren mit ganz entschiedenen glänzenden Dichtergaben, einer ausgezeichneten Geübtheit in Handhabung mannigfacher poetischer Formen, einer edlen Ansicht menschlichen Lebens und menschlicher Dinge, und einer oft hinreissenden Kraft des Gefühls, besonders für leidenschaftliche Charaktere und schwierig verwickelte Lagen bedeutender Menschen — in Deutschland aufgetreten, und hat, wie das unter solchen Verhältnissen kaum anders geschehen konnte, sogleich allgemeine Aufmerksamkeit, sodann aber, von den Einen, vielleicht zuvörderst um des zuletzt angeführten Vorzugs willen, fast unbedingten Preis, von den Andern, theils, weil sie seine „dramatischen Dichtungen" als eigentliche Theaterstücke behandelten, theils, weil er zu jener herrlichen Lichtseite auch eine leicht erkennbare Schattenseite bot, stolzen und scharfen Tadel erfahren. Bliebe unser Dichter auf der Stufe stehen, die er gleich anfangs eingenommen: so liesse sich voraussehen, es würde sich über ihn ein Urtheil festsetzen, das ohngefähr zwischen jenen beyden mitteninnen läge; da aber seine neuern Arbeiten, sein dramatisches Gedicht, *Erdennacht*, und die hier genannten *erzählenden Dichtungen*, beweisen, er steige aufwärts: so ist

auch kaum zu bezweifeln, uneingenommene Beurtheiler werden ihm theilnehmend dahin folgen, und mit Dank und Freude den ausgezeichnetern seiner Leistungen die günstigste Aufnahme zu verschaffen bemühet seyn. Was nun dies neue Werk anlangt: so mag, da eine ausführliche Beurtheilung uns hier nicht verstattet werden kann, folgende vorläufige Anzeige davon indefs genügen. Man findet fünf erzählende Dichtungen, theils in Versen, theils in Prosa. Verschiedene scheinen auf Volkssagen des asiatischen Russlands gebauet; oder wären sie das nicht: so sind sie, mit Benutzung bedeutender historischer Momente, so glücklich in dieselben hineingedichtet, dafs man sie dafür nehmen kann. Diese Eigenthümlichkeit gibt besonders einigen dieser Erzählungen ein neues Interesse, indem sie die Leser in eine Welt unter Menschen, unter Sitten, unter Lebensverhältnisse versetzt, die bey weitem den meisten fremd, allen aber sehr anziehend seyn müssen. — Die fünf Erzählungen sind sämmtlich ernsten Inhalts; sämmtlich, wie verschieden auch sonst, edel behandelt, und dem Sinne nach hochgestellt. Das sind sie in der Erfindung, aber noch mehr in den Charakteren, in den Hauptsituationen, in den allgemeinern Ansichten der Dinge und in der Sprache. Was diese betrifft: so scheint die poetische dem Vf. noch geläufiger, als die prosaische; wenigstens wird man jene gleicher gehalten und fliessender finden, als diese, besonders im ersten und letzten der prosaischen Stücke. An originellen Bemerkungen über manches im innern Menschenwesen und an wahrhaft neuen Bildern fehlt es hier so wenig, als in den dramatischen Dichtungen des Hrn. R.; doch auch, wie dort, nicht ganz an rhetorischen Leuchtkugeln, die, wie angenehm sie an sich aufs Auge wirken, doch auch blos losgelassen scheinen, um augenblicklich zu glänzen, dem Bau und Effect des Ganzen aber mehr Nachtheil als Vortheil bringen. Dagegen gibt der Adel der Gesinnung und die Reinheit der Absichten des Dichters, wie beydes im Ganzen unverkennbar ist, diesem, neben dem würdigen Gehalt und der gebildeten Form, noch einen wahrhaft sittlichen, recht eigentlich wohlthuenden Reiz. Alles, was wir hier gerühmt haben, glauben wir vorzüglich auf die Nummern 2 und 3 anwenden zu müssen; ohne jedoch es irgend einer damit abzusprechen. — Die Erzählungen haben folgende Ueberschriften: *Georg und Xenia* (in Prosa), *Bernhard und Maria* (in Versen und

Digitized by Google

in meistens sehr schönen), *die Auferweckung Lazari* (in Prosa, wo von jener evangelischen Geschichte ein unerwarteter, höchst würdiger, und besonders in der zweyten Hälfte tief eingreifender Gebrauch gemacht wird), *Sängerliebe* (in Versen) und *Fürst Michael* (in Prosa). Die in die prosaischen Stücke hin und wieder eingestreueten Lieder sind sämmtlich von Werth, und einige — z. B. das erste Lied Georgs in No. 1, und der Psalm Maria's zum Trost ihres Bruders in No. 3, dem Inhalt und der Form nach, trefflich. Das Werkchen ist anständig, und, (jetzt eine Seltenheit) bis auf zwey Kleinigkeiten ganz correct gedruckt. Zwey kurze Stellen — eine prosaische Reflexion, und eine poetische Schilderung — mögen diese Anzeige beschliessen. S. 154. Die Freundschaft zweyer Menschen gleicht einem Strome: hat er sich einmal von einem Hügel auf seinem Wege in zween Bäche spalten lassen, so folgt jeder, unbekümmert um den andern, dem Hange seines neuen Bettes, und, wenn nicht einer oder beyde auf Felsen treffen, die sie zurückzwingen zur alten Vereinigung, so finden sie sich nie wieder, bis vielleicht im unendlichen Meer, das sie aufnimmt, ihre Gewässer sich mischen." S. 80. Die heidnische Schaar hat längst dem christlichen Ritter Bernhard vergebens aufgelauert —

Endlich glückt's im wilden Forste,
bey dem Zwielicht trüber Mondnacht;
denn mit wenig seiner Mannen,
zieht, ein Wagnifs auszuführen,
Bernhard nächtlich dort vorüber.
Und die Heiden, wohl berichtet,
harren sein im dunkeln Grunde;
und wie Doggen auf den Eber,
stürmet heulend auf den Ritter
aus dem Dickigt her der Schwarm.
Und die Nacht beginnt zu leben:
Männer schreyen, Rosse wiehern,
Schwerter klirren, sich begegnend,
und die Rüstung rasselt grässlich
unter Axt- und Kolbenschlägen,
dafs des Forstes Wild erschrocken
rings aus seinen Hölen fliehet,
und vom Wipfeldach des Thales
Rabe sich und Urhahn kreischend
Zu dem sichrern Hochwald schwingt.
Aber wie auch löwenherzig
Bernhard kämpft, ob auch die Seinen
felsenfest zur Seit' ihm stehen,
immer enger wird und enger,
den die Heiden um ihn ziehen,
der verhängnifsvolle Kreis etc.

Digitized by Google

Der Komet, oder Nikolaus Markgraf. Eine komische Geschichte. Von Jean Paul. 1stes, 2tes Bändchen. Berlin, bei Reimer 1820. 3 Rthlr. 4 Gr.

Es ist von jeher unsre Meinung gewesen, der Genius Jean Pauls habe seinen Erbsitz und seine eigentliche Heimath nicht im Tragischen und nicht im Sentimentalen, sondern im Komischen und Naiven — alle diese Worte im Sinn der gewöhnlichen Rede genommen. Sonst waren nicht Wenige, und war vielleicht Jean Paul selbst, anderer Meinung, und wir haben mit der unsrigen, sogar öffentlich, angestossen: jetzt aber möchten wir dabei schwerlich Widerspruch im achtbarsten Theile des Publicums, oder einen gelegentlichen Seitenhieb vom Dichter, zu besorgen haben; und selbst wenn wir die Sache beispielsweise etwas zudringlicher ausdrückten, und etwa sagten, Jean Pauls haasenherziger Feldprediger Schmelzle sey viel mehr aus seiner innersten Natur heraus gedichtet und daher viel besser gerathen, als sein vornehm-krampfiger Don Gaspard, oder seine vollwangige Rabette viel mehr, und viel besser, als seine nebelbleiche Liane, ja auch sein ehrsamer Quintus Fixlein viel mehr und viel besser, als sein wirrköpfiger Schoppe, u. dgl. m. — selbst wenn wir die Sache also ausdrückten, würden wir, falls uns nicht alles trügt, jetzt, neben der Beistimmung von etwa vier Fünftheilen der Leser, vielleicht auch auf die des Verf. rechnen dürfen. Hat es nun mit diesen vier Fünftheilen seine Richtigkeit: so lässt sich auch diesem neuen Werke voraussagen, es werde als ganz gewiss eines der eigenthümlichsten, gehalt- und geistvollesten, auch in der Ausbildung vollendetsten dieses Autors, den vielen Freunden Jean-Paulscher Schriften höchstwillkommen, und das um so viel mehr seyn, da es aus jener, seinem Genius vor aller zugehörenden Gattung und offenbar ganz aus dem Mittelpunct seines eigenen innersten Wesens entsprungen ist. „Den vielen Freunden", sagen wir; denn von den Freundinnen möchte hier wenig die Rede seyn. Ausserdem, dass die Frauen bekanntlich Satyre gar nicht, und Sterlings Witz nur wenig leiden mögen, sie müssten sich denn selbst in ihm versuchen, kann eben dies Buch, und vornehmlich sein erster Theil, für sie nicht seyn, aus Ursachen, die anzuführen unhöflich wäre. Die dadurch ausfallende Zahl von Lesenden sollte aber durch Männer ersetzt werden,

Digitized by Google

die sonst eher alles als Romane, zur Hand nehmen: denn wahrlich, es gilt hier oft tiefer Ernst mit dem Scherz, und gerade jetzt höchstwichtige Dinge mit dem Spiel. Für solche Männer möge auch noch angemerkt seyn, daſs zwei Eigenheiten von Jean Pauls Humor, die *eben sie* zeither von seinen Werken entfernet, oder beim Versuchen, sie zu lesen, oft empfindlich gestört haben, hier fast gänzlich vermieden und ausgemärzt sind; nehmlich die Ueberladung mit Gleichnissen und Nebenbeziehungen, besonders mit solchen, deren Object kaum Jemand sogleich bekannt seyn kann, als dem Verf., ja hin und wieder wohl selbst diesem nur, als er eben schrieb; und die (z. B. Schoppe'schen) An- und Ausläufe in's Wilde und Verwirrende, das sie das Tolle zu nennen pflegen, weil es freilich davon nicht weit ab liegt. Mehr von dem Buche im voraus zu sagen, ist kaum nöthig, oder doch, da über dasselbe und seine Gegenstände ohne Ausführlichkeit nicht gesprochen werden kann, hier nicht thunlich. Damit man aber über eine so lebensvolle Schrift etwas, ausser dieser todten Anzeige erhalte, wollen wir das Wort noch einen eingesperrten und verhangenen Gesangvogel nehmen lassen. Das Thierchen sagt — 1ster Th., S. 176: „Wie unglücklich wär' ich in meiner ewigen Nacht, ohne die schönen Töne, die zuweilen zu mir wie ferne Strahlen eindringen, und meinen verfinsterten Tag erhellen! Aber ich will auch diese himmlischen Melodien in mich prägen und wie ein Echo sie nachüben, bis ich selber mich mit ihnen in meinen Finsternissen trösten kann." — Und der kleine Sänger, heisst es weiter, lernte die ihm vorgespielten Melodien nachsingen; da wurde das verhängende Tuch aufgehoben, denn zum Erlernen war die Verfinsterung geordnet gewesen. — Ihr Menschen, wie oft habt ihr nicht eben so geklagt über wohlthätige Verfinsterungen eurer Tage? Aber nur dann klagt ihr mit Recht, wenn ihr nichts darin gelernt. — Und ist nicht das ganze irdische Daseyn eine Verhüllung der Psyche? Möge sie nur, wenn die Hülle fällt, mit neuen Melodien auffliegen!" — So weit der treffliche Jean Paul! — Leser, die Vorreden, ausser bey Werken, die *methodo mathematica* geschrieben sind, zu überschlagen pflegen, ersuchen wir aus guten Ursachen, ihrer Gewohnheit hier sich nicht zu überlassen.

Dramatische Poesie.

Johanna Gray, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von G. E. A. Wahlert. Elberfeld und Düsseldorf, Schaub. 1821. 20 *Gr.*

Digitized by Google

Johanna Gray und ihr Schicksal wäre allerdings ein würdiger, schöner, sich trefflich abschliessender und auch theatralisch wirksamer Stoff für ein historisches Drama: man müsste es aber damit ganz anders anfangen, *viel* tiefer greifen, und dann *weit* mehr dafür thun, als Hr. W. in diesem Trauerspiele. Man siehet hier wenig oder nichts *werden*, und alles nur *geschehn*: Fürstinnen empfangen Kronen, Schlachten werden geliefert, Köpfe fallen wie man eine Hand umwendet. Das alles ist aber an sich nicht eben interessant, und hört vollends auf es zu seyn, wenn die Menschen, denen es begegnet, vom Dichter uns nicht wichtig, theuer gemacht, und nicht unserm Gefühle so nahe gebracht sind, dafs wir mit ihnen empfinden und (im Geiste) wirken oder leiden können. Wie konnte sich aber der Verf. das versprechen — selbst von den Hauptpersonen seines Stücks: der einen Königin, die, überzeugt von der Ungerechtigkeit ihrer That, auf wenig Worte schwacher Zuredung die Krone annimmt, und nun nichts weiter thut, als trauern, dafs sie es gethan und reuig sterben und der andern, die nur kömmt um zu verdammen und zu morden? — Die Sprache ist im Ganzen nicht unedel, doch prosaisch, wiewohl in Jamben abgetheilt, welche aber doch auch wieder, zwar gezählt, doch oft sehr übel gemessen, oder (dem Sinn und Accent der Worte nach) gewogen sind. Wer kann fünffüssige Jamben ertragen, wie folgende, gleich auf den ersten Blättern, denen viele ähnliche folgen:

Ich weifs, kömmt's auf ein Unternehmen an —
Das von der Nordsee jenseit'gem Gestade —
Und sie, im Falle auf den Krieg sie denke —

Das Stück ist sehr kurz. — Der V. entschuldigt sich in der Vorr., dafs er (in England, in jenem Streite des Katholicismus mit dem Protestantismus!) Einiges gegen jenen aussprechen lassen, indefs er selbst sich von aller Intoleranz frei bekennen dürfe; und dafs sein Northumberland weniger unedel stirbt, Johanna aber vor ihrer Hinrichtung einen persönlichen Abschied von ihrem Gemahl nimmt, beides gegen die Geschichte: bey welchen Lesern bedarf es solcher Entschuldigungen? —

Schauspiele des Lopez de Vega übersetzt von Julius Graf von Soden. Erster Band. Mit dem Portrait des Lopez. Leipzig, Barth 1820. 2 Rthlr.

Digitized by Google

Nach den Uebersetzungen spanischer Dramen von A. W. von *Schlegel*, *Gries* und selbst von *Malsburg* erwartet man von einer neuen Uebersetzung des Lope so viel, dafs der sonst verdiente Verf. es nicht hätte wagen sollen, mit dieser Uebersetzung hervorzutreten, von der man sagen könnte, dafs sie ein Mittelding zwischen versificirter und unversificirter Uebertragung sey. Denn indem sie von jener grösstentheils nur die äussere Form der Verse hat, fehlt es ihr doch auch an der Treue und Genauigkeit, welche sonst die Uebersetzungen in ungebundener Rede zu haben pflegen, und sie lässt uns über den Sinn vieler Stellen im Zweifel. Was das Erstere anlangt, so kommen Missgestalten wie folgende

wo du ausruhn dich unterhalten kannst. — —

Es komme der Nachrichter — — —

nach Lybien und hol' Thessaliens Kräuter

fast auf jeder Seite vor. Dafs aber der Sinn zuweilen nicht getroffen, kann auch der Leser, der das Original nicht vergleichen kann, an Stellen, die keinen Sinn geben, wahrnehmen. Die erläuternden Anmerkungen, welche der Vf. nach der Uebersetzung jedes Stückes gibt, betreffen theils das *Historische* und *Aesthetische* der Fabel und der Charaktere, theils einzelne Stellen, und kommen nur selten dem Leser recht zu Hülfe. Da heisst es z. B. „hier wird ein unübersetzbarer Gallimathias weggelassen", da werden Wortspiele angezeigt, die der Vf. *nicht* oder nicht genügend übersetzen konnte (die zu S. 51. Anmerk. 34. angezeigte Schwierigkeit wäre durch das Wort *Rang* zu heben gewesen) und andere Schwierigkeiten, bei denen er anstiefs (das Leon bezieht sich vielleicht auf die Grossmuth des *Löwen*, mit dem sich Lisardo als Sieger vergleichen konnte). Dagegen lautet es in Rücksicht der Orgel, welche Laura sich angeblich von dem König erbeten, in der Stelle, wo der Spassmacher sagt, *er* wird sie wohl auch spielen müssen, äusserst naiv: „eine Zweideutigkeit im Charakter des Boas"; und dergleichen überflüssige Erläuterungen finden sich mehrere. Endlich sind dem Rec. in dieser Uebersetzung sogar viele Verstösse gegen Grammatik und Orthographie vorgekommen, (z. B. die Diamanten von den (denen) ich sprach S. 255; ich sterbe *für* Liebe für die

Digitized by Google

zeigendste Schönh etc. — Der Vf. schreibt wiederholt Kavallier, König von Behaim, langwührig, „Perilon gleich von Agrigent“ Pleyaden, Glöme (S. 49.) Pluderhose, scandirt Hännibal), und dazu so viele unsinnige, sinnstörende Druckfehler; Verstellungen der Verszeilen, Auslassungen der Nummern zu den Anmerkungen (so fehlt zu Seite 68, No. 45, im Personenverzeichnisse fehlt Celie; die Anmerkung 11 zu dem Landhaus von Florenz passt gar nicht; in der Anmerkung S. 217 aber heisst es durch eine widersinnig falsche Interpunktion: Alexander war der Sohn des Herzogs Lorenzo etc. — mit einer Magd erzeugt. Vermöge des Tractats von Barcellona v. J. 1529.“ —) dass Rec. sich kaum erinnert, einer so verfehlten und incorrecten Erscheinung im Gebiete der belletristischen Literatur begegnet zu seyn, und den Vf. und Verleger von einer Fortsetzung wohlmeinend abrathen möchte. Das einzig gute dieser Uebersetzung ist, dass sie die nähere Bekanntschaft der Deutschen mit dem erfindungsreichen Theaterdichter der Spanier überhaupt macht, und vielleicht zu einer bessern Uebertragung Veranlassung gibt. Die Stücke sind gut gewählt. Die *Köhlerin* könnte ein wenig geputzt und zugerichtet am leichtesten auf der Bühne erscheinen; das *Landhaus von Florenz* weniger, weil es zu sehr auf nationelle Sitten und das Prinzip der Standesehre *gegründet* ist. Das am meisten poetische, eine schöne Idee mit mährchenhafter Leichtigkeit darstellende, ist die *drei Diamanten*. Die etwas fragmentarische Einleitung enthält schätzbare Nachrichten über *Lopez de Vega* zum Theil aus Lord Hollands Werke. Das beigegebene Portrait des Lope ist gut gestochen.

Bühne der Ausländer, herausgegeben von Theodor Hell. Dritter Band. Ein Besuch im Narrenhause, Lustspiel. Der Fall von Tunis, Trauerspiel. Lully und Quinault, Lustspiel. Dresden, 1820. Arnoldsche Buchh. 47. 112. 56 S. 8. 1 Rthlr.

Der Besuch im Narrenhause oder Bedlams Nachbarschaft, ein Lustspiel in Prosa mit untermischten Versen in Einem Act, ist frey nach dem Französ. übersetzt; Bellamira, oder der Fall von Tunis, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach dem Engl. des Rich. Sheil, in dem Versmass des Originals (fünffüss. Jamben) bearbeitet von Theodor Hell; die bey der Aufführung in London weg-

gestossenen Stellen sind besonders bezeichnet; Lully und Quinault, ein Lustsp. in Alexandrinern und einem Aufzuge nach dem Franz. des Nanteuil von J. F. Castelli (in gereimten Alexandrin.) Man kan mit der Auswahl und Bearbeitung dieser Stücke sehr zufrieden seyn.

Arnulph, ein Drama in 5 Aufzügen. Vom Verfasser des Zuges der Normannen. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1820. 141 S. 8. 14 Gr.

Der Verf. hat mit diesem Drama um den von der Kön. Baier. Theater-Intendanz ausgesetzten Preis geworben, ihn zwar wegen einiger Ueberschreitung der Vorschrift nicht erhalten, aber das Stück ist doch 1819 aufgeführt worden. Es ist ein vaterländisches historisches Schauspiel; dessen erster Act in den Salzburg. Gebirgen spielt, so wie die folgenden in und um Regensburg. Arnulf, Herzog von Baiern und seine Söhne in dem Zeitalter Heinrichs I. Kön. von Deutschlands und Otto's und ihre Unternehmungen und Schicksale machen den Stoff der gedehnten und daher langweiligen Handlung aus, bey welcher die Charaktere nicht scharf genug gezeichnet und die Diction in den fünffüss. hyperkatalekt. Jamben nicht rein genug ist.

Die Vergeltung. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Von Johanna von Bülzingslöwen. Berlin, 1820. Bureau für Lit. u. Kunst. 60 S. gr. 8. 8 Gr.

Der Inhalt des Stücks (ein edles treues Weib sinkt früh als Opfer der Verirrungen ihres gräfl. Gemahls, den eine Buhlerin umstrickt hat, ins Grab) soll keine Erfindung (Erdichtung) seyn, sondern alle Umstände (nur mit Weglassung der Namen der Personen) mit der Wahrheit übereinstimmen. Desto schlimmer! Die Situationen in den 23 Auftritten, welche die 5 Aufzüge (der 5te ist sehr kurz) bilden, können eben so wenig, als die Charaktere durch Mannigfaltigkeit und Interesse anziehen, an Reden fehlt es weniger als an Handlung, die Sprache ist uncorrect.

Der schwarze Ritter oder das Tournier auf der Wetterburg. Schauspiel in fünf Aufzügen. Ulm, 1820. Ebnersche Buchh. 62 S. 8. 6 Gr.

Digitized by Google

Ein Spectakelstück, in welchem ein Turnier aufgeführt wird, in dessen Erfolg die schöne Adelheid, Tochter des Grafen von der Wetterburg, die Braut des Siegers, ihres geliebten Herrmann von Adlerhorst, wird, den aber der Vater hasst. Die Entwickelung (dass Hermann einen Abt Gregor als den Verbrecher angibt und so sich von der Schuld reinigt) ist zu rasch, der Vater lässt sich zu leicht davon überzeugen und man sieht, der Vf. wollte nur mit dem Stücke zu Ende kommen.

Don Fernando, Infant von Portugal, oder dem Dulder Sieg. Romantische Tragödie in fünf Aufzügen. Nach dem Spanischen des Calderon de la Barca et (so) *principe constante, frey fürs teutsche Theater bearbeitet von C. A. Mämminger. Sulzbach, Seidels Kunst- und Buchh.* 1820. *XII.* 158 *S.* 8. 12 *Gr.*

Des Hrn. M. Art, C's Schauspiele für das deutsche Theater zu bearbeiten, ist aus dem Horoskop (la vida es suenno) bekannt (1818), einem romant. Schauspiele C's, das auch nach der Uebers. des Hrn. Gries fürs deutsche Theater von Hrn. J. B. von Zahlhas frey bearbeitet wurde in dems. J. Seitdem haben sich die Freunde der Calderonschen Stücke in 2 Parteyen getheilt. Die eine behauptet, man müsse jedes unverändert, nach den Schlegelschen und Griesischen Verdeutschungen auf die Bühne bringen, die andere, man müsse hierin die Ausländer nachahmen, die dem spanischen Theater auch viel verdanken, aber nie span. Schauspiele anders als abgeändert und dem Charakter und den Bedürfnissen ihrer Nation angepasst, aufführen. Den Letztern tritt, wie wir glauben, mit Recht Hr. M. bey, der die Sonderbarkeiten der Calderonschen Stücke (Dunkelheiten, geschraubte Situationen und Spitzfindigkeiten, sinnlose Gleichnisse und Tiraden), welche sich mit so vorzüglichen Eigenschaften vereint finden, zu vermeiden oder zu mildern bemüht ist, damit Calderon nicht nur den Deutschen gefalle, sondern auch fast einheimisch werde. Nach seinen Grundsätzen, welche die, auch mit literar. Nachrichten angefüllte Vorr. ausspricht, hat er auch dies Schauspiel, das beliebteste in Spanien, bearbeitet, jedoch wenigere Abänderungen als in dem Horoskop zu machen sich bewogen gefunden. Die Uebers. ist metrisch und vorzügl. gelungen.

Digitized by Google

Ich irre mich nie oder: Der Räuberhauptmann. Lustspiel in einem Act. Nach dem Französ. frei bearbeitet von C. Lebrün, Schauspieler. Mainz, Kupferberg, 1820. 45 *S.* 8. 6 *Gr.*

Der Sylvesterabend oder: Die Nachtwächter. Ein Schwank in zwei Abtheilungen, nach einer Erzählung von Carl Lebrün, Schausp. Ebend. 64 *S.* 8 *Gr.*

Die beyden Philibert, Lustspiel in 3 Aufzügen. Frei dem Französ. nachgebildet von C. Lebrün, Schausp. Ebend. 1820. 72 *S.* 12 *Gr.*

Der alte Jüngling, Posse in einem Act. Frei dem Französ. nachgebildet von C. Lebrün, Schausp. Ebend. 1820. 51 *S.* 7 *Gr.*

Diese vier Stücke sind auch nebst noch zwei andern: der Unschlüssige; und: Man mufs nichts übertreiben, mit dem gemeinschaftlichen Titel versehen: Neueste kleine Lustspiele und Possen von C. Lebrün, Schausp., und als solche betrachtet, sind sie nicht ohne Werth, was auch ihre Aufführung in Hamburg und Aufnahme bestätigt hat. Zu Nr. 2. gab eine Erzählung in den Erheiterungen den Stoff, und die Gewohnheit am Neujahrstage Prologe und Reden zu liefern, die Veranlassung, ihn dieser Feier anzupassen. Die Erzählung selbst war gröstentheils schon dialogisirt und ist mit einigen Abänderungen benutzt. Nr. 3. war schon vor mehrern Jahren auf die Bühne gebracht, erscheint aber itzt ganz umgearbeitet und in der That verbessert. Missverständnissen hat der Verf. in einer vorausgeschickten Erklärung vorzubeugen gesucht.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Versuch eines Lehrplans für zahlreiche Volksschulen, zur Bewirkung eines genauen stufenweisen Fortgangs im Unterricht, von Wolfg. Konr. Schultheifs, Lehrer an der Pfarrschule und Organist zu St. Peter bei Nürnberg. Nürnberg, Felsecker, 1820. 24 *S.* 8. *und* 29 *Bog. Fol.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Digitized by Google

Der Vf. wünschte einen Schulplan, welcher sowohl von dem Ganzen, was in einer Schule gelehrt wird, als auch von jeder Stunde genaue Rechenschaft gibt. Diesen gibt er hier. Er ist auf 8 Jahre berechnet und bezieht sich auf Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion, Singen und Zeichnen. Zu den mit A bezeichneten 12 Tafeln findet man ein auf 20 Wochen berechnetes Verzeichniss der Lehrgegenstände, und in den mit B bezeichneten 17 Bogen ein Stundenverzeichniss. Das Ganze zeugt von dem Fleisse und der Amtstreue des Verfs., dürfte aber des dabey zu fürchtenden Mechanismus wegen, nicht zur unbedingten Nachahmung empfohlen werden mögen.

Allgemeine mathematische und physikalische Erdbeschreibung; zur Belehrung über die merkwürdigsten Eigenschaften unsers Planeten, und zur Beförderung eines lebendigen Sinnes für die Natur überhaupt, von M. Ernst Friedr. Hochstetter, Prof. an d. landwirthschaftl. Lehranstalt zu Hohenheim. Erster Theil mit Kupfern. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. 159 S. 8. 16 Gr. Auch unter dem Titel: A. m. Erdb.; dem Verständnisse auch der Ungeübteren in den geometrischen Wissenschaften nahe gebracht, durch etc. 16 Gr.

Dieser Versuch, das Wissenswürdigste aus den genannten Wissensch. in einen solchen Vortrag zu bringen, welcher vom streng wissenschaftlichen und vom gemein-populären gleich weit entfernt und also den Gebildeteren verständlich wäre, handelt in 7 Capp. von der kugelförm. Gestalt der Erde im Allgemeinen, von der scheinbaren tägl. Umdrehung der Himmelskugel, der geogr. Ortsbestimmung, dem jährl. scheinbaren Umlaufe der Sonne, von der Umdrehung der Erde um sich selbst und ihrer Bewegung um die Sonne, von der Grösse d. E., der nähern Bestimmung ihrer Gestalt, der astron. Strahlenbrechung und der Dämmerung.

Ideen über Geographie, deren Bearbeitung, Verhältniss zu andern verwandten Wissenschaften und die Methode des Unterrichts in derselben. Nebst einem Anhange über den Nigerstrom. Von

Digitized by Google

dem Vf. von Wahl und Führung. Leipzig, Köchly. 1820. 219 S. 8. 18 *Gr.*

Nicht ohne Grund klagt der Vf. über die Schwierigkeiten bey dem Studium der Geographie, welche durch die steten politisch-statistischen Veränderungen herbeygeführt werden, so lange bey diesem Unterricht das Politisch-statistische vorwaltet. Unter den Versuchen, neue Bahnen zu brechen, ist selbst der von Zeune (nach dem Vf. der gelungenste) mehr Entwurf als vollendetes Gemälde. Zur Lösung der Aufgabe, nach welchen Grundsätzen die Geographie zu bearbeiten sey, legt der Vf. einige Ideen vor, die von seiner Bekanntschaft mit dem Fache zeugen. Nach einer kurzen Einleitung über verschiedene Erdansichten gibt er eine Uebersicht des allgemeinen Theils der Geogr. und des besondern und äussert sich über die Grundsätze bey Bearbeitung desselben, über die Hauptrücksichten in Bestimmung der einzelnen Abtheilungen, deren Benennungen u. s. w.; verbreitet sich sodann über die vergleichende Geographie, über die Vortheile einer solchen Behandlung dieser Wiss., stellt Geographie und Statistik und jene mit der Geschichte im Verhältnifs dar und beschliesst mit Angabe der Methode des Unterrichts in der Geographie. Es scheint fast, als wollte der Vf. zu viel in die Erdbeschreibung hineingetragen wissen.

Die biblische Geschichte oder biblisches Lesebuch für Schulen, von Dr. Heinr. Stephani, k. k. Kirchenr. und Decane u. s. w. Erlangen, Palmsche Verlagsh. 1821. *XVI.* 232 S. 8. 10 *Gr.*

Es war nach S. VI. ein verkehrtes Verfahren, „unsere Kinder durch die Schriften des A. T., ihren religiösen Ansichten nach erst zu Juden zu bilden und sie nach dieser Verbildung erst in die Schule des Christenthums zu führen.“ Dieses Buch geht daher von dem Standpuncte des Christenthums aus und lässt von demselben die Jugend auf den niedern des Judenthums zurückblicken. Der erste Abschnitt bezieht sich auf das neue, der zweyte auf das alte T. Sehr richtig erklärt Hr. St. die *Lehren* für den wichtigern Theil des Inhalts der heil. Schr. Daher sind auch diese, neben dem Geschichtlichen vorzüglich berücksichtigt. Da unsre Jugend nicht an eine hebräischartige deutsche Sprache ge-

Digitized by Google

wöhnt werden soll, so ist der Vf. auch nicht der Meinung derer, welche die bibl. Geschichte nicht kräftiger als mit Beybehaltung der L. Uebers. vortragen zu können glauben. — Der Groschen, den die Weinbergsarbeiter S. 79. erhalten, wird hier ein Kopfstück genannt, und Potiphars Frau verlangt S. 154. vom Joseph, er soll sich zu ihr ins Bette legen. S. 61. Irrdisch (st. irdisch von Erde) ist wohl ein Setzfehler.

Handbuch für Lehrer, beym Gebrauche der biblischen Geschichten, von dem Vf. der auserlesenen biblischen Historien nach Hübner. Erster Theil. Schwelm, Scherz, 1820. XII. 379 S. 8. 1 Rthlr.

Zu den 1806 herausgegebenen bibl. Hist. wünschte man von dem Vf. ein Handbuch. Katechesen wollte er nicht liefern, aber den Lehrern Winke geben zur fruchtbaren Behandlung jenes ausgehobenen Stoffes. Und dies hat er auf eine Weise gethan, die den Mann von heller Ansicht, von Ideenreichthum und von einer nicht gemeinen Gabe, an einzelne Worte und Sätze der Schr. practische Ideen, die nicht sogleich jedem andern beygefallen seyn würden, anzuketten. In das gelobte Land der Wissenschaften heisst es S. 55. wandert man nur durch die Wüste des Buchstabens, des Entbehrens, oft der augenblicklichen Unlust. Schullehrern und Predigern können wir dieses Buch als ein gehaltreiches Ideenmagazin empfehlen.

Musikalisches Schulgesangbuch von 52 Religion und Moral betreffenden Gesängen, nebst 25 der bekanntesten und beliebtesten Kirchenmelodien für Volksschulen gesammelt und zweistimmig gesetzt von Ferdinand Bauer, Lehr. an der kön. Garnisonschule, und Kantor b. d. Garnisonk. Berlin, gedr. in der Unger'schen Buchdr. 1820. 106 S. 8. 12 Gr.

Eine, ihrem Zwecke im Ganzen entsprechende, Sammlung. Unter den Canons befindet sich auch das Abc.

Lehrbüchlein der Singekunst. Für die Jugend in Volksschulen, herausgegeben von B. C. L. Na-

Digitized by Google

torp. Zweiter Cursus. Essen, Bädecker, 1820. 52 *S.* 8. 4 *Gr.*

Auch dieser Cursus bezieht sich, wie der erste, auf rhythmische, melodische und dynamische Uebungen. Jede Angabe und Regel ist mit Beyspielen, nach dem Ziffersysteme, belegt.

Naturlehre, Naturgeschichte und Technologie; zum Gebrauche für Bürgerschulen und zur Selbstbelehrung. Von dem bischöfl. Vicariatsrathe und Schuldecan J. W. Strasser. Constanz, Wallis, 1820. 524 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

In einem etwas vornehmen Tone äussert der Hr. VR. St., dafs er von dem, ihm von seinen Freunden eingesandten Stoffe zu einem Unterrichtsbuche für die obere oder eigentliche Ausbildungsclasse der deutschen Elementarschulen, weiter keinen Gebrauch gemacht habe als nur von der Naturlehre und Naturgeschichte, welche Funke's Werk ist. In der Technologie findet man auch nur das aus andern Schriften Bekannte wieder. Der musikalische Instrumentenmacher (S. 513.) ist eine unschickliche Zusammensetzung. — S. 503. lässt der Vf. die Buchdruckerkunst auch durch dem berühmten *D.* Faust verbessert werden.

Naturwissenschaft.

Die Geister der Natur. Von Dr. Rudolph Meyer. Constanz bei W. Wallis. 1820. 8. 259 *S.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Zwar steht diese Schrift unter der Rubrik der Naturwissenschaft, eigentlich aber nicht mit vollem Rechte. Denn wiewohl sie naturwissenschaftliche Gegenstände behandelt, so thut sie diefs doch nicht in rein wissenschaftlicher, sondern in poetisch-declamatorischer Form. Nehmlich der Verf. hat die Absicht, durch die Schönheiten, welche die Natur auch im Alltäglichsten darbietet, dem mit der Wissenschaft nicht Vertrauten Liebe für dieselbe zu erwecken, indem er ihm so bündig als möglich einen Ueberblick über die Schöpfung gibt; dem Gelehrten aber angenehme Rückerinnerung zu verschaf-

Digitized by Google

sen. Ja, er beabsichtiget eigentlich noch mehr: nämlich aus dem Zusammenhange, der Ordnung und der Zweckmässigkeit in der Natur auf einen höheren Willen und eine verklärtere Zukunft hinzuweisen, und so den Atheismus durch die Harmonie der Wirklichkeit mit den Begriffen zu widerlegen. Es ist also eigentlich ein Doppelzweck: ein wissenschaftlicher und ein moralisch-religiöser, den der Vf. verfolgt und verbindet, und auf dem Wege einer gemischten, wissenschaftlich-gemüthlichen Darstellung zu erreichen sucht, bey welcher er, wie er sich ausdrückt, ganz seinen Gefühlen und Ideen gefolgt ist. Es scheint dies in der Natur des Vfs. zu liegen: er denkt fühlend und fühlt denkend. Und so verfolgt er denn theils in bildlich-gemüthlicher Schilderung, theils in mehr natur-historischer, als natur-wissenschaftlicher Erörterung, die Natur von ihren letzten für uns erfassbaren Enden bis zum Menschen hinauf, mit dessen Bestimmung und einer kurzen Auseinandersetzung der Mittel, um sie zu erreichen, er das Ganze schliesst. Dieses ist in sechs Abschnitte getheilt. Der erste betrachtet die allgemeine Natur und die Geschichte der Erde, so wie die Verhältnisse ihrer allgemeinsten Bestandtheile: des Flüssigen und Festen. Ein Hauptblick fällt auf die Erzeugung der Steine und Erze. Der zweite betrachtet das Pflanzenreich; der dritte das Thierreich; der vierte den Menschen; der fünfte die Natur als ein lebendiges Ganzes; der sechste die Bestimmung des Menschen und die Mittel, sie zu erreichen. — Es ist in diesem Buche ein bewunderungswerther Reichthum von Kenntnissen aus allen Gebieten der Naturbeobachtung zusammengetragen und aufgehäuft; aber Ref. ist der Ueberzeugung, dass der Verf. seinen doppelten Zweck durch einfache Darstellung der Gegenstände weit besser erreicht haben würde, als durch die Einkleidung dieser Darstellung in poetisch-declamatorische Form, als welche nicht bloss für die Gemüthsstimmung des Lesers überflüssig, ja störend ist — denn diese erzeugt sich schon von selbst durch die Beschaffenheit der dargestellten Gegenstände — sondern auch den betrachtenden Geist anhält und zerstreut. Inzwischen verdient der Verf. für sein schönes Bemühen den schönsten Dank und viele Leser.

Digitized by Google

Oekonomie.

Neue landwirthschaftliche Erfahrungen, von Heinrich Wilhelm von Boyneburg zu Lengsfeld. Mit Kupfern und Tabellen. Marburg und Cassel, Krieger. 1819. 50 *S. gr.* 8. 20 *Gr.*

Das 1. Cap. handelt von Wirthschaftsgebänden. Diese müssen zweckmässig und auch in Rücksicht des Umfanges und der Kosten das Minimum zum Ziel haben, ausserdem alle Schönheit haben, die der Zweckmässigkeit und der Sparsamkeit nicht widerspricht. — Mit Recht wird ein erhöhter Grund zum Gebände empfohlen. — Wenn nun der Vf. zur eigentlichen Landwirthschaft übergeht, und unter dem hochtrabenden Namen *Erfahrungen* etwas darüber zu geben gedenkt, so weiss man nicht, ob man bethört, oder ob es wirklich Ernst mit seinen Gabe gewesen sey — vielmehr bekennt Rec. freimüthig, dass er den Vf. ohne Erfahrung findet: welcher Landwirth möchte wohl lehren, dass man die weissen Rüben und Möhren nicht im Felde, sondern im Garten bauen sollte, dass durch den Kleebau mit Düngung ein Stück Feld noch einmal so viel verbessert werde, als durch Bestellung der Hackfrüchte. Uebrigens mangelt dem Vf. die Darstellungskunst.

Die Haushaltungskunst oder Unterricht für Hausväter und Hausmütter, sich mit dem möglichst geringen Aufwande von Zeit, Mühe und Geld den höchst möglichsten Lebensgenuss zu verschaffen, und Nachtheil und Schaden zu vermeiden. Königsberg, Unzer, 1819. *X.* 590 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Das 1. Cap. S. 1—16. handelt von der Entstehung, dem Nutzen und der Absicht des Buches etc. Das 2. enthält Lehren über die Wohnung, 3. S. 75—108. Nebengebände u. Benutzung derselben z. B. Gelass zu Holz und Torf; Waschhaus; Federviehställe; Wagenremisen etc. 4. S. 109—131. das Gesindewesen; allgemeine Grundsätze; Vorsicht beim Miethen; Lohn; Geschenke; Theilnahme; Behandlung, Zurechtweisung und Bestrafung; Speisung u. s. w. 5. S. 132—158. Capital- und Geldangelegenheiten; Sicherheit durch Pfand- und Hypothekenwesen; — Kaufpreise; Schulddocumente; Vorsicht bey

Zahlungen; — Aufkündigung, Quittirung der Obligation; Banco-Obligationen; Tresorscheine; Wechsel etc. — 6. S. 159—181. Mobilien: Metallsachen und Waaren; Spiegel, ihre Kenntnifs, Reinigung; Ankauf der Meubeln; — Reinigung der Vergoldungen, der Kupferstiche, der Oelgemälde u. s. w. — 7. S. 182—229. Leinen, Kleidungsstücken und Betten: der Flachs, das Spinnen; Weben; Bleichen; Zwirnen; Stricken; Kenntnifs der Leinwand; Tafelzeug; Bettbezüge; Bezeichnen und Numeriren der Wäsche; Ausmachen der Flecke, das Waschen, nach Chaptal und durch Dämpfe; Mandeln, Platten; Färben wollener Zeuge, — Aufbewahren der Kleider, Pelze, der Federn, Reissen der Letztern; — Reinigung alter Betten. 8. S. 230—264. Mancherley Mittel zur Verzierung der Wohnung und Meubles. 9. S. 265—288. Mittel, deren Selbstbereitung Ersparnifs veranlasst. 10. S. 289—334. Gegenstände in Bezug auf Ehe und Kinder. 11. S. 335—352. Vergnügungen. 12. S. 353—390. Rechts- und Sicherheitsangelegenheiten, z. B. Processe; Vollmachten; Klagen; Vergleiche; — Arzt; Vorschriften bey Vergiftungen, Ertrunkenen, Erfrornen, Verrenkungen, Fufsbäder — Ohnmachten; Krankenzimmer; Sterbecassen; Sterbefälle; Vermächtnisse, Theilungen, Nachlässe; — Erfolg der Kinder; Ausstattung u. s. w. — Dieses Buch enthält in der That sehr viel Gutes und ist jedem Familienvater zu empfehlen.

Der Taubenfreund oder kurzgefasster Gesamtunterricht in der Taubenzucht. Von Just. Ludwig Günther Leopold. Sondershausen, Voigt, 1819. 80 S. 8. 8 Gr.

Das 1. Cap. enthält die Naturgeschichte der Tauben; ihre Namen, Eigenschaften; ihre besondern Kennzeichen; Lebensart und Lebensmittel, Fortpflanzung oder Vermehrung. Vorzugsweise wird nur von der zahmen Taube gehandelt, die man in die *Haustaube* und *Feldfluchter* eintheilt; jede hat eine Menge Varietäten, Sorten. 2. Cap. Behandlung der Tauben; Taubenhäuser und Taubenschläge. — Der oft bezweifelte Nutzen ist genüglich dargethan, ohne dafs jedoch auch die Nachtheile ausser Ansatz geblieben wären. — Das 6. Cap. handelt von den polizeylichen Anstalten und Verordnungen die Taubenzucht betreffend. Beschränkung des Taubenhaltens; — Sicherung gegen das Wegfangen. Im

Digitized by Google

Anhange sind noch andere Arten des Taubengeschlechts in aller Kürze behandelt. — Für Taubenliebhaber kann das Büchlein unter andern über denselben Gegenstand eine Stelle einnehmen. Wer sich aber naturhistorisch belehren will, für den kann es wenig Werth haben.

Kameralwissenschaft.

Landwirthschafts-Polizey, ein Ding, was da seyn sollte, und nicht ist, und Domainenwirthschaft, ein Ding, welches nicht seyn sollte, und doch ist. Von Georg von Forstner, Professor der Landwirthschaft zu Tübingen. Tübingen, Osiander, 1819. 80 *S. gr.* 8. 14 *Gr.*

Der Vf. bringt mit gleicher Wärme als Gründlichkeit einen der wichtigsten Gegenstände der Staatswirthschaft zur Sprache; Entlastung an sich unnöthiger Störung der Landwirthschaft und bessere Benutzung der Staatsgüter. Es lässt sich ohne Uebertreibung behaupten, dafs sich die Landwirthschaftspolizey in ganz Deutschland, sowohl in theoretischer als praktischer Hinsicht, in einem äusserst armseligen Zustande befindet, ob ihr Daseyn gleich eben so wichtig und nothwendig zur Begründung des Staatswohls ist, als die übrigen Regierungsgeschäfte. Der Vf. beweist aber auch zugleich, was die Regierung in dieser Hinsicht durch die Handhabung der Polizey zu thun habe — Entfernung alles dessen, was dem Landbaue entgegen ist, die Ackercultur hindert, den Eifer, Fleifs und Industrie schwächt und auf der andern Seite Anordnungen, welche den Landwirth nicht nur in den Stand setzen, den Feldbau ungehindert zu betreiben, Verbesserungen und Erweiterungen bey seinem Gewerbe zu bewirken, die am Ende dem Staate zu den wesentlichsten Vortheilen gereichen. Eben aus Mangel einer Landwirthschaftspolizey konnten nach und nach sich so viele und grosse Missbräuche einschleichen, dafs sie jetzt ohne kräftige Massregeln nicht zu heben sind. Der Wirkungskreis dieser Polizey erstreckt sich jedoch nur auf Wegschaffung der Hindernisse; Einmischung in den Gewerbsbetrieb schadet mehr als sie nützt. Völlige Freiheit des Grund und Bodens, Wegschaffung der Feudalaristokratie, Güterarrondirung. Nach Wegräumung der Hindernisse kann erst die Rede von

Digitized by Google

Culturerhöhung seyn. — Wir stimmen dem Verf. bey, wenn er beweist, dafs Domainenwirthschaften nicht die Hälfte dessen einbringen, was diese Güter unter andern Umständen eintragen würden, und dafs sie noch überdies das allerschlechteste Beyspiel in landwirthschaftl. Hinsicht geben.

Nähere Beleuchtung des Zehnt- und Triftzwanges. Von Georg von Forstner. Als Fortsetzung seiner Landwirthschaftspolizey und Domainenwirthschaft. Tübingen, Osiander, 1819. 84 S. 8.

Gegenwärtige Schrift ist als eine Fortsetzung der vorstehend angezeigten anzusehen. Ein Ungenannter hatte sich im Würtembergischen landwirthschaftlichen Vereine zu Rottenburg gegen die vom Hrn. von Forstner aufgestellten Sätze aufgelehnt oder das bestehende Alte in Schutz genommen. Diesem begegnet nun der Vf. mit eben solcher Bescheidenheit als kräftigen Gründen, die der Unbefangene keineswegs verwerfen wird.

Bemerkungen über das Zerschlagen der Bauern- und der grössern Landgüter; nebst einem Vorschlag (e) das höhere Aufblühen der baierschen Landwirthschaft zu befördern. Nürnberg, Monath und Kussler, 1819. 88 S. 8. 9 Gr.

Die Parcellirung der Landgüter ist in unsern Tagen als ein sehr wichtiger Gegenstand anzusehen und ist öfters für dieselbe geschrieben worden. Der Verf. tritt als Gegner derselben auf und hat hauptsächlich Baiern vor Augen. Er bemüht sich zu zeigen, dafs der Ackerbau dabey nicht gewinne, will überall üble Folgen davon bemerkt haben, und erkennt darin für Baiern grosse Gefahr. Er schreibt die Ursachen der letzten Getreidetheuerung in Baiern den bisherigen vielen Zerschlagungen unbedingt zu. Aus welchen Gründen mag er wohl den gegenwärtigen niedern Stand des Getreides herleiten, da seither die Parzellirung offenbar noch zugenommen hat? Baiern soll sich durch das Verbot der Zerschlagung der Landgüter sicherer und mehr heben, als durch jedes andere Mittel. — Allein der Vf. ist befangen, er behandelt nicht die Sache an sich, sondern sucht nur die Schattenseite auf, geht oft dabey ins Kleinliche. —

Digitized by Google

Am Ende wird gelehrt, wie durch den Landadel die Landwirthschaft gehoben werden könne. Wäre an die Wirklichkeit zu glauben, so wäre dem Adel auf einmal geholfen.

Grundlinien der Kameral-Praxis mit vorzüglicher Rücksicht auf die Finanzverfassung des Kön. Baierschen, Würtembergischen, Grossherz. Badischen, Herzogl. Nassauischen und andern deutschen Staaten. Von Dr. J. D. A. Hoeck, Königl. baiersch. Regierungsrathe. Tübingen, Osiander, 1819. 287 S. gr. 8. 20 Gr.

Diese an sich gut geschriebene Schrift, welche als Leitfaden zu Vorlesungen abgefasst ist, zerfällt in einen allgemeinen und einen besondern Theil. Jener enthält die Literatur, die Organisation der Finanzbehörden, die Finanzgeschäfte — Berichte, Rescripte, Etats; Cassenwesen, Rechnungs- und Registraturwesen. Im besondern Theil wird gehandelt: von den Einkünften — aus Domainen, aus den Regalien, aus Steuern, aus den Gefällen der Justiz und Polizeygewalt und von den Ausgaben auf den Hofstaat, auf den Militairstaat und auf die Staatsschulden. — Die an ihrem Orte angezogene Litteratur ist sehr vollständig. — Uebrigens ist zu bemerken, dafs der Hr. Vf. den Begriff von Kameralpraxis in seiner weitesten Bedeutung genommen hat. Genau genommen ist es eine Finanzpraxis, die er behandelte.

Ueber Gewerbfreiheit und deren Folgen, mit besonderer Rücksicht auf den preuss. Staat, nach den bisher gemachten Erfahrungen, von Johann Friedrich Ziegler, Königl. Polizei-Assessor zu Berlin. Berlin, Christiani, 1819. 112 S. gr. 8. 14 Gr.

Der Vf. zeigt aus eigener Erfahrung, wozu er genüglich Beyspiele anzieht, dafs seit der Einführung der Gewerbsfreiheit im Preuss. Staate und zunächst in Berlin, sehr viel Unheil in die bürgerlichen Gewerbe gekommen sey; woraus denn hervorgeht, dafs sich der Preuss. Staat zur Zeit zu einer allgemeinen Gewerbfreiheit noch nicht eignet. Die ältern Meister und Andere, welche bisher ihren Verdienst hatten, werden durch die, welche sich Patente kauften, um ihre Kund-

Digitized by Google

schaft gebracht. Alle halten sich berufen und befugt, selbst Herr zu seyn, ergreifen ein und mehrere Gewerbe mit Unkunde, Unerfahrenheit, stecken ihr kleines Vermögen in die Anlage, liefern schlechtere Arbeit als die ältern Gewerbebürger, und verlieren in kurzer Zeit ihre durch wohlfeile Preise erlangten Kunden und verarmen gänzlich. Solcher unglücklichen Familienzahl ist in Berlin sehr groſs, zumal da sich nicht nur aus den Landstädtchen, sondern auch viele von den Dörfern in die Hauptstadt, um hier ihr Gewerbe zu betreiben, hingezogen haben.

Ueber die Getreidetheurung in den Jahren 1816 und 1817, und die dagegen in Vorschlag und Anwendung gebrachten Mittel, mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern und die in demselben gegen die Theurung anzuwendenden Mittel von Lic. Franz Haecker, Kön. Baier. Landrichter in Rothenburg. Nürnberg, Monath und Kussler, 1818. VIII. 214 S. gr. 8. 22 Gr.

Diese mit eben so vieler Ruhe als gründlicher Einsicht verfasste Schrift zerfällt in 34 Abschnitte und bezieht sich hauptsächlich auf die Verhältnisse im Königreiche Baiern. Der 1. Abschn. gibt eine hier sehr passende Uebersicht der Gesch. der Agricultur im 18. Jahrh. der 2te die Geschichte des Getreidehandels, der 3te betrachtet die Theurung in den Jahren 1816 und 1817, und der 4te Ursachen dieser Theurung, welche a) in veranlassende und b) in erhaltende und vermehrende getheilt werden. — Die Wirkungen der Theurung; Beleuchtung derselben. — 8. Abschn. Mittel, welche gegen die Theurung in Vorschlag und Anwendung gebracht wurden. Sie werden in den folgenden Abschnitten sehr gründlich behandelt. Möchte doch diese Schrift in die Hände recht vieler Leser kommen!

Forst- und Jagdwissenschaft.

Die Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen für Jäger und Jagdfreunde von Dr. Johann Matthäus Bechstein, Herzogl. Sachs. Meining. geh. Kammer- und Forstrath, Director der Forst- und Landwirthsch. Akad. zu Dreissig-

Digitized by Google

acher etc. Erster Band. Jagd-Zoologie. Mit vier (color.) Kupfert. (u. ein. Titelvign.) Erfurt und Gotha, 1820. Henningssche Buchh. XXIV. 970 S. gr. 8. 4 Rthlr. 16 Gr. (Auch unter dem Titel: Die Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen u. s. w. Ausgearbeitet von einer Gesellschaft und herausgegeben von Dr. J. M. Bechstein. Neunter Theil. Jagdwissenschaft. I. Band. Jagd-Zoologie. Mit vier illum. Kupf.)

Der bisher meist vernachlässigte Theil der Jagdkunde, die Jagdzoologie, ist von dem einsichtsvollen Vf. ganz neu und so bearbeitet worden, dafs von jeder Ordnung der Jagdthiere nur ein Thier vollständig und die übrigen kurz beschrieben sind. Auf eine allgemeine Einleitung in die Jagdkunde folgt der erste Theil der Theorie der Jagdwiss. oder Naturgeschichte für Jäger oder Jagd-Zoologie, wo das, was in der ersten Abth. (allgemeine Jagd-Z.) von der Naturgeschichte überhaupt gesagt ist, wohl vorausgesetzt werden konnte, wenigstens zum Theil. In der 2ten Abth. ist die besondere Jagdzoologie nach den beyden Classen der Jagd-Säugethiere (der essbaren, unessbaren, zahmen, die bey der Jagd gebraucht werden) und der Jagd-Vögel (in gleich abgetheilten 3 Ordnungen) aufgeführt. Der erste Anhang handelt von der Kreuz-Otter, ein zweiter stellt Illiger's Eintheilung der Säugethiere und Vögel auf, der 3te enthält die Taxe für die Ablieferung des Raubzeuchs. Ueberall sind die vorzüglichsten Schriftsteller benutzt und von den unbekanntern oder wichtigern Säugethieren und Vögeln sind kleine Abbildungen beygefügt. Da das grössere und theurere Handbuch der Jagdwiss. (Nürnb. 1801—9.) nicht vollendet ist, so wird der Vf. auch den praktischen Theil der Jagdwiss. vollständiger abhandeln.

Versuch eines Handbuchs der Forstwissenschaft zum Unterricht der niedern Forstschulen. In catechetischer Form verfasst von Johann Melchior Jeitter, Kön. Würtemb. Oberförster, Lehrer bey dem Forst- und Landw. Institut in Hohenheim etc. Erster Band. Mit 12 Tabellen. Zweiter Band mit 6 Tabellen. Stutt-

Digitized by Google

gart, Löflund, 1820. XXI. 669 *S. gr.* 8. 4. *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Vf. hatte, noch ehe er als öffentlicher Lehrer angestellt wurde, schon während einer 40jähr. Dienstzeit Zöglinge im Forstfache unterrichtet, und da die katechetische Methode als die fasslichste und bequemste gefunden. Zwar musste er nachher Hartigs Lehrbuch für Förster bey seinem Vortrage zum Grunde legen. Da er aber Schüler von sehr verschiedenen Fähigkeiten hatte, so benutzte er über den mündlichen Vortrag auch noch den schriftlichen nach eignen in katechet. Form abgefassten Heften, und so entstand gegenwärtiges, wohl etwas zu theures, Lehrbuch, das ganz nach dem Hartigschen System eingerichtet ist, aber auch sowohl die eignen Erfahrungen des Vfs. als die Belehrungen anderer Forstmänner und Schriftsteller benutzt hat, und den Vortrag ganz in Fragen und Antworten einkleidet. Wenn diese Methode für die Unterweisung, Wiederholung des Unterrichts, oder Prüfung nützlich ist, so ist sie deswegen nicht eben so brauchbar für den schriftlichen Vortrag, wo die Fragen meist ganz überflüssig sind und ohne vorhergegangenen Unterricht nicht einmal beantwortet werden können. Wer aber diesen verstanden hat, wird auch wohl die Fragen sich selbst vorzulegen im Stande seyn. Allenfalls könnten sie ja auch unter den zusammenhängenden Vortrag gesetzt werden, wie ehemals in Schröckhs Weltgesch. für Kinder. Uebrigens ist dem Werke sein grosses Verdienst, das hauptsächlich in der durchaus praktischen Anweisung besteht, nicht abzusprechen, auch sind die Tabellen brauchbar, obgleich etwas zu local. Der erste Haupttheil gibt Anleitung zur Kenntniss der Holzgewächse und zwar 1. Abth. der Physiologie der Holzpflanzen, 2. der Forstbotanik (in 4 Abschn. und mehrern Capp.), der 2te Haupttheil handelt von der Forstwirthschaft und zwar von der natürl. und künstlichen Holzzucht und der prakt. Anwendung der vorgetragenen Holzerziehungsmethoden; von der Forstpflege, der Untersuchung des Forstzustandes oder der Forstsicherung (der Forstvermessung, Forsttaxation, Forstbeschreibungen und Etatsentwürfen), dem Forstschutz (dem mittelbaren oder innern und dem unmittelbaren oder äussern); der 3te von der Forstbenützung (der Gewinnung der Forstproducte und den Nebennutzungen, dem Sortiren und Anweisen der Wald-

producte, der Formirung (Aussonderung) der Waldproducte, der Aufbewahrung derselben, dem Transport des Holzes, der Taxation der Waldproducte, dem Forstrechnungswesen, der 4te von der Amtspraxis oder den instructionsmässigen Obliegenheiten des Kön. Würtemb. Land-Forst-Personals. Der 5te gibt eine Uebersicht von dem Würtemb. Forst- und Jagdrecht, überhaupt den forstordnungsmässigen Geboten und andern in Forst- und Jagdsachen erlassenen Verordnungen (von 1806—1819.) Ein auch für das Ausland beachtungswerther Theil.

Vaterländische Waldberichte nebst Blicken in die allgemeine Wälderkunde und in die Geschichte und Litteratur der Forstwirthschaft. Herausgegeben von August Niemann. Erstes bis viertes Stück. Altona, Hammerich, 1820. 648 u. XII S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Als der verdienstvolle Verf. seine Forststatistik der dänischen Staaten ausarbeitete, fühlte er den Mangel ausreichender Quellen, und, um ihm abzuhelfen, eröffnete er diese Sammlung von Waldberichten, die vier Hauptstücke umfassen sollen: den natürl. Zustand der Waldbäume und Waldbestände; den wirthschaftlichen Zustand; die Dienstverhältnisse der Vorsteher, Pfleger und Wächter; die Beziehungen des Waldes und seiner Diener zum Volke und dessen physischen, wirthschaftl. und moralischen Zustande. Die Aufsätze der 4 Stücke sind unter die 2 Hauptrubriken vertheilt, welche der Titel angibt und zu zahlreich u. mannigfaltig, zum Theil auch zu unbedeutend, als dass wir sie alle einzeln aufführen sollten. Wir erwähnen einige der wichtigern. I. S. 15—30. Bemerkungen über die holsteinischen Birkenholzungen und ihre Behandlung. S. 61—91. Beschreibung der jütländischen Heiden und der auf denselben unternommenen Holzanlagen. Noch sind S. 48—60. mehrere interessante Nachrichten von Wäldern und Mören, Wild und Jagd, in alter Zeit gesammelt. Auch wird dem ausländischen Literator die dänische Forstliteratur S. 92 ff. angenehm seyn. In der 2ten Abth. kommen Nachrichten von den Forsten der Stadt Lübeck S. 115—23. 258—73 vor. S. 124—29. ist die Theka oder der Teekbaum nach seiner Wichtigkeit für den britt. Schiffbau dargestellt. Die Forstlehranstalt in Kiel ist S. 155. 334. 475. 647. beschrieben. II. S. 171—180. Der Seerabe oder Kormo-

Digitized by Google

ran, nebst der Geschichte seiner Einwanderung, Verfolgung und Vertilgung in Holstein. S. 214—24. Ueber Dänemarks Wälder, aus dem Dän. des Propsten *Lütken*. In der 2ten Abth. enthalten die vermischten Bemerkungen S. 291 ff. vornemlich viele anziehende einzelne Nachrichten. III. S. 323—42. Vermischte Bemerkungen zur Geschichte der Waldungen und Möre, vom Hrn. Prof. *Falck*. S. 343—53. Ueber die Verbindung der Landwirthschaft mit den Dienstgeschäften, besonders der Unterforstbedienten in Rücksicht ihres Dienstlandes. S. 386—90. Die Bauart der Landgebäude als Gegenstand der Forstkunde. Es sind überhaupt 10 Aufsätze unter der ersten Rubrik, darunter mehrere specielle Darstellungen, so wie unter der 2ten 5 Aufsätze, wie S. 436—44. Ueber Stab- und Bandholz, dessen Heimath und Plätze und die Wichtigkeit dieses Handelszweiges, besonders für Nordamerika. S. 445—55. Der Cedernwald des Libanon. (Die Schriften von Cph. Jak. Trew und neuere Reisebeschreibungen sind dazu vom Herausg. benutzt). S. 471. Verzeichniss der in der Ostermesse 1820 herausgekommenen Schriften für Forstmänner. Das 4te Stück enthält 14 Aufsätze unter der Abth. Vaterländ. Waldberichte und 3 unter den Blicken etc. Unter jenen sind wichtig: die Nachrichten von den Forsten des Amts Cismar S. 479—90. über die Bau- und Lebensart in Jütland S. 500—6., forstwirth. Beschreibung des Amtes Norburg oder der Norderharde auf Alsen S. 513—26., Prof. *Falck* über die Bauart der Bauernhäuser in den Herzogthh. Schleswig und Holstein S. 552—60. Flächeninhalt und Verwaltungspersonal der kön. Forst- und Holzgründe in Dänemark und den Herzz. Schleswig, Holstein und Lauenburg S. 560—69., der Sachsenwald nach seinem gegenwärtigen Umfange und Bestande (nach eigner Beschauung während eines 8tägigen Aufenthalts und fremden Nachrichten beschrieben), S. 570—606., Prof. *Falck* Bruchstücke zur vaterländ. Forstgeschichte (aus dem 16. Jahrh.) S. 613—16. Mehrere neuere Schriften sind S. 635 ff. genauer angezeigt.

Beyträge zur Kenntniss des Forstwesens in Deutschland herausgegeben von C. P. Laurop und G. W. Frhrn. von Wedekind. III. Heft. Leipzig, Baumgärtner. Buchh. S. 455—699. gr. 8. nebst einer Tab. 1 Rthlr. 6 Gr.

Digitized by Google

Drey gründliche, dem Forstmanne, dem Staatsökonomen und dem Statistiker gleich wichtige Aufsätze enthält dieses Heft, nemlich 7. S. 455. Fortsetzung (aber noch nicht Beendigung) der Forststatistik von Hessen (umfassender, als man vielleicht erwartet; die zweite Abtheilung gibt den volkswirthsch. Zustand von Kurhessen, die 3te den Zustand des Forstwesens des Staats insbesondere, und aller dazu gehörigen Collegien und Behörden an). 8. S. 517. Uebersicht der Forstverfassung der deutschen Bundesstaaten von *C. P. Laurop.* Diesmal: die Forstverfassung des Kön. Baiern (die Instructionen in einem kurzen Auszuge). 9. S. 603. Forstreise von Dresden nach Wien (insbesondere von Tharand, dem dasigen Walde, dessen Cultur und Benutzung; Moritzburg und dem dasigen Jagdwesen; allgemeine Bemerkungen über Böhmen und die böhmische Forstverfassung S. 652). Auch die Tabellen und Schema's sind sehr nützlich eingerichtet.

Anweisung zur Waldberechnung von Heinr. Pernitzsch, Kön. Sächs. Revierförster. Leipzig, Hartmann, 1820. VIII. 164 S. gr. 8. 16 Gr.

Der Vf. hatte, noch ehe die Hrn. Cotta und Hartig über denselben Gegenstand treffliche Schriften herausgaben, sich entschlossen, ihn zu bearbeiten. Auch nachher blieb ihm der gute Wille, den noch nicht erschöpften Gegenstand von allen Seiten zu beleuchten. Im 1. Abschn. trägt er die allgemeinen Grundsätze vor, die bey der Berechnung des Waldwerthes zum Grunde liegen. Im 2ten wird der Waldwerth nach dem Cottaischen Verfahren bestimmt (in dessen Anweisung zur Taxation der Wälder) und die Aufgaben vollständig aufgelöset. Vorzüglich sind die beygefügten Tabellen. Man wird diese Anweisung neben den grössern Werken immer mit Nutzen brauchen.

Staatswirthschaft.

Grundzüge zur zweckmässigen Einrichtung des Staats-Kassen- und Rechnungs-Wesens und seiner Kontrolle. Von F. W. Kieschke, geh. Rechnungs-Revisor bey der Kön. Pr. Oberrechn.

Digitized by Google

Kammer. Berlin, Rücker, 1821. *XVI.* 359 *S.* 8. *nebst Tab.* 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Der Vf. fand für diesen Zweig der öffentlichen Verwaltung und seine Vereinfachung noch zu wenig vorgearbeitet. Er wollte daher die Grundzüge einer möglichst vollkommnen und überall brauchbaren Theorie des Cassen- und Rechnungswesens und der Controlle desselben, ein System aufstellen, welches zur prakt. Ausführung vorzüglich geeignet sey und sich den bestehenden Verfassungen und Verwaltungen leicht anpassen lasse. Zu diesem Zwecke sonderte er alle Gegenstände des gewerblichen Rechnungswesens als Theil einer allgemeinern Gewerbslehre von dem des Staatshaushalts im engern Sinne als Theil der Staatshaushaltungslehre ab und trägt die Lehre, die er behandeln wollte, in drey Theilen vor: 1. das Etatswesen (dessen Zweck, Eintheilung, Form, wesentliche Erfordernisse der Etats, Darstellung der Haushaltungs-, Ministerialverwaltungs-, Provincialverwaltungs-, Kreiscassen-Etats, der Etats der Special-Classen u. s. f. in 9 Abschn.) 2. das Cassen- und Rechnungswesen (auf ähnliche Art in 9 Abschn. behandelt). 3. die Controlle (und 2 Abtheilungen der controll. Behörde) in 9 Abschn. Alle diese Gegenstände sind mit eben so vieler Einsicht als Ueberlegung abgehandelt und die, wenn gleich nicht vollkommene oder vollendete, Schrift verdient viele Aufmerksamkeit. Ein vierter Theil der vielleicht in einem zweyten Bande folgen wird, soll die Buchführung öffentl. Cassen und Verwaltungen mit Beyfügung der nöthigen Entwürfe enthalten und so die Darstellung des Ganzen schliessen.

Ueber Preussens Geldhandel und neues Steuersystem. Von J. F. Benzenberg. Leipzig, Brockhaus, 1820. *XVIII.* 454 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Diese neue staatswirthschaftliche Schrift des bekannten Vfs. wird vornemlich durch die Mittheilung von Actenstücken und andern Quellen, und durch ihren sorgfältigen Gebrauch, so wie durch die daraus gezogenen Resultate und darüber angestellten Bemerkungen sehr wichtig. Er wünscht sie aus dem Gesichtspuncte „dass ein blosser Staatsbürger sie geschrieben" beurtheilt, und, da er nicht sowohl die Regierung, als sich und

seine Mitbürger habe belehren wollen, auch wo es nöthig sey, berichtigt. Ausser der Einleitung enthält sie vier Artheilungen mit mehrern Abschnitten: 1. Ausgaben. (Statistik des preuss. Officiercorps nach den Ranglisten 1817—19.) Geldhaushalt der Armee und mögliche Ersparnisse bey derselben; Kosten der Civilverwaltung; Budget für 1820. (48 Mill.) 2. Die Einnahme (zuvörderst wird eine statist. Uebersicht der Grösse und Bevölkerung der preuss. Monarchie gegeben; darauf folgt die Darstellung der verschiedenen Einkünfte und Abgaben in den 10 Provinzen der pr. Monarchie im Anfange des J. 1817, der Vertheilung der Steuern, des Abgabenverhältnisses der verschiedenen Provinzen und Vorschläge zu einer andern und angemessenern Vertheilung und eine Uebersicht der Einkünfte des pr. Staats am 1. Jan. 1819). 3. Untersuchungen über die Höhe und den Ertrag der verschiedenen Steuern (Grundsteuern, alte Accise, Zoll- und Verbrauchsteuer-System u. s. f.) 4. Vermischte Aufsätze (Gesch. des preuss. Accisesystems, Einkünfte des preuss. Staats zu den Zeiten Friedrichs des Gr., Fehler des neuen Steuersystems, über den deutschen Handelsverein und dessen Plan, auf Abschaffung der Binnenzölle zu wirken, über die Höhe der Steuern im Herz. Jülich und Berg im J. 1719, am Ende des 17ten und im Anfange des 18ten Jahrh., ingleichen im Herz. Westphalen während des 18ten und 19ten Jahrh. Zuletzt wird die preuss. Staatsschuld am 17. Jan. 1820 dargestellt.) Man sieht dafs mehrere Gegenstände ohne streng systemat. Zusammenhang behandelt sind.

Von der Grundbuchs-Führung und den bey Uebertragung oder Löschung der dinglichen Rechte damit verbundenen gesetzlichen Vorschriften; dann von den mit dem Grundbuche verbundenen Urbarial-Rechten. Mit Bezug auf die höchsten Grundbuchspatente, auf die hierzu nachträglich ergangenen höchsten Verordnungen und auf das gegenwärtige bürgerliche Gesetzbuch theoretisch und praktisch bearbeitet von Joh. Michael Schein, der gesammten Rechte Doct. Zweyte, mit einem Anhange von hierzu nachträglich bis zum J. 1820 erschienenen höchsten Verordnungen vermehrte Auflage. Grätz, in Comm. b. Ferstl, 1820. IV. 263 S. 8. u. 2½ B. Tabellen. 1 Rthlr. 4 Gr.

Digitized by Google

Die unrichtigen Vorstellungen von einem Grundbuche und dessen Führung, die nicht selten Processe veranlassen, und das Mangelhafte der darüber erschienenen Schriften (z. B. des Appell. Raths Anton Edlen von Födransperg Grundbuchslehre 1808) bewogen den Vf., dies vollständigere Werk auszuarbeiten, das, ausser einer Einleitung vom Ursprunge der Grundbücher (vornemlich in den verschiedenen österr. Provinzen in verschiedenen Jahren) den Gegenstand in 21 Abschnitten behandelt. Ob nun gleich diese Behandlung, was die Sachen und den Vortrag anlangt, ganz auf die österreich. Staaten berechnet ist, so wird doch auch sowohl der Staatswirth als der Statistiker manches daraus lernen. Der Druck ist kein neuer, sondern es ist nur der neuen Ausgabe (nicht Auflage), ein Anhang auf 6 SS. beygefügt, der die neuern, sich darauf beziehenden kaiserl. kön. Verordnungen vom 5. Aug. und 20. Nov. 1818 und 12. Oct. 1819 mittheilt.

Annalen der Sparkassen. Enthaltend Nachrichten von ihrem Entstehen und Fortgange, von ihrer Verfassung, das Nähere von den ersten Anstalten dieser Art, vollständige Beleuchtung über ihre Bildung und alles, was deren Verwaltung betrifft, in Gemässheit der darüber ergangenen Parlaments-Acte. Nebst Berichten und Mittheilungen von mehr als sechzig Sparcassen-Anstalten in Grossbritannien und Irland. Aus dem Engl. übersetzt von J. G. Krause. Breslau, Korn d. ält. 1821. *XVI.* 272 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Menschheit, die den Ursprung und die Fortdauer so mancher Leiden England beyzumessen hat, verdankt ihm zwey wohlthätige Institute der neuern Zeit, die Vaccination und die Sparcassen. Letztere sind bey weitem noch nicht so bekannt und nachgeahmt, als sie verdienten. Um so schätzbarer ist diese Verdeutschung eines englischen (1818 erschienenen) Werks (dessen Titel vom Ueb. nicht angegeben ist) worin nicht nur geschichtliche Nachrichten von den Sparcassen gegeben, sondern auch ihre Absicht und Einrichtung dargestellt wird. Es enthält nemlich folgende Aufsätze: 1. Entstehen (1798. 1799. vornemlich 1804. 1808.) und Fortgang der Sparcassen (in England). 2. Ueber ihren Zweck,

Digitized by Google

ihre Wichtigkeit und Einrichtung nach verschiedenen Berichten). 3. Die ältern oder ersten Anstalten dieser Art (die Kindercasse und die Wohlthätigkeitscasse zu Tottenham, gegründet 1798 u. 1804 u. s. f. Sollte wohl mit Nr. 1. verbunden seyn). 4. Anleitungen und Vorschläge (Bezirks- und Nebencassen, Einrichtungen durch die 57. Acte Georgs III. Cap. 130 vorgeschrieben, getroffene Einrichtungen, Berechnung der Zinsen). 5. Vermischte Nachrichten und Aufsätze (von Prämien für Theilnehmer an Sparcassen, Leibrenten-Fonds, Beyspiele der durch die Sparcassen bewirkten Sparsamkeit von Tagelöhnern u. s. w. 6. Nachrichten und Mittheilungen von verschiedenen Anstalten dieser Art (Sparcassen in 53 alphabetisch verzeichneten Städten Englands, 10 Ortschaften Schottlands, 4 Irlands, dessen Sparcassen sich von den englischen etwas unterscheiden; von den Bemühungen, die Sparcassen auch in Frankreich einzuführen S. 256.; Ausbreitung der Sparcassen in den verein. Staaten von Nordamerica). Hier hätte der Ueb. wohl von den in Deutschland errichteten Sparcassen das, was bis itzt bekannt geworden ist, beyfügen sollen. Er beschränkt sich S. 272. vgl. S. XVI. auf eine kurze Erwähnung der beyden neuerlich in Schweidnitz und Brieg eröffneten Sparcassen.

Die Auflagen durch A. F. Stockmar von Neuforn. Nürnberg, Riegel und Wiessner in Comm. 1819. 384 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

— „Die Staatsverfassung überall an ihr strenges Rechtsprincip sich haltend, schützt den Besitz, jedes Recht und das grosse Volksvermögen durch die Unveränderlichkeit, durch die Einfachheit der Gesetzgebung. Aber das freye Bewegen dieser Kräfte erfordert eine Verzichtleistung auf alle jene Besteurungsformen, welche das Gewerb, den Verkehr und den Handel belauschend, keinen dauernden Zustand, keine Selbständigkeit emporkommen lassen. Mauthen und Zölle, Taxen und Stempel, Accise und Gebühren, in ihrer heutigen Gestalt, mit allem ihren lästigen Verfahren, dürfen nicht allmählig, sie müssen schneller verschwinden und Rechtlichkeit und Dauer werden auch hier sichere Hülfsquellen eröffnen und neues Leben erwecken. — In einem Zeitraume, wo diese wichtigen Dinge überall zur nähern Berathung gezogen werden, wo so mäch-

Digitized by Google

tiges Wirken zur Verbesserung des Verkehrs und des Gewerbes in den deutschen Landen sich erhebt; wo in so verschiedener Richtung das Bessere gesucht wird, hat auch der Verf. einige Umrisse zu ziehen gewagt; er hat es versucht sie in dem Begriff der Auflagen zu vereinigen; die Gegenstände, die Quote der Besteuerung und die Form der Erhebung auf ein unveränderliches Rechtsprinzip zurückzuführen." In diesem ist der Zweck der systematisch verfassten Schrift ausgesprochen und wir dürfen hinzusetzen, das Material trefflich bearbeitet, so dafs dieses Buch als eine der Zeit nützliche Schule für die angesehen werden kann, die helles Licht nicht scheuen, sondern suchen.

Staatswissenschaften.

Patriotische Betrachtungen über verschiedene Landesangelegenheiten bey dem dermaligen allgemeinen Landtage im Königreiche Sachsen. Von einem Mitgliede des Engern Ausschusse der Ritterschaft etc. Eine Fortsetzug der Schrift: „Patriotische Bemerkungen über die Erwartungen von dem allg. Landt. im Kön. S. Von demselben Verfasser. Allen wahren Patrioten gewidmet. Leipzig, 1820. *In Comm. b. Vofs. VIII.* 181 *S.* 8. 20 *Gr.*

Die kleinere Schrift, von welcher gegenwärtige eine ausführlichere Fortsetzung ist, findet man im Rep. 1820. IV. 275. angezeigt. Wenn auch der Vf. sich auf dem Titel nicht etwas näher zu erkennen gegeben hätte, verkannt konnte er im Vaterlande nicht werden. Er behandelt alle Gegenstände der Landesverfassung, die theils in Proposition und in Deliberation gekommen, theils in Betrachtung gezogen werden können, so dafs er weder unbedingt allem Hergebrachten huldigt, noch alle neuen Vorschläge billigt, das Erstere jedoch mehr zu erhalten und zu rechtfertigen bemüht ist, als die letztern begünstigt, nirgends zu tief eindringt, hin und wieder aber doch sowohl eigne beachtungswerthe Vorschläge vorträgt (z. B. über Holzflössen und Flufscommunicationen) als auch manche statistische, vorher nicht bekannte, aus den Decreten an die Landstände etc. gezogene Nachrichten (z. B. über die Landesschulden) mittheilt.

Digitized by Google

Verhandlungen der Ständeversammlung des Grossherz. Baden im Jahre 1820. Enthaltend die Protokolle der zweyten Kammer mit deren Beylagen von ihr selbst amtlich herausgegeben. Erstes Heft. 134 S. 8. Zweytes Heft. 174 S. Karlsruhe, Braun. 1 Rthlr. 6 Gr.

Diese beyden Hefte gehen von der Wiedereröffnung des Landtags 26. Jan. 1820. bis zur und mit der Sitzung 14. Jul. 1820. Neben einigen wichtigen Erörterungen und Reden (z. B. über die Gemeindeverfassung) kommen freylich manche unbedeutende Discussionen vor (wie über den Accord mit dem Buchh. Braun wegen Drucks und Verlags der Protokolle). Uebrigens sind in jedem Hefte einige Beylagen nicht gedruckt. Ref. ist überhaupt der Meinung, dafs wenn der Druck solcher Verhandlungen der Ständeversammlungen den Reiz der Neuheit verloren haben wird, dann die Zahl der freywilligen Käufer wohl sehr abnehmen möchte, und ein Auszug der Verhandlungen, amtlich veranstaltet, wünschenswerther seyn dürfte.

Politische Lectionen für die Teutschen des neunzehnten Jahrhunderts. Von Johann Gottfried Pahl. München, 1820. Fleischmann. VIII. 374 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Nicht weniger als 20 Aufsätze sind es, in welchen der Vf. sich über die wichtigsten Gegenstände unserer Zeit mit belehrender Freymüthigkeit und bescheidener Umsicht ausspricht. Es sind folgende: S. 1. Das deutsche Reich (seine frühere Beschaffenheit, seit Karls des Gr. Zeit); S. 15. Der Untergang des deutschen Reichs (und dessen Ursachen) S. 22. Der rheinische Bund (und dessen nothwendige Wirkungen); S. 36. Die Befreyung Deutschlands); S. 47. Der (erste Pariser, gar nicht befriedigende) Friede; S. 56. Das Kaiserthum (und die Vorschläge über dessen Wiederherstellung); S. 65. Der deutsche Bund (mit manchen Wünschen und Hoffnungen). S. 85. Deutsches Volksthum (der Deutsche soll auf der einen Seite die flache Weltbürgerey, auf der andern die nationelle Isolirung vermeiden). S. 98. Die politische Aufklärung (die erst spät unter den Deutschen angefangen hat). S. 118. Die Souveränetät der Bundesfürsten. Ihr vernunft- und verfassungsmässiger Sinn

wird bestimmt. S. 126. Von den landständischen Verfassungen, deren hoher Werth mit Bekämpfung der entgegengesetzten Meinungen Dabelows und Kotzebue's dargestellt wird. S. 159. Von dem Adel (wie er seine Würde erhalten und fester gründen könne; es sind in diesem Abschn. doch manche Gegenstände eingemischt, die wohl gesondert werden konnten). S. 187. Von der Wehrverfassung (die national seyn muſs). S. 210. Die Abgaben (rhapsodische Bemerkungen). S. 236. Die Gerichtsverfassung (für das mündliche und öffentliche Verfahren und die Jury; hier haben wir den umfassendern Blick am meisten vermisst). S. 266. Die Verwaltungsformen (der rostige Mechanismus muſs dem geistigen Organismus weichen). S. 278. Die Kirche (vornemlich die katholische und ihr Verhältniſs zum Papst). S. 303. Die Pressfreiheit (sie wird mit den gewöhnlichen Gründen vertheidigt und jede Censuranstalt verworfen). S. 326. Was Deutschland in der Zeit der Stürme gewonnen (Möchte es doch in jeder Rücksicht, auch in Ansehung der Schriftsteller, wahr seyn!) S. 347. Deutschlands Gefahren. Dieser Aufsatz, zuerst in des Vfs. Nationalchronik der Deutschen aufgenommen, ist hier erweitert und enthält manche kräftige Ermahnungen.

Ueber Leben und Verfassung in Kreisen und Gemeinden, mit besonderm Bezug auf Preussen. Von Gosvin Freiherrn von Bredelow, Kön. Landr. des Preuss. Eylauer Kreises. Berlin, 1820. Reimer. XIV. 130 S. 8. 14 Gr.

Das Gefühl des Bedürfnisses einer das Ganze (Land und Städte) umfassenden Gemeinde-Ordnung veranlasste den Verf. seine Ansicht über diesen, schon zur Berathung im Staatsrathe gekommenen Gegenstand darzulegen, wozu ihn ein sechszehnjähriger Staatsdienst und seine dadurch erlangte Kenntniſs der Bedingungen des Staatslebens in Kreisen und Gemeinden berechtigte. Im 1. Abschn. stellt er die Bildung geselliger Vereine überhaupt auf und versucht eine andere Erklärung über das Wesentliche und die Entstehung des Staats, als Andere davon gegeben haben. Er gründet ihn nemlich auf das Princip der Liebe. Im 2ten handelt er von der Verwaltung und den Behörden, im 3ten (S. 19.) vergleicht er die preussische (noch unvollkommene), französisch-westphälische und englische Gesetzgebung über Kreis-

und Gemeinde-Verfassung. Der 4te Abschn. (S. 89.) Material zur Bildung von Gemeindegliedern und Kreisvorständen und Kreisordnung, überschrieben, trägt die Meinung des Vfs. vor, wie das Gemeindewesen im Preussischen einzurichten und mit der bestehenden Verwaltung zu verbinden sey, und gibt die Grundsätze an, von denen er dabey ausgegangen ist und verdient in der That vorzügliche Beachtung.

Geschichte.

Geschichte des Herzogthums Pommern von den ältesten Zeiten bis zum Tode des letzten Herzogs oder bis zum westphälischen Frieden, 1648. Von Johann Jacob Sell, Kön. Preuss. Schulrathe, Dir. d. Gymn. zu Alt-Stettin u. Prof. d. Gesch. u. s. w. Nach dessen Tode herausgegeben. Erster Theil. Berlin, 1819. Flitnersche Buchh. XVI. 488 S. gr. 8. Zweiter Theil. Ebend. 1819. VI. 368 S. Dritter Theil. Ebend. 1820. IV. 513 S. 4 Rthlr.

Die Herausgeber haben sich nicht genannt. Sie fanden das Werk in dem Nachlasse ihres Schwiegervaters zum Druck vorbereitet, den er immer verschob, um es auszufeilen. Wiederholt zu seiner Bekanntmachung aufgefordert liessen sie es ganz als seine eigene und alleinige Arbeit, ohne fremde Zusätze, ans Licht treten. Der verew. Verf. hat die Quellen, Urkunden und alten Schriftsteller, fleissig gebraucht und angeführt, auch neuere verglichen und, wo die Berichte abweichen, die verschiedenen Angaben angeführt und geprüft. Manche Ereignisse konnten wohl übergangen oder kürzer und nicht in der annalist. Ordnung erzählt werden. Inzwischen kann in einer so speciellen Geschichte der Reichthum kleiner Details und Anekdoten weniger getadelt werden. Ist doch immer auch die Verfassung ausführlich genug behandelt werden. Der erste Band enthält die Einleitung (über die Urbewohner, ihre Sitten und Religion) und als Vorgeschichte die Geschichte der Wilzen, Rügier und Pommern bis zum Tode Suantibors 1107. Dann gebt der erste Theil von der Theilung Pommerns in Slavien und Pommerellen bis zur Theilung in das Herz. Wolgast und Stettin 1008—1295

in 5 Abschnitten: 1. des Herz. Slavien (1. Abth. von 1108 bis zur Verbindung mit dem deutschen Reiche 1182. 2. Abth. von dieser Verbindung an bis zur Theilung in das Herz. Wolgast und Stettin 1295. 2. Das Herz. Pomerellen. 3. Das Fürst. Rügen (1. Abth. in den heidn. Zeiten, 2. A. in den christlichen.) Der Geschichte folgt allemal die Darstellung der Landesverfassung. Der 2te Theil umfasst den Zeitraum von der Theilung Pommerns in die beiden genannten Herzogthümer bis zur Einführung der Kirchenverbesserung: 1. Abschn. Herz. Stettin 1295—1464. 2. Abschn. Herz. Wolgast, 1. Abth. ungetheilt 1295—1372. 2. Abth. Herz. Wolgast diesseits der Swine 1372—1459. Herz. Wolgast jenseit der Swine in demselben Zeitr. 3. Abth. Von Erledigung des Herz. Stettin bis zur Kirchenverbess. in Pommern 1464—1531. Dann ist die Landesverfassung beyder Herzogthümer und das Verhältniſs der Herz. v. Pommern gegen den Kaiser und das deutsche Reich insbesondere geschildert. Der dritte Theil geht von der Einführung der Kirchenverbess. oder von Bernim IX. H. von Stettin und Philipp I. H. von Wolgast, bis zu dem Tode Bogislaw's XIV., der Herrscher von ganz Pommern geworden war oder bis zum Westph. Frieden und schildert vornemlich die Landesverfassung, Reformation, Universitäten, Schulen, sehr umständlich. Auch in dem Vortrag übertrifft dies Werk alle bisherigen Geschichtswerke über Pommern.

Sammlungen zur nähern Kunde des Vaterlandes in historischer, statistischer und staatswirthschaftlicher Hinsicht. Herausgegeben von Dr. N. Falk, Prof. des Rechts in Kiel. Erster Band. Altona, Hammerich, 1819. XXIV. 365 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Zunächst geht die Absicht dieser Sammlung auf Vervollkommnung der vaterländ. Rechtsgeschichte, womit aber vieles, was den eigentlichen Inhalt der polit. Geschichte und Statistik ausmacht, in der nächsten Verbindung steht; es ist aber auch staatswirthschaftliche Kunde mit in den Plan gezogen, und wenn gleich unter dem Namen Vaterland zuvörderst die Herzogthümer Schleswig und Holstein verstanden werden, so sind doch andere Theile der dänischen Monarchie nicht ausgeschlossen. Sechs Aufsätze füllen den ersten Band: 1.

1. Des (gewöhnlich so gerühmten und vertheidigten) Freyherrn von Görtz gewissenlose Haushaltung (in dem Herz. Gottorp. Antheil). Die Handschrift davon befindet sich auf der Kieler Univers. Bibl. und ist offenbar (1716) zum Druck ausgearbeitet, scheint von mehrern Staatsmännern verfasst zu seyn (oder auch nach einer Vermuthung des Herausg. von *Amthor*) spricht überall den bittersten Hafs gegen G. aus, ist aber deswegen nicht unglaubwürdig, da Thatsachen aufgestellt sind, und Görtzens Vertheidigung mehr die ungegründeten Beschuldigungen gegen ihn in Schweden angeht. 2. S. 181. Discurs über das wahre Interesse des durchlaucht. Hauses Gottorf und über das Verhalten der Administration bey währender Minderjährigkeit des Herz. Carl Friedrich (die Handschrift befindet sich in der Breitenburger Bibl., deren Verf. der Kanzleypräs. Friedr. von Rantzau nicht seyn kann; sie geht ebenfalls Görtzens Verwaltung an). 3. S. 239. Vorstellung von Prälaten und Ritterschaft, betreffend die Beybehaltung der gemeinschaftlichen Regierung, vom J. 1707 nebst den darauf erfolgten Resolutionen. Als Vorbericht ein Auszug aus *Lackmann's* 1735 gehaltenen Vorlesungen über den Travendahl. Frieden. 4., S. 287. Altonaischer Recefs vom 17. July 1709. Mit einer histor. Einleitung (Hoiers Bericht von dem Alton. Recesso, nach den Jahrbüchern Friedrichs IV. 10. Band, in dem doch manches nicht ganz richtig ist.) Diese beyden Aufsätze sind Beylagen zu No. 1 und 2. Die Vorstellung Nr. 3. kömmt mehrmals handschriftl. vor, und zwar in 3 Sprachen, deutsch, latein. und franz. (latein. ist sie in Mosers diplom. Belust. B. 2. S. 113. abgedruckt). Nr. 4. bisher ungedruckt ist in einer Handschr. der Kieler Univ. Bibl. befindlich, für die Geschichte der innern Verfassung wichtig. Die beygefügten geheimen Artikel waren auch schon in Dahlmanns urkundl. Darstellung des dem Schlesw. Holst. Landtage zustehenden Steuerbewilligungsrechts abgedruckt. Von Hoiers grösserm Werke über die Gesch. Friedrichs IV. wird von Hrn. F. bemerkt, dafs es vollständig wohl nicht gedruckt werden könne, aber gewünscht, dafs das kleinere Werk (in der Handschr. drey Bände) mit Beyfügung des Wichtigsten aus dem grössern gedruckt werden möge. 5. S. 317. Alphabet. Verzeichnifs der wichtigsten in der Geschichte des Herz. Holst. Gottorpischen Hofes (Frankf. u. L. 1774. 8.) genannten Personen, nebst zweyen Abschnitten aus der Originals-

schrift jenes Buchs. In der Kieler Bibl. befindet sich handschr.: Das verwirrte Cimbrien in der merkwürdigen Lebensbeschreibung Hrn. Henning Friedr. Grafen von Bassewitz, vornehmen Staatsbedienten, zur Erläuterung der Geschichte unserer Zeit, in 6 Theilen auf 570 SS. in Fol. von dem Prof. und nachher. Justizr. Arpe verfasst, den Zeitraum 1700—1733 umfassend; aus diesem Werke ist die gedruckte Geschichte meist wörtlich vom Herausg., dem damal. Bibliothekar Hennings ausgezogen; durch Weglassung und Umstellung ist die Biographie des Ministers in eine Geschichte des Hofes verwandelt. 6. S. 329. Ansichten und Vorschläge, betreffend eine neue Landesmatrikel, für die beyden Herzz. Schleswig und Holstein, von dem Hrn. Landinspect. *Gudme*. (Die darin entwickelten Grundsätze der Besteurung erkennt der Hr. Herausg. nicht als durchaus richtig an.) Die Fortsetzung dieser Sammlung ist wohl zu wünschen.

Handbuch der baierischen Geschichte. Von Lorenz Westenrieder. Mit 5 Kupfertafeln. Nürnberg, Schrag, 1820. XVI. 640 S. kl. 8. nebst einigen Tabellen. geh. 5 Rthlr.

Der als Geschichtsforscher und Schriftsteller schon rühmlichst bekannte Vf. wollte nur das Wesentliche der moralischen (literar.) und politischen Geschichte Baierns für gebildete Leser jeden Standes kurz, zusammenhängend, lehrreich, ohne Anführung der bekannten Beweisstellen mittheilen. Er hat, zur bequemern Uebersicht, die Geschichte B. in drey Theile abgetheilt, deren Gränzen die Jahre 1180 und 1508 machen, den ersten aber in 7, den zweyten in 4 Abschnitte. Mit Carl Theodor (1799 gest.), der sehr freymüthig beurtheilt wird, schliesst die Geschichtserzählung. Ref. sieht nicht ein, warum die wichtige Geschichte seines Nachfolgers und der letzten 20 Jahre ganz übergangen ist. Uebrigens wird nicht etwa nur die Regentengeschichte erzählt; es ist zugleich Nationalgeschichte, und eine zweckmässige Nationalgeschichte soll nach der eignen Aeusserung des Vfs. zuverlässigen Bericht von dem geben, was eine Nation thun konnte und gethan hat, um auf dem väterlichen Boden ächte und dauerhafte Glückseligkeit über alle Bewohner zu verbreiten u. s. f. Dass dabey nicht in das Einzelne tief eingegangen, sondern nur Uebersichten gegeben werden konnten, lässt schon der Um-

Digitized by Google

fang und Bestimmung des Buchs vermuthen; dafs keine histor. Irrthümer vorkommen, dafür bürgt des Vfs. Geschichtskenntnifs; dafs seine Ansichten und Urtheile, besonders im 3ten Th., nicht allgemeine Beystimmung erhalten können, war unvermeidlich.

Allgemeine geschichtliche Zeittafel des Postwesens nebst einer allgemeinen Literatur desselben von Ch. G. Vischer, Kön. Würtemb. Ob. Post-Directions-Registrator. Tübingen, Osiander, 1820. 67 S. in 4. 12 Gr.

Aus den grössern Werken über die Geschichte des Postwesens und einzelnen Beyträgen und Zeitschriften hat der Vf. diese allgemeine Zeittafel, die von den frühesten Zeiten anfängt, zusammengetragen. Die Quellen und einzelnen Abhandlungen sind in der (S. 43. anfangenden) Literatur des Postwesens nachgewiesen. Wenn gleich diese beyden Abtheilungen nicht vollständig, manche einzelne Angaben zu berichtigen oder zu ergänzen sind, und der Literatur eine andere Anordnung zu wünschen wäre, so ist doch diese Arbeit gewifs sehr nützlich und erleichtert die Uebersicht, wozu auch das beygefügte Register beyträgt.

Directorium diplomaticum oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtlichen über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden von dem Jahre 704 bis zur Mitte des sechszehnten Jahrhunderts. Ersten Bandes II. Heft bis zur Regierung Kaisers Heinrich IV. III. Heft bis zur Regierung des Kaisers Lothar. Altenburg, Hahn, 1820. (Alle 3 H. zusammen 281 S. 4.)

Wir haben bey dem ersten Hefte Plan und Zweck dieses nicht blos verzeichnenden und nachweisenden, sondern auch den Hauptinhalt der Urkunden angebenden Directoriums angezeigt (Rep. 1819. II. 7.) und freuen uns über die, dort gewünschte, Fortsetzung. Denn sie ist in demselben Geiste, mit gleicher Sorgfalt und Genauigkeit gemacht und noch gehaltreicher, je weiter die Urkunden vorrücken und durch noch zahlreichere Erläuterungen unterstützt. Auch werden manche, anderswo gemachte, Abdrücke von Urkunden hin und wieder berichtigt. Der Diplomatiker, der Geschichtforscher

Digitized by Google

und Geschichtsfreund können dies Directorium nicht entbehren, und werden mit dem Ref. den ununterbrochenen Fortgang desselben hoffen.

Vermischte Schriften.

Versuch einer Darstellung unserer Zeit. Erster Band. Berlin, Duncker und Humblot 1819. XIV. 398 S. 8. Zweiter Band. 462 S. gr. 8. geh. 3 Rthlr. 16 Gr.

Die nachverzeichneten Abschnitte des Werks geben den mannigfaltigen Inhalt hinlänglich zu erkennen: I. B. S. 5. Die Zeit (allgemeine Betrachtungen über dieselb. und über ihren Geist). S. 39. die Zeitalter (ein Gesetz der Zeiten wird angenommen und mit dem Gesetz des Lebens verbunden, und die Weltgeschichte in zwey grosse Zeitalter getheilt, welche durch die Entstehung und Ausbreitung des Christ. von einander geschieden sind, auch eine Uebersicht derselben gegeben); S. 78. Die christliche Vorzeit, in 2 Zeiträumen; S. 129. das letzte Jahrhundert (in politischer, religiöser, wissenschaftlicher, vornemlich philosoph. Hinsicht betrachtet; gerügt wird eine unnatürliche Trennung zwischen Regierenden und Regierten und die Nothwendigkeit der Revolutionen behauptet); S. 236. Die Gegenwart (ihre Beschaffenheit und Wirkung). Es folgt sodann die genauere Zergliederung der Gegenwart: S. 304. der Glaube (unserer Zeit, oder vielmehr der kirchliche und religiöse Zustand derselben). II. Th. S. 3. Der Staat (und dessen eigenthümliche Erscheinungen in der Gegenwart; herrschende Spannung zwischen Regierenden und Regierten, Streben nach Verfassungen u. s. f.); S. 127. die Völker, insbesondere die germanischen und fränkischen; hier kommen auch Eroberungskriege, Ländertausche, heilige Allianz u. s. f. vor); S. 221. gesellige Verhältniſs (geselliger Ton, die verschiedenen Stände und Classen, Hochschulen, Höfe, geheime Gesellschaften etc.); S. 298. die Kunst (ob die Gegenwart den Künsten günstig sey? ihr Zustand in verschiedenen Ländern; nicht befriedigend genug); S. 341. die Wissenschaft (und Literatur); S. 388. die Zukunft. (Versuch sie zu bestimmen und Hoffnungen und Zweifel zu begründen.) Es war die Absicht des Vfs. die vornehmsten

Merkmale der Zeit in ihrem Zusammenhange, ihre Nothwendigkeit und ihrer Verwandschaft mit dem vorhergehenden Zustande aufzufassen und historisch zu entwickeln, nicht aber, alles Merkwürdige aufzustellen. Die meisten Züge des Gemäldes sind treu und scharf gezeichnet, hin und wieder die Umrisse ausgeführt, die Farben etwas stark, bisweilen grell aufgetragen, die Gruppirung oft undeutlich und schwer zu verstehen.

C. M. Wieland's Briefe an Sophie von la Roche nebst einem Schreiben von Gellert und Lavater. Herausgegeben von Franz Horn. Berlin, Christiani, 1820. VIII. 367 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es ist dies eine Auswahl von etwa 500 Briefen, welche der verewigte W. während mehr als 50 Jahren an die berühmte S. von la Roche seine Freundin und deren Gatten, zum Theil in franz. Sprache geschrieben, mit einem vorausgeschickten Brief an seine Mutter. Die Grundsätze, nach welchen der Herausg. bey der Auswahl sowohl, als bey Auslassung mancher Stellen verfahren ist, und die er in der Vorr. angibt, wird man gewiſs eben so billigen, wie seine Erklärung gegen eine sonst gewöhnliche Ueberschätzung W's und seine gerechte Werthschätzung desselben. Man lernt auch in diesen Briefen, die mannigfaltige Lebensverhältnisse betreffen, die Rechtlichkeit W's, seine Mässigung, seine Friedensliebe, seine Umsicht und Heiterkeit schätzen. Der Herausgeber hat manche literarisch-historische und moralische Bemerkungen beygefügt. Daſs die Briefe der S. von la Roche an W. fehlen mussten, bedauert der Herausg., erinnert aber zugleich, daſs sie ihrem Hauptinhalte nach doch sichtbar hervortreten. Und in der That lernt man sie aus den W. Briefen noch näher kennen. Der Anhang liefert einen Brief Gellerts an einen Grafen (der durch die dritte Hand an den Herausg. gekommen und schon im Frauenzimmer-Alman. für 1819 von ihm bekannt gemacht ist), und einen Brief von Lavater an W., der der Wieland. Sammlung beygelegt war. Diese ganze Sammlung gewährt eine geistreiche Unterhaltung.

Digitized by Google

Deutsche Literatur. a) Neue vermehrte Auflagen.

Handbuch der Geographie und Statistik nach den neuesten Ansichten für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen von Dr. *Christian Gottfried Daniel Stein*, Prof. am Berlin. Kölln. Gymn. zum grauen Kloster etc. Dritter Band. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, 1820. Hinrichs. IV. 750 u. Reg. LXX S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Mit diesem Bande ist die neue, in der That sehr erweiterte und berichtigte Ausgabe eines Werks, das zu den zweckmässigsten geogr. statist. Handbüchern gehört, und auf dessen Vervollkommnung der Vf. immer grössere Mühe gewandt hat, beendigt. Denn er enthält: Das russische Reich, das Königr. Polen, das türk. Reich, Asien, Afrika, Amerika, Australien oder Polynesien. Die neuesten Schriften und Charten sind überall nachgetragen; die neuesten Reisen und Entdeckungen benutzt, daher auch die 1819 entdeckten Inselgruppen, die zu Polynesien gehören, S. 738. erwähnt sind. Von S. 739. an sind Berichtigungen und Zusätze beygefügt, in denen noch manches Neuere nachgetragen ist. Es verdient auch noch der sehr billige Preis des so starken und eng gedruckten Bandes rühmlich erwähnt zu werden.

Neueste Kunde von dem Königreiche Baiern, aus guten Quellen aufs Neue bearbeitet von *Heinr. Joach. Jäck*. Neue umgearbeitete Auflage. Mit (8) Charten und Kupfern. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. VI. 232 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Neueste Kunde von dem Königreiche Würtemberg, aus guten Quellen aufs neue bearbeitet von Mag. *J. D. G. Memminger*. Neue umgearbeitete Auflage. Mit (5) Chart. u. Kupf. Ebend. 1820. 274 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Beyde auch unter dem Titel: *Neueste Länder- und Völkerkunde*. Ein geogr. Lesebuch für alle Stände. Dreizehnter Band. Baiern und Würtemberg. Zweite umgearb. Auflage. 1820.

Beyde Bearbeiter dieser neuen Auflage haben diesen Band deswegen umarbeiten müssen, weil seit Erscheinung der ersten Auflage sich so viel in diesen Ländern, ihrem Umfang, ihrer Eintheilung und Verfassung geändert hat. Sie haben dazu die besten handschriftl.

Digitized by Google

und gedruckten Hülfsmittel benutzt, auch die neuesten Werke angeführt, fast mehrere, besonders über Baiern, als der ursprünglichen Bestimmung des Werks nach nöthig scheint. In dem Abschnitt, der *Baiern* enthält, ist in der ersten Abth. die Geschichte des Volks und der Regenten von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten, die natürliche Beschaffenheit des Landes und die jetzige Verfassung des Königreichs vorgetragen, in der 2ten aber die 8 Kreise (der Isar- Oberdonau- Unterdonau- Regen- Rezat- Obermain- Untermain- und Rhein-Kreis) genauer beschrieben. Auf gleiche Weise ist in 2 Abtheilungen mit einigen wenigen Abänderungen Würtemberg behandelt und in der 2ten Abth. der Neckar- Jaxt- Schwarzwald- Donaukreis des Königreichs und in jedem die einzelnen Oberämter, nach der jetzigen Eintheilung beschrieben.

Anleitung zur physischen, mathematischen und astronomischen Kenntniss der Erdkugel. Von Dr. *J. E. Bode*, Kön. Astronom. Ritter des rothen Adlerordens 3ter Cl. etc. Dritte, durchgehends verbesserte Auflage. Mit einer Weltcharte und 6 Kupfert. Berlin 1820. In Comm. b. Liebeskind XXIV. 527 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Die erste Ausgabe dieses vorzüglichen Werkes erschien 1786, die zweite 1803 war stark vermehrt und ungleich vollständiger. Bey dieser dritten Ausg. ist der Vortrag aufs Neue genau durchgesehen, wo es nöthig schien, Veränderungen gemacht, verschiedenes verbessert, Zusätze eingeschaltet worden. Dasselbe ist auch bey dem am Schlusse beygefügten Bücher- und Landcharten-Verzeichnisse geschehen. Die erste Abth. von der physischen Beschaffenheit des Erdballs besteht aus 7 Abschnitten, von denen der 7te S. 97 ff. den Versuch einer Geschichte des Erdballs enthält. Die 2te Abth. handelt in 4 Abschnitten von der Gestalt, Grösse, der astronomisch-mathem. Abtheilung der Erde in Beziehung auf die scheinbare Himmelskugel und von der täglichen Umwälzung der Erde. Die 3te enthält in 4 Abschn. die Anwendung der mathem.-astronomischen Eintheilung der Erdoberfläche (die Zonen, astronom. Klimate und Jahreszeiten, geogr. Länge und Breite, geogr. Ortsbestimmung), die 4te in 3 Absch. die geometrischen und geograph. Vorstellungen und Messungen der Erdoberfläche; die 5te handelt in 3 Abschn. von Erfindung der Reiserouten, Gebrauch des Compasses, Höhenmessungen, Strahlenbrechungen, dem Luftkreise; die 6te endlich betrachtet (in 5 Absch.) die Erdkugel als einen Weltkörper im Sonnensysteme. Diese Anordnung, die

Digitized by Google

grosse Deutlichkeit und verhältnissmässige Vollständigkeit, geben diesem Lehrbuche einen hohen Werth.

Repertorium biblischer Texte und Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken zur zweckmässigen Einrichtung derselben und hierher gehörigen geschichtlichen und literarischen Notizen von Dr. *Phil. Heinr. Schuler*, ehemal. Kön. Würtemb. Superint. und Stadtpf. zu Freudenstadt. *Dritte* Auflage, neu bearbeitet und vermehrt von Dr. *H. B. Wagnitz*, Kön. Pr. Consist. R. und Superint. Prof. der Theol. und Past. prim. zu Halle. Halle und Berlin, Buchh. d. Hall. Waisenhauses. 1820. XXXII. 462 S. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Die beyden ersten Ausgaben hatte der Vf. 1797 und 1808 selbst besorgt. Der jetzige Herausgeber, Freund des Verewigten, den er selbst zur Ausführung dieses Rep. ermuntert hatte, hat manche zu gewöhnliche Ideen weggestrichen und dagegen andere nicht so alltägliche hinzugesetzt, den Bemerkungen über Zweck und Einrichtung der Predigten für einzelne Fälle manches beygefügt, die geschichtlichen Notizen ergänzt, die Literatur fortgesetzt, übrigens noch manche Rubriken hinzugefügt, um dies Repertorium noch allgemeiner und nützlicher zu machen, und in der That verdient es Predigern sehr empfohlen zu werden.

Kleine Schulbibliothek. Ein literarischer Wegweiser für Lehrer an Volksschulen. Von *B. C. L. Natorp.* Fünfte, ganz umgearbeitete Auflage. Essen, Bädeker, 1820. XII. 193 S. 8. 14 Gr.

Die Absicht des Vfs. war nicht auf eine vollständige Nachweisung der das Volksschulwesen betreffenden Schriften, sondern auf eine Auswahl für Lehrer an Volksschulen (d. i. nicht bloss Elementar- sondern auch niederen und höheren Stadt- oder Bürgerschulen) über welche er nach eigener Prüfung urtheilen konnte, gerichtet. Es sind aber auch theils den Titeln Zeichen beygefügt, welche den leichtern oder schwerern Gebrauch der Schriften andeuten, theils andere Erläuterungen und Bemerkungen vorausgeschickt oder den wichtigern Schriften hinzugefügt. Bey Umarbeitung und Durchsicht der Schrift hat ihm der Lehrer am Schullehrerseminar zu Soest, Hr. Birkmann, Hülfe geleistet. Es sind auch die Preisse der Bücher angegeben und ein Namenregister ist beygefügt.

Johann Heinr. Mayr's Reise nach Konstantinopel, Aegypten, Jerusalem und auf den Libanon. Herausgegeben von *Joh. Conrad Appenzeller* (jetzt Direct. d. Gym-

Digitized by Google

nas. und ersten Prediger der deutsch. Gem. zu Biel). Zweyte verbess. Auflage. Mit 4 Kupfertafeln. St. Gallen 1820. Huber und Comp. XV. 576 S. 8. geh. 2 Rthlr. 8 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1815. In 6 Büchern (deren jedes aus mehrern Capp. besteht) werden die Reise von Wien bis Konstantinopel, von da bis Alexandrien, der Aufenthalt in Aegypten bis zur Abreise nach Smyrna und Palästina, die Reise nach Jerusalem, Aufenthalt daselbst und auf dem Libanon, die Ausflüge vom Libanon nach Balbeck und dem Cedernwalde, die Reise von Salonichi zurück nach Wien, belehrend und unterhaltend dargestellt. Denn obgleich der Vf., ein Kaufmann, den die Zeitumstände nöthigten eine Reise in die Levante zur Beförderung des Waarenabsatzes zu machen, keine gelehrten Kenntnisse besafs, auch nicht darauf ausging ein Tagebuch seiner Reise bekannt zu machen, so hatte er doch einen vorurtheilsfreyen Blick, richtigen Beobachtungsgeist und Wahrheitsliebe genug, um ein mannigfaltig anziehendes Tagebuch zu liefern. Ein neuerer Reisender durch diese Gegenden, Alex. Autran von Genf, hat diesem Werk das Zeugniss gegeben, dafs es unter allen ihm bekannt gewordenen Büchern über diese Gegenden der Wahrheit am treuesten geblieben sey. Von zwey Zusätzen bei dieser Ausgabe berichtigt der erste eine irrige Vorstellung von den Cedern des Libanon, und der zweyte gibt das Heilmittel an, wodurch der Vf. sich von einer vieljährigen Krankheit befreyete. Die Kupfer sehen nicht besser aus als schlechter Steindruck.

Erste fassliche Anweisung zum vollständigen ersten deutschen Sprachunterricht, enthaltend das Sprechen und Zeichnen, Lesen und Schreiben, Anschauen und Verstehen, für Volksschullehrer bearbeitet von Dr. *Wilh. Harnisch*, erstem Lehrer an der Breslauschen Kön. Bildungsanstalt für evangel. Volksschullehrer in Schlesien. Mit 2 Kupfert. einer Buchstabenfolge und 5 Lesetafeln. Dritte verbesserte Auflage. Breslau 1820. Grafs, Barth und Comp., Leipzig, Barth. 120 S. ohne die Inh. Anz. und Tab. 18 Gr.

In dieser Ausg. ist manches neue hinzugefügt, anderes, das itzt unnöthig schien, weggelassen, ohne jedoch zu grosse Veränderungen mit dem schon in häufigen Gebrauch gekommenen Buche vorzunehmen. Der Vf. wünscht, wohl mit Recht, dafs, wenn man künftig ihm folgen wolle, man auch ganz seinen Weg gehe und nicht nur Einiges von seiner Methode annehme, die dem Ref. allerdings sehr brauchbar scheint.

Digitized by Google

Kurzer Lehrbegriff der Mathematik. Erster Theil, welcher die Arithmetik, Geometrie, ebene und sphärische Trigonometrie und die Landmesskunst enthält. Zum Gebrauch der Vorlesungen und für Schulen von *Johann Schultz*, Kön. Hofpred. ord. Prof. der Math. Zweyte, verbesserte Auflage. Mit Kupf. und Tabellen. (Auch unter dem besondern Titel: Kurzer Lehrbegriff der Arithmetik. Zweyte, verb. Aufl.) Königsberg, Univ. Buchh. 1820. VIII. 397 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Bedeutende Verbesserungen oder Zusätze sind in dieser Ausgabe eines, durch fasslichen Vortrag sich empfehlenden, Lehrbuchs weder zu erwarten noch zu finden. Für die, welche schon einige Fortschritte in den mathemat. Kenntnissen gemacht haben, sind des Vf. Anfangsgründe der reinen Math. bestimmt.

Hülfs- und Handbuch für deutsche Volksschullehrer zur genauen und sorgfältigen Führung derjenigen Geschäfte, welche ihnen ausser den Schulstunden obliegen. Enthaltend: kleine Reden bei besondern Veranlassungen, Formulare zu Lebensläufen, Bittschriften, Titulaturen, Gevatterbriefe etc. Von *Joh. Friedr. Weingart*, Rect. zu Herbsleben im Herz. Gotha. Zweite, vermehrte und verbess. Auflage. Sondershausen und Nordhausen 1821. Voigt. 167 S. ohne die Vorr. und Inh. Anz. 10 Gr.

Die schnell eingetretene Nothwendigkeit einer zweiten Auflage (seit 1818) beweiset, dafs es viele gibt, die solcher Materialien und Formulare bedürfen. Diefs ist eben nicht erfreulich. Der Vf. hat in der neuen Aufl. fast zu jedem Capitel Zusätze gemacht; die Hülfsbedürftigen werden also noch mehr abschreiben können.

Materialien zu Uebungen in der hebräischen Sprache. Herausgegeben von M. *C. C. F. Weckherlin*, Rektor. Zweyte, vermehrte Ausgabe. Stuttgart, Löflund, 1820. VIII. 265 S. 8. 20 Gr.

In dieser Ausg. sind bedeutende Veränderungen und wichtige Zusätze (vornehmlich in der Formenlehre, im Syntax, im Wortregister) gemacht, auch unpunctirte hebräische Lesestücke aufgenommen.

C. Suetonii Tranquilli Vitae XII. Imperatorum erläutert von *Joh. Heinr. Bremi* (Prof. in Zürich). Zweyte umgearbeitete und berichtigte Ausgabe. Zürich, Ziegler und Söhne. X. 760 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Die erste Ausgabe war vor 21 Jahren herausgekommen. Sie sollte in antiquar. und philolog. Hinsicht einen noch nicht sehr geübten Leser in den Stand setzen, diesen Schrift-

Digitized by Google

steller vollkommen zu verstehen. Bey dieser zweyten Ausgabe ist der Ernestisch-Wolfische Text zum Grunde gelegt, aber auch die Baumgarten-Crusiussche Ausgabe benutzt, die Verschiedenheit der Lesearten sorgfältig geprüft, und diejenige vorgezogen worden, welche aus innern und äussern Gründen den Vorzug verdiente; die Anmerkungen sind überall verbessert und ansehnlich vermehrt, vornehmlich die Sprachbemerkungen; man wird nicht leicht etwas übergangen finden, das der Erläuterung bedürfte, vornehmlich ist der Schriftsteller aus sich selbst erklärt; das Register über die Anmerkungen lässt schon ihren Reichthum übersehen. Lesern, die den Schriftsteller für sich lesen und studiren wollen, wird diese Ausgabe sehr nützlich seyn. Den Herausg. hat dabey sein Freund, Hr. *Joh. Ulrich Füsi* thätig unterstützt.

Ueber den Wortreichthum der deutschen und französischen Sprache und beider Anlage zur Poesie, nebst andern Bemerkungen, Sprache und Litteratur betreffend, von *Karl Wilhelm Kolbe*, Dr. der Philos. *Dritter Band.* Zweyte, ganz umgearbeitete Ausgabe. Berlin 1820. Realschulbuchh. 556 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Band enthält folgende Abschnitte: IV. Wortversetzung (in beyden Sprachen) im Allgemeinen und Besondern. Dabey wird (S. 81. ff. die Frage: ob die poetische Wortfolge sich bey uns von der prosaischen unterscheiden dürfe und ungewöhnliche Versetzungen und freyere Formen in unserer Poesie erlaubt seyen? gegen Adelung bejahend beantwortet.) V. Grammatische Redeformen (deren die deutsche Sprache weit mehr hat als die französische; daher es so schwer ist aus dem deutschen ins französ. zu übersetzen). Adelung wird als Lobredner des Artikels und anderer Entbehrlichkeiten der Rede und als Gegner verjährter Wörter und Formen bestritten. Anhangsweise sind S. 518. ff. zwey Gedichte Ossians vom Vf. französisch übersetzt. So viele treffliche Belehrungen, so viele kritische Bemerkungen über einzelne Behauptungen und Stellen man auch in dieser umgearb. Ausgabe findet, so wird man doch oft wünschen, dass der Vortrag weniger weitschweifig seyn möchte.

Allgemein fassliche deutsche Sprachlehre für Mädchen- und Knabenschulen mit vielen Uebungen begleitet, ein Beitrag zur Beförderung einer allgemeinern Sprachfertigkeit, von *Johann Heinr. Waldeck.* Zweite, verbess. und vermehrte Auflage. Münster, 1820. Theissing. VIII. 512 S. 8. 18 Gr.

Der Plan dieses Lehrbuchs (welches die Sprachlehre in 3 Theilen: Anleitung zum richtigen Lesen, richtigen Sprechen und richtigen Schreiben vorträgt) ist nicht geändert, aber die Behandlung der einzelnen Theile ausführlicher und die Uebungsstücke vermehrt worden, so dafs es bey einem zweyten Cursus zum Grunde gelegt werden kann. Auch dann ist es noch zu weitläufig, übrigens in einem höchst billigen Preise zu haben.

Kleine deutsche Sprachlehre für Anfänger beiderlei Geschlechts, mit vielen Uebungsstücken, von *Joh. Heinr. Waldeck.* Zweite, verbess. und vermehrte Auflage. Münster 1820. Theissing. 245 S. 8. ohne Vorr. und Inh. Anz. 8 Gr.

Es soll diese Auflage nun zum ersten Cursus dienen; die Sprachlehre selbst ist wenig, die Uebungen bedeutend vermehrt, der Druck verbessert und der Vortrag hie und da deutlicher gemacht, das Buch auch der Wohlfeilheit wegen noch brauchbarer.

Anleitung zur Erlernung der deutschen Sprache und Orthographie, mit einem Anhange von Vorschlägen zu praktischen Uebungen. Von *Johann Conrad Schweizer,* Schulinspect. und Pfarr. in Birmenstorf im Canton Zürich. Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1820. VIII. 488 S. in 8. 1 Rthlr.

Mitten in dem Lauf seiner angestrengten Bearbeitung dieser Ausgabe, die bedeutende Verbesserungen und Zusätze erhalten hat, wurde der würdige Vf. durch den Tod unterbrochen und ein andrer Schulmann hat (von S. 396 an) in dem Geiste des Vfs. das Werk vollendet. Es hat nicht nur und vorzüglich einen localen Nutzen, sondern es enthält auch manches für den auswärtigen Kenner der deutschen Sprache Wichtige. Dahin gehört das Verzeichniss Zürcherischer Provincialismen S. 396. ff. Die reichhaltigen praktischen Sprachübungen sind zunächst für den angehenden Lehrer bestimmt und sollen ihn anweisen, wie er den in der Sprachlehre enthaltenen Stoff zu benutzen hat.

Elementarbuch für den Schulunterricht in der Geographie, vom Prof. *Karl Friedrich Hohn.* Achte, nach den neuesten politischen Bestimmungen umgearbeitete und vermehrte Auflage. Bamberg und Würzburg, Göbhardt'sche Buchh. 1820. 134 B. 8. 8 Gr.

Auch auf diese Ausgabe eines nützlichen Grundrisses der Erdbeschr. hat der Vf. die erforderliche Sorgfalt ge-

Digitized by Google

wandt, und aus neuern, gedruckten und handschriftl. Beyträgen (z. B. bey Brasilien aus einem Briefe des Dr. Spix) manche Verbesserungen und neue Angaben aufgenommen.

Anleitung zur Prüfung der Arzneykörper bey Apothekenvisitationen für Physiker, Aerzte und Apotheker, von *J. Christoph Heinrich Roloff*, d. Med. u. Chir. Dr. Medicinalrath beym Kön. Preuss. Medic. Coll. der Provinz Sachsen etc. Dritte, neu bearbeitete und verbess. Auflage. Magdeburg 1820. Creutz'sche Buchh. XXII. 42 S. in 4. 24 Gr.

Der Vf. hat bey dieser neuen Auflage (die 2te erschien 1817) die Prüfungsmethoden aufs Neue durchgearbeitet, theils bestimmtere theils neue Angaben aufgenommen, und neuere Erfahrungen benutzt; die Einleitung hat einige Zusätze erhalten; die Einrichtung der Tabellen ist unverändert geblieben.

Handbuch für angehende Schullehrer und Orts-Vorstände auf dem Lande zur Verwaltung der Gemeind-Schreiberey im Königreiche Baiern von Carl Friedrich Störcher, Lehrer an der lat. Vorbereitungsschule zu Forchheim. Zweite neu vermehrte und verbess. Auflage. Würzburg 1821. Stahel'sche Buchh. 14 B. 4. 12 Gr.

Durch die kön. Baier. Verordnung vom J. 1818 über die künftige Verfassung und Verwaltung der Gemeinden wurde den Schullehrern auf dem Lande die Gemeindschreiberey, Führung der Protokolle, Besorgung der Rechnungen übertragen, was, wie der Vf. versichert, zur Vermehrung ihres Einkommens und Ansehens beyträgt (aber ihrem eigentl. Amte fremd ist). Zur Erleichterung ihres neuen Geschäfts arbeitete der Vf. gegenwärtiges Werk aus, in dessen ersterm Abschn. man die Erklärung kleiner und grösserer schriftl. Aufsätze, so wie im 2ten Beyspiele und Formulare findet. Die neue Ausgabe hat Vermehrungen erhalten, aber Erklärung, Vortrag und Ausdruck bedürfen noch vieler Verbesserung.

b) Abdrücke.

Beurtheilung des Trauerspiels: Die Albaneserin, von A. Müllner. Aus dem IX. Stück des Hermes besonders abgedruckt. Leipzig, Brockhaus 1821. 61 S. 8. 10 Gr. Man kann schon aus der Seitenzahl auf den Umfang dieser, meist und stark tadelnden, Beurtheilung des Müllner.

Digitized by Google

Trauersp. d. Alb. (denn so sollte der Titel eigentlich lauten) schliessen. Sie enthält viele wichtige ästhetische, moralische und metrische Bemerkungen.

Beurtheilung der Vossischen Schrift: Bestätigung der Stolbergischen Umtriebe, nebst einem Anhang über persönliche Verhältnisse. Aus Hermes IX. besonders abgedr. Leipz., Brockhaus 1821. 48 S. 8. 8 Gr. Unter drey Gesichtspuncten ist, nach Anleitung der neuesten Schrift von Voss, der zu hart ausgesprochene Tadel seiner Angaben und Aeusserungen und die zu parteyliche Vertheidigung des Angeschuldigten gebracht.

Ueber den Elementarunterricht im Schreiben. Von *Ries*, Cantor zu Oldenstedt bei Magdeburg. Eine Abhandlung aus Zerrenners neuesten deutschen Schulfreund besonders abgedruckt. Magdeburg 1820. Heinrichshofen. IV. 90 S. 8. 6 Gr.

Hr. Cons. R. Zerrenner wurde durch die Nützlichkeit dieses Aufsatzes, in welchem einer der denkendsten und bewährtesten Schullehrer seine Ansichten und sein Verfahren im Schreib-Unterricht mittheilt, bewogen, diesen besondern Abdruck desselben zu veranstalten, da er überzeugt war, dass, wer dieser Leitung (die von den nöthigen Vorübungen zum Schreiben der Buchstaben fortschreitet und den Stufengang beobachtet) folgt und daneben des Hrn. C. R. Koch kleine Anweisung zum Schreibunterricht benutzt, gewiss die besten Folgen seiner Unterweisung sehen wird.

Ausführliche Darstellung und Beurtheilung des Bell-Lancasterschen Schulwesens in England und Frankreich. Nach Hamel bearbeitet von Dr. *W. Harnisch*. Ein besonderer Abdruck aus dem 18ten Heft des Erziehungs- und Schulraths. Breslau 1819. Grass, Barth und Comp. 82 S. gr. 8. 8 Gr. Eine eben so vollst. als fassl. Darstellung, begleitet mit Urtheilen über einzelne Theile und Methoden des wechselseitigen Unterrichts, allen zum Lesen zu empfehlen, die vielleicht zu sehr dafür eingenommen sind.

Versuch über das Güter- Zeit- Verpachtungs- und Pachtungsgeschäft. Geschichtlich, gesetzlich, staats- und privatwirthschaftlich dargestellt von *Heinr. Stenger*, K. Preuss. Kriminalr. und K. Niederl. General-Administrator. Mit einer Vorbemerkung vom Staatsrath *Thaer*. Aus dem 1sten Supplementbande der Möglin'schen Annalen der Landwirthschaft besonders abgedruckt. Berlin, Rücker, 1820. VI. 184 S. 8. geh. 20 Gr. Hr. St. R. Thaer, der

ehemals sich gegen Zeitverpachtungen lebhaft erklärte, erkennt es itzt an, dafs in vielen Fällen die Verpachtung Vorzüge vor der eignen Administration eines Gutes haben könne, ja dafs Verpachtungen selbst für das allgemeine Beste wünschenswerth sind, wenn sie so eingerichtet werden können, dafs mit Sicherung beider Theile die Cultur des Bodens nicht darunter leide. Da nun gegenwärtige Schrift eines Mannes, der als Intendant der Kön. Niederländ. Herrschaften im Grossh. Posen die besten Erfahrungen gemacht und als Schriftsteller sich allgemeine Achtung erworben hat, die umfassendste Belehrung darüber enthält, so ist ihr besonderer Abdruck sehr schätzbar.

Kurzer Abrifs der Verskunst der deutschen Sprache von *K. W. L. Heyse.* Besonders herausgegeben zunächst für die Besitzer der ersten Ausgabe des grössern Lehrbuchs der deutschen Sprache von J. C. A. Heyse. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. X. 72 S. gr. 8. 8 Gr. Das grössere Werk, aus welchem dieser Abrifs besonders abgedruckt worden, ist 1820. III. 266 f. angezeigt und mit einer eignen Vorrede des Vfs. (eines Sohnes des Vfs. des grössern Werks) begleitet, auch an und für sich, ohne Verbindung mit dem allgemeinen Lehrbuch, sehr brauchbar.

c) Sammlungen.

Huldigung dem Genius des Wahren, Schönen und Guten! eine neue poetisch-prosaische Anthologie zur Beschauung und Benutzung für edle, denkende (gibt es auch nicht denkende?) Seelen, herausgegeben von *J. G. G. Müller*, Stadtdiakon. zu Altdorf. Nürnberg, Riegel und Wiessnersche Buchh. 1820. 232 S. 8. 20 Gr.

Der Vf. hat schon vor mehrern Jahren eine poetische (Aphorismen aus Deutschlands besten Dichtern) und prosaische (Beyträge zur Beförderung des guten Geschmacks u. s. f.) Anthologie herausgegeben, welche letztere der Verleger, ohne sein Wissen, 1819 mit einem neuen Titel ins Publicum gebracht hat. Die neue Sammlung hat eine ganz andere Tendenz und ist „ein ganz frischer, von dem bereits gegebenen durchaus unabhängiger Vorrath.“ Daran kann es dem Vf. auch in der Folge nicht fehlen und er weifs sich seiner Hände Arbeit leicht zu machen.

Digitized by Google

Religion für das Herz oder Bekenntnisse des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung in auserlesenen Stellen aus geistvollen Schriften unsers Zeit-Alters. Stuttgart, Steinkopf, 1820. XVIII. 390 S. 8. mit Titelkupf. 20 Gr.

Eine Auswahl von 212 Bruchstücken (über Religion überhaupt, Wort Gottes, Evangelium Jesu, Gott und Vorsehung, Jesus das Heil der Welt, Glaube, Liebe und Hoffnung, Würde und Glückseligkeit des Menschen und Christen, Christen-Tugend, der Christ mit seinen Nächsten, der Christ im Leiden, Tod, Unsterblichkeit und ewiges Leben) genommen aus den Predigten und andern religiösen und moral. Schriften, lebender und verstorbener protestant. und katholischen Deutscher, Schweizer und Engländer, zum Besten derer gemacht, welche die ganzen Werke sich nicht anschaffen oder lesen können. Es ist übrigens (was der Titel nicht angibt) die zweyte Auflage, in welcher mancher Aufsatz, der mehr belehrend als von praktischen Interesse war, weggelassen, dagegen mehrere neue hinzugekommen sind.

Des Freyherrn Joseph von Hormayr sämmtliche Werke. *Erster Band.* Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1820. 364 S. gr. 8. nebst XI Bogen Stammtafeln in Fol. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Band enthält das rühmlichst bekannte Werk: Tirol im Mittelalter, in den betreffenden Herzogthümern, Gauen und Grafschaften, deren Lage, Gränzmarken und Besitzer. Vom Umsturze des abendländischen Römerreichs bis zum Ausgange des Kaisergeschlechts der salischen Franken. Durch Joseph Freih. v. Hormayr zu Hortenburg, des östr. kais. Leopoldordens Ritter, kais. kön. wirkl. Hofr. etc. Es ist freylich mehr Materialiensammlung aus Urkunden und Schriftstellern als verarbeitete Geschichtsdarstellung, aber die Beschaffenheit der Gegenstände gestattete auch weniger eine zusammenhängende Erzählung. Manche Irthümer anderer Schriftsteller sind berichtigt.

Gesammelte Werke der Brüder Christian und Friedrich Leopold Grafen zu *Stolberg.* Erster Band (442 S. 8. (m. d. Bildn. des Gr. Christian z. St. (geb. Hamburg 15. Oct. 1748. gest. zu Windebye 18. Jan. 1821.) u. 2 Vign. Hamburg, 1820. Zweiter Band 361 S. m. d. Bildn. des Grafen Friedr. Leopold z. St. (geb. zu Bramstedt im Holstein. 7. Nov. 1750. gest. in Sondermühlen im Osnabr.

8. Dec. 1819.) 3 Vign. u. Facsim. der Handschr. beyder Brüder und J. G. Jacobi's, indem ein Lied von letzterm angefangen von F. L. G. z. St. vollendet wurde, in Steindr. Ebendaselbst, 1821. Dritter Band, 1821. 374 S. mit einer Vign. Bey Perthes und Besser.

Der erste Band dieser Samml. enthält die Oden, Lieder und Balladen beyder Brüder von 1772—1785. Der zweite setzt sie von 1786—1819 fort. In diesem B. ist auch ein Gedicht von Fr. Baron de la Motte Fouqué: der 15. Oct. 1819, an Chr. Grafen zu St., wahrscheinlich der Antwort des letztern wegen aufgenommen. Den Schluss macht der Schwanengesang von Fr. L. 1819 und die Elegie Christians auf den Tod des Bruders. Im 3ten B. stehen: die (17) Jamben von Fr. L. Gr. zu St. 1784; S. 89. Die Insel, von demselben (deren erster B. die Gespräche Sophrons mit seinen Freunden, mancherley lehrreiche Vorstellungen weckend und gestaltend, das zweite Gedichte und Erzählungen enthält). Das Aeussere ist, ohne zu prächtig zu seyn, recht anständig und zweckmässig. Was aus dem wohl gewählten und geordneten Inhalte sich ergibt, kann hier nicht dargestellt werden.

d) Fortsetzungen.

Geschichte der Stadt und Landschaft Basel von *Peter Ochs*, Oberstzunftmeister 1796. Vierter Band. Basel, Schweighäusersche Buchh. 1819, 795 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Band eines schon seiner Ausführlichkeit, seiner Gründlichkeit und der aufgenommenen Urkunden und Actenstücke wegen bekannten und ausgezeichneten Werks umfasst die 12te Periode oder den 3ten Abschnitt des 15ten Jahrh. vom 4. Jul. 1448 bis 1501. in 13 Capp. in denen vorzüglich der Rheinfelder Krieg 1448 f., der Burgundische 1474 ff., der Schwaben- oder St. Georgen-Krieg 1499, der ewige eidgenössische Bund 1501, dargestellt sind, aber auch die Stiftung der Universität 1460 (C. 3. S. 53—102.), deren Errichtung der Stadt 2847 Pf. 12 Sch. wovon 399 Pf. für päpstliche Bullen ausgegeben wurden, kostete, umständlich beschrieben sind. Die übrigen, in der Inhalts-Uebersicht angegebenen Capp. dieser Periode (von 14—32), die Verfassung angehend, werden wahrscheinlich im folgenden Bande ihren Platz finden.

Der Christ vor Gott. Ermunterungen zur Tugend und Gottseligkeit. Von *J. W. Veith*, Pfarr. am Münster in Schaffhausen. *Zweiter Jahrgang.* Aarau, 1820. Sauerländer. 740 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der Verf. des ersten Jahrg. wurde durch Amtsgeschäfte verhindert, sein für Belehrung im Christenthum, Ermunterung und Stärkung brauchbares Erbauungsbuch fortzusetzen. Er hat einen würdigen Nachfolger gefunden, der ebenfalls bemüht ist, ein geläutertes Christenthum und eine ächte Frömmigkeit, die sich im Geist der Liebe, der Gewissenhaftigkeit, der Geduld, Nachsicht, des festen Vertrauens äussert, durch diese für die 52 Sonntage des Jahres bestimmten Betrachtungen, deren Gegenstände sehr ausgewählt und zweckmässig behandelt sind, zu befördern. Das Urtheil, das der sel. Joh. Geo. Müller über die beyden ersten Hefte des Jahrg. fällte, gereicht dem Ganzen zur Empfehlung.

Das Echo aus den Sälen europäischer Höfe und vornehmer Zirkel oder merkwürdige Erzählungen und unbekannte Anekdoten von den Ereignissen der neuesten Zeit. Drittes bis sechstes Stück auf das J. 1820. (Auch unter dem Titel: Die Ameise etc. 41ste bis 44ste Sammlung). Jedes St. 5—6 Bog. mit 1 schwarz. oder illum. Kupf. Leipzig, 1820. à 12 Gr.

Auch in diesen Heften findet man, neben manchen unbedeutenden Aufsätzen, viele interessante Auszüge aus neuern auswärtigen Schriften, die frühere u. die neueste Geschichte angehend, Biographien merkwürdiger Männer, einzelne Ereignisse, Unternehmungen und Erfindungen. Am ausführlichsten ist im 4. und 5. St. das Leben des ehemal. Königs von Holland, Ludwig Bonaparte, aus den Documens historiques etc. gezogen. Am meisten mit vielen Nachrichten ausgestattet sind das 5te und 6te St. Die illumin. Kupfer stellen meist Ordens-Decorationen dar.

Bühnen-Spiele von *F.* Grafen *von Riesch.* Wie Du mir, so ich Dir! Ich bin nicht ich. Die Ueberlisteten. Das Gespenst im Keller. Nichts. Ein Scherz des Schicksals. Die Abentheuer einer Ballnacht. Der Schellenbaum. *Dritter Band.* Wien, Tendler und Comp. 1820. V. 394 S. 12. *Vierter Band.* Der Freyschütz. Die Bleikammern von Venedig. Scherz, Gefahr und Liebe. Ebendas. Tendler und von Manstein, 1821. III. 378 S. 2 Rthlr.

Den Inhalt der Bände gibt der Titel an. Die Stü-

cke des 3. B. sind fünf Lustspiele, zwey Possen, ein dramat. Scherz; einige der Lustspiele sind nach dem Französischen zweyer älterer Komiker, Le Grand und Montfleury, bearbeitet. Das erste Stück des 4ten B. ist ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, wozu eine Erzählung von Apel den Stoff gab; das zweyte ein Drama in 3 Aufz., freye Nachbildung von Victors französ. Melodrama: Le Prisonnier Vénétien; das dritte ein romantisches Schauspiel in 3 Aufz., frey nach dem Franz. des Guilbert Pixerrécourt, Koulouf, ou les Chinois, bearbeitet. Des Vfs. Manier im Bearbeiten ausländischer und Ausführen eigner Stücke ist schon bekannt.

e) Der Leipziger Ostermess-Katalog.

Das aus 24½ Bog. bestehende:

Allgemeine Verzeichniss der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1821sten Jahres entweder ganz neu gedruckt oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch inskünftige noch herauskommen sollen, (Leipzig, Weidmann. Buchh.)

enthält auf den ersten 281 Seiten die Anzeige von 2726 (angeblich) fertig gewordenen Schriften in deutscher, latein., griech. etc. Sprache aus allen Facultäten, Künsten und Wissenschaften (nur einmal gezählt die deren Ausgaben auf verschiedenem Papier, mit und ohne Kupfer, besonders aufgeführt sind). Unter jenen sind 47 unter doppeltem Titel oder aus grössern Werken abgedruckte (wobey wir die einzelnen Abtheilungen aus Nemnichs Waaren-Lexicon weder hier noch oben bey der gesammten Zahl, mitgezählt haben) und 455 neue Auflagen oder Abdrücke sich befinden, so dass wenn man diese 502 Numern abzieht, nur übrig bleiben als ganz neue Schriften oder Fortsetzungen 2224

Dazu kommen Romane und Erzählungen 155, worunter 21 abgedruckte oder wiedergedruckte, neu also 134

Schauspiele 78, wovon 9 neue Auflagen sind, bleiben 69

Landcharten, Atlanten, Plane, Grundrisse (mit Ausnahme der doppelt oder dreyfach angegebenen) 89

unter denen 16 neue Ausgaben, 10 aus

Stielers Handatlas, mehrere einzelne aus dem grössern Weimar. Atlas und einige aus den geogr. Ephemeriden

Musikbücher (worunter 4 neue Ausgaben und 1 Handb. der musikal. Literatur) 16

Spiele zur geselligen Unterhaltung und für Kinder (unter dieser neuen Rubrik 8, wozu noch eines, Wanderung um Leipzig, kömmt, also 9

Schriften in fremden (neuern) Sprachen 340, unter denen 43 neue Ausgaben, also neue 297

in folgender Progression der Zahlen: französische, dänische, polnische, italienische, englische, böhmische, schwedische, niederländische, spanische. Darunter befinden sich mehrere Wörterbücher (allein fünf franz. deutsche und deutsch franz. Wörterbücher, aber auch andere bedeutende Werke, wie *Remusat* Recherches sur les langues tartares, Simonde de Sismondi Histoire des Français T. I—III. (4—10. Jahrh.) Hooft Nederlandsche Historien T. I.

Unter den deutschen Werken kommen, wie immer, mehrere früher schon gedruckte und auch von uns angezeigte, manche noch nicht vollendete, vor und es fehlen wieder einige, die uns schon bekannt sind; dies fällt aber keineswegs dem Redacteur oder der Verlagshandlung zur Last, sondern lediglich den Einsendern, von denen manche jährlich wiederholte Erinnerungen oder Bitten der Verlagshandlung nicht beachtet werden. Eben daher stehen auch so viele kleine Schriften unter den grössern Werken. Zahlreich sind vornemlich die Zeitungen (13), unter denen die Leipz., Hall., Jenaische Literatur-Zeitt. und die Leipz. Musikal. Zeitung nicht einmal erwähnt sind, was auch nicht nöthig war; die Zeit- und Wochenschriften (unter denen wir nur folgende neue erwähnen: Dzondi Zeitschr. für die gesammte Heilkunde 1. H.; Ireneon, Zeitschrift der evangel. Kirchenvereinigung gewidmet, herausg. von Böckel; der biblische Orient (von *von Kalb*); Menzel und Schöne die Erde und ihre Bewohner); die Archive (15 s. Archive und Meckel); Monatsschriften (unter dieser Rubr. und Muse) 4 und 1 Monatsblatt; Annalen 9 (darunter Annales Acad. Groning., aber die neuesten Annales Acad. Lugd. Batavae fehlen); Jahrbücher (unter dieser Rubr., Möll und Wohlfarth) 11; Magazine eben so viele (vgl. diese Rubr. und Müller, Rust, darunter eines für ästhetische Botanik); Mercure 2; Wochenblätter 5;

Digitized by Google

Sammlungen 18 (darunter viele Sammlungen von Gesetzen, z. B. Baden's, Baiern's, Hannover's, Preussen's, Hessens); vier Almanachs (darunter einer der Georg-Augustus-Univ. zu Göttingen), 2 Musenalmanachs, 3 Volkscalender; 15 Taschenbücher (s. diesen Art. u. Vorzeit); 9 Unterhaltungsbücher. Grofs ist die Zahl der Rechnungsbücher, der Zeichenbücher, der Andachtsbücher, der Schriften für die Jugend und — der für den Magen, denn Ref. hat nicht weniger als 11 Kochbücher unter diesem Art. und verschiedenen Namen gefunden. Auch fehlt es nicht an Verfassungsurkunden (oft in mehrern Drucken) und Verhandlungen der Stände. Die Zahl neuer Anweisungen zum Studium einzelner Wissensch. ist nicht unbedeutend. *Cramer* (zu Leipz.) und Stäudlin (zu Gött.) haben theol. Encyclopädien u. Methodologien, Falck u. Gmelin juristische geliefert. Vorzüglich ausgestattet ist auch diesmal das philologische Fach: Cicero füllt allein, die Uebersetzungen mitgerechnet, 16 Numern (unter denen wohl am wichtigsten seyn möchten: C. de republ. ed. Maii, Stuttgart und auch Wien b. Volke zu haben, de Officiis ed. Beier. T. II., Orationes Philipp. ed. Wernsdorf T. I.), Sallust 5, Cornelius Nepos 4, Xenophon eben so viele. Es sind vier Bibliotheken der class. latein. und griech. Schriftst. aufgeführt (b. *Tauchnitz*, *Weigel*) in dessen Bibl. class. wohl Plato ad fidem codd. mss. Paris. Vindob. Flor. et al. rec., mit den Varianten bisher unverglichener Handschr., bearbeitet von dem neuesten Herausg. des Philebus, Hrn. M. *Stallbaum*, sich hervorheben wird) von *Seebode*, die *Mailänder* in Comm. b. Jäger) und eine philolog. Bücherkunde von Krebs. Neben dem Weidmann. *Aristophanes* erscheint nun der erste Band des Schützischen und die Vossische Verdeutschung des Aristoph., ferner Aeschyli Eumenides von Schwenke, Sophoclis Oedipus tyr. von Elmsley, ein vermehrter Abdruck, der 1. Band von Poppo Ausg. des Thucyd., Achilles Tatius von Jacobs, Philemonis grammatici quae supersunt ed. Osann mit andern Anecdotis, Horat. ad fidem 6 codd. Bamberg. ed. Jäck (solche einzelne Handschr. einer einzigen Bibl. dürfen keine neue Recension begründen!), Senecae Tragoediae ed. Baden, um der Ausgaben nicht zu gedenken, die bereits im Rep. angezeigt sind, so wie wir auch andere angezeigte Werke aus andern Fächern übergehen. Auch an Handausgaben kleiner Stücke (z. B. von Plato, Dionys. Halic.) fehlt es nicht. Die sämmtlichen Poetas scenicos

Digitized by Google

Latinorum hat Hr. Bothe in 4 BB. edirt. Derselbe hat J. G. Graevii Scholia ad Horat. Odd. libb. 2. priores herausgegeben. Paul de sillis Graecorum, Lange Spec. crit. in Plat. Critonem, Fuss Epist. de Lydi lib. de magistr. gehören auch zu den Schriften, die Aufmerksamkeit erregen. Bernh. Thiersch hat über die Urgestalt der Odyssee, Schubarth über Homer und sein Zeitalter geschrieben. Hrn. Lindemanns *Lyra* enthält eine Sammlung von Uebb. aus den class. Autoren; ausser ihr gibt es noch eine deutsche und eine maurerische Lyra. Auch die altdeutsche Literatur ist nicht leer ausgegangen. — Der Veteran Schneider hat einen Ergänzungsband zu seinem grössern griech. deutsch. Wörterbuche und einen zu seiner Ausgabe der Werke Theophrast's, Lünemann ein deutsch-latein. Wörterbuch in 4 BB. (für itzt den ersten Band), geliefert. Zur Alterthumskunde gehören die Inscriptiones Nubienses von Niebuhr, die ägypt. Urkunde in gr. Cursivschrift von Böckh, Nyerup Verzeichniss der Sanscrithandschr. in der Kopenh. Bibl., Moser's Auszug aus Creuzers Symbolik und Mythologie, Hirt Gesch. der Baukunst der Alten 1. B. Grimm über Runensteine. Von den einzelnen Theilen der *theol. Wissensch.* ist die Exegese vorzüglich bereichert: C. W. Stein hat die Authentie des Johann. Evang. aufs Neue vertheidigt und zugleich eine Probe eines Joh. Wörterbuchs gegeben. Von Heinrichs Ausg. der Apocal. Joh. (einen Theil der Kopp. Ausg. des N. T.) cum annot. perp. ist P. II. erschienen, des Paulus Brief an die Römer hat D. *Böckel*, den an die Galater D. *Winer*, lateinisch, das Evang. des Matth. D. Gratz deutsch bearbeitet. Ob und wie viel aber die Exegese durch Germars panharmon. Interpretation der heil. Schr. und Leutwein's Erklärung der 7 Siegel, Trommeten und Schalen in der Off. Johannis gewonnen hat, können wir noch nicht bestimmen, so wenig als wir des Hrn. Dir. Schulz neuen Versuch über die Parabel vom ungerechten Haushalter beurtheilen. Für die Dogmatik zeichnen wir aus: Zöllich Briefe über den Supranaturalismus; G. H. Ziegler über die Verwerflichkeit des theol. Rationalismus; Hufnagel (d. ält.) über den evang. Glauben an Gott (derselbe hat auch über die Cherubim, Anfang und Ende im Paradiese, geschrieben); Marheineckė Gespräche über des Augustins Lehre von der Freiheit des Willens und der göttl. Gnade; Wiggers pragmat. Darstellung des Augustinianismus und Pelagianismus; Cramer

Digitized by Google

von der göttl. Vorherbestimmung; Lehmus Lehre von der Versöhnung der Menschen mit Gott; Marsh vergleich. Darstellung der protest. engl. und der röm. Kirche; Protestantismus und Katholicismus im Kampf über Voss und Stolberg, Streitschriften gesammelt von Schultz; — Nothnagel hat eine Probe von Ergänzungen des Suicerschen Thesaur. gegeben, Engelhardt de Dionysio Areop. platonizante gehandelt; für die Kirchengeschichte: Neanders Johann Chrysostomus und die Kirche des Orients in seinem Zeitalter; von Schubert Schwedens Kirchenverfassung und Schulwesen. Die Zahl der gedruckten Predigten ist kleiner als sonst, unter ihnen befinden sich Reinhards sämmtliche noch ungedruckte Reformationspredigten und Marezolls Predigten auf alle Festtage. — Hr. von Savigny hat den dritten Bl seiner Geschichte des röm. Rechts im Mittelalter und Hr. Dr. Göschen die wichtige Vorr. zu des Gajus Institutionen geliefert. Aber des Hofr. Hugo Vorr. zur Jurispr. Antejustin. finden wir immer noch nicht. Sie wird hoffentlich einmal unbemerkt einschleichen, wie es den zu spät Kommenden geziemt. Rossbirt hat das Criminalrecht bearbeitet. M. vgl. noch Mittermaier. Gensler und Gerstäcker haben für die gerichtliche Praxis gesorgt. Die Staatsrechts- und Staatswissenschaftslehre ist durch Schriften der Hrn. von Kronburg, Lotz, Malchus, Schmaumann u. a. bereichert. Das Fach der medicin. Wissenschaften ist reichlich bedacht, aber der grösste Theil der dahin gehörenden Schriften sind Uebersetzungen mit oder ohne Anmerk. der Uebersetzer. Meckel hat ein Handbuch der vergleichenden Anatomie geschrieben. Die damit verbundenen Naturwissenschaften haben mehrere originelle Werke aufzuweisen. Pfaff hat eine analyt. Chemie, Scheller eine Theorie des Lebens nach chemischen Grundsätzen, Hausmann Untersuchungen über die leblosen Formen der Natur, Hellwang aber eine Philosophie der belebten und unbelebten Natur herausgegeben und Sniadezki's Theorie der organ. Wesen ist aus dem Polnischen übersetzt worden. Von J. F. Fries ist eine mathem. Naturphilosophie aufgeführt. Die Zahl der naturhistorischen Werke ist vorzüglich grofs, insbesondere der botanischen, m. s. was letztere betrifft, die Artikel: Icones, Kaulfufs, Lindley, Nees van Esenbeck, Reichenbach, Schmalz, Schrader, F. de Paula Schrank, Wahlenberg, E. Fries, Zenker und Schmidt, und, was die übrigen Theile der Naturgesch. anlangt, Westrumb, Wiede-

Digitized by Google

mann. Pander, Nilson. Die vor wenigen Jahren gestiftete naturforschende Gesellschaft zu Leipzig tritt zum erstenmal mit ihren Schriften auf. Breislack's Lehrbuch der Geologie ist in der Uebersetzung vollendet, aber auch eine Kritik der geolog. Theorie ist erschienen. Ein Lehrbuch der Oryktognosie hat Leonhardt herausgegeben. D'Aubuisson's Geognosie ist theils ganz, theils im Auszuge übersetzt, und Beyträge zur Geognosie haben M. von Engelhard, Merian, Nöggerath, so wie Rhode Beyträge zur Pflanzenkunde der Vorwelt geliefert. Vom Hofr. F. C. Weise ist ein erstes (vielleicht sein erstes?) System der dogmat. Philosophie aufgestellt, Hr. Dr. E. Th. L. Rambach hat aber auch die Philosophie neu aufgefunden. Der Titel eines 2ten philosoph. Werks von demselben ist uns noch dunkler. Ritter hat die Geschichte der ionischen Philosophie, Pustkuchen die Urgeschichte der Menschheit, vorgetragen und Hufeland über die Gleichzahl im Menschengeschlecht, Schweigger über die älteste Physik und den Ursprung des Heidenthums aus einer missverstandenen Naturweisheit geschrieben. Ueberhaupt hat die ältere Geschichte manche schätzbare Beyträge erhalten. M. s. von Humboldt, von Hammerstein, v. Donop, Dorow etc. aber auch die mittlere Geschichte ist nicht übergangen. Luden hat die 1. Abth. seiner Gesch. des Mittelalters, Leo eine Schrift über die Verfassung der freien Lombard. Städte im Mittelalter, mitgetheilt. Die Zahl der Schriftchen über Zeitgeschichte ist unendlich. Zu vielen gab die Königin Caroline Anlafs. Dafs Biots Elementarlehre der Astronomie mit Anmerk. und Nachträgen übersetzt sey, hat schon der Verleger wiederholt ausgerufen. Chladni hat Beyträge zur prakt. Akustik und der Lehre vom Instrumentenbau, von Wiebeking den ersten Band einer theor. prakt. bürgerlichen Baukunst bekannt gemacht. Ausser einem neuen topographisch-statist. geogr. Wörterbuch des preussischen Staats von *Mutzell* trifft man sehr viele Städtebeschreibungen (von Camburg, Tübingen, Erfurt, Gotha, Helmstädt, Eisenach, Coblenz, Pesth, St. Petersburg, Darmstadt, Lübeck) an. Herr von Hammer hat Constantinopolis örtlich und geschichtlich beschrieben; Hr. v. Langsdorf ein Gemälde von Brasilien, Hr. v. Gerschau eine Geschichte des Grossherz. Finnland geliefert. Unter den zahlreichen Reisebeschreibungen verdienen Otto von Kotzebue's Entdeckungsreise und Dodwells Reise durch Griechenland von Sickler vor-

Digitized by Google

zügliche Erwähnung. Der beliebte Titel, Katechismen, hat diesmal nicht so viele Numern wie vorm Jahre, doch fehlt ein Katechismus der preussischen und der sächsischen und der vaterländischen (schlesischen) Geschichte (von Worbs) nicht. Die schöne Literatur bereichern: Göthe's Wilhelm Meisters Wanderjahre und de la Motte Fouqué's Heldengedicht Bertrand du Guesclin; Scott's Kenilworth ist dreymal übersetzt. Wir hätten zu umständlich seyn müssen, wenn wir noch die Fortsetzungen und Vollendungen wichtiger Werke hätten erwähnen wollen. Manche Werke sind sehr oft gedruckt worden; das Verhältniſs ihres Schicksals kann man aus folgender Scala abnehmen: der 1. Theil des deutschen Kinderfreundes von Wilmsen erscheint in der 59sten Aufl. (nun stereotypirt), Bogatzky's Schatzkästlein der Kinder Gottes in der 37sten, die Hallesche griech. Grammatik in der 33sten, Meidingers erster Unterricht in der franz. Sprache und das Taschenbuch aller Karten- etc. Spiele in der 16ten; Bröders grammatische Schriften haben es bis zur 15ten, Nelkenbrechers Taschenbuch der Münzen bis zur 14ten, Steins kleine Geographie bis zur 11ten, Blumenbachs Handbuch der Naturgesch. aber nur bis zur 10ten gebracht. Unter den Schriftstellern sind am fleissigsten gewesen die Herren Jais (10 Artikel, worunter aber mehrere aus Einem Werke abgedruckte), Sam. Baur (9 Numern) J. M. von Liechtenstern (eben so viele, worunter mehrere ältere), J. M. Sailer (7), eben so viele hat J. B. Schönstein; der fruchtbarste Romanenschreiber ist Clauren (7) und über die Pferdezucht haben die Hrn. Seyfert von Tennecker und Tscheulin am fleissigsten geschrieben; von den im Register verzeichneten 393 Buchhandlungen, die ihre Verlags- oder Commissions-Artikel angezeigt haben, sind mehrere der hiesigen (Hartmann, Cnobloch, Barth, Brockhaus, Hinrichs, Weidmanns etc.) mit den meisten Artikeln aufgetreten, unter den auswärtigen Treuttel und Würz in Strassburg, Gyldendal und Schuboth in Kopenh., Schumann in Zwickau etc. Die Zahl der künftig zu erwartenden Bücher, die angekündigt sind, beträgt 380, unter ihnen sind mehrere Werke, auf welche das gelehrte Publikum sich zu freuen Ursache hat.

Digitized by Google

Abdrücke ausländischer Werke.

Lord Byron's Works. Volume the First. Containing: the Bride of Abydos, the Corsair, Lara, Parisina etc. XII. 216 S. in 12. Vol. the second. Containing: English Bards and Scotch Reviewers, a Satire, Don Juan, the Giaur. Vol. the third. Containing: Childe Harald's Pilgrimage, Beppo, Fare thee well etc. Vol the forth. Containing: The siege of Corinth, Manfred, Mazeppa, the Prisoner of Chillon, the Lament of Tasso, various Poems. 232 S. 12. Paris, François Louis and Baudoy. 1821. (4 Rthlr. bey Zirges). Ein correcter, niedlicher Abdruck, mit nicht zu kleinen Lettern, dessen erstem Theile ein Memoir of the R. H. Lord Byron vorgesetzt ist, worin von der sehr alten Familie Byron, die mit Wilhelm dem Eroberer aus der Normandie nach England kam, und dem den 22. Jan. 1788 gebornen Dichter, der 1798 seinen Grossoheim in dessen Titel und Besitzungen folgte, Nachricht gegeben wird.

Le Rime del Petrarca Vol. I. Padova nella tipogr. del Seminario 1819 (Edizione publicata per opera e studio dell' Ab. *Antonio Marsand*, P. Profess. nella R. Vniv. di Padova. Coma poi si stata da lui formata, illustrata ed adornata è manifesto per la sequente sua Prefazione. LIX. 375 S. gr. 4. (mit dem Portr. des Petrarca und der Laura, einer color. Ansicht der Einsiedeley und einem Facsimile von des Petrarca Handschrift in dem Cod. des Virgils in der Ambros. Bibl. Vol. II. 444 S. gr. 4. mit 4 Kupf. (in der Waltherschen Hofbuchh. in Dresden, Ladenpr. 45 Rthlr.

Eine, vom Herausgeber selbst verlegte Prachtausgabe, die verdient auswärts bekannter und vorzüglich geschätzt zu werden, indem sie nicht nur einen sehr reinen und correcten, schönen Druck auf gutem Papier liefert, sondern auch noch viele neue und wichtige Zugaben enthält. Die Vorrede Th. I. gibt S. VII — XXIII die bisherigen kritischen Ausgaben der Gedichte des P. und dann vornehmlich die Grundsätze an, welche der Herausg. bey Berichtigung des Textes befolgt hat und die von seiner Einsicht, Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit zeugen. Darauf folgen S. XXV. ff. die Lezioni, che in questa nuova edizione sono rimesse nel canzoniere secondo il testo delle tre edizione 1472, 1501, 1513, che furono date in luce come leggevasi negli scritti Autografi del Petrarca etc. und S. XXXV. ff. Memorie della Vita di Francesco Petrarca ch'egli stesso ne lasciò scritte nelle opere sue latine. Der erste

Theil enthält sodann die Sonetti e Canzoni di Petrarca in vita di Madonna Laura (207 Sonette, 17 Canzoni, 8 Sestine, 6 Balladen, 4 Madrigals) mit einem, nach den Anfangsversen geordneten alphab. Register. S. 339 ff. sind die Kupfer in beyden Bänden sehr ausführlich, geschichtlich und kritisch, erläutert, wo man manche neue schätzbare Nachricht antrifft. Der 2te Theil (und Band) enthält die Sonetti e Canzoni di Fr. Petrarca in Morte di Mad. Laura (90 Sonetten, 8 Canzoni, 1 Sestina, 1 Ballade); der 3te S. 139 die Trionfi di Petrarca in vita et in morte di Mad. Laura (deren Inhalt angegeben wird; der 4te die (20) Sonetti und (4) Canzoni sopra varj argomenti. Auch diesem Bande sind Register über diese Gedichte beygefügt. S. 291 ff. folgt die Biblioteca Petrarchesca oder das chronologische Verzeichniſs aller Ausgaben der Gedichte Petrarca's von 1470 — 1820 und S. 309 die ausführliche bibliographische und kritische Nachricht von allen diesen Ausgaben. Drey bibliographisch-literarische Anhänge vervollständigen diese Bibliothek: 1. S. 405 alphabet. Verzeichniſs derjenigen Commentatoren, welche einzelne Gedichte des P. oder Theile erläutert haben (da die Commentatoren über die ganze Sammlung schon bey den Ausgaben angezeigt sind). 2. S. 412 alphab. Catalog der Werke verschiedener Schriftsteller, in welchen von Petrarca selbst oder von seinen Gesängen gehandelt wird. 3. Verzeichniſs der Uebersetzungen der gesammten Gedichte P's oder einzelner Theile derselben in verschiedenen neuen Sprachen (das Verzeichniſs der deutschen ist freylich mangelhaft.)

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 16. Apr. vertheidigte, unter dem Vorsitze des Hrn. Dr. und Prof. ord. Eschenbach Hr. *Friedr. Aug. Wilhelm Hofmeister* (der, zu Dohna 1799 geboren, nach erhaltenem ersten Unterricht, seit 1812 auf den Gymnasium zu Luckau und seit 1817 auf hiesiger Univ. studirt hat) seine Inaug. Diss.: De calculis urinariis collectanea quaedam (bey Glück gedr. 31 S. in 4. Mit einer Kupfert.) Sie enthält 5 Capp. 1. de calculorum urinar. sede eorumque diagnosi. 2. Aetiologie. 3. äusserer Charakter der Blasensteine und ihre chemische Analyse. 4. Behandlung derer,

Digitized by Google

die an Steinschmerzen leiden. 5. wird eine Kranken- und Sectionsgeschichte erzählt.

Die Doctorwürde ertheilte ihm Hr. Dr. und Prof. *C. G. Kühn* als Procanzler und schrieb dazu ein Programm: De noxa, ex capillorum resectione in sanitatem redundante ad Cael. Aurel. Morb. acut. I. c. 15. (12 S. in 4.) Asklepiades tadelte schon das Haarabschneiden, vornehmlich bey der Phrenitis, worin ihm auch Neuere beystimmen. Celsus fand es dagegen rathsam und auch ihm sind nicht nur Aretäus, sondern auch einige Neuere beygestimmt. Diess veranlasst den Hrn. Vf. den Nachtheil, der aus dem unzeitigen Abschneiden der Haare überhaupt entsteht, darzustellen und mit Gründen zu belegen.

Am 21. war bey der philosoph. Facultät der gewöhnliche halbjähr. Decanatswechsel und, der Ordnung zufolge, erhielt es Hr. Prof. und Ritter *Herrmann* für das Sommerhalbjahr. Das (ein Jahr dauernde) Procancellariat in derselben Fac. hatte schon am 8. März Hr. Prof. *Mollweide* übernommen.

Am 22. Apr. oder ersten Osterfeiert. hielt die gewöhnliche latein. Festrede in der Univers. Kirche Mittags um 12 Uhr Hr. Joh. Friedr. Christlieb Richter, a. Beyernaumburg. De animis apostolorum reditu domini in vitam egregie confirmatis. Die im Namen des Rectoris magn. von dem theolog. Dechant Hrn. Domh. Dr. *Tzschirner* verfertigte Einladungsschrift ist: Commentatio septima de claris ecclesiae vet. oratoribus (16 S. in 4.) und handelt von Cyrill von Jerusalem und seinem dogmatischen und polemischen Vortrag in seinen bekannten Katechesen.

Am 25. war der, eigentlich auf den 23. Apr. fallende, Rectoratswechsel. Hr. OHGRath Dr. *Müller* legte das Rectorat, während dessen er 103 neue Mitbürger immatriculirt und 4 deponirt hatte, mittels einer feyerlichen Rede nieder, worin er von den akademischen Ereignissen und neuen Stiftungen während des Winterhalbjahres Nachricht gab. Hr. Hofr. Ritter des V. O. und Prof. *Beck*, der im Winter das Decanat bey der philosoph. Fac. zum 14ten mal verwaltet hatte, wurde zum 8tenmal zum Rector der Univ. für das Sommerhalbjahr gewählt.

An demselben Tage wechselten die Decanate bey der jurist. und medicin. Facultät: Bey jener übernahm es Hr. OHGRath Ritter des V. O. und Prof. Dr. *Haubold*, bey dieser der Senior der medic. Fac. Hr. D. *Ludwig*.

Am 1. Mai promovirte Hr. *Gustav Henzschel* (geb. zu Pirna 12. Febr. 1798; hat, nach erhaltenem häuslichen

Digitized by Google

Unterricht, auf der Fürstenschule zu Meissen, 1816 auf hiesiger Univ., 1817 auf der medicin. chirurg. Akademie zu Dresden, 1818 wieder hier und 1819 in Berlin studirt) in doctorem med. et chir., nachdem er seine Inaug. Dissert. de gangraenae atque sphaceli natura, indolé ac curatione ohne Präses vertheidigt hatte. Sie ist bey Elbert auf 44 S. gedruckt, und führt im 1. Cap. die sententias medicorum cum veterum tum recentiorum de gangraena et sphacelo auf; das 2te handelt von der Beschaffenheit des (gewöhnlich aber nicht mit hinlänglichem Grunde unterschiedenen) heissen und kalten Brandes, das 3te von den Ursachen des Brandes überhaupt, das 4te von seinen Formen und Arten, das 5te von der Behandlung desselben.

Des Hrn. Procancell. Dr. *Kühn* Einladungsschrift zu dieser Promotion enthält: In Caelium Aurelianum notae *Dan. Guil. Trilleri* manuscriptae cum Viris doctis communicantur. Spec. VIII. 15 S. in 4. Sie gehen von S. 47 — 59. der Amm. Ausg. und sind mit eignen Urtheilen und Zusätzen des Herausg. begleitet.

Um dieselbe Zeit erschien das lateinische und deutsche Verzeichnifs der Sommervorlesungen (vom 28. Mai an), in welchem 50 ordentliche und ausserordentliche Professoren, 25 Privatdocenten, 5 Lectoren und Lehrer neuerer Sprachen und eben so viele Lehrer verschiedener Künste (zusammen also 85) 233 Vorlesungen, Examinatoria und Uebungen verschiedener Art angekündigt haben, unter welchen 70 öffentliche und unentgeltliche sich befinden.

b) Auswärtige.

In *Warschau* ist ein kais. kön. Decret erschienen, welches die Bedingungen vorschreibt, unter denen es Jünglingen erlaubt wird, nach vollendeten Studien im Lande, auswärtige Anstalten zur weitern Vervollkommnung zu besuchen.

Die auf deutschen Universitäten studirenden Griechen sind veranlasst worden in ihr Vaterland zurückzukehren, um an dem Befreyungskriege der Griechen thätigen Antheil zu nehmen, und haben auch wirklich die Univ. Göttingen, Berlin u. a. verlassen.

In *Neapel* sind zu Ende des Märzes auf Befehl des Gouvernements alle öffentliche Unterrichts- und alle Pensionsanstalten, auch die *Universität*, geschlossen worden,

Digitized by Google

weil geheime Verbindungen in denselben Statt gefunden haben.

Im Studienjahr 1819—20 sind bey der Univers. zu *Wien* 21. Doctoren der Medicin und 5 Doctoren der Chirurgie ernannt worden.

Auf der Univers. zu Greifswald fangen die Vorlesungen am 7. May, auf der zu Halle am 28. Mai an.

Die am 10. Dec. 1819 verordnete Beschränkung der Immatriculation auf der Univ. zu Marburg (wegen der Vermögensumstände der Studirenden) ist durch ein kurf. hessisches Edict vom 2. Apr. d. J. aufgehoben worden.

Am 2. April d. J. ist die theologische Facultät zu Wien für luther. und reform. Studirende eingeweihet und eröffnet worden. Prof. des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte ist der berühmte Hr. *Genersich* (bisher Prof. am Lyceum zu Käsmark) Professor der Hermeneutik und Exegese. der bisher. Conrector am Gymn. zu Hermanstadt, Hr. *Wenrich* geworden. Die Prof. der luther. und reform. Dogmatik sollen noch mit Inländern besetzt werden. Hr. Superint. Wächter ist Director dieser Facultät. Kein Inländer darf nun auswärtige Universit. besuchen.

Unterrichtsanstalten.

Der Bankier und Finanzrath *Schäzler* in *Augsburg* hat im v. J. eine Lehr- und Industrieschule für arme Kinder, nach der Lancaster'schen Methode, daselbst begründet. Der Vorsteher hat auf Schäzlers Kosten in Zürich diese Methode studirt. Das Local ist vorzüglich schön.

In *Basel* ist eine Armen-Schullehrer-Anstalt gestiftet. 30 arme Kinder werden darin unterrichtet und in 3jähr. Lehrcursen werden Jünglinge zu Schullehrern gebildet (itzt 10), die sich in Zukunft der Menge verwahrloseter Kinder widmen wollen. M. s. die Schrift: Die freywillige Armen-Schullehrer-Anstalt zu Bruggen (bey Basel) und ihre Einrichtungsfeier d. 22. Jun. 1820. Herausgegeben zum Besten der Anstalt. Basel b. Schneider.

Am 30. Aug. v. J. ist das Gymnasium zu *Saratow* eröffnet worden.

Die Studienanstalt zu Munnerstadt in Baiern ist vom König v. Baiern am 9. Nov. vor. J. zu einer grössern Schulanstalt erhoben worden, welche aus einer Vorbereitungsklasse, Progymnasium und Gymnasium besteht. Prof. Schrott ist Studiendirector.

Digitized by Google

Hr. Prof. *Wadzeck* in Berlin hat eine neue Unterhalt-, Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für hülflose und verwahrlosete Kinder und Waisen errichtet und mit rühmlicher Unterstützung (wie sie ehemals der Frankischen Anstalt in Halle zu Theil wurde) ein Haus dazu erbauet. Am 16. Oct. v. J. wurde die Anstalt feyerlich eingeweihet.

In *Sicilien* sind in mehrern Städten Schulen des wechselseitigen Unterrichts mit vieler Theilnahme und ohne Hindernisse eröffnet worden. Selbst die Jesuiten haben Theil daran genommen.

Der Unterrichtsrath zu *Paris* hat verordnet, dafs alle besoldeten Lehrer und Vorsteher von Lehrinstituten einen kleinen Palmzweig auf dem schwarzen (nicht aber auf einem farbigen) Rocke oder auch auf einem rothen Bande, als Kennzeichen des Lehreramts, tragen sollen, aber die Professoren wollen sich nicht dazu entschliessen.

Hr. *Corbières* (Minister) ist vom Kön. v. Frankr. zum Präsidenten des Erziehungsraths ernannt worden, da Hr. Lainé diese Stelle seiner Gesundheit wegen verbeten hat.

In den italienischen Schulen soll, nach Berichten aus Mailand, der wechselseitige Unterricht (auf die Bell-Lancast. Weise) schon seit der Mitte des 16. Jahrh. gewöhnlich gewesen seyn. M. s. den ausführl. Bericht (aus der Bibl. italiana) in der Liste der Börsenhalle 1821. Nr. 267. (d. 9. Jan.)

Neue Stiftungen.

Zu St. Petersburg wird unter der Leitung des Grossfürsten Michael eine Artillerieschule errichtet.

Zu Mogilew in Weiss-Russland ist am 9. Dec. v. J. eine Militärschule für die Gemeinen der ersten Armee errichtet, die zugleich Centralschule für alle übrigen seyn soll.

Hr. Dr. *Fr. Kruse* in Breslau hat im ersten Hefte des von ihm angefangenen Archivs für alte Geographie, Geschichte und Alterthümer, insonderheit der germanischen Völkerstämme, auf Stiftung einer Gesellschaft für alte Geographie, Gesch. und Alterthümer Deutschlands angetragen.

Im ehemal. Kloster *Kentrop* bey Hamm ist eine

Digitized by Google

Taubstummnn-Anstalt gegründet worden. Der in Berlin gebildete Hr. Dr. *Weidner* ist Vorsteher und erster Lehrer.

Der engl. Handelsmann *Rich. Cowle* aus Berwick in Northumberland geb., der lange in Preussen gelebt hat und am 4. Jan. 66 J. alt gestorben ist, hat theils für Danzigs milde Stiftungen mehrere bedeutende Legate gemacht, theils der Stadt Elbingen 200,000 Thlr. für verschiedene Anstalten legirt, worunter auch das Gymnasium ist, zu dessen Verbesserung die Zinsen von 30000 Thlrn. verwandt werden sollen.

Im Städtchen *Wildeshagen* im Oldenburg. ist im vor. J. ein Taubstummen-Institut errichtet worden, dessen Direction der im Schleswig'schen Institute gebildete Hr. *Heumann* übernommen hat. Eine Nachricht davon steht in den Oldenburg. Blättern 1820. Nr. 49.

Das 1816 in *Wien* eröffnete polytechnische Institut hat sich unter der Leitung seines Directors, Reg. R. *Prechtl* so gehoben, daſs es schon gegen 800 Schüler zählt.

Der König von Würtemberg hat eine statistisch-topographische Anstalt errichtet, deren Vorsteher Hr. Prof. *Memminger* ist.

Die neue Anstalt zu Paris: Société de bonnes Lettres, rührt von den Ultra's her und soll dem Athenée entgegen stehen.

Bey der neu errichteten praktischen Bergschule zu *Fahlun* ist der Prof. *Sefström* zum beständigen Lehrer mit 1200 Thlrn. Gehalt und freyer Station ernannt. Zu 5 Stipendien für daselbst Studirende sind 600 Thlr. und zu geognost. Reisen 300 Thlr. bewilligt.

Durch die Herausgabe der Schriften des sel. Cons. R. u. Rect. der Domschule zu Magdeburg, *Funk*, die von dem Kön. Preuss. Staatsmin. Hrn. von *Klewitz* befördert worden, wird die von F. gemachte Stiftung zur Unterstützung armer Domschüler einen Fonds von 3400 Thlrn. erhalten.

In Odessa wird ein Collegium medicum errichtet, dessen jährl. Etat auf 2900 Rubel gesetzt worden.

Auf Kön. Franz. Befehl vom 27. Febr. wird zu Paris eine Urkundenschule (Ecole des Chartres) mit 2 Professoren und 12 Zöglingen errichtet, denen das Lesen der Handschriften des Mittelalters gelehrt werden soll.

In Åbo wird eine Sternwarte unter Leitung des

Prof. *Balbeck* auf keis. Kosten erbauet. Er soll auch astronom. Vorlesungen auf dasiger Univ. halten.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 13. Jan. 1821 feyerte die Humanitätsgesellschaft in Berlin ihr 21stes Stiftungsfest. Der bisher. Präsident Prof. *Köpke* d. ält. hielt eine Vorlesung über die Zenobia, Kön. von Palmyra, mit Rücksicht auf Calderon's Schauspiel: die grosse Zenobia; Prof. *Ideler* über das Leben des pers. Dichters Saadi, mit Auszügen aus dem Gulistan.

In der Versammlung der kön. deutschen Gesellschaft zu Königsberg 18. Jan. las Hr. Cons. R. D. *Kähler* eine Rede über die Frage: wie ist Preussen geworden, was es ist? und der Dir. des Taubst. Inst. Hr. D. *Neumann* eine Abh. über den philosoph. Geist der deutschen Sprache vor. Die Gesellschaft hat einen Preis von 50 holl. Ducaten auf eine historisch-grammatische Untersuchung der deutschen Beywörter gesetzt und wünscht sie auf die gothische, altoberdeutsche und mittelhochdeutsche Sprache beschränkt. Die Abhandlungen müssen (auf gewöhnliche Art) vor dem 1. Dec. 1822 an den Secr. d. Ges. und Direct. des Stadtgymn. Hrn. Dr. Struve postfrey eingesandt werden.

In der Sitzung der Akad. der Wissensch. zu Berlin am 24. Jan. las Hr. Prof. Bökh eine Abhandlung über eine Urkunde auf einer Papyrusrolle zu Alexandrien, von welcher ein Facsimile eingesandt worden war.

Hr. Graf *Engeström*, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Stockholm ist Präsident und der Staatssecr. Ritter *Bergstedt* Vicepräsident der Akademie der schönen Wissenschaften geworden.

Die Akademie der Wissensehaften zu *Stockholm* soll künftig 9 Classen haben, wovon die 9te den Unterricht im Allgemeinen umfassen wird. Am 5. März stattete der derzeitige Präsident dieser Akademie Baron Wirsén an der Spitze einer Deputation dem Könige den Dank für Bestätigung der neuen Statuten ab, wobey der König eine treffliche Gegenrede hielt.

Die literar. Gesellschaft zu Brüssel, Concordia, hat schon den ersten Theil ihrer Memoiren herausgegeben.

Digitized by Google

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 8. Jan. starb zu Madrid der Abgeordnete der Canarischen Inseln bey den Cortes Dr. Barnabé Garcia de Castilla, geb. zu Valle-hermoso auf der Insel Gomera, einer der Canarischen. Er gab 1813 mit dem Prof. Manrique eine Zeitschrift: El Redactor general, heraus, wurde nachher nach Melilla verwiesen, wo er in der Mathem. und Naturwiss. unterrichtete und eine Academia de Ciencias de Melilla stiftete. Morgenbl. 85. S. 338.

Am 29. März der Pastor und Adjunct zu Thamsbrück, *Carl Friedr. Stein*, im 69. J. d. A.

In der Mitte des Märzes zu Somers-Town bey London der bekannte Reisebeschreiber, *Richard Twiss*, in hohem Alter.

Im März in Madrid der bekannte Abbé Marchena, der als politischer Schriftsteller in Spanien und Frankr. berühmt geworden ist.

Am 6. April zu Würzburg der geistliche Rath, Dr. d. Theol. und Prof. der allgem. Weltgesch. *Franz Berg*.

Am 16. April zu Dresden der Kön. Sächs. Oberconsist. Rath Dr. *Friedr. August Nauwerk* im 45. J. d. A.

Am 18. April der Pfarrer zu St. Nicolai bey Chemnitz, *Johann Gotthelf Gräfe*, im 72. J. d. A.

Der verstorb. Kapellm. *Weber* war am 18. April 1766 zu Mannheim geb., früher dem geistl. Stande gewidmet. Seine letzte Composition ist die Oper: Hermann und Thusnelde, 1819. s. Preuss. St. Z. 37. St. Haude- und Spenersche Zeit. 38. St.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Fr. Osann*, bisher Privatdocent zu Berlin, geht als ausserord. Prof. in der philos. Facultät auf die Univers. zu Jena.

Der grossherz. Meklenburg. Obermedicinalrath, Hr. D. *Wildberg*, der vor kurzem eine ausserord. Prof. der Medicin zu Berlin erhalten, ist als ord. Prof. der Medicin auf die Univers. zu Rostock abgegangen.

Der Senior des Schöppenstuhls zu Leipzig, Hr. D. *Christian Ernst Weiſs* ist zum kön. sächs. Appellationsrathe in latere Doctorum ernannt worden, und bereits nach Dresden abgegangen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Digitized by Google

No. 9.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Zweyter Band. 3tes Stück.

Leipzig, 1821.

bei Carl Cnobloch.

Wien,

bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 3ten Stücks.

Digitized by Google

Rechtswissenschaft.

Principia iuris Romani scripsit Wenceslaus Alexander Macieiowski, J. U. D. Lycei et Univ. Liter. Reg. Varsav. Prof. Varsaviae ex off. publ. 1820. *XIV.* 498 *S.* 8.

Der Zweck der vorliegenden Schrift ist, einem vom Vf. bey seinen Vorlesungen gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Er hat dem System die äussere Rechtsgeschichte vorangeschickt, und dabey die von Hugo angenommenen 4 Perioden, jedoch wenigstens äusserlich nicht scharf gesondert, auch ist einiges über das Postjustin. Recht, und die Schicksale der röm. Rechtswiss., die Behandlung und Ausbildung derselben, insbesondere auch über den Gebrauch des R. R. in Polen beygebracht. Im System steht an der Spitze ein Abschnitt über die iudicia privata, die Eintheilung der Klagen und das Verfahren 217—229. Dann folgt das Sachenrecht 230—305.; das Obligationenrecht 306—400., das Personenrecht 401—450. und das Erbrecht 451 bis Ende. — Eines Urtheiles über die Behandlung des Ganzen enthalten wir uns um so mehr, als der Zweck nur ein localer seyn soll, mithin es nothwendig wäre, den Stand der Wissenschaft und die Bedürfnisse der dort Studirenden genau zu kennen, da der Vf. einen niedrigen Standpunct für beides anzudeuten scheint, und über das Entbehren vieler Hülfsmittel klagt. Wir bemerken daher nur, dafs die Behandlung ungleich, bald ausführlicher als nöthig ausgefallen ist, bald in blossen Verweisungen besteht, dafs die Literatur und das Anführen der Beweisstellen sehr dürftig und selbst mangelhaft erscheint, und dafs hin und wieder irrige Ansichten sich eingeschlichen haben. In seinen Vermuthungen ist der Vf. nicht sehr glücklich, wie z. B. S. 28. über die Bezeichnung patricii. Die Sprache ist nicht fehlerfrey, doch läst sich nicht unterscheiden, wie viel davon auf Rechnung des Setzers kommt, denn das Buch wimmelt von Druckfehlern.

Lehrbuch des heutigen Römischen Rechts von Dr. Ferdinand Mackeldey, ord. Prof. des

Digitized by Google

RR. zu Bonn. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Giessen, Heyer, 1820. XXXII. 705 S. in 8. 3 Rthlr.

Schon die zweyte Ausgabe 1818 (die erste erschien 1814) war eine völlige Umarbeitung in Form und Inhalt. Ihr war ein allgemeiner Theil vorausgeschickt, mehrere Lehren waren ganz neu bearbeitet, die Beweisstellen revidirt u. s. w. Dagegen wurde die Ausgabe durch Weglassung manches Unnöthigen und zum Theile des Textes der Beweisstellen ihrem äussern Umfange nach mehr beschränkt. Die gegenwärtige dritte sollte wieder eine ganz neue Bearbeitung darbieten, allein Kürze der Zeit nöthigte den Vf. sich auf eine Revision zu beschränken, wobey es ihm nur auf Berichtigung mehrerer Irrthümer, Beyfügung einiger Zusätze, Verbesserung des Ausdrucks und der Darstellung, Auswahl und Vervollständigung der Beweisstellen ankam. Die wichtigsten Aenderungen sind in der Vorrede S. XXIV angezeigt. Bey dem längst anerkannten Werthe dieses Werks wird dem Verf. die baldige Gelegenheit zu der beabsichtigten neuen Bearbeitung nicht fehlen. Jedoch möchten wir wünschen, dafs es dem Vf. gefällig seyn möge, die Einrichtung zu treffen, dafs die Besitzer älterer Ausgaben das wirklich Neue und Verbesserte besonders kaufen können, damit nicht die Freude an der Sache durch ökonomische Rücksichten, wie bey manchem andern Schriftsteller, verkümmert werde.

Archiv für die civilistische Praxis. Herausgegeben von D. J. C. Gensler u. s. w., Dr. C. J. A. Mittermaier u. s. w., Dr. C. W. Schweitzer u. s. w. Vierten Bandes zweites Heft. Heidelberg, Mohr und Winter. S. 153—303. 16 Gr.

Sämmtliche Abhandlungen dieses Heftes, mit Ausnahme der 17., die einen Ungenannten, und der 19., welche den Dr. Zimmern zu Verff. haben, rühren von Hrn. Gensler her, und es scheint fast, als beruhe nur auf ihm noch die Fortdauer dieses Archivs. Der Inhalt ist folgender: 14. Beytrag zu der Lehre von den Interventionen, Arten derselben, Hauptbedingungen, Hauptregeln. 15. Verwandtschaft der Adcitatio (sie lässt sich blos als gezwungene accessorische Intervention, oder

Digitized by Google

als nom. auctoris, oder als lit. denunc. denken), der Nominatio auctoris und der Litis denunciatio, nebst Bemerkk. über deren Begriff und Wirkung. Besonders ausführlich ist die L. d. behandelt. 16. Bruchstücke aus der Lehre von der Eintheilung, Benennung und Wirkung der Decrete, der Fristen und des Ungehorsams im Civilprozesse. Wenigstens theilweise eine schätzenswerthe und fruchtbare Zusammenstellung. 17. Wird ein, ohne die in dem Gesetze vorgeschriebenen Förmlichkeiten vorgenommener Act durch die erfolgte Bestätigung des Regenten gültig? Eine blosse Partheyschrift, wahrscheinlich von dem Sachwalter des verletzten Theils verfasst, und daher sehr einseitig. 18. Zusammenstellung der Hauptstellen des Röm. R. über die Zurechnungsfähigkeit eines impubes. Das Resultat ist: der impubes ist entweder der Zurechnung seiner schädlichen Handlung nicht (infans), oder nur der Zurechnung einer Culpa (infantiae prox.) oder selbst der Zurechnung eines dolus (pubert. prox.) fähig, jedoch muſs die Imputabilität in Betreff des Individuums bald erwiesen, bald präsumirt werden. 19. Ein erst nach dem Tode des Mandator zu vollziehender Auftrag konnte nach älterm Röm. R. nicht ertheilt werden, wohl aber nach Justin. Zugleich wird in der ersten Hinsicht das Institut des adstipulator erläutert. 20. Der heutige Fahrweg, Viehtreibeweg, Fussweg kommen im Wesentlichen mit der Röm. via, actus, iter überein, und sind nach gleichen Grundsätzen zu beurtheilen. Die Ansichten des Vfs. über den Einfluſs der Beschränkung einer höhern Servitut auf die in ihr enthaltene niedere, scheinen uns nicht durchaus passend. 21. Grundzüge der Hauptregeln für den Richter bey Ertheilung des Endurtheils nach geführtem Beweise für sich, und in Beziehung auf die Collision der Beweise und der Beweismittel betrachtet. 22. Ueber die Grundlage des juram. in litem. 23. Aeussere Eigenschaft und Wirkung der Vermuthungen im Gebiete der Beweisführung.

Beiträge zur Rechtslehre und Rechtswissenschaft. Von D. Chr. Fr. Elvers. Band I. Heft I. Göttingen, b. Dietrich. 1820. *XII.* 172 *S.* 8. 16 *Gr.*

Es beginnt hiermit eine Zeitschrift, die, wo möglich, in halbjährig erscheinenden Heften fortschreiten

soll. Wir rathen Jedem die Vorr. nicht ungelesen zu lassen, da sie auf das Lesen besonders einiger Aufsätze vorbereitet, und zeigt, was der Vf. will, und wie er es will. Die Aufsätze beziehen sich theils auf zu erwartende grössere Arbeiten, theils auf Erläuterung seiner mündlichen Vorträge. Der Aufsätze sind vier: 1. über die Quellen der ältesten Röm. Staats- und Rechtsgeschichte. Voran steht eine Uebersicht der Literatur des Streites über die Glaubhaftigkeit der ältern Röm. Geschichte, die jedoch nicht vollständig ist, was um so mehr getadelt werden muss, als er etwas vornehm auf seine Vorgänger herabsieht. Im Ganzen genommen preist der Vf. Niebuhrs Ansichten, doch lässt sich über den Aufsatz nicht viel sagen, da hier nur der Anfang steht. Er selbst nennt seinen Zweck aufmerksam zu machen auf den grossen Mangel einer umfassenden Quellenlehre der Röm. Geschichte. Alle Citate sind absichtlich möglichst vermieden. 2. Ueber den Begriff und Umfang des in Deutschland geltenden gemeinen Civilrechts. Auch davon findet sich hier nur ein Theil. Der Aufsatz ist aus der Einleitung in die Pandectenvorlesungen hervorgegangen. Der Begriff und Umfang des gem. deutschen C. R. soll geschichtlich dargestellt werden, und es scheint besonders darauf abgesehen, auf diesem Wege dessen „innere materielle Einheit" darzuthun, damit aber zugleich das Verlangen nach einem deutschen Gesetzbuche zu würdigen. 3. Kurze Uebersicht des Entwickelungsganges der Quellen des Röm. Civilrechts soll ein Vorläufer der künftig folgenden umfassenden Darstellung der Quellengeschichte, und insbesondere der geschichtlichen Darstellung des Justinian. Rechtsbuchs seyn, daher auch die Beweisstellen hier fehlen. 4. Bruchstücke, die allgemeine philosophische Rechtslehre betreffend. Es soll darin „keine streng wissenschaftliche Darstellung, sondern nur ein Abbild eines begeisterten jugendlichen Strebens gesucht werden," und der Vf. bedroht im Voraus alle mit dem literarischen Anathema, „die sich erfrechen könnten, sein Heiligstes zu besudeln." Ueberhaupt bringt der Vf., wie die neuere Zeit es liebt, eine gar hohe Meinung von sich mit, und äussert sich nicht selten so, als ob er das Beschriebene mit erlebt und veranlasst hätte. An der Stelle der Declamationen und Tiraden, die wir auf jeder Seite treffen, und die eine Art von Mistrauen gegen die Gründlichkeit und Nüchternheit, welche historische Forschungen fordern, zu

Digitized by Google

erwarten geeignet sind, würde es viel zweckmässiger gewesen seyn, den durchgeführten Grundsatz zu verlassen, und die nöthigen Belege überall beyzufügen. Denn nur auf diesem Wege kann die Wissenschaft gewinnen, ein anderer kann gar leicht Jüngere und Anfänger zur Oberflächlichkeit verleiten.

De causae probatione dissertatio auctore Augusto Bethmann-Hollweg, J. U. D. Berol. typ. Schade, 1820. VI. 119 S. 8. 12 Gr.

Die vorliegende Schrift ist zunächst eine Frucht der Beschäftigung des Vfs. bey den Bestrebungen, den Caius wieder in die literar. Welt einzuführen. Sie zerfällt in 4 Capitel. Im ersten wird von den verschiedenen Formen der ehelichen Verbindung im Röm. R. und den daraus entspringenden verschiedenen Verhältnissen der Kinder, wobey auch der lex Mensia für sich und in Verbindung mit spätern Scc. eine besondere Betrachtung gewidmet ist, gehandelt; im 2. werden die früher bekannten Hauptstellen aus Ulp. fragm. III. 3. 4. und VII. 4., die Meinungen der Ausleger, nebst den Ansichten des Verfs. hierüber und zuletzt die einschlagenden Stellen aus der Coll. LL. mitgetheilt. Das 3. Cap. enthält die Worte des Caius I. 29. und 65 ff. nebst einer Zusammenstellung und Vergleichung mit Ulp. und Erläuterungen, das 4. endlich die ausführlichere Darstellung der gewonnenen Resultate. Es werden dabey 2 Arten des C. P. unterschieden, aus der l. Ael. Sent. (nicht Jun. Norb., die wahrscheinlich neuer ist, und in diesem Puncte nur bestätigend disponirte) und aus einem Sc. und beide durchgegangen. Die Abhandlung zeigt von gründlichem Wissen und Forschen, und ist als ein schätzenswerther Beytrag zu Aufhellung der Dunkelheiten des ältern Röm. R. anzusehen. Auch empfiehlt sie sich von Seiten der Sprache.

Ueber die Natur des guten Glaubens bey der Verjährung. Von Carl Aug. Möllenthiel, der beiden RR. Doctor. Erlangen, Palm und Enke, 1820. VIII. 152 S. 8. 20 Gr.

Es wird zuerst die Quelle der Usucapionsbedingung des guten Glaubens aus den 12 Tafeln und der Interpretation der Röm. Juristen nachgewiesen; bona

fides im Allgem. als das Zutrauen, dass der rechtliche Wille eines Subjects sich in Handlungen äussern werde, definirt, deren Beziehung und Verschiedenheit bey den Contractsverhältnissen und der Verjährung erörtert, die nothwendige Verbindung der b. f. bey der Verj. mit dem Daseyn eines jurist. Grundes, oder wenigstens den Glauben an dessen Daseyn angedeutet, die b. f. im Verhältnisse zum Besitze, zur iusta causa, zum Object betrachtet, ihre innere Natur (Eigenschaften, die zur Begründung ihres Daseyns in der Gesinnung des Besitzers gefordert werden) und die äussere (Wirkung auf den Usucapionsbesitz in Ansehung des Subjects, Objects und der Zeit) entwickelt, die Anwendbarkeit der b. f. auf die praescr. longi und longiss. temp., Acquis. u. Extinct. Verjährung der Servituten gezeigt. Hierauf werden die Modificationen des Röm. R. durch das Canon. entwickelt, die jedoch nur auf Einzelnheiten gehen, nur in Verbindung mit dem Ganzen der Röm. Lehre Sinn und Bedeutung erhalten. Inbesondere erkennt der Vf. keine Vorschrift des Canon. R., durch welche b. f. als Erfordernifs für die Extinctiv-Verj. festgestellt wäre, an. Der Vf. ist theils historisch, theils dogmatisch verfahren, und wenn man auch im Ganzen nicht viel Neues findet, so ist doch die Zusammenstellung dankenswerth.

Ueber das baurechtliche Verfahren bey Verbesserungen der Flüsse, insonderheit der sehr verkrümmten, mit vorzüglicher Hinsicht auf Beförderung der Flufsschiffahrt. Ein Versuch zum Deutschen Flufsrechte etwas beizutragen von R. Woltman. Mit zwei Steintafeln, gezeichnet und erklärt von F. W. Schuback, Wasserbau-Conducteur. Hamburg, Perthes und Besser. 1820. *XII.* 152 *S.* 8. 20 *Gr.*

Der Vf. handelt von den verschiedenen Arten der Flufskrümmen, den hydrotechnischen Ausdrücken, der Nothwendigkeit der Krümmen in Flufsbetten, den Verbesserungen der Flüsse, den Kennzeichen der schädlichen Krümmen, dem Verfahren beym Durchstiche, wenn der Strom die Grenze macht, der Vollständigkeit des Durchstichs, dem Uferbau, wobey auch die betreffenden Edicte des Röm. R. erläutert werden, der Verbesserung gerader, zu breiter und untiefer Flufsstrecken, der Austiefung und Reinigung der Flüsse, der nöthigen

Digitized by Google

Uferbreite, der natürlichen und künstlichen Flufsschifffahrt, der gesetzlichen Eintheilung der Gewässer und Flüsse in öffentliche und private, den Flüssen als Schiffswegen betrachtet. Hiernächst wird aus Canorin einiges über die Wasserpolizey im deutschen Reiche, der Inhalt der Wiener Congressacte, so weit sie sich auf die Flufsschiffahrt bezieht, französisch und deutsch mitgetheilt, bestimmt, auf welche Flüsse die Congressacte anzuwenden, von Flufszöllen und Stapelgerechtigkeiten, von der Grenzlinie in Strömen, der Regulirung des Fahrwassers und der Schiffe nach einander, und der Regulirung von Münzen, Mafs und Gewicht für Hebung der Flusszölle gehandelt. Den Beschlufs macht die Erklärung der hydrotechnischen Ausdrücke, mit Hinsicht auf die lithographirten Zeichnungen. Das Urtheil über den Werth der Form und Materie überlassen wir einer ausführlichern Prüfung.

Heilkunde.

Die Hämorrhoiden, ihre Erkenntnifs, alle ihre Zufälle und Folgen und ihre Heilung. Von A. J. Montegre, Mitgliede der medizinischen Fakultät zu Paris. Aus dem Französ. vom Verfasser der Recepte und Kurarten der besten Aerzte jeder Zeit. Leipzig, 1821. *bei W. Engelmann. X.* 374 *S.* 8.

Vorliegende Schrift erschien zuerst unter dem Titel: „Des Hémorrhoides ou Traité de toutes les Affections hémorrhoidales," als ein Artikel des grossen Riesenwerkes: Dictionnaire des sciences médicales (ein Umstand, der schon hinreichend ist, um dieselbe zu empfohlen), wurde aber im vor. Jahre nach dem Tode des Vfs. von der Wittwe des den Wissenschaften leider zu früh Entrissenen in einer neuen besondern Auflage ausgegeben, nach der diese Uebersetzung gemacht ist. Der Vf. hatte nämlich kaum seine für jenes Wörterbuch bestimmte Arbeit geendet, als er nach Westindien und namentlich nach Domingo ging, um dort den Zustand des Gesundheitswesens zu beobachten und zu verbessern und im J. 1818 erst 38 Jahr alt, ein Opfer des Klimas wurde. Montegre gehört zu denjenigen Aerzten, welche durch eine vorzügliche und vielseitige Bildung sich

Digitized by Google

auszeichnen; und Ref. stimmt dem Urtheile des gelehrten Ueb. aus voller Ueberzeugung bey, wenn er die Arbeit desselben für die vollständigste und befriedigendste Untersuchung hält, die wir in der neuesten Zeit über diesen Gegenstand erhalten haben, man mag nun auf die Klarheit der Begriffe, oder auf ihre strenge Ordnung, oder auf die praktischen Winke, oder endlich auf die bewundernswürdige Literaturkenntniſs Rücksicht nehmen. Die Uebersetzung ist so gelungen, daſs man sie, ohne ihren Ursprung zu kennen, jederzeit für ein deutsches Original halten würde. Eine, selbst gedrängte Inhaltsanzeige macht Ref. die Reichhaltigkeit der Schrift unmöglich, man muſs sie selbst lesen. Schliesslich muſs jedoch Ref. noch bemerken, daſs dieselbe auch dem gebildeten Nichtarzt, der sich von diesem eben so häufig genannten als wirklich vorkommenden Uebel näher unterrichten will, eine erwünschte Auskunft geben und ihm mehr nützen wird, als so viele medizinische Schriften für Laien, welche blos Recepte enthalten.

Untersuchungen über die Ursachen und die Behandlung mehrerer Krankheiten. Von Alexander Lebreton, Med. Dr. Hülfsarzte der chirurgischen Klinik am Hôtel-Dieu zu Paris, Prof. der Geburtshülfe u. s. w. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. Gottlob Wendt zu Leipz. Leipzig, 1820. *Industrie-Comptoir. VI.* 92 *S.* 8. 12 *Gr.*

Ein sehr nützlicher Beytrag zur Kenntniſs der Krankheiten der Neugebornen, für dessen Bekanntmachung wir Hrn. W. danken. Der Vf. hat viel Erfahrung und seine Beobachtungen sind aus der Natur geschöpft; seine Untersuchungen zeigen, wie vertraut er mit der pathologischen Anatomie ist, ein grosser Vorzug der neuern französ. Schule und sein ärztliches Verfahren charakterisirt den geübten Praktiker. Er sah eine grosse Anzahl von Kindern, die bey ihrer Geburt kein Lebenszeichen gaben und wo bey den meisten der Tod nur scheinbar war. Die vielfältigsten Untersuchungen und Beobachtungen haben ihn überzeugt, daſs dieser Zustand folgende sechs Ursachen haben könne: Zusammendrückung des Gehirns, venöse Plethora des Gehirnes, Verletzung des Rückenmarkes, Blutmangel oder Leere der Blutgefässe, äusserste Schwäche und Ohnmacht (syncope) oder

Digitized by Google

allgemeine Plethora. Diese Ursachen werden genau erörtert, die verschiedenen Zufälle, welche sie erzeugen, aufgezählt und die Hülfsmittel, um sie zu verhüten oder zu beseitigen, angegeben. Man wird auf manche interessante Krankengeschichte und Leichenöffnung stossen. Dafs der Verf. mit der deutschen Literatur bekannt ist, zeigen die z. B. aus Stein und Schreger angeführten Bemerkungen. Wichtig sind die glücklichen Erfahrungen, welche er in Betreff der Einblasung des Sauerstoffgases bey scheintodten Kindern gemacht hat; die Wirkung war überraschend schnell; er hat zu diesem Zwecke ein neues Instrument erfunden und sein Verfahren genau beschrieben. Möchte daher diese kleine Schrift recht bald in mehrere Hände kommen!

Semen non resorbetur. Auctor Guilelmus Eitner, Medicina (e) et Chirurgia (e) Doctor. Berolini, Maurer. 1820. 56 *S.* 8. 6 *Gr.*

Diese Inaugural-Dissertation des Vfs. ist nicht ohne Werth, da derselbe seinen Gegenstand recht gut und mit Scharfsinn bearbeitet hat, weshalb auch Ref. wünscht, dafs man sie nicht unbeachtet lassen möchte. Unter den verschiedenen Beweisen, welche der Vf. für seine Meinung aufstellt, würde wohl diejenige, dafs überhaupt nur wenig Saamen abgesondert und die Absonderung selbst blos durch den öftern Verbrauch desselben unterhalten und befördert wird, am meisten zu berücksichtigen seyn. Eine ernstliche Rüge verdient aber das Latein des Vfs., das unverzeihlich schlecht ist, und gewifs jedem, der das Schriftchen liesst, Spafs machen wird.

Commentatio anatomico-chirurgica de hernia crurali. Auctore Joanne Carolo Guilielmo Walther, Med. et Chir. Doct. etc. — Accedunt tab. III. aen. ab cel. Rosenmüllero delineatae et a Schroetero sculptae. — Lipsiae, sumpt. Reclami. 1820. *X.* 56 *S.* 4. 2 *Rthlr.*

Die Inauguraldiss. des Vfs. ist unter diesem Titel in den Buchhandel gekommen; ein trefflicher Beytrag zur Kenntnifs der Brüche, welcher Hrn. W. alle Ehre macht, und um so mehr unsere Dankbarkeit verdient, da dieser Gegenstand bis jetzt auf eine fast unbegreifli-

Digitized by Google

che Weise vernachlässigt worden ist, denn Langenbecks und Hesselbachs lehrreiche Abhandlungen beschäftigen sich blos mit dem Leistenbruche. Seine Arbeit schliesst sich daher rühmlich an diese an. Der Verf. benutzte hierbey zugleich die Gelegenheit, eine vollständigere und deutlichere Ansicht des Gimbernatschen Bandes und der übrigen bey der Operation des Schenkelbruchs in Betracht kommenden Theile durch naturgetreuere Abbildungen zu geben, als die von Schreger der Uebersetzung der Gimbernatschen Schrift beygefügten sind. Die Abh. selbst zerfällt in 3 Capitel: 1. de partibus in curanda hernia crurali potissimum considerandis. (Beygefügt sind die von Cooper angegebenen Ausmessungen einiger der beschriebenen Theile.) II. De herniae cruralis Anatomia. III. De operatione herniae cruralis. Nächst den Beobachtungen der vorzüglichsten Wundärzte und eigenen Erfahrungen über dieselbe wird Gimbernats Methode, welche der Vf. für die beste und einfachste hält, vollständig angegeben. Die Kupfer lassen nichts zu wünschen übrig, so wie das geschmackvolle Aeussere dem Verleger Ehre macht.

Ueber Histologie und eine neue Eintheilung der Gewebe des menschlichen Körpers bey Gelegenheit der Eröffnung seiner Vorlesungen über Anatomie auf der kön. preuss. Rheinuniversität von Dr. C. Mayer, ord. öff. Prof. der Anatomie und Physiologie u. s. w. Bonn, 1819. bei Adolph Marcus. 40 S. 8. 8 Gr.

Der gelehrte Verf., der uns mit dem vorliegenden Programm ein sehr angenehmes Geschenk gemacht hat, zeigt, dafs der Begriff allgemeine Anatomie, wie ihn zuerst Bichat festgesetzt hat und Meckel und Hempel später angenommen haben, nicht ganz passend sey, hält dagegen die Benennungen Histologie (Gewebelehre) und Morphologie (Formenlehre) für zweckmässiger, macht ferner auf die Mängel der Bichatschen und Meckelschen Eintheilungen der Gewebe des Körpers aufmerksam, und stellt dafür folgende neue Eintheilung derselben auf, die wir von der, dem Programme beygefügten Tabelle copiren. I. *Gatt.* Blättergewebe oder Eiweissystem. *Arten.* Crystallinsen - Hornhautgewebe, Oberhaut-Haar-, Nagel-, Zahnsystem. II. *Gatt.* Zellfasersystem. *Erste Stufe. Arten.* Zellgewebe-, Fetthaut-, Knochen-

ark-, Seröses Synovialsystem. *Zweyte Stufe. Arten.* efässhaut-, Lederhaut-, Schleimlederhautsystem, Uterusgewebe. III. *Gatt.* Fasersystem. *Arten.* Zellfaseriges ewebe: Eigenthümliche Haut der Drüsen, Milz, Nieren, tunica albuginea der Hoden, Gewebe der corp. cavernosa, Gewebe der Sklerotika. Eigentlich fibröse Gewebe: Gewebe der harten Hirnhaut, der Beinhaut, Knorpelhaut der fibrösen Gelenkkapseln, Bänder, Aponeurosen, Sehnen, Neurilema. IV. *Gatt.* Knorpelsystem. *Arten.* Faserknorpelsystem, Gelenkknorpelsystem. V. *Gatt.* Knochengewebe. VI. *Gatt.* Drüsengewebe. *Arten.* Lymphgefäfs-, Capillargefäfs-, Blutgefäfs-, Secretionsgefässdrüsengewebe. VII. *Gatt.* Muskelgewebe. *Arten.* Des organischen und des animalischen Lebens. VIII. *Gatt.* Nervengewebe. *Arten.* Des organischen und des animalischen Lebens. Die nähern Erörterungen, welche gewifs sehr befriedigen werden, mufs man in der Schrift selbst lesen.

Theologische Wissenschaften.

Hodegetik oder Anweisung für Theologen, die sich zum christlichen Lehramte auf den verschiedenen Bildungsstufen würdig vorbereiten und in ihren amtlichen, bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen mit Segen wirken wollen. Von M. Lebrecht Siegmund Jaspis, Diak. und Frühpred. an der Kreuzkirche in Dresd. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1821. *XVI.* 540 *S. gr.* 8.

Ungeachtet es uns nicht an gedruckten Anweisungen sowohl für Theologie-Studirende, als für Candidaten u. angehende Prediger fehlt, so ist doch keine Schrift vorhanden, die so umfassend wäre, wie gegenwärtige, die, veranlasst durch den Wunsch eines jungen, schon verstorbenen Freundes des würdigen Vfs., Belehrungen über den ernsten Beruf, dem er sich widmen wollte, zu erhalten, den Theologen von der Schulzeit bis in das Predigtamt und dessen verschiedene Geschäfte, als Führerin, leitet, die nicht nur überhaupt und im Allgemeinen auf sein wissenschaftliches, moralisches und praktisches Leben, sondern auch auf die wichtigsten besondern Verhältnisse Rücksicht nimmt, und darüber treffliche An-

Digitized by Google

weisung gibt, zu welcher nicht blos die mehrern einzelnen, überall angeführten Schriften und die in ihnen aufgestellten Grundsätze und Lehren, mit Umsicht benutzt, sondern auch die eignen Ansichten, Urtheile, Erfahrungen des einsichtsvollen und scharf beobachtenden, übrigens vom Gefühl der religiösen und sittlichen Wichtigkeit des Amtes durchdrungenen Vfs. angewandt worden sind, die endlich mit Gründen, freymüthig und fasslich lehrt, ermuntert, rügt und warnt. Den Umfang der behandelten Gegenstände deutet folgende Uebersicht des Hauptinhalts an: Vorbereitungswissenschaften der (künftigen) Geistlichen auf Schulen und auf Universitäten; Unkirchlichkeit unserer Zeit (den Theologiestudirenden betrübend, nicht von Geistlichen herrührend — über sie sollte *itzt* nicht so oft und laut geklagt werden, sie ist nicht überall so grofs als man klagt, und die Klagen geben den Feinden unserer Kirche Gelegenheit zu Verläumdungen); Verhältnisse der Candidaten des Predigtamts, zunächst von den sogenannten examinibus; weise Benutzung der Candidaten-Jahre (zu verschiedenen Uebungen); Casualreden (unter denen Predigten über Sprichwörter den Anfang machen); Concipiren und Memoriren der Predigten; Prediger-Seminarien; Ueberlegungen, die man bey dem Gesuche um ein Pfarr-Amt und bey dessen Uebernehmung anzustellen hat; Eigenthümlichkeiten einer Stadt- und Landprediger-Stelle; Umgang des Predigers mit den Pfarrkindern; Ernst des Predigers bey seinen Berufsgeschäften (wo auch die Einführung neuer Gesangbücher nicht vergessen ist); Taufe, Abendmahl, Beichthandlung; Ehesachen, Begräbnisse; Verlösung der Kirchstühle; Betstunden; Krankenbesuche; Eideswarnung; Vorbereitung der Delinquenten zum Tode (keine eigentliche Amtspflicht); Bewirthschaftung der Pfarräcker; Pfarrvergleich; Aufbewahrung der Pfarrschriften; jährliche Abkündigungen; Wahl einer Gattin; Kinderzucht des Predigers; Aufsicht über die Schulen; Einrichtung einer Schulanstalt. Dieser Abschn. konnte nur insofern hierher gezogen werden, als der Prediger, der die Aufsicht über Schulen zu führen hat, mit der zweckmässigen Einrichtung genau bekannt seyn mufs. Noch sind manche andere Bemerkungen eingestreuet, die wir, so wie einige Zweifel über die Anordnung der behandelten Gegenstände, über manche Urtheile und über Lücken, die der Verf. selbst entdecken wird, übergehen, um nur noch zu erinnern

ſs angehende Theologen und Geistliche viel aus die-
m Werke lernen können.

Herbert Marsh's, Prof. der Theol. zu Cambridge und Lordbisch. zu Landaff, Vergleichende Darstellung der protestantisch-englischen und römisch-katholischen Kirche, oder Prüfung des Protestantismus und Katholicismus nach dem gegenseitigen Gewicht der Grundsätze und Lehren dieser beyden Systeme. Aus d. Engl. übersetzt und mit Anmerkungen und Beylagen versehen von Dr. Johann Christoph Schreiter, ord. Prof. d. Theol. auf der Univ. zu Kiel. Sulzbach, Seidel, 1821. XVI. 382 S. gr. 8.

Ein unserm Zeitalter, das auf der einen Seite durch
ın Hang zum Mysticismus und durch Sinnlichkeit vom
istigen und vernünftigen Protestantismus abzieht, auf
r andern uns mit Unionsvorschlägen bestürmt, sehr
ɪgemessenes, den Geist und die Wirkungen des Prote-
antismus genau darstellendes, die richtige Kenntniſs
s Katholicismus beförderndes, durch die Zusätze des
erausg. ansehnlich bereichertes und noch brauchbarer
macht es, ohne Härte und Feindseligkeit geschriebenes
Verk, das nicht nur denen, welche unrichtige Vorstellun-
n von der protest. u. röm. kathol. Kirche haben, zum Lesen
u empfehlen ist, sondern auch andere durch die gelehrten
rörterungen befriedigen wird. Denn obgleich der Vf.
abey zunächst auf seine Kirche Rücksicht nimmt, so
t doch die Grundlage derselben ganz protestantisch und
er Herausg. hat in seinen Zusätzen eine allgemeinere
nsicht gefasst. Das Werk des berühmten engl. Vfs.
gt in 10 Capp. den wesentlichen Unterschied der engl.
und der protest. überhaupt) und der röm. kath. Kirche
ı Rücksicht der Quellen der Glaubenslehren (indem
tztere zwey, heil. Schrift und Tradition annimmt,
elche letztere die erste verwirft) und des Kanons der
. Schrift, der Kirchengebräuche und der Tradition
rüber, des kirchlichen Ansehens (welches die röm.
irche auf ungebührliche und unnütze Weise ausge-
ehnt hat), dar. Von den S. 203. anfangenden 27 Bey-
gen sind einige dogmatischen, andere historischen In-
alts und erläutern mehrere von den 39 Artikeln der
ngl. Kirche, verschiedene Lehren röm. kathol. Theolo-
n, einige Gegenstände des protest. Kirchenrechts (wie

Digitized by Google

S. 367. die Verbindlichkeit symbolischer Schriften) manche ältere und neuere Ereignisse (wie S. 293. die kathol. Akademie zu Maynroth in Irland für junge Theologen) und vornemlich (S. 370.) die Versuche, die Protestanten mit den Katholiken wieder zu vereinigen. Sie sind reichlich mit fruchtbaren kirchengeschichtlichen Erläuterungen und Anführungen englischer Werke ausgestattet.

Classische Literatur.

Scholia antiqua in Homeri Odysseam, maximam partem e codicibus Ambrosianis ab Angelo Majo prolata, nunc e codice Palatino et aliunde auctius et emendatius edita a Philippo Buttmanno, *D. Accedunt fragmentorum Iliadis Ambrosianorum Notitia et Excerpta. Berolini, libr. Myliana* 1821. *XIV.* 636 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Bey Anzeige des von Mai edirten Werks (Rep. 1819. IV. 193 ff.) ist schon erinnert worden, daß ein Theil der zuerst bekannt gemachten Scholien über die Odyssee sehr kurz und mit den Villoisonschen Scholien über die Iliade nicht zu vergleichen sey. Dieselbe Bemerkung bewog den Hrn. Prof. B., nicht, wie er anfangs entschlossen war, nur die Ambros. Scholien abdrucken zu lassen, die nur in einer Handschrift vorzüglich, in den beyden andern unbedeutend sind, sondern sie zu vermehren durch die von Porson aus der Harleyschen Handschrift bekannt gemachten Excerpte, durch einen Theil der längst gedruckten kleinern Scholien und der in den Wiener Handschriften und vorzüglich durch die aus einer Heidelberger Handschrift gezogenen, die über vier Bücher der O. sehr ausführliche Scholien am Rande enthält, über die übrigen nur wenige und nicht vorzügliche. Er hat aber auch sowohl die Ambros. als die übrigen Scholien in mehrern Stellen berichtigt und mit lehrreichen Anmerkungen begleitet, was um so nöthiger war, da der erste Herausgeber ihn öfters zum Tadel veranlasste (m. s. die Vorr.). Da übrigens diese Ausgabe bey weniger Musse des Hrn. B. beschleunigt, wo nicht gar etwas übereilt wurde, so waren zahlreiche Verbesserungen und Zusätze erforderlich, die man S. 551—579. findet. Ueberhaupt konnte und sollte diese

Ausgabe weder eine vollständige Sammlung aller (auch in Handschriften noch befindlichen) Scholien über die Od. noch eine durchaus kritisch berichtigte seyn. Von S. 579—595. ist des Hrn. Mai Nachricht von den Fragmenten der Iliade in dem mit Malerey versehenen Ambros. Codex, und die Varianten in diesen Bruchstücken mit Anmerkungen des Hrn. B. mitgetheilt. Drey Register, der angeführten Homerischen Stellen, der aus andern Schriftstellern und Grammatikern citirten Stellen, und der in den Scholien vorkommenden merkwürdigern Gegenstände und Worte (von welchen letztern die in den Wörterbüchern fehlenden mit einem Sternchen bezeichnet sind) machen diese Ausgabe noch brauchbarer.

Ex Procli Scholiis in Cratylum Platonis Excerpta. E cod. edidit Jo. Fr. Boissonade. Lipsiae, sumt. Weigelii, Lugd. Bat. ap. Luchtmans, 1820. VIII. 124 S. 8. 12 Gr.

Schon 1809 hatte Hr. Prof. Boissonade diesen Auszug aus des Proklus weitläufigem Commentar über den Kratylus (der nicht mehr existirt, denn alle Handschriften enthalten nur den Auszug) abgeschrieben, um ihn seiner Ausgabe von des Marinus vita Procli beyzufügen. Da dies aber nicht geschehen konnte, so blieb die Abschrift ungedruckt bis in voriges Jahr liegen, wo wahrscheinlich die angefangenen neuen Ausgaben des Proklus den Abdruck veranlassten. Hr. B. hat drey Handschriften dazu gebraucht, 2 in der kön. Bibl. zu Paris und eine Vaticanische, alle sehr neu, aber doch so beschaffen, daſs aus ihnen ein vollständiger und richtiger Text geliefert werden konnte. Bruchstücke aus dieser epitome waren schon von einigen Philologen neuerlich aus andern Handschriften mitgetheilt worden. Sie sind von Hrn. B. angeführt in den untergesetzten kurzen Noten, in welchen übrigens die Varianten der verglichenen Manuscripte (zu denen auch noch eine Turiner kömmt), angeführt, und noch einige kritische Bemerkungen und Erläuterungen seltener Wörter gegeben sind. Ein dreyfaches Register der von Proklus in diesen Auszügen angeführten Schriftsteller, der bey ihm vorkommenden Sachen und von ihm erklärten Wörter und Redensarten, und des Inhalts der Anmerkungen gibt eine Uebersicht der Reichhaltigkeit dieses Commentars, von dem schon Holsten in einem Briefe sagte: plurima

Digitized by Google

sunt philologica in eo opere, quae ad antiquarum fabularum explicationem pertinent.

Initia philosophiae ac theologiae ex Platonicis fontibus ducta sive Procli Diadochi et Olympiodori in Platonis Alcibiadem Commentarii. Ex codd. mss. nunc primum graece etc. ed. Fridericus Creuzer. Partis primae fasciculus alter. Francofurti ad Moen. offic. Brönneriana. 1820. (21). *S.* 145—339. 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der vollständige doppelte Titel ist bey Anzeige des ersten Hefts (I, 219.) angegeben. Dieses Heft beschliesst den ersten Band und den Commentar des Proklus über den ersten Alcibiades, so weit er nemlich in den gebrauchten Handschriften vorhanden ist; denn in allen fehlt mehr oder weniger von dem Ende, und man sieht, daſs die Urschrift, aus welcher diese Copien genommen sind, schon mangelhaft gewesen seyn muſs. Die Anmerkungen geben nicht nur die erforderlichen Nachweisungen der Citaten und Erläuterungen dessen, was im Commentar angeführt oder behandelt wird, sondern machen auch aufmerksam auf die aus diesem Commentar gezogenen einzelnen Scholien über diesen Dialog des Plato (bey Ruhnken und Gaisford), handeln von einzelnen seltenen Wörtern oder Bedeutungen und gehen bisweilen auch die Kritik des Dialogs selbst an.

Poetae minores graeci. Praecipua lectionis varietate et indicibus locupletissimis instruxit Thomas Gaisford, A. M. aedis Christi alumnus, nec non graecae linguae Prof. Reg. Vol. III. Oxonii e typ. Clarend. 1820. 550 *S. gr.* 8. *Vol. IV. ibid. eod.* 216 *S.*

Der erste Band dieser neuen kritischen Bearbeitung der kleinern griech. Dichter (unter denen jedoch auch Hesiodus und Theocritus sich befinden), erschien 1814. Der zweite 1816. Mit ihnen war die Reihe der Dichter selbst beendigt. Der *dritte* hat die besondere Aufschrift: Scholia ad Hesiodum e codd. mss. emendavit et supplevit *Tho. Gaisford.* — Verglichen sind mit der Heinsiusschen Ausgabe der Commentarien des Proklus, Tzetzes und Johannes Diakonus acht Handschriften der kön. Bibl. zu Paris, die Handschrift des Baron von

Digitized by Google

Schüllersheim zu Florenz, und deren Vergleichung Hr. Geh. Hofr. Creuzer dem Herausg. mittheilte, die Dorvill. Handschr., welche in die Bodley'sche Bibl. mit den Dorvill. Handschriften gekommen ist; aus diesen Handschriften ist nun vieles in dem gedruckten Texte theils ergänzt, theils verbessert, und, ausser den abgedruckten Noten von Heinsius, sind eigne, aber kurze, des Herausgebers mitgetheilt, welche grösstentheils die gemachten Veränderungen und die Lesarten der Handschriften und Ausgaben anzeigen. Beygefügt ist ein Verzeichniss der Namen, die in diesen Commentarien erwähnt sind. Ihm folgen S. 539. Excerpta ex annotatis Hemsterhusii (über die Hesiod. Gedichte und die Scholien) ad marginem ed. Trincavell. in bibl. Acad. Leid. (die der Herausg. abgeschrieben hat), und S. 547. Excerpta ex Ruhnkenianis in Hesiodum, die dem Rande der Heinsiusschen Ausgabe beygeschrieben sind, und in denen auch eine vom Herausg. verglichene Pariser Handschrift erwähnt wird. — Der *vierte* Band hat die besondere Aufschrift: Scholia ad Theocritum e codd. mss. emendavit et supplevit *Tho. Gaisford*. — Bey ihnen ist vom Herausg. noch weniger geleistet, als bey den vorigen. Denn ausser den in der Wartonschen Ausgabe aufgeführten Hülfsmitteln sind nur drey Pariser Handschriften aus des sel. Bast Adversariis, ein sehr junger Codex Canonicianus, der vor kurzem in die Bodley. Bibl. gekommen ist, vom Vf. verglichen, und ein Codex Barocc. locis nonnullis *obiter* inspectus erwähnt, übrigens sind mehrere Noten von Toup, Warton, Hemsterhuis, Kiessling, Creuzer, Jacobs, über diese Scholien abgedruckt und vom Herausg. meist nur die Varianten der Handschr. und Ausgaben nachgetragen. Brauchbar sind die alphab. Verzeichnisse der in den Scholien citirten Autoren und merkwürdigen Sachen S. 193—200. Es folgen sodann: S. 201. Curae secundae Thomae Briggs A. M. (über Theokritus und Moschus), die man nicht vermisst haben würde; S. 206. Excerpta ex annotatis Hemsterhusii (über die Idyllen und Epigramme des Theokr. und ein paar Stellen des Bion und Moschus) ad marg. ed. Commelin. in bibl. acad. Leid.) die wohl nicht zum Druck bestimmt waren); S. 215. Excerpta ex notulis Ruhnkenii ad Theocritum, quas cum Valckenaer. communicavit (aus Valkenärs Papieren.)

Digitized by Google

Commentaire de S. J. Frontin, sur les aqueducs de Rome, traduit avec le texte au regard; précédé d'une notice sur Frontin, de notions préliminaires sur les poids, les mesures, les monnoies et la manière de compter des Romains; suivi de la description de principaux Aqueducs construits jusqu'à nos jours; des Lois ou Constitutions impériales sur les Aqueducs et d'un Précis d'Hydraulique. Avec 30 *planches. Par J. Rondelet, Architecte, Membre de la Légion d'Honneur etc. à Paris, chez l'Auteur. MDCCCXX. XXXI.* 176 *S. gr.* 4.

Planches du Commentaire de S. J. Frontin, traduit par J. Rondelet. Première Partie. Ebendas. 10 *Kupfert. in Querfol. (Leipzig b. Voss.)*

Vorausgeschickt ist eine kurze Nachricht vom Leben des Sex. Julius Frontinus, den Ausgaben der bekannten Schrift de aquaeduct. (unter welchen als die neueste die zu Perugia 1805 von Carl Baduel besorgte mit italien. Uebersetzung, Noten und Abbildungen von dem Prof. bey der Zeichenakad. zu Perugia, Balth. Orsini, genannt wird.) 2. Notions préliminaires; über die Wasserleitungen in Rom, besonders die von Fr. erwähnten, über die von ihm gebrauchten Maasse, besonders den Quinarius der in den Zeiten des Frontins als Einheit bey den Wassermessungen diente, und dessen Verhältnisse zur itzigen römischen Unze Wassers, und zum Pariser Zoll Wassers, nebst Tabellen über die von Fr. angegebenen Messungen; über die röm. Münzen, verglichen mit den französischen (der as libralis, Kupfermünze der ältesten Zeit, wird berechnet zu 1 Fr. 64 C. der as semiunc. vom 560. J. R. zu 7 Cent. und also der as zu Neros Zeiten von ¼ Unze zu 3½ Cent.; auch die verschiedenen Epochen des Silberdenars und der Goldmünzen sind angegeben und überhaupt 7 Epochen der röm. Münzen (bis mit Constantin) unterschieden. S. 1—131. ist der Text mit der Uebersetzung abgedruckt. Der Verf. hat dabey ausser den Ausgaben von Poleni, Giocondo, Philander und Keuchen, auch ein Manuscript der Kön. Bibl. und alle Anmerkungen der Gelehrten zu Rathe gezogen. Bey seinem Aufenthalte in Rom 1783 und 84 untersuchte der Verf., mit dem Frontin und Fabretti's Werke in der Hand, die Ueber-

reste der röm. Wasserleitungen bis fast 40 Miglien von der Stadt und benutzte die Untersuchungen von J. G. Piranesi in s. Antichità di Roma. Die untergesetzten Anmerkungen enthalten die Varianten der Handschriften und Ausgaben, jedoch nicht vollständig, kurze Erklärungen einiger Wörter und geschichtlicher Angaben für ganz unkundige Leser, Reduction des röm. Kalenders, der Münzen und Gewichte auf französische. Die Uebersetzung ist sehr frey, und drückt nicht nur den Charakter des Originals nicht aus, sondern wird auch bisweilen untreu. S. 132. folgen die kaiserlichen Gesetze und Verordnungen über die Wasserleitungen sowohl von Alt-Rom als von Neu-Rom (Konstantinopel), latein. Text mit französ. Ueb. und einigen Noten; S. 155. Erklärung der Kupfer und in derselben noch S. 168—170 ein Aufsatz: De la pente des canaux des aqueducs des Romains et de leur élévation au-dessus du point de leur arrivée. Das erste Kupf. ist ein topograph. Plan der Umgebungen Roms, nach den Charten von Fabretti, d'Anville und Nicolai (in s. Agro romano) gezeichnet, mit Bemerkung der Oerter, die der Vf. durchwandert ist; das 2te ein topogr. Plan des alten Roms mit Angabe der Regionen, Wasserleitungen, Monumente, nach Piranesi reducirt; das 3te stellt zwey von den steinernen Bogen der aqua Claudia dar; das 4te die Arcaden, welche Fabretti für Reste der Wasserleitung des K. Alexander Severus hält; das 5te Plan eines alten Wasserbehälters und einer Cisterne, ausserhalb Roms, bey der via Appia, das 6te die Canäle und Röhren, wie sie wahrscheinlich eingerichtet waren, um die aqua Augusta in die Claudia zu leiten, nach Frontin §. 14., T. 7. die itzige Einrichtung in Paris zur Vertheilung des Wassers; T. 8. ist meist aus Fabretti und Piranesi genommen und stellt das Thor San Lorenzo (ehem. porta Tiburtina) und die Canäle der dahin führenden Wasserleitung dar. T. 9. Ueberreste einer Wasserleitung aus dem Werke des Alb. Cassio; Bogen des Claudius; Wasserleitung Antonins. T. 10. Lage, Messungen und Producte der von Frontin erwähnten 25 modulorum. Schon im 17ten Jahrh. hatte der Minister Louvois eine Uebersetzung und Erläuterung dieser Front. Schrift verlangt. Mehrere Mitglieder der Akademie der Wissenschaften theilten sich in diese Arbeit und ihre Materialien wurden, den Herren Sedileau und Thevenot übergeben, um die letzte Hand daran zu legen. Diese Arbeit

Digitized by Google

ist nie durch den Druck bekannt gemacht, und vom Vf. vergeblich aufgesucht worden. Sein Werk würde freylich wohl nutzbarer und wichtiger geworden seyn, wenn er sie hätte brauchen können.

Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum ad optimas editiones collatae, cum notis germanicis adnexaque germanico-latina phraseologia, ex hoc auctore collecta in usum studiosae iuventutis, cura Ignatii Seibt. In omnibus librariis. Pragae, 1821. typis Gerzabek VIII. 294 *S. 8.* 15 *Gr.*

Nach so vielen neuerlich erschienenen Schulausgaben des Cornelius Nepos, der doch weder in Ansehung der Sachen noch des gedrängten Vortrags und des Styls für die Anfänger recht brauchbar zu seyn scheint, kann wohl die Frage entstehen: wozu eine neue? Inzwischen können Localursachen vorhanden seyn und es ist immer gut, wenn durch Vervielfältigung der Ausgaben das Lesen der Classiker verbreitet und erleichtert wird. Alles kömmt auf die Art an, wie es geschieht. Hr. Prof. Seibt hatte die Absicht, der studirenden Jugend, nach Erlernung des 1. Theils der in den österr. Staaten eingeführten lat. Sprachlehre ein Hülfsmittel zu geben, damit sie sich leicht in das Lesen der class. Schriftsteller einüben könne. Er hat daher in den untergesetzten Anmerkungen die Bedeutungen sowohl mancher einzelner Wörter als vornemlich ganzer Redensarten und Sätze bisweilen lateinisch, meist deutsch angegeben, auf latein. Wortstellung und ihre Verschiedenheit von der deutschen aufmerksam gemacht; besondere grammatische und syntaktische Regeln erläutert; die Uebersetzung ganzer Stellen angegeben; endlich ein alphab. Verzeichniss deutscher Redensarten mit den ihnen entsprechenden latein. aus Corn. N. beygefügt. Wenn man dies alles auf das Bedürfniss angehender Lateiner bezieht, so wird man die Arbeit des Herausg. für sie eben so zweckmässig als nützlich finden. Denn die gegebenen Erklärungen sind richtig und fasslich vorgetragen.

Tavola alimentaria Vellejate detta Trajana restituita alla sua vera lezione da D. Pietro de Lama, Prefetto della ducale Museo col alcune osservazioni del medesino. Parma della stampe-

Digitized by Google

ria Carnignani. MDCCCXIX. VIII. 189 S. in 4. (Gleditschische Buchh. in Leipz. 3 Rthlr. 12 Gr.)

Nach so vielen fehlerhaften und ungenauen Abdrücken dieses Denkmals, des grössten von bronz. Denkmälern mit Inschrift, und so vielen ungenügenden Erklärungen desselben, ist die gegenwärtige Behandlung derselben, die Frucht vieljähriger Arbeit, unstreitig die reichhaltigste und vollkommenste. Der Vf. hat vornemlich, als das Monument aus Frankreich zurückgekommen war, auf Entzifferung und Herstellung desselben die grösste Sorgfalt gewandt. Die einzelnen Abschnitte seiner Schrift enthalten folgende Gegenstände: 1. Auffindung (1747 durch Zufall), Zustand (in getrennten Stücken) und Zusammensetzung, Herstellung (1817) des Monuments. 2. Beschreibung, Messung, Orthographie der Tabula alimentaria (die uneigentlich den Beynamen Trajana führt). 3. Anzeige der über dies Denkmal geschriebenen und bekannt gemachten Werke (nemlich der italienischen, unter welchen das von Pittarelli 1790 das letzte ist; denn die deutschen von Wolf und Paufler scheint der Verf. nicht zu kennen). 4. Des Verfassers Ansicht von demselben. Es sind zwey Obligationen auf der Tafel angegeben, die eine von einem ungenannten Wohlthäter, die zweyte von Cornelius Gallicanus; beyde Schenkungen und Verpfändungen liegender Gründe sind vom K. Trajan bestätigt, der also nicht als Schenker angesehen werden kann. 5. Erklärung der Abkürzungen und einiger Wörter der Tabula. 6. Uebersicht des Werthes der auf der Tafel angegebenen Grundstücke und der Summen, für welche sie verpfändet waren. 7. Reduction der alten röm. Münze auf heutige. Ein as libralis, der sich im Parmes. Museum befindet, ist S. 68. abgebildet. Es sind übrigens 4 Epochen der röm. Münzen bis 856 J. R. angenommen, und in jeder der Werth der Münzen von allen 3 Metallarten nach heutigem Gelde bestimmt. 8. Bruchstücke anderer zu Velleja gefundenen Inschriften, auf bronz. Plättchen, itzt im herz. Museum befindlich. 9. Bemerkungen uber die Gewohnheit der Alten auf Kupfer zu schreiben, und Verzeichniss der wichtigsten noch vorhandenen Monumente dieser Art. S. 109 ff. ist die Tabula alim. selbst nach dem Original, so wie es der Verf. hergestellt hat, mit Unciallettern, und S. 129 ff. mit Cursivlettern abgedruckt, von S. 157 ff. an aber mehrere höchst nützliche

Register über das Denkmal beygefügt. Den Schluſs macht ein Brief des Hrn. Peter Vitali an den Verfasser über eine von dem Letztern aus dem Buch Hiob angeführte Stelle.

Thesaurus Graecae Linguae ab H. Stephano constructus. Editio nova auctior et emendatior. Pars VIII. Londini in aed. Valpianis, 1820. S. 1683—2082. Fol. Pars IX. (i. e. No. XI.) 1821. S. 2083—2502.

Wir bemerken nur, daſs dies die neuesten uns zugekommenen Hefte sind, die von ἐπαιτιος (unter dem Stammwort Αἰτία) bis Ἀντιάζω und (P. 9.) Ἄω gehen. Die Einrichtung, die Vermehrungen (der Wörter, Bedeutungen und Stellen), die Erläuterungen, sind wie in den bisherigen Heften; die Anordnung ist dieselbe geblieben. Der Buchstabe A ist beendigt.

Romane und Erzählungen.

Lodoiska und ihre Tochter. Ein Roman von Caroline Baronin de la Motte Fouqué, geb. von Briest. Leipzig, G. Fleischer. Erstes Bändchen. 278 S. 8. Zweytes B. 302 S. Drittes B. 236 S. 1821.

Die Vfin. vorliegenden Romans, der lesenden Welt schon durch mehrere ähnliche Erzeugnisse nicht unvortheilhaft bekannt, hat derselben auch hier eine Gabe dargeboten, welche sie gewiſs mit Dank empfangen wird, indem dadurch für die dringendsten Bedürfnisse derselben, aufregende Beschäftigung der Phantasie und nicht zu tief greifende Theilnahme des Herzens an fremder Persönlichkeit und deren Geschichte, hinreichend gesorgt zu seyn scheint. Die Fabel des Romans ist in der That anziehend zu nennen. Die Verfin. hat die Briefform gewählt. Dadurch entsteht freylich eine gewisse Breite und Umständlichkeit, welche nicht Jedermann zusagen möchte, allein sie ist doch dem tiefern Entwickeln der Seelenzustände und Gesinnungen günstig, welche hier in der That die Hauptsache wenigstens für den mehr am Denken und sinnigen Beschauen sich ergötzenden Leser ist. Zugleich macht sie es möglich und passend, Einzelnheiten mit grösserer Genauigkeit und Anschaulichkeit auszuführen und denselben ein ei-

Digitized by Google

genthümliches aus dem Charakter der schildernden Personen hervorgehendes Colorit zu geben. Der Schauplatz, so wie die Zeit der Begebenheiten, ist ebenfalls für den Zweck des Ganzen nicht unglücklich gewählt. Es ist nemlich Polen in den Jahren 1772 und 73 zur Zeit, als es von fremden Truppen zum Theil besetzt war, und im Stillen die Glut fortbrannte, welche später in offene Flammen, wenn auch nicht zum Glück für deren Nährer, ausschlug. Allein dieser düstere Hintergrund hätte weit wirksamer benutzt werden können und sollen, zumal da der Dichterin hier, als bey einer schon der Geschichte angehörenden auch nicht durchgängig ganz aufgehellten Begebenheit die Phantasie ein weites Feld der Dichtung offen liess. Die meiste Sorgfalt hat die Vfin. auf die Charakterzeichnung verwandt. Es treten im Verhältniss zu dem Umfang des Ganzen ziemlich viel Personen auf, alle freylich nicht gleichen Antheil erweckend, indessen befinden sich darunter einige, deren Inneres eben sowohl das Gemüth anzieht, als ihre Erscheinung und die Art, wie sie sich dem Leser darstellen, die Phantasie aufregt und fesselt. Die bedeutendste unter diesen ist wohl der Graf *Stanislaus Vingortzschefsky*, nächst diesem *William*. Für Lodoiska kann man sich nur zum Theil recht interessiren, nemlich in der letzten Hälfte ihres Lebens. Dass sie sich, blos um einem Sterbenden gefällig zu seyn, den sie weder liebt, noch achtet, mit diesem ehelich verbinden lässt, obgleich kein eigentlicher Zwang Statt findet, möchte der Leser schwerlich für Etwas mehr als eine kindische Unbesonnenheit halten, daher er denn auch die Theilnahme an ihrem daraus entstehenden Unglücke — denn jener Sterbende war ein listiger Betrüger — fast ganz verlieren muss. Dass sie sich auch späterhin nicht zu Auflösung dieser durch den schändlichsten Betrug, den sie auch auf der Stelle entdeckt, geschlossenen Ehe entschliessen will, erweckt kein günstiges Vorurtheil in Hinsicht der Bewegungsgründe dazu. Auf jeden Fall bleibt dieses eheliche Verhältniss etwas dem feinern Sinne höchst Widerliches, ja fast Empörendes. Die den Elementen nach rein französischen Charaktere Melaniens und ihrer Tante scheinen uns nicht originell genug; sie haben das Ansehen von Copieen solcher Originale, die man schon oft sahe. An interessanten Situationen, lebhaften Schilderungen einzelner Vorfälle, oder von Sitten und nationalen Eigenthümlichkeiten, ist

Digitized by Google

das Buch nicht arm und man wird dadurch zuweilen angenehm entschädigt für das, was man sonst und gern vermissen würde, rasches Fortschreiten der Fabel und grössere Mannigfaltigkeit in der Darstellung. Der Styl ist übrigens belebt und oft wahrhaft poetisch, ohne Streben nach Effect und doch effectvoll. So bleibt dieser Roman immer eine nicht gewöhnliche Erscheinung, wenn dem Rec. gleich die Lectüre im Ganzen nicht erfreulich gewesen ist, weil des eigentlich Beruhigenden, dessen, wo man gern verweilt, viel zu wenig darin vorkommt.

Die Carbonari oder das Blutbuch von W. R. Aus dem Französischen übersetzt von Friedr. Gleich. *Erster Theil. Leipzig,* Hartmann, 1821. *XVI.* 176 *S.* 8. *Zweyter Theil.* 182 *S.*

Die ersten XVI SS. des 1. B. enthalten einige Nachrichten über die Gesellschaft der Carbonari's (als Vorwort) die bis in das Mittelalter zurückgeführt werden, aber itzt durchaus unbefriedigend sind. Sie sind aber vorausgeschickt, weil der Roman die Begebenheiten und Verirrungen eines Mannes darstellt, der ein berühmtes Glied dieser Verbindung war, doch er ist nicht der einzige Carbonaro, dessen Grausen erregende Verbrechen hier vorkommen; eine ganze Reihe von Mordthaten und Schändlichkeiten enthalten diese vier Bücher, deren Ausgang durch den Selbstmord, wodurch Reginald sich dem Schwerdte des Henkers entzieht, und die Verbrennung des Blutbuchs (des Verzeichnisses der von den Carbonaris zum Mord Bestimmten, ähnlich dem Todtenbuche der Jesuiten in Rom), moralische und gefühlvolle Leser nicht beruhigen kann.

Irrthum ist kein Verbrechen. Eine moralische Geschichte aus der wirklichen Welt zur Beförderung der Menschenkunde. Nach dem Original der Frau von Becker *und dem* Fräulein A. Decken. *Aus dem Holländ. übersetzt. Hamburg, Heroldsche Buchh.* 1820. *XII.* 368 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Dies ausländische Product gehört nicht zu den neuesten, aber zu den vorzüglichern Charakter-Romanen. Schon J. G. Müller (Vf. des Siegfried von Lindenberg)

äusserte, dafs das Studium der Becker-Deckenschen Romane für ihn sehr belehrend gewesen sey und dafs sie mehr eine Gallerie von Charakterschilderungen als Geschichte lieferten. Dies Urtheil bestätigt auch der Uebersetzer des gegenwärtigen, der allerdings sich durch Mannigfaltigkeit, durch Festhaltung, durch Natürlichkeit der Charaktere auszeichnet. Der Uebersetzer, der den Hauptinhalt in der Einleitung selbst angegeben, hat zwar die fünf Bände des Originals, mit Weglassung alles Ueberflüssigen und Gedehnten, aller ermüdenden Wiederholungen, zusammengezogen, aber das Eigenthümliche, auch selbst in manchen Ausdrücken, nicht verwischt.

Bilder aus dem Leben. Eine Auswahl der neuesten Englischen Romane und Erzählungen, besonders für Frauenzimmer. Dritter Theil. Auswahl kleiner Erzählungen nach M a r i e E d g e w o r t h. Erster Theil. VI. 276 *S.* 8. *Vierter Theil. Ausw. kl. Erz. nach M. E. Zweiter Theil.* 284 *S.* (*Beyde auch unter diesem besondern Titel einzeln verkauft.*) *Jena, Frommann,* 1820. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die beyden ersten Theile dieser Bilder u. s. w. die im J. 1819 erschienen, enthielten kleine Romane und Erzählungen nach Mrs. Opie. Nicht weniger berühmt und fruchtbar ist die Mrs. Edgeworth, und ihre Erzählungen und Romane verdienten in der That ihrer moralischen Tendenz, ihrer anmuthigen Darstellung, ihres tiefern Sinnes, ihrer lebhaften Schilderungen wegen, vornemlich zur lehrreichen Unterhaltung für Frauenzimmer, verdeutscht zu werden. Aus den popular Tales derselben, die 1817 in einer 6ten Auflage herausgekommen, sind nur die, welche das allgemeinste Interesse, auch für Deutsche haben, übersetzt. Der erste Theil enthält 3 Erzählungen: Morgen! Die Handschuhe aus Limmerick; Murad der unglückliche; der zweyte eben so viele: der Contrast; der dankbare Neger; die Fabricanten. In dem Stoffe und der Darstellungsart herrscht Mannigfaltigkeit. Die Uebersetzung steht den Originalen nicht nach. Künftig sollen sich an diese Sammlung alle Jahre zwey bis 3 Bändchen anschliessen.

Digitized by Google

Die Thürmerfamilie und einige andere Kleinigkeiten von Fr. Laun. Leipzig, Hartmann, 1820. 260 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Fünf Erzählungen bilden dies Bändchen; die Thürmerfamilie (in 51 kleinen Abschnitten); die Jungfrau vom Rabensteine (die die Erlaubnifs erhalten hat, einer Hinrichtung auf dem Rabensteine beyzuwohnen, weil der Delinquent ihren Bräutigam, jedoch in der guten Absicht, sie nicht einem Unholde zu Theil werden zu lassen, getödtet hatte, aber früher weggeführt werden mufs; der Verbrecher wird begnadigt; in ihm hatte sie ihren Geliebten erkannt; letzterer in Freyheit gesetzt, mufs eine früher Verlobte heirathen; diese Gattin wird durch seine Melancholie veranlasst, auf Scheidung zu dringen; nun konnte und wollte er die Jungfrau am Rabensteine heirathen; aber sie ist nicht mehr; sonderbare Situationen, aber wenig Moralität!), Wohlthun und Dankbarkeit, die Heirathsstiftung, das Weihnachtspüppchen. Die leichte, gefällige, anziehende, wenn auch nicht ausgefeilte Erzählungsart des Vfs. ist bekannt.

Kleine Lebensgemälde in Erzählungen von Julius von Vofs. Berlin, 1821. Sandersche Buchh. 237 S. 8. 1 Rthlr.

Es sind folgende: Der Besuch nach zwanzig Jahren in der Vaterstadt, ein Sittengemälde (das junge Leser veranlassen soll, zeitig über die Veränderungen nachzudenken, welche die Zeit hervorbringen kann); der lustige Todesfall, eine komische Erzählung (der Todesfall führt eine glückliche Heirath herbey); die Liebespaare in Einem, eine romantische Kriegsbegebenheit (auch sehr komisch, von den frühern Schuljahren des Helden an, bis auf die Entdeckung des doppelten Namens).

Angenehme Familien-Geschichten und Erzählungen. Herausgegeben von L. Th. Becker. Mit 1 Kupf. Nürnberg, Zehsche Buchh. (ohne Jahrz.) 279 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Sieben Aufsätze: Die Familie Lenz oder Verwirrung und Rückkehr von L. Th. Becker; Fehltritt und Strafe; Adolph, eine Erzählung aus dem 17ten Jahrh.; die goldne Kette, Erzählung; Geschichte Don Alfons de

Digitized by Google

Peralda (aus der neuesten spanischen Kriegsgeschichte); Chrysalide, Erzählung; die Moldau-Nixe, Volkssage. Lesbar sind sie alle, ausgezeichnet keiner.

Neue Abendunterhaltungen zur Erheiterung. Herausgegeben von L. Th. Becker. Mit einem Kupf. Ebendaselbst (ohne Jahrz.) 319 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die neun Aufsätze werden Lesern und Leserinnen, die keine zu grossen Ansprüche machen, gewiſs nicht weniger Unterhaltung gewähren. Die beyden ersten rühren vom Herausgeber her: Falsche Rechnung (eine kurze) Erzählung; Denkwürdigkeiten einer Reise im Sommer 1818. Von den folgenden sind keine Verff. genannt: Vier Tage des röm. Carnevals im J. 1810, eine Erzählung; Stiefmütterchen, eine deutsche Geschichte; Alter und Jugend, eine Erzählung; Sieg der Wahrheit; die Jugendgespielen; Graf Roger (von Castrodardo); Glück im Leiden (hat den Ref. am meisten angesprochen).

Die Reise auf gut Glück. Aus dem Französischen des J. Pain, übersetzt von Alexis dem Wanderer. Erster Theil. Altenburg, 1820. Hahn. VIII. 215 S. 8.

Der Ueb. hat sich grössere und kleinere Freyheiten erlaubt; er hat nicht wörtlich übergetragen; er hat lange Stellen, die für den deutschen Leser nicht anziehend genug schienen, weggelassen. Dadurch hat das Werk für Deutsche in der That gewonnen. Die prosaische Erzählung ist durch eingestreute kleine Gedichte belebt. Das, welches zu Anfang steht: Portrait des Verfassers, ist von einem Andern übersetzt, aber von dem Ueb. des übrigen Werks berichtigt.

Blätter aus der Brieftasche Alexis des Wanderers. Altenburg, Hahn, 1820. VIII. 408 S. 8.

Zwölf Numern mannigfaltigen Inhalts: 1. Walberg (sonderbare Rettungsgeschichte aus den Zeiten des franz. Bürgerkriegs). 2. S. 47. Die Brüder in Venedig (eine kleine unterhaltende Erzählung). 3. S. 59. Romantische Blicke auf Italien (von Venedig und dessen Gebäuden

Digitized by Google

und Kunstsachen, Ancona, Rom, Foligni, Sinigaglia). 4. S. 129. Fragmente aus der altnordischen Mythologie, eine Vorlesung (kurze Uebersicht der nordischen Mythologie). 5. S. 179. Der Geburtstag (des Königs, an welchem ihm ein Rittmeister die Nachricht eines vollkommenen Siegs bringt, der dafür vom Könige die Majorsstelle und Ordenskreuz, von der Königin seine geliebte Emilie erhält; recht trivial erzählt). 6. S. 189. Die Repetiruhr, ein Schwank (dramatisch ausgeführt). 7. S. 203. Auch ein Wort über den thierischen Magnetismus (Darstellung der ihm entgegenstehenden Schwierigkeiten). 8. S. 223. Der Hofball (Erzählung einer Heirathsgeschichte, die keine ungewöhnlichen Ereignisse enthält). 9. S. 243. Reise von L. nach A. (humoristisch geschildert). 10. S. 274. Der Phönix, ein (dramatischer) Schwank. 11. S. 296. Das Jägerhaus (in verschiedenen Scenen). 12. S. 351. Vermischte Gedichte (verschieden in Rücksicht auf Veranlassung, Stoff und poetische Ausführung, keines ohne verhältnissmässigen Werth).

Technologie.

Magazin für die Druck-, Färbe- und Bleichkunst und den (die) damit verwandten Hülfswissenschaften. Herausgegeben von Dr. Joh. Gottfr. Dingler, Fabricanten chemischer Producte etc. Dritter Band. Mit einer Kupfertaf. Augsburg und Leipzig, Jenisch und Stagesche Buchh. IV. 288 S. gr. 8. (ohne Jahrz.) 2 Rthlr.

26 Aufsätze enthält dieser Band, wovon die beyden letzten der Literatur und vermischten Nachrichten bestimmt sind. Die übrigen geben wir nur kurz an: 1. Ueber die Darstellung der doppelrothen Merinos (die zuerst die Hrn. Franz Leitenberg und Comp. zu Cosmanos erzeugten), vom Herausg. 2. Ueber die Erzeugung der Iris-Merinos, und 3. über die Darstellung der Merinos-Violett, von demselben. 5. *Wilh. Heinr. von Kurrer* über Kupferverbindungen und deren Anwendung in der Druck- und Färbekunst (eine sehr lehrreiche Abh. von S. 17—98.). Derselbe 5. (S. 98—119.) über die Darstellung des neuen Seidendrucks mittelst örtlicher Farben und ihre Befestigung durch Wasserdämpfe, und 6. S. 120—32. über die Nymphaea alba Linn. (weisse

Seerose) und deren Anwendung in der Druck- und Färbekunst. 7. Ueber ein neues gelbes Pigment (von einem Chemiker in Kopenhagen erfunden) mit einem Zusatze von Dr. *J. A. Buchner*. 8. Derselbe über den Färbestoff der Rosen. 9. Ueber eine Verbesserung in der Erzeugung von kupfernen und andern metallenen Walzen zum Calico-Drucke. Von dem Eisenmeister Rich. Ormrod von Manchester. Mit einem Zusatze des Herausg. 10. Nachricht über eine neue Maschine zum Tuchscheeren, Tondeuse (Scheermaschine) oder Forces helicoïdes (schraubenförmige Tuchscheere) genannt. 11. S. 146. Nachricht über die mit Avignoner-Krapp stattfindenden Verfälschungen und den (die) von der franz. Regierung angegebenen Mitteln (Mittel), solche leicht und sicher zu entdecken. 12. S. 158. Ueber ein gefärbtes, in den Künsten häufig gebrauchtes Prüfungsmittel, von den Franzosen Tournesol, von den Engländern Letmus (von den Deutschen Lakmus) genannt, mit einigen Anmerkungen von *T. Henry*. 13. Dr. *C. W. Juch* über die Bereitung des Bleizuckers im südl. Frankreich nebst einer Anwendung dieser Methode in andern Gegenden. 14. S. 174. Dr. *Prestinari* über die Bereitung des Bleizuckers und des zu seiner Fabrication erforderlichen Essigs. Ueber die Bereitung des Bleizuckers in der Schweiz ist ein Aufsatz aus der Bibl. univ. (15. S. 200.) übersetzt und mit einem Zusatz vom Herausg. begleitet. 16. *Braconot* zu Nancy neues Verfahren, Stoffe aus Wolle, Seide, Baumwolle und Hanf mit einer sehr schönen gelben Mineralfarbe dauerhaft zu färben. Mit einem Nachtrage von Dr. A. Vogel. 17. S. 208. Dr. *Joh. Nep. Prestinari*, chem. techn. Abh. üb. Salmiak und Berlinerblau und deren Bereitung im Grossen. 18. Dr. *G. F. Hänle* in Lahr über die vortheilhafte Benutzung des brenzlichen Thieröls (Oleum cornu cervi foetidum) auf Berlinerblau. 19. Wirkung des Berlinerblau auf Stärkemehl, ein Gegenstand zur Würdigung für Cattunfabricanten (aus dem Journ. de Pharmac.) mit einer Anmerkung von Dr. *Buchner*. 20. Dr. *Pleischl* in Prag über Entfärbung des in der Nordhäuser Schwefelsäure aufgelösten Indigs durch Hydrogen. 21. Darstellung des essigsauren Indigs und den (der) damit zu erzielenden grünen Farben. 22. *J. Siber* über die Auflösung des Indigs in dem sogenannten Eisöl. 23. Beschreibung und Abbildung einer Appreturmaschine für Baumwollengewebe. 24. Tissot's neue Maschine zum

Brechen des Flachses und Hanfes. Von *Riederauer*. Mit Abbildungen. Die Sprache in manchen dieser Aufsätze bedarf vieler Verbesserung. Es ist ein Namen- und Sach-Register über alle drey Bände angehängt.

Praktische Lehre oder Anweisung über den Uhrenbau in seinem ganzen Umfange, nach welcher ein jeder Liebhaber die besten und richtigsten Uhren aller Art selbst auf eine leichte und fassliche (?) Art verfertigen kann. Bearbeitet und herausgegeben von Johann Matthias Stöckel, Uhrmacher und Mechan. zu Möschlitz. Mit 16 Steintafeln. XIV. 199 S. 8. München, 1820. Lindauer. 18 Gr.

Der Verf. beschuldigt die „Autoren, welche bisher über die Uhrmacherkunst geschrieben," dafs sie entweder die Praxis selbst nicht verstanden, oder nur Theorie ohne Erfahrung gehabt hätten; eine sehr grosse Anmassung von einem Manne, der nicht einmal richtig zu schreiben versteht. In seinem Werkchen, das in 7 Capp. von Verbesserung der Thurm-, Wand-, Secunden-, Monats-, Jahrs-, Tisch-, Stutz-Uhren handelt, kömmt viel Bekanntes, manche brauchbare praktische Bemerkung, viel Ueberflüssiges vor, zu welchem wir mehrere ganz gemeine Berechnungen, die jeder Anfänger selbst anstellen kann, zählen, auf die aber der Verf. sich etwas zu Gute thut.

Anleitung zur vortheilhaften Verkohlung des Holzes in stehenden und liegenden Meilern von Carl David af Uhr, Kön. Schwed. Director und Oberhohofenmeister. Zur Beherzigung für deutsche Cameralisten, Hütten- und Forstverständige aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. Joh. Georg Ludolph Blumhof, Grossherz. Hess. Hofkammerr., Prof. der Technol. zu Giessen etc. Mit 8 Kupfert. u. 5 Tab. Giessen, 1820. Heyer. VII. 120 S. 8. 20 Gr.

Die 1814 in Stockholm erschienene, hier übersetzte Schrift enthält die auf Kosten der schwed. Hüttensocietät 1811—13 angestellten, höchst interessanten, Holzverkohlungsversuche, deren Zweck vorzüglich dahin ging, zu entscheiden, ob stehende oder liegende Kohlenmeiler

Digitized by Google

den Vorzug in ökonom. Hinsicht verdienen; letztern wird dieser Vorzug zugesprochen. Der einsichtsvolle Ueb. bemerkt, dafs er in keiner deutschen Schrift das Kohlenwesen mit solcher wissenschaftlicher Pünktlichkeit und Klarheit behandelt gefunden habe, wie in dieser, und dies bewog ihn zu dieser mit Sorgfalt gemachten und mit einigen Anmerkungen begleiteten Uebersetzung.

H. F. A. Stöckls, Hofschreiners zu Schleiz, praktisches Handbuch für Künstler, Lackirliebhaber, Vergolder und Anstreicher alter Oelfarben, dieselben unverändert zu erhalten. Nebst noch vielen nützlichen Arbeiten in diesem Fache. Vierter Theil. Mit 21 Steintafeln. München, Lindauersche Buchh. 1820. *XVI.* 264 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Vf. trägt nichts vor, was er nicht theils aus eigner Erfahrung befunden, theils durch chemische Kenntnifs der Natur der Dinge und ihrer Wirkungen erforscht und beurtheilt hat. In diesem Theile (die vorigen Theile haben schon eine verdiente Theilnahme gefunden und die beyden ersten sind fünfmal aufgelegt, handelt er erst von den verschiedenen Säuren, Laugensalzen und Alkalien, Erden; dann folgen speciellere Anweisungen zur mannigfaltigen Behandlung des Kupfers und des Zinns, zur Vergoldung und Versilberung, zur Verfertigung verschiedener grüner, blauer, Zinnober-Farben, zu mehrern Tincturen, zur Glasmalerey (S. 99—118.), zur Emailmalerey, Glasur, zu verschiedenen Arten der Vergoldung auf Marmor, Stein, Holz etc. zu verschiedenen Firnissen und Arten zu lackiren, zur Goldmalerey, und mitten unter diesen Gegenständen, die auch nicht in natürlicher Ordnung zusammengestellt sind, stösst man auf Mittel, Fettflecke aus wollenen und seidenen Kleidern zu bringen S. 61.), die Verfertigung eines bequemen Krankenbettes (S. 146.) und ähnliche Dinge, von denen man nicht einsieht, wie sie hierher kommen. Ja von S. 229. an belehrt der Verf. gar über die verschiedenen Arten von Sonnenuhren und ihre Verfertigung, S. 256. beschreibt er einen bequemen Kartoffelreiber, und zu diesen und ähnlichen Belehrungen gehören auch die Kupfer. Zum eigentlichen

Schriftsteller scheint der Verf. überhaupt nicht gemacht zu seyn.

Die Adrianopelroth - Färberei, baumwollene Merino - Roth - Fabrication mit bunten Farben, Adrianopelroth durch Aufdruck, Merino Lapis, Merino - Violett, Iris, Lilla und andere Farben, nebst Anleitung, Weiſs und bunte Farben auf Safflor, Rosa, Indigo Blau, Mordoré, Krapp - Roth und andere ächte Farben zu ätzen, und die hierzu nöthigen chemischen Präparate zu bereiten, aus praktischer Erfahrung vollständig mitgetheilt von Carl Friedr. Kreisig. Mit fünf Tafeln in Steindruck. Chemnitz, Kretschmar, 1820. 236 S. 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die Schrift zerfällt in 2 Abtheilungen: 1. in 8 Abschnitten: (Adrianopel-Roth, dazu erforderliche Materialien und Verfahren bey der Färberey auf verschiedene Weise). 2. in drey Abschnitten vom Ausbeizen ächter Farben, verschiedenen technischen Bereitungen (Alaun zu reinigen, destillirtes Wasser zu erhalten etc.) Beschreibung der (abgebildeten) Apparate (Kessel, Gefässe u. s. f.). Das Ganze ist ein schätzbarer, auf eigne Versuche gegründeter, Beytrag zur Kunst der Färberey.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Ueber die wahre Ortsbestimmung der Hermannsschlacht. Zwey neue Untersuchungen vom General Freiherrn von *Hammerstein*, und Geheimen Rath von *Hohenhausen*. Mit einem Sendschreiben an Hrn. Geh. Justiz und Oberappell. Rath Frhrn. von Strombeck. Herausgegeben vom Geh. Hofr. *Eichstädt*. Altenburg, Hahn, 1821. XII. 74 S. in 8.

Zwey, auf Local - Untersuchung und Kenntniſs gegründete, die eine vom Hrn. Gen. v. Hammerstein, die andere vom Hrn. Landbaum. Tappe (Rep. 1820. IV. 324) bekannt gemachte Schriften über den Ort, wo die Römer unter Varus von Arminius eingeschlossen und aufgerieben wurden, weichen in ihren Resultaten von einander beträchtlich ab. Hr. geh. Hofr. E. erhielt die zwey neuen Aufsätze der auf dem Titel genannten Män-

Digitized by Google

ner über diesen Gegenstand, theils handschriftlich theils schon gedruckt zur Bekanntmachung in der Jenaischen L. Z. Da sie dazu sich nicht eigneten, so gab er sie zum besondern Abdruck in Verlag. Voraus geht als Einleitung ein Aufsatz aus der Jen. A. L. Z. 1820. Nr. 115. Ihm folgt S. 6. die Abh. des Hrn. Gen. Baron von Hammerstein über die neue Ortsbestimmung der Varusschlacht, zu welcher er in jener Recension der Jen. L. Z. aufgefordert war, und worin er Tappe's Ansichten und deren Gründe bestreitet. Ausführlicher ist S. 32 ff. die Abh. des Hrn. Geh. R. von Hohenhausen zu Herford: über die Heerzüge der Römer in Deutschland, besonders über die Gegend der Hermannsschlacht, welche die Erzählung der röm. Schriftsteller sorgfältig erläutert, das templum Tanfanae in die Stadt Borgholzhausen in der Grafschaft Ravensberg setzt, wo noch ein mit Häusern umbaueter Ort Tanfana heisst, sich auch über des Germanicus Züge verbreitet, den Idistavisus von den deutschen Worten, hiestavi (hier stehen wir) ableitet, und das Varenholz, einen Amtsflecken im Lippeschen, nicht unbeachtet lässt. Eine Nachschrift S. 64 ff. bestreitet die Ansichten von Tappe und Mencke. Beyde Aufsätze enthalten mehrere schätzbare Beyträge zur Aufklärung der ältern german. Landeskunde und Geschichte.

Griechenlands Wiedergeburt. Ein Programm zum Auferstehungsfeste, von *Wilhelm Traugott Krug*, der Phil. Prof. in Leipz. Leipzig, Brockhaus, 1821. 25 S. gr. 8. 6 Gr.!

Drey hellenischen Freunden und vormaligen Zuhörern hat der Vf. diese kleine Schrift gewidmet, in welcher nach Wiederholung einer längern Stelle aus seiner Abh. über den heiligen Bund die Hoffnung ausgesprochen ist, dafs die Griechen, ihre Hülfe nicht mehr von aussen erwartend, nun sich selbst von der osmanischen Oberherrschaft frey machen werden und ihnen Glück zu ihrem Unternehmen gewünscht wird. Da die Schrift um die Zeit des Osterfestes ausgegeben wurde, so wird man daher ihren Titel leicht erklären können.

Ueber das Verhältnifs der protestantischen Kirche zum Staat. Mit besonderer Rücksicht auf die Verfassung der preuss. Monarchie von *Jacob Gaupp*, Consist. Rath. Glogau, 1820. Günthersche Buchh. 100 S. 8. geh. 12 Gr.

Der ehrwürdige Verf. untersucht die Wünsche und

Ansprüche derer, welche für die protestant. Kirche Rechte, die sie nach ihrer Meinung besitzen sollte, fordern, von Seiten ihrer Zuverlässigkeit und Ausführbarkeit und erklärt sich dagegen, dass man in dieselbe auch gern weltlichen Rang und weltliche Macht der Geistlichen einführen möchte. Dadurch fürchtet er bey Manchen zu verstossen und es ist dies auch schon der Fall gewesen, wie man aus öffentlichen Blättern sieht. Ref. aber hält die Ansichten und Urtheile des Vfs. für sehr beachtungswerth, wenn er sie gleich nicht sämmtlich unterschreibt.

Beleuchtung der Schrift: Du Congrès de Troppau par Mr. *Bignon*. Von *S. v. N.* Altenburg und Leipz. im Verlag des liter. Compt. 1821. In Comm. b. Brockhaus in Leipz.) XXIV. 102 S. gr. 8. geh. 16 Gr.

Die Schrift des Baron Bignon, die durch ihren blendenden Inhalt sowohl, als durch den fesselnden Vortrag viele Bewunderer gefunden hat, enthält unter vielen wahren Darstellungen und Behauptungen auch nicht wenige falsche Ansichten und selbst die Hauptansicht, die allgemeinere von dem Congress zu Troppau und die besondere von der constitutionellen Monarchie in Neapel und der Einführung der span. Constitution daselbst, ist nicht richtig gefasst und der Verf. widerspricht sich oft selbst. Dies wird in gegenwärtiger Schrift (von welcher ein Vorläufer in dem liter. Conv. Bl. erschienen war), überhaupt in der Vorrede oder Einleitung, im Besondern in 10 Abschnitten mit Durchgehung des Vorberichts, der 7 Capitel und des Schlusses so ausgeführt, dass der Vf. doch nicht selten dem franz. Staatsmanne beystimmt. So wenig nun er selbst dabey ganz unbefangen gewesen zu seyn scheint, eben so wenig wird sein Urtheil und die Art es auszusprechen, allgemein befriedigen. Die Erwartungen aber von den Neapolitanern sind, so wie die an sie vom Vf. gerichteten Ermunterungen, durch den Erfolg vereitelt.

Ueber die Gleichheit beider Geschlechter im Menschengeschlecht. Ein Beitrag zu der höhern Ordnung der Dinge in der Natur. Von *C. W. Hufeland*, Kön. Preuss. Staatsr. u. Leibarzt. Berlin, 1820. Reimer. 56 S. 8. 6 Gr.

In dieser, auch der eingestreueten moralischen Bemerkungen wegen, sehr lesenswerthen Schrift wird nicht nur das allgemeine Naturgesetz der Gleichheit beyder Geschlechter (in einem Zahlenverhältnisse von 21 männl. zu

Digitized by Google

zu weiblichen Geburten) geschichtlich und statistisch erwiesen, sondern auch der Grund der Geschlechtsverschiedenheit sowohl als des gleichen Verhältnisses der Geschlechter in einer höhern Ordnung der Dinge aufgefunden und gezeigt, dafs nur eheliche Erzeugung als wahre Menschenerzeugung zu betrachten sey und so die Naturbegründung und Heiligkeit der Ehe erwiesen.

Ueber Cäsars Ermordung und Ciceros Ansicht derselben. Aus seinen Briefen vor und nach der Ermordung und aus der damaligen geheimen Familiengeschichte Roms aufs neue entwickelt von *F. D. Graten.* Zürich, Gessnersche Buchh. 1820. 42 S. gr. 8. 6 Gr.

Dieser Aufsatz sollte dem 6ten Bande der Wielandschen Uebersetzung von Cicero's Briefen beygefügt werden, kam aber zu spät und wird nun dem 7ten Bande vorgesetzt und ist vorläufig in einem besondern Abdruck ausgegeben worden. Zuerst wird Cäsars eitles und übermüthiges Betragen nach seiner Rückkehr vom span. Krieg und Cicero's Aeusserungen darüber, dann des letztern (gar nicht billigendes) Urtheil über die Ermordung Cäsars, aufgestellt, ein Blick auf den Krieg zwischen Pompejus und Cäsar, als einen Familienkrieg, gethan, Cicero's Verhältnifs zu Cäsar (mit einigem Tadel Melmoths in den Anmerkungen zu Cic. Briefen), zu Antonius, zu Dolabella (seinem Schwiegersohn) und zu Octavius beurtheilt. Durch die Art der Darstellung gewinnt auch das Bekannte den Reiz der Neuheit.

Beiträge zur Geschichte der spanischen Revolution. No. I. Denkschrift über die Revolutionstage in Madrid im Jahre 1820. Von *Heinr. Meisel.* Leipzig, Brockhaus, 1821. (Auch unter dem letztern Titel besonders abgedruckt.) X. 116 S. gr. 8. 18 Gr.

Der Vf. hat nur das, was er selbst in Madrid vom 1sten bis 22sten März (dem Tage der Erlassung des Zusammenberufungsdecretes der Cortes) sah und wovon er Zeuge war, treu und genau geschildert, aber um so mehr Aufmerksamkeit verdient diese Schilderung, die manche Ereignisse in Madrid anders, als man sie aus den Zeitungen kennt, darstellt, und bis S. 48. geht. Dann folgen Actenstücke, übersetzte Erlasse der Regierung in Bezug auf die Staatsveränderung (an der Zahl acht), zum Theil mit Anmerkungen begleitet, und zwey Revolutions-Gesänge (ein Soldatenlied und eine patriotische Hymne) im Original, die weniger dichterischen als politischen Werth haben.

Joh. Christ. Friedr. Meister's, b. R. Dr. auch Dr. d. Arzneyw., Kön. Preuss. Criminalr. etc. Juristische u. zugleich arzneywissenschaftlich-physiologische Erörterung der Lehre von den Misgeburten; zugleich als Leitfaden einer Vorlesung. Breslau, Grafs, Barth u. Comp. 24 S. in 8. 3 Gr.

In einem aphorist. Styl trägt der Vf. seine Meinung und Muthmassungen über das Entstehen von Missbildungen und den allgemeinen Charakter derselben, die rechtlichen und polizeylichen Anordnungen in Rücksicht auf dieselben, vor und theilt zuletzt ein Schriftenverzeichnifs über sie mit. Aber alles ist nur unvollkommener Entwurf.

Ueber Production und Consumtion der materiellen Güter, die gegenseitige Wirkung von beiden und ihren Einflufs auf Volksvermögen und die Finanzen. Mit angehängtem Studienplan für künftige Staatswirthe aller höhern Classen. Eine nationalökonomische Abhandlung und Einladungsschrift zu den Vorlesungen der staatswirthsch. Facultät auf der Würtemb. hohen Schule zu Tübingen. Von *Friedr. Carl Fulda*, d. W. W. Dr. ord. Prof. der Staatsökonomie etc. Tübingen, Osiander, 1820. 84 S. 8. nebst ein. Bog. Tab. 12 Gr.

Die Absicht des Vfs., dessen Grundsätze der ökonom. polit. oder Kameralwissenschaften bekannt sind, war, den neuerlich in Deutschland fast allgemein angenommenen Grundsatz: Production und Anhäufung des Producirten vermehrt, Consumtion vermindert die Nationalreichthümer, auch gegen einen neuern Schriftsteller, Eduard Solly, zu vertheidigen, der in s. englisch und deutsch herausgegebenen Schriften: Betrachtungen über die Staatswirthschaft, 1814. und: über die Grundlage des Nationalwohlstandes 1816, aufs Neue behauptet hat, der Nationalwohlstand beruhe auf der Consumtion und diese vermehre die Hervorbringung, so wie durch diese hinwiederum der Verbrauch erhalten und vermehrt werde, zugleich aber auch die kön. Verordnung, dafs auf der Univ. Tüb. die künftigen Staatsdiener nicht mehr blos praktisch, sondern auch wissenschaftlich vorbereitet werden sollen, zu befolgen. Die hier angestellte Untersuchung zerfällt in 3 Abschnitte: in welchen theils allgemeine, in der Nationalökonomie begründete, Sätze aufgestellt, theils die Wirkungen der Hervorbringung und des Verbrauchs der materiellen Güter umständlicher angegeben werden und der Einflufs von beyden gezeigt

Digitized by Google

wird. Der Anhang S. 79. enthält den recht zweckmässigen Plan für das Studium auf der durch Kön. Würtemb. Rescript 17. Oct. 1817, mit fünf Professuren errichteten neuen staatswirthschaftl. Facultät auf der Univ. zu Tübingen.

Hülfstafeln zu Zeit- und Breitenbestimmungen, herausgegeben von *H. C. Schumacher*, Prof. d. Astron. R. v. D. Copenhagen, Schulzische Officin, 1820. XII. 129 S. 8. (bey Perthes und Besser in Hamburg) geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Sie sind zunächst für die bey der bekannten, von der dänischen (und nun auch von der hannöverschen) Regierung veranstalteten Gradmessung vorfallenden Arbeiten gesammlet, aber auch von so allgemeiner Brauchbarkeit, dafs ihre Bekanntmachung Dank verdient. Es sind folgende: Tafel zur Verwandlung der Sternzeit; Sternzeit im mittlern Mittag für 1820. (nach Monaten und Tagen); (die Brinkleyschen) Refractionstafeln (für Fahrenheit. Thermometer und das englische Barometer eingerichtet); (2) Tafeln zur Reduction auf den Meridian; Piazzi's Sterne für den 1. Januar 1800, Verwandlung von Theilen des Bogens in Zeit; (2) Tafeln zur Berechnung der Aberration, Präcession, Lunar- und Solarnutation für Sternzeit eingerichtet; gerade Aufsteigung und Abweichung des Nordsterns für 1820; Verzeichnifs der Maskelynischen und Pondschen Sterne, mit Präcession, Aberration, Lunar- und Solarnutation von 10 zu 10 Tagen berechnet für 1820. — Für das J. 1821 soll eine noch ausgedehntere Sammlung erscheinen und damit fortgefahren werden.

b) Neue Ausgaben.

Palästina oder historisch-geographische Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu, zur Beförderung einer anschaulichen Kenntnifs der evangelischen Geschichte für Religionslehrer und gebildete christl. Bibelleser von D. *Johann Friedr. Röhr*, Grossh. S. Weimar. Oberhofpred., Ob. Consist. u. Kirch. R. u. Generalsup. Nebst einer Charte von Palästina. Dritte vermehrte und verbess. Auflage. Zeiz, 1821. Webelsche Buchh. XIV. 212 S. 8. nebst einer Tab. 1 Rthlr.

Die 2te Auflage ist im Rep. 1819. IV. 387. ange-

zeigt worden. Die gegenwärtige hat mancherley Nachbesserungen und Zusätze erhalten, wozu noch eine Berichtigung einer Stelle in der Vorrede kömmt. Die Schrift, die nicht nur eine kurze Erdbeschreibung, sondern auch Geschichte und Verfassung Paläst. enthält, ist als sehr brauchbar für alle Leser des N. Testam. anerkannt.

Die Weltgeschichte für Anfänger. Von *Nikolaus Haas*, Inspect. am kön. Schullehrer-Seminar zu Bamberg. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. 1820. 16 Bog. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese Ausgabe eines, gleich nach seiner ersten Erscheinung in mehrern baier. Schulen eingeführten Lehrbuchs ist mit Rücksicht auf manche, dem Vf. schriftlich und mündlich gemachte Erinnerungen theils erweitert, theils verbessert, wozu auch die vorzüglichsten neuern Werke benutzt sind. Das Werk zeichnet sich unter solchen Lehrbüchern überhaupt durch die gute Auswahl und zusammenhängende, fassliche Erzählung und den Anhang aus, der eine (alphab.) Uebersicht der merkwürdigsten Erfindungen und Cultur-Fortschritte seit Christus enthält, unter den kathol. durch die weise Mässigung, mit welcher von der Kirchenverbesserung S. 183, der Kirchenversammlung zu Trient, den Jesuiten S. 187, gesprochen wird.

Ideen-Vorrath für deutsche Stil-Uebungen in den obern Klassen der Gelehrten-Schulen. Gesammlet von M. *Heinr. Kunhardt,* Prof. an der St. Katharinenschule in Lübeck. Zweite, fast um die Hälfte vermehrte Auflage. Lübeck, 1820, Niemann. 168 S. gr. 8. 12 Gr.

Das Buch, dessen neue Ausgabe XCIII Numern sehr verschiedenen Inhalts liefert, ist auch itzt mehr für Lehrer als für Schüler bestimmt. Jene finden darin einen eben so reichhaltigen als mannigfaltigen Stoff. Wie sie ihn benutzen sollen, darüber ist in der Vorr. eine kurze Anweisung gegeben. Einer künftigen, gewiss nicht ausbleibenden Auflage wird der Verf. eine kurze, für Schulen zweckmässige Theorie der Ausarbeitungen anhängen.

Lesebuch für Deutschlands Töchter, zur Bildung des Geschmacks und zur Veredlung des Herzens. Herausgegeben von D. *Johann Wilh. Heinr. Ziegenbein,* Herzogl. Braunschweig. Consistorialr. und Director der Schulanstalten des Fürstl. Waisenh. zu Braunschw. Drit

tes Bändchen. Zweite, verbess. u. verm. Auflage. Quedlinburg, 1820. Ernst. VIII. 445 S. 8. 1 Rthlr.

Diese Auflage enthält, nach dem Wunsche mehrerer Lehrer und Lehrerinnen nur prosaische auf das Bedürfniſs des weibl. Geschlechts berechnete und dessen Sinn ansprechende, Schilderungen, Briefe und Aufsätze religiösen und moralischen Inhalts, aus den besten deutsch. Schriftstellern ausgewählt. Die poetischen wird ein viertes Bändchen, nebst literar. Nachrichten von den Verfassern der aufgenommenen Stücke, Sacherklärungen und Winke über den Gebrauch dieses Lesebuchs liefern.

Neues französisches Lesebuch für den ersten Schul- und Privat-Unterricht. Erster und zweiter Cursus. Mit erklärenden Wortregistern herausgegeben von zwey praktischen Schulmännern. Dritte, verbesserte, vollständigere Ausgabe. Frankfurt am Main, 1820. Jägersche Buchh. VIII. 121 S. 12. 10 Gr.

Bey der zweyten Auflage, die der Oberlehrer an der Realschule zu Frankf. Hr. D. *Heſs* mit einer Vorr. einführt, war schon die Einrichtung des 1815 zuerst erschienenen Lesebuchs umgeändert worden. Daher waren bey dieser neuen Auflage keine wesentlichen Veränderungen nöthig.

Der vollkommene Weinkellermeister. Erste Abtheilung. Die Behandlung des edlen Rebensaft's vom Most bis zur Verwandlung in Wein, von einem Sachkundigen Chymisten. Zweite Abtheilung. Anleitung zur Kenntniſs der im Handel vorkommenden sowohl in- als ausländischen Weine und über die Künsteleyen und Verfälschungen derselben. Zweite verbesserte Auflage. Frankf. a M., Jägersche Buchh. 1820. VIII. 122 S. 8. 10 Gr.

Diese Auflage weicht von der ersten nur wenig ab, ob sie gleichwohl bedeutend, besonders in der 2. Abth., nach den neuern Versuchen und Erfahrungen, hätte vermehrt werden können. Sie enthält übrigens manche praktische, sehr nutzbare Belehrungen.

Der vollkommene Büttner oder Küfer, nebst Aufgaben für Weinhändler, Kellner, Wein- und Bieressigsieder, Brantwein- und Liqueurbrenner, herausgegeben von *Johann Heinr. Zang.* Dritte Auflage mit 38 Kupfert. Nürnberg, Schneiders u. Weigels Buchh. 1820. VIII. 96 S. 8. 16 Gr.

Die erste Auflage war schon 1790 erschienen. Die gegenwärtige hat einige Vermehrungen der Paragraphen und Tabellen und eine neue Kupfert. erhalten. Die Schrift

Digitized by Google

zerfällt in 4 Abschnitte; vom Fassmachen; Pflege und Verbesserung des Weins im Keller; Wein- und Bieressig zu sieden; Brantwein und Liqueurs zu brennen und zu verfertigen. Denn obgleich sie vornemlich für das Büttnerhandwerk und dessen Lehrlinge bestimmt war, so fügte der Vf. doch auch die übrigen Abschnitte, die in entfernterer Beziehung auf dasselbe stehen, zum Besten junger Leute bey.

Der wohlerfahrne Tabacksfabrikant oder deutliche Anweisung alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabacken nach den neuesten Entdeckungen in der Chemie vorzüglich gut zu fabriciren nebst den auserlesensten Recepten zur Verfertigung der besten Saucen, so wie auch von dem Mengen, Anfeuchten, Packen, Geruchgeben, Färben, Tincturiren, der Zubereitung und der kunstmässigen Behandlung der Tabacke. Zweite Auflage. Dresden, Hilscher, 1820. 90 S. gr. 8. 12 Gr.

Diese Auflage dieser in 12 Abschnitte und einen, Vorschriften zur Verbesserung des verdorbenen Tabacks enthaltenden, Anhang getheilten brauchbaren und aus guten Quellen geschöpften Anweisung scheint unverändert abgedruckt zu seyn. Es ist auch keine Vorrede beygefügt. Der 2te Abschn. ist geschichtlich, indem er die erste Bekanntwerdung und Verbreitung des Tabacks in Europa darstellt.

Die natürlichen und künstlichen Düngemittel, nach gereiften Erfahrungen und Beobachtungen mit Hinsicht auf englische Agrikultur für praktische Landwirthe vorgetragen von dem Hofrath Dr. *Bährens.* Dritte, viel vermehrte und verbesserte Ausgabe. Hamm und Leipz. Schultz und Wundermann, 1820. 19 Bog. 8. 20 Gr.

Vor 18 Jahren wurde diese Schrift zum 2tenmale aufgelegt. Seitdem ist auch in diesem Theil der ökonom. Wissenschaft vieles entdeckt und verbessert worden. Der Vf. hatte also Veranlassung und Stoff genug, seine Schrift, die in 8 Abschnitte und einen die aus der technischen Chemie entlehnten und sonst vorkommenden fremden Wörter erklärenden Anhang zerfällt und wissenschaftlich abgefasst ist, ansehnlich und lehrreich zu vermehren.

Taschenbuch der Pferdekunde für Stallmeister, Offiziere, Oekonomen, Thierärzte und Freunde des Pferdes überhaupt. Herausgegeben von den Professoren Med. Rath *Will* und Dr. *Schwab.* Auf das Jahr 1817. Zweite umgearbeitete Auflage. München, Thienemann, 1820.

Digitized by Google

XVI. 271 S. 12. mit Titelk. und lithograph. architekt. Zeichn. 1 Rthlr. 12 Gr.

Bey dieser Ausgabe ist die Nachricht über den (ehemaligen) Zustand der Thierarzneyschule in Dresden, weil sie seitdem eine neue Verfassung erhalten hat, weggelassen; der biogr. Nachricht von Bourgelat ist eine Würdigung der literar. Producte dieses verdienten Thierarztes beygefügt und noch manches andere geändert worden. Dies nützliche Taschenbuch ist schon bis zum 4. Bändchen gediehen.

c) Polemik.

Unpartheyische Kritik der auffallendsten Behauptungen des Herrn Pastor Harms, vorzüglich die Vernunft, das Gewissen und ihr Verhältniſs zur Offenbarung betreffend. Allen, denen das Christenthum und die Wissenschaften heilig und theuer sind, gewidmet von D. *Johann Christoph Schreiter*, ord. Prof. d. Theol. zu Kiel. Eisenberg, Schöne'sche Buchh. 1821. 187 S. 8. 12 Gr.

Obgleich Ref. mehrere Bestreitungen der Behauptungen des Hrn. H. gelesen hat, so ist ihm doch keine vorgekommen, die so umfassend und eindringend, mit so vieler Mässigung und Würde abgefasst wäre, wie die gegenwärtige. Man sieht, es ist dem achtungswerthen Vf. um die Sache der evang. Freyheit und seines Berufs, um Verbreitung und Erhaltung richtiger Einsicht und treuer Benutzung des Evang., um Befestigung des ächten Geistes des Protestantismus zu thun. Er fasst seine Prüfung der aufgestellten Behauptungen unter drey Puncte zusammen: wie ist gegenwärtig die Glaubens- u. Sittenlehre, die Tugend u. Frömmigkeit der Protestanten, nach den Erklärungen des Hrn. H. beschaffen? wie und wodurch will er dieses Irr- und Wirrwissen, so wie die Grösse dieses Verderbens heilen? welche Grundsätze und Lehren hat er selbst verkündigt und empfohlen? In Ansehung des letztern Punctes wird S. 143. das Resultat gezogen, daſs Hr. H. in mehrern Aeusserungen die in den symbol. Büchern widerlegten und der heil. Schrift widerstreitenden Lehren der röm. kathol. Kirche vorgetragen habe. Wenn man erwägt, daſs Hr. H. sich erlaubt hat in einer Pred. vor dem Gifte die Studirenden in Kiel zu warnen, das dort, wie er wohl wisse, verkündigt

Digitized by Google

werde, so wird man diese Gegenerklärung eines unbescholtenen akadem. Lehrers wohl pflichtmässig finden. Die Schrift ist noch mit vielen geschichtlichen, literarischen und andern schätzbaren Bemerkungen bereichert. Der Vf. würde den Lesern einen Dienst erwiesen haben, wenn er sie in mehrere Abschnitte getheilt hätte.

Der Mensch in der Ewigkeit nach christlich-philosophischen Grundsätzen. Als Gegenschrift zu dem Werke: Der Mensch, des Hrn. Regier. Raths D. M. C. F. Grävell; von Engel Ulrich Wiser, k. k. Benefiz. im Belvedere. Wien, 1821, Tendler und Manstein. 56 S. gr. 8. geh. 12 Gr.

Der Vf. behauptet, das Grävellsche Werk und dessen esoterische Vorstellungsart habe doch manche Ungeweihete mehr verwirrt als erbauet. Um nun Wankende zu befestigen, ist der Vf. bemüht, durch die Aussprüche der h. Schrift vornemlich, dann auch durch andere Gründe, den Glauben nicht nur an Unsterblichkeit und Seligkeit überhaupt, sondern auch an fortdauerndes Bewusstseyn und Wiederherstellung des Körpers, Andenken an das vorige Leben, Wiederfinden und Wiedererkennen, zu unterstützen und die entgegengesetzten Behauptungen und Hypothesen G's zu widerlegen.

Ueber das Verhältnifs der Prediger zu den Schullehrern in wohl eingerichteten Schulen. Mit Bezugnahme auf die Schrift des Hrn. Dr. *J. H. V.* „Der Prediger- und Schulstand, rücksichtlich ihrer Verhältnisse zu einander nach dem Umfange ihres Wirkens u. s. w. Von *Carl Ludolph Friedr. Lachmann*, Past. zu St. Andreas in Braunschw. Braunschweig, 1821. Meyer. XX. 83 S. 8. 10 Gr.

Der ungenannte Verf. der auf dem Titel erwähnten Schrift (Dr. J. H. Vofs in Barmen) wird beschuldigt, von Leidenschaft und Laune geleitet worden zu seyn und einseitig dargestellt zu haben; doch sey viel Wichtiges und der Beherzigung Würdiges in seiner Schrift enthalten. Ohne nun als Gegner angesehen seyn zu wollen, ist der Vf. gegenwärtiger Schrift bemüht, das Fehlerhafte in jener Schrift zu berichtigen, das Erschütterte zu befestigen, das Verwirrte in Ordnung zu bringen; doch befolgt er den Gang der Schrift von V., ob er gleich seine Anordnung für unlogisch erklärt. Voraus geschickt hat Hr. L. eine Untersuchung: was ist der geistliche Stand und sein Wirkungskreis? Dann werden des Hrn. Vofs einseitige und unbillige Beschuldigungen

des geistl. Standes im Allgemeinen bekämpft und manche sonderbare Vorschläge desselben beleuchtet. Hierauf folgt die Prüfung dessen, was er über den Schulstand und dessen Wirksamkeit gesagt hat (S. 54 ff.) und insbesondere seine Vorschläge zur Bewirkung der Selbständigkeit des Schulstandes, die doch so schief nicht sind, als Hr. L. sie findet. Er hat dagegen andere Grundlagen eines Schulorganisationsplans aus den allgemeinern Verhältnissen des geistlichen Standes und den besondern des Schullehrer- und Prediger-Standes hergeleitet, die gewifs Beachtung verdienen. Uebrigens glaubt Ref., dafs auch seine Schrift nicht mit genügender Kaltblütigkeit abgefasst sey.

Die Einheit des Weltlichen und des Geistlichen oder: wie verhält sich das Geistliche zu einem blos weltlichen Landtage? In sieben Reflexionen über die Landtags-Verhandlungen zu Weimar und Schlofs Dornburg in den Jahren 1817, 1818 und 1819, von einem geistlichen Laien. Neustadt, 1820. Wagner. VI. 272 S. 8. geh. 18 Gr.

Ein Theil dieser Reflexionen war vom Vf. schon in dem Neustädter Kreisboten in abgekürzter Gestalt mitgetheilt worden; er wurde durch mehrere Freunde veranlasst, sie in einer besondern Schrift weiter auszuführen und dabey von ihnen durch „geistreiche Hülfe" unterstützt. Die erste Refl. betrifft die Bekanntmachung der Landtagsverhandlungen (der Vf. erklärt sich nur für den Druck gedrängter Auszüge) und ein Anliegen der Schullehrer des Neustädter Kreises; die 2te den neuern Gegensatz von Staat und Kirche, oder Weltlichem und Geistlichem, in Beziehung auf die Ausschliessung der weimar. Geistlichen von der Wahlfähligkeit zu Landtagsdeputirten; die dritte einen (in der Erklärungsschrift des Landt. über Geistlichkeit und Schulwesen) aufgestellten Grundsatz: es sey mit den Fortschritten der Zeit unvereinbarlich, wenn ein geistl. Collegium sich mit weltlichen Angelegenheiten beschäftige; die 4te die Sprach- (oder vielmehr Begriffs-) Verwirrung, die in dem Streite über das gegenseitige Verhältnifs des Geistlichen und Weltlichen herrscht (und an deren Schuld, wie Ref. glaubt, wohl beyde Theile tragen). Geistliches und Weltliches soll in dem Leben eines Volkes eins seyn; das ist der Grundsatz, den der Vf. mit Recht festhält. Die 5te Refl. geht die Fragen an: Wie verhält sich der Landtag zu einem souveränen Volke, zu einem

souveränen Fürsten (wohl nicht ganz richtig ausgedrückt), und insbesondere: wie verhält sich ein Geistliches, so wie der Vf. es deducirt hat, zu einem Landtage? (die Thätigkeit eines Landtags muss beydes, das Geistliche und das Weltliche umfassen; jede Volksclasse muss repräsentirt und der geistl. Stand darf am wenigsten übergangen werden). Die 6te erklärt, was dem Geistlichen (Wesen und Stande) überhaupt und insbesondere im Grossh. Weimar noth thue, und macht Vorschläge darüber. Die 7te ist durch einige nicht nur den geistlichen Stand, sondern wie der Vf. sagt, das Geistliche überhaupt „frech verhöhnende und tief herabwürdigende" Aeusserungen im Oppositionsblatte veranlasst, umfasst aber noch viele andere Gegenstände z. B. das Schulwesen, die Amalgamirung des Kirchen- und Communalvermögens u. s. f. Manches Vorgeschlagene ist schon bey dem neuesten Landtage geschehen. Ein Epimetron rügt noch einige Aeusserungen. Ueberhaupt nimmt der Vf. auf Schriften und Aeusserungen, welche sowohl das Geistige befeinden, als es vertheidigen, oft eine polemische Rücksicht, meist mit vieler Billigkeit und Mässigung. Nur über „die Anmaassung eines jungen Schriftstellers" Hrn. Dr. Klein zu Jena ist ein etwas strenges Urtheil S. 97 f. ergangen.

Noch Etwas über das bekannte Gutachten der theologischen Facultät zu Landshut. Von *Carl Jais*, vordem Pred. an der Frauenkirche zu München, itzt Pfarr. zu Eutingen bey Pforzheim. Dem K. B. Geh. Rath Freyhrn. K. A. von Mastiaux gewidmet. Ulm, 1820. Ebnersche Buchh. 54 S. 8. 4 Gr.

Die Schrift des Vfs., worin er das Landshuter theol. Gutachten, das den Cölibat der Geistlichkeit sogar auf die h. Schrift gründen wollte, bestritt, ist im Rep. 1819 I. 86. angezeigt. Eine Recension (oder vielmehr Schmähschrift) in der Landsh. Lit. Zeit. für kathol. Relig. Lehrer hatte den Verf., der 1807 dem kath. Priesterthume entsagt, zur protest. Confess. sich bekannt u. geheirathet hat, und seine Schrift aufs tiefste herabgewürdigt; sie ist hier, nebst dem ihr beygefügten und von Emser gemachten elenden latein. Gedicht auf Luthers Heirath, zu ihrer Schande wieder abgedruckt und nicht nur beantwortet, sondern es sind auch überhaupt die zum Theil lächerlichen Gründe kathol. Theologen für den Cölibat widerlegt, dem Hrn. v. Mastiaux aber Gegengeschenke mit Nachrichten von der Unkeuschheit kathol. Geistli-

Digitized by Google

cher und Päpste und einer deutschen Ode eines kathol. Pfarrers in Altbaiern auf den Cölibat gemacht.

Seitenstück zu dem von J. G. W. vorgelegten Radikal-Mittel dem Mangel an katholischen Geistlichen abzuhelfen und für alle Zukunft vorzubeugen. In einer eben so freimüthigen Darstellung von *J. R. W.* einem kathol. Pfarrer. 1821. VI, 112 S. geh. 12 Gr.

Der mit dem Buchstaben W. bezeichnete Gegner hatte dem Cölibat die einzige Schuld des Mangels kathol. Priester beygemessen; deswegen fällt der Vf. des Seitenstückes in der Vorerinnerung mit pöbelhaften Schmähungen über ihn her. Mag immer jener Schriftsteller Unrecht haben, dass der Cölibat die *alleinige* Ursache dieses Mangels sey, mag er auch die Vorstellung von Ausschweifungen katholischer Priester übertrieben haben, das, was Hr. J. R. W. ihm entgegensetzt, ist seicht, sophistisch, zum Theil lächerlich (z. B. dass es keine vollkommen glückliche Ehe geben könne; dass der Gebrauch der Ehe etwas Ungeziemendes für den Altar- und Kirchendienst habe), die Geschichte des Cölibats aber S. 62 ff. sehr dürftig und einseitig. Ueberhaupt versteht der Vf. die Kunst, den Streitpunct zu verdrehen.

1. *Richtige Ansicht* des christlichen Ehevertrags und der gesetzgebenden Gewalt der Kirche über denselben, aus Schrift und Kirchenrecht aufgestellt von *L. A. Nellessen*, Pfarr. zum heil. Nicolaus; als Widerlegung der Schrift des Oberlandgerichtsraths Zum-Bach über die Ehe zwischen Katholiken und Protestanten. Mit obrigk. Censur. Aachen, 1820. Mayer. VI. 136 S. 8. 12 Gr.

2. *Rechtfertigung* der gemischten Ehen zwischen Katholiken und Protestanten in statistisch-kirchlich- und moralischer Hinsicht von einem katholischen Geistlichen; mit einer Vorrede von Hrn. Dr. *Leander van Efs*, Prof. und Pfarr. zu Marburg. Köln, 1821. Bachem. 221 S. 8. ohne die Vorr. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die Schrift Nr. 1. gegen Hrn. Zum-Bach (von dessen Schr. s. Rep. 1820. IV. 156.) ist mit einer Heftigkeit abgefasst, mit so manchen injuriösen Ausdrücken (die in der Vorr. S. VI. schlecht entschuldigt werden) und elenden Wortspielereyen (s. S. 110.) angefüllt, dass wir kaum glauben, sie sey mit *obrigkeitl.* Censur gedruckt. Zuvörderst wird darin die Ehe aus verschiedenen Gesichtspuncten, als natürlicher, bürgerlicher, religiöser Verein betrachtet, der letzte vorzüglich in Erwägung gezogen, dann die Gewalt der Kirche über die

Ehen und vornemlich ihr Recht, Ehehindernisse aufzustellen, vertheidigt. Darauf geht der Verf. zu den gemischten Ehen S. 77. über, die als unzweckmässig, den religiösen Fortschritten der Eltern und Kinder nachtheilig und folglich schon aus dem Naturrechte (!) verboten, aber auch durch Gesetze (zwar nicht schon im Paradiese — wiewohl aus der religiösen Gleichheit des ersten Menschenpaares ein a priorischer Schluss gegen die Ausartung der vermischten Ehen gezogen wird) von Moses an, und durch das allgemeine Verbot der Kirche, sich mit Häretikern einzulassen, untersagt; S. 98. kömmt er auf die Bedingungen, welche zur Erlaubtheit einer Ehe nach kathol. Grundsätzen erfordert werden und auf die Rundschreiben des Vicariats an die Pfarrer seines Sprengels in dieser Hinsicht und erzählt das Verfahren des Pfarrer Pingen zu Rheinsbergandern, als es im Westphäl. Anz. und der Zum Bach. Schr. vorgetragen war, inzwischen vermuthet der Vf. doch selbst, dass jener Pfarrer dem katholischen Fräulein, das einen protest. Officier heirathen wollte, in der Beichte „die Grösse der Sünde, die sie zu begehen entschlossen sey und die Grösse der Strafe, die sie sich dadurch bey Gott zuziehen würde" vorgehalten habe. Satis! Ueber Hrn. Nellessen vgl. Rep. 1819. IV. 386.

In einem ganz andern Geiste ist Nr. 2. geschrieben. „Ich habe mich, sagt Hr. v. E. im Vorwort, sehr gefreuet, über diesen in unserer jüngst erneuerten Zeit des alten blinden Secten-Eifers so wichtig und nöthig gewordenen Gegenstand so viel Geschichtliches, Gründliches, Gediegenes und Rechtliches aufgestellt zu lesen, dass es gewiss zum Frieden dienen kann und wird denen, die ihn lieben und redlich suchen." Die erste Abth. der Schrift handelt von der Ehe als Angelegenheit des Staats und der Kirche und insbesondere als einem kirchlichen Sacrament, nach kathol. Lehrbegriffe und von den Ehegesetzen der christl. Kirche in den ältern Zeiten und ihrem Verhältniss zu den kaiserlichen; die 2te Abth. von den gemischten Ehen in der ältern Kirche mit Nichtchristen, in der spätern mit Häretikern, unter welchen Namen Protestanten nicht begriffen werden können, daher die kirchl. Gültigkeit der Ehen zwischen Katholiken und Protestanten S. 66 ff. und ihre Zulässigkeit S. 79 ff. mit mehrern triftigen Gründen behauptet wird. Die 3te Abth. geht die Confession der Kinder aus gemischten Ehen an und erwähnt die ver-

schiedenen Staatsgesetze darüber, betrachtet die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen in canon. Hinsicht und in Rücksicht auf das Gewissen des kathol. Theils. Die 4te Abth. (S. 151.) prüft die Forderungen kathol. Kirchenobern in Hinsicht gemischter Ehen und der desfallsigen religiösen Kinder-Erziehung und beweiset mit starken Gründen und in einer ernsten Sprache, dafs katholische geistliche Obere nicht befugt sind, einem Protestanten zuzumuthen, seine mit dem kathol. Ehetheil zu erzeugenden Kinder in der kathol. Religion erziehen zu lassen, und dafs der Protestant nicht an ein Versprechen gebunden ist, worin er sich zu einer subjectiv unerlaubten Handlung anheischig gemacht hat, und dafs, wenn die kathol. Kirchenobern die gemischten Ehen ferner erschweren, zwey rechtliche Wege eine kirchlich-bürgerlich-gültige Ehe zu schliessen, offen stehen. Einige äusserst wichtige Actenstücke sind beygefügt. Auch Ref. versichert, lange keine so gründliche Schrift über eine solche Materie gelesen zu haben.

Die Verketzerungskunst in einem Beyspiele den katholischen Theologen zur Würdigung vorgelegt von Dr. *A. B. Feilmoser*, Prof. der kathol. theol. Facultät an der Univers. zu Tübingen. Rotweil, 1820. Herdersche Buchh. 98 S. 8. 9 Gr.

In des Verfs. schätzbaren Einleitung in die Bücher des N. Test. wollte Jemand sogar Naturalismus gefunden haben; nun war zwar die zu Inspruck gegen ihn erschienene Lehrweisheit (1818) von der österr. Regierung verboten worden, aber er durfte auch damals als österr. Unterthan keine Widerlegung derselben drucken lassen, sondern musste sich auf schriftliche Widerlegung beschränken. Jetzt aber konnte er sie wörtlich, nur mit einigen neuen Anmerkungen, abdrucken lassen. Sie führt die Aufschrift: „Bemerkungen über die Schrift: Die Lehrweisheit in einem Beyspiele den kathol. Theologen zur Würdigung vorgelegt. MDCCCXVIII. (Im Verlage bey Nik. Doll in Augsb. 52 S. kl. 8. Pr. 12 Kr. auch mit Ausnahme der letzten Zeilen wieder abgedruckt in der Mastiauxschen Litt. Zeit. Oct. 1819.)" Sie verfolgt die Verläumdungen des Gegners Schritt vor Schritt und enthält auch manche allgemeine schätzbare Erinnerungen. S. 78—98. ist eine unter den Papieren des verstorb. Stadtpfarr-Cooperators Köck gefundene Recension der Feilmoserschen Einl. abgedruckt und mit lehrreichen Anmerkungen begleitet, die ungleich billiger ist.

Digitized by Google

Die unsichtbare Kirche Jesu Christi als Vereinigungsband aller sichtbaren Kirchen. Ein Vorschlag zur Vereinigung aller christl. Religionsverwandten, von G. *Ch. Braun*, Prof. am Grofsherz. Gymn. zu Mainz. Mainz, 1821. Kupferberg. Mit einem Titelkupf. (die Liebe vorstellend). 39 S. 8. 4 Gr.

Der erste Theil dieser kleinen Schrift handelt von der Stiftung und Fortbildung der Kirche durch Jesum Christum und seine Jünger, der 2te Theil stellt die Eigenthümlichkeiten dieser Kirche Jesu auf, wodurch sie sich von allen weltlichen Formen oder Kirchen unterscheidet, und daraus zieht der 3te Theil die Beantwortung der Frage: wie sich alle sichtbaren oder weltlichen Kirchen in dieser unsichtbaren Kirche Jesu vereinigen? (durch Glaube, Hoffnung und Liebe). Sehr gut gesagt (obschon nicht hinreichend ausgeführt) und sehr wünschenswerth, sobald von einer innern, nicht von einer äussern Vereinigung die Rede ist. Aber die letztere ist es ja, die man betreibt, und die nichts anders seyn soll, als Unterwerfung der protestantischen unter die katholische, wohl gar römische, Kirche, woraus nichts werden kann.

Freimüthige Kritik aller projektirten evangelischen Kirchenverbesserungen nach dem Prinzip des Protestantismus und seiner Tendenz, mit besonderer Hinsicht auf den Entwurf der neuen Kirchenordnung im Preuss. Staate, entwickelt von einem evangel. Landpfarrer. Danzig, Albertische Buch- und Kunsth. 1821. 52 S. in 8.

Mit Recht erklärt sich der ungenannte Verf. gegen alle Verbesserungsvorschläge, die dem Geiste des Protestantismus widerstreben und bekämpft die Tendenz der neuern protestantisch theolog. Wirksamkeit zum Pfaffenthum; mit Recht misbilligt er das Geschrey über das Sittenverderben unserer Zeit (das nicht so grofs ist, als man vorgibt) und bestreitet manche Vorschläge zu Wiederherstellung eines Kirchenregiments u. einer strengen Kirchenzucht. Noch manche andere wichtige Gegenstände werden — freylich nur berührt.

Einfältige Gedanken über die neueste Kirchenvereinigung in Deutschland. Ein Sendschreiben an den Hrn. Magister Imprudentius, Pfarrer zu Ruschelhausen. Von M. *David Ludewig Wigand*, geistl. Inspect. und Past. zu Waldheim. Chemnitz, 1821. In Comm. der Starkeschen Buchh. 40 S. 8. 4 Gr.

Digitized by Google

Diess Sendschreiben (denn in Briefform sind die Gedanken eingekleidet) ist aus einer Reihe von Abhandlungen genommen, die der Vf. in Mussestunden ausarbeitete, und in welchen er viel besprochene Gegenstände so betrachtete und beleuchtete, wie sie sich ihm auf dem Standpuncte eines Predigers und Seelsorgers darstellten. Wohl nicht ohne Grund bemerkt er, dass die Eilfertigkeit, mit welcher man hie und da die Vereinigung beyder protest. Kirchen zu einer einzigen evangelischen betrieben und ausgeführt habe, die Vermuthung veranlassen könne, man habe die Folgen nicht von allen Seiten erwogen. (Inzwischen müssen bey dem, was geschehen ist, auch die Localverhältnisse in Betrachtung gezogen werden). So wenig nun der Vf. den Endzweck der vorgeschlagenen oder bewirkten Union tadelnswürdig findet, so werden doch von ihm erhebliche Bedenklichkeiten, die dabey entstehen, und nachtheilige Folgen, die daraus entspringen können, und zuletzt noch einige sich darauf beziehende Fragen als paradoxa aufgestellt (S. 36.), welche letztere auch noch mehr umfassen z. B. den Streit über die Harmsischen Thesen.

Geschichte des Rechtstreits zwischen der ältern und jüngern Linie des Fürstenhauses Anhalt-Bernburg über die Gültigkeit der Schenkung des Schlosses Zeitz, Dorf (Dorfes) Belleben und der Aschers- und Gaderslebenschen Seeländereyen nebst Betrachtungen über Buchstabenjurisprudenz, geheime Rechtspflege und bureaukratische Prozessleitung. Erster Band. Helmstedt 1821. In Comm. der Fleckeisenschen Buchh. IV. 508 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dem Exemplare, das Ref. vor sich liegen hat, ist beygelegt auf 10 (eigentlich 8) S. in 8. ein von dem Besitzer der Fleckeisenschen Buchh. Hrn. *Fr. Fiedler* unterzeichneter Aufsatz: Gesichtspunkte für den Rezensenten der Geschichte des Rechtsstreites u. s. w. der aber, grösstentheils wenigstens, vom Vf. herrührt, und worin ausser dem, dass die Recension von einem Widersacher des öffentl. Verfahrens in der Rechtspflege ausdrücklich verboten und dem Recensenten vorgeschrieben wird, was er zu thun habe, nemlich „den Geist der preuss. Rechtspflege aus der Geschichte des Rechtsstreites klar und anschaulich herauszustellen“ u. s. f., erzählt wird, es sey ein mündlicher Polizeybefehl an die Buchhändler in Berlin ergangen, das (zu Braunschw. 1820. gedruckte) Buch nicht zu verkaufen, officiell aber sey dieser Befehl in der königl. preuss. Staatsz. nicht bekannt gemacht, nur in der, nicht officiellen, Vossischen Zeitschr. unter den vermischten Nachrichten er-

wähnt. Von dem erstern Theile der Beyl. kann Ref. keinen Gebrauch machen, da diefs Repert. nur eine Anzeige des Buchs verstattet, der Gegenstand des zweyten ist ihm unbekannt, ein Verbot aber des Debits in den Preufs. Staaten „des anstössigen Inhalts wegen" nicht unerwartet. Dem Fürsten Victor Carl Friedrich von Anhalt-Bernb. Schaumburg (gest. 12. April 1812) folgte sein Oheim Adolph Friedrich Ludwig von A. B. Sch. Hoym, mit welchem, noch am 25. Dec. dess. J. der Mannsstamm dieser Linie ausstarb und welcher kurz vorher (12. Aug. u. 13. Nov. 1812) seinen Grossnichten, den minderjähr. Töchtern des Fürsten Victor C. Fr. die auf dem Titel des Buchs erwähnten, in den Fürstenthh. Halberstadt und Magdeburg liegenden Güter, welche ein Alt-Anhaltisches Stammgut oder den Anhalt-Bernb. Kammergütern einverleibt gewesen seyn sollen, schenkte. Darüber entstand nun der Rechtsstreit, an welchem nicht nur die Mitglieder des herz. und fürstl. Hauses Anhalt-Bernb. sondern auch andere Fürstenhäuser Antheil nahmen, der dreymal entschieden ist, ohne beendigt zu seyn. Die Geschichte dieses, die Gültigkeit gedachter Schenkung angehenden, vor dem kön. preufs. geh. Obertribunal in Berlin geführten Rechtsstreites wird S. 10—238, vom Ende des J. 1812 bis 30. Mai 1820 erzählt, so dafs der Verf. sich gegen Kläger den Herzog von Anhalt-Bernburg und dessen Regierung wie gegen das Berliner Obertribunal deutlich genug erklärt. S. 239 ist das Revisionsurtheil des Geh. Obertribunals zu Berlin am 23. July 1819 nebst (S. 243) Urtheilsgründen, und S. 271 ein Commentar zu diesen Urtheilsgründen mitgetheilt. Dann folgen drey Nachträge: 1) S. 397 Emendirendes Interpretatir-Rescript des kön. Justizminist. zu Berlin 3. July 1820. 2) S. 401 Versagung des Imprimatur von Seiten des kön. preufs. Ober-Präsidiums der Regierung zu Magdeburg vom 25. July 1820 und Vorstellung gegen das Non Imprimatur an das Ober-Censurcoll. zu Berlin. Die letztere, die sehr lang ist, enthält vornehmlich das, was in dem letzten Theile des Titels erwähnt ist. 3. S. 489. Hervorhebung des Grundprinzips des schriftlichen und geheimen Verfahrens aus der Geschichte des gegenwärtigen Rechtsstreits. Der Rechtsfall und Prozefs gehört unstreitig zu den merkwürdigern in Deutschl. im 19ten Jahrhunderte.

Prüfung der Cottaischen Baumfeldwirthschaft nach Theorie und Erfahrung. Von *J. C. Hundeshagen*, ord. Prof. der Forstwissensch. an der staatswirthsch. Facultät zu

Digitized by Google

Tübingen u. s. w. Tübingen, Laupp 1820. 76 S. gr. 8. 8 Gr.

Die Schrift des Hrn. Ob. Forstrath Cotta über die Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbau oder die Baumfeldwirthschaft, Dr. 1819, ist längst so bekannt, daſs eine Anzeige ihres Inhalts jetzt überflüssig seyn würde. Da man ihre Grundsätze an manchen Orten, obgleich nicht ohne Widerspruch, zu befolgen versucht hat, so wurde der Vf. gegenwärtiger Schr. veranlasst seine, jener Theorie widerstreitenden Ansichten und Erfahrungen, in physischer und in wirthschaftlicher Beziehung (daher 2 Abschnitte der Schr.) mit Prüfung der Cottaischen Gründe, bekannt zu machen, was mit dem Ernst und dem Anstande geschehen ist, den man allen polemischen Schriften wünschen möchte.

d) Schulen-Geschichte und Anstalten.

Nachricht über einige Veränderungen und neue Einrichtungen im Gymnasium zu Nordhausen. Womit zu seiner Einführung als Director des Gymn. am 30. Apr. 1821 einladet *Friedr. Carl Kraft*, vormals dritter Lehrer an der Domschule in Naumb. etc. Nordhausen bei Crusen 1821. 31 S. 8. nebst einer Tab. in Fol.

Schon seit 1808 war das Nordhäuser Gymnasium durch die Directoren Sperr und Straſs vielfach verbessert und zweckmässiger eingerichtet worden. Als nach dem Abgang des letztern zur Direction des Erfurter Gymn. 1820, dem Verfasser die Leitung des Gymn. übertragen wurde, erhielt er zugleich den Auftrag, den Lehrplan zu revidiren und zu vervollständigen und Vorschläge zu andern nützlichen Einrichtungen zu machen. Worauf er bey Entwerfung des Lehrplans Rücksicht zu nehmen hatte und Rücksicht nahm, welche Veränderungen in den Lehrstunden einzelner Classen (deren sechs sind) gemacht wurden, die Gründung eines kleinen Schulbibliothekfonds, (der durch den Hrn. Geh. Rath Wolf in Berlin bereichert wurde), die Veränderungen im Lehrerpersonale, ist in dem lehrreichen Programme dargestellt, dem der neueste, wohl durchdachte, Lectionsplan beygefügt ist. Die Zahl derer, welche von Ost. 1820 bis dahin 1821 das Gymnasium verlassen haben, beträgt 57, die der in demselben Zeitraum aufgenommenen 70.

Einige Worte über den Zweck der Schulbildung, nebst kurzen Nachrichten vom Gymnasium zu Freyberg. Womit zur Feyer des Richterischen Gestiftes und zur An-

O 2

Digitized by Google

hörung einiger Reden am 4. May 1821 einladet, M. Carl *August Rüdiger*, Rector etc. Freyberg 1821. Gerlach, Buchdr. 20 S. 4. nebst 1 Tab. in Fol.

Ein doppelter Gegenstand der Schulbildung, sittliche und wissenschaftliche Ausbildung, wird treflich geschildert und für die Erreichung der erstern drey Hülfsmittel, in Ansehung der letztern drey Eigenschaften, die eine wahre wissensch. Ausbildung haben muſs, angegeben. Von S. 12 fangen die Nachrichten über das Gymn. zu Freyberg an, einer Anstalt, die einen dreyfachen Zweck umfasst, Bildung eines Theils der Zöglinge für den Bürgerstand, Bildung anderer zu künftigen Landschullehrern u. anderer zu künftigen Gelehrten, deshalb in 8 Classen getheilt ist, so wie die Zöglinge der beyden obersten Classen wieder in solche, die studiren wollen (Gymnasiasten) und solche die zu Landschullehrern vorbereitet werden (Seminaristen) und die denn auch ihre besondern Unterrichts- und Uebungsstunden haben. Unterstützt wird die Anstalt durch die Communität (Freytisch für 11 Schüler), die Gernhardische und andere milde Stiftungen, die Schulbibliothek, das vom sel. Werner geschenkte Münzcabinet. So wie der Hr. Vf. das Rectorat im vor. J. übernahm, so ist Hr. *M. W. Döring* an seine Stelle, als Conrector getreten. Es ist im vor. J. eine Seminar-Conferenz und sind Schulconvente (der Lehrer) angestellt worddn. 62 Schüler haben 1820—21 Ost. die Schule verlassen, von denen 11 zur Univers., 2 zur Bergakademie, einer zur medicin. chirurg. Akad. in Dresd. abgegangen. Die Zahl der gesammten Schüler beym letzten Osterexamen war 381. Der Lectionsplan für die gesammten Classen ist beygefügt.

Beyträge zur Geschichte der Thomasschule. Zweyte Lieferung. Zur Anhörung feyerlicher Reden den 7. May 1821 ladet ein Prof. *Friedr. Wilh. Ehrenfr. Rost*, Rector. Leipzig, Staritz 24 S. in 4.

Diese Lieferung führt die Conrectoren an der Thomasschule aus dem 16ten Jahrh. auf. Bis gegen die Mitte des 16ten Jahrh. hat es keine eigentlichen Conrectoren an derselben gegeben. Wahrscheinlich war M. Prosch einer der ersten, gewiſs aber *Abraham Schad*, (der von dem 1566 zu Senftenberg geb. 1626 gest. Abraham Schade oder Schadäus ganz verschieden, mit ihm aber oft verwechselt worden ist, auch von einem andern Schulmann derselben Zeit und desselben Namens und Vornamens unterschieden, mit einem dritten aber möglicher Weise eine und dieselbe Person gewesen seyn kann); ihm folgte M. Joh. Siglitz oder

Digitized by Google

Siglicius, der auch medic. Professuren in Leipz. erhielt, M. Jak. Lassmann (der schon unter den Rectoren erwähnt worden); M. Joh. Friedrich, in der Folge ord. Prof. in der philos. Fac. zu Leipzig; M. Fabian Hippe (Hippius), der 1598 sein Schulamt niederlegte und die Prof. der Physik übernahm, aber 1599 starb. Von diesen (und einigen andern) Männern werden genaue literar. und biograph. Nachrichten ertheilt, auch ihre Schriften aufgeführt. Angehängt sind: einige interessante Stellen aus Schade's (nicht des Conr. an der Thomasschule, sondern dessen, der 1617 das Rectorat in Bautzen, wegen vieler Anfeindungen, niederlegte) Abschiedsrede in Budissin; des Prof. Joh. Friedrich Brief an M. Paul Jenisch in Annaberg, nach dem Brande dieser Stadt, 1604 und einige lat. Epigramme desselben, so wie ein griech. Gedicht von Siglitz.

Einige Reden zur Entlassung studirender Jünglinge aus dem Johanneum. Zur Anzeige der Prüfung u. s. f. herausgegeben von *J. Gurlitt*, Dr. Angehängt ist eine Empfehlung der theolog. Dogmatik des Dr. Wegscheider zum prüfenden Studium für angehende Theologen. Hamburg, 1821. Gedr. b. Meissner. 31 S. in 4.

Die erste Rede ist am 28. März 1820 gehalten, und warnt gegen 5 Gefahren, die den Jüngling auf der Hochschule bedrohen (zu grosse Geselligkeit, Ordensverbindungen und Landsmannschaften, Burschenschaft, Verschwendung und Schuldenmachen, Zweykampf) kräftig und belehrend; die 2te am 13. Apr. 1820 gehaltene erneuert und erläutert das urväterliche Gebot: betet und arbeitet, treflich und eindringend; die 3te, am 10. Octbr. 1820 gehaltene schärft die Ausbildung und Bewahrung des Sinnes und Gefühls für Wahrheit und Recht und die Verrichtung alles Guten aus Liebe zu Gott und den Menschen ein. Gelegentlich wird S. 19 des neuern Streits über das Zeugnifs des Josephus von Christo erwähnt und der Hr. Vf. tritt denen bey, welche die Stelle nicht ganz für unächt, sondern nur für interpolirt halten (dem Ref. ist der Paulus'sche Versuch, sie frey von den Interpolationen herzustellen, viel unwahrscheinlicher als die gänzliche Unterschiebung). S. 21 folgt der auf dem Titel erwähnte Anhang, welcher dem Hrn. Vf. Gelegenheit gab, sich stark gegen den unprotestantischen Geist, die unrationalistische Denk- Auslegungs- und Lehrart, die Unduldsamkeit einer gewissen, nicht kleinen, theolog. Partey zu erklären. In dem

Index praelectionum publicarum et privatarum in gymnasio Hamburg. a pasch. 1820 usque ad pascha 1821 habi-

Digitized by Google

tarum et a pasch. 1821 ad p. 1822 habendarum (ebendas. 1821 16 S. in 4.)
hat Hr. Dr. *Gurlitt* nicht nur von seiner genauen Auslegungsart der Bücher des A. u. N. T. gehandelt, sondern auch ein viermaliges, verschiedenartiges Lesen und Behandeln dieser heil. Bücher empfohlen, auch zur Fortsetzung der latein. Styl-Uebungen und zur Vermeidung des Forteilens auf die Univers. ermahnt. Der Anzeige der Vorlesungen der übrigen Profess. sind gleichfalls lehrreiche Winke eingefügt. — Dem

Verzeichniss der Lehrstunden im Johanneum zu Hamburg, 1) in der Gelehrtenschule, 2) in der Bürgerschule, im Schuljahre von Ostern 1820 bis Ostern 1821. Herausgegeben von *J. Gurlitt*, Direct. beider Schulen (ebendas. 16 S. 4.)
sind einige Bemerkungen über die vorstehenden Lectionsplane und eine Darstellung der allgemeinen und disciplinarischen Einrichtungen beyder Schulen beygefügt, die nicht nur für die Geschichte derselben wichtig sind, sondern auch überhaupt beherzigt zu werden verdienen.

Die Schulgesetze erklärt und durch lehrreiche Geschichtchen erläutert. Ein nützliches Handbüchlein für Elementar-Schüler von *Anton Hellingbrunner*, Lehrer in Wessenburg. Mit einer Vorrede begleitet von *Matth. Zeheter*, Lehrer in Wessenburg. München 1820. Fleischmannsche Buchh. XVI. 104 S. 8. 6 Gr.

Der Vf., der in der Vorr. die nothwendigen Eigenschaften guter und zweckmässiger Schulgesetze kurz und treffend angibt und erinnert, dass um ihre Wirksamkeit zu erhalten, sie oft wiederholt, eingeschärft, erklärt werden müssen, stellt in der Schrift selbst nicht nur die nöthigsten Schulgesetze oder Anweisungen zu einem ordentlichen und gesitteten Betragen der Schulkinder in ihren verschiedenen Verhältnissen auf, sondern zeigt auch den Lehrern die Art und Weise, wie sie erklärt und den Kindern ans Herz gelegt werden sollen. Doch soll sie auch als Lese- und Erbauungsbüchlein für Schüler benutzt, die kurzen Kraftsätze aber und Geschichtchen als Materialien zum Dictiren gebraucht werden. Es sind auch Fragen zur Wiederholung beygefügt, und das Buch hat allerdings eine mannigfaltige Anwendbarkeit.

Ueber Kinderfeste in öffentlichen Erziehungsanstalten, und wie dieselben in der unsrigen gefeiert werden. Von *A. Zarnack*, Erziehungsdirect. des Kön. Potsdam.

Digitized by Google

grossen Militär-Waisenhauses. Berlin 1820. Maurersche Buchh. 86 S. gr. 8.

Ueber den Gegenstand dieser Einladungsschrift (denn es ist die Einladung zu den Prüfungen im Apr. vor. J. am Schlusse beygefügt) findet man nicht nur, sowohl was die Nothwendigkeit solcher Kinderfeste überhaupt und insbesondere in Waisenhäusern, als ihre Veranstaltung betrifft, hier treffliche Bemerkungen, vornemlich aber S. 20 ff. eine Darstellung und Beschreibung, der Feste, die in der Anstalt, welcher der Vf. vorsteht, gefeiert werden, (des Geburtsfestes des Königs, Stiftungsfestes der Anstalt, Errettungsfestes des Vaterlandes, Weihnachtsabends) mit den dabey vom Vf. gehaltenen kleinen Reden, die sehr lehrreich und anziehend sind.

Nachricht über die Lehr- und Erziehungsanstalt zu *Sondershausen*, mitgetheilt von *O. F. Böse*, Educationsr. und Director derselben. Sondershausen und Nordhausen, Voigt, 1820. 56 S. 8. 6 Gr.

Der Vf. hat, nachdem er eine früher von ihm gegründete Privatschule zu Laucha verlassen, diese neue Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Nordhausen gegründet, und gibt in dieser Schrift Rechenschaft über seine und seiner Gehülfen Lehr- und Erziehungsweise und über die Bedingungen der Aufnahme in die Anstalt, die schon 36 Zöglinge zählt (und nicht über 40 aufnehmen soll), bestimmt ist, den ersten Grund zu einer künftigen wissensch. Bildung zu legen und auf das Gymnasium vorzubereiten, aber auch für die sorgt, die sich dem kaufmännischen oder einem ähnlichen Fache widmen wollen. Die Darstellung des Unterrichts (der Gegenstände desselben scheinen eher zu viel als zu wenige zu seyn) als der Erziehungsart zeugt nicht nur von Einsicht, Ueberlegung und Entfernung von pädagog. Excentricität, als von Bescheidenheit und Freyheit von jeder Anmassung.

Der Schulmeister Lebrecht, wie er über sein Amt dachte und darin wirkte. Eine Schrift für Lehrer und Schulfreunde von *Joh. Friedr. Wilberg*, Lehrer in Elberfeld 1820. Büschler. 220 S. 8. 16 Gr.

Der ungen. Vf., der viele Jahre als Schullehrer in der Stadt und auf dem Lande gelebt hat, wollte, der dabey gemachten Erfahrungen wegen, durch diese Schrift dazu beytragen, den Elementarlehrern das Schulleben lieb und werth zu machen, sie bewegen, dass sie sich der Erziehung mehr annehmen, sie überzeugen, dass die Elementarschule der vielen Lehrgegenstände nicht bedürfe

Digitized by Google

und auch beym Lehren der gewöhnlichen Sachen in Schulen Geist und Verstand der Kinder beschäftigt werden müsse. Dazu ist nun nicht allein die lehrende, sondern auch die erzählende und beyspielgebende Form der Darstellung gewählt, welche nicht bloss das öffentliche, sondern auch das häusliche Leben des Schullehrers umfasst und manche nicht gewöhnliche und gemeine Lehren, Warnungen, Betrachtungen enthält. Ref. empfiehlt sie jedem Schulmanne zum Lesen und Beachten.

Zweytes Elementarbuch im richtigen Lesen, Sprechen und Denken, für die Schüler des zweyten Kurses. Von *M. Zeheter*. München 1820. Fleischmann. 96 S. in 8. 4 Gr.

Eine nützliche Sammlung von Stamm- und abgeleiteten Wörtern, zusammengesetzten Wörtern, Namen der Dinge und ihrer Theile, Sätzen von kleinerm und grösserm Umfang.

Versuch einer ganz neuen und anschaulichen Elementar-Rechnungslehre. Mit Rücksicht auf die wechselseitige Lehrmethode. Für Volksschulen und zum häuslichen Unterrichte. Von Dr. *Joseph Vaisz*. Kaschau 1820. Wigand. XVI, 100 S. 8. 8 Gr.

Die vorgeschlagene Methode, bey welcher nur das Neue und noch nicht Bekannte in dieser Schrift dargestellt wird, ist auf den muthmasslichen Ursprung unsers Ziffer-Systems gegründet und soll die Zöglinge auf dem Standpunct des ersten Erfinders zurückführen, damit sie das wahre Wesen der Zifferrechnung und ihre Anwendung auf das praktische Leben gründlich erlernen. Was dazu von äussern Vorrichtungen und Hülfsmitteln erfordert wird, gibt die Einleitung an; das Einzelne können wir hier nicht anzeigen und nur versichern, dass in Schulen, die viele Zöglinge enthalten und wohl auch beim Unterricht von Taubstummen und Blinden diese Methode anwendbar scheint, dass sie beym häusl. Unterricht weniger nöthig ist, dass sie überhaupt aber durch neue Versuche geprüft zu werden verdient.

e) Akademische und Schul-Schriften.

Das diesjähr. Osterprogramm der Königsb. Universität, das den Hrn. C. R. D. *Wald* zum Verfasser hat, behandelt einen, in der neuesten Zeit wieder zur Sprache gekommenen, wichtigen Gegenstand: De haeresi abiuranda

Digitized by Google

quid statuat ecclesia Romano-Catholica, exponitur. (b. Hartung gedr. 1821. 20 S. in 4. Denn ganz neuerlich hatten kathol. Theologen geleugnet, dafs man von denen, welche zur röm. kath. Kirche übergingen, eine Abschwörung fordere. Der Hr. Vf. zeigt also aus dem Corp. iur. can. und päpstl. Bullen, dafs allerdings eine solche Abschwörung erfordert wird, theilt dann die professio orthodoxae fidei, wie sie P. Pius IV. vorgeschrieben hat, mit, dann ihre Veränderung u. Anpassung an die Evangelischen von Jesuiten (Confessio Romano-Catholica in Hungaria Evangelicis publice praescripta et proposita), und die deutsche Uebersetzung, welche (Glaubensbekenntnifs zweier jungen, vornehmen Frauenzimmer — abgelegt in dem Kloster Eschen unweit Hildesheim 1750) in Böhmers Magazin für die Kirchengesch. B. 1. steht, nebst den Verfluchungen, zugleich mit den abweichenden Lesarten des neuern Exemplars in Wachlers Annalen 1819. Wenn also auch gleich das Trienter Concilium keine Abschwörungsformel vorgeschrieben hat, so haben doch die Jesuiten in Ungarn eine aufgesetzt, die von Rom nicht gemisbilligt worden ist. In Preussen wird keine Abschwörung des Protestantismus gefordert.

Programma, observationes quasdam in doctrinam de Morgengaba germanica continens, quod pro obtinenda Facult. leg. in Univ. litt. Ruperto-Carolina virorum eruditorum examini submittit auctor *Silvester Jordan*, Phil. et Jur. usque Dr. Heidelbergae, Groos, 1821. 24 S. 8. 3 Gr. Der Verf. will diese Materie, über die deutsche Morgengabe, dereinst vollständiger abhandeln. Jetzt wird eine Definition derselben gegeben, ein doppelter Zweck derselben angeführt, ihre Namen erwähnt, aus dem doppelten Zweck zwey Arten der Morgengabe hergeleitet, legalis und conventionalis, und noch andere, nicht unbekannte Bemerkungen über dieselben in sehr schlechtem Latein vorgetragen.

Observationes quaedam in doctrinam iuris Germanici de investitura allodiorum. Dissert. inaug. quam pro summis in utroque iure honoribus in acad. Boruss. Rhenana d. 17. Juny 1820. palam defendet *Car. Guil. Asher*, Hamburg. Bonnae typ. Büschler 1820. 20 S. in 4. Diese Bemerkungen betreffen die traditio überhaupt, den Ursprung der Investitur, den Begriff und Namen derselben (wobey auch die widerlegt werden, die sie für eine röm. Anstalt ausgaben), untersucht, wenn sie anzuwenden, wie sie erhalten worden, wo sie nöthig sey, ihre Form, die ehemals gebrauchten Symbole, die neuere Form der Investitur, der Wehrbrief und die Wirkungen der Investitur, wobey auch

Digitized by Google

die alten Gesetze, Urkunden und Schriftsteller fleissig angeführt sind.

De ieiunio salutari. Diss. inaug. quam — in acad. Boruss. Rhen. pro summis in med. et chir. honor. defendet *Frid. Forstmann*, Werdena Westph. d. 9. Aug. 1820. Bonn, Kupferberg. 22 S. in 4. 6 Gr. Nach einer kurzen Einleitung, welche Beyspiele der guten Wirkungen der Mässigkeit im Essen aufstellt, sind im 4. Cap. die Phänomene und Wirkungen des Hungers und vornemlich der therapeutische Nutzen desselben, in der Kürze dargestellt. Der Verf., am 17. Nov. 1798 zu Kettwig im Werdenschen geb. hat 1817 auf der Univ. zu Jena, 1819 zu Bonn studirt.

Strychnii vis ac efficacia in corpus animale. Diss. inaug. med. quam — in acad. Boruss. Rhen. pro gradu doct. medic. chir. et artis obstetriciae — defendet *Theoph. Cramer*, Kriespia Marcanus d. 12. Aug. 1820. Bonn, Büschler. 23 S. in 4. 6 Gr. Die Bereitung des Strychnium aus der Ignatiusbohne und den Krähenaugen (Früchten zweyer Arten des Geschl. Strychnos, eines in Südasien und den asiat. Inseln wachsenden Strauchs), die chemische Beschaffenheit desselben, die physiologischen Versuche mit diesem narkotisch giftigen Mittel (an der Zahl 17), eine Vergleichung derselben mit den Kräften der nux vomica und die Art und Weise, wie das Strychnium auf den Organismus überhaupt und auf einzelne Theile insbesondere wirkt; diess sind die Gegenstände, welche in dieser Probeschrift genau behandelt werden.

Ueber einige, den Quintilian betreffende Meinungen der Gelehrten. Zur Ankündigung der Prüfung der Classen des Magdalen. Gymn. (zu Breslau 12. Apr.) von Dr. *Joh. Casp. Friedr. Manso*, Rect. und Prof. Breslau 1821. Grass, Barth und Comp. 17 S. in 4.

Dodwell's Annales Quintilianei werden einer strengen Prüfung unterworfen und gezeigt, dass die Beweise für seine chronolog. Angaben unbefriedigend sind, dagegen das Wenige, was sich mit Gewissheit für Quintilians Leben aus ihm selbst und andern gewinnen lässt, S. 7. f. zusammengestellt (er lehrte in Rom zwischen 70 oder 72 und 90 oder 92 J. Chr.) Eben so lässt sich die Zeit der Herausgabe seiner Institutt. oratt. nicht mit Bestimmtheit angeben, sondern nur, dass sie den letzten Regierungsjahren Domitians angehört. Sodann wird die Stelle im 10 B. der Inst. 1, §. 104 (wo dem Hrn. Vf. jede Aenderung der Worte: habet amatores etc. unnöthig scheint), sowohl was ihren Wortsinn, als die Frage, welcher Schriftsteller

gemeint sey, behandelt. Hr. M. muthmasst, in Ansehung des letztern Puncts, dafs Herennius Senecio gemeint sey (vgl. Tac. Agric. 2. Plin. Epp. 7, 19, 5.) der das Leben des Helvidius in mehrern Büchern und also wohl die Geschichte jener ganzen Zeit geschrieben hatte). Endlich wird noch das Verhältnifs zwischen Quintilian und Juvenal beurtheilt und aus einigen Stellen des letztern dargethan, dafs es kein freundschaftliches gewesen sey und vermuthet, das Mifsverständnifs sey daher entstanden, weil Qu. dem Domitian geschmeichelt habe.

Ausländische Literatur. a) Französische.

Lettre à M. le Baron Silvestre de Sacy par Mr. l'Abbé Reinaud sur la collection des monumens orientaux de Mr. le Comte de Blacas. Paris, Didot. 1 Bl. 8. Es ist eine schöne Sammlung von persepolitan. Cylindern, morgenländ. alten und neuern Steinen mit Inschr., arab. und andern Münzen.

Der Oberste *Touquet* hat Taschen-Ausgaben der Werke von Voltaire und Rousseau (den Band zu 2 Fr.) veranstaltet. Ihr Abgang hat ihn bewogen, ähnliche von den Werken der gesammten class. franz. Liter. zu besorgen. Er hängt den Namen der Vf. seinen an (Voltaire - Touquet etc.) um ihn dadurch wenigstens bekannt zu machen.

Der berühmte *Guizot* hat ein neues Werk herausgegeben: Des conspirations et de la justice politique, worin manche wichtige Thatsachen der itzigen Rechtspflege und Verschwörungsgeschichte in Frankr. aufgestellt und besonders die Eingriffe der Politik in die Rechtspflege erörtert sind.

Die Schrift: Du pouvoir municipal, de sa nature, de ses attributions et de ses rapports avec l'autorité judiciaire (Paris, Barrois, 1820. 103 S. 8.) enthält gediegene und richtige Ansichten über Communal- und Municipal-Verhältnisse.

Fievée hat eine neue politische Schrift herausgegeben: Ce que tout le monde pense, ce que personne ne dit.

La chambre de 1820. ou la Monarchie sauvée; Galerie politique des 422 Deputés qui siègent dans la présente session etc. par un Royaliste. Paris, Ponthieu, 1821. 434 S. 8. Der Vf. gehört noch zu den gemässig-

Digitized by Google

tern Royalisten, demungeachtet sind seine Schilderungen der Gegner nicht unparteyisch.

Astronomie de l'amateur ou considérations philosophiques et populaires sur l'Univers suivie d'une méthode nouvelle et facile de connoître les étoiles par *G. Hirzel.* Genève, Paschoud, XXIII. 528 S. 8. mit 4 Kupf. Ein sehr gemeinfassliches und mit schätzbaren Betrachtungen über das Weltgebände ausgestattetes Werk.

De l'auscultation médiate, ou Traité du Diagnostic des Maladies des Poumons et du Coeur, fondé principalement sur un nouveau moyen d'exploration. Par *R. T. H. Laennec*, Dr. Med. Paris, Brosson. 2 Tom. 8. m. K. Es ist ein hölzernes Instrument, das gebraucht wird, um die Zeichen der Respiration zu untersuchen, hier beschrieben.

Von des bekannten Hrn. *Guizot* Schrift: Von der Regierung Frankreichs seit der Restauration ist schon die vierte Auflage erschienen.

Bignon, de Pradt und Andere haben die französ. Uebersetzung des Manuscripts aus Süddeutschland (das Dr. Lindner nach Materialien, die er von einem Clienten des Grafen Montgelas erhalten, geschrieben haben soll) mit Anmerkungen bereichert.

Es ist in Paris ein Journal der Anarchie und des Despotismus erschienen, worin an jedem Tage eine Frevelthat angeführt wird.

Des proscriptions, par Mr. *Bignon.* Livre I. Paris, Brissot-Thivars, 1819. 127 S. Livres II. et III. 1820. 272 S. Livres IV. et V. 1820. 437 S. 8. Im 1. B. sind die Proscriptionen in ältern und neuern Freistaaten (Athen, Sparta, Rom, Venedig, Florenz, den Niederlanden), im 2ten die in Monarchien (Frankr., England, Deutschl. dem Kirchenstaate) aufgeführt. Im 3. folgen die kirchlichen (gegen Juden und Ketzer) im 4. [illegible] wechselseitigen Proscriptionen des Adels und Volks [illegible] mit 1816. Im 5. wird die falsche Politik der [illegible] gen im Kampfe mit dem Unabhängigkeitsgeiste [illegible] ker dargestellt. Ueberhaupt schildert der V[illegible] der Freiheit mit jeder Art von Tyranney.

Notices sur Mr. Necker par M. [illegible] stein, son petit-fils. Par. 1820. enthält [illegible] the Nachrichten.

Der bekannte Deputirte von [illegible] August Hilarion Kératry hat eine [illegible] schrieben: La France telle, qu'on [illegible]



documens pour servir à l'intelligence de l'histoire de France en 1820 et 1821, wovon die erste Ausgabe in 24 Stunden vergriffen war, (Paris, Maradan, 1821. 254 S. 8.) worin wie in den Documens nécessaires pour l'intelligence de l'histoire de France en 1820. (Paris, Aout 1820. 92 S. 8.) manche Actenstücke zuerst mitgetheilt sind, s. Beilage zum Litt. Convers. Blatt Nr. 78.

Dr. *Friedländer* hat in Michaud Dictionnaire biograph. eine treffliche Lebensbeschreibung von Moses Mendelsohn geliefert.

Der Vicomte de Chateaubriand hat sein Manuscript einer Geschichte von Frankreich für 60,000 Fr. an einen Buchhändler überlassen.

De Pradt hat ein neues weitläufiges Werk herausgegeben: L'Europe et l'Amérique in 2 BB. in 8. das vornemlich über die neuesten politischen Angelegenheiten Europa's sich verbeitet.

Nouveau Recueil de planches enluminées d'oiseaux ist eine Fortsetzung von Büffon's Planches enlum. d'oiseaux besorgt von D. Temminck in Amsterdam und Baron Laugier de Chartrouse in Paris. Der ersten Lieferung hat Baron Cuvier einen Discours prélim. vorgesetzt. Monatlich erscheint ein Heft von 6 illum. Kupfert. mit 8—10 Abbild. (2 Rthlr. 12 Gr.)

Die Description pittoresque de la Sicile, ou Recueil des vues lithographiées d'après des dessins pris sur les lieux, vom Architect A. L. Lüsson heftweise herausgegeben, ist nicht so vorzüglich, wie des baier. Architecten F. Gärtner Ansichten der am meisten erhaltenen griech. Monumente Siciliens.

De la Belgique depuis 1789 jusqu' en 1794 par M. *de Pradt*. Paris, Bechet, 1820. 159 S. 8. Der erste Abschn. geht die Unruhen an, welche Josephs II. Reformen seit 1781 erregten, die folgenden, die spätern Zeiten, wo der Verf., der selbst nach Brüssel emigrirt war, Gelegenheit hatte, viele wichtige Personen, Triebfedern und Ereignisse kennen zu lernen, wovon er Vieles Interessante mittheilt.

Vues politiques sur les changemens à faire à la constitution de l'Espagne, afin de la consolider spécialement dans le Royaume de deux Siciles. Par M. *Lanjuinais*, Pair de France. Paris, Baudouin, 1821. 72 S. 8. Eine sehr lehrreiche Schrift, mit Unbefangenheit und Wahrheitsliebe abgefasst. Vornemlich wird die zu grosse Beschränkung der königl. Rechte getadelt.

Digitized by Google

Von *Ganilh's* Werke: Des systèmes d'économie politique ist eine zweyte Ausgabe in 2 BB. vermehrt mit Excursen über die neuesten Streitigkeiten in dieser Wissenschaft erschienen.

Lettres sur quelques Cantons de la Suisse, écrites en 1819. Paris, 1820. 494 S. 8. Der Vf. tadelt manche Einrichtungen in den Schweizer-Cantonen.

Von des Hrn. Dulaure auf 8 Bände berechneten Histoire physique, civile et morale de Paris ist der erste Band in 8. erschienen, mit Kupf., der die Geschichte von Paris von den ältesten Zeiten bis auf die Regierung Philipp August's fortsetzt.

Jules David (Sohn des Malers) hat herausgegeben: Parallèle des langues grecques, ancienne et moderne.

Des Abbé *Jamet*, in der Akad. der Wiss. zu Caën vorgelesenes Mémoire sur l'instruction des Sourds-muets ist gedruckt worden und beschreibt seine eigene Unterrichtsmethode.

b) Spanische.

D. *Xavio de Burgos* hat eine vollständige Uebersetzung des Horaz (Las poësias de Horacio traducidas en versos castellanos) mit dem latein. Text und Noten angekündigt, in 4 BB. 8.

Unter den Heftweise erscheinenden Zeitschriften wird gerühmt der Censor periodico, politico y literario. Hauptredacteur ist D. Leon de Amarita, der in Frankr. am Censeur européen mitgearbeitet hat.

Der Revisor politico y literario von D. Manuel Monso de Viado wird bald aufhören.

Im J. 1821 sind zwey neue Journale in Madrid erschienen: El Cristiano en la Sociedad, und, Decadas médico-quirurgicas. Letzteres scheint sehr brauchbar zu werden. Seit dem Apr. v. J. kömmt in Cadix eine ähnliche Zeitschrift heraus: Periodico de la Sociedad médico-quirurgica de Cadix.

Von des *Joseph Anton Conde* Historia de la dominacion de los Arabes en España, sacada de manuscritos y memorias arabicas ist der erste Band 660 S. in 4. zu Madrid erschienen, ein sehr gründliches Werk, das aus 4 Büchern bestehen soll, wovon der gegenwärtige Band zwey enthält (die bis 1030 gehen), aber auch an den beyden folgenden Bänden, welche das 3. u. 4. Buch enthalten sol-

Digitized by Google

len, wird, obgleich der Vf. bereits gestorben ist, gedruckt.

Memoria sobre el crédito publico por D. José Canga Arqualles. Madr. 1820. ist für die Kenntniſs des neuesten Zustands der span. Finanzen sehr wichtig.

Memoria sobre los males, que sufre el commercio español, medios de repararlos e' scrita y dirigida à las Cortes por una Comision del commercio de Cadiz. Diese Denkschrift über die Uebel, unter welchen Spaniens Handel leidet und die Mittel ihnen abzuhelfen, ist gleich wichtig für den Politiker und Kaufmann.

Plan de reforma del estado ecclesiastico secular y regular von D. Manuel de la Piuda Nava, Madr. 1820, 4. ist eine der vorzüglichsten und umfassendsten Schriften, die sich unter einer Menge anderer polit. Flugschriften auszeichnet.

D. José Mor de Fuentes gibt Estaciones (Wechsel der Jahreszeiten) heraus, wovon der erste Theil (Frühling) erschienen ist.

Bousquet-Deschamps (aus Frankr. exilirt) will zu Madrid ein neues liberales Journal: L'echo de l'Europe, herausgeben.

Die Fabulas originales politicas y morales por el ciudadano D. M. de O. y C. haben keine originelle Erfindung, auch weder Reiz noch Anmuth.

c) Portugiesische.

Von der Lusiade ist zu Paris eine neue (nach der vom Verf. 1572 besorgten abgedruckte) Ausgabe erschienen: Os Lusiadas, poema epicio de Luis de Camoens, bey Barrois. 2 BB. in 18. 6 Fr.

d) Englische.

Walter Scott hat einen Roman in 3 BB. Kenilworth, herausgegeben, worin die Königin Elisabeth, (die 1575 eine Reise auf dies Schloſs machte) und ihre Günstlinge vorkommen. Er ist auch schon nachgedruckt.

Jacob Noble hat ein arabisches Wörterbuch und Register zu Richardson's arab. Grammatik herausgegeben.

Nicholson's ehemals sehr geschätztes chemisches

Digitized by Google

Wörterbuch ist gänzlich umgearbeitet, dem itzigen Standpunct der Wissenschaft gemäfs eingerichtet und ansehnlich vermehrt erschienen unter dem Titel: A Dictionary of Chemistry, on the Basis of Mr. Nicholson's, in which the Principles of the Science are investigated anew and its Applications to the Phenomena of Nature, Medicine, Mineralogy, Agriculture and Manufactures detailed. By *Andrew Ure*, M. D. etc. 800 S. gr. 8.

Von: the Aeneis of Virgil. Translated by *Charles Symmons*, D. D. ist eine kleinere und wohlfeilere Ausgabe zu Oxford 1820. in 2 Octavbb. erschienen. Die Uebersetzung wird sehr gerühmt.

Historical Memoirs of Napoleon. Book IX. (for the Year) 1815. Translated from the Original Ms. by *B. E. O'Meara*. With an Appendix of Proofs that the pretended Manuscript from St. Helena was not written by Napoleon. London, 1820. Phillips and Co. 372 S. 8. 10 Sh. 6 D. Die Erzählung fängt mit Bonaparte's Einschiffung zu Elba, 26. Februar 1815 an, und stimmt in der Beschreibung der Schlachten öfters mit Gourgaud überein.

Lives of Statesmen. By John Macdiarmid, Esq. Second Edition. Lond, 1820. Longman and Co. II Vols 8. In dieser Ausgabe ist manches abgekürzt, und beygefügt sind Clarendon's Schilderungen verschiedener Staatsmänner unter Carls I. Regierung. Im 1. Band findet man die Lebensbeschr. von Tho. More und Burleigh, im 2ten vornemlich von Wentworth, Earl of Strafford und vom Earl of Clarendon.

Memoirs of Granville Sharp (geb. 1735. gest. im Jul. 1813.), Esq.; composed from his own Manuscripts and other authentic Documents in the possession of his Family and of the African Institution. By *Prince Hoare*. With Observations on Mr. Sharp's Biblical Criticisms by the R. R. the Lord Bishop of St. David's. Lond. 1820. Colburn. 524 S. in 4. 2 L. 12 Sh. 6 Den. Granville Sharp ist schon darum merkwürdig, dafs man ihm die endliche Abschaffung des Sclavenhandels in England verdankt.

Des *John Bellamy* neue englische Bibelübersetzung hat viele Widersprüche erfahren und Streitigkeiten verursacht. Es wird ihm vorgeworfen, er habe das Hebräische nicht verstanden. M. s. die Geschichte dieser Streitigkeiten im Quarterly Review Nr. 46. (July 1820.)

Digitized by Google

An historical and critical account of a grand Series of National Medals, published under the direction of *James Mudie*, Esq. Lond. 1821. in 4. Colburn. Die Reihe der Medaillen ist für die Geschichte Georgs III. und seiner Zeit sehr wichtig.

Sketches representing the native tribes, animals and Scenery of Southern Africa from Drawings made by the late S. Daniell, engraved by W. Daniell. Lond. 1821. roy. 4. (3 Guin.) ein ausgezeichnetes Prachtwerk.

Eduard Berwick hat Memoiren über das Leben des ältern Scipio Africanus (200 S. 8) herausgegeben, die nichts Neues oder Vorzügliches enthalten.

Garney, einer der Geschwindschreiber des Hauses der Lords in London, wird die Acten des Processes der Königin vollständig, nach dessen Endigung, herausgeben, da die Zeitungen nur Auszüge gegeben haben.

T. E. Bowdich, Verfasser der Reise nach Ashantie hat in einer kleinen 1819 gedruckten Schr.: The African Committee (81 S. 8.), keine vortheilhafte Schilderung von diesem African. Comité der nach Africa handelnden Kaufleute und ihren eigennützigen Absichten gemacht.

Von Rob. Southey's History of Brazil, wovon der 1ste Band 1810, der 2te 1817 erschien, ist der dritte Theil 1819 (IX. 950 S. in 4. mit einer Charte) herausgekommen. Er endigt das sehr reichhaltige und gründliche Werk und hat auch die erforderlichen Register.

Account of the Improvements on the estates of Marquis of Stafford, by *James Koch*, ist ein für die Landwirthschaft wichtiges Werk.

Transactions of the King's and Queen's College of Physicians in Ireland, Vol. I. Dublin (1817) schliesst sich an die Londner und Edinburger medicin. Societätsschriften an. (m. s. Gött. Anz. 162. St.)

Essays and Sketches of Life and Character. By a Gentleman, who has left his Lodgings. Lond. 1820, enthält unter andern auch scharfsinnige Bemerkungen über National-Charaktere.

The private education, or a practical plan of the studies of young ladies. With an Address to parents, private governesses, young Ladies. By Eliz. Appleton. The third Edition. Lond. 1820. Colburn. Die wichtigste Schrift über den itzigen Zustand der weiblichen Erziehung in England.

Digitized by Google

e) Italienische.

Die Lebensbeschreibungen und Bildnisse berühmter Italiener (Mailand, b. Bettoni) sind mit dem 60. H. geschlossen, der die Biographie des Ritter Filangieri enthält.

La Metropolitana Fiorentina illustrata. Firenze, Molini e Comp. 1820. VII. 78 S. gr. 4. mit 38 Kupf. Ein sowohl durch den Druck als die Umrisse ausgezeichnetes Werk. Der Text ist meist aus Nelli's Beschreibung der Kirche genommen.

Einer der vorzüglichsten neuern ital. Trauerspieldichter ist der itzt in England lebende *Hugo Foscolo*, dessen neuestes Trauerspiel, Ricciarda, London, b. Murray, 1820. gedruckt, als classisch gerühmt wird, obgleich sein Hauptstoff, Mord der Tochter durch den Vater, der sich an seinen Feinden dadurch rächen will, anstössig und nicht echt tragisch ist.

In Mailand ist für 1821 zum 2tenmal (bey Ubicini) ein Theateralmanach erschienen, der eine Uebersicht der aufgeführten Stücke und costumirte Abbildungen gibt. Ausser ihm kömmt noch ein Almanaco teatrale heraus, der Beschreibungen und Abbildungen von Schauspielhäusern enthält. Einen 3ten Almanach gibt Vallardi unter dem Titel: Tersicore Milanese, ein vierter ist Almanacco delle Dame, ein fünfter L'Ape delle Dame (vermischte prosaische und poetische Aufsätze liefernd.)

Von des Prof. *Anton Mezzanotte* zu Perugia Uebersetzung der Oden Pindars ist der zweite Band zu Pisa 1820 erschienen.

Sir *W. Gell's* Werk über die Mauern von Rom, von Nibby herausg. ist mit vielen Kupf. erschienen und kostet 4 Scudi.

Degli Uomini illustri di Urbino. Commentario. Urbino, 1819. per Guerrini. Ein guter Beytrag zur speciellen Geschichte.

Dell' origine de' Sacrifizj. Dissertazione del Cav. Gius. de Cesare. 2da ediz. Filadelfia. Diese neue Ausgabe ist umgearbeitet.

f) Neugriechische.

Στοιχεῖα τῆς φιλοσοφικῆς ἠθικῆς ὑπὸ Νεοφύτου Βάμβα συνταχθέντα διὰ τὴν φιλομαθῆ νεότητα τῶν Γραικῶν.

Vened. 1818. LX. 350 S. 8. Es gehört diese philos. Moral zu den schätzbarsten Werken in der neugr. Sprache. Der Verf. ist Prof. der Physik und Mathem. und Oberlehrer an der Akademie zu Chios. Vgl. Gött. Anz. 1821. St. 41.

Mehrere Nachrichten von neugriech. Werken (meist Uebersetzungen) gibt der Bericht: der gegenwärtige Zustand der Griechen, aus den besten neuern Schriften zusammengetragen; aus dem Quart. Rev. N. XLVI. im Morgenbl. St. 99 und 100.

g) Morgenländische.

Der verstorb. *J. L. Burkhardt* hat den Robinson Crusoe ins Arabische übersetzt unter dem Titel: Dum el Bahr (Perle des Meers).

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 18. May vertheidigte Hr. *Franz Franke*, Bacc. der Medicin (geb. zu Eilenburg 1796, Sohn eines dasigen schon vor 12 Jahren verstorb. verdienten Arztes und Neffe des Hrn. Leibarztes Hofr. Dr. Kreysig, der auf der Dresdner Kreuz- und der Meissner Fürstenschule seit 1816 aber auf der Dresdner medic. chir. Akademie, der hiesigen, Göttinger und Berliner Univv. studirt hat) seine Inauguraldiss. ohne Präses: de sede et caussis vesaniae (bey Hirschfeld gedr. 43 S. in 4.) in deren Einl. die verschiedenen Meinungen über den Sitz des Wahnsinns, im 1. Abschn. nach einer kurzen Darstellung der Lehre von der Natur der menschlichen Seele, behauptet wird, dafs der Sitz des Wahnsinns nicht in der Seele zu suchen sey, im 2ten aber der Einflufs des Körpers auf Erzeugung des Wahnsinns überhaupt entwickelt und die Einwendungen der Gegner, welche die vorher angeführte Meinung vertheidigen, bestritten werden.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *Carl Gottlob Kühn* handelt: de inepta cognitionis graeci sermonis simulatione (16 S. in 4.) und gibt neue, merkwürdige Beyträge zu den von Henri Etienne in s. B. de abusu linguae graecae etc. aufgestellten Beyspielen von

Digitized by Google

Unkunde der griech. Sprache, aus den neuern Zeiten; wo man Namen erfunden hat, die griechisch seyn sollen und doch unrichtig gebildet sind, wie neurilema, Henricometrum, auzometrum, Wetterparoscop, oder falsch abgeleitet, wie absinthium u. s. f. Beyträge, die durch die ausgesuchten Bemerkungen über einzelne Wörter, wie λημα und λημμα noch interessanter gemacht werden.

Die Feyerlichkeit wurde durch die Gegenwart Sr. Kön. Hoheit des Prinzen Friedrich August, noch erhöht, der der Universität so viele und aufmunternde Beweise seiner huldvollen Aufmerksamkeit und Theilnahme zu geben früher und itzt geruhet hat.

b) Auswärtige.

In *Spanien* (das gegenwärtig in 48 Provinzen mit 11,474766 Einwohnern, getheilt ist) sollen nach einem Beschlufs der Cortes im März dieses Jahres 9 Universitäten für den Unterricht der 2ten und 3ten Classe und eine auf den Canarischen Inseln seyn.

In *Bologna* hatten die Studirenden (im Febr.) tumultuarische Reden geführt, worauf die Vorlesungen vom Cardinal Legat geschlossen wurden.

Auf der Univers. zu *Freyburg* haben im Wintersemester 447 studirt. Der Staatsrath Freyherr von *Zyllenhardt* ist grofsherzogl. Badenscher Curator der Univ. Heidelberg, so wie Freyherr von *Türkheim* der zu Freyburg geworden.

Die Rechtsfacultät zu Grenoble ist durch kön. Ordonnanz 2. Apr. aufgehoben worden, weil mehrere Studenten an den dasigen Unruhen Theil genommen, und es soll noch vor dem 1. Nov. der Plan zu einer neuen Einrichtung der dasigen Rechtsfacultät gemacht werden.

Die Univers. zu *Turin* ist gänzlich geschlossen worden, wegen Theilnahme der Studirenden an den piemontes. Unruhen. Aus gleichem Grunde sind auch die Vorlesungen auf der Univ. zu *Genua*, selbst die medizinischen, suspendirt worden.

Auf der Univ. zu *Göttingen* haben die Vorlesungen am 7. May ihren Anfang nehmen sollen. Auf derselben hatte die Juristenfacultät schon vor 2½ Jahren dem Hrn. Dr. *Carl Julius Meno Valett*, die Erlaubnifs ertheilt, Vorlesungen zu halten. Er hat deshalb am 28. Aug.

Digitized by Google

820 seine Diss. de retentionibus ex dote faciendis (VIII. 18 S.) vertheidigt, welche nach einer Einleitung in 2 Hauptabschnitten die Lehre von den Retentionen aus der dos behandelt. An der Einrichtung der neuen Universitätskirche wird thätig gearbeitet.

Auf der Univers. zu Berlin ist der Kön. wirkl. geh. Ober-Reg. Rath *Hoffmann* wieder in seine frühere Wirksamkeit als ord. Prof. der Staatswissenschaften eingetreten.

Unterrichtsanstalten.

Durch eine Kön. Französ. Ordonnanz vom 27. Febr. über die öffentl. Unterrichts-Anstalten ist anbefohlen, dafs der Unterricht in allen Collegien gleichförmig seyn; die Vorlesungen in lateinischer Sprache gehalten werden sollen, der philosoph. Cursus zwey Jahre dauern soll. Der kön. Erziehungsrath bestimmt zu Ende jeden Schuljahrs die für das künftige Jahr zu brauchenden Lehrbücher.

Hr. Past. Dr. *Witte*, der sich itzt in Paris aufhält, hat von dasiger Gesellschaft der Methoden des Unterrichts, deren Präses der Graf *Lasteyrie* ist, die Einladung erhalten, seine Ansichten in Betreff der Schule, welche die Gesellschaft stiften will, und seine Ideen über die Methoden beym Unterricht in den verschiedenen Kenntnissen ihr mitzutheilen.

In Jassy macht unter der Leitung des Prof. Kleobulus der wechselseitige Unterricht viele Fortschritte. Dieser Gelehrte hat auch schon viele von ihm gebildete Lehrer in andere Städte Griechenlands geschickt.

Zu Vincovce im Militär-Slavonien ist vom österr. Kaiser ein neues Gymnasium nach dem österr. Schulplan 1820 errichtet. Die Professoren der humanist. Classen erhalten 600 Fl. Conv. M., die der Grammatical-Classen 500.

Im reformirten Gymnasium zu Sáros-Patak werden alle Wissenschaften (mit Ausschlufs der Rechte und Geschichte, die lateinisch vorgetragen werden) in magyarischer Sprache, in dem zu Debreczin auch die historischen in dieser Sprache gelehrt.

Der König von Preussen hat die Errichtung einer akadem. Forst-Lehr-Anstalt in Berlin in Verbindung mit dasiger Universität genehmigt. Sie wird am 21. May

Digitized by Google

eröffnet werden. Der Oberforstrath Hr. *Pfeil* ist als ordentl. Lehrer der Forstwissenschaft an derselben angestellt; ausser ihm geben die Professoren der Univers. (Lichtenstein, Weifs, Tourte und Haine) und der Forstcommissär Passow Unterricht.

In Dänemark wird die Akademie zu Soröe nach kön. Beschluſs vom 9. März wiederhergestellt und Hr. Justizrath Prof. *Schow* als Director bey derselben angestellt werden.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Am 2. Aug. ist der Capitän bey den Truppen der vereinigten Staaten des Rio de la Plata, *Julius Friedr. Abegg* (aus dem Badenschen) in einem Gefecht bey St. Nicolas de los Arroyos an den Ufern des Parama geblieben.

Am 17. Nov. starb zu Güstrow der Dr. und Justiz-Canzley-Advocat Dr. *Joh. Friedr. Spangenberg*, Verf. mehrerer latein. und deutscher Abhh. im 32. J. d. A.

Am 2. Dec. zu Rostock der Dr. med. et chir. *Karl Ernst Beust* (geb. aus Perleberg) 23 J. 4 Mon. alt, Vf. einiger kleiner Schriften.

Am 13. Dec. zu Cavelstorff unweit Rostock der dasige Prediger, *Aug. Theoph.* (von) *Amsberg*, Vf. mehrerer Abhh. im Journ. f. Pred. und andern Zeitschriften im 75. J. d. A.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 13. Febr. starb zu Genf der Prof. der Chymie an der Akademie, *Tingry*, im 78. J. d. A. (geb. zu Soissons), Verf. einiger chemischen und technologischen Schriften.

Am 23. Febr. zu Rom der englische Dichter, *John Keats*, durch originelle Gedichte (z. B. Endymion, a poetic Romance) ausgezeichnet.

Am 21. März zu München der kön. baier. Hofmaler, *Matthias Klotz*, geb. zu Strassburg 1748, nicht nur als Porträt- und Decorationsmaler, sondern auch durch seine 1816 gedruckte Farbenlehre berühmt. M. s. von ihm Speth im Kunstbl. 34. S. 136.

Am 24. März zu London *Alex. Stephens* (geb. zu

Digitized by Google

Elgin in Schottland, Verf. der History of the French Revolution in 2 Quartb. und anderer biograph. und literar. Schriften, auch vieler Recensionen.

Am 25. März zu Erfurt der, auch als Schriftsteller berühmte *Placidus Muth*, Prälat des aufgehobenen Benedict. Petersklosters daselbst, geb. 30. Dec. 1753 zu Poppenhausen, vorher Joh. Caspar M. genannt.

Am 31. März zu Chur der Bundes-Präsident *Rudolf von Salis-Soglio.*

An dems. T. der Hauptpastor in Schönberg, Fürst. Ratzeburg, *Adolf Friedr. Zander*, im 64 J. d. A.

Am 2. Apr. zu Prenzlow der Kön. Preuss. Medicinalrath D. *Rehfeld*, 77 J. alt.

Am 4. Apr. zu Prag *Friedr. Rudolf Tempsky*, thätiger Inhaber der Calveschen Buchh.

Am 5. Apr. zu St. Petersburg der Metropolit von St. Petersburg und Nowgorod, *Michael.*

Am 6. Apr. zu Hamburg der Archidiac. emer. an dasiger Nicolaikirche, *Christian Arnold Palm*, im 85. J. d. A.

Am 7. April zu Annaburg der Major und Cassirer beym Soldaten-Knaben-Institute, *Benjamin Stöber* (geb. zu Waldheim 28. Dec. 1772.) der unter dem Namen *Karl Sebald* mehrere Romane, unter dem Namen *Eduard Blume* 1802 eine Autobiographie, die getäuschte Liebe, herausgegeben hat, und dessen neueste Erzählungen vor Kurzem im Voss. Verlage zusammengedruckt erschienen sind.

Am 12. Apr. zu Berlin der kön. preuss. geh. Rath *Schäffer*, im 79. J. d. A.

Am 14. Apr. zu Berlin der geh. Ober-Finanzrath, *Carl Gottlob Jäschke* (geb. zu Berlin 29. Jul. 1751.) auch Mitglied der Oberexaminationscommission.

Am 19. Apr. zu Bremen Dr. *Arnold Friedr. Tidemann*, im 65. J. d. Alt.

Am 21. April zu Hamburg der Dr. der Rechte und Advocat *Christian Kosegarten.*

Am 24. Apr. zu Wien der allgemein berühmte russ. kais. wirkl. Staatsrath und Leibarzt, Dr. *Johann Peter Frank*, im 77. J. d. Alt. Seine angefangenen Werke wird sein Sohn der Hr. Staatsrath Jos. Frank zu Wilna vollenden.

Am 27. April zu Halle der ord. Prof. des Staatsrechts, *Christian Daniel Voſs*, im 60. J. d. A.

Unlängst ist in London der berühmte Kunstkenner

Digitized by Google

Michael Bryan (Vf. eines biographical and critical Dictionary of painters and engravers, in 2 Quartb. 1816.) gestorben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Dem Superintendenten zu Belzig, Hrn. M. *Traugott August Seyffarth* (Verf. mehrerer exegetischer und homiletischer Werke) hat die theologische Facultät zu Halle die theol. Doctorwürde aus eigner Bewegung ertheilt.

Der Prof. der Arzneywiss. zu Rostock, Hr. D. *Geo. Heinr. Masius*, hat den Charakter eines grofsherz. Mecklenburg. Medicinalraths erhalten. Der Titel eines Medicinalraths aber ist dem Hofmed. zu Ratzeburg, Hrn. D. *Münch* ertheilt worden.

Der Lehrer der Navigationsschule zu Hamburg, Hr. *Rümker*, hat einen Ruf nach England erhalten und angenommen. (Daher der Unterricht in jener Navigationsschule bis zur Wahl eines neuen Lehrers ausgesetzt wird.)

Hr. *Terrick Hamilton* (Uebersetzer des Antar) ist erster Gesandtschafts-Secretär des engl. Gesandten, Lord Strangford in Constantinopel geworden und daselbst am 20. Febr. angekommen.

Die ausserordentl. Professoren der Kön. medicin. chirurg. Militärakademie zu Berlin, Hr. D. *Kluge* und Hr. D. *Osann* sind am 22. März zu ordentlichen Professoren bey derselben ernannt worden.

Im April feyerte der Schauspieler (und Schauspieldichter) Hr. *Karl Wilh. Ferd. Unzelmann* sein 50jähr. Dienstjubiläum, wobey er eine Benefizvorstellung, ein Geschenk vom Könige und die Zusicherung seines vollen Gehalts als Pension erhielt.

Der auch als Schriftsteller bekannte Vicomte de Chateaubriand, Pair von Fr. und bisher. franz. Gesandter zu Berlin, ist zum Staatsminister und Mitgl. des kön. geh. Raths in Paris ernannt worden.

Der in der polit. und literar. Geschichte berühmte Lord Castlereagh ist nach dem Tode seines Vaters (8. Apr.) Marquis von Londonderry geworden.

Der bisher. Hofgerichtsdirector zu Hanau, *von Motz*, ist zum vortragenden Minist. Rath der Justiz, der Ob. Appell. Ger. Rath *Kraft* zum vortrag. Min. Rath des

Digitized by Google

Innern, der geh. Kriegsr. *von Starkloff* zum vortr. Min. Rath der Finanzen und der Regierungsarchivar D. *Eggena* zum Gen. Secretär der drey Ministerial-Departements in Cassel vom Churfürsten von Hessen ernannt.

Der russ. kais. Minister in Hamburg, Hr. *von Struve* und der Leg. Rath Hr. *Kraft* zu Berlin sind russ. kais. Staatsräthe geworden.

Hr. Graf *Simeon* zu Paris hat (1. May) das grosse Band der Ehrenlegion erhalten und Hr. *Quatremère de Quincy* ist Officier desselben Ordens geworden.

Dem Hrn. Probst *Rötger* zu Magdeburg hat der König von Preussen den rothen Adlerorden 2ter Classe mit Eichenlaub ertheilt.

Der Hr. Oberpräsident *Sack* hat zu Stettin von der Juristenfac. in Halle das Doctordiplom erhalten.

Der Prediger zu Kastrop Hr. *Küper* ist Pfarrer der evangel. Mariengemeine zu Dortmund und Mitarbeiter am dasigen Gymnasium geworden.

Der Oberbibliothekar und Prof. zu Berlin, Hr. Hofr. *Wilken* ist zum Historiographen des Preuss. Staats an des verstorb. Prof. Rühs Stelle ernannt worden.

Hr. Prof. *Othmar Frank* zu München ist Professor der Philos. auf der Univ. zu Würzburg, zum Vortrag der oriental., besonders indischen und persischen Sprachen geworden.

Literarische Nachrichten.

Im Iberianischen Kloster auf dem Berg *Athos* ist eine bisher unbekannte Handschrift der Uebersetzung des A. und N. Test. in georgianischer Sprache, die der h. Euphemius im 8ten Jahrh. gemacht hat, entdeckt worden, nach Briefen von Pinkerton.

Geburts-Tag und Jahr Moliere's ist neuerlich in Frankreich verificirt worden: 15. Jan. 1622.

In Königsberg hat vor Kurzem Hr. *Johann Heinr. Westphal* herausgegeben: Leben, Studien und Schriften des Astronomen, Joh. Hevelius.

Das vom Hrn. *Karl von Seidlitz*, verfasste geographische, statistische und topogr. Handbuch des Regierungsbezirks Magdeburg, nach amtlichen und andern zuverlässigen Nachrichten (1820. XII. 410. 209 S. in 4.) ist nach dem umfassendsten Plan ausgearbeitet.

Hr. *Friedr. Hurter* hat in einer kleinen Schrift:

Digitized by Google

Ueber Schuleinrichtungen in einem Freystaate, Schaffhausen, 1821. 94 S. 8. zwar manche treffliche Verbesserungsvorschläge gethan, aber auch sehr unverständig gegen den Unterricht in der franz. Sprache und für die Beibehaltung des Heidelberger Katechismus im Schulunterricht geeifert.

Nicht in den Buchhandel gekommen war: Lieder-Saal. Das ist, Sammlung altteutscher Gedichte aus ungedruckten Quellen. Erster Band. Eppishausen, 1820. 638 S. 8. Herausgeber ist der Freyherr *Joseph von Lassberg* zu Eppishausen (einem Rittersitz unweit Bischofzell im schweizer. Canton Thurgau). Die handschriftl. Sammlung aus dem 13. oder 14. Jahrh. enthält gegen 300 Lieder der Minnesinger. Der Herausgeber lässt sie treu abdrucken und hat jedem eine Aufschrift und Inhaltsanzeige vorgesetzt.

Dr. *Forni* in Turin behauptet die Identität des magnetischen und galvanischen Fluidums früher als Oerstedt und in einem Werke bewiesen zu haben, das in der Univ. Bibl. zu Turin niedergelegt sey.

Der Hofschauspieler *F. W. Ziegler* in Wien hat sein ehemal. Werk: Der Schauspieler und seine Kunst, itzt umgearbeitet und erweitert herausgegeben unter dem Titel: Systematische Schauspielkunst in ihrem ganzen Umfange. Für die Freunde der dramatischen Kunst und ihre Schüler (bey A. Pichler). Es ist aber keineswegs ein wahres System, sondern nur eine classificirte Sammlung von psychologischen und dramatischen Bemerkungen, unter denen mehrere treffend, manche unhaltbar und auffallend sind. Die Temperamentenlehre, Affectenlehre und Charakterlehre sind ausführlich behandelt.

Journale.

Die Erscheinung des Madrider Journal, el Constitucional, ist bis zur Freylassung des gehassten Herausgebers, Mora, eingestellt.

England hat itzt drey literarische Wochenblätter: the literary Gazette (das vorzüglichste), the literary Chronicle und the Independent (welches die Königin gegen ein anderes Blatt vertheidigt) und zehn vierteljährige Journale: the Quarterly Review, the Edinburg Review, Brande's Journal of the royal Institution, Jame-

Digitized by Google

son's and Brewster's philosoph. Journal, the British Review, the Edinburg Surgical Journal, the classical Journal, the London Journal of science, the Quarterly musical Review, the Annals of oriental Literature.

In Hamburg erscheint seit Anfang dieses J. bey Hoffmann und Comp. der Friedensbote, eine christl. Zeitschrift, alle 14 Tage eine Nummer, der Jahrgang von 25 Nummern 1 Rthlr. 6 Gr. Sie neigt sich zur Mystik. Herausgeber ist der an der englisch-reform. Kirche angestellte Prediger, *Merly*.

In Wien wird von Ostern an in zwanglosen Heften eine neue Zeitschrift erscheinen: Feierstunden, herausgegeben von Hrn. von Biedefeld und Christoph Küffner. Mehrere geschätzte Schriftsteller und Dichter werden als Mitarbeiter genannt.

In Hamburg gibt Hr. Prof. *J. G. Zimmermann* seit der Mitte des Jan. Dramaturgische Blätter heraus die einen gewünschten Fortgang haben. Sie sind vorzüglich zur Beurtheilung neuerer Stücke bestimmt und sollen auch über ältere ausgezeichnete Stücke neue Ansichten liefern und die Leistungen Hamburger Künstler und Künstlerinnen würdigen. Wöchentlich erscheinen 2 halbe Bogen in 8. Der Preis des Jahrg. ist 4 Rthlr.

In Mannheim erscheint bey Schwan und Götz von April d. J. an eine Wochenschrift: Charis, oder Unterhaltungsblatt für Leben und Literatur, Poesie und Kunst; wöchentlich 2 Blätter.

Bey Simon Müller in Mainz kömmt eine neue Monatsschrift heraus: Der Katholik, eine religiöse Zeitschrift zur Belehrung und Warnung. Herausgegeben von *Andreas Röss* und *Nicol. Weis*.

In Frankr. kommen 4 neue Journale heraus: Recueil agronomique (zu Montauban, seit 1820.) — Minerve litéraire (in Paris, wöchentlich ein Heft, jährl. 4 Bände.) — Nouvelle bibliothéque germanique medico-chirurgicale von Brewer und Huet (jährlich 12 Hefte) — Journal des cours publics de jurisprudence, histoire et belles lettres (Analyse der öff. Vorlesungen, jährl. 8 Bände).

In Ceuta erscheint ein spanisches Journal: Liberal Africano.

Digitized by Google

Zu erwartende Werke.

Eine Sammlung von neuen deutschen Uebersetzungen griechischer und römischer Classiker mit kurzen Anmerkungen soll von einem deutschen Gelehrtenvereine unter Leitung des Hrn. Prof. *Oertel* in Ansbach, in der Fleischmann. Buchh. zu München herauskommen, wobey insbesondere alle fremde, gemeine, sonderbare und fehlerhafte Ausdrücke, alle undeutsche Constructionen vermieden werden sollen. Jährlich sollen 4 Bändchen in 12. erscheinen und die Subscribenten jedes Bändchen um ein Viertheil wohlfeiler erhalten als der nachher Ladenpreis seyn wird. Die Subscription stand bis Ende Aprils offen.

Neben dem von Hrn. Buchh. Hahn in Altenburg, mit Kön. Sächs. Privil. angekündigten: Allgemeinen encyclopäd. Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, begründet von Dr. Ludw. Hain und nach einem erweiterten Plane bearbeitet von einer Gesellschaft von Gelehrten, wird nun von Hrn. Hain (itzt in München), der beschuldigt wird, einen schon mit Hrn. Hahn abgeschlossenen Contract darüber gebrochen zu haben, ein Werk unter demselben Titel und von derselben Art angekündigt, das im Brockhaus. Verlage herauskommen soll.

Von *Clarkson's* History of the Quakers wird in der Baumgärtnerschen Buchh. in Leipz. eine deutsche Uebers. erscheinen.

Ein irländ. Gelehrter O'Connor wird eine Geschichte des römischen Alterthums herausgeben, bey seinen Untersuchungen durch Lord Grenville unterstützt.

Hr. Geh. Rath und Ritter von *Wiebeking* gibt ein neues grosses (auch für die Geschichte der indischen, ägypt. griech. röm. neugriech. goth. arab. und deutschen Baukunst wichtiges) Werk heraus: Theoretisch-praktische bürgerliche Baukunde. Der 1ste Bd. in 4. mit 46 Kupf. in Fol. Velin wird den Subscribenten 24 Duc. oder 132 Gulden, der 2te Band 10 Ducaten oder 55 Fl. in 24 Fl. Fuss kosten; auf grösserm Papier mehr.

Hr. Hofr. *Tabor* zu Aschaffenburg wird ein vollständiges Handbuch der Gasbeleuchtungskunst, mit Benutzung eines neuern englischen Werkes darüber herausgeben.

Hr. Prof. *Voigt* in Königsberg arbeitet an einer Schrift: über die altdeutschen Schlösser in Preussen.

Digitized by Google

Die Uebersetzung der Lustspiele des *Aristophanes* von Hrn. Hofr. *Voſs*, mit erläuternden Anmerkungen seines Sohnes wird in 5 Bänden, auch neue Ausgaben seiner Uebersetzungen von Virgils (in 3 BB.) und Horazens Werken (in 2 BB.) in Kurzem erscheinen.

Hr. Prof. *Conrad Heusinger*, gibt eine neue Verdeutschung von des Livius römischer Geschichte (woran er 20 Jahre gearbeitet hat, mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, Braunschweig, b. Vieweg, Subscript. Pr. 6 Rthlr.) in 5 Bänden heraus.

Hr. Hofr. und Historiograph *Galletti* zu Gotha arbeitet an einer neuen Beschreibung von Gotha.

Eine Geschichte und Beschreibung der Stadt Helmstädt von *F. A. Ludewig*, Generalsuperint. daselbst wird bald erscheinen.

Von *Bailey's* und *Fahrenkrügers* Wörterbuch der englischen Sprache wird die zwölfte von Hrn. Adolf Wagner umgearbeitete Auflage in 2 Bänden (auf Pränum. bis Ende dieses J. von 4 Rthlr. 8 Gr. sächs.) erscheinen.

In London wird in Kurzem erscheinen: Olympia; or Topography illustrative of the actual State of the Plain of Olympia and the City of Elis. By *John Spencer Stanhope*, F. R. S. Mit Planen von Ol. und Elis und andern Kupfern. Fol.

Hr. Generalsuperint. Dr. *Bretschneider* gibt ein Lexicon Novi Test. graeco-latinum manuale, in gr. 8. heraus, das in Barths Verlage zu Leipzig erscheinen wird, und wovon daselbst ein Prospectus ausgegeben wird.

Beym Rathsbuchdrucker Schmidt in Lübek kommt eine Sammlung der vom 19ten März 1813 bis Ende des J. 1817 erlassenen obrigkeitl. Verordnungen in 2 Quartbänden und dann der seit 1818 auf Subscription erscheinen.

Ein geachteter kathol. Geistlicher arbeitet an einem Werke: Dr. Theobaldus Katholikus, Krieg und Frieden mit Don Manuel Mendoza y Rios.

Von Dr. *J. Davy* haben wir eine Beschreibung des Innern von Ceylon nach eigner Ansicht bey einem mehrjähr. Aufenthalt zu erwarten.

Der Dompastor zu Bremen, Hr. Dr. *Rotermund* bearbeitet ein Werk: Das gelehrte Hannover, biographische und literar. Nachrichten von solchen Gelehrten, die seit der Reformation in allen zum itzigen kön. Hannover gehörenden Provinzen gelebt haben, enthaltend.

Digitized by Google

Hr. *E. J. H. Münch*, Prof. der deutschen Literatur an der Cantonschule zu Aarau, will *Vdalr. ab Hutten* Equitis, Oratoris, Poetae, Germani opera quae exstant omnia mit histor. und krit. Anmerkungen in 4 — 5 BB. gr. 8. chronolog. geordnet herausgeben, und dieser Ausgabe soll *Wagenseil's* umgearbeitete Lebensgeschichte und Charakteristik Huttens nachfolgen. Der Subscript. Preis für jeden Band ist bey dem Buchdr. Schwarz in Schafhausen 3 Fl. 30 Kr. rhein. Das Unternehmen verdient die thätigste Unterstützung.

Dienstveränderungen von Gelehrten.

Hr. Prof. *Raoul-Rochette* zu Paris, Mitglied der Akad. d. Inschr. hat seine Entlassung als Mitglied der Censur-Commission gegeben.

Der durch seine Schriften bekannte kathol. Oberschul- und Kirchenrath im Herz. Nassau Hr. Dr. *Koch* hat diese Stelle verloren, nachdem er sich verheirathet und Protestant geworden ist.

Der durch seine Restauration der Staatswiss. sehr bekannt gewordene geh. Rath und Prof. *von Haller* zu Bern, ist im Canton Freyburg zur kathol. Kirche übergetreten. Es soll ihm aber, so lange er in einer protestant. Stadt lebt, das öffentliche Bekenntniss der kathol. Lehre nachgelassen worden seyn. Nach einer Nachricht hat er von dem geh. Rath zu Bern, nachdem er ihm von Paris aus seine Confessions-Veränderung amtlich bekannt gemacht, seine Entlassung begehrt, nach einer andern hat der kleine Rath zu Bern ihn von seinen Stellen im grossen Rathe und im geh. Rathe suspendirt.

Der geheime Oberregier. Rath *Becker* im Minist. des Innern in Berlin, hat die gesuchte Entlassung erhalten und der bisher. Reg. Rath *Jacobi* ist geheimer Regierungs- und vortragender Rath in diesem Minist. geworden.

Der ehemal. Redacteur des Giornale costituzionale zu Neapel, Abate *Eman. Taddei* ist auf 6 Jahre in das Haus der Missionäre von Tremoli verbannt worden.

Der berühmte deutsche Chroniker, *Accum*, hat England, wo er beschuldigt worden war, Blätter aus Werken des Britt. Museums ausgeschnitten zu haben, ungeachtet die Beschuldigung nicht erwiesen worden, verlassen.

Der Hofr. und Prof. zu Würzburg Hr. Dr. *Behr*,

Digitized by Google

der zum Bürgermeister dieser Stadt erwählt worden war, diese Stelle aber nur mit der Bedingung annehmen wollte, dafs ihm verstattet würde, noch drey Jahre die Professur zugleich zu verwalten, ist am 16. Apr. durch kön. baier. Verordnung von der Professur entlassen worden und übernimmt nun die Bürgermeister-Stelle.

Kunstnachrichten.

Einem Mailänder, *Stephan Barozzi*, ist es neulich gelungen, jede Frescomalerey von jeder Grösse schnell und sicher von der Wand abzuziehen und auf Tafeln überzutragen, ohne dafs die Malerey im geringsten leidet. Er legt ein präparirtes Stück Leinwand an die Wand, dies zieht das Gemälde so an sich, dafs der Künstler mit gleichförmiger Bewegung die Leinwand mit den Gemälden völlig abziehen kann, so dafs die Wand weifs bleibt, die Leinwand wird dann auf eine Tafel gespannt, von derselben losgerissen, so dafs die Malerey, auf die Tafel eingedrückt, ohne Verletzung zurückbleibt.

Der Gufs der Bildsäule zu Luthers Denkmal in Wittenberg ist vollendet, auch ein eiserner Baldachin, unter welchen die Statüe gestellt werden soll, nur die Bearbeitung des Fufsgestells fehlt noch, zu welchem die Inschriften auf vier Tafeln vom Könige bestimmt sind.

Die colossale Statüe des Friedens von *Comolli* (die von der vorigen ital. Regierung bestellt worden, und 80,000 Fr. gekostet hat) ist am 19. Dec. v. J. zu Udine aufgestellt worden.

Drey Städte haben im vor. J. Rafaels Todestag gefeyert. In Berlin hat die Akademie der Künste am 18. Apr. (nach dem a. St. 6. Apr.) v. J. den Gedächtnifstag des vor 300 Jahren zu Rom verstorbenen Rafael Sanzio feyerlich begangen, wobey Hr. Prof. *Tölken* verschiedene Nachrichten über Rafaels Leben und Werke mittheilte. Dasselbe ist am 6. Apr. in München von einer Gesellschaft von Kunstfreunden und Künstlern geschehen (wobey unter andern Hr. *Nic. Müller*, der auch das Bildnifs Raphaels verfertigt hatte, das Leben Raphaels nach seinen wichtigsten Momenten und Hr. Prof. *Braun* ein Gedicht vorlas, s. Zeit. f. die eleg. Welt 103, S. 823 f.). Von der Münchn. Gedächtnifsfeier s. Kunstbl. 1820. Nr. 31. von der Berliner dass. Nr. 38. Ueber die zu

Digitized by Google

Mainz angestellte s. das dritte Säcularfest zum An-
ken an Rafaels Sanzio von Urbino gefeyert zu
durch eine Gesellschaft von Kunstfreunden und
Iern auf Verlangen der Gesellschaft gedruckt b.
Zabern. Mainz.

Am 1. May v. J. sind in der Nacht alle Büsten,
die Rotonda (das Pantheon Agrippae) zierten, au
rer, welche in der Rotonda begraben sind, wegg
worden, um in dem Capitolium aufgestellt zu we

Von der Sammlung denkwürdiger Gebäude de
telalters in Deutschland aufgenommen und in S
zeichnet von *Domin. Quaglio,* kön. baier. Hofm
in der Zellerschen Kunsth. zu München mehrere
gr. Fol. herausgekommen.

Zu den vorzüglichsten Abbildungen neuer
gebäude gehört: The microcosm of London, de
to the Prince of Wales, by Ackermann. III B
Fol. (704 Seiten Text 104 grosse color. Ansicht
le Holzschn.) Hr. Ackermann hatte schon Select
of London herausgegeben.

In Rom ist am 17. Apr. v. J. ein Edict e
nen, wodurch eine Commission für die schönen
errichtet worden. Sie hielt am 31. Mai ihre er
tzung und soll sie monatl. zweymal halten.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Von der Secte der *Saahds* oder Saadhs in
welche vor fast 200 Jahren durch einen gewissen
han gestiftet worden seyn soll, u. aus reinen Deist
steht, die sich eines strengen Lebens befleissigen und
mit den Quäkern gemein haben, sind Trants Na
ten aus der Calcutta Zeitung im Morgenbl. Nr.
getheilt.

Im Oberconsist. des Grossh. Sachsen-Weimar
die mehrfachen Prüfungen der Candidaten des Pr
amts und der Prediger wiederhergestellt worden.

Die Secte der *Methodisten* hat sich nicht
Grofsbritannien, sondern auch auf den Südsee
neuerlich sehr vermehrt.

Im Fürstenthum Osnabrück sind neuerlich Sup
tendenturen, eben so wie in den ältern Provinzen
Kön. Hannover, angeordnet worden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Nahe und entfernte Verleger werden aufs Neue ersucht, ihre Verlagsartikel bald zur Anzeige an die Cnoblochsche Buchhandlung à Condition einzusenden.

Digitized by Google

No. 10.

Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Zweyter Band. 4tes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 4ten Stücks.

Digitized by Google

Naturkunde.

Verhandlungen der Kais. Leopoldinisch - Carolinischen Akademie der Naturforscher. Zweiten Bandes erste Abtheilung. Mit Kupfern. Bonn, 1820. *Marcus. Nova acta physico - medica academiae caesareae Leopoldino - Carolinae naturae curiosorum. Tomi decimi pars prior. Cum Tab. aen. Bonnae, MDCCCXX. XXVI.* 254 S. gr. 4. 8 *Rthlr.*

Die Einleitung des Präsidenten der Akademie ent[illegible] eine Erzählung der Schicksale, welche derselben von [illegible] an begegneten, woraus besonders zu ersehen ist, [illegible] thätig Preussen sich den Schutz und die wirkliche Unterstützung der Absichten der Akademie angelegen [illegible] liefs, wobey der Fürst von Hardenberg und der [illegible] von Altenstein durch ihre an den Präsidenten [illegible]senen, hier abgedruckten, Schreiben, die Anerkennung der Verdienste der Gesellschaft zu würdigen wis[illegible], diese aussprachen, und die Bedürfnisse, welche [illegible]lbe zu erkennen gegeben, schnell und kräftig un[illegible]tützen. Eine Fortsetzung des Katalogs der Mitglieder [illegible]hält die von 1818 aufgenommenen, von 992 — 1089. Die Abhh. selbst sind folgende: I. *H. Kuhl* Ph. Dr. Ac. C. L. etc. *Conspectus psittacorum. Cum specierum definitionibus, novarum descriptionibus, synonymis et [illegible] patriam singularum naturalem adversariis, adiecto [illegible]ice museorum, ubi earum artificiosae exuviae ser[illegible]tur.* Wir verdanken dem Vf. dieser schönen Mono[illegible]phie schon die treffliche Auseinandersetzung der Af[illegible] und finden die gegenwärtige der Papageyen als ein [illegible]diges Seitenstück zu jener. Die Familie *Psittacini* [illegible]hält die eine Gattung *Psittacus*, diese theilt sich in [illegible]gende Sectionen: I. Ara. II. Conurus. III. Psitta[illegible]. IV. Psittacus. V. Kakadoe. VI. Probosciger. Diese [illegible]ionen zerfallen noch in mehrere Unterabtheilungen [illegible] enthalten zusammen 171 dem Verf. genau bekannte [illegible], worunter gegen 40 ganz neue, nirgends beschrie[illegible] [illegible] vorkommen. Die zweifelhaften Arten bilden einen

Digitized by Google

Anhang und nehmen die Stelle von 172—209 ein. Der Affinität der Sectionen ist eine Tabelle gewidmet. Die besten Museen hat der Verf. verglichen und citirt. Seine Synonymie und Beschreibungen lassen nichts zu wünschen übrig. Die drey schönen colorirten Tafeln enthalten den *Psittacus chrysostomus* Kuhl. — *P. swizdenianus* K. — *P. Leachi* K. — II. *Ueber die Cobra Coral oder Cobra Coraës der Brasilianer von Maximilian Prinzen zu Wied-Neuwied, M. d. K. A. d. N.* Der erlauchte Vf. beschreibt hier den *Elaps corallinus*, *Elaps Marcgravii* (E. Ibiboboca Merr.) *Coluber formosus* und *Col. venustissimus* als diejenigen Schlangen, welchen man in Brasilien den angeführten Namen beylegt. Er behauptet, dass dieselben nicht giftig seyen, da er sie oft in den Händen umhergetragen habe, und nimmt überhaupt unter etwa 50 ihm bekannt gewordenen brasil. Schlangen nicht mehr als 5 wirklich mit Giftzähnen versehene an. Die colorirte Tab. IV. stellt den prachtvollen Elaps corallinus dar. — III. *Dr. A. W. Otto, M. d. K. A. d. N. über eine neue Roche und eine gleichfalls neue Molluske.* Mit 3 Kupfert. Erstern nennt der Verf. *Propterygia*: Raja; altero pinnarum pectoralium pari ad latera capitis a corpore distanti et in rostrum subacuminatum desinentis; spiraculis quinque; cauda brevis absque aculeo. *Spec. Propt. hyposticta*: corpore depresso glabro infra nigro punctato, aculeis ternis ad oculos, cauda unica aculeorum ordine et pinnis duabus superioribus, una inferiore et ulteriore. Tab. V. a tergo visa. Tab. VI. a ventre visa. Der Vf. erhielt das Thier in Edinburgh von einem Fischer zu Newhaven, der sie in der Bai von Edinburgh nach mehrtägigem stürmischen Wetter mit vielen andern Rochen gefangen hatte. — Die Molluske ist aus der Familie der Gasteropoda infero-branchia. Cuvier nimmt für diese Abtheilung die zwey Gattungen *Phyllidia* und *Diphyllidia* an, deren letztere noch nicht beschrieben ist. Alle beyde finden sich im indischen Ocean, der Verf. fügt aber hier der letztern Gattung eine Art aus dem mittelländischen Meere hinzu. Er fand sie im Winter 1818 in Neapel in den Netzen der Fischer an der Chiaga und nennt sie Diphyllidia lineata, da sie mehrere Längslinien über den Rücken hat, ihre Anatomie wird noch versprochen. Ihre Abbild. Tab. VII. — IV. *Beobachtung einer der Zauberkraft höherer Thiere ähnlichen Erscheinung bey Infusorien von C. A. Agardh, M.*

d. K. A. d. N. (Aus dem Schwedischen.) Der als vortrefflicher Beobachter mikroskopischer Gegenstände bekannte Verf. beschreibt hier das zugweise Einströmen der *Monas lens* in die Mündung der *Vorticella convallaria* welche er in einem Aufguss von dem grünen Satzmehl des Hyacinthus orientalis beobachtete, und mit der Zauberkraft vergleicht, womit die Klapperschlange kleinere Thiere zum Eingehen in ihren Rachen veranlassen soll. Der Gegenstand ist abgebildet. — V. *L. Bojani* Prof. Viln. A. C. N. C. S. observatio anatomica di Fetu canino 24 dierum eiusque velamentis. Cum tab. aenea. Der vom Verf. anderwärts gegebenen Beschreibung eines ältern Fetus dieser Art sieht man mit Vergnügen hier die niedrigere Entwickelungsstufe beygefügt, deren Einzelnheiten bey dieser genauen Darstellung interessant werden. — VI. *Amaryllis Principis*. Nov. Sp. Mitgetheilt von dem Fürsten von Salm-Dyk, M. d. A. d. N. mit einem Nachtrag des Prinzen Maximilian von Neuwied. Der Fürst zu Salm-Dyk gibt zuvor einige historische Nachrichten, zu der von ihm gefertigten Abbildung, dann die Diagnose A. Principis: spatha subtriflora, Floribus nutantibus basi tubulosis, tubo limbi inaequalis longitudine aut longiore, fauce glabra, foliis oblongis basi angustioribus discoloribus; und eine ausführliche Beschreibung in latein. Sprache, wozu noch *Nees von Esenbeck* die Differenzen von den ähnlichsten Arten, der A. reticulata Andr. und rutila Ker. beyfügt. Der Entdecker Prinz M. v. N. gibt selbst Nachricht über Standort, Blüthezeit u. s. w. — VI. *De mycetogenesi ad Acad. C. L. C. N. C. Praesidem epistola. Scripsit C. G. Ehrenberg*, Med. Doct. C. N. C. S. Cum tab. VI. aen. Eine wichtige, auf Pflanzenphysiologie höchst einflussreiche Abhandlung. Der Vf. entdeckte im *Penicillium glaucum* Link. die Keime, verfolgte aber diese Entdeckung nicht sogleich, bis sich ihm neue und passendere Gelegenheiten darboten. Die eigentliche Bedeutung der Sporidien stellt er fester, nach genauer Untersuchung ihrer Textur, welche Richard zusammengesetzter angegeben hatte, als sie ist. Er vergleicht die Sporidien entweder mit nackten Embryonen oder mit einfachen Cotyledonen. Wichtig sind noch besonders die Abtheilungen der Abhandlung, in welcher der Vf. sich über die Wurzeln der Pilze, über ihre Sexualfunctionen und über ihre Frucht verbreitet. Zu erstern rechnet er viele als Arten von *Byssus* und *Himantia* beschriebene

Digitized by Google

Formen, bey letzterm deutet er auf eine höhere Stufe als man gewöhnlich annahm. Er stimmt vollkommen Treviranus bey, dafs auch ohne so ausgebildete Genitalien, wie wir dieselben bey höheren Gewächsen zu finden gewohnt sind, der Sexualprocefs ausgeübt werden könne, und dafs er selbst Beobachter dieser Ausübung war, wissen wir aus seiner Beschreibung der Gattung *Syzygites* in den *Horis phys. Berol.* Das Verhältnifs der Rhizopodien zur Frucht wägt er genau ab. Hiernach, so wie nach Untersuchungen über die Textur der Pilze gibt er das Resultat, dafs aus den Rhizopodien an einem Punkte der zusammentreffenden Stellen feinere, ästige, gebogene, ziemlich aufgerichtete Fasern hervorkommen, deren Aestchen sich täglich dichter umfassen, und dadurch das Ansehen einer fleischigen Masse annehmen. Wo sich ihnen ein trockenes peridium darbietet, sterben die äussern ab, da sie selbst vertrocknen, die innern Fasern aber gehen entweder wie Monilien in Sporidien über, oder blühen durch Erweiterung der Spitze in Büchsen oder Schläuche auf, wie Mucoren. Ueber mehrere interessante Beobachtungen z. B. über die Vereinigung verschiedener auf einen und denselben Platz gesäeten Sporidien, so dafs Zwischenformen daraus entstehen, über die Keimkraft der Sporidien, welche weder kochendes Wasser zu tödten, noch Brantwein zu vermindern im Stande sey u. s. w. verspricht der Vf anderwärts ausführlichern Bericht. — *Catalecta quaedam de fungorum ortu et incremento* ist ein vortreflicher historisch-kritischer Anhang. *Observationes* enthalten die specielle Darstellung der vom Vf. gemachten Entdeckung. I. Oideum fructigenum Schm. II. Rhizopus nigricans n. gen. III. Erysibe orbicularis n. sp. IV. Erysibe biocellata n. sp. V. Clavaria canaliculata n. sp. sämmtlich durch die Tafeln X—XIV. dargestellt. Tab. XV. gibt eine Affinität der Pilze unter sich nach ihren Befruchtungsorganen, in Vergleichung mit diesen Organen bey höheren Gewächsen. — VII. *Curtii Sprengel*, Prof. Hal. A. C. N. C. S. *Filicum novarum manipulus.* Cum tab. II. aen. Der Vf. beschreibt hier eine Partie von *Balbis*, *Torrey*, *Shepherd* mitgetheilt erhaltene Farren, welche sich bey *Willdenow* und *Swarz* noch nicht beschrieben finden. 1. Acrostichum cladorrhizans, von Portorico. 2. Acrost. portoricense, ebendaher. 3. Notholaena cheilanthoides aus Jamaica in den Liverpooler Garten gekommen. 4. Polyp. macula-

tum, Portorico. Polyp. Balbisii. Portorico. 5. Polyp. ciliatum, ebendaher. 6. Polypod. portoricense, ebend. 7. Lomaria rufa, ebend. 8. Asplenium Shepherdii, Jamaica. 9. Asplen. integerrimum, Portor. 9. Diplacium serampurense, Serampure Ind. or. 10. Pteris lanugi-nosa, Amer. bor. 11. Adianthum intermedium Sw. Brasil. Portor. Guadeloupe. 12. Alsophila Perriniana, Guadeloupe. 13. Woodsia pubescens Brasil. 14. Cyathea guadelupensis, Guadel. 15. Anemia scandens. Martinica. 16. Schizaea pusilla, Pursh. in palud. prop. Nov. Caesarea. — VIII. *Boleti fomentarii Pers. varietas singularis; e fodinis Lithanthracum Leodiensibus. Descrips. et pingi curavit Dr. Th. Fr. L. Nees ab Esenbeck*, A. C. N. O. S. Dieser sonderbaren, schon durch ihren Standort auf Kohle merkwürdigen Form gibt der Vf. die Diagnose: Bolet. (Apus) Amentarius var. stalactiticus; suberosus, elongatus, cylindricus, torulosus, fuscescens, poris obsoletis, und fügt eine ausführliche Beschreibung hinzu. — IX. *Physikalisch astronomische Beobachtungen von Dr. Gruithuisen*, M. d. K. A. d. N. Mit 1 Kupf. Hier werden einige recht interessante, vom Vf. im December 1813, Januar — July 1814, dann Mai 1815, und Febr. — August 1817, über die Polarflecken an der Venus, dann im März 1814 über die Darstellung des Merkur, angestellte Beobachtungen mitgetheilt, welche die Abbildung verdeutlicht. Möchte doch der Wunsch des würdigen Präsidenten dieser Akademie, die Schriften mehrerer anderer Gesellschaften mit den gehaltvollen Abhandlungen dieser von ihm geleiteten, vereint zu sehen, erfüllt werden, da man von ihm versichert ist, dafs er das einer solchen Anstalt nöthige „nunquam otiosus" zu beachten weifs.

Monographia Caviae Porcelli zoologica. Dissert. inaug. quam — in Georgia Augusta — ed. Joh. Jacobus Freuler, Scaphusa-Helvetus. Cum tab. aen. Gotting. 71 S. 4.

Eine recht ausführliche und gründliche Monographie, in welcher sich der Vf. nach einer Vorbereitung von neun Monaten über die ganze Lebensart des Thiers, seine Eigenschaften, und dann über seinen Bau verbreitet, wobey ihn, wie man sieht, Beobachtungsgabe und Kritik leiteten. Die V Tafeln sind der Anatomie des Thieres gewidmet.

Digitized by Google

Museum der Naturgeschichte Helvetiens. (botan. Abtheil.) Oder Beschreibungen und Abbildungen der seltensten oder merkwürdigsten Pflanzen der Schweiz. Von M. C. Seringe, Lehrer der Akademie in Bern. 3. und 4. Heft. Bern, b. F. J. Burgdorfer. 2 Bog. Text, 1 Kupfertafel. gr. 4.

Diese zwey Bogen enthalten eine Monographie der Gattung Pyrola, welche den Verf. so eintheilt: Sectio I. Pyrola I. florib. racemosis. 1. P. asarifolia Mich. 2. P. rotundifolia L. 3. P. chlorantha Sw. 4. P. minor L. 5. P. secunda L. P. secunda hybrida Dec. 6. P. elliptica Nutt. 7. P. urceolata Poir. 8. P. dentata Sm. 9. P. aphylla Sm. 10. P. picta Sm. II. flore solitario. 11. P. uniflora. Sect. II. Chimaphila. Eine beygefügte gute Abbildung enthält die P. rotundifolia L. und P. virens. — Da bereits eine neue Monographie über diese Gattung nöthig geworden ist, so wollen wir uns gern alles Urtheils über dieselbe enthalten. — Auf den letzten Seiten befindet sich noch eine Nachricht über die Cultur der Cerealien in dem Frutigthale des Cantons Bern.

Systema mycologicum, sistens fungorum ordines, genera et species, hucusque cognitas, quas ad normam methodi naturalis determinavit, disposuit atque descripsit Elias Fries, Acad. Carol. adj. Ac. Caes. Leop. Carol. nat. cur. Reg. soc. etc. Vol. I. Gryphiswaldiae, sumt. Mauritii. MDCCCXXI. 2 Rthlr. 16 Gr.

Zwanzig Jahre nach Erscheinung von Persoons Synopsis fungorum wird allerdings eine neue Bearbeitung jenes organischen Reichs nöthig, welches der würdige Vf. jener Synopsis durch sie für Beobachtung so trefflich vorbereitete. Link und Nees eröffneten dieser einen neuen Weg, welchen auch meistens Deutsche glücklich betraten, und so erschienen die grossen und wichtigen Beyträge und Verbesserungen von Sowerby, Decandolle, Schumacher, Albertini und Schweinitz, Swarz, Kunze und Schmidt, Ehrenberg, Dittmar und die des Verfs. selbst, die bey ihrer Reichhaltigkeit eine allgemeine Uebersicht über das Ganze um so nöthiger machten, welche man von ihm, als einem so subtilen Pilzkenner gewiss mit Vergnügen aufzunehmen hat, und nicht fürchren darf, seine

Digitized by Google

an ihn gemachten Ansprüche getäuscht zu sehen. Sein Werk soll in 3 Bänden zuerst die *fungos pileatos* und *clavatos*, dann im zweyten Bande die übrigen *Hymenomycetes* und *Gasteromycetes*, im dritten die *Hyphomycetes* und *Coniomycetes* aufzählen. Zuletzt will der Verf. die theoretische Mykologie, die Geschichte der Pilze, ihre Terminologie und Physiologie auseinander setzen. Der Verf. bereitete sich durch zehnjährige Excursionen und eifriges Sammeln zu dem Werke vor, und bittet um fernere Mittheilung neuer oder seltener Arten. Im Buche beabsichtigte er die möglichste Kürze, weswegen auch ein vollständiges Synonymenregister wegbleiben musste, da es ein Drittheil des Buchs eingenommen hätte. Der Index ist jedoch so bequem eingerichtet, dafs man sich leicht darnach finden kann. Der Vf. verspricht eine chronolog. Uebersicht der Arten am Ende des Werks nebst kritischen Bemerkungen, besonders über die existirenden Abbildungen nachzuliefern, deren Erscheinung gewifs sehr erwünscht seyn wird. — Eine Einleitung verbreitet sich sehr ausführlich über das vom Verf. zu Grunde zu legende natürliche System, worin sehr viele durchdachte Ansichten ausgesprochen werden, welche auf Systematik im Allgemeinen einflussreich seyn müssen. Die Eintheilung der Pilze ist folgende: Class. I. *Coniomycetes*. Ord. I. *Entophytae*. Subord. I. *Hypodermia*. Gen. 1. Caeoma Lk. 2. Spilocoea Fr. 3. Phragmidium Lk. 4. Podisoma Lk. Subord. II. *Stilbosporei*. Gen. 1. Melanconium Lk. 2. Fusidium Lk. Stilbospora P. Naemospora Fr. Ord. II. *Sporodesmia*. Gen. 1. Seiridium Nees. 2. Sporodesmium L. 3. Exosporium L. 4. Gymnosporangium Dec. Ord. III. *Coniosporia*. Gen. 1. Conisporium Lk. 2. Bactridium Kz. 3. Prosthemium Kz. 4. Sclerococcum Fr. Ord. IV. *Tubercularìae*. Gen. 1. Aegerita P. 2. Fusarium Lk. 3. Atractium Lk. 4. Tubercularia Tod. Class. II. *Hyphomycetes*. Ord. I. *Phylleriaceae*. Gen. 1. Taphriae. Fr. 2. Phyllerium Fr. 3. Rubigo L. 4. Erineum P. Ord. II. *Inomycetes*. Subord. I. Mucedines. † Entophytae. Gen. 1. Sepedonium Lk. 2. Mycogone Lk. †† Mucedines liberae. * Sporomyci. Gen. 1. Arthrinium Kz. 2. Fusisporium Lk. 3. Epochnium Lk. 4. Acremonium Lk. ** Trichomyci. Gen. 1. Aleurisma Lk. 2. Sporotrichum Lk. 3. Macrosporium Fr. 4. Collarium Lk. *** Trichothecii. Gen. Trichothecium Lk. Scolicotrichum Kz. **** Botrytidea. Gen. 1. Acrosporium Nees. 2. Botrytis Mich. 3. Dactylium Nees. 4. Aspergil-

Digitized by Google

lus Mich. ††† Trichodermata. Gen. Myrothecium Tod. 2. Trichoderma P. †††† Hypochni. Gen. 1. Oidium Lk. 2. 3. Hypochnus Fr. 4. Geotrichum Lk. Subord. II. *Byssabei.* †. Epiphyti. Herpotrichum Fr. etc. †† Byssi solidi. * Moniliae. Torula P. Hormiscium Kz. Monilia Lk. Alternaria Nees. ** Byssini. Ptegmatium Fr. Byssus Lk. Lanosa Fr. Acrotamnium Nees. h. l. 2 *** Racodia. Racodium P. Dematium Lk. **** Helmisporia. Gen. 1. Cladosporium 2. Lk. Helicosporium Nees. 3. Helmisporium Lk. 4. Chloridium Lk. ††† Gasterotrichi. Gen. 1. Olisosporium Fr. 2. Antennaria Lk. 3. Epichysium Tod. †††† Hymerotrichi. Gen. typi: Ozonium Lk. 3. Rhizomorpha. 4. Xylostroma. Ord. III. *Stilboidei* hoc Stilbe — Chordostylum Tod. — Periconia Tod. — Ord. IV. *Cephalotrichi.* Gen. 1. Cephalotrichum Lk. 2. Coremium Lk. 3. Ceratium Alb. Schw. 4. Isaria P. *Classis* III. *Gasteromycetes.* Ord. I. *Perisporia.* Gen. 1. Perisporium Fr. 2. Eurotium Lk. 3. Amphisporium Lk. Ord. II. *Mucoroidei.* Gen. 1. Hydrophora Tod. 2. Thamnidium Lk. 3. Ascophora Tod. 4. Philobolus Tod. Ord. III. *uterini veri.* Subord. I. Trichospermi. † Liceoidei. Gen. 1. Dichosporium Nees. 2. Licea Schrad. 3. Dermodium Lk. †† Fuliginoidei. Gen. 1. Pittocarpium Lk. 2. Aethalium Lk. 3. Lycogala Mich. 4. Spumaria P. ††† Trichocisti. 1. Craterium Trent. 2. Diachea Fr. 3. Arcyria P. 4. Diderma P. Didymion Schrad. Leocarpus Lk. Leangium Lk. †††† Lycoperdinei. Gen. 1. Asterophora Ditt. et Onygena P. 2. Tulostoma P. 3. Lycoperdon Mich. 4. Polysaccum Dec. Subord. II. Pyrenomycetes. † Xylomacei. 1. Depazea. 2. Actinothyrium K. 3. Xyloma P. 4. Leptostroma Fr. †† Cytispori. Gen. 1. Apiosporium? 2. chaetomium Kz. 3? Coccopleum. 4. Sphaeronaema. ††† Sphaeriacei. 1. Phoma Fr. 2. Bostrychia. 3. Sphaeria Hall. 4. Dothidea Fr. †††† Phacidiacei. Gen. Excipula Fr. 2. Actidium Fr. 3. Phacidium Fr. 4. Thelebolus Tod. Ord. IV. *Angiogastres.* Gen. 1. Sphaerobolus Tod. 2. Polyangium Lk. 3. Cyathus Hall. 4. Clathrus Mich. et Phallus Veter. *Classis* IV. *Hymenomycetes.* Ord. I. *Sclerotiacei.* Gen. 1. Erysiphe Dec. 2. Rhizoctonia Dec. 3. Sclerotium Tod. 4. Tuber. Mich. Ord. II. Tremellini. Gen. 1. Agyrium. 2. Dacrymyces Nees. 3. Tremella Roth. 4. Hygromitra Nees. Ord. III. Uterini Gen. 1. Cyphella Fr. 2. Solenia Hoffm. 3. Peziza. 4. Mitrati. Ord. IV. *Hymenini.* Subord. I. Clavati. Gen. 1. Pistillaria Fr. 2. Typhula Fr. 3. Spathularia P. 4.

Clavaria Vaill. Subord. II. Pileati. Gen. 1. Thelephora Ehrh. 2. Hydnum L. 3. Polyporus Mich. 4. Agaricus L. Aus dem ganzen Werke leuchtet ein reiner philosophischer Geist, ein scharfer kritischer Blick, und eine enthusiastische Liebe für den bearbeiteten schwierigen Gegenstand hervor, so dafs man sich Glück wünschen mufs, dies wichtige Werk bald vollendet zu sehen.

Deutsche Gräser. Für Botaniker und Oekonomen getrocknet und herausgegeben von Dr. August Weihe. V. VI. VII. Sammlung à 25 Arten. Lemgo, in Commiss. der Meyerschen Hofbuchh. à 1 Rthlr.

Der Herausg. fährt fort, das Publikum durch seine schätzbare Sammlung zu erfreuen, und trägt durch dieselbe nicht wenig zu Unterstützung des dem Anfänger in der Botanik so schweren Studiums der Gräser bey. Auch diese Fortsetzungen enthalten mitunter recht seltene Arten, meistens in vollständigen und gut getrockneten Exemplaren, mit lateinischen und deutschen Namen, Citaten der wichtigsten Autoren, Angabe eines etwa nothwendigen Synonyms und des Standortes im Allgemeinen, auf einer gedruckten Etikette versehen. Die Arten sind folgende: V. Luzula campestris, a. minor praecox. W. En. Luz. campestris. b. major aestivalis (ist Luz. multiflora). Luz. pilosa W. En. Luz. albida. Juncus filiformis. Juncus glaucus. Junc. maritimus Lam. Nordseeufer. Scirpus Baeothryon. Scirp. cespitosus. Scirp. lacustris a. Stipa capillata. Andropogon Ischaemum (ist Androp. angustifolius Sm.). Poa laxa Hänke. Aegilops triuncialis. Melica nutans. Syntherisma vulgare Schrd. Panicum crus galli. Panic. viride. Panic. verticillatum. Tritic. repens b. Schr. Festuca distachyos. Istrien. Bromus rigidus. Littorale. Brom. tectorum. Brom. arvensis. Carex hirta W. — VI. Luzula spicata. Sudeten. Luzula sudetica. Sudeten. Schoenus fuscus. Scirpus Holoschoenus. Scirp. palustris. Stipa pennata. Phleum alpinum. Phleum Boehmeri. Festuca bromoides. Fest. Myurus. Fest. tenuifolia. Fest. gracilis. Bromus mollis. Brom. inermis. Brom. commutatus. Carex dioica. Car. Chordorrhiza. Car. intermedia. Car. digitata. Car. nitida. Wien. Car. collina. Car. Buxbaumii. Schlesien. Car. distans. Car. paniculata. Car. arenaria. — VII. Luzula maxima. Scirpus sylvaticus. Juncus squarrosus. Alopecurus agre-

Digitized by Google

stis. Panicum glaucum. Milium paradoxum. Kärnthen: Phalaris arundinacea. Poa pilosa. Friaul. Poa compressa. Poa palustris Koel. (serotina Schrd.) Poa sudetica. Avena flavescens. Avena pratensis. Av. elatior. Fest. duriuscula a. Schrd. Fest. rubra. a. Schrd. Fest. heterophylla Haenk. Fest. pratensis Schrd. Bromus racemosus Schrd. Brom. secalinus Schrd. Brom. sterilis. Bromus giganteus. Triticum caninum. Carex muricata. a. Carex nemorosa. Auf diese Art wird der angehende Botaniker, so wie der Oekonom, für einen wohlfeilen Preis in den Stand gesetzt, sich eine instructive Sammlung zu verschaffen, und man muſs deren schnellen Fortgang wünschen.

Deutschlands Moose. Ein Taschenherbarium zum Gebrauch auf botanischen Excursionen, herausgegeben von Heinrich Christian Funck, mehr. naturf. Gesellsch. Mitgl. Baireuth, 1820. *VI. u. 70 S. 8. nebst 57 Tafeln in Steindruck.* 2 *Carolin.*

Ein sowohl in Rücksicht auf wissenschaftlichen Nutzen als in Bezug auf geschmackvolle Ausführung einziges Unternehmen, denn unter den zahlreichen schon existirenden käuflichen Moossammlungen war noch keine so reichhaltig, so in systematischer Ordnung aufgestellt, und noch keine in ein so bequemes Format gebracht, um auf Excursionen und Reisen als portatile Sammlung dienen zu können. Der Text enthält eine Synopsis der deutschen Moose, wobey *Joh. Hedwigii Spec. musc.* zu Grunde gelegt, dabey aber die Werke von *Bridel* und *Weber* und *Mohr*, die Beyträge von *Hornschuch* und *Sturms Flora* gehörig benutzt sind, so daſs erwähnte Synopsis nach dem allerneuesten Stande der Wissenschaft, wie von dem berühmten Mooskundigen, welcher sich der Arbeit unterzog, nicht anders zu erwarten war, eingerichtet ist. Etwas über 300 von den hier aufgezählten Arten finden sich nun in natürlichen mustershaft zubereiteten und vollständigen Exemplaren in den durch Linien abgetheilten Fächern der beyliegenden 57 Tabellen von gutem starkem Velinpapier, auf welchem der Gattungs- und Artnahme mit seinem Autor in Steindruck schön und deutlich befindlich ist. Die leeren Stellen soll und kann man nach und nach selbst ausfüllen, da es leichter für den Besitzer seyn muſs,

manches zu seltene Moos in einem, als für den Herausgeber dasselbe in so vielen Exemplaren, als bey der ganzen Auflage nöthig gewesen wäre, zu erhalten. Auch verspricht er selbst vielleicht noch einen Nachtrag zu liefern. Von den gegebenen fand der Herausg. 260 auf dem Fichtelgebirge, und zeichnet diese mit einem Sternchen aus, mehrere andere sind von den Salzburger Alpen und vom Riesengebirge. Besonders Hofr. *Schulz* in Neubrandenburg, Prof. *Hoppe*, Dr. *Hornschuch*, Förster *Ferchl* in Reichenhall, *Breutel* in Neuwied, Apoth. *Sehlmeyer* in Köln, Pharm. *Laurer* u. a. Mooskenner sandten dem Vf. Beyträge für sein interessantes Unternehmen, welches nicht wenig zu Verbreitung des Studiums der, ohne eigne Ansicht und Vergleichung von Originalen, in vielen Fällen so schwierigen Mooskunde beyzutragen im Stande ist. Das Werk erstreckt sich bisher nur über die Laubmoose, allein von der Thätigkeit und Liebe des Verfs. für das Gute und Nützliche lässt sich erwarten, dafs er auch dem allgemeinen Wunsche, die kleinere Abtheilung der Lebermoose in dieser Manier bearbeitet zu sehen, Genüge leisten wird.

Hülfsblätter zum Studium der Botanik (,) besonders für Anfänger (,) nach der Natur gezeichnet von Moritz Tettelbach (,) und herausgegeben von Traugott und Jacob Seidel in Dresden. 8. *Lief. I. II. à* 6 *und* 12 *Gr.*

Jede dieser Lieferungen enthält in einem farbigen Umschlag 12 Octavblätter (in der zweiten darunter ein Quartblatt), deren jedes den Umrifs einer Pflanze in Steindruck darstellt. Die Unterschrift enthält den lateinischen Namen derselben mit seinem Autor. Die Zeichnungen sind recht malerisch dargestellt, und zum grössten Theil gut. Die Auswahl der Pflanzen selbst, so wie der jedesmal darzustellenden Exemplare ist eben so wenig genügend, als die Methode der Darstellung wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen kann. Eine beygefügte Anzeige sagt, dafs die Herausgeber bey der Auswahl zunächst auf neue und seltene Pflanzen Rücksicht nehmen wollen, doch ist dies noch nicht geschehen, da in diesen beyden Lieferungen grossentheils sehr bekannte Arten, unter ihnen sogar *Reseda odorata* und *Dracocephalum Moldavica* vorkommen. Der auf dem Titel und in der Anzeige angegebene Zweck, dem Anfänger das Studium der Terminologie zu erleichtern,

Digitized by Google

kann auch durch diese Abbildungen nicht erreicht werden, da 1. diese selbst nur Umrisse sind und keine Darstellungen des innern Baues der Blumen, welches doch das erste Erforderniss für das Studium der Terminologie, und für die Uebung im Pflanzenbestimmen seyn müsste, enthalten; 2. da sie so unvollständig aufgelegt sind, dass sie nicht die in einer jedesmaligen Diagnose enthaltenen Kennzeichen wiedergeben, wie z. B. bey der *Reseda odorata* die folia triloba fehlen; 3. da kein Text dabey ist, welcher die Abbildungen erklärte; denn wenn die Herausg. auf ein allgemeines Werk hindeuten, so denken sie nicht daran, dass 1. in diesem durch eine Diagnose oft nur ein oder ein paar Kennzeichen ausgehoben, alle übrige aber nicht erwähnt sind, 2. dass sie in unserer Zeit so viele Pflanzen abbilden müssen, welche der Anfänger noch in keinem, ihm zu Gebote stehenden Werke findet, wie dies schon bey *Gloxinia speciosa* und *Jasminum triumphans* der Fall ist. Der Plan der Herausg. scheint daher nicht gehörig durchdacht und möchte wohl, um etwas nützliches zu liefern, noch Abänderungen unterworfen werden müssen. Auch würden die Blätter sich weit mehr Beyfall erwerben, wenn sie colorirt wären.

Versuch eines ***A b c Buchs der Krystallkunde*** *von* ***Karl von Raumer****, Bergrath u. Prof. zu Halle. Erster Theil. Mit Kupf. Berlin, Reimer,* 1820. *XI. u.* 264 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Bey Ausarbeitung dieses Buchs ist der um die Mineralogie schon durch mehrere Schriften verdiente Vf. seinem Vorsatze treu geblieben, denn es ist in einer zweckmässig pädagogischen Manier abgefasst, wozu er sich die Grundsätze bey seinem mehrjährigen Lehramte der Mineralogie aneignete. Es kann daher nicht fehlen, dass dasselbe auch dem Anfänger bey dem Selbststudium der Krystallkunde in Verbindung mit der Ansicht guter Modelle oder deutlich ausgewählter natürlicher Krystalle zu leiten im Stande ist. Anstössig ist dem Geübtern die deutsche Benennung der Krystallformen, welche wir selbst dem Anfänger nicht empfehlen möchten, da diesem dann aus Unkunde der griechischen Benennungen, die sich durch Uebung ein jeder, auch ohne ein Grieche zu seyn, besonders wenn man ihm für die wenigen nothwendigen Worte die deutlichen etymologischen Er-

Digitized by Google

rungen gibt, leicht aneignen kann, das Vermögen sich dern Mineralogen schnell und deutlich verständlich zu chen benommen wird; auch sind die deutschen Ausücke hier eben so wie in andern Abtheilungen der Nakunde so beschaffen, dafs sie minder darauf hindeuten, sehr unsre Sprache, ungeachtet ihrer Verwandtschaft der griechischen, für diesen Zweck, dieser an Biegkeit nachsteht. Die übrige Lehrmethode des Vf. ist chaus leicht fasslich und deutlich. Dieser erste Band hält: I. Krystall. II. Stellung des Krystalls. III. Flän, Kanten, Ecken der Krystalle. IV. Krystallenverdlung. V. Krystallmodelle. I. Das Würfelgeschlecht. wandtschaftsverhältnisse des Würfelgeschlechts. A. Die entliche Würfelsippe. B. Die Nebensippe des 4 flachs. Nebensippe des Kies 12 flachs. II. Das Geschlecht des tenflachs. Umgestaltungen des Rautenflachs. VI. Föfeln und eine gestochene Tabelle geben deutliche Ertungen.

Heilkunde.

De chondrogenesi asperae arteriae et de situ oesophagi abnormi nonnulla. Specimen in auspiciis novi numeris propositum a Godofr. Fleischmann, Doct. Med. et Chir. prof. Med. extraord. etc. Accedunt tabulae aeneae duae Erlangae. 1820. 4. *S. IV.* 48. *Pr.* 12 *Gr.*

Eine kurze Inhaltsanzeige wird hinreichen, um auf n Werth dieser vorliegenden Schrift, deren Verf. uns reits durch seine Beiträge zur pathologischen Anatomie kannt ist, aufmerksam zu machen. I. Cap. anatomische d pathologischen anatom. Beobachtungen §. 1. Beobachtungen menschlichen Embryonen (von 6 Wochen bis zu 5 Moten) über die Knorpelbildung der Luftröhre; §. 2. ähnhe Beobachtungen an lebenden Thieren (Säugthieren, geln und Fröschen); §. 3. Beobachtungen über verschiene Abnormitäten der Luftröhre (12 sehr interessante Fäl. Cap. II. Resultate dieser Beobachtungen. §. 1. Uen das Fortschreiten der Entwickelung und Ausbildung Luftröhrenknorpel; §. 2. Ueber die ursprüngliche Duität derselben; §. 3. Ueber die abnorme Entwickelung Segmente; §. 4. Ueber die doppelte und dreifache Spalung (Bifurcatio et Trifurcatio) der Luftröhrenknorpel. §. 5.

Digitized by Google

Ueber das abnorme Zusammenschmelzen (confluxus) der Knorpelringe. Cap. III. Ueber die mehr nach der linken Seite gehende Lage der Speiseröhre (Oesophagus), ein Gegenstand, der zum Theil in patholog. anatom. Hinsicht vernachlässigt worden ist und worüber der Vf. manches Neue sagt, was auch dem Wundarzt bei der Oesophagotomie von Nutzen seyn wird. Die beiden Kupfertafeln stellen in 12 Figuren die verschiedenen Abnormitäten von Luftröhren vor, welche der Vf. an menschlichen Embryonen, erwachsenen Menschen und an Thieren beobachtet hat.

Aussichten in einige Gebiete des Lebens und den Kreis der Erscheinungen desselben, die mit denen, bei der Anwendung des thierischen Magnetismus beobachteten, in näherer Verbindung stehen. In einer Reihe von Vorlesungen in dem Bremischen Museum, gegeben von Prof. Dr. Heineken. Bremen und Leipzig, 1820, Kaiser. 8. S. VIII. 176. Pr. 20 Gr.

Das Leben mit seinen mannichfaltigen Auftritten, seinen Freuden und seinen Schmerzen, seiner Unzerstörbarkeit und seinem leichten Verwelken, ist eine Erscheinung, die das Interesse eines Jeden, der auf dem Schauplatze desselben kein untheilnehmender Zuschauer bleiben will, in Anspruch nimmt. Nur dem rohen und uncultivirten Menschen kann es gleichgültig seyn zu wissen, was das Leben für eine Bedeutung habe, in welchen Verhältnissen es mit der Schöpfung stehe, wie es sich ausspreche, was seine Flamme erhalte, und was das Verlöschen derselben herbeiführe. Dem Denkenden aber muſs es ein seines Forschens und Nachdenkens wichtiges Geschäft seyn, zu wissen, wie der Akt des Lebens von Statten gehe, was ihn befördere und störe, von welcher Bedeutung derselbe sey, und in welcher Verbindung er stehe. Diese Ansichten leiteten den würdigen Vf., dem wir manchen schönen Beitrag zur Bereicherung unserer Wissenschaft schon verdanken, auf den Entschluſs, die vorzüglichsten und ohne viele Vorkenntnisse verständlichen Lebensphänomene zum Gegenstande einiger Vorträge zu wählen. Ref. zweifelt nicht, daſs sich der verdiente Vf. den Dank seiner Zuhörer in einem hohen Grade dadurch erworben haben wird; und es war wirklich wünschenswerth, daſs dieselben einem gröſsern Publikum bekannt wurden. Kein Gebildeter wird das

Digitized by Google

Buch unbefriedigt und ohne Belehrung aus den Händen legen. Sein Vortrag ist blühend, leicht verständlich und ganz dem Zwecke angemessen; seine Ansichten des Lebens sind aus reiner Quelle geschöpft, und manche scharfsinnige Idee wird auch dem Physiologen nicht uninteressant seyn.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. XXIX. Band. Auch unter dem Titel: Neue Sammlung auserles. Abh. u. s. w. V. Band. Erstes Stück, Zweites Stück. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1821. 8. *S.* 371. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Das erste Stück enthält: I. *Laennec's* neue Methode, die Brustkrankheiten mittelst verschiedener akustischen Instrumente zu erkennen und zu unterscheiden. Fortsetzung (S. Bd. IV. Stück 3 und 4). Zweite Abtheilung 1. Von der Untersuchung des Athemholens im Allgemeinen. 2. In der Lungenentzündung; 3. in dem Brande der Lunge; 4. in dem Emphysem der Lunge; 5. Untersuchung der Tuberkeln durch das Athemholen. (Die pathologisch-anatomische Darstellung dieser Krankheitsformen verdient die grösste Aufmerksamkeit). S. 68. II. *Wardrop's* Bemerkungen über eine Art und Weise, an reizbaren Kranken Operationen zu verrichten u. s. w. (Aus den Med. chir. Transact. Vol. X.) S. 74. III. *Keate's* Geschichte einer am Kopfe einer Weibsperson glücklich weggenommenen Knochengeschwulst. S. 94. (Aus dens.) IV. *Blundell's* Nachricht über einen Fall eines hartnäckigen Erbrechens, wobei man einen Versuch machte, das Leben durch Einspritzung von Blut in die Venen zu erhalten. S. 112. (Ebendah.) V. *Windson's* Bemerkungen über die Umkehrung des Fruchthalters; nebst einem Falle einer glücklichen Ausrottung dieses Gebildes S. 147. (Ebendah.) VI. *Prout's* Beschreibung eines aus steinsaurer oder harnsaurer Ammonia bestehenden Blasensteines. S. 154. (Ebendah.) VII. *Chevalier* über die Erschlaffung des Mastdarmes. S. 166. (Ebendah.) VIII. *Earle* über Leiden des äussern Gehörganges. S. 179. (Ebendah.) IX. *Vincent* Fall einer Halsschlagadergeschwulst. S. 186. (Ebendah.)

Im 2ten Stücke ist I. *Laennec's* neue Methode, die Brustkrankheiten zu erkennen u. s. w. fortgesetzt (S. V. Bd. Stück 1.) 6. Untersuchung des Athemholens in der Pleuresie; 7. Bei der Verengerung der Brust in Folge gewisser Pleuresien; 8. in der Hydropisie der Brusthaut

Digitized by Google

(Brustwassersucht). 9. Beim Pneumothorax oder der Luftentwickelung in der Brusthaut. (Auch diese Krankheiten sind durch pathologisch-anatomische Untersuchungen trefflich dargestellt. (S. 237.) II. *Wardrop* über die rheumatische Augenentzündung, nebst Beobachtungen über die Behandlung dieser Krankheit. S. 253. (Aus den Med. Chir. Transact. Vol. X.) III. *Quadri's* Abhandlung über eine neue Art, die Kröpfe zu heilen. (Mittelst Haarseile.) S. 265. (Ebendaher) IV. Fall eines Kropfes, wobei die obere Schildschlagader mit glücklichem Erfolge unterbunden wurde, von *Henry Coates*. S. 268. (Ebendah.) V. *Thom. Bell's* Bemerkungen über Zahnkrankheiten. S. 282. (Ebendah.) VI. *Will. Henry* über Harn- und andere krankh. Concretionen. S. 305. (Ebend.) VII. *Alex. Marcet's* Geschichte einer nephritis calculosa, worin die verschiedenen Zeiträume und Zufälle aufs deutlichste erläutert werden, und Nachricht von der Operation des Steinschnitts. S. 320. (Ebend.) VIII. *John Bostock* von einer periodischen Augenentzündung. S. 325. (Ebend.) IX. *Marsh. Hall* von einer lange dauernden Luftröhrenkopfsentzündung, wobei die Laryngotomie und das Quecksilber mit glücklichem Erfolge angewendet wurde. S. 336. (Ebendah.) X. *J. Howship's* Bemerkungen über die krankhaften Erscheinungen und den Bau der Knochen. Fortsetzung. S. 371. (Ebendah.)

Rathgeber für Landwirthe in den Krankheiten der Hausthiere von Dr. Karl Friedrich Lüheritz. Zweite Sammlung. Leipzig, Industrie-Comptoir.

Ueber das Milch- oder Kalbefieber der Kühe. Wahrnehmungen am Rindvieh von Greve. Die Wurmkrankheit der Hausthiere. Räudensalbe. Ueber die Wuthkrankheit der Katzen. Einige Regeln bei Behandlung des an einer Krankheit von Schwäche leidenden Hornviehes. Franzosenkrankheit des Rindviehes. Ueber die Krankh. der Schafe. Von der Thierpest, (Löserdürre, Milzbrand). Thierärztliche Literatur. Die Krankh. der Hunde, a. d. Engl. v. Dr. Blaine. — Der verdiente Vf. hat aus den vorzüglichsten Veterinär-Schriftstellern das Beste und Nützlichste gesammelt, durch eigene Erfahrungen erläutert, und so fasslich vorgetragen, daſs sein Unternehmen jedem Landwirthe recht vielen Nutzen bringen wird. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daſs Herr L. seine Zeitschrift in dieser Gestalt fortsetzen möchte.

Digitized by Google

Rechtswissenschaft.

Scholien zum Gajus. Von Dr. Eduard Gans. Berlin, Dümmler. 1821. X. u. 445 S. 8. (1 *Rthlr.* 18 *Gr.*)

Eine Vergleichung des schon Bekannten mit dem Neuen, was Gajus, den der Vf. zu den schwächern systematischen Köpfen unter den röm. Juristen rechnet, uns darbietet, die Berichtigung oder Bestätigung verschiedener Ansichten durch Hülfe der erhaltenen Mittheilungen und deren Zusammenstellung mit andern Quellen, das ist es, was wir hier suchen und finden sollen. Eine ausführliche Kritik dessen, was der Vf. geleistet hat, müssen wir andern Blättern überlassen, da es uns für den Zweck dieser viel zu weit führen würde, und wir beschränken uns daher auf die Anzeige des Hauptinhalts. Auf eine Einleitung über Recht und Rechtsquellen, worin unter anderm den Senatsbeschlüssen im Freistaate die Gesetzeskraft abgesprochen wird, folgen, mit absichtlicher Uebergehung des Processes 11 Abhandlungen oder Scholien: 1. Ueber Freigelassene und Manumissionen; eine kurze Uebersicht der Geschichte, so weit sie sich auf die Ergänzungen des G. bezieht. Zugleich von dem Alter der l. Jun. Norb. und ihrem Verhältnisse zu der ältern l. Ael. Sent; auch einiges rücksichtlich der Gewalt über Sklaven. 2. Ueber die väterliche Gewalt und deren Entstehungsarten: connubium, adoptio, causae probatio. 3. Ueber Begriff und Grenzen der potestas, manus, mancipium, besonders beider letzter, als Ergänzungen der patria und domin. potestas. 4. Ueber die verschiedenen Arten der Tutel, deren Entstehung, Auflösung, Wirkungen; zugleich über capitis deminutio. 5. Ueber die Sachen, deren Eintheilung und Erwerbungsarten. 6. Ueber das Erbrecht, mehr eine compendiarische Uebersicht der ganzen Geschichte, als genauere Erörterung einzelner Punkte. Die längste Abhandlung. 7 Ueber die successio univers. ausser der Erbschaft, bes. die bonorum emtio. 8. Ueber Obligationenrecht. Dem Zwecke nach ein Nachtrag zu der frühern Schrift des Vfs. über. Röm. Obl. Recht. Der Vf sucht mehrere seiner dort aufgestellten Ansichten aus Stellen des G. zu bestätigen. 9. Ueber Verbal-, Litteral- und Consensualcontracte, hauptsächlich über die erste und zweite Art. 10. Ueber das Aufhören einer Obligation durch solutio, acceptilatio, aes et libra, novatio, litis

Digitized by Google

contestatio. 11. Ueber die Delicte. Dies der hauptsächliche Inhalt. Weniger zwar als anderwärts, hat doch auch hier der Verf. sich nicht ganz enthalten können, mit einiger Bitterkeit und Zuversichtlichkeit zu schreiben. Daſs der Vf. zum Theil bedeutende Autoritäten gegen sich hat, wollen wir gar nicht in Anschlag bringen; denn auch der beste kann irren; aber auf der andern Seite ist es auch am wenigsten einem jungen Manne anständig, seine Erklärungen und Hypothesen, die wohl hin und wieder mehr den Stellen untergelegt, als aus ihnen abgeleitet sind, als die einzig denkbaren und wahren aufzustellen. Abgesehen davon läſst sich der Fleiſs des Vfs. nicht verkennen

Lehrbuch des österreichischen Handels- und Wechselrechtes, verbunden mit den gesetzlichen Vorschriften über die gewöhnlichsten Rechtsverhältnisse der Handelsleute. Von Ignaz Sonnleithner, d. RR. Doct. k. k. Rathe, öff. ord. Prof. der Handelswissensch., des Handels- und Wechselrechtes an dem k. k. polytechn. Institute in Wien etc. Wien, Gerold, 1820. 8. 460 S. 2 Rthl.

Der Zweck des Vfs., zufolge der Vorr., ist nicht, Rechtsgelehrte zu bilden, sondern die Zöglinge der commerziellen Abtheilung des polytechn. Instituts mit den Rechtsbegriffen zu versehen, welche ihnen auf der kaufmännischen Laufbahn nothwendig und nützlich sind. In diesem Sinne wird gehandelt von den Personen, welche gewerbsmässig Handel treiben dürfen, und den dabey eintretenden Bedingungen; von den Geschäften, welche jede Handelsclasse zu treiben befugt ist, und den Gegenständen ihres Handels; von den Erfordernissen zu Erwerbung eines Handlungs- oder Fabrikrechtes; vom Kauf-, Pacht- und Miethvertrage, von Handlungs- und Fabrikgesellschaften, deren Eingehung, Beurtheilung und Auflösung; vom Darlehns- und Zinsenvertrage, Pfandrecht und Pfandvertrage; vom Kaufe, Verkaufe und Umtausche der Waaren, und von den verschiedenen Arten desselben; von Versendung und Beziehung der Waaren, dem Frachtwesen und Frachtvertrage (wobey auch von der Postversendung), dem Zollwesen und dem Verfahren bey den Mauthämtern mit alphabet. Angabe der Artikel, welche bey den verschiedenen Arten der Zollämter eingeführt werden dürfen; vom Commissions- und Pro-

Digitized by Google

curationsgeschäft; vom Speditionsgeschäft; von dem Börsengeschäft, Wechsel- und Waaren- und Schiffsmäklern; vom Wechselgeschäft und Wechselrecht, den Rechten und Pflichten des Remittenten, des Trassanten, des Präsentanten, des Trassaten und Acceptanten (wobey auch ein Münztariff und über Anweisungen) vom Giro, vom Wechselproteste und von Wechselnotarien, von trocknen Wechseln und andern kaufmännischen Schuldscheinen, vom Vorrechte der Wechselforderungen (Compensation, Retention), vom Aufhören der Wechselschulden (und der Forderungen überhaupt); von der kaufmännischen Buchhaltung; von der Correspondenz, deren Einrichtung und Beweiskraft; von der Assecuranz und Bodmerei; von Schiffsrhedereien und dem Schiffspersonal und dessen Pflichten; vom Handelsprozefs; von den Schiedsrichtern und ihrer Entscheidung; von Fallimenten und von Endigung der Handlungen. Ueberall wo es nothwendig war, oder dem Vf. räthlich schien, sind Formulare beygefügt und gesetzliche oder literarische Belege beygebracht. Dafs hin und wieder mehr, als der Begriff des Handels- und Wechselrechts forderte, gelehrt worden ist, entschuldigt der Vf. durch Hinweisung auf den gegebenen Zweck, und es gebührt ihm wenigstens allenthalben das Lob eines deutlichen und ziemlich vollständigen Vortrags, daher wir das Buch mit gutem Gewissen empfehlen können.

Handbuch des bürgerlichen und peinlichen Processes für das Königreich Hannover. Von Geo. Heinr. Oesterley d. jüng., Doct d. RR, Vice-Syndicus bei der Georg Augusts Univ. zu Göttingen, und auss. Beis. des Spruchcoll. daselbst. Dritter Theil. Peinlicher Procefs Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 1820. *XII.* 436 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr. Auch mit dem besondern Titel: Handbuch über das Verfahren in Straffällen für das Kön. Hannover etc.*

Die beyden ersten Bände sind von uns bereits angezeigt worden. Der vorliegende dritte, auf gleiche Weise und gleich trefflich bearbeitete, beschliesst das Werk. Zu dem bes. Titel veranlasste den Vf. die bey der Arbeit selbst entstandene Erweiterung des frühern Planes. Wir finden hier den Strafprocefs in peinlichen und nicht peinlichen Fällen, zu welchen Polizeyverge-

R 2

hen, Steuercontraventionen, Vergehen von Militärpflichtigen, Zolldefraudationen, Vergehen der Studirenden zu Göttingen gerechnet werden; den Procefs bey den Bürgerlichen (nicht Militär) und Militärgerichten. Den Beschlufs machen Verbesserungen und Zusätze zu allen 5 Bänden, die sich zum Theil auf neuere Verordnungen gründen und ein alphabet. Sachregister.

Ueber die Justizorganisationen der neuern Zeit, über Untersuchungs- und Verhandlungsmaxime und über die Vorzüge der kön. preuss. vor der neuesten kön. wirtemb. Justizeinrichtung von Dr. Ludw. Friedr. Griesinger. Tübingen, Laupp, 1820. *XV. u.* 110 *S.* 8. 12 *Gr.*

Sehr stark, aber sehr wahr erklärt sich der Vf. in dieser Schrift, die eigentlich ein von ihm der von der 2ten Ständekammer niedergesetzten Organisationscommission erstattetes, in der Kammer selbst nicht zum Vortrage gekommenes Gutachten ist, ausser andern Gebrechen unserer Zeit, über die unbesonnene, alle Erfahrung verachtende Neuerungs- und Verbesserungssucht, namentlich auch im Fache der Justiz- und Gerichtsordnungen und zeigt, wie viele Beschwerden nicht aus dem bestehenden Rechte, sondern aus der ungeschickten und verkehrten Handhabung entspringen. Besonders sind seine Betrachtungen dem Wirt. IV. Edict vom 31. Dec. 1818 gewidmet, welches er hart, zumal wegen des Instituts der Oberamtsrichter, angreift. Er tadelt 1. die Trennung der Justiz und Administration, die er für grosse Staaten zweckmässig, für kleine nur unter Voraussetzung einer gleichen Wohlfeilheit räthlich findet. 2. Die Einziehung der den Dorfgemeinden, die Beschränkung der den Städten zustehenden Gerichtsbarkeit und die dadurch entstehende Lage der Magistratsmitglieder. 3. Die Beförderung der muthwilligsten Streitsucht und Chicane durch unentgeldliche Justizverwaltung, und die Möglichkeit, jeden Procefs ohne Sachwalter zu führen. 4. Den Wegfall des schriftlichen Verfahrens und die an die Stelle der Verhandlungsmaxime gesetzte nachtheilige Instructionsmaxime. Sie bietet schon für sich mehr Nachtheile als Vortheile dar, ist aber noch überdies schlechter organisirt, als die Preussische, in so fern die Partheien ganz allein in die Hände des Oberamtsrichters gegeben sind und das schriftliche Verfahren, so wie die

Sachwalter fehlen. Den Beschlufs machen Vorschläge zu Abänderung dieser Gebrechen. Wir wünschen, dafs die Schrift gelesen und beherzigt werden möge.

Materialkritik von Martin's Civilprocefs-Lehrbuch; zugleich auf eine Mitcommentation von dessen Gegenstand berechnet. Ein und neunzig Entwürfe vom Prof. D. Carl Eduard Morstadt in Heidelberg. Heidelberg, Groos, 1820. VIII. u. 376 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Mit wahrer Indignation hat Ref. eine Schrift aus der Hand gelegt, welche voll Geifers und Galle häufig nichts als Silbenstecherei und Plattheit darbietet, und dem didicisse fideliter artes völlig Hohn spricht. Ueber den Zweck höre man den Vf.: Erstens wollte ich den Studiosen unserer bisherigen Procefstheorie einen Beytrag zur Erklärung von den Normen überreichen, welche deren Object ausmachen. . . . Zweitens strebte ich mitunter, eben jene Civilprocefs-Theorie, in einigen wesentlichen Puncten, zu einem höhern Grade von Richtigkeit zu erheben, als worauf sie mir bis jetzt zu stehen schien. . . . Drittens und hauptsächlich aber suchte ich, um dem Altar meiner politischen Ideale ein schuldiges Opfer zu bringen, durch eine Aufdeckung von Martins Schwächen, dem bittern Schaden entgegenzuarbeiten, welchen er über seine Nation dadurch verhängt, dafs er wider deren lauten Wunsch nach Mündlichkeit und Oeffentlichkeit ihrer Rechtspflege, statt aller Gegengründe, das Gewicht seiner usurpirten Autorität und seiner empörenden Invectiven, in die Wagschale schleudert. Wer uns, an der Stelle von Argumenten, blos sein eignes Ich und dessen Schimpfreden, opponirt, wird am klügsten dadurch unschädlich gemacht, dafs wir, mit der Leuchtfackel in der Hand, dem Publikum zeigen, wie seines Ichs Grösse von einem Pappdeckel-Kothurne herrühre, und seine Schimpfreden die Exclamationen eines Trunkenen seyen." Dies sey zugleich der Beweis für die Sprach- und Schimpffertigkeit des Vfs. Schade nur, dafs sich Niemand sonderlich daran kehren, und „der laute Wunsch der Nation (?) nach Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Rechtspflege" dadurch nicht eindringlicher werden wird. Uebrigens mag wohl der Anlafs zu dieser Schmähschrift tiefer liegen, denn wir können uns vernünftigerweise nicht einbilden, dafs eine

Digitized by Google

Meinungsverschiedenheit in einer Sache, die zwar eine Puppe des Zeitgeistes ist, und zum Glücke mehr Gegner als Verfechter hat und haben wird, einen verständigen Mann verführen könne, seine äussere Achtung und Ehre leichtsinnig aufs Spiel zu setzen.

Abhandlung von Testamenten, Codicillen, von Schenkungen unter Lebenden und auf den Todesfall, von Legaten und der Quarta Falcidia, von Fideicommissen und der Quarta Trebelliantica, nebst einem Anhang über Errichtung einer Einkindschaft und einer Anwendung dieser abgehandelten Materie auf das Herzogthum Nassau von J. F. C. Gros, Regierungsprobator zu Wiesbaden. Hadamar, neue Gel. Buchh. 1820. *XXX. 224 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.*

Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Geschäftsmänner, wie der Vf. schon 1817 ein ähnliches auf gleiche Weise über einige andere Gegenstände geliefert hat. Es werden die, die angezeigten Lehren angehenden, Hauptgrundsätze des Röm. Rechts, welches in Nassau als gemeines Recht gilt, im Ganzen ziemlich richtig, aufgestellt, zugleich die Bestimmungen des österreichischen Gesetzbuchs, man sieht nicht recht warum, mitgetheilt, Rechtsgutachten, Formulare und dergleichen angeführt, und zuletzt die Abweichungen des Nassauischen Landrechts angezeigt. Die Behandlung ist ungleich, denn man trifft selbst auf rechtsgeschichtliche Bemerkungen. Die gesetzlichen und literarischen Nachweisungen fehlen grösstentheils, der Vf. hat ihre Beyfügung für überflüssig gehalten und tröstet den Leser damit, dafs man sich auf alles Gesagte sicher verlassen könne. Wir zweifeln nicht, dafs das Werkchen dem gewöhnlichen Geschäftsmanne willkommen seyn werde.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Die Schul-Conferenzen des Kirchspiels Ulmenhayn. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 1821. *VIII. 244 S. 8. 18 Gr.*

Obgleich der würdige Dinter dieses Buch zunächst für ein Land schrieb, in welchem ein Pfarrer gewöhn-

Digitized by Google

lich 4 bis 12 Schulen in seinem Kirchspiele zählt, deren Lehrer sich monatlich einmal, zur Erwägung der Schulangelegenheiten bey ihm versammeln müssen, so verdient es doch seines lehrreichen Inhalts wegen, von jedem Lehrer an Land- und Bürgerschulen, von jedem Landgeistlichen und Schulinspector gelesen zu werden. Der Vf. verbreitet sich nicht nur über den Zweck und die zweckmässige Einrichtung der Schul-Conferenzen, sondern er bringt auch die wichtigsten Gegenstände des Landschulwesens, in Hinsicht sowohl des Lehrstoffs, dessen Anordnung und Vertheilung, als auch in Hinsicht der Lehrform, auf eine so klare, besonnene und anziehende Weise zur Sprache, wie es sich von dem mit seiner Zeit unermüdet fortschreitenden Verf. der Reden an Volksschullehrer u. a. gemeinnützliche Schriften erwarten liess.

Practische deutsche Sprachlehre, oder Anweisung das Deutsche auf eine leichte Art richtig sprechen und schreiben zu lernen. Mit zweckmässigen Uebungen und Bemerkungen über die Methode des Unterrichts. Für Schulen und zum Selbstunterricht. Von F. L. A. Matthäi, Past. in Varlosen und Löwenhagen. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 1821. *VIII.* 360 *S.* 8. 16 *Gr.*

Diese Sprachlehre, welche dem, von dem Vf. einer zahlreichen Jugend aus den höhern Ständen ertheilten, Unterrichte ihr Daseyn verdankt, zerfällt in 3 Theile, deren 1ster von den Wörtern, ihrer Betonung und Rechtschreibung handelt, der 2te die Erklärung der 11 Classen der W. gibt und der 3te sich über Wortfügung verbreitet. Die aufgestellten Lehrsätze der Sprachlehre werden zugleich zu praktischen Uebungen und zu Aufgaben für den häuslichen Fleiss benutzt. Nach den vielen Vorarbeiten in diesem Fache von *Cunradi*, *Desega*, *Hahn*, *Hartung*, *Heinsius*, *v. der Hude*, *Heyse*, *Kruse*, *Kuhn*, *Pölitz*, *Radloff*, *Reinbeck*, *Wolke* u. a. scheint zwar ein neues Werk dieser Art nicht mehr Bedürfniss zu seyn; inzwischen wird sich auch von dieser Sprachlehre mit Nutzen Gebrauch machen lassen. Wenn S. 35. gesagt wird, in *Dienstag* bleibe das *e* der Abstammung wegen stehen, und S. 123.: es müsse nicht: der Gedanke, Glaube, Friede, Name, Same, sondern der Gedanke*n*, Glaube*n* u. s. w. heissen, so beruht

die erste Behauptung auf einem offenbaren Irrthum, denn im Stammworte Ding (Gericht), von welchem Dinstag abzuleiten ist, findet sich kein e; und die andere Behauptung kann wenigstens mit keinen zureichenden Gründen unterstützt werden. In einer Sprachlehre für die Jugend der höhern Stände hätte man auch eine kurze Einleitung über Sprache überhaupt erwartet.

Schulgesangbuch von C. C. G. Zerrenner, kön. Preuss. Consistorial- und Schulr., Schulinsp. d. St. Magdeburg und erstem Pred. a. d. Kirche zum heil. Geist. Magdeburg, Heinrichshofen, 1820. 146 S. 8. 7 Gr.

Es besteht aus 368 meist kurzen und wohlgewählten Liedern, welche unter 6 Abschnitte: Morgenlieder; Anfangslieder allgemeinen Inhalts; vor dem Religionsunterrichte (die vornehmsten Wahrheiten der Religionslehre berücksichtigend und aus dem Magdeburg. GB. entlehnt); nach dem Unterricht; Abendlieder und Lieder bey besondern Veranlassungen gebracht sind. Viele der hier gelieferten Gesänge sind aus den *Christl. Religionsgesängen für Bürgerschulen* genommen.

Naturlehre, mit Rücksicht auf die, aus Unkunde derselben entstehenden, Volksirrthümer. Für den Schul- und Selbstunterricht und für Volkslehrer bearbeitet von G. W. Eckerle, Prof. am Lyceum zu Rastadt. Mit 2 Taf. Abbild. in Steindruck. Heidelberg und Speyer, Oswald, 1820. VI. 265 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Nicht um andere Lehrbb. zu verdrängen, sondern zur grössern Verbreitung der Naturwissenschaft etwas beyzutragen, arbeitete der Verf. dieses Lehrbuch aus, welches in 19 Abschn. alles das theils berührt, theils ausführlicher vorträgt, was in dieser Wissenschaft vorzukommen pflegt. Der Anhang liefert ein alphabetisches Verzeichniss physikal. Werke für diejenigen, welche einen Drang, sich in dieser Wissenschaft mehr zu vervollkommnen, in sich fühlen.

Handbuch der Katechetik mit besonderer Hinsicht auf den katechetischen Religionsunterricht. Ein Commentar über H. Müllers Lehrbuch der

Digitized by Google

Katechetik, nach dessen hinterlassenen Papieren bearbeitet von C. Carstensen, *Katecheten am Schullehrersem. in Kiel. Erster Band. Altona, Hammerich.* 1821. *VI. u.* 255 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Bekanntlich gab Hr. *N. Funk* im J. 1816 des (1814 zu Kiel verst.) Prof. *Heinr. Müllers* Lehrb. d. Kat. heraus. Da der sel. M. über 15 Jahre, als Lehrer am Schullehrersemin. und an der Akademie, dem Studium der Katechetik gewidmet und für diesen Zweck Manches niedergeschrieben hatte; so entstand der Wunsch, aus diesem Nachlaſs einen Commentar über jenes Lehrbuch zu verfertigen. Hr. Carstensen, der sich als mehrjähriger Schüler M's. dieser Arbeit unterzog, fand in den nachgelassenen Papieren nur einzelne Gedanken und Winke, die der Vf. mit meisterhafter Kunst in seinen Vorlesungen zu benutzen verstand. Mehrere nachgeschriebene Hefte fand Hr. C. dem Vortrage M's nicht entsprechend; er wagte daher den Versuch, „jene Gedanken nach diesem Ideale darzustellen und jene Winke dabey zu benutzen.“ Der vor uns liegende 1ste Theil des Comm. bezieht sich auf die ersten 22 §§. des M'schen Lehrb. Die Einl. beschäftigt sich mit der Wichtigkeit der Lehrart für Ungebildete, der einzig richtigen Art die zweckmässige Methode zu finden, dem Begriff der katech. Lehrart, ihrem Werth und Nutzen; Begriff der allgemeinen Katechetik im Gegensatze der Katechisirkunst u. s. w.; Nutzen der Bekanntschaft mit katech. Regeln; der Geschichte der Katechetik, den Mitteln sich katech. Geschicklichkeit zu erwerben. Sodann verbreitet er sich über den 1. Th. d. Katechetik: allgemein anwendbare katech. Regeln. Die vier ersten: über wesentliche Gedankenfolge, kat. Zergliederung, Hinleitung, Verdeutlichung, Versinnlichen, Mitwirken zum Festhalten und Aufbewahren der Vorstellungen werden hier erläutert. Im Ganzen ist der Müllersche Geist in dieser Bearbeitung nicht zu verkennen. Wie viel aber Eigenthum des sel. Verfs. und was Zusatz der spätern Hand sey, läſst sich nicht angeben. Die katechet. Literatur, zu welcher Hr. C. das Neueste nachgetragen hat, ist freylich nicht erschöpft. Baumgärtel, Beyer, Braunschweig, Pohle, Trautvetter, Trepte u. m. a. sind nicht erwähnt. S. 107. muſs bey Anführ. der Katechesen von *Marcus* statt: Dessen *kathol.* Katechesen, dessen neue Katechesen (nicht 1797 sondern) 1800 gelesen wer-

Digitized by Google

den. Freunde des katech. Studiums werden in dieser Schrift viel Lehrreiches, z. B. über das Wesen der Pestalozz. Lehrart, über materielle und formelle Aufklärung, über den Werth der k. Lehrart u. s. w. finden!

Unterredungen über die Menschenliebe. Beygefügt sind Unterredungen über Engel und Teufel und über das pflichtmässige Verhalten gegen die Thiere. Neustadt und Ziegenrück, Wagner. Leipz. Fleischer, 1821. 264 S. 8. 15 Gr. Auch unter dem Titel: Unterredungen über die zwei ersten Hauptstücke des Luth. Katechismus. Vierter Theil.

Ganz im Geist und in der Form den frühern Bänden gleich, die wir schon in diesem Rep. angezeigt haben. Die hier befindlichen 12 Unterredungen verbreiten sich über Begriff, Verpflichtungsgründe, Eigenschaften und Seligkeiten der Menschenliebe, über die ihr entgegenstehenden Laster (Stolz, Zorn, Rachsucht, Lügen, Heucheley.) Die letzten 3 Unterredd. über Engel und Teufel, die nach dem Vf. nur ein exegetischer Anhang zur Religionslehre sind (der Ursprung wird in der vorausgeschickten Einleitung historisch-philosophisch nachgewiesen), nebst der Belehrung über das Verhalten gegen die Thiere, die für sich steht, sind diesem Theile blofs um des Ebenmaasses der Bände willen beygefügt.

Kleine Geographie nach natürlichen Grenzen mit einem Anhange der politischen Erdbeschreibung, von Theophor Friedrich Dittenberger, Stadtpfarrer in Heidelberg. Carlsruhe, Gottlieb Braun, 1818. V. u. Inhaltsanz. XXIV. 360 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Hand- und Lehrbuch der reinen Geographie nach natürlichen Grenzen, nebst einem politisch-statistischen Anhange und einem Fabrik- und Handelsregister über Europa von Friederich Dittenberger, Grossherzogl. Badischem Lieutenant im Linieninfanterie-Regimente Grofsherzog Nr. 3. 1. Theil V. XVI. 426 S. Europa. II. Theil. Die auswärtigen Welttheile. 409 S. 8. 2 Rthlr.

Digitized by Google

Die kleine Geographie des Hrn. Stadtpfarrers D. in Heidelberg soll als erster Cursus des Hand- und Lehrbuchs seines Sohnes und zugleich nach einem zweiten Titel als *Grundzüge des ersten wissenschaftlichen Unterrichts für Töchter, für Mittelschulen und zur Selbstbelehrung* betrachtet und benutzt werden, wozu der Vf. des erstern in der Vorr. einige methodische, zwar nicht neue, doch sehr zweckmässige Winke, gibt. Er verlangt zur Ausführung dieses Curs einen Zeitraum von 2 Jahren wöchentlich 3 Stunden, eine Forderung, welche in *Mittelschulen* und noch weniger in *Töchterschulen* bey den übrigen wichtigern und gemeinnützlichern Lehrgegenständen und Fertigkeiten, wie die Sachen jetzt noch in Deutschlands Bürgerschulen stehen, und bey der so kurzen Schulzeit *dieser Stände*, wohl schwerlich auszuführen seyn dürfte. Für Mädchen ist dieser Unterricht offenbar zu trocken. Nach einer allgem. Einleit. von 94 SS. in welcher er das Vorzüglichste aus der mathem. physischen und politischen Erdbeschr. gedrängt darstellet, handelt er von S. 94—311. die reine Erdbeschreibung aller 5 Erdtheile ab; gibt alsdann eine Anleitung zu Anfertigung der Gebirgs- und Flusstabellen und von S. 318—350. ein sehr mageres Gerippe, als Anhang der politischen Geographie der Staaten der *europ.* Mächte, der asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Staaten. Australien fand zwar in der reinen Erdbeschreibung seinen Platz, in der politischen aber ist es mit keiner Sylbe erwähnt. In dem Hand- und Lehrbuche des Sohnes hingegen, welches fast ganz den Plan des Vaters befolget, ist es sehr zweckmässig geschehen. Zu der Lehrart nach natürlichen Grenzen hat der Vf. des Hand- und Lehrbuchs einen sehr zweckmässigen Hand- und Schulatlas unter der Beyhülfe des Hrn. Adjutant Sommerlatt in 50 Blättern mit vieler Sorgsamkeit in Zeichnung und Stich, mit Feinheit und Klarheit im Abdrucke besorgt.

Nikodemos, oder: Unterhaltungen eines Lehrers mit seinen Schülern über die Geschichte Jesu. Erstes Heft. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1821. *XII.* 83 *S.* 8. 8 *Cr.*

Da nicht alle Schullehrer die Geschicklichkeit haben, über den auf dem Titel angegebenen Gegenstand mit ihren Schülern zu sprechen; so glaubt ihnen der Vf.

Digitized by Google

durch diese Schrift zu Hülfe kommen zu müssen. Er lässt zuerst ein Stück aus einem Evangelisten lesen, fragt das Gelesene ab und streut die nöthig scheinenden geschichtlichen Notizen ein. In der Vorrede macht er sich unter andern über die Unbehülflichkeit eines Schullehrers, der keine andere, als Negativ- oder Affirmativfragen that, lustig; aber die katechet. Geschicklichkeit des Vfs. steht nicht um viele Grade höher, als die des bespöttelten Collegen. Auch bey ihm kommen der gefügten Fragen viel zu viele vor; andere und die meisten sind mit dem unnützen Flickworte *denn* angefüllt, und ein grosser Theil ist unbestimmt. Lehrer, deren Schüler auf die Frage S. 5.: Warum standen denn die Priester in so grossem Ansehen? die Antwort: „weil man glaubte, dass sie eines nähern Umgangs mit der Gottheit gewürdigt würden und diese durch sie den Menschen ihren Willen kund thäten" geben können, bedürfen keines solchen katech. Führers, als der Vf. ist. Wenn seine Unterhaltungen gute Aufnahme finden, soll alle Vierteljahr ein Heft von ungefähr 6 Bogen erscheinen.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen oder Erweckungen zur Gottseligkeit für das zarteste Alter (,) in Erzählungen (,) Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus (;) von Johann Friedr. Hänel, *2tem Colleg. am Gymn. zu St. Elisab. u. Religionslehrer am evangel. Schullehrer-Sem. zu Breslau. Breslau, Grass, Barth und Comp. (ohne Jahrz.) XXI. u. 270 S. 8. 18 Gr.*

„Das, in der untersten Abth. der Breslauer evangel. Seminarschule gefühlte, Bedürfniss einer Anleitung zum ersten Unterricht in der Gottseligkeit, besonders für noch ungeübte Lehrer, veranlasste diese Sammlung von Stoffen." Die hier gegebenen (226 an der Zahl) sind auf 2 Jahre wenigstens berechnet und für Kinder von 5—8 Jahren bestimmt. Moralische Erzählungen taugen nach dem Vf. nicht zum ersten Unterrichte; denn sie führen zur Klugheit; nur solche, die den Glauben wecken, befördern Gottseligkeit. Fünfjährige Kinder müssen daher hier lernen S. 9.: Der heil. Geist wird über dich kommen u. s. w. Wer mein Fleisch isset etc. Dass das Jesulein und das Herzbrüderlein (S. 18. 25. u. a.) u. dergl. tändelnde Benennungen häufig vorkommen, lässt sich schon

Digitized by Google

nach dem bereits Bemerkten erwarten. Selbst die Höllenfahrt Chr. wird S. 83. nicht übergangen. Das, was nach des Rec. Ueberzeugung in diesem Buche für den *ersten* vorbereitenden Unterricht brauchbar ist, lässt sich füglich auf 1 bis 2 Bogen zusammenfassen. Das Uebrige ist entweder für die Kleinen zu starke Speise oder mystische Tändeley.

Der zweite Religionsunterricht für Schulkinder, in Bibelsprüchen und Liederversen und dazu passenden biblischen und moralischen Erzählungen. Ein Handbuch besonders für solche Lehrer, deren Schülern es an einem Religionsbüchlein oder Katechismus fehlt. Gesammelt von J. C. F. Baumgarten, erst. Lehrer an der Erwerbschule zu Magdeburg. Leipzig, Barth, 1821. VI. und 218 S. 8. 12 Gr.

Was der fleissige Vf. seit langer Zeit für den Religionsunterricht, welchen er er der 3ten Classe seiner Schule ertheilt, gesammelt hat, das theilt er hier mit, in der Hoffnung, dafs auch Lehrer, besonders der mittlern Classen in Elementarschulen davon werden Gebrauch machen können. Die bibl. Sprüche und bibl. Erzählungen sind nur durch Angabe des Buchs, Capitels und Verses, in welchen sie stehen, nachgewiesen und letztere dem Inhalte nach blos angedeutet; die Liederverse und moral. Erzählungen aber ganz abgedruckt. Alles ist nach folgg. Abschnn. geordnet: I. Von der Natur und Bestimmung des Menschen, von der Religion und von Jes. Chr. II. Glaubenslehren; III. Pflichtenlehre; IV. von der Sünde und Besserung; V. Heilige Gebräuche der Christen. VI. Spr. und Liederverse bey besondern Zeiten und Veranlassungen. Da es nicht leicht ist, zu jedem moralischen und religiösen Lehrsatz einen ganz passenden biblischen Spruch und eine erläuternde Erzählung zu finden; so darf der Verf. auf eine billige Kritik Anspruch machen, da die von ihm getroffene Auswahl im Ganzen nicht übel ist. Obgleich für manche Rubriken noch bessere Liederverse aufzufinden gewesen wären, als die von ihm ausgehobenen: so sind doch auch die, welche er wählte, nicht unpassend.

Friedrich August Christian Mörlin's ehem. Prof. am Gymn. zu Altenburg, Erbauungs-

Digitized by Google

reden, gehalten im Gymnasio 1802 bis 1806. Nebst Mörlins Biographie und Todtenfeier und einem Anhange einiger Schulreden, herausgegeben von August Matthiä. Altenburg, 1820. Hahn LXXI. 644 S. 8.

Diese Reden des am 4. Jan. 1775 zu Altenburg geb., am 4. Sept. 1806 verst. thätigen Schulmannes, Mörlin, dessen Leben vom Hrn. Kirchenr. und Dir. Matthiä eben so lehrreich erzählt wird, als die vom Hrn. Superint. Demme herrührende und zwey Reden enthaltende Todtenfeyer M's rührend und erweckend ist, haben nicht nur auf das religiöse und sittliche Gefühl seiner Schüler wohlthätig gewirkt, sondern werden auch itzt noch alle Leser kräftig ergreifen und sowohl Jünglingen wirksame Erbauung, als Lehrern manchen nützlichen Stoff zu ähnlichen Reden gewähren. Sie sind unverändert aus der Handschrift abgedruckt, nicht nach der Zeitfolge, sondern nach der Verwandtschaft des Inhalts zusammengestellt und der Ertrag ihrer Herausgabe ist zu einem kleinen Fonds bestimmt, aus welchem, unter dem Namen der Mörlinschen Stiftung, jährlich an M's Todestage einigen Schülern Prämien ertheilt werden sollen. Sie sind theils beym Anfange eines Schuljahrs, theils bey der Vorbereitung zur Communion, theils zu andern Zeiten gehalten worden, empfehlen zum Theil studirenden Jünglingen allgemeine und besondere Pflichten auf die eindringendste Weise, warnen zum Theil gegen gewöhnliche Fehler, zum Theil stellen sie ausgezeichnete Männer, ihre Bildung und Leben dar (wie Melanchthon, Kant) und einige behandeln auch religiöse und politische Gegenstände (die Auferstehungsgeschichte und den Plan Jesu, die Vaterlandsliebe), nicht alle sind auf gleiche Art ausgearbeitet. Ihnen hat der würdige Herausgeber 13 Entlassungsreden und 4 bey verschiedenen Veranlassungen gehaltene Reden beygefügt, die nicht weniger schätzbar sind.

Aegyptische Alterthümer und Geschichte.

Plates illustrative of the Researches and Operations of G. Belzoni in Egypt and Nubia. London, Murray, 1821. 44 grösstentheils color. Kupfer auf 34 Taf. gr. Fol. 6 L. 6 Sh. 40 Rthlr.

Digitized by Google

Dies ist der zu der S. 85. angezeigten Reisebeschreibung Belzoni's gehörende Atlas, der sich durch Neuheit der abgebildeten Gegenstände und Genauigkeit der Abbildung und der Farbengebung sehr auszeichnet. Die Gegenstände sind aus dem Grab des Psammuthis, der zweyten Pyramide, dem Tempel von Ipsambul, vornemlich genommen. Es sind folgende: 1. Sitzende Figur in Lebensgrösse, einen der ägypt. Könige vorstellend, aus dem Grabe des Psammuthis. 2. Gemälde auf dem Täfelwerk des ersten Ganges in das Grab des Ps., ein Adler etc. 3. Gemälde, zwey Nischen vorstellend, welche die Namen des Helden, der in dem Grabe beygesetzt war, enthalten sollen. 4. 5. Figuren in Lebensgrösse an den Pfeilern eines Seitenzimmers dieses Grabes. 6. Procession von Aegyptern, die aus der Gefangenschaft zurückzukommen scheinen. 7. Procession von Juden, die Psammuthis oder sein Vater gefangen genommen zu haben scheint. 8. Procession von Aethiopiern und Babyloniern, die der Held oder sein Vater Nicao gefangen genommen. (Alle drey aus den Gräbern der Könige von Theben). 9. Neuerlich entdeckter und geöffneter Eingang in die Pyramide des Chephren. 10. Ein Stück des Innern derselben Pyramide. 11. Falscher Weg gegen das Centrum derselben. 12. Grosse Kammer im Innern der Pyr. 13. Opfer eines Ochsen, Gem. aus dem Gr. des Psammuthis. 14. Gruppe aus dem Innern des nördl. Tempels von Ipsambul. 15. Der Ochse Apis, aus dem Grabmale des Psammuthis. 16. Täfelchen von Breccia mit gemalten Hieroglyphen, im Tempel zu Berenice gefunden. 17. Emblematische Figuren aus dem Grabm. des Psammuthis. 18. Gemälde (ebendaselbst), welches die Isis vorstellt, wie sie den Psammuthis in den Gefilden der Unsterblichkeit empfängt, Figuren in Lebensgrösse. 19. Ein anderes Gemälde ebendaselbst, den Held, wie er dem Osiris vorgestellt wird, zeigend. 20. Tempel auf der Strasse nach Berenice; die Portico's sind gebauet, der Ueberrest aus dem Felsen ausgehauen. 21. Tempel zu Dakke in Nubien. 22. Allgemeine Ansicht der Pyramiden, von Täbihn aus genommen. 23. Stadt des Bakchus an der Nordseite des See Möris, bey den Arabern Denay genannt. 24. Allgemeine Ansicht der Ruinen von Carnack. 25. Ansicht eines Beduinen-Lagers. 26. Ausserordentliche Ueberschwemmung des Nils. 27. Felsen und Schloss von Ibrim in Nubien. 28. Colossalkopf von rothem Granit,

Digitized by Google

10 Fufs vom Nacken bis zur Spitze der Mitra. 29. Figur von einer alten Mauer bey dem Tempel zu Offedina in Nubien genommen. 30. Ein arabischer Tanz. 31. Inneres des Tempels zu Carnack. 32. 33. Mehrere Plane von Tempeln, Grabmälern u. s. w. 34. Panoramatische Ansicht des Gebirges bey Berenice und des Cape Lept Estrams. 35. Panoram. Ansicht von Sakiet oder den Smaragd-Gebürgen. 36. Tropische Gewächse. 37. Ruinen des Tempels zu Ermenta. 38. Topogr. Charte der Strasse vom Nil nach Berenice am rothen Meer. 39. Topogr. Ansicht des Thals Bebam el Meluk, nebst den neu entdeckten Grabmälern. 40. Ein Stück des neulich in dem gedachten Thale entdeckten Grabmals des Psammuthis. 41. Ansicht der Ruinen von Eleithias. 42. Aeussere Ansicht des Tempels zu Ipsambul und der Umgebungen. 43. Das Innere dieses neu entdeckten Tempels; die colossal. Figuren haben 30 Fufs Höhe. 44. Aegypt. Gewölbe in Theben und verschiedene Thier-Mumien.

Von der

Description de l'Égypte etc. Seconde édition,

deren vollständiger Titel I. S. 435. angegeben worden, ist die dritte, vierte, fünfte, sechste und siebente Lieferung in den Händen des Ref. Die erste Lieferung ist noch nicht erschienen. In den erwähnten fünf Lieferungen sind enthalten: zu den Alterthümern: Sechs Reliefs aus der Galerie des westlichen Tempels der Insel Phile (I, 22. 3te L.); Plan eines kleinen isolirten Tempels und einer Haupt-Grotte; Basreliefs der Grotten von El Kab (Elethyia, I, 71. 4te L.); Edfu oder Grofs-Apollinopolis, Architektur des dasigen Tempels (I, 56. 4te L.); Ansicht des grossen Tempels zu Kum Ombu (Ombos I, 40.) Ansicht von 12 Capitälern des Porticus zu Esne (Latopolis, I, 75. 5te L.); Ansicht des zweyten Pylon nebst dem Vorhof auf der Insel Phile (I, 17.); Reliefs des kleinen Tempels zu Kum Ombu; symbolische Coeffuren; Relief der Grotten von Selseleh (I, 43. 6te Lief.); topographischer Plan von Theben, seinen Ruinen und Umgebungen (II, 2. 7te Lief.). — Zur Darstellung des neuern Zustandes: allgemeine Ansicht von Edfu (Grofs-Apollinopolis (I, 48.); Ansicht eines Theils der Stadt der Gräber, Cairo (I, 66. 3te L.); Ansicht des Hauptquartiers der französ. Armee; Ansicht des Platzes Eskebieh (zu Cairo, I, 40. 4te L.); Ansicht des neuen Ha-

Digitized by Google

fens zu Alexandrien (II, 85.); Vasen, Möbles, Saiten-Instrumente der Aegypter (II, T. BB. 5te L.); Einige Ansichten aus Mittelägypten (I, 9.); Häuser zu Malta, Alexandrien, Rosette, Damietto, Kairo (II, 102. 6te L.); Ansicht eines Fleckens am linken Ufer des Nil, Ansicht von Minieh (I, 5.); Costüme eines Säys oder Stallknechts und einer ägypt. Frau aus dem Volke (21. T. A. 7te L.). — Zur Naturgeschichte: Widder, Adler (3te L.); Ichneumon; ägypt. Haase; Palmbaum Dum (Crucifera thebaica mit Blättern und Frucht (5te L.); Cordia crenata; Cynanchum Argel; Cynanchum pyrotechnicum (5te L.); Cordia myxa; Echium Rawolfii (6te L.); zwey (nicht benannte) Vögel, Palmbaum von Thebais, Dum genannt. Einigen Kupfertafeln der ersten Classe sieht man es, vornemlich in den Reliefs, welche Hieroglyphen darstellen, nur zu sehr an, dass es spätere, nicht mit genugsamer Sorgfalt gemachte, Abdrücke sind.

Erklärung einer ägyptischen Urkunde auf Papyrus in griechischer Cursivschrift vom Jahr 94 vor der chr. Zeitrechnung in der öff. Sitzung der K. Pr. Akad. d. Wiss. von August Böckh, ord. Mitgl. der K. Ak. zu Berlin und München Mit einer Tafel in Steindruck. Berlin, 1821. Reimer. 36 S. in 4. 14 Gr.

Der Besitzer dieser Papyrusrolle ist der schwed. Consul zu Alexandrien, Johann d'Anastasy, und das Facsimile derselben, das sehr genau nachgeahmt, aber freylich nur Nachahmung ist, hat der Hr. Gen. von Minutoli der Akad. d. Wissenschaften zu Berlin überschickt. Die Hrn. Proff. Bekker, Buttmann und Böckh haben sich mit Enträthselung der dunkeln Züge beschäftigt, die Schrift ist des Alters von 1925 Jahren ungeachtet sehr wohl erhalten, in einem Grabe bey der Mumie gefunden worden. Es ist eine Urkunde über den Verkauf eines Grundstückes, welches Nechutes gekauft hatte und wahrscheinlich ist es sein Grab, wo man sie fand, ein wichtiges Denkmal sowohl für die Geschichte der Schrift, als für die Kenntniss der Verhältnisse der Aegypter. Es ist noch kein so altes Denkmal vollkommener griech. Cursivschrift vorhanden. Die Urkunde hat 2 Haupttheile: der grössere Theil der Schrift enthält den Vertrag selbst, mit kleinerer Schrift ist rechts etwas später hinzugeschrieben, was eine Bescheinigung über die Eintra-

gung des Kaufs seyn mag; die ersten Zeilen der grössern Schrift enthalten die Zeitbestimmungen. Sie ist Stückweise im Original, mit Uebersetzung und nachfolgenden Erläuterungen mitgetheilt, die nur wenige Worte unbestimmt oder nur muthmasslich erklärt und berichtigt lassen, über Geschichte, Zeitrechnung und Verfassung Aegyptens unter den spätern Ptolemäern neues Licht verbreiten.

Griechisches und römisches Alterthum und Literatur.

Substance of Lectures on the ancient Greeks, and on the Revival of Greek Learning in Europa, by the late Andrew Dalzel, A. M. R. S. Professor of Greek in the Univ. of Edinburgh. In two Volumes. Edinburgh, Constable and Co. 1821. *Vol. I. XXV.* 419 *S.* 8. *Vol. II. VII.* 485 S.

Diese, vom Vf. nicht zur öffentlichen Bekanntmachung bestimmten, itzt von seinem Sohne Hrn. John Dalzel, herausgegebenen Vorlesungen, sind zur Belehrung der Jugend gehalten und für gebildete Leser überhaupt, nicht aber für eigentliche Gelehrte bekannt gemacht worden. Doch werden auch diese viele Unterhaltung darin finden. Da der Vf. schon 18 Jahre todt ist und die Vorlesungen noch früher von ihm gehalten worden sind, so konnte freylich auf neuere Forschungen und Entdeckungen gar keine Rücksicht genommen werden. Sie zerfallen in 4 Abtheilungen: 1. Politische Lage der Griechen. Kurze Uebersicht ihrer Geschichte in 4 Zeitaltern (bis auf die röm. Unterjochung). Gesetze und Regierung von Sparta und Athen. (Vorl. 1—7.) 2. Religion, Sitten und Charakter der Griechen (V. 8—12. S. 179—294.). 3. Sprache, Poesie, Geschichtschreibung, Beredsamkeit, Kritik V. 15—17. (S. 294—419. Th. 1.) und 18—33. (Th. II. S. 1—371.) Der ausführlichste Abschn. in welchem, vorzüglich (V. 18 ff.) von den epischen und dramatischen Gedichten der Griechen gehandelt und diese mit neuern verglichen werden. 4. Wiederherstellung der griech. Literatur in Europa im 14. 15. u. 16. Jahrh. Vorl. 34—37. S. 375—464. Anhangsweise ist eine Vorl. über die brittische

Digitized by Google

Constitution S. 465 ff. beygefügt, zur Vergleichung mit der spartan. und athen., daher sie auch eigentlich in den ersten Abschnitt gehört hätte.

The Topography of Athens with some Remarks on its Antiquities by Lieut. Col. W. M. Leake R. A. LL. D. F. R. S. etc. Murray, London, 1821. CXIV. 435 S. gr. 8. m. einer Kupfert. Plates, illustrative of Leake's Topography of Athens. 8 Taf. in 4. u. Querfol. 1 L. 10 Sh. (nach itziger Währung 10 Rthlr. 4 Gr.)

Der Vf. ist durch seine Reisen und Schriften über Griechenland und dessen Literatur schon bekannt, und das gegenwärtige Werk gehört zu den vorzüglichern über Athens ältere und neuere Topographie und Geschichte; sein Werth wird durch die Erläuterungen des Pausanias und anderer Schriftsteller des Alterthums, die der Vf. immer verglichen hat, so wie durch die beygefügten Kupfer, meist von ihm gezeichnet, erhöht. Sie enthalten: den Plan von Athen und seinen Häfen nebst den umgebenden Gegenden, nach der gegenwärtigen Ansicht; Plan der Alterthümer Athens (mit beygefügten neuern Namen der vorzüglichsten Gegenden; ausführlicher Plan der Akropolis, mit ihren Monumenten; die Propyläen (nebst den obern und untern Batterien; südliche Ansicht der Akropolis von Athen in ihrem itzigen Zustand vom linken Ufer des Ilissus aus; westliche Ansicht derselben (nach einer gedachten Wiederherstellung); Erhebung der nördlichen Seite der Akropolis; östliches und westliches Gesims mit den Reliefs. Das Titelkupfer stellt zwey Münzen, eine aus dem britt. Museum, die andere aus dem Cab. des Sir R. Paine Knight, mit dem Bilde der Akropolis dar. Die Einleitung gibt eine Uebersicht der Geschichte der Stadt und des Staats von Athen, die Entstehung, die Schicksale und die Vernichtung der merkwürdigsten Gebäude und Denkmäler der Stadt, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, zwar ohne neue Aufklärungen, aber doch in einer guten Zusammenstellung, die Untersuchungen, welche Reisende seit dem 17ten Jahrh. angestellt haben, und den gegenwärtigen Zustand an. Dann folgt im ersten Abschn. des Pausanias Beschreibung von Athen, übersetzt und mit vielen Anmerkungen erläutert, auch durch Vergleichung der Nachrichten bey andern al-

Digitized by Google

ten Schriftstellern. Im zweyten Abschnitt sind die Standpuncte und die vorhandenen Denkmäler des alten Athens angegeben, über deren Identität kein Zweifel oder nur ein geringer seyn kann (Areiopagus, Theseium, Museium, Pnyx, Stadium, Dionysisches Theater, Odeium — denn so schreibt der Verf. — neue Agora u. s. f.). Der 3te handelt von den Bergen Onchesmus und Lykabettus, von Dipylum und dem piräeischen Thor, deren Lage weniger zuverlässig bekannt ist und die der Vf. nun genauer zu bestimmen sucht. Der 4. 5. 6. und 7te Abschn. stellen Untersuchungen an über vier Abtheilungen des vom Pausanias angegebenen Weges, von der Stoa Basileius (Basileios) bis zum Enneakrunos, von der kön. Stoa bis zum Prytaneum, von da bis zum Stadium, und von diesem bis zu den Propyläen der Akropolis. Zugleich wird von manchen Gebäuden, die auf diesen Wegen vorkamen, Nachricht gegeben. Noch ausführlicher aber ist im 8ten A. S. 176—299. der fünfte und letzte Theil der Beschreibung des Pausanias, die Akropolis mit den Propyläen, dem Parthenon und dessen Verzierungen (in der Erklärung der Elginschen Marmors weicht der Vf. nicht selten von Visconti ab), dem Erechtheum; den Statüen der Akropolis, den Mauern derselben, dem Pelasgicum, und die Akademie erläutert. Der 9te A. handelt vom Piräeus, Munychia und Phalerum, den langen Mauern und andern Befestigungen Athens, dem Umfang, den Thoren und den Begräbnißplätzen der Stadt, mit sorgfältiger Umständlichkeit. Von S. 377. sind noch einige Anmerkungen beygefügt. Sie betreffen die Bevölkerung Attika's (sie wird auf 60,000 Bürger, 10,000 Metöken und 400,000 Sclaven gesetzt), einige Gebäude, wie die Agora, einige Heiligthümer, die Heroa, Archive u. s. w. ferner den Theseus-Tempel, und dessen Sculpturen, den Tempel des olymp. Jupiters (Olympium), die Kosten der vom Pericles aufgeführten Werke und kriegerischen Unternehmungen u. s. f. Es ist zu bedauern, dass nicht alle Gegenstände dieser Zusatz-Noten in das Register mit aufgenommen sind.

Nuovi Frammenti dei Fasti Consolari Capitolini illustrati da Bartolomeo Borghesi. Parte seconda. Milano, dalla tipogr. Manini e Rivolta. 1820. 220 *S. in* 4. *nebst einer Tab.* 4 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der erste Theil dieser gelehrten Erläuterung der Capitolin. Jahrbücher und der neuern Bruchstücke ist im Rep. 1819. III. 364. angezeigt worden. Das zweyte marmorne Bruchstück dieser Fasten wurde mit dem in der ersten Abh. erläuterten zugleich bey den Ausgrabungen auf dem Campo Vaccino gefunden und stimmt grösstentheils mit der schon bekannten Tafel (der vierten in dem Druck bey Piranesi und Sanclemente) überein, besteht aus 32 Zeilen, welche 11 Jahre umfassen, von 350 bis mit 360 der Varron. aera. Es ist am Schluſs das Fragment sowohl einzeln, als in Verbindung mit der tabula Capitolina und dann auch die Ergänzungen besonders abgedruckt. Das Zeitalter der tribunorum mil. C. P. ist gerade das dunkelste in der Chronologie des röm. Freystaats und um so ausführlicher sind die Erläuterungen, welche der Verfasser über die einzelnen aufgeführten Tribunen und ihre Beynamen und Familien gibt, wobey theils manche Stellen des Livius erklärt, theils manche chronol. Irrthümer berichtigt, auch mit einander verwechselte Personen genauer unterschieden werden. Man findet zuletzt noch chronologische Erörterungen, die über das Zeitalter, welches das zweyte Bruchstück darstellt, hinausgehen bis J. R. 383.

De ponderum, nummorum, mensurarum, ac de anni ordinandi rationibus apud Romanos et Graecos. In usum auctorum classicorum, a Societ. Würtemberg. edendorum scripsit tabulasque subiecit Joh. Frid. Wurm, Prof. Stuttgard. Stuttgardiae, in typogr. Societ. Würtemb., Lipsiae in comm. ap. Hartmann. 1821. *VIII.* 272 *S.* 8.

Nach Eisenschmidt, Arbuthnot, Paucton, Romé de l'Isle und Grosse (die metrologischen Tafeln des Letztern sind unstreitig am brauchbarsten) war ein neues Handbuch, was in der Kürze die Resultate der Untersuchungen über Münzen, Maasse und Gewichte der Griechen und Römer, mit Unterscheidung des Gewissen von dem Zweifelhaften und Muthmasslichen, darstellte, gewiſs nicht überflüssig. Das gegenwärtige leistet nicht nur dies, sondern enthält auch überdies noch das Wichtigste für die ältere Jahres- und Zeitrechnung, und ist für alle Freunde der classischen Schriftsteller und des Alterthums höchst empfehlungswerth. Ueber den

Digitized by Google

Zweck drückt sich der gelehrte Vf. selbst also aus: — propositum nobis haud fuisse, vel denuo omnia diligentius explorare, vel subtiliter et copiose persequi, sed id tantum nos egisse, ut eorum, quae ad totum hoc argumentum pertinent, potiora seligeremus exponenda breviter capita, quae molestum esset plerisque, adolescentibus inprimis, Romanae et Graecae antiquitatis studiosis, ex variis scriptis undique conquirere. Das 1. Cap. gibt die Verhältnisse einiger neuen Maasse an und nennt die Schriftsteller über Gewichte und Maasse der Alten. Die folgg. Capp. handeln 2. von den Gewichten, 3. von den Münzen der Römer, 4. von den Gewichten, 5. von den Münzen der Griechen, 6. 7. von den Maassen der Längen und Quadrate bey den Römern und Griechen mit Vergleichung der neuern, 8. 9. von den Hohl-Maassen bey beyden Völkern und 10. von der ältern und spätern Jahresform, den Monaten, Cyklen und Aeren derselben. Darin sind überall die vorzüglichsten in- und ausländischen Schriften genannt, und prüfend benutzt, manche besondere Gegenstände und Stellen der Alten behandelt, wo nichts Sicheres bestimmt werden konnte, die abweichenden Meinungen mit ihren Gründen zusammengestellt, mehrere Angaben berichtigt. Es folgen darauf die 20 sehr sorgfältig und zweckmässig ausgearbeiteten Tafeln, von denen die drey letzten die Jahre Roms unter den Consuls und den Kaisern (bis 330 n. C.) und die Jahre der Olympiaden, mit den Jahren Christi verglichen (bis 193 n. C.) darstellen. Den Schlufs macht ein vollständiges Sach- und Schriftsteller-verzeichnifs.

Dramatische Literatur.

Dramatische Versuche von Dr. Carl Weichselbaumer. 1. Menökeus, Trauerspiel in fünf Aufzügen. 2. Oenone, Trauerspiel in drey Aufzügen. Bamberg und Würzburg, b. Göbhardt. 1821. 18 *Gr.*

Mit Achtung gegen den Verf. und Freude über das hier Geleistete hat der Ref. diese Versuche gelesen. Ein gewifs nicht unbedeutendes Talent für dramatische Dichtung, ein aufs Edle gerichteter Geschmack, und ein rühmlicher Fleifs in der Ausarbeitung — diese Vorzüge

Digitized by Google

scheinen ihm aus beyden Dramen hervorzugehen; und eben, weil diese als Versuche angekündigt werden, und vielleicht Erstlinge des Verfs. sind, um so mehr Aufmerksamkeit zu verdienen. Wer so interessant beginnet, kann sehr bedeutend enden; will er's selbst. Und dies möchte Ref. von diesem, ihm bisher ganz unbekannten Dichter um so mehr hoffen, da, was an diesen Dichtungen zunächst zu tadeln, von der Art ist, dafs es durch fortgehende Ausbildung vermieden werden kann: was an ihnen zunächst zu loben, sich nicht durch Kunst und Fleifs erzwingen läst. Das Letzte scheint nun dem Vf., jenes Allgemeine vorausgesetzt: die Gabe und die Geschicklichkeit einer stufenweise folgenden, natürlichen und wohl zusammenhängenden Herbeyführung bedeutender und eingreifender Situationen; gerade das, was für dramatische Dichtungen *vom Theater* am meisten wirkt, und vielen der neuesten, selbst solchen, die in anderer Hinsicht beträchtlich höher stehen, als diese, mehr oder weniger fehlt. — Die Geschichten des Alterthums, welche beyden Stücken zum Grunde liegen, werden den Lesern dieser Anzeige bekannt seyn; und möge in Hinsicht ihrer nur erwähnt werden, dafs der Vf. wohlbedacht das Schicksal Thebens am Schlufs des ersten, nach Menökeus Aufopferung seiner selbst zum Heil des Vaterlands, unentschieden gelassen, aber die Dinge so gestellt hat, dafs sie durch Hoffnung einer Aussöhnung der feindlichen Brüder, wenigstens für den Augenblick eine wohlthuende Befriedigung gewähren. Die Form beyder Dramen ist nicht antik; sie sind ganz in fünffüssigen Jamben geschrieben, ohne Chor mit modern ausgesponnenen Reden, und — dies Letzte ist zu tadeln — nicht selten mit modernen Weltansichten und Gesinnungen. (So, um nur Eines anzuführen, räsonnirt der Held Menökeus, in seiner übrigens wohlgelungenen Rede, S. 13., über seinen innern Zustand, dafs nicht kindisch, sondern kindlich seine Seele fühle," nach „rein'rer Bildung sein Geist sich sehne," dem „Fühlen nun das Handeln unterliegen müsse;" dafs, „was der Vater Wahres ihm verkündge, von der Tochter zauberischen Lippen ihm entgegenschwebe" etc.) Die Sprache hat nicht eben hohen Schwung, ist aber im Ganzen edel, obschon etwas wortreich und auseinander fliessend; wenigstens bey weitem nicht gedrängt genug. Einzelne Flecken, die sich dem Verf. aus der gemeinen Sprechart angehangen, wird er künftig leicht verwischen,

Digitized by Google

(z. B. S. 8. gilt's eine Krone, „so begreift es sich." S. 65. wo selbst der König im Zorn die Seinen „Memmen" schilt u. dgl.) Die Verse sind nicht streng gemessen, aber meistens fliessend und oft von gutem Klang. Mancherley Freiheiten, die sich der Vf. nimmt, dürften, bey der nun einmal erwählten Haltung des Ganzen, um so weniger zu tadeln seyn, da durch sie mehr Bewegung in die Diction kömmt, und jener Mangel mancher strengen, gemessenen Jamben in andern neuern Dramen, nach welchem sie mehr klappen, als klingen, vermieden wird. (Freylich lässt sich diesem Mangel auch auf edlere, kunstgemässere Weise begegnen!) Nur aber sollte der Verf. in diesen Freiheiten nicht zu weit gegangen seyn, dafs ihm einige Dutzend Hiatus, selbst der schlimmsten Art, mit e — i, e — e, gleichgültig scheinen, oder er scandirt: Amphĭon, Vŭlcāo, mehrmals auch Pŏlўnīkēs. Sollte der Vf. diese speciellen Anmerkungen hier, in einer allgemeinen Anzeige, nicht am Orte finden: so nehme er sie darum nicht übel auf; denn sie sind gegründet und ein Beweis, dafs wir, aus Achtung gegen ihn und Theilnahme an seinen Dichtungen, diese sorgfältiger durchgelesen haben, als sonst nöthig und zu verlangen gewesen wäre. — Das Buch ist gut gedruckt und alles Aeussere anständig.

Monaldeschi, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen. Frey nach dem Englischen von A. W. Griesel. Prag, 1821. Calve. 1 Rthlr. 2 Gr.

Die bekannte hässliche Episode im Leben der Königin Christine von Schweden, nach welcher sie jenen ihren Stallmeister und Günstling in Paris (1657) ermorden liefs, macht den Inhalt dieses Schauspiels aus. Es gehörte viel Genie, und vielleicht noch mehr Kunst dazu, aus ihr ein gutes Drama zu bilden; selbst schon darum, weil nothwendig die Königin, als entscheidende Person im Vorgrunde des Gemäldes, von der schlimmsten Seite ihres Charakters und Wesens sich zeigt, mithin, soll der Anblick nicht widerwärtig werden, von anderer Seite Vieles für sie gethan werden mufs, was jenem, wenigstens im unmittelbaren, augenblicklichen Eindruck, die Wage hält, wo nicht, es unter einen höhern Gesichtspunkt gestellt, gewissermaassen ausgleicht. Andere, aber nicht geringere Schwierigkeiten bieten der Charakter und die Lage Monaldeschi's, da er doch der

Held des Stücks bleiben muſs. Der deutsche Dichter aber hat bey diesen beyden Hauptpersonen ausserdem noch der gefährlichen Collision mit Schillers Königin Elisabeth und dem Grafen Leicester, in der Maria Stuart, sorgsam auszubeugen. — Mit diesen und ähnlichen Bedenklichkeiten scheint sich unser Verf. nicht beschwert zu haben; so ist denn aber auch ein Trauerspiel zu Stande gekommen, das gewiſs nicht unter die guten zu zählen ist, auch dann nicht, wenn von ihm an eine Aufführung nicht gedacht werden und es nur zum Lesen bestimmt seyn sollte. Wer indessen beym Lesen auf gar nichts Anspruch macht, als auf einige Unterhaltung, der wird zwar durch nicht wenige sehr matte, überflüssige und dennoch weit ausgedehnte Gespräche u. dergl. auch diesen Anspruch nicht erfüllt bekommen, durch einige interessante Situationen aber, und durch verschiedene nicht übel ausgeführte Scenen, besonders in der ersten Hälfte des Stücks, nach seinem Wunsche beschäftigt werden. — Das Drama ist in Prosa geschrieben, und zwar in der, gewöhnlicher Conversations-Stücke. — Wie viel oder wie wenig von alle dem, was wir hier gefunden haben, dem englischen Originale, wie viel oder wie wenig dem deutschen Bearbeiter zugehört, das können wir nicht angeben, da Hr. G. jenes nicht einmal nennet, und überhaupt ausser dem: „frey nach dem Englischen" auf dem Titel, keine Nachweisung über seine Arbeit gibt. —

Theater der Magyaren. Uebersetzt und herausgegeben von Georg von Gaal. 1ster Theil. Brünn, 1820. Trassler. 2 Rthlr.

Diese Sammlung übersetzter ungarischer National-Schauspiele ist wohl zunächst vom historischen Standpunkte aus zu betrachten; wenigstens dürfte dies der Standpunkt seyn, von wo aus sie bey Deutschen die günstigste Aufnahme finden möchte; und so wollen wir uns an diesen halten. Die ungarische Nation, in ihrem Wesen und ihren Verhältnissen, ist in Deutschland, besonders im nördlichen, viel zu wenig gekannt, verdient aber, dieses ihres Wesens, dieser ihrer Verhältnisse, und schon darum so sehr näher gekannt zu seyn, weil sie sich durch alle Einflüsse der neuen und neuesten Zeit hindurch von ihrer Eigenthümlichkeit so viel zu bewahren gewusst hat; zu solcher nähern Bekanntschaft aber ist ein Nationaltheater, das es wirklich ist, kein

Digitized by Google

geringes Hülfsmittel. Freylich könnte und sollte ein Nationaltheater, um hierzu bedeutend mitzuwirken, schon in der Grundidee anders aufgefasst seyn, als es dieses ist: doch wollen wir, statt in Wünschen uns zu verlieren, uns lieber an das halten, was uns hier gegeben wird, da es doch immer Etwas, und als erster Versuch etwas Aufmerksamkeit Verdienendes ist. Man bekömmt aber hier, nicht, wie wir gehofft, wenigstens gleichsam als Vorbereitung und Einleitung, Proben von frühen, aus dem innern Sinne des Volks wie von selbst entsprungenen dramatischen Versuchen: sondern die ersten geregelten theatralischen Dichtungen wissenschaftlich gebildeter Dichter dieser Nation; und in diesen von eigenthümlichen Charakterzügen derselben vornemlich diese zwey dargestellt: die stolze, heroisch kühne und auch heroisch pralende Tapferheit, und jenen, den einer der geistreichsten Schriftsteller dieser Nation kurz und treffend mit den Worten bezeichnet: „sie tanzt weinend" — jene ernstfeyerliche melancholische Stimmung, die selbst bey ihren Vergnügungen nicht weicht, und, gemischt mit feurigem Temperament, mehr asiatisch, als europäisch sich ausnimmt. So offenbar in neuester Zeit die Bildung und der Geschmack anderer Nationen, vorzüglich der deutschen, auf die ungarischen Dichter von Einfluss gewesen ist, so ist dieser Einfluss doch nicht so weit gegangen, jene Eigenthümlichkeiten zu verwischen; aber auch nicht so weit, sie der Vorzüge der besten dramatischen Dichtungen anderer gebildeter Nationen im Wesentlichen theilhaftig zu machen: und dies wohl schon darum, weil diese Geistesproducte anderer Nationen den Ungarn erst spät, u. jetzt auch nur noch spärlich und meistens mangelhaft bekannt worden sind. Der Uebersetzer, der sich nicht nur in seinem Geschäft als geübt und sorgsam, sondern auch übrigens als einen Mann von Kenntnissen zeigt, macht in der Vorr. selbst auf einige der von uns berührten Puncte aufmerksam, und knüpft daran eine kurze Geschichte des geregelten ungarischen Theaters. Hier möchte es wohl manchen deutschen Leser überraschen, dass diese Geschichte nur einen Zeitraum von acht und zwanzig Jahren umfassen kann, denn länger besteht kein solches Theater; wir aber bedauern, vom Hrn. v. G. auch hier nicht, nur historisch, über frühere Versuche *im Volk* unterrichtet zu werden; auch können wir nicht loben, dass er weniger eine Geschichte der dramatischen Dichtkunst, als der Schauspielkunst, ja der

Digitized by Google

Schauspielergesellschaften gibt. Dann theilt er uns Einiges mit über den Dichter, von welchem hier drey Dramen bekannt gemacht werden: über Herrn Carl von Kisfaludy von Kisfalud, den Bruder des unter uns bekanntern Alexander von K., des lyrischen Dichters. Jener ist noch nicht volle dreyssig Jahr alt, hat bereits sechzehn mit Beyfall aufgenommene Schauspiele geliefert, und ist zugleich ein geschickter Maler. Dafs der Ueb. diesem, allerdings vorzüglichen und vielfach verdienten Manne, dafs er auch überhaupt seiner Nation nicht nur so vieles und blos Rühmliches, dafs er dies auch im Tone des enthusiasmirten Lobredners sagt, und was in eine Lobrede nicht passte, übergeht, das ist eben so leicht erkannt, als entschuldigt. — Die hier gelieferten, so wie alle Schauspiele dieses Dichters, sind, wie sich das von selbst versteht, auch in so fern national, dafs ihr Stoff aus der vaterländ. Geschichte genommen ist; und dafs die Charaktere — so versichert wenigstens der Vorredner, ohne dafs wir Grund genug zu haben glauben, geradehin zu widersprechen — ganz Wiederscheine des allgemeinen Charakters der Nation sind. Näheres, und besonders auch die Würdigung des dichterischen Gehalts dieser Schauspiele, mufs andern Blättern überlassen bleiben. Seit Hr. v. K. die Bahn gebrochen, vielen Beyfall gefunden und seinen Landsleuten Vorbilder gegeben hat, ist die Zahl der dramatischen Dichter und dramatischen Dichtungen unter ihnen sehr angewachsen; und so möchten wir noch Vieles zu erwarten haben, wenn auch der Uebersetzer mit Bedacht und Behutsamkeit auswählt — was wir allerdings, und aus guten Ursachen, wünschen müssen. — Die Uebersetzung ist möglichst treu, auch in den Versmaassen. (Gröesstentheils fünffüssige Jamben.) Die Sprache ist fliessend, aber etwas wortreich, und dem gewöhnlichen Conversationston nahe. — Folgende drey Stücke machen den Inhalt des ersten Bandes aus: *Die Tataren in Ungarn*, Trauerspiel in fünf Acten: *Ilka oder die Einnahme von Griechisch-Weissenburg*, Schauspiel in vier Acten; und *Stibor*, Schauspiel in vier Acten.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Der erste Feldzug der Osmanischen Türken auf europäischem Boden. Vom Graf von *Wackerbarth*.

Digitized by Google

1819. Hamburg, gedruckt bey Hartwig und Müller. 8 Bog. in Fol.

Diese (der schönen und geistreichen Henriette, Baronin von Pereira, geb. Baronin von Arnstein, dem Sultan Mahmud II. und dem Kön. v. Dänemark, Friedrich VI. gewidmete) Schrift, Bruchstück eines grössern Werks: Die früheste Geschichte der Türken bis zur Vernichtung des byzant. Kaiserthums; wird itzt wieder Aufmerksamkeit auf sich ziehen, da der Vf. die ersten Eroberungen der „hurtigen Türken" wie er sie nennt, im europ. Gebiete des christl. Kaiserthums, zwar ohne Angabe der Quellen und etwas modernisirt, aber doch umständlich und in der Hauptsache genau darstellt.

Merkwürdige Geschichte des weltberühmten Gog und Magog. Vom Graf von *Wackerbarth*. Hamburg, 1820. gedr. b. Nestler. 43 S. gr. 8.

„*Gog* bedeutet die verborgenen und unbehaglichen Wesen in erstarrender Kälte, *Magog* ihr (ihren) Flächenraum, Land und Umgegend, die Nazion in der Nazion, das Feuer im Eisklumpen." Worte des Verf. für welche wir aber, wie für frühere Bedeutungen und die Ableitung des Worts Magie vom Magog, wegen der Silbenähnlichkeit, den Beweis vermissen. Es sind sodann verschiedene Meinungen über den Gog und Magog (aus den Zusätzen zur allg. Welthist., d'Herbelot, Hase u. A.), vorzüglich ein Brief des Hrn. Dir. Gurlitt an den Verf., in welchem Gog als allgemeiner Name eines Königs, Magog als Name eines Volks in Scythien oder der Tatarei betrachtet wird (S. 30.) und zuletzt (S. 40.) eine (angeblich aus dem 12. oder 13. Jahrh. herrührende) Prophezeihung und Warnung Teutschlands und des Hauses Sachsen an Melanchthon geschickt (vermuthlich auch damals ausgeheckt), mitgetheilt.

Ausführliche Schilderung des Grafen von Wackerbarth. 1820. 2 Bog. in Fol.

Dieser, am 7. März 1770 zu Kutschendorf in der Niederlausitz geborne Hr. August Joseph Ludw. von W., der 1810 den von seinen Vorfahren geführten Grafentitel wieder annahm, wird hier (ob von ihm selbst oder von einem Freunde, wissen wir nicht) dargestellt als ein durch ganz Europa bekannter „Geschichtschreiber, Kunstkenner, Abentheurer, Güterbesitzer, Reisender, Gelehrter, Filosof und wahre Ur-Natur" auch eine vollständige Lebensbeschreibung von ihm angekündigt.

Denkmal dem grossen Helden unserer Zeit. Oder

Digitized by Google

Zusammenstellung aller durch das Hinscheiden Sr. D. des Hrn. Karl Philipp, Fürsten zu Schwarzenberg, K. K. österr. Feldmarschalls etc. sowohl in Prag, Leipzig etc. veranstalteten Trauerfeyerlichkeiten, als der bey dieser Gelegenheit erschienenen Trauergedichte, nebst einer kurzen biograph. Andeutung. Mit 3 Kupfert. Prag, 1820. Gerabek. 29 S. 4. 16 Gr.

Karl Eduard Reinold ist am Schlusse als Herausg. genannt. Das Leben des am 15. Apr. 1771 geb. am 15. Oct. 1820. in Leipz. verstorb. Fürsten ist, nur den Hauptmomenten nach, kurz dargestellt. Von 10 Städten werden die Trauerfeyerlichkeiten angeführt, das Handbillet des Kaisers Franz I. an den Feldmarschall Grafen Bellegarde und mehrere Gedichte, die gerade nicht alle ausgewählt genannt werden können, mitgetheilt. Die Kupfer stellen dar: Porträt des Fürsten (auf halben Leib) Worlik, im Prachimer Kreis (wo sein Herz beygesetzt worden) und das Trauergerüst in der Ignatiuskirche zu Prag.

Sectionsgeschichte des Fürsten von Schwarzenberg — mitgetheilt vom Hofr. Dr. u. Prof. *Clarus* in Leipzig. (Aus Hufelands Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LI. St. IV. besonders abgedruckt. Berlin, 1820. Reimer. 19 S. 8. 3 Gr.

Ein umständliches, manche falsche Angaben berichtigendes, von drey Aerzten und dem Prosector unterzeichnetes Protokoll, mit einer sehr interessanten Einleitung des Hrn. Hofr. Clarus.

Es gibt Ahnungen. Eine medizinische Flugschrift für Nichtärzte von *Friedrich Stahmann.* Halberstadt, Voglers Buchh. 1821. 36 S. 8. 4 Gr.

Eine dem Nichtarzte meist unverständliche, den Kenner und Forscher nicht befriedigende, Schrift, welche die Existenz der Ahnungen aus dem animalischen Magnetismus herzuleiten, und durch lauter Sprünge im Schliessen zu beweisen sucht, selbst zu erklären versucht, was, wenn es wirklich vorhanden gewesen oder noch ist, sich nicht erklären läfst.

Die diesjährige zu erwartende Witterung im Sommerhalbenjahre vom Anfang April bis Ende Oktober im J. 1821, nebst einer Naturgeschichte des vergangenen Winters, einem Aufsatze über abergläubische Meinungen in Kalenderbeziehung etc. Von *Dittmar*, kön. Profess. und exped. Consist. Secretär zu Berlin. Berlin, 1821. Christiani. VIII. 116 S. 8. 8 Gr.

Die Uebereinstimmung der Erfolge mit seiner halb-

Digitized by Google

jähr. Voranzeige derselben, die der Verf. versichert, kann Ref. wenigstens nicht bezeugen; doch er gibt ja selbst zu, dafs diese Vorherbestimmung immer, mehr oder weniger, klimatischen und localen (bedeutenden) Abweichungen unterworfen sey. Diese können also auch nicht die fernern Voraussagungen hindern. Die neue Schrift hat 4 Abtheilungen: 1. Naturgeschichte der vergangenen Winterwitterung vom Nov. 1820 bis Ende März 1821, nebst besonderer Berücksichtigung der auffallenden Barometerveränderung in den letzten Wintermonaten. 2. S. 32. Ueber einige abergläubische Volksmeinungen in Kalenderbeziehung (zur Beantwortung eines dem Vf. von der märkisch-ökonom. Ges. zu Potsdam übersandten Aufsatzes.) 3. S. 52. Vorzeichen der Wetter- und Witterungs-Veränderung und deren Ursachen (ältere Meinungen über diese Vorzeichen und des Vfs. Ansichten). 4. S. 85. Witterung für das Sommerhalbj. 1821. Von den ersten 2 Monaten lässt sich nun schon sagen, dafs, die allgemeineu Vorherbestimmungen ausgenommen, die speciellen in unserer Gegend nicht eingetroffen sind. M. vgl. den Europ. Aufseher, der auch von der Witterung eine Uebersicht gibt.

Philosophie und Geschichte, von D. *Th. A. Suabedissen*. Leipzig, Cnobloch, 1821. IV. 51 S. 8. 6 Gr.

Da man in den neuesten Zeiten einen Gegensatz zwischen Philosophie und Geschichte aufgestellt hat und Parteyen entstanden sind, deren eine in allem, was den Menschen und Bürger angeht, nur von der Geschichte, die andere nur durch die Philosophie belehrt seyn will, so war es gewifs sehr zweckmässig, eine Vermittelung zu treffen, das Einseitige und für das bürgerliche Leben und die Wissenschaften gleich Verderbliche jeder der getrennten und entgegengesetzten Parteyen darzustellen, und das gegenseitige Bedürfnifs beyder, der Philosophie und der Geschichte, zu erweisen. Dies ist nun in gegenwärtiger, durch Bündigkeit und Klarheit des Vortrags ausgezeichneten Schrift nicht nur überhaupt belehrend geschehen, sondern es ist auch die nützlichste Anwendung auf die Lehren von dem Staate, der Religion und der Kirche gemacht.

Ueber Aufklärung, Bildung, Entwicklung als Höchstes im Leben der Menschheit. Eine Phantasie von Dr. *Johann Lhotsky*. Leipzig, 1820. Werther. X. 67 S. gr. 8. 8 Gr.

Die Schrift ist 1817 abgefasst, durch Reisen des Vfs.

wurde ihr Druck um einige Jahre verspätet. Sie ist nicht für Leser „denen nicht die lebende Pulsader der Wissenschaft mitten im Marknerven des Lebens schlägt" sie ist „seelenvollen und geistbelebten" Jünglingen geweiht, die im Blühen des eignen Lebens noch an dem ewigen Blühen der Menschheit nicht verzweifelt haben. Sie enthält nach einer Einleitung folgende Abschnitte: Bildung als Grundidee der Menschengeschichte; gesellschaftliche Vereine der Familien; Religion, Staaten (deren Zweck und Pflichten); Rechtspflege; Medizin als Gestaltendes und Regelndes der Menschenorganisation; Wissenschaften; Musik als Repräsentirendes der schönen Künste (und als „Hymenäus der Seelen"). Ueber alle diese Gegenstände trägt der Verf. seine gegenwärtigen Ansichten in einer gesuchten und öfters mehr tönenden als inhaltschweren, nicht selten dunkeln, Sprache vor. Er hofft aber auch „bey einer etwanigen neuen Ausgabe aus einigen bis dahin in dem Vatican seines Geistes aufgefundenen Codicibus einige Lesarten u. Marginalien verbessern und commentiren zu können."

Wiedererinnerung an Dr. Martin Luther und die Reformation, bey Gelegenheit des 300jährigen Gedächtnisses, da dieser deutsche Glaubensheld am 17. April 1521 vor Kaiser und Reich stand. Zugleich ein Wort zum Frieden in der evangel. Kirche. Von *Friedr. Christian Nonweiler*, der evangel. Gemeinde zu Mainz Pfarrherrn. Mainz, 1821. Kupferberg. 67 S. 8. 7 Gr.

Zuerst ist Luthers eigne, 1546 vorgetragene, Erzählung, wie es ihm auf der Reise nach Worms gegangen, dann der Sermon, den er auf der Reise zu Erfurt am Sonntage Quasimodogeni gehalten, die kaiserliche Citation Luthers und sicherer Geleitsbrief, ein Gebet Luthers auf dem Reichstage, das Verzeichniss der anwesenden Fürsten etc., die Geschichte seiner Vernehmung vor dem Reichstage und der übrigen Verhandlungen mit ihm, sein Sendschreiben auf der Rückreise an Cranach, sein Sermon am grünen Donnerst. 1523. zu Wittenberg gehalten und zwar die beyden Sermone aus gleichzeitigen Handschriften, die übrigen Stücke aus L's gedruckten Werken, endlich (S. 61.) die Kurze Summa der Disputation zu Marburg (oder die 15 Artikel, worüber man sich zu Marburg verglichen) nach einem alten, gleichzeitigen Druck, abgedruckt. Das Wort zum Frieden ist in der Dedication ausgesprochen.

Leitfaden zur vollständigen Bearbeitung des wie-

Digitized by Google

derhergestellten Apollonius von *Franziscus Vieta.* Nach den Combinationen der gegebenen Elemente und ihrer Lagen gegeneinander entworfen von *Gerh. Ulrich Anton Vieth,* herzogl. Anhalt-Dess. Schulrath u. Prof. d. Mathem. Mit einer Tafel in Steindruck. Dessau, 1820. Ackermann. 22 S. in 4. 8 Gr.

Die Aufgabe: einen Kreis zu beschreiben, der gegebene Puncte, Linien und Kreise berühre, ist von ältern Mathematikern (vornemlich von Apollonius aus Perga, aus dessen Werke uns jedoch nur die Auszüge des Pappus aufbehalten sind) und von Neuern verschieden behandelt und aufgelöset worden. An die letztern, die seit Vieta aufgeführt sind, schliesst sich der Verf. mit dieser kurzen Darstellung einer vollständigern Auflösung an. Eine ausgeführtere Auflösung würde ein Buch mit mehrern Figuren ausmachen. Der Hr. Verf. setzte diesen Conspect zunächst auf Veranlassung seiner Lehrstunden auf und legt ihn fürs Erste der öffentl. Prüfung vor, deren Resultat nicht anders als vortheilhaft seyn kann.

Ueber den Menschen und die Gesellschaft von *Johann Baptista Say.* Uebersetzt von *Ernst Ludwig.* Altenburg, 1821. Hahn. XII. 144 S. Taschenform. 18 Gr.

Eine Sammlung von geistvollen Bemerkungen und Beobachtungen über Gegenstände des menschlichen, bürgerlichen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und artistischen Lebens in rhapsodischer und fragmentarischer Form so gut übergetragen, dass die Uebersetzung sich wie ein Original lieset.

Reisen Ihrer Maj. der Königin von Grosbritannien und Ihres Kammerherrn des Baron Pergami in Teutschland, Italien, Sicilien, Griechenland (,) nach Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Jerusalem, Jaffa, Tunis u. s. w. in den Jahren 1814 bis 1820. Mit merkwürdigen Anekdoten. Von dem Griechen *Tarmini Almeté.* Aus dem Französischen. Leipzig, 1821. Baumgärtner. Buchh. VI. 42 S. 8.

Man würde sich sehr täuschen, wenn man hier etwas Neues und Wichtiges, den Ankündigungen zufolge erwartete. Der Verf. will acht Jahre lang Begleiter der Königin gewesen und ein nicht abgehörter Zeuge für sie seyn. Hat er (vorausgesetzt die Wahrheit jener Angabe, deren ersten Theil wir noch bezweifeln) Erlaubniss gehabt, auch ihre geheimen Handlungen, wie die öffentlichen, zu beobachten? Er gibt in den 23 kleinen, weit-

läufig gedruckten, Capp. nicht viel mehr, als was aus den Zeitungen und frühern Zeitschriften bekannt ist, und das Eigne, was er liefert, ist meist unbedeutend. Sein Zweck ist „die schändlichen Verläumdungen zu vernichten„, welche feige Spione gegen die Prinzessin von Wallis ausgebreitet haben.“ Es ist also Parteischrift, welche die grosse Lesewelt befriedigen, dem ernsten Beobachter Ekel erregen wird.

b) Gedichte.

Nordischer Musenalmanach für 1821. Poetische Blumenlese, herausgegeben von *Winfried*. Hamburg, Heroldsche Buchh. VI. 120 S. m. Musik. 21 Gr.

Diese Blumenlese steht der vorjährigen in keiner Rücksicht nach. 40 mit ihren wahren oder poetischen Namen benannte, lebende und verstorbene, Dichter und Dichterinnen und sechs Ungenannte haben Gedichte verschiedenen Inhalts und verschiedener Form eingesandt. Dafs nicht alle Blumen gleich angenehm duften, dafs manche nicht ganz ausgebildet sind, andere schnell verwelken, weifs man ja schon. Gibt es nicht auch Naturspiele und Spielereyen im Blumenreiche? Der Sammler bindet in einen grossen Blumenstraufs mannigfaltige Blüthen. Die schönen werden durch die andern hervorgehoben.

Dramatisches Sträusschen für das J. 1821. Von *J. F. Castelli*. Sechster Jahrgang. Wien, Wallishauser. 266 S. Taschenform. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die vier Stücke dieses theuren Bändchens sind sämmtlich nach dem Französ. gebildet. Es sind: Der Prinz kommt! Lustspiel in einem Akte, nach dem Französ. des *Rougemont*; Thomi, oder die Stimme der Natur, Drama in zwey Aufzügen, dem Französ. nachgebildet; der Weibertausch, Lustspiel in einem Acte, nach dem Französ. der Herren Dartois und Achille; der Einsiedler im Lerchenwalde, oder die geheimnissvolle Laube Lustspiel in einem Acte, nach einem französ. Vaudeville der Hrn. Theaulon und Capelle. Das erste und letzte Stück waren auf dem Theater an der Wien aufgeführt. In den vorigen Bänden waren doch einige deutsche Original Dramen enthalten.

Die Sage vom Meister im Osten. Allen freyen

Maurern gewidmet, von Ihrem Bruder Ries. Altona, 1821. Pinckvofs. 30 S. Taschenform.

Ausser dem, auf dem Titel genannten, erzählend-didakt. Gedicht, vorgetragen in der Loge C. z. F. in Altona am Geburtstage des General Grofsmeisters, 19. Dec. 1820 hat der Vf. (G. W. O. v. Ries) noch S. 23 ff. ein Lied, an demselben Tage und in derselben Loge gesungen und S. 29 f. ein Verzeichnifs seiner bisher gedruckten poetischen und andern Schriften beygefügt.

Maurerische Lyra oder Auswahl der vorzüglichsten Gesänge für Freimaurer. Zum Gebrauch der grossen Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin und ihrer Töchter-Logen. Berlin, 1821. Amelang. XIV. 176. 78 S. 8. 1 Rthlr.

Der erste Abschn. enthält (130) Lieder maurerischen (und vermischten) Inhalts unter 11 Classen gebracht, der zweyte gesellschaftliche Lieder (von S. 131 — 149), ein Anhang die vom Br. Kubitz gesammelten Lieder (58). Die Verfasser dieser Gesänge sind nicht genannt. Manche sind in Sylbenmaafs und Reim gebrachte Prosa.

Herostratos. Tragödie in vier Handlungen. Von *Franz Maria von Nell*. Wien, 1821. Straufs. VIII. 96 S. 12.

Dem Vf. dieses in Jamben abgefassten Trauerspiels scheint „die schneidende Ironie, welche, tief in alles menschliche Treiben gelegt, das Streben nach äusserer Erhabenheit gar oft als erbärmlich darstellt, durch ein anziehendes Beyspiel aus dem Leben ungewöhnlicher Menschen recht anschaulich herauszuheben, zu zeigen, wie überhaupt nur die nach Innen gekehrte moralische Stärke jenen Widerspruch im Menschen hebe und ihn zu der einzig denkbaren wahren Grösse, der Tugend führe“ u. s. f. der Hauptzweck der wahren Tragödie und Herostratus ein tragischer Charakter zu seyn. In keiner von beyden Behauptungen kann Ref. ihm beystimmen. Aber auch die ganze Anlage der Handlung, die langweilige Unterredung des H. mit Apelles und manche andere Scenen scheinen ihm verfehlt; von der Sprache nur eine Probe:

Umkehren machte mich der Mordgedanke
Und immer reifer ward er zum Entschlusse,
Je mehr ich ihm das blut'ge Kleid abzog.

Einzelne erhabene Stellen kommen in dem Gedicht vor. Die alten Autoren, welche vom Tempel zu Ephesus und

Digitized by Google

seinem Zerstörer Herostrat reden, sind in der Vorrede, bunt durch einander gemischt, aufgeführt.

c) Akademische und Schul-Schriften.

Caroli Frid Christ. Wenck, Jur. utr. Doct. et Prof. Lip. Oratio de iuris naturae in studio iuris civilis usu nunc sine ratione spreto, habita d. 24. m. Martii a. 1819. nunc excursibus quibusdam aucta. Lipsiae, 1821. Märker. 115 S. 8.

So wie man vor einiger Zeit alles positive Recht zu verwerfen und nur ein, aber freylich von verschiedenen Schulen und Parteyen sehr verschieden dargestelltes Naturrecht anerkennen wollte, so hat man dagegen hier und da neuerlich das Natur- und Völkerrecht herabgewürdigt und nur das Studium der geschriebenen Gesetze empfohlen und vorzüglich an die Geschichte gewiesen. Dieser ungebührlichen Verachtung des Naturrechts widerspricht nun der Vf. dieser Rede in einem ächt lateinischen und schönen Vortrage, indem er, nach Feststellung des Begriffs vom Naturrechte drey Vortheile seines Gebrauchs und Studiums für das bürgerl. Recht entwickelt. Der erste Exc. S. 24. handelt: de restauratione politices a Car. Ludov. de Haller tentata, und bestreitet dessen Grundsätze und Behauptungen nur mit zu vielen Höflichkeitsbezeigungen. Im 2ten S. 40. de iuris naturae notione et ambitu, wird der vorher nur kurz angegebene Begriff weiter ausgeführt und deducirt, mit Prüfung einiger anderer Definitionen des Rechts und der Gerechtigkeit und der Verbindung des Naturrechts mit der Moral, und vornemlich mit Bestreitung der neuerlich vom Hrn. Prof. Warnkönig aufgestellten Behauptung, dafs sich im Allgemeinen nicht bestimmen lasse, was Recht oder Unrecht sey. Der 3te Exc. S. 91. de civitate quatenus conventione nitatur untersucht mit Genauigkeit und Umsicht die aufs Neue streitig gewordene Frage: ob die Staaten aus einem Staatsvertrag entstanden sind, geht dabey von einer umständlichen Erörterung des Begriffs vom Staate und des Staatszwecks aus und fügt auch den Hauptinhalt des Staatsvertrags bey.

De Amaltheae etymo et de cornutis deorum imaginibus Jovisque Cretensis natalibus. Programma quo solemnia natalicia Friderici principis Seren. — indicit Dr. *F. C. L. Sickler*. Cum imaguncularum tabula in lapi-

dem incisa, ex officina Gadowiana. Hilpertohusae 1821. (im April) 28 S. in 4.

Ein neuer achtungswerther Beytrag zu den etymologischen Erörterungen des Hrn. Vfs. deren Princip schon bekannt ist. Die Veranlassung zu dieser Schrift gab das, was Hr. Hofr. Böttiger über den Mythus von der Amalthea gesagt hatte. Mit den Hörnern wird der Anfang gemacht, und zuerst die Worte cornu, κερας, קרן aus einem semit. Stammwort (das jedoch bald mehrere Zweige hervorgetrieben haben muſs, daher karana im Arab. verbinden, vermischen, karan im Hebr. strahlen bedeutet) hergeleitet und die Hörner nicht als Symbole, sondern als Hieroglyphen oder heil. Schrift betrachtet, welche theils Licht, Sonnenstrahl, Blitz, theils metaphorisch Stärke, Macht, Erhabenheit, Ruhm, Herrschaft bezeichneten und darauf werden die Hörner, welche die Morgenländer einigen Göttern gaben und der Bogen der Diana und des Apollo, der aus Hörnern gemacht war, bezogen. Dann geht der Vf. zu der Ziege über, αἴξ und haed(u)s wird von עז abgeleitet, wie ἀΐσσω von עזז roboravit, invaluit, cum impetu irruit. עז nun bedeute, wegen der Paronymie mit עז, den starken, mächtigen, ruhmvollen. Was den Mythus von der Amalthea anlangt, so beschränkt sich der Hr. Vf. auf zwey Hauptstellen des Apollod. B. myth. I, 1, 5. und 2, 7, 5. in welchen er die ältesten und ächtesten Sagen von ihr findet. Der Name des Königs, der die Rhea auf der Insel Kreta aufnimmt, Melisseus, wird aus dem Arab. melasa (asylum quaesivit) hergeleitet und erklärt durch refugium, asylum; die Höhle Δικτη (aus dem Semit.) pugnarum strepitus, tumultus antrum; Κουρητες caedentes (arma complodentes), von כרת; die Töchter des Melisseus, Αδραστεια sciscitatio, inquisitio von דרש mit dem א praeform., Ἴδη futurorum divinatio, praesagium von ידע; Αμαλθεια aber (deren Milch den kleinen Jupiter nährt) plenitudo, ubertas (das Chald. Melitha mit dem Aleph praeform.); γάλα (vom Arab. Khalaba, mulsit, emanavit, nach Castelli) bedeute jede Emanation; so daſs also dieser Theil des Mythus im mythischen Ausdruck andeute: sciscitationis et divinationis emanationem plenam uberrimamque. Der Name des Vaters der Amalthea bey Apoll., Αιμονιος wird mit dem Hebr. hamon d. i. copia, opes, verglichen; aus der Menge entsteht ja Ueberfluſs, Fülle; der Mythe wird als symbolisch so erklärt, daſs Jupiter (die letzte, alles beherrschende Weltursache, vom Hebr. ziwah, befehlen

Ζεὺς, von Daii, sufficiens, Δις) als Urheber der Orakel und Wahrsagungen, mächtig und majestätisch und seine Geburt als Uranfang der Ordnung der Dinge und der Zeit dargestellt werde, aus welchem alle Vorhersagungen und Augurien reichlich ausfliessen. Hierauf wird nun S. 17 ff. eine andere Deutung des Reliefs der Gall. Giustin. gegeben, als die in Böttigers Amalthea befindliche; man sehe da den Jupiter als Knaben, aber doch „potentem, eximium, luce et gloria cinctum atque in summarum virtutum emanatione uberrima primordia agentem“ das antrum Dictaeum deute die „primordia Jovis in rerum omnium statu concusso et mutationibus vehementibus obnoxio“ an. Statt der Kureten sey Pan beygefügt, ein Symbol der Macht Jupiters, wie der Adler. Denn Παν wird von banai (exstructor, conditor) abgeleitet, bedeute aber auch wegen der Paronymie von פּן conturbator, und durch die fistula (hebr. חָלִיל, nach der Paronymie von הָלַל lucem accendere) des Pan werde Jupiter als Vater des Lichts, des Tags, κρονίδης (lucem accendens), Diespiter, bezeichnet. Der Adler werde als Symbol der Majestät Jupiters angenommen, weil Nesher, d. i. discerpens, paronymisch mit Neser, Würde, sey. Das Wort ἀετος ist von עַיִט, avis rapax, praedam exercens (wie er auch auf dem Relief vorkömmt) abgeleitet. Den Baum hält auch Hr. S. für die Platane, nicht für eine Eiche, gibt aber über die symbolische oder hierogl. Bedeutung beyder Bäume nach der Etym. seine Erläuterungen, so wie auch über die den Baum umgebende Schlange. Das Relief stellt also nach ihm dar: „Jovem a temporis primordiis potentia, vi gloria et maiestate uberrima ornatum, mundi lucisque conditorem vel rectorem, regem summum et rite consecratum prudentiaque sua futura ominibus praesagientem atque augariis iustis aequisque promulgantem. Sowohl in der Erklärung der Kupfertafel, die vornemlich mehrere gehörnte Götterbilder darstellt, als gelegentlich in den Noten sind noch manche Ableitungen der Wörter aus der semit. Sprache und darauf gegründete Deutungen von Bildern und Mythen beygebracht, z. B. S. 21. vom Namen Καλχας, der nach dem Aethiop. und Arab. einen Weissager trauriger Ereignisse (nach Hom. Il. 1, 106.) bezeichnen soll, S. 24. von der Ursache, warum die Schwalbe der Isis heilig war ([illegible] und [illegible] fulgor et agitatio, paronymisch mit [illegible] (die Schwalbe) hieroglyphisch geschrieben.)

Ueber die Antigone des Sophokles. Einladungsschrift — zur öff. Schulprüfung am 17. Apr. 1821. von *K. L. Kanngiesser*, Dr. d. Phil. u. Rect. des Gymn. (zu Prenzlau). Prenzlau, 1821. Ragoczy. 28 S. in 8.

Die Antigone gehört zu den leidenden Tugendhaften. Der Hr. Vf. widerspricht der Meinung, dass der Held eines Trauerspiels nicht vollkommen unschuldig und tugendhaft seyn dürfe, verkennt die Schwierigkeiten nicht, welche die dramat. Bearbeitung seines Schicksals hat, zeigt aber, selbst durch die Antigone, dass doch der Dichter den tragischen Stoff in einen anziehenden dramatischen verwandeln könne und wie er es thun müsse. Die Tragödie, Antigone, ist eine von den wenigen tragischen Dichtungen, welche ganz auf die Heiligkeit der Pflichterfüllung gebauet sind, und ihr gebührt daher ein hoher Rang und nur das wird an ihr ausgesetzt, dass man in den letzten Scenen die Heldin ganz aus den Augen verliert und nur Kreon alle Theilnahme in Anspruch nimmt; sie scheint aus zwey Stücken zu bestehen (Antigone bis 987, dann etwa 360 Verse Kreon); was mit einigen kleinen Abänderungen hätte verbessert werden können. Hierüber und über die grössern Vorzüge des Stücks gibt der Hr. Vf. treffliche Belehrungen mit Rücksicht auf neuere Trauerspiele. Von S. 21 an sind neue erfreuliche Schicksale seines Gymnasiums erwähnt und ältere Klagen wiederholt.

Einladungsschrift zur öffentl. Frühlingsprüfung des Lyceums in Wittenberg d. 11. 12. und 13. Apr. 1821. Von M. *Friedr. Traugott Friedemann*, Rect. etc. Ueber die Gestalt Italiens bei den alten Geographen, nach Strabo. Wittenberg, Zimmermann. 25 S. 8.

Die Abh. über die Stelle des Strabo Th. II. S. 90 ff. Siebenkees Ausgabe ist lateinisch geschrieben u. nach einer vorausgeschickten Anrede an seine Schüler, welche die Ursachen angibt, warum der Hr. Verf. gerade diesen Gegenstand itzt behandele, und Mittheilung der ganzen Stelle, werden die einzelnen Vorstellungen, Sätze und Gedanken, Worte und Lesarten in derselben sorgfältig und genau, wie man von dem Verf. gewohnt ist, erläutert, auch mit Zuziehung anderer alter Schriftsteller und neuerer Ausleger, am Schlusse die Stelle des Strabo noch verdeutscht. Von S. 16. fangen die Schulnachrichten an. Sie sind diesmal ausführlicher, theils weil der Lectionsplan für alle Classen vom vorigen Winterhalbjahr mitgetheilt ist, theils weil meh-

Digitized by Google

rere wohlthätige Handlungen und Stiftungen, auch manche neue, treffliche, Einrichtungen erwähnt werden konnten. Die Zahl der Schüler beträgt itzt in den obern Classen 58, in den untern 384, wodurch die Errichtung einer neuen Lehrstelle in den obern Classen nothwendig wird. Da diese gelehrte Anstalt sich immer mehr gehoben hat, so ist ihr zunehmender Flor eben so sehr zu hoffen als zu wünschen.

Halbjährige Nachricht von dem Stadtgymnasium (in Königsberg) von Mich. 1820 bis Ostern 1821. Vorausgeschickt sind *Bemerkungen* über einige *Stellen* alter Schriftsteller, von Dr. *K. L. Struve*, Director. 18tes Stück. Königsberg, 1821. 8 S. in 8.

Ein neuer schätzbarer Beytrag zur Kritik und tiefern Kenntnifs des Alterthums. Ein Fragment des Sophokles aus dessen Pandarus (das Foësius in der Oecon. Hipp. zuerst bekannt gemacht und in welchem Hr. D., nur mit Veränderung des Accents, emendirt ἀρχὸν πηλὸν, was mit dem *principi limo* Hor. 1, 16, 13. übereinkömmt, führt zu einer Vergleichung des Horaz mit griechischen Autoren in ausgesuchten und von Andern nicht bemerkten Stellen, ohne deswegen eine Horaz. *Nachahmung* der Griechen zu behaupten, und wieder einiger Stellen späterer griech. Autoren mit Stellen des Horaz, ohne dafs gerade jene den Horaz vor Augen gehabt haben müssen, wiewohl dies bey Einigen, z. B. dem Dionysius von Halicarnafs in einem mit Hor. Od. 2, 15, 13. verglichenen Bruchstück der Fall seyn konnte. Auch scheint Procopius (Lobrede auf den K. Anastasius in Villoison Anecd. gr. II. p. 44.) die Stelle Hor. Od. 4, 5, 17 ff. ausgedrückt zu haben. Eine sehr bekannte Stelle Hor. 3, 16, 9 ff.) wird mit Soph. Antig. 295 ff. zusammengestellt (da jedoch der Gedanke häufig bey den Alten vorkömmt, so zweifeln wir, ob H. gerade hier den Soph. zum Führer gehabt habe), und noch durch Beyspiele bewiesen, dafs H. vornemlich dem Simonides von Kos und dem Plato öfters gefolgt sey, die Vergleichung aber von Sext. Emp. 11, 134 ff. mit Hor. Serm. 2, 3, 26 ff. auf eine gemeinschaftliche, wiewohl unbekannte Quelle zurückgeführt. — Das Gymn. hatte am Ende des Wintersem. 326 Schüler. Der 6te ordentl. Lehrer desselben, Hr. *Krah*, war Pfarrer zu Laggarben, der 7te Lehrer, Hr. *Ellendt*, zum Oberlehrer ernannt worden.

Zum Prorectoratswechsel auf der Univers. Erlan-

Digitized by Google

gen im Anfang des May's (wo Hr. Dr. u. P. O. theol. Bertholdt das Prorectorat übernahm) hat Hr. Prof. *Ludwig Heller Observationes in Sophoclis Oed. Col.* Contin. II. (1 Bog. in Fol.) herausgegeben. (Vgl. Rep. 1820. II. 331 f.). Die behandelten Stellen sind: V. 420. (wo des Hrn. Dir. Matthiä Erklärung mitgetheilt und mit Recht vorgezogen wird) 438. 587. 86. (wovon mehrere Erklärungen vorgetragen sind) 610. (Coray's Conjectur wird verworfen), 746. 940. (wo ὡς σὺ φῂς mit Hermann erklärt wird: ut tu opinaris). 1179 f. 1199. Sie geben zu manchen schätzbaren Sprachbemerkungen Veranlassung und zeugen von einem tiefen Eindringen in den Geist des Stücks.

Actus solemnes in — Gymn. Erlangensi — d. 8. Sept. 1820. habendos indicit D. *Ludov. Doederlein*, Antt. Litt. P. P. O. et Gymn. Rector. Inest *commentatio de Aeschyli Eumenidibus*. Erlangae, typis Jungeanis. 12 S. in 4.

Der schon durch mehrere krit. Schriften ausgezeichnete Hr. Vf. tritt der Meinung des Hrn. Prof. Hermann bey, dafs Aeschylus mit den Eumeniden zwar den Sieg erhalten, aber, weil er gleich nachher von Verläumdern der Einführung neuer Götter und der Bekanntmachung der Mysterien beschuldigt worden sey, sich aus Athen nach Sicilien entfernt habe, und fügt noch hinzu, dafs es wahrscheinlich Demokraten gewesen sind, welche den Aesch. hassten, weil er sich dem Plan, die Macht des (aristocratischen) Areopagus zu schwächen, auch durch dies Trauerspiel widersetzte, und dafs er sich entfernt habe, weil sein Bemühen, den Vorschlag des Ephialtes zur Verminderung der Macht des Areopagus zu hindern, vergeblich gewesen, worüber scharfsinnige Bemerkungen mitgetheilt sind. Die Observationes criticae (et exegeticae) S. 7—12. betreffen die Verse 133. 119. 156. 213. 224. (wo Hr. D. vorschlägt; φῶτ' ἄκρα κυνηγέτις) 293 (das harte anacoluthon), 350 f. emendirt: σπευδόμεναι δ' ἀφελεῖν — ἐμαῖς λιταῖς oder λῃταῖς, λῃταῖς) 435 (vorgeschlagen ἐφημμένῃ) 553 (hier glaubt Hr. D die verschiedenen Lesarten zweyer Recensionen nachlässig zusammengestellt) 594 (πᾶς wird beybehalten, γάρ σ' angenommen) 898. 916 (die Interpunction verbessert).

Observationum in Xenophontem Particula secunda, qua ad solemnia etc. in Schola Schneebergensi — invi-

Digitized by Google

tat Joann. Gottlob August Voigtländer, AA. LL. M. Scholae Rector. 32 S. gr. 8.

In der Zueignung an Hrn. Prof. Bornemann in Meissen, seinen Lehrer, vertheidigt der Hr. Verf. seine ehemals vorgeschlagene, höchst wahrscheinliche, Verbesserung von Xen. Ages. 11, 10. gegen die in der Leipz. L. Z. St. 88. v. J. gemachten Einwendungen und bestreitet die dort gegebene Erklärung der gewöhnlichen Lesart. Darauf folgt S. 8. Novae Xenophontis Anabaseos editionis specimen, in dessen Eingang die beyden neuesten Ausgaben von Rönbeck und von Lange, vornemlich die letztere (denn die erstere ist nicht einmal ein neues Product) scharf getadelt werden, sodann erstlich von den bisher gebrauchten Handschriften, ihrem Werthe und der Art, wie sie benutzt oder nicht benutzt worden sind, ferner von den Muthmassungen und den Erklärungen der bisherigen Editoren gehandelt, und auf diese Veranlassung mehrere Stellen, nach den Handschriften, emendirt oder gegen unnöthige Aenderungen in Schutz genommen; Proben, die viel von der neuen Ausgabe hoffen lassen, zumal da der Vf. sehr streng in den Urtheilen über seine Vorgänger ist.

De Joanne Baptista. Oratio quam dixit d. XXV. Martii (vor. J.) — D. *Joann. Frieder. Abegg,* M. Duci Badarum a Cons. eccl. Theol. Prof. P. O. etc. Heidelbergae, 1820. Mohr u. Winter. 13 S. in 4. 4 Gr.

Kaum ein Umriss des Lebens, Charakters, der Lehr- u. Handlungsweise des Täufers, da nach so schönen vorausgegangenen Beyträgen und so manchen neuerlich wieder aufgestellten Zweifeln, die der Prüfung bedurften, wohl etwas Gründlicheres und Belehrenderes erwartet und auch in einer Rede ausgeführt werden konnte, zumal wenn die überflüssige Einleitung abgekürzt worden wäre.

Zu den auf den 1. u. 2. Jun. dieses Jahres (1821) angeordneten öff. Prüfungen der Zöglinge der Knaben-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt in Wackerbarthsruhe ladet — ein *Karl Lang,* d. Phil. D., Director der Anstalt. Vorausgeschickt sind einige *Bemerkungen* über verschiedene Merkwürdigkeiten aus dem Mineralreich, welche der Verfasser in der nächsten Umgebung des Wohnorts der Anstalt entdeckt hat. Dresden, 1821. gedruckt b. Gärtner. 8 S. in 4.

Die hier beschriebene mineralog. Merkwürdigkeit der Gegend, in welcher das blühende Institut sich befindet,

Digitized by Google

ist: (Werner's) Rutil (bey Haüy Titane oxidé, von Andern Titanschörl oder anders benannt). Denn die Eisennieren und das Sumpferz konnten nur erwähnt werden; wir hoffen aber, dass diese Beschreibung der Naturmerkwürdigkeiten jener Gegend überhaupt wird fortgesetzt werden. Die Prüfungen, die nicht nur die Fortschritte in den wiss. Kenntnissen, sondern auch in den Künsten betreffen sollen, geben zugleich eine Uebersicht des mannigfaltigen Unterrichts, der ertheilt wird.

Zu einer im Sept. vor. J. angestellten Prüfung im Gymn. zu Warschau hat der würdige Director desselben Hr. *Sam. Gottlieb Linde* nicht nur ein Programm in polnischer Sprache (IX S. in 4. geschrieben, dem Vitae XXIII. adolescentium, qui in Universitatem litterariam abituri, maturitatem suam dederunt explorandam, einverleibt sind, sondern es sind auch noch des Hrn. Prof. D. *Wenz. Alex. Macieiowski* in M. T. Ciceronis Topica Animadversiones quaedam (17 S. in 4.) beygefügt, deren erstes Cap. zuvörderst die Meinung bestreitet, dass die Topica des Aristoteles die Quellen seyen, aus welchen C geschöpft habe. Es wird daher die Frage, ob die itzt vorhandenen Topica unter dem Namen des Arist. wirklich von dem Stagiriten herrühren und nicht vielmehr es ein anderes, aber verloren gegangenes Werk des A. gewesen sey, aus welchem die Topica des C. geflossen seyn sollen, blos berührt, da nach der Meinung des Hrn. Vf., die Topica des A. von denen des C. gänzlich verschieden sind, einen ganz verschiedenen Zweck haben und beyden Büchern nichts als Name und Form gemein sind. Hr. M. widerlegt erst die Gründe, welche dafür angeführt worden sind, dass C. die Aristot. Topica seinem Freunde Trebatius habe erklären wollen. (Der Eingang der Cic. Top. zeigt aber doch wenigstens so viel, dass die Arist. Topica, die Tr. in Cicero's Bibl. fand, Veranlassung zu den Cic. Topicis gaben.) Uebrigens tritt M. dem sel. Wyttenbach bey, der des Ar. Topica zu den von Arist. noch nicht völlig ausgearbeiteten und zur Bekanntmachung bestimmten Schriften zählte. Dann wird der Zweck der Cic. Top. angegeben und bemerkt, dass sie aus 2 Büchern bestehen, von denen das erste freylich sehr kurz, das zweyte desto ausführlicher ist. Im 2. Cap. werden die Commentarien über dies Buch des Cicero, die frühern (des Rhetor Victorius, des Boethius) und spätern (des Victorius, Latomus, Hegendorph und Goveanus, des F. G. van Lynden) und die, welche

inzelne Stellen erläutert haben (Hotoman, Hoffmann, v. lavigny) angeführt und beurtheilt.

d) Schreibkunst.

Deutsche Tachygraphie oder kurze, leichtfassliche und vollständige Anweisung, mittelst besonderer einfacher Charaktere so schnell, als ein öffentlicher Redner spricht, und mit solcher Deutlichkeit zu schreiben, dass die Schrift auf immer brauchbar bleibt. Mit vier Steintafeln. Leipzig, 1820. Hartmann. VI. 23 S. 8.

Der, unter der Vorr. unterzeichnete Vf., *M. Heim*, Pfarrer zu Kloster Reichenbach im Schwarzwalde, hatte in seinen Universitätsjahren Gelegenheit gehabt, die Geschwindschreibekunst von einem Norddeutschen zu erlernen und einige Fortschritte in ihr zu machen. Er weicht öfters von den Horstigschen Regeln ab, zeigt überall die Verschiedenheit seiner eigenthümlichen Regeln mit ihren Gründen an, und versichert aus eigner Erfahrung, dafs die Erlernung und Einübung der neuen Charaktere im Lesen und Schreiben nicht viele Zeit erfordere und keine grossen Schwierigkeiten habe. Es sind besondere Zeichen für die einfachen Laute und Abkürzungen für Sylben und Wörter. Erstere scheinen weniger brauchbar als letztere und manche Zeichen doch zu complicirt.

Vollständige Anleitung zur Geschwindschreibekunst oder zu der allen Geschäftsmännern, Gelehrten, Studirenden, Kaufleuten und Reisenden überaus nützlichen Fertigkeit, so schnell zu schreiben, als man spricht. Mit einer geschichtlichen Einleitung und 5 Steintafeln. Von *Julius Leichtlen*, Grossherz. Badischen Archivrath etc. Freiburg, Herdersche Univ. Buchh. 1819. 88 S. 8. 5 Gr.

Die Einleitung gibt Namen und Begriff der Stenographie (die nicht mit Steganographie verwechselt werden darf), drey Arten derselben, die Geschichte der neuern Kunst bey den Engländern (als Erfindern; *Willis* in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. wird als der erste genannt), Franzosen und Deutschen und die Schriftsteller darüber mit Beurtheilung derselben an. Der Vf. hat, mit Benutzung der Hauptwerke der Franzosen und Engländer, neue Versuche gemacht, die Züge zu vereinfachen und sie sind auch meist einfacher, als die in der

Digitized by Google

vorhergehenden Schrift, deren Verf. diese noch nicht kannte. Bey dem Nutzen dieser Kunst (bey der es auf Schnelligkeit und Deutlichkeit der Charaktere vornemlich ankömmt) und den Einwürfen dagegen verweilt der Vf. zu lange und erst S. 44. fängt die in 9 Abschnitte getheilte, Anleitung selbst an, die ausführlich und praktisch ist; die Sylben- und Wörterkürzungs-Zeichen konnten bey ähnlichen Sylben und Wörtern auch wohl öfters einander ähnlicher gemacht werden. Ueberhaupt scheint es in beyden Schriften an gewissen festen Principien zu fehlen.

Magazin der Schreibkunst, oder Bemerkungen, Ideen, Vorschläge, Materialien und Beurtheilungen zur Beförderung und Verbreitung alles Nützlichen aus dem Gebiete der Calligraphie, des Schreib-Unterrichts, der Lithographie und der Schriftstechkunst. Vom Calligraphen *Hennig*, Vorsteher einer Schreib-Akademie in Berlin. Erster Jahrgang. Berlin, Trautwein, 1821. VIII. 184 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Je mehr die deutsche Schreibkunst sich in den neuern Zeiten zu erheben angefangen hat, desto mehr Stoff ist für dies Magazin zu erwarten und desto nützlicher kann es eingerichtet werden. Wir sehen aus dem ersten Jahrg., dafs es theils Abhandlungen, die sich auf Theorie und Geschichte der auf dem Titel genannten Künste, theils Recensionen neuer Werke enthalten wird. Die Abhh. dieses Bandes sind: 1. Ueber die Verschiedenheit der deutschen Currentschriften und den Nutzen einer deutschen Nationalschrift. 2. S. 18. Bruchstück aus meiner für den Druck bearbeiteten Schreibunterrichtsmethode, die sich nicht blos für den Privatunterricht und für wenige Schüler eignet, sondern vorzüglich auf zahlreiche Classen berechnet ist (es ist die theoret. Anleitung zur Erlernung der röm. Versalien). 3. S. 39. Ueber die Schriftstechkunst der Deutschen. 4. S. 45. Alphabet. Verzeichnifs von vorzüglichen Schriftkünstlern (Schönschreibern, Schreibmeistern und Schriftstechern verschiedener Länder) der alten und neuen Zeit. 5. S. 71. Texte zu Vorschriften (in 6 Ordnungen). 6. Recensionen (von C. Martin's Calligraph. Kunstblättern. 1. Th. und The Art of Penmanship von Duncan Smith. 1817. in 40 Bl.)

Acht Tafeln oder kurze Anleitung, um richtig Deutsch sprechen und schreiben zu lernen, nebst einer Anweisung der üblichen Scheidezeichen und der Titula-

Digitized by Google

turen, vom Lehrer und Kantor *Bauer* (wo? ohne Jahrz. und Ort) in Fol. 12 Gr.

Es ist eine kurze deutsche Sprach- und Schreib-Lehre verbunden, für die welche gebildet, aber nicht gerade gelehrt seyn wollen, besonders für Damen bestimmt. Ref. ist weder in der Sprachlehre, noch in der Anleitung zum Schreiben befriedigt. In letzterer sind manche Buchstaben, wie das d, zu undeutlich und noch mehr ist dies der Fall in der Verbindung mancher Buchstaben. Inzwischen wird für manche Classen diese Anweisung schon des Preises wegen nützlich seyn.

Deutsche Vorschriften für fleissige Kinder. Steindruck. Berlin, 1820. Albanus. 8 Bl. qu. 8.

Durch deutliche unverkünstelte Schriftzüge zeichnet sich diese Vorschrift aus. Nur beym schriftl. *e* ist der zweyte Zug zu lang, so dafs es mit dem *n* leicht verwechselt werden kann.

e) Bücherverzeichnisse.

Index librorum ad celebranda sacra saecularia reformationis ecclesiasticae tertia annis MDCCCXVII. et MDCCCXIX. cum in Germania tum extra Germaniam vulgatorum, quos Bibliotheca Regia Berolinensis ad hunc usque diem comparavit. Jussu viri Excell. et Illustriss. L. B. ab Altenstein, Ministri Regis etc. editus. Berolini, ipsis Calendis Maii MDCCCXXI. XII, 68 S. gr. 8.

Der Zweck der Bekanntmachung dieses Verzeichnisses (das aber auch noch in andern Hinsichten nützlich ist, da es der Hr. Oberbibl. Hofr. Wilken mit grosser Genauigkeit abgefasst hat, wie man erwarten konnte) ist, Gelehrte und Andere, die dies Verzeichnifs lesen, zu veranlassen, dafs sie die darin etwa fehlenden Schriften der kön. Bibl. zu Berlin zukommen lassen, und zwar Deutsche sie, mittels einer Buchhandlung, an Hrn. Buchh. Dümmler in Berlin, der auch alle Kosten ersetzen wird, Ausländer an den kön. Preuss. Gesandten in der Hauptstadt ihres Landes schicken. Denn der kön. Preuss. Staatsminister, Hr. von Altenstein, hat die weise Anordnung getroffen, dafs alle bey der lutherischen und der helvetischen Reformations-Jubelfeyer 1817 und 19 oder auf Veranlassung derselben herausgekommene Schriften aufgesammlet und in gedachter Bibl. aufbewahrt worden sind. Die Einrichtung des Verzeichnisses ist fol-

Digitized by Google

gende: 1. Literatur und (2.) allgemeine Schriften über die Reform. Jubelfeier. 2. Schriften, die in einzelnen Staaten und Reichen des deutschen Bundes erschienen sind (nach alphabet. Ordnung der Staaten), 3. Schriften über die und bey der Jubelf. der Reformation in der Schweiz (in 11 Kantonen) 1819. 4. Schriften, die in den übrigen Reichen (Frankr.. England, dem nordamerie. Freystaat, Schweden, Dänemark, Russland (Ungarn fehlt) erschienen sind. — Ref. hat vermisst des Diak. in Wurzen M. Heinr. Gottlieb Kreussler Denkmäler der Reform. und D. M. Luthers Andenken in Münzen, die beyde nun bey dem Buchdr. Richter in Leipzig für 4 Thlr. zu haben sind; D. Mart. Luthers und Phil. Melanchthons Leben und Wirken, 2. Aufl. Mers. u. Leipz. Klein, 1817. Göring's Rede (verschieden von dem S. 58. angef. Programm): Luthers Bestrebungen für die Schulen bleiben allen Jahrhunderten Vorbilder; von den Leipziger Schriften: Tzschirner Progr. Ecclesiae et academiae evangelicorum quid mutuo sibi debeant (verschieden von dem S. 62 angef. Progr.); Carmen saeculare Acad. Lips. in solemnibus emendd. per Lutherum ante CCC. annos sacrorum (von Herrmann); Rost Pr. Was hat die Leipz. Thomasschule für die Reformation gethan? Forbiger Probabilia de prolusionibus emendandae inter Lips. religionis in schola Nicolait. factis (die Hrn. Verff. fordern wir auf, diese Schriften nach Berlin zu schicken). Scheibel über Luthers christl. Frömmigkeit, Breslau, Grafs, Barth u. Comp. 1817.

Verzeichniss derjenigen Bücher aus allen Wissenschaften, welche im ersten Drittel des J. 1821 ganz neu oder in neuen Auflagen erschienen sind. Wissenschaftlich geordnet, mit Angabe der Ladenpreise und Verleger und bey Fortsetzungen mit Nachweisungen über das früher schon Erschienene versehen. Herausgegeben von *Joh. Friedr. Leich*, Buchh. in Leipz. Erster Jahrg. No. I. Januar — April.

Ein recht nützliches und zweckmässiges Verzeichniss, dem wir Fortgang und Unterstützung wünschen. Alle 4 Monate soll ein Heft erscheinen und der Jahrgang (3 Hefte nebst dem Reg.) 14 Gr. kosten. Dass nicht in Ansehung der Einstellung der Bücher (deren Inhalt nicht immer aus dem Titel sich ganz genau angibt) unter gewisse Fächer und in Ansehung der Zeit ihrer Erscheinung Fehler vorfallen sollten, wird man nicht erwarten. Die alphabetische Ordnung ist in jedem

Digitized by Google

Fache befolgt, und die Ordnung der Fächer meist nach Ersch eingerichtet. Die Nachweisungen früherer Bände oder Hefte, veränderter Titel, der in Verbindung mit einander stehenden Schriften, werden dem Literator angenehm seyn. Auch Kupferstiche und Kunstsachen und ausländische Werke sind nicht ausgeschlossen.

Ausländische Literatur. a) Französische.

In Paris ist ein Werk des vor 13 Jahren verstorbenen, bekannten Staatsrath *Portalis*, das er als Verbannter (1797) während seines Aufenthalts in Deutschland geschrieben hat: Ueber den Gebrauch und Missbrauch des philosophischen Geistes des 18. Jahrh.; von seinem Sohne dem Minister des Cultus und Unterrichts, Grafen Portalis, mit einer Lebensbeschr. des Verstorbenen, herausgegeben worden.

Der Rath beym Cassationshofe zu Paris, *Carnot*, hat eine Prüfung der Gesetze vom 17. und 26. Mai, 9 Nov. 1819 und 31. März 1820 betreffend die Unterdrückung der Missbräuche der Pressfreiheit herausgegeben, die den royalistischen und den liberalen Journalen missfällt.

Unter allen bisherigen Ausgaben von *Voltaire's* Werken behauptet die von Renouard angefangene den Vorzug. Am 1. Mai v. J. ist die 7te Lieferung den 17ten, 24sten und 25sten Band enthaltend, erschienen. *Goujon* hat am Ende des vor. J. ein Sachregister zu V's Werken geliefert. Jetzt ist angekündigt: Table générale et analytique des Oeuvres de Voltaire par *Riger*, bey Lefebre et Deterville, 38 Bogen in 8. (12 Fr)

Von des Grafen *Alex. de Laborde* Voyage pittoresque en Espagne ist die letzte (48ste) Lieferung erschienen.

Von des Kératry Documens historiques zur Aufklärung der Geschichte Frankreichs im J. 1820, ist die funfte Auflage bereits erschienen. (Es war darin zuerst die Note des Fürsten Metternich an das Grossh. Badische Ministerium gedruckt worden.) Es ist auch ein Supplement aux Documens historiques de M. Kératry vor *Jay* erschienen.

Grimond de la Reyniere hat den 9ten Jahrgang seines Almanac des Gourmands herausgegeben.

Mémoires pour servir à l'histoire de Charles XIV.-Jean, Roi de Suède et de Norwége. — Par le chef d'escadron *Coupé de St. Donat*, Chevalier etc. *B. de Roque-*

Digitized by Google

fort etc. Paris, Plancher 1820. T. I. XXIV. 352. T. II. 355 S. mit den Bildn. des Kön. und des Kronpr. Oscar.

Histoire de la chute de l'empire de Napoléon ornée de 8. plans ou cartes, pour servir au récit des principales batailles livrées en 1813 et 1814. Par *Eugène Labaume*, chef de bataillon au corps royal d'état-major etc. Paris 1820. Rey. et Gravier etc. T. I. 431. T. II. 494. S. 8. Diese Schrift umfasst den Zeitraum von Bonaparte's Rückkehr aus dem russ. Feldzuge bis zum ersten Pariser Frieden und der Einführung der Charte, enthält manche neue Nachrichten und Anekdoten, und ist, obgleich nicht unparteyisch, doch mit ziemlicher Mässigung geschrieben.

Von des A. Lesage Atlas historique, généalogique et géograph. ist die siebente Ausgabe bey Didot erschienen.

Gegen den wechselseitigen Unterricht ist in Lyon eine heftige Schrift erschienen: L'enseignement mutuel devoilé ainsi que ses jongleries etc. ou l'art d'affranchir l'education de l'enfance de toute influence morale et religieuse etc. Par Onaphre. in 8.

Von den Mémoires de l'Academie Roy. des sciences de l'Institut de France ist Année 1817 (der 2te Band der neuen Folge) im J. 1819 (474 S. 4. sechs Abhandlungen enthaltend) und Année 1818 (der 3te B.) 1820. 502 S. mit 7 Abth. erschienen. S. Gött. gel. Anz. 1821. 61 St. S. 609.

Notes recueillies en visitant les prisons de la Suisse et remarques sur les moyens de les améliorer, avec quelques détails sur les prisons de Chambéry et de Turin par *Francis Cunningham*, suivies de la description des prisons améliorées de Gand, Philadelphia, Bury, Ilchester et Millbank et d'un rapport sur le Comité des Dames à Newgate par *T. F. Buxton*, Esq. etc. Genève et Paris, Paschoud, 1820. LXVIII. und 87 S. 8. Ein überaus lehrreiches Werk, worin mehrere Mängel der Schweizer. Gefängnisse und Criminaljustiz schonend gerügt und Verbesserungsvorschläge mit Umsicht gemacht werden.

L'Autriche ou Moeurs, usages, et costumes des habitans de cet empire, par Marcel de Serre. 6. voll. in 18 und 48 Kupf. Paris 1821. Nepveu. Eine Skizze des österr. Kaiserstaates, der die Beschreibung einer Reise in Baiern und Tyrol beygefügt ist.

Nouvelles Lettres de Mlle de Lespinasse, suivies du portrait de M. de Mora et d'autres opuscules inédits du même auteur. Paris, 358 S. 8. b. Maradan 1820.

Die Verf., von ihrer Mutter Mad. d'Albon verstossen

erhielt ihre Bildung im Hause der Mad. Deffand, ist durch ihre Liebeshändel mit dem Spanier Mora und andern nicht weniger als durch ihre geistvolle Unterhaltung berühmt, gest. 1776. Ihre hier mitgetheilten Briefe und Schriften waren ungedruckt.

Zu den neuern und ausgezeichneten französ. Journalen gehören:

Annales européennes de physique vegetale et d'économie publique

(in Monatsheften von 6 Bogen b. Eberhart)

Journal des decisions du Conseil d'état.

L'observateur provençal des sciences médicales.

Der Graf *Montlosier* hat ein neues Werk: De la monarchie Française au 1er Jenvier 1821 herausgegeben, worin er die gute alte Zeit preisst und Streben der mittlern Classen nach den Vorzügen der vornehmen tadelt.

Histoire de l'ancienne université de Grenoble par M. *Berriat-St.-Brix*, lue à la société roy. des antiquaires de France, à Paris 1820. 64 S. 8. Diese Abh. steht auch im 3ten B. der Mémoires dieser Societät und enthält viele ungedruckte Archival. Nachrichten. Die Univ. zeichnete sich vornehmlich durch berühmte Rechtslehrer im 16. Jahrh. aus, unter denen Matthäus Gribaldus Moffa, Herr von Fargies bey Genf (fortgeschickt 1560), Anton Govea (nicht 1565 sondern erst im März 1566 gest.) Prof. Loriot (der auch in Leipz Professor gewesen war) aufgeführt sind. Der Verdacht gegen die Rechtgläubigkeit dieser und anderer Juristen veranlasste die Aufhebung dieser hohen Schule, die eine städt. Anstalt war und vom Könige wenig Unterstützung erhielt.

De l'organisation municipale de France et du projet présenté aux chambres en 1821. par le Gouvernement du Roi sous l'Empire de la Charte, par M. le Comte de *Lanjuinais* et M. *Kératry*. Der Entwurf zur neuen Organisation der Gemeinden wird gemissbilligt.

b) Englische.

Des Obristlieut. *de Bosset* Proceedings in Parga and the Jonian Islands 1819 und eines Parganioten griech. geschriebener und ins Französ. von Amaury Duval übersetzter Exposé des faits, qui ont précédé et suivi la cession de Parga, Par. 1820. sind im Quarterly Review n. 45. S. 111—36 widerlegt und theils wird der Charakter der Par-

Digitized by Google

ganioten (welche die schlechtesten Albaneser seyn sollen) unvortheilhaft geschildert, theils das Benehmen der engl. Regierung gerechtfertigt, theils die Erzählung von dem tragischen Abzug der Parganioten für fabelhaft erklärt.

Life in London or Day and Night scenes of Jerry Hauthorn Esq. and his elegant friend, Corinthian Tom in their rambles and sprees through the Metropolis. By Pierre Egan. Ist ein ausgezeichnetes Caricaturwerk.

Schottland hat itzt einen ausgezeichneten Dichter, der früher, wie alle seine Vorfahren, Schaafhirt gewesen ist, *Hogg*, geb. zu Ettrick 1772 (daher the Ettrick Shepherd genannt.) Er hat 1793 zuerst als er 21 J. alt war, eine poetische Epistel geschrieben, und seinem neuesten Werke, the Mountain Bard 1821, seine Lebensbeschreibung beygefügt.

Zwey für die peinliche Rechtswissenschaft und die Strafgesetzgebung überhaupt insbesondere in England, wichtige Werke sind:

An Inquiry, whether the Crime and Misery are prevented or produced by our present system of Prison Discipline etc. by *Thom. Fowell Buxton*, Esq. etc. Sechste Ausgabe. Lond. 1818. VIII. 184 S. 8.

Observations on Penal Iurisprudence and the Reformation of Criminals. With an Appendix etc. By *Will. Roscoe*, Esq. Lond. 1819 IV. 179. 144. S. Vergl. Gött. gel. Anz. 1821, 70. St. S. 689.

Bey Leigh u. Strand ist eine von Asheton gezeichnete und von Hall gestochene grosse historische Charte von Palästina erschienen, mit 96 Vignetten, welche Stellen des A. und N. Test. erklären.

Von Watt's Bibliotheca britannica ist die 5te Lieferung erschienen. Das Ganze wird 11 oder 12 solche Lieferungen (Parts) enthalten.

Miss *Benger* hat Memoirs of the Life of Anna Boleyn, Queen of Henry VIII. herausgegeben, die nichts Neues enthalten.

Phingalis sive Hibernia liberata, epicum Ossiani poema, e Celtico sermone conversum, tribus praemissis Dissertationibus et subsequentibus notis ab Alex. Macdonald, Edinb. 1820. 8. Die Frage über Ossians Alter wird aufs Neue untersucht.

Ein sehr brauchbares Werk für die Kunstgeschichte ist: A Descriptive Catalogue of the Works of Rembrand and of his scholars Bol, Livent, and Van Pliet compiled from the original etchings and from the catalogues of de

Burgy, Gernint, Helle and Glomy, H. Carcus and Yoet. By Daniel Daulby Lond. 1821 b. Richardson. 8.

History of the Indian Archipelago, containing an Account of the manners, arts, languages, religions, institutions and commerce of its inhabitants, by *John Crawfurd*, F. A. S. late british resident at the court of the Sultan of Java. Edinburgh 1820. III. Vols 8. Ein reichhaltiges für Geschichte, Naturgeschichte, Handel etc. wichtiges Werk.

Der erste Heft Brittischer Vögel von *Rideaux John Selby* ist in gr. Fol. erschienen, eines der vorzüglichsten ornithologischen Werke in England.

c) Italienische.

Von den: Viaggi di Francesco Petrarca in Francia, in Germania and Italia, descritti dal Prof. *Ambrogio Levati* ist zu Mailand 1820 der zweyte Band in 4. erschienen, der die zwey Reisen nach Neapel, die nach Pisa, Parma, Bologna, Verona enthält.

Der Graf *Pompeo Litta*, hat von seinen: Famiglie celebri Italiane, zu Mail. 1820 fascicolo II. herausgegeben. So wie der erste Band die Familie *Sforza* ausführlich behandelt, so dieser zweyte die Ezzeline und Sanvitale.

Istoria della Vercellese Letteratura ed Arti di G. de Gregory. Parte 1. e 2da. Torino 1820. Der erste Band geht vom 1. Jahrh. Chr. bis zum Ende des 13ten. Der zweyte noch erwartete wird die Literatur der Gelehrten und Künstler von *Vercelli* bis auf unsere Zeit fortführen. Viele neue Quellen sind benutzt.

Zu Mailand ist im vor. J. eine Storia dell' America als Fortsetzung von Segur's allgem. Geschichte, in 5 B. B. erschienen, die von der natürl. Geschichte der neuen Welt, der moralischen der Bewohner, den Sitten und Gebräuchen, den Thieren des Landes und den Ursprachen (deren 1264 gezählt werden) handeln.

Die ursprünglichen in der Bibl. italiana befindlichen Briefe von Jos. Carpani in welchen er Majer's Werk della imitazione pittorica e dell' eccellenza delle Opere di Tiziano beurtheilt, sind nun vermehrter unter dem Titel gedruckt: Del bello ideale e delle opere di Tiziano. Lettere pittoriche di *Gius. Carpani.* Ediz. seconda riveduta ed accresciuta dall' Autore. Padova 1820.

Seit 1819 kömmt in Mailand eine Sammlung von Uebersetzungen griech. Geschichtschreiber heraus: Collan-

Digitized by Google

degli antichi historici greci volgarizzati. Compagnoni hat den Dictys Cret. und Dares Phrygius, und den Diodor. Sic., Andr. Mustoxidi den Herodotus übersetzt.

Von der Collezione dei classici metafisici, Pavia, 1820 f. enthält der 18te und 19te Th. Kants Kritik der reinen Vernunft.

Der Ritter Luca de Samuel Cagnazzi hat im 1. Versuch über die Bevölkerung des Kön. Apulien in den ältern und neuesten Zeiten (Neapel, 1820. b. Trani) das Wachsthum der Bevölkerung bemerkt und angezeigt, dass 1804 die Volkszahl bis auf 4,974655 Köpfe angewachsen sey.

d) Spanische und Portugiesische.

Der Bibliothekar *Conde* hat ein Werk über die Herrschaft der Mauren in Spanien, nach arabischen Handschriften in 4 BB. herausgegeben, das auch nächstens ins Französ. übersetzt erscheinen wird.

Mit dem spanischen Staatskalender ist unlängst auch ein Verzeichniss des Militärstaats ausgegeben worden: Estado militar de los ejercitos de la Monarchia española, 256 S., woraus die Allg. Zeit. Beil. 60. einen Auszug mittheilt.

Zu Bahia in Brasilien erscheint eine neue Zeitung: Idade d'ouro do Brazil (Brasiliens goldnes Zeitalter), die erste Nummer am 13. Febr., worin die neue, in dieser Stadt zuerst ausgeführte Staatsveränderung erzählt wird.

e) Schweizerische.

Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat zu St. Gallen den Jahresbericht ihrer Verhandlungen vom J. 1820 in 8. bekannt gemacht, der viele und schätzbare Nachrichten und Aufsätze enthält. Dahin gehört des Dr. Steinmann Darstellung der Gewerbe und Handelschaft der St. St. Gallen, besonders der Leinwandfabrication; die Abh. über die Lancastersche Unterrichtsmethode (die nur modificirt und jeder Schule angepasst werden soll), ein Bericht über das Industrie-Erziehungs- und Armenwesen des Fürst. Neuenburg.

In Bern ist 1821 erschienen: Bestand und Geist des eidgenöss. Kriegswesens, wie es seyn sollte, 43 S.

Digitized by Google

8. Verf. ist der Berner Hauptmann von Tavell, der das bestehende schweizer. Militärsystem streng tadelt.

f) Polnische.

Des ehemal. Directors des poln. Nationaltheaters zu Warschau, *Boguslawski* dramatische Werke kommen (bey Glücksberg in Warschau) seit 1820 in 15 Bänden in 8. mit Kupf. und Portr. heraus, grösstentheils Uebersetzungen ausländ. Stücke. Der erste Band enthält die Geschichte der Gründung und der Fortschritte des poln. Theaters.

Von des Grafen *Stanisl. Dunin Borowski* Reisen in Italien in den J. 1815 und 1816 ist der erste Band, Warschau b. Glücksberg erschienen.

Der Graf *Chodkiewicz* und der Abbé *Czarnecki* geben Bildnisse berühmter Polen mit kurzen Biographien, in Fol. ebendaselbst heraus, ein Prachtwerk, wovon schon 3 Lieferungen erschienen sind.

Vom Grafen *Ludw. Plater* und mehrern Gelehrten wird eine Zeitschrift über das Forstwesen: Sylwan u. s. f. herausgegeben, alle Vierteljahre ein Stück.

Die polnische Bieue, das einzige periodische wissenschaftliche Blatt Galliziens ist eingegangen. An seine Stelle sollen vom 1. Jul. d. J. an Gallizische Denkwürdigkeiten treten.

Unter der Besorgung des Prof. *Kralikowski* sollte in Posen vom 1. April an eine Zeitschrift in polnischer Sprache: die polnische Ameise, herauskommen.

g) Schwedische und Finnische.

Hr. Prof. und Ritter *Berzelius* in Stockholm hat herausgegeben: Ueber Anwendung des Blaserohrs in der Chemie und Mineralogie, mit 4 Kupf. Von demselben ist erschienen: Versuch durch Anwendung der elektrochemischen Theorie und der chemischen Proportionen den Grund zu einem reinwiss. System der Mineralogie zu legen.

In Stockholm sind in schwed. Sprache erschienen: Lebensbeschreibungen namhafter schwed. Feldherren, erster Theil in 2 BB., enthaltend des Feldmarsch. Grafen Magnus Stenbock Thaten und Schicksale. Es sind eben-

Digitized by Google

lin, *Carl Heinr. Ludwig Bublitz*, (vorher Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Offenbach) im 56. J. d. A.

Am 23. Apr. zu Paris der Marschall, Marquis *de Beurnonville*, Pair von Frankreich, 69 J. alt.

Am 25. Apr. in Berlin der Conrector an der Berlin. Schule (des Berl. Cölln. Gymn.) *Johann Gottfried Schmidt*, 65 J. alt.

Am 27. Apr. zu Würzburg der Prof. der Naturgeschichte und Landwirthsch. an dasiger Univ. *Joh. Bapt. Vogelmann* im 67. J. d. Alt.

Am 4. May wurde in Madrid der (Abends vorher von dem Richter erster Instanz zu Madrid, Arias, wegen Entwerfung eines anticonstitutionellen Plans, zu 10jähr. Galerenstrafe verurtheilte) Canon. *Vinuesa* von ungefähr 40 Menschen, die das Gefängniss erbrachen, nach einem vorher von einem Clubb entworfenen Plane, grausam ermordet.

Am 5. May starb zu Wetzlar der ehemal. Reichskammergerichts-Advocat und Procurator Hofr. von *Sachs*, 76 J. alt.

Am 13. May zu Hamburg der erste Stadtphysikus Dr. med. et chir. *C. A. W. Steitz*, im 41. J. d. A.

Am 15. May in Stettin der kön. Oberpräsidial-Secretär Dr. *Chr. H. Salfeldt*, im 44. J. d. A.

Am 17. May in Berlin der Stadtjustizrath, *Joh. Ferdin. König*, im 35. J. d. Alt.

Am 18. May zu Merseburg *Friedrich Wilhelm Sonnenkalb*, Prediger auf dem Neumarkte zu Merseburg.

An dems. T. zu Strasburg der Besitzer einer Buchhandlung, Buchdruckerey und Schriftgiesserey, Rector der Akademie zu Strasburg und Chef aller Unterrichtsanstalten in beyden Rhein. Departt. *Franz Levrault*, 58 J. alt, auch als Schriftst. bekannt. (Nekrolog desselben in der Allgem. Preuss. St. Zeit., wahrscheinlich von Schöll).

Am 19. May Nachts zu Frankfurt am Mayn der Landgraf *Carl Constantin von Hessen-Rothenburg* (geb. 10. Jan. 1752.) in der französ. Revolution unter dem Namen Charles Hesse bekannt.

Nachts 19. zum 20. May zu Paris *Camille-Jourdan*, Mitglied der Deputirtenkammer, als Redner und Schriftsteller berühmt.

Am 21. May zu Kyritz der emerit. Superintendent und Oberpred. *Paul Christoph Hindenberg*, fast 88 J. alt.

Digitized by Google

Am 22. May zu Halle der ehemal. Kön. Sächs. Appellationsrath, Prof. und Ordin. der Juristenfac. zu Wittenberg, Dr. *Georg Stephan Wiesand*, im 86. J. d. A.

Am 23. May zu Pyritz der Arzt Dr. *David Georg Lukas.*

Im May ist der Professor *Fabricius* zu Kopenhagen gestorben.

Ein Nekrolog des am 18. Nov. 1788 zu Berlin geb. am 12. Dec. 1820 zu Alexandrien gest. Prof. der Baukunst, *Ludwig Theodor Liman* (s. S. 71.) steht in der Preuss. St. Zeit. Beyl. zu St. 61.

Todesfall vom Jahre 1820.

Am 9. Oct. ist zu Manilla bey einem Aufstand der Neger der Naturforscher *Godefroy*, nebst einigen andern Franzosen ermordet worden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Canzleyrath *Norberg* ist Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften geworden.

Der bisher. Regier. Rath zu Eutin, Hr. *Philipp Lueder* ist von der Stadt Frankfurt am Main zum Oberappell. Rath bey dem Ob. App. Gericht der 4 freyen Städte zu Lübeck ernannt worden.

Hr. Hofr. und Ritter von *Hammer* zu Wien hat von dem persischen Shah den Orden der Sonne und des Löwen erhalten.

Hr. Dr. *C. H. Kindler* ist (an des verst. D. Tidemann Stelle) Bürgermeister in Lübeck und Hr. D. *Bernh. Heinr. Frister* Senator daselbst geworden.

An der Stelle des Hrn. J. L. Keil ist Hr. *Justus Wurzbach* Director der Kön. Handelsschule zu Windsheim im Rezatkreise geworden.

Der seither. Schulrector Hr. *Joh. Aug. Friedr. Holzthiem* zu Kröpelin im Mecklenburg. Schwerin. (Vf. der Unterhaltungen für alle Stände 1786) ist Prediger zu Rehtwisch geworden.

An die Stelle des verst. Rectors der Schulanstalten zu Winterthur Jac. Hanhart ist Hr. *Conrad Troll* (geb. 1784) Verfasser mehrerer Schriften, Rector geworden.

Hr. geh. Hofrath *Heun* zu Berlin hat, als Redacteur

der Preuss. St. Zeit. 100 Friedrichsd'or Gratification erhalten.

Der geh. Staatsr. und preuss. Gesandter zu Rom, Hr. *Niebuhr* hat das Grosskreuz des kais. österr. Leopold. Ord. erhalten.

Der Oberforstr. und Lehrer an der neuen Forstlehranstalt in Berlin, Hr. *Pfeil*, ist ausserord. Prof. der dasigen philosoph. Facultät geworden.

Der bisherige Bremische Bundestags-Gesandte zu Frankfurt Hr. Senator *Joh. Smidt* ist am 26. Apr. zum Bügermeister in Lübeck und am 28. Apr. Hr. Dr. jur. *Theodor Berck* zum Senator daselbst gewählt worden.

Hr. Villemain ist (statt des verst. Fontanes) Mitglied der französ. Akademie geworden.

Am 27. März feyerte der Senior der Univ. Greifswald, Archiater und Ritter des Nordsternord. Hr. *Christian Ehrenfried von Weigel* sein 50jähr. Doctorjubil. Vom Kön. von Preussen erhielt er den rothen Adlerorden 3ter Cl. und von der Univ. zu Göttingen, wo er vor 50 Jahren zum Doctor creirt worden, ein neues Diplom.

Am 4. May feyerte der Propst und Prälat des Stifts und Klost. U. L. Fr. zu Magdeburg, Director des Pädagog. und Schulrath *G. S. Rötger* sein 50jähr. Amtsjubil. und erhielt nicht nur den rothen Adlerorden 2ter Cl. (s. S. 233.) sondern auch von der theol. Fac. zu Halle das Doctordiplom.

Am Palmsonntage (15. Apr. wurde das 50jähr. Amtsjubelfest des 85jähr. Pfarrers in Capellendorf bey Weimar und Adjuncts *F. W. Hecker* feyerlich begangen. Vom Grofsherz. von Weimar erhielt er die Verdienstmedaille am rothen Bande des Falkenordens zu tragen.

Hr. Dr. *Eduard Rentzel*, bisher Präsident des Handelsgerichts zu Hamburg ist an der Stelle des emer. Senat. Dr. *Heinr. Hancker* am 23. May zum Senator gewählt worden.

Der Hofmed. zu Cassel, Hr. D. *Heräus* ist zum Leibarzt und Oberhofrath ernannt.

Der kais. russ. Gesandte bey der Pforte, Hr. Baron von *Strogonow* ist zum wirklichen geheimen Rath ernannt.

Die aus Brasilien zurückgekommenen baier. Akademiker von *Spix* und von *Martius* haben, ausser ihrem Gehalt, eine Leibrente von 1000 Fl. aus der Dotation der Akademie am 3. May angewiesen erhalten.

Digitized by Google

Hr. *Boutard*, Redacteur des Journal des Debats hat ı Paris den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Die kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu Koenhagen hat am 6. Apr. die Hrnn. *Leopold von Buch* nd Sir *Humphry Davy*, Präsidenten d. Akad. d. Wiss. n London, zu ausländ. Mitgliedern in der physikal. lasse, die Hrn. Hofr. u. Prof. *Gaufs* in Göttingen und rof. *Bessel* in Königsberg zu ausländ. Mitgliedern in er mathem. Classe ernannt.

Die zeither. ausserordentl. Prof. der Juristen-Facullt zu Bonn, Hr. *Walter* und *Burchardi* sind ordentlihe Professoren in derselben geworden.

Dienstveränderungen von Gelehrten.

Zur Ergänzung der Nachricht S. 238: Am 7. May atte der Rathsherr *von Haller* in Bern für seinen Bruer, den schon im vor. J. katholisch gewordenen Prof. . H. sein Gesuch um Entlassung von seinen Stellen im eheimen Rath und in einigen Commissionen eingegeben; a aber an demselben Tage auch der grosse Rath zu ern dessen Entlassung beschlofs, so hat der Bruder das ntlassungsgesuch des Professors von allen Stellen im rossen und kleinen Rath am 9. May eingereicht. Auch oll der Rathsherr von Haller selbst die Entlassung von einen Stellen in beyden Räthen verlangt und erhalten aben.

Der Rath des öffentl. Unterrichts in Paris hat den ector der Akademie von Grenoble, Sordes, abgesetzt.

Schulengeschichte.

Zu den Prüfungen im Berlin. Kölln. Gymnasium 4. u. 16. Apr. hat der Director Hr. Dr. *Bellermann* it dem 2ten St. über die Scarabäen-Gemmen eingelaen. Zu den Prüfungen im Friedrich-Wilhelms Gymn. 3. u. 14. Apr. hat der neue Director Hr. Prof. *Spilleke* der am 26. Febr. sein Amt angetreten) ein Progr. über as Wesen der Gelehrten-Schulen geschrieben. Hr. Cons. ath und Director *Palmié* hat als Progr. zur Prüfung m franz. Gymn. 13. Apr. seine am Geburtst. des Kögs im vor. J. gehaltene Rede von dem wahren Ruhm rucken lassen. Zur Prüfung im Friedrichswerderschen ymn. zu Berlin am 25. Apr. hat der Dir. Hr. Prof.

Digitized by Google

Zimmermann mit einem Programme: Allgemeine Uebersicht der Lehrobjecte des Friedrichswerd. Gymn. eingeladen.

Seit dem 16. Mai 1820 ist zu Wildeshausen im Herz. Oldenburg eine Lehr- und Erziehungsanstalt für Taubstumme errichtet, an welcher der im Schleswiger Taubstummen-Institut gebildete *Fr. Heumann* Lehrer ist. Der Herzog hat zum Fonds 6000 Rhlr. geschenkt.

Am 5. Apr. d. J. war Prüfung des Taubstummen-Instituts zu Kamberg im Nassauischen. Der Director dieses Instituts, Hofrath Baron *von Schütz*, selbst taubstumm, ist im Wiener Institute gebildet.

In Nürnberg hat eine neue Einrichtung der Volksschulen mit dem Monat May ihren Anfang genommen. Die Stadt ist in 3 Schuldistricte getheilt, den nördlichen, östlichen und südlichen. In jedem ist eine vollständige aus 4 Classen bestehende Schule für Knaben und eine für Mädchen errichtet. Auch die höhere Bürgerschule wird verbessert.

Israelitische Anstalten.

Zu *Tiberias* in Palästina befindet sich eine jüdische Kolonie, die durch Auswanderungen aus Europa immer grössern Zuwachs erhält.

Zu Märkisch-Friedland in Westpreussen ist für Israeliten eine höhere Schule von 4 Classen mit einem Rector und 4 israel., vorschriftmässig geprüften, Lehrern errichtet worden.

Auf dem jüdischen Landtage zu Dortmund, 21. Febr. von den sämmtlichen israel. Hausvätern der Grafsch. Mark gehalten, ist die Verbesserung des jüdischen Schulwesens beschlossen und eine aus dem Landrabbiner und zwey Israeliten bestehende General-Schul-Commission gewählt worden.

Am 9. Febr. ist in der Synagoge zu Heidelberg der erste deutsche israel. Gottesdienst und die erste Predigt von *Karl Rehfus* gehalten worden.

In *Königsberg* ist Hr. Dr. *Francholm* aus Breslau zum Prediger und Jugendlehrer der israelit. Gemeine gewählt und hat noch im vor. Jahre die erste Predigt in deutscher Sprache gehalten.

In *Leipzig* ist auch in abgewichener Ostermesse für einen Theil der auswärtigen hier anwesenden und hiesigen Israeliten der deutsche Gottesdienst, diesesmal in der

azu eingerichteten Auditorium des Hrn. O. H. G. Raths). Weisse sehr zweckmässig und erbaulich gehalten worden. Das Gesangbuch hat Vermehrungen erhalten.

Im Kön. *Polen* sollen die Israeliten innerhalb 6 Monaten besondere Zunamen oder Geschlechtsnamen annehmen und sie vor Gericht anzeigen.

Die Basler Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Israeliten hat „Ein Wort an fromme Israeliten und deren Freunde" drucken lassen, worin sie dieselben einladet, ihr mündlich oder schriftlich ihre Wünsche mitzutheilen.

Literarische Nachrichten.

Herr Prof. *Peyron* zu Turin hat in einer Handschrift des Klosters zu Bobbio mehrere Bruchstücke von Reden des Cicero entdeckt, durch welche auch die von Hrn. Mai edirten ergänzt werden.

Hr. *Aug. Meyer* gibt Darstellungen aus dem Gebiete der Natur, der Kunst und des Alterthums im Rheinlande heraus, wovon schon das erste Heft in 4 Bl. erschienen ist, das auch röm. Alterthümer aus der Gegend von Bonn darstellt. Es sollen überhaupt 12 Hefte werden.

Hr. *Ernst Trautvetter* in s. Kurzgefassten Geschichte der Hermannssäule (Morgenbl. 1821. St. 93.) betrachtet sie als Symbol der Einheit und Selbständigkeit Deutschlands.

Zu der Prachtausgabe von des Annibal Caro ital. Uebers. der *Aeneide*, welche die Herzogin von Devonshire veranstaltet, hat Gmelin (geb. 1745, gest. 22. Sept. 1820) noch 24 Landschaften gestochen. M. s. Kunstblatt 1821, 31, S. 124. 32, S. 128. wo auch seine übrigen Arbeiten verzeichnet sind.

Ein ungedruckter Brief von Pedro vas de Caminha (Begleiter des Alvarez Cabral) über die Entdeckung von Brasilien ist von einem Reisenden (aus den Archiven zu Lissabon) bekannt gemacht und steht im Morgenbl. St. 104. 105. 109. 110. 113 übersetzt.

Gegen die Anwendung des Steindrucks hat eine gewisse Classe von Copisten in London (the law clerus) eine Bittschrift eingereicht.

In Rom ist beschlossen worden, das Copernikanische Weltsystem anzunehmen und das Verbot der Schriften dagegen ist aufgehoben.

In England und Schottland werden seit einigen Jah-

Digitized by Google

ren mehrere in Deutschland verlegte Werke der classisch und der theolog. Literatur unverändert oder mit unbedeutenden Zusätzen, oft fehlerhaft nachgedruckt und sie doch theurer als die Originalausgaben. In einem gedruckten Bericht über das Verhältniss des englischen und deutschen Bücherverkehrs wird als Mittel dagegen den deutschen Verlegern empfohlen, ihre Ausgaben in der Folge auf ächtem Druckpapier, statt des bisherigen Löschpapiers zu liefern.

Schon 1819 hat der Kön. Preuss. Kriegsrath, Hr. Siegm. *Wilh. Wohlbrück* Geschichtl. Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben und dessen Gütern, zu Berlin in 2. BB. 8. auf eigne Kosten herausgegeben, die auch viele aus Urkunden gezogene Nachrichten allgemeinen und wichtigen Inhalts liefern, viele Züge zur Geschichte der mittlern Zeit.

Zu erwartende Werke.

Zu Stuttgart in der Cotta'schen Buchh. (und Paris bei Didot) kommen noch in diesem Jahre heraus: Ansichten, Risse und einzelne Theile des Doms von Köln, mit Ergänzungen nach dem Entwurf des Meisters, nebst Untersuchungen über die alte Kirchen-Baukunst und vergleichende Tafeln ihrer vorzüglichsten Denkmale, von *Sulpiz Boisserée*, in 5 Lieferungen, die aus 20 Kupfern im grössten Format und 5 Abschnitten des französ. oder deutschen Textes bestehen werden, in welchem die Geschichte jenes Doms und der deutschen Kirchenbaukunst überhaupt behandelt werden soll. Der Subscr. Preis (bey Kummer in Leipzig) ist 120 Fl. oder 68 Thlr. 16 Gr. sächs.

Der Hr. Hofpred. *Ernst Zimmermann* zu Darmstadt, wird vom Julius d. J. an im Leskeschen Verlag daselbst eine Monatsschrift für Predigerwissenschaften, enthaltend Abhandlungen, praktische Arbeiten u. s. f. in monatl. Heften von 6—8 Bogen herausgeben.

Hr. Dr. philos. *Joh. Carl Thilo* arbeitet an einer neuen sehr vermehrten Ausgabe von Fabricii Codex apocr. Novi Test.

In drey Abtheilungen und 144 Blättern wird erscheinen: die Sammlung Alt-Nieder- und Oberdeutscher Gemälde der Brüder Sulpiz und Melchior Boisserée und Joh. Bertram, lithographirt von Joh. Nepom. Strixner. Mit Nachrichten über die altdeutschen Maler von den Besitzern.

Digitized by Google

Stuttg. 1821. bey dem Herausg. Jede Lieferung soll wenigstens ein Blatt aus jeder Abth. enthalten und 6 Thlr. 20 Gr. kosten.

In Kurzem wird das erste Heft erscheinen von: Neu entdeckte Denkmäler von Nubien an den Ufern des Nil von der ersten bis zur zweyten Katarakte gezeichnet und vermessen im J. 1819. und als Ergänzung des grossen französ. Werkes über Aegypten herausg. von Franz Gau aus Köln. Stuttgart, Cottasche Buchh. Das Werk wird aus 60 Kupfert., wovon 10 colorirt, gr. fol. bestehen, in 12 Lieferungen, deren jede auf Subscr. 8 Fl. 24 Kr. kostet.

In der Buchh. von Max u. Comp. in Breslau werden zu Michael erscheinen: *Gottfried's* von Strasburg sämmtl. Werke mit Vergleichung der besten Handschriften, Einleitung und Wörterbuch, von (Prof.) Friedr. Heinr. von der Hagen. Sie werden enthalten 1) Gottfried's grosses Ritter- und Minnegedicht, Tristan und Isalde, mit den Fortsetzungen des Heinrich von Friburg und Ulrich von Thürheim. 2) G's Lobgesang auf die heilige Jungfrau. 3) seine sämmtlichen Minnelieder, aus Handschr. berichtigt.

Gelehrte Gesellschaften.

In der am 20sten Septbr. vor. J. gehaltenen Hauptversammlung der Oberlausitz. Gesellschaft der Wissensch. zu Görlitz wurde zwar keiner der beyden eingegangenen Beantwortungen der Preissaufgabe: Denkschrift auf den als Astronom und Staatsmann zu seiner Zeit berühmten Bürgermeister in Görlitz, Barthol. Scultetus, der Preis zuerkannt, die Verfasser aber aufgefordert, ihre Schriften der Gesellschaft für ein verhältnissmässiges Honorar zu überlassen, zum Gebrauch eines künftigen Biographen.

Der kön. Societät der Wiss. zu Göttingen hat Hr. Hofr. und Prof. *Schrader* vorgelegt: Illustrationes super plantis quibusdam novis et minus cognitis a Principe Ser. Maximiliano Neowidensi in Brasilia observatis. Einige 50 Arten von Gewächsen, fast alle neu, werden aufgeführt und bestimmt, s. Gött. gel. Anz. 1821. 72. St. S. 705 ff.

Die russisch-kaiserl. ökonom. Gesellschaft zu St. Petersburg hat zur Preisfrage aufgegeben: Geschichtliche Uebersicht des Handels in Finnland von den ältesten Zeiten bis 1808, Darstellung der Veränderungen die darin durch die Vereinigung Finnlands mit Russland entstanden sind; Vortheile und Nachtheile derselben für den Handel;

Digitized by Google

welche Richtung dem Handel und Gewerben Einfluss zu geben sey?

In der kön. Baier. Akad. d. Wiss. zu München ist am 31. März 1821 Hr. Oberbaur. *Klenze* eine (bey Lindauer in München besonders gedr.) Abh. vorgelesen; über das Hinwegführen plastischer Kunstwerke, aus dem itzigen Griechenland und die neuesten Unternehmungen dieser Art, und darin auch des Hrn. GR. Sickler Vorschlag zu einer Ausgrabung in Olympia sehr empfohlen.

Censuranstalten und Bücherverbote.

Zu Paris sind des *de Sandré* pièces politiques weggenommen und er selbst zu 2jähr. Gefängniss und 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, wegen Angriffs auf den König von Portugal und seinen Gesandten in Paris, Marquis de Marialva.

Am 7. April ist der Redacteur des Vrai Libéral, *Stevendtte*, zu Brüssel verhaftet worden.

In Stockholm wurde die fernere Herausgabe des Stockholm's Courier's wegen Ausfälle auf Mitglieder des Staatsraths verboten. Dafür erschien ein neues Journal: Courieren (der Courier), das gleich in den ersten Stücken jenes Verbot und andere Gegenstände tadelte. Auch diese Zeitschrift ist nun verboten, und itzt ist eine neue Zeitung herausgekommen: Courieren från Stockholm.

Eine zu Rio Janeiro gedruckte Schrift über die Frage: ob der König und dessen Familie nach Portugal zurückkehren solle (worin ihm gerathen wird, in Brasilien zu bleiben) ist von der Regierung aufgekauft worden.

Den Buchdruckern in Paris ist untersagt worden, Pressen ausser dem Hause zu haben.

Im Oesterreich. ist der 9te und 10te Band von des Gen. Lieut. *Dumas* Précis des évènemens militaires verboten worden.

Hr. Berginet zu Paris ist wegen einer Broschüre: Apocalypse de 1821, worin er zum Bürgerkrieg auffodert, verhaftet worden.

Der Katzensprung von Frankfurt a. M. nach München (II. S. 12.), dessen Herausgeber Hr. Prof. Fischer in Würzburg seyn soll, ist im Kön. Baiern und im Kön. Sachsen verboten und die Exemplare sind weggenommen worden.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Digitized by Google

Verbesserung.

S. 124 Z. 26 ist für **Bredelow** zu lesen **Brederlow** und eben so im Register.

Digitized by Google

No. 11.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Zweyter Band. 5tes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.



Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 5ten Stücks.

Digitized by Google

Arzneywissenschaft.

Die Kunst (,) die blühende Gesundheit zu erhalten und die verlorne durch zweckmassige Krankenpflege wiederherzustellen. Eine Anleitung zu Vorlesungen über die Gesundheit-Erhaltungs-Lehre, und vernünftige Krankenpflege. Von Franz Anton Mai. Zwei Theile. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage des Gesundheits-Katechismus und Krankenwärter-Unterrichts. Mannheim, bei Tobias Löffler 1820. 8. (*Erster Theil. S. VI. IV.* 96. *Zweiter Theil S.* 116.) *Pr.* 12 *Gr.*

Der *erste Theil* behandelt die Frage: Was muſs man thun und meiden, um gesund zu bleiben? 1. von dem meisterhaften Baue des menschl. Körpers und dessen zweckmässiger Thätigkeit zur Erhaltung der Gesundheit 2 – 7. Von dem Einflusse der Luft, der Speisen und Getränke, der Ruhe und Bewegung, gesunden Kleidungen und Betten, des Schlafens und Wachens, gestörter Ausleerungen, auf die Gesundheit. 8. Von dem wohlthätigen Einflusse der Sittlichkeit und Religion auf die Gesundheit; 9 Von den Mitteln, ein hohes Alter zu erreichen. *Zweiter Theil.* Wie muſs man den Kranken pflegen, um dessen Wiedergenesung befördern zu helfen? 1. Von den Heilkräften der Natur bei Krankheiten; 2. Von der Nothwendigkeit, die Krankenzimmerluft zu reinigen; 3. von der nothwendigen Auswahl der Speisen und Getränke bey den verschiedenen Krankheiten, besonders bey der Wiedergenesung der Kranken; 4. Von Besorgung des Bettes und der Kleidung in Krankheiten; 5. Von der nöthigen Reinlichkeitspflege der Kranken; 6. Vom Schlafen und Wachen der Kranken; 7. Von dem Nutzen und der Nothwendigkeit, die Zufälle der Krankheit genau zu beobachten, und dem Arzt zu beschreiben; 8. Von der Sorgfalt beim Arzeneigeben, beim Klystiren, beim Baden, bei Bähungen u. Ueberschlägen; 9 Von dem Einflusse der Gemüthsruhe auf die Heilung der Kranken; 10. Von der Pflege der Wiedergenesenden; 11. Von den vernünftigen Hülfslei-

Digitized by Google

stungen beim Scheintod und andern jählingen Lebensgefahren; 12. Von der Art, wie Krankenwärter ihre Gesundheit bei ansteckenden Krankheiten bewahren können. — Am Schlusse eines jeden Theiles befindet sich ein Anhang, mit der Ueberschrift: Prüfungsfragen nach dem Inhalt eines jeden Paragraphen. Der verdiente Vf. ist derselbe, welcher schon im J. 1782 das Krankenwärter-Institut in Mannheim errichtete, eine Anstalt, welche allgemeinere Nachahmung verdient, und Herrn M. sehr zur Ehre gereicht. Die vorliegende Schrift desselben entspricht ganz ihrem Zwecke, und enthält so viel Nützliches, dafs Ref. sie allen Familienvätern dringend anempfiehlt.

Commentatio semiologica de variis somni vigiliarumque conditionibus morbosis, earumque in morborum et diagnosi et prognosi dignitate. In certamine liter. civium acad. Georgiae Augustae praemio digna iudicata. Auctor Carolus Fridericus Heusinger, Thuringo-Isenacensis. Isenaci, 1820. Baerecke. 8. S. VIII. 155. *Pr.* 14 *Gr.*

Da vorliegende Schrift von der medicinischen Facultät zu Göttingen als des Preisses würdig erkannt worden ist, so können wir uns um so eher mit einer kurzen Inhaltsanzeige derselben begnügen, und fügen blofs den Wunsch hinzu, dafs Herr H., der sich bereits früher der gelehrten Welt vortheilhaft bekannt gemacht hat, Zeit und Gelegenheit haben möge, seine im Gebiete der Heilkunde so rühmlich begonnenen Forschungen auch in Zukunft fortzusetzen. Seine Abhandlung zerfällt in drei Theile. *Pars prima.* De somni phaenomenis, mutationibus et effectibus in homine sano. (Vom natürlichen Schlafe. Von den entferntern Ursachen des Schlafes. Von den Veränderungen desselben nach dem Alter, der Lebensart, Körperbeschaffenheit, Temperament, Geschlecht u. s. w. Von dem Winterschlafe der Thiere. Von den Wirkungen des Schlafes, des natürlichen, zu vieler, zu weniger Schlaf.) *Pars II.* De morbosis somni vigiliarumque conditionibus. (Gestörtes Einschlafen. Gestörtes Aufwachen. Unruhiger und unterbrochener Schlaf. Herumwerfen im Schlafe. Nicht erquickender Schlaf. Ungewöhnliche Lage. Krampfhafte Bewegungen im Schlafe. Schlaf mit offnen Munde und Schnarchen. Träume. Alpdrücken. Nachtwandeln. Schlaflosigkeit. Schläfrigkeit. Schlafsucht (sopor, coma,

carus, lethargus). *Pars III.* De symptomatum a somni vigiliarumque conditione petendorum dignitate in morborum diagnosi et prognosi. (Die im zweiten Theile angegebenen Erscheinungen werden in dieser Hinsicht genau durchgegangen.) Den Beschluſs macht ein Register (S. 147 — 153), in welchem der Vfr. die Namen aller Schriftsteller, die er zu seinem Zwecke benutzt hat, in alphabetischer Ordnung aufführt.

Physisch-chemische Forschungen von Theodor von Grotthuſs. Erster Band. Mit 2 Kupfertafeln. Nürnberg, 1820. In der Johann Leonhard Schragschen Verlagsbuchhandlung. 4. S. 158. Pr. 1 Rthlr. 21 Gr.

Wir erhalten in vorliegender Schrift eine Reihe trefflicher Abhandlungen, für deren allgemeinere Bekanntmachung (einige derselben wurden von dem Vf. schon früher in den Annales de Chimie mitgetheilt) gewiſs jeder Freund der Physik und Chemie Hrn. v. Gr. danken wird. Die Reihe eröffnet I. Ueber die chemische Wirksamkeit des Lichts und der Electricität; besonders über einen merkwürdigen neuen Gegensatz dieser Wirksamkeit, den das Licht auf gewisse Substanzen äussert, je nachdem es entweder aus nicht oxydirenden Körpern oder aus der atmosphärischen Luft unmittelbar in dieselben und aus letzteren in jene eindringt. S. 2. — II. Merkwürdige Zersetzung des Wassers, durch Wasser im Kreise der voltaischen Säule. S. 68 — III. Ueber die Verbindung der Anthrazothionsäure mit Kobaltoxyd. S. 73 — IV. Zwei neue Heilmittel, der Heilkunde vindicirt. (Die blutrothe anthrazothionsaure Eisentinctur, als ein kräftiges, die Verdauung stärkendes Mittel, und die von Döbereiner vorgeschlagenen Gährbäder als sehr wirksam bei Nervenzufällen.) S. 76 — V. Beitrag zur Geschichte der Anthrazothionsäure, die von Porret entdeckt und von ihm Schwefelchyacicsäure genannt worden ist. S. 78 — VI. Versuche über die Verbindung des Phosphors mit den Metallen und ihren Oxyden auf dem nassen Wege; nebst der Untersuchung eines Gas, welches durch eine besondere Zersetzung des Alkohols erzeugt wird. S. 103 *) — VII. Ueber die galvanische Zersetzung des Wassers und der gelö-

*) (Aus den Annales de Chimie LXIV. 1807 übersetzt vom Prof. Hildebrandt in Erlangen.)

sten Substanzen. S. 113 — VIII. Ueber den Einfluſs der Galvanischen Electricität auf Metallvegetationen. S. 126. (Aus den Annales de Chimie LXIII. 1807) — IX. Ueber die Theorie der Metallreductionen des Herrn von Grotthuſs und über die Einwendungen einiger Chemiker dagegen, von Heinrich Rose in Berlin, S. 139. (Diese Chemiker sind der Prof. Fischer in Breslau und Dr. Ruhland in München.) Die versprochene Vorrede und Zusätze zu diesem Bande sollen in dem folgenden Bande nachfolgen, dessen Erscheinen wir recht bald wünschen.

Die Anzeigen der mechanischen Hülfen bei Entbindungen, nebst Beschreibung einiger in neuerer Zeit empfohlenen geburtshülflichen Operationen und einer verbesserten Geburtszange von **Ferdinand August Ritgen**, *Dr. Grosherz. Hess. Medicinalrathe, ord. öff. Lehrer der Wundarzney- und Entbindungskunde u. s. w. Mit e. Kupfer. Gieſsen, Heyer 1820. 8. S. XXIV. 470. Pr. 1 Rthlr. 20 Gr.*

Der sehr verdiente Vfr. hatte zwar bei der Herausgabe seiner Schrift vorzüglich die Absicht, seinen Zuhörern einen Leitfaden zu geben, vermöge welches sie, beim Schlusse der Vorlesungen über die Geburtshülfe, das Operative derselben nach der Anwendbarkeit in allen seinen Theilen überblicken könnten; allein er wollte auch, daſs jeder ausübende Geburtshelfer Nutzen aus seinem Unternehmen ziehen möchte. Nach des Ref. Ermessen hat Hr. R. diesem Zweck so entsprochen, daſs die vorliegende Schrift dem geburtshülflichen Praktiker in der That ein unentbehrliches Compendium ist und nicht genug empfohlen werden kann. *Erste Abth.* Zusammenstellung der Anzeigen für die Anwendung der sämmtlichen verschiedenen mechanischen Hülfen bei Entbindungen. Von den Hülfen bei Entbind. überhaupt und insbes. nähere Entwickelung ders. Aufzählung ders. Allgem. Grundsätze für ihre Anwendung. I. Verhältnisse, unter welchen die Entbindung zu verzögern; II. Verhältn., unter welchen sie zu befördern ist. III. Anzeige für die Behandlung der bei der Entbindung vorkommenden gefährlichen Zufälle (Benutzung der Bewegung und Ruhe Kreisender und Neuentbundener, Benutzung der Stellung und Lage ders. Anwendung von Haut - After - Scheidenbädern und Gebärmuttereinspritzungen. Anwend. des Katheters. Mechan.

Digitized by Google

Behandl. bei Krämpfen, Ohnmachten, Scheintod der Kinder, Kreisenden und Neuentbundenen, bey Schlag- und Blutader-Geschwülsten, Unterleibsbrüchen, Unterstützung des Leibes, Mittelfleiches, blutige Naht des Dammes, künstl. Krönung, Behandlung der Vorfälle, der Vor- und Rückwärtsbeugung der Geb. M., der umgestülpten und geknikten Geb. M. u. s. w. *Zweyte Abth.* Beschreibung einiger in neuerer Zeit empfohlenen Operationen. Das gewaltlose Wenden auf den Kopf oder Steiss nach Wiegand. Das gewaltlose Ausziehen des Kindes nach Wiegand. Mothe's Scheidenschnitt. Die künstl. gewaltlose Frühgeburt nach Wenzel. Einige Verbesserungen des Kaiserschnittes von dem Verf. selbst. Beschreibung der Geburtszange des Verf. nebst Abbildung derselben.

Rechtswissenschaft.

Versuch einer philosophisch-juristischen Darstellung des Erbrechts nach Anleitung des römischen Rechts, neuerer Gesetzbücher und mehrerer Landesstatuten mit Gesetzesvorschlägen von Carl Friedr. von Dalwigk, Präs. des herz. Nass. Oberapp. Ger. Mehrerer hohen Orden Commandeur und Ritt. Erster und zweiter Theil. Wiesbaden, Schellenberg 1820. XXXII. und 176. VIII. und 280 S. 8. 2 Rthlr.

Der Vf., selbst Mitglied der Nassauischen Gesetzgebungscommission, hat das Werk seinen Collegen gewidmet, und wir möchten daher glauben, daſs es einer andern Veranlassung, als der blossen Lust an Gesetzgebung und Gesetzgebungsversuchen, die nun einmahl zur Tagesordnung erhoben ist, sey es, daſs nun erst plötzlich ein allgemeines Bedürfniſs fühlbar geworden, oder daſs das Zeitalter einen vorzüglichen Beruf und besondere Kraft in sich verspürt, oder daſs andere Einflüsse und Umstände ihr Spiel treiben, seinen Ursprung verdanke. Ein Verfechter, wie es scheint, des öffentlichen und mündlichen Verfahrens, glaubt der Vf., es sey den Deutschen nichts wünschenswerther (wir wüssten so manches wünschenswerthere), als die bürgerlichen Gesetze, systematisch geordnet, in deutscher Sprache dem Volke hinzugeben, und sie, so wie die Strafgesetze, nach philos. und psycholog. Grundsätzen, die Strafgesetze aber bes. nach dem Grade der ge-

sunkenen Moralität zu normiren. Doch sollten dergleichen Gesetzbücher nicht für eine geringere Volksmasse, als für eine Million *Seelen*, geschaffen werden. Das Röm. R. soll als Vernunftrecht beibehalten, das kritische Studium desselben, so wie der griech. und röm. Litteratur überhaupt, zur Bedingung der Anstellung im Staatsdienste gemacht werden. (Zeugnisse über den Besuch der Collegien werden wohl zu erlangen seyn.) Als Gegenstand des Gesetzbuchs bezeichnet der Vf. die aus der Rechtsphilosophie und der Individualität des Volks abgeleiteten Begriffe von dem was recht und unrecht ist, als Form die Aufstellung der allgemeinen Begriffe. Aus den „nothwendigen Bestandtheilen" eines Gesetzbuchs ist nun hier das Erbrecht ausgehoben, „um den Versuch zu machen, in wie weit es vernunftgemäfs mit Rücksicht auf den Familienverband, und so viel moglich mit Umgehung röm. Subtilitäten normirt werden könne." Zum Leitfaden hat das Oesterr. Gesetzb. gedient, doch sey es nothwendig gewesen, auf das im Einzelnen reine Rechtsphilosophie aussprechende röm. R. zu recurriren, und ausserdem auf das reichhaltige preuss. Landrecht und das franz. Gesetzb., so wie verschied. Nass. Edicte und Landesstatuten, das Solmsische, Mainzische, Triersche Landrecht und die Nassau Katzenellenbog. Landesordnung zu Rathe zu ziehen. (Vermuthlich Frucht der Landesacquisitionen.) In den Noten hat der Vf. endlich auch das attische R. anführen zu müssen geglaubt, ob er ihm schon den Vorwurf der Unvollständigkeit und höchsten Dürftigkeit macht, (d. h. doch wohl, so weit wir es kennen.) Im Grunde sind, wie man wohl sieht, die Gesetzentwürfe als die Hauptsache, die vorhergehenden Auszüge, die eine Darstellung und Kritik des Geistes der verschied. Gesetzgebungen im Allgemeinen und in einzelnen Beziehungen enthalten, als die Motive zu betrachten, nur dafs hier die umgekehrte Ordnung gewählt ist. Der erste Theil beschäftigt sich mit der gesetzlichen Erbfolge, der zweite mit den testamentar. Dispositionen. Auf das Einzelne uns einzulassen, verbietet uns der Zweck dieser Blätter, und wir bemerken nur, dafs im Ganzen genommen das Gegebene ziemlich vollständig und passend erscheint.

Die Lehre von Niesbrauch, Miethe und Pacht nach preussischem Rechte von Dr. M. C. F. W. Grävell, K. Preuss. Reg. Rathe. Halle bey Renger 1821. XX. und 410. S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Digitized by Google

Man kennt die Art und Weise, wie der Vf. einzelne Lehren des Preuss. Rechts bereits bearbeitet hat, und es ist derselben, ihrer anerkannten Zweckmässigkeit halber, auch hier gefolgt. Allgemeine Grundsätze und die Lehre von den Rechten auf fremdes Eigenthum überhaupt gehen den speciellen Bestimmungen voran. Ausser den auf dem Titel genannten Gegenständen sind auch der Erbpacht und der Leihvertrag abgehandelt, desgleichen die Lehre von dem prozessualischen Verfahren bey Pacht- und Miethsstreitigkeiten und von den Erfordernissen bey gerichtlicher Aufnahme der Pachtverträge. Uebrigens hat der Vf. nicht blos Juristen, sondern auch Nichtjuristen, welche in den Fall kommen, Pacht- und Miethverträge zu schliessen, nützlich seyn wollen.

Das Preussische Handels- und Wechsel-Recht. Oder vollständiger Handlungs-Codex des Preussischen Staats nach Anleitung der bestehenden Gesetze und Verordnungen bearbeitet von F. W. Schuncken. 1. Band. Elberfeld b. Schöniau 1821. XX. und 526 S. 8. 3 Rthlr.

Wie schon der Titel andeutet, ist der Plan des Vfs. nur dahin gegangen, einen Auszug der in Betreff des Handels, und Wechselrechtes gegebenen Gesetze in das Publicum zu bringen, und daher sind litterarische Nachweisungen selten, eigne Untersuchungen noch seltener. Am meisten vermisst man diefs im Wechselrechte, was mehrere Zweifel darbietet. Dagegen ist manches herbeigezogen, was im Grunde nicht hierher gehörte, z. B. der Abschnitt: Vom Ausnehmen der Waaren durch Dienstboten, vom Compensationsrecht gegen Erben, von Gesellschaftsverträgen ausser dem Handel, dem Werthsstempel u. s. w. Als Beilagen finden sich zwei Verordnungen wegen der Gewerbsteuer, ein Auszug aus dem A. L. R. wegen der Wahlen bei Corporationen, ein Auszug aus dem Gesetze über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe, und das Statut für die Kaufmannschaft zu Berlin. Der Preis dünkt uns übertrieben hoch.

Handbuch des Preussischen Bergrechts von Ferdinand Schulz, Bergrichter und Justizrath. Nebst 3 Stein-Zeichnungen. Essen bey Bädecker 1820. 120 S. 8. 18 Gr.

Digitized by Google

Um dem Beamten, zu dessen Verhandlung Streitigkeiten in Bergsachen kommen möchten, dieses Geschäft zu erleichtern, hat der Vf. die Kunstausdrücke des Bergbaues erläutert, die allgemeinen Rechtsgrundsätze aus den bestehenden Gesetzen dargestellt, die Provinzialgesetzgebung und das gerichtliche Verfahren bezeichnet, und auf drei Tafeln 3 Steinkohlenflötze, einen horizontalen Gebirgsdurchschnitt, das Profil einer Verrückung des Gebirges, die Tagesituation, den Bau einer Grube, den Grundriss eines Grubengebäudes vorgestellt.

Die Lehre vom Contradictor bey erkanntem Concursprozesse nach gemeinem und baierischem Recht von Joh. Heinr. Stepff K. b. Oberstenjustizrath. Zweite umgearbeitete Auflage. Leipzig, Lauffer 1821. XII. und 210 S in 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Die erste Auflage erschien 1791, und wir glauben dem Vf. aufs Wort, dass er die neue ganz umgearbeitet habe. Der Begriff des Contradictor ist sowohl auf den Curator bonorum, (Contrad. im allgem. Sinne) als den Cur. litis (Contr. im speciellen, practischen Sinne) angewendet, und man findet demnach hier mehr, als der Titel errathen lässt. Allein auch abgesehen davon, ist manches überflüssige und ungehörige aufgenommen, z. B. was über die buchstäbliche Bedeutung von Contrad., die Eintheilungen des Concurses, die Paulianische Klage, das Compensationsrecht, die Verhältnisse der Gläubiger u. s. w. gesagt wird. Nicht immer ist das Gesagte ganz richtig und bestimmt, indessen ist die Schrift dennoch im Ganzen genommen zu empfehlen.

Geschichte der badischen Gerichtshöfe neuerer Zeit. Mit Blicken auf die Vorschläge unserer Tage für mehr Oeffentlichkeit der Civil- und Criminaljustiz, für das Plädiren und die Geschwornengerichte. Von L. W. F. C. Freiherrn v. Drais, grossherz. Bad. wirkl. Geh. Rath und Präs. des Oberhofger., Grosskreutz d. Ord. der Treue. Mannheim bey Schwan und Götz 1821. XVI. und 338 S. 8. 1 Rthlr. 14 Gr.

Mit Vergnügen liest man die Schrift eines völlig sachkundigen Mannes, dessen Absicht es ist, dem unbeson-

Digitized by Google

nenen Schwindelgeiste unserer Zeit, welcher in Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens, so wie in Geschwornengerichten das eine, was noth ist, und die unfehlbare Stütze der bürgerlichen Freiheit zu sehen meint, und selbst manchen sonst verständigen Mann verblendet zu haben scheint, kräftig entgegen zu arbeiten durch sorgsame Erwägung der bestehenden und gewünschten Einrichtung und treffende Schilderung der Vorzüge unserer deutschen Justizverwaltung vor der fremden. Ist gleich diese Schrift zunächst auf die badischen Einrichtungen berechnet, so hat sie doch ein allgemeines Interesse für sich und bei der Aehnlichkeit der Einrichtungen in den meisten deutschen Staaten, wenigstens rücksichtlich der Grundzüge. Sie zerfällt in drei Abhandlungen. Die erste gibt einen historischen Ueberblick der ältern deutschen Gerichte, meist aus fremden Untersuchungen (s. S. 5) geschöpft. Es soll daraus hervorgehen, dafs die alten deutschen Gerichte weder zum Vergleich mit den gepriesenen Neuerungen noch überhaupt zum Muster dienen können. Die zweite schildert umständlich die badischen Gerichtshöfe aus der letzten markgräflichen, der churfürstlichen und der grossherz. Zeit, besonders die Hofgerichte und das Oberhofgericht nebst ihren Leistungen. Hierauf folgen Bekenntnisse über wahrgenommene Procedurmängel und Vorschläge zu deren Abstellung, die jedoch nicht durchaus zweckmässig erscheinen (z. B. wegen der Appell. gegen Interlocute). Die dritte beschäftigt sich mit Vorschlägen für Oeffentlichkeit der Civil- und Criminalverhandlungen, das Plaidiren und die Geschwornengerichte. In Beziehung auf die Civiljustiz wird hier das Institut der Friedensrichter, der Einregistrirungen, der Advocaten, Notare und Gerichtsboten, der Werth des Plaidirens, der Befragung der Parteien über Thatsachen, der Zeugenbeweis, die Einrichtung des Kronanwalds, die Art der Bescheide und Incidentpuncte, die Instanzanzeige und das Cassationsmittel, die Art der Execution betrachtet. Am wenigsten gefallen uns hier die in Betreff des Gehörs der Parteien S. 174. f. und deren Befragung S. 178. f. gethanen Vorschläge aus Gründen, deren Entwickelung hier zu weit führen würde. In Absicht auf die Criminaljustiz wird zum Gegenstande der Prüfung gemacht die Abtheilung in den richterlichen Gewalten; 2) die Erweiterungen in den Beweisnormen (die für Baden als nöthig angesehen wird) 3) die Möglichkeit einer mehrern Oeffentlichkeit im Schriftlichen und Mündlichen (die Verschläge sind ganz

local); 4) das Geschwornengericht als Rechts- und als politisches Institut. Ein Anhang enthält warnende Worte an die deutsche Jugend.

Reisebeschreibungen und Topographien.

A bibliographical, antiquarian and picturesque Tour in France and Germany. By the Rev. Tho. Frognall Dibdin, F. R. S. S. H. Volume I. London: printed for the author by Bulmer and Nicol and sold by Payne and Foss 1821. XV. 462 S. 13 Kupf. neben dem Text und 22 in dem Text, ausser einigen Holzschnitten. Vol. II. III. gr. 8.

Diess ist das (im Rep. oben S. 78. angekündigte) Werk des schon durch seine Bibliotheca Spenceriana und Bibliographical Decameron (Rep. I. 1819. I. S. 5.) bekannten Vfs. Das gegenwärtige ist nicht minder prächtig ausgestattet, enthält aber auch noch mehr Ueberflüssiges und nur dem Bilderliebhaber Angenehmes. Alles ist sehr kostbar (Druck, Papier, Kupfer) und auf reiche Bücherkäufer berechnet. Natürlich war der vornehmste Gesichtspunkt des Vfs. bey seiner Reisebeschreibung, Engländer mit den literarischen Schätzen des Auslandes, den „inexhaustible sources of information which the Librarie of foreign countries contain" und mit dem litterar. Charakter der Ausländer, bekannt zu machen und zugleich manche Belehrungen und Früchte seiner Untersuchungen mitzutheilen. Ein zweyter, jedoch untergeordneter, Gegenstand seiner Betrachtung waren und seiner Beschreibung sind Alterthümer, vornemlich architektonische. Ausserdem sind verschiedene Aus- und Ansichten dargestellt und geschildert. Ein geschickter Künstler, Geo. Lewis, begleitete den Verf. und von ihm rühren die Zeichnungen meist her. Mit Recht rühmt der Verf. die Kupfer als glänzende Beweise des Fortschritts der brittischen Kunst. Die Darstellung ist in Briefform eingekleidet. Der 1ste Band und ein Theil des 2ten ist bloss der Normandie gewidmet. Die 1768 herausgekommenen Anglo-Norman Antiquities werden als sehr unvollkommen getadelt, desto mehr Dawson Turner's Some Account of a Tour in Normandie etc. gerühmt, wogegen erinnert ist, dass die Letters written during a Tour through Normandy, Brittany, and other

Digitized by Google

Parts of France in the year 1818. by Mrs. Stothard, Lond. 1820. 4. mehr Bretagne als die Normandie angehen. Dem Verf. blieb also noch manches nachzutragen übrig. Wir können nur eine kurze Uebersicht des Inhalts geben. Der 1ste Br. beschreibt die Reise nach *Dieppe*, der zweyte und dritte handelt von Dieppe, dem Flecken und Schloss Arques. Auch die Sitten und Gebräuche werden hier, wie an andern Stellen geschildert. Der 4te bis 10te Br. beschäftigen sich mit *Rouen*, dessen Gebäuden und andern Merkwürdigkeiten. Der Platz des Mädchens von Orleans wird S. 95 ff. (mit einigen literar. u. artist. Bemerkungen) und S. 101 ein Basrelief beschrieben. Von der Buchdruckerey und dem Bücherwesen in Rouen Br. 8. Im 9ten von der öffentlichen Bibliothek und einigen seltenen Handschriften und Drukken S. 161. Br. 10—12 von Candebec, Havre de Grace und andern, weniger merkwürdigen Orten bis *Caen*, dessen Gebäude, literar. Gesellschaft, Bibliothek u. s. f. Br. 13. 14. (vornemlich die literar. Merkwürdigkeiten S. 308 ff.) beschrieben sind. Br. 16. S. 359. *Bayeux*. Beschreibung des bekannten dasigen Teppichs mit Fac-Simile's, insbesondere ist bey S. 378. Harald's color. Bildniss von diesem Teppich in Kupfer gestochen. Br. 17. Coutan, 18. Granville. Stadt und Schloss *Vire*. Die Topographie dieser Stadt, und die öffentliche Bibliothek machen die Gegenstände des 19. Br. aus. — Wir geben auch den Inhalt der folgenden Bände an. B. II. (mit 41 Kupf.) enthält folgende Briefe: 20. 21. *Falaise*, Stadt und Schloss, dessen Geschichtschreiber Langevin ist. 22. Reise nach *Paris*. Diese Stadt gab den reichen Stoff zum 23sten bis 33sten Br. Die kön. Bibl. ist im 24sten S. 122 überhaupt beschrieben, von den illuminirten Handschriften aber der kön. Bibl. geben Br. 25. 26. S. 155—215 Nachricht, mit manchen in Kupfer gestochenen, color. Proben. Incunabeln aber und seltene Werke sind 27. 28. S. 246—341 beschrieben. Von der Sangermanensis und Mazariniana Br. 29. von verschiedenen Buchhändlern, Druckern, Buchbindern in Paris 30., von mehrern Gelehrten und ihren Sammlungen 31. 32., von Willemin Monumens Français inédits etc. Br. 33. Im 34sten Briefe ist die Reise nach Strasburg und auf derselben Nancy beschrieben. Im 3ten Bande, dem 56 Kupfer beygefügt sind, gehen drey Briefe, 35—37. Strasburg und dessen Umgebungen, 38. 39. Stuttgart, dessen Bibliotheken und Danneckers Kunstwerkstätte, 40.

Digitized by Google

41. Ulm und Augsburg, 42. 43. München, dessen Kirchen, Gemälde, Galerie, Bibliothek, Künste, Lithographie, 44. Freysingen, Landshut, Alt-Oettingen, Salzburg, 45. Kremsmünster, Linz, 46. die Klöster St. Florian, Mölk, Göttwich an, und die beyden letzten 47. 48. handeln von *Wien*, der 47ste insbesondere gibt S. 446—534 von der kaiserl. Bibliothek, den mit Gemälden versehenen Handschriften und den Incunabeln (mit vielen eingeschalteten Proben) Nachricht. Ein Supplement handelt auf LXII Seiten von Regensburg, Nürnberg und Manheim und auch ihm sind 15 Kupfer beygegeben. Von den Kupfern erwähnen wir noch das Bild des Kön. von Frankreich, Johann, nach einem gleichzeit. Gemälde I. S. 140, ein altes elfenb. Diptychon aus dem 6. Jahrh. II. 140. das Bildniss des Kais. Lothar aus einer gleichzeit. Handschrift II, 164, Holzschnitte aus einem alten Todtentanz III. 279, der Kaiser Wenzeslav und seine Gemahlin aus einem gleichzeit. Mspt. III. 462, alte Spiele des Circus, aus einem elfenb. Diptychon II. 147, Porträt Melanchthons in der Bildergallerie zu Augsburg III, 216, der K. Wenceslaus und seine Bademägde, aus einem Mspt. III, 463. Noch mehrere Porträts lebender oder vor Kurzem verstorbener Gelehrter sind aufgenommen. Sehr viele literar. Anekdoten und Erläuterungen sind in den Anmerkungen mitgetheilt. Der Verf. citirt öfters seine *Aedes Althorpianae*. Sie werden aber erst gegen Ende dieses Jahres herauskommen. — Es wäre aus diesem Werke wohl ein deutscher Auszug mit den unentbehrlichsten Kupfern (deren Zahl nicht zu gross ist, zu wünschen. Literatoren, Gelehrten und Künstlern würde dadurch ein grosser Dienst geschehen.

Promenade de Paris à Bagnères-de-Luchon, par l'Isle de France, l'Orléanais, Le Berry, Le Bourbonnais, L'Auvergne, Le Rouvergue, L'Albigeois, Le Languedoc, Le Roussillon et la partie orientale de la Chaine des Pyrénées; par le Cte P. de V. Paris, Egron, 1820. *VIII.* 280 S. 8. 2 *Rthlr.* (*bey Voss*)

Wenige Schriftsteller sind so aufrichtig in Ansehung ihrer Werke, wie der Verf., der am Ende der Vorrede sagt, das Publicum würde sich sehr irren, wenn es glaubte, hier ein „ouvrage profond" zu finden, vielmehr verpflichte ihn sein Vortheil und sein Gewissen

Digitized by Google

zu sagen, que cette lecture ne lui offrira rien, que très superficiel. Inzwischen darf diess auch nicht buchstäblich verstanden werden. Es kommen in den 13 Briefen belehrende Nachrichten von einzelnen Orten und Gegenden, die weniger bekannt sind, von dem physischen Zustand und mehrern Merkwürdigkeiten, auch andern Gegenständen (z. B. dem Ursprung des Worts *ville* (S. 631.) des Worts cagots (so viel als cretins, S. 248.) vor, die interessant sind, und der Vortrag ist sehr unterhaltend.

Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France par MM. Cl. Nodier, J. Taylor et Alph. de Cailleux. Paris Didot l'ainé. 1820. Drey Lieferungen 29 S. Text u. Kupfer. gr. fol. nebst Vignetten. 16 Rthlr. 12 Gr. (Ebendas.)

Diese drey Lieferungen gehen die alte Normandie an. Als Titelvignette sieht man das Brustbild Rollo's. Die Einleitung, welche die erste Lieferung füllt, gibt den vielumfassenden Plan des Werks an, das alle Denkmäler des alten Frankr. bis auf die Zeiten Franz I. und den ganzen Umfang der franz. Annalen umschliessen, weniger Situationen und Gegenden darstellen, soll. Die zweyte Liefer. fängt mit Louviers an. Die 4 Kupfer stellen das Haus der Tempelherren und der Kirche dar. Der Text enthält die ausführliche Beschreibung und Erläuterung. In der 3ten Lief. zuerst: La Côte des deux Amants, mit der Sage von den beiden Liebenden und ihrem tragischen Tod. Der Steindruck und die Vignette stellt sie dar.

A Narrative of Travels in Northern Africa, in the years 1818, 19 and 20; accompanied by geographical Notices of Soudan and of the Course of the Niger. With a Chart of the Routes and a Variety of coloured Plates illustrative of the Costumes of the several Natives of Northern Africa. By Captain G. F. (George Francis) Lyon, R. N. Companion of the late Mr. Ritchie. London, Murray, 1821. XII. 383 S. in 4. (3 L. 3 Sh.)

Der Verf. versichert durchaus der strengsten Wahrheit treu geblieben zu seyn und die Thatsachen ganz einfach erzählt zu haben, ohne etwas zu verschönern

oder zu vergrössern; im Gegentheil habe er manches, was ihm begegnet, verschwiegen aus Furcht, Zweifel bey den Lesern zu erregen. Die Reise ist in 2 Theile abgetheilt, 1) Sendung von Tripoli nach Merzuk, wo Ritchie starb, 2) des Verfs. Untersuchung des übrigen Theils vom Kön. Fezzan; es schien zu gewagt, weiter in das Innere fortzugehen ohne neue Genehmigung und Geldunterstützung der Regierung. Das 1. Cap. gibt von dem Charakter des Bey von Fezzan, Mohammed el Mukni, den Eingebornen von Tripoli und von Beniolid, den Arabern, ihren Sitten u. s. f. Nachricht. Im 2ten wird die Reise über die Wüste, die Stadt Sockna und andere Plätze beschrieben. Von Morzuk, der Hauptstadt von Fezzan handelt das 3te Cap. Zugleich sind Bemerkungen über Hornemann und dessen Tod, Muthmassungen über das Schicksal von Park eingestreuet und (S. 146. 149) kleine Wörterbücher der Sprachen von Timbuckta und Haussa mitgetheilt. Einiges über den Handel von Fezzan und die Einkünfte des Sultans enthält das 4te Cap. Im 5ten ist vorzüglich eine Beschreibung von Tibbu und der dasigen Sprache, im 6ten von der Stadt Tegerry. Das 7te enthält eine ausführlichere Schilderung der Naturprodukte und der Sitten der Einwohner von Fezzan, auch des Sclavenhandels. Dem Prof. Buckland verdankt der Vf. einen interessanten Aufsatz über die Geologie des Kön. Fezzan (im Anhang). Die beyden letzten Capitel beschreiben die Rückreise. Unter den 18 color. Kupfern ist auch eins (bey S. 18.) von dem Triumphbogen zu Tripoli.

Geographical, statistical and historical description of Hindostan, and the adjacent Countries. In four Volumes. By Walter Hamilton, Esq. Vol. I. XLII 766 S. gr. 4. mit einer grössern Charte von Hindostan und den angränzenden Ländern, nach der Eintheilung in Provinzen bis auf die neueste Zeit. Vol. II. IV. 831 S. *mit* 1 *kleinen Charte. London, Murray* 1820. 4 *L.* 16 *Sh.* 6 *d.*

Unstreitig ist diess das reichhaltigste und gründlichste neuere Werk über Hindostan, nicht durch überflüssige Kupfer oder gedehnten Vortrag vertheuert, Nachrichten, aus den besten Quellen, die angeführt werden, auch handschriftlichen, zusammenstellend, und so den

Ankauf und Gebrauch vieler andrer Werke ersparend, höchst lehrreich für alle, die Indien (vornämlich das brittische) genauer wollen kennen lernen. Die Einleitung gibt eine allgemeine Beschreibung von Hindostan (oder den Ländern Asiens zwischen 8—35° N. Br. 68—92° östl. L. ungefähr 1900 engl. M. lang, 1600 br., 1280000 E. QM. Oberfläche). Darauf folgen im 1. Th. die Provinzen: Bengalen, Bahar (S. 259), Allahabad (292) Oude (Aud 338), Agra (359), Delhi (407), Lahore (468), Kaschmir (Cashmere 504), Aschmire (Ajmeer 514), Multan (555), Cutsch (585), Guserat (Gujerat 604), Malwah (726). Die indischen Benennungen sind überall beygefügt, die Hauptorte sorgfältig beschrieben, die Verfassung angegeben, aus der frühern und neuern Geschichte das Wichtigste beygebracht. Im 2ten B. macht das *Deccan* (sanskr. Dacshina, d. i. Süden) den Anfang (S. 1.) mit seinen 9 Provinzen: Gundwara (S. 5.), Orissa (31.), die nördlichen Circars (60), Khandesh (95), Berar (106), Bider (Beeder, 118), Heiderabad (122), Aurungabad (143), Bejapoor (203). Ihm folgen (S. 243.): Indien südwärts vom Fluss Krischna (ein Dreyeck, wovon der Fluss Krischna die Basis, die Küsten Malabar und Coromandel die Seiten machen), die östlichen und westlichen Ghauts (S. 248), die Provinzen: Canara (251), Malabar (272), Coschin (Cochin, 302), Travancore (309), die abgetretenen Districte von Balaghaut (d. i. über den Ghauts, 323), Maissur (Mysore 349), Coimbatoor (384), Salem und Barramahal (394), das Carnatic (699); ferner die Insel Ceylon (Singhala, zwischen 5°, 59′ und 9° 46′ N. Br. 79° 36′ und 81° 58′ O. L. S. 485); Nordindien (S. 602), und zwar: das Land zwischen dem Satledsch (Sutulojc) und Dschumna (Jumna, 607), Gurwal oder Serinagur (633), Kumaon (648), die Gebiete von Nepaul (Nipahl, 663), das Fürstenthum Sikkim (724). Die an Hindostan gränzenden und hier gelegentlich behandelten Länder sind: Beluschistan (Beloochistan, 526), Afghanistan (535), Tibet (566) Butan (728), Assam (740), die an Assam gränzenden Staaten (752), Ava und das Birmen. Reich (768). Den Beschluss machen ein sehr vollständiges Register, ein kleines Glossarium (S. 822), welches die gebräuchlichsten indischen Wörter erklärt, ein Verzeichniss der vornehmsten, frühern und neuern Beamten in Indien (S. 826), und (S. 831) der Präsidenten von Bengalen und General-Gouvernörs seit 1748.

Digitized by Google

Reise nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in den Jahren 1818 und 1819. Nebst einer kurzen Uebersicht der neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze in Süd-Amerika und West-Indien. Von J. Val. Hecke, Kön. Pr. Lieut. vom ehemal. 13ten schles. Landwehr-Infant. Reg. Erster Band. Mit 1 Kupf. Berlin, Petri 1820. VIII. 228 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr. Reise durch die Verein. Staaten von N. Am. und Rückreise durch England. Nebst einer Schilderung der Revolutions-Helden und des ehemal. und gegenwärt. Zustandes von St. Domingo. Von J. Val. Hecke etc. Zweyter und letzter Band. Ebendas. 1821. XVI. 326 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der Verf., fürs juristische, nicht fürs militärische Fach gebildet, wurde durch Zurücksetzung (worüber er I. S. 2. und Vorr. Th. II. heftig klagt) bewogen, erst in Südamerica „für die Sache der Freyheit zu kämpfen", aber nach geändertem Plan beschloss er, nach Nordam. zu gehen um an der (vorgeblichen) Expedition Jos. Bonaparte's gegen Mexico Theil zu nehmen: da er aber in America selbst den Ungrund des Gerüchts davon erfuhr und von dem Zustand des insurgirten Südamerika's und seiner Truppen die abschreckendsten Schilderungen erhielt, so machte er eine Reise durch die Verein. St. v. Nord-Am. und gibt nun im 1. B. im 16 Capp. seine allgemeinen und besondern Bemerkungen über dieselben, so wie sie bey einer solchen Reise flüchtig gemacht und schnell aufgezeichnet werden konnten. Der Vortrag ist wortreich und nachlässig. Die Bemerkungen betreffen Charakter, Sitten, Gebräuche, Staatsverfassung, Klima, Gewerbe, Handel, Erziehungsanstalten etc. in Nordam. Am längsten verweilt der Vf. bey Philadelphia (C. 7. S. 61.) wo auch S. 66 ff. 26 bis 28 religiöse Secten und ihr Cultus beschrieben werden (die Zahl lässt sich wohl etwas reduciren. Ueber den Verkauf armer Ausgewanderter aus Deutschland, welche die Fracht nicht bezahlen können und einige Jahre in A. als weisse Sklaven dienen müssen. Ueberdiess sind sowohl jungen deutschen Kaufleuten in Am. S. 188 als Auswanderern S. 222. nützliche Rathschläge ertheilt, eine Uebersicht der revolutionären Ereignisse in der Provinz Texas (zwischen Luisiana und Mexico) S. 195 gegeben und (sehr unzeitige) Vorschläge für Preussen zu Anlegung von Ko-

Digitized by Google

lohlen daselbst gethan, S. 203. Blicke auf das Kriegstheater in Südamer. geworfen (eigentlich nur auf einen Theil dieses Kriegsschauplatzes.) Der 2te Band ist etwas sorgfältiger ausgearbeitet, fängt mit dem 17. Cap. an, und schliesst mit dem 36sten, das eine kurze Beschreibung von London, dem engl. Parlamente, der Verfassung und der Criminaljustiz, eine Schilderung von Hamburg und die Rückreise enthält). In den übrigen Capp. bis 30. sind theils die allgemeinen Bemerkungen, theils die besondern Beschreibungen einzelner nordam. Staaten fortgesetzt (Ohio, Kentucky, Indiana, Illinois, Tenessee, Mississippi, Neuorleans) auch vom General (itzt Gouverneur beyder Floridas) Jackson Nachricht gegeben. Interessanter sind die Nachrichten von den Urbewohnern oder Eingebornen des amerikan. Continents C. 19. S. 49 ff. vornemlich den sechs Nationen in den Verein. Staaten. Der Vf. berechnet die sämmtlichen Indianervölker Amerika's zu 20—30 Millionen, die civilisirte Bevölkerung zu 45½ Mill. wovon 13[1] auf die Verein. Staaten kommen. Dass Amerika einst der alten Welt Gesetze vorschreiben werde, fürchtet der Vf. S. 168 f. nicht. Er setzt S. 170 die Schilderung der Prov. Texas und die Vorschläge zu einer deutschen Kolonisation derselben fort, gibt S. 183. eine Uebersicht von Westindien und S. 190. von dem ehemal. und itzigen Zustande von San Domingo, und fasst noch S. 249 ff. mannigfaltige Bemerkungen über (Nord-) Amer. in einem Capitel zusammen, unterhält überhaupt die Leser durch manche Anekdoten, vornemlich auch von den Revolutionshelden in S. Domingo.

Bibliothek der neuesten Reisen in die classischen Länder der Vorwelt. Zur Beförderung des Studiums der Alterthumskunde, vorzüglich auf Universitäten und Gymnasien. Herausgegeben von Dr. F. C. L. Sickler etc. Mit lithograph. Darstellungen. (Mit der besondern Aufschrift: Classische und topographische Reise durch Griechenland während der Jahre 1801, 1805 *und* 1806 *in zwey Bänden von Eduard Dodwell, Esq., übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. F. C. L. Sickler. Des ersten Bandes erste Abtheilung. Meiningen, Keyssnersche Hofbuchh.* 1821. *VIII.* 298 *S. gr.* 8.

Allg. Repert. 1821. Bd. III. St. 6.   Y

Der allgemeine Titel lehrt schon, was auch die Vorrede des einsichtsvollen Ueb. noch näher bestimmt, dass wir eine Reihe von Uebersetzungen und Auszügen aus den ausländ. neuern Reisebeschreibungen und Topographien der Länder des class. Alterthums, mit den nothwendigsten Abbildungen in Steindruck und vielen eignen Zusätzen und Berichtigungen zu erwarten haben, die, nicht in einer Uebersetzungsfabrik veranstaltet, von einem Kenner des Alterthums, mit Einsicht und Fleiss gemacht, durch ihre zweckmässige Einrichtung die Originale selbst übertreffen und durch den äusserst billigen Verkaufspreis auch den minder Begüterten zugänglich werden. Schon diese Dodwell'sche Reiseb. wird in der Ueb. nicht über einen Louisd'or kosten, das Original (mit manchen nur für englische Liebhaber berechneten Kupfern) kostet über 60 Thlr. Ihr soll Poucqueville folgen, der das, was Dodwell nicht berührt hat, behandelt und auch manches Neue hat. (Wahrscheinlich wird der Hr. Cons. Rath aus ihm nur das übertragen, was in Beziehung auf das class. Alterthum, dem der Pascha von Janina und ähnliche Gegenstände nichts angehen, Bezug hat, zumal da eine andere Uebersetzung seines Werks schon angekündigt ist.) Beyde sollen durch nachträgliche Bemerkungen aus den Werken von Clarke (gewiss auch von Turner) und Gell (s. Itinerary of Morea und Itinerary of Greece — vielleicht auch seinem Ithaka und Troja —) ergänzt werden. Gewiss wird der Herr Herausg. sich auch entschliessen, aus den beyden Bänden des Walpole, aus Hobhouse, manche Bruchstücke, und einige einzelne Topographien von Stanhope, Leake u. A., den deutschen Freunden des Alterthums mitzutheilen, wenn sein preiswürdiges Unternehmen die zu hoffende Unterstützung findet. Die im gegenwärtigen Bande gelieferte erste Abtheilung schliesst mit dem 7ten Cap. (S. 224. Th. I. des Orig.) Die Vergleichung mehrerer Stellen mit dem Englischen hat den Ref. belehrt, dass Hr. S. nicht wörtlich übersetzt, dass er bisweilen den Vortrag des Vfs. zusammengezogen hat, aber ohne den Sinn zu verändern, etwas ganz wegzulassen oder unserer Sprache zu nahe zu treten; hin und wieder sind auch die zu kurzen englischen Ausdrücke durch erweiterte deutsche deutlicher gemacht. In der Schreibart der Eigennamen und fremden Wörter folgt der Ueb. meist dem Verf., doch ist auch darin einiges berichtigt, so wie auch Druckfehler des Originals verbessert sind. Aber

Digitized by Google

wir haben denen auch in der Ueb. gefunden und rechnen dahin, wenn man C. 4. zu Anfang statt des Engl. „eighty five miles“ in der Ueb. S. 150. 58 Meilen lieset. Die vom Verf. grösstentheils allgemein und ohne nähere Beziehung der Capitel und Paragraphen angegebenen Citaten sind unverändert geblieben. Die Anmerkungen werden am Schlusse des Werks folgen.

Völkerkunde.

A View of the History, Literature and Religion of the Hindoos; including a minute description of their Manners and Coustoms and Translations of their principal Works. In four Volumes. By the Rev. W. Ward, one of the Baptists Missionaries at Serampore, Bengal. The third edition, carefully abridged and greatly improved. Vol. I. CVII 288 S. gr. 8. Vol. II. VII. 344 S. (1817.) Vol. III. LV. XXVI. 354 S. Vol. IV. IX. 505 S. 1820. London, Black, Parbury etc. 2 L. 2 Sh. (nach itzigem Curs 13 Rthlr. 20 gr.)

Wie Hamiltons (oben angezeigtes Werk) über die Erdbeschreibung Indiens classisch ist, so rechnet Ref. das gegenwärtige von *Ward* zu den vorzüglichsten über Mythologie, Geschichte und Literatur dieses Landes. Der Vf. hat lange genug Gelegenheit zu genauen Beobachtungen gehabt, er kennt die Literatur der Indier und hat aus mehreren Schriften derselben lange Bruchstücke übersetzt; allein sein Werk hat die Unbequemlichkeit, dass es nicht auf einmal gedruckt worden ist und man also die gegebenen Nachrichten aus verschiedenen Bänden zusammenstellen muss. Es ist auch nicht einmal durch ein allgemeines Register (das durch die Inhaltsanzeige nicht ersetzt wird) nachgeholfen. Die beyden ersten Bände sind schon 1817 vor der Rückkehr des Vfs. nach England abgedruckt nach der Ausgabe in Bengalen, die beyden letzten aber, die zum Theil Ergänzung der erstern, zum Theil nur Abschnitte enthalten, erst ganz neuerlich, denn die Vorrede zum 3ten Bande ist 21. Aug. 1820. unterschrieben. Dass übrigens der Verf. alles mit den Augen eines Missionärs betrachtet, ist natürlich; daher kommen auch manche überflüssige Darstellungen. Die beyden ersten Bände (die eigentlich ein Auszug aus des Vfs. grösserem Werke über die

Digitized by Google

indische Myth. in 3 Quartb. sind) beschäftigen sich bloss mit der indischen Mythologie und Religion und berichtigen manche von Andern gegebene Nachrichten und Vorstellungen. Vorausgeschickt sind im 1. B. einleitende Bemerkungen über die Religion der Indier und des Morgenlandes überhaupt. Der Verf. geht von der Idee aus, die Theologie der Hindus gründet sich auf dieselbe philosoph. Vorstellung wie die der Griechen, dass der göttliche Geist die Weltseele sey, und im ganzen Osten die Lehre herrsche, Gott in seinem abstrakten Zustand sey unbekannt und stehe in keiner Verbindung mit dem Weltall. Es werden die einzelnen Gegenstände der ind. Religion, Tempel, Priester, Religionsgebräuche, heterodoxe Secten u. s. f. durchgegangen und vornämlich das Irrige und Schädliche der indischen Rel. dargelegt. (Eine einfache, besser geordnete, von allen Vermuthungen und Urtheilen freye Darstellung würde nützlicher gewesen seyn.) Das erste Buch enthält die Gegenstände der Verehrung. C. 1. Von Gott (nur Gegenstand der Speculation, im ganzen Hindostan ist ihm kein Tempel errichtet.) C. 2. von den Göttern. Das Hindostan. Pantheon hat nicht weniger als 330 Millionen Götter, die aber auf die 3 Hauptgötter, Wischnu mit seinen 10 Incarnationen, Schiwa, und Brama, welche nebst mehrern andern im 2. C. aufgeführt sind, und die drey weiblichen, Durga, Lakschmi und Saraswadi, reducirt werden, von denen, so wie von andern Göttinnen das 3te Cap. handelt. Zugleich werden die ihnen gewidmeten Feste beschrieben. Es folgen dann C. 4. die untern himmlischen Wesen, welche verehrt werden, C. 5. die irdischen Götter, Krischna u. s. f. C. 6. die irdischen Göttinnen (Sita u. s. f.) C. 7. die bloss von den niedern Classen verehrten Gottheiten. C. 8. Verehrung von Wesen in sonderbaren Gestalten. C. 9. Verehrung vergötterter Männer und Weiber, C. 10. vierfüssiger Thiere, C. 11. einiger Vögel, C. 12. der Bäume, C. 13. des Gangä oder Ganges, C. 14. des Fisches, C. 15. der Bücher, C. 16. der Steine (verschiedene derselben sind versteinerte Muscheln). Auch ein göttlich verehrter Holzstamm, Pedal, wird C. 17. erwähnt. — Das 2. B. (Th. II.) handelt C. 1. von den verschiedenen Arten von Tempeln, ihrer Einweihung u. s. f. C. 2. von den Götzenbildern und ihrer Consecration, C. 3. von den verschiedenen Classen der Priester und ihren Geschäften, C. 4. von der Verehrung in grössern Tempeln (des

Shiwa und Wischnu), das 3te Buch (S. 22.) C. 1. von den bestimmten Zeiten der Verehrung der Götter (Mondstagen, wöchentlichen, monatlichen, täglichen Ceremonien Jahresfesten), C. 2. von den bestimmten religiösen Gebräuchen, in 29 Abschnitten. (Hier sind auch umständliche Nachrichten von den Verbrennungen der Wittwen mit ihren verstorbenen Männern (S. 114.), von dem religiösen Selbstmorde und dem Kindermorde S. 122. gegeben. Das 5te (vielmehr 4te) Buch (S. 158.) geht folgende Lehren der indischen Religion durch. C. 1. von der Seelenwanderung, C. 2. von dem Gerichte über die Menschen nach dem Tode, C. 3. von der künftigen Seligkeit, C. 4. von den zukünftigen Strafen. Das 6te (5te) B. gibt von den Heiligen oder Mendicanten der Hindus, und den 20 verschiedenen Arten derselben Nachricht. Das 7te (6te) führt in 6 Capp. die indischen religiösen Secten auf und beschreibt ausführlicher die Buddhas und den Buddhismus, die Dschainas, die Seiks und Nachfolger des Schaitanya. Die Schlussbemerkungen führen den Satz aus, dass durch ganz Indien, die Tartarey, China, Japan, das Birmanische Reich, Siam und die Indischen Inseln dieselben Gegenstände der religiösen Verehrung verbreitet sind; man glaube an Einen Gott, der in seinem Wesen unbekannt ist, und also kein Gegenstand der Verehrung, Hofnung oder Furcht seyn kann und sich in einem Zustand der Ruhe befindet; bisweilen aber thätig wird und dann Eigenschaften besitzt und Welten hervorbringt; daher entstehen nun die verehrten göttlichen Wesen. Ein Anhang S. 316 ff. enthält Erläuterungen einiger Stellen der h. Schr. aus den Sitten und Gebräuchen der Hindus. (Man kann es auch umkehren und diese aus jenen erläutern.) Nur einige wenige sind auszeichnungswerther, wie die von Offenb. 13, 15. durch die Behauptung der Bramanen, dass sie durch wiederholte Beschwörungen den Götzenbildern Augen und Seele geben können.

Die dem 3ten Bande vorgesetzte Vorrede enthält noch eigne und neue Bemerkungen theils über den Buddha und den Buddhism, die philosophische Religion und den Volksglauben oder Aberglauben der Hindus, theils über den Einfluss der ind. Volksreligion und Idololatrie auf Sitten und Charakter des Volks und über andere Gegenstände, z. B. die Verbrennung der Wittwen (im J. 1817 sind nur allein in der britt. Präsidentschaft von Bengalen 706 Wittwen verbrannt oder lebendig begraben

Digitized by Google

worden; denn die heil. Bücher der Hindus schärfen diese Menschenopfer und Selbstopferung ein) und den herabgewürdigten Zustand des weibl. Geschlechts überhaupt. Mit besondern Seitenzahlen sind sodann die einleitenden Bemerkungen über Geschichte, Sitten und Gebräuche der Hindus versehen. Der Styl der Vedas und andre Umstände geben dem Verf. Grund zu behaupten, dass die ältesten Theile dieser Werke um die Zeiten Davids oder ungefähr 1050 J. vor Chr. geschrieben worden sind; die Gesetze des Menu, das Ramayana und die besten philosoph. und astronom. Werke der Hindus setzt er noch in die Zeiten vor Aristoteles, den Krischna etwa 200 J. später, und zwischen ihm und der Menschwerdung Christi, das Mahabarata und das Schrie-Bhagavata, Werke, in denen jener Held gepriesen ist. Die Sagen von den ältesten Königen Indiens, 53 alten ind. Königreichen, die brittischen Anstalten zur Aufklärung der Indier u. s. f. werden aufgeführt. Was hier nur angedeutet ist, wird hernach ausführlicher dargestellt. Der 4. Theil (S. 1 ff.) ist der Geschichte gewidmet und gibt C. 1. eine Uebersicht der ältern Geschichte Indiens (nach den indischen Sagen von der Schöpfung an und ihren Geschichtbüchern) und der neuern, vornemlich der Entstehung und des Wachsthums der britt. Macht in Indien, nebst mehrern geschichtlichen Bemerkungen. Das 2te Cap. handelt von den verschiedenen Casten der Indier, ihrem Ursprung, ihrer Beschaffenheit, der Ausstossung aus ihnen, der Wiederaufnahme u. s. f. Im 3. C. sind Nachrichten von der Geburt, Unterhaltung und Erziehung der Kinder, den Ehen, den Sitten und Gebräuchen im Allgemeinen, sprüchwörtlichen Redensarten u. s. f., auch Sprach- und Schrift-Proben gegeben. Auch von den Gesängen, den musikal. Instrumenten, den pantomimischen Unterhaltungen, der Behandlung der Todten und den Leichengebräuchen, den grossen Mängeln und Nachtheilen des ganzen Zustandes der Hindus wird gehandelt. Zuletzt ist S. 313 ein Glossarium für alle 4 Bände beygefügt. Ueber seine Schreibart der indischen Namen gibt der Vf. eine kurze Belehrung vor dem 1. und 3ten Bande. Da sie auf die englische Sprache bezogen ist, so wird es öfters schwer, die richtige deutsche Aussprache zu finden. — Der 4te fängt wieder mit (besonders bezifferten) einleitenden Bemerkungen über die philosophischen Systeme der Hindus an. Die Hindus geben freylich das Veda für unerschaffen aus, und

doch nennt das Werk selbst verschiedene Verfasser. Die Namen der ältesten indischen Schriftsteller, Philosophen, Grammatiker, Dichter, Astronomen u. s. f. führt Hr. W. an, vergleicht die indische Philosophie mit der griech. in verschiedenen Lehren, und empfiehlt zuletzt die Errichtung einer Gesellschaft zum Anbau der indischen Literatur und zur Erweiterung unserer Kenntniss ihrer Geschichte, Literatur und Mythologie. Dann folgt der 3te Theil dieser Uebersicht: Literatur; in 3 Capp. Das erste handelt ausführlicher, als es in der Einl. geschehen konnte, von den Hindu Philosophen und ihren Meinungen, Menu, Kapila u. s. f. in 59 Abschnitten. Das 2te führt in 55 Abschn. die Hindu Schriften auf, vornemlich die, welche in dem Collegium des Fort William, von H. T. Colebrooke und von der Missionsgesellschaft zu Serampore gesammelt sind (die Indier selbst bringen ihre gelehrten Werke unter 18 Hauptstücke) verbreitet sich über die Vedas, gibt Proben ihrer Hymnen und Gebete, vergleicht die sechs philos. Secten der Hindus mit 7 Stiftern griech. philos. Schulen (S. 113.), verzeichnet nicht nur die jeder Schule der Hindus zugehörenden Werke, liefert auch von einigen Uebersetzungen oder Auszüge, so wie auch von andern Werken, und theilt seine Bemerkungen über die dichterischen, rhetorischen, ethischen, historischen, geographischen, militärischen, artistischen Werke der Indier, über ihre Musik, über die ehemaligen und die noch vorhandenen Sanskrit-Grammatiken und Wörterbücher, und ein Verzeichniss der Uebersetzungen aus dem Sanskrit und andern Werken in den verschiedenen Dialekten Indiens mit. Aus dem Siddhanta Schiromani von Bhaskara ist S. 453. auszugsweise eine geograph. Beschreibung der Erde übersetzt. Das 3te Cap. endlich, dessen Ueberschrift aber bey S. 483 weggelassen ist, schildert den gegenwärtigen Zustand der Unterrichtsanstalten und der Gelehrsamkeit bey den Indiern. Auch hier trifft man viele neue Nachrichten an.

Johann Heckewelder's, Evangel. Pred. zu Bethlehem, Nachricht von der Geschichte, den Sitten und Gebräuchen der Indianischen Völkerschaften, welche ehemals Pennsylvanien und die benachbarten Staaten bewohnten. Aus dem Englischen übersetzt und mit den Angaben anderer Schriftsteller über eben dieselben Gegen-

stände (Carver, Loskiel, Long, Volney) vermehrt von Fr. Hesse, evang. Pred. zu Nienburg. Nebst einem die Glaubwürdigkeit und den anthropologischen Werth der Nachrichten Heckewelder's betreffenden Zusätze, von G. E. Schulze. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht, 1821. XLVIII. 582 S. 8. 2 Rthlr.

Die übersetzte Schrift stand in dem 1. Bande der histor. und literar. Classe der Nordamer. gelehrten Ges. zu Philadelphia (1819) und verdiente, allerdings, der Reichhaltigkeit und Neuheit der Nachrichten wegen, übertragen zu werden. Mit ihr ist ein Auszug aus der Abh. des Secretärs jener Ges., Peter S. Düponceau und seinem Briefwechsel mit Heckewelder über die Sprachen der Americaner, und Zusätze aus den Hauptwerken der vier auf dem Titel genannten Gelehrten, so dass man hier beysammen findet, was bisher über die Ureinwohner von Nordamerika bekannt geworden ist, und durch eben diese Zusätze auch die zu günstige Darstellung des Vfs, der die Absicht hatte, eine Ehrenrettung der Nordamer. Wilden zu schreiben, berichtigt oder genauer bestimmt wird. Die Namen der Gewährsmänner aber sind überall beygefügt. Der Verf. hatte mehr als 30 Jahre unter den (sogenannten) nordamer. Indianern oder in ihrer Nähe gelebt, und durch Kenntniss ihrer Sprache und freundlichen Umgang mit ihnen Gelegenheit gehabt, ihre Denkart, Gesinnung, Sitten und Gebräuche genau kennen zu lernen. Seine Glaubwürdigkeit wird vom Hrn. Hofr. und Prof. Schulze in der vorgesetzten Abh. S. IX. gerechtfertigt, ohne es zu verkennen, dass er eine gewisse Vorliebe für diese Indianer verräth. Woher die Abweichungen der Berichte verschiedener Schriftsteller über diese Indianer rühren und wie sie beurtheilt werden müssen, ist eben so treflich gezeigt, als der Werth ausführlicher und ächter Nachrichten über den Charakter der nordamer. Indianer für Völker- und Menschenkunde lehrreich entwickelt ist, indem auf die der Aufmerksamkeit vorzüglich wichtigen Puncte hingewiesen wird, namentlich ihren Theismus, ihren Rechtszustand und dessen Erhaltung, die Schilderungen ihres innern und äussern Lebens. Als Hinderniss ihres Fortschritts in der Cultur wird vorzüglich angegeben die Schwäche der productiven Einbildungskraft bey ihm. Der Vf. selbst hat theils in der Zueignung theils in der Einleitung Einiges

Digitized by Google

über die Art gesagt, wie er seine Nachrichten eingesammelt hat und warum er von andern abweicht. Das Werk selbst besteht aus 44 Capp. Die Zusätze aus andern Schriftst. stehen theils unter dem Texte, theils hinter jedem Cap. Das 1ste enthält geschichtliche Ueberlieferungen der Indianer (die von den Lenni Lenape ausgehen, welche bey uns gewöhnlich die Delawaren heissen). Das 2te (S. 66.) und 3te (S. 72.) liefern die Erzählungen der Indianer von der ersten Ankunft der Holländer auf der Insel Neuyork und dem Betragen der Europäer gegen die Indianer und das 4te erzählt die weitern Schicksale der Lenape und der ihnen verwandten Stämme. Die Gegenstände der übrigen Capp. sind: 5. die Irokesen (oder Mengwe, das zweyte Hauptvolk neben den Lenape), 6. der allgemeine Charakter der Indianer, 7. Regierung, 8. Erziehung, 9. Sprachen; (hier ist S. 173. der Auszug aus Duponceau's *Bericht* über den Fortgang seiner Nachforschung über den allgemeinen Charakter und die Formen der amerik. Indianer-Sprachen und aus seinem Briefwechsel mit dem Verf. darüber, eingerückt) 10. Zeichen- und Bilderschrift; 11. Redekunst; 12. metaphorische Ausdrücke; 13. indianische Namen; 14. geselliger Umgang; 15. politische Kunstgriffe („in Behandlung ihrer Nationalangelegenheiten zeigen die Indianer eben so viel Fertigkeit und Gewandtheit als vielleicht irgend ein anderes Volk auf Erden"); 16. Heirathen und Behandlung der Frauen (die Ehen werden nicht auf Zeitlebens geschlossen, die Geschäfte der Frauen sind nicht drückend); 17. Ehrfurcht gegen das Alter; 18. Stolz und Hochherzigkeit; 19. Kriege und deren Ursachen; 20. verschiedene Arten den Feind zu überfallen; 21. Friedensboten (die für unverletzlich gehalten werden); 22. Verträge; 23. allgemeine Urtheile der Indianer über die weissen Leute (die sie nicht für Wesen höherer Art, sondern von eben dem grossen Geiste (Mannitto), der sie erschuf, hervorgebracht glauben); 24. Nahrungsmittel und deren Zubereitung; 25. Kleidung und Körperschmuck; 26. Tanz, Gesänge u. Opfer; 27. Scalpen (seit Jahrhunderten bey allen Indianern gebräuchlich), Feld- oder Kriegsgeschrey, Gefangne (deren fürchterliche Hinrichtungen nicht so häufig sind, als man gewöhnlich angegeben hat, nach dem Vf., nicht aber nach andern Aussagen, die in der Anm. angeführt sind), 28. Körperbeschaffenheit und Krankheiten; 29. Heilmittel; 30. Aerzte und Wundärzte; 31. Doctoren

oder Beschwörer; 52. Aberglauben; 53. geistige Weihe der Knaben (ein wenig bekannter, sonderbarer Gebrauch); 34. indianische Fabellehre; 35. Wahnsinn und Selbstmord; 36. Trunkenheit; 37. Leichenbegängnisse; 38. Freundschaft (der Indianer wird als zuverlässig geschildert); 39. Prediger und Propheten (unter den Indd. und die Mittel, durch welche sie auf ihre Zuhörer wirken); 40. kurze Nachricht von den Indianer Chiefs, Tammend und Tadeuskund (ersterer in alten Zeiten Chief der Delawaren und noch sehr geachtet; der zweyte, letzter Chief bey ihnen 1754 ff.); 41. Zeitrechnung, astronom. und geograph. Kenntnisse; 42. allgemeine Bemerkungen und Anekdoten; 43. Erinnerungen an Reisende; 44. Vergleichung der Indianer mit den Weissen (mit manchen guten Wünschen begleitet).

Beyträge zur Länder- und Völkerkunde. Von Joh. Anton Müller, Dr., Prof. und öff. Lehrer der neuern Sprachen zu Landshut. Erster Theil. VIII. 232 S. Zweyter Theil. 198 S. 8. Augsburg und Leipz. Jenisch- und Stagesche Buchh. (wie gewöhnlich, ohne Jahrzahl) 1 Rthlr. 21 Gr.

Eine Sammlung sehr verschiedener, meist unbefriedigender Aufsätze, deren Quellen nur bisweilen genannt werden, veranstaltet wohl mehr zur Unterhaltung der Lesewelt, als zur gründlichen Belehrung. Der erste Theil enthält nicht weniger als 30 Aufsätze, von denen einer S. 195 einige noch wenig bekannte Anekdoten von Michael Cervantes vorträgt, ein anderer S. 48 sich sogar über die Entstehung und Fortschritte der Bibelgesellschaften in verschiedenen Ländern verbreitet, ein dritter die mohamedan. Glaubenslehre darstellt. Der 2te ist mit 17 Aufsätzen ausgestattet, darunter S. 42 Bemerkungen über zwey wichtige Gebrechen in der Verfassung Portugals; S. 162. das Paradies und die Arche Noahs. Andere betreffen Ackerbau, Handel, Kolonien, besondere Gebräuche in einigen Ländern, Religionsgebräuche und Charakterzüge verschiedener Völker u. s. f. Wir glauben es dem Vf. gern, dass er noch „reichhaltigen Stoff in Vorrath“ hat, solche Beyträge zu liefern, wenn das lesende Publicum sich an den gegenwärtigen ergötzt.

Digitized by Google

Erdbeschreibung.

Neueste Geographie oder kurze und fassliche Darstellung der mathematischen, physischen und politischen Erdbeschreibung für Schulen und den Selbstunterricht. Von Joh. Heinr. Müller, Rector d. Stadtsch. zu Lennep. Elberfeld, Schaub, 1820. 135 *S.* 8. 9 *Gr.*

Von andern kleinen Lehrbüchern der Geogr., deren Zahl gross geworden ist, soll das gegenwärtige sich dadurch unterscheiden, „dass der Vf. seinen Gegenstand klar, in regelmässiger Fortschreitung und den (dem) Schüler leicht übersehbar darstellt." Thun diess andere Lehrbücher nicht auch? Es ist nicht einmal bestimmt, für welche Classe von Schülern das neue Lehrbuch bestimmt ist. Aus der grossen Menge zusammengedrängter Notizen (vornemlich in der physischen Geogr.) und Städtenamen schliessen wir, dass es vornemlich für die höhern Classen bestimmt ist. Dass die besten und neueten grössern Werke benutzt sind, und zur Erläuterung gebraucht werden müssen, versteht sich. Ein Register fehlt.

Allgemeine mathematische und physikalische Erdbeschreibung; zur Belehrung über die merkwürdigsten Eigenschaften unseres Planeten und zur Beförderung eines lebendigen Sinnes für die Natur überhaupt. Von M. Ernst Friedr. Hochstetter, Prof. an d. landwirthsch. Lehr-Anstalt zu Hohenheim. Erster Theil, m. Kpf. (Mit dem besond. Titel: Allgemeine mathemat. Erdbeschreibung; dem Verständnisse auch der Ungeübteren in den geometr. Wissenschaften näher gebracht durch M. E. F. Hochstetter etc. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. *VI.* 159 *S.* 8. 2 *Kupf.* 16 *Gr. Zweyter Theil. (Mit dem bes. Titel: Allgem. physikalische Erdbeschreibung; zu gemeinnütz. Belehrung über die natürliche Beschaffenheit des Erdkörpers und zur Beförderung eines lebendigen Sinnes für die Natur überhaupt. Von M. E. F. H. etc. Ebendas.* 1820. 380 *S. ohne die Vorr. u. Inh. Anz.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Digitized by Google

Die Titel lehren schon, dass das Werk vornemlich zum Handbuch für Gebildete, die aber keine tiefe Kenntniss der Mathem., Astron. und Physik besitzen, bestimmt ist; eine Bestimmung, die durch die verhältnissmässige Ausführlichkeit und Deutlichkeit des vom streng wissenschaftlichen eben so weit als vom gemein-populären entfernten Vortrags erreicht wird. Was zur höhern Mathematik gehört und sich auf Anschauung räumlicher Verhältnisse nicht bezieht, und was den technischen Theil der math. Geographie angeht, wie die theor. Anleitung zur Verfertigung von Erdkugeln und Landcharten, ist im 1. Th. übergangen und nur das Wissenswertheste aus dem rein theoret. Inhalt der math. Erdbeschr. in folgg. Capp. vorgetragen: 1. von der kugelförm. Gestalt der Erde überhaupt, 2. von der scheinbaren täglichen Umdrehung der Himmelskugel, 3. von der geogr. Ortsbestimmung, 4. von dem jährl. scheinbaren Umlauf der Sonne, 5. von der Umdrehung der Erde um sich selbst und ihrer jährl. Bewegung um die Sonne, 6. von der Grösse der Erde und nähern Bestimmung ihrer Gestalt, 7. von der astron. Strahlenbrechung und der Dämmerung. Die beygefügten Figuren erleichtern sehr die Auffassung der Belehrungen. Die Bearbeitung des 2ten Th. ist noch ausführlicher; sie entstand aus den Vorlesungen, welche der Vf. vor einiger Zeit den Officieren des Kön. Würtemb. General-Quartiermeister-Stabes hielt. Es war dabey die Absicht des Vfs. der physikal. Erdbeschreibung eine bestimmtere, wissenschaftl. Anordnung zu geben, das Wissenswertheste aus dem grossen Umfange der bis jetzt angestellten Untersuchungen und Entdeckungen (der Vf. hat ausser seinen eignen Studien auch die neuesten Werke benutzt) weniger gelehrt als gemeinfasslich vorzutragen und endlich die verschiedenartigen Beziehungen der Natur im Grossen zu dem Gemüthe des Menschen klar vor das Bewusstseyn zu bringen. Der erste Band dieses Theils behandelt (nach einer Einleitung, die auch einiges Vorläufige aus der allgemeinen Physik vorträgt) den ersten Haupttheil, von dem festen Lande, in 2 Abschnitten: von der Beschaffenheit des festen Landes überhaupt (Begriff und Flächeninhalt desselben, Lage und Vertheilung des Erdlandes, gelegentlich auch von der physikal. und histor. Bedeutung des Meeres, Gestalt und Beschaffenheit des festen Landes im Innern, Gebirgsarten und Gebirge, auch problematische unter dem Meere fortge-

Digitized by Google

setzte Bergzüge, Oberfläche des festen Landes) und von den besondern merkwürd. Eigenschaften des festen Landes (den Bergen und ihren innern Merkwürdigkeiten). Der 2te Theil wird, da die systemat. Anordnung des Vfs. auf der Eintheilung der Erde in 3 grosse chemische Gebiete, das Feste, Tropfbar-Flüssige, und Elastisch-Flüssige, der Luftartige beruht, vom Flüssigen, den Eigenschaften des Meeres und des Luftkreises, von Klima und den merkwürdigsten Veränderungen der Erdoberfläche, handeln. Von der Art, wie der Vf. die Erscheinungen auf der Erde dem Gemüthe näher führt, kann die Angabe der gemüthl. Bedeutung der Berge S. 229 ff. einen Beweis geben.

Historischer Hand-Atlas. Erste Lieferung, die alte Geschichte, auf vier grossen Charten und sechzehn Cartons, erläuternd. (Mit vier Zeitrechnungstafeln auf 2½ B. in Quarto.) Weimar, Landes-Ind. Compt. 1821. Auf ordin. Landch. Pap. 2 Rthlr. 12 Gr. auf holl. Olifant-Papier 3 Rthlr. 6 Gr.

Bey Anzeige des historischen Schulatlas (Rep. 1820. II, 181 ff. ist schon dieses grössern, nützlichen Unternehmens gedacht worden, von dessen Ausführung der Anfang vor uns liegt, sehr viel auf wohl benutztem Raum vereinigend, zweckmässig und für das Privatstudium der Geschichte eben so wie für höhere Lehranstalten brauchbar bearbeitet. Hr. Hauptm. Benicken hat auch diessmal die Charten gezeichnet (eine Angabe der gebrauchten Quellen vermissen wir öfters) und der Steindruck ist so deutlich und schön, als man nur billigerweise fordern kann. Die 4 Charten stellen die Erde und Länder dar, 1. von den frühesten bekannten Zeiten bis zu Troja's Zerstörung, 2. bis auf den Anfang der Perserkriege, 3. bis auf Augusts Alleinherrschaft. (Hier wäre wohl eine Zwischencharte bis und mit Alexanders Universalherrschaft einzuschalten gewesen.) 4. bis 476 vor Chr. Der übrige Raum einer jeden ist nun zu kleinern, speciellen Charten benutzt. Auf 1. ist die Fahrt der Argonauten nach 4 alten Schriftstellern, der Zug der Israel. aus Aegypten nach Palästina (zu klein), Griechenland bis zur Zerstörung von Troja, auf 2. Phönicien, Griechenland, Aegypten, Kleinasien, Palästina, auf 3. Hannibals Zug über die Alpen nach Reichard, Fu-

Digitized by Google

land (an dessen Stelle besser St. Simon oder Whitaker stünde) und de Luc, Italien, Sicilien und Karthago, Cäsars Feldzüge im Gallien und Germanien, Heerzug des Xerxes nach Griech. zu Lande und zur See, Kleinasien und Syrien nebst dem Zug des jüngern Cyrus und den Rückzug der Griechen; auf 4. die Kriegszüge der Römer in Germanien, Germanen- Gothen- und Alanen-Züge und die Hunnen-Züge dargestellt. Die Zeitrechnungstafeln für den histor. Handatlas mit steter Hinsicht auf die besten histor. Lehrbücher, besonders die des Prof. v. Dresch, entworfen von *Fr. W. Benicken*, Kön. h. Hauptm. v. d. A. (in gr. 4, oder kl. fol.) sind ebenfalls in 4 Abtheilungen, den Charten gemäss gebracht, und daher nicht synchronistisch, sondern ethnographisch eingerichtet, die für die 3te und 4te bey dem reichhaltigen Stoff auch ausführlicher. Wohl hätten bey den frühen Volney's Untersuchungen einige Berücksichtigung verdient; inswischen würde denn die Hinsicht auf die bekannten Lehrbücher haben verändert werden müssen.

Geographie der Griechen und Römer. Der Norden der Erde von der Weichsel bis nach China. Bearbeitet von Konrad Mannert, kön. Baier. Hofr. u. Prof. d. Gesch. zu Landshut etc. Zweyte ganz umgearbeitete Aufl. Vierter Theil. Mit 2 Charten. Leipzig, Hahn'sche Verlagsh. 1820. VIII. 542 S. gr. 8. (Auch als besonderes Werk mit dem Titel: der Norden der Erde — nach den Begriffen der Griechen u. Römer). 2 Rthlr. 12 Gr.

Fünf und zwanzig Jahre, die seit der ersten Ausgabe dieses Bandes verflossen waren, haben freylich sowohl den Verf. zu manchen neuen Untersuchungen und fruchtbaren Resultaten derselben geführt, als auch die Forschungen und Entdeckungen Anderer viele neue Bestimmungen an die Hand gegeben. Es ist daher auch diese Ausgabe nicht etwa nur hie und da ergänzt, sondern durchaus erweitert, berichtigt und bietet viele neue Bemerkungen dar. Ist auch gleich in der Anordnung des Ganzen keine Veränderung, so enthalten doch das erste und fünfte Buch neue Capitel (das 1ste C. 2. u. 3. Erdkunde, des Hesiodus und libysch-griech. Wundersagen, wogegen das ehemalige 3te Cap., Argonautenfahrt, nach andern Dichtern weggeblieben ist, das 5te die erweiterten C. 3. u. 4.) und überall entdeckt man die bessernde

und ergänzende Hand in beträchtlichen Abschnitten. So wird die Behauptung, dass die Sarmaten die Stammväter der heutigen Slaven sind, nun zur Gewissheit erhoben, in den Kosaken sind Abkömmlinge der alten Skythen aufgestellt, die Abstammung der Alanen von den Afghanen oder Gebirgsvölkern in den östlichen Theilen Persiens behauptet, die Lage einzelner Orte in der Taurischen Halbinsel bestimmter angegeben, die Handelsstrassen nach Serica ausführlicher behandelt, um Danville's zu enge Begränzung der geogr. Kenntnisse der Griechen zu berichtigen. Die frühere Arbeit über Homers und seiner Nachfolger Weltsystem ist ganz aufgegeben und Homers und Hesiods Vorstellungen bloss aus diesen Dichtern erklärt. Wir hoffen nun auch auf die Fortsetzung und Beendigung dieses so nützlichen Werks.

Geschichte.

Die Urwelt und das Alterthum, erläutert durch die Naturkunde, von H. F. Link, Prof. d. Arzneik. zu Berlin etc. Erster Theil. Berlin 1821. Dümmler. 350 *S.* 8. (*ohne die Vorr. u. Inh. Anz.*) 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Aus kleinen, theils zu Breslau theils zu Berlin in Gesellschaften, wo die Unterhaltung durch den Vortrag eines Mitgliedes belebt und auf einen Gegenstand gerichtet werden soll, vorgelesenen Abhandlungen des Vfs., von denen auch zwey in dem Correspondenzblatte zur Beförderung der schlesischen Cultur abgedruckt worden, ist diess Buch entstanden, das jene itzt erweiterten und mit den neuern Untersuchungen bereicherten Abhandlungen zu einem Ganzen vereinigend, über den Anfang der Welt- und Menschengeschichte mehr Licht verbreitet. Der Zweck war, die Urwelt (nach Blumenbachs und Cuvier's Forschungen) als ganz verschieden von der itzigen Welt darzustellen, die Hypothesen von Erdrevolutionen, welche die genauere Untersuchung der Natur nicht bestätigt, zu entfernen, und die Ansprüche, welche das Hochland von Georgien, Armenien und Medien darauf hat, das Urland menschlicher Ausbildung gewesen zu seyn, geltend zu machen. Im 1. Abschn., die Vorwelt überschrieben, werden zuerst die vielen Ueberbleibsel von organischen Körpern in den Tiefen unter

der Erde, welche schon die Aufmerksamkeit des Xenophanes von Kolophon auf sich gezogen haben sollen, und die verschiedenen Meinungen darüber angeführt und der Schluss gezogen, dass eine ganze organische Schöpfung und in ihr eine Menge von sonderbaren, der itzigen Welt fremden, Gestalten untergegangen sey und zwar durch Verwüstungen, welche das Meer anrichtete. Dass in dem Urgebirge, welches der Vf. in das ungeschichtete und geschichtete theilt und über dessen Bildung er zwey verschiedene Meinungen erwähnt, keine Ueberreste organ. Körper vorkommen, wohl aber in den Uebergangs- und noch mehr in den Flötzgebirgen, und die Kreide die Gränze sey, über welche sich die Versteinerungen noch vorhandener organ. Körper nicht erstrecken, wird S. 51 ff. bemerkt. Wir müssen noch andere Untersuchungen über die Petrefacten und Widerlegungen verschiedener Hypothesen übergehen und nur die einzige Bemerkung des Vfs. noch ausheben, dass Alles sich immer mehr ausbildete und vollkommner wurde, worauf die erfreuliche Hoffnung einer fortschreitenden Ausbildung der geistigen, wie der körperlichen Natur gestützt wird. Der 2te Abschn. S. 84. handelt von der Verbreitung organischer Körper auf der Erde (sowohl der Pflanzen als der Thiere, wobey zugleich zwey Mittel, wodurch die Natur Veränderungen der organ. Natur hervorbringt, erwähnt sind) und der 3te (S. 117.) von der Verbreitung des Menschen. Wenn auch, sagt der Vf., der Systematiker genöthigt ist, mehrere Menschenarten aufzustellen, der Geschichtsforscher der Natur bedarf ihrer nicht; er findet es höchst wahrscheinlich, dass alle Menschen von einem Urstamme entsprungen sind und er würde willkürlich das Vermögen der Natur, die Körper zu verändern, als beschränkt annehmen, wenn er die Möglichkeit, selbst die Wahrscheinlichkeit der Abstammung von einem Urstamme leugnen wollte. Er nimmt drey Hauptstämme an, den Negerstamm, den mongolischen und kaukasischen, in jedem drey Nebenstämme, deren Uebergänge erläutert werden. Der 4te Abschn. S. 141. betrachtet die Sprache als Kennzeichen der Verbreitung, nimmt auch hier eine Ursprache an und weiset eine doppelte Art nach, wie die Verschiedenheit der Sprachen entstanden sey, gibt die Kennzeichen der Ursprache an, und geht ein dreyfaches Sprachgebilde des kaukas. Stammes durch. Der 5te Abschn. S. 175. betrifft die Heimath der gezähmten Thiere und

gebauten Pflanzen, worüber viele neue Belehrungen gegeben werden, der 6te S. 250. das Auffinden der Metalle. Im 7ten Abschn. werden sodann verschiedene alte Kosmogonien aufgeführt, nemlich die Indischen Lehren (S. 268.), die Altpersischen (S. 292.), die Mosaische Schöpfungslehre (S. 304, die der Vf. für eine gereinigte Zendsage hält, zurückgeführt auf Einheit Gottes und Unterordnung des bösen Princips, auch die Sündfluth und die Entstehung des todten Meeres werden berührt), Phönicische Mythen (S. 315.), Kosmogonie der Babylonier (S. 321.), ägyptische (S. 326.), griechische Mythen (S. 333.) Mit allgemeinen Betrachtungen über diese Kosmogonien schliesst S. 347. (nachdem S. 343. noch einige andere kosmogonisch-religiöse Sagen aufgeführt sind) dieser Band und stellt den Gedanken einer Urreligion auf, von welcher diese Kosmogonien ausgingen. — Wir fügen hier die Anzeige einer, gleichfalls die Urgeschichte, wie die Geologie, betreffenden interessanten Schrift bey:

Kritik der geologischen Theorie, besonders der von Breislack und jeder ähnlichen. Bonn, Weber, 1821. 79 *S.* 8. *ohne die Vorwinke.* 10 *Gr.*

Die grosse Zahl geologischer Systeme (gegen 80) lässt sich auf drey Hauptparteien reduciren, der Neptunisten, der Vulcanisten und die, welche (wie Pictet und Breislack) beyde zu vereinigen, oder die Grundsätze beyder zu verschmelzen bemüht sind. — Die Grundlagen der Principien der beyden ersteren werden in dieser Schrift scharfsinnig geprüft, die Hypothesen als solche dargestellt, vornemlich die geognostischen, um Vorsicht zu empfehlen, der überhandnehmenden Erklärungssucht zu begegnen, und die Anerkennung der Grenzen des menschlichen Forschungsgeistes zu befördern; ein gewiss wohlthätiger Zweck, da man itzt nur zu geneigt ist, scheinbare Vermuthungen, durch Namen oder Vortrag unterstützte Meinungen, neue, kühne Blicke und Gedanken für ausgemachte Wahrheiten anzunehmen. Was durch eine fest begründete Geologie erreicht werden könne, wird S. 60. gelehrt. Eine sogenannte „Nachkunde" enthält noch einiges aus Kerekes Betrachtung über die chemischen Elemente 1819. (eine Kritik aller Naturwissenschaften) und aus und über Göthe's Naturwissenschaft, und unter der Rubrik „Verschiedenes" sind noch einige zu fragmentarische Erläuterungen und Zusätze zu ei-

Digitized by Google

nigen Stellen der Kritik mitgetheilt. Manches wünschte Ref. doch mehr ausgeführt und den heilsamen Scepticismus des Vfs. noch mehr begründet. — Als Gegenstück zu der Link'schen Schrift und zu dem, Rep. 1820, I, 145 ff. angezeigten, führen wir auch eine neue Schrift auf, die sehr gemischten Inhalts und Gehalts ist:

Die neue, oder die jetzige Welt, ein Gegenstück zur Urwelt [— des Vfs. nemlich —] von J. G. J. Ballenstedt, evang. Pred. zu Pabstorf etc. Erster Theil. Hannover, 1821. Helwingsche Hofbuchh. XVI. 328 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Nach der Vorrede soll dies Werk nur die gegenwärtige Weltperiode angeben, oder von unserer Erde in ihrer itzigen Zeitperiode und der Art und Weise, wie sie sich nach dem Untergange der Urwelt gestaltet hat, handeln (oder vielmehr: vermischte Beyträge zur Kenntnifs der spätern Geschichte und Gestaltung und der itzigen Beschaffenheit des Erdkörpers liefern). Aber es sind doch im 1. Th. schon Aufsätze, die nicht unter diese Rubriken gebracht werden können. Wenn auch der Vf. weder hier noch in der Urwelt ein System oder auch nur eine systemat. Darstellung liefern wollte, so sollte doch wenigstens einige Ordnung und Zusammenhang unter den Aufsätzen Statt finden, denn *gebildete* Leser aus allen Ständen (für welche doch in beyden Werken nicht *alles* brauchbar ist) lieben und fordern Ordnung und Verbindung der Gegenstände. Die 12 Aufsätze dieses ersten Bandes folgen einander also: S. 1. Die Revolutionen der Erde und ihrer Bewohner (zum Theil Wiederholung der in der Urwelt vom Vf. oft schon wiederholten Sätze). S. 23. Ansicht der Welt aus einem richtigern Gesichtspuncte (einem philosophischen, auf manchen Hypothesen beruhenden, aber frohe Aussichten eröffnenden). S. 52. Der Mensch nach seinem wahren Charakter (es ist weder von dem Menschen der Vorwelt, noch von dem Menschen der künftigen Welt, sondern von dem Menschen auf der Stufe, auf welcher er in der gegenwärtigen Welt steht, die Rede. Dieser soll sich aus niedern Erzeugnissen der Natur in der Vorwelt herausgebildet haben und das Ergebnifs mehrerer vorhergegangener Schöpfungen und Umwandlungen seyn; „die Natur musste erst mehrere Formen zerschlagen, ehe der Mensch in seine itzige Form passte." (So wird Gott zum Töpfer

gemacht, oder ganz entfernt.) „Der Mensch ist von Natur eine Art Raubthier und zwar das gefrässigste, wildeste und grausamste.“ Beyspiele von Wütherichen (selbst übrigens ruhmvollen, wie Harun al Raschid) und aus Kriegen (die griech. Insurrection bietet schon neue dar) beweisen doch die Allgemeinheit des (nicht neuen) Satzes nicht). S. 79. Ist ein allmäliges Fortschreiten der Menschheit zum Bessern zu hoffen oder nicht? (Unser Geschlecht ist einer immer wachsenden Vollkommenheit fähig und wenn gleich einzelne Völker zurückgehen, so wird es doch mit dem Menschengeschlechte immer besser werden). S. 109. Ueber die Ursachen des Verfalls und Unterganges grosser Reiche und Staaten. Woher weifs der Verf., dafs die Bewohner des Indus und Ganges (wahrscheinlich der Länder zwischen beyden Flüssen — denn sonst müssten die Fische verstanden werden) *Jahrtausende* ein eigenes, freyes, blühendes, *Volk* ausgemacht haben? Als Hauptursache des Blühens und Verfalls der Völker wird der Naturlauf angegeben, in welchen die Vorsehung keine Eingriffe thue. (Lässt sich das so im Allgemeinen behaupten? S. 137. Widerlegung der Beweise für die Einheit des Stammes der Menschenspecies. (Nur die fünf Gründe, welche Hr. Dr. u. Prof. Ludwig für die Einheit beygebracht hat, werden bestritten, aber mit leichten Waffen. Neuere Untersuchungen waren dem Vf., wie es scheint, nicht bekannt, so fleissig er sonst aus den Literaturzeitungen und Zeitschriften schöpft. Die Bibel hat bey ihm in solchen geschichtlichen Dingen keine Stimme.) S. 171. Ueber den Ursprung der Sprache (gegen einen Recens. in der Hall. L. Z., der die Sprache auf Einmal durch eine Wirkung Gottes entstanden glaubt). S. 199. Quellen, woraus Moses seine bessern Religionskenntnisse schöpfte. (Der Verf. nennt die indisch-persische Religionsphilosophie, mit welcher die ägypt. Priester bekannt gewesen seyn sollen, die Quelle, und gibt daher, was man hier am wenigsten erwartete, einen Abrifs von Zoroasters Leben und Lehren.) S. 222. Ueber die Erzählung vom Sündenfalle der ersten Menschen. (Hüllmans Hypothese, dafs die Befreyung eines niedern Stammes von der Priesterherrschaft, die jenen den Acker- und Weinbau verboten habe (in s. Theogonie) bestreitet der Verf., versteht aber eben so willkührlich und unwahrscheinlich unter der verbotenen Frucht (S. 234.) den Acker- und Weinbau; der Verfasser der Sage habe zu einem Hirtenvolke ge-

Digitized by Google

hört; ein Israelit die Erzählung im Tempelarchiv des Belus zu Babylon gefunden, ihr eine andere Wendung gegeben und sie in die heil. Bücher der Juden aufgenommen; welcher Leichtsinn in Aufstellung von Hypothesen! S. 249 ff. 272 ff. 293 ff. Bemerkungen zu *Degrandpré's* Reise nach Indien und Arabien (über mehrere von ihm aufgestellte geologische und naturhistor. Hypothesen; seine Ideen von der Verschiedenheit der vier Menschenraçen, die aber sämmtlich nur eine Gattung ausmachen S. 250.; über die Ursachen, warum die Juden (die doch zur weissen Raçe gehören) zu Mokha schwarz geworden sind; über die Braminen und ihre heil. Bücher (deren Aechtheit D. in Zweifel zieht) S. 272.; über die Meinung D's, dafs Bengalen ein vom Meere neu angesetztes Land sey und die Braminen vom Gatesgebirge eingewandert seyen.

Vorlesungen über die alte Geschichte von Friedrich von Raumer. In zwei Theilen. Zweiter Theil. Leipzig, Brockhaus, 1821. 402 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Treu dem Zwecke und in dem Geiste des ersten Theils (s. Rep. d. J. I. 112. ist auch dieser Band ausgearbeitet, ja selbst, je reichhaltiger die hier abgehandelten Zeiträume sind, desto sorgfältiger in der Auswahl und lehrreicher in der Darstellung. Die 20. Vorl. geht vom Ende des peloponn. Kriegs bis auf den Frieden des Antalcidas (über welchen, in so fern er die Freiheit der griech. Städte anging, eine vorzüglich lehrreiche Betrachtung angestellt wird), die 21. (S. 31.) von da bis zum Tode des Epaminondas (zwischen welchem und seinem Freunde Pelopidas eine schöne Vergleichung S. 48 f. angestellt wird, so wie S. 61. zwischen seinem und dem Tode zweyer neuerer Helden, von denen doch nur der erste ihm, moralisch betrachtet, zur Seite zu stehen verdient); die 22. S. 62. bis zum Tode Philipps, K. von Macedonien (dessen Charakter gegen manche Verläumdungen des Theopompus in Schutz genommen wird) In der 23sten (S. 93.) ist die Geschichte Siciliens von der Niederlage der Athener an bis auf Timoleon eingeschaltet und die verwickelten Begebenheiten lichtvoll dargestellt. Sodann werden in mehrern Vorlesungen einige sachliche Verhältnisse, die im Laufe der Erzählung nicht berücksichtigt werden konnten, im Zusammenhange zur

Digitized by Google

Uebersicht behandelt, mit Benutzung mancher neuern classischen Werke, namentlich in der 24sten S. 127. Handel und Finanzen und andere damit verknüpfte Einrichtungen in Athen, in der 25sten S. 157. Literatur und Kunst der Griechen, so weit beyde in einer Vorl. umfasst werden konnten („so wie wir, sagt der Vf. hier, über Homer und die homerische Welt hinaus, heilige Gesänge und morgenländ. Verknüpfungen voraussetzten, so deutet auch die Kunstgeschichte auf ägyptische Formen und Sinnbilder, aber so wie dort die klare, persönliche Welt in Hellas obsiegen musste, so gestaltete sich auch hier nothwendig die Künstlerwelt, ganz mit ihr übereinstimmend"), in der 26sten S. 185. die Philosophen (auch die über den bisher abgehandelten Zeitraum hinaus lebenden, wie die Stoiker und Akademiker.) Nachgeholt wird in der 27sten S. 214. die Geschichte der Perser von der Schlacht bey Cunaxa bis auf Darius Codomannus, da die griech. Geschichte und vornemlich die Alexanders ohne Kenntniss der persischen, nicht durchaus verständlich ist. Der Geschichte Alexanders sind zwey Vorlesungen 28 u. 29. S. 224—303. gewidmet. Die Schlacht bey Arbela scheidet sie von einander. Nicht nur ist kein wesentlicher Umstand seines Lebens und seiner Thaten übergangen, sondern es sind auch verschiedene Berichte erwähnt und immer das Wahrscheinlichste und Natürlichste angenommen, aber auch manche neue Ideen kommen in der Beurtheilung der Unternehmungen A's vor. Die 30. V. S. 304. geht vom Tode A's bis auf den Tod des Eumenes und die 31. S. 341. bis auf den Tod aller unmittelbaren Nachfolger Alexanders. Die verwirrten Ereignisse sind zu einer deutlichen Uebersicht geordnet. — Die fortlaufenden Hauptquellen (wie Xenophon, Arrianus, Diodor u. s. f.) sind nicht überall genannt, wohl aber einzelne Stellen anderer Schriftst., in welchen man zerstreuete Nachrichten findet, angeführt, und übrigens sowohl kritische als politische und praktische allgemeine und besondere Bemerkungen, theils dem Vortrage selbst einverleibt, theils als Noten aufgestellt. Ein Anhang über einige Trauerspiele des Euripides ist S. 373. beygefügt, der aber nicht blos aus dem von dem Vf. angegebenen Gesichtspuncte (dass dieser Band dem ersten an Bogenzahl gleich werde), betrachtet werden darf. Er enthält eine lehrreiche Inhaltsanzeige und Beurtheilung der Bakchantinen, Herakliden, des rasenden Hercules, der He-

Digitized by Google

Kuba und Helena und des Rhesus, den aber auch der Vf. dem Euripides abspricht.

Zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen hauptsächlich während des peloponnesischen Krieges. Bruchstücke einer historisch-politischen Einleitung in das Studium des Thukydides. Von Friederich Kortum, Prof. am Neuwieder Gymnasium. Heidelberg, Groos, 1821. 217 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Nicht nur das Ganze, sondern auch die einzelnen Theile oder Abschnitte haben die Gestalt von Bruchstücken, sind mit philosophischen und politischen, oft zu allgemeinen und weit hergeholten Betrachtungen durchwebt, und im Vortrage herrscht eine gesuchte Kürze, vielleicht aus Nachahmung des Thucyd. entsprungen. Folgende Abhandlungen umfasst dieses Werk: 1. Ansichten über die (der) Staatsformen des hellenischen Alterthums, hauptsächlich nach Aristoteles und Thukydides. Sie gehen von den allgemeinen Grundsätzen aus, gründen sich auf die Aussprüche des Aristot. und erläutern sie aus dem Thuc., ohne andere dabey zu vernachlässigen, und geben in fruchtbarer Kürze einen guten Ueberblick der Entstehungsart, Beschaffenheit und den Erhaltungsmitteln der verschiedenen Staatsverfassungen überhaupt und der griech. insbesondere mit manchen Vergleichungen und Bemerkungen. 2. Hellenischer Staaten Verfassung, hauptsächlich zur Zeit des pelop. Kriegs: 1. Abschn. Von den Hellenischen Bundesgenossenschaften oder Symmachien, a. die Dorisch-Spartan. Bundesgenossenschaft (S. 31. ihr Ursprung, ihre Ausbildung, Bestandtheile, Kriegswesen, Verfassung). b. S. 46. Die Attisch-Jonische (und die einzelnen Glieder derselben und ihre Stellung und Verhältnifs zum Oberhaupte). c. Regierungsgrundsätze der hellen. Bundeshäupter zur Zeit des pelop. Kriegs; Athens Politik S. 61. und Regierungsgrundsätze in auswärtigen Angelegenheiten S. 65., Spartan. Regierungsgrundsätze S. 68. 2. Abschn. Das oligarchische Hellas. Dazu werden Thessalien S. 76, Böotien 83, Korinth 90, Sikyon 92, Megara 93, Elis 95, Epidauros 97, Aegina 98, Lesbos, Samos, Naxos, Knidos, Kyme (99—106), Ephesos, Miletos, Rhodos, Chios (106—115), Euböa, Epidamnos, das Illyr. Apollonia, Leukas, Erythrä, Kolophon, das Meropische Kos, Korkyra (115—124), gerechnet und von der Verfassung dieser Staaten

(in Thess. noch besonders von Larissa, Pharsalos — Pherä ist übergangen) Nachricht gegeben. 3. Das demokratische Hellas, mit folgenden 10 Staaten: Argos S. 124, Arkadien 128, die Achäische Eidgenossenschaft S. 140. (nemlich die ältere), Amphipolis 142, das thracische Chalcis, Ambrakia, das pontische Herakleia, Syrakus 146 (zur Zeit des pelop. Kriegs), Tarent, Thurii (150). Welche Staaten hier übergangen sind, wird dem Kenner der griech. Staatengeschichte nicht entgehen. In Beilagen sind nun noch folgende Gegenstände abgehandelt: 1. S. 153. Arkadien, welches die Verwandlung des Königthums in Freistaaten genetisch darstellt, mit Angabe der ältern Königs- und Städtenamen, die aus abstracten Eigenschaften, oder geogr. und histor. Momenten erklärt werden und einer Uebersicht der aus den Arkad. Königreichen hervorgegangenen Eidgenossenschaften und Städten. 2. S. 164. Das Königreich der Odrysen (doch zu kurz abgefertigt). 3. S. 167. Bemerkungen über das Attische Kriegswesen zur Zeit der 27jährigen Bürgerfehde (sowohl die Land- als die Seemacht). 4. S. 176. Zur Geschichte der attischen Demagogie, hauptsächlich in der letzten Hälfte des pelop. Kriegs (die vornehmsten Demagogen, wie Hyperbolos, Theramenes, unter welchen sich auch Frömmler, wie der Priester Lampon befinden, werden geschildert. 5. S. 187. Thukydides Ansichten über das Wesen der Menschennatur, des Staats und der Religion (aus verschiedenen Stellen seines Werks systematisch zusammengestellt). Im Schlusswort sind S. 204 ff. noch einige allgemeine Bemerkungen über die hellenischen Verfassungen und ihre Entwickelung vorgetragen. Dann folgen Zusätze S. 210. und ein Blattweiser S. 213. Die ganze Ausführung zeugt von fleissigem Quellenstudium und lässt noch viele Früchte desselben hoffen.

A general History of the House of Guelph or Royal Family of Great Britain, from the earliest Period in which the name appeared upon Record, to the accession of his Maj. King George I. to the throne. With an Appendix of authentic and original Documents. By Andrew Halliday, *M. D. Domestic Physician to his roy. Highn. the Duke of Clarence. London, printed for Tho. and Geo. Underwood.* 1821. *XXXVI. 472 S. ausser den genealog. und nekrolog. Tabel-*

Digitized by Google

len des Hauses Braunschweig-Lüneburg (vom 9. Jahrh. an) und dem Register, in 4. mit einem Titelk. 16 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Herzog von Clarence sammelte, während seinen 12monatl. Aufenthalts im Kön. Hannover und andern deutschen Staaten mehrere Documente zur Geschichte seines Hauses, zum Theil sehr wichtige und der Kenntniss früherer Schriftsteller entgangene. Sie zu gebrauchen wurde dem Vf. verstattet; ausser ihnen benutzte er mehrere deutsche Werke, die Origines Guelficas, Eichhorn (manche sind ihm doch nicht bekannt geworden). Auf eine Einleitung (die eine Uebersicht der Geschichte des Hauses gibt) folgt die umständlichere Erzählung (bis S. 202.) in 6 Capp.; am Schlusse von jedem findet man die allgemeine Anzeige der Quellen und eine kleine geneal. Tafel für die behandelte Periode. S. 204. fängt der Appendix containing Records and original Documents of the House of Guelph (die aber keineswegs sämmtlich neu oder unbekannt sind) an, in 4 Capp. getheilt. Ueber einige von den Guelfen gestiftete Klöster, Begräbnissplätze etc. findet man neue Erläuterungen, und vornemlich viele Grabschriften in latein. und deutscher Sprache mitgetheilt, die interessant sind. Die Geschlechtstafeln sind mit vieler Sorgfalt ausgearbeitet.

Biographie.

Biographie nouvelle des Contemporains, ou Dictionnaire historique et raisonné de tous les hommes qui, depuis la révolution française, ont acquis la célebrité par leurs actions, leurs écrits, leurs erreurs ou leurs crimes, soit en France, soit dans les pays étrangers; précédée d'un Tableau par ordre chronol. des époques célèbres et des événemens remarquables, tant en France qu'à l'étranger, depuis 1787 jusqu'à ce jour, et d'une Table alphab. des assemblées législatives, à partir de l'assemblée constituante jusqu'aux dernières chambres des pairs et des députés. Par MM. A. V. Arnault, ancien membre de l'Institut, A. Jay; E. Jouy, de l'Acad. Fr.; J. J. Norvins et autres Hommes de Lettres, Ma-

Digitized by Google

gistrats et Militaires. Ornée de 240 portraits au Burin, d'après les plus célèbres artistes. Tome premier. A Paris, à la Libr. histor. 1820. CLXXXIV. 346 S. gr. 8.

Ausser den auf dem Titel angegebenen, vorausgeschickten chronolog. und alphab. Verzeichnissen, findet man S. CLXXVII ff. noch ein Wörterbuch der verschiedenen Benennungen einzelner Parteyen, Personen und Gegenstände in den franz. Versammlungen seit dem Anfang der Revolution. Das sehr reichhaltige, obgleich nicht zu ausführliche Wörterbuch enthält nicht nur französische, sondern auch ausländische Gelehrte, fürstl. und andere ausgezeichnete Personen, verstorbene und lebende, aus dem anzeigten Zeitraum. Abbildungen sind gegeben von Ludwig XVI., Monsieur, Ludwig XVII, dem Herz. v. Orleans, der Herzogin von Angouleme, dem Herz. v. Enguien, Ludwig XVIII., dem Herz. von Angouleme, dem Prinz Condé, dem Herz. und der Herz. von Berry (diese in dem chronol. Abrifs der merkwürd. Epochen, dann im Wörterbuche) Mich. Adanson (geb. 7. Apr. 1727, gest. 3. Aug. 1806), Joh. Cph. Adelung, Steph. Aignan, Ludw. Gabr. Suchet, Herz. v. Albufera, K. Alexander I., Vitt. Alfieri, Ali Pascha von Janina, Gen. Andreossy, Franz Wilh. Joh. Stanisl. Andrieux, de Voyer Marquis d'Argenson (geb. 1771), Ant. Vincent Arnault (geb. 1766), Aubert du Bayet, Athanas. Auger (geb. 1734, gest. 1792), Pet. Franz Carl Augereau, Herz. v. Castiglione, Gottlieb Malo-Corret de la Tour d'Auvergne.

Memoirs of the Life of the Right Hon. William Pitt. By George Tomline, D. D. F. R. S. Lord Bishop of Winchester etc. Vol. I. London, John Murray, 1821. XII. 583 S. in 4. Vol. II. IV. 620 S. 4.

Diese beyden starken Bände enthalten in 15 Capp. die Lebensgeschichte Pitt's nur von seiner Geburt 28. May 1759, 2ter Sohn von Wilhelm erstem Earl of Chatham) bis ins J. 1793 oder zu der Kriegserklärung gegen Frankr. und den von Pitt genommenen Maasregeln. Aber die Geschichte von Pitts öffentlichem Leben, die schon im 1. Cap. anfängt, und seiner Staatsverwaltung ist zugleich die Geschichte Englands in einer sehr

merkwürdigen Periode. Der Verf. führte die Aufsicht über Pitts Erziehung auf der Univ., war einige Zeit sein vertrauter Secretär, unterhielt nachher immer mit ihm einen Briefwechsel über officielle Angelegenheiten, lebte bis zu seinem Tode mit ihm in grosser Vertraulichkeit und hatte, als einer der Testaments-Executoren Zugang zu allen seinen Papieren. Er konnte also gewiss dem Publicum manches Neue und Unbekannte mittheilen. Dass er als Freund und Verehrer der Talente Pitt's schreibt, ist natürlich. Manche itzt zur öffentlichen Bekanntwerdung nicht geeignete Anekdote und Umstände, die Freunde und Feinde Pitt's angehend, hat er unterdrückt. Sein Vortrag ist sehr weitschweifig. Die 7 Capp. des ersten Th. gehen bis 1786. Das 4te, 5te und 7te Cap. enthalten ausführliche Nachrichten von Pitt's ostind. Bill. Im 8. Cap. (Th. 2.) wird von dem Handelstractat mit Frankr. 1786, im 9ten unter andern von dem Anfang des Hastings's'chen Processes, im 10ten von des Königs Krankheit, in den folgg. von den französ. und andern auswärt. Angelegenheiten, im 13ten von der Quebec-Bill, im 15. von dem revolutionären Geiste in England eben so umständlich gehandelt.

Histoire de la vie et des ouvrages de J. J. Rousseau composée de documens authentiques et dont une partie est restée inconnue jusqu'à ce jour; d'une biographie de ses contemporains, considerés dans leur rapports avec cet homme célèbre; suivie de lettres inédites. Tome I. XXVIII. 528 S. 8. Tome II. 559 S. 8. Paris, Pélicier, Blanchard etc. 1821. (Leipz. Zirges. 5 Rthlr. 12 Gr.

Unter der Einleitung, welche unter andern eine kurze aber treffende, mit Ernst und Unparteylichkeit abgefasste, Charakteristik R's enthält und zeigen soll, dass er das werden musste, was er war, hat sich der Vf. *V. D. Musset-Pathay* unterzeichnet; das Werk ist unstreitig das vollständigste und belehrendste nicht nur über das Leben, die Schicksale und Schriften R's, sondern auch über den literar. Zustand, die gelehrten Streitigkeiten und die Gelehrten des Zeitalters, aus den besten, zum Theil neuen Quellen mit Fleiss und Umsicht geschöpft, reich an mehrern neuen Nachrichten, zu weitschweifig in der minutiösen Ausführung und zu wort-

Digitized by Google

reich im Vortrag. Der Verf. hat es in vier Theile abgetheilt: 1. Rousseau's Person angehend; sein Leben zerfällt in drey Perioden a. vom 4. Jul. 1712 (an welchem T. er zu Paris geb. wurde, sein Vater war ein geschickter Uhrmacher) bis 25. Oct. 1765 (aus den Confessions des R. gezogen, mit Anzeige der von ihm weggelassenen Zeitangaben oder Begebenheiten). b. S. 99. Vom 29. Oct. 1765 (mit welchem T. die Confessions schliessen) bis Ende Jun. 1770. (Ueber den Bruch zwischen R. und Hume, über das Verhältniss zwischen ihm und dem Hrn. von St. Germain neue Nachrichten.) c. S. 178. vom 4. Jul. 1770 bis 2. Jul. 1778 (dem T. seines Todes zu Ermenonville). Eingerückt sind in diesen Abschnitt mehrere Details über Düsaulx, Mad. de Genlis, Prinz Ligne, Bernardin de St. Pierre, Grétry, Corancéz, und verschiedene Briefe, auch ein ungedruckter von Mirabeau und S. 285. werden die dem Rousseau gemachten Vorwürfe untersucht. 2. Correspondenz R's von 1732 — 15. März 1778. Inhaltsanzeigen und Auszüge aus 956, zum Theil in keiner frühern Ausgabe befindlichen und wohl geordneten Briefen (eigentlich 960 wozu noch II, 255. zwey ungedruckte kommen). c. Biographie der Zeitgenossen R's in Beziehung auf ihn, von denen er in seinen Bekenntnissen, Briefen und andern Schriften spricht (B. II. S. 1—350.). Sie sind alphabetisch aufgeführt und S. 348 ff. einige nachgetragen; eigentliche Lebensbeschreibungen von ihnen kann man nicht erwarten; die Nachrichten sind zum Theil sehr kurz, da eine sehr grosse Menge Personen beyderley Geschlechts aufgestellt sind). d. II. 350. Die Werke desselben nach Classen geordnet und nach ihrem Inhalt, ihren Schicksalen etc. beschrieben. Hier sind auch unedirte Briefe ganz abgedruckt. Noch sind S. 545 ff. einige Ergänzungs-Noten zu beyden Theilen beygefügt.

*Mémoires de Billaud-Varennes, Ex-Conventionnel, écrits au Port-au-Prince en 1818, contenant la relation de ses voyages et avantures dans la Mexique, depuis 1805 jusqu'en 1817; avec des Notes historiques et un précis de l'insurrection Américaine, depuis son origine jusqu'en 1820; Par M*******. Tome I. IV. 211 S. Tome II. 228 S. gr. 8. Paris, 1821. Plancher et Domère (Leipz. Zirges 5 Rthlr. 4 Gr.)*

Digitized by Google

Der Herausgeber, der sich auch als Herausg. der Memoiren des Gen. Hoche kenntlich macht, ehemals Secretär eines Obergenerals zu St. Domingo zu der Zeit als Pethion noch zu Port-au-Pr. lebte, wurde dort mit dem berüchtigten Billaud-Varennes, der aus seinem Vaterlande verbannt war, bekannt; dieser las ihm seine Memoiren vor, die zu St. Domingo nicht gedruckt werden konnten. Der Herausg. erhielt nachher das Eigenthum der Handschrift; er versichert, sie sehr beträchtlich abgekürzt zu haben, ohne ihren Charakter wesentlich zu ändern oder das Energische des Vortrags zu verwischen. Dafs der Vf. das Innere von Neuspanien mehrere Jahre lang durchlaufen ist, da es sonst bey Todesstrafe verboten war, ohne besondere Erlaubnifs einen Fufs in das Innere zu setzen, macht sie wichtig. Der erste Theil enthält 36 kleine Capp., unter welchen C. 8. von den Tlascalanern und ihrer ehemaligen Republik; die folgg. geben von der spanischen Eroberung Mexico's durch Cortes und dem itzigen Zustand des Hauptortes und des Landes Nachricht, mit Einstreuung mancher Anekdoten. Von S. 177. an hat der Herausg. Anmerkungen beygefügt, die sich zum Theil auf die Eroberungsgeschichte Mexico's beziehen. Der zweyte Theil gibt gleichfalls in 36 Capp. Nachricht von manchen Natur- und politischen Merkwürdigkeiten, gleichzeitigen Ereignissen und vornemlich der südamer. Revolution und den Vorfällen in Mexico bis zum Anfang des J. 1816. Der Herausg. hat S. 193. einen Abrifs der folgenden Ereignisse in M. vom Tode des Morelos bis 1820 beygefügt, und S. 202. Anmerkungen, von denen die letzte ein Schreiben des Grafen Gregoire (über ein Werk von Billaud-Varennes, dessen Druck in S. Domingo gehemmt wurde) mittheilt.

Das Leben L. N. M. Carnot's. Aus den besten gedruckten, so wie aus handschriftl. Nachrichten dargestellt von Wilhelm Körte. Mit einem Anhange, enthaltend die ungedruckten Poesieen Carnots. Leipzig, Brockhaus, 1820. XII. 478 S. kl. 8. 2 Rthlr. 6 Gr. geh.

Der Hr. Verf. wurde mit dem General Carnot bey dessen Aufenthalte in Magdeburg u. mit seinen Lebensumständen und Charakter so bekannt, dafs er mit Zuziehung anderer politischer und histor. Werke und Zeit-

Digitized by Google

schriften (die auch verzeichnet sind) das Leben des merkwürdigen Mannes (Lazar. Nikol. Marguerite Carnot, geb. zu Noley 13. Mai 1753), vornemlich sein öffentliches und literar. Leben umständlich und belehrend erzählen konnte. Auf S. 357. fangen seine ungedruckten Poesieen an, von denen man nun auch eine noch vollständigere Pariser Ausgabe besitzt.

Das Merkwürdigste aus meinem Leben und meiner Zeit. Von J. Weitzel. Erster Band. Leipzig, Brockhaus, 1821. *XII.* 353 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Je ausgezeichneter Hr. Hofr. W. durch Schicksale und Schriften ist, je Thaten- und Erfolgreicher die Zeit, in welche seine Jugend und übrige Lebenszeit fällt, desto mehr Aufmerksamkeit verdient diese Selbstbiographie, die zugleich die grössern Ereignisse seiner Zeit in einzelnen charakterist. Zügen, manche Verirrungen und ihre Veranlassung, manche Erscheinungen in der Literatur und den liter. Anstalten schildert und beurtheilt, bisweilen Meinungen vorträgt, die, wenn sie auch nicht auf allgemeine Beystimmung rechnen können, doch Beachtung und Prüfung verdienen, Ansichten mittheilt, die vielleicht der Verf. selbst aufgegeben hat oder aufgibt, endlich, wenn auch zu weitläufig, doch immer unterhaltend geschrieben ist. Dieser Band umfasst die ersten 6 Abschnitte, von denen fünf seine Lebens- und Zeitgeschichte vom Oct. 1771 oder 1772 (denn seine Mutter wusste das Jahr der Geburt selbst nicht genau) bis zu und mit der Reise in die Schweiz 1797, mit manchen Abschweifungen, erzählen, der sechste aber aus seinen ersten schriftsteller. Versuchen Auszüge mittheilt. Im 2. Abschn. sind von der Carmeliter-Schule zu Kreuznach und dem dort ertheilten Unterricht, im 3. von dem damal. Zustande der hohen Schule zu Mainz, als der Vf. daselbst studirte, von einem revolutionären Auftritte daselbst und von den Zeichen der Zeit, im 4. von dem Anfang der franz. Revolution und dem ersten Aufenthalt der Franzosen in Mainz, merkwürdige Nachrichten ertheilt. Eingestreut sind viele eigene psycholog. Bemerkungen des Verfs., aber auch nur zu viele allgemeine Philosopheme. Die ersten schriftstell. Versuche haben das Gepräge einer feurigen Jugend und ziehen durch Kühnheit mancher Aeusserungen und kraftvollen Vortrag an.

Digitized by Google

Carl Theodor, Reichsfreiherr von Dalberg, letzter Churfürst von Mainz und Churerzkanzler des deutschen Reichs, Primas von Deutschland, Erzbisch. und Fürst zu Regensburg, Fürstbisch. von Constanz; später Fürst-Primas der rhein. Conföderation und Grossh. von Frankfurt. Grundzüge zu einer Geschichte seines politischen Lebens; von August Krämer, Grossh. Mecklenb. Schwerin. Legat. Rath und Hochf. Thurn- und Tax. Hofbibl. zu Regensb. (Aus den Zeitgenossen H. XXIII. besonders abgedruckt.) Leipzig, Brockhaus, 1821. XVI. 212 S. gr. 8.

Bekanntlich hatte der Hr. Vf. schon 1817 eine Denkschrift auf D., vier Monate nach dessen Tode, herausgegeben, und schon dabey die Absicht, harte Urtheile, die über den Verewigten gefällt wurden, zu mildern, falsche Ansichten zu berichtigen, und sein Andenken zu rechtfertigen. Das politische Leben des Fürsten, das am meisten den Angriffen ausgesetzt ist, war von jener Schrift ausgeschlossen und wird in gegenwärtiger so dargestellt, dafs aus der ersten Schrift auch manche Notizen von D. wiederholt und an gehörigen Orten eingetragen sind, damit die Leser, welche mit ihr nicht bekannt sind, eine vollständige Ansicht des Dalberg. Lebens, Geschlechts, Charakters, der Verdienste D's, erhalten, vorzugsweise aber seine Regentengeschichte (1802—13.), die politische Stellung D's zu seinem Zeitalter, die verschiedenen Ereignisse und Erscheinungen seiner Zeit in Beziehung auf sein Handeln, aufgeführt und mit den dazu gehörenden Actenstücken belegt, seine politischen Handlungen und ihre Beweggründe entwickelt, vertheidigt oder entschuldigt werden. Wohl wird man hin und wieder den Defensor zu deutlich bemerken, und dagegen eine noch genauere, geschichtliche, Darlegung der Umstände (vornemlich in Ansehung seiner Resignation) zur Rechtfertigung desselben vermissen, aber immer die zur Bewirkung eines gerechten Urtheils geeignete Abwägung der einwirkenden Zeitumstände und der Lage des geistlichen und weltlichen Fürsten ehren und die Zusammenstellung so vieler oft übersehener Verhandlungen denkbar benutzen. Durch manche eigne Bemerkungen und Vergleichungen wird die Darstellung noch anziehender. Ein vollständiges Verzeichnifs der von D. herausgegebenen Schriften und Beiträge zu öffentlichen

Digitized by Google

Blättern, so wie der Bildnisse und Schattenrisse von ihm ist angehängt.

Briefe von Joseph dem Zweyten, als charakteristische Beyträge zur Lebens- und Staatsgeschichte dieses unvergesslichen Selbstherrschers. (Bis itzt ungedruckt.) Leipzig, Brockhaus, 1821. IV. 140 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Sie rühren aus sehr verschiedenen Zeitperioden, 1764—89 her, sind theils an die Mutter und die Geschwister Josephs, theils an auswärtige Fürsten, Minister, Damen u. s. f. theils an einheimische Generale und Staatsbeamte geschrieben, nur dem kleinern Theil nach unbedeutend, sämmtlich für die Kenntniſs des edlen Charakters Joseph's nützlich, dem grössern Theile nach seine Absichten in Ansehung der innern Staatsverwaltung und ihrer Verbesserung, seine Politik in Ansehung des Auslandes, seine Urtheile über manche Zeitbegebenheiten und erlauchte Personen unverstellt und unverhohlen darlegend, auch über den Grund der Hindernisse, die er vorfand, Licht verbreitend. Wenn auch die Art, wie der Herausg. diese Briefe erhalten hat, nicht angezeigt werden konnte, ihre Aechtheit scheint dem Ref. durch Inhalt und Vortrag hinlänglich bewährt.

Predigten.

Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien und einige im Königreiche Sachsen vorgeschriebene Texte, gehalten von Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dresden. Erster Jahrg. 1ster u. 2ter B. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1820. 8. XXVI. 1. B. 424 S. 2. B. 456 S. 2 Rthlr. 16 Gr.

Zufällig hat sich die Anzeige von diesen Predigten verspätiget. Das Gute, was schon anderwärts von den homilet. Arbeiten des Hrn. Pastor Schmaltz ist gesagt worden, müssen auch wir nachrühmen. Sämmtliche Predigten erbauen, und klare Ideen und eine reine gebildete Sprache sind in derselben vorherrschend. Sie tragen weder das Gepräge einer veralteten Dogmatik noch einer tändelnden Mystik an sich, sondern heben schön das

Digitized by Google

Religiössittliche aus, wie es Gebildete anspricht und dem Geiste der heil. Schrift angemessen ist. Die evangel. Texte sind meistens gut benutzt und es ist denselben manche neue fruchtbare Seite abgewonnen worden. Dafs ein Vortrag den andern an Klarheit und gelungener Darstellung übertrifft, dafs hin und wieder Dispositionen leichter und natürlicher hätten seyn können, darf bey einer so starken Sammlung von Predigten weniger befremden. Es sind in diesen zwey Bänden die meisten, im Königreich Sachsen gefeyerten Festtage, ausser den gewöhnlichen Sonntagen, berücksichtiget. Uebrigens wird jeder Freund der Religion nebst andern guten Vorträgen besonders folgende mit Interesse lesen: Am 2. p. Epiph. Evang. Joh. 2, 1—11. Dafs wir im häuslichen Leben suchen sollen, was wir im öffentlichen vermissen. — Am Feste Mariä Reinigung, Luc: 2, 22—32. Die edelsten Wünsche nehmen wir unerfüllt in das Grab. — Am Sonnt. Reminiscere Matth. 15, 21—29. Kinder, die schönste Hoffnung ihrer Aeltern. — Am 1. Pfingstfeyertage Joh. 14, 23—31. Die Kraft einer religiösen Begeisterung in den wichtigsten Zeitpuncten unsers Lebens. — Am Feste der Heimsuchung Mariä Luc. 2, 39—56. Ueber die merkwürdigen Stunden in unserm Leben. — Am 19. p. Trinit. Matth. 9, 1—8. Jesus Christus an unserm Krankenlager. Mögen an diesen Vorträgen junge Theologen lernen, wie sie klar, herzlich und geschmackvoll die Wahrheiten des Christenthums dem Verstande und Herzen ihrer Zuhörer nahe bringen können!

Fest- und Zeitpredigten aus den Jahren 1815—1819. Von Ernst Zimmermann, Grossherzogl. Hessischem Hofprediger. Auch unter dem Titel: Predigten in der Grossherz. Hessischen Hofkirche zu Darmstadt gehalten etc. Dritter Theil. Darmstadt, 1821. Leske. XXI. 417 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Verf. hat sich seit einiger Zeit durch mehrere Predigtsammlungen dem homilet. Publicum sehr vortheilhaft bekannt gemacht. Seine und ähnliche Vorträge können zum Beweis dienen, dafs die Art zu predigen, wie sie der sel. Reinhard durch seine Musterarbeiten empfohlen hat, immer diejenige bleiben wird, welche auf die Länge der Zeit gebildete, religiöse Gemüther am glücklichsten anspricht. Dafs der Hr. Vf. nach diesem

Digitized by Google

grossen Kanzelredner sich mitbildete, beweiset der Geist seiner Vorträge; doch hat er sich nicht sklavisch an die äussere Form gebunden, die freylich bey Reinhard oft etwas zu eintönig wird. In diesem 3ten Theile sind nur Fest- und Zeitpredigten gesammelt während der Jahre 1815—19. Was Ref. schon einmal von den spät nachgeholten sogenannten Zeitpredigten in diesem Rep. erinnert hat, dafs sie bey dem raschen Wechsel der Begebenheiten in unsern Tagen viel von ihrem Interesse verlieren, wenn sie nicht bald, nachdem sie gehalten worden sind, im Druck erscheinen: das möchte er auch itzt wiederholen. Es sind in diesem Bande 24 Predigten enthalten, die Ref. nicht ohne Achtung für ihren Verf. gelesen hat. Er versteht die Kunst, bekannte Wahrheiten des Christenthums von einer wenigstens fruchtbaren und sehr oft auch neuen Seite darzustellen. Gewöhnlich beginnen die Predigten des Hrn. Zimmermann mit einem kurzen, aber kräftigen Gebete und die Exordia leiten meist zweckmässig auf den Hauptgedanken ein. Die Abhandlung selbst reihet sich dann logisch an gewisse hervorgehobene Puncte an und ist nie über die Gebühr lang. — Am Osterfeste 1815 hat der Verf. zum 1sten und 2ten Feyertage über die Epistel und das Evangel. Ermunterungen und Tröstungen aus der Auferstehungsgeschichte abgeleitet. Am 2ten Osterfeyertage 1816 zeigt er: Wie die Auferstehung Jesu frohe Kunde aus einer bessern Welt bringe und an demselben Tage 1817 entwickelt er den wichtigen Glauben, dafs wir durch den Tod gewinnen. Die grosse Hoffnung: wir werden uns wieder sehen, wird in 2 Predigten erläutert am S. Quasimodog. und Jubil. über die gewöhnl. Evangelien. — — Das Pfingstfest gibt dem Verf. Gelegenheit zu folgenden Betrachtungen: Im J. 1815 am 1. Feyertage über Act. 2, 1—13. Von der Aufnahme, welche das Christenthum zu allen Zeiten unter den Menschen gefunden hat. — Am 2ten Pfingsttage 1817 über Röm. 14, 4—13. Ueber die Spaltungen in der christl. Kirche. An demselben Tage 1819 nach Joh. 3, 16—21. Wie wichtig es sey, in der Geschichte der Menschheit Gott als den Erzieher unsers Geschlechts anzubeten. — Das Weihnachtsfest hat zu folgenden Vorträgen veranlasst: Am 2ten Christtage 1816 über Luc. 2, 16—20. Jesus der Stolz und die Freude des menschl. Geschlechtes. An demselben Tage 1818 über denselben Text: Die Geburt Jesu als die merkwürdigste und erfolgreich-

Digitized by Google

ste aller Weltbegebenheiten. Im Jahre 1819 abermals am 2ten Christtage: Die rein menschl. Grösse Jesu. Am Charfreytage 1817 über Luc. 23, 44—48. ist erhebend und schön vorgetragen: Der Tod Jesu als eine Darstellung der menschl. Würde in ihrer höchsten Vollendung. Die übrigen Predigten sind an einzelnen Sonn- und Festtagen gehalten worden. Dafs unser obiges günstiges Urtheil gegründet sey, wird sich zum Theil schon aus den genannten Hauptsätzen ergeben. Mit Vergnügen sehen wir daher dem neuen Jahrgange der Predigten vom Hrn. Hofpr. Zimmermann entgegen.

Postille zum Vorlesen in Landkirchen und zur häuslichen Erbauung an allen Sonn- und Feyertagen des Jahres über die Evangelien und einige andere Texte von Fr. Ludw. v. Kalm, Pred. zu Betmar und Sierse im Herzogthum Braunschweig. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1821. XII. 434 S. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr.

Wenn Einfachheit, Kürze, Herzlichkeit und ein ächt praktischer Sinn wesentliche Erfordernisse eines Predigtbuches zum Vorlesen in Landkirchen sind, so hat der Vf. der genannten Predigten im hohen Grade seinen Zweck erreicht. Vergebens würde man hier homiletische Kunstwerke suchen, die durch Neuheit der Gedanken überraschen und durch die Darstellung anziehen; aber wahrhaft erbauliche Betrachtungen, wie sie der Landmann bedarf, findet man. Es sind überhaupt 88 Vorträge, die sich grösstentheils an die gewöhnl. Sonn- und Festtagsevangelien anschliessen, zum Theil aber auch freye Texte zum Grunde haben. Auf das Erndtefest und die Busstage gibt es mehrere Predigten. Die Hauptsätze sind gewöhnlich kurz, oft auch gereimt oder sprichwörtlich; manche sind wirklich anziehend, alle erbaulich. Von den kurz ausgedrückten Themen nennt Ref.: Die Sorge für ein glückliches Alter, am S. nach Weihn. — Ueber den Wechsel des Lebens und des Todes am 2ten Osterf. — Wozu uns die Frühlingsnatur ermuntere, am S. Exaudi. — Wünsche für unsere Sterbestunde am 24. p. Trin. Andere Propositionen sind gereimt oder sprichwörtlich, z. B. Gott meint und macht es gut, auch wenn er wehe thut, am S. Cantate. — Hat Jemand Gutes dir gethan, so schreibs in dein Gedächtnifs an, am 5. p. Trin. — Seyd Christen guten

Blumen gleich, an edlen Früchten immer reich! am 8. p. Trin. Ein betrübtes Herz erquicken, schaffet himmlisches Entzücken, am 26. p. Trin. Friede ernähret, Unfriede verzehret. — Gedanken sind zollfrey. — Guter Rath ist theuer. — Treue Hand geht durchs ganze Land; diese und andere Sprichwörter sind bey passenden Perikopen abgehandelt. — — Zu den Hauptsätzen, die sich etwas mehr von dem Gewöhnlichen entfernen und doch zu gleicher Zeit höchst lichtvoll und zweckmässig behandelt sind, möchte Ref. rechnen: am grünen Donnerstage: Der Christ thut wohl, wenn er in der Nähe merkwürdiger Entscheidungsstunden das Abendmahl Jesu feyert. — Im Tode werden wir alle gleich; aber nicht nach dem Tode, am 1. p. Trin. Jesu Geburt macht den Tag der Geburt eines jeden einzelnen Menschen erfreulich, am 2ten Weihnachtsfeyertage. — Empfehlung des Morgengebetes am Sonntage Rogate. Auch die Welten, die wir über uns erblicken, sind bewohnt, am Michaelistage. Ref. glaubt diese Vorträge besonders mit den Predigten des sel. Rosenmüllers vergleichen zu müssen; man findet hier, wie dort, denselben praktisch-religiösen Sinn und dieselbe edle Popularität. Landkirchen, deren Vermögen es erlaubt, werden wohlthun, diese Predigten anzuschaffen, damit auch Schullehrer, welche zuweilen an Sonn- und Festtagen lesen müssen, zweckmässig abwechseln können.

Neueste Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festtags-Evangelien in Auszügen aus meinen zu Aschersleben in der Kirche St. Stephani gehaltenen Predigten von Johann Christoph Greiling, Superint. u. Oberpred. zu Aschersleben. Erster Theil, enthaltend die christlichen Feste des Jahres. Magdeburg, Heinrichshofen. 1821. 319 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Verf. sagt in der Vorrede nicht zu viel, dass seine ältern Materialien über die evangel. Perikopen noch hin und wieder in gutem Andenken wären. Sie gehörten mit zu den bessern Hülfsmitteln dieser Art. Mit Erwartung griff daher Ref. zu diesen neuesten Materialien und er fand sich auch hier nicht getäuscht. Auf den ersten Anblick scheinen sich mehrere der hier aufgestellten einzelnen Hauptsätze nicht sehr zu empfehlen; aber verfolgt man die Ideenreihe des Vfs. genauer,

so lernt man seinen Gedankenreichthum und seinen Scharfblick schätzen. Immer wird daher ein sehr gewandter und gebildeter Prediger dazu erfordert werden, der diese Materialien benutzen und auf den ihm eigenthümlichen Boden verpflanzen will. In diesen neuesten Materialien sind übrigens folgende christl. Feste des Jahres berücksichtigst. Das neue Jahr, der Charfreytag, das Osterfest, das Himmelfahrtsfest, das Pfingstfest, das Weihnachtsfest und im Anhange das Erndtefest. Ungern hat Ref. die übrigen kleinen Feste vermisst, die in mehrern protestantischen Ländern ganz gefeyert werden. Da diese Perikopen so nahe das häusliche und Familienleben berühren, so würde des Vfs. Scharfsinn auch ihnen manche neue und fruchtbare Seite abgewonnen haben. In 4 bis 5 Bändchen will der Vf. auf ähnliche Art auch die übrigen Jahresevangelien durchlaufen. Die Einrichtung ist übrigens folgende: An jedem Festtage gibt der Verf. einige seiner gehaltenen Predigten im Auszuge und dann fügt er noch Winke zu passenden Hauptsätzen hinzu, welche zugleich von angemessenen Texten begleitet sind. Nur in einigen wenigen Beyspielen will Ref. auf die fruchtbare Kürze des Vfs. aufmerksam machen. Am Neujahrstage stellt er auf: Drey Gedanken, die beym Jahreswechsel zum frommen Ernste des Lebens stimmen, a) des Lebens schnelle Flucht, b) des Lebens Pflicht und c) des Lebens Rechenschaft. — Was soll an uns veralten, was soll an uns erneuert werden, über Eph. 4, 22—24. — Drey Führer durchs Leben, 1. Erfahrung, sie führet gut; 2. Gewissen, es führt besser; 3. Christus, er führet zum Vater, zum wahren Leben. — Am Osterfeste. Unser Eingang in das ewige Leben unter dem Bilde des Erwachens und Auferstehens. — Die Auferstehung Jesu, eine bestätigende Thatsache des Heiligsten, was unsre Vernunft glaubt und unser Herz hofft. — Am Himmelfahrtsf.: Der Blick zum Himmel und seine Wirkungen auf das menschl. Gemüth. — Am Pfingstf. Ueber den christl. religiösen Gemeinsinn. — Die Art und Weise, wie die Apostel das Christenthum ausbreiten, ist die ewige Art und Weise, wie man zu allen Zeiten das Gute befördern soll. — Am Weihnachtsf. — Wozu die bessere Zeit verpflichtete, welche das Christenthum herbeyführte? — Jesus als Muster edler Männlichkeit. — Das Weihnachtsfest als ein religiöses Kinderfest. — Am Erndtefest: Ueber den wunderbaren Zusammenhang, in welchem das Pflanzenreich

mit dem Reiche Gottes steht. — Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergifs mein Herz auch seiner nicht. — Billig hätte die Verlagshandlung für besseres Papier sorgen sollen.

Kunstgeschichte.

Catalogue des Estampes gravées d'après Rafael. Par Tauriscus Euboeus, *membre des Acadd. de Berlin et de Rome. Francfort sur le Main, libr. de Hermann,* 1819. 300 *S. in* 8. 2 *Rthlr.*

Es ist dies keine flüchtige Compilation; der im nördl. Deutschland lebende Verf. besitzt selbst fast 600 Kupferstiche nach Rafaels Zeichnungen und hat ausserdem Werke und Sammlungen benutzt, von denen er Gebrauch machen konnte. Er gibt daher nicht nur eine wohl classificirte Sammlung der Kupferstiche von Rafaels Person und seinen Gemälden, Zeichnungen und Studien, sondern fügt ihnen auch artist. und literar. Bemerkungen bey. Des Hrn. von Heinecke Nachrichten hat er zur Grundlage seines Werks gemacht, aber viele Artikel umgearbeitet; er hat eine kurze Lebensbeschr. des Rafael Sanzio (geb. zu Urbino 28. März 1483, gest. an dems. Tage zu Rom 1520) und die wenigen prosaischen und poetischen Aufsätze desselben vorausgeschickt, auch die erwähnt, die offenbar unächt sind.

Kaiserliche königliche Bilder-Gallerie im Belvedere zu Wien. Nach den Zeichnungen des Sigmund von Perger, *k. k. Hofmahler ('s), in Kupfer gestochen von verschiedenen Künstlern. Nebst Erklärungen in artistischer und historischer Hinsicht, herausgegeben von* Carl Haas. *(Deutsch. u. franz. Text). Nr. I. Kl. Quart.* 1821. *Wien.*

So wie die Meisterwerke der Gallerien zu Dresden, Paris, Florenz und andern Städten schon in Kupfer gestochen, so war dasselbe in Ansehung der reichen Schätze der Kunst, die Wien besitzt, zu wünschen. Denn was im vorigen Jahrh. Prenner und Stampart, Lauch und Männel, in dieser Art versucht haben, war schon

für damalige Zeit zu dürftig, und kann itzt noch weniger befriedigen. Uebrigens sind ihre Werke doch vergriffen. Dadurch wurde der Herausgeber bewogen, dies neue Werk zu veranstalten, welches nur die Meisterstücke jeder Schule darstellen und ungefähr vier Bände, jeden aus 15 Lieferungen bestehend, ausmachen wird. Jede Lieferung soll 4 Kupferblätter aus jeder der vier Classen (histor. Blätter vom ersten Range, Conversationsblätter und kleinere hist. Blätter oder Schlachtstücke, Landschaften, Porträts u. s. f.), mit kurzer, zur Kenntnifs des Gegenstandes und Moments und zur Würdigung des Kunstwerks und des Künstlers hinreichender Beschreibung enthalten. Der Pränum. Pr. jeder Lief. ist 2 Thlr. und mit Kupferabdr. avant la lettre 4 Thlr. Die erste Lief. hat folgende Kupfer: Der verlorne Sohn, gem. auf Leinwand von Pompeo Girolamo Batoni (geb. zu Lucca 1708, gest. zu Rom 1789) gest. von Seb. Langer, (röm. Schule); der Zahnbrecher, gem. auf Eichenholz von Isaak von Ostade (geb. 1612 zu Lübeck), gest. v. Langer (holländ. Schule); der Wasserfall bey Tivoli, auf Leinwand gemalt von Phil. Hackert (geb. zu Prenzlau 15. Sept. 1737, gest. zu Florenz im Apr. 1807) gest. von Axmann (deutsche Schule); Geflügel (Rephühner auf Leinw. gem. von Joh. Fyt (geb. zu Antwerpen 1625) gest. v. Eissner (niederländ. Schule). Die Darstellung übertrifft die in Filhol's Gallerie du Musée de France etc. und manchen ähnlichen Werken, der Text ist zweckmässig gearbeitet, die biogr. Nachrichten enthalten auch Anzeigen von andern Werken desselben Künstlers; dem Unternehmen, das mit dem März d. J. angefangen hat, ist ununterbrochene, wenn auch nicht zu schnelle, Fortsetzung zu wünschen.

Hans Sachs im Gewande seiner Zeit, oder Gedichte dieses Meistersängers in derselben Gestalt, wie sie zuerst auf einzelne mit Holzschnitten verzierte Bogen gedruckt vom Bürger und Landmann um etliche Kreuzer gekauft, an die Wände und Thüren der Wohnstuben geklebt und auf diese Weise überall unter dem deutschen Volke verbreitet worden sind. Dem Andenken der um deutsche Kunst und Betriebsamkeit hochverdienten, weil. kais. freyen Reichsstadt Nürnberg gewidmet. Gotha, Beckersche Buchh. 1821. XXVII Bl. in Fol. geb. 4 Rthlr.

Digitized by Google

Die zahlreichen Gedichte des berühmten Schuhmachers zu Nürnberg und Volksdichters, Hans Sachs (6040 in 5 Folianten zu Nürnberg 1560 ff. in Geo. Willers Verlage zusammengedruckt) waren früher einzeln, als Flugschriften, auch 2 oder 3 zusammen mit Holzschnitten verziert, erschienen, wurden von Bürgern und Bauern an die Wände und Thüren ihrer Wohnungen geklebt und wirkten wohlthätig auf sittliche und religiöse Aufklärung unter den niedern Volksclassen, beförderten selbst den schnellen Fortgang der luther. Kirchenverbesserung, durch Bild und Lehre, sind aber itzt sehr selten. Die herzogl. Bibliothek zu Gotha besitzt eine beträchtliche Zahl solcher alten Holzschnitte und in des Hrn. Hofr. Becker (vormals von Derschauischen) Sammlung alter Holzschnitte befinden sich gleichfalls mehrere Platten, die, wie ihn eine nähere Vergleichung lehrte, zu den Sachsischen Bilderbogen gebraucht worden sind. Der Herausgeber entschloss sich daher von ihnen neue Abdrücke machen zu lassen (da die ältern so selten sind), als einen schätzbaren Beytrag zur deutschen Kunstgeschichte, mit Beyfügung des in Ansehung der in den ersten Ausgaben gebrauchten Schreibung unveränderten Textes. Jedes Blatt (mit Ausnahme 2, 4 u. 27.) enthält einen Holzschnitt mit dem dazu gehörenden Texte, das erste (oder Titelblatt) das Wappen der St. Nürnberg von Albr. Dürer (von H. Sachs in dem Lobspruche der Stadt Bl. XXVI erklärt), das 3te (denn Bl. 2. ist mit dem Vorbericht und der Inhaltanzeige angefüllt) das Bildniss des H. S. (1545. s. Alters 51 J.) von Hans Brosamer ihm zu seinem 51. Geburtst. verehrt, das 4te sein Leben und die Anzeige seiner Dichterwerke, von ihm selbst in Reimen verfasst; 5—11. sind Holzschnitte, deren Gegenstände aus dem alten und neuen Test. genommen sind; 12—25. religiöse und moralische Darstellungen verschiedenen Inhalts und mannigfaltiger Einkleidung (merkwürdig ist vorzüglich 13. Inhalt zweyerley Predigten, einer evangelischen und einer päpstlichen; 16. ist ein Doppelblatt); 26. ist der schon erwähnte Lobspruch der Stadt Nürnberg, mit einer Abbildung derselben, und auf 27 hat der Herausgeber, der sich auch durch dies Werk ein neues Verdienst um deutsche Literatur und Kunst gemacht, ein erklärendes Verzeichniss veralteter Wörter und Redensarten, die in diesen Gedichten vorkommen, geliefert.

Digitized by Google

Bilder und Schriften der Vorzeit, dargestellet von Ulrich Friedr. Kopp aus Hessen-Cassel. *Manheim*, 1819. *Auf Kosten des Verfassers*. 296 S. 8. *mit ein. Bog. Schriftproben*, 31 *zum Theil color. Kupf. Taf. in* 4. *u.* 8. *u. mehrern Holzschn.*

Wir bringen diese Schrift zu der oben angegebenen Rubrik, weil auch sie einen wichtigen Beytrag zur deutschen Kunstgeschichte enthält, obgleich ihr übriger Inhalt sehr gemischt, durchaus reichhaltig und wichtig, wie die frühern Schriften des Hrn. Cab. Raths, ist. Es sind folgende Aufsätze: 1. S. 3—42. über den Geburts-Adel, Auszug aus einem alten deutschen Gedichte in obersächs. Mundart, der Ritter-Spiegel genannt, und in einer Handschrift befindlich, die ausser diesem Gedichte noch das Eisenacher Stadt-Recht enthält, wobey zugleich die Anmassungen des Adels von den ältesten Zeiten an und die Frage, ob derselbe, blos der Geburt wegen, auch ohne persönliche Verdienste, einen Vorzug vor andern Staatsbürgern fördern könne, in Betrachtung gezogen und manche andere schätzbare Bemerkungen eingestreuet worden sind. 2. S. 43—164. Gemälde des Sachsen-Rechts, aus der von Rom nach Heidelberg zurückgekommenen Handschrift, aus welcher im vor. J. alle Bilder im Steindruck, und zwar nach der Versicherung der Herausgeber, treuer als in der Kopp. Abh., mit den nöthigen Erklärungen in der 1sten Lief. Teutscher Denkmäler bekannt gemacht worden sind, s. Rep. 1821. I, 355 f. Man wird jedoch auch die gegenwärtige Abh., wegen der ausführlichen geschichtl. u. rechtlichen Erläuterungen nicht entbehren können. 3. S. 165—194. Reisebemerkungen über merkwürdige Handschriften (in Wien, Strasburg, Bamberg, Würzburg). Gelegentlich ist S. 185 ff. eine Untersuchung über das (sehr hohe) Alter, die Behandlungsart, die Eigenschaften und den Nutzen der sogenannten Codices rescripti angestellt. 4. S. 195—272. Phönicische Inschriften. Eine Beurtheilung der bisherigen Auslegungs-Versuche derselben und Mittheilung eigner. Es sind übrigens mehrere phön. Inschriften von der Insel Cypern, zwey von der Insel Malta, und die Atheniensische (S. 266. die Akerblad in den Commentatt. Soc. Gott. Vol. XIV. zuerst bekannt gemacht hat, die in zwey Sprachen, griech. und phön. abgefasst, von Tychsen willkürlich, von Hrn. K. mit grösserer Umsicht und Kenntniss erklärt worden ist.) 5.

Digitized by Google

S. 273—286. Paläographische Kritik (des Hrn. v. Hammer Erklärung der Inschrift von Heilsberg 1818, des Abbé und Prof. Moussard L'Alphabet raisonné ou explication de la figure des lettres. Par. 1803. II. 8. und seine lächerlichen Vermuthungen über die Entstehung der Buchstaben in Cursivschrift, werden streng beurtheilt.) Ein vollständiges Register ist beygefügt. Wir werden nächstens einen zweyten Band anzeigen können, der unter andern eine oriental. Paläographie enthält.

Deutsche Literatur. a) Journalistik.

Nordalbingische Blätter. Fünftes Heft. Hamburg, 1821. Heroldsche Buchh. S. 277—340.

Dieses Stück einer in zwanglosen Heften erscheinenden und deshalb auch nur mit ausgewählten Aufsätzen von dem Herausg., Hrn. *Hinsche* zu Bergedorf, mannigfaltig ausgestatteten Zeitschrift fängt mit einem Bruchstück aus dem epischen Gedichte: Das befreyte Malta, von A. C. Lindenhayn (das in 20 Gesängen die glorreiche Vertheidigung Malta's unter dem Grofsm. Johann Vallette gegen die Osmanen 1565 schildert) an. Es ist aus dem 4ten Gesange genommen, bildet ein Ganzes, da es die Ortsbeschreibung des Schauplatzes enthält, und berechtigt zu nicht geringen Erwartungen. Hr. Dr. *F. C. Kruse* hat Etwas über den Ursprung des Namens der Stadt Altona mitgetheilt, und ihn, mit Verwerfung alter Sagen, erklärt durch *alte Aue*, nach der hamb. Aussprache Oldenau, woraus Altona entstand. *H. Schröder* erinnert an einen deutschen Dichter des 17ten Jahrh. Zachar. Lundt (gest. zu Kopenhagen 8. Jun. 1667. Der dritte Lehrer an der Gel. Schule zu Glückstadt, *M. N. Sethmann* hat eine histor. Skizze von seinem Vaterlande Ditmarschen S. 322—36. mitzutheilen den Anfang gemacht. Die Vigilien S. 301., das Capriccio S. 313. und das Mancherley S. 336. enthalten noch manche sinnreiche und beachtungswerthe Gedanken, Bemerkungen und Nachrichten. Sieben kleine Gedichte und die das letzte Blatt einnehmenden Logogryphen und Homonymen gewähren angenehme Unterhaltung.

Dramaturgische Blätter für Hamburg. Herausgegeben von *F. G. Zimmermann*, Prof. Erstes Heft. Nr. 1—9. Januar 1821. 72 S. gr. 8.

Innere Neigung und äussere Aufforderung bewegen

Digitized by Google

den Herausgeber zur Besorgung dieser Blätter, da er bisher in den Originalien (die zu Hamb. herauskommen) nur gelegentliche Bemerkungen über dasige dramatische Erscheinungen mittheilen konnte. Sie sind nicht nur den Darstellungen auf dem Hamb. Stadt-Theater, sondern auch der Beurtheilung der Dramen selbst, die in gegenw. Hefte mit Einsicht und Mässigung abgefasst ist, gewidmet. Auch sind fremde, frühere und neuere, Erläuterungen und Beurtheilungen solcher Stücke berücksichtigt und benutzt worden. So sind in diesem H. behandelt: S. 7—32. Wallensteins Lager, die Piccolomini und Wallensteins Tod, von Schiller; S. 33—44. der Tartuffe oder Scheinheilige nach Moliere, verglichen mit dem Ipocrito des Pietro Aretino; S. 45. Theatersucht (schlechtes Lustspiel von Schall), S. 49. der zerbrochene Krug, von H. v. Kleist (wobey über den Gebrauch des Skazon der Verf. seine Bemerkungen mittheilt); S. 65—71. die Räuberburg, Oper von Oehlenschläger und Kuhlau. Bisher ist diese Zeitschrift ununterbrochen fortgesetzt worden, und wir hoffen und wünschen ihr eine längere Dauer, als andere dramaturg. Blätter gehabt haben.

Miscelllen aus der neuesten ausländischen Litteratur. Von D. *F. A. Bran*. Drittes Heft. 1821. (womit der 26. B. beendigt ist) S. 337—516. Viertes Heft 160 S. Fünftes S. 161—336. Sechstes H. S. 337—492.

Im 3ten H. stehen S. 337—391. Fernere Beyträge zur Geschichte der Gefangenschaft der kön. Familie im Tempel a. d. Franz. des Hrn. Moelle (Six Journées passées au Temple et autres Details sur la famille roy. qui y a été detenue, Par. 1820). Manches in Clery's Tagebuche wird berichtigt, auch von dem unglücklichen 21sten Jan. 1793 wird genaue Nachricht gegeben; den 24. Sept. 1793 wurde der Vf. selbst verhaftet. S. 392—448. sind J. B. Trotters topogr. histor. politische Ansichten über Irland etc. im Auszuge fortgesetzt (diesmal von den Provinzen Munster u. Connaught S. 417. von der irländ. Insurrectionsacte und deren verderblichen Wirkungen, S. 424. von Limerick, S. 429. Von der Union 1800 und ihren Wirkungen, S. 436. von der Grafschaft Clare, S. 439. Galway.) S. 449—476. Ein Resultat der gegenwärtigen Bewegung der gesellschaftl. Reformation. Aus des Hrn. v. Pradt Schr. L'Europe et l'Amérique (dass das constitutionelle Königthum allein itzt möglich ist). S. 476 ff. Notizen aus Nordamerika (S. 477. ein

Beyspiel von gerichtl. Mord durch Geschworne, S. 480, neueste Notizen über Illinois), S. 492 ff. Geschichte von Neusüdwales (aus: The History of New-South-Wales, Lond. 1820. b. Hamilton. Die Insel Neuholland, so groſs als ganz Europa zwischen 10½° und 43½° S. Br, 116½° — 153½° O. L. 1609 ist von einem Spanier entdeckt, nachher von Holländern und Engländern besucht; 1786 die itzige Kolonie gegründet). S. 497 ff. Skizzen aus dem Leben einiger Neapolitaner im J. 1799 (wo mehrere aufgeopfert wurden, insbesondere der Arzt Domen. Cirillo, der Hellenist Pasquale Baffi, Vinc. Ruffo u. A. aus Cuoco Saggio storico sulla rivoluzione di Napoli, Mil. 1816. — ingleichen von den Urhebern ihrer Verfolgung, dem Min. Acton, Lady Hamilton gest. 16. Jan. 1816.)

Im 4. H. machen den Anfang: Skizzen aus Calabrien. A. d. Franz. (Auszugsweise aus: Séjour d'un officier français en Calabre, ou Lettres propres à faire connaitre l'état ancien et moderne de la Calabre, le caractère, les moeurs de ses habitans etc. Par. 1820. Geschrieben 1807—9; vornemlich von Cosenza, Monteleone, Reggio, Crotone, Sybaris, Untercalabrien, dem alten Lokris und dessen Gesetzgeber Zaleukus; viel Bekanntes). S. 88. Ueber die religiösen Angelegenheiten, seit dem I. 1818. A. d. Franz. des Hrn. *de Pradt* (seiner l'Europe et l'Amérique). *Trotter's* Ansichten über Irland sind S. 117—144. beendigt (von den Grafschaften Mayo, Tipperary und Kerry). S. 144—60. Ueber den Herzog von Orleans (aus Anecdotes relatives à quelques personnes et plusieurs événemens remarquables de la revolution, par J. B. Harmand. Paris 1820. — Das 5te enthält 5 Aufsätze: S. 161. England seit dem J. 1818. A. d. Franz. des Hrn. de Pradt (l'Europe et l'Amérique, fruchtbare Aussichten darstellend). S. 215. Gemälde von Quebek und seinen Umgebungen (aus Silliman's Remarks made on a short tour between Hartford and Quebec. New-haven 1820. topographisch und statistisch, im 6ten H. S. 337—86. beendigt, wo vornemlich S. 365. die neueste Geschichte von Montreal erzählt und die franz. Bevölkerung Canada's geschildert wird. S. 290. Tod des Herz. von Orleans (neml. des bekannten Philippe Egalité, aus Harmand Anecdotes relatives à la revolution). S. 297. Die Chamäleone (in Aegypten). Aus dem Tagebuche der Mad. Belzoni. S. 313. (Interessante) Rede des Hrn. Benj. Constant in der Deputirtenkammer bey der Debat-

Digitized by Google

te über das zu verbessernde Reglement der Sitzungen. Im 6ten H. folgen auf die schon erwähnte Fortsetzung: S. 387—482. Geschichte der europäischen Colonisationen im Indischen Archipelagus (und zwar insbesondere der Portugiesen seit 1508 S. 393, der Holländer (seit dem Anfang des 17ten Jahrh. S. 409, und der Spanier S. 449.) A. d. Engl. des Hrn. *John Crawfurd*, britt. Resident, beim Sultan von Java (History of the Indian Archipelago: containing an Account of the manners, arts, languages, religions, institutions and commerce of its inhabitans. Edinb. 1820. III. vols.) S. 483—86. Probe des diplomat. Stils eines Indianerchefs in Nordamerica (vom J. 1820.) S. 486 ff. Charlotte Corday (aus Harmand Anecdotes relatives à la revolution. Par. 1820.)

Minerva, von D. *F. A. Bran*. März 1821. S. 395—564. April 176 S. Mai S. 177—326. Juni S. 327—514.

Im März-Stücke (womit der 1. Band auf 1821 oder 117te des Ganzen geendet ist) befinden sich nur 3 Aufsätze; S. 395—415. (Der kürzlich verstorb. Admiral) Sir Home Riggs Popham, eine biograph. Skizze (aus einer handschriftl. Mittheilung). S. 416—552. Ereignisse in Venezuela in den Jahren 1819 u. 1820. A. d. Engl. des Hrn. Geo. Laval Chesterton, Forts. (mit Nachrichten von dem Lande, den Einwohnern der Stadt Angostura, dem Präsid. Bolivar und andern Staats- und Kriegsmännern, vom Gen. Morillo.) S. 553 ff. Ueber meine Theilnahme am jetzigen Landtag in Dresden. Von Prof. *Krug* in Leipzig, der einen Monat als Deputirter der Univers. daselbst war, nicht aber in Auftrag oder Namen derselben geschrieben hat.)

Aus dem 1821 in Lond. erschienenen Werke: A political view of the times or a dispassionate inquiry into the measure and conduct of the ministry and opposition ist ein gedrängter Auszug: Der gegenwärtige Stand der Parteyen in England, im Apr. S. 1—79. gegeben. S. 79—112. Ueber den Einfluss der Schriftsteller in politischen Gegenden (etwas undeutsch). Aus des Grafen Dumas Essais historiques 1820. S. 113—145. — Ueber Frankreichs Verhältniss mit den auswärtigen Mächten. A. d. Fr. des Hrn. Kerertry (vielmehr Kératry) aus: La France telle qu'on l'a faite). S. 146—169. Vergleichung der americanischen und brittischen Marine, von einem Amerikaner (dem 1820 gestorb. Sampson, Herausg. einer geschätzten Zeitschrift: the Louisiana Advertiser.

Digitized by Google

Die Misbräuche bey der engl. Marine werden vornemlich gerügt. S. 170—76. Bestand und Kosten der Americ. (nordamer.) Marine, nach ihrem itzigen und künftigen durch den Congress bestimmten Belaufe (künftig wird sie 5,406,900 Doll. kosten). Als Nachtrag zu vorstehendem Aufsatze.

Das 5te Stück eröffnen S. 177—280.: Beyträge zur Geschichte der Verhandlungen über die erste Zerstückelung des Kön. Polen, gezogen aus der Histoire des trois démembremens de la Pologne, pour faire suite à l'histoire de l'anarchie de Pologne par *Rulhiere*, nach dem Tode des Vfs. herausgegeben vom Grafen Ferrand (Par. 1820. III. 8.), enthaltend den ersten Abschn. von den Unterhandlungen über die erste Theilung Polens 1772. Sie sind im 6. St. S. 379—460. beendigt und sehr interessant. S. 281—93. Histor. Notiz vom gesellschaftl. Vertrage, vom Prof. *Krug* (dass die Theorie vom bürg. Vertrage keine Erfindung der neuern Staatsrechtslehrer sey, nicht auf Erdichtung eines der Bürgergesellschaft vorausgegangenen Naturzustandes beruhe, nicht die Grundfesten des Staats untergrabe, sondern die einzig rechtliche Grundlage des Staats sey. S. 294—302. Neue Beyträge zur Geschichte des brittischen Kronprätendenten Carl Eduard Stuart, insbesondere seine Unternehmung von 1745 und 46 (aus Johnstone's, eines seiner Anhänger, Denkwürdigkeiten, Memoirs of the Rebellion in the years 1745 and 1746. Lond. 1820. 4., die ihn als einen sehr schwachen Mann darstellen.) S. 303—317. Vertheidigung der Venetian. Staatsinquisition, aus Daru's Gesch. von Venedig Th. IV. (die nur einem Daru möglich war.) S. 318—26. Die Catholiken in Irland als Gegenstück zu William Blair's anticatholischer Streitschrift (Minerva 1820. März S. 354. 1819. Jul. S. 95.) Nach dem Engl. des Hrn. *Trotter* (Miscell. 1821. H. 2.).

Das 6te Stück enthält, ausser der erwähnten Fortsetzung nur zwey Aufsätze: S. 329—78. Hayti (der in dem North American Review, zu Boston, Januar 1821, befindliche Aufsatz über mehrere in Hayti erschienene Schriften des Baron de Vastey, und andere, die schon unter uns bekannter, aber zum Theil durch neuere Darstellungen ihren Werth verloren haben.) S. 461—514. Preussens Verfassungs-Angelegenheiten und Organisation der Staats-Behörde (aus des Hrn. E. v. Bülow zweiter und sehr bekannter Schrift.)

Der Mercur. Eine Monatsschrift über literarische,

Digitized by Google

politische und mercantilische Gegenstände. Redigirt und herausgegeben von *J. V. Hecke*, Kön. Preuss. Lieut. itzt ausser Diensten. Ersten Bandes, erstes Heft. Berlin, im Mon. März 1821. 94 S. gr. 8. (Pr. des Jahrg. 6 Thlr. Preuss.)

Diesem ersten Hefte nach scheint das Journal vorzüglich zu Auszügen aus Reisebeschreibungen (woran wir keinen Mangel leiden) bestimmt zu seyn. Denn sie nehmen wenigstens den grössten Theil d. H. ein: S. 1. Umständliche Schilderung des Vorgebirges der guten Hoffnung, a. d. Engl. (Die Quelle ist nicht genauer angegeben). S. 32. Auszug aus den Memoiren über Brasilien, zur Nachr. für Auswanderer von dem Russ. Kais. Gen. Consul, Hrn. v. Langsdorf. S. 63. Auszug aus des Capt. Henry Light Reise durch Egypten, Nubien, das gelobte Land auf dem Berg Libanon und Cyprus im J. 1814. S. 85. Skizze aus James Frazer's Reise nach den Schnee-Regionen des Hymalaya-Gebirges und zu dem Ursprunge der Flüsse Jumna und Ganges. S. 87. Kurze Auszüge aus Alex. v. Humboldt's Reise in die Aequinoctial-Gegenden. Die drey übrigen, viel kleinern, Aufsätze dieses H. sind: S. 44. Brief des Missionärs *W. Ward* in Indien an die Lady's von Liverpool und des Verein. Königreichs (worin um Beyträge zur Verbesserung des Zustandes der indischen Weiber gebeten wird. S. 48. Betrachtung über die Tagesgeschichte (nur von Südamerica — denn andere Gegenstände hatte die Censur nicht genehmigen können.) S. 83 f. Neuigkeiten (die es nicht mehr sind.) Nach öffentl. Nachrichten ist die Fortsetzung dieser Zeitschr. nach Erscheinung des 5ten H. verboten worden. Nach der dem ersten H. beygefügten Nachschrift des Herausgebers wundern wir uns nicht darüber.

Charis, Unterhaltungsblatt für Leben und Literatur; Poesie und Kunst. Herausgegeben von *Friedr. Carl Freyherrn von Erlach*. 1821. Monat April. Nr. 1—8. Manheim, Schwan- u. Götz. Buchh. 64 gesp. Col. in gr. 4. (Pr. 4 Rthlr. sächs.)

Von dieser (noch nicht erwähnten) Zeitschrift erscheint jeden Mittw. und Sonn. ein halber Bogen. Sie ist ganz der schönen Literatur gewidmet und enthält ausser dem Tagebuch und wöchentl. Repertoir der Schaubühne und Concerte in Manheim noch unterhaltende Gedichte und prosaische Aufsätze verschiedener Art, Beurtheilungen der neuesten schönen Literatur, Biogra-

Digitized by Google

phien von Dichtern und Künstlern, kleine ästhet. Abhandlungen, vom Herausg. gesammelte Vergleichungen von Gedichten des 17ten und 19ten Jahrh. über denselben Gedanken und Gegenstand. So sind in diesem H. Gedichte von G. R. Weckherlin (geb. 15. Sept. 1584, gest. wahrscheinlich 1651. — biograph. Nachrichten von ihm S. 4.), J. V. Andreä (geb. 17. Aug. 1586, gest. 27. Jun. 1654, als Dr. Th. und Abt zu Adelsberg, S. 45.), mit ähnlichen von Burdach, Tieck und Fr. Schlegel zusammengestellt; mehrere Proben aus neuen und aus noch ungedruckten Gedichten und pros. Schriften mitgetheilt. Aus: A History of Greenland, including on account of the mission etc. Lond. 1820. ist eine Art possirliches Zweykämpfe in Grönland (im satyrischen Gesang) beschrieben.

Journal für Künste, Fabriken und Manufakturen. 1. Heft. Mit 4 Steinabdrücken. Nürnberg, 1820. 8 Si in 8. 8 Gr. und Subscr. Pr. des Jahrg. 6 Fl. Riegel u. Wiessn. Buchh. in Comm.

In diesem Journal, wovon dies der Probeheft ist, sucht der Vf., der auf Reisen Gelegenheit gehabt hat, die neuen Erfindungen in England, Frankreich und Holland genau kennen zu lernen und die Modelle zu den billigsten Preisen aus dem Auslande kommen lassen kann, die deutschen Künstler, Fabricanten und Manufacturisten mit den neuesten Maschinen und Verbesserungen bekannter zu machen und deren Benutzung zu empfehlen; ein nützliches, der Unterstützung würdiges Unternehmen. Gut abgebildet und beschrieben sind in diesem Hefte Tafel 1. Lineal- und Federhalter (für die, welche eine Hand verloren haben. 2. 3. ein neuer Bier- und Weinhahn zum Verschluss; 4. Maschine für Riemer und Sattler zum Lederschneiden. Künstler in Nürnberg, welche diese Instrumente fertigen, sind genannt.) S. 8. ist der Anfang gemacht, die Gesetze der Gesellschaft zur Aufmunterung der Künste in London mitzutheilen.

b) Kleine Schriften.

Abhandlung über das vermeintliche bärenartige Faulthier an das franz. Institut eingesendet von *Friedr. Tiemann*, corresp. Mitgl. des franz. Instituts. Mit einer

Digitized by Google

Abb. Heidelberg, Mohr und Winter. 1820. 11 S. gr. 4. 12 Gr.

1792 wurde ein unbekanntes Thier aus der Gegend von Patna in Bengalen nach London gebracht. Pennant und Shaw nannten es Bradypus ursinus. 1819 brachte ein Thierhändler ein schönes männliches Thier der Art, unbekanntes Thier aus Bengalen genannt, nach Heidelberg, wo Hr. T. Gelegenheit hatte, es genau zu untersuchen und fand, daſs es Schneidezähne hatte, nicht zur Gattung der Faulthiere, sondern der der Bäre zu rechnen sey, und als eine neue Art aufgeführt werden müsse. Er nennt es: ursus longirostris (langrüsseliger Bär) und beschreibt es sehr genau, womit auch die sorgfältig gemachte lithogr. Abbildung übereinstimmt.

Ueber Blitz- und Hagelableiter aus Stroh-Seilen von *Lapostolle*, Apotheker des Kön. v. Frankr. etc. A. d. Franz. Mit ein. Abb. Weimar, Land. Ind. Compt. 1821. 72 S. 8. 12 Gr.

Nicht nur die Einleitung, sondern auch manche von den 10 Capp. in welche das Werkchen getheilt ist, konnten weggelassen oder sehr verkürzt werden. Am wichtigsten sind: 3. über die Unzulänglichkeit der bisher zur Beschützung der Gebäude gegen den Blitz angewandten Mittel, 5. 6. von Stroh als einer die elektrische Flüssigkeit leitenden Substanz, den Blitzarbeitern aus Stroh und den Mitteln, sie zu errichten. 8. Von der Unzulänglichkeit der bis itzt vorgeschlagenen Mittel, sich vor dem Hagel zu schützen. 9. 10. Theorie und Praxis der Hagelableiter aus Stroh. Der Verf. weiſs die Wirksamkeit und Nützlichkeit dieser wohlfeilen Blitz- und Hagel-Ableiter mit mehrern Gründen zu empfehlen. Die Erfahrung muſs entscheiden.

Vorschlag zu einem Sieges-Denkmal für das Schlachtfeld bey Belle-Alliance. Von *Friedr. Weinbrenner*, grossh. badischen Oberbaudirector. Mit fünf Zeichnungen in Steindruck. Carlsruhe und Baden, Marx'sche Buchh. 1820. 8 S. Qu. Fol. 1 Rthlr. 3 Gr.

Der längst als denkender Baukünstler bekannte Vf. hatte schon 1814 Ideen zu einem deutschen Nationaldenkmal des Sieges bey Leipzig herausgegeben, ohne daſs sie ausgeführt werden konnten. Der neue Vorschlag zu einem Denkmale des Siegs, durch welchen Europa's Freyheit befestigt wurde, empfiehlt sich durch Zweckmässigkeit und Einfachheit. Die Hauptidee ist: Europa oben auf dem Monument sitzend auf einem lie-

genden Steine von der stehenden Siegesgöttin bekränzt; weiter unten auf beyden Seiten die Ritterstatuen Wellington's und Blüchers; mehrere Reliefs und Inschriften.

Ueber die medizinische Anwendung des Zuckers, von *Joh. Jakob Günther*, der Med. u. Chir. Dr., Kön. Preuss. Kreis-Physikus, Herz. Nassauischen Mediz. Rathe etc. Köln, 1820. Bachem. 26 S. 8. 3 Gr.

Die Absicht des Verfs. ist, den Zucker, als innere Arzney, wieder in Aufnahme zu bringen und er hat daher den anderweitigen Gebrauch desselben, auch in der Chirurgie, übergangen. Uebrigens ist die Abh. schon im Febr. 1816 unterschrieben und also wohl der Zeit und dem Drucke nach eben so wenig neu, als nach ihrem Inhalt.

Abhandlung über den eilften Euklidischen Grundsatz in Betreff der Parallellinien. Nebst einem neuen Beweise des 28sten Satzes im XI. Buche der Elemente von *M. Creuzenach*. Mit 14 Abbildungen in Holz. Mainz, 1821. Kupferberg, geh. 6 Gr.

Der gegebene Beweis von dem 11ten Eukl. Grundsatz ist zwar nicht streng geometrisch, aber doch nicht auf Prämissen gegründet, zu denen blosse Anschauung der Figur leitet, und obgleich über den 28sten Satz des XI. B. der Euklid. Elemente ein neuer, gründlicher Beweis von Hrn. J. J. J. Hofmann 1818 bekannt gemacht worden ist, so zeigt doch der von Hrn. C gegebene, wie man auf analytischem Wege oft am leichtesten zur Erkenntnifs der wahren Raumverhältnisse gelangen kann.

Die Anwendung der chemischen Druckart auf Metallplatten. Von *H. W. Eberhard*. Mit acht Probeblättern. Mainz, 1821. Kupferberg. 16 S. in 4. 10 Gr.

Der Vf. theilt seine Versuche in dieser Druckart mit, die durch freyere und sichere Behandlung und grössere Wohlfeilheit sich empfiehlt, indem sie die theuern Steinplatten erspart und dagegen ausser dem Steinpapier, die Metalle, besonders Zink und Eisen benutzt. Er gibt 1. die allgemeine Vorrichtung der aus Eisenblech oder gewalztem blasenfreyen Zink geschnittenen Platten; 2. die Verfertigung der Tinte, Kreide, der Ueberdrucktinte, des harten und weichen Aetzgrundes und des Deckgrundes, der Druckfarbe und Präparirmittel, 3. die Einrichtung der Pressen, insbesondere einer Handpresse, und der Walzen zum Schwärzen, 4. die Manier der Federzeichnung, die Kreidemanier, den Ueberdruck, das Ra-

Digitized by Google

diren und Aetzen, an, zwar kurz, aber für den, der mit der Kupferstecherkunst und der Lithographie überhaupt schon bekannt ist, verständlich. Die Proben, welche Antiken, das Wohnhaus des Mädchens von Orleans, Schrift, Maschinen darstellen, sind ausgezeichnet gut.

Naturhistorische Bemerkungen, betreffend eine auf vieljährige meteorologische Beobachtungen sich stützende Beschreibung des Moordampfs in Westphalen und seine nachtheiligen Einflüsse auf die hiesige Witterung, nebst Beurtheilung des grossen Unterschiedes, der zwischen Moordampf und Höhenrauch statt findet und der oft irrigen Verwechselung des letztern mit dem erstern. Von *Leonard Ludowig Finke*, d. A. G. Dr. u. Prof., wie auch Kreis-Phys. zu Lingen. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. XVI. 96 S. 8. 8 Gr.

In dem nordwestlichen Theile Westphalens ereignet sich jährlich in den Frühlingsmonaten das Moorbrennen, wie in Ost- und Westfriesland, im Oldenburg. und andern Provinzen und wirkt auf Witterung, Vegetation und Gesundheit der Bewohner bedeutend ein. Der Vf. hatte in s. Medic. prakt. Geographie 1792 schon davon Erwähnung gethan; fortgesetzte Beobachtungen und Erfahrungen aber haben ihn in den Stand gesetzt, in gegenwärtiger Schrift (die in 22 §§. getheilt ist) die Localität, entfernte und nahe Erscheinung des Moorbrennens und Moordampfs, seiner Dauer und Frequenz, die Wanderung des Moordampfs, den Unterschied desselben vom Heerrauch oder Höhenrauch, genau darzustellen, seinen Nutzen und Schaden und seinen Einfluss auf die Witterung umständlich zu beschreiben und Vorschläge zur Beschränkung des Moorbrennens zu thun. Er hat lange daran gearbeitet und sie spät erst bekannt gemacht. Sie ist im Oct. 1819 an dem 73sten Geburtst. des Vfs. unterzeichnet.

Darstellung des geographischen und statistischen Zustandes der Europäischen Staaten und besonders der deutschen Bundesstaaten nach den neuesten Bestimmungen. Nebst einer Uebersicht der Gebirge und ihrer Höhen-Puncte in den Europ. und Ausser-Europ. Staaten. Glogau, im Verlage der neuen Günterschen Buchh. 1819. 25 S. Fol.

Ausser den auf dem Titel genannten Gegenständen sind auch noch die bedeutendsten Flüsse in den europ. Staaten angegeben. In den Namen finden sich viele

wohl zu vermeidende Druckfehler. Die geogr. statist. Tabellen boten noch vielen leeren Raum zur Einschaltung mancher übergangener Bemerkungen dar. Die Quellen, aus denen der Verf. schöpfte, hat er nirgends angezeigt.

Europäische Regenten-Tafel 1820. In alphabet. Ordnung. Arnstadt, Hildebrandsche Buchh. 1 Bog. Fol. 3 Gr.

Auch hier gibt es in einigen Columnen Lücken, die schon im J. 1819 ausgefüllt werden konnten. Andere wird man beym Gebrauch aus dem vor. und diesem J. leicht ergänzen.

c) Handelswissenschaften.

Allgemeine Handels-Zeitung. Monat Januar. Acht und zwanzigster Jahrgang. 1821. (Nürnberg) 92 S. gr. 4. geh. (Der Jahrg. auf Prän. 5 Thlr. Conv. G. posttäglich aber 6 Thlr. 16 Gr.)

Daſs diese Zeitung schon 27 Jahre sich erhalten hat, ist ein Beweis des Beyfalls, den sie gefunden hat und ihrer nützlichen Einrichtung wegen verdient. Sie erscheint wöchentlich fünfmal in halben Bogen, enthält die mannigfaltigsten Aufsätze über Handelsgegenstände (auch ökonomische), Waarenpreise, Handelsgeschichte, Handels- und Münz-Veränderungen, neue Gesetze, neue Schriften u. s. f. Auch hieher gehörige wichtige Abhandlungen sind aus andern Zeitschriften abgedruckt, z. B. S. 10 ff. über die Einführung eines Wechselrechts im Hannöverschen.

Das Ganze der Handlung, oder vollständiges Handbuch der vorzüglichsten Handlungskenntnisse für angehende Kaufleute, Mäkler, Manufakturisten, Handlungsbeflissene Jünglinge und Lehrer in Handlungsschulen in system. Ordnung herausgegeben von *Gerh. Heinr. Buse*, Vorsteher der kaufmänn. Erziehungs-Anstalt zu Erfurt. Des ersten Theiles zehnter Band, welcher die Waarenkunde für Weinhändler enthält. (Auch unter dem Titel: Vollständiges Handbuch der Waarenkunde u. s. f. Zehnter Band.) Mit einem 3ten Titel: Kunst, die Weine ohne alle Vorkenntniſs und ohne Nachtheil der Gesundheit zu verbessern, nebst Anzeige der besten Quellen, sie wohlfeil und ächt zu erhalten, schadhafte gut zu machen, und dieselben vor Nachtheil zu bewahren, aus Erfahrung

Digitized by Google

praktischer Weinhändler und Chemiker, nebst einem Anhange, alle Liqueure selbst auf die möglichst wohlfeilste Art, so wie künstliche Weine aus Beeren zu verfertigen. Ein Handbuch für Weinhändler, Weintrinker und Liqueurfabrikanten herausg. von *G. H. Bus.* Zweyter Band. — Mit einem vierten Titel: Der Weinhändler nach allen seinen Geschäften und den dazu nöthigen Kenntnissen. Zweyter Band, welcher die Gewinnung, Bereitung, Behandlung, Veredlung, Probieren und Verbessern der verschiedenen Weine enthält.) Erfurt und Gotha, 1820. Henningsche Buchh. XXIV. 426 S. 8. nebst ein. Tab. in 4. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der dritte Titel ist noch vergleichungsweise am angemessensten. Aber warum ist nicht die Zahl der Titel noch durch einen fünften: Die Kunst des Destillirens, Verfeinerns des Brantweins und Fertigens der Liqueure, der allein passend gewesen wäre, vermehrt worden? Denn, nachdem in der Einleitung der Begriff des Destillirens und die dem Destillateur nothwendigen Kenntnisse angegeben worden, handelt das 1. Buch in mehrern Capp. und Abschnitten vom Verfeinern des Brantweins mittels des Brennzeugs, dem Geräthe oder Brennzeuge und den verschiedenen Sorten des verfeinerten Brantweins und der Liqueure, das 2te vom Verfeinern des Brantweins ohne Brennzeug, durch Aufguſs oder Einweichen insbesondere, durch Tincturen und durch Pflanzenöle, das 3te aber enthält einen Nachtrag, oder gibt Anweisung, allerley starke Liqueure, Rahm, Oele, Essenzen u. s. f. zu fertigen, auch die Liqueure zu schönen. Der Vf. hat allerdings sehr viel zusammengetragen, um sein Buch recht vollständig zu machen, aber mit dem Ganzen der Handlung steht es in sehr entfernter Verbindung, für Handlungsbeflissene ist es gar nicht und in Handlungsschulen wird auch nicht die Destillirkunst gelehrt. Ueberhaupt schwillt das Werk unter dem ersten und zweyten Titel zu sehr an.

Neuester praktischer kaufmännischer Briefsteller; nebst Formularen von Quittungen, Scheinen, Wechselbriefen und andern kurzen Aufsätzen von *Ludw. Euler.* Nürnberg, 1821. Zeh'sche Buchh. VIII. 280 S. 8. 1 Rthlr.

Da wir schon so viele kaufmänn. Briefsteller besitzen, so muſs man wohl fragen: wozu ein neuer? Der Verf. antwortet: „diese Muster-Sammlung (vielmehr Beyspiel- als Mustersammlung — denn die Diction ist

nicht musterhaft), meist aus wirklich vorkommenden Geschäften entlehnt, dürfte für den Handlungsbeflissenen keine unwillkommene seyn; sie wird ihn in den ächt kaufmännischen Ausdrücken und Wendungen sicher leiten, an einen fliessenden Geschäftsstyl gewöhnen, seine Vorkenntnisse der Handlung befördern; besonders wenn er die abgehandelten Gegenstände einer angemessenen Aufmerksamkeit würdigt."

Deutsche Handlungsbriefe mit englischen Erklärungen der schwersten Wörter und Redensarten und einem kleinen deutsch-erklärenden Wörterbuche der üblichsten kaufmännischen Ausdrücke. Frankfurt am Mayn, Streng, 1821. X. 186 S. gr. 8. 18 Gr.

Auch diese Briefe sollen grösstentheils in wirklichen Handlungsgeschäften geschrieben und mit weniger Abänderung nach den Originalen abgedruckt seyn. Sie beziehen sich auf den Handelsverkehr der vornehmsten europ. Handelsstädte mit London und andern Städten in England; der Herausg. hat die Vorrede (die noch manche nützliche Bemerkung enthält) in London unterschrieben. Die schwersten (deutschen) Wörter und Redensarten sind S. 148 ff. englisch übersetzt, die in den Briefen vorkommenden kaufmännischen Ausdrücke englisch und deutsch erklärt S. 180. und die Abkürzungen S. 186. vollständig angegeben.

Neue Handlungs-Briefe zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische und aus dem Englischen ins Deutsche. New mercantile Letters for Germans and Englishmen. Mit einem alphabet. Englisch-, Deutsch- u. Italien. technischen Wortregister; nebst den gewöhnlichen Abkürzungen, Titulaturen, neuen Formen und Ausdrücken in Briefen; auch einem Verzeichnisse fremder, in den Briefen vorkommender Wörter und Ausdrücke. Von Dr. *B. Schmitz*, Lehrer der engl. Sprache zu London. Zweite Ausgabe. Pr. 8 Gr. oder 36 Kr. Frankfurt am Main, 1821. Sauerländer. IV. 96 S. 8.

Die Schrift wurde schon 1817 gedruckt, zufällig aber nicht so bekannt, wie sie es verdiente, daher der Verleger sie mit neuer Jahrzahl und um herabgesetzten Preis wieder in das Publikum gebracht, dem sie zu empfehlen ist.

Dritter Anhang zu Wichmanns Darstellung der russischen Monarchie. Allgemeiner Zoll-Tariff für den europäischen Handel aller See- und Landzollämter des

Digitized by Google

russischen Reichs und des Königr. Polen. Riga, 1820. Hartmann'sche Buchh. 72 S. kl. 4. 18 Gr.

Ein grösserer und theuerer Abdruck ist schon I. S. 467. angezeigt.

d) Schriften für Schüler und Schullehrer.

Praktische Anleitung zu Denk- und Sprachübungen oder Anweisung zur Kenntniſs und Behandlung der deutschen Sprache in fortschreitenden Uebungen und zum Gebrauch in Schulen bearbeitet von M. *Christian Gottlob Rebs*. Leipzig, Kollmann, 1821. IV. 162 S. 8.

Nicht durch die Aufstellung grammatischer Regeln, sondern durch einfache, fortschreitende Uebungen soll in diesem Werke die Sprachbildung des Schülers befördert werden, eine Methode, die nicht nur von andern Pädagogen empfohlen, sondern auch von dem einsichtsvollen Vf., der an der Schule zu Zeitz lehrt, durch eigne Erfahrung erprobt worden ist. In 3 Abschnitten, von denen der erste (Wortkenntniſs) 20 Uebungen, der 2te (Anleitung zur Unterscheidung und Bezeichnung von Vorstellungen und Begriffen) 8, der 3te (von den Sätzen) 9 Uebungen enthält, ist sie zweckmässig, und mit Voranschickung oder Beyfügung von Belehrungen für den Lehrer und für den Schüler so befolgt, daſs der Gebrauch dieser Schrift, die mehr als Versuch ist, sehr empfohlen zu werden verdient. Ein Anhang handelt von den Unterscheidungszeichen.

Erstes Buch der Declamation für die untern Classen der Gymnasien und für Bürgerschulen. (Auch unter dem Titel: Kleine Fabellese für die Jugend auf Schulen und zur Selbstunterhaltung.) Dritte, gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Quedlinburg und Leipz. 1821. Basse. XIV. 207 S. kl. 8. 16 Gr.

Bey dieser Auflage ist der Plan der Sammlung sehr erweitert und mehrere Fabeln sind aufgenommen worden. Sie enthält überhaupt 15 Fabeln, die meisten aus Gellert, Krummacher, Lichtwehr. Nur solche, welche dem jugendlichen Alter angemessen sind und auf den moralischen Sinn einwirken, sind aufgenommen.

Der Mährchensaal. Moralische Unterhaltungen für die Jugend. Ebendas. bey dems. 1821. 216 S. kl. 8. geh.

Der Herausgeber hat über die Bestimmung der acht hier aufgestellten Erzählungen und über das Alter derer,

Digitized by Google

die von ihnen Gebrauch machen sollen, sich nicht in einer Vorrede erklärt. Die Moral ist jeder Erzählung am Schlusse beygefügt. Die Ausführung kann nur der Jugend von mittlerm Alter nützlich seyn.

Praktische lateinische Sprachlehre, in einer Anleitung zum mündlichen und schriftlichen Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische; für die untern und mittlern Klassen gelehrter Schulen und Gymnasien, von *Ludw. Fürstenthal*, ehemal. Schulvorsteher und Redakteur des Polyhystors (sic) zu Posen. Berlin 1820. Dunker und Humblot. VIII. 156 S. 8. 8 Gr.

Der Vf. hatte so viele Gründe zur Bekanntmachung dieser Anleitung, dafs er für eben so schwierig als überflüssig hielt, sie auseinander zu setzen. Er vermisste vornemlich eine Anleitung, worin nicht, wie gewöhnlich für jede Regel Uebungen als Belege angeführt (was doch dem Ref. sehr nützlich scheint) sondern dem Schüler Gelegenheit gegeben würde, seine nach Ordnung der Grammatik aufgefassten Sprachkenntnisse auf alle mögliche Fälle überhaupt anzuwenden (dann mufs er schon mehr geübt seyn). In den 7 Abtheilungen hat der Herausg. immer den allmäligen Uebergang vom Leichten zum Schweren berücksichtigt. Der Stoff ist meist aus den Classikern genommen. Unter dem Texte stehen grammatische Bemerkungen, S. 100 ff. ein Wortregister.

Kleine Gesänge und Gebete für Bürger- und Landschulen gesammlet von M. *Friedr. Wilh. Hermann*, Diakon. u. Rector zu Drossen in der Neumark. Berlin, 1820. Dümmler. VIII. 156 S. 8. 8 Gr.

In vielen Schulen der Gegend, wo der Herausg. lebt, (wohl auch mancher andern) sind noch gar keine Gesänge und Gebete für die Schulen eingeführt, sondern man braucht da das weniger passende Porstische Gesangbuch. Da der Herausg. unter den mehrern trefflichen Sammlungen keine fand, wo auf alle die Fälle, die in Schulen zu berücksichtigen sind, sich Gesänge finden, so besorgte er diese, 110 Gesänge in 16 Abtheilungen und mehrere Gebete enthaltende, wovon der grösste Theil aus andern Sammlungen entnommen und nur hie und da abgekürzt und abgeändert ist.

Die vier Jahrtausende der Weltgeschichte, zum Gebrauch beim Schul-Unterricht, so wie zur Gedächtnifshülfe für Geschichts-Freunde überhaupt und besonders auch für Militär-Schulen dargestellt auf vier Tabellen

Digitized by Google

von *Wilh. Werner Johann Schmidt*, Kön. Preuss. Divisionspred. und Lehrer an der Kön. Divisionsschule zu Erfurt. Erfurt, 1820. Keysers Buchh. 5¼ B. in Fol. 10 Gr.

Auf dem ersten Bogen befinden sich die Vorrede des Vfs. über die Ursachen der Herausgabe dieser Tabellen (alle bisherige fand er entweder zu weitläufig oder zu kurz oder nicht zweckmässig eingerichtet oder zu kostspielig), die Grundsätze und Einrichtung derselben (nur in wiefern sie *besonders* für Militärschulen eingerichtet seyn sollen, erfahren und ersehen wir nicht); die Einleitung, die Uebersicht der Urgeschichte oder ältesten Sagengeschichte, die Erklärung der Abkürzungen und das Verzeichniſs der Druckfehler. Jede Tabelle enthält ein Jahrtausend, abgetheilt in 10 Zeiträume (Jahrhunderte — bisweilen sind Namen durch die Striche der Zeiträume getrennt, wie Regner Lodbrock T. 4.); zu viel ist, mit sehr kleiner Schrift, zusammengedrängt, was die Uebersicht sehr erschwert; manche Namen von Regenten konnten, wenigstens in den 3 erstern Jahrt. wegbleiben.

e) Schulprogramme.

Ueber den Unterricht im Zeichnen auf gelehrten Schulen. Zur Ankündigung der Prüfung des Gymn. zu Ratibor, von Dr. *Carl Lange*, Direct. des Gymn. Ratibor, 1821. Bögnersche Schriften. 16 S. in 4. mit einer Zeichn. des *Οδυσσευς* Brustbildes.

Der Hr. Verfasser zeigt, daſs, wie überhaupt die schönen Künste (vornemlich Dichtkunst), mit Recht in den Kreis des Schulunterrichts aufgenommen worden sind, so insbesondere der Unterricht im Zeichnen, als ein wesentlicher Theil der Gymnasialstudien in die engste Verbindung mit dem übrigen Schulunterrichte zu setzen und ohne Ausnahme bis zum Abgang auf die Hochschule zu ertheilen sey. Die wohlausgeführten Gründe sind: die Zeichnenkunst schärft und veredelt den Gesichtssinn; entwickelt und reinigt das Schönheitsgefühl; belebt und stärkt die wissenschaftliche Erkenntniſs. Eingeschaltet ist S. 8 f. eine Darstellung der Art, wie Hr. Carl Schäffer, der die Verzeichnungen von den besten Antiken und Gemälden auf seinen Reisen und bey seinem Aufenthalt in Italien genommen hat, den Unterricht in

Digitized by Google

der Zeichnenkunst auf dem dasigen Gymn. ertheilt, und der wir Nachfolge wünschen.

De iuvenum ad humanitatem institutione Commentationis Pars secunda, qua ad audiendas orationes 9, quae in schola episc. quae Cizae est d. XXI. Mai. MDCCCXXI. habebuntur, invitat M. *Theoph. Kiessling*, Rector. Zeitz, Webel. 20 S. in 8.

In diesem Progr. wird das von Hrn. Graser aufgestellte Princip der wahren Menschenerziehung, Divinität (nicht Humanität), und seine Angabe des Zwecks der Erziehung des Menschen, so wie der Bestimmung des Menschen selbst, in Betrachtung gezogen und sein Angriff auf Humanität, als Princip der Erziehung, abgewiesen; dann aus Hrn. Prof. Delbrück's zu Bonn Schrift über die Humanität (1796), ein kurzer Auszug mit erläuternden Bemerkungen gegeben.

Nachricht von dem Lyceum zu Zwickau auf das Schuljahr Ostern 1820 bis dahin 1821. Als Einladungsschrift zur Schulprüfung etc. von *Friedr. Gotthilf Klopfer*, Rect. des Lycei und Bibliothekar. Angehängt ist die erste Abtheilung einer Geschichte von den Rectoren hiesiger Schule, vom Hrn. Diac. M. *Hildebrandt*. Zwickau, Höfersche Buchdr. 1821. 15 und 16 S. in 4.

Ausführlich und lehrreich ist, in dem ersten Theile dieser Schrift angezeigt, was in wissensch. Hinsicht durch Unterricht geleistet und wie die öffentlichen und Privatarbeiten der Schüler (worauf so viel ankömmt) geleitet worden sind. In Ansehung der Prüfungen der Abiturienten wird ein Misbrauch gerügt, dafs nemlich für unreif Erklärte sich von Rectoren anderer Schulen examiniren lassen und mit deren vortheilhaftern Zeugnissen auf die Akademie begeben. Zuletzt sind noch die wohlthätigen Stiftungen des verstorb. Bürgerm. Dr. Hempel und die entlassenen hoffnungsvollen Zöglinge erwähnt. Der 2te Theil enthält den Anfang von des Hrn. Diac. M. Hildebrandt schon vor mehrern Jahren bearbeiteten Geschichte der Schule zu Zwickau. Hier war 1231 ein Franciscanerkloster gestiftet worden, das schon in der Mitte des 13ten Jahrhunderts eine scholam interiorem und exteriorem errichtete. Zu Anfang des 15ten Jahrh. wurde eine, davon unabhängige Stadtschule gegründet und Peter von Dresden 1409 als Lehrer an dieselbe berufen, die er aber 1414 wieder verliefs. 1428 wurde der Magistrat Schulpatron und erhielt 1431 und 1444 auch das Recht, Lehrer einzusetzen. Caspar Schilbach

Digitized by Google

war nun erster Lehrer 1430—42. Unter dem Rector M. Valentin Strödel (1472—91.) soll die Schule 8—900 Schüler gehabt haben. Sie war bis zu Ende des 15ten Jahrh. eine bedeutende gelehrte Anstalt. Ihre Einrichtungen und verschiedene Stiftungen für sie werden angeführt, Lehrer und berühmte Zöglinge der Anstalt aus jener Zeit genannt. Das 16te Jahrh. war ihr noch günstiger. 1520 wurde zur Erhaltung derselben eine fraternitas scholarium gestiftet, sie hörte aber mit der Reformation auf; dagegen war auf des Bürgerm. Erasmus Stella (Stieler) Rath der Unterricht in der griech. und hebr. Sprache aufgenommen und 1523 eine neue, vom Rect. Natter ausgearbeitete Schulordnung bekannt gemacht. Mit ihr schliesst dieser Abschnitt, und die Fortsetzung ist sehr zu wünschen.

Luccaviae literatae P. XI. Edidit atque lustrationem vernam scholae Luccav. 3 et 4. Mai 1821 — indixit M. *Joh. Daniel Schulze,* Rector schol. Lübben, Driemel. 8 S. in 4.

In diesem 11. Abschn. des gelehrten Luckau's ist die Reihe der Diakonen dasiger Kirche von M. Christianus (in der letzten Hälfte des 16ten Jahrh., der schon in der Luccav. Litterat. P. VII. erwähnt worden) bis auf den gegenwärtigen M. Carl Heinrich Krabner (der schon in der Memor. Conrect. Lycei Luccav. Sect. 2. vorkömmt) aufgeführt. Von einigen sind ausführlichere biograph. und literar. Nachrichten ertheilt. Wir hoffen, der Hr. Rector wird diese Programme einst mit einem gemeinschaftlichen Titel dem grössern Publicum mittheilen oder sie zu einem deutschen Werke umarbeiten. Dem Freunde der Gelehrten-Geschichte und Bibliographie wird dies gewiss erwünscht seyn.

Zwey Programme des Herrn Direct. des Stadtgymn. zu Königsberg, Dr. *K. L. Struve* sind uns später zugekommen, als das S. 295. angeführte 18te Stück seiner *grammatischen und critischen Bemerkungen* über einige Stellen griechischer Schriftsteller. Das erste, zur feierlichen Einführung des Hrn. Dr. Fr. Theod. Ellendt als 7ten ord. Lehrers am Stadtgymn. d. 4. Oct. 1820 enthält das 16te Stück vorerwähnter Bemerkungen: Ueber die prosodischen und metrischen Gesetze des spätern grischischen jambischen Gedichts (Kön. 1820. 36 S. gr. 8.) Die Gedichte des Phile, in welchen die gemeine Meinung ganz regellose Jamben gefunden und sie sogar mit den versibus politicis verwechselt hat, gab dazu Ver-

anlassung. Hr. Dir. S. bemerkte bald, dafs auch in jenen Gedichten gewisse Gesetze der Jamben befolgt wären und, wo etwas von diesen Gesetzen abweiche, leicht verbessert werden könne und so entdeckte er zwey Arten der jambischen Verse, die eine an gewisse strenge Gesetze gebundene, und eine andere freyere; dasselbe bestätigte die Lectüre anderer Gedichte. Bey jener ersten Art wird das Gesetz der Alten in Ansehung der von Natur oder durch Position langen Sylben genau beobachtet und nur in Ansehung der drey Vocale α, ι, υ findet eine Abweichung Statt, indem man diese nach Gefallen lang oder kurz brauchte. Man bediente sich der Jamben in den sedibus paribus, der Spondeen in den imparibus, nirgends der dreysylbigen Füsse, jedoch mit Ausnahme der technischen Ausdrücke und der Eigennamen. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen werden mehrere Stellen in den Gedichten des Phile verbessert (die Zusätze zu des Ph. Carmen de animal. in Cod. Ox. werden als solche bezeichnet, in denen diese prosod. Gesetze vernachlässiget worden sind) und noch andere kleine jamb. Gedichte späterer Zeit in Fabric. Bibl. gr. durchgegangen. Gelegentlich ist die Form des Infinit. ᾶναι (z. B. μιᾶναι) gegen die Grammatiker, die nur die in —ῆναι billigten, durch mehrere Beyspiele (freylich nicht class. Schriftsteller) bewiesen S. 10. — Das 2te Programm zur Prüfung der Classen des Gymn. am 4. Oct. 1820 geschrieben, ist das 17te St. der grammat. u. crit. Bemerkungen, und betrifft zwey Stellen in Hippokrates Epidem. II, 3. T. I. p. 698. Lind. sect. 7. p. 104. Foës. und Prorrhet. I, 18. T. I. p. 482. Lind. sect. 2, p. 58. Foës. (wiederholt in Prorrhet. p. 588. Lind. 212. Foës. und Coac. praenot. p. 552. Lind. 157. Foës.) welche theils muthmasslich verbessert, theils richtiger interpretirt werden und noch manche kritische Versuche veranlassen können.

f) Akademische Schriften.

De Terentio et Donato eius interprete Dissertatio critica, quam ad summos in philosophia honores ab ill. ord. Phil. in Acad. Boruss. Rhen. legitime impetrandos publ. defendet scriptor *Ludov. Schopen*, Montanus, Sem. Reg. philol. in ead. Acad. Socius. Accedunt Theses item defendendae. Bonnae ad Rhen. 1821. VI. 70 S. 8.

Digitized by Google

Der erste Theil dieser gründlichen Abh. enthält erklärende, philologische (über Wortbedeutungen), grammatische, metrische und kritische (in denen öfters Bentley'sche Aenderungen abgewiesen werden) Bemerkungen über Stellen der Andria (u. gelegentlich über einige andere); der 2te verbreitet sich S. 30 ff. über die alten Ausleger des Ter. M. Valerius Probus aus Berytus, Aemilius Asper, Aelius Donatus, Evanthius (diese beyde waren Professores), Arruntius Celsus, Helenius Acro, unter welche aber Flavius Caper, Nigidius Figulus und Adesio nicht zu rechnen sind (Calliopius hat nur eine Recension des T. geliefert und Eugraphius erst im 10ten Jahrh. geschrieben) und (S. 43.) über die itzige Sammlung der Scholien, in welcher nur einige vom Donatus herrühren. S. 50 ff. werden mehrere Scholien über die Andria (zum Theil aus der Treviser Ausg. 1477 berichtigt. Unter den 26 philolog. kritischen und allgemeinern Thesen rühren mehrere vom Hrn. Professor Heinrich, dem würdigen Lehrer des noch viele Hoffnung gebenden Vfs. her.

Dem diesmaligen Verzeichnisse der Sommervorlesungen auf der Univ. zu *Greifswalde* ist ein (wahrscheinlich vom Hrn. Prof. *Ahlwardt* herrührendes) *Prooemium de Alcibiadis anno natali* (8 S. in 4.) vorgesetzt, in welcher erstlich erwiesen wird, dass Alcibiades nicht vor dem 2. J. der 82. Ol. und nicht nach dem 3. der 83. geboren seyn könne, und dann Dodwells Meinung, die seine Geburt in Ol. 82, ⅔ setzt, mit mehrern Gründen bestätigt. Gelegentlich sind einige Begebenheiten, die in die Jugendzeit des A. fallen (z. B. die Schlacht bey Potidäa) und Nachrichten, die ihn betreffen (z. B. von der Rede des Antiphon *κατ' Ἀλκιβιάδου λοιδορίας* — denn so, nicht *λοιδορίαι* lieset der Hr. Verf.) erläutert.

Vossiana. Mit Anmerkungen. Von *Friedr. Creuzer.* Heidelberg. im Juni 1821. ½ Bog. in 8.

Der Gegenstand ist die vom Hofr. Voss in die Jenaer Liter. Zeit. gelieferte Recension von des Geh. Hofr. Creuzer Symbolik und Mythologie, nach der neuen Ausg., behandelt in einem Gespräch, das wahrscheinlich gleich nach Erscheinung oder Lesung jener Recension aufgesetzt worden ist, da es Spuren des ersten Eindrucks, den sie machen musste, zeigt und von Anmerkungen des Vfs. der Symbolik, den Hr. Voss auch ehemals, wie den Grafen Stolberg, unter seine Freunde zählte, beglei-

Digitized by Google

tet ist, in welchen dem Gegner manche nicht unbedeutende Fehler vorgehalten werden. Muſs man gleich die Veranlassung und den Gang solcher Streitigkeiten bedauern, die kleine Schrift enthält doch viel Belehrendes.

Correspondenz - Nachrichten.

Aus Münster, 11. Mai.

Im vor. Jahre ist der bisher. Professor am Königl. Gymn. zu Münster, Herr *Hermann Ludwig Nadermann* (durch verschiedene Erbauungs- und Schulschriften bekannt) von dem Ministerio der geistl. und Unterrichts-Angelegenheiten zum Director desselben ernannt, nachdem der bisherige Director, Prof. und CR. Kistemaker auf sein Ansuchen von dieser Stelle entbunden worden.

Das Gymnasium hat jetzt 9 ordentliche Lehrer, 3 Hülfslehrer, ausserdem einen Gesang- und einen Zeichen-Lehrer. Den Unterricht in der Physik ertheilt Herr Heinr. Roling, Prof. an der philos. Facultät. Im vor. Wintersemester betrug die Anzahl der Gymnasiasten 382. Als Vorbereitungsschulen zum Gymnasio bestehen hier zwey lateinische Trivialschulen, und die Schüler, welche auch nur in die unterste Klasse des Gymnasii aufgenommen werden wollen, müssen in der latein. Sprache soweit vorgerückt seyn, daſs der Cornelius Nepos mit ihnen gelesen werden kann.

Dem Gesanglehrer am Münsterschen Gymn., Hrn. Domvicar Joseph Antony ist von dem Minist. der geistl. und Unterrichts-Angel. der Charakter als Professor ertheilt worden.

Der Professor bey der katholisch-theolog. Facultät zu Bonn, Hr. Georg Hermes hat von der Univ. zu Breslau die theol. Doctorwürde erhalten. Der Professor bey der theol. Facultät zu Münster, Herr Theodor Katerkamp hat dieselbe Würde von der Univers. zu Landshut erhalten. Beyde im vor. Jahre.

Zu Vreden im Regierungsbezirk Münster ist am Ende des vor. J. eine höhere Stadtschule eingerichtet, welche als gelehrte Schule den vier untersten Classen eines vollständigen Gymnasii gleichsteht.

Mittels Kabinetsordre vom 18. März d. J. hat der König die Errichtung einer chirurgischen Lehranstalt zu

Digitized by Google

Münster zu genehmigen geruhet, deren Eröffnung am 5. Juny d. J. statt finden wird.

Aus *Zürich*. 30. Apr. In einem der letzten Stücke des Repert. wird der neueste Herausgeber von M. T. Ciceronis Eclogae von Olivet und Hottinger, Zürich, 1810. der sich J. *J.* O. unterschrieb, J. J. Orelli genannt. Da die Zusätze weder von meinem Vetter, Joh. *Konrad* Orelli, noch von mir herrühren, so bitte ich den leicht erklärlichen Irrthum in einem der nächsten Stücke zu berichtigen. Der Verfasser der Zusätze wollte, scheint es, sich vor Deutschland bergen. Mir steht es keinesweges an, ihn zu nennen; und besonders in diesem kitzlichen Falle, wo ihm Wortreichthum und Ueberflüssigkeiten vorgeworfen wurden. Der Recensent bedurfte solches Wortreichthums nicht. Schüler und Correctoren werden vielleicht dankbar dafür seyn.

Prof. Joh. *Kaspar* Orelli.

Aus *Bern*. Hr. M., der, wie ich zu meiner Freude aus dem Inhaltsverzeichnifs eines Heftes der kritischen Bibliothek u. s. w. ersehe, dem Fegfeuer seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, mir aber übrigens durch nichts bekannt ist, als durch ein stark vibrirendes Schwänzchen, das er seinem Namen angehängt hat, ist hierdurch ersucht, bey Gelegenheit einen Blick in das Intelligenzblatt der J. L. Zeitung zu werfen; dort steht etwas für ihn. Sollten meine Vermuthungen, besonders die erste, nicht wahr seyn, so mag er sie für Fehlschüsse halten und sich also auch nicht für getroffen ansehen. Uebrigens bitte ich ihn um Verzeihung, dafs ich erst so spät von ihm Notiz nehme; es ist Schuld der Umstände. In das Schweizerland kommen literarische Neuigkeiten immer einige Monate nach ihrer Erscheinung; dazu noch geschah es durch ein wahres Ungefähr, dafs ich bey einem Blick in das Repertorium seine mir bewiesene Aufmerksamkeit entdeckt habe.

C. Jahn.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Zufolge allergn. Rescripts vom 1. Juni d. J. rücken Herr OHGer. Rath D. *Haubold* in die zweyte, Herr OHGR. D. *Weisse* in die dritte, Herr HGR. D. *Klien*

Digitized by Google

in die vierte, ordentl. jurist. Professur alter Stiftung und damit verbundenen Emolumente ein, die dadurch erledigte fünfte vom röm. Rechte zu benennende Professur alter St. aber ist dem bisher. Prof. des Feudalrechts u. St. Herrn OHGRath D. *Johann Gottfried Müller* (mit Wegfall seines bisherigen Gnadengehalts) übertragen worden.

Am 20. Jun. wurde in der Versammlung der vier Nationen Hr. OHGR. D. *Haubold* zu dem, mit der zweyten Professur verbundenen Canonicat in dem Hochstift Merseburg und Hr. OHGR. D. *Weisse* zu dem mit der dritten Professur der Rechte verknüpften Canonicate im Hochstifte Naumburg gewählt, um diesen hohen Stiftern zur Aufnahme in das Capitel präsentirt zu werden.

Am 16. Jun. stellte der Lehrer der Mathematik an der Schule zu Kloster Rossleben, Hr. M. *Zachariä* auf der hiesigen Sternwarte, in Beyseyn Sr. Durchl. des Prinzen Emil von Holstein-Sonderburg-Augustenburg und der Herren Proff. Krug, Mollweide und Möbius mit seinen in der Schrift: Flugeslust und Flugesbeginn (bey Cnobloch) beschriebenen konischen Fallschirmen mehrere wohlgelungene Versuche an.

Die Wahl der halbjähr. Beysitzer des akadem. Gerichts fiel am 20. Jun. aus der Meissn. Nation auf Hrn. Prof. *Beier*, aus der Meissn. auf Hrn. Dr. Med. *Haase* d. j., aus der fränkischen wurde der bisher. Beysitzer aus der Meissn. Nation Hr. D. iur. *Otto* substituirt. Aus der polnischen blieb, als Beysitzer, wie gewöhnlich, Hr. Exrector OHGR. D. *Müller*.

Am 5. Jun. erhielt Herr Advocat *Ludwig Julius Neubert* (der, zu Frohndorf in Thüringen 1795 geboren, auf der Klosterschule zu Donndorf und in Schulpforta, seit 1813 aber auf hiesiger Univ. studirt und seit einiger Zeit practicirt hat) die jurist. Doctorwürde nach Vertheidigung (ohne praeses) seiner *de clausula cambiali* dissertatio (bey Melzer gedr. 30 S. in 4.) welche, nach einer Einleitung über die Geschichte des Wechsel-Contracts im 1. Abschn. die Beschaffenheit, Form und Gebrauch der clausula cambialis, im 2ten die einzelnen Wirkungen und Privilegien dieser Clausel angibt und umständlich erläutert.

Das Programm des Hrn. Ordin. Domh. und Hofr. D. *Biener*, als Procancell. enthält auf 12 S. von der: *Interpretationum* et Responsorum praesertim ex jure Saxonico Sylloge Caput 7. (über den eigentlichen Anfang

Digitized by Google

des Termins der einer von beyden processir... teyen auferlegten Beweisführung.)

Am 8. Jun. vertheidigte unter des Hrn. D. *Haase* Vorsitz Hr. *Johann Gottlieb Thierfelder* ... Leipzig 1799, hat auf der hiesigen Thomasschu... erste Bildung erhalten, 1813 in der Militärakad... lin Chirurgie und seit 1816 auf hiesiger Univ. ... seine medicin. Inauguraldiss *De signis ex lingua* ... bis praesertim acutis (bey Hirschfeld gedr. 37 S. ... Sie ist in 5 Capp. getheilt: 1. anatom. und ph... Betrachtung der Zunge, 2. Wichtigkeit des Besch... Zunge für Semiotik. 3. Zeichen aus den Abso... gen auf der Zunge. 4. Zeichen aus dem Gesch... der Zunge. 5. Zeichen aus der Bewegung der ... Er erhielt sodann die Doctorwürde durch den ...

Procancell. und Decan. Hrn. D. *C. F. Ludw*... sen Programm, überschrieben: *Series epistolarum* ... rum Celebb. praeteriti seculi ad C. G. Ludwig, ... Med. Lips. scriptarum. V. (9 S. in 4.) einen ... von *Joh. Franz Sequier*, Verona, 1753 mit ... ter. Nachrichten enthält.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Onymus*, Prof. der Exegese zu Wü... ist an die Stelle des nunmehr. Oberbürgermeisters ... selbst. Hrn. Hofr. *von Behr*, provisorisch Prorector ... Univ. geworden.

Der Abbé, Graf *Montesquiou*, Staatsmin. und ... von Frankreich und der Graf *Blacas*, Pair von Fr... franz. Botschafter in Rom sind zu Herzogen ... worden.

Hrn. Hofr. u. Prof. *Pfaff* in Halle hat die kön. ... d. Wiss. des Instituts in Paris zum Correspondenten ... die mathemat. Classe, die Berliner Akad. d. Wiss. ... Mitgliede erwählt.

Hr. Dr. *Michaelis*, bisher Privatdocent zu T... gen, ist ausserord. Professor in der jurist. Fac. ... geworden.

Die lutherischen Prediger zu Paris, Hr. *B*... und *Göpp*, der Abbé *Nicolle*, Rector der Akad. ... ris und der Decan der theolog. Fac. daselbst, ... *Fontanel* haben den Orden der Ehrenlegion, er...

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Verbesserung.

S. 592. muſs statt Lange Unterricht im Zeichnen etc. Linge stehen.

Digitized by Google

No. 12.

Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Zweyter Band. 6tes Stück.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 6ten Stücks.

Digitized by Google

Kriegswissenschaft.

Memoires sur les operations militaires des Français en Galice, en Portugal et dans la vallée du Tage en 1809, sous le commandement du Maréchal Soult, Duc de Dalmatie. Avec un atlas militaire. Paris, Barrois. 1821. VIII. 360 S. gr. 8. 5 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. dieser schätzbaren Schrift, der sich selbst als im Generalstabe des M. Soult angestellt gewesen bezeichnet, scheint überall die Entschuldigung des Mislingens der Expedition nach Portugal, als Hauptzweck zu verfolgen. Es gelingt ihm dies auch in so fern vollkommen, als man sich überzeugt, dass jenes Mislingen durch die Natur der Verhältnisse begründet und keineswegs durch Fehler des Marschalls veranlasst war, — und da man zu solcher Ueberzeugung nur durch sehr genaue Schilderung der Ereignisse und Umstände, unter welchen sie statt hatten, gelangt, so liegt schon in dem Gesagten das Anerkenntnifs, dafs diese Memoiren nicht nur ein interessanter Beytrag zur Geschichte des span. Kriegs sind, sondern auch überhaupt eine lehrreiche Lectüre über die Natur des Kriegs überhaupt gewähren. Die eigentlichen Memoiren (denn es findet sich auch eine allgemeinere historische Einleitung) beginnen mit dem Vorrücken Soults gegen Moore im December 1808 und schliessen mit Wellingtons Rückzuge nach Badajoz nach dem Siege von Talavera, im Anfang des Septembers 1809. Der Atlas enthält fünf Pläne (Treffen bey Coruña, Lanhozo, Porto, Arzobispo und der Brücke von Amarante) und eine Charte des Kriegsschauplatzes, sämmtlich so gut, wie wir sie von franz. Künstlern zu erhalten gewohnt sind.

Lehrbuch der Taktik. Waffen-Lehre. Von J. Ritter von Xylander etc. Mit 3 Kupfertafeln. 1820. München, Lindauer. XIV. 170 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Es ist dies der nachgelieferte erste Band des Lehrbuchs der Taktik, dessen zweiter — die Truppenlehre — bereits angezeigt worden ist. Die Natur des Gegenstandes bedingt Darstellung des Vorhandenen ohne Raisonnement über Verbesserungen oder etwaige neue Erfindungen, die noch in keinem Heere das Bürgerrecht erhalten haben. Der Verf. hat sich in diesen Gränzen gehalten und mit gewohnter Umsicht und Fleisse ein Buch geliefert, das zum Gebrauch bey Vorlesungen empfohlen werden kann.

Bemerkungen über die Beweggründe, Irrthümer und Tendenz der Carnotschen Vertheidigungs-Grundsätze etc. Von dem Obersten Baron Sir Howard Douglas etc. Aus dem Englischen herausgegeben von B. von Echt, k. preuss. Hauptm. 1821. *XXII. und* 140 *S. gr.* 8. *Koblenz, Hölscher.* 20 *Gr.*

Ein Mann von Fach, welchem Kenntniss und Erfahrung nicht abzusprechen seyn möchte, nimmt hier die hochgerühmten Carnotschen Befestigungs- und Vertheidigungs-Grundsätze auf die Kapelle und liefert die gründlichste und umsichtigste Prüfung derselben, die uns bis jetzt vorgekommen. Die Schrift verdient in den Händen aller Ingenieur- und Artillerieoffiziere, so wie jedes wissenschaftlichen Militairs zu seyn und man hat ihre Uebertragung ins Deutsche als Bereicherung unserer Literatur anzuerkennen. Wer übrigens einen Begriff von dem darin verhandelten Gegenständen hat, wird uns zugeben, dass es bey den räumlichen Verhältnissen dieser Blätter ganz unmöglich ist, unsre geäusserte Ansicht auch nur durch die flüchtigste Uebersicht des Inhaltes zu belegen.

Anleitung zum dienstlichen Verfahren für die Landwehr bey ihren Dienstleistungen und sonstigen Ausrückungen. Eigens für dieselbe bearbeitet und zur leichtern Uebersicht geordnet von Fr. Fronmüller, K. Baier. Oberl. 1820. *XII.* 203 *S.* 8. *Nürnberg, Riegel und Wiessner in Comm.* 16 *Gr.*

Indem wir die kleine Schrift als recht brauchbar und zweckgemäss ansprechen, muss nur wegen norddeutscher Leser bemerkt werden, dass in Baiern die Land-

Digitized by Google

wehr das ist, was anderwärts Landsturm heisst (was man eigentlich unter LW. begreift, sind dort die mobilen Legionen). Sie folgt dort nicht der Armee ins Feld, sondern wird im Innern verwendet, und auf die hier vorkommenden Dienstleistungen ist denn auch die Anleitung beschränkt, welche am Schlusse nur das allernothwendigste über die Elementartaktik und das Tirailliren enthält.

Rechtswissenschaft.

Römischrechtliche Untersuchungen für Wissenschaft und Ausübung. Von D. Leop. Jos. Neustetel, Adv. und Proc. bei dem Churf. Hess. Hofger. zu Hanau, und von D. Sigm. Zimmern, Priv. Doc. d. R. zu Heidelberg. Erster Band. Heidelberg, Groos, 1821. V. 337 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Beyde Herren haben beschlossen, Gegenstände des Röm. R., die einer neuen Bearbeitung werth und bedürftig schienen, einer besondern Prüfung zu unterwerfen, und versprechen bald einen zweiten Band. Hier finden sich 14 Aufsätze und zwei Zusätze zum 5. u. 11. Es sind folgende: 1. über das unregelmässige Depositum, und die Fragen: wenn ist ein Depos. irreg., wenn mutuum vorhanden? wer trägt die Gefahr der aufbewahrten Sache, in welchen Fällen ist der Depositar zinspflichtig? nebst Erläuterung bestrittener Gesetzstellen. 2. über die Location des Depos. im Concurse; Vertheidigung der Praxis, Erklärung der l. 7. §. 2. 3. depos. 3. über Bildung und Wirkung der Quer. inoff. test.; über inoff. donatio, und auf welche Summe die Klage deshalb vor Justin. und seit Justin. zu richten; über die Querel der Geschwister vor Constantin, und über die Notherben eines Kindes durch Pupillarsubstitutionen. 4. über das vorzugsweise Anwachsungsrecht bey testamentarischen Erben. 5. 6. über langjährige Ersitzung der iura in re (an eine feste Zeitbestimmung wurde nicht gedacht; persönliche Servituten können gar nicht durch Verjährung erworben werden (nebst einem Anhange über Unvordenklichkeit im R. R., bes. in Bezug auf den Titel de aqua et a. pluv. arc. 7. über das Verlassen des Besitzes aus Furcht, und die daraus entspringenden Fol-

Digitized by Google

gen. 8. über die tutela fiduciaria nach Gajus. 9. Bemerkungen zum ädil. Edict; über Gewährleistung der Fehler nach Civilrecht (besonders historisch), Gewährleistung der Zusagen nach Civilrecht, den Inhalt des ädil. Edicts nach seinem Zusammenhange mit dem Civilrecht, Erweiterungen der ädil. Vorschriften; über die act. redhib. und ihre Anwendbarkeit auf unbekannte Servituten, auf vitia animi bey Thieren; über die duplae stip.; über die Concurrenz der Klagen. 10. über Intercession durch Mandat und Constitutum und deren Unterschied. 11. Geschichtliche Uebersicht der Brandprivilegien. 12. über die Zuständigkeit der Compensation während der Dauer eines Moratoriums. 13. über die l. Vocon. und deren Inhalt. 14. über die erste Ehescheidung in Rom.

Sebastian Adam Kraffts juristisch-practisches Wörterbuch ganz umgearbeitet und bedeutend vermehrt nebst angehängtem Wörterbuche über die rothwelsche sogenannte Jauner- oder Zigeuner- und Spitzbuben-Sprache von J. Cph. Fr. Ca. Sommer, Kön. Baier. Kreis- und Stadtgerichts-Protocollist. Erlangen, Palm, 1821. *VIII.* 365 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr. Auch mit dem bes. Titel: Aug. Ludw. Schotts u. s. w. kurzes juristisch-practisches Wörterbuch als ein besonderer Nachtrag zu seiner Vorbereitung zur jurist. Praxis. Neue ganz umgearbeitete und vermehrte Aufl. von S. A. Krafft.*

Wörterbücher, wie das vorliegende, können kaum zu irgend einer Zeit einen wirklichen Werth gehabt, und wahren Nutzen gestiftet haben, wie man aber in der gegenwärtigen Zeit, wo man längst davon zurückgekommen ist, deutsche Schriften mit lateinischen Worten und Phrasen ungebührlich zu durchspicken, vernünftigerweise auf die Idee gerathen kann, ein längst vergessenes Machwerk wieder aufzuwärmen, ist Rec. nicht klar. Was wir hier finden, sind nicht etwa Erläuterungen juristischer Kunstworte, oder ein kleines promtuarium, wie etwa das Heveltische, worauf der Herausgeber sich bezieht, sondern ein alphabetisch geordnetes Verzeichniſs fremder alt- und neugebildeter Worte ohne specielle Rücksicht auf den bezeichneten Zweck und deren Verdeutschung z. B. indubitabilis un-

gezweifelt, ausgemacht richtig, feststehend, industria Fleifs, Emsigkeit, inegalitas Ungleichheit, infra unter, unterhalb, inique unbillig, hart, drückend, modiatio, Getraidemaas, patificatio liberorum Gleichstellung der Kinder u. s. w. Jede Seite bietet Aehnliches. — Das Wörterbuch über die Jaunersprache enthält nichts Unbekanntes.

Revision der Lehre von Auflagen und von Benutzung der Domainen durch Verpachtung und Verwaltung auf Rechnung, verfasst von Geo. Gfr. Strelin, Fürstl. Oett. Wallerstein. quiescir. geh. Rath u. Kammer-Vicepräs. Erlangen, Palm, 1821. *IV.* 306 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 3

Der Vf. schrieb 1778 eine „Einleitung in die Lehre von Auflagen“ und hat jetzt erst die Zeit gewonnen, sein damaliges Versprechen einer weitern Bearbeitung zu lösen. Die erste Abhandlung zerfällt in drei Theile. Es wird nemlich 1. geprüft, was von mehrern andern seit 1778 über das Besteurungssystem gesagt worden; 2. angezeigt, in wie weit seit 1778 der Vf. seine Ansichten geändert hat; 3. als Universalauflage die Vermögenssteuer anempfohlen. Diese soll sich nur auf das reine, bereits erworbene Vermögen (nicht aber z. B. Besoldungen) beziehen, jährlich nach dem Bedarfe, wie etwa die Brandvergütungsbeiträge, ausgeschrieben, und auf die eignen Vermögensangaben der Steuerpflichtigen gegründet werden. Dabey rathet jedoch der Verf., die Sache vorerst zu versuchen. — Die zweyte Abhandl. beschäftigt sich mit den Gründen gegen und für die Verpachtung der Domainen, der Verschiedenheit der Domainen und den Vorsichtsmaasregeln bey Abschliessung der Pachtcontracte.

Die peinliche Rechtspflege und der Geist der Regierung in England. Nach dem Französischen des Cottu frey bearbeitet von Dr. J. Peter von Hornthal, ord. Prof. d. RR. zu Freyburg im Breisgau. Weimar, Landes-Ind. Comt. 1821. *XII.* 532 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Cottu's Schrift ist hinreichend bekannt, und wir bemerken daher nur, dafs der Bearbeiter alles übergangen hat, was sich auf das specielle Interesse und die Lage

Digitized by Google

Frankreichs bezog. Bemerkungen über den jetzigen Zustand der Jury in Frankreich sind nebst einem Abschn. über die Jury und das peinliche Verfahren in den Nordamerikan. Freistaaten in dem Anhang verwiesen. Eigne Noten am Ende der einzelnen Capp. sollen besonders zur Erläuterung u. Nachweisung der benutzten Quellen dienen, zugleich auch zeigen, dafs „Herabwürdigung aller Autorität“ diesem Schriftstellerwerke nicht vorgeworfen werden könne. Was der Vf. Eignes und Neues beygefügt hat, ist zur Vervollständigung mancher Ideen und Abrundung des Ganzen bestimmt. Das 9te Cap. liefert allgemeine Bemerkungen über die Englische Staatsverfassung und Staatsverwaltung; es schliesst mit Anpreisung der Englischen „selbst in germanischer Vorzeit begründeten“ Einrichtungen, als da sind: „möglichst höchste individuelle Freiheit, allgemeines und unbedingtes Recht der Versammlung, Berathung und Petition aller bürgerlichen Genossenschaften, Oeffentlichkeit in der Behandlung aller gemeinbürgerlichen Angelegenheiten, Oeffentlichkeit aller Gerichte, durchaus freye Presse, Gewalt der öffentlichen Meinung, Publicität in edelster, umfassendster Bedeutung.“ Wir Deutsche sollen ganz besonders darum die Engländer beneiden! denn was wir ja in constitutionellen Staaten vielleicht sogar Besseres besitzen, ist uns zu schwach gesichert, und „wenn wir an gründlicher Rechtsgelehrtheit und Rechtswissenschaft die Andern übertreffen, so fehlt uns doch das Geschick, diese practisch zu machen, mit dem Leben recht zu verbinden, zum Gemeingut der Bürger werden zu lassen.“ „Unser Rechts- Gesetz- u. Gerichtswesen und Wissen versteht es wenig, die Bürger zur thätigen Beschützung, zur Aufrechterhaltung der Gesetze heranzubilden, aus ihnen Verfechter des Rechts zu erziehen, und durch ihren Beizug zur Handhabung der bürgerlichen Ordnung ihr Gefühl für das Recht und seinen Träger, den Staat so zu erhöhen, dafs an der Stelle des äussern Zwanges die der freien Ueberzeugung, dem veredelten Bewusstseyn entspringende innere Nothwendigkeit des Rechthandelns der Gesetze Herrschaft und so des Staates Bestehen und Blühen sichert!“ Sapienti sat.

Digitized by Google

Medicinische Wissenschaten.

John Armstrong's d. A. D. und Arztes an der Fieber-Heilanstalt zu London praktische Erläuterungen über das Typhusfieber, das gewöhnliche anhaltende Fieber und über Entzündungskrankheiten u. s. w. Aus dem Engl. nach der dritten Ausgabe übersetzt. Herausgegeben von Dr. Carl Gottlob Kühn, öff. ord. Lehrer der Physiologie u. Pathologie zu Leipz. Leipzig, 1821. Dyksche Buchh. XVI, 550 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Unter den Resultaten der neuern pathol. anatom. Untersuchungen verdient gewiſs dasjenige die vorzüglichste Beherzigung, welches uns lehrt, daſs den meisten Krankheiten (wenn nicht allen), ursprünglich entzündliche oder doch active Zustände zum Grunde liegen; eine Entdeckung, welche wir ganz besonders den gründlichen Forschungen der englischen Aerzte verdanken. Wir betrachten seitdem so manche Krankheit mit andern Augen und behandeln sie — leichter, einfacher und glücklicher. Wir dürfen bey den Riesenschritten, welche die pathologische Anatomie gegenwärtig macht, bald der Zeit entgegensehen, wo jene widersinnigen Ansichten, die bisher die Heilkunst der Natur entfremdeten, vollends verschwinden und denen weichen werden, die schon jetzt ihre Grundlagen erschüttert haben. Der Vf. des vorliegenden Werkes wird wesentlich zu diesem Zwecke beytragen; da uns aber derselbe bereits hinlänglich durch seine Schriften über das Scharlachfieber, Masern und Kindbetterinnenfieber, welche in demselben Geiste geschrieben sind, bekannt ist, so bemerken wir blos, daſs das vorliegende zu den classischen Werken der neuesten praktisch-medicinischen Literatur gehört, und empfehlen dasselbe dringend zum Studium an, fest überzeugt, daſs es ihr höchstes Interesse erregen und den wohlthätigsten Einfluſs auf ihr praktisches Wirken haben wird. Da die Reichhaltigkeit des Werks keine vollständige Inhaltsanzeige erlaubt, so wollen wir wenigstens einiges herausheben, um den Leser im voraus mit dem bekannt zu machen, was er finden wird. Einleitung über die Ordnungen der Fieber. Eintheilung des Typhus in den einfachen, inflammatorischen und congestiven (mit venösen Anhäufungen.) Einfache Erregung, dargestellt als ein von der Entzün-

Digitized by Google

dung verschiedener Zustand des Kreislaufs. Geschichte der mancherley hitzigen und chronischen Entzündungen der innern Gebilde. Geschichte der mancherley Formen des congestiven Typhus, worin gezeigt wird, dass dieselben aufs genaueste mit der Beschaffenheit der rechten Seite des Herzens und des venösen Systems verbunden sind. Winke über die thier. Wärme. Bemerkungen über die Lehre von den kritischen Tagen. Behandlung des einfachen Typhus. Bemerkungen über die Wirkungsart der abführenden Mittel. Behandl. des infl. Typhus. Besondere Kraft der örtlichen Blutentziehungen auf die Thätigkeit des Herzens. Behandlung des congestiven Typhus. Einwirkung des Calomels. Reizmittel sind zuweilen nothwendig. Resultate aus des Vfs. Beobachtungen und Erfahrungen in der Fieberanstalt zu London. Das gewöhnliche anhaltende Fieber; mancherley Namen, womit man es belegt hat. Geschichte derjenigen Formen, worin besonders das Gehirn begriffen ist. Bemerk. über die Natur der Ansteckung. Ueber die Atmosphäre. Ueber den besondern Kreislauf im Gehirne. Winke über den Wasserkopf und Wassersuchten, über den Schlagfluss. Behandlung innerer und äusserer Entzündungen. Ruhr. Luftröhrenkopfentzündung. Rose (entzündungsartige und erythematöse). Rheumatismus. Augenentzündung. Winke über eine merkwürdige Mitleidenheit des Herzens u. Magens. Gesichtsschmerz. Wahnsinn. Gehirnfieber von Trunkenheit. Betrachtungen über Calomel und Opium. Bemerk. über die Lehre vom Materialismus. Wiederholung und Anwendung der Lehre von einer congestiven, einer einfachen und einer inflammatorischen Form des Fiebers u. s. w. u. s. w.

M. C. Fournier's, M. D. zu Paris, Handbuch der Syphilis oder Bemerkungen über das Gift, die Wirkungen, Ansteckung, Behandlung, Schutzmittel und irrigen Ansichten der Venerischen Krankheit. Mit Tabellen versehen. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. G. Wendt zu Leipzig. Leipzig, Industrie-Compt. 1820. XII. 112 S. 8. 18 Gr.

Keine Krankheit, sagt der unterrichtete Vf., richtet vielfachern Schaden und mannigfaltigeres Weh an; keine andere Krankheit des thierischen Haushalts kann so vielfältige und verschiedenartige Formen annehmen. Auch

Digitized by Google

ıat sie die meisten irrigen Volksansichten erzeugt. Ihre Behandlung ist grösstentheils der blinden Unerfahrenheit oder der frechen Marktschreierey überlassen worden und Gegenstand einer Menge falscher, specifischer und geheimer Mittel geworden. Kecke Betrüger oder unsinnige Ignoranten täuschen die Kranken mit thörichter Hoffnung; berauben sie der wahren Heilmittel, lassen mehr leiden und setzen sie einer weit grössern Gefahr aus, als wenn das Uebel sich selbst überlassen würde. Der Hauptzweck vorliegender Schrift soll daher seyn, Weltleuten die nöthigen Kenntnisse und Unterweisungen in die Hand zu geben, damit sie überlegt und aufmerksam sich nur den Händen wahrhaft unterrichteter Männer anvertrauen, und sich vor der Reue bewahren, Weib und Kind mit dem Feuer zu entzünden, welches sie selbst verzehrt. Aus diesem Grunde hat der Verf. nicht blos ein treues Gemälde dieser schrecklichen Krankheit in allen ihren Formen aufgestellt, sondern auch alle Mittel, womit man dieselbe bekämpft hat, angegeben, wobey diejenigen, welche einzeln angewendet werden, oder eine zweifelhafte Wirkung haben, oder Nebenmittel sind, oder vermieden werden müssen, weil ihr Gebrauch gefährlich seyn kann, genau bezeichnet sind. Hr. F. kennt die gefährlichen Folgen, welche vollständige Abhandlungen der Volksheilkunde hervorbringen können, die die Behandlung der Krankheiten angeben, indem die Heilmittel in den Händen der Laien öfterer nachtheilig, statt heilend, werden; allein eben so sehr können Schriften nützen (worin ihm Ref. beystimmt), die blos den Zweck haben, das Volk über die Verwahrungsmittel und Gefahren der Krankheit zu belehren und überhaupt Irrthümer zu bekämpfen. Letztere Ansicht bestimmte ihn, dieses Handbuch herauszugeben, welches nach des Ref. Ermessen seinem Zwecke vollkommen entspricht und auch die Aufmerksamkeit des Arztes verdient. Besonders möchten die beygefügten drey Tabellen, welche eine schnelle Uebersicht der Heilmittel und antivenerischen Heilmethoden, der venerischen Krankheiten und der consecutiven oder bestätigten Syphilis geben, eben so neu als nützlich seyn.

Der allgemeine Volksarzt, herausgegeben von Dr. Carl Friedrich Lutheritz. Erste Abtheilung. Leipzig, Ind. Compt. 1820. *VIII.* 194 *S.* 8. (*Stück Januar bis Juni.*) 16 *Gr.*

Digitized by Google

Vorliegende Schrift des verdienten Vfs. soll zuerst und hauptsächlich die Krankheiten und Pflege des Menschenlebens gründlich und wissenschaftlicher, als in den gewöhnlichen populär-medicin. Schriften abhandeln, und fürs zweite in dem bisher noch so vernachläsigten Felde der Thierarzneykunde mehr Licht verbreiten. Auch verspricht derselbe die Krankheiten der Gewächse nicht zu übergehen. Er bestimmt seine Schrift besonders für den gebildeten Theil des auf dem Lande lebenden Publikums, für Landgeistliche, Schullehrer, Landwundärzte und Landwirthe, welche Belehrungen über Natur- und Menschenleben anzunehmen gewohnt sind. Zu diesem Zwecke will er nicht blos Originalabhandlungen liefern, sondern auch anderwärts zerstreute wichtige Bereicherungen der Natur- und Heilkunde, wenn sie für das hier gemeinte Publikum nützlich sind, aufnehmen. Gewiss ein sehr lobenswerthes Unternehmen, dem wir den glücklichsten Fortgang und die verdiente Unterstützung von Herzen wünschen. Eine kurze Inhaltsanzeige mag dazu dienen, um auf den Nutzen der Schrift aufmerksam zu machen. *Januar-St.* Ueber die Erstarrung der Todten. Ueber den Scheintod. Die Krätze. Auf welche Art sterben die meisten Säufer? Vergiftung mit Schlafbeeren. Wodurch unterscheiden sich die ächten Schutzblattern von den unächten? — *Febr. St.* Bemerkungen über die Schutzblattern. Ueber die plötzliche Geistesabwesenheit bey überschnellen Geburten. Ueber Erschütterungen und Quetschungen innerer Theile. Ueber nützliche Hausmittel und deren richtige Anwendung gegen verschiedene Körperübel. Augensalben. Eichelthee. Englische Biere. Ueber die Fettbäuche. Blitzschlag. Moosschocolade. Eiweifs. Durchgezogene Brustwarzen. Das Marienbad in Böhmen. Woran erkennt man, dafs Jemand an der Leber leide? Der Wasserkopf bey den Kindern. *März-St.* Die Schwindsucht. Ist es bedenklich, viel zu schwitzen. Gegenmittel bey Vergiftungen. Bemerkungen für Wassersüchtige. — Die letzten Stücke enthalten allgemeine Bemerkungen über die Krankheiten der Hausthiere. Nothwendigkeit der genauen Besichtigung der geschlachteten Thiere, um den Verkauf eines der Gesundheit nachtheiligen Fleisches zu verhüten. Ueber die Fieber der Hausthiere. Die Hundswuth. Räude, Maul- und Klauenseuche u. s. w. Möchten doch hauptsächlich die Herren Landgeistlichen u. Schullehrer den wackern

Vf. unterstützen, sie würden dadurch gewiss recht grossen Nutzen stiften.

Versuch einer neuen Darstellung des Unterschieds zwischen Gicht und Rheumatismus durch Hindeutung auf das Grundwesen dieser Krankheiten von Dr C. A. Meyer. Hannover, 1820. In Comm. der Hahnschen Hofbuchh. 62 S. 8. 6 Gr.

Einleitung. I. Verschiedenheit zwischen Gicht und Rheumatismus in Hinsicht der verschiedenartigen äussern ursächlichen Momente; II. in Hinsicht der innern ursächlichen Momente; III. Verschiedenheiten in den Erscheinungen beyder Krankheiten; IV. Allgem. Betrachtungen über Gicht und Rheumatismus in Beziehung gestellt auf das eigentliche Grundwesen dieser Krankheiten. 1. Gicht. 2. Rheumatismus. (Der Vf. sucht das Wesen beider Krankheiten nach modificirten galvanischen Ansichten zu erklären.) V. Einige Folgerungen und Bemerkungen in Hinsicht der Prognose und Heilung beider Krankheiten. (Nur der Rheumatismus kann nach des Verfs. Meinung als *heilbar* betrachtet werden, die Gicht will und darf blos behandelt seyn; so gewiss der Tod, so gewiss ist auch die Gicht *unheilbar.*) So wenig Ref. in mancher Hinsicht dem Vf. beystimmen möchte, so muss er doch gestehen, dass er seine kleine Abhandlung mit dem grössten Interesse gelesen und in ihm einen eben so scharfsinnigen als erfahrnen Praktiker kennen gelernt hat.

Abhandlung über den Mark- und Blutschwamm oder Fungus medullaris und haematodes. Eine gekrönte Preisschrift von J. P. Maunoir, Prof. zu Genf etc. Aus dem Französischen übersetzt. Frankfurt a. M. b. Jäger, 1820. X. u. 118 S. 8. 12 Gr.

Die medizinische Gesellschaft zu Bordeaux hatte 1818 aufgegeben: „nach genauen Beobachtungen die wesentlichen und unterscheidenden Kennzeichen des Fungus haematodes zu bestimmen, seine Ursachen, Symptome etc. und seine hauptsächlichsten Modificationen nach den verschiedenen von ihm ergriffenen Organen darzustellen" und den Preis der vorliegenden Abh. des ältern Maunoir zuerkannt. Der Vf. unterscheidet wesentlich

den Blutschwamm vom Markschwamme. Der Markschwamm ist eine Ausartung der Organe in eine gehirnförmige Masse, oder wie sich der Vf. auch ausdrückt, in eine Ergiessung der Nervensubstanz. Er kann fast alle Organe befallen, erscheint als Folge einer äussern Gewalt, oder ohne erkennbare Veranlassung. Da der Markschwamm ein allgemeines Leiden der Constitution ist: so bietet selbst die Exstirpation nur eine ungewisse Hoffnung zur Rettung des Kranken dar. Der Blutschwamm ist eine Art weicher elastischer Geschwulst, gänzlich nach Art eines Mutterkuchens aus verflochtenen Blutgefässen bestehend. Er hat seinen Sitz im Haut- und Zellgewebe, und ist nur dann gefährlich, wenn wiederholte und starke Blutungen eintreten. Die Heilung beruht auf Compression oder Unterbindung der Hauptarterie, auf Kauterisation oder Exstirpation der Geschwulst oder endlich auf Amputation des Gliedes. Alles dieses entwickelt der Vf. ausführlich und deutlich und theilt eine Anzahl lehrreicher Fälle mit, nicht selten von anatomischen Untersuchungen begleitet. Angehängt sind einige Briefe von Scarpa an den Verf. Die Uebersetzung lieset sich gut und der Druck ist correct.

Botanik.

Prodromus d'une monographie de la famille des Hypericinées par J. D. Choisy, membre d. l. Soc. Helvet. d. scienc. nat. Genève et Paris, chez J. J. Paschoud, 1821. II. u. 70 S. gr. 4. mit 9 Kpft. (Leipzig, Voſs. 2 Rthlr. 12 Gr.)

Unter vorstehendem bescheidenem Titel gibt der Vf., welcher ein Schüler des verdienstvollen de Candolle ist, und sich dessen Unterstützung bey Herausgabe dieser Schrift zu erfreuen hatte, eine lobenswerthe, mit Fleiſs und Umsicht gearbeitete Abh. über die ziemlich natürliche, und nur den Guttiferen verwandte Familie der Hypericineen oder Hypericeen. Die erste Abth. dieses Prodromus, dem künftig ein Nachtrag oder eine vollständige Monographie folgen soll, enthält eine allgemeine Einleitung und berührt besonders die Classification und Geschichte der Familie. Es stellt diese Sektion der Schrift die Vorzüge der natürlichen Methode der Franzosen ins hellste Licht; verläugnet aber auch

Digitized by Google

nicht die oft gerügten Fehler der Flüchtigkeit und der Vernachlässigung fremder, besonders deutscher Arbeiten. Dafs Sprengel diese Hypericeen mit den Guttiferen vereinigt hat, ist nicht gesagt und über Sarothra L., vermuthlich ein Hypericum, sucht man vergebens Aufschlufs: ja der Name ist eben so wenig, als Haemocarpus, und Martia Adenostomum erwähnt. — Den Anfang macht die Beschreibung der einzelnen Organe der Hypericineen, besonders der Frucht: hierauf folgen die, von dem Saamen, der Frucht, dem Griffel, von den Staubfäden und dem Kelche hergenommenen Merkmale, auf welche die Abtheilungen der Familie gegründet sind, mit Angabe ihres relativen Werthes bey Bestimmung der Gattungen und Unterabtheilungen. Hierauf findet man die Geschichte dieser Pflanzenfamilie, die Verbreitung der Arten, ihre Eigenschaften, Benutzung, Kultur, und die natürlichen Verwandtschaften der Hypericineen erläutert. In der 2ten Abth. wird die Geschichte der Gattungen insbesondere vorgetragen. Die Hypericineae zerfallen, je nachdem die Saamen rund, und die Zahl der Griffel 3—6, oder die Saamen geflügelt und der Griffel über 5 sind, in 2 Abtheilungen in H. verae und anomalae. Die erstern enthalten folgende 2 Tribus oder 5 Gattungen: Trib. I. Vismieae 1. Haronga du Pet. Th. 2. Vismia Vandelli. Trib. II. Hypericeae 3. Androsaemum All. mit Recht restituirt, 5. Hypericum L. 5. Ascyrum L. Die Hypericineae anomalae enthalten nur 2 Gattungen: Carpodontos Labill. und Eucryphia Cav. Eine Synopsis der ganzen Monographie d. h. eine Uebersicht der Gattungen und Arten macht die 3te Abtheilung der Schrift aus. Die Charaktere sind kurz, bestimmt, nur gegen die Nomenclatur wäre Einiges zu erinnern, wenn es der Raum gestattete. Haronga (Arungana Pers.) enthält eine gewisse baumförmige Art aus Madagaskar, H. madagascariensis und 2 ungewisse. Vismia 10 gewisse Arten, unter denen V. brasiliensis (tab. II.) neu ist, ferner 3 zweifelhafte Arten. V. rufescens Ch. Hypericum Lam. ist auf Tab. I. abgebildet. Androsaemum enthält die einzige sehr bekannte Art. Hypericum zerfällt in 4 Sectionen besonders nach Beschaffenheit des Kelchs 1. Ascyreia §. 1. mit regelmässig 3, §. 2. mit 5 Griffeln. 2. Elodea, diese, von Adanson und Pursh als Gattung angenommene, ist nur durch mehr bestimmte und geringere Anzahl der Staubfäden von Hypericum zu trennen, und deshalb besser damit vereinigt.

Digitized by Google

3. Perforaria, die eigentlichen Hyperica. Zerfällt, je nachdem die Kelchabschnitte ungezähnt sind oder gezähnt, und zwar meistens drüsig gezähnt. 4. Brathys. Gattung, Brathys L. fil. §. 1. mit 3 einfachen, §. 2. mit 5 kopfförmigen Griffeln. Die Gattung Hypericum enthält 102 bestimmte Arten, unter denen aus der ersten Sect. neu sind: H. grandifolium Choisy tab. III. u. H. oblongifolium tab. IV., aus der 3ten sepalis integris H. micranthum tab. V., H. attenuatum Fisch. tab. VI. H. brevistylum tab. VII., sepalis dentatis H. confertum tab. VIII. und H. capitatum tab. IX. Von den Gattungen Carpodontos und Eucryphia enthält jede nur eine einzige Art. Die neuen Arten sind sämmtlich ausser-europäisch. Was den kritischen Theil der Arbeit anbelangt, so ist dieser ebenfalls schätzenswerth, indem der Vf. mehr der Artenvereinigung, als Vermehrung geneigt scheint. So bemerkt man mit Vergnügen, dafs H. dubium Leers. wiederum als Abart zu H. quadrangulare gezogen wird. Die Tendenz dieser Blätter erlaubt uns nur noch hinzuzufügen, dafs der Druck correct und die Abbildungen zwar fast nur conturirt, aber bestimmt und reinlich gearbeitet sind.

Morgenländische Literatur und Alterthum.

Spiegazione di due rarissime Medaglie Cufiche della Famiglia degli Ommiadi appartenenti al Museo Mainoni in Milano. Milano, 1818. *della tipogr. del Dom. Ferrario. 5 Bog. in Fol. m. K.*

Descrizione di alcune Monete Cufiche del Museo di Stefano Mainoni Nobile d'Intignano, I. R. Consigliere, Direttore dell' I. R. Fabbrica de' Tabacchi in Lombardia etc. Milano, della stamp. di P. E. Giusti. MDCCCXX. 156 *S. gr. 4. 2 Kupfert.*

Das Cabinet von arab. Münzen, das der auf dem Titel genannte Hr. Steph. von Mainoni besitzt (von dem auch Dedic. und Vorrede unterzeichnet sind) gehört zu den ausgezeichneteren. Mehrere Stücke sind von Hrn. Simon Assemani, Prof. der morgenländ. Liter. zu Padua erläutert, namentlich die beyden in der ersten kleinen Schrift aufgeführten (die eine Silberm. ein Dirhem un-

Digitized by Google

ter dem sechsten ommiad. Kalifen Abdolmalec, reg. 684 —705 C. geprägt, mit Stellen aus dem Koran, die 2te von gleicher Beschaffenheit unter Walid, S. des Abdolmalec 705—715 C.); wo auch von den beyden Kalifen, unter denen sie geprägt worden, Nachricht gegeben wird. Beygefügt ist noch die Abbildung und Beschreibung einer bronz. Münze Augusts von *Nicopolis* in Epirus (itzt Prevesa); auf der Vorderseite: Ιερα Νικοπολις· protome victoriae alatae, capite turrito (Symbol. der Stadt); Kehrseite: Σεβαστου κτισμα· figura nuda sinistrorsum insidens trunco, dextra capiti sublata, quiescentis more, sinistro femori innixa. In dem grössern Werke sind vorausgeschickt folgende Aufsätze: S. 9. Ueber die Araber, Muhamed, seine Religion und die Kalifen (sehr bekannte Dinge, oberflächlich vorgetragen); S. 17. vom Ursprung der cufischen Schriftzeichen. S. 20. fängt die Beschreibung und Erläuterung der Münzen und Glaspasten an. Es sind 3 Münzen von Ommiaden: Abdolmalec, Valid (die vorher erwähnten) und Hescham; 7 von Abbassiden; 12 von ungewissen Kalifen; 3 von samanidischen Fürsten; 3 von Seldschuken zu Ikonium; von Zenghiden von Aleppo; 2 von Zenghiden von Mosul; eine vom Zengh. Sandschar's; 6 von Ortokiden aus Maredin; 3 von Ortokiden von Caifa; 2 von Ajubiten von Miafarkin; 3 von Ajubiten Aleppos; eine des mogol. Khans von Persien, Mohammed Chodabend; 3 von fatim. Kalifen Aegyptens; 4 von Ajubiten in Aeg.; 2 von Mameluken-Sultanen; eine von dem african. Fatimiten Moez ledin Allah; 2 ungewisse von Almoraviden, eine ungew. von den Almohaden, 2 ungew. von abendländ. Kalifen, eine ungewisse von den span. Ommiaden; eine des hammadit. Kalifen Mohammed el Mahdi; eine des byzant. Kaisers Leo IV. mit arab. Inschrift; 2 der Normänner in Sicilien; (S. 127.) 6 Glaspasten (vetri cufici) von Fatimiten (zusammen 85 St.) Geschichtliche Nachrichten und ein Register mit Angabe der Metalle oder Materie, Fürsten, Stadt, Jahre der Heg. u. Chr. sind beygefügt.

Specimen Catalogi Codicum mss. Orientalium Bibliothecae Academiae Lugduno-Batavae, in quo multos libros ineditos descripsit, auctorum vitas nunc primum vulgavit, latine vertit et annotationibus illustravit Henricus Arentius Hamaker, L. L. O. O. in Acad. L. Bat. Prof. ex-

Digitized by Google

traord. et interpres Legati Warneriani. Lugduni Bat. ap. Luchtmans. MDCCCXX. VIII. 264 S. in 4. (Leipz. b. Weigel.)

Der Reichthum morgenländ. Handschriften in der Leidener Bibl., den sie der einsichtsvollen Wahl und rühmlichen Freygebigkeit des Golius, Scaliger und Warner verdankt (nach welchen wenig hinzugekommen ist), ist längst im Allgemeinen bekannt und zum Theil benutzt. Es sind aber ungefähr 1400 Handschriften, von denen doch ein grosser Theil noch wenig bekannt waren; um so erfreulicher ist es, daſs Hr. Prof. H. ein vollständiges, nicht mageres, sondern an literar. und andern Nachrichten und Auszügen reichhaltiges Verzeichniſs bearbeitet, wovon gegenwärtiges die, schon viel Neues und Lehrreiches enthaltende, treffliche Probe ist. Ihr Inhalt ist: S. 1. des Abu Mohammed Abdallah Ibn Moslem, *Ibn Kotaiba* Liber notitiarum de Arabum historiis atque originibus. Cod. 1773 (782) in 8. Des *Ibn Kotaibah* Leben (geb. Heg. 213. Chr. 828—9. gest. H. 276. Chr. 889—90. lehrte zu Bagdad) ist aus dem Ibn Khalican (der Text nach 2 Handschr. berichtigt) mit Ueb. mitgetheilt. — S. 7. Des Iman Abul Abbas Ahmed Ibn Yahya Ibn Djaber al Beladzori (dessen Leben aus dem Schluſs der Handschrift abgedruckt und übers. ist — er lebte im 9ten Jahrh. Chr.) Liber expugnationum provinciarum (von Mohammeds Flucht an (Cod. 1903. (430). S. 19. Aus des Abu Dschafar Mohammed Ibn Jezid al Tabari allgemeiner Geschichte, 2ter und 3ter Th. in 2 Handschriften (die Zeiten vor Mohamed und die moslem. Geschichte enthaltend, letztere jedoch nur eine Uebers. des Werks aus einer pers. Uebersetzung des Originals; Leben des Tabariten aus Ibn Khalican und Abu Zaccaria. S. 21 ff. Er ist H. 224. Chr. 838—9 geb. zu Bagdad H. 310. Chr. 922—3. gest.) S. 33. Des Abu Bekr Mohammed Ibn Hasan *Ibn Doreid* Al Azdi etymologisches Werk und Lexicon in 2 Mspp. (Leben des Ibn Doreid aus Ibn Khalican arab. ohne Ueb. S. 35 ff.) S. 46. Drey Handschriften enthalten Theile des berühmten Geschichtswerkes: Prata aurea et fodinae margaritarum continentes munera principum ex regibus et ex eruditis (oder nach einer andern arab. Lesart, religiosis) von Mesudi oder Masudi (dessen Leben im Ibn Khalican vermisst wird). S. 48. des Abu Nasr Ismael ibn Hammad al Dschauhari Wörterbuch in 2 Bänden der

Digitized by Google

Handschr. (Leben des Vfs., wie es der Handschr. vorgesetzt ist). S. 52. Sammlung der Sprichwörter des Al Meidani. Leben desselben aus Ibn Khalican. S. 56. Des Abdorrahman Ibn Mohamed, Ibn Abdollah, Ibn Jusef, Ibn Hobais (im 12. Jahrh. Chr.) auf Befehl des Muahed. Kalifen Abu Jacub verfasste Geschichte der Feldzüge der drey ersten Kalifen (mit weitläufigem Titel.) Die Unterschrift des Manuscripts hat noch zu manchen geschichtlichen und geograph. Bemerkungen Gelegenheit gegeben. S. 67. Liber observationum, unde prospicitur in nomina locorum et plagarum, ein geogr. Lexicon, Auszug aus dem grössern Werke von Jakuti (dessen Leben aus Ibn Khal. S. 70. mitgetheilt ist). Der Vf. dieses sehr nützlichen Werks ist unbekannt. Der Abu Abdollah Jakut war von Geburt ein Grieche, aber in früher Jugend als Sclav nach Bagdad gekommen, geb. J. C. 1178—80, gest. 1228—9. — S. 113. Des Imam Abu (Ishak) Al Kasem Mahmud ibn Omar Al Zamakschari Liber montium, locorum et aquarum (vielleicht nur Auszug eines grössern Werks). Leben des Verfassers (geb. H. 467. Chr. 1074—5. gest. H. 538. C. 1143.) von Ibn Kh. S. 114—38. — S. 139. Des Imam Al Hafedh Abul Fadl Mohammed Ibn Thaher Ibn Ali aus Jerusalem Liber nominum gentilium scriptione secum mutuo convenientium, vocalibus et orthographia similium, nicht von ihm, sondern von seinen Schülern nach seinen mündlichen Vorträgen verfasst. Des Ibn Khal. Nachrichten von ihm S. 140 ff. Er war H. 448. C. 1056—7 geb. und st. H. 507. C. 1113—4. — S. 145. Des Al Hafedh Abu Musa Mohammed aus Ispahan Zusätze zu dem vorher. Werk des Abu Fadl. Nachricht von dem (H. 750. C. 1349—50 gest.) Verfasser aus I. Khal., auch von seinem Vater und dem Abubekr aus Bagdad, aus dessen Werken jener geschöpft hat. S. 159. Des Zacharja Jahia al Nauwi oder Nawavi (aus sechs Büchern excerpirter) Liber concinnae interpretationis nominum et vocabulorum. Auszug und Bruchstücke aus diesem grammat. Werke und (S. 170.) Nachricht von ihm aus des Ibn as Sobek Geschichte. Er gehört dem 13ten Jahrh. und den Traditionariern an. S. 177. Des *Firuzabadi* Wörterbuch in 2 Mspp. (Oceanus ambiens u. s. f. Der bildliche Titel wird vollständig angegeben.) Nachricht von dem Leben des Verfassers aus des Ahmed ibn Mohammed Auszug aus des Abdorrahman as Sekhawi Geschichte berühmter Männer des 9ten Jahrh. nach Mohamed S. 179. Mohammed ibn

Jakub ibn Mohammed ibn Ibrahim Madschdoddin Abul Thaher aus Schiras (Firuzabadi, Verf. des Kamus) lebte im 14. Jahrh. Chr. starb 1414—15. — S. 196. des Takioddin Ahmed al Makrizi Liber monitionum et considerationis memorans tractuum divisiones et vestigia (oder Beschreibung und Geschichte Aegyptens in 7 Theilen.) Der Verf. lebte in der ersten Hälfte des 15ten Jahrh. Chr. st. 1441—2. Die bisherigen Mittheilungen über Makrizi's Leben sind S. 201 angeführt und zu den von de Sacy bekannt gemachten zwey ungedruckten Aufsätzen über dasselbe nun ein drittes aus dem Abdorrahman as Sekhawi S. 206—38. hinzugefügt. Er hatte von dem bey Baalbek gelegenen Flecken Makarezah, wo seine Vorfahren wohnten, den Beynamen Al Makrizi, selbst in Kahirah geboren zwischen 1358 und 64. So wie schon in den Anmerkungen noch viele Bruchstücke aus ungedruckten arab. Schriften, literarische, geschichtliche und Sprach-Bemerkungen vorkommen, so enthalten deren noch mehrere die Zusätze von S. 240. an, worüber die vom Hrn. D. Theodor Adrian Clarisse ausgearbeiteten 2 Register, der in den Noten erklärten arabischen Wörter und der behandelten merkwürdigen, literarischen und geschichtlichen Gegenstände und Personen, die erforderliche Nachweisung geben. Der Hr. Vf. hat übrigens von Ibn Khalican eine Handschrift der Leidner Bibl. und eine, die Hr. Prof. D. Palm besitzt, benutzt, von Hadschi Khalifa aber eine Handschrift von dem kön. schwed. Gesandten im Kön. der Niederl., Hrn. von Ohsson, mitgetheilt erhalten. In Kurzem wird des Hrn. Prof. Hamacker Abh. über (den ältesten moham. Geschichtschreiber, Mohamed Ibn Omar) Alwakidi (oder Alwakedi, s. Köhler Repert. f. bibl. u. morg. Lit. I 62.), dessen Nachricht von der Eroberung Unter-Aegyptens er schon verbessert herausgegeben, aber für unecht hält, und seines Schülers *Pet. Johann Uylenbrök* Geographie des pers. Irak erscheinen.

Alte classische Literatur.

Euripidis Bacchae. In usum studiosae iuventutis recensuit et illustravit Petrus Elmsley, A. M. Oxonii e typogr. Clarendon. MDCCCXXI. 195 *S. gr.* 8. 6 *Sh.*

Digitized by Google

Fünf Handschriften dieses Trauerspiels des Eurip. sind bis itzt bekannt geworden, und der Herausg. hat sie sämmtlich benutzt und gefunden, dass, da drey erst im 16. Jahrh. geschrieben sind, wir eigentlich nur 2 gute Handschriften dieses Stücks besitzen, (die älter sind als das 14te Jahrh.) eine Römische (Heidelberger) und eine Florentiner, welche letztere aber schon im 754. V. sich endigt. Mittels dieser beyden Handschr. haben zwar viele Fehler der Aldin. Ausgabe, auch solche, die muthmasslich nicht so leicht berichtigt werden konnten, verbessert werden können, nicht aber manche andere und sehr wichtige, wo auch diese Mspte mit den gedruckten Exemplaren übereinstimmen; noch weniger ergänzen sie die nach dem 1328. Vers von Tyrwhit zuerst entdeckte Lücke, wo Matthiä neuerlich wenigstens einen Vers (jedoch nicht aus der Rede der Agave) aus dem unedirten Scholiast des Dion. Perieg. eingeschaltet hat. Die Röm. Handschr. (von der Hr. Amati dem Herausg. eine genaue Collation mitgetheilt hat) gibt nur einen neuen Vers, den der Herausg. nach 1348 (αἶ, αἶ δεδόκται, πρέσβυ, τλήμονες φύλαι.) aufgenommen hat:

Διον. Τί δῆτα μέλλεθ', ἅπερ ἀναγκαίως ἔχει;

(warum zaudert ihr denn doch, (neml. zu thun) was nothwendig ist?) Er konnte füglich weggelassen werden, entspricht aber doch dem 1347. Verse. Die Florentin. Handschr. (Ca oder Laurent. plut. 32, 2. enthaltend 6 Tragg. des Sophokles, Hesiodi Op. et D., und alle Tragg. des Eurip. mit Ausnahme der Troaden) gibt in der Hälfte des Stücks, welche allein darin befindlich ist, mehr gute Lesarten als die römische. Von diesen und den übrigen 3 Mspten, aber auch von den andern Florent. Handschr. des Eurip. handelt Hr. E. noch in der Vorrede und trägt auch des Hrn. Burgess Vermuthung über den Cod. Flor. Vossii vor. Unter den Ausgaben ist nach der Aldin. die zweyte Herwagensche (Basel 1544) wichtig, wegen der vielen Verbesserungen von Fehlern in den vorhergehenden Edd., die, wie Hr. E. es wahrscheinlich macht, von Joh. Brodäus herrühren. Geo. Burgess hatte ehemals die Absicht, diese Tragödie herauszugeben, und den Text schon kritisch festgestellt. Diesen hat er dem Herausg. mitgetheilt. „Multa, sagt dieser, in eo optime constituta reperi. Sed pruritum illum corrigendi, etiam ubi omnia integerrima sunt, quem in me reprehendit Hermannus, ego quoque nequeo non reprehendere in Burgesio.“ Noch erhielt Hr. E. auch

Digitized by Google

die der Ausgabe des Paul Stephanus von Paul Valckenaer beygeschriebenen Anmerkungen (itzt in der Leidner Univ. Bibl.) die er auch, aber meist ohne Valck. zu nennen, da er doch sonst die Noten Anderer mit ihren Namen aufführt, benutzt hat. Nach diesen Hülfsmitteln hat er hin und wieder den Text berichtigt, auch manche Stelle besser erklärt; aber die Arbeit wohl etwas übereilt (daher die zahlreichen Addenda et Corrigenda), ob er gleich versichert: „in hoc libello concinnando plus temporis consumsi, quam quisquam alius eorum, qui eidem negotio operam dederunt.“ Er setzt aber gleich hinzu — „neque ullum unquam in hoc genere laborem aggressus sum, qui minus prospere mihi cessisse videatur. Est enim haec fabula plena difficultatum, quae meam et emendandi et explicandi facultatem longe superant.“ Wo er über die Lesart ungewifs war, oder die Verbesserung nicht aufnehmen wollte, hat er die andere Lesart an den Rand gesetzt. Offenbar verdorbene Verse (wie 996. 1000.) sind mit besondern Zeichen bemerkt. S. 187. ist eine Vergleichung der Aldin. Ausgabe und S. 193. ein kurzes Leben des Eurip. aus einer Mailänder Handschrift beygefügt, das zwar aus einer gemeinsch. Quelle mit dem des Thomas Magister genommen ist, aber doch manches Eigenthümliche enthält.

Aeschyli Tragoediae quae supersunt ac deperditarum Fragmenta. Recensuit et commentario illustravit Chr. Godofr. Schütz. Vol. IV. Scholia graeca in septem Aeschyli, quae extant, tragoedias. Halae, in bibliop. Gebauer. MDCCCXXI. IV. 459 S. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Da Buttler in seiner neuesten Ausgabe die Σχόλια πρῶτα, δεύτερα, τρίτα, von einander abgesondert hat, so ist ihm der neueste Herausg. zwar hierin gefolgt, hat aber bey jedem Verse diese Scholien zusammengestellt, mit den Buchstaben A. B. Γ. unterschieden. Uebrigens sind sie nach den vorigen Ausgaben abgedruckt, nur bisweilen sind Verbesserungen in den Text aufgenommen, einige unter demselben angegeben, und die von den Scholiasten citirten Stellen genauer angezeigt. Das griech. Leben des A., die Epigrammen auf ihn, das Verzeichnifs seiner Dramen, neben den Ergänzungen von Buttler, sind diesem Bande beygefügt. Der letzte Band wird

Digitized by Google

die Bruchstücke der verlornen Dramen des Dichters und Supplemente der Noten enthalten.

Lycurgi Oratio in Leocratem. Emendavit C. F. H. Bonnae ad Rhenum ap. C. vom Bruck, Lugd. Bat. ap. S. et J. Luchtmans, 1821. 68 S. gr. 8.

Dieser Druck des häufig berichtigten und ergänzten Textes ist nur zum Gebrauch bey den Vorlesungen bestimmt. Hr. Prof. *Heinrich* in Bonn verspricht in Kurzem eine grössere Ausgabe, welche die Gründe und Quellen aller Verbesserungen angeben soll. Denn es ist im Texte öfters die Interpunction verändert, die Lesart berichtigt (wie C. 11. zu Anfang), Glosseme in Klammern eingeschlossen, Lücken aber theils unter dem Texte (z. B. S. 12.) theils in dem Texte, jedoch mit beygesetzten Sternchen, um sie von den Lesarten der Handschriften zu unterscheiden, ergänzt, und so ist allerdings ein weit besserer Text hergestellt, als der eines andern gleichzeitigen Herausg. (s. Rep. d. J. II. S. 29.) ist, wenn auch mehrere Verbesserungen nur auf Muthmassungen beruhen können. Angehängt ist S. 61. Annotatio lectionis Reiskianae.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco Libri octo. De arte huius scriptoris historica exposuit; eius vitas a veteribus Grammaticis conscriptas addidit; codicum rationem atque auctoritatem examinavit; Graeca ex iis emendavit; scripturae diversitates omnes, commentarios rerum geographicarum, scholia graeca et notas tum Dukeri omnes atque aliorum selectas tum suas, denique indices rerum et verborum locupletissimos subiecit Ernestus Fridericus Poppo, Gubenensis. Pars I. Prolegomena complectens. Volumen I. De Thucydidis Historia Judicium. Lipsiae, ap. G. Fleischerum. MDCCCXXI. 479 S. gr. 8. (ohne die Dedic. an Hrn. Geh. Reg. R. Süvern.) 2 Rthlr. 12 Gr.

Der Hr. Direct. des Gymn. zu Frankfurt an der Oder, Poppo, hatte schon vor einigen Jahren durch seine Observationes in Thucyd. die Erwartung einer neuen, kritischen Bearbeitung dieses Geschichtschreibers erregt,

Digitized by Google

und macht nach mehrjähriger ununterbrochener Beschäftigung mit ihm und genauer Auffassung aller seiner Eigenthümlichkeiten, sorgfältiger Prüfung der Hülfsmittel zur Berichtigung seines Textes und vertrauter Bekanntschaft mit seiner Sprache und Manier, den Anfang, diese Erwartung zu erfüllen. Die Ausgabe wird freylich, schon nach diesem Bande und dem Titel zu urtheilen, viele Bände füllen, aber auch alle angestellte Forschungen und ihre Resultate enthalten. Der gegenwärtige Band enthält davon schon den ansprechendsten Beweis. Er bekämpft des Dionysius von Halicarnafs Beurtheilung oder vielmehr Verläumdung des Thucydides. Ihm sind manche gefolgt; andere haben ihn zwar widerlegt, aber nicht in einer so umfassenden Prüfung, was auch ihre Absicht nicht seyn konnte. Die erste Abtheilung enthält die Beurtheilung der Art, wie Th. seinen Gegenstand behandelt hat. Voraus geht (C. 1.) eine Uebersicht der Eigenschaften eines guten Historikers überhaupt und dessen, was die griech. Historiker vor Th. geleistet hatten. Dann wird das, was über die Eigenschaften eines Geschichtschreibers (mit Rücksicht auf Dionys. von Halic.) gesagt ist, auf Th. angewendet und gezeigt, dafs er wahre Begebenheiten habe erzählen können und wollen, wobey seine Lebensgeschichte (mit Berichtigung mancher falscher Angaben bey Marcellin und Andern) erzählt und sein Charakter geschildert wird (C. 2.), dafs er Wahrheit vorgetragen habe (aus den Sachen selbst, dem Zeugnifs Anderer, mit Widerlegung der von den Mythen und Reden und von der Abweichung Diodors hergenommenen Gründen, C. 3.), dafs er einen würdigen Gegenstand der Geschichtschreibung gewählt und gut (ohne zu weit zurück zu gehen oder abzuschweifen) behandelt, nicht aber habe beendigen können (C. 4.); die Ordnung und Abtheilung seines Werks in Betrachtung gezogen (C. 5.) und endlich noch von seinem Zweck, dem Gewinn, den die histor. Kunst davon gehabt hat, und der Art, wie Th. ein solcher Schriftsteller werden konnte, gehandelt. Die 2te Abth. (S. 85.) verbreitet sich über seinen Vortrag und zwar A. in wiefern er ein griechischer und nameptlich attischer Schriftsteller ist, insbesondere über die Reinheit seines Ausdrucks 1. insofern sie sich in der Beobachtung der Natur der gr. Sprache überhaupt zeigt, wobey das, was ihr zu widerstreiten scheint, untersucht wird, namentlich enallage numeri singul. et plur. (C. 7.), generis mar-

cul., femin. und neutrius (C. 8.), casuum (9—11.), modorum (12), temporum et personarum, auch die hypallage (13), antimeria oder Verwechselung der Redetheile (14. 15.), Ellipse, Pleonasmus, Periphrase, Wortreichthum, Epexegese (16. wo zugleich S. 206. Bauer widerlegt wird, der behauptete, Th. habe die hebr. Sprache nachgeahmt, was kaum eine ernstliche Widerlegung verdiente); 2. insofern er die Eigenthümlichkeiten des attischen Dialects beobachtet hat (die einzeln durchgegangen sind C. 17. so wie auch die Spuren anderer Dialekte, vornemlich des Dorischen C. 18.) und über die Deutlichkeit und Feinheit seines Ausdrucks (C. 19.); B. in wiefern er Geschichtschreiber und zwar des peloponnes. Krieges ist; wo der Unterschied des poet. und prosaischen Vortrags angegeben und die poetischen Wörter, Formen, Bedeutungen, Structuren, Redefiguren geprüft (C. 20.), die Eigenschaften des geschichtlichen Vortrags entwickelt und aus Th. erläutert (21), die mehrern Arten des geschichtl. Vortrags unterschieden und die Kürze des Vortrags des Th. (22.) und seine Erhabenheit und Härte (besonders in der Wortstellung) erwogen werden (23.). So ist auch der kleinste Umstand, der zur Kenntnifs und Beurtheilung der Eigenthümlichkeit des Schriftst. gehört, nicht übergangen. Die Additamenta enthalten: S. 309. Des Marcellinus und anderer alten Grammatiker Lebensbeschreibungen des Th. (mit Anmerkk. der vorigen Herausg. und eignen, in denen auch S. 321. Verse des Tzetzes von Hrn. Frommel aus einer Heidelb. Handschr. mitgetheilt sind), S. 343. Des Neophytus Dukas (Herausg. des Th.) itzt vermehrte Sammlung von moralischen und politischen Sentenzen des Th. (nach Ordnung der 7 Bücher); S. 355. über die griechischen und latein. Nachahmer des Th., wobey auch sowohl des Stephanus Aufsatz über des Dionysius Nachahmung des Th. S. 356, als S. 381. des Hrn. Geh. Fin. R. Roth Vergleichung des Th. und Tacitus, von einem Schüler des Herausg. Fittbogen übersetzt, eingeschaltet ist. Den Beschlufs macht S. 391. Farrago discrepantis scripturae (in den Spiritus, γίνομαι, σὺν (oder σ st. ξ.); ττ, εἰς u. s. f.). Was nun in dem 2ten Th. dieser Prolegomenen zu erwarten ist, sieht man eben so leicht ein, als, wie wichtig alle diese Untersuchungen und Darstellungen sind.

Digitized by Google

Aristotelis Ethicorum Nicomacheorum Libri decem. Ad Codicum et veterum editionum fidem recognovit, commentariis illustravit, latinamque Lambini interpretationem castigatam adiecit Carolus Zeil, Lycei Rastad. Professor. Volumen I. XVI. 480 S. 8. Vol. II. 486 S. Heidelbergae, sumt. Mohr et Winter. 1820. 5 *Rthlr.*

Da diese, vorzüglich schätzbare, Schrift des Arist. (dessen Werke in neuern Zeiten überhaupt zu sehr vernachlässiget worden sind) seit mehr als 100 Jahren nicht besonders gedruckt, noch weniger bearbeitet worden ist, so wurde der Herausgeber, schon vor mehrern Jahren vom Hrn. Geh. Hofr. Creuzer, seinem verdienstvollen Lehrer, veranlasst, sich mit den ethischen Schriften des A. zu beschäftigen, bewogen, seine Sorgfalt zuerst auf dies Werk zu wenden, und er erhielt dazu vom Hrn. Prof. Schweighäuser d. ä. eine genaue Vergleichung der vorzüglichen Pariser Handschrift mit Scholien und vom Hrn. Prof. Passow die (von ihm, Hrn. Z., selbst ehemals angefangene) Vergleichung der Rehdigerschen Handschr. zu Breslau; ausserdem verglich er auch die ältern Ausgaben, und nach diesen Hülfsmitteln verbesserte er den Sylburg. oder Vettorischen Text, ohne jedoch, ausser im Nothfall, wesentliche Aenderungen zu machen, mit Ausnahme der Interpunction, die er mit mehrerer Freyheit und nach den besten neuern grammatischen Grundsätzen berichtigt hat. Zu einer neuen und durchaus kritischen Recension dieses Werkes reichten weder diese Hülfsmittel noch die Vorbereitung und Musse des Herausg. zu. Dem ersten Bande ist eine lehrreiche: Notitia codicum, editionum, versionum et commentariorum ad Arist. Ethica Nicomachea scriptorum, eorum potissimum quae in hac editione adornanda (ad — editionem adornandam) sunt adhibiti, vorgesetzt. Die lat. Uebersetzung des Lambins ist unter dem Texte im 1. B. abgedruckt, jedoch hin und wieder verbessert, ob sie gleich nicht durchgängig den Beyfall des Herausg. erhalten konnte. Die, dem Andronikus aus Rhodus beygelegte Paraphrase dieser Bücher ist in dem Commentar benutzt und Stellen derselben beygebracht, die übrigen griech. Commentatoren sind übergangen, was wir nicht billigen, da die Ausgaben derselben selten sind. In dem Commentar, der den 2ten Band füllt, sind nicht nur die

Digitized by Google

abweichenden Lesarten der vorher angeführten kritischen Subsidien und der alten Uebb. bemerkt und zum Theil beurtheilt, sondern vorzüglich die schwerer Stellen des Buchs, nach dem Bedürfnifs der Leser verschiedener Classen, kurz erklärt, das Eigenthümliche des Arist. Ausdrucks bemerkt, und das Brauchbarste aus den frühern, dickleibigen, Commentarien ausgehoben, was bey der Seltenheit der Exemplare dieser Commentarien und bey dem vielen Ueberflüssigen, was sie enthalten, dankbar anzunehmen ist. So hat der Herausg. für diese Ausgabe gethan, was seine Hülfsmittel und seine, durch die (wie er mit Recht anerkennt, wichtigern) Schulgeschäfte beschränkte Zeit verstatteten, wenn gleich nicht alles, was gefordert werden kann. Die Frage, ob das Werk von A. herrühre, ist in der Vorr. nur berührt. Die Untersuchung über die gesammte Moralphilosophie des A. und ihre Quellen, hat Hr. Dir. Z. einer eignen Abhandlung vorbehalten, in welcher das Moralsystem des A. aus seinen eignen Schriften, ohne Beymischung fremder Ideen, die von manchen Andern beygemischt worden sind, darstellen wird.

Platonis Convivium. Textum recognovit et in usum scholarum brevibus notis criticis instruxit Christian. Laurent. Sommer, Gymnasii (Rudolstad.) Professor. Rudolphopoli in bibliop. aul. 1820. *VIII.* 62 *S.* 8. 8 *Gr.*

Die Brauchbarkeit dieses platon. Gesprächs für die erste Einweihung der schon erwachsenern Jugend in die Schriften des Plato und zur Vorbereitung auf das Studium der schwerern, und der Mangel einer kleinen und wohlfeilen Ausgabe bewog den Hrn. Prof. S. zur Besorgung der gegenwärtigen, in welcher er, obgleich nur durch die bekannten Hülfsmittel und Ausgaben unterstützt, doch einen hin und wieder berichtigten, in Capp. und Paragr. getheilten und mit einigen kritischen Anmerkungen, die vorzüglich auf Abweisung unnöthiger Aenderungen gerichtet sind, versehenen Text, geliefert hat. Denn mit Recht bemerkt er, dafs bey Beurtheilung der Diction auf die Verschiedenheit u. Eigenthümlichkeit der Sprechenden Rücksicht zu nehmen sey. Die Ausgabe ist ihrem Zweck gemäfs, auch gut und correct gedruckt.

Digitized by Google

Platonis Phaedon. Accedit varietas lectionis, scholiastes Ruhnkenii et brevis adnotatio cura Joh. Dav. Koerner, in Paedag. Züllich. collegae. Lipsiae et Züllichaviae ap. Darnmann. 1821. *VI.* 138 *S.* 8. 14 *Gr.*

Auch eine Schulausgabe, aber weder in Ansehung der Einrichtung noch des Textes so befriedigend, wie die vorher erwähnte. Hr. K. bedurfte, da die grössern Ausgaben zu theuer für die meisten Schüler, die Büchling. Ausgabe des Textes aber vom J. 1819 uncorrect ist, eine Handausgabe für seine Lehrstunden. Dazu war, wie uns scheint, sorgfältiger Abdruck eines verbesserten Textes mit wenigen Noten, welche die vorzüglichsten Abweichungen angaben, hinreichend. Der Herausg. hat nicht alle neuere Ausgaben und Variantensammlungen benutzen können, um den Text durchaus kritisch zu bearbeiten; er hat die Fischersche, Heindorfische und Wyttenb. Ausg. verglichen und aus ihnen die Lesarten ausgehoben, die ihm am annehmlichsten dünkten. Unter dem Texte sind erstlich die Varianten zu umständlich angegeben (sie konnten theils der Zahl nach weniger, theils dem Ausdruck nach kürzer angedeutet, seyn) unter ihnen stehen die Ruhnken. Scholien, vermehrt mit einigen hierher gehörigen Glossemen aus Timäus und dem Etymol., darunter kleine Anmerkungen, die weder hinreichen für die, welche ohne Lehrer den Dialog lesen wollen, noch nöthig für den Lehrer sind, der doch eine grössere Ausgabe nicht entbehren kann, und zum Theil auch überflüssig, wie das Citat S. 81. aus des Seneca Herc. Oet. Dagegen wird hier und da eine Anm. vermisst werden, wie auf derselben S. 81. der Grund nicht angegeben ist, warum die Worte ἀλλὰ — ἐφεχοίμην in Klammern gesetzt sind. Der Text ist, so viel wir verglichen haben, fehlerfrey und gut abgedruckt.

Euripidis Tragoediae et Fragmenta. Recensuit, interpretationem lat. correxit, scholia graeca e codd. manuscriptis partim supplevit partim emendavit Augustus Matthiae. Tomus sextus. Lipsiae, ap. Weigel. MDCCCXXI. XXIV. 550 *S. gr.* 8.

Dies ist der erste Band der Anmerkungen, die in demselben nur über die vier ersten, aber auch am hin-

igsten ehemals abgeschriebenen und in neuern Zeiten
bearbeiteten Tragödien des E. sich verbreiten, da die
bisherigen Bände Text und Scholien enthielten. Der
Zweck des Herausg. (dessen Verdienste, die er sich auch
bey dieser Bearbeitung um die alte Literatur gemacht
hat, zu allgemein in Deutschland und im Auslande anerkannt
sind, als dass wir sie zu entwickeln brauchten)
war, in diesen Anmerkungen einen möglichst vollständigen
kritischen Apparat zu liefern, den Werth der abweichenden
Lesarten genau zu prüfen, die Gründe der aufgenommenen
oder auch aufzunehmenden (denn der Herausg.
hat bisweilen seine Meinung geändert und will nun bisweilen
den Text anders gestellt haben, als er gedruckt ist)
Lesarten anzugeben, eigne Muthmassungen mitzutheilen
und fremde Aenderungen und Conjecturen zu beurtheilen.
Von grammatischen, metrischen und erklärenden
Bemerkungen und Sprach- und Sacherläuterungen
ist nur so viel beygebracht, als die Beurtheilung der
Varianten in Handschriften und neuern Ausgaben nöthig
machte; die Erklärungen, Vergleichungen, Erläuterungen
der Wörter und Redensarten, der scenischen Darstellung
u. s. f., die man in den übrigen, neuern, Ausgaben
findet, sind daher übergangen, theils weil die gegenwärtige
Ausgabe mehr für Gelehrte, als für Jünglinge
bestimmt ist, theils weil diese Anmerkungen ausserdem
zu weitläufig geworden wären. Die vom Verf.
zuerst mitgetheilten Varianten sind aus folgg. Handschriften
gezogen: 3 Augsburger Mspten (zum Orest. u.
Phönissen — zur Hekuba hat sie Hr. Prof. Hermann
schon bekannt gemacht); einer Florentin. Handschr., die
Is. Vossius verglichen hat; die Vergleichung davon befindet
sich in der Leidener Bibl., eine von Joh. Cph.
Wolf gemachte Abschrift derselben in der Hamburg.
Stadtbibl., aus welcher sie Hr. Kirchenr. Matthiä vom
sel. Ebeling mitgetheilt erhielt, so wie auch desselben
Vossius, der Antwerp. Ausg. 1571 beygeschriebenen, Noten,
auch von Wolf abgeschrieben; 13 Florentin. Handschriften
von Hrn. Bibl. de Furia verglichen, von denen
schon Praef. T. I. p. VI. T. IV. p. VII. Nachricht
gegeben worden; einer (oder vielmehr zwey) in einem
B. befindlichen Handschr. der Kopenhagner Bibl. (deren
Collation Hr. M. vom Hrn. geh. St. R. Niebuhr erhielt
(Vorr. 2. Th.); der Dresdner (ehemals vierten Moscauer)
Handschr.; einer Pariser (die Hr. Heinr. Hase,
jetzt in Dresden beym Kön. Münz- und Antikencab. an-

Digitized by Google

gestellt, zu Paris verglichen hat); zwey Turiner, vom Prof. Peyron verglichenen, Mspten; die Varianten, welche Pier Vettori dem in der Münchner Bibl. befindlichen Aldin. Exemplare beygeschrieben; einer Wittenberger und einer Breslauer Handschrift. Die Zahl der überhaupt bis itzt von den Herausgebern verglichenen Handschriften (die aber meist nur einige wenige Tragödien, besonders die erstern, enthalten, beläuft sich auf ungefähr 66. M. s. den diesem Bande vorgesetzten Index codicum ab edd. Eur. collatorum und die Vorreden zu den bisher. Bänden. Der jenem folgende Index editionum praecipuarum enthält die Ausgaben der sämmtlichen oder mehrerer oder einzelner Tragoedieen, wo nur bey den Phönissen von Valckenär die 2te Ausg. 1802, im Format der des Hippol. gleich, fehlt. Mit 1819 schliesst dies Verzeichnifs. Wohl hätten wir noch ein Verzeichnifs der kritischen Schriften, die sich über den E. vorzüglich verbreiten, beygefügt gewünscht. Die Zusätze S. 540—550. enthalten noch grösstentheils Nachträge von Varianten.

Philemonis Grammatici, quae supersunt, vulgatis et emendatiora et auctiora. Edidit Frider. Osann, Prof. Jenensis. Accedunt Anecdota nonnulla graeca. Berolini, sumpt. Dümmleri, 1821. *XXXXII.* 345 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

In den Prolegomenen handelt der, durch seine Analecta critica (1816) schon rühmlich bekannte, Herausgeber theils überhaupt von den verschiedenen alten Grammatikern, die den Namen *Philemon* führen, theils von dem Verfasser des Lexicon technolog., dessen Zeitalter nur aus der Beschaffenheit seines Werks einigermassen erkannt werden kann. Manche haben ihn in die 2te Hälfte des 12. Jahrh. gesetzt. Da in seinem Werke des Hypereschius, eines alexandr. Grammatikers in der Mitte des 5ten Jahrh. Τεχνολογια erwähnt wird, so ergibt sich, dafs Phil. nicht vor ihm gelebt haben kann. Sehr vieles in diesem Werke stimmt wörtlich mit dem Etym. M. überein; nun wird zwar in letzterm einmal ein Philemon erwähnt, allein in unserm Philemon steht das nicht, was dort ihm beygelegt ist, und Hr. O. vermuthet, dafs vielmehr beyde, der Vf. des Etym. und unser Philemon gemeinschaftliche Quellen gehabt haben, letzterer aber älter sey und also nicht erst ins 10te

Digitized by Google

ahrh. gesetzt werden könne, ja wohl gar ein Zeitge-
iosse des Hypereschius gewesen sey und mit ihm in
'eindschaft gelebt habe. Die Schwäche der Gründe da-
ür hat Hr. O. selbst gefühlt. Dafs das Wort λεξικὸν
wie Ph. seine Schrift nennt) nicht vor dem Etym. M.
ebräuchlich gewesen sey, sucht er zu widerlegen. Das
Verk des Philemon ist nicht einmal ganz auf unsere
'eit gekommen. Denn von den acht Redetheilen (über
eren Folge bey den alten Grammatikern in der Vorr.
iniges erinnert wird) sind nur die zwey erstern und
er zweyte nicht einmal ganz, behandelt. Bekanntlich
at Hr. Carl Burney, ein nicht unberühmter engl. Phi-
olog, das Werk zuerst (1812) aus einer Pariser Hand-
chrift (die nicht einmal genau bezeichnet ist) und ohne
lle weitere Erläuterung drucken lassen, aber sich er-
aubt, die Ordnung der aufgestellten Wörter zu ändern
ınd unserer alphabet. näher zu bringen, da doch die al-
en Grammatiker das κατὰ στοιχεῖον nicht buchstäblich
erstanden, wie Hr. O. darthut. Ungeachtet nun der
erstorb. Bast den Werth dieses Lex. durch die Bemer-
ung herabgesetzt hatte, dafs es fast ganz in des Phavo-
inus Camers Lexikon enthalten sey, entschlofs sich Hr.
). doch zu thun, was der erste engl. Herausg. unterlas-
en hatte, es genau aus der Pariser Handschr. abzu-
chreiben und theils richtiger abdrucken zu lassen,
heils, wo der Text verbessert werden musste, die Les-
rten der Handschr. in den Noten anzugeben. Anfangs
vollte er die Anmerkungen darauf beschränken, aber er
and sich nachher bewogen, sie zu erweitern und so-
vohl selbst die Angaben des Ph. mit andern Grammati-
ern zu vergleichen und zu prüfen, manche Stellen der
Grammatiker und Autoren zu verbessern, mehrere Bruch-
tücke unedirter Grammatiker bekannt zu machen, als
ie Bemerkungen englischer Gelehrten über den Ph.
m Class. Journ., Quart. Rev. u. s. f. aufzunehmen. Auch
n der Vorr. sind S. XXXVI. noch einige Nachträge
um Ph. und allgemeinere Sprachbemerkungen (wie über
l mit dem Conjunctiv, was bisher meist bestritten wor-
en ist) und Verbesserungen (z. B. einer Stelle in Ly-
urg. Or. c. Leocr. vgl. S. 77.) mitgetheilt. S. 234 —
01. ist: Locutionum Atticarum Philemonis nomine in-
criptarum Fragmentum e codice Florent. bibl. Laurent.
plut. 91. No. 10. — der Inhalt der Handschr. ist S.
XXXX. f. der Vorr. und einiges daraus zur Verbesse-
ung von Philostr. vit. Apoll. Tyan. beygebracht) ex-

Digitized by Google

cerptum abgedruckt und durch Anm. erläutert. Das erste Epimetrum S. 302. enthält das uned. prooemium des Grammatikers Theodosius zu seiner Grammatik (oder Auszug aus des Herodianus grosser Prosodie) aus einem Par. Cod.; das 2te handelt von dem Grammatiker Philoxenus und dessen Schriften S. 309 ff. Je reichhaltiger alles hier Mitgetheiltte und vorzüglich die Anmerkungen des Herausg. sind, desto angenehmer ist es, dass S. 321 ff. ein Verzeichniss der im Lexicon technol. und den Bruchstücken der Grammatiker angeführten Schriftsteller (denn das über den Phil. im Class. Journ. ist unrichtig), S. 324 ff. ein zweytes über die im Ph. und dem Fragment desselben enthaltenen Wörter und S. 338 ff. ein drittes über die in den Noten etc. verbesserten Stellen und erklärten Wörter und Sachen, beygefügt ist, letzteres mit manchen eingeschalteten Zusätzen, nach itziger Mode und mit Bezeichnung der in den Wörterbüchern fehlenden Wörter. Druckfehler sind mehrere als angezeigt worden, wie S. X. Vorr. praefigerit. Hr. O. wird noch eine Sammlung von griech. Lexicis, die er in verschiedenen Bibliotheken des Auslands abgeschrieben hat, herausgeben. Hoffentlich wird darin nichts seyn, was wir schon längst in andern und vielleicht besser haben.

Platon's Parmenides, als dialektisches Kunstwerk dargestellt von Theodor Carl Schmidt, Dr. d. Philos., Lehrer am kön. Gymnasium zu Erfurt etc. Berlin, 1821. Reimer. VIII. 188 S. gr. 8. 22 Gr.

Bey den verschiedenen und zum Theil entgegengesetzten Ansichten über diesen Dialog (den auch Hegel für das grösste dialektische Kunstwerk des Alterthums hält) glaubte Hr. S. mit Recht, dass eine genaue Zergliederung und abgesonderte Bearbeitung desselben ohne Rücksicht auf andere Dialogen erforderlich sey. Er übernimmt es aber, ihn „als zusammenhängendes und mit Einer Kraft durchdrungenes Kunstwerk darzustellen, als fremden Zweck für jetzt bey Seite lassend, wie er in das Leben des ganzen Platonismus eingeboren ist.“ Vorausgeschickt ist bis S. 61. der griech. Text mit krit. Anmerkungen. Denn obgleich die Bekkersche Recension zum Grunde gelegt ist, so weicht Hr. S. doch nicht selten von den bisher. kritischen Bearbeitern des Parm. ab,

Digitized by Google

nimmt von ihnen verworfene Lesarten wieder auf und ändert andere Stellen mehr nach Sachgründen, als nach den Sprachgesetzen und den Handschriften. Denn, sagt er einmal (S. 54.): „an dieser Stelle so gut wie an mehrern andern im Parmenides möchte uns das Ansehen der Handschriften ansehnlichen Irrthum erzeugen.“ Dann folgt die Zergliederung und Erläuterung des Dialogs, die theils kürzer, theils deutlicher vorgetragen seyn könnte. Die Sprache des Verfs. ist überhaupt bisweilen pretiös. Zum Selbststudium des Dialogs wird diese Abh. sehr nützliche Führerin seyn.

M. T. Ciceronis Orationes Philippicae in Antonium. Textum ad Codicis Vaticani aliorumque librorum optimorum fidem castigavit, notis variorum editionis Graevianae aliorumque interpretum, integro Gasp. Garatonii commentario nondum edito et suis animadversonibus instruxit, denique Manutii commentarium et indices adiecit Gregor. Gottlieb Wernsdorf. Tomus primus. Lips., ap. G. Fleischer. MDCCCXXI. XXIV. 654 S. gr. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Den hohen, nur zu sehr von den spätern Herausg. verkannten, Werth der alten Vatic. Handschrift (die jedoch Garatoni um ein paar Jahrh. jünger macht, als Muret sie angab) hatte der Hr. Rector der Domsch. zu Naumburg W. schon früher in einer kleinen Schrift 1814, so wie Muret selbst in der Vorr. zu seiner Ausg. der Philipp. 1562.) dargestellt und gezeigt, wie oft der Text der Philipp. Reden des Cic. aus ihr berichtigt werden könne; auch hatte er den Text der 2ten Phil. Rede nach ihr verbessert, mit einer deutschen Ueb. 1815 und 1816. ein Specimen novae edit. Cic. Orr. Phil. adornandae herausgegeben. Er hatte dazu noch einige andere Hülfsmittel (die jedoch jener Handschrift in keiner Rücksicht gleich zu setzen sind) erhalten: eine von Hrn. Direct.) Göttling angestellte Vergleichung der alle phil. Reden enthaltenden Jenaer Handschr., die man nicht ganz zuverlässig für die hält, welche cod. Grävii heisst, übrigens einigen Werth hat; die Varianten der Tegernseeischen Handschr. von 8 phil. Reden und einer andern Handschr. über die erste Rede, vom sel. Harless und die der Wolfenbüttler (cod. Gud. 2.) über die 3 ersten Reden, von Hrn. Schulrath Görenz mitgetheilt. Er wurde nachher veranlasst, sich an den sel. Garatoni zu wen-

Digitized by Google

den, dessen bekannte Ausgabe unterbrochen worden ist, und, was die Reden anbetrifft, mit dem 11ten Bande (1788) schliesst (ausser dem, was nachher von ihm über einzelne Reden ist bekannt gemacht worden.) Dieser schickte auch bald Hrn. W. seinen ganzen, völlig ausgearbeiteten, Commentar, der den 12. und 13ten Band der Neap. Ausgabe füllen sollte. Dazu hatte G. die Vatican. Handschr. selbst verglichen und nicht nur einige Lesarten genauer angezeigt, sondern auch die Verschiedenheit der Angabe mancher Lesarten derselben bey Faërnus und Muretus, daher erklärt, dafs Letzterer auf die Bemerkungen von einer zweiten gleichfalls alten Hand in der Handschr. die verdiente Rücksicht genommen, ersterer aber sie ohne Grund vernachlässigt habe; übrigens auch zwey (unbedeutende) Handschriften der Barberin. Bibl. (aus dem 15ten Jahrh.) und mehrere Ausgaben des 15ten und 16ten Jahrh. benutzt. Hr. W. musste itzt den ganzen Plan seiner Bearbeitung, die anfangs auf eine Handausgabe angelegt war, ändern. Er musste nun, dieses Commentars wegen, ganz die in der Neapol. Ausgabe befolgte Methode beybehalten und also die Noten der frühern Ausleger ganz, auch die Vorreden von Faërnus und Muretus (nach G's Wunsche) mittheilen, durfte in G's Commentar, der bisweilen sich kleine Abschweifungen erlaubt und umständlich ist, nichts ändern oder weglassen, war vielmehr genöthigt, seine eignen Anmerkungen (welche meistens die Kritik angehen) abzukürzen. Inzwischen ist man dem Herausg. Dank dafür schuldig, dafs er so verfahren ist. Die Gerat. Ausgabe ist auf diese Art ergänzt worden, was den Besitzern derselben gewifs erfreulich ist; das Aeussere ist ihr gleich, der Druck selbst noch besser; man kann die Gräv. Ausg. nun entbehren und findet hier beysammen, was zur Kritik und Erklärung dieser Reden bisher geliefert worden ist; es ist dies selbst beträchtlich und lehrreich vermehrt; der Text ist in der That berichtigt und von den Aenderungen in den andern Ausgaben, die auf willkührlicher Auswahl der Lesarten beruhen, sehr oft gereinigt; den Gräv. Text hat Hr. W. seltener verlassen, weil er sich mehr an die Vatican. Handschr. hält, hat aber auch ihn verbessert, wenn und wo es hinlängliche Gründe forderten. Nur in den ersten 18 Bogen sind mehrere Lesarten der Schütz. Ausgabe im Texte geblieben, die aber auch in den Zusätzen verbessert sind. Es enthält übrigens dieser Band

Digitized by Google

nur die beyden ersten Philipp. Reden. Die Ausgabe ist allen unentbehrlich, die diese Reden mit Nutzen lesen oder erklären wollen.

M. Tullii Ciceronis Opera, quae supersunt, omnia ac deperditorum fragmenta. Recognovit potiorem lectionis diversitatem adnotavit Christian. Godofr. Schütz. Tom. XIX. Pars II. Index Latinitatis N—P. 1819. 400 S. *kl.* 8. *Tomi XIX. Pars III. Index Latinit. Q—Z.* 1820. 490 S. (*Auch mit dem Titel: C. G. Schützii Lexicon Ciceronianum. Tomi III. Pars II. III.*) *Leipzig, b. Gerh. Fleischer.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Mit sechs Bänden (wovon der erste den Index geograph. et historicus, die folgenden fünf aber den Index Latinitatis enthalten) ist nun das Lexicon Cicer. beendigt und die ganze Ausgabe besteht aus 23 Bänden. Der 24ste wird das griechische Wortregister und andere Nachträge, der 25ste die neuern Fragmente enthalten. Auch in den beyden neuesten Bänden findet man dieselbe Reichhaltigkeit und Fruchtbarkeit in den Erklärungen sowohl einzelner Worte, besonders der vieldeutigen und schwerern, als ganzer Stellen, wie in den vorigen; die ursprünglichen bekannten Bedeutungen von Wörtern (wie von vivere) wird man hier eben so wenig suchen, als eine systemat. Anordnung der Bedeutungen, da man nur ein Lexicon über die Cicer. Ausdrücke erwarten darf. Manchen Wörtern sind auch die deutschen Bedeutungen beygefügt (die jedoch nicht immer den Begriff des latein. umfassen, wie *villa*, Landhaus). Es ist auch auf die erforderliche Kürze meist Rücksicht genommen. (Nur die citirten Stellen konnten wohl öfters abgekürzt oder blos angezeigt werden, wenn der Abdruck einer ganzen Stelle weder zur Kenntniss der Latinität, noch zur Erklärung einer Stelle oder Redensart etwas beytrug. Die Citate sind fast durchgängig genau (bey *Putrescere* fanden wir blos Tusc. I. angeführt) und der Druck von Fehlern frey (unter *venerari* lasen wir *colore* st. colere. Der fleissige Gebrauch dieses Index ist nicht nur beym Lesen der Cicer. Schriften, sondern auch zur gründlichern Kenntniss der ächten Latinität sehr zu empfehlen.

Sulpitiae Satira, de corrupto statu reipublicae temporibus Domitiani, praesertim cum edicto

Digitized by Google

philosophos urbe exegisset; gallicis versibus reddita notisque illustrata a Car. Monnard, V. D. M. (verbi div. Min.) Gallicarum litterarum in Acad. Lausannensi P. P. O. Editio altera. Pariis 1820. Francofurti ad Moen. 1820. ap. J. D. Sauerländer. 68 *S. gr.* 8. 10 *Gr.*

Man hat schon eine franz. Uebers. der Satire der Sulpicia vom Abbé de Marolles, 1658. Sie ist aber, wie Hr. Monn. bemerkt, „remarquable par la platitude vraiment surprenante qui caractérise tout ce qui est sorti de la plume de cet infatigable traducteur." Die gegenwärt. Ueb. ist in gereimten Versen abgefasst und sehr frey, so dafs meist nur der Sinn, nicht die Wendung des Orig. ausgedrückt ist; denn es war dem Verf. vornemlich um zweckmässige Verbindung der Gedanken und Deutlichkeit des Ausdrucks zu thun. Die Ausgabe ist vorzüglich für jüngere Leser bestimmt. Daher sollten auch die Anmerkungen ihnen nicht nur den latein. Text verständlich machen, sondern auch die Art zeigen, wie man die Alten studiren müsse. Deswegen ist auch S. 30. eine (ziemlich oberflächliche) Bemerkung über Conjecturalkritik eingeschaltet. Es sind aber diese Anmerkungen nicht blos aus den Wernsdorfischen übersetzt; man findet auch mehrere eigne, wie über *descendere* V. 11. Auch die deutsche Uebers. ist benutzt und angeführt.

L. Annaei Senecae Tragoediae. Recensuit Torkillus Baden, Mag. Art. Lib. et D. Philos. Professor emeritus, arci Reg. Charlottenburgensi Praefectus etc. Pars prior. Lipsiae, ap. Gerh. Fleischerum, 1821. *VIII.* 527 *S. gr.* 8. *Pars posterior.* 374 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der erste Theil war schon 1819 in Kopenhagen herausgekommen und ist im Rep. 1819. IV. 152. nach Zweck und Beschaffenheit dieser Bearbeitung der dem Seneca zugeschriebenen Tragödien beurtheilt worden. Bey diesem neuen und gefälligern Druck ist zwar in der Vorr. nichts hinzugekommen, auch sind die Seitenzahlen nicht verändert, wir haben aber doch kleine Zusätze in den Noten gefunden, wie S. 128. Der zweite Theil aber ist ganz neu. Er enthält die übrigen Tragödien eben so, wie die im 1. B. bearbeitet, nur sind die

Digitized by Google

Anmerkungen weniger zahlreich und überhaupt kürzer, ausser wo die Kritik oder Erläuterung einer Stelle eine ausführlichere Anmerkung forderte. Häufig sind die ältern Lesarten hergestellt und erklärt, unnöthige Aenderungen und Vermuthungen aber abgewiesen. Auf den neuesten Herausgeber (Bothe) und seine kritischen Urtheile oder Versuche ist noch keine Rücksicht genommen. Die Noten waren vor Erscheinung der Bothischen Ausgabe ausgearbeitet. Reich sind diese Noten an erläuternden Vergleichungen anderer Schriftsteller, vornemlich Dichter, besonders was die Gedanken und Bilder anlangt. Ein Register über die in denselben erklärten Wörter, Redensarten und Gegenstände ist beygefügt. Die Ausgabe ist als Handausgabe Lesern, wie sie der Tragiker fordert, gewiss brauchbar und auch durch das Aeussere empfohlen.

Marci Annaei Lucani Pharsalia cum notis selectis Hug. Grotii, integris et adauctis Rich. Bentleii, duobus Specimin. Ezrae Clercquii van Jever, duabus Epist. ined. Franc. Oudendorpii, quibus varias lectiones Mss. nunc primum collatorum, dissertationem de spuriis et male suspectis Lucani versibus, Scholiastas ineditos, adnotationem suam, nec non indices locupletissimos addidit Carol. Freder. Weber, Vimariensis, Phil. Dr. Cizensis Gymn. Conrector. Volumen primum, continens praefationem et Pharsaliae Lib. I — III. Lipsiae, ap. G. Fleischer. 1821. XXXII. 458 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Lucan hat das eigne Schicksal gehabt, dass mehrere schon vollendete oder vorbereitete Bearbeitungen desselben nicht ans Licht getreten sind. Des Prof. Kortte Commentar ist ungedruckt geblieben; der von Hrn. Maryni Laguna gesammelte Apparat ist verbrannt; Oudendorps reiche Zusätze zu seiner Ausgabe sind verloren gegangen; er selbst war mit seiner Ausgabe unzufrieden; seine beyden Briefe an Johann Schrader, worin er sich über mehrere Stellen kritisch äussert, und die der Herausg. aus der Bibliothek des sel. von Diez erhielt, sind S. VII—XXII. abgedruckt. Auch Bentley wurde durch die Burmannsche Ausgabe gehindert, seine Ausgabe durchaus so, wie es in den ersten 3 Büchern geschehen ist, zu bearbeiten. Da die Bentleyische Ausgabe selten

Digitized by Google

geworden ist, so trug Hr. G. Fleischer schon vor mehrern Jahren es dem sel. Ersurdt auf, einen Abdruck derselben zu besorgen und dieser sammelte nun mehreres, was nach den neuern Ausgaben über Lucan gesagt worden war, und bestimmte auch den Wiederdruck der beyden gleich seltenen Specc. des Hrn. de Clercq van Jever für diese Ausgabe. Hr. W. erhielt die Erfurdt. Sammlungen durch Hrn. Prof. Hermann und trat an des verst. E. Stelle. Dadurch wurde nun die ganze Einrichtung dieser Ausgabe bestimmt. Es sollte der Text der Bentl. Ausg. mit dessen Anmerkungen und mit denjenigen von Grotius, auf welche B. Rücksicht genommen (mit Verbesserung der Druckfehler und der Interpunction, Ergänzung seiner Anmerkungen, auch aus andern Schriften und Aufsätzen desselben), abgedruckt, in die Bentl. Noten die längern von Clercq van Jever aus seinen Specc. eingeschaltet, und die Lesarten von 4 Handschriften, die Hr. W. in Leipzig verglichen, unter den Text gesetzt werden. Unterdessen erschien ein Abdruck der Bentl. Ausgabe mit allen ihren Fehlern zu Glasgow 1816. Dadurch und durch andere Umstände wurde die gegenwärtige Ausg. verzögert, der der Herausg. nun gern eine andere Einrichtung gegeben hätte. Er wird aber in den folgenden Bänden nachhelfen und noch mehr Eignes und Neues liefern. Denn schon dem 2ten Bande, der bald erscheinen soll, wird die auf dem Titel erwähnte, im vorigen Sommer geschriebene, Abhandlung beygefügt werden. Zwey andere Bände aber sollen später folgen, und die Literar-Notiz von dem Leben und den Schriften des L., den Handschriften, Ausgaben u. s. f., die Fragmente des L., die ungedruckten Scholien, die eignen Anmerkungen des Herausg., die Register enthalten. Dadurch wird diese Ausgabe, deren ersten Theil schon der schöne und correcte Druck auszeichnet, vorzüglich ausgestattet und empfohlen werden.

T. Livii Patavini Historiarum ab Urbe Condita Libri qui supersunt omnes — curante Arn. Drakenborchio etc. Tomus I. pars posterior. Stuttgardiae ex typogr. Soc. Wurtemberg. Lipsiae in comm. ap. Hartm. MDCCCXXI. 5..S. 8. — Editio nova auctior et emendatior. Tomus secundus. Pars prior. ib. eod. 604 S. 8.

Der vollständige Titel ist im Rep. 1820. III, S. 122. so wie die Vorzüge dieses vermehrten Abdrucks S. 123 f. angegeben, zu welchen noch der bessere u. in die Augen fallendere correcte Druck u. die Wohlfeilheit des Preises (in Vergleichung mit dem, den die Drackenb. Ausg. itzt hat) kömmt. Jeder der beyden neuen Bände enthält ein Buch (2. 3.). Die Citaten in den Noten sind genauer angegeben, die Lesarten der Veith. Handschr. und andere Zusätze an gehörigen Orten eingeschaltet. Wir freuen uns des ununterbrochenen Fortgangs dieser empfehlungswerthen Ausgabe. — Auch ein anderer Abdruck weniger vorzüglicher Ausgaben lat. Classiker, der im Rep. 1819. III. 27. zuerst, dann 1820, I, 34. angezeigt worden ist. Es sind dies

The Delphin Classics with the Variorum Notes etc. von welchen uns No. IX—XXVI. September 1819 — February 1821. (denn jeden Monat erscheint ein Band) zugekommen sind (zusammen 18 Bände in 8. Der Band von meist 700 S. in gr. 8. kostet über 6 Thlr.) In No. 9—12. sind enthalten die Fortsetzungen und Beschlufs von

C. Julii Caesaris Opera omnia ex editione Oberliniana cum notis et interpretatione in usum Delphini, variis lectionibus, notis variorum, J. Celsi commentariis etc. etc. recensu editionum et codicum et indice locupletissimo accurate recensita. Sieben Volumina. London curante et imprimente A. J. Valpy, A. M. 1819. 2095 *und CCLXXIV. S.* 8.

Unter dem Texte stehen die Varianten aus der Oudend. Ausg., S. 891. fangen die Notae Variorum ex ed. Oudendorp. an (die Noten der Ausg. in usum Delph. von Goduin stehen nach den Varianten unter dem Texte). Hinzugekommen sind aber noch S. 1905. C. Julii Caesaris Vita a Plutarcho graece scripta, cum notis a Frid. Schmieder; S. 1999. Josephi Scaligeri Notitia Galliae etc. S. 2027. Notitia litteraria de C. Julio Caesare, ex ed. Bipont. 1803, S. 2045. Recensus editionum Caesaris auctior Fabriciano — S. 2084. Recensus codicum nur „de MSS. Britannicas apud Bibliothecas positis" — (denn in sehr schlechtem Latein schreibt Hr. V.) Den Beschlufs machen vier Register. (Darauf folgen noch No. 12. und 13. 14.

Digitized by Google

D. Junii Juvenalis Opera omnia (die nun nicht sehr zahlreich sind) ex editione Rupertiana (oder, wie es beym 2. u. 3. vol. heisst, G. A. Ruperti) cum notis et interpretatione in usum Delphini, variis lectt. notis Variorum et Veteris Scholiastae, recens. edd. et codd. et indice locupletissimo accurate recensita. Drey Volumina, ebendas. 1820. 1276 und der Index CLXIX. S. gr. 8.

Die Einrichtung ist wie bey der vorigen Ausg. Die Dedication von Ludov. Pratens an den Dauphin geht voraus, dann folgen nun die Lebensbeschr. und andern Aufsätze aus der Rupertischen Ausg., S. 127. Index codd. mss. collatorum et editionum quae numeris notantur in var. lect. et excurss. Unter dem Texte steht erst die prosaische Umschreibung aus der Ausg. in usum D., darunter die Varianten der Rupert. A., darauf Notae, hinter jeder Satyre die Excursus (Rup.), dann erst S. 764. die Notae variorum cum vet. Schol. in Juvenalis Satiras ex ed. Amst. 1684. mit vorausgeschicktem Katalog der Verff. welche den Stoff zu diesem N. V. gaben, S. 1177. Recensus editionum (es ist das Rupertische Verzeichnifs, aber freylich nicht nach der neuesten Ausgabe, daher Hr. D. Gurlitt zu Hamburg noch Director scholae Bergensis heisst und Hr. Prof. Heinrich unter denen, welche an neuen Ausg. des J. arbeiten, fehlt) mit einigen Zusätzen des Herausg. S. 1249. wo S. 1251 von der Rupertischen Ausgabe gesagt wird: „Non nobis opus est (ja wohl!), hanc optimam edit. laudibus magnificis nunc temporis extollere, nec requirit propositi ratio, nos aliquid ei detrahere.“ (Die Schriften, welche durch die Rup. Ausg. veranlasst worden sind, von Heineke, Heinrich, Manso u. A. kennt Hr. Valpy eben so wenig als die Ausgabe von Achaintre, Par. 1810. II. 8., aus der er sonst gewifs seine Notas Varr. bereichert haben würde, und des Hrn. Hofr. und Prof. zu Dorpat, J. V. Francke Examen crit. vitae Juvenalis). So viel noch das Erheblichste ist, was aus der engl. Literatur über den J. angeführt wird, so ist in dem (Rupert.) Recensus Codd. Mss. qui ad recensendum Juvenalem adhibiti sunt (S. 1261. wo wieder die von Achaintre verglichenen Pariser Handschriften fehlen) am wichtigsten das Verzeichnifs der in der brittischen Bibl. befindlichen (sehr bedeutungsvoll ist das vom Vf. gebrauchte Wort,

Digitized by Google

latentibus) Handschriften des J., obgleich unvollständig. Es sind noch in No. XIV. enthalten:

Auli Persii Flacci Opera omnia (!) ex editione G. L. Koenig cum notis et interpretatione in usum Delphini, variis lectt., not. Varr. et vet. Scholiastae, recensu edd. et codd. et indicibus locupletissimis accurate recensita. Lond. cur. et impr. A. J. Valpy — 1820. 304 *XXV. S. gr.* 8.

Die Ausgabe ist eben so wie die des J. eingerichtet. Das vorzüglichere Neue, was hinzu gekommen ist, besteht a. in den Varianten, die aus folgenden Quellen gezogen sind: Ausg. des Persius von Rob. Etienne, Par. 1544. vergl. von Rich. Bentley mit einer Handschr. der kön. Bibliothek zu London; codex Galeanus; Heidelberger Ausg. 1590 mit Varianten aus Handschriften von R. Bentley beygeschrieben, aus dem Britt. Museum (Hr. V. schreibt durchaus Musaeum); die Ausg. des Casaub. Leiden, 1590. in 4. — b. Das Verzeichniſs der Ausgg. S. 289. ist mit den neuesten vermehrt; diesmal vollständiger; c. ganz neu ist der Recensus codicum, qui in bibliothecis Britannicis servantur S. 303. Es sind zwey Register, Index rerum et dictionum memorabilium und Ind. verborum, beygefügt. — Noch den letzten Theil von Nr. XIV., ingleichen XV. und die Hälfte von XVI. füllen:

C. Crispi Sallustii Opera omnia ex edit. Gottlieb Cortii, c. not. et interpret. in usum Delphini, varr. lectt. not. Var., notitia literaria, recensu edd. et codd. et indd. locupletiss. accurate recensita. Volumen I. II. Lond. cur. et impr. A. J. Valpy, 1820. 850. *CLXVIII. S.* 8.

Vorausgeschickt ist des Dan. Crispinus Dedication an den Dauphin und Vorrede, die vita Sallustii von Le Clerc u. s. f. Die Varianten sind aus der Havercampischen Ausgabe genommen; die Fragmente hätten doch wohl nach *des Brosses* sollen abgedruckt werden; in den Notis variorum fehlen, wie schon das vorausgeschickte Verzeichniſs lehrt, die Neuern sämmtlich. Es waren freylich dem Herausgeber manche neue Bearbeitungen des S. (wie die Zusätze zu dem Zweybrück. Verzeichnisse S. 840 lehren) unbekannt geblieben. Eben so fehlen auch manche der neuern Uebersetzungen, obgleich

Digitized by Google

auch hier einige S. 844 f. nachgetragen sind. Am bemerkenswerthesten ist der Recensus codd. mss. qui in bibliothecis Britannicis servantur S. 845—850, den die Erinnerung schliesst: „Vix necesse ducimus lectorem submonere, ne quae de codicum singulorum aetate adhuc dicta *sint*, ad literam, quasi per lineam facta, interpretetur, et ubi *per operis festinationem* (in der That scheint auch diese Ausgabe, bey der so wenig gethan ist, übereilt — aber es will auch viel sagen, jeden Monat einen solchen Band zu liefern) aut *scientiae tenuitatem*, quid erraverimus, quod pro certo possit accidere, nimis implorare et supplicare." Es ist ein Index rerum memorabb. und Index grammaticus et criticus angehängt. Die zweite Hälfte von Nr. XVI. dann No. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. XXIII. (7½ Bände enthalten

C. Cornelii Taciti Opera omnia ex editione Oberliniana, cum notis et interpretatione in us. Delph., varr. lectt. not. varr. Justi Lipsii Excursibus, Recensu Codd. et Edd. et indice locupletiss. accur. recensita. Zehn Volumina. Lond. curante et impr. A. J. Valpy, 1821. 4561 und *CCCCXXXII. S. gr.* 8.

Bey dieser Ausgabe ist in der That noch weniger das geschehen, was von einer guten neuen Ausgabe erwartet und gefordert werden kann, auch wenn sie nur aus andern compilirt ist. Denn es ist nicht einmal alles benutzt oder abgedruckt, was aus der grössern Ausgabe des Tac. mitgetheilt seyn sollte. Warum sind die Excursus Ernestii weggelassen? Warum ist von Brotiers Ausgabe nicht durchgängig Gebrauch gemacht? Nur die Varianten sind aus derselben aufgenommen. Bey der so oft bearbeiteten Germania, der vita Agricolae, dem Dial. de orator. mussten noch andere Ausgaben zu Rathe gezogen werden. Die Notae Variorum S. 3769. sind aus der Gronov. Ausg. 1672 ausgezogen, aber diejenigen weggelassen, welche schon unter dem Texte, nach der Ausg. in usum Delph. standen. Hinzu gekommen sind: S. 454. Recensus codd. mss. Taciti, qui in bibliothecis Britannicis servantur (nicht sehr zahlreich) und S. 4558. die Ergänzung und Fortsetzung der in der Zweybr. Edit. angezeigten Ausgaben (nicht mit gleicher Genauigkeit abgefasst; man sehe den verwirrten Vortrag über Oberlins Ausg. S. 4556.) Der Index ist bis ins P. so

eingerichtet, daſs die einzelnen Wörter jeder Form, jedes Redefalls besonders aufgeführt, dann so, daſs unter dem Haupt- oder Stammwort alle Flexionen zusammengefasst sind. — N. XXIV. XX. XXVI. liefern

Claudii Claudiani Opera omnia ex editione Petri Burmanni Secundi, c. nott. et interpr. in us. Delph. varr. lectt. nott. Varr., recensu edd. et codd. et indice locupletiss. accur. recensita. Drey Volumina. Lond. cur. et impr. A. J. Valpy, 1821. 1774 *und CLXXX S.* 8.

Nach der Vorrede des Besorgers der Ausgabe in us. D. sind aufgenommen: *L. Koenig* Prolegomena in Claudianum, in quibus de eius vita etc. agitur. Die Varianten, welche in der Burmann. Ausg. hinter dem Texte stehen, sind hier unter demselben abgedruckt. Die Notae Variorum S. 1211. sind aus der Ausg. von Nicol. Heinsius 1665 genommen. Man vermisst also doch die Burmannischen und manche andere, auch bey den dem Claudian mit Unrecht zugeschriebenen Gedichten. Der Recensus Codd. mss. Claudiani, qui in bibliothecis Britann. asservantur S. 1769. gibt wieder nur die Handschriften des Dichters an, die sich in den öffentlichen Bibliotheken Grossbritanniens befinden, und zwar nur in so weit, als sie dem Herausg. bekannt geworden sind, worüber er sich S. 1773 weitläufig erklärt hat. Das Zweybrücker Verzeichniſs der Ausgaben ist S. 1764 erweitert und fortgesetzt. Ein doppeltes Register ist beygefügt, über die im Cl. vorkommenden latein. und über die griech. Wörter. Noch befindet sich in No. XXVI. der Anfang der Ausg. des Eutropius.

L. Annaei Flori Epitome Rerum Romanarum. Ad libros manuscriptos Bambergens., Nazarian., duos Parisiens., Palatin., duos Monacens., Cracoviens., Gryphiswaldens., duos Vratislaviens., Dresdens., Guelpherbytan., Stuttgardiens., Duisburgens., Berolinens., al. recensuit Godofr. Seebode. Accedit diversitas lectionis Dukerianae. Lipsiae sumt. libr. Hahnianae, 1821. 187 *S.* 8. 10 *Gr.*

Es ist ein blosser Druck des verbesserten Textes mit untergesetzten Varianten der Duck. Ausgabe. Keine

Digitized by Google

Vorrede belehrt uns über die Bestimmung der Ausgabe und über die auf dem Titel erwähnten Handschriften. Vermuthlich wird eine grössere Ausgabe nachfolgen. Itzt sind nur Freinsheims Excerptiones chronol. ad Florum und ein Sachregister beygegeben. Auf des Hrn. Prof. Tietse Urtheil über diese Schrift und Bearbeitung derselben scheint keine Rücksicht genommen zu seyn.

C. Crispi Sallustii Catilina et Jugurtha. Recognovit et illustravit adnotationibus O(tto) M(aurit.) Müller, Ph. D. AA. LL. M. et Paed. Züll. Inspector. Lipsiae et Züllichaviae in libr. Darnmann. MDCCCXXI. XVI. 405 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der Herausg. der schon in s. lehrreichen Schrift: C. Sallustius Crispus, oder histor. krit. Untersuchung der Nachrichten von seinem Leben etc. Züll. 1817 durch ein Beyspiel gezeigt, was von einem künftigen Bearbeiter des S. zu thun sey und zugleich eine Probe seiner neuen Bearbeitung des Schriftstellers gegeben hatte, erfüllt die dadurch erweckte Hoffnung auf eine rühmliche Weise, obgleich er nur eine Handausgabe liefern wollte, bey welcher alle Ausführlichkeit der Anmerkungen vermieden werden musste. Er hat die ältern und neuern Herausgeber (auch den Mailänder Nardini), Erklärer und Uebersetzer benutzt, er hat den Text nach den vorhandenen krit. Hülfsmttteln, mit nöthiger Umsicht, bestimmt, er hat vorzüglich erklärende und erläuternde Anmerkungen beygefügt, und in dieselben die brauchbarsten Bemerkungen anderer Erklärer aufgenommen; wenn in ihnen manches leicht zu verstehende und bekannte vorkömmt, so wird man nicht vergessen, für welche Classe von Lesern der Herausg. diese Ausgabe, wie es scheint, zunächst bestimmt hat. Sie verdient in mehr als einer Rücksicht empfohlen zu werden.

Uebersetzungen der Classiker.

Aristofanes von Johann Heinrich Voſs mit erläuternden Anmerkungen von Heinrich Voſs. In drei Bänden. Erster Band. 424 S. Zweiter Band. 324 S. Dritter Band. 382 S. gr. 8. Braunschweig, Vieweg, 1821. 5 Rthlr. 16 Gr.

Digitized by Google

Der erste Band enthält: die Acharner, die Ritter, die Wolken, die Wespen; der zweite den Frieden, die Vögel, Lysistrata; der dritte die Thesmoforien, die Frösche, die Weiberherrschaft, Plutos. Ueber diese Stellung wird der ausführliche Commentar vermuthlich, wie über manches Andere, die Gründe angeben. Denn der vollständige Commentar, wird (nach des Hrn. H. V. Erklärung) bald nachfolgen", enthaltend die gehörige Einleitung in jedes Stück, tiefere Erörterung des Inhalts mit Belegen und des gewählten Grundtextes Rechtfertigung und nöthige Erklärung." Bis dahin mufs auch das Urtheil über manches einzelne verschoben werden. Itzt sind mit Voraussetzung einiger Kenntnifs der Mythologie und Alterthumskunde, nur die unentbehrlichsten Erläuterungen in kurzen Anmerkungen beygefügt. Je schwieriger eine unsern Geschmack eben so wenig verletzende als den attischen verleugnende, und deutschen Lachern eben so als den Kechenäern verständliche und angenehme Uebersetzung des A. seyn musste, desto erfreulicher ist es, diese Schwierigkeiten hier so meisterhaft bekämpft und fast überall besiegt zu sehen. Die Verdeutschung ist metrisch und zwar entweder das Metrum der Griechen genau befolgend, oder ihm nachgebildet und ähnlich; sie schmiegt sich dem Original an, ohne es jedoch buchstäblich wiederzugeben — daher bisweilen unbedeutende Wörtchen übergangen oder hinzugesetzt sind — nur in der Wortstellung manchmal zu steif und hart; sie hat oft recht passende, wenn auch veraltete, oder nicht sehr gewöhnliche Ausdrücke, dem Geiste und der Absicht des Komikers gemäfs, gewählt; sie ahmt auch das Originelle in dem Dialect mancher Stellen (z. B. in der Rede des Trabanten in den Thesmof.) nach; sie vermeidet, so viel möglich, das für unsere Sitten Anstössige und verschleyert das zu Nackte; sie zeugt von mehrjähriger, sorgsamer Bearbeitung; sie ist eines Vofs, des bejahrten und vertrauten Freundes der attischen Muse, würdig.

T. Lucretius. Carus von der Natur der Dinge. Mit dem lateinischen Text nach Wakefield's Ausgabe. Erster Band. VI. 278 S. Zweiter Band. 327 S. gr. 8. Leipzig, b. Göschen. 1821. 4 Rthlr.

Endlich einmal, eine wahren Genufs gewährende, metrische, Uebersetzung des philosoph. Dichters, die uns

Digitized by Google

nicht gibt, was der Deutsche dachte, sondern was der Römer sagte, ohne jedoch sclavisch alle Wendungen seines Ausdrucks, alle Constructionen, alle Partikeln überzutragen, und uns nicht blos die Gedanken und Lehren, sondern auch den Ausdruck und Geist des Dichters in schön gebaueten und wohl klingenden Versen, darlegt. Ref. stellt keine Vergleichung dieser mit andern Uebb. an; sie ist über dieselben erhaben; er gibt keine Proben; man muss sie ganz lesen. Er rechtet nicht über den gewählten Wakefield. Text (den auch die Meineckesche Uebers. beygefügt hat); der Uebers. stimmt ihm selbst nicht überall bey. Die Vorrede gibt einige Winke über die Trefflichkeit und die Schicksale des Gedichts, von dessen Inhalt eine ausführliche und erläuternde Uebersicht vorausgeschickt ist (auf 52 SS.) Den Manen Wakefields hat Herr *von Knebel* seine Ueb. zugeeignet und schliesst mit folgendem Distichon:

Und ich hab' es gewagt, in vaterländischen Worten
 Wiederzugeben den Geist, welcher den Römer erhob;
Möge sein dauernder Ruf sich günstig erzeigen für uns auch;
 Mit ihm unser Bemühn gleiten im Strome der Zeit.

Titus Livius Römische Geschichte, übersetzt, mit kritischen und erklärenden Anmerkungen von Konrad Heusinger, Prof. des Carol. und Catharineums in Braunschw. In fünf Bänden. Erster Band. XIV. 488 *S. Zweiter Band.* 602 *S. Dritter Band* 650 *S. Vierter Band.* 595 *S. Fünfter Band.* 532 *S.* 8. *Braunschweig,* 1821. *Vieweg.* 8 *Rthlr.*

So oft auch Livius in neuern Zeiten (zuletzt von Ostertag, der ein Verzeichniss der vorigen Verdeutschungen dem 1sten Bande der seinigen vorgesetzt hat) übersetzt worden ist, so hat doch keine, auch nach dem Vorwort des Hrn. Prof. Scheffler zur gegenwärtigen, den Forderungen der Kritik entsprochen, indem sie nicht selten den Sinn des Schriftstellers verfehlt haben, keine aber die Gedrängtheit, Kraft und Schönheit des Originals wieder gegeben hat. Der am 12. Jan. 1820 verst. Heusinger fing schon 1790 diese neue Uebersetzung an und hat an derselben und an ihrer Ausfeilung bis zu seinem Tode fortgearbeitet. Livius war sein Lieblingsschriftsteller; ihm widmete er die Mussestunden, bey ihm fand er Erholung. Was eine dreyssigjährige, nie ganz unter-

brochene oder aufgegebene Bearbeitung erwarten lässt, das haben nicht nur die S. XII ff. wieder abgedruckten Zeugnisse der Herren G. R. Wolf und Pr. Buttmann in Berlin, und die Darstellung des Vorredners ausgesprochen, das bewährt auch die eigne Durchsicht und Vergleichung. Ueberall leuchtet die Sprach- und Sach-Kenntnifs, der Fleifs, die Sorgfalt und Genauigkeit, das Bestreben, den Schriftsteller nicht nur richtig, sondern auch in seiner ganzen Manier darzustellen, ohne unserer Sprache Gewalt anzuthun, hervor. Von einzelnen Stellen, die etwa noch eine Verbesserung zulassen, kann hier nicht die Rede seyn. Die Anmerkungen, deren Zahl wohl würde vermehrt worden seyn, wenn der Ueb. länger gelebt hätte, betreffen grösstentheils die Kritik, oder die Auswahl der besten vorgeschlagenen Lesarten (wo man meist dem sel. H. beystimmen wird); ein Theil enthält kurze Erläuterungen aus der Geschichte, Geographie und den Alterthümern, berechnet die Geldsummen nach unsern Münzen, und macht also jedem Leser manche Stelle verständlicher.

Alte Geschichte.

Die Urgeschichte der Menschheit in ihrem vollen Umfange bearbeitet von Fr. Pustkuchen. Erster oder historischer Theil. Lemgo, Meyerische Hofbuchh. 1821. *XXX.* 304 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Fast etwas zu umständlich hat der Vf. (Prediger zu Lieme im Fürst. Lippe-Bückeburg unweit Lemgo) die Ursachen, warum so viele Schriften über die Urgeschichte der Menschen nach dem 1. B. Mosis erschienen sind, das verschiedenartige Interesse, das daran genommen worden, und die Schwierigkeiten der Behandlung jenes ältesten Documents in der Vorr. aufgezählt. Aber überhaupt ist sein Vortrag etwas zu weitschweifig. Er selbst will den Vermittler machen und versuchen, den Gegenstand auf eine alle Interessen berücksichtigende (auch befriedigende?) Art zu behandeln. Er klagt nur, dafs weder seine geringen Einkünfte ihm erlauben, sich alle literar. Hülfsmittel anzuschaffen, noch seine Gegend ihm sie auf andere Weise verschaffe, noch seine Amtsgeschäfte ihm viele Musse gestatten. Sein Werk soll

Digitized by Google

sechs Abtheilungen haben: 1. Sagen der heil. Schr. über die ältesten Schicksale der Menschheit, mit Erläuterungen. 2. Erzählungen über die (von der) Urwelt, aus den Sagen anderer Völker, die mit den bibl. Ueberlieferungen zusammentreffen. 3. Kritische Untersuchung über die Zeit, in welcher die Erzählungen Genes. I—XI. den Israeliten bekannt und in den Kanon aufgenommen worden. 4. Ueber die verschiedenen Ansichten, die man von den bibl. Sagen geltend gemacht hat oder hat geltend machen wollen. 5. Untersuchung des Interesse, welches die Dogmatik bey dem vorliegenden Abschnitte der h. Schrift zu haben glaubt und wirklich hat. 6. Abriss der ältesten Periode der Universalgeschichte, wie dieselbe von den Historikern nach den brauchbarsten Angaben behandelt worden ist. Von diesen 6 Abthh. enthält der gegenwärtige Band zwey, die folgg. vier hofft der Vf. in den 2ten Band zu bringen, der bald erscheinen soll. In der ersten Abth. sind nur die Stücke der Genesis 1 bis 2, 3.; 2, 4—24; 2, 25. bis C. 3 zu Ende; 4, 1—16; 4, 17—24; 25. und 26. V.; C. 5; 6, 1—9, 17; 9, 18—29; C. 10; 11, 1—9; in 11 Abschnitten übersetzt und erläutert. In der Ueb. hat sich der Vf. zwar an Luthers Ueb. gehalten, wo sie ihm aber nicht deutlich und richtig schien, sie abgeändert, ohne den alterthümlichen Geist und Charakter aufzugeben. Auch hat er die Eigennamen des Originals mit treuer Orthographie beybehalten. In den Anmerkungen sind alle unnöthige Conjecturen oder zweifelhafte Etymologieen der Ausleger, alles was besser in andern Abtheilungen Platz findet, weggelassen; manche triviale Bemerkung konnte wohl noch wegbleiben, aber Hr. P. bestimmte seine Arbeit nicht blos für gelehrte Leser; die verschiedenen Meinungen Anderer sind, oft ohne zu entscheiden, und mehrmals eigne Gedanken und Vermuthungen, immer mit Bescheidenheit, vorgetragen; manche Ausleger (wie Vaters Commentar über den Pentat.) sind nicht berücksichtigt; doch mit dem Urtheil über Vollständigkeit oder Unvollständigkeit des Werks soll man bis zu seiner Vollendung warten. Die 2te Abtheilung S. 131. ist nun die Sammlung der verschiedenen Sagen; allerdings mit Fleifs und Umsicht gemacht, dafs sie sich erweitern lasse, hat der Vf. selbst schon anerkannt. So mussten die altpersischen Sagen nun aus Rhode's Schrift: Die heilige Sage — des Zendvolks (s. Rep. 1820, IV. 190.) genommen werden. Man findet aber

Digitized by Google

immer hier viel Merkwürdiges zusammengestellt und erläutert.

De foedere Boeotico. Scripsit Guilielm. Aug. Klütz, *Dr. Semin. paedagog. Berolin. Sodalis. Berolini, libr. Maurer.* 1821. 95 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Auch diese Schrift verdient den neuern, brauchbaren, Schriften, in welchen einzelne Abschnitte und Gegenstände der griech. Geschichte behandelt worden sind, an die Seite gesetzt zu werden. Sie umfasst ungleich mehr, als der Titel ankündigt. Denn das erste Cap. handelt von den ersten Einwohnern Böotiens überhaupt und den verschiedenen Einwanderungen, und untersucht, ob schon in frühern Zeiten ein Bündnifs vorhanden gewesen sey, was nicht wahrscheinlich ist, da wenigstens Orchomenos und Theben herrschten und gegen einander standen. Das 2te behandelt den Abfall der Thebaner zu den Persern und dessen Ursachen, das dritte die innern Uneinigkeiten unter den Staaten Böotiens, vornemlich zwischen Platäa und Theben, das 4te den Principat Thebens. Im 5ten ist einiges aus der spätern Geschichte Thebens bis zu dessen Zerstörung angeführt. Das 6te Cap. kommt endlich auf die Einrichtungen des böotischen Bundes, die vier Versammlungen, die Böotarchen (deren Zahl nicht immer dieselbe gewesen zu seyn scheint). Des Hrn. Prof. Scheibel Geschichte von Theben (in s. Beyträgen zur genauern Kenntnifs der alten Welt II, S. 139—332.) haben wir nicht erwähnt gefunden.

Geschichte des römischen Staates und Volkes, für die obern Classen in Gelehrtenschulen, dargestellt von Franz Fiedler, *Dr. d. Philos. und Lehrer an der lat. Hauptsch. im Waisenh. zu Halle (nun an der Sch. zu Kl. Rossleben.) Leipzig,* 1821. *Hinrichssche Buchh. XII.* 379 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Hr. Vf. fühlte das Bedürfnifs eines Lehrbuchs der röm. Geschichte für eine obere Classe (wie die, der er selbst die röm. Gesch. vortrug) worin sie auf einer mässigen Bogenzahl, mit Angabe der classischen Stellen und der neuern Literatur und mit Benutzung der neuern Forschungen und richtigen Ansichten vorgetragen wäre.

Digitized by Google

Ein solches Lehrbuch entschloss er sich also selbst auszuarbeiten. Er hat darin, nach einer die Quellen und die neuere Literatur der röm. Gesch., die Geographie Italiens und die Vorgeschichte darstellenden Einleitung, die Geschichte selbst in fünf Zeiträumen von Romulus an bis auf den Untergang des weström. Reiches also behandelt, dass kein wichtiger Gegenstand übergangen, aber auch die Erzählung weder mit Thatsachen überladen, noch zu wortreich ist, dass die Begebenheiten in Zusammenhang gebracht und bisweilen mit einer lehrreichen Bemerkung begleitet, am Schlusse der Zeiträume Betrachtungen über die Verfassung u. Cultur, beym letzten über den Verfall angestellt, ohne tief in politische Untersuchungen einzugehen, die Beweisstellen (bisweilen aus Bruchstücken oder Grammatikern) nachgewiesen, manchmal auch die Hauptworte angeführt, auch neuere Schriften genannt sind; benutzt sind in den ältern Zeiten vornemlich Niebuhr und Wachsmuth. Wohl hat der Vf. daran gethan, dass er auch die gewöhnlichen Sagen nicht, weil sie Sagen sind, übergangen, ohne sich in weitläufige Erklärungen derselben oder Vermuthungen darüber einzulassen, dass er, wo es nöthig schien, verschiedene Hypothesen und Ansichten neben einander aufgestellt, dass er bisweilen auch manche neuere und zu gewagte Behauptungen bestritten hat; denn durch das Blendende ihres Gehalts oder ihrer Autorität kann die Jugend leicht irre geführt werden, und dies ist eben so schädlich, als die gemeine Behandlung. Als Beilagen sind einige Gesetze der 12 Tafeln, zwey Handelsverträge Roms mit Karthago, die Inschrift der Ehrensäule des Duilius, des SCtum de Bacchanal., Stammtafeln Cäsars und Octavians, und der Konstantine. Auch dadurch ist für das Bedürfniss jüngerer und älterer Leser, wie durch die ganze Einrichtung des Lehrbuchs gesorgt.

Chronologisch-Tabellarische Uebersicht der römischen Geschichte. Leitfaden für Gymnasien entworfen von D. Johanes Ferdinand Lepi, Oberlehrer am Friedr. Wilh. Gymnasium zu Neu-Ruppin. Berlin und Posen, Mittler. 21 S. in Fol. 9 Gr.

Der Vf. hat diese Tabellen (auf welchen in neben einander stehenden Columnen, die Jahre Roms und die

Digitized by Google

Jahre vor und nach Chr. Geb., die politischen Begebenheiten, die Culturmerkwürdigkeiten und gleichzeitige Ereignisse in andern Ländern aufgestellt sind) zunächst für seine Schüler zur Vorbereitung auf die histor. Vorträge und Wiederholung derselben ausgearbeitet, und daru werden sie auch von Andern benutzt werden können. Dafs manches Factum habe anders gestellt oder gestrichen werden können, will er nicht in Abrede seyn; Ref. stimmt ihm hierin bey; denn auch ihm sind Facta vorgekommen, die er in einer solchen Uebersicht für Schüler nicht erwartet hätte, z. B. S. 12. Umsturz des Theaters zu Fidenä — Brückenbau zwischen Puteoli und Bajä. — Dagegen wird bisweilen der leere Raum wohl manches nachzutragen dienen. Druck und Papier rühmt der Verf. mit Recht, Correctheit des Drucks konnte er nicht rühmen. Wir haben Maximinus *Trax*, Hastrubal u. s. f. gefunden.

Der jüdische Krieg unter den Kaisern Trajan und Hadrian, von Dr. Friedrich Münter, Bisch. von Seeland und Kön. Dän. Ordensbischof. Altona und Leipzig, Hammerich, 1821. 114 S. gr. 8. 12 *Gr.*

Den ersten jüdisch-röm. Krieg, der sich mit dem Untergange des jüd. Staats, Zerstörung der Hauptstadt und ihres Tempels und Verwüstung des Landes endigte, kennen wir genau; von der Empörung der Juden unter Trajan und dem neuen grausamen Krieg unter Hadrian (der nicht zu den geringern Unglücksfällen gehört und die Vorstellung von dem Glück der röm. Periode von Nerva bis Commodus, die Hegewisch gegeben hat, sehr herabstimmt) besitzen wir nur Bruchstücke. Diese zu sammlen, zu ordnen, in Zusammenhang zu bringen, ist der mühsam, aber trefflich, ausgeführte Zweck dieser Schrift, die in 25 Abschnitten alles, was zu den Veranlassungen, Begebenheiten und Erfolgen des spätern Kriegs gehört, zusammenstellt, lehrreich betrachtet und gründlich erläutert. So wird, nach allgemeinen Bemerkungen über die spätern Hoffnungen und Aussichten der Juden, der wahrscheinlich lang vorbereitete Aufstand derselben in Aegypten und Cyrenaika, wo sie sich sehr verbreitet hatten, unter Trajan, während seines parth. Kriegs, auf der Insel Cypern, in Mesopotamien, nach allen bekannt gewordenen Umständen be-

schrieben, auch sowohl gezeigt, dass nicht damals Alexandrien zerstört worden sey, wenn es auch etwas gelitten hat, als vermuthet, Trajan habe den Ignatius für Theilnehmer an den jüdischen Anschlägen gehalten und deswegen hinrichten lassen. Hadrian war J. C. 130 in Palästina und auf seinen Aufenthalt daselbst und die dem Lande erwiesenen Wohlthaten beziehen sich auch noch vorhandene Münzen. Verschiedene Mittel, wodurch Hadrian das röm. Reich vor den Juden zu sichern suchte, werden angeführt. Ihr unruhiger Geist mag seine Versuche, ihre Nationalität zu vernichten, wohl entschuldigen. Dass die jüdischen Nachrichten von den Barcochba, dem Anführer der Juden in dem neuen Kriege mit grosser Vorsicht gebraucht werden müssen, wird erinnert. Sein Name (Sohn des Gestirns) wird aus der Sage erklärt, dass durch ihn Bileams Weissagung 4. Mos. 24, 17. erfüllt werde. Ob er aber schon unter Trajan sich ausgezeichnet, oder ob es zwey seines Namens gegeben habe, bleibt unentschieden. Er hat nicht nur Bitther, sondern auch Jerusalem inne gehabt. Der Krieg mag 132 angefangen haben und im 2ten. Jahre desselben Jerusalem wieder erobert worden seyn, zuletzt auch Bether (oder Bitther). Ueber diesen Ort und über die verschiedenen Zeitangaben verbreitet sich der Hr. Bischof ausführlich. Inschriften und Münzen, die sich auf diesen Krieg beziehen, werden angeführt. In der neuen Stadt (Aelia Capitolina) siedelten sich Römer u. Phönicier an, den Juden verbot Hadrian, sich ihr zu nähern, die Christen konnten sich in dieser Stadt niederlassen. Auch die spätern Schicksale der Juden im röm. Orient werden bis auf die Zeit des Septimius Severus, wo es ruhiger wurde, erzählt. Als Beilagen sind von S. 106 an die Hauptstellen der Geschichtschreiber abgedruckt.

Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens vermittelst der Vaskischen Sprache. Von W i l h e l m *von* H u m b o l d t. *Berlin*, 1821. *Dümmler. VIII.* 192 *S. in* 4. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die bisherigen in Spanien selbst gemachten Versuche, die Vaskische Sprache bey den Untersuchungen über die Urbewohner Spaniens zu benutzen, haben theils noch nicht viel Aufklärung gegeben, theils manchen Widerspruch gefunden. Und doch kann nur die reelle

Digitized by Google

Benutzung des Vaskischen dazu dienen, zu erkennen, was den Iberern eigenthümlich angehört und sie von den Celten und andern Völkern unterscheidet. Es war daher eine genaue Beleuchtung der Untersuchung über die Urbewohner der Halbinsel, des alten Iberiens eben so nothwendig als wünschenswerth und man ist dem Hrn. Staatsmin. von H. sehr dafür verpflichtet, dafs er sich derselben unterzogen und sie, unterstützt von seltenen Hülfsmitteln, die nicht jeder Sprach- und Geschichtsforscher erhalten kann, von seinem bekannten Forschungsgeiste und seiner Kritik, so durchgeführt hat, dafs man schon itzt sichere Resultate und treffliche Anweisung zu weitern Forschungen erhält. Denn die Schwierigkeiten des Gegenstandes sind so mannigfaltig und grofs, dafs eine vollständige Behandlung desselben noch nicht möglich ist, zumal da die Orts- und Völker-Namen, auf welche sie sich bezieht, so mangelhaft und entstellt auf uns gekommen sind. Der Hr. Vf. hat zuvörderst die Grundsätze, nach welchen die Vaskische Sprache (über die er selbst in Adelungs und Vaters Mithridates mehrere Belehrungen gegeben hat; eine, auch besonders abgedruckte, Abh. mit der man bekannt seyn mufs, um die gegenwärtige mit Nutzen zu gebrauchen) etymologisch behandelt worden ist, beurtheilt und S. 16 f. die von ihm befolgten allgemeingültigen Grundsätze angegeben. Ihnen zufolge ist erstlich das Lautsystem der Vaskischen Sprache und die Eigenheiten derselben (z. B. dafs das f fehlt) betrachtet, und gezeigt, dafs diesem Lautsystem die Bildung der ächt-iberischen Ortsnamen folge. Dann sind mehrere Ortsnamen von gleicher Abstammung, Anfangssylben, Endungen, Ableitungen mehrerer Ortsnamen von verschiedenen Wurzelwörtern, u. s. f. aufgeführt. Der Name der Vasken (um nur einige Proben zu geben) wird abgeleitet von Basoa, Wald, Gebüsch (also Waldbewohner). Die heutigen Vasken nennen sich Euscaldunac, ihre Sprache Euscara. Der einheimische Name scheint also gewesen zu seyn: *Eusken*, und daher sollte man sie auch itzt lieber so, als Vasken nennen. Ueber die Etymol. des Namens Eusken (mit dem das oft vorkommende Osca zusammenhängt), eine Vermuthung, nach welcher der Name die, eine besondere Sprache Redenden, bezeichnet; der itzige Name Biscaya wird erklärt: Land der Hügel; der Name Hispania nicht aus dem Phönic. hergeleitet, aber auch keine Etymologie desselben beygebracht, so wenig als der

Digitized by Google

Worts Iberus, Iberer. Es sind sodann Ortsnamen Aquitaniens, der Südküste Galliens und des übrigen Galliens durchgegangen, Ortsnamen der von Celten bewohnten Länder, und anderer (aus der Celt. Sprache erklärt,) Vaskische Namen in Italien (wo dem Ref. doch die Herleitung des Worts curia S. 116 f. nicht wahrscheinlich vorkömmt) und in Thracien. Aus den Ortsnamen werden S. 121. die unbestreitbaren Sitze Vaskisch redender Iberer gefolgert, die Vask. Ortsnamen Iberiens nach den Völkerschaften der Halbinsel zusammengestellt (S. 123.), und die Verbreitung der Vask. Sprache über die ganze Halbinsel erwiesen. Die Iberer machten ursprünglich Ein grosses (in mehrere Stämme getheiltes) Volk aus, Stammvolk der heutigen Vasken, das Eine Sprache redete, vermischten sich aber in der Folge mit Celtischen Stämmen. Daher gab es ausser den beyden rein Celt. Stämmen noch in verschiedenen Theilen der Halbinsel Celtiberer. Das Verhältniſs der Iberischen Celten zu den Iberern und Galliern, und Sitten, Charakter und gottesdienstl. Gebräuche dieser Stämme werden S. 145—62 f. ausführlich untersucht. Dann verbreitet sich der Hr. Vf. S. 163 ff. über den Aufenthalt iberischer Völker ausserhalb Iberien's; in den von Celten bewohnten Ländern; auf den drey grossen Inseln des mittell. Meeres; in Italien. Daſs aber die Vaskische Sprache, eine rein europäische und zwar eine der ältesten und ursprünglichen unsers Erdtheils, wohl manche Aehnlichkeit mit den American. Sprachen habe, aber nicht mit ihnen verwandt sey, wird S. 173 ff. dargethan. Die Resultate der Untersuchungen sind S. 177. (in 9 Sätzen) zusammengestellt und zuletzt noch Einiges über die iberischen Denkmale mit einheimischer Schrift erinnert. Ein genaues Register macht den Schluſs des reichhaltigen Werks.

Kurze Anzeigen ausländischer Literatur.

Journal of a Voyage for the Discovery of a North West Passage from the Atlantic to the Pacific; performed in the years 1819—20 in his Majesty's Ships Hecla and Griper under the Orders of William Edward Parry, R. N., F. R. S. and Commander of the Expedition. With an Appendix, containing the scientific and other observations. Published by authority of the Lord-

Digitized by Google

Commissionars of the Admiralty. London, Murray, MDCCCXXI. XXIX. 310 und der Appendix CLXXIX S. in 4. 14 Kupf. 4 grosse und 2 kleine Charten.

Da schon Bruchstücke aus dieser Beschreibung und Angaben ihrer Resultate in englischen und deutschen Zeitschriften bekannt gemacht, Uebersetzungen und Auszüge angekündigt sind, so beschränken wir uns auf eine kurze Anzeige des Inhalts. Die Einleitung beschreibt die beyden Schiffe, ihre Ausrüstung, Bemannung, mitgenommene Werkzeuge, dann werden S. XVII. die technischen Ausdrücke, die in der Erzählung vorkommen, erklärt, endlich sind S. XVIII. die Amts-Instructionen mitgetheilt. Die 11 Capp. enthalten sodann das Tagebuch der Schiffarth vom 4. oder 11. May 1819 an bis zur Rückkunft nach England 30. Oct. 1820 und Beschreibung der Entdeckungen und der Vorfälle auf der Reise. Man drang durch das Eis gegen Westen, ging in den Lancaster's Sund, kehrte nachher nordwärts zurück, passirte Barrow's Strasse, kam in das Eismeer, entdeckte nordwärts eine Reihe Inseln, landete auf Melville Insel (wo man nachher überwinterte C. 3. 4.), ging westwärts und erreichte 110° W. L. Es werden C. 6. das Nordlicht in diesen Gegenden und in dem Winter, wo, nie die Sonne erschien, andere meteorologische Erscheinungen, mehrere merkwürdige Vorfälle, Beobachtungen und Veranstaltungen im Winterhafen beschrieben und C. 11. Nachricht von einigen Eskimaux in dem Eingang, River Clyde genannt, gegeben. Der Anhang besteht aus 9 Aufsätzen, die verschiedenen Monds- und andere Beobachtungen über den Gang der Chronometer, magnetische Observationen u. s. f. zuletzt Bemerkungen über den Zustand der Gesundheit und Krankheit auf den Schiffen enthaltend. Noch ein Supplement dieser Appendix, enthaltend eine Zoologie, Botanik, Geologie u. s. f. der arktischen Regionen sollte am 1. Jun. ausgegeben werden. Auch ist noch als zu dieser Reisebeschr. gehörend, erschienen: The north Georgia Gazette and Winter Chronicle; a Newspaper that was established on board the ships employed in the Discovery of a North West Passage. Edited by Capt. Edw. Sabina R. A. in 4. b. Murray. (10 sh. 6 d.) — Von den Kupfern sind viele entbehrlich.

Digitized by Google

Leçons préliminaires sur le Code pénal ou Examen de la Législation criminelle. Par M. Bavoux. à Paris, chez Ant. Bavoux. 1821. VIII. 664 S. 8. (Leipz. bey Zirges.)

Eine scharfe Kritik der itzigen französ. Criminalgesetzgebung und des Verfahrens bey Verwaltung der Criminaljustiz. Wer die Schicksale des Vfs. kennt, weiss gewiss, was er hier zu suchen hat. Jeder andere wird es aus folgenden Aeusserungen desselben über sein Werk errathen: „il m'attirera sans doute des objurgations de toute nature de la part d'hommes, qui ne savent, que combattre les vérités, dénigrer l'humanité et diffamer la cause de la liberté." Er gibt die am 22. Jun. 1819 angefangenen Vorlesungen, so wie er sie (ohne lange Vorbereitung) gehalten hat, nach dem Wunsche seiner Zöglinge. Es herrscht daher auch keine strenge Ordnung darin, sie enthalten aber theils allgemeine Bemerkungen, die das Criminalrecht überhaupt und die Criminaljustizpflege und ihre Proceduren auch in andern Ländern betreffen, theils solche, welche das franz. Gesetz über Verbrechen, die Art seiner Abfassung, die einzelnen Anordnungen und Proceduren, und die Mittel es zu handhaben, angehen. In beyden Rücksichten wird man das Werk oft sehr belehrend finden.

Traité des figures de rhétorique, avec des exemples tirées de plus célèbres auteurs Latins et Français et des Notes sur differens passages. Par J. Planche, Prof. de rhétor. au collège roy. de Bourbon etc. Paris, Desray, 1820. XXVIII. 300 S. kl. 8. brosch. 3 Fr. 25 C. (Leipz. Zirges, 1 Rthlr.)

Ueber den Begriff, Werth und Gebrauch der Redefiguren hat der Verf. auf wenigen Blättern mehr fremde Meinungen, als eigne Belehrung vorgetragen; es fehlt überhaupt an einer philosoph. und systemat. Behandlung derselben. Die 29 Artikel (unter denen sich auch die Periphrase befindet) sind alphabetisch aufgeführt, von den letzten aber, Transitio und einigen andern, will der Vf. erst in einem zweiten Werke, über die Verzierungen des Styls und die rednerischen Constructionen, umständlich handeln. Das Brauchbarste sind die zahlreich gesammelten Beyspiele.

Histoire de l'origine et des dix premières années de la Société Biblique anglaise et étrangère; traduit de l'Anglais du Rév. J. Owen, l'un des secrétaires de cette société. Tome premier. XVI. 393 S. 8. Tome second. 351 S. Paris et Strasburg, Treuttel et Würz. 1820.

Der Vf. hat zu dieser sehr umfassenden Geschichte der englischen und auswärtigen Bibelgesellschaften die gedruckten und ungedruckten Berichte nicht nur dieser Gesellschaft, sondern auch der Hülfsgesellschaften und einiger besonderer Gesellschaften mit Auswahl benutzt. Die erste Veranlassung zu Stiftung der engl. Bibelges. gab (1787) die Seltenheit der Bibeln in der Walliser Sprache. Ein Geistlicher aus Wallis wandte sich an die Ges. für die Fortpflanzung des Christ. zur Unterstützung einer neuen Ausgabe der galischen Bibel. Es hatten schon fünf Gesellschaften in England für Austheilung der Bibeln gesorgt. Im May 1792 wurde eine französ. Bibelges. errichtet. Am 7. März 1804 wurde die neue englische und ausländische Bibelgesellschaft decretirt. Ihre Gesetze, ihre Wirksamkeit, ihre Ausbreitung, ihre Unterstützung, die Thätigkeit mehrerer Männer, die für sie arbeiteten und reisten, die Hindernisse und die Gegner, die sie fand, die Stiftung vieler andern Bibelgesellschaften die sie veranlasste, dies alles ist sehr umständlich in diesen beyden BB. erzählt, die recht gut übersetzt und mit einer Vorr. des Ueb. begleitet sind.

Croquis de divers portraits de Voltaire dessinés dans le cours de sa vie par Hubert de Genève et gravés par Villerey. Paris, Remoissenet. in 4. (Leipz. b. Zirges.)

Diese Skizzen, an der Zahl 53, von Brustbildern V's sind nicht in seinen jüngern Jahren, sondern in den spätern und letzten entworfen, immer merkwürdig durch Verschiedenheit der Stellungen und des Ausdrucks, ohne alle Erläuterung.

Operette di Jacopo Morelli, Bibliotecario di S. Marco ora insieme raccolte con Opuscoli di antichi Scrittori. Vol. I. Venezia, tipogr. di Alvisopoli. MDCCCXX. CXIII. 312 S. 8. mit dem von Zuliani nach der von Bosa modell. Bü-

Digitized by Google

ste gestoch. Bildn. Morelli's. Vol. II. 416 *S. Vol. III.* 410 *S.* (*Leipz. b. Voss.* 6 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Barthol. Gamba ist Herausg. dieser Sammlung kleiner Schriften und zum Theil unedirter Briefe eines Mannes, der zu den gelehrtesten Italienern gehörte und zugleich einer der wohlwollendsten und dienstfertigsten Menschen war, wie Ref., der viele Jahre lang mit ihm in Briefwechsel stand, aus Erfahrung weiss. Eine Lebensbeschreibung des unvergesslichen (am 15. oder 14. Apr. 1745 zu Venedig geb. am 5. May 1819 gestorb.) Jacob Morelli, die mit manchen Anekdoten durchwebt, und von einem Verzeichniss aller seiner gedruckten grössern und kleinern Schriften (unter 68 Numern) begleitet, abgefasst von Abb. Giannanton. Moschini, ist vorausgeschickt; dann folgen im 1. Th. S. 1—121. Della publica libreria di S. Marco in Venezia, dissertazione storica 1771 gedr., die in 8 Capp. von dem Anfang der Bibliothek durch Petrarca's Schenkung, der Schenkung des Bessarion, den nachherigen Erweiterungen, dem Gebrauch der von ihren Handschr. seit dem 15. Jahrh. gemacht worden ist, von den Bibliothekaren und Custoden Nachricht ertheilt. S. 123—72. Delle Solennità e pompe nuziali già usate presso gli Veneziani, dissertazione (bey Gelegenheit der Vermählung des Grafen Anton Tiepolo 1793 gedruckt). S. 173—242. Della coltura della Poesia presso li Veneziani, diss. storica (zuerst in dem Werke: Il Parnasso Veneziano dell' ab. Sav. Bettinelli riprodotto e illustrato etc. Ven. 1796. 4. abgedruckt). S. 243—312. Lettera rarissima di Cristoforo Colombo riprodotta e illustrata (der Brief ist zu Jamaica 7. Jul. 1503 geschrieben, war im span. Original 1619 in 4., nachher in ital. Ueb. gedruckt, vom sel. M. 1810 zu Bassano herausgegeben mit vielen erläuternden Anmerkungen). — Im 2ten B. stehen folgende Aufsätze und Briefe: S. 3—140. Dissertazione intorno ad alcuni Viaggiatori eruditi Veneziani poco noti (zuerst 1803 in 4. gedr.) nebst der Zueignung an den Grafen Manin und den dieselbe erläut. Anmerkungen. Paolo Trevisano, Johann Bembo, Pellegrino Brocardi, Ambrogio Bembo, Gianantonio Soderini werden aufgeführt. S. 141—154 Auszug aus Villoison Anecdotis graecis (in dem Giornale de' Letterati di Pisa, 1783, abgedr.) S. 155 ff. Sechs italienische bey verschiedenen Gelegenheiten gedruckte Briefe, nemlich S. 157. an Angelo Quirini über zwey

der Stadt Salona angehende latein. Inschriften, schon von Muratori, Zaccheria u. A. bekannt gemacht, hier richtiger gedruckt und erläutert; S. 169. über eine neuerlich im Prato della Valle aufgestellte Statüe, den berühmten Canova vorstellend. S. 174. An den Grafen Bartolini über 2 Ausgaben des Tibullus und Claudianus, welche dem Grafen gehörten (vgl. Huschke Ed. Tibull. T. II. p. 835 ff); S. 188 u. 193. zwey Briefe an den Ritter Philipp Re über das Elogio di Piero de' Crescenzi (literar. Zusätze). S. 198. An Lorenz Pignotti über ein altes Druckexemplar der Synode zu Florenz. — S. 201 ff. Epistolae septem variae eruditionis (Padua 1818). Diese Briefe sind: S. 205. An (Hrn. Oberhofpred. Dr.) Ammon über die (ehemals) unedirte neue griech. Uebersetzung einiger Bücher des A. T. in der Marcus-Bibl. zu Venedig; S. 211. An Hrn. von Villoison über das dem Lucius Varius (von Heerkens) mit Unrecht zugeschriebene und von Gregor Corrari aus Venedig herrührende Trauerspiel: Progne (oder Tereus). S. 218. An den sel. Harless über die Handschriften des Theocritus in der Marcus-Bibl., verschiedene Lesarten derselben und des jüng. Hieron. Aleander vermischte Abhh., von denen eine, den Theocritus angehende, hier bekannt gemacht wird und andere uned. Schriften des Aleander; S. 244. An Millin über eine im Palast Grimani unter einem Relief befindliche griech. Inschrift (nebst Nachricht von einigen andern Antiken dieses Palastes); S. 252. An Moreni und Fiacchi: de Leonis Baptistae Alberti Intercoenalibus eiusque scriptis quibusdam aliis vel ineditis vel nondum satis cognitis; S. 273. An den Baron de Sacy und Prof. Boissonade: die unedirte Abh. des jüng. *Hieron. Aleander* de provincia Venetiarum, deque urbe Venetiarum, worin Stellen des Cassiodorus, Paulus Diak., Servius u. A. erläutert und Strabo verbessert wird; S. 285. An Philipp Schiassi de Joh. Dondio ab Horologio Medico Patavino deque monumentis antiquis Romae ab eo inspectis et scriptis eiusdem quibusdam ineditis. Beygefügt sind S. 312 vier Briefe, die M. von der Ausgabe 1818 ausgeschlossen hatte, nemlich: S. 315. Ueber eine griech. Handschrift von des Aristot. Hist. Anim. in der Marcusbibl. aus den Notices et Extraits de la biblioth. nationale de Paris T. V.); S. 320. An Jos. von Retzer über dessen Ausg. von Hieron. Balbi Opp. Wien, 1792. (aus dem Mercurio Italiano di Vienna 1792. T. VIII.). S. 322. An Wyttenbach über eine in der Mar-

Digitized by Google

cusbibl. zu Venedig befindliche, dem Heinrich Aristippus von Athen beygelegte latein. Ueb. von Platons Phädon (aus Wyttenbachs Ausg. des Phädon). S. 325. An denselben über 2 Handschriften des Phädon in der Marcusbibl. deren Varianten er schickte. — S. 329—366. Vita di Antonfrancesco Farsetti, Cavaliere, e di Maffeo Niccolò Farsetti, Archivescovo di Ravenna (Steht in dem Buche: Notizie della Famiglia Farsetti, Cosmop. (Ven.) 1778 in 4.). S. 367—80. Relazione di un' Operetta rarissima di *Claudio Tolomei*: De corruptis verbis Iuris civilis, impressa senza alcuna data di stampa, ma giudicata di Siena verso l'a. 1516. (Steht im Mailänd. Journal: Il Poligrafo, Jahrg. II. n. 19. 20. d. J. 1810.) Delle Rime inedite di Anton. Maria de' Pazzi, con Notizie intorno all' Autore (der im 16. Jahrh. lebte), aus demselben Journal: Il Poligrafo, wieder abgedr. S. 392—403. Stanze inedite di Ant. de' Pazzi, e di Torquato Tasso in Biasimo ed in Lode delle Donne (neben einander aufgestellt, aus einer Venet. Handschr. zum erstenmal 1820 bekannt gemacht.) S. 404—11. Monumenti del principio della Stampa in Venezia (von 1469, wo daselbst zuerst bey Joh. von Speyer Ciceronis Epistolae familiares gedruckt wurden und 1470). — Der dritte Band liefert zuerst drey Aufsätze, welche den (am 30. März 1707 geb. 21. Jun. 1792 zu Mareano gest.) Abate *Natale Lastesio* (seine Familie hiess eigentlich *Dalle Laste*) angehen, naml. die Lebensbeschreibung desselben S. 3—66. das Verzeichniss seiner gedruckten Werke S. 67—87. (worunter seine Regole della Costruzione Latina, 1741. Laurentii Pataroli Vita 1743. Vita Franc. Algarotti 1770. De vita Victorini, Feltrensis, Dialogus mit Anm. von Morelli 1774, mehrere Reden, Gedichte, Briefe sich befinden) und der ungedruckten (S. 88—92); sein lat. Gedicht: Apollo Vaticanus S. 93—102. Dann folgen S. 103—302. (Morelli's) Lettere familiari ora per la prima volta pubblicate (chronolog. geordnet vom 30. Sept. 1776 an bis 13. Sept. 1818. Ein alphabet. Verzeichniss derer, an welche sie gerichtet sind, befindet sich bey der Inhaltsanzeige; sie enthalten manche literarische und bibliographische wichtige Nachrichten und gehen bis S. 285. Dann ist beygefügt: Lettera inedita intorno ad un Erbario del secolo XVI. che si conserva nella Bibl. di S. Marco codice autografo di Pier Antonio Micheli, der 17. Jul. 1510 in Venedig geb., zu einer sehr alten Familie gehörte; der Prof. zu Padua Dr. Bo-

nato schenkte 1796 das botanische Manuscript desselben der Marcusbibl. und Morelli hat es in einem Briefe umständlich beschrieben. S. 303—320. Quattro Lettere del Card. Pietro Bembo (zuerst gedr. in: Monumenti Veneziani di varia letteratura, Ven. 1796. 4. Morelli hat sie aus einer grossen Menge Briefe, die in der Barberin. Bibl. zu Rom sich befinden und wovon Copieen in der Marc. Bibl., ausgewählt. Sie sind von M. mit literar. Anm. begleitet. S. 321—407. Lettera (vom 30. August 1550.) di M. Bernardino *Tomitano* al magnif. M. Francesco Longo del clarissimo M. Antonio. (Sie steht zuerst eingerückt in die Raccolta Ferrarese di Opuscoli T. XVII. Der Herausg. hat in der Vorr. noch einige Nachrichten, die diesen langen Brief angehen, mitgetheilt.)

Oeuvres complètes de C. F. Volney, Comte et Pair de France etc. mises en Ordre et précédées de la Vie de l'Auteur. Tome premier. Paris. 1821. Bossange Frères. XLIX. 434 S. 8. mit 2 Kupf. Tome quatrième. 513 S. mit 2 Kupfert. (Leipz. b. Voss.)

Die Nachricht von dem Leben und Schriften des (am 3. Febr. 1757 zu Craon geb. am 25. Apr. 1820. gest.) Constantin Franz von Volney rührt von Adolf Bossange her. Der erste B. seiner Werke enthält: die Ruinen; S. 249. Das natürl. Gesetz oder phys. Grundsätze der Moral aus der Organisation des Menschen und des Universum hergeleitet; S. 369. Brief an D. Priestley; S. 397. Abh. über das philosoph. Studium der Sprachen. Der 4te Band fängt die Untersuchungen über die alte Geschichte an.

Deutsche Literatur. a) Sammlungen.

Shakespeare's Genius. Eine Sammlung gehaltvoller Stellen, erhabener Sprüche, meisterhafter Scenen, humoristischer Züge und treffender Charakter-Schilderungen aus dessen dramatischen Werken. Erster Theil. XLVI. 320 S. Zweyter Theil. 314 S. Taschenform. Jeder Th. mit ein. Vign. Der erste mit Sh's Bildn. Wien, 1821. 2 Rthlr. 8 Gr.

In der That eine zweckmässige Sammlung, die in drey Abschn. getheilt ist: 1. Blumen aus den (14) Lustspielen (nach Eschenburg, A. W. Schlegel, H. und A.

Voſs), 2. aus den (10) historischen Schauspielen (nach Schlegels und Eschenburg's Ueb.), 1. Th. und 2. Th., 3. aus den (12) Trauerspielen (nach den bey 1. angegebenen Uebersetzern). Die aus jedem ausgewählten Bruchstücke sind nicht zu kurz. Voraus geht S. XXVII ff. eine Biographie Sh's (aus der Vorr. zu Sh's Schauspielen von J. H. Voſs und dessen Söhnen B. 1. Eignes ist also nichts als die Vignetten nebst der Erklärung der ersten und der (zu kurze) Vorbericht des Herausg.

Auswahl aus den Hochdeutschen Dichtern des dreizehnten Jahrhunderts, von *Karl Lachmann*, ausserord. Prof. zu Königsberg. Für Vorlesungen und zum Schulgebrauch. Berlin, Reimer, 1820. XXVII. 306 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Es ist eine Sammlung mittelhochdeutscher Gedichte, ausgewählt aus den Werken aller berühmtern Dichter (mit Ausnahme der Nibelungen und weniger anderer Stücke), wobey eine streng kritische Behandlung nicht möglich war, aber die alterthümliche Schreibung eingeführt worden (über welche, wie über manche andere grammatische und kritische Gegenstände, die Vorrede manche belehrende Bemerkungen enthält, mit einem nützlichen Glossarium (S. 267.) begleitet, für den bestimmten Zweck brauchbar eingerichtet, nur für ein Schulbuch zu theuer.

Auswahl des Besten aus *Friedrich Rochlitz*' sämmtlichen Schriften. Vom Verfasser veranstaltet, verbessert und herausgegeben. In sechs Bänden. Erster Band. Mit dem Bildniſs des Verfs. Züllichau, Darnmann. Buchh. 1821. 325 S. 8. Zweyter Band 396 S. Dritter Band. 592 S. (9 Rthlr.)

Wem die Verstand und Herz gleich ansprechenden Schriften eines R. schon viele geistige Unterhaltung gewährt haben, dem wird diese Auswahl grosse Freude machen; den, dessen Geschmack unsre Zeit noch nicht verdorben hat, ladet sie zum mannigfaltigsten und köstlichen Genusse ein. „Was," redet der Verf. die Leser an:

> Was Ihr empfangt von angehäufter Habe,
> Ist, was der Prüfende itzt nicht bereut.
> Bald hat von dem, was jung mit ihm, dem Grabe
> Er 'was entrafft und zeigt es nun erneut:
> Bald, was des Lebens Sommer ihm geboren,
> Bald, was von Herbstesfrucht ihm unverloren.

Nur werden sie nicht gern hören, wozu er sie auffordert:

Digitized by Google

— Mein Abend senkt sich nieder:
Auf *dieser* Bahn trefft ihr mich schwerlich wieder.

und das Letzte verbitten. — Der erste Band enthält: S. 5. Khosru, Schach von Persien, Vorspiel zu dem dramatischen Märchen: Parisade und Brahman oder die Zwillinge, und S. 57. das dramatische Märchen selbst, in vier Acten (in Versen; vom J. 1804). S. 139. Faustina Hasse, Porträt (oder Schilderung dieseser ehemals berühmten, zu Vened. 1700 geb., Opernsängerin und Gattin des Tonkünstlers Hasse in Dresden) vom J. 1805. S. 161. Die Pfänder, Novelle vom J. 1803. S. 187. Blätter eines Hypochondristen. Den Schlufs machen Skizzen; erster Heft, nemlich: S. 235. Elwina an ihre Mutter, vom J. 1806. S. 248. Morgenbetrachtungen der Frau Anna Barbara Methfässel, verw. Schulmeisterin in Kleinschneufs, vom J. 1809., S. 253. Leben und leben lassen, vom J. 1816, S. 268. Das Erbgut, v. J. 1818, S. 285. Cidly's Lebensgeschichte, vom J. 1809, S. 290. Schreiben des alten Abraham Blechschmidt, an die Redaction der musikal. Zeitung von seinem Sterbebette gesandt, v. J. 1815. S. 305. Das kleinste aller Reiseabenteuer, Brief an einen Freund, v. J. 1805. — Im zweiten Bande folgen: S. 3. Antigone, Tragödie in drey Abtheilungen. Nach Sophokles. Zuerst aufgeführt in Weimar 1809, zum Geburtsf. der Frau Grossherzogin K. H. S. 67. Joachim von Sandrart Biographie, v. J. 1815 (deren Stoff aus den Werken S's und seiner Zeitgenossen gesammlet, die Darstellung aber so versucht worden ist, wie man sie in jener Zeit möchte gewählt haben; daher auch der innere Titel: Des vornehmen Kunsthelden, Hrn. Joachims v. Sandrart Leben und Thun, aus dessen Gesprächen und eigner Erfahrung vorgestellt von seinen Vettern und Kunstgenossen.) S. 105. Reinold, Graf zu Dona, Volksmärchen, v. J. 1804. S. 173. Das Jawort, zwey Erzählungen v. J. 1803. — Skizzen, zweyter Heft. Aus den Papieren eines alten Müssiggängers v. J. 1817 u. 1818. Es sind folgende: S. 231. Der Müssiggänger, S. 234. Der Herbsttag, S. 245. Mietze, S. 252. Die Kindswärterin, S. 260. Die Studentenwirthschaft, S. 276. Die Wanderer, S. 285. Das Testament, S. 310. Die Nothtaufe. — S. 317. Die Neuvermählten, Lustspiel in einem Act. (Der erste Gedanke, der ihm zum Grunde liegt, gehört einem Franzosen, der ihn zu einer kleinen Oper verarbeitete.) S. 361. Das Blumenmädchen, ländliches Zwischenspiel (in Prosa mit unter-

mischten Versen.) — Den dritten Band eröffnet Victors Reise vom J. 1798. Ihr folgen S. 185 (neun) vermischte Gedichte, zuerst die (alphabet.) Haustafel, (die wir überall gelesen und befolgt wünschten.) — S. 211. Cölestine, zum Theil nach Florian, v. J. 1806. S. 237. Das Schicksal und die weichgeschaffnen Seelen (die Begebenheiten nach: Tausend und ein Tag). Den Schluss macht der dritte Heft der Skizzen, enthaltend: S. 265. Amtsbericht des Pfarrers zu Reichengrün, v. J. 1805. S. 292. Das Lotterieloos von dems. J., S. 311. Der Deserteur v. J. 1799., S. 327. H. — L., v. J. 1808. (Hermann und Laurette; nicht: Hoch lebe!). S. 367. Musikalische Reise von Grossmiczohen nach Lämmel, v. J. 1814.

Die Lyra. Eine Sammlung von Uebersetzungen aus dem klassischen Alterthume nebst Beyträgen zur Vervollkommnung der Uebersetzungskunst. Herausgegeben von *Friederich Lindemann*, fünft. Prof. an der Kön. Sächs. Landsch. in Meissen. Erstes Bändchen. Meissen, Gödsche. XXIV. 177 S. 8. 20 Gr.

Einen doppelten Zweck hat diese Sammlung. Erstlich soll sie Muster-Uebersetzungen enthalten, d. i. solche, welche nach der subjectiven Ansicht der Verfasser besser sind, als die bisher erschienenen; vornemlich noch unübersetzte Stücke, oder solche, die noch keinen tüchtigen Uebersetzer gefunden, sollen verdeutscht werden. Zweytens soll diese Sammlung ein Archiv seyn aller neuen Entdeckungen, die zur Erleichterung und Vervollkommnung des Uebersetzungsgeschäfts dienen, und daher Abhh. liefern, über die zu vollendende Nachbildung der Versmaasse der Alten, neue Erklärungen, Uebersetzungsproben, Abhh. über Charakter, Werth, Zweck, Gestaltung eines Kunstwerks. Uebrigens soll dies alles, nicht sowohl für den eigentlichen Gelehrten, als für jeden gebildeten Freund des Alterthums bestimmt seyn. Denn den Gelehrten gibt Hr. F. einen doppelten Wirkungskreis, die Wissenschaft in ihrem Innern anzubauen und zu erweitern und das Gefundene und Vorhandene ins Leben einzuführen, und wendet dies besonders auf den Alterthumsforscher an, der vorzüglich durch gute Uebersetzungen alter Werke redender Kunst in die Welt des Alterthums einführen kann. Das gegenwärtige Bändchen liefert folgende im Versmaas der Originale abgefasste, treue und wohlklingende, mit Einleitungen und Anmerkungen begleitete, Uebersetzungen und einen kritischen Aufsatz: S. 1. Auf

ie Befreiung Athens (durch Harmodios und Aristogeiton, das bekannte Lied). S. 4. Der Krieger, von Hybrias aus Kreta. S. 6. Der Mensch, aus des Sophokles Antigone 332 ff. S. 9. Meleagers Idyll auf den Frühling. S. 11. Das Frühlingsfest (von Athenäus aufbewahrtes Bruchstück). S. 12. An die Aphrodite und S. 15. An die Geliebte, die bekannten Oden der Sappho. S. 17. Hektors Abschied von Andromache aus Iliad. 6, 464 ff. S. 21. Chor aus den Trachinerinnen des Soph. 821 ff. S. 26. Gesang der Erinnyen aus den Eumeniden des Aeschylos 364 ff. nach des Hofr. Thiersch Verbess. des Textes — denn überhaupt hat Hr. L. auf Berichtigung des Textes überall Rücksicht genommen und selbst manche eigne Verbesserung gemacht). S. 33. Der Trinker von *Bakchylides* (bekanntes Skolion). S. 35. An die Nachtigall, aus des Aristoph. Vögeln, 209 ff. in Anapästen. S. 39. An die Muse des Hains, aus desselben Vögeln, 736 ff. S. 43. An die Wolken, aus den Wolken des Aristoph. 275 ff. S. 48. Die Fahrt über den See der Unterwelt aus des Aristoph. Fröschen 180 ff. S. 161. Aus des Sophokles Antigone; freye Nachbildung, ein Bruchstück und Versuch, griech. Tragödien in deutschen Reimversen wieder zu geben, den der Vf. in einer Note rechtfertigt; die frühere Rochlitz. Bearbeitung schien ihm zu viel vom griech. Geiste verwischt zu haben.) S. 79. Ueber Homers Margites (ein komisches Gedicht und dessen Versmaas), nebst den vorhandenen Bruchstücken und zwey neu aufgefundenen Versen des ersten (die Hr. L. in einem Codex der Berlin. Kön. Bibl., der eine Sammlung alter lat. Grammatiker enthält, entdeckte. S. 89—177. ist des Sophokles Elektra übersetzt. Bey der genauen Nachbildung der alten Sylbenmaase sind einige Härten in der Wortstellung und dem Versbau wohl zu entschuldigen.

Historische Basreliefs. Schilderungen merkwürdiger Personen und interessanter Begebenheiten vergangener Zeiten. Für gebildete Leser aus allen Ständen dargestellt von *r. Leipzig, 1821. Kleins literar. Compt. VI. 258 S. 8.

Schon vor mehrern Jahren erschienen diese fünf unterhaltenden Aufsätze des Hrn. Dr. Becker in verschiedenen Zeitschriften. Ihre Sammlung und neuer Abdruck ist sehr zeitgemäfs. Es sind folgende, die auch einzeln verkauft werden: S. 1. Georg Scanderbeg, glücklicher Vorgänger des Ali Pascha von Janina. S. 129. Maria,

Digitized by Google

die schöne und unglückliche Königin von Schottland; S. 195. Die Verschwörung zu Lissabon im 16ten Jahrhunderte (vielmehr im 17ten, überhaupt zu kurz abgefertigt). S. 211. Zizime (Dschem), der Unglückliche (Bajasid's des II. Bruder), ein türk. Staatsgefangener in Europa. S. 231. Die Amazonen. Historisch-antiquarische Skizze.

b) Volksschriften.

Ideen über die Erziehung des Volks zur Reinlichkeit. Von *Wilhelm Zinserling*, Prediger zu Kalbsrieth, Adjunct der Diöces Allstädt im Grossh. Weimar. Sondershausen und Nordhausen, Voigt, 1820. 78 S. 8. 8 Gr.

Der Zweck dieser Schrift ist nicht, anzugeben, was vom Staate geschehen muſs, um durch policeyliche Befehle die Reinlichkeit zu befördern, sondern Prediger und Schullehrer auf das aufmerksam zu machen, was in Volksschulen durch Disciplin hierin zu bewirken ist. Der Gegenstand ist bisher in Schriften nicht unbeachtet geblieben, aber nirgends so vollständig und mit Angabe so vieler, durch eigne Erfahrung erprobter Mittel, behandelt worden, wie in dieser Schrift, die auch auf Verunreinigung öffentl. Denkmäler und die Heilighaltung der Gottesäcker Rücksicht nimmt.

Reisebuch für junge Handwerker, die sich auf der Wanderschaft befinden. Nebst einer Karte. Kassel und Marburg, Krieger. 1820. IV. 230 S. 8. 14 Gr.

Der unter der Vorr. unterzeichnete Vf., Dr. *K. Chr. Schmieder*, Inspect. der Handwerkssch. zu Cassel, bemerkt mit Recht, daſs das Wandern junger Handwerker eine der wohlthätigsten Einrichtungen des Zunftwesens sey, der Nutzen davon aber durch die Handwerksschulen und durch ein Handbuch, daſs der Wandernde bey sich führen könne, sehr befördert werde. Das gegenwärtige ist ganz für ein solches Bedürfniſs zweckmässig eingerichtet, handelt von Europa überhaupt und Deutschland insbesondere kurz, verzeichnet (alphabetisch) und beschreibt (umständlicher) die vornehmsten deutschen Handelsstädte, theilt eine Wandertafel, einen Wegweiser durch und Meilenzeiger von Deutschland mit und gibt die deutschen Geldsorten, Maasse und Gewichte (nach einem alphab. Verzeichnisse der Haupt-

Digitized by Google

[..]dle) an. Die Karte umfasst auch einen Theil der [..]f allen Seiten an Deutschland grenzenden Länder.

Medizinisches Haus- und Hülfsbuch. Enthaltend [..]ne Anleitung alle (?) vorkommenden Krankheitsfälle [..]chtig zu beurtheilen, und in dringenden oder leich-[..]rn Fällen selbst zu behandeln, so wie auch eine An-[..]eisung zur Beobachtung einer richtigen Lebensordnung [..] allen Krankheiten nebst Angabe passender Hausmit-[..]el in denselben. Für Landprediger, Gutsbesitzer, Oe-[..]onomen, Forstbediente, Schullehrer, Landwundärzte, [..]ebammen und überhaupt für jeden Landbewohner, [..]orzüglich in Gegenden, wo keine Aerzte sind. In al-[..]habet. Ordnung. Von D. *Carl Westphal*, prakt. Arzte [..]n Quedlinburg. Quedl. u. Leipzig, 1820. Basse. VIII. [..]40 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Zweck dieses Handbuchs ist, das nicht ärztli-[..]he Publicum über das Verfahren in schleunigen Krank-[..]eits- und Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes, [..]as richtige Erkennen der Gefährlichkeit einer Krank-[..]eit bey ihrem Anfange, um ungesäumt ärztliche Hülfe zu [..]uchen u. über die zu beobachtende Lebensweise zu be-[..]ehren, auch Vorschriften über die Anwendung leicht zu [..]ereitender oder zu erlangender Mittel, bey weiter Ent-[..]ernung des Arztes, zu ertheilen. Nach diesen Bestim-[..]mungen und da der Verf. selten oder schwer zu erken-[..]ende Krankheiten weggelassen, immer aber aufmerksam [..]emacht hat, wo der Arzt eintreten muss, wird das [..]eichhaltige, mit Einsicht und Besonnenheit abgefasste, [..]uch gewiss nützlich seyn. Es hat übrigens auch die [..]ehandlungsarten von Erdrückten, Erfrornen, Erstickten [..]nd Ertrunkenen und Mittel gegen Hühneraugen und [..]arzen angegeben.

Gründlicher Unterricht in der Zäumung, Beschir-[..]ung und Bespannung der Wagenpferde, so wie in dem [..]ahren mit 2, 4 und 6 Pferden, nebst einem Anhang [..]ber das Einfahren junger Pferde; ein Hülfsbuch für [..]errschaften und Kutscher von *S. von Tennecker*, Kön. [..]ächs. Major der Cavall. etc. Leipzig, 1821. Müller. [..]. 138 S. 8. 16 Gr.

Da es, ungeachtet der zahlreichen Schriften über [..]ie Reitkunst, an einer umfassenden, praktischen, auch [..]ir Ungebildete verständlichen Anweisung zu dem zweck-[..]ässigen Beschirren, Bespannen, Fahren, vornemlich mit [..]ungen Pferden, für Kutscher, oder die, welche es wer-[..]en wollen, fehlt, so ist man dem Vf. für die vollständi-

ge, aus vieljähriger Erfahrung geschöpfte und deutlich vorgetragene, auch von denen, welche Equipage halten oder sich fahren lassen, zu benutzende Belehrung Dank schuldig, die in 12 Capp. über die Eigenschaften eines Kutschers und der Wagenpferde, und über die auf dem Titel angegebenen Gegenstände die wesentlichsten Grundsätze und Regeln vorträgt. Der Praktiker findet freylich wenig Neues, aber das Buch ist auch zum allgemeinsten Unterricht geschrieben.

Mitgabe für das ganze Leben beym Austritt aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt von *Georg Hier. Rosenmüller*, Pf. zu Oelzschau b Leipzig. Leipzig, Baumgärtn. Buchh. 1821. VIII. 288 S. 8. 16 Gr.

Eine überaus brauchbare und sehr empfehlenswerthe Schrift, deren Zweck ist, den in früherer Jugend genossenen Religionsunterricht lebendig zu erhalten, tiefer einzuprägen, fester zu begründen, auf das praktische Leben anzuwenden, mit Rücksicht auf Jünglinge und Jungfrauen jedes Standes, jeder Art von Erziehung und Vorbereitung. Die 24 längern oder kürzern Aufsätze religiösen und moralischen Inhalts (von denen der erste den Satz ausführt: Erkenne das Glück ein Christ zu seyn; der letzte erinnert, dass das itzige Leben Vorbereitung auf die Ewigkeit sey) sind durch sorgfältige Auswahl und zweckmässige Behandlung der Gegenstände, durch fasslichen, reinen, nicht ermüdenden, natürlichen und nicht erkünstelten Vortrag ausgezeichnet. Auch hat die Schrift so verdienten Beyfall bereits gefunden, dass eine 2te vermehrte Ausg. hat erscheinen können.

Lebensansichten. Ein Buch für Jünglinge. Vom Verfasser der Bruchstücke zur Menschen- und Erziehungskunde religiösen Inhalts. Frankfurt a. M. Andreäische Buchh. 1821. XXVIII. 531 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Religiöse Lebensansichten (wie der innere Titel lautet) sind es, die der Verf., als Früchte vieljähr. Erfahrung, wie er versichert, in aphoristischer Form bis S. 300 vorträgt, Jünglingen, die ihr Heil im Glauben und in der Gottergebenheit suchen, gewidmet, den Glauben an eine allwaltende Vorsehung zu beleben, den Sieg desselben über den Zweifel, der Liebe über den Hass, der Ergebung über das Widerstreben zu bezeichnen, und dies alles nicht nur auf das inviduelle und häusliche, sondern auch auf das politische und öffentliche Leben anzuwenden bestimmt, werth gelesen, durchdacht, beachtet zu werden; nur möchte öfters eben der apho-

Digitized by Google

st. und sententiöse Vortrag manchem unverständlich
eyn. Von S. 301 an ist die Karakterschilderung eines
reundes der Wahrheit aus dem 16ten Jahrh. (des Joh.
'alentin Andreä, geb. 15. Aug. 1586 zu Herrenberg,
est. als Abt zu Adelsberg 1654) beygefügt. Denen,
ie das Heil der Menschheit nur allein von neuen menschl.
inrichtungen erwarten, empfehlen wir sehr die gehalt-
olle und versöhnende Vorrede zu lesen, wo unter an-
ern bemerkt wird, dass eine reine ständische Verfas-
ing nur da möglich sey, wo eine aufrichtig religiöse
rziehung ihrer Einführung vorgearbeitet habe, u. s. f.

Väterlicher Rath und Mahnung an die Dienstbo-
en, vorzüglich für Dienstboten weiblichen Geschlechts.
lainz. 1821. Kupferberg. 40 S. 8. 3 Gr.

Weder durch Umfassung der Belehrungen noch durch
ute Anordnung, noch durch durchgängige Popularität
es Vortrags befriedigend. Das Schriftchen enthält nur
ine Betrachtung über die Feyer der Sonn- und Fest-
ige, über die christl. Eingezogenheit, über Treue und
'olgsamkeit und einen Zuruf zur Fröhlichkeit, ein Lied
ines Dienstboten, Abendlied, Freudengesang und ein
onntagslied. Wie viel blieb da noch zu rathen und zu
iahnen übrig?

c) Akademische und Schulschriften.

Specimen philosophico-criticum continens Diatriben
e *Bione Borysthenita*, quod pro gradu Doctoratus sum-
iisque in philos. doctr. et liter. humanior. honoribus in
cad. Lugd. Bat. — publico-examini submittit *Janus*
Iarius Hoogvliet, Schiedam. d. IV. Apr. MDCCCXXI.
ugduni Bat. ap. vid. Cuyfveer. 1821. 30 S. in 4.

Wyttenbach's Urtheil, dass Bion, der unter den Nach-
olgern Alexanders lebte u. Zeitgenosse des Zeno, Theophrast
. Anderer war, verdiene genauer gekannt zu werden, be-
timmte wahrscheinlich den Verf. zu dieser mit Einsicht
nd Fleiss abgefassten Probeschrift, in deren erstem
ap. das Leben des (unter dem Kön. Antigonus Gona-
is von Maced., in der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. blü-
enden, aus Borysthenes geb., als Sclave mit seiner ganzen
'amilie verkauften, von einem Rhetor gekauften und zum
rben eingesetzten) Bion erzählt, im 2ten aber unter-
icht wird, in wiefern er den Beynamen *Sophista* er-
alten und verdient habe (nicht als Lehrer der Rede-

Digitized by Google

kunst, sondern wegen seines beredten Vortrags und weil er die Methode und Manieren der Sophisten damaliger Zeit befolgte). Im 3ten Capitel sind die Ueberreste der Lehren des Bion oder verschiedene Aussprüche desselben gesammelt, aus welchen im 4. Cap. seine physischen, moralischen, und politischen Lehren (so weit es möglich war) zusammen zu stellen, der Versuch gemacht ist. Gross konnte freylich die Ausbeute nicht seyn.

Ueber die Scarabaen-Gemmen, nebst Versuchen die darauf befindlichen Hieroglyphen zu erklären. Zweites Stück, womit zur öffentl. Prüfung im Berl. Kölln. Gymnas. etc. 14. Apr. 1821. — einladet der Direct. *Joh. Joach. Bellermann*, Dr. d. Theol. und Philosoph. Cons. Rath. Berlin, in Comm. b. Nicolai. 1821. 76 S. 8. 8 Gr.

Vgl. Rep. 1820 II. 335. Vorausgeschickt sind gegenwärtiger Fortsetzung einer interessanten Abh. allgemeine Bemerkungen über die Hieroglyphen und über die bestehenden Ideen, sie zu deuten. Die Hieroglyphen werden überhaupt in natürl. und künstliche, nach den Bildern und Zeichen selbst aber in 10 Gattungen getheilt, wovon 9 zu den natürlichen gehören. Nach dieser Abtheilung werden einige Ideen über die Deutung der H. (die aber noch kein zusammenhängendes Ganze bilden) mitgetheilt, des Vfs. Erklärungen der Hierogl. auf den Gemmen im vor. St. gerechtfertigt, des Hrn. Sickler ganz verschiedene Ansicht dargestellt und einige Einwendungen dagegen vorgetragen, auch von der dreysprachigen Inschrift von Rosette Nachricht gegeben. Von S. 25 bis 42 ist ein zweites Dutzend von Scarabäen-Gemmen in der kön. preuss. Sammlung, wovon die ersten noch nicht abgebildet sind, erklärt (nach dem im ersten St. schon angegebenen Grundsatz, dass in den Bilderreihen auf Gemmen, einzelne Vorschriften, Sprüche der Geheimlehre, zu suchen sind) und man wird auch hier die Consequenz und den Scharfsinn des Verfs. nicht vermissen. Die Chronik des Gymnasiums zeigt S. 42 f. die Veränderungen in Hinsicht auf Vorgesetzte, Lehrer, Unterricht, Wohlthäter, Schüler im vor. J. an. Hr. Prof. *Köpke*, den die Anstalt zu verlieren in Gefahr war, ist auf Bitten des Hrn. Dir. Bellermann zu dessen Adjunct und künftigem Nachfolger gewählt worden. Zur Univers. sind seit Ostern 1820. 36 abgegangen, überhaupt aber 190 und die ganze Anstalt (das Berlin. Kölln. Gymn. zum grauen Kloster und die Köllnische Schule) hatte vom Neuj. 1821. bis Ostern 634 Schüler.

Digitized by Google

De heroici versus caesura. Particula II. qua ad exa-
en vernum gymnasii Dessauensis dd. 12. et 13. Apr. —
nvitat *Christ. Fried. Stadelmannus,* Director. Dessaviae
t off. Schliederi. 1821. 18 S. 4.

Im Rep. 1819 IV. 238 ist der erste Abschnitt die-
r lehrreichen Abh. angezeigt worden. Der Vf. fährt
zt fort, die einzelnen Verse des ersten B. der Iliade vom
2. bis 34. Verse durchzugehen und nicht nur überhaupt
e Cäsur eines jeden, sondern auch die Gründe dersel-
en und der metrischen Reihen aus den Gedanken oder
en Empfindungen, die dargestellt werden sollen, zu
ntwickeln und noch manche Sprach- und grammatische
emerkungen einzustreuen.

d) Literatur.

Allgemeines Bibliographisches Lexikon. Von *Fried.
Adolf Ebert,* Dr. d. Philos., Secr. der Königl. öffentl.
ibl. zu Dresden etc. Erster B. A — L. Leipzig, Brock-
aus. 1821. (Fünfte u. sechste Lief.) XVIII. u. 769.
- 1076 S. in 4. (Der B. 10 Rthlr, auf Schrbp. 13 Rthlr.

Die vier ersten Lieferungen dieses classischen und
dem Literator unentbehrlichen Bücherlexikons sind be-
its angezeigt worden. Wenn noch über Zweck, Umfang
nd Werth desselben Missverständnisse obwalten könnten,
e Vorrede des Vfs. hebt sie ganz. Brunet's (auch in
esem Rep. angeführtes) Werk diente zum Vorbilde,
er der Plan desselben ist theils erweitert, theils ver-
essert. Denn da jenes Werk lediglich der angewand-
n (auf Kauf und Verkauf bezogenen) Bibliographie ge-
idmet ist, so ist hier jene Tendenz einer höhern und
issenschaftlich begründeten untergeordnet. Daher ist
ich durchaus auf das Rücksicht genommen, was allge-
eines gelehrtes Interesse hat, mit gleichmässiger Be-
icksichtigung jeder Nation, in der Facultäsliteratur ist
les übergangen, was nur einen untergeordneten Rang
nnimmt. Die Incunabeln der Druckerey, die Aus-
ben und Uebersetzungen der griech. und röm. Classi-
er, die seltenen oder sonst merkwürdigen Werke, die
chriften, welche die Sprachen und Literatur der Völ-
er angehen, sind vorzüglich aufgeführt, und hier herrscht
Angabe der Titel, Jahre u. s. f. eine Genauigkeit,
ie nur nach mühsamen Forschungen zu erreichen war.
usser der königl. Bibl. und andern Sammlungen, wel-
e zur Autopsie dienten, nutzte und verglich der Vf.

Digitized by Google

mehrere liter. Werke, die er sich zum Theil mit nicht geringen Kosten angeschafft hatte. In manchen Artikeln ist die möglichste Vollständigkeit erreicht. Bey mehren sind belehrende Anmerkungen verschiedenen Inhalts (nicht blos bibliograph.) eingestreut. Selbst die bibliomanischen Liebhabereyen aller Nationen sind nicht übergangen. Eine gute Anordnung, eine für die Uebersicht bequeme Stellung, ein den Raum ersparender Druck, und ein, durch seltene, aber dem Verf. eigenthümliche Uneigennützigkeit möglich gemachter, billiger Preis empfiehlt sein Werk noch mehr. Am Schlusse stehen genaue Verzeichnisse der Aldin. und Giuntin. Drucke.

Apparatus literarius sive Index librorum lectissimorum quos suo sibi aere coëmtos emturientibus offert *Jo. August. Gottl. Weigel*, Acad. Lips. Auctionator. Cum indice. Lipsiae, 1821. 36 B. in gr. 4. m. gespalt. Col. (Vorr. und Reg. nachgeliefert.) 2Rthlr. 6 Gr.

Hr. W. hatte schon mehrere Bände seines Bücher-Verzeichnisses in 8. zu verschiedenen Zeiten geliefert. Das gegenwärtige ist das neueste und vollständigste. Es enthält 11857 Numern, und gehört, nach der von Hrn. Ebert gemachten Eintheilung, der angewandten Bibliographie zu; daher ist es auch weder alphabetisch, noch durchaus systematisch abgefasst, obgleich oft Werke eines und desselben Fachs zusammengestellt sind. Es wird aber theils zur Erweiterung der Literaturkenntniss dienen, indem seltene und erste Ausgaben darin vorkommen, theils zum Maasstab der höchsten Preise dienen, auf die man bey Commissionen in Auctionen und sonst Rücksicht zu nehmen hat, und gewiss von Zeit zu Zeit vermehrt werden.

So wie die neueste französische Literatur am vollständigsten aufgeführt ist in der Bibliographie de la France ou Journal général de l'imprimerie et de la librairie (b. Pillet in Paris und b. Treuttel und Würz) monatl. ein halber Bogen; mit abgekürzten Titeln aber und minder vollständig in einem in der Buchh. von Levrault zu Strasburg herauskommenden Verzeichniss (monatl. 1 Bog. in 8.) so haben wir nun auch ausser dem deutschen Verzeichniss neuer französ. Bücher in der Buchh. von *Leop. Voss* noch ein zweytes, seit Ende vor. J. in der französ. und deutschen Buchh. von Wilh. Zirges erscheinendes Verzeichniss der französ. Literatur mit beygesetzten Preisen, wovon unlängst No. 7. (¼ Bog. in 8.) herausgekommen ist, erhalten.

Digitized by Google

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Der am 17. Jun. in hohem Alter verstorbene Vormundschafts-Gerichts-Actuarius, Hr. *Christian Gottfried Fräfe* hat ausser andern wohlthätigen Legaten auch der hiesigen Universität 1000 Thlr (in einer Stadtobligation) zu einem Stipendio und 260 Thlr. (in einer Stadtobl. und einer landständ. Obl.) für das hiesige Taubstummen-Institut vermacht; eine Wohlthätigkeit, die des Verewigten früher und öfter durch Thaten bewährten edlen Gesinnungen entspricht und sein segenvolles Andenken verewigt.

Die am 8. März hier vollzogene jährliche, feyerliche Magisterpromotion ist bereits I. S. 476. erwähnt. Die in dem Jahre von Fastn. 1820 bis dahin 21 nach angestellten Prüfungen oder eingereichten Probeschriften durch Diplome creirten Doctoren der Philos. und Magistern der fr Künste waren:

Hr. *Joh. Wilh. Rückert*, geb. zu Speyer 1790, hat seit 1812 in Leipz. Theologie studirt, ist Lehrer am grossen Waisenhause in Berlin und zweyter Prediger an der Bethlehemit. (böhmischen) Kirche daselbst geworden.

Hr. *Christian Aug. Ackermann* aus Burkersdorf im Weimar. geb., itzt Lehrer an einem öffentl. Institut zu Pultawa.

Hr. *Maximil. Joh. Friedr. Hennig*, geb. zu Marienberg, hat auf der Schule daselbst und zu Annaberg und seit 1816 auf hiesiger Univ. Theol. studirt.

Hr. *Joh. Georg Wagler*, geb. zu Nürnberg 1798, hat auf das Gymnasium und seit 1818 auf der Univ. zu Erlangen studirt und ist Lehrer am das. Gymn. vorzüglich der Naturgesch. geworden.

Hr. *Friedr. Wilh. Lange*, zu Gubs 1786 geb., hat auf der Domschule zu Magdeburg, und auf den Univv. zu Halle und Jena studirt, ist einige Jahre Rector der Stadtschule zu Züllichau, dann Lehrer am Pestalozz. Institut zu Yverdun gewesen und hat neuerlich ein eignes Erziehungs-Institut zu Vevay in der Schweiz gegründet.

Hr. D. *Ernst Friedr. Stahl*, zu Basbeck im Herz. Bremen 1767 geb., hat zu Göttingen studirt und ist da-

Digitized by Google

selbst auch 1803 Doctor der Medicin und Chirurgie geworden.

Hr. *Ernst Klotz*, zu Stollberg im Erzgeb. den 16. Sept. 1799 geb., hat die Schulen zu Altenburg und Schneeberg besucht, dann 1818 die hiesige Univ., wo er Theol. u. Philol. studirt hat und auch ord. Mitgl. des philol. Seminars ist.

Hr. *Ernst Wilh. Eduard Hebenstreit*, Sohn eines ehemal. hiesigen verdienstvollen Prof. der Medic. geb. 1799, hat in Schulpforta und seit 1818 auf hiesiger und der Jenaer Univ. Medicin studirt.

Hr. *Christian Wilh. Tänzer*, geb. zu Leipzig 1791 hat den allgemeinern Unterricht auf der hiesigen Thomasschule und der Grimmaischen Fürstensch., den theol. auf hiesiger Univ. erhalten.

Hr. *Carl Christian Anton*, zu Lauban 1791 geb., hat auf der Schule zu Görlitz, seit 1811 auf hies. Univ. Medicin studirt, auch in den Niederlanden als Militärchirurg Dienste gethan.

Hr. D. *Gustav Kunze*, geb. zu Leipz. 1793, hat auf der Thomasschule, dann auf hies. Univ. Medicin u. Naturgesch. studirt, ist 1819 Doctor der Medicin, nachher Secretär der hiesigen naturforsch. Ges. und Mitgl. mehrerer hiesiger und auswärt. gel. Gesellsch. geworden, und hat sich durch Vorlesungen und Schriften schon verdient gemacht.

Hr. D. *Gustav Hänel*, geb. zu Leipz. 1793, hat auf der Schule zu Rossleben und seit 1810 auf hies. Univ. die Rechte studirt, 1816 die Doctorwürde mit dem Rechte einst in die jurist. Fac. aufgenommen zu werden, erhalten und 1821 eine ausserordentl. Prof. der Rechtswissenschaft, itzt auf einer gel. Reise nach Frankreich, Spanien und Italien befindlich.

Folgende sind aber erst am 8. März, nach vorhergegangenen Prüfungen, feyerlich creirt worden:

Hr. *Christian Friedr. Ferdinand Schultze*, geb. zu Leipz. 1797, hat auf der Bürger- und Nicolaisch. und seit 1816 auf der Univ. allhier Theologie studirt.

Hr. *Carl Ferdin. Pinder*, geb. zu Böhlen, in der Pegauer Dioces, 1797, hat auf der Thomasch. und seit 1817 Theologie auf der Univ. allhier studirt.

Hr. *Carl Gottfr. Wilh. Theile*, geb. 23. Febr. 1799 zu Grofscorbetha b. Merseburg, hat seit 1811 das Gymn. zu Merseburg, und seit 1817 die philol. und theol. Vorlesungen hiesiger Univ. besucht.

Digitized by Google

Hr. *Gustav Heinrich Jentsch*, geb. zu Spitzkunnersdorf bey Zittau 1798, hat auf dem Zittauer Gymn. und seit 1817 Theol. auf hies. Univ. studirt und ist 1820 Hülfslehrer an hiesiger Rathsfreyschule geworden.

Hr. *Friedr. Gotthelf Fritsche*, geb. zu Dresden 1799 hat das Gymn. zu Bautzen und seit 1818 hiesige Univ. besucht, um Theol. zu studiren.

Hr. *Friedr. August Sonntag*, geb. zu Radeberg 1799 hat auf der Landschule Pforta und seit 1818 hier Theol. studirt.

Hr. *Carl Gotthelf Wilh. Hornburg*, geb. 1799 zu Grossenhayn, hat die Landschule zu St. Afra in Meissen, 1818 die hiesige Univ. besucht, und auf letzterer die theol. Studien betrieben.

Hr. *Christian Gottlob Andreas*, geb. zu Freyberg 1798, hat auf dasigem Gymn. und seit 1818 auf hies. Univ. Theologie studirt.

Hr. *Joh. Ernst Friedr. Stange*, geb. zu Dresden 1797, hat auf dasiger Kreuzschule, seit 1818 auf hies. Univ. Theologie studirt.

Hr. *Joh. Carl Friedr. Thamm* aus Altranstädt geb., hat die hies. Thomasschule acht Jahre lang besucht, seit 1818 Theologie allhier studirt, und ist Hülfslehrer an der Rathsfreyschule geworden.

Hr. *Joh. Christoph Sigism. Lechner*, zu Nürnberg 1798 geb., hat auf dem das. Gymnasium, seit 1817 zu Erlangen und seit 1819 zu Leipzig Theologie und ihre Hülfswissenschaften studirt.

Das Programm, dem die kurzen Lebensbeschreibungen der Promovirten (die des Hrn. M. Ackermann von ihm selbst in einem eleg. Gedicht abgefasst), beygefügt sind, hat den Hrn. Prof. *Hermann* zum Verf. und ist überschrieben: *Euripidis Fragmenta* duo Phaethontis e cod. Claromontano edidit *Godofr. Hermannus* etc. b. Staritz. 20 S. in 4. In einem der neuesten Hefte des Classical Journal hat zwar Hr. Burgess diese Fragmente bekannt gemacht, allein Hr. Prof. Hermann hatte schon früher vom Hrn. Prof. Imm. Bekker eine Abschr. dieser Fragmente und neuerlich noch sorgfältiger verglichene Abschriften derselben von Hrn. Dr. H. Hase in Dresden und Hrn. Kirchenr. Matthiä erhalten. Es ist die bekannte Clermonter Handschr. des N. Test. die Wetstein und Andere beschrieben haben, deren letzte zwey, aber nicht in gehöriger Ordnung verbundene Blät-

Digitized by Google

ter, itzt überschrieben (rescripta), diese Bruchstücke geben. Sie sind hier S. 6 ff. verbessert und hergestellt nach Muthmassungen, die den in den Noten angegebenen Lesarten der Handschriften am nächsten kommen, aber freylich mussten mehrere Lücken bleiben. Das erste Fragment enthält (nach der Herm. Abtheilung, mit den nicht ausgefüllten Lücken) 76, das zweyte 79 Verse. Mehreres musste allerdings nach dem Sinn oder Metrum verbessert werden, da die Buchstaben in den Abschriften öft sehr zweifelhaft waren. Es ist immer ein nicht unbedeutender Gewinn durch die, so hergestellten, Fragmente gemacht.

Am 10. Jun. oder ersten Pfingstfeyert. wurde die gewöhnliche Festrede in der Paulinerkirche von Hrn. M. Ernst Klotz gehalten: de cavendis periculis ecclesiae evang. minitantibus und die Einladungsschrift vom Hrn. Dechant der theol. Fac. Domh. D. *Tzschirner*: de claris ecclesiae veteris oratoribus Commentatio octava XVI S. in 4., ausgegeben, und darin von *Ephraem* gehandelt, der sowohl in syrischer als in griech. Sprache im 4ten Jahrh. Predigten hielt und sowohl wegen seiner Beredsamkeit als wegen seiner strengen Lebensweise grosse Bewunderung fand. Von den Vorzügen und Fehlern seiner Reden werden Proben gegeben, so wie von seinem Geiste und seiner theol. Lehre geurtheilt.

b) Auswärtige.

Auf der Universität zu Berlin haben am 22. Septemb. 1820 bis Ende des Jahres fünf und zwanzig und vom 3. Januar bis 23. März acht nach bestandenen Prüfungen und vertheidigten Dissertationen die Doctorwürde der Medicin und Chirurgie erhalten; in der theol. Facultät einer Hr. Friedrich Aug. Tholuck die Licentiatenwürde, den 25. Nov.; in der philos. Fac. Hr. Gust. Rose 9. Dec. 1820 und Hr. Leop. von Henning 3. Febr. die Doctorwürde. Es haben sich 2 Privatdocenten in der theol. und eben so viele in der philosoph Fac. habilitirt. Für den Sommer d. J. haben 55 Professoren und 28 Privatdocenten Vorlesungen (die vom 24. Apr. bis 1. Sept. dauern sollen) angekündigt.

Die von dem Dr. *Fenner* in Berlin angekündigten Vorlesungen über Oken's Naturphilosophie werden nach einer Bekanntmachung vom 12. Mai nicht Statt finden.

Digitized by Google

Zu *Ithaka* sollte die neue jonische Universität unter des Lord Guilford Leitung eröffnet werden. Die neuern Ereignisse in Griechenland scheinen es zu verhindern.

Alle auf den Univv. zu *Turin* und *Genua* während der Insurrection erfolgten Prüfungen und ertheilten Grade sind für null und nichtig erklärt worden, doch sollen die dafür bezahlten Summen bey den neuen Prüfungen zu Gute gerechnet werden.

Auf der Universität zu Würzburg haben im Wintersemester 1820—1821 zwölf Candidaten die medicinische und chirurgische, und drey die juristische Doctorwürde erhalten. Von letztern haben zwey Abhandlungen drucken lassen, neml. Wilibald von Bannwarth: über Beweislast und Beweisführung bey Anwendung der Anastas. Verordnung C. 22. mand. vel contra, die des dritten und alle zuerst erwähnten Inaugural-Schriften sollen folgen.

Auf der Univers. zu Göttingen studiren im gegenwärt. Sommerhalbjahr über 1400.

Das medicinisch-chirurgische Collegium ist in Neapel wieder eröffnet, jedoch werden nicht alle ehemalige Zöglinge zu demselben wieder zugelassen werden.

Auf Veranlassung eines Versuchs, den Todestag des Studenten *Lallemand*, bey den Unruhen 8. Jun. vor. J., in *Paris* zu begehen, hat der Kön. Rath des öffentl. Unterrichts am 12. Jun. d. J. den Beschluss gefasst: jeder Student, der Theil an Versammlungen nimmt, welche durch öffentliche Handlungen diejenigen ehren sollen, die sich der Ruhestörung schuldig gemacht, soll nach der Kön. Ordonnanz vom 5. Jul. 1820 bestraft werden.

Das Kloster St. Thomas in Madrid soll zu der neu zu errichtenden Central-Universität daselbst eingerichtet werden. Mehrere Professoren sind schon angestellt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Professor am Berlin. Cölln. Gymn., Hr. *Friedr. Wilh. Valentin Schmidt* ist ausserord. Professor in der philos. Fac. dasiger Universität geworden.

Der Archidiac. zu St. Petri in Lübeck, Hr. *Herm. Friedr. Behn* ist am 15. Mai zum Hauptpastor dieser Kirche erwählt worden.

Digitized by Google

Der Decan der Rechtsschule zu Paris, Delvincourt, nd die Tonsetzer *Cherubini*, *Paer* und *Boieldieu* haen daselbst den St. Michaelsorden, der Tonsetzer *Creu*·r das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Der ehemal. Docent in der philosoph. Facultät zu oimbra, nachher Diplomat, durch seine 1813 gedruckn: Prelecçons philosophicas bekannt, *Silvester Pinhei*ı *Ferreira* ist Staatsminister des Königs von Portugal id Brasilien geworden.

Der Geh. St. R. und Kön. Preuss. Gesandte in om, Hr. *Niebuhr* hat das Grofskreuz des Leopoldorns vom Kaiser von Oesterr. erhalten.

Am 7. Jun. haben das Ritterkreuz des Kön. Sächs. erdienstordens unter andern erhalten die Herren: geh. nanzrath *Zahn*, Hof- und Justizrath D. *Eisenstuck* id Appellat. Rath D. *Günz*.

Der dänische Marine-Commandeur, Hr. *von Bille*, Director der Navigationsschule zu Danzig geworden.

Die philos. Facultät zu Halle hat dem Lehrer am hanneum zu Hamburg, Hrn. *Joh. Adolf Aug. Schlel*, das Doctordiplom ertheilt.

Am 25. Apr. feyerte Hr. Dr. Theol. u. Past. prim. der Domkirche zu Bremen, *Johann David Nicolai* eb. 25. Febr. 1742) sein 50jähr. Amtsjubil. durch eine edigt und andere gottesdienstl. Handlungen in der Kire. Vom Senat erhielt er ein Glückwünschungsschrein und Ehrengeschenk und von der Domgemeinde eine n Hrn. Dompr. Rotermund entworfene und von Hrn.)os in Berlin gearbeitete Denkmünze.

Am 8. Jun. feyerte der Prof. der medic. chir. Akamie für Militärärzte und erste Hebammenlehrer in Berı Hr. *Christian Heinr. Ribke* (geb. zu Hamburg 1744) n 50jähr. Amtsjubiläum, erhielt von dasiger medicin. c. das Doctordiplom und vom Könige eine Pensionslage von 200 Thlr.

An die Stelle des verst. Abts Morellet ist der Nusmatiker *Domenico Sestini* Mitglied der Acad. der Inriften zu Paris geworden.

Der Bildhauer, Hr. *Ludw. Wichmann* zu Berlin t das Prädicat eines Professors bey der Akad. d. Künerhalten.

Der Kön. Preuss. geheime Staatsarchivar und geh. chivrath Hr. Wernitz in Berlin hat bey seiner 50jähr. enstfeier am 7. Jun. den rothen Adlerorden 3ter Cl. ıalten.

Digitized by Google

Dem ehemal. Professor, itzt erstem Bürgermeister zu Würzburg, Hrn. Hofr. Dr. *Behr* ist durch ein kön. baier. Rescript vom 31. Mai sein Quiescenzgehalt von 300 Fl. auf 1000 Fl. erhöhet worden.

Hr. *Boysen* ist Adjunct. minist. bey der Hauptkirche in Altona und Nachmittagsprediger in Ottensen geworden.

Der Commandant und Directeur der Militär-Akademie zu Dresden, Hr. Major *Rouvroy*, hat den Charakter eines Oberstlieut. der Artillerie, und der Oberlehrer der Mathem. an derselben Hr. Hauptm. *Leonhardi* den Charakter eines Majors der Art. erhalten.

Der bisher. Accisinspector und Rechtsconsulent in Dresden, Hr. D. *Carl Fürchtegott Meissner* ist daselbst zum Appell. Rathe auf dem latere doctorum ernannt worden.

Der bisher. Privatdocent an der Univ. zu Breslau und Lehrer am Magdalenen-Coll. daselbst Hr. *Herm. Carl Friedr. Kruse* hat eine ausserordentl. Professur der alten Geschichte und Geographie auf der Univ. zu Halle erhalten.

Am 11. Mai feyerte zu Breslau der emerit. Prof. d. Medicin, Hr. Dr. *Bernhard Christian Otto* (vorher in Frankf. a. d. Oder) sein 50jähr. Doctorjubil., wozu sein Sohn Hr. Dr. und Prof. Adolph Wilh. Otto zu Breslau ihm mit einer Abh. Glück wünschte: Conspectus animalium quorundam maritimorum nondum editorum, Pars prior. (20 S. in 4.)

Die Frankfurtsche Gesellsch. zur Beförderung der nützlichen Künste und ihrer Hülfswissenschaften hat den ord. Prof. d. Kameralwissensch., Hrn. D. *Harl* in Erlangen am 7. Apr. d. J. zu ihrem correspondirenden Mitgliede aufgenommen.

Der bisher. Privatlehrer zu Göttingen, Hr. M. *Ernst Sartorius* ist ausserord. Professor der Theologie in Marburg geworden.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 5. Apr. starb zu Grofsglogau der (durch sein Archiv und andere Schriften bekannte) Obercons. Rath und Superintend. auch erster Pred. an dasiger luther. Kirche, *Johann Samuel Bail*, geb. zu Grünberg in Schlesien 27. Oct. 1760.

Digitized by Google

Am 15. April zu Stuttgart im 78. J. d. A. der kön. geheime Hof- und Ober-Studienrath *Johann Christoph Schwab*, Mitglied der Akademien zu St. Petersburg und Berlin, und der Societät der Wissenschaften zu Harlem, bekannt durch seine im J. 1784 von der Akademie zu Berlin gekrönte Preisschrift von den Ursachen der Allgemeinheit der franz. Sprache, durch mehrere andere Preisschriften und durch seine Polemik gegen die Kantische Philosophie. Geb. den 10. Dec. 1745. Vgl. Beyl. z. allg. Zeit. n. 109.

Am 20. Apr. zu Grofsglogau der Medic. Rath und ehemal. Professor am Hebammeninstitute daselbst, Dr. *Imman. Gotthelf Gardessen*, geb. zu Linda bey Görlitz 2. Jan. 1754.

Nachts 16—17. Mai in Frankfurt am Main der geh. Rath und ehemal. russ. Gesandte *Maximilian von Alopäus* in hohem Alter. s. Beyl. z. allg. Zeit. n. 92.

Am 25. May zu Königstein der dasige Pfarrer, M. *Johann Christian Zieger*, 76 J. 2 Mon. alt.

Am 27. May zu Grofspörthen bey Zeitz der Past. sen. M. *August Wilhelm Irmisch*, der 1817 sein Amtsjubil. feyerte im 80. J. d. A.

Am 31. Mai zu Frankfurt an der Oder der geh. Reg. Rath *Purgold* im 73. J. d. A.

De Wailly, Proviseur du Collège roy. de Henry IV. (Sohn des berühmten Grammatikers) im May zu Paris.

Eine aus französ. Blättern entlehnte Biographie des berühmten Mitglieds der Deputirtenkammer, *Camille Jordan* (geb. zu Lyon 11. Jan. 1771, gest. zu Paris 19. May) steht im Morgenbl. Nr. 162 ff.

Am 11. Jun. zu Celle der Oberapp. Gerichts-Secretär, *Nicol. Joh. Ernst Grupen*, im 83. J. d. A.

Am 14. Jun. zu Berlin der Prof. am Joachimsthal. Gymnasium Dr. philos. *Friedr. Conr. Leopold Schneider* (geb. Berlin 10. Dec. 1786), Vf. der nun unvollendeten grossen lat. Sprachlehre.

Am 17. Jun. Dr. *Georg Friedr. Papst*, Dechant, Districtsschulinspector und Pfarrer zu Zirndorf, fast 70 J. alt.

Am 17. Jun. zu Dresden der (auch durch seine genealogischen Schriften bekannte) Hofprediger Hr. M. *Christian Friedrich Jacobi* im 66 J. d. A.

Am 26. Jun. zu Altenburg der Herz. Sächs. Cons. Rath und Landkircheninspector, M. *Christoph Wolf*, im 79. J. d. A.

Digitized by Google

Ein kleiner Nekrolog des (im Febr. im 61. J. d. A. verst. seit 1809 Prof. der oriental. Literatur und der Exegese an der Akad. zu Lausanne) *Louis Bridel* steht im Morgenbl. Nr. 157. S. 518.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Im Preussischen Staate sollen künftig für die kathol. Kirche ein Erzbisthum Gnesen mit Posen, und die Bisthümer Breslau, Ermeland und Kulm, ein Erzbisthum zu Kölln am Rhein (statt Aachen's) und die Provincialbisthümer Trier, Münster und Paderborn (dessen Sprengel sehr erweitert wird) seyn.

In England breitet sich eine neue religiöse Secte, die Bryaniten, mehr aus.

Bekanntlich hat der König von Otaheiti und Eimeo, *Pomare* (ein Sohn des Pomare, den Capt. Wilson besuchte und der 3. Sept. 1803 gestorben ist), der schon seit dem Tode des Vaters die christl. Mission begünstigte, 1808 zwar mit den Unterthanen in Krieg gerieth, wobey auch die Missionarien litten und meist auswanderten, 1812 die christl. Lehre angenommen und nach einem Sieg über die Götzendiener sich bemüht, das Heidenthum ganz zu unterdrücken, so dafs nun das Christenthum und mit ihm mehrere Cultur auf den dem Pomare unterworfenen Inseln herrscht. M. s. (aus dem Evangelical Magazine) Morgenbl. Nr. 135 d. J.

In Paris ist zum Gebrauch der (vor 11 Jahren gegründeten) evangelischen Consistorialkirche eine Auswahl geistlicher Lieder, durch Besorgung des Hrn. Pred. Göpp (auf 3 B. in 12.) erschienen. Der Herausg. hat einige ältere Lieder verbessert, und selbst manche neue hinzugefügt.

Der Erzbischof von Mecheln, Füst *Franz Anton von Mean* hat die ihm aus Hessen überschickten Exemplare der van Essischen Bibelübersetzung mit einem Schreiben, worin er von der Gefahr des allgemeinen Bibellesens spricht, zurück gesandt.

Auf den Sandwich-Inseln macht das Christenthum, auch nach dem Tode des Königs Tamahamaha grosse Fortschritte und Schulen werden errichtet, in denen die engl. Sprache gelehrt wird. Vornemlich auf der Sandwich-Insel Atooi, wo Tamoree König, breiten nordamerikan. Missionarien das Christenthum aus.

Am 29. April ist zu Madrid von den Cortes ein aus

Digitized by Google

10 Artikeln bestehendes Gesetz angenommen über die Maasregeln zur Bestrafung der Geist... ihr Amt missbrauchen, um einen Bürger... fachen.

Bey den seit dem Anfang Aprils in den Provinzen des türk. Reichs, so wie seit dem ... in der Wallachey entstandenen Versuchen, die ... Freyheit zu erhalten, die schon von Erfolg ... sind, hat die türkische Wuth vornemlich die ... schöfe betroffen. Der gr. Patriarch zu Const... *Gregorius*, 74 (nach andern 80) Jahre alt, der ... März das Anathema gegen die Empörungsver... der Wallachey und Moldau ausgesprochen, ist ... geachtet am ersten Osterfeyert. 22. Apr., nach ... am 23. oder 24.) nach dem Gottesdienste an der ... thüre aufgehängt, sein Körper gemishandelt ... nach Odessa heimlich gebracht), auch der ehem... triarch, *Cyrillus*, der sich in die Einsamkeit ... zogen hatte, am 3. May hingerichtet worden. ... ches Schicksal haben der Erzbisch. von Adrian... *ios*, der ehemals zu Kuru-Tscheame Philos... Literatur lehrte, mit andern Erzbischöfen und ... fen gehabt. Der berühmte Bischof von Mag... *thimos Gazis* steht an der Spitze griech. T... Thessalien und hat an der Eroberung von L... theil genommen.

Die Bibelgesellschaft des Canton Waadt zu... ne hat nun die Durchsicht und Verbesserung der ... wald'schen Bibelübersetzung im Einverständniss ... Geistlichkeit zu Neufchatel, vollendet und ... auf den Druck der neuen Osterw. Bibel 42,000 ... wendet werden.

In *England* werden 85 neue Kirchen und ... erbauet.

In *Schweden* sollen neue evangel. Perikop... führt werden. Ein Bericht des dazu ernannten ... ses an den König ist am 18. Mai erschienen.

Nach einem dem Könige von Frankr. üb... Beschluss der Deputirten-Kammer vom 21. ... 12 neue Bisthümer in *Frankreich* errichtet ... werden (zu Rheims, Sens, Alby, Beauvais, ... Rhodez, Verdun, Tarbes, Luçon, Le Puy, ... pignan). Nach spätern Beschlüssen sollen ... mehr gestiftet werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Durch zufällige Umstände ist die Ausgabe von No. 12. ve[illegible] spätet worden, der sogleich No. 13. und in der Mitte Aug[illegible] No. 14. 15. folgen. Bis dahin wird auch das Register über [illegible] Jahrg. 1820 ausgegeben.

Digitized by Google

Intelligenzblatt des allgemeinen Repertoriums

No. 1 und 2.

'ür Oekonomen und namentlich für Schäfereibesitzer ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Lyss, Dr., Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, insbesondere über Veredlung der Schafe und Paarung in nächster Blutsverwandtschaft bei der Viehzucht. Nebst einer Abhandlung über die Klauenkrankheit der spanischen Schafe in Deutschland, derselben Entstehung, Unterscheidung von andern Fusskrankheiten, Heilung und Abhaltung. gr. 8. 144 Seiten. 16 gr.

Da dieses Werk Gegenstände enthält, die bei dem landirthschaftlichen Publikum ungeachtet öfterer Verhandlunen doch nicht zur Gewissheit gebracht worden sind, und ie als Grundlage der Schäfereiwirthschaft und Veredlung er Schafe vom höchsten Interesse bleiben, so ist von den eobachtungen und Erfahrungen des Verfassers zu erwarten, ass dessen Mittheilungen dem praktischen Landwirth und em Naturhistoriker sehr willkommen seyn werden.

Leipzig, im Januar 1821.

Carl Cnobloch.

ei mir ist jetzt erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

[öck, Dr. I. D. A., Handbuch einer Statistik der deutschen Bundesstaaten. 378 Seiten. 1 thlr. 12 gr.

Der Verfasser, dessen statistische Schriften in Deutschınd sowohl als in Frankreich mit vielem Beifall aufgenomıen und zum Theil in die französische Sprache übertzt worden sind, liefert hier eine ausführliche Darstelıng der auswärtigen und innern Verhältnisse des deutchen Staatenbundes und der deutschen Bundesstaaten nach rer Grösse, Volksmenge, physikalischen Beschaffenheit, dustriellen und merkantilischen Betriebsamkeit, Staats- und Iilitairverfassung, Geisteskultur u. s. w., welche vorzüglich iejenigen, die sich über die allgemein gewünschte Handelsreiheit und über konstitutionelle Verfassungen näher belehen wollen, nicht unbefriedigt lassen wird.

Leipzig, im Januar 1821.

Carl Cnobloch.

Anzeige.

ie Fortsetzung des Archivs für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, herausgegeben von Joseph Freyherrn von Hormayr betreffend.

Unter mancherlei Hindernissen, unter dem Drange mehr ls eines höchst ungünstigen Zeitpunktes, hat diese mit dem

Digitized by Google

Jahresschlusse von 1809 erstandene Zeitschrift ununterbroche
fortgedauert, und eröffnet mit dem Jahre 1821 ihren zwölf
ten Jahrgang. — Von seinem ersten Anlass und Zweck: m
Auswahl, das Vorzüglichste dessen zu liefern, was die gel
sensten Journale des Auslandes (gegen welches damals d
Geld- und Coursverhältnisse und das allgemeine Fremdling
joch, eine unwillkührliche, aber nichts desto weniger schar
Scheidewand gezogen haben) in sämmtlichen Fächern enthie
ten, begann es mehr und mehr dem vaterländische
Quellenstudium und der einheimischen Kun
dienstbar zu werden. — Nirgend wird man darin die Tende
vermissen, welcher der Herausgeber, seit seinem ersten Ei
tritte in die schriftstellerische Laufbahn, eine nicht unbede
tende Reihe verschiedener Werke hindurch, unverrückt tr
geblieben ist: Anfachung des Nationalgeistes und Nationalst
zes, Liebe aus inniger Ueberzeugung zu dem Bestehende
mit Verdrängung einer bloss rechnenden und indifferenten Wel
bürgerlichkeit, — Anfachung der alten, wohlgegründeten Lie
zum kaiserlichen Vaterhaus, als zu dem einzigen Bindungsm
tel der Einheit in so mannigfaltigen Verschiedenheit
der Sprachen, Sitten und Verfassungen, — Selbstvertrauen
beständiger Anschauung der vaterländischen Vorwelt, ihr
grossen Männer und grossen Thaten, und als ein rechtes, läng
erprobtes Hausmittel hierzu: vorzugsweise Anwendung re
dender und bildender Kunst auf nationale Ge
genstände und innige Vermählung der Geschichte m
der Kunst.

Was das Quellenstudium betrifft, wird sich schwe
lich eine andere Zeitschrift diesem Reichthum gelieferter M
terialien vergleichen dürfen. — Eine eigene Rubrik: „Se
tenheiten der vaterländischen Diplomatik,“ h
mehrere hundert der wichtigsten, bisher noc
ganz unbekannten Urkunden zu Tage gebracht.
Die Jahresberichte des Johanneums rühmten es dankba
welche Ausbeute, ja welche Epoche in der Geschichte jene
Lande vom 9ten bis ins 13te Jahrhundert in dieser Hinsicht de
Herausgebers: „Beiträge zur Lösung der Preisfrage de
Durchlauchtigsten Erzherzogs Johann über die Geo
graphie und Historie Innerösterreichs im Mittel
alter gegeben und begründet hatten?“ — Man darf fern
hinweisen, auf Friedrich Blumenbergers meisterh
kritische Untersuchungen über die steierischen Ottokare
auf die nicht geringern, Professor Richters, über die
lowingische Epoche Krains, — auf jene des allzufrühe v
wigten Ambros Eichhorns (von S. Blasien, letztlich i
Paul) über das kärnthnerische Mittelalter von Carl dem G
ssen bis auf die Hohenstauffen, — des Florianer Chorh
Franz Kurz über die oberennsischen Salinen, — Alb
Muchars über den ersten Markomannen-Krieg und ü
die steierischen Reformationsunruhen, — auf die höchst m
würdigen Akten des Streites zwischen Friedrich IV., Ma
und den tyrolischen Ständen einer, dann Erzherzog Si
mund anderer Seits, — die Briefe Mathias Corvins u
Luthers, — das Tagebuch Max I. von seinen ung
schen und venetianischen Feldzügen, — das Itinerär Ca
V. durch seinen Geheimschreiber Vandenesse, — die C
rakterzüge und Anekdoten aus Carls Privatleben, aus sein
Briefwechsel, aus seinen Staatsakten, so viele Jahrhund

Digitized by Google

ßte Irrthümer und gehässige Vorurtheile der politischen und religiösen Widersacher des Kaiserhauses berichtigend, die Tagbücher von Carls Ueberfallung zu Innsbruck durch Moritz von Sachsen, — die heldenmüthige Gegenwehre Brünns 1645 nach Torstensons Sieg bei Jankau und 1742 gegen die Preussen, — die Klosterneuburger Reimchronik, — des Schottner Schulmeisters Wolf Schmelzel, unsers Hanns Sachs, Lobspruch auf die Stadt Wien, — das in seiner Art einzige Verzeichniss sämmtlicher althabsburgischer Urkunden aus der herrlichen Sammlung des Altlandammanns der schweizerischen Eidgenossenschaft und Schultheissen von Bern, Grafen Friedrich Müllinen, — die Betrachtungen über die Königinnhofer- und Tribaner-Handschrift, die vielen wichtigen Züge über Handel, Sitten und Gewerbe der Vorwelt, über die ritterlichen und wissenschaftlichen Schöpfungen Max I., über die Liebe Ferdinands und Philippinens Welser, über die Einführung der Jesuiten, über den Justizmord des tyrolischen Kanzlers Biener etc. bilden gewiss zusammen einen Kranz neu geöffneter Quellen, den wenige Zeitschriften des In- oder Auslandes überboten haben dürften.

Unseres grossen Orientalisten Joseph von Hammer, vom Pariser Nationalinstitute zweitgekrönte Preisschrift über den Einfluss des Islam, hat die hochverdiente Anerkennung längst gefunden. — Das urkundliche Bild der Salzburger Unruhen 1525 und 1526 füllte eine wesentliche Lücke in Sartorius Geschichte des grossen Bauernkrieges. — Auch dürften die Uebersetzungen der kleinen historischen Schriften Johannes Müllers: „über Deutschland, über den Einfluss der Alten auf die Neueren, über die weltliche Herrschaft des Papstes und die universalhistorischen Versuche der Erwähnung nicht unwerth seyn.

Den Ueberresten der Römerwelt weihte sich ein eigener stehender Artikel: „Archäologische Blüthenlese, welche planmässig fortgesetzt wird.

Der Beobachter seiner Zeit und der praktische Geschäftsmann findet in den früheren Jahrgängen auch die Folgenreihe der Staatsverträge Oesterreichs, binnen dreier beispielloser Jahrzehenden (1779 — 1809) vom Teschner bis zum Wiener Frieden.

Von der bisher weniger beachteten Statistik wird die bedeutende Ausbeute lange vorbereiteter Sammlungen in diesem Jahrgang ebenfalls folgen.

Für die Biographie wurde durch häufige und quellengemässe Beiträge zum: „gelehrten Oesterreich“, durch Nekrologe und durch Auszüge aus dem Nachlass verdienter Literatoren und Künstler gesorgt. Für ältere und neuere Reisebeschreibungen dürfen wir wohl aufführen das Iter persicum und Iter budense — und das Tagebuch der Reisen Ihrer kaiserlichen Hoheiten, der Durchlauchtigsten Erzherzoge Johann und Ludwig durch die brittischen Inseln 1815 und 1816.

Die schönen Momente des österreichischen Waffenruhmes waren insonderheit ein Lieblingsgegenstand dieser Zeitschrift. — Die Momente aus Lacys Leben und die servischen Volkslieder erhellten ungemein das verwickelte Getriebe ihrer Zeit. — Die Betrachtungen über den Zweikampf, — über militärische Auszeichnungen, insonderheit durch Orden, — und über Beförderungen, mit

Digitized by Google

vorzüglicher Hinsicht auf den Soldaten, von einer, mit dem Degen und mit der Feder gleich vertrauten Meisterhand, dürfen sich getrost den vorzüglichsten zur Seite stellen, was in diesem Fache existirt.

Für die Geschichte unseres Adels wurden die Ahnentafeln der Saurave, Rosenberge, Zierotine, Gallenberg, Schlick, Boskowitz, Wartenberg, Pruskowsky, Kopidlansky etc. die Burgen Landstein, Klingenberg, Raitz, Daubrawitz, Rieggersburg etc. aufgestellt.

Dieses Archiv war von seinem Anbeginne das Organ des schönen und nützlichen Strebens des Johanneums in Grätz und des Franzens-Museums in Brünn. — Das neue böhmische Landmuseum, die mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, das Georgicon in Keszthey, das geheime Staats-Archiv, die nunmehr damit vereinigte Smitmerisch-Löschnerische Sphragidothek, das reichhaltige Schönfeldische Adelsarchiv etc. fanden hier ihre Beschreibung und Würdigung.

Was den Zweck der vorzugsweisen Anwendung der Kunst, auf vaterländische Gegenstände und der beständigen Verbindung der redenden, wie der bildenden Kunst mit der historischen Composition betrifft, wurde selber, seit dem Jahrgang 1817 eifrig verfolgt, die stehende Rubrik: „ob denn Oesterreichs Zeitbücher ärmer als andere seyen, an dichterischen Stoffen, für Tragödie, Romanze und Ballade?“ vorzüglich durch den als rastlosen, diplomatischen und statistischen Sammler, geschichtlichen und staatswirthschaftlichen Schriftsteller, längst auf das rühmlichste bekannten Freyherrn von Mednyansky begründet. — Mit jedes Mal neuer Freude darf das Archiv darauf zurück sehen, welche bedeutende Zahl vaterländischer Gesänge und Proben grösserer Dichterwerke, durchaus nationales Stoffes zu Tage zu fördern, ihm vergönnet war, da wir vorher (ausser Schiller's Grafen von Habsburg) kaum eine einzige bedeutende vaterländische Ballade besassen, und eben so auch unsere meisten jungen Künstler, ganz dem Brodstudium der Portraits- und Landschaftsmalerei und der Nachahmung der Antiken, beinahe gar keine Composition aus der vaterländischen Vorwelt entlehnten!! Dieses Archiv lieferte vom Hofrathe Heinrich von Collin: die Fragmente der Rudolphiade, Max auf der Martinswand, Kaiser Albrechts Hund, — gewählte Proben aus der Dunisias des verehrungswürdigen Patriarchen von Venedig, damals noch Abten zu Lilienfeld, — von Matthäus von Collin, König Emmerich und jenes wahrhaft shakespearische Vorspiel zu den Kuenringern, der Streit am Grabe, nicht minder, Proben aus: Bela's Krieg mit dem Vater, — Proben aus Theone's (Fräulein Therese von Artner) „Schlacht von Aspern,“ von Caroline Pichler, geb. von Greiner: Kremsmünster, Leopold der Erlauchte, der Markgräfin Schleier, Gamming, Herzogs Albrechts Rache, Kaiser Maxens Zweikampf zu Worms, Ferdinand II. etc. — vom Hofrathe Joseph von Hammer, die Rieggersburg, der Jungfernsprung ob Grätz, die Gründung Klosterneuburgs, das schwarze Kreuz von Weidling, — von Carl Freiherrn von Binder, mahlerische Reisen am Strudel und Wirbel, im komagenischen und nor-

Digitized by Google

chen Gebirge, Peter Szapáry, — von Castelli, nach einem in iesem Archiv gegebenen Stoffe, dem Freiherrn von Hormayr ewidmet, — des heiligen Ladislaus Zweikampf mit Akus, von Löffinger, — Oesterreichs Wappenschild von Kueffner, — on Hannusch, der treue Held oder Leupold bei Sempach, riedrich von Tyrol, Kaiser Maxens Abschied von Augsburg, Vülfing von Stubenberg, Friedrich von Stubenberg, Georg on Freundsberg, von la Motte Fouqué der Schuss aus der 'eldschlange, — Von Varnhagen von Ense: Kunigundens Edelnabe, — von Rupprecht: Jaromirs Rettung, Maria, Königin er Ungarn, Philippine Welser, — von Max Fischel: Kaiser lbrechts Tod, Friedrich der Schöne, Ernst der Eiserne, — on Swoboda, St. Wenzel und Wratislaw, Michael Dobozy, — on Schröckinger: Herzog Albrecht, — der hunyadische Rae, Freundschaftsbruch, der heilige Wenzel, — von Horky, er Burggeist von Blansko, der Harfner auf Orlow, — von rof. Richter: Rudolph von Habsburg und Herbot von Füllenein, Friedrichs IV. Traum zu Ober-Cilly, Veldes, — aus Iormayrs Tyroleralmanachen, die eigentlich den allerersten nklang dieser Rubrik gegeben: Weissenbachs Lied von Tyrol, ie Drachenzunge von Wiltau, der Burghauptmann von Seen, Heinrich der Stolze vor Ambrass, die Retterin von Braenz, Hergotha (Ehregut), Graf Ludwig Lodron, — von anaval, die Frauenburg, Europas Rettung vor Ollmütz wiler die Mongolen, durch Jaroslow von Sternberg, Rudolphs on Habsburg Taufe, Rudolph an Ottokars Leiche, Kaiser Iax in der Haft der Empörer zu Gent, — anonym: riedrich der Schöne auf der Trausnitz, Frauenod in den Flammen zu Joslawitz, des alten Znaym Unergang, Borziwoy's Taufe, die Friedensfürstin Wirbirge, Ittokars Leiche in Znaym, K. Siegmunds Verlöschen in naym, Cyrek und Nehrad auf der Maidenburg, Graf reuners Tod, — Baumkirchers Thor in der Neustadt, von 'ell etc. — Möge doch diese Rubrik fort und fort gleich ünstige Aufnahme finden, mögen Matthäus von Collins classche Worte: „Ueber die nationale Wesenheit der Kunst (Nr. 22—124, October 1811) in jeder vaterländischen Brust wurzeln und gedeihen! — Durch diese Stoffe glaubte das Archiv unehmender Nationalität der Kunst am triftigsten voriarbeiten, des hochverdienten Füger Nachlass, die Monographie des Schnorrischen Faust, des Custoden Russ eicher Cyklus aus der habsburgischen Vorwelt, insonderheit us dem Leben Rudolphs I. und Max I. (1819. Nr. 13. 29. 30, 2. 34. 39. 42 und 96.) waren dem gleichen Antrieb entquelen. — Des gegenwärtigen Jahrgangs stehende Rubrik: unstmiscellen, sollte unsere angehenden Künstler aus en viel zu wenig und in den Provinzen beinahe gar nicht elesenen auswärtigen Journalen von den neuesten Ercheinungen der Kunst in aneifernde Kenntniss setzen.

Der kommende Jahrgang 1821 wird die einheimische unst und ihre vorzüglichsten Erzeugungen besoners im Auge haben. — Die vaterländischen Künstler erden hiermit erinnert und aufgefordert, wenn sie ekanntmachung und Beschreibung ihrer Arbeien wünschen, sich unmittelbar an die Redaction des rchives zu wenden, welches sich der Erfüllung dieses /unsches mit Freuden unterziehen und ihm Nummer für Numer eine bleibende Abtheilung widmen wird. — Nekro-

Digitized by Google

ege verstorbener, biographische Züge noch lebender Künstler, anziehende Schilderung und möglichst vollständige Verzeichnisse ihrer Werke, (einem österreichischen Künstlerlexikon die Bahn eröffnend) gehören zur liebsten Angelegenheit und unverdrossenen Einsammlung des künftigen Jahrgangs. — Es wird bloss allein von der Benutzung dieses Winkes durch die vaterländischen Künstler abhängen, ihre Werke auf diesem Wege, mit Sorgfalt und Liebe geschildert und zur Kenntniss des nur höchst unvollständig und spät, häufig auch gar nicht hierum unterrichteten vaterländischen Publikums gebracht zu sehen. — Hierdurch soll sich dem Archive eine neue Quelle der Lebendigkeit und des Interesse für den Freund des Vaterlandes eröffnen. Die Redaction.

Vom Jahrgange 1821 an hat die unterzeichnete Buchhandlung den Verlag dieser Zeitschrift übernommen, und belieben die Herren Pränumeranten sowohl, wie auch die Buchhandlungen des In- und Auslandes ihre Bestellungen direct bei ihr zu machen. — Der Preis des ganzen Jahrgangs bleibt gegen Vorausbezahlung 24 fl. des halben 12 fl. W. W.

Die Ausgabe geschieht wie bisher Montag, Mittwoch und Freitag. Wien, im December 1820.

Franz Härter'sche Buchhandlung.

Bei I. G. Heubner, Buchhändler in Wien und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Fundamenta Agrostographiae, sive Theoria constructionis floris graminei, adjecta Synopsi Generum Graminum hucusque cognitorum. Auctore Carolo Bernhardo Trinius M. D. etc. Cum tabulis aen. 3. gr. 8. Preis auf weissem Druckpapier 1 thlr. 16 gr. oder 3 fl. rhein. auf Velinpapier 2 thlr. 6 gr. oder 4 fl. 6 kr. rhein.

Dieses Werk, das eine vollkommen neue auf die Grundsätze einer geläuterten Philosophie gegründete Theorie der Construction der Gräser in einer rationellen Analyse aller ihrer Theile und zugleich eine Anwendung der hieraus hervorgehenden Resultate in einer präcisen aber vollständigen Charakterisirung aller bekannten Grasgattungen (zu denen hier mehrere neue gesellt sind) enthält, muss nach den früher erschienenen Agrostographien besonders von Beauvois und der in der neuen Ausgabe des Syst. Veget. von Roemer und Schultes, den Botanikern um so willkommener seyn, als es die Uebersicht der Generum in einer fasslichen Synopsis ungemein erleichtert, und das Aufsuchen derselben, das in jenen Werken so schwierig und schwankend ist, eben so bequem als sicher macht.

Mich. a Lenhossék, Med. Doct. et Prof., **Physiologia medicinalis**. Vol. I — V. 8. maj. Pestini 1816 — 1818. Mit dem Portrait des Verfassers. Preis 8 thlr. oder 14 fl. [illegible] kr. rhein.

Dieses 138 Medianbogen starke Werk enthält die Naturlehre des menschlichen Organismus im ganzen Umfange. Der Verfasser, (gegenwärtig o. ö. Lehrer derselben Wissenschaft an der k. k. Wiener Hochschule) hat das Geschichtliche der Physiologie, die Ansichten und Meinungen bewährter Schriftsteller älterer und neuerer Zeit, die vorzüglichsten Entdeckungen in der Chemie und Physik, in der menschlichen und comparativen Anatomie, und in den übrigen Hülfswissenschaften auf

enommen. Eine reichhaltige Literatur, die den Leser auf die orzüglichsten Quellen hinführt, eine fassliche und gründliche)arstellung der aufgefassten Objecte, ein ruhiges, hypothesenreies Nachforschen, und eine genaue logische Ordnung geben iesem Handbuche, das nach dem allgemeinen Urtheile competenter Richter zu den gelungensten und vollständigsten unserer Zeit gehört, einen hohen Werth, und machen solches dem laturforscher, dem Anthropologen, und vorzüglich dem Arzte ützlich, und wirklich unentbehrlich. Glaubwürdige, zum Theil elbst gemachte Beobachtungen, sind die Basis, auf welcher as Ganze ruht. Das Ziel, nach welchem Hr. Prof. v. L. vorüglich hinstrebte, ist die Beleuchtung der theoretischen nd practischen Medicin durch die Physiologie, was er, ls Physiolog und practisch erfahrner Arzt, nach dem eugnisse sachkundiger Männer glücklich errungen hat.)ie ersten zwei Bände enthalten die generelle Physiologie, der ritte Band handelt von der Reproductiven, der vierte von den nimalischen und der fünfte von den Geschlechtsfunctionen.)iesen folgt ein physiologischer Tractat über den Tod. Ein uctoren- und Sachregister beschliesst dass Werk, das sich brigens durch ein gefälliges Aeusseres, und durch fliessendes nd reines Latein empfiehlt.

P. N. C. Egen's
Handbuch der allgemeinen Arithmetik, besonders in Beziehung auf die: „Sammlung von Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra, von Meier Hirsch." Bd. I. die Buchstabenrechnung. Bd. II. die Algebra. Mit Kupf. gr. 8. Berlin, bei Duncker und Humblot. Preis 4 thlr.

Von diesem Werke ist nun auch der zweite Band erschieien, und dasselbe hiermit vollendet; es umfasst das ganze Geiet der Buchstabenrechnung und Algebra, und zeichnet sich urch grosse Vollständigkeit aus. Es soll sowohl dem Lehrer als landbuch dienen, das ihn in keinem Fall ohne Rath lasse, als uch demjenigen, der Selbstbelehrung sucht, die Stelle les Lehrers vertreten. Dem auf dem Titel genannten, so allemein verbreiteten Werke von Meier Hirsch schliesst es ich genau an, dient ihm als Commentar und giebt die Auflöungen der Beispiele der ersten Abtheilung; indem es dagegen ie Fülle von Beispielen und Abgaben in diesem ersten Werke eständig zu Erläuterungen benutzt und zu Uebungen nachweiet, ergänzen sich beide gegenseitig, es wird daher ausser der heoretischen Kenntniss, die so nöthige praktische Fertigkeit m algebraischen Rechnen, in der Umwandlung analytischer usdrücke und in der Behandlung algebraischer Aufgaben sehr ördern; dem Unterrichteten wird es aber auch mannichfache Befriedigung gewähren, durch die geschichtlichen Bemerkunen, welche vorzüglich im zweiten Theile vorkommen, der esonders die Auflösungen der höhern Gleichungen sehr ausührlich und gründlich behandelt.

Jebersicht der Handlungswissenschaft für Volksschulen und zu einem Leitfaden bei dem Selbstunterrichte. 8. Zeitz, Webelsche Buchhandlung 1820. 3 gr.

Der Verf., dem jeder vernünftige Tadel ein Fingerzeig

Digitized by Google

zum Bessern scheint, würde es dem Herrn Recens. dieses Bühchleins in der Jenaer Literaturzeitung (Octoberheft d. J. No. 187) sehr Dank gewusst haben, wenn es ihm beliebt hätte, seinen Tadel einigermassen zu belegen und auf Abhelfung des Gerügten hinzudeuten, statt dass solche unterlassene Recensentenpflicht seine Incompetenz eben so in's Licht setzt, als die Bemerkung von der Todtenerweckung empfohlner Lehrbücher seine hämische Absicht verräth, die durch eben fertig gewordene neue Auflagen beider angeführten Lehrbücher um so lächerlicher und verächtlicher wird.

In der Webelschen und allen guten Buchhandlungen ist zu haben:

Bielitz, Dr. G. A. Handbuch des fiskalischen Untersuchungsprocesses im Preussischen. gr. 8. Zeitz, 1820. 18 gr.

Wer das treffliche Werk des Herrn Verfassers. „die Preuss. Gerichtsordnung in ihren Eigenthümlichkeiten, verglichen mit der Sächsischen," kennt, weiss, was er hier zu erwarten hat. Gründlichkeit, Vollständigkeit und scharfe Bezeichnung der so schwer zu erkennenden Gränze zwischen dem Object des peinlichen und des fiskalischen Verfahrens sind die Vorzüge, die jeder Jurist in dem angezeigten Werke finden wird, das einem tiefgefühlten Bedürfnisse abhilft. Weitläufiger Lobpreisungen bedarf es nicht.

Bei Friedrich Volke, Buchhändler in Wien, obere Bäkerstrasse No. 764 unweit der Universität, ist erschienen:

Catalog italienischer Bücher, auch mehrerer in Deutschland wenig bekannter Ausgaben griechischer und lateinischer Classiker etc. Zweites Heft.

Von nachstehendem, so eben in Paris in 2 Octavbänden erschienenen Werke:

Manuel d'Ornithologie, ou tableau systematique des oiseaux, qui se trouvent en Europe etc. par C. J. Temminck seconde edition etc.

wird Herr Dr. C. L. Nitzsch Professor der Naturgeschichte zu Halle eine teutsche Uebersetzung mit Anmerkungen und Zusätzen in unserm Verlag herausgeben.

Halle im December. 1820.

Die Gebauersche Buchhandlung.

Literarische Anzeige für Juristen.

Ich beehre mich hiermit bekannt zu machen, dass eben die dritte abermals verbesserte und vermehrte Auflage des

Lehrbuchs des heutigen römischen Rechts von Dr. F. Mackeldey

erschienen, und um den alten Preis 5 fl. 24 xr. wieder in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Giessen, den 13. Nov. 1820.

G. F. Heyer

Digitized by Google

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 3.

Von

M. T. Ciceronis Cato major et Laelius, seu de senectute et amicitia dialogi et Paradoxa, perpet. annotat. et excurs. illustravit J. C. F. Wetzel. 8 maj.

ist eine neue durchaus verbesserte u. bereicherte Ausgabe, bearbeitet von zwei namhaften Philologen, unter der Presse und wird zu Ostern d. J. fertig. Ich erbitte mir Bestellungen darauf in Zeiten, um die Ausführungen derselben möglichst schnell bewirken zu können.

Leipzig, im Januar 1821. Joh. Ambr. Barth.

Dr. C. G. D. Stein, geographisch - statistisches Zeitungs- Post - und Comptoirlexicon in 4 Bänden und 8 Abtheilungen I. 1. 2. II. 1. 2. III. 1. 2. A—R. Pränumerationspreis für das ganze Werk auf Schreibpapier 12 Thlr. weiſs Druckpap. 10 Thlr. ordin. Druckpap. 8 Thlr.

Der Rezensent der ersten Bände in der Leipz. Lit. Zeit. 1819 No. 107. sagt unter andern davon: Für die Befriedigung dieses dringenden Zeitbedürfnisses ist nun das vorliegende Werk berechnet. Den Beruf des Verfassers dazu kann niemand in Zweifel ziehen, der den mühseligen, tief ins Einzelne gehenden Fleiſs zu würdigen versteht, mit welchem er sein Handbuch der Geographie und Statistik in den 4 verschiedenen Auflagen nach den jedesmaligen Zeitverhältnissen umgestaltet und fortgesetzt hat. — Es ist ein Werk, welches die Verdienste des Verfassers um ein mit Liebe und seltener Sachkenntniſs von ihm angebautes Feld der Wissenschaft bedeutend erhöhet und vermehret hat. Wir fügen nur hinzu, daſs es im künftigen Sommer ganz vollendet seyn wird.

Leipzig, den 1. Dec. 1820.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung.

Von folgendem mit allgemeinem Beifall aufgenommenen und von den kritischen Blättern so vortheilhaft beurtheilten Werke:

H. Hallam, Esq., geschichtliche Darstellung des Zustandes von Europa im Mittelalter. Nach der 2ten Originalausgabe übertragen v. Bar. J. F. v. Halem. In 2 Bänden. gr. 8. 1820.

ist so eben der 2te Band mit Register erschienen und versandt, und kostet auf weiſs Druckpap. 3 Thlr. 8 Gr. auf holländ. Postpap. 4 Thlr. 8 Gr.

J. C. Hinrichssche Buchh. in Leipzig.

Digitized by Google

Bei mir ist so eben erschienen:

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmazie und die damit verbundenen Wissenschaften, herausg. v. G. H. Stoltze, Vorsteher der Apotheke u. Medicamenten-Exped. des Waisenhauses in Halle. 22r Band. 16mo. Mit 4 Kupfern. 2 Thlr.

Die Scharlachfieber-Epidemie im Cüstrinischen Kreise von J. 1817 bis 1819 und die aus solchen gezogenen Bemerkungen, so wie die mit der **Belladonna** als **Schutzmittel angestellten Versuche**, dargestellt von Dr. F. A. G. Berndt. gr. 8. 12 Gr.

Neuendorf, Dr. C. T. A., **de spinae bifidae** curatione radicali. gr. 8. 4 Gr.

Berlin im November 1820. Ferd. Oehmigke.

Von

Consbruch, Dr. G. W., und **Ebermaier**, Dr. J. C., allgemeine Encyclopädie für praktische Aerzte u. Wundärzte erscheinen zur Jubilate-Messe 1821

des 2ten Theiles 2r Band, oder: pathologisches Taschenbuch für praktische Aerzte, von Dr. G. W. Consbruch. 5te verbesserte und vermehrte Auflage.

des 5ten Theiles 1r Band, oder: Taschenbuch der Pharmacie für Aerzte und Apotheker, von Dr. J. C. Ebermaier, 1r Band; 2te verbesserte u. vermehrte Auflage.

des 5ten Theiles 2r Band, oder: Taschenbuch der Pharmacie für Aerzte und Apotheker, von Dr. J. C. Ebermaier, 2r Band; (Ganz neu, auch für die Besitzer der ersten Auflage des ersten Bandes.)

worauf mir die Bestellungen zu nachheriger schnellster Expedition baldmöglichst erbitte.

Leipzig, im November 1820.

Joh. Ambr. Barth.

Wir haben von dem Werke:

Geschichte der zwischen der Aar und dem Jura gelegenen Landgrafschaft Buchsgau, mit Hinsicht auf den Hauptort Olten. Von T. W. F. v. Arx.

eine Partie Exempl. zur auswärtigen Debitirung übernommen. Gelehrte, Geschichtsfreunde u. s. w. die dasselbe zu besitzen wünschen, können sich mit der Bestellung an die nächstgelegene Buchhandlung wenden.

St. Gallen, am 1. Jan. 1821.

Huber & Comp.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Zweymal zwei und funfzig auserlesene Biblische Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testament nach Johann Hübner, mit Fragen zum Nachdenken, nützlichen Lehren, gottseligen Gedanken und Bibelsprüchen, von Sam. Chr. Gottfried Küster, Königl. Superintendenten etc. in Berlin. Dritte, durchgesehene Auflage. 12 Gr. Partiepreis für Schulen: 10 Exemplare 4 Thlr. 4 Gr. Exemplare mit 50 Bildern und einem Kärtchen von Palästina kosten 1 Thlr. 16 Gr. sauber gebunden 1 Thlr. 22 Gr. mit illuminirten Bildern gebunden 5 Thlr. 6 Gr. (an entfernten Orten etwas mehr).

Digitized by Google

Eine Empfehlung dieses zweckmäſsigen Schulbuches wird nicht mehr nöthig seyn, da bereits die erste Auflage von den sämmtlichen königl. preuſs. Consistorien in den Amtsblättern der Regierungen, den Schulmännern empfohlen worden ist, und da so viele Schulen sich schon desselben bedienen, daſs in dem kurzen Zeitraume von zwei Jahren über zehn tausend Exemplare, fast allein im preuſs. Staat, abgesetzt worden sind.

Die Beantwortung der in diesem Buche vorkommenden Fragen zum Nachdenken, hat der Herr Verfasser auf vielseitiges Begehren, als Hülfsmittel beim Unterricht für Eltern und Lehrer, und für die schon mehr herangewachsene Jugend, welche sich selbst aus den Erzählungen zu belehren wünscht, — in einem besondern Bändchen herausgegeben, welches roh 10 Gr. gebunden 12 Gr. kostet; ferner sind von demselben Verfasser folgende zwei, bereits in vielen Schulen eingeführte Bücher erschienen:

Jesus Christus, der Sohn Gottes in seinem Leben auf Erden dargestellt; zum Gebrauch für Schulen, und zugleich zur häuslichen Erbauung (in 52 Kapitel eingetheilt, damit in Schulen jede Woche eins gelesen werden könne) 10 Gr.

Dieses Buch ist in einem der neuesten Stücke von „Röhrs kritischer Prediger-Bibliothek für eine vollkommen gelungene Bearbeitung des Lebens Jesu erklärt worden.

Luthers Katechismus mit einer kurzen Angabe der daran zu knüpfenden Religionslehren, nebst angeführten Bibelstellen und Gesängen von S. C. G. Küster. Zweite Auflage. 6 Gr.

Bei Bestellungen von mehreren Exemplaren wird der Verleger, wenn sie unmittelbar bei ihm gemacht werden, gern einen möglichst billigen Partiepreis gewähren.

Neueste Kunde von dem Königreiche Preuſsen, Aus den besten Quellen bearbeitet. Mit Charten und Kupfern. IV und 710 S. gr. 8. 3 Thlr. oder 5 Fl. 24 Kr.

Auch unter dem Titel:

Neueste Länder- und Völkerkunde. Ein geographisches Lesebuch für alle Stände. XXI. Bd. Mit Karten u. Kupfern.

Der Verf. dieses eben vollendeten Bandes hat aus den besten vorhandenen Hülfsmitteln und nach eigenen Erfahrungen diese Beschreibung des Preuſsischen Staates nach seinem gegenwärtigen Zustande und dem Plane der Länder- und Völkerkunde angemessen dargestellt. Sechs dazu gehörige Charten, nämlich: 1. General-Charte der Preuſsischen Monarchie, 2. Preuſsen und Polen. 3. Schlesien. 4. Brandenburg u. Pommern. 5. Westphalen, Cleve und Berg. 6. Preuſsisch Sachsen, — und 6 Pläne von Berlin, Königsberg, Breslau, Magdeburg, Cölln und Danzig, sind dem Werke eine angenehme und nützliche Ausstattung, das überdieſs einen äuſserst billigen Preis hat.

Die Länder- und Völkerkunde wird ununterbrochen fortgesetzt und durch einige noch folgende Bände bald möglichst beendigt und ergänzt werden.

Weimar, im December 1820.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Digitized by Google

E. Blaquière, Esq., Briefe aus dem mittelländischen Meere, enthaltend eine Schilderung des bürgerlichen u. politischen Zustandes von Sicilien, Tripoli, Tunis und Malta. Ir Theil: Sicilien. Aus dem Engl. Mit 1 Karte von Sicilien. gr. 8. 1821. 1 Thlr. 18 Gr. oder 3 Fl. 9 Kr.

Sicilien zieht jetzo die Augen von ganz Europa auf sich; daher glauben wir, dafs diese Schilderung eines Britten, gerade in diesem Augenblicke für das grofse Publikum vielfaches Interesse habe, und überliefern solche in einer treuen Uebersetzung. Zur Erläuterung hat der Herausgeber einige Anmerkungen hinzugefügt, die sich besonders auf den Zeitraum von 1812 bis jetzt erstrecken und den Leser auf das aufmerksam machen, was sich seitdem auf der Insel begeben hat. — Auch hat sie den Titel:

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen, zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; in Verbindung mit einigen andern Gelehrten gesammelt und herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch. Zweite Hälfte der ersten Centurie XXVr Band.

und ist sowohl unter diesem zur Fortsetzung, als auch besonders durch alle Buchhandlungen von uns zu bekommen. — Der 2te Theil, welcher Tripoli, Tunis und Malta enthält, ist unter der Presse und wird in einigen Wochen ausgegeben.

Weimar, im Januar 1821.

Gr. H. S. pr. Landes - Industrie - Comptoir.

Blitz- und Hagelableiter von Stroh.

So eben ist in unserem Verlage erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Ueber Blitz- und Hagelableiter aus Strohseilen. Von Lapostolle. Aus dem Französ. Mit einer Abbildung. gr. 8. Weimar, 1821. brochirt 12 Gr. sächs. oder 54 Kr. rhein.

Diese Schrift scheint uns grofse Aufmerksamkeit zu verdienen, da der Verfasser eine Menge neuer vergleichender Versuche mittheilt, nach welchen das Stroh der vollkommenste Electricitätsleiter und defshalb vorzüglich zu Blitzableitern geeignet wäre, indem es die metallenen Blitzableiter durch gröfsere Leitungsfähigkeit und durch seine grofse Wohlfeilheit übertreffe.

Die Versuche sowohl (im 5ten Capitel) um die Unzulänglichkeit der metallenen Blitzableiter, als auch (im 7ten Capitel) um die gröfsere Leitungsfähigkeit des Strohs zu beweisen, sind sehr deutlich beschrieben. Im 6ten Capitel ist die Art und Weise, die Blitzableiter aus Stroh zu verfertigen angegeben und durch Abbildungen erläutert, das 8 — 10 Capitel enthalten die Vorschläge, das auch auch als Hagelableiter zu nutzen.

Weimar, den 2. Januar 1821.

Gr. H. S. pr. Landes - Industrie - Comptoir.

C. W. O. A. v. Schindel, auf Schönbrunn bei Görlitz, K. Sächs. u. K. Preufs. Landesbestallter d. M. Ober-Lausitz u. Präs. der Ob. Lans. Ges. der Wissensch. arbeitet an einem nächstens erscheinenden Handbuche:

Die teutschen Schriftstellerinnen des 19ten Jahrhunderts, oder Verzeichnifs der itzt lebenden und seit 1800 verstorbenen

Digitized by Google

Schriftstellerinnen, mit biographischen Notizen und Angabe ihrer Schriften
nd bittet um Beiträge und Mittheilungen von diesen Schriftstellerinnen selbst, in unfrankirten Briefen unter obiger .dresse angelegentlich.

Das Taschenbuch für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen

st eines der ältesten solcher ephemeren Jahrbücher, das on G. C. Claudius, genannt Ehrenberg, im Jahr 1784 angeingen und bis an seinen Tod 1814 von ihm fortgesetzt woren. Der Beyfall, welcher diesem Taschenbuche so viel Jahre n Theil wurde, verbürgt schon den angenehmen und nützchen Inhalt, womit der Verfasser bemüht war, dasselbe ausustatten. Es ist zu einer kleinen Frauenzimmer-Bibliothek on 30 Bändchen angewachsen, welche mit mehr als 250 Kufern berühmter Künstler, als: D. Berger, W. Böhm, Boer, hodowiekh, Jury und mehrern andern geziert sind. Dessen och kleiner Vorrath kam vor wenig Jahren in meine Hände, nd ich bin seitdem öfter angegangen worden, solche zu eiem wohlfeilern Preis als bisher abzulassen. Durch dieses beogen, biete ich ein solches aus 30 Jahrgängen bestehendes xempl. für 12 Thlr. baar an.

An diese schliefst sich eine neue Folge von 4 Jahrgängen n, nämlich 1817—1820, welche der Hr. Hofrath Rochlitz zu esorgen die Güte hatte, und die trefflichen Aufsätze von ührlen, Fouqué, Jacobs, Miltitz, Naubert, Fanny Tarnow, Vellentreter, so wie vom Herausgeber selbst enthält. Auch aben zu diesen die schon rühmlichst bekannten Kupferstecher: W. Böhm, Efslinger, Fleischmann, Lips und Schwerdteburt 25 Kupfer geliefert. Um den Besitzern der ersten ammlung auch die Anschaffung dieser Fortsetzung zu erleichern, so stelle ich den Preis für diese von jetzt an von 5 Thlr. 6 Gr. auf 4 Thlr. und werde mich auch bei einzelnen Jahrängen billig finden lassen. Für die beigesetzten Preise sind icht nur bei mir, sondern auch durch alle Buchhandlungen xemplare zu erhalten. Leipzig, im Dec. 1810.

Carl Cnobloch.

Gedichte von Fr. Krug von Nidda. 1 Thlr. 12 Gr.

ufser frühern sehr ehrenden Kritiken über dieses Werk sagt as Repertorium der Literatur IV. 2tes Stück: „Ein Vorwort es Hrn. Baron Fr. de la Motte Fouqué an den Verf. führt diese ammlung ein, wenn sie anders einer solchen Einführung, wenn ie Poesie eines K. v. N. einer Vertheidigung oder Empfehung an unser Zeitalter bedurften. Mit eben der Liebe und em Beifall nimmt es diese Sammlung von 51 Liedern und ermischten Gedichten 49 Sinngedichten und Ueberschriften, 8 Sonetten, 28 Romanzen und Legenden auf, womit es früer die einzelnen Gedichte empfangen hat, und wir hoffen, afs der Abschied vom Leser am Schlusse nicht ernstlich geneint sey, vielmehr wünschen wir, dafs der Verf. uns noch iele schöne Früchte des höhern Alters schenke, wie er dufende Blüthen eines nie verwelkenden Kranzes der Jugend geeben hat."

Ernst Kleins literar. Comptoir in Leipzig.

Digitized by Google

Zu erwartende Schriften:

Im künftigen Jahre erscheinen im C. Cnoblochschen Verlage zu Leipzig:

1. Orationes varii argumenti e latinis scriptoribus recentioribus et recentissimis collectae et in usum scholarum adspersis observatiunculis editae a Friderico Liebeg. Bechero, Philos. Doctore etc. Tres tomi, 8. maj. Alles Nähere über Zweck und Plan dieser erwünschten Sammlung neulateinischer Reden zum Schulgebrauch, und sonst für Kenner und Liebhaber oratorischer Darstellung in romanischer Sprache, welche auf Unterzeichnung und Vorausbezahlung erscheinen, wird nächstens eine besondere lat. und deutsche Anzeige kund thun.

2. Von demselben Verfasser, und in demselben Verlage erscheint ebenfalls im Laufe des kommenden Jahres eine Schrift unter dem Titel: „Vorschläge zur zwecksamen Errichtung von öffentlichen deutschen Bibliotheken in unsern Städten, gethan aus dem Geiste und den Anforderungen des Zeitalters, u.s.w. ohngefähr 6—7 Bogen in gr. 8.

Bei Friedrich Volke, Buchhändler in Wien, sind zu haben:

Teatro scelto
di Schiller.
Tradotto
da
Pompeo Ferrario,
6 Vol. in 12. Milano. brosch. 4 thlr. 16 gr.

Der Uebersetzer liefert aus der ersten Dichterperiode unsers Schillers, dessen Erzeugnisse ein Gemeingut aller Nationen geworden sind: den Fiesco, den Don Carlos aus der zweiten, — und die Jungfrau von Orleans, die Braut von Messina, Maria Stuart und Wilhelm Tell aus der dritten, sämmtlich in frischer Prosa, herrliche Copien für den, welchem der Genuss der Originalwerke versagt ist, — und ein wahres Geschenk für diejenigen Deutschen, welche in der italienischen Sprache sich vervollkommnen und lernen wollen, wie, nebst dem Sinn der Worte, auch das Eigenthümliche der Darstellungsweise und des Colorits eines Schriftstellers in dieser wahrhaft schönen Sprache ausgedrückt werden müssen. Papier und Lettern lassen nichts zu wünschen übrig. Die Bände werden auch einzeln gegeben.

Cenni Storico-critici
intorno
alla Vita ed alle Opere
del cel. Compositore di Musica
GIO. ADOLFO HASSE
detto il Sassone
di
Franc. Sal. Kandler,
8 gr. Venezia 1820. 12 ggr.

Erfahrungen über die Congreveschen Brandraketen bis zum Jahr 1819 in der Königl. Polnischen Artillerie gesammelt und an Se. Königl. Hoheit den Grossfürst Constantin berichtet von J. Bem. Neben dem Französischen Original-

Digitized by Google

text in Teutscher Uebersetzung und mit Anmerkungen, herausgegeben von M. Schuh. Mit 2 Abbildungen in Steindruck. gr. 4. 1 thlr. oder 1 fl. 48 xr.

Der teutsche Herausgeber dieses so eben in unserm Verlag erschienenen Werkchens liefert durch die Mittheilung desselben einen für jeden Krieger interessanten Beitrag zur Beurtheilung der Brandraketen, und hat durch Benutzung der Angaben anderer glaubwürdiger Schriftsteller das Mangelhafte in dem Bemschen Berichte zu ergänzen gesucht, von welchem der Originaltext neben der teutschen Uebersetzung mit abgedruckt ist. Es ist daher auch zu erwarten, dass diese Schrift ihren Gegenstand gnügender abhandelt als alles dasjenige, was bisher darüber erschienen ist. Der Herr Herausgeber hatte sie zu dem Subscriptionspreis von 16 gr. S. oder 1 Fl. 12 xr. in München angekündigt, und die Herren Subscribenten können solchen da, wo sie ihre Bestellungen gemacht haben, in Empfang nehmen. Später übernahmen wir davon den Verlag und da der Subscriptionstermin schon Ende August abgelaufen, so ist sie nunmehr nicht anders als für den Ladenpreis von 1 thlr. S. oder 1 fl. 48 xr. rhein. bei uns und durch alle Buchhandlungen zu bekommen. Weimar, den 6. Nov. 1820.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Joh. Ludw. Burkhardt's Reisen in Nubien, von der Londoner Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckung des Innern von Afrika herausgegeben. Aus dem Englischen übersetzt. Mit 3 Karten und dem Porträt des Verfassers. gr. 8. Auf ordinäres Druckp. 3 thlr. 12 gr., auf feines Pap. 3 thlr. 18 gr.

Unter den neuern Bereisern Asiens und Afrika's zeichnet sich der Verfasser dieser Reisebeschreibung, ein geborener Teutscher, vorzüglich aus. Er besuchte in diesem noch so unvollständig gekanntem Lande die Nilufer bis an die Grenzen von Dongola und Sennaar, so wie die innern Gegenden in mehrfacher Richtung, die zwischen dem Nil und dem rothen Meere gelegene grosse Wüste und den zwischen Shendi und Suakin gelegenen Landstrich, wohin bis jetzt noch kein europäischer Reisender gelangte. — Eine Uebersicht von Burkhardt's Leben und Reisen ist in einem Anhange enthalten.

Wir haben von dieser äusserst wichtigen Reise zwei Ausgaben, eine auf ordinäres, die andere auf feineres Papier, veranstaltet, beide mit den Karten und dem Bildnisse des Verfassers versehen, wie sie bei der Originalausgabe befindlich sind. Auch ist sie unter dem Titel:

Neue Bibliothek der Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde, in Verbindung mir einigen andern Gelehrten gesammelt und herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch. 24r Band,

für die Interessenten dieses Werks als Fortsetzung zu haben und durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

Weimar, den 10. Nov. 1820.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Urat,

ein neues Düngungsmittel der Herren Donat und Comp. Nach dem Berichte des Hericart de Thury an die Königl. Gesellschaft des Ackerbaues zu Paris. Aus dem Französischen übersetzt mit 1 Kupfert. gr. 8. 12 gr. oder 54 xr.

Digitized by Google

Dieses erschien vor Kurzem in Paris als Anhang einer zweiten Ausgabe des auch von uns in einer teutschen Uebersetzung gelieferten Berichtes über die beweglichen und nicht stinkenden Abtrittsgruben des Caseneuve etc.

Die Untersuchungen des Urins, deren Resultat hier geliefert ist, sind neu und für die angewandte Chemie sehr bedeutend, — die Verfertigung des Urats einfach und leicht ausführbar. Wir glauben daher, dass die teutsche Uebersetzung, die wir unter dem obigen Titel geliefert haben und die bereits in allen Buchhandlungen zu bekommen ist, alle Aufmerksamkeit verdiene. Weimar, den 16. Oct. 1820.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung, von A. Ch. Gaspari, G. Hassel, J. Ch. Fr. Cannabich und J. C. F. Gutsmuths. gr. 8.

Hiervon sind eben wieder folgende zwei neue Bände erschienen und an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes versandt worden:

Der IIten Abtheilung 3r Band, welcher das Königreich Spanien und Portugal, bearbeitet von G. Hassel, und die Niederlande, bearbeitet von J. G. Fr. Cannabich, enthält. XLII und 798 Seiten. 3 thlr. 6 gr. oder 5 fl. 51 xr.

Ferner:

Der IIIten Abtheilung 1r Band, welcher das Königreich Dänemark, die Königreiche Schweden, Norwegen und das Osmannische Reich in Europa, mit einer Einleitung in die Geographie und Statistik des letztern Reichs enthält. LVIII und 915 Seiten. 3 thlr. 18 gr. S. oder 6 fl. 45 xr.

Wir haben also nunmehr 10 Bände dieses umfassenden Werkes geliefert, nämlich 1) die allgemeine Einleitung, 2) Oesterreich, 3) Preussen, 4) und 5) Teutschland, 6) Schweiz und Italien, 7) das Britische Reich und die Jonischen Inseln, 8) Frankreich, 9) Spanien, Portugal und die Niederlande, 10) Dänemark, Norwegen, Schweden und Europäische Türkei.

Der eilfte Band, oder IIIter Abtheilung 2r Band, welcher das europäische Russland enthält, ist unter der Presse und wird zu Ende dieses Jahres fertig. Mit diesem ist sodann Europa geschlossen und die Beschreibung der ausser-europäischen Länder wird nun ebenfalls ununterbrochen und so schnell als möglich geliefert werden. Weimar, den 2. Nov. 1820.

Das Geographische Institut.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

Die Schule der Verstandesübungen, nach der Stufenfolge für Bürger- und Landschulen entworfen von Dr. F. G. Nagel. 2r Theil: Logik, 312 Seiten. Preis 18 gr. (25 Exempl. werden für 15 thlr. und 12 Exempl. für 8 thlr. erlassen).

Die öffentlichen Beurtheilungen und die gute Aufnahme des ersten Theils dieser Schule etc., welcher vorbereitende Sinnanschauungen und grammatische Vorübungen enthielt, hat den Herrn Verfasser bestimmt, hier die Fortsetzung zu liefern, in der Hoffnung, auch durch diese den redlich beabsichtigten Nutzen zu stiften, wozu er nach seiner Ueberzeugung weder Fleiss noch Mühe gespart hat. Magdeburg, den 1. Dec. 1820.

Creutzsche Buchhandlung.

Digitized by Google

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 4.

Für Schulmänner.

Im künftigen Monat wird bei mir fertig:

[H]ebräisches Uebungsbuch enthaltend die evangelischen Pericopen zum Uebersetzen aus dem Teutschen ins Hebräische, mit der nöthigen Phraseologie und beständigen Hinweisungen auf die Grammatik von Gesenius, nebst einem Anhange unpunktirter Sätze zur Uebung in der Vokalsetzung von J. Fr. Schröder, Dr. der Phil. und Lehrer an der Stifts-Schule zu Zeitz.

Ich halte es für meine Pflicht im voraus alle Lehrer der [ge]lehrten Schulen, so wie alle Theologie-Studirende auf [ei]n Werk aufmerksam zu machen, durch welches der Verfas[se]r einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen bemüht [g]ewesen ist. Als das erste nach der Grammatik von Gese[ni]us bearbeitete Uebungsbuch dieser Art dürfte es allen Schul[an]stalten, wo nach jener vortrefflichen Grammatik unterrich[te]t wird, ein unentbehrliches Hülfsbuch werden. Ich enthalte [m]ich hier aller weitern Lobpreisungen, da das Gute und [Z]weckmäſsige in sich selbst immer die beste Empfehlung [tr]ägt. Leipzig, im Febr. 1821.

Carl Cnobloch.

Von meinen Stereotypenausgaben der [B]ibel alten und neuen Testaments nach der Uebersetzung Dr. Martin Luthers

[is]t die in gr. 8. mit Corpusschrift	auf extrafeinem Velinpapier	
	auf feinem engl. Druckpapier	
	auf weiſsem und auf mittelweiſsem	Druckpapier

[ih]rer Vollendung nahe, worauf ich die resp. Bibelgesellschaften, [G]utsbesitzer, Geistliche und Schullehrer-Anstalten und alle die, [w]elchen die heil. Schrift und deren Ausbreitung nur einigermaſ[se]n am Herzen liegt, aufmerksam zu machen nicht ermangle.

Die kleine 8. Ausgabe mit Petitschrift, so wie die 12° Ausgabe mit Nompareilschrift	ebenfalls auf feinem, mittlern und ordinären Papier

[we]rden im Laufe des Jahres 1821 fertig, und sollen die ein[ge]henden Bestellungen auf das prompteste ausgeführt werden.

Zugleich empfehle ich wiederholt:

[Ev]angelien, die sämmtlichen, und Episteln auf die jährlichen Sonn- Fest- und Aposteltage und auf das Kirchweihfest, übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von G. C. Cannabich. 8. 5 gr.

Das Hundert 16 rthl.

Digitized by Google

Luthers, Dr. Martin; kleiner Katechismus, erklärt und mit nöthigen Zusätzen vermehrt, zum Gebrauch für die Jugend und zur Erinnerung und Erbauung für Erwachsene, von J. L. Parisius. 4te verb. Aufl. 8. 1819. 4 gr.

Das Hundert 12 rthl.

Leipzig, im Nov. 1820.

Joh. Ambr. Barth.

Mit dem so eben versandten 12ten Hefte ist der zweite Jahrgang der

Kritischen Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen, in Verbindung mit mehreren Gelehrten, herausgegeben von G. Seebode,

geschlossen. Er enthält zum Theil sehr ausführliche Recensionen und Anzeigen von 395 Schriften und 185 Nummern Abhandlungen, Uebersetzungen, Bemerkungen, Schulchroniken u. s. w., von deren Verfassern nur folgende genannt werden mögen: Bach, Baden, Bardili, Billerbeck, Biedermann, Blühdorn, Blume, Braun, Briegleb, Brumleu, Büttner, Cammann, Cludius, Doeleke, Föhlisch, Forberg, Friedemann, Fritzen, Gelbcke, Gensler, Göttling, Hess, Hörtel, Hülsmann, Jacob, Jacobs, Kärcher, Kannegiesser, Köler, Kunhardt, Lünemann, Moebius, Passow, Petri, Platz, Poppo, Ruhkopf, Ruperti, Sander, Schläger, Schuppius, Seebode, Spitzner, Steuber, v. Strombeck, Struve, Tross, Valett, Vömel, Wagner, Wendel u. m. a.

Der erste Heft des dritten Jahrgangs, welcher in den ersten Tagen des Januars ausgegeben wird, begreift unter andern:

A. 1) Huschke's Ausgabe des Tibull., von B. O. 2) Jahns Fegefeuer (nebst Anzeige des in demselben getriebenen Unfugs) von M. Z. 3) Plin. und Cicer. ed. Lünemann von φόρος. 4) Cic. de N. D. ed. Schütz von Ib. 5) Witte's Bildungsgeschichte von A. Z. 6) Aeschyl. Choeph. ed. Schwenk von We. 7) Mathematisches Lehrbuch von Schaffer, von T. 8) Gütes hebräische Sprachlehre, von a y y. 9) Lehrbuch des Stils von Heyse, und Recensionen von 14 andern pädagogischen, historischen, theologischen u. a. Schriften.

B. 1) Dav. Ruhnken praef. ad Schelleri Lexic., mitgetheilt von Ruhkopf in Hannover. 2) Kritische Bemerkungen zu Aristides, von Jacobs in Gotha. 3) Zu Theocrit, von Passow in Breslau. 4) Zu Cicero, von Baden in Copenhagen. 5) Zu Plinius, von Frenzel in Eisenach. 6) Exkurs zu Thucyd. von Tafel in Tübingen. 7) Lesarten aus einem Cod. von Cicero de amic., von Seebode. 8) Rich. Payne Knight nott. von J. C. B. u. a., so wie Schulchroniken, vermischte Nachrichten u. dergl.

Der aus 12 Heften bestehende Jahrgang kostet 4 Thlr.

Gerstenbergsche Buchhandl. in Hildesheim.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und an alle soliden Buchhandlungen versandt worden:

Gehrig, J. M., Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu Christi, während der heil. Messe und ganz besonders in der heiligen Fastenzeit statt der gewöhnlichen Stationen

zur öffentlichen und Privaterbauung auch für Prediger zu 15 Fastenpredigten brauchbar. Ein Beitrag zur Verbesserung der Liturgie. 8. 8 gr. oder 30 xr.

Weichselbaumer, Dr. C., zwei Trauerspiele. Enthalten: Menökeus in 5 Aufzügen, und Oenone in 3 Aufzügen. 8. geheftet 18 gr. oder 1 fl. 12 xr.

Bamberg und Würzburg, am 18. Jan. 1821.

Goebhardtische Buchhandlungen.

Pränumerations-Anzeige.

C. W. Schmidt's Handbuch der mechanischen Technologie nach den neuesten in- und ausländischen Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen, für Fabriken, Künste, Handwerke und technische Gewerbe, in alphabetischer Ordnung theoretisch und praktisch bearbeitet. gr. 8.

Der erste und zweite Band dieses mit verdientem Beifall aufgenommenen Werks befinden sich bereits in Vieler Händen, der dritte Band erscheint zur Leipziger Jubilate-Messe d. J., dem binnen Jahresfrist auch die übrigen drei Bände folgen sollen, womit alsdann das Ganze geschlossen ist.

Alle sechs Bände kosten im Ladenpreise 10 Thlr. 12 Gr., und um den Ankauf dieses nützlichen Werks, nach den deshalb oft gegen mich geäusserten Wünschen, möglichst zu erleichtern, biete ich dasselbe gegen Vorausbezahlung unter folgenden Bedingungen hiermit an:

Wer gleich bei dem Empfange der fertigen beiden Bände 2 Thlr. 8 Gr., eben so viel zu Ostern dieses und den Rest zu Ostern künftigen Jahres mit 2 Thlr. 8 Gr. bezahlt, erhält das Ganze für 7 Thlr.; wer aber den 1sten und 2ten Band bereits besitzt, bezahlt zu Ostern a. c. 2 Thlr. 16 Gr. und zu Ostern 1822. 2 Thlr., also für den 3ten bis incl. 6ten Band 4 Thlr. 16 Gr. statt des Ladenpreises von 7 Thlr. für diese Bände.

Sämmtliche Buchhandlungen so wie auch der Herr Verfasser in Graudenz nehmen Bestellungen und Vorausbezahlung an. Diejenigen Privat-Personen, welche sich der Mühe Pränumeranten zu sammlen gütigst unterziehen, und deshalb entweder an den Herrn Verfasser oder an mich wenden wollen, sollen dafür auf eine angemessene Weise entschädigt werden. Züllichau und Freistadt, im Jan. 1821.

Darnmannsche Buchhandlung.

Pränumerations-Anzeige.

Auswahl des Besten aus Friedrich Rochlitz sämmtlichen Schriften. Vom Verfasser veranstaltet, verbessert und herausgegeben.

Meinen Freunden, Bekannten und allen, die an mir oder meinen Arbeiten Theil nehmen.

Verschiedene meiner Schriften sind vergriffen. Der Verleger behauptet, man wünsche sie sich und will sie neu drucken. Ich aber glaube das nicht ohne grosse Einschränkung zulassen zu dürfen. Geleitet von Verhältnissen, hatte ich zu früh zu schreiben angefangen; gereitzt durch unverdiente Gunst, zu eilig fortgefahren. Das Leben hatte ich schildern wollen, ehe ich es in bedeutenden Momenten erfahren; mein Inneres darlegen, ehe es Gehalt gewonnen und mir selbst

Digitized by Google

klar geworden; die Sprache handhaben, ehe ich ernstlich über sie nachgedacht. Gleichwol: wer fühlte durch Antheil sich nicht zu danken verpflichtet? und wer dankte wirklich, außer durch die Sache? Auch möchte wol jeder denen, die es gut mit ihm meinen, besonders wenn er nicht mehr allzulange mit ihnen zu leben hoffen darf, etwas zurück lassen, wobei sie — wollen sie's — seiner gedenken können. So entschloß ich mich zu einer Auswahl dessen, was ich, im angegebenen Fache, alt oder neu, für mein bestes halte, und that dafür, was ich vermochte. Wie es auch sey: besser ist's geworden; und so mögen die, welche ihm im mangelhaften Zustande Neigung schenkten, ihm diese im verbesserten nicht entziehn; Andere, damit noch unbekannt, sie ihm vielleicht zuwenden: die aber, welche ich oben besonders angeredet, das Unternehmen nach Gelegenheit fördern, wie ich das Lebenslang bei ähnlichen und unähnlichen gern gethan habe.

Leipzig, Ende des 1820sten Jahres.

Friedrich Rochlitz.

* * *

Diese Auswahl aus den sämmtlichen Schriften des Herrn Hofrath Rochlitz erscheint in meinem Verlage und werde ich durch alles, was an mir liegt, mich dankbar gegen den Herrn Verfasser und das Publicum zu zeigen bemüht seyn. Sie wird sechs Bände, gr. 8., jeder ungefähr ein Alphabet stark, enthalten, von denen die drei ersten zur Jubilate-Messe dieses Jahres, die drei letzten zur Jubilate-Messe 1822 sicher geliefert werden. Der erste Band ist mit dem wohlgetroffenen und vortrefflich gearbeiteten Bildniß des Herrn Verfassers geschmückt. Zur Erleichterung der Abnehmer werden drei Ausgaben und eine Pränumeration veranstaltet.

Der Druck ist geschmackvoll eingerichtet und für möglichste Correctheit gesorgt, das Papier der beiden ersten Ausgaben gehört zu dem besten und das Ganze wird den Freunden des Verfassers eine erfreuliche Erscheinung seyn und auf alle Weise jede Büchersammlung zieren.

Ein Exemplar auf bestem Baseler Velinpapier, wovon jedoch nur wenige gedruckt werden, kostet geglättet und geheftet im Ladenpreise 18 Thlr., gegen Vorausbezahlung 13 Thlr. 12 Gr., wovon 8 Thlr. 12 Gr. zu Ostern dieses und 5 Thlr. zu Ostern künftigen Jahres entrichtet werden.

Ein Exemplar der Ausgabe auf ganz feinem französischen Druckpapier kostet im Ladenpreise 12 Thlr., gegen Vorausbezahlung 9 Thlr., nämlich 6 Thlr. zu Ostern dieses und der Rest von 3 Thlr. zu Ostern künftigen Jahres.

Die geringere Ausgabe auf gewöhnlichem Druckpapier kostet im Ladenpreise 9 Thlr. und gegen Vorausbezahlung 7 Thlr., nämlich 5 Thlr. zu Ostern 1821 und 2 Thlr. zu Ostern 1822.

Sämmtliche Buchhandlungen nehmen Vorausbezahlung an. Alle diejenigen Personen, welche sich außerdem der Mühe Pränumeranten zu sammeln gütigst unterziehen und sich deshalb an mich wenden wollen, sollen dafür auf eine angemessene Art entschädigt werden. Züllichau, im Jan. 1821.

Darnmann.

Magnetismus und Immoralität
ein merkwürdiger Beitrag
zur
geheimen Geschichte der medicinischen Praxis
herausgegeben von Dr. Joh. Wolframm. 8.
ist so eben bei Hartknoch in Leipzig erschienen und brochirt für 12 Gr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen:
P. F. A. Nitzsch
neues mythologisches Wörterbuch
für Künstler, studirende Jünglinge und jeden Gebildeten überhaupt.
Zweite ganz umgearbeitete Auflage.
Von
Fr. Gotth. Klopfer.
Zweite Lieferung von 37 Bogen,
enthaltend die Buchstaben B bis I.
Subscr. Preise auf Schreibpap. 2 Thlr. 16 Gr., auf weiss Druckpap. 2 Thlr. 8 Gr., auf gewöhnliches Druckpap. 1 Thlr. 20 Gr.

Mit dieser Lieferung ist nun der 1ste Band dieses Werkes vollendet. Der zweite wird zur Ostermesse dieses Jahres erfolgen, und dann ein Werk beendigt seyn, was die durch das Fehlen der vorigen Auflage entstandene Lücke in der Literatur ehrenvoll ausfüllen wird. Um dem vielfach geäusserten Wunsch zu begegnen, will ich bis zur Erscheinung des zweiten Bandes noch den so billigen Subscr. Preis für diesen Band gelten lassen. Er kostet darin auf Schreibpap. 4 Thlr. 16 Gr., auf weissem Druckpap. 4 Thlr., und auf gewöhnlichen 3 Thlr. 4 Gr. Späterhin ist es mir aber unmöglich, diesen so ungemein wohlfeilen Preis fortbestehen zu lassen. Sollten Schulmänner sich für dieses Werk verwenden wollen, und bis Ostern d. J. eine Anzahl von 6 Exemplaren bei mir bestellen, so verspreche ich Ihnen ein Freiexemplar.

Leipzig, im Januar 1821.

Friedrich Fleischer.

Ankündigung.

Ich zeige hiermit an, dass in meinem Verlage unter dem Titel:

Allgemeines encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, begründet von Dr. L. Hain, und nach einem erweiterten Plane bearbeitet von einer Gesellschaft von Gelehrten, 4 Bände in Lexiconformat,

ein Werk erscheinen wird, welches sich über das ganze Gebiet des menschlichen Wissens verbreiten, und durch seinen reichen und gemeinnützigen Inhalt gewiss alle gebildete Classen des Publikums in hohem Grade interessiren wird. Schon der Name des als Mitredacteur des Conversations-Lexikons und durch andere literarische Arbeiten vortheilhaft bekannten Begründers muss auch für dieses Werk die günstigsten Erwartungen erregen; dass diese nicht unbefriedigt bleiben werden, wird die von einem Probebogen des Werks selbst begleitete ausführ-

Digitized by Google

lichere Anzeige beweisen, welche in allen teutschen Buchhandlungen gratis zu haben ist, und auf welche ich mich mit dem Wunsche beziehe, dafs sie von keinem Gebildeten möge unbeachtet gelassen werden. Da diese Anzeige sich über Tendenz, Inhalt, Umfang und Behandlungsart vollständig ausspricht, letztere auch, so wie die äufsere Einrichtung, aus dem Probebogen hinlänglich erkannt werden kann; so begnüge ich mich hier nur anzuführen, dafs das ganze Werk nach einem ungefähren Ueberschlage über 100,000 Artikel aus allen Wissenschaften, Künsten und Gewerben enthalten, und ungefähr aus zwölf Alphabeten in Lexikonformat bestehen, mithin den gröfsten Sachreichthum mit der äufsersten Gedrängtheit verbinden wird. Das Ganze wird 4 Bände bilden, jeder Band aber in 2 Abtheilungen erscheinen. Die erste Abtheilung des 1sten Bandes, welche die Buchstaben A und B enthält, wird mit Neujahr 1821 im Drucke beginnen. Die Herausgeber werden alles aufbieten, die Fortsetzung möglichst schnell nachfolgen zu lassen, so dafs ich die Beendigung des ganzen Werks im Jahre 1823, also im Laufe von 3 Jahren versprechen kann.

Der Subscriptionspreis auf das ganze Werk beträgt, für Druckpapier 10 Thlr. (18 Fl. Rheinisch), für Schreibpapier 15 Thlr. (27 Fl. Rheinisch). Dieser überaus niedrige Preis macht es auch den Unbemittelten möglich, sich dieses gemeinnützige Werk, das an umfassendem Gehalt in der teutschen Literatur nicht seines Gleichen hat, und seine Brauchbarkeit für den Gelehrten, wie für den Ungelehrten, gewifs bewähren wird, anzuschaffen, und ich will den Ankauf auch dadurch erleichtern, dafs ich jetzt keine Vorausbezahlung bedinge, sondern erst bei Ablieferung der ersten Abtheilung des 1sten Bandes die Hälfte des Betrags, nämlich 5 Thlr. auf Druckpapier und 7 Thlr. 12 Gr. auf Schreibpapier bezahlt erhalte.

Subscription nehmen alle teutsche Buchhandlungen an, und der Termin dafür ist bis Johanni 1821 bestimmt. Privatsammlern sollen angemessene Vortheile bewilligt werden, und ich lade alle diejenigen, welche sich diesem Geschäft unterziehen wollen, ein, sich sowohl wegen der Bedingungen als wegen der nöthigen Anzeigen u. s. w. direct an mich zu wenden. Altenburg, den 1. Dec. 1820.

Christian Hahn.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung, von A. Ch. Gaspari, G. Hassel, J. Ch. Fr. Cannabich und J. C. F. Gutsmuths. gr. 8.

Von diesem, nach dem gegenwärtigen Zustande ganz neu bearbeiteten, vollständigen Handbuch der Erdbeschreibung ist fertig und am 18. Jan. versendet worden.

Der dritten Abtheilung 2r Band, des ganzen Werkes XIr Band, welcher das europäische Rufsland und Polen, mit einer statistischen Einleitung in das ganze russische Reich, enthält. Bearbeitet von Dr. G. Hassel. XXVIII, und 966 Seiten. 3 Thlr. 18 Gr. S. oder 6 Fl. 45 Kr.

Der Verfasser dieses Bandes sagt am Schlufs der Vorrede „Mit Rufsland und Polen ist nunmehr Europa in unserm grofsen Handbuch geendigt. Wir haben bis jetzt geliefert, was wir versprochen haben, und hoffen, dafs das Publikum mit dem, was geliefert ist, zufrieden seyn kann. Der Verfasser ist gewifs sehr gerecht gegen Alles, was In- und Ausländer bisher

Digitized by Google

n der Wissenschaft gefördert haben; er ist eben so wenig eingenommen für das, was aus seiner Feder hervorgegangen, und zugleich von der Beschränktheit alles menschlichen Wissens, wie seines Eignen, viel zu überzeugt. Aber indem er das Gebäude übersieht, was jetzt von ihm und seinen Mitarbeitern, aufgeführt ist, so darf er sich doch mit Stolz sagen, dafs keine Nation ein Aehnliches zu unternehmen gewagt hat."

Europa besteht aus folgenden 3 Abtheilungen, die zusammen in 11 Bände zerfallen.

I. Abth. Einleitung. Mitteleuropa. 1r Bd. Einleitung in die geogr. Wissenschaften. Geschichte der Erdbeschr. Mathematische, physische, politische Erdbeschreibung. -- Von Gaspari, Cries, Hassel. — 2r Bd. Einleitung zu Europa. Mitteleuropa. Oesterreich. — Von Hassel. — 3r Bd. Preussen, Krakau. — Hassel. — 4r Bd. Einleitung zu Teutschland. Das königl. Teutschland. — Hassel. — 5r Bd. Das fürstl. und republik. Teutschland. — Hassel. — 6r Bd. Helvetien, Italien. — Hassel.

II. Abth. West-Europa, 1r Bd. (des ganzen Werkes 7r Bd.) Das brittische Reich. Jonien. — Hassel. — 2r Bd. (des ganzen Werkes 8r Bd.) Frankreich. — Cannabich. — 3r Bd. (des ganzen Werkes 9r Bd.) Spanien, Portugal. — Hassel. — Die Niederlande. — Cannabich. —

III. Abth. Nord- und Ost-Europa. 1r Bd. (des ganzen Werkes 10r Bd.) Dänemark, Schweden mit Norwegen. Das osmanische Europa. — Hassel. — 2r Bd. (des ganzen Werkes 11r Bd.). Das europäische Rufsland und Polen. — Hassel. —

Jeder Band ist auch einzeln mit einem Specialtitel zu haben, für Diejenigen, welche sich die Beschreibung eines einzelnen Landes aus unserm vollständigen Handbuche anschaffen, oder das Werk nach und nach ankaufen wollen.

Der 1. Band der 4. Abtheilung, oder des ganzen Werkes 12r Band, Asia, wird zur nächsten Ostermesse fertig.

Weimar, den 22. Jan. 1821.

Das Geographische Institut.

Bei Wagner in Neustadt und Ziegenrück sind nachstehende Schriften erschienen, und in allen Buchhandlungen für beigesetzten Preis zu haben:

Brehm, C. L., Beiträge zur Vögelkunde in vollständigen Beschreibungen mehrerer neuentdeckter und vieler seltener, oder nicht gehörig beobachteter teutscher Vögel. Mit fünf Kupfern. Erster Band. 3 thlr. 18 gr.

Dr. Dinter, G. F., Reden an künftige Volksschullehrer, vorzüglich zur Beförderung der Weisheit in Lehre und Leben. Ein Erbauungsbuch für nicht ganz ungebildete Schullehrer. Vier Bde. Zweite verm. und verb. Aufl. 5 thlr. 18 gr.

Dessen Schul-Conferenzen des Kirchspiels Ulmenhain. 18 gr.

Dessen Vorarbeiten für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Erster Bd. Dritte verbesserte und vermehrte Aufl. 12 gr.

Dessen Unterredungen über die Pflichten gegen unsere Nebenmenschen. 18 gr.

Die Einheit des Weltlichen und des Geistlichen; oder: wie verhält sich das Geistliche zu einem blos weltlichen Landtage. 18 gr.

Digitized by Google

Gallerie von merkwürdigen Völkern, nach den neuesten Abbildungen gezeichnet und nach den neuesten Nachrichten beschrieben. Mit 24 ausgemalten Bildern. Gebunden 18 gr.

Gutsmuths neue Bibliothek für Pädagogik, Schulwesen und die gesammte pädagogische Literatur. Zweite Fortsetzung, Fünfter nnd letzter Band. 2 thlr.

Müglich, C., Religions-Zifferblätter. Dieses Buch ist nicht für Kinder. 1 thlr.

Dr. Röhr, J. C., kritische Prediger-Bibliothek. 2ter Band. 1stes Quartal. (Jeder Band aus vier Quartalheften bestehend, kostet 3 thlr.)

Dessen christliche Amtsrede bei Eröffnung der Synode der Ephorie Zeitz. 3 gr.

Dr. Schuderoff, J., Predigten für alle Sonn- und Festtage eines ganzen Jahres. 2 thlr. 12 gr.

Dr. Stemler, Entwurf einer phys. medic. Topographie von Zeulenroda. 2te Aufl. 9 gr.

Unter der Presse sind:

Dr. Dinter, G. F., Predigten zur häuslichen Erbauung auf alle Sonn-Fest- und Bufstage eines ganzen Jahres. In gr. 4. Mit dem Bildnisse Christi. 3 thlr. 4 gr. (Dieses Werk wird zu Ende März bestimmt fertig.)

Dessen Unterredungen über Menschenliebe. — Beigefügt sind: Unterredungen über Engel und Teufel und über das pflichtmäfsige Verhalten gegen die Thiere. (Wird im Monat März beendigt.)

Dessen Unterredungen über die Sorge für unsre eigne Wohlfahrt. (Wird im Monat Mai hoffentlich beendigt.)

Dessen Unterredungen über das Gebet. Vierte Aufl. (Wird im Monat Februar beendigt.)

Dr. Röhr kritische Prediger-Bibliothek. Zweites Quartalheft. (Wird zu Ende März ausgegeben.)

Bis zu Pfingsten gedenke ich noch folgende Werke zu versenden:

Historisch-literarische Unterhaltungen und Ergötzlichkeiten. Erste Sammlung.

Dr. Wachter, Fr., Otfrid und Repgau, ein scherzhaft-ernstes Gemälde. — Wissenschaftlicher Zweck, Belehrung über das Wesen, die Hülfsmittel und die Nothwendigkeit volksmäfsiger Bildung.

Munz, über die Essigbrauerey. Mit mehrern Abbildungen der dazu nothwendigen Gefäfse.

Im Laufe des Sommers sollen die Fortsetzungen von

Brehm Beiträge zur Vögelkunde etc. 2ter Band.
Dr. Dinter Unterredungen etc. 6ter und 7ter Band.
Dr. Röhr krit. Prediger-Bibliothek etc.

geliefert werden. — Nur unvorherzusehende Umstände können diese Vorsätze hindern. Dieses denen zur Nachricht, welchen es zu wissen lieb seyn sollte von dem Verleger.

Neustadt a. O. den 19. Januar 1821.

Karl Wagner.

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 5.

Von dem seit 1820 erscheinenden
Journal für Chirurgie und Augenheilkunde; herausgegeben von C. F. Gräfe, in Berlin, und Ph. von Walther, in Bonn,
wird gegenwärtig des IIten Bandes 1stes Stück ausgegeben, welches von den Herren Herausgebern folgende Abhandlungen:
1. Neue Beiträge zur Kunst, Theile des Angesichts organisch zu ersetzen, von C. F. Gräfe, (mit 2 Kupfert.).
2. Die contagiöse Augenentzündung am Niederrhein, in ihrem Zusammenhange mit der ägyptischen Ophthalmie betrachtet, von Ph. v. Walther.

nebst Beiträgen von Linck, Jüngken und Albers enthält. Von dieser Zeitschrift erscheinen jährlich ungefähr 4 Hefte, welche Einen Band ausmachen, der 4 thlr. kostet. Einzelne Stücke werden nur zu 1 thlr. 8 gr. abgelassen. Man kann selbige durch jede gute Buchhandlung, wie auch durch die Postämter erhalten. Letztere wenden sich an das hiesige K. Hof-Post-Amt. Berlin, im Januar 1821.

Duncker und Humblot

Im Verlage der D. R. Marxischen Buchhandlung in Carlsruhe und Baden, ist so eben folgendes sehr interessante Werk erschienen, und in allen Buchhandlungen Teutschlands, zu haben:

Der öffentliche Credit,
dargestellt in der Geschichte und in den Folgen der Finanzoperationen der groſsen europäischen Staaten seit Herstellung des allgemeinen Land- und Seefriedens, ihrer Maſsregeln zur Begründung oder Befestigung öffentlicher Creditanstalten, und der Begebenheiten in der Handelswelt, deren Wirkungen damit zusammen getroffen; von Friedrich Nebenius, Groſsherzogl. Bad. geheimem Referendair. Mit Groſsherzogl. Bad. Ober-Censur Erlaubniſs. gr. 8. Preis 3 thlr. 18 gr.

Eine vorläufige Empfehlung für diese Schrift wird schon ihr Titel seyn; er bezeichnet einen groſsen, wichtigen Gegenstand, der in unserer Zeit besonders zur Sprache kommen muſste; der Name des Verfassers bürgt für Gründlichkeit. Wenn sie auf der einen Seite für die Geschichte unserer Zeit ein hohes augenblickliches Interesse darbietet, und wenn man sie in Hinsicht auf praktischen Nutzen den Staatsmännern, den Banquiers und allen Capitalisten, die sich mit Staatspapieren abgeben, vorzüglich empfehlen muſs, so wird sie auf der

Digitized by Google

andern in Bezug auf die Forschungen des Verfassers ihren dauernden Werth für die Wissenschaft bewähren.

Anzeige
von der Vollendung von Streit's reiner Mathematik.

Das von uns im Jahre 1815 angekündigte

Lehrbuch der reinen Mathematik zum Selbstunterrichte, bearbeitet vom Herrn Artillerie-Capitain F. W. Streit, so wie der, als Anhang, zugehörige 8te Theil, die praktische Geometrie,

ist nun vollendet, und der letztgedachte Theil an alle solide Buchhandlungen versendet worden.

Der Herr Verfasser hat nach mehrern Urtheilen über dieses Lehrbuch, „dafs der Lehrer nichts zuzusetzen habe," seinen Zweck, für den Selbstunterricht geschrieben zu haben, vollkommen erreicht. Die systematische Reihenfolge der Gegenstände, welche alle mit gleicher Deutlichkeit vorgetragen sind, setzt nun den Studirenden in Stand, in der Mathematik weiter fortzuschreiten, als es ihm in manchen andern Lehrbüchern, wo die Zusätze und Erklärung des Vortrags mangeln, möglich war; und bedarf es hierzu weiter keiner Vorschrift, als dafs derjenige, der es studiren will, nicht eher zu einem andern Paragr. übergeht, bis er erst den vorhergehenden verstanden hat, welches für jeden nur mit mittelmäfsigen Geisteskräften Begabten gewifs nicht schwer werden wird. Der Preis des ganzen Werks ist 9 thlr. sächs. oder 16 fl. 12 kr. rhein. Es ist auch jeder Band einzeln mit besonderem Specialtitel zu haben.

Weimar, im Januar 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

In der Webelschen Buchhandlung in Zeitz ist zu haben:

Encyclopädisches Wörterbuch, oder alphabetische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im teutschen angenommen sind, wie auch aller in den Wissenschaften und bei den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke. 11 Bde. 8. 1793 bis 1805. 10 thlr.

Unter den vielen Wörterbüchern dieser Art hat das vorstehende immer wegen der bestimmt gezogenen Demarcationslinie den Vorzug behauptet, und selbst der berühmte Jean Paul Richter hat ihm zu seiner Zeit den Preis über andere Wörterbücher dieser Art zuerkannt. Es ist eine ansehnliche Auflage davon bereits in der Welt, und da uns nur noch wenige Exemplare übrig bleiben, so bieten wir solche binnen hier und Ostern den Bücherliebhabern um die Hälfte des Preises oder um 5 thlr. an, und die, welche sich in postfreien Briefen unmittelbar an uns wenden, erhalten solches um 4 thlr., wobei wir uns zugleich verbinden, bei einer neuen Auflage Verbesserungen und Ergänzungen für die Besitzer der ersten Auflage eigens abdrucken und um billige Preise nachliefern zu lassen.

Bei Carl Armbruster, Buchhändler in Wien, sind nachstehende Verlagsartikel erschienen und durch alle Buchhandlungen Teutschlands zu beziehen:

Armbruster's, Joh. Mich., (weil. k. k. Hofsecretär) Ama-

Digitized by Google

lie Seckendorf. Ein Sittengemälde für die frühere (vorzüglich weibliche) Jugend. Mit 7 feincolorirten Kupfern, gezeichnet und radirt von Ludwig Schnorr von Carlsfeld. Wohlfeilere Ausgabe. 12. Auf Velinpap. elegant gebunden 1 thlr. 16 gr. oder 3 fl. rhein.

essen Sittengemälde für Kinder. Mit 6 lithographirten Bildern und einem sinnigen Umschlage von Ludwig Schnorr von Carlsfeld. Taschenformat. Elegant gebunden. Die Ausgabe mit illuminirten Bildern 1 thlr. 16 gr. oder 3 fl. rhein. Die Ansgabe mit schwarzen Bildern 1 thlr. 4. gr. oder 2 fl. 6 xr. rhein.

ictionnaire, nouveau, de Poche français-allemand et allemand-français rédigé d'après le Dictionnaire de l'Academie française, ceux des deux Nations, de Rabenhorst et de Cramer. Par Jean Pezzl. Oder: Neues Deutsch-Französisches und Französisch-Deutsches Taschenwörterbuch. Bearbeitet nach dem Wörterbuche der französischen Akademie, dem Dictionnaire des deux Nations, und den Taschenwörterbüchern von Rabenhorst und Cramer. 2 Thle. Wohlfeilere Ausgabe. Taschenformat 1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 xr. rhein.

Dieses Taschenwörterbuch ist von dem, in der gelehrten 'elt rühmlichst bekannten Herrn Verfasser mit ausgezeichnem Fleiſse bearbeitet worden, und enthält auf mehr als 1200 ıggedruckten Seiten alle in den vorzüglichsten Wörterbüchern ɔer Sprachen und Wissenschaften aufgenommenen Wörter, wie auch alle Eigennamen der Personen, Länder, Städte, lüsse u. s. w.

Der Druck empfiehlt sich durch Eleganz und Correctheit, as Papier durch seine Weiſse, und der Preis durch äuſserste illigkeit.

amartine, Alphonse de, Méditations poétiques. (Sur la cinquième édition de Paris). 16 broché 10 gr. oder 45 xr. rhein.

„Dieses Werk gehört zu den seltenen Erscheinungen nicht ur der französischen, sondern jeder Literatur. Wir zweifeln, b ein Lehrgedicht neuerer Zeit mit mehr poetischem Berufe, ls das gegenwärtige Werk, ausgeführt worden sey. Ohne eiem beengenden Plane zu folgen, gibt der Verfasser in sechs nd zwanzig Betrachtungen seinen Lesern einen Schatz religiöer Ansichten und erwägungswerther philosophischer Reflexioen, welchen mancherlei Dichtungen zum Lobe der Natur, childerungen einer innig gefühlten Liebe, Erhebuugen des eistes in Freundschaft, und Rückerinnerungen an die Gröſse ingeschwundener Zeitalter, wie eben so viele zarte Bindungsittel eingewebt sind, die das Ganze dem edleren Streben und innen des gewöhnlichen Lebens näher bringen, und in enger Berührung demselben befreunden sollen." Aus den Jahrüchern der Literatur. Band XI. 1820.

eon, Gottfr., (k. k. Custos) kurzgefaſste Beschreibung der k. k. Hofbibliothek in Wien. 12. Auf Velinpap., elegant broschirt 10 gr. oder 45 xr. rhein.

Dessen Rabbinische Legenden. Mit einem lithographirten Bilde von Ludwig Schnorr von Carlsfeld. 12. Auf Velinpap. eleg. broch. 14 gr. oder 1 fl. 3 xr. rhein.

ezzl's, Joh., Beschreibung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, Fünfte, vielvermehrte Auflage. Taschenformat. Mit einer Vignette von Rahl die Spinnerin am Kreuze dar-

Digitized by Google

stellend), und dem Bildnisse Pilgrams, des Baumeisters der St Stephanskirche (als Umschlagsverzierung), radirt von Ludwig Schnorr von Carlsfeld. Elegant in Schuber gebunden 1 thlr. 16 gr. oder 3 fl. rhein.

Shakspeare's Genius. Eine Sammlung gehaltvoller Stellen, erhabener Sprüche, meisterhafter Scenen, humoristischer Züge und treffender Charakter-Schilderungen aus dessen dramatischen Werken. Zwei Bändchen, mit Shakspeare's Porträt und zwei meisterhaften Vignetten von C. Rahl. Taschenformat. Preis der Ausgabe auf Velinpap., elegant cartonirt 3 thlr. 8 gr. oder 6 fl. rhein. Preis der Ausgabe auf Druckpapier,, elegant broschirt 2 thlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr. rhein.

Weidmanns, F. C., (k. k. Hofschauspieler) Wegweiser auf Ausflügen und Streifzügen durch Oesterreich und Steyermark. Taschenformat. Broschirt 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. rhein.

Dr. Franz Volkmar Reinhard Beiträge zur praktischen Erklärung der Bibel. Aus seinen Schriften gesammelt und herausgegeben von M. E. F. Bartzsch. gr. 8. Leipzig, Gräf'sche Buchhandlung', jetzt A. Wienbrack.

Diese, jedem Prediger nützliche Bibelerklärung möchte sich Mancher gerne anschaffen, aber 3 thlr., so viel sie im Ladenpreise kostet, ist dem Landprediger bei seiner kleinen Pfarre zu viel. Die Verlagshandlung will der guten Sache wegen, gerne ein Opfer bringen, sie will dieses Buch demjenigen Prediger, der sich unmittelbar an sie wendet, und baar 1 thlr. 12 gr. sächs einsendet, für diesen Preis erlassen. Möchte auf diesem Wege das Gute tausendfältige Früchte tragen.

Empfehlung eines neuen wichtigen Buches
(in allen Buchhandlungen zu haben.)

Das Weltall nach menschlicher Ansicht, von J. H. Tieftrunk, Prof. — 1ste Abtheil. gr. 8. Halle, Gebauer. (Preis 1 thlr.)

Eine Schrift, gegen die gewiſs nicht blos der tiefe Forscher, sondern überhaupt jeder gebildete Mensch, dem seine eigne Menschheit theuer ist, nicht gleichgültig seyn wird: denn sie beschäftigt sich mit Beantwortung der wichtigen Fragen: Was ist Welt, Natur und Weltordnung? Wie stehen wir zur Welt? Was hat es mit unserm Daseyn und dem Daseyn einer Welt überhaupt auf sich? u. s. w. Die 2te Abtheilung wird die einleitenden Ideen noch weiter verfolgen und sie als begründet noch mehr ins Leben überführen; wofür dem Herrn Verf. der gebildete Leser gewiſs danken wird. W.

Nächstens wird eine Uebersetzung von Persoons Traité sur les champignons comestibles etc. Paris 1819 von Dierbach in Heidelberg besorgt, und mit einigen Anmerkungen begleitet, erscheinen.

Digitized by Google

B i t t e.

Für die von mir unternommene und im vorigen Jahre von der Cnobloch'schen Buchhandlung in Leipzig angekündigte Karte der Heilquellen Deutschlands sind mir von mehrern sehr achtbaren Männern unaufgefordert Beiträge und Zeichnungen zugesendet worden, für die ich mich im hohen Grade verpflichtet fühle. Nur durch eine solche gemeinsame Unterstützung Sachkundiger kann ein Unternehmen dieser Art, wo so viel mit fremden Augen gesehen werden muss, zu einem gewissen Grade von Brauchbarkeit gedeihen, und ich richte daher meine Bitte an Ärzte und Brunnendirectionen, mich mit genauen Nachrichten über gewisse Heilquellen zu erfreuen. In diesem Falle bitte ich 1) um den bekanntesten und richtigsten Namen des Curortes, 2) um die geographische Bestimmung desselben durch Länge und Breite, (erstere von Ferro,) und durch Angabe der Örtlichkeit rücksichtlich eines Flusses, Berges, einer Strasse u. s. w., am besten durch eine kleine richtige Handzeichnung, 3) um die ungefähre Angabe des Grades der Wichtigkeit und Besuchtheit eines Curortes, weil nur die wichtigern, (worunter nicht immer die jetzt besuchtesten gehören,) in die Karte aufgenommen werden können, 4) um die Qualität der Quelle, nicht eben die chemische Analyse, sondern den medizinischen Hauptcharakter, z. B. Säuerlinge, Schwefelwasser, starke oder schwache Eisenwasser u. s. w.; 5) die Temperatur nach Reaumur oder Fahrenheit; 6) sind Quellen verschiedener Art an Einem Ort beisammen, z. B. Schwefelwasser und Säuerlinge, so bitte ich um die Bestimmung von jeder Hauptquelle dieser Arten; sind alle Quellen gleichartig und nur in der Stärke verschieden, so ist nur die Bestimmung der Hauptquelle nöthig; 7) endlich bitte ich um die Angabe, ob die Quelle bloss getrunken, oder auch zum Baden genutzt wird.

Altenburg, im Februar 1821.

Dr. Ludwig Choulant.

Von den so vielen Beifall findenden
chirurgischen Kupfertafeln

ist das 3te Heft (à 12 Gr. oder 54 Kr. rhein.) erschienen, und erläutert die Natur oder Behandlung, (XI) der Krankheiten der Harnwege, (XII) des angeborenen Leistenbruchs, (XIII) der Schenkelhalsfractur und (XIV und XV) der Hydrocele.

Gr. H. S. pr. Landes - Industrie - Comptoir.

Neue Hefte des
Bilderbuchs für Kinder.

Von Bertuchs Bilderbuche für Kinder sind so eben zwei neue Hefte, Nro. 181 und 182 erschienen, welche an Reichhaltigkeit und Interesse keinem der früheren nachstehen, und die Theilnahme für dieses beliebte Werk gewiss nur erhöhen können.

Das 181ste Heft enthält Tafel 1. sechs ausländische Adler. Tafel 2. eilf merkwürdige Mollusken (Würmer). Tafel 3. die rosenfarbene Clusia. Tafel 4. die Gefahren des Wallfischfanges, nach Scoresby. Tafel 5. den Berg Scuir auf Egg, einer der westlichen Inseln Schottlands.

Digitized by Google

Das 182ste Heft liefert Tafel 1. die Abbildung von fünf Antilopen. Tafel 2. fünf zum Theil neu entdeckte Fische. Tafel 3. drei merkwürdige Arten von Tang. Tafel 4. die vierklappige Casuarina. Tafel 5. die Brücke zu Ronda in Spanien.

Jeder Heft kostet, wie bekannt, mit ausgemalten Kupfern 16 Gr., mit schwarzen 8 Gr. — Ein Heft des ausführlichen Textes oder Commentars dazu 4 Gr. sächs.

Man kann beständig, sowohl vollständige Exemplare, als auch einzelne Hefte durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie von uns selbst bekommen.

Weimar, im Januar 1821.

Gr. H. S. pr. Landes - Industrie - Comptoir.

Bei mir ist jetzo erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Hundeiker, J. P., Häusliches Festbuch für gebildete Genossen des heiligen Nachtmahls. 2 Thle. gr. 8. mit Musikbeilagen von Schneider, Bach und Hellwig. 3 Thlr.

Es ist die Absicht dieses Werkes, die Feier des heiligen Abendmahls in ihrer hohen und vielseitigen Bedeutung darzustellen, so, dass die evangelische christliche Lehre über diesen Gegenstand dem Leser auf eine Weise erscheine, welche, mit seinem Innersten im schönsten Einklange, ihm in der höchsten Weihe des Christenthums, das Symbol alles Hohen und Heiligen, was er im eigenen Herzen trägt, warm und trostreich entgegen führet. Daher hat der würdige Herausgeber, welcher den Freunden religiöser Feier schon seit Jahren durch seine häuslichen Gottesverehrungen als tieffühlender Beförderer wahrer Andacht, vertraut ist, es sich vorzüglich angelegen seyn lassen, zum Herzen seiner jüngern und ältern Leser, für jeden nach seinen Bedürfnissen, zu reden, damit ihre Andacht wahrhafte Wirkungen für das Leben gewinnen möge! Besonders sollte für die Bedürfnisse vieler verschiedenartiger Leser gesorgt werden, um Vielen etwas, ihre eigenthümliche Denk- und Gefühlsweise Ansprechendes darzubieten, darum wechseln Aufsätze in ungebundener Rede mit geistlichen Gedichten und Liedern zweckmässig ab, und mehrere der mit dem Ganzen verbundenen Liedersammlung sind für die Freunde der religiösen Musik von geschätzten Tonkünstlern in Musik gesetzt.

Ueber den Werth dieses Werkes muss ich als Verleger billig schweigen, da ja Alles, was wahrhaft zum Herzen spricht, einen Werth in sich trägt, der gern jede äussere Anpreisung vermeidet. Möge indessen das Festbuch viele gleich gesinnte Freunde — mögen Viele in diesem Festbuche einen treuen Freund für das ganze Leben finden.

Von dem vorzüglichen Inhalte der aus 120 Liedern bestehenden Sammlung überzeugt, habe ich einen vom Text des Festbuchs gesonderten Abdruck unter dem Titel:

Häusliche Festlieder für gebildete Abendmahlsgenossen, mit Musikbeilagen. Preis 1 Thlr.

besorgt, welcher unbedenklich auch mit dem Gebrauche eines jeden andern Kommunionbuchs verbunden werden kann.

Leipzig, im März 1821. Carl Cnobloch.

Digitized by Google

Anzeige.

Es wird den Freunden des klassischen Alterthums erfreulich seyn zu vernehmen, dass ein neuer Abdruck des Commentars des Eustathius zum Homer, dessen Wichtigkeit hier weiter auseinander zu setzen, unnöthig wäre, in diesem Jahre noch in meinem Verlage erscheint. Dieser wird genau nach der Editio Romana besorgt, mit Hinzufügung der Seiten- und Zeilenzahlen derselben. Damit er jedoch auch seine besondern Vorzüge habe, so sollen die Seitenzahlen der Editio Basiliensis ebenfalls angemerkt und als Zugabe die Emendationen der Gelehrten älterer und neuerer Zeit, so wie auch die nöthigen Register beigefügt werden.

Zuerst erscheint der Commentar über die Odyssee, für welche der Subscriptionspreis auf 9 Thaler sächsisch festgesetzt ist.

Jede gute Buchhandlung nimmt bis zum 1sten April d. J. Subscription an, und sind die weitern Anzeigen darüber bei denselben zu empfangen.

Bonn im Januar 1821. C. vom Bruck.

Bei Gebauer in Halle ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aeschyli Tragoediae etc. recensuit C. G. Schütz. Tom. IVtus Scholia graeca. 8 maj. 2 Thlr. 6 Gr. charta script. 2 Thlr. 12 Gr.

Tieftrunk, J. H., das Weltall nach menschlicher Ansicht. 1ste Abtheil. gr. 8. 1 Thlr.

Herr Hofrath Tabor zu Aschaffenburg hat ein vollständiges „Handbuch der Gasbeleuchtungskunst“ bearbeitet, welches gleich nach Ostern in unserem Verlage erscheinen wird. Dabei ist das neuerlich in England herausgekommene Werk von Peckston „theory and practice of gaslighting“ so vollständig benutzt worden, dass eine besondere Uebersetzung derselben überflüssig wird. Dieses, um Collisionen zu vermeiden, zur Nachricht.

Andraische Buchhandlung in Frankf. a. M.

Wir besitzen noch einige Exemplare von nachstehendem Werke:

Annotazioni med, prat. sulle diverse malattie trattate nella clinica med. della R. Università di Pavia negli anni 1796—98. per servire di continuazione alla storia clinica di Pavia dell anno 1795. del Sign. Prof. Giuseppe Frank e di commenti agli elementi di medicina del Sign. M. A. Weikard di Val. Luig. Brera. Nuova Edit. accresciuta e compita, con 6 tavole in rame, 2 Vol. gr. 4. Crema 1807.

Der bisherige Ladenpreis von 8 Thlr. oder 14 Fl. 24 Kr. soll für unbestimmte Zeit auf 4 Thlr. oder 7 Fl. 12 Kr. herabgesetzt werden, wofür es durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist.

Erlangen, im Januar 1821.

Palmsche Verlagsbuchhandlung.

Digitized by Google

Seit Kurzem ist bei mir fertig geworden und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Zeitschrift für psychische Ärzte mit besonderer Berücksichtigung des Magnetismus. In Verbindung mit den Herren Ennemoser, v. Eschenmayer, Grohmann, Haindorf, Hayner, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Horn, Maas, Pienitz, Ruer, Schelger, Vering, Weiss und Windischmann herausgeg. von Fr. Nasse. 1820. oder 3ter Jahrgang. 2s bis 4s Stück. Preis aller 4 Stücke 4 Thlr.

Der Inhalt derselben ist:

2tes Stück. 1) Schillers, Fr., akad. Streitschrift über den Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen; mitgetheilt von Hrn. Dr. Romberg. 2) Physiologie des menschl. Geistes nach allgem. Naturgesetzen; von Hrn. Pr. Grohmann. 3) Krankheitsgeschichten; v. Hrn. Dr. Schneider. 4) Irreseyn in Tönen; von Hrn. Ob. Med. R. Hohnbaum. 5) Beobachtungen an Verstorbenen aus der Zucht-Anstalt zu München, Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässe betreffend; von Hrn. Dr. Weber. 6) Ein magnetisches Erzeugniss der bösen Art; beobachtet von Nasse.

3tes Stück. 1) Physiologie des menschl. Geistes; von Hrn. Pr. Grohmann, Fortsetzung und Beschluss. 2) über die psychische Behandlung der Trunksüchtigen; v. Hrn. Ob. Med. R. Hohnbaum. 3) Vergleichung des anatom. Baues eines Mörders mit dessen Gemüths-Zustande; von Hrn. Dr. Chr. mitgeth. von Hrn. Ob. M. R. Hohnbaum. 4) Leichenöffnungen von Irren, wo der Quergrimmdarm senkrecht und dessen linkes Ende hinter den Schambeinen lag; von Esquirol. 5) Ein Fall von einer sehr sonderbaren Nervenkrankheit, durch den Biss einer Tarantel verursacht; von Comstock. 6) Von einem seit dem Mittelalter in Bonnet im Maasdepartement befolgten Verfahren, Irre zu behandeln; von Haldat. 7) Ein ganzes Bataillon auf einmal vom Alp befallen; von Laurent. 8) vollkommener Blödsinn, während eines Fiebers völlig aufgehoben; von Tooke.

4tes Stück. 1) Beiträge zur Seelenkunde der Thiere, Fortsetzung; von Hrn. Prof. Ennemoser. 2) Geschichte einer Manie, worin die Blausäure auffallend gute Wirkung that; von Hrn. Dr. A. A. Velten. 3) Uebersicht über die in der Irrenanstalt zu Marsberg im Jahre 1819 behandelten Kranken nebst beigefügten Bemerkungen und Krankengeschichten; von Hrn. Dr. W. Ruer. 4) über Traumbildungen und Magnetismus; von Hrn. Reg. A. H. W. Wesermann. 5) merkwürd. Traum und Sehen von Phantasmen; erz. v. Hrn. Dr. F. Bird. 6) ein magnet. Erzeugniss der bösen Art; beob. v. Nasse, Beschluss. 7) Ist die Religion eine Ursache oder eine Wirkung des Wahnsinns; von G. M. Burrows. 8) von der Wirksamkeit des Religionsunterrichts bei Irren; von demselben. 9) Geschichte eines Falles von Veitstanz bei einer Erwachsenen und der Heilung desselben auf eine ungewöhnliche Weise, von Underwood. 10) Geschichte eines Blödsinns aus psych. Ursachen; v. G. Roux. 11) psychische Folgen zer Verletzungen, einer Kopf- und einer Bauchwunde; v. Larrey. 12) zur Behandlung des Irreseyns in Fieber.

Von den 2 ersten Jahrgängen sind auch noch Exempl. à 3 Thlr. zu haben.

Leipzig, im März 1821. **Carl Cnobloch.**

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 6.

Fortsetzung
on Herrn Professor Ukert's Geographie der Griechen und Römer von den frühesten Zeiten bis auf Ptolemäus.

Herr Professor Ukert ward bisher durch gehäufte andere ırbeiten verhindert, so rasch, als wir wünschten, die folgenıen Theile seiner

Geographie der Griechen und Römer

rscheinen zu lassen. Jetzt aber können wir das Publikum mit 'ergnügen benachrichtigen, daſs die erste Hälfte des zweiten 'heiles, welche die ganze physische Geographie und ie Chorographie und Topographie Iberiens oder Iispaniens umfaſst, bereits bei uns unter der Presse ist, ınd bestimmt zu Ostern, mit zwei Charten, erscheinen wird.)ie übrigen Theile werden ebenfalls baldigst nachfolgen, da ıuch für diese ein groſser Theil der nöthigen Vorarbeiten bereits vollendet ist.

Weimar, im Januar 1821.

Geographisches Institut.

AVIS TYPOGRAPHIQUE.

L'accueil dont le Public a honoré l'entreprise typographiue de la Congrégation des Religieux Arméniens de S. Lazare Venise dans la célèbre Chronique d'Eusebe de Césarée, a enourage particulièrement le Père Jean Baptiste Aucher, a se ıédier entièrement, comme il l'avait promis dans la préface ue a susdite Chronique, à la traduction d' autres Ouvrages dont 'Europe savante ne vit jusqu' à présent que quelques fragments recs. Parmi ceux-ci tiennent le premier rang trois Dialogues, eux sur la Providence, et l'autre sur l'Ame des Betes; les uestions sur la Genese et sur l'Exode, les deux Sermons sur amson et Jonas, et le Dialogue sur les trois Anges qui apparurent à Abraham; toutes productions qui sortirent de la célèbre plume de Philon le Juif. L'original en ayant été perdu epuis long-temps, il en existe pour le bonheur de la Républiue des Lettres une traduction en langue Arménienne du V. iècle, conservée dans un Manuscrit du XIII. siècle, qui apparenait à Haiton II. Roi d'Arménie et qui a été donné en cadeau la Congrégation des Religieux de S. Lazare par un savant rélat leur Concitoyen.

Un manuscrit aussi précieux et dont il existait déjà un xemplaire dans la Bibliotheque de S. Lazare, a été traduit en atin par le Père Aucher avec le même soin qu'il a apporté à ı traduction d'Eusebe, et enrichi de plusieurs Notes; se tenant

Digitized by Google

au reste strictement à la version, au lieu de chercher l'élégance dans le style latin, il a préféré de conserver la phraséologie et l'arrangement des mots; afin que les amateurs de pareils monuments eussent une Traduction qui puisse tenir lieu de l'Original.

Etant cependant difficile d'entreprendre la publication d'un si grand travail dans un court espace de temps, et la Congrégation Arménienne ne voulant pas priver davantage les Savants d'un monument si précieux, elle prévient le Public instruit que les deux Dialogues de Philon sur la Providence et l'autre sur l'Ame des Bêtes sont prêts à être mis sous Presse, qu'ils seront publiés en un Volume in 4. pareil pour le format, le papier et le caractere à la Chronique d'Eusebe, et disposé de la même manière, c'est-à-dire, la traduction arménienne à côté de la version latine conjointement aux fragments grecs et à l'accompagnement des notes pour faciliter l'intelligence du texte.

Si tout retardement de l'entreprise est levé par un nombre suffisant de Souscripteurs, au commencement de la nouvelle année, elle sera mise sous Presse, et sera au jour avant six mois.

Afin d'engager de plus en plus non seulement les Savants d'Italie, mais aussi ceux des Nations étrangères à soutenir celui et tout autre travail littéraire auquel la Congrégation Arménienne s'applique sans relache, le prix de la présente Edition est réduit à 6 Kreuzer M. de Conv. la feuille.

Les Souscriptions se recevront à Venise dans l'Ile S. Lazare chez les RR. PP. Arméniens, et chez Fredéric Volke Libraire à Vienne, ou chez son Commissionaire Mr. P. G. Kummer à Leipsic.

Les frais de poste et de transport sont à la charge des Souscripteurs.

Venise, de l'Ile de S. Lazare. 25. Janvier 1821.

Bei Friedrich Volke, Buchhändler in Wien, obere Bäckerstraſse Nr. 764, unweit der Universität, wird auf nachstehende Journale Pränumeration angenommen:

Bibliotheca Italiana, o sia Giornale di Letteratura, scienze ed arti. Compilato da' varj letterati. Anno sesto 1821. 12 fascicoli. 8. gr. Milano 12 fl. C. M.

Brera, Ruggeri e Caldani nuovi Commentarj di Medicina e di Chirurgia 12. Quaderni in 8. Padova 1821. 10 fl. C. M.

Giornale Arcadico di Scienze, Lettere ed Arti. Anno terzo in 12 fascicoli 1821. 8. gr. Roma. 21 fl. C. M.

Giornale di Fisica, Chimica, Storia naturale, Medicina ed Arti de' Sign. P. Configliachi e Gasparo Brugnatelli per l'anno 1821. 6 fascicoli in 4. gr. Pavia. 8 fl. 30 xr. C. M.

Omodei, Annib., Annali universali di Medicina 12 fascicoli in 8. gr. Milano 1821. 12 fl. C. M.

Opuscoli scientifici per l'anno 1821. 0 fascicoli 25—30. con rami 4. gr. Bologna. 12 fl. C. M.

Raccoglitore (il) ossia Archivj di Geografia, di Viaggi, di Filosofia, di Economia politica, di Eloquenza, di Poesia, di Critica, di Archeologia, di Novelle, di belle Arti, di Teatri e Feste, di Bibliografia e di Miscellanee, adorni di rami. 24 fascicoli Nr. 49—72. 8. gr. Milano 1821. 15 fl. C. M.

Digitized by Google

Auch sind bei mir die frühern Jahrgänge dieser Zeitschriften um sehr billige Preise zu haben. Die Transportspesen von Wien aus gehen für Kosten der resp. Herren Abonnenten.

So eben erschien und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Codex medicamentarius Europaeus
Sectio Quinta
Pharmacopoeam Rossicam, Fennicam et Polonicam
in II. partes
Lipsiae et Soraviae
apud Fridericum Fleischer
Preis 2 thlr. 16 gr.

Noch in diesem Jahre wird die Sectio VI. erscheinen, und ie Pharmacopoea Hispania et Lusitanica enthalten, und so..ach dieses, von vielen Seiten als so wichtig anerkannte Werk nit schnellen Schritten seiner Vollendung entgegen eilen.

Für Freunde des Gesanges
ist folgendes wichtige Werk erschienen:
Chorgesangschule
von
T. Pfeiffer und G. Nägeli.
.weite Hauptabtheilung der vollständigen und ausführlichen Gesangschule.
Zürich und Leipzig
bei Friedrich Fleischer,

Ankündigung.

.esammelte Werke der Brüder Christian und Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg.

Unterzeichnete Buchhandlung wird von diesen Werken bis ur nächsten Leipziger Ostermesse die ersten fünf Theile lieern; diese werden enthalten: im 1sten u. 2ten Theile: Oden, .ieder, Balladen; im 3ten Theile: die Insel und die Jamben; n 3ten und 5ten Theile: die Schauspiele und die weifse Frau; nd folglich die Sammlung der poetischen Werke bilden.

Diesen sollen, in einer ungefähr gleichen Anzahl von Bänen, die prosaischen Schriften folgen, und der Inhalt derselen wird bestehen: aus den Reisen nach Italien; kleinen Aufätzen und Abhandlungen; dem Leben Alfreds und dem Büchein von der Liebe.

An diese werden sich dann die Uebersetzungen anschlieen, nämlich: die der Ilias, des Aeschylos, Sophokles, Geichte aus dem Griechischen, Plato und Ossian.

Die Bildungs- und erste Blüthenzeit der Grafen zu Stolerg fällt in die gefeiertste Epoche unserer vaterländischen .iteratur. Eine vollständige Sammlung ihrer Werke ist längst ebhaft gewünscht worden, und ein Bedürfnifs, da seit geraucer Zeit fast keines der angeführten Bücher mehr im Buchandel zu bekommen war *). Die angekündigte Ausgabe wird

*) Das Leben Alfreds und das Büchlein von der Liebe sind fortdauernd einzeln in der Aschendorfschen Buchhandlung in Münster zu haben.

Digitized by Google

aber um so willkommener seyn, da man versichern darf, daß sie die der letzten Hand ist.

Die Verleger erlauben sich hier nur hinzuzufügen, daß das Aeufsere der Würde des Inhalts angemessen seyn wird. Die Verhältnisse der teutschen Literatur verstatten, wenn auch nicht Pracht, doch Anstand und Sauberkeit, und man wird bei den ersten fünf Theilen nicht blos die wohlgetroffenen Bildnisse der Grafen zu Stolberg, sondern auch Facsimile's ihrer Handschriften und Vignetten finden, die zum Theil selbst ein historisches Interesse erhalten haben. Den Sammlern der vaterländischen Literaturwerke wird es angenehm seyn, daß das nämliche Format gewählt worden ist, in welchem Herder's, Göthe's etc. Werke erschienen sind.

Pränumeration oder Subscription auf Werke bewährter und von der Nation anerkannter Autoren ist weder nöthig, noch scheint sie zu eröffnen schicklich; die Verleger geben daher diesen Werken einen allgemeinen Verkaufspreis, welcher, wie eine Vergleichung darthun wird, den sonst üblichen wohlfeilen Pränumerationspreisen gleich kömmt.

Die ersten fünf Bände, von circa 125 Bogen, kosten zehn Thaler; diejenigen, welche sich beim Ankauf dieser ersten Abtheilung auch für die folgenden anheischig machen, erhalten dieselbe zu acht Thaler. Die Verleger dürfen versprechen, dafs die Abtheilung der prosaischen Schriften bis Ostern 1821 und im Laufe desselben Jahres, auch noch die der Uebersetzungen erscheinen wird.

Hamburg, im December 1820.

Perthes und Besser.

An das ärztliche, wundärztliche und pharmaceutische Publicum.

Für das Jahr 1821 erscheint in unterzeichneter Buchhandlung:

Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde und Arbeiten des ärztlichen Vereins zu Hamburg, herausgegeben von Dr. G. H. Gerson und Dr. A. H. Julius. Der Jahrgang in 6 Heften 5 thlr. 8 gr.

Die Herren Herausgeber, von denen der eine Mitherausgeber, der andere Mitarbeiter des in den Jahren 1817 und 18 zu Berlin erschienenen Hamburgischen Magazins für die ausländische Literatur der Heilkunde war, haben es endlich möglich gemacht, gegenwärtiges, schon lange vorbereitetes Unternehmen, von Hamburg ausgehen zu lassen. Hamburg ist der Ort, geeignet, einer, vornämlich der ausländischen Literatur der Heilkunde gewidmeten Zeitschrift, einen Grad von Vollständigkeit zu verleihen, wie er unsers, gründliche und fortlaufende literarische Uebersichten liebenden Vaterlandes würdig ist. Hamburg geniefst zahlreicher und fast das ganze Jahr durch ununterbrochener See- und Landverbindungen mit Dänemark, Schweden, Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien, mit Amerika und Asien. In der Büchersammlung des Hamburgischen ärztlichen Vereins finden sich mit möglichster Schnelle die wichtigsten arzneilichen Bücher und Zeitschriften aller dieser verschiedenen Völker zusammen. Die Mitglieder eben dieses, aus fast hundert Aerzten, Wund-

Digitized by Google

rzten und Apothekern bestehenden Vereins, von denen meh-
ɜre, so wie die Herausgeber, einen Theil oder sämmtliche ge-
annte europäische Länder besucht haben, und noch zahlreiche
terarische Verbindungen in denselben unterhalten, haben
ndlich, außer den Ergebnissen dieser, unsrer Zeitschrift die
nziehendsten und lehrreichsten, der von ihnen alle vierzehn
age in den Zusammenkünften des Vereins gehaltenen Vorle-
ungen, gefälligst zugesagt.

Alle zwei Monate erscheint ein 10 bis 12 Bogen starkes
tück. Drei von diesen bilden einen, wenn es erforderlich
eyn sollte, von einem Kupfer oder Steindrucke begleiteten
and. Hamburg, den 24sten Nov. 1820.

Perthes und Besser.

Inhalt des 1sten Hefts oder Januar und Februar, welches bereits ausgegeben ist:

Vorwort. I. Eigenthümliche Abhandlungen. 1) iteratur der Niederländischen Heilkunde. 2) Nachrichten om gelben Fieber, insbesondere von der Seuche zu Cadix 819.

II. Auszüge. 1) Reports on the Epidemic Cholera throughut Hindostan. 2) Bingham on Strictures of the Urethra. 3) izzo sopra una gravidanza estra-uterina.

III. Erfahrungen und Nachrichten. 1) Die Faladische Krankheit. 2) Fallsucht als Wechselfieber. 3) Fall on Starrkrampf und Section. 4) Catarrhal-Taubheit geheilt.) Pariser Brustkrankheiten. 6) Tod aus Gram. 7) Ursprung er Hämorrhoidal-Knoten. 8) Home von einem Gallensteine.) Augenkrankheiten der Pferde. 10) Versuche mit Vipérngift und Blausäure. 11) Gegengift des Arseniks und Mittel in Auen-Entzündungen. 12) Cittodini's Ausschnitt aus der Pleura. 3) Zerschneidung der Luft- und Speiseröhre. 14) Glückliche Interbindung der Schlüsselbeinschlag-Ader. 15) Dupuytre's inrichtung einer alten Schenkel-Verrenkung. 16) Geheilter chuss durch die Harnröhre. 17) Home microscopische Unteruchung der Harnröhre. 18) Seesalz aus einer Wunde in dem Aunde. 19) Phosphorescenz der Wunden. 20) Alligrondi's lücklicher Kaiserschnitt. 21) Geburt 9½ Jahr nach der Empfängniss. 22) 3 Aufsätze von Colchioum. 23) Heilkraft der Kartoffel. 24) Neues Mittel gegen Fallsucht. 25) Neues spaniches mediciniſches Journal. 26) Mathey über Dampfbadwärne. 27) Coulomb über menschliche Kraftverschiedenheit. 28) Gesundheit der Schauspielhäuser. 29) Unverbrennliche Leiewand.

IV. Literatur. 1) Aerztliche Literatur von 1820. 2) Neue Ausgaben älterer Werke. 3) Literarische Nachrichten aus Schweden. Hamburg, den 1sten Febr. 1821.

Eben ist erschienen und versendet worden:

Medicorum graecorum opera, quae exstant. Editionem curavit Dr. Ca. Glo. Kühn. Vol. I. contin. Claud. Galeni tom. I. pgg. CCLXVI. u. 614. 8maj. 5 thlr.

Der Anfang eines Werks, welches der teutschen Literatur zur Ehre gereichen wird. Es ist mit dem gelehrtesten und ländereichsten griechischen Arzte, dem Galen, begonnen, welcher viele Jahrhunderte hindurch die einzige Quelle alles

Digitized by Google

medicinischen Wissens gewesen, und dessen Studium noch jetzt wegen der von ihm geschaffenen und noch immer gangbaren Kunstausdrücke, und wegen vieler anderer Rücksichten nützlich ist. Das bequeme Format, der an unzähligen Stellen berichtigte Text und das gefällige Aeussere wird das Lesen desselben erleichtern und angenehm machen. — Der Pränumerationspreis 1 thlr. 8 gr. sächs. für das Alphabet soll bis Ostern, wo der dritte Band erschienen seyn wird, offen bleiben, damit man sich sowohl von dem raschen Fortgange, als von der Art der Ausführung dieses Unternehmens hinlänglich überzeugen könne. Wer später sich zum Ankaufe dieses Werkes entschliefst, geht der Vortheile der Pränumeration verlustig.

Leipzig, im März 1821.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist jetzo erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rebs, M. Chr. G., Andachtsbuch für die Jugend, oder Erhebungen des Geistes und Herzens in Gebeten, Betrachtungen und Liedern, für die Schule und das Haus. 8. 262 Seiten. 18 gr.

Der Inhalt dieser Schrift umfafst eine der erhabensten Absichten, das jugendliche Gemüth hinzuweisen auf das, was nie vergeht, und bei allen Veränderungen und Wechsel des Irdischen dennoch niemals veraltet, sondern mit unveränderlicher Schönheit unser inneres Auge erfreut; es hinzuführen auf das Gebiet der Religion und Tugend, um den Glauben an Gott zu beleben und zu stärken, die Liebe zu alle dem, was gut und edel ist, immer mehr zu verherrlichen und dem Herzen Befriedigung innigster Sehnsucht, Standhaftigkeit und Hoffnung in Widerwärtigkeiten und erhellende Aussichten in den Dunkelheiten des Lebens zu gewähren. Was diesen Zweck befördern kann, hat hier seinen Platz gefunden und die erhabensten Wahrheiten und Gegenstände für Verstand und Herz werden vorzüglich aus dem religiösen Standpunkte betrachtet. Das Ganze wechselt in Gebeten, Betrachtungen und Gesängen für allgemeine und besondere Zeiten und Verhältnisse des Lebens in einer gebildeten und oft ergreifenden Sprache ab, dafs es nicht allein innerhalb seiner nächsten Bestimmung, sondern auch aufserdem dem erwachsenen Alter gewifs lehrreich und erbaulich seyn wird.

Leipzig, im April 1821.

Carl Cnobloch.

An die vorzüglichsten Buchhandlungen habe ich jetzo versandt:

Münnich, K. H. W., Sprach- und Denkübungen für Anfänger und Geübtere aus Ableitungen und Zusammensetzungen in Vorlegeblättern bestehend. 8. 8 gr.

Diese Uebungen haben einen doppelten Zweck, 1) die gründliche Erlernung der Sprache nach ihrem Baue und ihrer Rechtschreibung, 2) die Erhebung des kindlichen Geistes zur freien Selbstthätigkeit beim ersten Sprachunterricht. Ueber letzteres spricht sich der Herr Verfasser in der Vorrede über

Digitized by Google

Sprachvermögen und Sprachunterricht deutlich aus. Uebrigens hängt der vielseitige Gebrauch und Nutzen dieser Uebungen von der Geschicklichkeit des Lehrers ab.

Leipzig, im April 1821.

Carl Cnobloch.

Für die Liebhaber des Angelns ist jetzo bei mir erschienen:

Der Fischfang ohne Netze, oder gründliche Anleitung zur Angelfischerei, bearbeitet von einem Freunde derselben. 2te vermehrte Aufl. 81 Seiten geheftet 6 gr.

Diese kleine Schrift handelt 1) von der wilden Fischerei überhaupt und der Angelfischerei insbesondere; 2) von dem Aufenthaltsorte und der Leichzeit der bekanntesten Fischgattungen; 3) von dem zur Angelfischerei nöthigen Apparate; 4) von der Bereitung der verschiedenen Lockspeisen und Aufbewahrung derselben; 5) von der Sprungfischerei in England.

Leipzig, im April 1821.

Carl Cnobloch.

E. Blaquiere, Esq., Briefe aus dem mittelländischen Meere, enthaltend eine Schilderung des bürgerlichen und politischen Zustandes von Sicilien, Tripoli, Tunis und Malta. II. Theil, Tripoli, Tunis und Malta. Aus dem Englischen. Mit 1 Charte von Tripoli und Tunis. gr. 8. 1821. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 xr.

Der erste Theil dieser Briefe, welcher vor wenig Wochen erschien, enthält die Schilderung von Sicilien, und dürfte gerade eine willkommene Erscheinung seyn. Dieser zweite Theil liefert eine eben so anziehende Beschreibung von Tripoli, Tunis und Malta; er ist so eben an alle Buchhandlungen versandt worden, und einzeln, so wie auch unter dem Titel:

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen, zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; in Verbindung mit einigen andern Gelehrten gesammelt und herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch. Zweite Hälfte der ersten Centurie XXVI. Bd.

als Fortsetzung für die Besitzer dieses Werkes zu bekommen.

Weimar, den 26. Januar 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Grundsätze der politischen Oeconomie oder der Staatswirthschaft und der Besteurung, von David Ricardo, Esq. Nebst erläuternden und kritischen Anmerkungen von J. B. Say. Aus dem Englischen, und, in Beziehung auf die Anmerkungen, aus dem Französischen übersetzt von Ch. A. Schmidt. gr. 8. 2 thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 xr.

Die eben in unserm Verlage erschienene Uebersetzung, dieses für die Staatswirthschaft sehr wichtigen Werkes, wurde schon im Jahr 1819 von uns angekündigt, und hat durch diese Verzögerung an ihrem Werth gewiſs nicht verloren, da ihr nun auch die der französischen Uebersetzung beigegebenen

Digitized by Google

Anmerkungen des berühmten Say hinzugefügt werden konnten. Der im Fache der Staats- und Finanzwirthschaft in England bekannte und hochgeachtete Verfasser hat, nach der Vorrede, die über diesen Gegenstand schon vorhandenen Werke eines Malthus, Say und Smith benutzt, ihre Erfahrungen zu Rathe gezogen, und einer genauen Prüfung unterworfen.

Weimar, den 26. Januar 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Reise durch die Preußischen Staaten, ein Handbuch für Fremde und Einheimische, zur Kenntniß der Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten dieser Länder, nebst einem vollständigen Wegweiser durch das Böhmische und Schlesische Riesengebirge, den Harz und am Rhein von Mainz bis Holland. Von Wilhelm Mila. Mit einer Charte. gr. 8. 3 thlr. 12 gr. oder 6 Fl. 18 xr.

Der Herr Verfasser liefert in diesem eben vollendeten Werke einen Wegweiser, welcher sowohl dem Fremden, der die genannten Länder besuchen, als auch dem Einheimischen, der sein Vaterland genau kennen lernen will, als Begleiter auf den verschiedenen Wanderungen durch alle Theile des Preußischen Staates dienen kann, indem er nebst den verschiedenen Reiserouten und den haupt-statistischen Datis, noch das Eigenthümliche oder Seltene eines jeden Orts und jeder Gegend genau angiebt. Er hat die älteren und neueren Hülfsmittel, so wie seine eigenen Bemerkungen, und die Mittheilungen sachkundiger Freunde benutzt, um dieses Handbuch so vollständig als möglich auszuarbeiten, das sich auch über die benachbarten Gegenden ausbreitet, wie der Titel angiebt.

Es ist bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie von uns selbst zu bekommen.

Weimar, den 25. Januar 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Anzeige.

Folgendes Werk zur griechischen Literatur befindet sich bereits unter der Presse, und erscheint in den nächsten Wochen im Verlag des Unterzeichneten und zugleich zu Leyden bei

S. et J. Luchtmanns:

Lycurgi Atheniensis Oratio in Leocratem. Ex emendatione et cum Animadversionibus Caroli Fried. Heinrichii.

Druck und Papier werden hoffentlich allgemein befriedigen, und es wird sich diese erste Probe von griechischer Typographie an dem neuen Universitätsorte am Rhein möglichst zu empfehlen suchen.

Bonn, den 1. März 1821.

Carl vom Bruck,
Verlagsunternehmer.


Digitized by Google

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 7.

Bei Joseph Kraufs in Prag und Carl Cnobloch in Leipzig ist zu haben:

Caji Plinii Caecilii Secundi
Epistolarum Libri
ad fidem maxime codicis praestantissimi Pragensis, collatis ceteris libris scriptis editisque recensuit, praefatione, vita auctoris, notis criticis et tabula Similium lithographica instruxit
Franc. Nicolaus Titze.
8maj. Pragae 1820. Preis 2 thlr.

Mit Recht darf man von dieser Ausgabe sagen, dafs in derselben Plinius zum erstenmale in seiner wahren ursprünglichen Gestalt erscheine. Diesen Vorzug verdanket sie dem Gebrauche, den der bereits durch seine frühern Arbeiten im Felde der classischen Literatur rühmlichst bekannte Herr Herausgeber von einer an der k. k. Prager Universitätsbibliothek befindlichen Handschrift des Plinius, die wohl aus allen die beste genannt werden mag, zuerst machte. Gewifs wird es Niemanden, wenn er auch die bisherigen besten Ausgaben des jüngern Plinius bereits besäfse, gereuen, sich noch diese dazu angeschaft zu haben, da sie sich aufser ihrem innern Werthe durch netten und correcten Druck auf weifsem Papier, so wie durch den, für einen gr. 8. Band von 31½ Bogen überaus billigen Preis, empfiehlt.

In Franz Härters Buchhandlung in Wien ist erschienen und bereits versandt:

Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, herausgegeben von Joseph Freiherrn von Hormayr. 12r Jahrgang. Monat Jänner 1821.

Inhalt:

Mittelpunkte der Geschichtsforschung und Geschichtschreibung, in Böhmen und Mähren, von Prof. Knoll in Olmütz. — Gegenrede wider die Vertheidigung der Templer durch Raynouard und andere, von Hofrath und Hofdolmetsch von Hammer. — Die grofse römische Reichsgränze an der Donau, von Albert Muchar, Bibliothekar zur Admont. — Die berühmten noch unbeschriebenen Cartone Hans von Vermeyen oder Hans mit dem Bart, aus Carls V. Heeresfahrt nach Tunis, von Herrn Custos Primisser. — Habsburgs Mauer, von F. M. von Nell. — Das Kunstblatt, an welchem Herr Custos Primisser aus der reichen Fülle der Ambrasser Sammlung vorzüglichen Antheil nimmt. Beschäftigt sich, aufser den currenten Kunstnachrichten, mit der neueröffneten Kirche

Digitized by Google

der Redemtoristen-Congregation zu Maria-Stiegen in Wien (einem wichtigen Denkmale der Baukunst des Mittelalters) — mit der vaterländischen Historienmalerei, und mit den neuesten Gemälden. — Dieser preiswürdigen Gattung von Petter und Kraft, und von der wahrhaft merkwürdigen Gallerie derselben, bei Carl Rufs, Custos der grofsen Sammlung im Belvedere. — Für dieses Kunstblatt erscheinen regelmäfsige Berichte aus Wien, Rom, Mayland, Venedig und aus allen Provinzhauptstädten des Kaiserstaats. — Die Rubrik: Kleine historische Denkwürdigkeiten, soll eine Sammlung von Anekdoten und Miscellen zur Geschichte der Kunst, der Sitten und des Handels bilden, der sich keine ähnliche zur Seite stellen darf. — Aus der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit dieses 1sten Hefts, welches die Nummer 1 — 14 in sich schliefst, ist zu ersehen, wie sehr der Herausgeber bemüht ist, sein Versprechen zu erfüllen, und nur Original-Aufsätze zu liefern. Mit interessanten und abwechselndem Stoffe hinreichend versehen, werden auch die folgenden Hefte diesem nicht nachstehen, und so wird diese Zeitschrift für jeden Geschichtsforscher, für jeden Kunstfreund, immer mehr an Interesse gewinnen, und sich überhaupt dem gebildeten Publikum als eine angenehme Lektüre empfehlen.

Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 8 thlr. sächs., und man kann seine Bestellungen in allen guten Buchhandlungen Deutschlands machen.

In der Schöneschen Buchhandlung in Eisenberg sind folgende neue Bücher erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Back, A. L., Anweisung- und Uebungsaufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, für die untern Classen der Gymnasien. 8. 15 gr.

Hecht, H. A., Noth-, Trost- und Hülfsbüchlein für Schullehrer, vornämlich auf dem Lande. Allen Behörden und Freunden, auch allen Feinden derselben gewidmet. 8. 12 gr.

Dessen Hauptstücke des Christenthums, wie sie ein Lehrer in Volksschulen, ein Hausvater den Seinen nach Dr. Martin Luthers Katechismus evangelisch einfach erklären soll. 8. 6 gr.

Hellfeld, B. von, Allgemeine Erläuterungen verschiedener Materien aus den bürgerlichen Rechte, so wie Bekanntmachung mit Handlungen der willkürlichen Gerichtsbarkeit, für Personen welche der Rechte unkundig sind. 8. 20 gr.

Schreiter, Dr. J. Chr., unpartheiische Kritik der auffallendsten Behauptungen des Herrn Pastor Harms, vorzüglich die Vernunft, das Gewissen und die Offenbarung betreffend. Allen, denen das Christenthum und die Wissenschaften heilig sind, gewidmet. 8. 12 gr.

Im März 1821.

Predigten über die evangelischen Texte des Kirchenjahres. Zum Besten des Luisenstiftes herausgegeben von dem Probste Hanstein und dem Prediger Wilmsen als Mitvorsteher des Luisenstiftes. Erstes und zweites Bändchen. gr. 8. Berlin, in Commission der Maurerschen Buchhand-

Digitized by Google

lung. Preis für die Beförderer à Bändchen 12 gr. im
denpreise jedes Bändchen 16 gr.

Das erste Bändchen erschien 1817, das zweite Bändcl
rscheint 5 Jahr später. Aus dem Vorworte ergiebt sich, d
etzt lebende Geistliche aus freier Liebe, die Arbeiten d
iefern. (Es ist also keine gedungene und bestellte Arbe
Nach dem Wunsch des würdigen Stifters, wie das Vorwort sa
,sollen dieser Sammlung, um die 72 Sonn- und Festtags-P
igten eines vollständigen Kirchenjahres zu fassen, noch 4 äl
iche Bändchen folgen. Indem die Herausgeber diese Sam
ung geben, wie sie sie aus wohlthätigen Händen empfing
o bemerken sie nur, daſs sie nicht angesehen werden soll
in Hülfs- oder gar Musterbuch für angehende Geistlic
ondern nur lediglich als ein Erbauungsbuch für christlic
'amilien, falls Krankheit oder Altersschwäche oder unfreu
iche Witterung bei weiter Entfernung von der Pfarrkir
en Besuch des Gotteshauses unmöglich machen sollte.
andgeistliche zu Zeiten eine oder die andere Betrachtu
inden und wählen dürfen, um sie in ihrer Abwesenheit
Gemeinde durch den Küster und Schullehrer vorlesen zu l
en, kann nur ihrer Beurtheilung überlassen bleiben. Eige
icher Zweck dieser Sammlung ist dieses nicht. Häuslic
Erbauung und mildes Wohlthun sollte dadurch beabsicht
verden u. s. w.

Die Herausgeber.

Das erste Bändchen ist mit herzlicher Liebe aufgenomm
vorden. Von dem zweiten läſst sich dasselbe erwarten.

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin erscheint:
Clan-Albin, ein schottisches National-Gemälde, aus de
Englischen des Walter Scott Esq. 2 Theile.
Dies zur Vermeidung jeder Collision.
Berlin, am 20. Febr. 1821.

Uebersetzungs-Anzeige.

Von dem Conspectus des Pharmacopées etc. der Herr
Desportes et Constancio ist eine deutsche Bearbeitu
ereits im Druck und wird Ostern erscheinen.

Von
Schuderoff, J., Jahrbüchern für Religions-, Ki
chen- und Schulwesen, der Jahrgang von 2 Bänd
oder 6 Heften. gr. 8. 3 thlr.
rscheint auch in diesem Jahre regelmäſsig die Fortsetzun
nd ist so eben das erste Heft des 39sten Bandes versandt. I
Wesentlichen hat weder der Preis, noch die innere und äuſse
Einrichtung dieser gehaltvollen Zeitschrift eine Veränderu
rlitten. Je wichtiger die Angelegenheiten der protestantische
Kirche werden, und je folgenreicher sich dieselben entwickel
esto mehr begründet sich in der theologischen Literatur d
Werth des Bestehens einer Zeitschrift, welche als Archiv d
uf Kirchen und Schulen Bezug habenden Verfügungen, A
talten, Vorschläge und Wünsche dient, und so mit das I
eresse der protestantischen Geistlichkeit ganz besonders

Anspruch nimmt, die die Anschaffung für die Pfarrbibliotheken nicht verabsäumen sollte.

Dafs übrigens den Käufern der ersten funfzehn Jahrgänge, wenn sie sich zur Fortsetzung anheischig machen, bei directer Unterhandlung mit dem Verleger, der früher festgesetzte Preis von 12 thlr für die ersten 30 Bände gesichert wird, und von Band 31 bis 38 jeder 1 thlr kostet, bringe ich hiermit nochmals in Erwähnung.

Leipzig, im Februar 1821.

Joh. Ambr. Barth.

Von dem in England vor Kurzem erschienenen

A Dictionary of Chemistry on the Basis of Mr. Nicholson's, in which the Principles of the Sciences are investigatad anew, and its Applications to the Phenomena of Nature, Medicine, Mineralogy, Agriculture and Manufactories detailed. By Andrew Ure. M. D. etc.

besorgen wir eine deutsche Uebersetzung, und zeigen dies zu Vermeidung von Collisionen hiermit an.

Weimar, den 23 Februar 1821.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Die peinliche Rechtspflege und der Geist der Regierung in England. Nach dem Französischen des Cotta frei bearbeitet von Dr. Johann Peter von Hornthal, ordentlichem Professor der Rechte zu Freiburg im Breisgau. gr. 8. X. und 530 S. Preis 2 thlr. 6 gr. sächs. oder 4 fl. 3 xr. rhein.

Cottu's Werk hat in Frankreich, wo die Regierung den Verfasser eigens nach England gesendet hatte, um sich mit dem innern Wesen der peinlichen Rechtspflege und der Geschwornen-Gerichte dieses Landes genau bekannt zu machen, und in England selbst, wo im vorigen Jahre bereits eine Uebersetzung erschien, grofse Theilnahme erregt; auch in Deutschland ist durch die Anzeige, welche in kritischen Blättern von dem Originale erschien, und durch die Bruchstücke, welche daraus in dem Oppositionsblatte und in Buchholz's Journal von und für Deutschland etc. mitgetheilt worden sind, auf dieses Werk die Aufmerksamkeit aller derer gelenkt, welchen eine unabhängige Rechtspflege die erste Forderung an einen constitutionellen Staat erscheint.

In der von Herrn v. Hornthal gelieferten Bearbeitung erhält das Publicum, aufser einer geistvollen, und in der Form gelungenen Uebertragung des Originals, jedes Kapitel mit Anmerkungen ausgestattet, welche Niemand ohne Interesse lesen wird.

Weimar, den 12. Febr. 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Allgemeiner Post-Atlas von Deutschland, entworfen von C. T. Weiland.

Diese im Jahr 1813 bei uns zuerst in 50 Sectionen herausgekommene allgemeine Post-Karte, ist nunmehr mit 10 neuen

Digitized by Google

ectionen vermehrt und nach den neuesten Veränderungen im ostwesen berichtiget und ergänzt worden. Wir glauben daurch einen anerkannten Bedürfnisse des Publikums abgeholen, und wenn auch nicht etwas ganz Unverbesserliches, doch twas möglichst Vollkommenes geliefert zu haben. Sie ist unmehr zu folgenden Preisen bei uns selbst, so wie durch lle Buch- und Landkarten-Handlungen zu bekommen.

No. 1. Steif cartonirt in 60 kleinen Blättern in einem saubern Etui 5 thlr. oder 9 fl.

No. 2. Auf Velinpapier ebenfalls cartonirt in Etui 6 thlr. oder 10 fl. 48 xr.

Eine ausführlichere Notiz, durch welche man sich über en Werth und die Vorzüge unserer grofsen Postkarte völlig astruiren kann, ist in allen Buch- und Landkarten-Handlungen zu erhalten.

Weimar, im Februar 1821.

Geographisches Institut.

---

m Verlage von Dr. Carl Poppo Froebels Hofbuchdruckerei in Rudolstadt, und in Commission der dasigen privileg. Hof-Buch-, Kunst- und Musicalien-Handlung, sind folgende Werke erschienen:

Eutropii Breviarium Historiae Romanae. Diligentissime recognovit et in usum cholarum edidit C. P. Froebel, Philos. Doctor, Gymn. quod Rudolphopoli floret, antehac Professor. 1816. 8. 2 gr. Postp. 3 gr.

Io. Secundi Basia elegantiae studiosis basiatoribus offert C. P. Froebel, typographus. 1819. 32. Schweizer Velinpapier in elegantem Umschlag mit Goldschnitt cartonirt 12 gr. Etui-Ausgabe mit rother Einfassung, mit franz. Perlschrift gedruckt. Als Folge davon in gleicher Form:

Jo. Oweni Epigrammatum delectum fecit et acutis ingeniis lustrandum dedit C. P. Froebel. 1820. 16 gr., und

Hieron. Vidae Schacchia ludus, quem ludendi peritis una cum Jac. Balde ludo Palamedis aperuit C. P. Froebel. 1820. 16 gr.

Der Kenner wird sich durch die Ansicht überzeugen, dafs bei diesen beiden Bändchen die möglichste Sorgfalt angewandt worden, um die gegründeten Ausstellungen, welche besonders in dem rothen Druck des ersten Bändchens gemacht wurden, zu beseitigen.

Platonis Convivium. Textum recognovit et in usum scholarum brevibus notis criticis instruxit Christianus Laurentius Sommer, Gymnasii Professor. 1820. Grofs Duodez 8 gr. Schreibpapier 12 gr.

C. Crispi Sallustii Catilina. Diligentissime recognovit et in usum scholarum edidit C. P. Froebel. 1820. 8. Schreibpap. broch. 3 gl.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΑΝΑΒΑΣΙΣ ΚΥΡΟΥ. Xenophontis de expeditione Cyri commentarii. Editio scholarum usui accommodata. 1821. gr. Duodez, ord. Pap. 16 gr., fein Pap. 20 gr. (Vom Herrn Prof. Sommer besorgt.)

Recentiorum Poëtarum selecta carmina edidit C. P. Froebel. Vol. I. Jo. Secundi Basia. Jo. Oweni Epigrammatum delectus. 1821. kl. 8. Postp. 12 gr. Velinp. 18 gr.

Diese Ausgabe soll einem doppelten Wunsche begegnen: Theils über die sehr kleine Schrift, theils über den Preis der

Digitized by Google

kleinen Etui-Ausgaben (welcher letztere jedoch im Verhältniſs zu der Kostspieligkeit der Ausführung sehr billig genannt werden kann) ist von manchen Liebhabern geklagt worden. Beide Beschwerden werden sich durch diese Ausgabe heben; da eine sehr gut in die Augen fallende Schrift gewählt, und zwei Bändchen der Etui-Ausgabe in eines verbunden worden. Demohngeachtet ist das Papier von vorzüglicher Schönheit. Die Vorrede sagt hierüber das Weitere.

Unter der Presse ist:

Apollodori bibliotheca als Folge der griechischen Schriftsteller.

Casp. Barlaei virgo androphoros als Folge der Etui-Ausgaben.

Recentiorum poëtarum Selecta Carmina. Vol. II. Hieronymi Vidae Schacchia ludus. Casp. Barlaei Virgo androphoros. Folge der obigen Octav-Ausgabe.

Le diable boiteux par Le Sage. Avec des remarques par Ch. P. Froebel. kl. 8.

Von den Etui-Ausgaben neuerer lateinischer Dichter sowohl, als von der Neben-Ausgabe mit gröſserer Schrift (Bourgois) wird die Folge ununterbrochen erscheinen. So werden auch die Ausgaben der griechischen Classiker unter der Aufsicht des Herrn Prof. Sommer fortgesetzt; die Prosaiker, wie die beiden schon erschienenen mit Bourgois-Schrift, die Dichter mit Petit (beide ganz neu von Walbaum geschnitten und gegossen), gedruckt. Der Diable boiteux wird eine sehr niedliche Taschen-Ausgabe, Nonpareille mit Parisienne-Noten, und es wird von seiner Aufnahme abhängen, ob er auch eine Folge eröffnet.

Fr. Grunds sel. Wittwe zeigt hiermit an, daſs sie sich zum bessern Betrieb ihrer Antiquar-Buchhandlung bewogen gefunden hat, Herrn Matthäus Kuppitsch als öffentlichen Gesellschafter anzunehmen, und ladet alle Herren Buchhändler, welche Antiquar-Geschäfte zu machen gedenken, ein, ihnen ihre Kataloge durch Herrn Friedrich Fleischer einzuschicken, und zugleich die Bedingungen, unter welchen Sie mit ihnen in Geschäfte zu treten gedenken, bekannt zu geben. Sie werden sich jederzeit bestreben, die an sie gerichteten Aufträge pünktlich und schnell zu erfüllen.

Wien, am 3. März 1821.

Anzeige von Schulbüchern.

Straus, K., Abriſs der Erdkunde von Europa nach Naturgränzen zum Schulgebrauch. 8. 1819. 4 gr.

Dielitz, K., Lehrbuch der franz. Sprache. 1r Theil. (Hat auch den Titel: Franz. Lesebuch für Anfänger.) 8. 1819. 6 gr.

Beide Werkchen sind an mehreren Orten sehr vortheilhaft recensirt, und zum Schulgebrauch besonders empfohlen, auch schon in vielen Lehranstalten mit dem besten Erfolg eingeführt.

Dielitz Lehrbuch der französ. Sprache 2r Theil. 8. 1820. 12 gr.

Hierüber sagt die Literat. Zeit. für Deutschl. Volksschullehrer: „Rec. kann nicht bergen, daſs er dasselbe mit vielem

ein- und Umsicht bearbeitet gefunden hat; die einzelnen Regeln und Abschnitte der Sprachlehre sind genau und sorgfältig behandelt, und wir zweifeln nicht, dafs Lehrer dem vom Verf. befolgten Gange ihren Beifall schenken werden. Auch hat er sich befleifsigt stets zweckmäfsige Uebungsbeispiele zu geben, so wie statt eines trocknen Vocabulaire, tausend Redensarten zu liefern, welche durch die mannigfaltigen Uebungen, die damit angestellt werden können, jeden Lehrer in den Stand setzen müssen, viel zu leisten. Im 2ten Abschnitt werden Stücke zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche" gegeben, welchen Zweckmäfsigkeit, Mannigfaltigkeit und gute Auswahl nicht abzusprechen ist, sowohl in gebundener als ungebundener Rede. Ein besonders angehängtes Wortregister erleichtert den Gebrauch des Buches sehr. Erschienen bei Ferd. Oehmigke in Berlin.

Deutsch-Hebräisches Wörterbuch.

Um Collisionen zu vermeiden, zeige ich hiermit an, dafs im Laufe dieses Sommers bei mir erscheinen wird:

Deutsch-Hebräisches Wörterbuch zum Gebrauch für Gymnasien und Studirende, von M. Fr. Uhlemann. gr. 8.

Der Druck hat bereits begonnen.

Leipzig, den 27. März 1821.

C. H. F. Hartmann.

Folgende ausführliche Anzeigen und Proben sind so eben an alle Buchhandlungen versandt worden, und in der Verlagshandlung mehr zu bekommen von:

Biots Elementarlehre der physischen Astronomie, zum Unterricht und zur Selbstbelehrung. 2 Bände mit vielen Kupfern. Nach dem Französ. bearbeitet. Prän. Pr. 3 thlr.

Krafts Handbuch der Geschichte von Altgriechenland. Zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. 2te Aufl. Prän. Pr. 12 gr.

Ernst Kleins literar. Comptoir in Leipzig und Merseburg.

Die ganze Welt ist leichter zu erobern
Als eine Hufe Lands wo Freiheit blüht.

Auf folgende, so eben (als bis jetzt beste und einzige in seiner Art) erschienenen:

Charte der Königreiche Neapel und Sicilien, nach der Eintheilung in Provinzen und den neuen Benennungen derselben, illum. für 6 gr. schwarz für 4 gr. kann man mit Recht aufmerksam machen.

Ernst Kleins geograph. Comptoir in Leipzig.

So eben erschien von dem bekannten und beliebten Verfasser:

Georg Scanderbeg.

Glücklicher Vorgänger des Ali Pascha von Janina. Historische Darstellung von *r. geh. (8 Bogen) 12 gr.

So wie vor 3 und 400 Jahren, so sind noch heute die Türken, und die von ihnen unterjochten Völker. Nur aus der Ge-

Digitized by Google

schichte sind daher die uns befremdenden Erscheinungen im Osten von Europa, besonders der Kampf des merkwürdigen Pascha von Janina, worin die Türken zu früh frohlokten, erklärlich.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

Wohlfeiler Preis von S. von Tennekers Werke für Pferdeliebhaber.

Nachstehende in meinem Verlag herausgekommene, und mit allgemeinem Beifall aufgenommene Werke des königl. sächs. Majors und Train-Direktors Ritter von Tenneker, biete ich den Liebhabern dieser Wissenschaften für den wohlfeilen Preis von 6 vollw. Ducaten oder Werth, statt 34 thlr. 4 gr., jedoch nicht länger als bis zur bevorstehenden Michaelis-Messe 1821 gegen baare Zahlung hiermit an:

1) Vereinigte Wissenschaften der Pferdezucht, für Liebhaber der Pferde und der Reitkunst. 6 Hefte mit 18 Kpf. Ladenp. 6 thlr.
2) Meſsgeschenk zur belehrenden Unterhaltung für Liebhaber der Pferde und der Reitkunst. 1s bis 2s Bdch. mit vielen Kpf. Ladenpr. 4 thlr. 12 gr.
3) Taschenbuch für Pferdeliebhaber. Als Fortsetzung des Meſsgeschenks. 1s und 2s Bdch. mit Kpf. Ladenp. 3 thlr.
4) — — dasselbe 3s Bdch., auch unter dem Titel: Art Pferde zu Englisiren! Ladenp. 1 thlr. 12 gr.
5) Neues Taschenbuch für Pferdeliebhaber. 1s und 2s Bdch. auch unter dem Titel: Lebensgeschichte der Mecklenburger Stute Amante. 1s und 2s Bdch. Ladenp. 1 thlr. 18 gr.
6) Der Fahnenschmidt im Kriege, oder Unterricht über die Heilung der Wunden, die den Pferden durch Waffen zugefügt werden. Ladenp. 6 gr.
7) Handbuch der praktischen Heilmittellehre, zum Gebrauch für angehende Pferdeärzte und Freunde der Roſsarzneikunde. 2 Bde. Ladenp. 2 thlr.
8) Das Pferd für Knaben. Ein Bilderbuch mit 4 schönen Kpf. gr. 4. Ladenp. 1 thlr. 12 gr.
9) Die Hausthiere, ihre Zucht, Kenntniſs, Pflege, Abrichtung, Heilung und Handel. 5 Hefte. Ladenp. 2 thlr. 12 gr.
10) Der allgemeine Thierarzt. 1. Heft. Ladenp. 12 gr.
11) Sieben Reitschulblätter, gezeichnet vom Bataill. Maler C. H. Heſs in Dresden, gestochen von E. G. Krüger daselbst. Mit illum. Kpf. u. Erkl. von Tenneker. gr. 4. Ladenp. 4 thlr. 16 gr.
12) Sechzehn Studien-Blätter für Pferdezeichner gezeichnet von A. F. Winkler, gestochen von Capieux, Jury, Roſsmäsler, Hoppe und Stölzel. gr. Fol. Mit Erklärungen von S. von Tenneker. Ladenpr. 4 thlr.

Ladenpreis dieser sämmtlichen Werke 34 thlr. 4 gr.

Den Betrag erbitte ich mir, auch von Buchhandlungen denen, wie billig, für das Kommenlassen dieser Werke, und Einsenden der Gelder etc. Porto und Provision zu vergüten ist, franco baar. Einzelne Werke können jedoch nicht anders als für den Ladenpreis erlassen werden. Uebrigens kann jeder Liebhaber versichert seyn, daſs bei obigen Werken die besten Kupferabdrücke geliefert werden.

Leipzig, im Mai 1821.

Theodor Seeger,
Buchhändler in Auerbachs Hof.

Digitized by Google

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 8.

An Schuldirectoren.

Auf folgende neueste Ausgaben anerkannt guter Lehr-, Hand- und Prämienbücher machen wir hierdurch aufmerksam:

Beck, J. R. G., Lexicon manuale Latino-Graecum in us. schol. acced. index prosodicus. 8. 1817. 1 thlr. 4 gr.

Cicero ad Marcum Brutum Orator, ex rec. Ernesti in us. schol. 8. 1816. 6 gr.

— — Cato major, Laelius, Paradoxa et somnium Scipionis in us. schol. 8. 1813. 8 gr.

Euripidis Alcestis graece et latine c. not. Barnesii, Musgravii, Reiskii aliorumque, quibus et suas adjecit Kuinoel. 8 maj. 1811. 14 gr.

Hermann, F. und C. B. Schade neue latein. Sprachlehre für Schulen. gr. 8. . 16 gr.

Hesiod's Gedichte, übersetzt von Christ. Heinr. Schütze. Nebst Epiblämen. gr. 8. 1818. 1 thlr.

Hofmann, C. F., kurze deutsche Grammatik für Bürger- und Landschulen. 3te verb. Aufl. 8. 1820. 8 gr.

Hübners biblische Historien für Volksschulen. Umgearbeitet von M. F. C. Adler. 2 Thle mit Religionsgesch. und Titelkpf. 6te Aufl. gr. 8. 1821. 8 gr.

— — dieselben für Armenschulen ohne Kpf. und Rel. Gesch. 25 Expl. 6 thlr.

Koch, C. G., Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein., mit Anmerk. gr. 8. 1817. 10 gr.

Lacombe und Seebaſs systemat. Anweisung zur leichten und gründl. Erlernung der französ. Sprache. 3te Aufl. 8. 16 gr. wohlf. Ausg. 12 gr.

— — derselben 2ter oder prakt. Theil von Z. de Beaurains, 2te Aufl. 8. 10 gr.

Lompe, F. W., Lehrbuch der reinen Arithmetik. 8. 12 gr.

Leonhardi, C. G., neue französ. Sprachlehre für Kinder, 8. 1812. 8 gr.

Matthiae, A., historiae graecae capita praecipua ed. 2da. 8 maj. 1809. 1 thlr. 12 gr.

Petri, F. E., Hellas. Gedrängte Uebersicht der altgriech. Staaten- und Gelehrtengeschichte. gr. 8. 1818. 18 gr.

Pindari Carmina et Fragmenta graece. Cum scholiis integris emendatius edidit, varietatem lectionis, adnotationem criticam et indices adjecit C. D. Beck. 2 Tomi. 8 maj. 1814. 3 thlr.

Platonis Philebus. Recens. Prolegomenis et comment. illustr. Dr. G. Stallbaum. Accedunt Olympiodori scholia. 8 maj. 1820. 2 thlr.

Digitized by Google

Pölitz, K. H. L., kurze Geschichte d. K. Sachsen, für Lyceen etc. gr. 8. 8 gr.
— — Weltgeschichte für Real- und Bürgerschulen. 3te Aufl. gr. 8. 1818. 12 gr.
— — kleine Weltgeschichte, oder compendiar. Darstellung für höhere Lehranstalten. 3te Aufl. gr. 8. 1818. 21 gr.
— — die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. 3te Aufl. in 4 Bänden mit 4 Kpfrn. 7 thlr.
Rebs, C. G., Naturlehre für die Jugend in der Elementarmethode. 8. 1817. 18 gr.
Sallust Römische Geschichte nach de Brosses, von J. Ch. Schlüter, mit Anmerk. 1s — 5s Buch, 8. 5 thlr. 16 gr.
Schade, C. B., französisch und deutsches Wörterbuch 1 Bde. 3te Aufl. mit kurzen Sprachlehren (1270 Seiten) 8. geh. 2 thlr.
Schmidt, K. C. G., griechische Schulgrammatik. 8. 10 gr.
Stein, C. G. D., Handbuch der Naturgeschichte mit Hinsicht auf Geographie. 2 Bde. 2te Aufl. mit 131 Abbildungen. gr. 8. 1820. 1 thlr. 18 gr. kolor. 2 thlr. 12 gr.
— — Naturgeschichte für Real- und Bürgerschulen, mit 21 kolor. Abbild. gr. 8. 16 gr.
— — Handbuch der Geographie und Statistik. 4te Aufl. 3 Bde. 1820. 4 thlr. 16 gr.
— — Geographie nach Naturgränzen für Real- und Bürgerschulen. 2te Aufl. mit Charte. gr. 8. 1818. 14 gr.
— — kleine Geographie, oder Abrifs der mathemat., phys. und polit. Erdkunde. 11te verm. Aufl. m. Ch. gr. 8. 1821. 16 gr.
Atlas, neuer, der ganzen Welt, nach den neuesten Bestimmungen. Zu den Lehrbüchern von Dr. Stein. 3te Aufl. in 16 Bl. und 6 Tab. 1821. 3 thlr.
Schulatlas, neuer, mit besonderer Hinsicht auf Steins Lehrbücher, in 18 Blatt. 5te Ausgabe. gr. 4. 1 thlr. 12 gr.
Terentii Andria cur. Fikenscher. 8 maj. 1809. 8 gr.
Tyrtäus Kriegslieder, griechisch und deutsch, mit Einleitung von C. C. Stock. gr. 8. 1819 6 gr.
Virgilii, Mar. P, Bucolica, Georgica et Aeneis, ex rec. Brunck. 4. 2 thlr. 12 gr. Charta angl. fol 10 thlr.
Vorbereitungsbuch, erstes, der latein. Sprache. 8. 1810. 4 gr.
Xenophons Feldzug nach Oberasien, griechisch und mit griechisch-deutschem Wortregister von F. H. Bothe. 5te verb. Aufl. 8. 1821. 21 gr.
— — Denkwürdigkeiten des Sokrates griechisch mit Wortregister von L. H. Teucher. 8. 20 gr.
— — Cyropädie, oder Bildungs- und Lebensgeschichte des ältern Cyrus, griechisch mit Inhaltsanzeigen, erklärendem Wortregister und einer kritischen Vorrede von F. H. Bothe. 8. 1821. 1 thlr. 4 gr.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig.

Pränumerations-Anzeige auf die 2te Auflage von: F. L. Krafts Handbuch der Geschichte von Altgriechenland. Als Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische.

Die Einführung dieses als zweckmäfsig anerkannten Buchs in Gymnasien zu erleichtern, und noch mehr als bisher zu be-

Digitized by Google

wirken, hat sich der Verleger entschlossen, diese 2te durchaus verbesserte Auflage wohlfeiler zu veranstalten. Die 1ste 27 1/2 Bogen stark kostete 1 thlr., diese wird 1/4 weniger kosten. Wer bis Ostermesse pränumerirt, erhält es für 12 gr. sächs., und bei direkter Verwendung an den Verleger je nach der Anzahl das 6te, 5te oder 4te frei. Ausführliche Anzeigen sind in allen Buchhandlungen zu bekommen, und in

Ernst Kleins Buch- und Kunsthandlung in Leipzig und Merseburg.

Fr. Grunds sel. Wittwe zeigt hiermit an, dafs sie sich zum bessern Betrieb ihrer Antiquar-Buchhandlung bewogen gefunden hat, Herrn Matthäus Kuppitsch als öffentlichen Gesellschafter anzunehmen, und ladet alle Herren Buchhändler, welche Antiquar-Geschäfte zu machen gedenken, ein, ihnen ihre Kataloge durch Herrn Friedrich Fleischer einzuschicken, und zugleich die Bedingungen, unter welchen Sie mit ihnen in Geschäfte zu treten gedenken, bekannt zu geben. Sie werden sich jederzeit bestreben, die an sie gerichteten Aufträge pünktlich und schnell zu erfüllen.

Wien, am 3. März 1821.

Bretschneideri, Dr. C. Th., Lexicon Novi Testamenti graeco-latinum manuale. 8maj.

Die Ankündigung eines neuen Lexikons über das N. T. könnte auf den ersten Anblick als etwas Ueberflüssiges erscheinen, da das grofse Lexikon von Schleusner in drei Auflagen im theologischen Publikum so weit verbreitet ist. Ich verehre die Gelehrsamkeit und den sorgfältigen Fleifs eines Schleusner viel zu sehr, als dafs ich die Erscheinung meines Werks durch Wiederholung dessen zu motiviren versuchen sollte, was kritische Beurtheiler an dem Schleusnerischen Werke ausgesetzt haben. Es bedarf auch dessen nicht, indem meine Arbeit neben dem Schleusnerischen Lexikon wohl bestehen mag. Schleusner hat einen vollständigen thesaurus philologicus über das N. T. für den eigentlichen Gelehrten liefern wollen; und als solcher wird sein Werk immer sehr schätzbar bleiben. — Mein Plan ist, ein Handlexikon, hauptsächlich für Studirende, Candidaten und Prediger, — zum Handgebrauche zu schreiben. Hierzu habe ich mir folgenden Plan entworfen.

1. Das Ganze soll nicht zu weitläufig werden, damit es in der jetzigen Zeit, wo die Einkünfte der Theologen theils gesunken, theils besteuert worden sind, leicht angekauft werden könne. Es soll nur einen Band betragen, der (wie ich jetzt schon, da die Arbeit bereits ziemlich fortgerückt ist, mit Sicherheit beurtheilen kann) ohngefähr 74 Bogen stark werden wird. Um diesen Zweck ohne die Vollständigkeit und Gründlichkeit zu benachtheiligen, zu erreichen, soll
2. alles, was mehr in einen Commentar als in ein Lexikon gehört, vermieden, keine Kritik über Lesarten gegeben, es sollen keine Versuche, Eigennamen zu etymologisiren, gemacht, und nicht auf Schriften hingewiesen werden, die sich blos in den Bibliotheken eigentlicher Gelehrten (welche der Hinweisung ohnehin nicht bedürfen) finden. Auch die Parallelen aus den griechischen Profanscribenten, von den Observationenschreibern mit reichlicher doch nicht immer

Digitized by Google

wählender Hand gegeben, sollen nur sparsam, am wenigsten aber bei bekannten Bedeutungen der Wörter angeführt werden. Dagegen soll

3. der Sprachgebrauch des N. T. aus sich selbst, dem Hebräischen des A. T., der Alexandrinischen Version, den Apokriphen des A. T. und dessen Pseudepigraphen, mithin aus den Schriften solcher Verfasser erläutert werden, welche den Urhebern des N. T. in Sprache und Cultur am nächsten standen. Auch wird der besondere Sprachgebrauch einzelner neutestamentlicher Schriftsteller, wo es nöthig ist, besonders bemerklich gemacht werden.
4. Die Bedeutungen sollen in einer natürlichen Ordnung, mit steter Berücksichtigung des Hebraismus aufgestellt, und nicht ohne Noth (z. B. durch zu großes Trennen verwandter Begriffe, durch Verwechslung des Sinnes der Wörter in einzelnen Stellen mit ihrer Bedeutung) vervielfältigt werden.
5. Die Stellen des N. T. aber, welche zu einem jeden Worte und jeder Bedeutung gehören, sollen mit möglichster Vollständigkeit angeführt werden. Denn es ist in der Exegese oft viel daran gelegen, die Verbindungen, in denen ein Wort vorkommt, vollständig zu übersehen.
6. Der Griesbachische Text des N. T., soll die Grundlage des neuen Wörterbuches bilden, die verworfenen vulgären Lesarten aber sollen bei jedem Worte gleichfalls bemerkt, und Stellen dieser Art in Parenthese gesetzt werden.
7. Die von Griesbach als richtig bezeichneten, und in seiner Ausgabe unmittelbar unter den Text gesetzten Lesarten, sollen in das Lexikon aufgenommen, aber als solche bezeichnet werden.
8. Die neuern Aufklärungen in der Kritik und Exegese des N. T., besonders über die religiösen Vorstellungen der damaligen Zeit, und über die dafür gebrauchten Ausdrücke, sollen überall sorgfältig benutzt werden.

Das Ganze wird zu Ende des Jahres 1821, oder doch wenigstens bald darauf erscheinen.

Gotha, den 15. August 1820.

D. Bretschneider.

Den Verlag dieses gewiss sehr erwünschten Werkes hat Unterzeichneter übernommen, und wird für gutes Papier und correcten Druck aufs beste zu sorgen sich angelegen seyn lassen. Der Preis ist voraus nicht zu bestimmen, doch sichere ich Privatabnehmern bei directer Unterhandlung mit mir selbst 1/3 Rabatt des nachherigen Ladenpreises, Sammlern von Subscribenten ausserdem das 13te Expl. gratis zu.

Mit obigem Prospectus (gedruckt im Formate und mit den Lettern des Werkes) habe ich sämmtliche Buchhandlungen versehen. Leipzig, im April 1821.

Joh. Ambr. Barth.

Roman von Walter Scott.

Kennilworth; a romance, by the author of **Waverley, Ivanhoe** etc. 3 Vol. in 12.

So sehr die Werke dieses Dichters durch Uebersetzungen in Deutschland verbreitet sind, so trachtet man doch mehrentheils vergeblich darnach, sie im Original zu besitzen, weil die

Digitized by Google

hen Preise englischer Bücher gewöhnlich zu abschreckend
ıd. Kennilworth, als das neueste in der Reihe dieser
erke, erregt jetzt besonders vielfältiges Verlangen; wir ver-
stalten daher einen Abdruck davon in der Originalsprache;
eser wird auf Velinpapier gemacht, und für vorzügliche Cor-
ctheit gesorgt, so daſs er als Probe dienen kann, wie wir
ehrere andere Werke desselben Dichters demnächst abdruk-
n zu lassen gedenken. Von dem Kennilworth erschei-
n alle 3 Bände vollständig in zwei Monaten, und wird der
eis nur etwa das Drittheil von dem des Originals seyn; man
nn schon jetzt in jeder nahe gelegenen Buchhandlung Be-
ellung darauf machen.

Duncker und Humblot in Berlin.

---

urch alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands ist zu haben, und an die vorzüglichsten bereits versendet:

K. K. Bilder-Gallerie in Belvedere zu Wien.

Nach den Zeichnungen des k. k. Hofmalers S. v. Perger in Kupfer gestochen von verschiedenen Künstlern. Nebst Erklärungen in historischer und artistischer Hinsicht, in deutscher und französischer Sprache. Herausgegeben und Seiner Majestät Franz dem I. Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, Böhmen etc. etc. etc. ehrfurchtsvoll gewidmet von Carl Haas. Klein Quarto. Auf schönem Velinpapier.

Erste Lieferung, erschien den 1. März und enthält: Batoi, der verlorne Sohn; gestochen von Langer. — J. Ostade, er Zahnbrecher; gestochen von Langer. — Hackert, Wasserfall bei Tivoli; gestochen von Azmann. — Fyt, Geflügel; estochen von Eiſsner.

Zweite Lieferung, erscheint den 16. April und enthält: Vaotari, die Ehebrecherin; gestochen von Eiſsner. — G. Dov, er Charlatan; gestochen von Langer. — Peters, Meeresurm; gestochen von Rahl. — Hoogstraeten, der alte Jue; gestochen von Langer.

Der unterzeichnete Herausgeber dieses, von allen Kennern nd Liebhabern mit Beifall aufgenommenen Werkes, verweiet, in Hinsicht auf dessen Eintheilung und Umfang, uf den ausführlichen Prospectus des Werkes, welher in allen Buch- und Kunsthandlungen gratis zu haben ist.

Der Pränumerationspreis jeder Lieferung in 4. (bestehend us 4 Kupferstichen, 4 Blatt deutschen und 4 Blatt französihen Textes, nebst einem artistischen Anzeiger, in gedruckten mschlag geheftet) ist 2 thlr. oder 3 fl. (im 20 fl. Fuſse).

Einige wenige Exemplare der ersten Kupferabdrücke weren avant la lettre nebst Text auf dem schönsten Velinpapier ı klein Folioformat, abgezogen. Davon kostet jede Lieferung thlr. oder 6 fl., es muſs jedoch hierauf Bandweise pränumeirt, d. i. für 15 Lieferungen voraus bezahlt werden.

Das Ganze wird aus 60 Lieferungen (deren 15 einen Band ıachen) bestehen; alle 6 Wochen erscheint regelmäſsig eine ieferung.

Wien, im März 1821.

Carl Haas, Buchhändler.

Allgemeines Archiv
der landständischen Verhandlungen und Angelegenheiten
Staaten des deutschen Bundes.

Nichts ist wohl mehr allgemeine National-Angelegenh als die landständischen Verhandlungen, und was auf die ben Beziehung hat. Es dürfte also wohl angemessen seyn, selben eine eigne Zeitschrift zu widmen; auch läſst sich ein allgemeines Interesse für eine solche voraussetzen. Protokolle der landständischen Verhandlungen bleiben meis in dem Lande, dessen landständische Verhandlungen sie halten; auch sind sie eines Theils zu weitläuftig, auch zu minös und kostbar; anderen Theils beschränken sie sich auf diese Verhandlungen, und alles andere, was sonst zu landständischen Angelegenheiten gerechnet werden bleibt ihnen fremd. Ein allgemeines Archiv, für die lands dischen Verhandlungen und Angelegenheiten aller deutsc Bundesstaaten, scheint daher nicht nur wünschenswerth, dern auch nothwendig für die Uebersicht des Ganzen die Angelegenheiten, und für die neuere Geschichte unsers Va landes, von der entscheidendsten und gröſsten Wichtig zu seyn.

Dieses Werk soll enthalten:

I) Die landständischen Verfassungen und organischen setze, in den deutschen Bundesstaaten;

II) Eine Uebersicht der landständischen Verhandlun und Beschlüsse, nebst den merkwürdigsten Vorträgen, als lagen;

III) Kritiken derselben;

IV) Abhandlungen, oder Aufsätze, über Angelegenhei welche Gegenstände landständischer Verhandlungen gewe sind, oder werden könnten und sollten.

V) Ideen und Vorschläge, die auf Vervollkommnung landständischen Verfassungen, Formen und Verhandlungen ziehung haben.

VI) Literatur-Notizen und Kritiken, landständischer gelegenheiten betreffend.

Jedem Hefte wird eine Uebersicht der wichtigsten merkwürdigsten Verhandlungen und Beschlüsse der Nation Repräsentationen anderer Staaten, zur Vergleichung des Ge stes und der Tendenz dieser, mit der unserer Vaterländisch als Beilage zugegeben werden.

Halle, im März 1821.

Dr. C. D. Voſs

Den Verlag dieser Zeitschrift habe ich übernommen, werde dieselbe in zwanglosen Heften von 12 bis 15 Bogen senden, deren drei einen Band ausmachen sollen. Druck Format wird denen der Monatsschrift: die Zeiten, von de selben Herausgeber gleich seyn. Die Erscheinung eines He tes wird jedesmal in den gelesensten Blättern angezeigt.

Der Preis eines Bandes von 3 Heften ist 2 thlr. 12 gr. od 4 fl. 30 xr. Alle guten Buchhandlungen nehmen Bestellun gen an.

Darmstadt, am 18. März 1821.

C. W. Leske


Digitized by Google

Durch locales Bedürfniſs veranlaſst, hat der Unterzeichnete ch entschlossen, die Redaction einer neuen theologischen itschrift zu übernehmen, welche von der Mitte des laufenn Jahres an unter dem Titel:

Monatsschrift für Predigerwissenschaften monatlichen Heften von 6 bis 8 Bogen erscheinen wird. Für e vorläufige öffentliche Bekanntmachung reicht es hin zu beerken, daſs der Titel keine Beschränkung des Inhaltes auf s blos praktische Fach, sondern vielmehr die Richtung des anzen bezeichnen soll. Nicht blos, was den unmittelbaren eruf des Predigers betrift, sondern auch Alles, was ein Genstand seines Studiums zu seyn verdient, mithin die gemmte Theologie bildet das Object des neuen Journals. In er verschiedenen Fächern soll dasselbe enthalten:

1) Abhandlungen aus allen Theilen der theologischen Displinen;

2) Praktische Arbeiten, Casualpredigten von ausgezeichnem Werthe, kleinere Amtsreden, liturgische Arbeiten etc., it Ausschluſs aller gewöhnlichen Predigten;

3) Literarische Anzeigen, nicht ausführliche Recensionen, ndern möglichst frühe und gedrängte Berichte über die eueste theologische Literatur;

4) Historische Nachrichten von dem Zustande und wichtien Ereignissen der Kirche, insbesondere der evangelischen.

Da gegenwärtig kein Journal dieses Umfangs in bestimmen kürzeren Zeitfristen erscheint, — was gleichwohl für den andprediger, wahres Bedürfniſs ist, — so glaube ich mir zum oraus mit einer günstigen Aufnahme schmeicheln zu dürfen.

Schon hat sich eine nicht unbedeutende Anzahl achtungserther Männer zur Herausgabe dieser neuen Zeitschrift mit ir vereinigt. Da es indessen nicht möglich ist, allenthalbenin einzelne Aufforderungschreiben ergehen zu lassen, so lade ch hiermit das gesammte theologische Publikum zur Theilnahe ein und ersuche diejenigen Gelehrten, welche diese Einidung anzunehmen gedenken, baldmöglichst mit mir in Verindung zu treten und ihre Briefe durch buchhändlerische Gegenheit an den Verleger, Carl Wilhelm Leske dahier, a senden. Darmstadt, im März 1821.

Ernst Zimmermann,
Hofprediger.

Ueber das Aeussere des Unternehmens füge ich noch hinu, daſs diese Monatsschrift wo möglich mit dem Juli d. J. beinnen und in 8vo Format erscheinen soll. Man unterzeichnet ür einen halben Jahrgang von sechs Heften, wofür ich den reis von 2 thlr. oder 3 fl. 36 xr. festsetze. Jede gute Buchandlung nimmt Bestellung an.

Darmstadt, den 18. März 1821.

C. W. Leske.

Der Teutsche Fruchtgarten,
ls Auszug aus Sickler's Teutschem Obstgärtner und dem allgemeinen Teutschen Gartenmagazin. Mit ausgemalten Kupfern in gr. 8.

Hiervon ist so eben III. Bandes 5s und 6s Stück erschienen nd an alle Buchhandlungen versandt worden. Jeder Heft ent-

Digitized by Google

hält 5 sauber ausgemalte Kupfertafeln und ein, auch zwei Bogen Charakteristik der Obstsorten als Text, und liefert immer Abbildungen von Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen u. s. w., damit jeder Obstpflanzer Etwas für sein Lieblingsfach darin finde.

Jeder Heft kostet 12 gr. sächs. oder 54 xr. rhein. und 10 Hefte machen einen Band, der einen Haupttitel und Register erhält. — Der so äuſserst billige Preis und die einzelne successive Lieferung der Hefte wird jedem Liebhaber die Anschaffung dieses schönen Werkes erleichtern, das ununterbrochen fortgesetzt wird und durch alle Buchhandlungen zu bekommen ist. Weimar, den 19. März 1821.

Gr. H. S. pr. Landes - Industrie - Comptoir.

Von den

Chirurgischen Kupfertafeln

ist der IV. Heft (à 12 gr. sächs. oder 54 xr. rhein.) erschienen und erläutert. (Tafel XVI.) die Unterbindung der Gefäſswundungen. (Taf. XVII.) den Blinddarmbruch. (Taf. XVIII.) chirurgische Nähte und Nadeln. Eine Doppeltafel (XIX. XX.) liefert farbig gedruckte und sorgfältig colorirte Abbildungen von Herpes phlyctaenodes, circinnatus, praeputialis und Herpes iris, welche den Abbildungen von Bateman kaum etwas nachgeben, und des Beifalls der Aerzte und Wundärzte nicht entbehren werden.

Der V. Heft, welcher die Natur oder Behandlung der Klumpfüſse, des Nabelbruchs, der Schenkelhals-Fractur und des Staphyloms erläutert, ist bereits im Druck so weit vorgerückt, daſs er bald wird ausgegeben werden.

Weimar, im März 1821.

Gr. H. S. pr. Landes - Industrie - Comptoir.

Zu Vermeidung unangenehmer Collisionen zeigen wir hierdurch an, daſs von den „Leçons de medecine legale“ des Professor Orfila, welche eben jetzt in Paris gedruckt werden, fast gleichzeitig eine teutsche Uebersetzung bei uns erscheint.

Eben so wird von „John Luccock's Notes on Rio Janeiro and the Southern Parts of Brazil“ eine Uebersetzung für unsere N. Bibliothek der Reisen bearbeitet.

Weimar, den 26. März 1821.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Literarische Anzeige.

Der Druck des von mir angezeigten Encyklopädischen Wörterbuchs der Künste, Wissenschaften und Gewerbe, in 4 Bänden Lexiconformat,

hat nun begonnen, und wird damit rasch fortgefahren. Gleich nach der Ostermesse sind in allen Buchhandlungen die ersten Bogen zur Einsicht zu haben, damit sich das Publicum von dem fortschreitenden Gehalt desselben überzeugen kann, und durch falsche Gerüchte nicht irre geleitet wird, als erscheine dasselbe nicht.

Der Subscriptionspreis ist für Druckpap. 10 thlr. und für Schreibpap. 15 thlr. Altenburg, den 15. April 1821.

Christian Hahn.

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 9.

Pränumerations - Anzeige.

Von den drei historischen Schriftstellern der Engländer, Gibbon, Hume und Robertson, deren klassischer Werth zu allgemein bekannt ist, als dass es nöthig wäre, zu ihrer Empfehlung etwas zu sagen, erscheinen neue Ausgaben in meinem Verlag. — Mit

Edward Gibbon's History of the decline and fall of the Roman Empire

in 12 Volumes wird der Anfang gemacht und ist dieses Werk nicht nur unter der Presse, sondern die 2 ersten Bände sind bereits fertig und an alle Buchhandlungen versendet, damit jeder Liebhaber, ehe er pränumerirt, sich zuvor überzeugen kann, was er in Hinsicht des Drucks und Papiers zu erwarten habe.

Es erscheint auf schönem Schreibpapier mit neuen Lettern sauber und korrekt gedruckt, und ist die Einrichtung getroffen, dass alle zwei Monate zwei Bände die Presse verlassen sollen, so, dass das ganze Werk binnen einem Jahre beendiget seyn kann.

Um die Anschaffung zu erleichtern, biete ich es auf Pränumeration an, nämlich: für alle 12 Bände Zwölf Thaler sächs. oder Fl. 22 — rheinisch, und Sammlern bei fünf Exempl. das sechste gratis. — Der nachherige Ladenpreis wird achtzehn Thaler seyn.

Sobald Gibbon beendiget, wird Hume und Robertson in ganz ähnlichen Ausgaben und unter gleichen Bedingungen folgen.

Den 1. März 1821.

Gerhard Fleischer,
Buchhändler in Leipzig.

Fr. Grunds sel. Wittwe zeigt hiermit an, dass sie sich um bessern Betrieb ihrer Antiquar-Buchhandlung bewogen gefunden hat, Herrn Matthäus Kuppitsch als öffentlichen Gesellschafter anzunehmen, und ladet alle Herren Buchhändler, welche Antiquar-Geschäfte zu machen gedenken, ein, ihnen ihre Kataloge durch Herrn Friedrich Fleischer einzuschicken, und zugleich die Bedingungen, unter welchen Sie mit ihnen in Geschäfte zu treten gedenken, bekannt zu geben. Sie werden sich jederzeit bestreben, die an sie gerichteten Aufträge pünktlich und schnell zu erfüllen.

Wien, am 5. März 1821.

Digitized by Google

Classicorum Latinorum Nova editio cum notis et commentariis. 8 maj. Mediolani. Mit Kupfern. Vol. I—VIII. und XIV.

Dieses in Mailand neu errichtete Institut hat bis jetzt in dieser Sammlung folgendes geliefert:

Tom. I. C. Crispi Sallustii opera.

Tom. II—IV. Publii Virgilii Maronis opera ad novissimam Heynii editionem exacta cum notis selectis. Vol. I. II. III.

Tom. V—VII. C. Julii Caesaris itemque Auli Hirtii quae extant omnia recensita et illustrata cura et studio J. P. Giani. Vol. I. II. III.

Tom. VIII. P. Terentii Afri comoediae lectissimis adnotationibus illustratae curante ac recensente L. A. Rosin. Vol. I. II.

Tom. XIV. M. Tullii Ciceronis opera recensuit selectis interpretum commentariis suisque illustravit Franciscu Bentivolio. Vol. I.

Die Fortsetzung erscheint rasch auf einander; wir haben die Hauptcommission für ganz Deutschland übernommen, und liefern die Werke in möglichst billigen Preisen.

Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Creuzer, Dr. Fr., Symbolik und Mythologie der alten Völker besonders der Griechen. 3r Theil. Zweite völlig umgearbeitete Ausgabe. gr. 8. auf Postpapier 3 thlr. oder 5 fl. 24 kr. auf Druckpapier 2 thlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr.

(Der 4te Band dieses Werks erscheint zur Leipziger Ostermesse.)

Zimmermann, E., Predigten in der Grofsherzogl. Hess. Hofkirche in Darmstadt gehalten. 3r Th.

auch unter dem Titel:

Fest- und Zeitpredigten aus den Jahren 1815 bis 1819.
Ausgabe in gr. 8. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.
Ausgabe in kl. 8. 1 thlr. 4 gr. oder 2 fl.

Die Kanzelreden des Hrn. Hofprediger Zimmermann erscheinen in Zukunft auf vielfaches Verlangen Jahrgangweise und zwar vom Jahre 1820 anfangend.

Diese neue Sammlung schliefst sich übrigens an die frühere an. Die Subscribenten für diese erhalten die neue ebenfalls um den Subscriptionspreis, und die Subscription bleibt noch bis zum Erscheinen des ersten Bandes offen.

Pauli, P. A., die römischen und deutschen Alterthümer am Rhein. 1ste Abth. Rheinhessen. 8. geheftet. (in Commission) 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Amtsreden

bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen, von F. A. Weber, Prediger zu Werben. Berlin, 1821, gedruckt und zu haben für 12 gr. bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke, so wie in allen auswärtigen Buchhandlungen.

Der Verfasser ist bereits durch früher herausgegebene Gelegenheitsreden bekannt, und wünscht, dafs diese neue Sammlung bei seinen Amtsbrüdern zur Benutzung möge brauch-

Digitized by Google

ar gefunden werden. Es sind 27 Reden, welche sich durch Imsicht, Bündigkeit, Kürze und Beredsamkeit vor vielen anlern auszeichnen.

Samuel Parkes
hemische Abhandlungen und Versuche für die Künste und Manufacturen in Grofsbritannien. Erste Abtheilung. Mit Abbildungen auf 8 Tafeln. gr. 8. Preis 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. Weimar, 1821, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs und in allen Buchhandlungen zu haben.

Der Verfasser dieser Versuche, dem Teutschen Publicum urch seinen so allgemein günstig aufgenommenen chemischen Catechismus vortheilhaft bekannt, ist selbst Eigenthümer einer bedeutenden Productenfabrik, hat seit mehreren Jahren die wichtigsten Manufacturen Englands besucht, mit den bedeutendsten Künstlern Bekanntschaft angeknüpft und sich alles aufgeschrieben, was ihm auf seinen Reisen Merkwürdiges vorkam. „Er schmeichelt sich daher, sagt er in der Vorrede, dafs er „im Stande sey, den Vorrath von Kenntnissen, den man über „diese Gegenstände hat, zu vermehren, und ohne Anmafsung „auf die Ehre Anspruch machen zu dürfen, in die Fufstapfen „von Bergmann, Scheele, Watson, Berthollet etc. „zu treten."

Die in diese erste Abtheilung, welcher noch einige folgen werden, aufgenommenen Abhandlungen sind: I. Ueber den Kohlenstoff. II. Ueber die feuerbeständigen Laugensalze. III. Ueber die Schwefelsäure. IV. Ueber den Salmiak und V. über die Kunst des Bleichens, welche sämmtlich sehr verständlich, und wir können nicht anders sagen, als angenehm vorgetragen sind, so dafs einige zugleich eine unterhaltende Lectüre gewähren, welche sich dem Publico selbst empfehlen wird.

Chirurgische Kupfertafeln
V. Heft.

Dieser Heft ist eben erschienen und versandt worden; er enthält auf Tafel XXI. zur Erläuterung der Lehre von den Klumpfüfsen und deren Behandlung (7 Figuren), nach Scarpa, Brückner, Jörg und Langenbeck. Taf. XXII. Nabelbruch (hernia umbilicalis) (5 Figuren), nach Albinus, Scarpa u. Sömmering. Taf. XXIII. Schenkelhalsbruch, (fractura colli ossis femoris) (4 Figuren), nach Desault, Boyer und Alban. Taf. XXIV. XXV. Staphyloma, (10 Figuren, farbig gedruckt und colorirt), nach Demours und Beer. — Preis des Heftes, wie jedes früheren, 12 gGr. oder 54 kr. Rhein.

Weimar, den 20. April 1821.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

An das medicinisch-chirurgische Publicum.

Wir zeigen hiermit an, dafs Ch. Bell's illustrations of the capital operations of Surgery, wovon bis jetzt zwei Hefte erschienen sind, so für unsere chirurgischen Kupfertafeln benutzt werden, dafs eine besondere Uebersetzung völlig überflüssig seyn würde. Der 6te Heft dieser chirurgischen Kupfertafeln, der bereits in Arbeit ist, wird den Beweis liefern, dafs der Herausgeber es an nichts fehlen lasse, den Beifall, den

Digitized by Google

diese Unternehmung bereits erworben hat, noch mehr zu verdienen. — Wir bemerken hier noch, dafs die chirurgischen Abhandlungen und Versuche von A. Cooper und B. Travers, so wie das Werk von Ch. Bell, über die Krankheiten der Harnwege, der Prostata und des Mastdarms beinahe fertig sind, bestimmt noch in dieser Ostermesse erscheinen und die zwei ersten Theile einer Sammlung ausmachen werden, welche den Titel: Auserlesene Handbibliothek für Chirurgen, gewifs rechtfertigen wird.

Weimar, im April 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist folgendes empfehlungswerthes Schulbuch erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für Bürger- und Volksschulen von J. G. Melos, Prof. u. Lehrer am Landschul-Seminarium zu Weimar. Weimar, bei Albrecht 1820. 8. 400 S. Preis 12 gr. sächs. od. 54 kr. rhein. Vom Verleger in Weimar unmittelbar bezogen gegen baare Einsendung von 8 gr. sächs. od. 36 kr. rhein. (für 25 enggedruckte Bogen gewifs ein äufserst geringer Preis.)

Der würdige General-Superintendent Dr. Röhr in Weimar urtheilte über dieses Büchlein: „Nach näherer Ansicht dieser biblischen Geschichte kann ich versichern, dafs der durch seine Reformationsgeschichte und Naturlehre für Bürger- u. Volksschulen vortheilhaft bekannte Verfasser derselben seine Absicht, ein recht brauchbares biblisches Lesebuch für den religiösen u. sittlichen Zweck mit beigefügter Erläuterung abweichender Gebräuche u. Sitten des Morgenlandes, in einem vorzüglichen Grade erreicht habe und dafs sein Werk, zumal bei einem so einladend niedrigen Preise, aller Empfehlung werth sey."

Romane von Walter Scott.

Ein neuer Roman von dem unerschöpflichen Dichter, von dem vor kurzem Kenilworth erschienen war, ist so eben in England, unter dem Titel

the Cavalier, 3 Vol.

herausgekommen, und wir dürfen bereits hiermit anzeigen, dafs Herr Dr. Spiker, dem in Deutschland wohl die vertrauteste Bekanntschaft mit England und mit der englischen Sprache zugestanden wird, eine Uebersetzung davon veranstaltet, welche in unserm Verlage erscheinen wird.

Berlin, den 28. April 1821. Duncker und Humblot.

Die allgemeine Erhebung der Griechen gegen das türkische Joch und der glückliche Widerstand des Ali Pascha von Janina geben folgenden Werken ein erhöhtes Interesse:

Georg Scanderbeg. Glücklicher Vorgänger des Ali Pascha von Janina. Von *r. 8. geheftet 12 gr.

Kraft's Handbuch der Geschichte von Altgriechenland. gr. 8. 1 thlr.

Ernst Klein's litterar. Comptoir in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 10.

Verzeichnifs der Bücher,
welche bey
C. F. Mörschner und C. G. Jasper,
Buchhändler in Wien,
im gräfl. Clary'schen Hause, am Kohlmarkt Nr. 257,
zu haben sind.
(Aus dem ehemaligen J. V. Degen'schen Verlage.)
Preise in Sächs. Courant.
Im April 1821.

Abbt, Thomas, vom Verdienste. gr. 8. 1804. Pracht-Ausgabe auf Baseler Velinpapier. 2 thlr. 12 gr.
Diese von Abbt's Werken als klassisch anerkannte Abhandlung ist nach Würde derselben mit aller typographischen Schönheit ausgestattet, und verdient daher den Dank des damaligen Verlegers, ein vielleicht zu wenig bekanntes Werk wieder in Erinnerung gebracht zu haben.

Appert, H., die Kunst, alle animalische und vegetabilische Substanzen, als: alle Gattungen Fleisch, Wildpret, Fische, Küchengewächse, Früchte, Sulzen, Säfte u. s. w. mehrere Jahre in ihrer Frische und mit allen ihren natürlichen Eigenschaftan zu erhalten. Eine dem Verfasser ihrer Gemeinnützigkeit wegen, von der französischen Regierung mit 12000 Franken belohnte Abhandlung. Mit 1 Kupfer. 8. 1811. 6 gr.

Nouvelle Description de Vienne, Capitale de l'Autriche, précédé d'un Précis historique sur cette Ville et suivie de ses Environs, par Jean Pezzl. Quatrième Edition revue et considérablement augmentée. Format de poche. 1818. relié 1 thlr. 18 gr.

Nouveau Dictionnaire de poche, français-allemand et allemand-français; redigé d'après le Dictionnaire de l'Academie fançaise, ceux de deux Nations, de Rabenhorst et de Cramer, par Jean Pezzl. 2 Vol. 12. 1810. 1 thlr. 18 gr.

Les Environs de Vienne, par Jean Pezzl, avec Carte itinéraire, format de poche, 1812. relié 20 gr.

Gerstenbergs, v., Tändeleyen. 8. schöne Ausgabe auf Velinpap. 1803. 12 gr.

Glatz, Jakob, neue Familiengemälde und Erzählungen für die Jugend, zur Bildung des Sinnes für häusliche Tugenden und häusliches Glück. 2 Theile mit Kupfern nach Kininger von Blaschke. 12. 1809. 1 thlr. 8 gr.

Digitized by Google

Die interessanten und zweckmäfsigen Erzählungen, welche diese neuen Familiengemälde enthalten, machen sie unter den vielen Jugendschriften des allgemein geschätzten Verfassers vorzüglich empfehlenswerth.

Göckings, L., Lieder zweyer Liebenden. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1804. 1 thlr.

Hölty's, C. H. L., sämmtliche Gedichte. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1803. 1 thlr. 12 gr.

Hormayr, Freyh. v., Friedrich von Oesterreich, ein historisch-dramatisches Gemälde. Mit Kupfer. 8. 1805. 6 gr.

— — Leopold der Schöne, ein historisch-dramatisches Gemälde der Vorzeit. 8. 1806. 6 gr.

Hutt's, H., Lustspiele. 1ter Band, enthält: Das war ich. Der rechte Weg. Hab' ich nicht recht? 8. (Unter der Presse.)

— — derselben 2ter Band, enthält: Der Buchstab. Die Probe. Die Wendungen. 8. 1812, 16 gr.

La Journée du Chretien, sanctifié par la Prière et la Meditation. 12. 1804. 16 gr.

Lühe, van der, an Flora und Ceres; zwey Hymnen. Schöne Ausgabe auf Baseler Velinp. mit zwey Portraits nach Kininger von John. 4. 1803. 1 thlr. 12 gr.

Lühe, van der, an Flora und Ceres, zwey Hymnen. 8. 1803. Druckpap. 4 gr.

Als beschreibende und lehrende Gedichte ist der Werth dieser beyden Hymnen gleich bey ihrer Erscheinung von den vorzüglichsten Kunstrichtern Deutschlands, als Herder u. a. m. anerkannt worden.

Ossian's Gedichte, nach Macpherson, von Ludwig Schubart (Uebersetzer von Thompsons Jahreszeiten). 2 Thle. 12. 1808. weifs Druckpapier 1 thlr. 20 gr. Velinpapier 2 thlr. 16 gr.

Schubart's Uebersetzung Ossian's zeichnet sich, nach dem Urtheile entschiedener Kenner, dadurch vorzüglich aus, dafs der rühmlich bekannte Uebersetzer den Ton und das dem Barden so eigne Colorit getroffen, und den geistreichen englischen Dolmetscher an Fülle, Rundung, Gedrängtheit und Poesie der Sprache erreicht hat.

Pezzl, Joh., Charakteristik Kaiser Josephs des Zweyten; eine historisch biographische Skizze. Dritte Auflage. Mit Portrait. 8. 1803. 12 gr.

— — die Umgebungen Wiens, mit Reisekarte. Dritte vermehrte Auflage. (Unter der Presse.)

— — Skizze von Wien, unter der Regierung Kaiser Josephs des Zweyten. Vierte Auflage. 2 Theile. 12. 1803. Schreibp. 20 gr.

— — neue Skizze von Wien, unter der Regierung Kaiser Franz des Ersten. 3 Thle. 8. 1812. 20 gr.

— — Geschichte und Leben Papst Pius des Sechsten. Mit Portrait. 12. 1799 8 gr.

Pfest's, L. L., Epigramme. 12. 1811. weifs Druckpap. 16 gr. Velinpapier 1 thlr. 4 gr.

Pfest's Sinngedichte zeichnen sich dadurch rühmlichst von den gewöhnlichen Gedichten dieser Art aus, dafs der gröfste Theil derselben im Geiste der griechischen Anthologie verfafst ist.

Poesie di Clemente Bondi. Edizione superba, completa e la sola corretta ed approvata dall' Autore, con Ritratto. 3 Tomi in 8. grande. 1808. Carta real-fina 6 thlr. sü Carta Velina 10 thlr. 18 gr.

Digitized by Google

Die Gedichte des rühmlich bekannten Uebersetzers des Virgil erscheinen in dieser schönen Original-Ausgabe zum ersten Male vollständig.

ıcipes metaphysiques des Etres et des Co..nnoissances, par Abbé Mann. 4. 1807. 1 thlr.

inhold's, L. C., Anleitung zur Kenntnifs der Philosophie ı ihren sämmtlichen Lehrgebäuden. Ein Lehrbuch für Vorlesungen und Handbuch für eigenes Studium. gr. 8. 1805. 6 gr.

Der Verfasser dieses Lehr- und Handbuches ist der durch seine früher herausgegebenen Briefe über die Kantische Philosophie rühmlich bekannte Professor Reinhold in Kiel.

hubart's, Ch. Fr. Daniel, Ideen zu einer Aesthetik der Tonkunst, mit einer kurzen Geschichte der Musik und Beschreibung aller musikalischen Instrumente: herausgegeben von einem Sohne Ludwig Schubart. gr. 8. 1806. 20 gr.

Der Verfasser dieser Aesthetik der Tonkunst ist der durch seine Schicksale auf der Festung Hohenasperg bekannte geniale Dichter und Musikkenner Daniel Schubart, welche nach dessen Tode von seinem Sohne, dem k. preufs. Legations-Rathe, Ludwig Schubart, herausgegeben wurde.

:hultes, J. A., Ausflüge nach dem Schneeberge in Unterösterreich, mit beygefügter Fauna und Flora der südwestlichen Gegend um Wien bis auf den Gipfel des Schneeberges. Ein Taschenbuch auf Reisen nach demselben. 2 Theile, mit Karte und 7 Kupfern nach Maillard von Duttenhofer. Zweyte vermehrte und schöne Ausgabe. 8. 1807. 2 thlr. 8 gr.

— Reise auf den Glockner, an Kärnthens, Salzburgs und Tyrols Gränze und durch Salzburg und Berchtesgaden. 4 Theile mit Karte und 6 Kupfern nach Maillard von Gerstner. 8. 1804. Druckpapier 2 thlr. 16 gr.
Velinpap. 5 thlr. 12 gr.

estament, das neue, übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen zum Gebrauche katholischer Religionslehrer und Prediger begleitet von Dr. und Prof. Joh. Babor. 3 Theile. gr. 8. 1805. 1 Th. 4 gr.

Diese Uebersetzung des neuen Testaments verdient, nach dem Urtheile der Religionslehrer, ihres rein und deutlich ausgedrückten Sinnes wegen, den besten Uebersetzungen an die Seite gestellt zu werden.

hümmel's, M. A. v., sämmtliche poetische Werke. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1805. 1 thlr. 12 gr.

— Kleine poetische Schriften. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1805. 16 gr.

— die Inoculation der Liebe. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1802. 8 gr.

— Wilhelmine, ein prosaisch-komisches Gedicht. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1803. 12 gr.

z, Joh. Peter, sämmtliche poetische Werke, nach seinen eigenhändigen Verbesserungen herausgegeben von Christ. Felix Weifse. 2 Thle. gr. 4. 1804. Prachtausgabe auf Baseler Velinpap. mit des Verfassers Bildnisse nach Bause von Cl. Kohl. 9 thlr.

— Dieselbe Ausgabe, 2 Theile. 8. 1804. auf Baseler Velinp. ohne Bildnifs. 3 thlr. 12 gr.

Diese einzig vollständige und rechtmässige Original-Auflage unsers klassisch-lyrischen Dichters Uz zeichnet sich

Digitized by Google

an typographischer Schönheit, nach dem Urtheil aller Kunstkenner, so meisterhaft aus, daſs sie Göschen's Pracht-Ausgaben von Wielands Werken, an welche sich beyde Ausgaben von Uz in Papier und Format anreihen, wo nicht übertreffen, doch gewiſs mit jenen rühmlich wetteifern dürften.

Vega, G. Freih. v., natürliches aus der wirklichen Gröſse unserer Erdkugel abgeleitetes und in Frankreich zum allgemeinen Gebrauche eingeführtes Maſs- Gewichts- und Münz-System, mit einer gemeinverständlichen Darstellung der in den k. k. Erbstaaten gebräuchlichen Maſs- und Gewichtsverfassung und wechselweiser Vergleichung der in- als ausländischen mit den natürlichen. 4. 1803. 9 gr.

Vertot's, R. A. v., Revolutions-Geschichte des alten Roms, neu aus dem Französischen und vollständig übersetzt (von Prof. A. Kreil). Zweyte Auflage. 2 Theile, mit Kupfern. gr. 8. 1803. 1 thlr.

Von der häutigen Bräune; Bericht an den Minister des Innern über die eingesandten Preisschriften, abgestattet von der zur Prüfung und Beurtheilung derselben aufgestellten Commission. Aus dem Französischen. 8. 1813. 12 gr.

Waldinger's, H., Wahrnehmungen an Pferden, um über ihren Zustand urtheilen zu können. Zweyte vermehrte Auflage. 8. 810. 10 gr.

Weissenthurn's, Johanna Franul v., Schauspiele. Mit Portrait. 1ter und 2ter Band. (Unter der Presse.)

— — derselben 3ter bis 6ter Band. 8. 1810. 2 thlr. 8 gr.

Inhalt sämmtlicher sechs Bände:

1. Band. Kindliche Liebe. Ein Haus zu verkaufen. Der Ankauf. Deutsche Treue.
2. Band. Liebe und Entſagung. Beschämte Eifersucht. Das Nachspiel. Die Drusen.
3. Band. Die Erben. Totila, König der Gothen. Das Mißverständniſs.
4. Band. Adelheid von Burgau. Die Radikalkur. Unterthanenliebe. Das Frühstück.
5. Band. Der Wald bey Herrmannstadt. Die Versöhnung. Die Eheschenen.
6. Band. Die Bestürmung von Smolensk. Die erste Liebe. Das Waisenhaus.

Grundriſs der Haupt- und Residenzstadt Wien und aller Vorstädte, in 4 Blättern. 1 thlr. 18 gr.

Karte der Gegend um Wien, nach Schorer. 1 Blatt. 8 gr.

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 11.

Von der Palmischen Buchhandlung in Erlangen werden achstehende Werke als ihr Eigenthum wieder in Erinnerung ebracht, welche in allen Buchhandlungen bestellt werden önnen:

chmidel, Cas. Chr., Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque vivis color. insignitae, adjectis indicibus nominum necessariis, figurarum explicationibus et brevibus animadversionibus, Manipulus I—III. cum 75 tab. aen. et pictis. gr. fol. 54 fl. — 36 thlr. 6 gr.

- Vorstellung merkwürdiger Versteinerungen, mit kurzen Anmerkungen und 24 illum. Kupfern. gr. 4. 15 fl. — 10 thlr.

- Descriptio itineris per Helvetiam, Galliam et Germaniae partem Ann. 1773 et 1774. cum 2 tab. aen. et pictis bot. argum. gr. 4. 2 fl. 30 kr. — 1 thlr. 16 gr.

'oets, Joh. Eus., Beschreibung und Abbildungen hartschaliger Insecten (Coleoptera Linn.), übersetzt und mit der Synonymie vermehrt und einem beständigen Commentar versehen von G. W. F. Panzer. 4 Theile, mit 100 illum. Kupf. gr. 4. 37 fl. — 24 thlr. 16 gr.

- als 5ter Theil hierau noch: Panzers Beiträge zur Geschichte der hartschaligen Insecten, mit 12 illum. Kupf. gr. 4. Auch mit dem Titel: Symbolae entomologicae. 6 fl. — 4 thlr.

Vulfen, Xaver, Abhandlung vom Kärnthenschen pfauenschweifigen Helmintholith oder dem sogenannten opalisirenden Muschelmarmor, mit 32 gemahlten Kupfern, nebst dem in Kupfer gestochenen Grundrifs des Gebirges. gr. 4. 19 fl. — 12 thlr. 16 gr.

chaefferi, Jac. Chr., Fungorum, qui in Bavaria et Palatinatu circa Ratisbonam nascuntur Icones, nativis coloribus expressae. Editio nova commentario aucta a C. H. Persoon, 5 tomi, cum 330 tab. pictis. (mit lateinischen und deutschen Erkläsrungen.) gr. 4. Text und Kupfer auf holländ. Postpap. 125. fl. — 90 thlr. auf Schreibp. u. Postpap. 90 fl. — 60 thlr.

- Icones Insectorum Ratisbonensium methodo syst. illustratae et indice systemat. auctae a Geo. Wolfg. Frz. Panzer, 4 tomi cum 280 tab. aen. et pictis. (mit lat. u. deutschen Erklärungen) gr. 4. Auf holländ. Postpap. 90 fl. — 60 thlr.

- Museum ornithologicum exhibens enumerationem et descriptionem avium, quas nova prorsus ratione sibi paratas in museo suo asservat, cum 52 tab. aen. pictis. (mit lat. u. deutschen Erklärungen.) gr. 4. 24 fl. — 16 thlr.

- Elementa ornitholog. iconibus vivis color. expressis illustrata, cum 70 tab. aen. pictis. (mit lat. u. deutsch. Erklär.) gr. 4. 30 fl. — 20 thlr.

Digitized by Google

Schaefferi, Jac. Chr., Elementa entomologica cum app. Einleitung in die Insectenkenntnifs, mit einem Nachtrage und 40 illum. Kupfern. gr. 4. 30 Fl. — 20 thlr.
— Versuche mit Schnecken. 2 Stücke mit 7 illum. Kupf. 1 fl. 45 kr. — 1 thlr. 4 gr.
— erleichterte Arzneikräuterwissenschaft, neue vermehrte Ausgabe mit 6 illum. Kupf. gr. 4. 4 fl.; ohne Kupf. 1 fl. 30 kr. — 1 thlr.
— Botanica expeditior; genera plantarum in tabulis sexualibus et univers. aeri incisis exhibens, cum tabula color. gr. 4. 3 fl. — 2 thlr.
— Isagoge in botanicam expeditiorem, cum 4 tab. color. gr. 4. 1 fl. 30 kr. — 1 thlr.
— epistola de studii bot. faciliori ac tutiori methodo, cum specim. tab. sexual. et univers. aeri incis. 4. 15 kr. — 4 gr.
— de musca Cerambyce seu Cerambyce spurio novum insect. ordinem constituente, cum tabula aen. picta. gr. 4. 15 kr. — 4 gr.
Panzeri, G. W. F., Enumeratio syst. J. C. Schaefferi Icones Insector. oder system. Nomenclatur über Schäffers Abbild. der Insecten. gr. 4. 9 fl. — 6 thlr.
Persoon, C. H., Commentarius J. C. Schäfferi Fungorum Bavariae indigenorum Icones pictas differentiis specificis synon. et observat. select. illustrans. gr. 4. Postpap. 5 fl. 30 kr. — 3 thlr. 16 gr. Schreibpap. 4 fl. — 2 thlr. 16 gr.
Linné, Car. a, amoenitates academicae seu dissertationes variae phys. med. botan. Editio 2da noviss. et emend. cura J. C. D. Schreber, 10 tomi cum tab. aen. gr. 8. 27 fl. — 18 thlr.
Modeer, Ad., bibliotheca helminthologica seu Enumeratio auctorum qui de vermibus etc. scripserunt. gr. 8. 1 fl. — 16 gr.
Murr, C. T., adnotationes ad bibliothecas Halleri bot. anat. chirurg. et med. pract. cum variis ad scripta Mich. Serveti pert. gr. 4. 45 kr. — 12 gr.
Meineke, J. L. G., über den Chrysopras und die denselben begleitenden Fossilien in Schlesien. gr. 8. 45 kr. — 12 gr.
Döllinger, Ign., über die Metamorphose der Erd- und Steinarten aus der Kieselreihe. gr. 8. 24 kr. — 6 gr.
Esper, E. J. C., Lehrbuch der Mineralogie, in kurzem Auszug der neuen mineralog. Systeme. gr. 8. 2 fl. 24 kr. — 1 thlr. 14 gr.
Scherber, J. H., Umsichten auf dem Ochsenkopf am Fichtelberge. Eine Auswahl zuverlässiger und zweckmäfsig geordneter Nachrichten für Naturforscher, Gebirgsfreunde und Liebhaber Fichtelbergischer Merkwürdigkeiten. 8. 1 fl. — 16 gr.
Goldfufs, G. A., die Umgebungen von Muggendorf. Ein Taschenbuch für Freunde der Natur und Alterthumskunde, m. Kupf. und einer Gebirgskarte. 8. gebunden 3 fl. — 2 thlr. ohne Kupf. 1 fl. 15 kr. — 20 gr.
Rosenmüller, J. C., Abbild. und Beschreibung merkwürdiger Höhlen um Muggendorf, für Freunde der Natur, mit 2 illum. Kupf. gr. fol. 3 fl. — 2 thlr.; mit braun abgedr. Kupf. 2 fl. — 1 thlr. 8 gr.
Schoepff, J. D., Historia testudinum iconibus illustrata, Fasc. I—VI. cum 31 tab. aen. color. gr. 4. 27 fl. — 15 thlr. m. schwarzen Kupf. 14 fl. 42 kr. — 8 thlr. 4 gr.
— Naturgeschichte der Schildkröten, vom Verf. selbst übersetzt mit Abbild. erläutert, mit 31 illum. Kupf. Heft I—VI. gr. 4.

Digitized by Google

7 fl. — 15 thlr. mit schwarzen Kupf. 15 fl. 54 kr. — 8 thlr.
:0 gr.

hoepff, J. D., Reise durch einige der mitllern und südlichen
ereinigten nordamerikan. Staaten nach Ostflorida und den
Bahamah-Inseln, unternommen in den Jahren 1783 und 84.
: Theile. gr. 8. 5 fl. — 3 thlr. 8 gr.

materia med. Americana potissimum regni vegetabilis. gr. 8.
15 kr. — 12 gr.

Beiträge zur mineralogischen Kenntniſs des östlichen Theils
von Nordamerika und seiner Gebirge. gr. 8. 45 kr. — 12 gr.

von der Wirkung des Mohnsafts in der Lustseuche. Nebst
andern zur Arzneigelahrtheit und Naturlehre gehör. Beobacht.
Nordamerika betr. gr. 8. 15 kr. — 4 gr.

Neue interessante Landcharten,
in Ernst Klein's geographischem Comptoir
Leipzig nahe am Grimmaischen Thore Nr. 676. und in
Merseburg.

Neue, für das gegenwärtige oder 19te Jahrhundert in einer
eihe von Charten entworfene Geographie, gezeichnet und ge-
ochen unter der Direction der Herren Champion und Bau-
arin:

ollständiger Schauplatz von Griechenlands
Wiedergeburt. Oder: Politisch-statistische Charte von
der europäischen Türkei und ganz Kleinasien, nebst den sie-
ben Inseln, Siebenbürgen, Ungarn, Dalmatien und den rus-
sischen Provinzen am schwarzen und asowschen Meere.

olitisch-statistische Charte von Deutschland,
nebst dem gröſsten Theile von Pohlen, einem groſsen Theile
von Frankreich und Norditalien.

Europa.

Obige drei in Paris verfertigten Charten sind im aller-
röſsten Format, durchaus mit genauer Bezeichnung der Stra-
sen, zum Gebrauch für Reisende versehen, und empfehlen
ich durch Schönheit der Zeichnung und des Stichs. Jede ko-
tet 12 gr. auf Velinpap. sauber colorirt 18 gr. Wer alle drei
usammen nimmt, erhält sie für 1 thlr. 21 gr.

Den Botanikern und Gartenfreunden
nachen wir bekannt, daſs der siebente Nachtrag zu
Dr. F. G. Dietrichs vollständigen Lexicon der
Gärtnerei und Botanik, enthaltend Ptelea bis Scurrula,
ei uns erschienen und in allen Buchhandlungen für 3 thlr. zu
aben ist. Die Subscribenten bekommen ihn für 2 thlr. 6 gr.
ollständige Exemplare des Hauptwerks und der Nachträge,
usammen 17 Bände, im Ladenpreis 51 thlr., erlassen wir noch
is dies classische Werk ganz beendiget seyn wird, um den
ubscriptionspreis von 38 thlr. 6 gr., wofür dasselbe durch jede
Buchhandlung zu erhalten ist. Einzelne Theile, besonders von
len Nachträgen, können wir jedem, wem dergleichen noch feh-
en sollten, ebenfalls noch für den Subscriptionspreis von
: thlr. 6 gr. ablassen.

Buchhändler Gebrüder Gedike in Berlin.

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und an alle solide Buchhandlungen des In- und Auslandes versandt:

Freimüthige Kritik aller projektirten evangelischen Kirchenverbesserungen, nach dem Prinzip des Protestantismus und seiner Tendenz, mit besonderer Hinsicht auf den Entwurf der neuen Kirchenordnung im preussischen Staat, entwickelt von einem evangelischen Landpfarrer. 1821. 8. geh. 8 gr.

(Nil nisi verum.)

Durch Gediegenheit in Gedanken und Form zeichnet sich diese kleine Schrift vor der übrigen Menge der über diesen Gegenstand erschienenen vortheilhaft aus. Es ist nicht der Wortschwall verbunden mit Leerheit der Gedanken, was man so oft in dergleichen Werken zu finden gewohnt ist; ruhige unpartheiische Sichtung und Beurtheilung haben den Verfasser bei Abfassung derselben geleitet, und mit Freimüthigkeit, die nur Wahrheit zu ihrem Ziele sich gesteckt hat, legt er seine Ansichten darin nieder. Wir glauben sie daher mit Recht empfehlen zu dürfen. Danzig, den 1. Mai 1821.

J. C. Albertische Buch- und Kunsthandlung.

Bei Perthes und Besser in Hamburg ist erschienen:

Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde, und Arbeit des Aerztlichen Vereins in Hamburg. Herausgegeben von Dr. G. H. Gerson und Dr. N. H. Julius. 1821. März. April.

Inhalt.

I. Eigenthüml. Abhandlung. 1) Nachrichten vom gelben Fieber, nebst der gesammten neuesten Literatur dieser Krankheit. II. Auszüge. 1—9) Niederländische Schriften. 10) Medical Transactions by the College of Physicians of London. Vol. VI. (Aerztl. Verhandl. des Colleg. der Lond. Aerzte). III. Erfahrungen und Nachrichten. 1) Beitrag zur Gesch. der Kuhpocken. 2) Salpetersäure als Hautreizmittel. 3) Zerlegung der Flüssigkeit in der Hirnwassersucht. 4) Home von der dunkeln Schleimhaut der Schwarzen. 5) Selbstheilung des grauen Staars. 6) Wieder-Anwachsung eines Stücks vom Finger. 7) Anwendung des Drucks beim Brande. 8) Angeborner Mangel der Wadenmuskeln. 9) Neues Werkzeug zur Erweiterung der Harnröhre. 10) Neuerfundene Darmscheere. 11) Wegerichwurzel als Fiebermittel. 12) Neue Aufbewahrungsart von Thieren in Sammlungen. 13) Ueber den Pferdeharn. 14) Modell zum Unterrichte in der Muskellehre. 15) K. Französ. Akademie der Heilkunde. 16) Gesundheits-Ausschuſs wegen Einbringung von Krankheiten.

Im nächsten Stücke werden die neuen Schriften von Travers und Vetch über Augen- und von Arnott über Harnröhrübel betrachtet werden.

Die angezeigte Uebersetzung von
the Buccaneer; 3 Vol.
dem neuesten Roman von Walter Scott, wird, von Herrn Dr. Spiker bearbeitet, in unserm Verlage erscheinen.

Dunker und Humblot in Berlin.

Digitized by Google

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 12.

Romane von Walter Scott.

In unserm Verlage ist erschienen:

.enilworthi; a romance, by the author of „Waverley," „Ivanhoe," etc. 3 Vol. geheftet 4 thlr.

Um dem deutschen Publikum die Romane dieses Dichters im)riginale, worin sie so anerkannt grosse Vorzüge vor der be- ten Uebersetzung haben, näher zu bringen, wählten wir zu- ächst diesen aus, nicht blos als das neueste Erzeugniss des 'f., sondern weil er, neben dem grossen Interesse des Stoffs, ich durch ganz eigenthümliche Schönheiten der Diction, und lurch alle Feinheiten des Dialogs, worin der Dichter eine so grosse Meisterschaft besitzt, und die ihn oft fast unübersetzbar nacht, auszeichnet. Bei einem so bedeutenden Werke sind vir auf Schönheit und Correctheit des Drucks vorzüglich be- lacht gewesen, so dass Liebhaber guter Ausgaben die gegen- wärtige gewiss als eine derselben anerkennen und sie nicht mit so mancher andern ärmlich ausgestatteten Unternehmung ver- wechseln werden.

Duncker und Humblot in Berlin.

Von der Palmschen Verlagshandlung in Erlangen werden nachstehende Werke als ihr Eigenthum wieder in Erinne- rung gebracht, welche in allen Buchhandlungen bestellt wer- den können:

Hoppe, D. H., enumeratio Insectorum elytratorum circa Er- langam indigenarum sec. syst. Fabr. observationibusque illu- strata, cum tab. aen. color. gr. 8. 40 kr. oder 10 gr.

Wolff, J. F., icones Cimicum descriptionibus illustratae, 5 fasciculi cum 20 tab. aen. color. gr. 4. 13 fl. 30 kr. oder 9 thlr.

— — Abbildungen der Wanzen mit Beschreibungen, 5 Hef- te mit 20 illum. Kupf. gr. 4. 13 fl. 30 kr. oder 9 thlr.

Udmann, Is., novae Insectorum species. Ed. 2da cura G. W. F. Panzer, cum 2 fig. aen. color. 4. 40 kr. oder 10 gr.

Kob, J. A., wahre Ursache der Baumtrockniss der Nadelwäl- der durch die Naturgeschichte der Forstphaläne erwiesen und durch Versuche erörtert, mit 3 illum. Kupf. gr. 4. 2 fl. oder 1 thlr. 8 gr.

Trost, Patr., kleiner Beitrag zur Entomologie in einem Ver- zeichniss der Eichstädtischen bekannten und neuentdeckten Insecten, mit Anmerk. gr. 8. 20 kr. oder 5 gr.

Bauer, J. L., Versuch eines Unterrichts für den Forstmann, zur Verhütung der Waldverheerungen durch Insecten, 3 Thle. mit 2 illum. Kpf. 8. 2 fl. 15 kr. oder 1 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

Verlagsbücher vom Buchhändler Löflund in Stuttgart,
[we]lche in allen Buchhandlungen zu haben sind:

[F]abeln und Erzählungen für gute Kinder, von Pfeffel, Tiedge, Meissner, Gellert, Weisse u. andern, mit 4 ill. Kupf. 3te Ausg. 8. geb. 20 gr.

[H]amm, C., 200 neue arithmetische Aufgaben in Erzählungen eingekleidet, welche auch als Vorlegeblätter zur Selbstübung der Schüler im Kopfrechnen gebraucht werden können, nach dem rheinischen Maſs- und Münzfuſs bearbeitet. 12. 9 gr.

[v]on Gaisberg, L. C., allgemeine Vorkenntnisse zur Theorie des bürgerl. Prozesses, mit besonderer Hinsicht auf den teutschen gemeinen bürgerl. Prozeſs. 8. 16 gr.

[H]amm's Aschenfunken, eine Schmähschrift vom Jahr 1817 gegen das Würtembergische Consistorium und Cultministerium, aus den sichersten Quellen mit ruhiger Wahrheitsliebe beleuchtet vom Pfarrer M. Günzler. 8. 12 gr.

[L]öhrung, M. C. L., kurzer Unterricht in den wissenswürdigsten Realkenntnissen für die Jugend, und alle, welche ohne viel Zeitverlust sich die nöthigste Einsicht davon zu verschaffen wünschen. Zweite von einem andern rühmlich bekannten Gelehrten verbesserte und verm. Aufl. 8. 16 gr.

[R]itter, J. M., (Oberförster), Versuch eines Handbuchs der Forstwissenschaft zum Unterricht der niederen Forstschulen in catechetischer Form. 2 Bde mit 18 zum Theil sehr grossen Tabellen. gr. 8. 4 thlr. 6 gr.

(Der Hr. Forstmeister Pfeil hat in einer kleinen Schrift bei Darnmann in Züllichau, unter dem Titel: „über forstwissenschaftl. Bildung und Unterricht" den Wunsch eines solchen Handbuchs, wie dieses ist, geäussert. Es erschien, ehe die genannte Schrift hier ankam.)

— Examinationsfragen aus der Forstwissenschaft zur Selbstprüfung der Forst-Candidaten, als Anhang zu diesem Handbuch u. s. w. gr. 8. 4 gr.

[Ru]im, J. C., Formenlehre der lat. Sprache, für Anfänger und Geübtere, erläutert durch lateinische und deutsche Uebungen. gr. 8. 16 gr.

[H]agenau, M. R. F. H., neues ABC- Syllabir- und Lesebuch, nach Weisse, Funke und Löhr, 2te Ausg. mit 25 schönen ill. Kupfern. 8. geb. 20 gr.

— Gespräche und Anekdötchen a. d. nahen Thierwelt, u. d. Thiersprache übersetzt, ein nützl. Unterhaltungsbuch für Kinder, m. 1 Kupf. u. 14 Vignetten, illum. 3te Ausg. 8. geb. 20 gr.

— 120 kurze Geschichten zur Unterhaltung und Uebung im Lesen für Kinder von 3 bis 8 Jahren. Eine Sammlung neuer nirgendsher entlehnter Erzählungen. Mit 6 ill. Kupf. 3te Ausg. 8. geb. 20 gr.

— Szenen und Erzählungen aus der nahen Menschenwelt. Ein unterh. Lesebuch für Kinder von 12 bis 14 Jahren. 8 gr.

— Lottchens angenehme Unterhaltungen, eine Sammlung interessanter Briefe Amaliens an Lottchen. Ein moral. Lehr- und Lesebuch für Frauenzimmer von 14—16 Jahren. 8. 18 gr.

[Mil]itairische Strafgesetze für die Königl. Würtemb. Truppen. 8. brosch. 9 gr. netto.

[W]eckherlin, M. C. C. F., (Rector) hebräische Grammatik für Anfänger. 1r Theil. (Formenlehre.) 3e verb. Ausgabe. 8. 14 gr.

Digitized by Google

Weckherlin, M. C. F., (Rector) Syntax der hebräischen Sprache, mit dem besondern Titel: Hebräische Grammatik 2r Thl. 2e verb. Ausg. 8. 16 gr.
— — Materialien zur Uebung in der hebr. Sprache. 2te vermehrte Ausg. 8. 20 gr.
— — hebr. Lesebuch für Schulen. 3e verb. Ausg. 8. 16 gr.
— — Formenlehre der griechischen Sprache, besonders des attischen Dialects für Anfänger. gr. 8. 14 gr.
— — griechische Grammatik, 3te verb. u. verm. Ausgabe. gr. 8. 1 thlr. 4 gr.
Zauberer, der kleine, oder Anweisung zu leichten und belustigenden Kunststücken aus der natürl. Magie, für Kinder und Nichtkinder. 8. geb. 12 gr.
Reinbeck, Dr. G., (Hofrath u. Professor) deutsche Sprachlehre zum Gebrauche für deutsche Schulen. Vierte rechtmässige, durchaus durchgesehene und verb. Aufl. gr. 8. 16 gr.
Wärle, J. G. C., Kopfbuchstabirbuch in einer lückenlosen Stufenfolge und in Verbindung mit Verstandesübungen. Oder prakt. Vorübungen zur Orthographie. 8. (in Commission) 12 gr.
Herrmann, D. F., französische Sprachlehre für Deutsche mit einem Cursus deutscher Aufgaben zur Ausübung der Regeln. 2te verb. Aufl. gr. 8. 20 gr.

Zu Vermeidung von Collisionen,

Von den so eben in London erschienenen
Travels in Georgia, Persia, Armenia, Ancient Babylonia, during the Years 1817—1820. by Sir Robert Ker Porter
besorgen wir unverzüglich eine teutsche Bearbeitung für die Neue Bibliothek der Reisebeschreibungen.

Weimar, den 18. July 1821.

Grofsherzogl. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Berlin, J., chronologischer Abrifs der brandenburgischen Geschichte für den Jugendunterricht in Bürgerschulen. Mit einem Vorworte von C. C. G. Zerrenner. 8. Helmstädt in der Fleckeisenschen Buchhandlung. 1821. 4 gr.

Der Herr Consistorialrath Zerrenner sprach folgendes Urtheil über obiges Schulbuch aus „Ich empfehle diesen mit Fleifse und grofser Umsicht gearbeiteten Leitfaden allen Lehrern, die an Bürgerschulen den Unterricht in der vaterländischen Geschichte zu ertheilen haben, in der festen Hoffnung, dafs derselbe in den Händen der Kinder unter der Leitung eines tüchtigen Lehrers ein sehr wirksames Mittel seyn wird, Liebe zu unserm Vaterlande und zu unserm Königshause in unserm Volke zu befördern."

Verzeichnifs neuer Bücher,

die vom Januar bis Juny 1821 wirklich erschienen sind, nebst Verlegern, Preisen und einem wissenschaftlichen Repertorium; zu finden in der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig. 8.

Diese 46ste Fortsetzung des bekannten, seit 1797 halbjährig erscheinenden, möglichst vollständigen Catalogs ist wie-

Digitized by Google

derum 13½ Bogen stark und durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Richters allgemeine Wetterkunde oder Witterungsregeln nach den Erfahrungen aller Zeiten für alle Stände und insbesondere für den Landmann und Gärtner. Zum Nutzen und Besten beym Feld- und Gartenbau. 120 Seiten. geh. 10 gr.

Wie oft hat man schon gefragt und wird noch fragen, was werden wir für Witterung bekommen? Obiges Büchelchen in welchem der Verfasser aus alten und neuen Erfahrungen alles sorgfältig gesammelt, geprüft und verordnet hat, welches die deutlichsten Merkmale der Veränderung des Wetters an der Sonne, dem Mond, den Sternen, in der Luft, im Thier-, Pflanzen- und Mineralreich und am Menschen selbst sind, wird obige Frage jederzeit sicher beantworten. Leipzig, im Juli 1821.

Carl Cnobloch.

Uebersetzungs-Anzeige.

Von dem in Paris herausgekommenen, mit grofsem Beifall aufgenommenen Romane:

Le Solitaire par le Vicomte d'Arlincourt. 2 Vol.

erscheint in unserem Verlage in kurzer Zeit eine nach der 4 Auflage begonnene freie Uebersetzung, so wir hiermit zur Vermeidung von Collisionen anzeigen. Basel, den 12. May 1821.

Schweighäusersche Buchhandlung.

Literatur.

Herabgesetzter Preis.

Die Verleger von

Jäger's geographisch-historisch-statistischem Zeitungs-Lexicon, neu bearbeitet vom Prof. K. Mannert, 3 Thle nebst Zusätzen und Berichtigungen

finden sich veranlafst, um so vielen an sie ergangenen Anforderungen zu begegnen, den bisherigen Ladenpreis von

10 Thlern oder 18 Gulden rhein.

vom isten July bis Ende dieses Jahres

auf die Hälfte — auf 5 Thaler od. 9 Gulden rhein. — herabzusetzen. Auch wird jeder Theil einzeln um die Hälfte des frühern Ladenpreises abgegeben.

Die Brauchbarkeit und den Werth dieses Werkes hat man allgemein anerkannt, und es ist bis jetzt das einzige zur Vollendung gebrachte unter allen ähnlichen Werken von diesem Umfange. (Alle 3 Theile nebst den Berichtigungen und Zusätzen enthalten 170 Bogen im grössten gr. 8. Lexikonformat.)

Durch diesen äusserst niedrigen Preis ist auch der Unbemittelte in den Stand gesetzt, sich ein Werk anzuschaffen, woraus man schnell Belehrung und auch zugleich Unterhaltung über Gegenstände von sehr allgemeinem Interesse schöpfen kann.

Exemplare sind bey Philipp Krüll in Landshut und G. Eichhorn in Nürnberg zu haben, so wie auch jede andere Buchhandlung Exemplare zu obigem Preise ohne die mindeste Erhöhung liefern kann.

Nach Ablauf des angezeigten Termins tritt jedoch der volle Ladenpreis wieder ein.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google